Jh Lt E
398

Geiſtlicher

Lieder=

Segen,

In ſich haltend

über 1500.

der beſten und erbaulichſten

alten und neuen Lieder,

Welche mit Fleiß zuſammen getragen und durchſehen,

Auch denenſelben

eine nöthige Vorrede

beygefüget worden.

Mit *Cenſur* und *Approbation* des Hoch-Gräfl. *Conſiſtorii.*

Greitz,

Gedruckt bey Abraham Gottlieb Ludewig,

Hoch-Gräfl. Hof-Buchdr. 1735.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Alles was Othem hat, lobe den HErrn. Halleluja!

In unſerm hochgelobten Heyland hertzlich-geliebter Leſer!

Es iſt eine überaus groſſe, und von denen meiſten Chriſten unerkannte Gnade, daß GOtt, ſeit der Reformation Lutheri, ſeiner Evangeliſchen Kirche einen ſo groſſen Schatz und Seegen von Chriſtlichen und erbaulichen Liedern, ſonderlich in der teutſchen Sprache, geſchencket und anvertrauet hat. Wolte GOtt! daß wir Ihm doch alle von Hertzen fleißig davor dancken, und uns deſſen zu ſeinem Preiß und zu unſerm Nutzen bedienen möchten! Kinder GOttes werden es auch nicht unterlaſſen, ſondern vielmehr darzu die wichtigſten Urſachen finden, maſſen nicht unbillig davor zu halten, daß nach der Heil. Schrifft und dem Catechiſmo, zum Chriſtenthum uns nicht leicht ein Buch nöthiger und nützlicher ſey, als ein gutes und wohl eingerichtetes Geſang-Buch.

Es ſcheinet auch, unſer ſel. Lutherus habe ſolches wohl erkannt, dahero er, bey ſeiner groſſen Arbeit und vielen Verrichtungen, dennoch ſich bemühet, der Chriſtlichen Kirche eine ziemliche Anzahl kräfftiger und erbaulicher Lieder zu hinterlaſſen, und denen Nachkom-

 men-

menden auch hierinnen mit gutem Exempel vorzugehen.

Es hat auch ſo viel gefruchtet, daß wir anitzo, durch GOttes Segen, in unſerer Evangeliſchen Gemeinde eine ſo große Menge geiſtlicher Lieder haben, daß man damit gar leicht etliche Folianten anfüllen kan, und iſt esnunmehr gewiß keine kleine Mühe, aus einer ſolchen großen Anzahl alter und neuer Lieder, (welche letztere ſich noch darzu täglich häuffen,) die beſten davon, in ein beqvemes Geſang-Buch, zum Kirchen-und Hauß-Gebrauch, zu bringen.

Zwar iſt ſolches ſchon offtermals verſucht worden, welches die vielen bereits heraus gegebenen Geſang-Bücher gar deutlich zeigen: Es ſind auch theils derſelben ſo beſchaffen, daß man GOtt davor zu loben hat; An denen meiſten aber hat man eins oder das andere auszuſetzen; Denn ſo man in deren Durchſehung Fleiß anwendet, muß man erfahren, daß wenn der Numerus zu ſehr reſtringiret worden, ſich dahero ein großer Mangel an guten Liedern ereignet, oder es findet ſich, daß viele gute und erbauliche neue Lieder zu wenig geachtet und nicht bedacht worden, daß ſolche mit der Zeit auch älter würden; In etlichen Geſang-Büchern ermangeln auch viele alte Kern- und Krafft-Lieder; In einigen ſind auch viele Lieder, deren Inhalt gar Geiſt- und Safft-loß iſt; und wieder in andern iſt der Anſtoß nicht ſorgfältig genug vermieden worden, welche Schwürigkeiten alle um ſo viel deſto gröſſer ſind, je mehr die Wahl und der Geſchmack der Lieder bey denen Liebhabern unterſchieden iſt.

Was hier geleiſtet worden, wird allen GOtt von Hertzen fürchtenden und liebenden Seelen, und allen

ver-

verſtändigen Lieder-Freunden, zu Chriſtlicher, glimpflicher und unpartheyiſcher Beurtheilung vor Augen geleget; und vielleicht erhält dieſes Geſang-Buch den Preiß vor vielen andern itziger Zeit; davor aber nicht dem Collectori, ſondern GOtt allein, aller Ruhm und alle Ehre zu geben iſt.

Man hoffet auch, daß nicht ein einiges Lied unter dieſer großen Anzahl von einem beſcheidenen Chriſtlichen Cenſore ſolte können, als wahrhafftig der Verwerffung würdig, dargeleget werden; Denn man inſonderheit die Vorſichtigkeit hierbey vor nöthig erachtet, und ſich derſelben ernſtlich beflißen, weil man in ſeinem Gewiſſen überzeuget iſt, es ſey viel beſſer, Anſtoß zu vermeiden und wegzuräumen, als zu verurſachen; und lieber der Chriſtlichen (wie viel mehr nicht poetiſchen) Freyheit Schrancken zu ſetzen, als einige einfältige, ſchwache oder ſcrupuleuſe Seelen wiſſentlich oder unbehutſamlich irre zu machen: Iſt auch ja wohl beſſer, daß man einige Expreſſiones, die zu poetiſch oder anſtößig, entweder würcklich ſind oder ſcheinen, behutſam mildern, als ein gantzes Lied, das ſonſten doch viel gutes in ſich faſſet, heraus laſſen, oder verwerflich machen wollen; Denn, wenn man mit zweyerley Worten einerley ſagen kan, warum ſoll man nicht die unſchuldigſte und beqvemſte Redens-Art erwehlen, und ein gutes Lied deſto brauchbarer machen? Dahero hat man an ſolchen Orten, wo Erläuterung nöthig, den Mißverſtand mit beygefügten Noten, angezeigten Schrifftſtellen, nach welchen die Worte zu erklären, oder mit Aenderungen (welches alles aber, und ſonderlich das letzte, ſo ſparſam als möglich, geſchehen,) abzuhelffen getrachtet.

Es iſt auch Vorſicht und Achtſamkeit hierbey höchſt-nöthig: Denn, weil in öffentlichen Druck heraus gegebene Geſang-Bücher, nicht vor etliche, ſondern vor viele und vielerley Menſchen und Gemeinden, dienen ſollen oder können, als erfordert es die Chriſtliche Pflicht, darauf zu ſehen, damit nichts unrichtiges, oder denen in Heil. Schrifft gegründeten und zur Seligkeit nöthigen oder behülflichen Glaubens-Lehren wiederſprechendes, darinnen enthalten ſey: Und dieſe Vorſichtigkeit hat man inſonderheit bey ſolchen Liedern zu brauchen, die noch wenig bekannt, oder gar noch niemals öffentlichen Geſang-Büchern einverleibet geweſen: Denn man kan leicht ermeſſen, daß die Unachtſamkeit hierinnen, nicht nur Schaden und Nachtheil denen Singenden, (zumal denen Einfältigen und Ungeübten) zu wege bringe; ſondern auch dadurch Wiederſpruch, Schreiben und Lermen, nicht nur ſelbſt unter unſern Religions-Verwandten, ſondern auch bey unſern adverſariis, denen Papiſten, verurſachet, und ihnen dadurch Gelegenheit zu Spötterey, Läſterung und Anzapfung gegeben, der intendirte gute Endzweck aber verderbet, oder wenigſtens ſehr gehindert werde, dergleichen ſich auch ehemals mit dem Hohenſteiniſchen Geſang-Buch zugetragen.

Freylich, wenn man mit Fleiß etwas heraus ſuchen, und darüber critiſiren wolte, möchten wohl wenig Lieder erfunden werden, denen man nicht dieſen oder jenen Mangel beymeſſen könte; dahero ſich auch nicht will thun laſſen, ein und anders, manchen frommen Chriſten erweckliches und bekantes, oder gar bey einigen Gemeinden ſchon eingeführtes Lied, wegzuwerf-

ſen, oder wegen etlicher unbeqvemen Ausdrückungen allzuſehr umzuſchmeltzen.

Es haben auch ſolches andere verſtändige Männer, ſchon vorlängſt wohl eingeſehen, und dahero verſchiedener Autorum gute Lieder, in öffentlicher Gemeinde einzuführen, kein Bedencken gehabt, obwohl manche Expreſſiones in ihren Geſängen oder Überſetzungen, der Verbeſſerung bedürfft hätten, oder an ihnen, denen Autoribus, ſelbſt viel auszuſetzen geweſen; Denn, hat nicht Michael Weiß in der Lehre vom H. Abendmal gröblich geirret? War nicht Johann Angelus ein Apoſtata? Johann Witzſtädt hat es ja mit denen Wiedertäuffern gehalten, und Michael Crapzius war ein Mann der ſich gern betrunck, und darbey Schertz und Narrentheidung liebte; von mehrern nicht zu gedencken.

Dieſes hat auch Serpilius wohl eingeſehen, in ſeiner hiſtoriſchen Unterſuchung des Lieds: Da JEſus an dem Creutze ſtund; allwo er ſchreibt, daß man ein gutes Lied, um der Fehler willen eines Autoris, nicht verwerffen ſolle, weil ſonſten gar viele gute Lieder und Schrifften verworffen werden müſten. Iſt alſo eine behutſame Mittelſtraſſe, zwiſchen zweyen Abwegen zu halten, rathſam und nöthig.

Man verſiehet ſich demnach zu allen, GOtt und gute Lieder liebenden Seelen, daß ſie, ſo viel ihr Gewiſſen zuläſſet, nach Lutheri Rath, alles zum Beſten kehren werden, in Betrachtung: **Daß ja auch das beſte Lied, nur Menſchen Arbeit iſt.**

Wegen der Melodeyen, hat man ſo viel als möglich, ſelbige von bekanten Liedern, über die unbekanten geſetzet, wo aber dieſe nicht anzutreffen, verwei-

ſet man die geneigten Lieder-Freunde in die Melodeyen-Regiſter, und weil dieſe auch nicht zulangen, muß man denenjenigen, welche der Noten kundig, Feuerleins groſſes Nürnbergiſches Geſang-Buch, des Hälliſchen Wayſen-Haußes, 1ter und 2ter Theil, oder das Ulmer Melodeyen-Regiſter recommandiren, und wenn ſie auch da noch nicht befriediget werden, wird man ſie bitten, einem guten Liede zu gefallen, ſich die Mühe nicht reuen zu laſſen, und ſich ſelbſt Noten darüber nach Belieben aufzuſetzen, die aber, welche der Noten nicht kundig, müſſen ſich von andern die Melodeyen lernen laſſen, oder ſich ſelbſt durch die Ubung eine machen, als welches bey denen, die etwas Nachſinnen haben, keine gar zu groſſe Schwierigkeit erfordert: will aber alles dieſes bey einigen dennoch nicht zureichen, ſo bleibet doch ein guter und erbaulicher Vers zum Leſen und Betrachten übrig.

Eins wäre wohl noch zu wünſchen geweſen, nemlich, daß man den Autorem eines jeden Liedes hätte darbey melden können, man hat es aber dismal aus folgenden Urſachen unterlaſſen: Erſtlich, weil es der Herren Gelehrten wegen eben ſo nöthig nicht iſt, denn dieſe wiſſen ſich ſchon zu helffen. Dann ſind die Autores gar zu vieler Lieder ungewiß oder unbekant, und werden es auch verbleiben. Ferner ſind theils Autores bey einigen dergeſtallt caracteriſirt, daß, ſo bald ſie hören, dieſer oder jener habe das Lied gemacht, fällt ihre Andacht gäntzlich dahin, oder wird dadurch wenigſtens ſehr gehindert, wovor man ſich aber hüten, und mehr auf den Inhalt, als auf den Autorem, ſehen ſolte; Denn ſo ich ein Kleinod habe, muß ich ſolches mehr nach der Koſtbarkeit der

Stei-

Steine und Perlen, als nach der Arbeit des Gold-ſchmidts æſtimiren; wiewohl nicht zu leugnen, daß durch den Arbeiter der Zierath etwas gegeben und genommen werden kan. Endlich ſind auch die wenig-ſten, ſonderlich unter einfältigen, oder unſtudirten Leu-ten, denen daran gelegen, oder, die ſich ſolches zu Nutz zu machen wiſſen; dahero man diejenigen, welche gleichwohl die Autores gerne kennen möchten, in an-dere Geſang-Bücher, inſonderheit aber in Schamelii Lieder-Commentarium, in Feuerleins oben gedachtes Nürnberger Geſang-Buch, oder auch in Wetzels Hi-ſtorie der Lieder-Tichter, verweiſet: finden ſie allda den Autorem nicht, oder können ſolchen bey andern erfahrnen Liebhabern derer Lieder nicht ausfragen, müſſen ſie ihre Curioſität mit der Gedult vergnügen; Dennoch aber macht man über dis die Hoffnung, daß, ſo GOtt Zeit und Gelegenheit darzu geben wür-de, wohl ein zu dieſem Geſang-Buch dienendes Melo-deyen-Regiſter in Noten, wie auch ein kurtzes Regi-ſter über die Autores der hierinnen enthaltenen Lieder, nebſt deren Leben und Fatis, (ſo viel nemlich ſolche kön-nen beygebracht werden) in gleichen Format heraus und in Druck kommen dürffte, um beydes an das Geſang-Buch, oder auch nach Belieben aparte binden laſſen zu können.

Die Anzahl der Lieder betreffend, iſt ſolche, wie der geliebte Leſer erſiehet, ziemlich groß, und glaubet man, es könne dabey ſein Bewenden haben; doch wenn noch ein oder anders ſehr gutes und kräfftiges Lied vorkommen ſolte, würde man es bey einer neuen Auflage (ſo GOtt darzu Leben und Seegen ſchencken wolte) in einen Anhang einzubringen, und ſo mit

recht

recht an dieſer erſten Edition etwas deſideriret würde, ſolches alsdenn auch zu verbeſſern ſuchen.

Inzwiſchen kan man unangezeigt nicht laſſen, daß bey ſo groſſer Anzahl deren Lieder doch in einigen Rubriqven ſich ein ziemlicher Mangel annoch ereignet, e. g. die Lieder, welche von denen 10. Geboten handeln, haben die Autores, um die Erklärung aller Gebot in ein Lied zu bringen, zu kurtz faſſen müſſen, und es wäre ſehr dienlich und nützlich, wenn über iedes Gebot, um ſolches auszulegen und anzuwenden, ein erbaulich geſtelltes Lied vorhanden wäre, an Materie darzu fehlte es gewißlich nicht. Uber die Mäßigkeit, Sanfftmuth, Freundlichkeit ꝛc. ſind auch noch wenig gantze Lieder vorhanden, und was man hiervon hat, iſt meiſtens in andern Liedern zerſtreut anzutreffen, da doch eine iede Tugend meritirte, daß man ſolche in beſondern Liedern erläuterte, und auf eine erweckliche Art zu recommandiren und anzuwenden ſuchte, auch zeigte, wie man ſelbige erlangen und ausüben könne und ſolle.

Es würde auch der Chriſtlichen Kirche ohne Zweifel ein wichtiger Dienſt geſchehen, wenn darzu geſchickte Leute, drey bis vierhundert der beſten und nöthigſten Lieder, in die Lateiniſche, Italieniſche, Frantzöſiſche, Holländiſche, Engliſche ꝛc. Sprach, zu überſetzen ſich bemüheten, damit auch andern Nationen mit dem Schatz unſerer Evangeliſchen Lieder nützlich gedienet, und ihnen dadurch ein Licht zu mehrerer Erkäntniß der Wahrheit, und Ausübung der Gottſeeligkeit, in die Hand gebracht würde. Dieſes ſolte auch itziger Zeit keine allzugroſſe Schwürigkeit verurſachen, weil es gegenwärtig an

Leu-

Leuten, die der ausländiſchen Sprachen kundig, nicht mehr ſo ſehr, als vor dieſen, fehlet, und auch bereits in einigen Sprachen darzu ein guter Anfang gemacht worden, denn ſchon A. 1683. hat Hr. Ritter in Franckfurt am Mayn, in einem Büchlein, genannt les occupations Saintes, 139. Evangeliſche, meiſtens gute alte Lieder, in Frantzöſiſche Verſe zu öffentlichem Gebrauch und Erbauung der daſigen Frantzöſiſchen Evangeliſchen Kirche und Gemeinde, gebracht, welche ohne Zweiffel zeither noch um ein ziemliches werden vermehret worden ſeyn. Mathias d'Erberg hat in ſeinem Giubilo evangelico 24. unſerer Lieder in Italieniſcher Sprach beygefüget. Hr. Johann Noltenius, ſonderlich aber Hr M. Johann Bernhard Liebler haben einen anſehnlichen Numerum ins Lateiniſche überſetzet, und ſcheinet gedachter Herr Liebler vor andern hierinnen, zu excelliren, als der ſich auch an verſchiedene neue Lieder gemacht: Wer eine wohlgerathene proba davon ſehen will, der nehme nur vor ſich Bartholomæi Craſſelii überaus ſchönes, und von ihme überſetztes Lied: Dir, dir Jehova will ich ſingen, in Latein. Te, te Jehova prædicabo, und ſehe, ob es nicht ausnehmend wohl gerathen iſt. Gewiß, dergleichen Uberſetzungen würden nicht ohne Seegen ſeyn, denn die Reformirten bedienen ſich ohne dem ſehr gern unſerer Lieder, und die Catholicken finden daran auch wenig auszuſetzen, ja verwundern ſich offt über deren Nachdruck und erbaulichen Inhalt; dahero, wer was gutes zur Ehre GOttes und zum allgemeinen Beſten der Chriſtlichen Kirche, und ſeines Nächſten, zu ſchaffen weiß, der thue es, und wircke weil

es Tag iſt, es dürffte ohnedem bald die Nacht einbrechen, da niemand wircken kan.

Auf gegenwärtiges Werck ſelbſt wieder zu kommen, hätte man gerne die nachdrücklichſten Verſe in denen Liedern mit gröbern Buchſtaben mögen drucken laſſen, man hätte auch nach der überaus nützlichen Art Herrn Schamelii in ſeinem Naumburger Geſang-Buch, und Hn. M. Caſpar Gotthold Jentſchſchens in ſeinem Pſalter auf zehen Saiten, auch des groſſen Würtenbergiſchen gloſſirten Geſangbuchs, mehrere Schrifft-Stellen, Erklärungen, Erinnerungen und Nutz-Anwendungen beyfügen mögen; es würde aber alsdenn das Buch um den halben Theil ſtärcker und nicht in einen Band zu bringen geweſen ſeyn, nicht zu gedencken, der vielen Wiederholungen des bereits geſagten, deſſen man doch nicht würde haben Umgang nehmen können, weil, wenn man den Leſer zu offt auf das bereits angeführte zurück, und zum Nachſchlagen anweiſen will, es meiſtentheils unterbleibet, und der vermeinte Endzweck nicht erreichet wird.

Bey Einrichtung derer Rubriqven hat man auch nicht wenig zu bedencken gehabt, und ſich nicht verdrieſſen laſſen, dieſes und jenes Collectoris Art und Weiſe zu unterſuchen: Man findet aber auch hier und dort etwas zu deſideriren. Die ſpecialen Titul unter ihren Haupt-Rubriqven ſcheinen zwar ſehr beqvem und der Ordnung und Eintheilung am gemäßeſten zu ſeyn, man hat aber, nach reiffer Uberlegung, ſolche müſſen fahren laſſen; weil man gar zu viele Lieder gefunden, die ſo wohl unter den einen, als den andern Titul, ſtehen könten, und durch die vielen Subdiviſiones, das Aufſchlagen und Nachſuchen der Lieder unter

denen

denen Rubriqven nur deſto ſchwerer und danckler gemacht wird; Man hat dahero generale, doch ziemlich viele und wohl unterſchiedene Rubriqven erwehlet, und dieſelben in ſo gute Ordnung zu bringen geſuchet, als möglich geweſen: Ungewöhnliche, oder weit hergeſuchte Uberſchrifften aber, hat man gäntzlich gemeidet.

Im Drucken ſind, mit gutem Bedacht, die Nomina propria & Subſtantiva mit groſſen Buchſtaben angefangen worden, zum Unterſcheid derer Adjectivorum, deren viele mit jenen gleichen Lauts ſind, und leicht Mißverſtand verurſachen können, auch hat man die Apoſtrophos, ſo viel man ſelbige entbehren können, gerne weglaſſen wollen.

Belangend endlich den Format, hätte man ſelbigen gern etwas geſchmeidiger gewünſchet, es würde aber entweder die Schrifft allzu klein worden ſeyn, oder man hätte einen groſſen Numerum herrlicher Lieder weglaſſen müſſen, da man doch lieber noch mehrere bey der Hand gehabte kräfftige Geſänge beyfügen mögen; dahero, ſo das Buch ja einigen zu ſtarck zu ſeyn ſcheinet, gedencket man ſich damit zu entſchuldigen, daß man geglaubet: **Eine kleine Unbeqvemlichkeit ſey ehe zu dulten, als ein groſſer Mangel.**

Der Chriſtliche Leſer gebrauche es denn zu unſers GOttes Lob, Preiß und Ehren, und zu ſeiner Seelen Erweckung, Erbauung und Erqvickung; der HErr aber wolle ſeine Gnade und Seegen reichlich darauf flieſſen laſſen, und verleihen, daß lle unbußfertige Sänger dadurch zu ihm bekehret, alle ſchwache, angefochtene oder bekümmerte Hertzen aufgerichtet und getröſtet, alle rechtſchaffene Kinder GOttes

aber

aber im Glauben und in der Liebe geſtärcket, und darinnen bis an ihr Ende bewahret werden mögen, damit wir alleſamt dort in der zukünfftigen groſſen Herrlichkeit und Seeligkeit, Ihme, unſerm heiligen, allmächtigen, und barmhertzigen GOtt, Vater, Sohn und H. Geiſt, mit allen heiligen Engeln und Auserwehlten Seelen, ein Lob und Jubel-Lied nach dem andern ſingen, und ſeinen groſſen Nahmen auch dadurch in Ewigkeit verherrlichen mögen. Amen, Amen.

Regiſter
über die Rubriqven, oder Titul, derer Lieder.

I. Advents-Lieder.
II. Von der Geburt JEſu Chriſti.
III. Neu-Jahrs Lieder.
IV. Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti.
V. Auf das Feſt der Reinigung Mariä.
VI. Auf das Feſt der Verkündigung Mariä.
VII. Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti.
VIII. Vom Begräbniß Chriſti.
IX. Von der Auferſtehung JEſu Chriſti.
X. Von der Himmelfarth JEſu Chriſti.
XI. Pfingſt-Lieder.
XII. Auf das Feſt der H. Dreyeinigkeit.
XIII. Auf das Feſt Johannis des Täuffers und von der Tauffe.
XIV. Auf das Feſt der Heimſuchung Mariä.
XV. Auf das Feſt Michaelis oder von denen H. Engeln.
XVI. Von GOtt, deſſen Liebe und Wohlthaten.
XVII. Von JEſu, deſſen Name, Amt und Wohlthaten.
XIIX. Von Göttlicher Fürſorge und Regierung.
XIX. Vom göttlichen Wort und der Chriſtlichen Kirche.
XX. Von der H. Tauffe.
XXI. Vom H. Abendmal.
XXII. Von wahrer Buſſe und Hertzens-Aenderung.
XXIII. Von wahrem Glauben und deſſen Freudigkeit.
XXIV. Vom wahren und falſchen Chriſtenthum.
XXV. Vom Chriſtlichen Leben und Wandel.
XXVI. Vom Gebet.
XXVII. Von der geiſtlichen Wachſamkeit.

XXIIX.

XXIIX. Von geiſtlichen Anfechtungen, Kampf und Sieg.
XXIX. Von Verläugnung der Welt und ſein ſelbſt.
XXX. Von der Begierde und Liebe zu GOtt und JEſu Chriſto.
XXXI. Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe.
XXXII. Von der Nachfolge JEſu.
XXXIII. Von der Ubergabe des Hertzens und Willens an GOtt.
XXXIV. Von der Gedult, Gelaſſenheit und Beſtändigkeit.
XXXV. Von der Keuſchheit.
XXXVI. Vom hohen Adel der Glaubigen und geiſtlichen Vermählung.
XXXVII. Creutz- Klag- und Troſt-Lieder.
XXXIIX. In gemeiner Noth.
XXXIX. In Krieges-Noth.
XL. In Peſt-Zeiten und Hungers-Noth.
XLI. Wetter-Lieder.
XLII. Lob- und Danck-Lieder.
XLIII. Von Kranckheit, Sterben und Auferſtehen.
XLIV. Vom jüngſten Gericht.
XLV. Von der Ewigkeit.
XLVI. Von der ewigen Verdammniß.
XLVII. Vom ewigen Leben.
XLIIX. Sonntags-Lieder.
XLIX. Wochen-Lieder.
L. Morgen-Lieder.
LI. Abend-Lieder.
LII. Reiſe-Lieder.
LIII. Wiegen-Lieder.

I. Advents-Lieder.

1.
Mel. Von GOtt will ich nicht
Helft mir Gottes Güte preiſſen.

Nuf, auf, ihr Reichs-Genoſſen! eu'r König kommt heran: empfahet unverdroſſen den groſſen Wunder-Mann: Ihr Chriſten, geht herfür, laſt uns für allen Dingen, Ihm Hoſianna ſingen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübte Hertzen! der König iſt gar nah, hinweg all Angſt und Schmertzen! der Helffer iſt ſchon da. Seht, wie ſo mancher Ort hoch tröſtlich iſt zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmal, Tauff und Wort!

3. Auff, auff, ihr Vielgeplagte! der König iſt nicht fern. Seyd frölich, ihr Verzagte! dort kommt der Morgenſtern: Der HErr will in der Noth mit reichen Troſt euch ſpeißen: Er will euch Hülff erweiſen: ja dämpffen gar den Todt.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder! Der König mercket drauf, wenn ihr verlohrne Kinder im vollen Laſter-Lauff, auf Arges ſeyd bedacht, und thut es ohne Sorgen: gar nichts iſt Ihm verborgen, Er gibt auf alles Acht.

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen! der König iſt gerecht: Laſt uns den Weg ihm bahnen, und machen alles ſchlecht. Fürwar er meint es gut; Drum laſſet uns die Plagen, welch' er uns ſchickt, ertragen, mit unerſchrocknem Muth.

6. Und wann gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin: Gedult! weil ihm zuſammen gehört doch der Gewinn. Wenn gleich ein früher Todt die Kinder uns genommen: Wohlan! ſo ſind ſie kommen ins Leben aus der Noth.

7. Friſch auff in GOtt, ihr Armen! der König ſorgt für euch: Er will, durch ſein Erbarmen, euch machen groß und reich. Der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren: was Menſchen nur begehren, das ſteht in ſeiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen

viel Creutz: läſt Er doch nicht die, welch auf Jhn ſtets hoffen mit rechter Zuverſicht: Von GOtt kommt alles her, der läſſet auch im Sterben die Seinen nicht verderben. Sein Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Friſch auff, ihr Hochbetrübte! der König kommt mit Macht. An uns, ſein Hertzgeliebte, hat er ſchon längſt gedacht: Nun wird kein Angſt noch Pein, noch Zorn, hinfür uns ſchaden, dieweil uns GOtt in Gnaden läſt ſeine Kinder ſeyn.

10. So laufft mit ſchnellen Schritten, den König zu beſehn; dieweil er kommt geritten ſtarck, herrlich, ſanfft und ſchön. Nun tretet all heran, den HErren zu begrüſſen, der alles Creutz verſüſſen und uns erlöſen kan.

11. Der König will bedencken die, welch er hertzlich liebt, mit köſtlichen Geſchencken, als der ſich ſelbſt uns giebt durch ſeine Gnad und Wort. Ja, König hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun HErr! du giebſt un reichlich, wirſt ſelbſt doch arm und ſchwach: Du liebeſt unvergleichlich, du jagſt den Sündern nach; Drum wollen wir allein die Stimmen hoch erſchwingen, dir Hoſianna ſingen, und ewig danckbar ſeyn.

2.

Mel. JEſus unſer Troſt und Leben.

Auff! auff! weil der Tag erſchienen, der uns muß zur Freude dienen; Auff! es kommt das frohe Jahr, das der frommen Alten Schaar, mit ſo sehnlichen Verlangen hat erwartet, hergegangen. Halleluja, Halleluja.

2. Nunmehr iſt die Zeit erwachet, da die Tochter Zion lachet, da ſie jauchzt und jubilirt, weil ſie den im Fleiſch verſpührt, der ihr Bräutigam und König, ob ihn gleich erkennen wenig: Hall. Hall.

3. Den ſo viele Majeſtäten, ſo viel Väter und Propheten, ehmals anzuſchaun begehrt, und deß doch nicht ſind gewährt, der hat ſich nun eingefunden, o der angenehmen Stunden! Hall. Hall.

4. Der zum Heiland war erkohren, und dem Abraham geſchworen, Jſraelis Cron und Sonn, aller Heyden Troſt und Wonn, ſtehet nun in unſrer Mitten, kommt gen Zion ſanft geritten. Hall. Hall.

5. Er iſt da, des Vaters willen im Gehorſam zu erfüllen. Er will durch ſein eigen Blut alles wieder machen gut, und durch ſchmertzlichs Todtes-Ringen, was verlohren, wiederbringen. Hall. Hall.

6. Er will ſich, als deinen Bürgen, an dem Holtze laſſen würgen, daß der liebliche Geruch ſeines Seegens deinen Fluch gantz verjage, will er werden ſelbſt ein Fluch auf dieſer Erden. Hall. Hall.

7. Nunmehr muß der Schatten fliehen, und das Bilderwerck abziehen; Was ſoll Opffer und Altar? Schaue her, Er iſt es gar; Was ſoll uns die Bundes-Lade? Wahrheit wird durch ihm und Gnade. Hall. Hall.

8. Was ſoll der Verſöhnungs-Deckel? Was des Heiligthumes Seckel? Was das Räuchwerck, Licht und Oehl? und das Lamm das ohne Fehl? Die Figur dem Weſen weichet, alles itzt ſein End erreichet. Hall. Hall.

9. Moſes hat nun ausregieret, Chriſti freyer Geiſt uns führet: die Gefangenſchaft iſt aus; Wer gehört in GOttes Hauß, kan durch unſers Goels Büſſen freyer Kindſchafft nun genieſſen. Hall. Hall.

10. Nun der Vorhang iſt zerriſſen, ieder darff nun ſeyn gefliſſen, in das Heilge einzugehn, und vor GOTT ohn Furcht zu ſtehn, der, ſo zu uns iſt gekommen, hat uns alle Furcht benommen. Hall. Hall.

11. Drum auf Zion! dich des freue, deinen König benedeye, gib ihm Hertz und Mund zugleich, du biſt Braut: Er will das Reich mit dir theilen; Darum bringe dich ihm ſelbſt zum Opffer, ſinge: Halleluja, Halleluja.

3.

Mel.

Auff Zion! auff! auff Tochter ſäume nicht, dein König kommt dich freundlich zu umarmen: Er brennt aus Lieb, aus Mittleyd und Erbarmen: Halt dich bereit, damit nicht Oel gebricht. Laß allezeit die Glaubens-Lampe brennen, dein Auge muß itzt keine Schlaffſucht kennen.

2. Es iſt genug, es iſt ſchon lange Zeit, daß dein Gemüth den Lüſten nachgehangen, und daß dein Fuß ſich in der Welt vergangen, das reuet dich: Der König iſt erfreut, Er geht dir nach, Er kommet dich zu ſchauen, und ſich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. So zeige dann, daß Ernſt vorhanden ſey, ergib dich ihm verläugne deinen Willen: Die Eſelin und das verzogne Füllen, die löſe ab und führe ſie herbey: Der König weiß ſie beyde ſo zu zwingen, daß ſie dich nicht in ferner Unheil bringen.

4. Auff! Tochter auff! des Königs Glantz bricht an; Geh ihm heraus entgegen auf die

Gaſſen: Beut ihm das Hertz, da er dich will umfaſſen: Breit dein Gewand, ſtreu Palmen auff die Bahn: Wir wollen ihn, da er ſich uns will nahen, von ferne noch mit Lobgeſang empfahen.

5. Komm, edler Held, du Held aus Davids Stamm, komm, komm zu uns, die wir ſo ſehnlich hoffen; Dir ſtehet Hertz und Geiſt und alles offen: Komm von dem HErrn, komm, werther Bräutigam, wir wollen dir ein Hoſianna ſingen: Ach komm, und laß es alles wohl gelingen.

4.

Mel.

Das iſt ein theures Wort, daß JEſus Chriſtus kommen: Daß er ſich auf der Welt in unſerm Fleiſche eingeſtellt, und unſer Elend angenommen. Gewißlich, wer es recht bedenckt, muß GOTT dafür Danck-Opfer bringen, und ſeine Liebes-Treu beſingen, die er der Welt in ſeinem Sohne ſchenckt. Das iſt ein theures Wort.

2. Das iſt ein theures Wort, die Blöden auffzurichten; Denn JEſus, unſer Heil, der armen Sünder Troſt und Theil, kan Sünde, Todt und Höll zernichten. Wer an ihn gläubet, iſt gerecht, und ſoll von ſeinen Gnaden-Gaben Licht, Leben und Erlöſung haben. Er iſt der Bürg, Er, der gerechte Knecht. Das iſt ein theures Wort.

3. Das iſt ein theures Wort, daß er nicht für die Frommen, die von der Sünde rein und ohne Fleck und Mackel ſeyn, wohl aber für die Sünder kommen. Die Sünder geht dis Troſt-Wort an; Doch, daß man ſich in Sünden bußfertig zu ihm laſſe finden. Er iſts allein, der ſelig machen kan. Das iſt ein theures Wort.

4 Das iſt ein theures Wort, daß er die Menſchen locket und träget mit Gedult, beweißt auch Freundlichkeit und Huld, damit ſich ja kein Hertz verſtocket: Wodurch er eine Reitzung giebt, von Hertzen ſich zu ihm zu kehren, und GOtt in Chriſto zu verehren, der uns ſo hoch und brüderlich geliebt. Das iſt ein theures Wort.

5. Das iſt ein theures Wort, daß GOtt auff Glauben ſiehet, den er gewircket hat. Hier findet unſer Thun nicht ſtatt, ob man ſich gleich mit Fleiß bemühet. Des HErrn Erbarmung iſt der Grund, worauff ein glaubig Hertz vertrauet, und feſt, ja unbeweglich bauet; Drum ſinget es mit froher Stimm und Mund: Das iſt ein theures Wort.

6, Das iſt ein theures Wort, daß

daß JEſus uns das Leben, nach Schmertzen, Angſt und Noth, nach ausgeſtandnem Leibes-Todt, in Ewigkeit wird wiedergeben: Wir ſollen leiblich auferſtehn, und ihn, der unſern Todt gerochen, und deſſen Kercker durchgebrochen, in Herrlichkeit und vollem Lichte ſehn. Das iſt ein theures Wort.

7. Das iſt ein theures Wort, das ſoll uns darzu leiten, daß wir an JEſum Chriſt, der uns zu gut gekommen iſt, zu glauben, uns durch ihn bereiten. So wird uns weder Sünden-Gifft, noch einig Ubel können ſchaden, weil JEſus, als der Menſch in Gnaden, das Leben bringt und ewig Frieden ſtifft. Das iſt ein theures Wort.

5.

GOTTes Sohn iſt kommen, uns allen zu frommen, hier auff dieſer Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freyet und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen wenden, von Jrrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein'n Dienſt annehmen, durch ein'n rechten Glauben, mit gantzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn Er thut ihn'n ſchencken in den Sacramenten, ſich ſelber zur Speiſen, ſein Lieb zu beweiſen, daß ſie ſein genieſſen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem HErren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füſſen, ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen, in peinliche Stellen, daß ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun, HErre JEſu, ſchicke unſre Hertzen zu, daß wir alle Stunden recht werden erfunden, darinnen verſcheiden zur ewigen Freuden.

6.

Mel. Nun komm der Heiden.

GOtt ſey Danck in aller Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns her geſendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, und was ſie geprophezeyt, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülff und Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn, der wohl zwey geſtammte Held hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil! Dir Hoſanna, o mein Theil! richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König, ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sünden-Wuſt.

6. Und gleichwie dein Zukunfft war voller Sanfftmuth ohn Gefahr; Alſo ſey auch iederzeit deine Sanfftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich zu hoch an mir vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopff entzwey, daß ich aller Aengſten frey, dir im Glauben um und an ſeelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebens-Fürſt! prächtig wieder kommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn.

7.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

Hoſianna, Davids Sohne! der anitzt kehrt bey uns ein, der ſoll hoch gelobet ſeyn, der da kömmt vons Himmels Throne. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh!

2. Den die Alten mit Verlangen offt gewunſcht, geruffen offt, ſeinen Eintritt ſtets gehofft, der läßt ſich von uns empfangen, durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

3. Die geneigten Himmel thauen, und die Wolcken brechen an, daß man den Gerechten kan nun in unſerm Fleiſche ſchauen. Durch die Welt erſchall und geh ꝛc.

4. Kommt, den König zu empfangen recht nach Unterthanen Pflicht: Denn euch hält nun ferner nicht fremde Dienſtbarkeit gefangen. Durch die Welt ꝛc.

5. Kommet her, ihr blöden Hertzen! Seht des HErren Sanfftmuth an: Seine Gütigkeit die kan heilen allen Sünden-Schmertzen. Durch die Welt ꝛc.

6. Seht, ihr Sünder! den Gerechten, der euch ſeine Heiligkeit anlegt, als ein Ehren-Kleid, und will euer Recht verfechten. Durch die Welt ꝛc

7. Seht den Helffer willig kommen, euch zu rathen in der Noth, in dem Leben; in dem Todt; als den Er auf ſich genom-

kommen. Durch die Welt erſchall ꝛc.

8. Seht, ihr Armen! ſeht den Armen, der von ſeiner Armuth euch hier und ewig machet reich: Er will euer ſich erbarmen. Durch die Welt ꝛc.

9. Nehmt, ihr Frommen, mit Verlangen den von GOtt geſalbten an, machet richtig Ort und Bahn, den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt ꝛc.

10. Laſt die Sanftmuth euch ergötzen, jauchzet eurem Helffer zu, ſtellet euer Hertz in Ruh, er will, was euch fehlt, erſetzen. Durch die Welt ꝛc.

11. HErr! o HErr! laß wohl gelingen! Dieſen Tag haſt du gemacht, dieſer Tag hat Freuden bracht; Drum wir alle billig ſingen: Durch die Welt ꝛc.

12. Hoſianna Davids Sohne! der anjetzt bey uns kehrt ein, der ſoll hoch gelobet ſeyn, der da kömmt vons Himmels Throne. Durch die Welt erſchall und geh Hoſianna in der Höh.

8.

Mel. GOtt ſey Danck in aller ꝛc.
It. Himmel, Erde ꝛc.

Hoſianna! unſer Hort, GOttes ewigliches Wort, welches alle Ding erhält, hat im Fleiſch ſich eingeſtellt.

2. Der, dem GOtt in Paradieß, nach dem Sünden-Fall, verhieß, wird, zu Troſt der gantzen Welt, von dem Engel angemeldt.

3. O du Schlangen-Treter du, kommſt du endlich noch herzu, auff den aller Frommen Schaar biß daher vertröſtet war.

4. O du Saamen Seegens-voll, wie thuſt du der Welt ſo wohl, daß du zur gewünſchten Zeit Gnade bringſt und Seligkeit!

5. Hoſianna! ſtarcker Held! dem der Völcker Schaar zufällt; O du heilger Gnaden-Thron, GOttes und Marien Sohn.

6. Komm! o komm und mach uns frey, Todtes Stachel brich entzwey, Teuffels Macht leg in den Koth, nimm hinweg der Höllen Noth.

7. Haſt du doch deshalben dich ſo erniedrigt, daß du mich vom Verderben löſen wilt, o du Vaters Ebenbild.

8. Süſſer Hort! durch deine Gunſt, laß des ſtrengen Eifers Brunſt, damit GOtt die Sünde ſtrafft, ſeyn geſtillt und abgeſchafft.

9. Laß dein Volck erlöſet ſeyn von der ſchweren Höllen-Pein: Weil es ſeiner Zukunfft ſich itzt erfreuet inniglich.

10. Alsdenn wollen wir mit Luſt rühmen, was du an uns thuſt, und das Hoſianna dir frölich ſingen für und für.

 11. Vater

11. Vater, Sohn und Heil-ger Geiſt, unſer Hertz und Mund beweißt, nach Vermö-gen, was es kan, nimm du ſol-ches gnädig an.

9.

Mel. Nun dancket alle GOtt.
Oder: O GOtt, du frommer.

Ich dancke dir mein GOTT, daß du ein Menſch geboh-ren, mein König! daß ich nicht ſoll ewig ſeyn verlohren; weil du ſelbſt kommſt zu mir, ſo freu ich billig mich, weil du ſelbſt durch dein Wort ſprichſt: Zion freue dich.

2. Ich dancke dir, daß du mein Helffer! mir erworben Heil und Gerechtigkeit, da ich war gantz verdorben: Dein Ein-zug iſt mein Ehr, dein Armuth macht mich reich; drum ſingt dein Volck, o HErr! dir Lob und Danck zugleich.

3. Bleib ja bey mir, mein GOtt! laß mich dein Wort re-gieren, ſo wird kein Irrweg mich betrüben, noch verführen: Komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth: bring mich zur Friedens-Statt ins Leben durch den Todt.

4. Komm mir zu Troſt und Freud, wenn dieſe Welt verge-het, wenn weder Ehr noch Macht, noch Geld, noch Gut beſtehet, und führ mich in dein Reich, nach dieſer kurtzen Zeit, daß ich, mein König! dich lob' in der Ewigkeit.

10.

JEſu, als du ſterblich kameſt, unſer armes Fleiſch annah-meſt, zogeſt du ſanftmüthig ein. Ach! dein anders Wie-derkommen wird zwar auch den Frommen frommen, oder Böſen böſe ſeyn: Da wirſt du den Weitzen ſichten wie du je-den findeſt, richten.

2 Darum ach! behüt in Gna-den, daß mein Hertz nicht ſey beladen mit der Erden Eitel-keit. Mach mich wachen, lehr mich beten, daß, vor deinen Thron zu treten, ich ſey jede Stund bereit, denn ich weiß du wirſt einbrechen ſchnell, und gleich den Regen-Bächen.

3. Laß mich dann ſeyn aufge-ſchrieben, liß mich aus dem Buch der Lieben, löſch die ſchwartzen Schulden aus mit dem Blute deiner Wunden, daß ich werd ein Schäflein funden, ewig bleib in deinem Hauß, wenn der Teuffel treibt zur Höl-len ſeine Böck und Qvaal-Ge-ſellen.

4. Vor mir liegen falſche Körner, Wolluſt, Ehr und Reichthums-Dörner, auf dem Lock-Heerd dieſer Welt: Die Lock-Vögel aus der Höllen mir manch ſüſſes Liedlein gellen, das auff mein Verderb geſtellt, ach! der Tod das Garn bald

zücket,

zücket, wie ein Fallſtrick uns berücket.

5. Gib mir Augen recht zu ſehen, gib ein Hertz, das mög verſtehen, was zwar ſcheint, doch ſchädlich iſt. JEſu, meinen Sinn regiere, daß der Feind mich nicht verführe mit Verdeckung ſeiner Liſt, daß dein Tag mich nicht in Sünden, gleich den Böſen, möge finden.

II.

Mel. Laſſet uns den HErren ꝛc.

JEſu, du mein liebſtes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Creutzes Stamm! JEſu, meine Freud und Wonne, du, mein Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlöſung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Sonne, ach wie ſoll ich würdiglich, mein HErr JEſu, preiſen dich?

2. O du wunder-ſchönes Weſen! o du Glantz der Herrlichkeit! von dem Vater auserleſen zum Erlöſer in der Zeit! Ach! ich weiß, daß ich auff Erden, der ich bin ein ſchnöder Knecht, heilig, ſelig und gerecht, ſonder dich kan nimmer werden. HErr! ich bin ein böſer Chriſt, wo dein Hand nicht mit mir iſt.

3. Ey, ſo komm du Troſt der Heyden, komm, mein Liebſter, ſtärcke mich. Komm, erqvicke mich mit Freuden, komm und hilff mir gnädiglich; Eile bald, mich zu erleuchten, GOtt, mein Hertz iſt ſchon bereit. Komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seele zu befeuchten. Komm, du klares Sonnen-Licht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebſter, laß mich ſchauen, wie du biſt ſo wohl geſtallt, ſchöner, als die ſchönſten Auen, allzeit lieblich, nimmer alt. Komm, du Auffenthalt der Siechen, komm, du lichter Gnaden-Schein, komm du ſüſſes Blümelein, laß mich deinen Balſam riechen, du, mein Leben, komm heran, daß ich dein genieſſen kan.

5. Ach! wie wird dein freundlichs Blicken, allerliebſter Seelen-Schatz, meinen Geiſt in mir erqvicken, und ihn führen auf den Platz, da er ſolche Luſt empfindet, die nicht zu vergleichen iſt: Deine Lieb, HErr JEſu Chriſt, iſt es die mich gantz entzündet, die mein Hertz zu Tag und Nacht, auch im Leiden, freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich wie ein Bäumlein feſt, dir mög eingepflantzet werden: Dieſen Schatz halt ich fürs beſt, auch viel höher, als Rubinen, theurer, als den güldnen Sand, ſchöner, als den Diamant, die zur bloſſen Hoffart dienen, beſſer, als der Perlen Schein, wenn ſie noch ſo köſtlich ſeyn.

7. O du Paradieß der Freuden, das mein Geiſt mit Schmertzen ſucht! o du ſtarcker Troſt im Leiden! o du friſche Lebens-Frucht! o du himmels-ſüſſer Biſſen, wie bekömmſt du mir ſo wohl: Ja, mein liebſter Schatz der ſoll mich in höchſter Wolluſt küſſen. Gib mir deinen zarten Mund, dann ſo wird mein Hertz geſund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden wilſt in mir, und die Welt gantz in mir ſchweige: Treibe deinen Glantz herfür, daß ich mich bald zu dir kehre, und dein Wort, der edle Schatz, find in meinem Hertzen Platz, daß mich deine Warheit lehre, daß ich Sünd und Laſter frey, dir, mein GOtt, gefällig ſey.

9. Lieblich ſind dein' edle Hütten, ſchön von Gnad und Himmels-Gunſt, da du pflegeſt auszuſchütten deiner ſüſſen Liebe Brunſt. Meine Seele, GOtt, verlanget, daß ſie frölich möge ſtehn, und mit klaren Augen ſehn, wie dein' hohe Wohnung pranget: Leib und Seel erfreuen ſich, HErr, in dir gantz inniglich.

10. Wohl den Menſchen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und, durch deinen Schutz von oben, ſind beſchirmet vor Gefahr, die dich heiſſen ihre Stärcke, welch' ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Wercke: Chriſten, die alſo gethan, treten frey des Himmels Bahn.

11. Dieſes, JEſu, ſchafft dein Lieben, JEſu, GOttes liebſter Sohn, das dich in die Welt getrieben, von des hohen Himmels Thron. O wie tröſtlich iſt dein Leiden! O wie heilig iſt dein Wort, das uns zeigt des Lebens Pfort, da wir uns in Freuden weiden, wo die groſſe Fürſten-Schaar dir zum Dienſt iſt immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt. Wünſchet Glück an allen Orten, ſehet, da kömmt unſer Held: Sehet, er kommt einzuziehen, als ein Ehren-König pflegt, wenn er ſeine Feind erlegt. Alles Volck ſoll ſich bemühen, hoch zu preiſſen unſern GOtt, GOtt, den HErren Zebaoth.

13. Hoch gelobet, hoch geehret, ſey des HErren theurer Nahm! Herrlich iſt ſein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er iſt GOtt, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch ſeiner Engel Hut ſchützet unſer Leib und Leben: Dancket ihm zu aller Friſt, weil der HErr ſo freundlich iſt.

12.
Mel. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Kommſt du, kommſt du, Licht der Heyden, ja du kommſt und ſäumeſt nicht, weil du weiſt, was uns gebricht: O du ſtarcker Troſt im Leiden! JEſu, meines Hertzens Thür ſteht dir offen, komm zu mir.

2. Ja du biſt bereit zu geben, du Welt Heiland, Jungfrau Sohn, meine Sinne ſpühren ſchon deinen Gnaden-vollen Seegen, deine wunder Seelen-Krafft, deine Frucht und Hertzens-Safft.

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu nimm mein Flehen hin, ſchaffe, daß mein Geiſt und Sinn ſich in deinem Lieben übe, ſonſt zu lieben dich, mein Licht, ſteht in meinen Kräfften nicht.

4. JEſu, rege mein Gemüthe, JEſu, öffne mir den Mund, daß dich meines Hertzens Grund innig preiſe für die Güte, die du mir, o Seelen-Gaſt, Lebens-Zeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, durch Bereuung meiner Schuld, mich zu dir ſeyn hoch erhaben, denn ſo will ich für und für Hoſianna ſingen dir.

13.
Mel. JEſus iſt das ſchönſte.

Liebes Hertz, bedencke doch deines JEſu groſſe Güte, richte dich itzt freudig auf, und erwecke dein Gemüthe, JEſus kommt dir, als ein König, der ſich deinen Helffer nennt, und ſich durch dis Wort dir alſo ſelbſt zu deinem Heil verpfänd.

2. Als ein Helffer, dir zu gut, iſt er in die Welt gekommen, als ein Helffer iſt er auch in den Himmel aufgenommen. Als ein Helffer herrſcht er itzo unter uns im Gnaden-Reich: Als ein Helffer wird er kommen, und uns ihm ſelbſt machen gleich.

3. Da er ſich nun Helffer nennt, und zwar nicht im bloſſen Namen, ſondern zeigets in der That, was er saget, das iſt Amen; Was bekümmerſt du dich offte, ſucheſt Hülffe hie und da? der ſich deinen Helffer nennet, iſt dir allenthalben nah.

4. Er will helffen allezeit, was dich drückt, darfſt du ihm klagen: Stößt dir Noth und Mangel zu, du darfſts ihm nur kindlich ſagen: Du haſt einen ſolchen Helffer, der von Ewigkeit dich liebt; Der die Noth auch ſelbſt erfahren, und im Leiden ſich geübt.

5. Ja, er will es nicht allein, ſondern nimmt es ſo zu Hertzen, daß er dich nicht laſſen kan, wenn du ſchreyſt in deinem Schmertzen, er ſpricht: Es bricht mir das Hertze, daß ich mich erbarmen muß, und dann gibt er zur Verſichrung einen ſüſſen Gnaden-Kuß.

6. Nun

6. Nun, mein JEſu, weil du dich ſelbſten unſern Helffer nenneſt, und zu deinem Hertzen uns freyen Zutritt hertzlich gönneſt; ſo komm ich und falle nieder hier vor deinen Gnaden-Thron, du kanſt dich nun ſelbſt nicht leugnen, hilff mir, groſſer GOttes Sohn.

7. Hilff mir allzeit ritterlich ringen in den Glaubens-Kämpffen, hilff mir auch mein Fleiſch und Blut, durch dein Creutz und Leiden, dämpffen; Hilff, daß ich mög überwinden, wie du überwunden haſt: Hilff mir endlich ſeelig ſterben, und ablegen alle Laſt.

8. So will ich dich, meinen GOtt, ſtets als einen Helffer preiſen; Ich will auch durch deine Gnad hier ſchon in der That erweiſen, daß ich einen Helffer habe, der da herrſcht in aller Welt, und auf welchen gantz alleine meine Hoffnung bleibt geſtellt.

9. Halleluja, Danck ſey GOtt, der uns dieſe Gnad erzeiget, und auf uns, ſein armes Volck, ſeine Huld ſo reichlich neiget, daß er ſeinen Sohn uns ſchencket, der uns nicht verlaſſen kan, Amen, Amen, Halleluja! ſinge mit mir jederman.

14.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Lob ſey dem Allerhöchſten GOtt, der unſer ſich erbarmet hat, geſand ſein' allerliebſten Sohn, aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heyland würd, uns freyte von der Sünden-Bürd, und durch ſeine Gnad und Wahrheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann, auch kein Engel, verdancken kan.

4. Der Schöpffer aller Creatur nimmt an ſich unſere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Menſch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit, wird Fleiſch in aller Reinigkeit: Das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun? daß GOtt für ihn giebt ſeinen Sohn! Was darff unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem Volck, das dich veracht! Der Gnad ſich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm: Denn auf ihm bleibet GOTTes Grimm.

8. O Menſch! wie daß dus nicht verſtehſt, und dein'm König entgegen gehſt, der dir ſo gantz demüthig kömmt, und ſich ſo treulich dein annimmt.

9. Ey! nimm ihn heut mit

Freu-

Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genieſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirff ihm deine Vernunfft in dieſer Gnaden-reichn Zukunft: Untergib ſeiner Herrlichkeit die Werck deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich für der Höllen-Pein, wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erſte Zukunfft in die Welt iſt in ſanfftmüthiger Geſtalt: Die andre wird erſchrecklich ſeyn den Gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber itzt in Chriſto ſtehn, werden alsdeñ zur Freude gehn, und beſitzen der Engel Chör, daß ſie kein Ubels mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſamt ſeinem eingebohrnen Sohn: Dem heilgen Geiſt in gleicher Weiß ſey ewiglich Danck, Ehr und Preiß.

15.

Macht hoch die Thür, die Thor macht weit! Es kommt der HErr der Herrlichkeit, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit ſich bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden ſingt: Gelobet ſey mein GOTT, mein Schöpffer reich von Gnad.

2. Er iſt gerecht, ein Helffer werth, Sanftmüthigkeit iſt ſein Geferth, ſein Königs-Cron iſt Heiligkeit, ſein Scepter iſt Barmhertzigkeit: All unſer Noth zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden ſingt: Gelobet ſey mein GOtt, mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, ſo dieſen König bey ſich hat! Wohl allen Hertzen insgemein, da dieſer König ziehet ein! Er iſt die rechte Freuden-Sonn, bringt mit ſich lauter Freud und Wonn. Gelobet ſey mein GOTT, mein Tröſter früh und ſpath.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eur Hertz zum Tempel zubereit't: Die Zweiglein der Gottſeeligkeit ſteckt auf mit Andacht, Luſt und Freud; So kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet ſey mein GOtt, voll Rath, voll That, voll Gnad.

5 Komm, o mein Heiland JEſu Chriſt, meins Hertzens Thür dir offen iſt. Ach! zeuch mit deiner Gnade ein, dein Freundlichkeit auch uns erſchein: Dein heilger Geiſt uns führ und leit den Weg zur ewgen Seeligkeit: Dem Nahmen dein, o HErr, ſey ewig Preiß und Ehr.

16.

Mel. Gottes Sohn iſt kommen.

Menſchen-Kind merck eben, was da ſey dein Leben,

warum GOtt ſeinen Sohn geſand vom höchſten Thron, hat laſſen Menſch werden, hie auf dieſer Erden.

2. Nehmlich, daß er lehrte, dich zu ſich bekehrte, für deine Schuld ſtürbe, dir Genad erwürbe, dich für GOtt vertrete, und ſtets für dich bete.

3. Und daß er durch ſein'n Geiſt, den er ein'n Tröſter heiſt, und durch ſein Wort kommen, dir zu Troſt und Frommen, möcht in deinem Hertzen wohnen ohne Schmertzen.

4. Ey gib ſtatt dieſem Geiſt, und thu was dich GOtt heiſt, öfne deines Hertzens Pfort, daß Chriſtus durch ſein Wort in dich möge kommen, und ſtets in dir wohnen.

5. Alsdenn ſieh gar eben, daß du dich ergeben in gottſeeligs Leben, ihm nicht wiederſtreben, ſondern ſeinen Willen allzeit mögſt erfüllen.

6. Seine Lieb beweiſen, mit der That ihn preiſen, ſtets in allen Sachen munter ſeyn und wachen, daß du ihm in allen mögeſt wohlgefallen.

7. Wirſt du dich recht halten, ſo wird er dein walten dich laſſen genieſſen ein friedſam Gewiſſen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Jtzt muſt du viel leyden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten, mit dem Satan ſtreiten. Doch, es wird dir wohl gehn, wenn du dis wirſt ausſtehn.

9. Denn der HErre wird dir durch den Tod kommen ſchier, deine Seel abſcheiden, zur ewigen Freuden, biß die Poſaun angeht, und alles Fleiſch aufſteht.

10. Denn wird er leibhafftig, ſehr herrlich und kräftig, von dem Himmel ſteigen, reden und nicht ſchweigen, dir und allen ſagen, die itzt ſein Joch tragen:

11. Kommt ihr Gebenedeyten zu der rechten Seiten, kommt ihr Auserkohrnen, in mir Neugebohrnen, in meines Vaters Reich, das längſt fertig für euch.

12. Alsdenn wirſt du froh ſeyn, und ledig von aller Pein, im verklärten Leben mit dem HErren ſchweben, voller Freud und Wonne, leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den GOtt zeucht, und durch ſeinen Geiſt erleucht, daß er Chriſtum annimmt, wenn er durch ſein Wort kömmt, und bey ihm ſein'n Fleiß thut, denn ſeine Sach iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Chriſto nicht trachtet, ſein hie zu genieſſen, der ſoll dismal wiſſen, daß er dort wird müſſen in der Hölle büſſen.

15. O komm, HErre JEſu, ſchick dein armes Volck zu, daß es deinen Willen thu, darnach

in deiner Ruh, lobe deinen Namen in Ewigkeit, Amen.

17.

Mel. Helfft mir GOttes Güte.
Oder: Von GOtt will ich nicht.

MJt Ernſt, ihr Menſchen-Kinder, das Hertz in euch beſtellt; damit das Heil der Sünder, der groſſe Wunder-Held, den GOtt aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben geſendet und gegeben, bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem groſſen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt, macht alle Bahnen recht. Die Thal laſt ſeyn erhöhet, macht niedrig, was hoch ſtehet: Was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Hertz, das Demuth liebet, bey GOtt am höchſten ſteht; Ein Hertz, das Hochmuth übet, mit Angſt zu Grunde geht; Ein Hertz, das richtig iſt, und folget GOttes Leiten, das kan ſich recht bereiten, zu dem kommt JEſus Chriſt.

4. Ach! mache du mich Armen in dieſer Gnaden-Zeit, aus Güte und Erbarmen, HErr JEſu, ſelbſt bereit: Zeuch in mein Hertz hinein, vom Stall und von der Krippen, ſo werden Hertz und Lippen dir ewig danckbar ſeyn.

18.

Nach voriger Melodey.

NUn jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer Gnaden-Zeit, weil unſer Heil iſt kommen, der HErr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtoltzen Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gäntzlich zu verſtören des Teufes Reich und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten, für uns, zum Opffer ein, er bringt kein zeitlich Gut. Er will allein erwerben, durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Crone ſucht er auf dieſer Welt; Im hohen Himmels-Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt. Er will hier ſeine Macht und Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr groſſen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und geht die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; Sonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch GOttes Zorn dann rührt.

5. Ihr Armen und Elenden, in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müſt haben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laſt eure Lieder klingen, und thut dem König ſingen, der iſt eur höchſtes Gut.

9. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und

all eur Klag und Weinen verwandelen in Freud: Er iſts, der helffen kan, halt eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig; er iſt ſchon auf der Bahn.

19.

NUn komm der Heyden Heyland, der Jungfrauen Kind erkant, des ſich wundert alle Welt, GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut noch vom Fleiſch; allein von dem Heilgen Geiſt iſt GOttes Wort worden ein Menſch, und blüht ein Frucht Weibes-Fleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht hervor manch Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, den königlichen Saal ſo rein, GOtt von Art und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu lauffen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll und wieder zu GOttes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ewge GOttes-Gewalt in uns das kranck Fleiſch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar, dunckel muß nicht kommen darein, der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOtt dem Vater g'than, Lob ſey GOtt ſein'm eingen Sohn: Lob ſey GOtt dem heiligen Geiſt, immer und in Ewigkeit.

20.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.
Oder: Valet will ich dir geben.

O wie ſo niederträchtig kommſt du, HErr JEſu Chriſt! wie iſt an dir nichts prächtig ob du ſchon König biſt, und allen Königreichen, wie groß auch ihre Pracht, befehlen kanſt zu weichen, noch birgſt du deine Macht.

2. Du biſt zu uns gekommen, in der Erfüllungs-Zeit, und haſt an dich genommen des Fleiſches Niedrigkeit; damit uns werd erwecket die herrlichſte Gewalt, ſo haſt du dich bedecket mit armer Knechts-Geſtalt.

3. Dein Anſehn wird verachtet, die Welt hält es für ſchlecht; und ſo wird noch betrachtet ein ieder deiner Knecht, mit Schimpffe wird belohnet von der Vernunft der Welt, bey welchen Demuth wohnet, und der nach dir ſich hält.

4. Dein Geiſt woll uns entfernen von äuſſerlichem Schein: gib, daß von dir wir lernen von Hertzen niedrig ſeyn. Du, Höchſter wirſt geringe, und heiſcheſt nicht von mir zu lernen groſſe

Dinge, nur ſanfften Muth von dir.

5. Komm in des Hertzens-Tempel, und mach uns doch geſchickt zu folgen dem Exempel, das man in dir erblickt. Sonſt alles iſt vergebens, wo man nicht Demuth liebt: Die Richtſchnur unſers Lebens iſt das, was du geübt.

6. Die Demuth iſt die Kertze und überſchönes Licht, wodurch uns in das Hertze die Selbſt-Erkäntniß bricht, die uns kan unterweiſen, wie man die Welt verſchmäht, und die uns lehret preißen des Höchſten Majeſtät.

7. Laß mich, o JEſu! ſtreben, nach dieſen, wie du mir befohlen haſt zu leben, kömt mirs gleich ſelten für. Zwar bin ich viel zu wenig zu thun, was vor dir gilt: Du, HErr, biſt unſer König; Mach aus mir, was du wilt.

21.

Mel.

Sion, du heilge GOTTes-Stadt, da er ſein heerd und Feuer hat, da GOttes Brünnlein flieſſen! Mach auf die Thore weit und breit, denn ſieh, dein König will ja heut in Gnaden dich begrüſſen: Laß dein Hoſianna mit Freuden erſchallen, ſo wirſt du dem König der Ehren gefallen.

2. Geht aus, ihr Töchter! geht heraus aus Salems Burg und hohen Hauß, dem HErrn euch zu verpflichten: Er kömmt zwar ſchlecht und ſehr gering, doch wird er groſſe Wunder-Ding in ſeiner Krafft ausrichten; Der mächtige Simſon in Streiten und Kriegen, wird Sünde, Todt, Teuffel und Hölle beſiegen.

3. Er iſt Jehova Zebaoth, ein wahrer Menſch und wahrer GOtt; Er kan die Sach ausführen. Laſt euch nicht ärgern ſein Geſtalt, in Schwachheit führt er ſein Gewalt, der Teuffel muß verliehren. Ihr werdet die göttliche Herrlichkeit ſchauen, wenn ihr nur im Glauben ihm werdet vertrauen.

4 O JEſu! du ſieghaffter Held, der du ſchon vormals in der Welt den Streit haſt ausgeführet, komm, theile aus die Sieges-Beut, den gantzen Schatz der Seeligkeit, der uns nunmehr gebühret; (*) Komm, komm doch, wir wollen dich hertzlich umfaſſen, wir wollen dich halten, und ewig nicht laſſen.

22.

Uber Johann. 1. v. 14: Das Wort ward Fleiſch 2c.

Mel.

So iſt denn nun die Hütte aufgebauet, die Hütte, die der

(*) Nach ſeiner Verheiſſung, und aus unverdienter Gnade.

die der Cherubinen Heer, und was ſich ſonſt von Engeln findet mehr, mit Wunder-voller Freud und Luſt beſchauet; (a) weil ihres gleichen dieſe weite Welt an Herrlichkeit und Schmuck nicht in ſich hält.

(a) 2. Moſ. 26, 1. Luc. 2, 13. Joh. 1, 51. 1. Petr. 12, 1.

2. Zwar das Vernunffts-Aug weiß hier nichts zu preiſen, der Schein iſt ſchlecht, der ſich von auſſen zeigt, (b) das macht, daß der Vernunfft ihr Urtheil treugt, ſie richtet nur nach den gewohnten Weiſen. Die Trefflichkeit iſt hier gar ſehr verſteckt, ohn GOttes Licht bleibt ſie unaufgedeckt. (c)

(b) 2. Moſ. 26, 14. Jeſ. 53, 2. Phil. 2, 7. (c) Matth. 16, 17.

3. Die GOttheit ſelbſt hat ſchöners nichts geſehen, ſo lange dieſe Erd und Himmel ſteht: Seht! wie die Luſt zu dieſem Bau nur geht, (d) vor ihm muß jene Hütte untergehen; weil, was dort nur in dunckeln Schatten war, ſich hier im Weſen zeiget offenbar. (e)

(d) Matth. 3, 17. c. 17, 5. Eph. 1, 6. Coloſſ. 1, 13. (e) 2. Moſ. 25, 40. Hebr. 9, 9. 10, 11. Coloſſ. 3, 17.

4. Die Menſchheit iſt die Hütte, die ich meyne, die ſich das Wort in Gnaden auserkießt, (das Wort, davon man ſchon im Moſe lieſt,) (f) daß es mit ihr perſöhnlich ſich vereine, und ſeiner GOttheit Pracht und Majeſtät an ihr ein Zelt, ein Hauß und Tempel hätt. (g)

(f) 1. Moſ. 1, 3. Joh. 1, 1. (g) Joh. 1, 14. c. 2, 19. Hebr. 2, 14

5. Nicht Menſchen-Hand, GOtt ſelbſt hat ſie erbauet: die Werckſtatt war der keuſchen Jungfrau Leib; Maria iſt das benedeyte Weib, der ſich der Geiſt in reiner Zucht vertrauet: des Wortes keuſche Uberſchattung (*) macht, daß dieſer Bau wird an das Licht gebracht. (h)

(h) Hebr. 9, 11. 10, 5. Matth. 1, 20. Luc. 1, 35.

6. O groſſes Werck! Geheimniß ſonder gleichen! wer hat doch, frag ich, jemahls das gehört, daß GOtt bey Menſchen alſo eingekehrt; (i) Vernunfft ſey ſtill, du wirſt es nicht erreichen, verehre nur die unumſchränckte Krafft, die Allmacht, die dis groſſe Wunder ſchafft. (k)

(i) 1. Tim. 3, 16. (k) Luc. 1, 37.

7. Ge-

(*) Einige verſtehen auch unter dieſem Geheimniß die erſte Perſon der GOttheit.

7. Geſegnet ſeyſt du, allerſchönſte Hütte, die gantze Füll der GOttheit wohnet hier: (l) ſie weichet nun und nimmermehr von dir, des Vaters Wort bleibt ſtets in deiner Mitte; und ob dich gleich der Todt in Stücken bricht, (m) ſo weicht nach ſolchem Bruch dis Wort doch nicht.

(l) 2. Moſ. 25, 8. Col. 2, 9. (m) Joh. 2, 19.

8. Man riecht an dir die edlen Specereyen, des Geiſtes übertrefflichs Balſam-Oel, mit welchen dich dein GOtt, nach Leib und Seel, zu ſeiner Hütte hat gewolt einweyhen. (n) Dir iſt kein Maaß der Gaben angeſetzt, was dir geſchenckt, iſt ohne Maaß geſchätzt. (o)

(n) 2. Moſ. 30, 23-29. Jeſ. 11, 1. ſeq c. 42, 1. Actor. 10, 38. (o) Joh. 3, 34.

9. Hier findet man den rechten Altar ſtehen, zuſamt dem Opffer, das uns GOtt verſöhnt, der von uns Sündern ſchändlich iſt verhöhnt, das Opffer-Vieh muß nun bey Seite gehen. (p) Hier iſt der Born draus Lebens-Waſſer ſpringt, das unſern Geiſt zur Reinigung durchdringt. (q)

(p) 2. Moſ. 27, 1. Eph. 5, 1. Hebr. 10, 1. ſq. (q) 2. Moſ. 30, 18. ſq. Joh. 4, 14. c. 7, 19. 1. Joh. 5, 6.

10. Hier ſiehet man ohn Unterlaß aufſteigen vom Rauch-Altar das prieſterlich Gebet; (r) Man findet Brod an dieſer heilgen Stätt; (s) der güldne Leuchter iſt nicht zu verſchweigen, der hier mit ſeinen ſieben Lampen brennt, und aller Welt die Lichtes-Strahlen gönnt. (t)

(r) 2. Moſ. 30, 1. ſq Joh. 17, 1. ſq. Hebr. 7, 25. (s) 2. Moſ. 25, 30. Joh. 6, 48. ſq. (t) 2. Moſ. 52, 31. ſq. Joh. 1, 9. 8, 17.

11. Hier iſt der Thron der Heiligkeit und Gnaden, den Engel auch gelüſten anzuſchaun; (u) Der Glaube tritt hinzu ohn Furcht und Grauen, empfänget Heyl und Stärck für Adams Schaden, (x) was GOTTes Wohlgefallen an uns ſey, wird hier durchs Licht und Recht entdecket frey. (y)

(u) 3. Moſ. 25, 17-20. Röm. 3, 25. 1. Petr. 1, 13. (x) Joh. 1, 16. Hebr. 10, 19. ſq. (y) 2. Moſ. 25, 22. c. 32, 30. Joh. 1, 18. c. 3, 31. 32.

12. Mit einem Wort, das Wort, das Fleiſch geworden, des höchſten Vaters eingebohrner Sohn, der in der Ewigkeit hat ſeinen Thron, und huldreich ſich vermählt mit unſern Orden, hat, was ehmals in Bildern eingehüllt, verborgen war, in und durch ſich erfüllt. (z)

(z) Johann. 3, 17. c. 14, 6. Matth. 5, 17. Rom. 8, 3.

13. Gelobet ſey, Jehovah, deine Treue, die Gnad und Wahrheit nunmehr hergeſtellt! wodurch, was Satan vormahls hat gefällt, gerettet wird: O Seele, dich des freue! ſtimm mit der Engel-Chör ein Danck-Lied an; (aa) erhebe ihn um das, was er gethan.

(aa) Luc. 2, 13. 14.

14 Du aber, der du vormals angenommen dis Fleiſch, die arme menſchliche Natur; (o nie verſpührte Heyls- und Liebes-Spuhr!) und aus der Höh zu uns herab gekommen, laß auch, bitt ich, bewegen deinen Sinn, und nimm mein Hertz zu deiner Hütte hin. (bb)

(bb) 1. Cor. 3, 16. 2. Cor. 6, 16. Hebr. 3, 6. Apoc. 21, 3.

23.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Von Adam her ſo lange Zeit war unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt biß in Todt verwundt, am gantzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hat umfangen groſſe Noth, über uns herrſchte Sünd und Todt, wir ſuncken in der Höllen-Grund, und war niemand, der helffen kunt.

3 GOtt ſah auf aller Menſchen Stätt, nach einem der ſein'n Willen thät, er ſucht ein'n Mann nach ſeinem Muth, fand aber nichts denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit, hatten ſie in Adam verlohrn, aus welchem ſie waren gebohrn.

5. Als er ſolch groß Siechthum erkannt, und keinen Artzt noch Helffer fand, dacht er an ſeine groſſe Lieb, und wie ſein Wort wahrhafftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmhertzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Artzt und Heyland ſey, ſie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur ein Eyd dem Abraham, auch dem David von ſeinem Stamm, verhieß ihn'n zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülffe thun.

8. Er thäts auch den Propheten kund, und breitets aus durch ihren Mund, daher König und fromme Leut ſein warteten vor langer Zeit.

9. Ob ſie wohl, wie ihr Hertz begehrt, des leiblich nicht wurden gewährt, doch hatten ſie im Glauben Troſt, daß ſie ſolten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeyt, las er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Hauß.

11. In der würckt er mit ſeiner Krafft, ſchuff vom Blut

ihrer Jungfrauſchafft das rein und benedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit find.

12. O Chriſte, benedeyte Frucht, empfangen rein in aller Zucht, gebenedeyt und mach uns frey, ſey unſer Heyl, Troſt und Artzney.

24.

Mel Kom̃t her zu mir ſpricht ꝛc.

Wach auf, du werthe Chriſtenheit, nimm wahr der Freuden-reichen Zeit, dein Heyl iſt nun fürhanden, des Tages Licht iſt wiederbracht, vergangen iſt die finſtre Nacht, daher groß Freud entſtanden.

2. Denn GOttes Sohn kom̃t uns zu gut, nimmt an ſich unſer Fleiſch und Blut, will unſer Bruder werden, bald wird bey uns dis Kindelein als wahrer GOtt und Menſche ſeyn, und bringen Fried auf Erden.

3 Du Tochter Zion freu dich ſehr, auf einem Eſel kommt der HErr, am Creutze will er ſterben. Wohl dem, der ſeine Zuverſicht und Glauben hat auf ihn gericht, der wird das Heyl ererben.

4. Durch das gehörte Wort allein, kehrt er bey jeden Chriſten ein, ders nur recht nimmt zu Hertzen; Wer nicht betracht dieſen Advent, Chriſtum durchs Wort nicht recht erkennt, der wird das Heyl verſchertzen.

5. Hilff, Vater, hilff! du wahres Licht, wenn dein Sohn halten wird Gericht, daß wir recht wohl beſtehen, und wie die klugen Jungfräulein mit Lampen ſchön gezieret ſeyn, zur Hochzeit auch eingehen.

25.

Mel Werde munter mein ꝛc.
Oder: Freu dich ſehr o meine ꝛc.

Warum wilt du drauſſen ſtehen? du Geſegneter des HErrn? laß dir bey mir einzugehen, wohlgefallen, du, mein Stern, du, mein JEſu, meine Freud, Helffer in der rechten Zeit: Hilff, o Heyland! meinem Hertzen von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, welchen offtmahls Tag und Nacht des Geſetzes ſtarcker Hammer mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchweren Donner-Stimm, die mir GOTTes Zorn und Grimm, alſo tief ins Hertze ſchläget, daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kommt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad verſagt, als müſt ich nun ewig liegen in der Höllen, die ihn plagt; Ja auch, das noch ärger iſt, ſo zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewiſſen mit vergifften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend

lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, ſall ich vollends in den Koth; da iſt Troſt, der mich betrübt; Freude, die mein Unglück liebt; Helffer, die mir Hertzleid machen; gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, nichts iſt, das nicht krafftloß wär; Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig: hab ich Reichthum, was iſts mehr, als ein ſtücklein armer Erd? Hab ich Luſt; was iſt ſie werth? was iſt, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude ruht in dir, HErr JEſu Chriſt: Dein Erfreuen iſt die Weyde, da man ſich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freuden-Licht, ehe mir mein Hertze bricht; laß mich, HErr, an dir erquicken, JEſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz! du biſt erhöret, jetzo zeucht er bey dir ein; ſein Gang iſt zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen ſeyn, und bereite dich ihm zu, gib dich gantz zu ſeiner Ruh, öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, das iſt alles abgeſchaft, GOttes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Krafft; Chriſti Sieg behält das Feld, und was Böſes in der Welt ſich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Seegen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und ſchädlich ſcheint, weil dich Chriſtus angenommen, und es treulich mit dir meynt. Bleibſt du dem nun wieder treu, iſts gewiß und bleibt darbey, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdeſt loben.

26.

Mel. Valet will ich dir geben. Oder: Hertzlich thut mich verlangen ꝛc.

Wie ſoll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! O JEſu, JEſu! ſetze mir ſelbſt die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut die Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Pſalmen ermuntern meinen Sinn: Mein Hertze ſoll dir grünen, in ſtetem Lob und Preiß, und deinem Namen dienen, ſo gut es kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen zu meinem Troſt und Freud? als Leib und Seele ſaſſen in ihrem gröſten Leid; als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da biſt du, mein Heyl,

Heyl, kommen, und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren Banden, du kamſt und machſt mich loß, ich ſtund in Spott und Schanden, du kamſt und machſt mich groß, und hebſt mich hoch zu Ehren, und ſchenckſt mir groſſes Gut, das ſich nicht läßt verzehren, wie irgends Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmels-Zelt, als das geliebte Lieben, womit du alle Welt in ihren tauſend Plagen und groſſen Jammer-Laſt, die kein Mund kan ausſagen, ſo feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, du hochbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmertze ſich häufft je mehr und mehr; ſeyd unverzagt, ihr habet die Hülffe vor der Thür, der eure Hertzen labet und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürfft euch nicht bemühen, noch ſorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kömmt, er kömmt mit Willen, iſt voller Lieb und Luſt, all Angſt und Noth zu ſtillen, die ihm an euch bewuſt.

8. Auch dürfft ihr nicht erſchrecken für eurer Sünden-Schuld: Nein, JEſus will ſie decken mit ſeiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zu Troſt und wahrem Heyl, ſchafft, daß bey GOttes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Tück? der HErr wird ſie zerſtreuen in einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kömmt zum Welt-Gerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht: Mit Gnad und ſüſſem Lichte dem, der ihn liebt und ſucht. Ach komm, ach komm, o Sonne! und hol uns allzumahl zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freuden-Saal.

II. Von der Geburt JEſu Chriſti, Oder: Weyhnachts-Lieder.

27.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

Adam hat im Paradieß ſeinen Bund mit GOtt gebrochen; GOtt, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns verſprochen, und nun kömmt in ſeinem Nahmen der verlangte Weibes-Saamen.

 2. Komm

2. Komm, mein Helffer in der Noth, komm, o Heyland aller Sünder! Du wirſt Menſch, und biſt auch GOtt, für uns arme Menſchen-Kinder. Denn wer könte ſonſt erretten, wenn wir keinen JEſum hätten.

3. Aber GOtt, was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? Reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt; Was wird ſie denn künfftig geben denen, die in Chriſto leben?

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet, (*) wer hats denn zuwegen bracht, daß ſich nun dein Hertze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden.

(*) 1. Moſ. 6, 6.

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht? Iſt der Stall nicht zu geringe? Wird mein GOtt ein armer Knecht, daß er mir den Seegen bringe? O HErr JEſu! dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verlohren? Was hat denn der Menſch gethan, daß du nun für ihn gebohren? Was kan Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben.

7. Auff, mein Hertz! hier iſt dein GOtt, heiß ihn tauſendmahl willkommen; deine Sünde, deinen Tod hat er ſchon auf ſich genommen. Künfftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum ſo dancke, wer da kan, GOTT, dem Vater aller Gnaden. Bete ſeinen Heyland an, der uns hilfft aus allem Schaden. Ehre ſey GOtt in der Höhe, und des Satans Reich vergehe.

28.

Mel. Singen wir aus Hertz. ꝛc.

Als Chriſtus gebohren war, freuten ſich der Engel-Schaar, und ſungen mit Hauffen ſchon: Ehr ſey GOtt im höchſten Thron. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn: Freu ſich dem ſein Sünd iſt leyd.

2. Die Hirten erſchracken gantz von der Engel hellen Glantz, hörten frölich neue Mähr, daß Chriſtus vorhanden wär. GOttes Sohn iſt Menſch ꝛc.

3. Sie ſuchten das Kindelein eingehüllt in Windelein, wie der Engel hat vermeldt, welches trägt die gantze Welt. GOttes Sohn iſt Menſch ꝛc.

4. Sie funden das Kindlein zart liegen in der Krippen hart, bey dem Vieh im finſtern Stall, welch's die Stern geſchaffen all. GOttes Sohn ꝛc.

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein nähret ſich das Kindelein, welchs durch ſein göttliche

Krafft allem Vieh ſein Futter ſchafft. GOttes Sohn iſt ꝛc.

6. Solche groß Barmhertzigkeit laßt uns preiſen allezeit, in Gottsfurcht und Glauben rein, mit Gedult gehorſam ſeyn. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn: Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

29.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc. Oder: Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

Auf, freuet euch von Hertzens-Grund, ihr, die ihr war't verlohren; Nun wird das groſſe Wunder kund, daß GOtt iſt Menſch gebohren; Er bringt das Heyl von oben her, da alles noch im Todte wär, wenn er nicht wär erſchienen.

2. Er iſt das Wort, ſo alles ſchafft, das alles hält und träget; Der ſchöne Glantz, die ewge Krafft, ohn welche ſich nichts reget. Und dis iſts, was uns kommt zu gut; nun kan er unſer Fleiſch und Blut verſöhnen und erneuen.

3. Er iſt des ewgen Vaters Sohn, von Ewigkeit gezeuget: doch ſieh, wie er von ſeinem Thron zu uns hernieder ſteiget, mit unſerm ſchwachen Fleiſch ſich paart, auf daß in uns die göttlich Art (*) mög angerichtet werden.

4. Der Menſchen Hauffe lag im Grab, zum Guten gantz erſtorben: drum kommt das Leben ſelbſt herab, daß die, ſo gantz verdorben, im ſchönen Rock des Heyls verhüllt, mit neuer Lebens-Krafft erfüllt, den Todt beſiegen können.

5. Und weil die Welt mit finſtrer Nacht gantz überdecket ſtunde; weil ſie nicht ſelbſt aus eigner Macht das Licht erwecken kunte: ſo kom̃t das unumſchränckte Licht, und will mit hellem Angeſicht in aller Hertzen leuchten.

6. Wie bleibſt du denn, o Menſchen-Kind! in deinen Sünden liegen? Wie biſt du doch ſo ſtarr und blind, und läſt dich ſo betrügen? Ey folge deiner Trägheit nicht, er will dir Leben, Krafft und Licht aus ſeiner Fülle ſchencken.

7. Hier iſt mein Hertz, o JEſu Chriſt, der du biſt Heyl und Leben! ach! mach es, wie dein Hertze iſt, darzu will ich dirs geben: Ach heil der alten Schlangen Biß, treib aus des Todtes Finſterniß, ſo biſt du mir Menſch worden.

30.

Mel. O wie ſelig ſind die ꝛc.

Blut und Wunden :,: haben uns mit GOtt verbunden, denn er ehrte unſer Blut, er ließ

(*) Das iſt: Das göttliche Ebenbild erneuret.

ſich damit vermählen, und zu denen Menſchen zählen, das macht unſern Schaden gut.

2. Schläg und Striemen :,: die der ſchnöden Menſchheit ziemen, duldet der geſalbte Mann, waren wir dem HErrn verbürget; wird der Sohn davor erwürget, nagelt unſre Handſchrifft an.

3. Was wir thaten :,: uns dem Feinde zu verrathen, muſte ohne Würckung ſeyn, denn da uns die Blutſchuld quälte, und es uns an Mitteln fehlte, trat er ſelbſt ins Mittel ein.

4. Hier auf Erden :,: konte nicht gefunden werden ein genugſam Löſe-Geld, alle Pracht der Himmels-Heere, aller Reichthum ſamt dem Meere wurde da vor nichts gezehlt.

5. In dem Hafen :,: wurden wir des Todtes Sclaven, denn der Tod, der alles bricht, machte unſrer Noth nicht Ende, ſondern uns zu Höllen-Brände, und die Höll erlöſchte nicht.

6. Unſer Weſen :,: war ſo ferne vom Geneſen, daß der Sohn der Liebe ſich unſer Elend jammern lieſe, und ſein Heyl ſo offt verhieſe, daß er ſelbſt vom Himmel wich.

7. GOtt erſchiene :,: daß er unſrer Nothdurfft diene, denn er ward des Menſchen Sohn; Er ließ ſich in Windeln hüllen, ſeine Kindheit zu erfüllen; eine Krippe ward ſein Thron.

8. Wer erzittert :,: daß er ſeinen GOtt erbittert, ſpringe itzt voll Freuden her, und er ſeh in dieſer Wiegen GOtt, den armen Menſchen, liegen, ſeine Hand iſt nicht zu ſchwer.

9. Dieſe Hände :,: ſegnen aller Erden Ende, dieſes iſt dieſelbe Stadt, wo er aller Menſchen Seelen, die ihn zum Erlöſer wehlen, treulich aufgezeichnet hat.

10. Dieſe Augen :,: müſſen zur Geſundheit taugen; wem die Sünde weh gethan, ſehe auff zu dieſer Schlangen, und voll Glauben und Verlangen ihre holde Augen an.

11. Dieſe Ohren :,: laſſen ſich für uns durchbohren, an des Vaters Gnaden-Thür, und der König der Geſchlechte wird dadurch zu einem Knechte in der irdiſchen Revier.

12. Dieſem Munde :,: welcher ſonſt zu aller Stunde ſeinen Vater vor uns bat, ſchmecket itzt nach Menſchen-Weiſe eine gar geringe Speiſe, weil er Durſt und Hunger hat.

13. Dieſer Othen :,: welcher dermahleinſt die todten Lebens-Geiſter geben kan, ſcheinet jetzund kaum zu wehen, und ſoll noch dazu vergehen beym Beſchluß der Lebens-Bahn.

14. Dieſen Füſſen :,: die ſich kaum zu regen wiſſen, muß des alten Drachen Wuth annoch in die

die Ferſen ſtechen, biß ſie ſich vollkommen rächen an dem Kopf der Schlangen-Brut.

15. Dieſe Thränen, :,: welche ſich nach Labung ſehnen, werden vor der Menſchen Schuld ſich noch offtermals ergieſſen, und gleich einem Blut-Strom flieſſen von der ewigen Gedult.

16. Dieſer Rücken :,: wird ſich zu dem Creutze bücken, wenn die Leidens-Zeit regiert, und der Ruthen Schläg empfinden, welche unſre Boßheit binden, und ein Mord-Kind führen wird.

17. Aus der Seiten :,: werden in den letzten Zeiten Blut und Waſſer-Ströme gehn, uns zu waſchen und zu heilen, uns Erquickung mitzutheilen, die wir gantz verlaſſen ſtehn.

18. Dieſes Hertze :,: reget ſich mit Müh und Schmertze, und wie ſacht es itzo ſchlägt; ſo durchdringend wird es brechen, und die armen Hertzen rächen, die der Seelen-Feind erlegt.

19. Daß dem Leibe :,: eine Kraft zum Leben bleibe, macht der Mutter-Milch Genuß; der der Menſchen Tage mehret, wird, wie ſonſt ein Kind, ernähret, welches mühſam saugen muß.

20. Neugebohrnes :,: und von Ewigkeit erkohrnes, auserwehltes Gnaden Kind, höre, wie die Menſchen-Kinder, die entblößten armen Sünder, über dich erfreuet ſind.

21. Sie umfangen :,: voller Liebe deine Wangen, ja ſie küſſen deinen Mund, dein noch unverſtändlichs Lallen muß der Seelen ſüſſe ſchallen, die der Schlangen Zahn verwundt.

22. Sie erheben :,: dein kaum angegangnes Leben, ſie ſind voller Glaubens-Luſt, daß du in den Gnaden-Zeiten ihnen ſolche Freud bereiten und ein Kindlein werden muſt.

23. Trauter Knabe, :,: aller Erden Guth und Haabe iſt nur Unflath gegen dich, du kanſt mit gantz wenig Blicken, Millionen mal erqvicken, wirff auch einen Blick auf mich.

24. Laß bey Zeiten :,: alle andre Eitelkeiten mir aus den Gedancken gehn, will ſich fremde Luſt erregen und zur Sünde mich bewegen, laß mich auf dein Kripplein ſehn.

25. Da du König :,: dem die Erde unterthänig und der Himmel eigen iſt, ſo gar elend, und auf Wegen, die kein Menſch betreten mögen, bey uns eingewohnet iſt.

26. Holde Hände, :,: nehmt mich auf am letzten Ende, denn ich, werde nach euch ſehn, wenn ich, als ein Kind, gen Himmel, aus dem furchtſamen Getümmel dieſer Erden werde gehn.

31.
Hymnus Sedulii: A Solis ortus cardine, verteutſcht durch D. Martin Luther.
Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc. Oder: Vom Himmel hoch da ꝛc.

Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſeelig Schöpfer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering: daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß: ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Hauß des Hertzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward: die kein Mann rühret, noch erkannt, von GOtt's Wort man ſie ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johanns mit Springen zeigt, da er noch lag im Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß: es war ein' kleine Milch ſein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels-Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen GOtt Lob: den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem Heilgen Geiſt, von nun an biß in Ewigkeit, Amen.

32.
Grates nunc omnes.

Danckſagen wir alle GOtt unſerm HErrn Chriſto, der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, und uns erlöſet hat mit ſeinem Blute von des Teufels Gewalt.

2. Dem ſollen wir alle mit ſeinen Engeln loben mit Schalle, ſingen: Preiß ſey GOtt in der Höhe.

33.
Mel. Mein Freund zerſchmeltzt. Siehe die Noten darüber im Häll. Geſ. B.

Das JEſulein kan keine Herberg finden zu Bethlehem, in ſeiner Vater Stadt: Es läſt ſich da in ſchlechte Windeln binden, wo ſonſt das dumme Vieh die Ruhe hat. Die Krippe iſt die Lager-Städte: das dürre Graß und Stroh ſein angenehmes Bette.

2. So hat der HErr die Armuth auserwehlet, der aller guten Gaben Geber iſt. Er wird ſo gar den Sündern beygezehlet, biß er zu ſchanden macht des Satans Liſt. Wir Menſchen

ſchen ſollen ſelig werden, weil GOttes Sohn ein Menſch gebohren wird auf Erden.

3. Gelobet ſey der HErr von hohen Thaten, gerühmet ſey die gröſſe ſeiner Macht: Heut hat er unſerm Ungemach gerathen, dis iſt die Seegens-volle Wunder-Nacht. Geſegnet ſeyen deine Schatten, durch die das Licht anbricht, das wir verlohren hatten.

4. Ach! ſcheine durch, o Licht! in unſre Seelen, erleuchte des Verſtandes Finſterniß; Lehr unſerm Willen nur das Gute wehlen; zernichte gantz in mir den Schlangen-Biß; daß wir nicht möchten ewig ſterben, haſt du uns ja erkauft zu deines Vaters Erben.

5. Wer kan uns nun aus allen Feinden ſchaden, da uns GOtt ſelbſt hat ſeinen Sohn verehrt, er ſchencket uns die Fülle ſeiner Gnaden, was iſt, das er uns nicht zugleich beſchert? So ſey denn ihm auch unſer Leben, zum wohl verdienten Danck, auf ewig gantz ergeben.

34.

Mel.

Den die Engel droben mit Geſange loben, der iſt nun erſchienen uns in Lieb zu dienen.

2. Der iſt Menſch geworden, und in unſern Orden hat er ſich begeben, unter uns zu leben.

3. Ja für uns zu ſterben, und uns zu erwerben Gnade, Geiſt und Gaben, die uns können laben.

4. Arm iſt er gebohren, uns, die wir verlohren, mit ſich ſelbſt zu füllen unſre Noth zu ſtillen.

5. Freuet euch des alle, ſingt mit frohem Schalle, jauchzt ihr Cherubinen und ihr Seraphinen.

6. Sonne, Mond und Sterne, und was in der Ferne, Luft und Meer und Erde, ſeines Lobs voll werde.

7. Auch du, meine Seele! ſtimm in deiner Höhle, und ihr Leibes Glieder, an, die Lobe-Lieder.

8. Alles, alles ſinge, alles, alles bringe Glorie dem, den droben, alle Engel loben.

35.

Uberſetzung des Alten Lateiniſchen Hymni: Dies eſt Lætitiæ, von D. Martin Luther.

Der Tag der iſt ſo Freudenreich aller Creature; Denn GOttes Sohn vom Himmelreich über die Nature, von einer Jungfrau iſt gebohrn: Maria, du biſt auserkohrn, daß du Mutter werdeſt: Was geſchah ſo wunderlich? GOttes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich, iſt uns gebohren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt

uns

uns armen Leuten. Wär uns dis Kindlein nicht gebohrn, ſo wären wir allzumal verlohrn, das Heil iſt unſer aller. Ey du ſüſſer JEſu Chriſt! der du Menſch gebohren biſt, behüt uns für der Hölle.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glaß mit ihren klarem Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo mercket allgemeine: Zu gleicher Weis gebohren ward von einer Jungfrau rein und zart, GOttes Sohn der Werthe. In eine Kripp ward er gelegt, groſſe Marter für uns trägt allhier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Mähre, von den Engeliſchen Schaarn, wie Chriſtus gebohren wäre, ein König über alle Könige groß: Herodes die Red gar ſehr verdroß, ausſand er ſeine Boten. Ey! wie gar ein falſche Liſt erdacht er wieder JEſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

36.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

Worbey aber jedesmal die letzten Worte: HErr dir, ſey Preiß, repetiret werden.

Dis iſt der Tag der Frölichkeit, den GOtt ſelbſt hat bereitet; an welchem ſeine Gütigkeit ſolt werden ausgebreitet. Drum ſingen heut mit Luſt die Leut: HErr, dir ſey Preiß in Ewigkeit!

2. Heut hat der HErr den Jammer-Stand der gantzen Welt gewendet, dem Menſchen zum Erlöſungs-Pfand ſein liebes Kind geſendet. Drum ſingen heut ꝛc.

3. Heut iſt des grimmen Todes Macht, der durch ein Weib gekommen, vom Weibes-Saamen umgebracht, und gantz von uns genommen. Drum ſingen heut ꝛc.

4. Heut iſt aus groſſer Lieb und Treu, der wahre GOtt Menſch worden, bleibt wie er war, und nimmt darbey an ſich der Menſchen Orden. Drum ſingen heut ꝛc.

5. Wer wolte denn ſein Hertz wohl heut zur Frölichkeit nicht lencken, den Anfang ſeiner Seeligkeit mit Andacht nicht bedencken? O ſinget heut mit Luſt, ihr Leut: HErr, dir ſey Preiß in Ewigkeit!

37.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Dis iſt die Nacht, da mir erſchienen des groſſen GOttes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Denckelheit; und dieſes Welt- und Himmels-Licht weicht hundert tauſend Sonnen nicht

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, verſäume nicht den Gnaden-Schein! der Glantz in dieſer kleinen Höhle ſtreckt ſich in alle

alle Welt hinein: er treibet weg der Höllen Macht, der Sünden und des Creutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen das Licht der klaren Seligkeit: wenn Sonn und Mond und Stern vergehen vielleicht noch in gar kurtzer Zeit, wird dieſes Licht mit ſeinem Schein dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen dein Glaubens und dein Liebes-Licht; mit GOtt muſt du es treulich meynen, ſonſt hilft dir dieſe Sonne nicht; wilt du genieſſen dieſen Schein, ſo darfſt du nicht mehr dunckel ſeyn.

5. Drum, JEſu, ſchöne Weynachts-Sonne, beſtrahle mich mit deiner Gunſt! dein Licht ſey meine Weynachts-Wonne, und lehre mich die Weynachts-Kunſt, wie ich im Lichte wandeln ſoll, und ſey des Weynachts Glantzes voll.

38.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du GOtt von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der gantzen Welt, o mein HErr JEſu Chriſt! willkommen, der du mir zum Heyl gebohren biſt.

2. Komm, o ſelbſt-ſtändigs Wort! und ſprich in meiner Seelen: daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſolle fehlen: Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, ſchönſtes Licht!

3. Du weſentliches Wort, warſt bey GOtt, eh geleget der Grund der gantzen Welt, da ſich dein Hertz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warſt ſelber GOtt, damit du machſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o JEſu! dich vom Anfang doch bewogen? Was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? Ach! deine groſſe Lieb und meine groſſe Noth hat deine Glut entflammt, die ſtärcker, als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die gantze Welt formiret. Denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet. Ach! ſo bin ich, mein Heyl, auch dein Geſchöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienſt mein gantzes Hertz ergebe, auch dir allein zum Preiß auf dieſer Erden lebe. Ja, JEſu, laß mein Hertz gantz neu beſchaffen ſeyn, und dir, bis in den Tod, gewidmet ſeyn allein.

7. Laß nichtes in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen. Was böß, iſt nicht von dir, das

hat der Feind gethan, du aber führ mein Hertz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir und alles Licht des Lebens, laß an mir deinen Glantz, mein GOtt! nicht ſeyn vergebens; Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebens-Licht, o JEſu, biß mir dort dein Sonnen-Licht anbricht.

38.

Puer natus in Bethlehem, Bethlehem, unde gaudet Jeruſalem, Halle-Hallelujah.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem, des freuet ſich Jeruſalem, Halle-Hallelujah.

2. Hic jacet in præſepio, præſepio, qui regnat ſine termino, Halle-Hallelujah.

Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende iſt die Herrſchaft ſein, Halle-Hallelujah.

3. Cognovit bos & aſinus, aſinus, quod puer erat Dominus, Halle-Hallelujah.

Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein* erkanten GOtt den HErren ſein, Halle-Hallelujah.

4. Reges de Saba veniunt, veniunt, aurum, thus, myrrham offerunt, Halle-Hallelujah.

Die Kön'ge aus Saba** kamen dar, kamen dar, Gold, Weyrauch, Myrren brachten ſie dar, Halle-Hallelujah.

5. De matre natus virgine, virgine, ſine virili ſemine, Halle-Hallelujah.

Sein Mutter iſt die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann gebohren hat, Halle-Hallelujah.

6. Sine ſerpentis vulnere, vulnere, de noſtro venit ſanguine Halle-Hallelujah.

Die Schlang ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt, iſt worden unſer Blut ohn Sünd, Halle-Hallelujah.

7. In carne nobis ſimilis, ſimilis, peccato ſed diſſimilis, Halle-Hallelujah.

Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch, der Sünd nach iſt er uns nicht gleich, Halle-Hallelujah.

8. Vt redderet nos homines, homines, Deo & ſibi ſimiles, Halle-Hallelujah.

Damit er uns ihm machte gleich,

* Ob dergleichen Vieh in dem Stall, wo Chriſtus gebohren worden, geweſen ſey, iſt ungewiß, auch, wenn ſie da geweſen wären, daß ſie Chriſtum gekennet haben ſolten; man muß denen Alten auch zuweilen etwas zu gute halten.

** Beziehet ſich auf die Weiſſagungen A. T. Pſ. 72. v. 10, 15. und Eſa. 60. v. 6. dieſes traf ein an den Weiſen aus Morgenlande, daß ſie aber Könige und aus Saba geweſen wären, kan nicht behauptet werden.

gleich, *machte gleich, und wiederbrächt zu GOttes Reich, Halle-Hallelujah.

9. In hoc natali gaudio, gaudio, benedicamus Domino, Halle-Hallelujah

Für ſolche Gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halle-Hallelujah.

10. Laudetur ſancta Trinitas, Trinitas, Deo dicamus gratias, Halle-Hallelujah.

Lob ſey der Heil'gen Dreyeinigkeit Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit, Halle-Hallelujah.

40.

Uber Eſaiä 9.

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, ꝛc. Siehe auch die Noten im Häll. Wäysenh. Geſ. B. 1. Th. pag. 776.

Ein Kind iſt uns gebohren heut, der liebſte Sohn iſt uns geſchencket, in dem GOtt Gnad um Gnad darbeut, für alles, das die Seele kräncket; Merck auf, mein Hertz, und ſchau das Knäblein an! Denck, welch ein Wunder GOtt durch ihn gethan.

2. Es ſpielt in ſeinem Angeſicht, mit freuden-reicher Luſt und Wonne, des Vaters Klarheit, Lieb und Licht: Er iſt des neuen Himmels Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entſteht, die ohne ihn im Dunckeln untergeht.

3. Das Kind iſt zart und träget doch, was Erd und Meer und Himmel heget; der gantzen Herrſchaft Laſt und Joch iſt ſeinen Schultern aufgeleget, von dem, der ihn zum Mittel-Punct geſetzt, des, was da iſt, und werden ſoll zuletzt.

4. Sein Name heiſſet Wunderbar, er iſt auch aller Wunder Krone: Es jubilirt der Engel Schaar mit Hertzens-Luſt im ſüſſen Thone das Gloria, als dieſes Wunder-Pfand ſich in der Nacht bey uns zur Welt einfand.

5. Bedarfſt du Rath und Unterricht, will dirs an Witz und Weißheit fehlen, dis Kind heiſt Rath, es iſt ein Licht; ſo du dich wirſt mit ihm vermählen, ſo wird es dir in aller Noth und Pein, dein treuer Rath und Licht und Leitſtern ſeyn.

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel, auf GOttes Wegen fort zu kommen, ſey unverzagt Immanuel, der deine Menſchheit angenommen, heiſt Kraft, und will durch ſeine Kraft allein, in allem Kampf dein treuer Helfer ſeyn

7. Fehlt dirs an Muth und Tapferkeit, der Feinde Rotte zu bekriegen, hier iſt der Held, der in

* D. i. das verlohrne Ebenbild GOttes in uns wieder anrichtete, ſiehe auch 1. Cor. 15, 49.

in dem Streit dich nicht kan laſſen unterliegen. Wer in der Schlacht ihn an die Spitze ſtellt, der ſieget, und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ewger Vater iſt er dir, weil er dich durch ſein Wort gezeuget; Nun ſorgt er für dich für und für, ſein Hertz bleibt ſtets zu dir geneiget. Was er befiehlt den Vätern in der Zeit, wird er viel mehr ſelbſt thun in Ewigkeit.

9. Den Friedens-Fürſten nennt er ſich, weil er, als Hertzog, für dich ſtreitet, ergötzt indeſſen reichlich dich an ſeinem Tiſch; denn er bereitet, und macht dein Hertz von Furcht und Schrecken loß, legt dich auch ſanft in ſeiner Liebe Schooß.

10. Drum freue dich, mein Hertz in ihm, nimm an, was dir dein GOtt gegeben: Erhebe jauchzend deine Stimm, und preiſe ihn mit deinem Leben. GOtt giebt ſich dir, gib du ihm wiederum dich gantz und gar zu ſeinem Eigenthum.

41.

Mel

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heiſt, mit Freuden zu empfangen. Dis iſt die Nacht, darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut zu freyen.

2. Willkomm'n, o ſüſſer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkomm'n, o JEſu, GOttes Lamm! ich will dein Lob vermehren; Ich will dir all mein Lebelang, von Hertzen ſagen Preiß und Danck, daß du, da wir verlohren, für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt! wie kont es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu kommen in die Welt hinein, da nichts den Neid und Haſſen? Wie konteſt du die groſſe Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind hingeben

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut gantz arm und voller Schanden, noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Creutz mit Todes-Banden. Iſt ſie doch nichts als Uberdrieß, Fluch, Unflath, Todt und Finſterniß, noch darfſt du ihrentwegen, den Scepter niederlegen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath, du tapfrer Held, du ſtarcker Höllen-Zwinger! Wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werck, o Wunder

der-Nacht, dergleichen nie gefunden! Du haſt den Heyland hergebracht, der alles überwunden. Du haſt gebracht den ſtarcken Mann, der Feur und Wolcken zwingen kan, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab! holdſelig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schätz auf Erden. Komm, Schönſter, in mein Hertz hinein, komm eylend, laß die Krippen ſeyn; Komm, komm, ich will bey Zeiten, dein Lager dir bereiten.

8. Sag an mein Hertzens-Bräutigam, mein Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heiſt; Ich will mich gantz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Danck, Herr JEſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen. Hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preiſ' in dieſer Gnaden-Zeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

42.

Mel. Solt ich meinen GOtt ꝛc.
Oder: Laſſet uns den HErren ꝛc.

Ewig ſey dir Lob geſungen, o du wunderbarer Held! mit dem Hertzen und der Zungen, daß du biſt auf dieſe Welt mir zu gut ins Fleiſch gekommen, und aus lauter Freundlichkeit, o du Sohn der Ewigkeit! Fleiſch und Blut haſt angenommen, und mein Bruder worden biſt: ſey willkommen und gegrüßt.

2. Sey gegrüſſet! dir gehöret heut ein Lob-Geſang mit Recht: weil du ſo gar hoch geehret unſer menſchliches Geſchlecht, daß du ſolches anvermählet haſt der göttlichen Natur unſre, die ſo niedrig nur, unſre Menſchheit auserwehlet, und geſetzt auf GOttes Thron, in der mittlenden Perſon.

3. Die in Adam gantz verderbet, und geſchwärtzt durch Sünde war, ſo von ihm uns angeerbet, wird itzt wieder weiß und klar, klar und rein in dir: von wegen Adams war ſie gantz verflucht: du gebenedeyte Frucht der Jungfrauen biſt ihr Segen. Satan machte ſie zu Spott; du verbindeſt ſie mit GOtt.

4. Du, du biſt der Mittler worden, zwiſchen GOtt und Menſchen: Du haſt den armen Menſchen Orden wiederum in Fried und Ruh, als du wurdeſt

Menſch, geſetzet, uns beym Vater ausgeſöhnt, und mit ſeiner Huld gekrönt, ſolche Gnad und Liebe wetzet meinen Glauben wider Todt, wider Sünd und Höllen-Noth.

5. Solte GOtt nicht ſeyn gewogen mir, und ich in ſeiner Hut, der mein Fleiſch hat angezogen? Wer haſſt wohl ſein Fleiſch und Blut? Iſt ſein Sohn nicht mir gebohren und bekleidt mit meiner Haut? Hat er mich nicht ihm vertraut? Trotz, der ſagt, ich ſey verlohren: ſtoß mir um dis Felſen-Wort, daß GOtt ſelber iſt mein Hort!

6. Wird das Leben doch mein Leben, leuchtet mir doch ſelbſt das Licht, wird das Heyl doch ſelbſt gegeben mir zum Heil. Ach! was gebricht weiter uns? die Qvell der Freuden fällt in dieſes Jammerthal, aus dem hohen Himmels-Saal, uns zu Troſt in allem Leiden, meine Lieb und Seligkeit iſt ein Menſch gebohren heut.

7 O du allerſchönſter Knabe, o du keuſcher Jungfraun-Sohn, meiner Seelen reichſte Haabe, meines Glaubens edle Kron! Laß auch neu gebohren werden mich, und fromm, wie du, o Kind, das man in der Krippen find; meine beſte Freud auf Erden, laß für dieſen Gnaden-Schein, mich dir ewig danckbar ſeyn.

43.

Mel.

Freuet euch ihr Chriſten alle! Freue ſich wer immer kan! GOtt hat viel an uns gethan, freuet euch mit groſſem Schalle, daß er uns ſo hoch geacht, ſich mit uns befreund gemacht, Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele! wie dein Heyland komt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höle harte lieget, dir zu gut, dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude über Freude! 2c.

3. JEſu! wie ſoll ich dir dancken; Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr; ſo laß mich von dir nicht wancken: nimm mich dir zu eigen hin, ſo empfindet Hertz und Sinn Freude, Freude über 2c.

4. JEſu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, ſchencke, was man bitten kan, zu erquicken deine Brüder: gib der gantzen Chriſten-Schaar Friede und ein ſeligs Jahr. Freude, Freude über Freude! Chriſtus wehret allem Leide, Wonne, Wonne über Wonne! Er iſt die Genaden-Sonne.

44.

Mel. Warum ſolt ich mich 2c.

Frölich ſoll mein Hertze ſpringen,

gen, dieſer Zeit, da für Freud, alle Engel ſingen: Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. GOtt wird Menſch, dir Menſch zu gute: GOttes Kind das verbindt ſich mit unſerm Blute.

3 Solt uns GOtt nun können haſſen, der uns giebt, was er liebt über alle maaſſen? GOtt giebt, unſerm Leid zu wehren, ſeinen Sohn, aus dem Thron ſeiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns ſeyn gekehret, der ſein Reich und zugleich ſich ſelbſt uns verehret? Solt uns GOttes Sohn nicht lieben, der itzt kömt, von uns nimt, was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menſchen-Orden unſer Heyl einen Greul, wär er nicht Menſch worden. Hätt er Luſt zu unſerm Schaden, ey ſo würd unſre Bürd er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden wir gethan, gibt ſich an, unſer Lamm zu werden. Unſer Lamm das für uns ſtirbet, und bey GOtt, für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun, er liegt in ſeiner Krippen, ruft zu ſich mich und dich, ſpricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahrn, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey, ſo kommt, und laſt uns lauffen, ſtellt euch ein, groß und klein, eilt mit groſſem Hauffen! Liebt den, der für Liebe brennet; ſchaut den Stern, der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſen Leiden, ſehet, hier iſt die Thür zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl er will euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich fühlt beſchwert im Hertzen, wer empfindt ſeine Sünd und Gewiſſens-Schmertzen. Sey getroſt, hier wird gefunden, der in Eyl machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände. Hier ſind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr ſolt euer Hertz mit laben.

12. Süſſes Heyl! laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen: Du biſt meines Lebens Leben; nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13 Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du haſt meine Laſt all auf deinem Rücken, kein Fleck iſt an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden

14. Ich bin rein, um deinet Willen, du gibſt gnug Ehr und

Schmuck, mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Hertze ſchlieſſen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genieſſen.

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren. Mit dir will ich endlich ſchweben, voller Freud, ohne Zeit, dort im andern Leben.

45.

Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß du Menſch gebohren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr, des freuet ſich der Engel-Schaar, Kyrie, Eleiſon.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind, itzt man in der Krippen find. In unſer armes Fleiſch und Blut, verkleidet ſich das ewge Gut, Kyrie, Eleiſon.

3. Den aller Welt-Kreiß nie beſchloß, der liegt in Marien-Schooß: Er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Kyrie, Eleiſon.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein. Es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Kyrie, Eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward. Er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erben in ſein'm Saal, Kyrie, Eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſrer ſich erbarm, und in dem Him̃el mache reich, und ſeinen lieben Engeln gleich, Kyrie, Eleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein groß Lieb zu zeigen an. Des freut ſich alle Chriſtenheit, und danckt ihm des in Ewigkeit, Kyrie, Eleiſon.

46.

Mel. Liebſter JEſu wir ſind ꝛc.

GOttes und Marien Sohn, liebſter JEſu, ſey willkommen! der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit angenom̃en: Rette mich aus aller Noth, o mein lieber HErr und GOtt!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verlohren: und auch ich bin in dem Joch ſeiner Miſſethat gebohren; aber itzt hoff ich auf dich: andrer Adam, ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin, laß mich auch, was du biſt, werden! nimm das Elend von uns hin, das die Menſchen plagt auf Erden: und gib mir von deinem Heyl, mein Erlöſer, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommſt du her, hilf mir Armen aus der Hölle; nur ein Stall iſt dir noch leer, aber gib mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Hertz in böſer Luſt, hilf nur, daß es ſo nicht

blei-

bleibe: wohne ſelbſt in meiner Bruſt, wie in deiner Mutter Leibe, biß ich gantz mit dir erfüllt kriege GOttes Ebenbild.

6. Jtzt biſt du ein Menſchen-Sohn, mache mich zu GOttes Kinde, daß ich ſtets für ſeinem Thron einen Vater an ihm finde: Er ſey mir auch nicht mehr feind, denn ich bin dein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein, und zu ſchlecht für ſolche Glieder: hülle meine Sünden ein, denn ſie ſind mir ſelbſt zuwieder, und dein Geiſt, der alles kan, zieh uns JEſum Chriſtum an.

8. Ach! dein Elend iſt ſehr groß, denn du liegeſt in der Krippe. Trage mich in GOttes Schooß, wenn man künftig mein Gerippe, es ſey zeitlich oder ſpät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel ſich erboßt, auf der Menſchen ihren Orden, bleibe das mein gantzer Troſt, daß GOtt ſelbſt ein Menſch iſt worden. Jch bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Jmmanuel.

10. Nun, ich weiß, es wird geſchehn, gib nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Verſehn dieſer Wohlthat uns berauben: Hilf auch, daß ich Lebenslang ſage deinem Namen Danck.

47.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Jch freue mich in dir und heiſſe dich willkommen, mein liebſtes JEſulein, du haſt dir vorgenommen mein Brüderlein zu ſeyn. Ach! wie ein ſüſſer Thon, wie freundlich ſieht er aus, der wahre GOttes Sohn!

2. GOtt ſenckt die Majeſtät, ſein unbegreiflich Weſen, in eines Menſchen Leib, nun muß die Welt geneſen. Der allerhöchſte GOtt ſpricht freundlich bey mir ein, wird gar ein kleines Kind, und heißt mein JEſulein.

3. Wie lieblich klingt es mir, wie ſchallt es in die Ohren, es kan durch Stahl und Ertz, durch harte Felſen bohren, das liebſte JEſulein. Wer JEſum recht erkennt, der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, ſo bald er JEſum nennt.

4. Wolan! ſo will ich mich an dieſen JEſum halten, und ſolte gleich die Welt in tauſend Stücken ſpalten. O JEſu, dir, nur dir, dir leb ich gantz allein, auf dich, allein auf dich, o JEſu, ſchlaf ich ein.

48.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

Jch ſteh an deiner Krippen hier, o JEſulein, mein Leben! Jch komme, bring und ſchencke dir, was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt und Sinn, Hertz, Seel

und Muth, nimm alles hin, und laß dirs wohlgefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt mein Adern und Geblüte: Dein ſchöner Glantz, dein Ebenbild liegt mir gantz im Gemüthe. Und wie kan es auch anders ſeyn? Wie könt ich dich, mein JEſulein, aus meinem Hertzen laſſen?

3. Da ich noch nicht gebohren war, da biſt du mir gebohren, und haſt mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt, erkohren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, wie du mein wolteſt werden.

4. Ich lag in tieffſter Todes-Nacht, du wareſt meine Sonne; die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie ſchön ſind deine Strahlen.

5. Ich ſehe dich mit Fruden an, und kan mich nicht ſatt ſehen, und weil ich nun nicht weiter kan, ſo thu ich, was geſchehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte faſſen!

6. Vergönne mir, o JEſulein, daß ich dein Mündlein küſſe, das Mündlein, das den ſüſſen Wein, auch Milch und Honig-Flüſſe weit übertrift in ſeiner Kraft, es iſt voll Labſal, Stärck und Safft, der Marck und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Hertz im Leibe weint, und keinen Troſt kan finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden; was traureſt du, mein Brüderlein, du ſolt ja guter Dinge ſeyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer iſt der Meiſter, der allhier nach Würden aus kan ſtreichen die Hände, ſo dis Kindlein mir beginnet zuzureichen? der Schnee iſt hell, die Milch iſt weiß, verliehren doch beyd ihren Preiß, wenn dieſe Händlein blincken.

9. Wo nehm ich Weißheit und Verſtand mit Lobe zu erhöhen die Augen, die ſo unverwandt nach mir gerichtet ſtehen? Der volle Mond iſt ſchön und klar, ſchön iſt der güldnen Sternen-Schaar, dein Augen ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ſo ein lieber Stern ſoll in der Krippen liegen! für edle Kinder groſſer HErrn gehören goldne Wiegen. Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht; Sammt, Seiden, Purpur wären recht dis Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, ich will mir Blumen hohlen, daß meines Heylands Lager ſey auf Kräntzen und Violen, mit Roſen,

ſen, Nelcken, Roßmarin, aus ſchönen Gärten, will ich ihn von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar, viel weiſſe Lilien ſtecken, die ſollen ſeiner Aeuglein paar im Schlaffe ſanft bedecken! doch liebt vielmehr das dürre Graß dis Kindelein, als alles das, was ich hier nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, noch nach des Leibes Freuden: Du haſt dich bey uns eingeſtellt, an unſrer Statt zu leyden: ſuchſt meiner Seelen Herrlichkeit, durch dein ſelbſt eignes Hertzeleid, das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, mein Heyland, nicht verſagen, daß ich dich möge für und für, in, bey und an mir tragen. So laß mich doch dein Kripplein ſeyn, komm, komm und lege bey mir ein dich und all deine Freuden.

15 Zwar ſoll ich dencken, wie gering ich dich bewirthen werde. Du biſt der Schöpfer aller Ding: ich bin nur Staub und Erde. Doch biſt du, ſo ein frommer Gaſt, daß du noch nie verſchmähet haſt, den, der dich gerne ſiehet.

49.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc

IM finſtern Stall, o Wunder groß! des Vaters Kind liegt nackt und bloß, der Fürſt und HErr des Lebens. O Himmels-Pfort! o göttlichs Wort! das thuſt du nicht vergebens.

2. Weil du ſo dürfftig kömmſt herein, räumſt du das Himmelreich uns ein, da wir die Fülle haben. Dein Armuth macht, daß uns wird bracht der Reichthum edler Gaben.

3. O Menſchen-Kinder freuet euch, dis nackte Kindlein macht euch reich, es bringt euch von der Erden zu GOtt, da ihr ſolt für und für mit Freud ergötzet werden.

4. Drum laßt die Hertzen wacker ſeyn, und mit den lieben Engelein, ſo eure Stimm erſchallen! GOtt dir ſey Ehr, und niemand mehr; uns Fried und Wohlgefallen.

5. Du aber, zartes JEſulein, kehr auch bey uns zur Herberg ein, erleucht uns das Gemüthe, daß Glaub und Lieb, ein ieder üb; Herr gibs durch deine Güte.

50.

In dulci jubilo, nun ſinget und ſeyd froh, unſers Hertzens Wonne liegt in præſepio, und leuchtet als die Sonne, matris in gremio, Alpha es & O, Alpha es & O.

2. O JEſu parvule! nach dir iſt mir ſo weh, tröſt mir mein Gemüthe, o puer optime! durch alle deine Güte, o princeps gloriæ! Trahe me poſt te, trahe me poſt te.

3. O patris charitas! o nati lenitas! wir wären all verdorben, per noſtra crimina, ſo hat er uns erworben cœlorum gaudia. Eya, wären wir da! Eya wären wir da!

4. Ubi ſunt gaudia? nirgends mehr, denn da, da die Engel ſingen nova cantica, und die Schellen klingen in regis curia. Eya, wären wir da! Eya, wären wir da.

51.

Mel. Faſt als das Lied: Seelen Bräutigam ꝛc.

Kleiner Knabe, groſſer GOtt, ſchönſte Blume weiß und roth, von Maria neu gebohren, unter tauſend auserkohren, allerliebſtes JEſulein, laß mich dein n Diener ſeyn.

2. Nimm mich an, geliebtes Kind, und befiehle mir geſchwind, rege deine ſüſſe Lippen, ruffe mich zu deiner Krippen, thu mir durch den holden Mund deinen liebſten Willen kund.

3. Ich verlaſſe nun die Welt, und was mir an ihr gefällt. Dir alleine will ich leben, dir mich gründlich untergeben, du alleine, JEſulein, ſollſt mein Herr und König ſeyn.

4. Dir ſoll meine Seel allzeit, ſamt den Kräften ſeyn bereit, und mein Leib mit allen Sinnen ſoll nichts ohne dich beginnen, mein Gemüthe ſoll auf dich dencken itzt und ewiglich.

5. Nimm mich an, o JEſulein! denn ich wünſche dein zu ſeyn, dein verbleib ich, weil ich lebe, dein, wenn ich den Geiſt aufgebe. Wer dir dient, du ſtarcker Held, der beherrſcht die gantze Welt.

52.

Mel. Haſtu denn JEſu, dein ꝛc.

Kömmſt du nun, JEſu, vom Himmel herunter auf Erden? ſoll nun der Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger GOtt! kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menſchen Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva, durch Sterben, verlohren, haſtu mir, JEſu, durch Leben und Leiden erkohren. Gütiger GOtt! alle mein Jammer und Noth endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel, Todt, Hölle, die zürnen und halten zuſammen, wollen mich Sünder verſchlingen und gäntzlich verdammen. Mächtiger GOtt! wende den Jammer und Noth, tilge die hölliſchen Flammen.

4. Gieb mir, o JEſu, nur heilige gute Gedancken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken. Heiliger GOtt! laß mich nach deinem Gebot herzlich, im Glauben, dir danken.

5. Führe mich endlich, o JEſu, ins ewige Leben, welches du allen, die gläuben, verſprochen zu geben, da ich bey GOtt ohne

Noth,

Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan ſchweben.

53.

Mel. Qvem paſtores laudavere.

KOmmt und laß uns Chriſtum ehren, Hertz und Sinnen zu ihm kehren, ſinget frölich, laßt euch hören, werthes Volck der Chriſtenheit.

2. Sünd und Hölle mag ſich grämen, Tod und Teufel mag ſich ſchämen. Wir, die unſer Heil annehmen, werffen allen Kummer hin.

3. Sehet, was hat GOtt gegeben? ſeinen Sohn zum ewgen Leben. Dieſer kan und will uns heben aus dem Leid ins Himmels-Freud.

4. Seine Seel iſt uns gewogen, Lieb und Gunſt hat ihn gezogen, uns, die Satanas betrogen, zu beſuchen aus der Höh.

5. Jacobs Stern iſt aufgegangen, ſtillt das ſehnliche Verlangen, bricht den Kopf der alten Schlangen, und zerſtöhrt der Höllen Reich.

6. Unſer Kercker da wir ſaßen, und mit Sorgen ohne maßen uns das Hertze ſelbſt abfraßen, iſt entzwey und wir ſind frey.

7. O du Seegens-volle Stunde, da wir das von Hertzengrunde glauben, und mit unſerm Munde, dancken dir, o Jeſulein.

8. Schönſtes Kindlein in dem Stalle, ſey uns freundlich, bring uns alle dahin, da mit ſüſſem Schalle dich der Engel Heer erhöht.

54.

LAßt uns alle frölich ſeyn, preiſen GOtt den HErren, der ſein liebſtes Söhnelein uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, daß wir in des Himmels-Saal große Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich, iſt das nicht ein Wunder? drum lobt GOtt im Himmelreich allzeit, wie itzunder.

4. O HErr Chriſt, nimm unſer wahr, durch dein'n heilgen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr. Wers begehrt, ſprech Amen.

55.

Mel. Du, o ſchönes Welt-G. rc.

LIebſter JEſu, ſey willkommen, hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verſchertzen, wohne nur in meinem Hertzen, du biſt mein und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

2. Zwar du kömmeſt gar nicht prächtig, aber ich bin ſchon vergnügt, du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen, kan gerecht und ſelig machen. Du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

3. Dein

3. Dein ſo armes Kummer-Leben ſoll mein Reichthum allzeit ſeyn. Nun, ich bin dir gantz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Crone geben: Du biſt mein ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir, dich und mich ſoll nichtes ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande, und verſichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehren-Crone geben. Du biſt mein ꝛc.

6. Nun mein Hertze ſteht dir offen, zeuch, mein Heyland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn, tilge du all mein Verbrechen, ſo kan ich ſtets frölich ſprechen: Du biſt mein und ich bin dein, allerliebſtes JEſulein.

56.

LObt GOtt, ihr Chriſten allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleuſt ſein Himmelreich, und ſchenckt uns ſeinen Sohn, und ſchenckt uns ſeinen Sohn.

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äuſſert ſich all ſeiner Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich eins Knechts Geſtalt, der Schöpffer aller Ding, der Schöpffer aller ꝛc.

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch die iſt ſein Speiß, an dem die Engel ſehn ihr Luſt; den er iſt Davids Reiß, denn er iſt Davids Reiß.

5. Daß aus ſein'm Stamm entſprieſſen ſolt, in dieſer letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wolt ſein Reich die Chriſtenheit, ſein Reich die ꝛc.

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, und giebt uns in ſeins Vaters Reich die klare Gottheit dran, die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechſel ſeyn! Wie könt es doch ſeyn freundlicher, das hertze JEſulein, das hertze JEſulein.

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür, zum ſchönen Paradeis, der Cherub ſteht nicht mehr dafür; GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß, GOtt ſey Lob, Ehr ꝛc.

57.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

MEin Hertze ſchwinge dich empor, ſey froh und guter Dinge. Auf! mit dem ſchönen Engel-Chor, ermuntre dich und ſinge! weil GOttes eingebohrner

ner Sohn, von ſeinem hohen Himmels-Thron zu dir, und allen Frommen, heut iſt auf Erden kommen.

2. O frommer Heiland, JEſu Chriſt, wie hoch iſt doch zu ſchätzen, daß du gering und niedrig biſt! wie herrlich kan ergötzen die Demuth ſo du bey dir haſt! willkom̃en ſanftmüthiger Gaſt, du Troſt betrübter Sünder, des Todes Uberwinder.

3. Daß du, o theurer Seelen-Fürſt, haſt Fleiſch an dich genommen, geringer als ein Engel wirſt, das iſt von Liebe kommen. Du wirſt dort in dem Ehren-Reich uns machen deinen Engeln gleich. Du kommſt zu uns auf Erden, auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt in dieſer Welt, und führſt ein dürfftigs Leben: Hierdurch iſt uns das reiche Zelt des Himmels eingegeben. Du wirſt gebohren in der Nacht, auf daß uns werde Licht gebracht, durch dich ſind wir geriſſen aus dicken Finſterniſſen.

5. Im harten Winter kömmſt du, bringſt uns des Himmels Lentzen, du ſuchſt im dunckeln Stalle Ruh, damit wir möchten gläntzen, und ewig in der Ruhe ſeyn. In Windeln wickelt man dich ein, daß du uns möchteſt retten von ſchweren Sünden-Ketten.

6. Du weinſt in deinen Windelein, auf daß wir ewig lachen. Du biſt der Gröſt, und wirſt doch klein, uns alle groß zu machen. O Heiland, o Genaden-Thron! Du biſt ja Gottes liebſter Sohn, kommſt doch zu uns auf Erden, willſt unſer Bruder werden.

7. Du biſt ein HErr, und wirſt ein Knecht, uns einig zu befreyen. Reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, uns Reichthum zu verleihen, Du trägſt gedultig alles Leid; o gieb, daß ich auch iederzeit, wenn mich die Noth wird plagen, dein Creutz dir mög nachtragen.

8. O du barmhertzigs JEſulein, gieb, daß ich mich des Armen, wo ich ihm kan behülflich ſeyn, von Hertzen mög erbarmen. Gib Sanftmuth, gieb Beſcheidenheit, gieb Chriſtliche Leutſeligkeit, laß mich den Nächſten lieben, auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heiland! ſchencke mir, was mir kan ewig nützen. O ſtarcker HErr! ich hang an dir, du kanſt und wilſt mich ſchützen! wenn alle Menſchen ferne ſtehn, auch wenn mir wird die Seel ausgehn, wilſt du den Tod bezwingen, dir will ich ewig ſingen.

58.

Mel. Die güldne Sonne ꝛc. ſiehe darüber die Noten im Häll. Wäyſen-Häuſer Geſang-Buch p. 931.

O groſſe Freude! die auf der Weide die Hirten hören vons Himmels-Chören; es ſey gebohren der Heiland der Welt. Es ſey GOtt die Ehre im Himmel gegeben, Friede dem Menſchen und ewiges Leben, weil GOtt Menſch worden, der alles erhält.

2. Er heißt uns Brüder, und ſeine Glieder, weil er iſt worden in unſerm Orden das Haupt, und theilet uns mit ſeinen Geiſt. Er iſt die Fülle, aus welcher wir haben im Glauben alle genommen die Gaben, die uns das theure Wort GOttes verheißt.

3. Drum laßt uns wieder, als ſeine Glieder, uns ihm ergeben, und ihm nur leben, demüthig dancken für ſolche Gnad. Laßt uns ihm opffern all unſern Willen, daß er uns könne mit Gütern erfüllen, die er als Heiland uns zugebracht hat.

4. Kommt, ihr Betrübten, zu dem Geliebten, euren Berather und treuen Vater, ſeht, wie holdſelig und freundlich er iſt. Thut auf die Hertzen zur ſeligen Freude, er wird euch helffen von all eurem Leide, glaubet, ſo wird euer Leiden verſüßt.

5. Kommt her, ihr Armen, hier iſt Erbarmen, ihr ſolt ergötzen euch in den Schätzen, die euer JEſus euch vorgelegt hat. Er will erquicken bedrängte Gemüther, macht euch zu Erben der himmliſchen Güther, träget die Armuth an euerer ſtatt.

6. Singt eure Lieder auch hin und wieder, ihr fromen Schaaren, die ihr erfahren, die Krafft und Gnade, ſo JEſus gebracht, laſſet das Dancken ohn Ende erſchallen, führt euer Leben zu ſeinem Gefallen, rühmet und preiſet die göttliche Macht.

7. Kommt auch ihr Heiden, daß ihr mit Freuden und groſſem Schalle mögt loben alle den, der euch Leben und Seligkeit bringt. Ihr, die ihr ferne vom Himmel geweſen, ſolt nun durch JEſum den Heiland geneſen, daß ihr mit Freuden-Hallelujah ſingt.

59.

Mel.

O groſſe Gnad und Liebe! JEſus ward uns Armen gleich, daß er uns zu ſeinem Reich und Herrlichkeit erhübe. Selig nun, wer arm im Geiſte lebt, und nur nach JEſu ſtrebt!

2. Wir werden arm gebohren, weil wir GOttes Ebenbild, unſern groſſen Lohn und Schild, und höchſtes Gut, verlohren; Nichts als Sünde haben wir ererbt, und ſind durchaus verderbt.

3. Er aber war der Erden und des Himmels reicher HErr, der mit GOtt in gleicher Ehr muß angebetet werden. Denn die gantze Gottheits-Fülle bleibt ihm ewig einverleibt.

4. Doch hat er arm gelebet, er hat nicht gebraucht ſein Recht, ſondern als der ärmſte Knecht in Noth und Tod geſchwebet: Elend, Schmach, Verfolgung, Hohn und Spott, war wie ſein täglich Brodt.

5. Und dis um unſert willen, daß er unſre Noth und Leid, unſrer Seelen Dürftigkeit und Hunger, möchte ſtillen. Gnad und Wahrheit iſt nun wieder bracht, und wir ſind frey gemacht.

6. Ach! daß wir doch nur kämen, und das theur erworbne Heil, unſer Erbgut, Schatz und Theil mit vollem Glauben nehmen. Selig ja, wer arm im Geiſte lebt, und nur nach JEſu ſtrebt.

60.

Mel. Wir Chriſten Leut 2c.

O JEſu Chriſt! dein Kripplein iſt mein Paradies, da meine Seele weidet. Hier iſt der Ort, hier liegt das Wort, mit unſerm Fleiſch perſöhnlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorſam ſind, giebt ſich zum Dienſt und wird ein Knecht der Sünder. Du, GOttes Sohn, wirſt Erd und Thon, gering und ſchwach, wie andre Menſchen-Kinder.

3. Du, höchſtes Gut! hebſt unſer Blut in deinen Thron hoch über alle Höhen. Du ewge Krafft machſt Brüderſchaft mit uns, die wir wie Rauch und Dampff vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelen-Feind mit allen Gifft und Gallen? was wirfft er mir und andern für, daß Adam iſt, und wir mit ihm, gefallen.

5. Schweig, arger Feind! da ſitzt mein Freund, mein Fleiſch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stam̃ zu groſſer Freud erhoben.

6. Sein Licht und Heil, macht alles heil, der Himmels-Schatz bringt allen Schaden wieder. Der Freuden-Qvell, Immanuel, ſchlägt Teufel, Höll und all ihr Reich darnieder.

7. Drum, frommer Chriſt, wer du auch biſt, ſey gutes Muths, und laß dich nicht betrüben. Weil GOttes Kind dich ihm verbindt, ſo kans nicht anders ſeyn, GOtt muß dich lieben.

8. Gedencke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer iſt ſelbſt nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret!

9. Du ſieheſt ja vor Augen da dein Fleiſch und Blut die Lufft und Wolcken lencken. Was will doch ſich (ich frage dich) erheben, dich in Angſt und Furcht zu ſencken?

10. Dein blöder Sinn geht oft dahin, rufft Ach und Weh, läßt allen Troſt verſchwinden. Kom̃

her und richt dein Angeſicht zum Kripplein Chriſti, da, da wirſt dus finden.

11. Wirſt du geplagt; ſey unverzagt! dein Bruder wird dein Unglück nicht verſchmähen. Sein Hertz iſt weich und Gnadenreich, kan unſer Leid nicht ohne Thränen ſehen.

12. Tritt zu ihm zu, ſuch Hülff und Ruh, er wirds ſchon machen, daß du ihm wirſt dancken. Er weiß und kennt, was beißt und brennt, verſteht wohl, wie zu Muthe ſey den Krancken.

13. Denn eben drum hat er den Grimm des Creutzes auch am Leibe wollen tragen, daß ſeine Pein ihm möge ſeyn ein unverrückt Erinnrung unſrer Plagen.

14. Mit einem Wort: Er iſt die Pfort zu dieſes und des andern Lebens-Freuden. Er macht behend ein ſeligs End an alle dem, was fromme Hertzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und ſiehe nur, daß dieſer Schatz dir bleibe. Wer den hier feſt hält, und nicht läſt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

61.

Mel. O H. Geiſt, o H. GOtt ꝛc.

O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! deins Vaters Willn haſt du erfüllt, biſt kommen aus dem Himmelreich, uns armen Menſchen worden gleich. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

2. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! deins Vaters Zorn haſt du geſtillt, du zahlſt für uns all unſre Schuld, und bringſt uns in deins Vaters Huld. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

3. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! mit Freud haſt du die Welt erfüllt, du kömmſt herab vons Himmels Saal, und tröſt uns in dem Jammer-Thal. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

4. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! ſey unſer Schirm und unſer Schild, wir bitt'n durch dein Geburt im Stall, behüt uns all für Sünden-Fall! O JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

5. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! du biſt der Liebe Ebenbild, zünd an in uns der Liebe Flamm, daß wir dich lieben alleſamm. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild.

6. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild! hilff, daß wir thun all's, was du wilt, was unſer iſt, iſt alles dein, ach laß uns dir befohlen ſeyn. O JEſulein ſüß, o JEſulein mild!

62.

Mel Vom Himmel hoch da ꝛc.

O Trautes liebes JEſulein, o GOTT und Menſch, o Brüderlein, daß du vom Himmel

mel kommen biſt, dein Lieb und Treu die Urſach iſt.

2. Nimmſt an dich unſer Fleiſch und Blut, doch ohne Sünd uns all'n zu gut, kommſt zu uns arm und elend ein, auf daß wir reich und ſeelig ſeyn.

3 Lehr uns dein Wohlthat hab'n in acht, die du vom Himmel haſt gebracht; Laß unſern Leib dein Kripplein ſeyn, und unſer Hertz dein Kämmerlein.

4. Steh bey in Noth, dem Teuffel wehr, auch der Welt Boßheit von uns kehr, biß wir bey dir in ewger Freud bewahret ſeyn für allem Leid.

63.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

O Wohlfahrt über alle, nun weiß der Menſch von keiner Noth; in einem finſtern Stalle ſieht man den unſichtbaren GOtt. Der Schöpffer aller Sachen wird eine Creatur, und ſchläffet, wenn wir wachen, in einer Windel-Schnur. Er hat ihm angeleget mein armes Fleiſch und Blut, und eine Krippe träget das allerhöchſte Gut.

2. Woher in dieſem Kleide, du reicher HErr der groſſen Welt? Hat man vor Gold und Seide nur Heu und Stroh auf dich beſtellt? Was ſoll ich mir gedencken, daß du hier liegſt und ſchreyſt? Kan dich die Mutter träncken der du uns alle ſpeiſt? O fremder Gaſt auf Erden, für dich iſt das zu ſchlecht, ein ſolches Kind zu werden und ſo ein armer Knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, daß du die Menſchen haſt gemacht. Und nun biſt du erfreuet, daß dich ein Menſch zur Welt gebracht. Ach ſage doch, mein Leben, war dir ohn mich nicht wohl? Kan dir der Menſch was geben, daß er nicht ſterben ſoll? Und iſt es deiner Liebe unmöglich und zu ſchwer, daß ſie im Himmel bliebe und ich verlohren wär.

4. Ja freylich, liebſter Bruder, ich bring dich in die Welt herein. Dein Creutze ſoll mein Ruder, dein Grab einmahl mein Schifflein ſeyn, das mich im Himmel führe: Drum kommſt du vor zu mir, du öffneſt mir die Thüre, und holſt mich heim zu dir. Dir nimmſt du meine Sünden, mein Elend, meine Pein, daß ich ſoll Freude finden. Wie kanſt du beſſer ſeyn?

5. O JEſu, mein Erretter, hab ewig Danck für deine Treu. Nun bin ich vor dem Wetter der ſchweren Rache GOttes frey. Du ſchreibſt mich in den Orden des Auserwehlten ein, und biſt mein Bürge worden. Ich will dein Diener ſeyn. Ich liebe dich von Hertzen weit über alles Gold, und weiß von keinen Schmertzen, wenn mir mein JEſus hold.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir ſey Danck für deinen Sohn, du wendeſt meinen Schaden, und hilffſt mir wunderlich davon. O! daß ich dein Geſchencke mit nichts vergelten kan! Worauf ich auch gedencke, da ſeh ich noch etwas dran. Denn was mir JEſus bringet, iſt mehr, als ich verſteh, ſingt, lieben Engel, ſinget: Ehr ſey GOtt in der Höh.

64.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

SChaut, ſchaut, was iſt für Wunder dar? Die ſchwartze Nacht wird hell und klar, ein groſſes Licht bricht dort herein, ihm weichet aller Sternen Schein.

2. Es iſt ein rechtes Wunder-Licht, und gar die alte Sonne nicht, weils wider die Natur die Nacht zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hiedurch uns zeigen an der die Natur ſo ändern kan? Es muß ein groſſes Werck geſchehn, wie wir aus ſolchen Zeichen ſehn.

4. Solt auch erſcheinen dieſer Zeit die Sonne der Gerechtigkeit, der helle Stern aus Jacobs Stamm, der Heyden Licht, des Weibes Saam?

5. Es iſt alſo: Des Himmels-Heer, das bringt uns jetzt die Freuden-Mähr, wie ſich nunmehr hab eingeſtellt zu Bethlehem das Heyl der Welt.

6. O Gütigkeit, was lange Jahr ihm hat der frommen Väter Schaar gewünſcht, und ſehnlich offt begehrt, des werden wir von GOtt gewährt.

7. Drum auf, ihr Menſchen-Kinder, auf, auf auf, und nehmet euren Lauff mit mir hin zu der Stell und Ort, davon gemeldt der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finſtern Stall, des Herrſchafft gehet überall, da Speiſe vormahls ſucht ein Rind, da ruht jetzt der Jungfrauen Kind.

9. O Menſchen-Kind, betracht es recht, und ſtrauchle nicht, dieweil ſo ſchlecht, ſo elend ſcheint dis Kindelein, es iſt und ſoll auch uns groß ſeyn.

10 Es wird im Fleiſch hier fürgeſtellt, der alles ſchuff und noch erhält, das Wort ſo bald im Anfang war bey GOTT, ſelbſt GOtt, das lieget dar.

11. Es iſt der eingebohrne Sohn des Vaters, unſer Gnaden-Thron, das A und O, der groſſe GOtt, der Siegs-Fürſt, der HErr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt, da GOttes Zorn muß ſeyn geſtillt, wird ſein Sohn Menſch, trägt unſre Schuld, wirbt uns durch ſein Blut GOttes Huld.

13. Dis iſt die rechte Freuden-Zeit, weg Trauren weg, weg alles Leid, trotz dem, der ferner

uns

uns verhöhnt; GOtt ſelbſt iſt, Menſch, wir ſind verſöhnt.

14. Der Sünden-Büſſer iſt nun hier, den Schlangen-Treter haben wir, der Höllen-Peſt, des Todes Gifft, den Lebens-Fürſten man antrifft.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teuffel, Höll und Tod zu Spott und Schanden ſind gemacht, in dieſer groſſen Wunder-Nacht.

16. O ſeelig, ſelig alle Welt, die ſich an dieſes Kindlein hält, wohl dem, der dieſes recht erkennt, und gläubig ſeinen Heyland nennt.

17. Es dancke GOtt, wer dancken kan, der unſer ſich ſo hoch nimmt an, und ſendet aus des Himmels Thron uns, ſeinen Feinden, ſeinen Sohn.

18. Drum ſtimmt an mit der Engel Heer: GOtt in der Höhe ſey nun Ehr, auf Erden Friede jederzeit, den Menſchen Wonn und Frölichkeit.

65.

Mel. Unerſchaffne Lebens- 2c.

SEyd zufrieden lieben Brüder, denn des Vaters Wort und Licht, das er aus ſich ſelber ſpricht, bringet das verlohrne wieder, und in unſer Fleiſch und Bein kleidet ſich die Liebe ein.

Chorus.

Gelobet ſeyſt du JEſus Chriſt.

2. Höret, wie der Engel-Orden in den Lüfften ſich erfreun, und wie halb erſtaunet ſeyn, daß das Wort iſt Fleiſch geworden, daß man GOttes liebſtes Kind unter Adams Kindern findt.

Chorus.

Des ewgen Vaters einigs 2c.

3. Der die Himmel aufgeführet, und der Erden Grund gelegt, der die Creaturen trägt, wurde auch, wie wir, formiret, und der alle Ding erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

Chorus.

Den aller Welt Kreiß nie 2c.

4. Werde auch in uns gebohren, und erleuchte du uns gantz, o du durchgebrochner Glantz! und dein Bild, das wir verlohren, kehre wieder bey uns ein, daß wir Menſchen GOttes ſeyn.

Chorus.

Das ewige Licht geht da herein.

5. Uns verlangt auf dieſer Erden durch der Liebe Wunder-Krafft, zu des Lichtes Bürgerſchafft wiederum gebracht zu werden, daß uns unſer Vaterland künfftig wieder ſey bekannt.

Chorus.

Der Sohn des Vaters, GOtt 2c.

6. Wir verehren dieſe Liebe, die ſich nun mit uns gepaart. O wie lauter und wie zart branteſt du in dieſem Triebe, da du uns an Licht und Pracht denen Engeln gleich gemacht.

Chorus.

Er iſt auf Erden koñen arm ꝛc.

7. Nun, dein Paradieſiſch Leben dringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor, deinen Nahmen zu erheben, wir genieſſen deiner Ruh, o wie ſelig ſind wir nu!

Chorus.

Das hat er alles uns gethan ꝛc.

66.

M. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

Singen wir aus Hertzens-Grund, loben GOtt mit unſerm Mund; Treten zu der Engel Schaar, die vom Himmel ruffet klar: Ehre ſey GOtt in der Höh, bey dem Menſchen Fried entſteh, und nach Wohlgefallen geh.

2. GOtt dem Vater ſey die Ehr, der uns Menſchen ehrt ſo ſehr, und die böſe Welt ſo liebt, daß er ſeinen Sohn ihr giebt; Ehre ſey GOtt in der Höh ꝛc.

3. Heilig, heilig, heilig iſt unſer Heyland, JEſus Chriſt: GOttes Sohn von Ewigkeit iſt Menſch worden in der Zeit; Ehre ſey GOtt in der Höh ꝛc.

4. GOttes Krafft, der heilge Geiſt, dieſes Wunderwerck beweißt, daß Maria Mutter wird, der die Jungfraun Cron gebührt. Ehre ſey GOtt ꝛc.

5 Fried iſt nun mit GOtt, ſein Sohn bringt den Fried'n aus ſeinem Thron; alln Unfried er von uns wende, und den Geiſt des Friedens ſendt. Ehre ſey ꝛc.

6 Fried iſt nun aufs neu geſchafft, mit der Engel Brüderſchafft; die thun auf des Himmels-Thür, da ſteht nun kein Cherub für. Ehre ſey GOtt ꝛc.

7. Friede, Freude, Troſt und Ruh iſt auch im Gewiſſen nu; Troll dich Teuffel, pack dich Sünd, kein Theil ihr mehr an uns findt. Ehre ſey GOtt ꝛc.

8. Fried auf aller Erden iſt; Freu dich, du betrübter Chriſt; Wer in Chriſti Frieden ſteht, den der Welt Krieg nicht angeht. Ehre ſey GOtt in ꝛc.

9. Wer wolt an der guten Poſt nun nicht haben Freud und Luſt? Wohlgefalln aus Hertzens Grund, und ausbrechen mit dem Mund: Ehre ꝛc.

10. Hat doch GOtt nun Wohlgefalln an uns armen Menſchen alln; Chriſtus hat uns ausgeſöhnt, mit dem Himmelreich belehnt: Ehre ſey GOtt in ꝛc.

11. Laßt uns nun zum Himmel walln GOTT zum guten Wohlgefalln: Weg mit dir, du ſchnöde Welt! weh dem, der ſich dir gleich ſtellt. Ehre ſey ꝛc.

12. Laßt uns auch durchaus in all'n GOttes Willen wohlgefalln: GOtt, das allerbeſte Gut ſtets wohl niemahls übel thut. Ehre ſey GOtt in der ꝛc.

13. Laß auch dein Gefall'n o GOtt! uns gefalln in Creutz und Noth, daß wir unſern

Will'n

Willn und Sinn dir zum Opf-ſer geben hin. Ehre ſey ꝛc.

14. Daß dein Wohlgefalln auf Erd jetzt von uns erfüllet, werd, biß wir dort im Himmel gar ſingen mit der Engel-Schaar: Ehre ſey GOtt in der Höh, bey den Menſchen Fried entſteh, und nach Wohlgefal-len geh.

67.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

UNs iſt ein Kindlein heut ge bohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein wahrer Menſch und wahrer GOtt, daß er uns helf aus aller Noth. Sein Nahm iſt wunderbar und Rath, durch ihn haben wir funden Gnad.

2. Was hat uns GOtt mehr können thun, denn, daß er uns ſchenckt ſeinen Sohn? der von uns weggenommen hat all' un-ſre Sünd und Miſſethat. Er-löſt uns von der Sünd und Pein, darinn wir ſollen ewig ſeyn.

3. Freu dich, du werthe Chri-ſtenheit, und danck es GOtt in Ewigkeit; haß aber alle Sünd und Liſt, davon du theur erlöſet biſt. Sey fortan heilig, fromm und rein, zu Ehren dieſem Kin-delein.

68.

UNs iſt gebohren GOttes Kind, ein Menſchen Sohn iſt uns gegeben; ſein Nahme heißt JEſus, Immanuel, Meſ-ſias und König in Iſrael, der ſeelig macht und bringt zum Le-ben uns, die wir ſonſt verloh-ren ſind. Wer will nun verdam-men? Denn Chriſtus iſt da; drum rufft Hoſianna und Hal-lelujah! Lobet ihn alle, ſinget mit Schalle: Ewig ſey unſerm GOtt Gloria!

2. Gottſeelig, hoch und künd-lich groß iſt das Geheimniß-volle Wunder, da GOtt ſelbſt im Fleiſche ſich offenbart, und annimmt der Menſchen Natur und Art, kommt aus der Höh zu uns herunter in einer armen Jungfraun Schooß. Meßias bringt Fried und Gerechtigkeit nah, drum ſingt Hoſianna und Hallelujah; lobet ihn alle, ruffet mit Schalle: Unſern Erlöſer ſey Gloria!

3. Du Wunder-Kind, der Kinder Mund iſt dir zum Lobe zugerichtet; Du bringeſt den alten und jungen Heyl, giebſt groſſen und kleinen dich ſelbſt zu theil; drum ſind wir alle dir verpflichtet zum Lob und Preiß von Hertzens Grund. Wir, dei-ne Verbundene, ſtellen uns da mit dem Hoſianna und Hallelu-jah, laß dir gefallen dis unſer Lallen: Dir, unſerm Heyland, ſey Gloria!

4. Immanuel, wir bitten dich, du wolleſt deinen Geiſt uns ge-ben, daß wir dich von Hertzen nach deinem Gebot lieb haben

und ehren biß in den Tod. Laß uns in Gnad und Wahrheit leben, und dein verbleiben ewiglich. O JEſu! ſprich hierzu ſelbſt Amen und Ja, bereit uns zum ewigen Hallelujah, daß wir dort alle ewig mit Schalle ſingen Preiß, Herrlichkeit, Gloria.

69.

VOm Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr, der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, von einer Jungfrau auserkohrn, ein Kindelein ſo zart und rein, das ſoll eur Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt unſer GOtt, der will euch führn aus aller Noth, er will eur Heyland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die GOtt der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſolt leben nun und ewiglich.

5. So mercket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle frölich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was GOtt hat beſchehrt, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf mein Hertz und ſieh dorthin, was liegt dort in dem Krippelein? Wes iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Biß willkommen, du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, und kommſt ins Elend her zu mir, wie ſoll ichs immer dancken dir?

9. Ach! HErr, du Schöpffer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Graß, davon ein Rind und Eſel aß!

10. Und wär die Welt vielmahl ſo weit, von Edelſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du König ſo groß und reich herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Pracht, Ehr und Gut, vor dir nichts gilt, nichts hilfft noch thut.

13. Ach mein hertzliebes JEſulein, mach dir ein rein ſanfft Bettelein, zu ruhn in meines Hertzens Schrein daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frey, das rechte Suſanine (Hoſianna) ſchon mit Hertzens-Luſt, den ſüſſe Thon.

15. Lob, Ehr ſey GOTT im Höchſten Thron, der uns ſchenckt ſeinen eingen Sohn: des freuet ſich der Engel Schaar, und ſingn uns ein ſolch neues Jahr.

70.

VOm Himmel kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar, ſie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat: Es iſt der HErre JEſus Chriſt, der euer aller Heyland iſt.

3. Des ſolt ihr billig frölich ſeyn, daß GOtt mit euch iſt worden ein, er iſt gebohren eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ew'ge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren GOtt; laßt zürnen Teuffel und die Höll, GOtt's Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht; es mögen euch viel fechten an, dem ſey trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden GOttes Geſchlecht: Des dancket GOtt in Ewigkeit, gedultig, frölich allezeit.

71.

Mel. Armſeligs Hüttlein ꝛc. Siehe auch die Noten im Häll. Geſ. Buch pag. 50.

WIe kündlich groß ſind doch die Wercke, die GOttes Hand und Wunder-Macht an uns, uns Sündern hat vollbracht! Wer gründet GOttes Allmachts-Stärcke? Wer iſt, der ſolch Geheimnüß findt, wie GOtt ſelbſt wird ein Menſchen-Kind? Wer faßt, wie ſich der Gottheit Fülle in unſer ſterblich Weſen hülle?

2. O theures Werck, von Gott erleſen! O Wunder, das kein gleiches kennt! O Liebe die ohn Ende brennt! GOtt kleidet ſich in menſchlich Weſen; der HErr, der dieſe Welt gebaut, nimmt an des Menſchen Bein und Haut, läſt, uns von Satans Joch zu ſcheiden, der Gottheit Glantz mit Fleiſch bekleiden.

3. Wir Frevler waren abgewichen, das Bild, das GOtt in uns geprägt, ward, da das Paradies uns hegt', mit Teufels-Larven überſtrichen: GOtt der uns erſt den Vorzug gab, wäſcht unſern Unflath wieder ab; will uns im HErren zu erfreuen, ſein erſtes Bild, uns ſelbſt, erneuen.

4. Er deckt durch ſeines Reichthums Gröſſe, durch ſeine Füll und Uberfluß, in höchſter Armuth und Verdruß, der abgefallnen Seelen Blöſſe, dem

Schöpfer, der die gantze Welt in ihrm Gewicht und Schrancken hält, muß in ſo weit begriffnen Pfählen, ein enger Raum zur Ruhe fehlen.

5. GOtt, den der Himmel nicht kan faſſen, ſchließt ſich in Stall und Krippen ein, ſein Glantz und unerforſchter Schein will ſich im finſtern Bergen laſſen: Die Anmuth ſeiner Gottheits-Pracht, liegt dort im Heu bloß und veracht, legt ſich, nur uns zu GOtt zu führen, zur Unvernunft zu groben Thieren.

6. Ach ſüſſes Kind, doch GOttes Erbe! laß Ochſen, Stall und Krippen ſeyn :,: Komm, komm zu mir zur Herberg ein! Ich bin zwar nur dein Thon, ein Scherbe, ein wüſtes Neſt; doch deine Brunſt kan leicht, durch unerforſchte Kunſt, mein Hertz, das bloß an allen Sachen, zur würdgen Wohnung GOttes machen.

7. Komm, heilge meines Geiſtes Gaben, laß du durch deinen Uberfluß, im gröſten Mangel und Verdruß, mich Reichthum und die Fülle haben. Hilf, daß ich eitler Dinge Pracht, als ſchnöden Koth, als Wuſt, veracht, und nur in dir und deinen Willen mög alles mein Verlangen ſtillen.

8 Herodes Pracht und eitles Prangen, ſey mir ein Greuel, Spott und Scheu: Laß deine Demuth, deine Treu, mich, dein erworbnes Gut, umfangen, ich bleibe, werthes Kind, dein Kind, die Wolluſt, die die Welt entzündt, laß ja in meinem Geiſt nicht kleben, dein Armuth kan mich doch erheben.

9. Fall ich aus Schwachheit, hilf mir wieder; tilg alles was ſich ſündlich findt in mir, o auserwehltes Kind, du Vater deiner frommen Glieder! Präg auch der theuren Menſchheit Gut, das du erwirbſt, in meinen Muth, daß Satan und die Macht der Höllen mein Erbtheil nimmer möge fällen.

10. Indeß, mein Heyl und mein Vergnügen, du GOttes Erb und Jungfraun Sohn, mein Schild, mein Hort, mein Gnaden-Thron, hilf mir mein ſündlich Fleiſch beſiegen, mein Troſt in Noth, mein Fleiſch und Blut, mein Eigenthum, mein höchſtes Gut, durch dein Blut, das du haſt vergoſſen, mach mich zu deines Reichs Genoſſen.

72.

Wir Chriſten-Leut :,: habn jetzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren, hat uns erlöſt, wer ſich des tröſt, und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunder-Freud :,: GOtt ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch gebohren!

tenlein Jungfrau zart ſein Mutter ward, von Gott dem HErren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leyd :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen, mit uns iſt GOtt nun in der Noth :| Wer iſt, der uns, als Chriſten, kan verdammen?

4. Drum ſag ich Danck :,: mit dem Geſang Chriſto dem Herrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all loß ſeyn der Sünden Laſt und unträglichen Bürden.

5. Alleluja :,: gelobt ſey Gott! ſingen wir all aus unſers Hertzens Grunde; Denn GOtt hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſolln zu keiner Stunde.

73.

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

Wir ſingen dir, Jmanuel du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell, du Himmels-Blum und Morgen-Stern, du Jungfraun-Sohn, HErr aller Herrn Hallelujah.

2. Wir ſingen dir mit deinem Heer, aus aller Kraft, Lob, Preiß und Ehr, daß du, o lang gewünſchter Gaſt, dich nunmehr eingeſtellet haſt, Hall.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat ſo manch Hertz nach dir gewacht, dich hat gehoft ſo lange Jahr der Väter und Propheten Schaar, Hall.

4. Für andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir ſo wohl gefiel, wenn er dir ſang auf Säiten-Spiel, Halleluja.

5. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unſre Bande von uns nähm. Ach! daß die Hülfe bräch herein! ſo würde Jacob frölich ſeyn, Hallelujah.

6. Nun, du biſt da, da liegeſt du, und hältſt im Kripplein deine Ruh; biſt klein, und mach'ſt doch alles groß; bekleidſt die Welt, und kömmſt doch bloß, Hallelujah.

7. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, und ſind doch alle Himmel dein; trinckſt Milch aus einer Menſchen-Bruſt, und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt, Hallelujah.

8. Du haſt dem Meer ſein Ziel geſteckt, und wirſt mit Windeln zugedeckt: biſt GOtt, und liegſt auf Heu und Stroh; wirſt Menſch, und biſt doch A und O, Hallelujah.

9. Du biſt der Urſprung aller Freud, und duldeſt ſo viel Hertzeleid: biſt aller Heyden Troſt und Licht, ſuchſt ſelber Troſt, und findſt ihn nicht, Hall.

10. Du biſt der ſüſſe Menſchen-Freund; doch ſind dir ſo viel Menſchen feind; Herodes Hertz hält dich für Greul, und biſt doch nichts als lauter Heyl, Hallelujah.

11. Ich aber, dein geringſter Knecht, ich ſag es frey, und meyn es recht: ich liebe dich, doch nicht ſo viel, als ich dich gerne lieben will, Hallelujah.

12. Der Will iſt da, die Kraft iſt klein, doch wird dirs nicht zuwieder ſeyn; mein armes Hertz und was es kan, wirſt du in Gnaden nehmen an, Hall.

13. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, erwehleſt, was die Welt veracht, warſt arm und durſtig, nahmſt vorlieb, da wo der Mangel dich hintrieb, Hallelujah.

14. Du ſchlieſſt ja auf der Erden Schooß, ſo war dein Kripplein auch nicht groß: der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles ſchlecht und ſehr gering, Hallelujah.

15. Darum, ſo hab ich guten Muth, du wirſt auch halten mich für gut. O JEſulein, dein frommer Sinn macht, daß ich ſo voll Troſtes bin, Hallelujah.

16. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll, hab ich gelebt, nicht wie ich ſoll: ey kömmſt du doch deswegen her, daß ſich der Sünder zu dir kehr, Hallelujah.

17. Hätt ich nicht auf mir Sünden-Schuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld; vergeblich wärſt du mir gebohrn, wenn ich noch wär in GOttes Zorn, Hallelujah.

18. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machſt mich alles Jammers frey: Du trägſt den Zorn, du würgſt den Tod, verkehrſt in Freud all Angſt und Noth, Halleluja.

19. Du biſt mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, ſo viel dein Geiſt mir gibt, ſtets dienen dir, wie dirs beliebt, Hallelujah.

20. Ich will dein Hallelujah hier mit Freuden ſingen für und für, und dort in deinem Ehren-Saal ſoll ſchallen ohne Zeit und Zahl: Hallelujah.

III. Neu Jahrs-Lieder.

74.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Abermal ein Jahr verfloſſen, näher zu der Ewigkeit, wie ein Pfeil wird abgeſchoſſen, ſo vergehet meine Zeit, o mein HErr, GOtt Zebaoth! unveränderlicher GOtt. Ach! was ſoll, was ſoll ich bringen, deiner Langmuth Danck zu ſingen?

2. Ich erſchrecke, mächtig Weſen, Angſt und Furcht bedecket mich, denn mein Beten, Singen, Leſen, ach! das iſt ſo ſchläfferig, Heilig, Heilig, Heiliger, groß

groſſer Seraphinen HErr! Wehe mir! ich muß vergehen, denn wer kan vor dir beſtehen?

3. Schrecklich iſt es ja zu fallen in die Hand von ſolchem GOtt, der recht ernſtlich zuruft allen: Niemand treibe mit mir Spott, irret nicht; wo das geſchicht, ich Jehovah leid es nicht, ich bin ein verzehrend Feuer, euer Lachen wird gar theuer.

4. Aber du biſt auch ſanftmüthig, o getreues Vater Hertz! um des Bürgen biſt du gütig, der gefühlt des Todes Schmertz; Steh ich nicht in deiner Hand angezeichnet als ein Pfand? ſo du ewig wilſt bewahren, für des alten Drachen Schaaren.

5. Auf! mein Hertz, gib dich nun wieder gantz dem Friedens-Fürſten dar, opfre dem der Seelen Lieder, welcher crönet Tag und Jahr, fang ein neues Leben an, das dich endlich führen kan mit Verlangen nach den Sterben, da du wirſt die Cron ererben.

6. Soll ich denn in dieſer Hütten mich ein Zeitlang plagen noch? ſo wirſt du mich überſchütten mit Gedult, das weiß ich doch. Setze dann dein Hertz auf mich, JEſu Chriſte, du und ich wollen ewig treu verbleiben, und von neuen uns verſchreiben.

7. An dem Abend und dem Morgen, o mein Rath beſuche mich; laß der Heyden Nahrungs-Sorgen, nimmer ſcheiden mich und dich; prüf in jeden Augenblick meine Nieren, und mich ſchick, ſchick mich, daß ich wachend ſtehe, ehe denn ich ſchnell vergehe.

75.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Das alte Jahr iſt nun dahin, dir, höchſter GOtt, iſt unſer Sinn, für alle deine Gütigkeit, mit hohem Preiß und Danck bereit.

2. Du haſt uns dis vergangne Jahr aus Noth geriſſen und Gefahr, in Gnaden unſer ſtets verſchont, und nicht nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, haſt du vergönnet unſerm Ort, uns dadurch an der Seel geſpeiſt, dem Leib auch reiche Gnad erweiſt.

4. All unſers Glaubens Bitt und Flehn haſt du erhört und angeſehn, oft mehr verliehn, den wir begehrt: dafür ſey ſtets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer GOtt, ſteh uns noch bey in aller Noth! verzeih uns unſre Sünd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel.

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, laß bey uns, HErr, noch ferner blühn, gib treue Lehrer, treib fürbey des Teufels Liſt und Ketzerey.

6. Gib

7 Gib unſrer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gib Friedens-Rath, daß wir und ſie in ſtiller Ruh all unſer Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gib Sonnen-Schein, laß wachſen Graß, Getreid und Wein, daß Vieh und Wild von deiner Gab, auch neben uns zu Leben hab.

9. Gib, was uns dient, zu jeder Zeit, nicht Uberfluß, nicht Dürftigkeit, damit nicht unſer Hertz beſchwert, noch ſonſt durch Geitz verführet werd.

10. Hättſt du es auch, o GOtt, verſehn, wir ſolten theils mit Tod abgehn, ſo laß uns nicht, hilf, ſteh uns bey, ein ſeeligs Stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib ſcharr ein ins dürre Land, biß du ſie beyde bringſt zur Freud, da ſie dich lobn in Ewigkeit.

76.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

Das alte Jahr vergangen iſt, wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt! daß du uns in ſo groß'r Gefahr behütet haſt dis gantze Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron, du wollſt dein arme Chriſtenheit ferner bewahren allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein Heilſam Wort, welchs iſt der Seelen Troſt und Hort, für falſcher Lehr, Abgötterey, behüt uns, HErr, und ſteh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablan, und fromm zu werden fahen an; kein'r Sünd im alten Jahr gedenck, ein Gnaden-reich neu Jahr uns ſchenck.

5. Chriſtlich zu leben, ſeeliglich zu ſterben, und hernach frölich am jüngſten Tag wied'r aufzuſtehn, mit dir im Himmel einzugehn.

6. Zu dancken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O JEſu! unſern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr.

77.

Mel. Von Himmel hoch da ꝛc.

Das neugebohrne Kindelein, das Hertze-liebe JEſulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwehlten Chriſten-Schaar.

2. Des freuen ſich die Engelein, die gerne um und bey uns ſeyn, und ſingen in den Lüften frey, daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer Freund, was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen-Pfort! das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! itzt iſt es Singens Zeit, das JEſulein wend alles Leyd!

78.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

Der du biſt A und O, Anfang und Ende, ein HErr der Zeit und auch der Ewigkeit, dem alles ſteht zu ſeinem Dienſt bereit, zu deinem Thron, Jehovah, ich mich wende, da dieſe Zeit ein neues Jahr uns bringt und Zion dir ein Hallelujah ſingt.

2. Dich bet ich an, unwandelbares Weſen, du Weſen, das kein Zeiten-Wechſel trift, du biſt, von welchem zeugt der Pſalmen Schrift, daß deiner Jahre Zahl nicht iſt zu leſen. Denn ob gleich Erd und Himmel muß vergehn, bleibſt du doch, wie du biſt, und ewig ſtehn.

3. Wir aber ſind von geſtern her entſtanden, und müſſen auch, eh wir uns des verſehn, oft in der beſten Blüthe untergehn. Wir ſind wie Graß, das frühe zwar vorhanden, und doch wohl, eh die Sonne von uns weicht, durchs Schnitters Hand ſein Ende ſchon erreicht.

4. Das macht der Fall, der deinen Zorn erwecket, und uns in dieſen Jammer hat verſenckt, (o wohl dem Menſchen der es recht bedenckt!) der ſich nun über alles Fleiſch erſtrecket. Fleiſch iſt wie Heu, wie eines Graſes Blum, wie leichter Spreu, in ſeinem beſten Ruhm.

5. Du biſt gerecht, wer darf dein Urtheil tadeln? doch ſey geprieſen die Barmhertzigkeit, die von uns nimmt ſo gnädig unſer Leid, und uns ſo hoch hat wollen wieder adeln, daß, ob wir gleich hier die Verweſung ſehn, wir doch dereinſt zum Leben auferſtehn.

6. Durch Chriſtum iſt uns dieſes Heyl geſchencket, der kommt aus deinem Schooß zu uns herab, wird Menſch, und ſcheuet weder Tod noch Grab, wodurch er deine Huld ſo zu uns lencket, daß aller Jammer, alle Noth und Pein, uns nichts als Seegen und Gewinn muß ſeyn.

7. Durch ihn ſind wir zur Ewigkeit erkaufet, wo Freud und unvergänglich Weſen grünt; hierzu ſind wir, dir Vater ausgeſühnt, und auf des Sohnes Blut und Tod getauffet. Wie gnädig haſt du, Gott, an uns gedacht, daß du durch unſer Heyl dis Heyl gebracht.

8. Dis iſt der Brunn, aus welchem hergefloſſen, was mich in meiner Wallfarth früh und ſpath, an Seel und Leib jemals erquicket hat, der ſich hat Strom-weiß über mich ergoſſen, daß ich den Augenblick nicht nennen kan, da mir nicht wäre daraus guts gethan.

9. Gelobet ſey, o Herrſcher, dieſe Liebe, die ſonderlich auch in verſtrichnem Jahr, mich armen Staub, der es unwürdig war, ſo mercklich ſpühren laſſen

Triebe. Ich ſtelle mich dafür in meinem Sinn, dir, groſſer GOtt, ſelbſt zum Danck-Opfer hin.

10. O dencke nicht an der vergangnen Zeiten gemachte viel und überhäufte Schuld, laß deine Gnad und milde Vater-Huld, zu meinem Troſt in Chriſto ſie beſtreiten: was ich gelebet hab, das decke zu; was ich noch leben ſoll, regiere du

11. Erneure mich, der du machſt alles neue, das Alte laß von nun an untergehn, laß Heiligkeit an deſſen Stelle ſtehn, die neue Creatur dich ſtets erfreue: der Geiſt aus dir verändre Sinn und Muth nur dich zu lieben als das höchſte Gut.

12. Die Zeit fleucht hin, laß mich auch von ihr fliehen, die Ewigkeit rückt näher ſtets herbey, gieb, daß ich ihr im Geiſt recht nahe ſey: Laß mich als eilend ſtets von hinnen ziehen, es müſſe mir nie kommen aus dem Sinn, daß ich hier fremd, ein Gaſt und Pilgrim bin.

13. Ach! lehre mich recht meine Tage zehlen, daß ich ſie all aufs beſt anwenden mag, hilf mir auch tragen ihre Laſt und Plag, ſo will des rechten Zwecks ich nicht verfehlen: ich will dereinſt mit der erkauften Schaar bey dir begehn das groſſe neue Jahr.

79.

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

DIe Zeit iſt nun gekommen, wir ſehn das neue Jahr; wir ſehn das Heil der Frommen, der Heiland ſtellt ſich dar, ſein Nahme wird bekannt, er läſſet ſich beſchneiden, beginnet ſchon zu leyden, und zeigt uns ſeinen Stand.

2. Er hat ſein Blut vergoſſen, und ſolches ohne Schuld; Er war ohn Sünd entſproſſen, und hat die Straf erdult; O wunderbares Recht! Er muſt um unſert willen des Elends Maaß erfüllen, dein König wird ein Knecht.

3. Sein Reich beherrſcht die Erde, und iſt nicht von der Welt; die ganze Menſchen-Heerde iſt unter ihm geſtellt, er führet ſie zu GOtt, als ein darzu Erkieſter, als Hirt und Hoherprieſter, hat Ehr und krieget Spott.

4. Er büſet Leib und Leben für ihre Seelen ein, daß ſie ſich ihm ergeben, und ihm gehorſam ſeyn; doch man ſucht fremdes Gut, und ſeinen eignen Schaden; man achtet nicht der Gnaden, die er an Menſchen thut.

5. Iſt das nicht zu erbarmen, wie ſeyn ſie taub und blind! ſie ſolten ihn umarmen, bey dem ſich alles find; Statt Kommens fliehen ſie, dieweil ſie Böſes üben, bringt ihnen, was ſie lieben, Verdammnüß für die Müh.

6. Noch rühmen wir den Glauben, und haben keinen nicht, was

unſre Lüſte rauben, iſt wider Lehr und Pflicht. Was unſerm Fleiſch gefällt, das wünſchet uns ein ieder, was wünſchen wir ihm wieder? die Herrlichkeit der Welt.

7. Wir wünſchen uns viel Glücke, Vergnügen, Reichthum, Ehr; ein rechtes Ungelücke für einen, der es mehr als GOttes Reich begehrt! dis Reich iſt unzertheilet, wer nach der Erden eilet, iſt nicht des Himels werth.

8. Bemüht euch um das Beſte, den Schatz, der ewig nützt, ihr ſeyd allhier nur Gäſte, wo ihr zur Miete ſitzt. Entreiſſet euch der Noth, ſucht Chriſtum zu empfangen, wünſcht allen dis Verlangen, und euch der Sünden Tod.

9. Ohn dieſen hilft kein Leben, wie ſchön es ſonſten iſt, die Höll hat euch umgeben, davon ihr ſelbſt nicht wißt; zu GOtt geht nichts hinein, was Miſſethat beflecket, was noch im Kothe ſtecket, das iſt vor ihm nicht rein.

10. Wie werden Chriſti Schmertzen in Kraft und Troſt verkehrt? beſchneidet eure Hertzen, und thut, was er gelehrt; glaubt recht, und lebet wohl, und lernt an dieſem Tage die Antwort auf die Frage: was man euch wünſchen ſoll?

80.

Mel. Hertzlich thut mich verl. Oder: Valet will ich dir geben ꝛc.

Durch Trauren und durch Plagen, durch Noth, durch Angſt, durch Pein, durch Hofnung und durch Klagen, durch manchen Sorgen-Stein bin ich Gottlob! gedrungen; dis Jahr iſt hingelegt, dir, GOtt, ſey Lob geſungen, mein Hertze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, in dir beſteht mein Heil: dir iſt mein Glück vertrauet, du biſt und bleibſt mein Theil, du haſt mich wohl erhalten, du biſt mein feſter Troſt, dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anſtößt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe! was du wilſt, will auch ich: gib, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich: Dir iſt mein Will ergeben, ja er iſt nicht mehr mein; dieweil mein gantzes Leben dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken, und HErr, ich wills auch thun; ſoll mich das Armuth drücken? ich will dabey beruhn! Soll mich Verfolgung plagen? ja HErr, befiehl le mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorch auch dir.

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? HErr GOtt, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? mein Heiland wie du wilt. Soll ich denn Kranckheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von hinnen ſcheiden? HErr, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? gar gern, o GOtt, mein Licht. Soll mich die Höll einſchlingen? Ach! dieſes wilſt du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllen-Gluth, du aber biſt verſühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, HErr, deine Gnade ſey heut auf mich ausgegoſſen, mein Hertze werd auch neu. Laß ich die alten Sünden, ſo werd ich, GOtt, bey dir auch neuen Segen finden. Dein Wort verſpricht es mir.

81.

HElft mir GOtt's Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein (oder, ihr Chriſten insgemein) mit Gſang und andern Weiſen ihm allzeit danckbar ſeyn, fürnemlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, (geendet) die Sonn ſich zu uns wenden, (wendet:) das neu Jahr iſt nicht weit. (iſt herbey.)

2. Ernſtlich laßt uns betrachten. Des HErren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten, ſein unzehlich Wohlthat: ſtets führen zu Gemüth, wie er dis Jahr hat geben all Nothdurft dieſem Leben, und uns für Leid behüt't.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten beſcheret auch dazu, und gar mit milder Hand ſein' Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad. Wenn er ſonſt hätt belohnet, all unſer Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt; wenn wir die Sünd bereuen, glauben an JEſum Chriſt, hertzlich, ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thuſt beweiſen, durch Chriſtum deinen Sohn, und bitten ferner dich: Gieb uns ein friedſams Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

82.

Mel.

HIlf, HErr JEſu, laß gelingen! Hilf! das neue Jahr geht an: laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan. Neues Glück und neues Leben, wolleſt du aus Gnaden geben.

2 Alles, was ich auszurichten, und zu reden bin bedacht, müſſe mich, mein GOtt, verpflichten deines theuren Namens Macht, daß auch das, was ich gedencke, dich zu preiſen ſtets ſich lencke.

3. Meiner Hände Werck und Thaten, meiner Zungen Red und Wort, müſſen nur durch dich gerathen, und gantz glücklich gehen fort. Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, das geſcheh in dir allein: wann ich ſchlafe, wann ich wache, wolleſt du, HErr, bey mir ſeyn. Geh ich aus; halt an zur Seiten: komm ich heim; hilf mich begleiten.

5. Laß mich beugen meine Knie nur zu deines Nahmens Ehr: hilf, daß ich mich ſtets bemühe dich zu preiſen mehr und mehr. Laß mein Bitten und mein Flehen nur im Himel vor dir ſtehen.

6. Laß mich, HErr, in deinem Namen frölich nehmen Speiß und Tranck, Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Danck. Deine Weisheit kan mich ſtärcken zu der Lieb und guten Wercken.

7. Mein Gebet das muß aufſteigen, HErr, vor deinen Gnaden-Thron: Denn wirſt du zu mir ſich neigen, wie zu deinem lieben Sohn. HErr, ich weiß, es wird für allen dis mein Opffer dir gefallen.

8. Laß dis ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büſſen meine Sünd hilf, daß ſie mir nicht mög ſchaden; ſondern bald Verzeihung findt, HErr, in dir: denn du, mein Leben, kanſt die Sünd allein vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o GOtt, mein Flehen hin: weil ich mich ſo ſehr betrübe und voll Angſt und Zagen bin. Stärcke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater! meine Wunden, waſche mich mit Iſop ab; zwar ich bin noch unverbunden; doch verletzet bis aufs Grab. Tilg, HErr, meine Miſſethaten: ſo iſt meiner Noth gerathen.

11. Groſſe Sünder kanſt du heilen: Ach! ich bin in ihrer Zahl; du, du kanſt mir Gnad ertheilen; hilf mir doch aus dieſer Qvaal, du, HErr, kenneſt ja die Schwachen, die du wiederum ſtarck wilt machen.

12. Zähle loß mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kan: liebe mich in dem Geliebten: dein Sohn, JEſus! nimmt mich an, JEſus läßt mich nicht verderben, JEſus ſteht mir bey im Sterben.

13. HErr, du wolleſt Gnade geben, daß dis Jahr mir heilig ſey, und ich Chriſtlich könne leben, ſonder Trug und Heucheley, daß ich noch allhie auf Erden fromm und ſeelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Herrlichkeit: laß mich Stoltz und Hoffart

fliehen, laß mich beten iederzeit, laß mich Schand und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden.

15. JEſu, richte mein Beginnen, JEſu! bleibe ſtets bey mir, JEſus zäume mir die Sinnen, JEſus ſey nur mein Begier, Jeſus ſey mir in Gedancken, JEſus laſſe nie mich wancken.

16. JEſu! laß mich frölich enden dieſes angefangne Jahr, trage ſtets mich auf den Händen, halte bey mir in Gefahr. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

83.

JEſu, nun ſey gepreiſet, zu dieſem neuen Jahr. Denn du uns haſt beweiſet viel gutes in Gefahr, daß wir haben erlebet die neu frölìche Zeit, die voller Gnaden ſchwebet und ewger Seeligkeit; daß wir in guter Stille das alte Jahr habn erfüllet. Wir wolln uns dir ergeben itzund und immerdar, behüt uns Leib und Leben hinfort das gantze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen zu Lob den Nahmen dein, daß wir demſelben ſingen in Chriſtlicher Gemein. Wollſt uns das Leben friſten, durch deine ſtarcke Hand: Erhalt dein liebe Chriſten und unſer Vaterland. Dein'n Seegen zu uns wende, gieb Fried an allen Ende; gieb unverfälſcht im Lande dein ſeligmachend Wort; die Teufel mach zu Schande, hier und an allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm; Gedult in Creutz uns lehre, regier all unſer Thun, bis wir getroſt abſcheiden ins ewge Himmelreich, in wahrem Fried und Freuden, den Heilgen GOttes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wolgefallen: ſolchs ſingt heut ohne Schertzen die Chriſtgläubige Schaar, und wünſcht mit Mund und Hertzen ein ſeeligs neues Jahr.

84.

Mel. Aus meines Hertzens rc.

NUn hat ſich angefangen das liebe neue Jahr, es iſt nunmehr vergangen das alte gantz und gar. Dir denck ich, o HErr Chriſt! aus hertzlichem Gemüthe vor deine Gnaden-Güte, die unerforſchlich iſt.

2. Du haſt mir nicht gelohnet nach meiner Miſſethat, haſt meiner mehr verſchonet, daß ich bin früh und ſpat gegangen ledig aus; Du haſt mir Freud erreget, wenn ſich dein Schutz geleget zu rings her um mein Hauß.

3. Du wolleſt mir beyſtehen noch ferner dieſes Jahr, mir ſtets zur Seiten gehen, mich ſchützen für Gefahr, für Feur und Waſſers-Noth, für Peſtilentz und Seuchen, die ſchnell uns hin-

Hinterſchleichen und bringen jähen Tod.

4. Lieb, Hofnung in uns mehre, zünd an des Glaubens Licht; uns deinen Willen lehre, daß wir, wenn Noth anbricht, aus groſſer Ungedult und übermachten Schmertzen nicht deine Gunſt verſchertzen, und häuffen Sünden-Schuld.

5. Wollſt unſer Leben friſten, der Nahrung legen zu, daß Sorgen nicht einniſten; gib Segen, Heil und Ruh: hilf, daß wir nicht umſonſt, nach Heiden Art, uns grämen, vielmehr das Fleiſch bezähmen, und deſſen Luſt und Brunſt.

6. Regier all unſer Weſen, wend ab Melancholey; gib, Vater, das Geneſen, wohn uns in Nöthen bey; gieb Fried und Einigkeit, bis wir einmahl mit Freuden von dieſer Welt abſcheiden zur wahren Seligkeit.

85.

Mel. Wach auf mein Hertz ꝛc.

NUn laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum HErrn der unſerm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und groſſe Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in ſchweren Ungewittern, die Kindlein hie auf Erden mit Fleiß bewahret werden;

5. Alſo auch, und nichts minder, läſt GOtt ihm ſeine Kinder, wenn Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens! fürwahr es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob ſey den ſtarcken Händen, die alles Hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater! und bleib mitten in allem Creutz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Hertzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Hertz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, und laß an allen Orten, auf ſo viel Blut-Vergieſſen, die Friedens-Ströme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen: laß Groſſen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Haabe.

13. Hilf gnädig allen Krancken, gieb fröliche Gedancken, den hoch betrübten Seelen, die ſich

ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hie herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben! mir und der Chriſten-Schaare zum ſeligen neuen Jahre.

86.

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

WEr ſich im Geiſt beſchneidet, und als ein wahrer Chriſt des Fleiſches Tödung leidet, die ſo hochnöthig iſt, der wird dem Heyland gleich, der auch beſchnitten worden, und tritt ins Creutzes Orden, in ſeinem Gnaden-Reich.

2. Wer ſo dis Jahr anhebet, der folget Chriſti Lehr, weil er im Geiſte lebet, und nicht im Fleiſche mehr, er iſt ein GOttes-Kind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in ſeinem JEſu findt.

3. Doch, wie muß dis Beſchneiden im Geiſt, o Menſch, geſchehn? du muſt die Sünde meiden, wenn du wilt JEſum ſehn, das Mittel iſt die Buß, wodurch das ſteinern Hertze in wahrer Reu und Schmertze, zerknirſchet werden muß.

4. Ach gieb zu ſolchem Wercke, in dieſem neuen Jahr, HErr JEſu, Krafft und Stärcke, daß ſich bald offenbar dein himliſche Geſtalt in vielen tauſend Seelen, die ſich mit dir vermählen, ja thu es, JEſu, bald.

5. Ich ſeuffze mit Verlangen, und tauſende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerſchönſte Zier, wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich ſeyn.

6. Ach! ihr verſtockten Sünder, bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichnen Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wolluſt zugebracht. Ach! führt euch GOttes Güte doch einmahl zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beſchneidet eure Hertzen, und fallet GOtt zu Fuß, in wahrer Reu und Schmertzen, es wird die Hertzens-Buß, die gläubig thut geſchehn, das Vater-Hertz bewegen, daß man wird vielen Seegen in dieſem Jahre ſehn.

8. Ja, mein HErr JEſu, gebe, daß deine Chriſten-Schaar mit dir im Geiſt ſo lebe, in dieſem neuen Jahr, daß ſie in keiner Noth ſich möge von dir ſcheiden, ſtärck ſie in Creutz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preiſen die gantze Lebens-Zeit, und unſre Pflicht erweiſen in alle Ewigkeit, da du wirſt offenbar, und wir, mit allen Frommen, nach dieſem Leben, kommen ins ewge neue Jahr.

IV.

IV. Auf das Feſt der Erſcheinung Chriſti.

87.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

ACh wie erſchrickt die böſe Welt für GOttes Freund und Kindern! Wie wird ihr Angeſicht verſtellt, wenn ſie nicht kan verhindern, daß ſie im Glauben fahren fort des HErren Werk an allen Ort zu treiben und zu bauen.

2 Herodes und Jeruſalem erſchrecken, wenn ſie hören, daß JEſus iſt zu Bethlehem gebohren, da ihr Lehren doch zeuget aus der Schrifft davon, daß hier des Allerhöchſten Sohn gebohren ſolte werden.

3. Sie wiſſen dieſes aus dem Wort Herodes anzupreiſen, doch gehen ſie nicht an den Ort, den ſie doch ſelbſt anweiſen; So geht es noch, wie mancher weiß des HErren Warheit und Geheiß, thut doch nicht nach dem Wiſſen.

4. Wer bleibet in Jeruſalem, in Stoltz und Pracht des Lebens, und gehet nicht nach Bethlehem, der ſucht ſein Heyl vergebens; Auch wer die Schrifft von auſſen nennt, und thut nicht, was er wahr erkennt, wird JEſum nimmer finden.

5. Die Weiſen forſchen ſo lang nach, biß ſie das Hauß erblicken, wo ſie an der geſuchten Sach ſich in der That erquicken. Ach! daß wir möchten thun wie ſie, und ſparen weder Zeit noch Müh, biß wir diß Heil gefunden.

6. Herodes fraget heimlich nach, wenn dieſer Stern erſchienen, und ob ers thäte nur aus Rach, ſo laßt es darzu dienen, daß wir nur um des Sternes Schein, der JEſus iſt, bekümmert ſeyn, ſo lang wir forſchen können.

7. Gold, Weyrauch, Myrrhen ſey die Gab, die wir zum Opffer bringen, ſamt Seel und Leib, als unſer Haab, ſo wird es uns gelingen, daß unſer Fußfall GOtt gefält, und JEſus ſich zu uns geſellt, im Leben und im Sterben.

8. HErr JEſu, der du wunderbar die Heyden haſt gezogen, gib, daß ich wie die Heyden-Schaar im Hertzen werd bewogen, zu ſuchen dich, und nichtes mehr, zu deines Nahmens Preiß und Ehr, ſo lang ich leb auf Erden.

9. Ja preiß, o werthe Chriſtenheit, wie dir es heut gebühret: daß GOtt aus der Unwiſſenheit die Heyden hat geführet, und dencke, daß die Finſterniß ein böſes Ende nehmen muß, wenn man als Heyde lebet.

88.

Der 117. Pſalm.

Mel.

AUf! ihr Heyden, lobet GOtt.

der euch aus des Todes Schatten, ſo euch in der Finſterniß vormahls gantz umgeben hatten, zu dem wahren Licht gebracht, und euch Arme nicht veracht. Lobet ſolche groſſe Güte, ſtets mit danckbarem Gemüthe.

2. Alle Völcker preiſet GOtt, der aus unverdienter Gnade hat durch ſeinen Sohn gemacht, daß der alte Fall nicht ſchade, der euch hilfft durch Chriſti Tod, aus der Sünd und aller Noth. Preiſet ſolche groſſe Güte, ſtets mit danckbarem Gemüte.

3. Gnad und Warheit, die da iſt durch den HErren Chriſtum kommen, ſo wir auch von ſeiner Füll durch den Glauben angenommen, waltet mächtig allezeit über uns in Ewigkeit. Rühmet ſolche groſſe Güte ſtets mit danckbarem Gemüte.

89.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten ꝛc.

AUf, Seele, auf! und ſäume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunder-Stern giebt dir Bericht, der Held ſey für der Thür.

2. Geh weg aus deinem Vater-Land zu ſuchen ſolchen HErrn, laß deine Augen ſeyn gewandt auf dieſen Morgenſtern.

3. Gib acht auf dieſen hellen Schein, der dir aufgangen iſt, er führet dich zum Kindelein, das heiſſet JEſus Chriſt.

4. Er iſt der Held aus Davids Stamm, die theure Saarons-Blum, das rechte ächte GOttes-Lam̃, Iſraels Preiß und Ruhm.

5. Drum höre, mercke, ſey bereit, verlaß des Vaters Hauß, die Freundſchafft, deine Eigenheit (*) geh von dir ſelbſten aus.

6. Und mache dich behende auf, befreyt von aller Laſt, und laß nicht ab von deinem Lauf, biß du das Kindlein haſt.

7. Du, du biſt ſelbſt das Bethlehem, die rechte Davids-Stadt, wenn du dein Hertze machſt bequem zu ſolcher groſſen Gnad.

8. Da findeſt du das Lebens-Brod, das dich erlaben kan, für deiner Seelen Hungers-Noth, das allerbeſte Mann.

9. Nimm wahr, mein Hertz, doch deiner Sach, ob giengſt du gantz allein, und forſche weiter fleißig nach, und ſuch das Kindelein.

10. Halt dich im Glauben an das Wort, das feſt iſt und gewiß, das führet dich zum Lichte fort aus aller Finſterniß.

11. In

(*) Eigenheit iſt ein Niederſächſiſches Wort. Wenn ein Menſch nach dem Trieb oder Begierde der durch den Fall verderbten Natur etwas thut oder vornimmt, worbey er nicht allein GOttes Ehre, des Nechſten Beſtes, ſeine Seeligkeit, oder die Wahrheit einer Sache zum Grund und Endzweck hat, ſondern dabey unter gutem Schein und unvermerckt ſeinen eigenen Ruhm, Nutzen oder Willen ſucht, ſo ſtehet ein ſolcher in Eigenheit.

11. In ſolchem Lichte ſiehet man das wahre Licht allein; Ein armes Menſchen Kind das kan nur davon Zeuge ſeyn.

12. Johannes ſelbſt, ders treulich meynt, der zeuget ja von ſich: Daß er ſey nur des Bräutigams Freund, zu ſolchem nahe dich.

13. Erſincke du vor ſeinem Glantz in tieffſter Demuth ein, und laß dein Hertz erleuchten gantz von ſolchem Freuden-Schein.

14. Gib dich ihm ſelbſt zum Opfer dar mit Geiſte, Leib und Seel, und ſinge mit der Engel-Schaar: Hier iſt Immanuel.

15. O wunderbahre Süßigkeit! die dieſer Anblick giebt, dem, deſſen Hertz darzu bereit, und dieſes Kindlein liebt.

16. Die Engel in des Himels Saal, die freuen ſich darob, die Kinder GOttes allzumahl die bringen hier ihr Lob.

17. So ſieh und ſchmeck, wie ſüß die Luſt, die hier verborgen liegt, in deines JESU Liebes-Bruſt, die alles Leid beſiegt.

18. Genieſſe hier das Engel-Brod, die ſüſſe Himmels-Koſt, und lobe hertzlich deinen GOtt, bey dieſem Freuden-Moſt.

19. Hier iſt das Ziel hier iſt der Ort, wo man zum Leben geht: Hier iſt des Paradieſes Pfort, die wieder offen ſteht.

20. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Luſt wird alle Pein; Es wird erfreuet Hertz und Sinn in dieſem JEſulein.

21. Hier iſt in allem Überfluß, was einem nur behagt, da iſt kein Kummer noch Verdruß, der vor das Hertz zernagt.

22. Mit GOtt und allen Seeligen haſt du Gemeinſchafft hier, der Ort iſt wohl am glücklichſten, da wohnet GOtt in dir.

23. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt; den ſtillen Ruh- und Friedens-Steg, zum ew'gen Vaterland.

24. Denſelben geh in Frieden dann, und kehre nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, der heget einen Tück.

25. Er will das Kindlein bringen um, die edle Gottesfurcht, den theuren Schatz, dein Eigenthum, er dir zu rauben ſucht.

26. Laß toben, würgen, wie er will, dir widerfährt kein Leid, geh du die Lebens-Bahn in Still zur frohen Ewigkeit.

90.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Du Stern aus Jacob, GOttes Sohn, mein König und Genaden-Thron, du haſt des Vaters Güte zum ſelig-groſſen neuen Jahr gemacht uns Heyden offenbar, das preiſet mein Gemüthe; dein Heyl zu Theil laſſen werden uns auf Erden, hier und droben kan man dich nicht gnugſam loben.

 2. Ich

2. Ich ſitz im Schatten dieſer Welt, da alles Trauren-voll beſtellt, und lebe in der Ferne. Doch leuchteſt du, HErr, in mein Hertz, bey meinem dunckeln Selen-Schmertz, mit deinem Gnaden-Sterne. Dis Licht kan nicht untergehen, muß beſtehen, auch im Sterben, läßt im Tode nicht verderben.

3. So leuchte mir, mein ſeelig Licht, daß mich die Welt ja blende nicht, auff dein Wort laß mich ſehen, biß nach der Freude dieſer Welt mein Hertz dein Vaterland erhält, in GOttes Stadt zu gehen. Auf dich, ſeh ich, will nicht wancken all Gedancken zu dir wenden, ſeelig bey dir anzulenden.

4. Indeſſen ſucht mein Hertze dich; kan nicht zufrieden ſtellen ſich, biß dich es, JEſu, findet, gen Bethlehem ſteht auch mein Sinn, zu ziehen mit den Weiſen hin. Mein Hertze ſich verbindet, Leiden, Freuden, nicht zu achten, bloß zu trachten dich zu haben, aus dem Brunnen mich zu laben.

5. Vor deiner Krippen liegt mein Hertz, und bringet Mürrhen, Reu und Schmertz, vor die begangnen Sünden, drauff mein Gebet der Weyrauch liegt, der wider Tod und Teufel ſiegt, die Andacht laß entzünden, daß ich, möglich, alle Sinnen und Beginnen, ja mein Leben, dir kan völlig übergeben.

6. Das Gold des Glaubens iſt in mir, ſo gegen dir glänzt für und für, wird von dir hoch gehalten. Das bring ich dir, mein JEſus-Lieb, und zwar durch deinen Angetrieb, du wirſt es endlich walten, daß ich frölich kehr zurücke, zu dem Glücke, wo die Heyden du wirſt, als das Lämlein, weiden.

91.

Mel.

JEſu, ruffe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile, JEſu ruffe mich.

2. Nicht Jeruſalem, ſondern Bethlehem, hat beſcheret, was uns nähret, nicht Jeruſalem.

3. Werthes Bethlehem, du biſt angenehm, aus dir kommet, was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du biſt, wie man ſpricht, nun die kleinſte nicht; Allen Leuten, auch den Heyden, bringſt du Heyl und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der Fern, von den Heyden lehr abſcheiden, zeige mir den Stern.

6. So werd JEſu, ich, bald, bald finden dich. Andachts-Kertzen, Reu im Hertzen, gläubig bringe ich.

7. Ach verſchmäh mich nicht! Gib doch, daß dein Licht nun und immer in mir ſchimmer, ach verſchmäh mich nicht!

8. Schönſtes Wunder-Kind, hilf,

hilf, daß ich en zündt in dir brenne, dich ſtets nenne, ſchönſtes Wunder-Kind.

9. Süſſer Liebes-Blick, gönne mir das Glück, hier und droben dich zu loben, ſüſſer Liebes-Blick.

92.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

NUn, liebe Seel, nun iſt es Zeit; Wach auf, erweg mit Luſt und Freud, was GOtt an uns gewendet: Sein'n lieben Sohn vons Himmels-Thron ins Jammerthal geſendet.

2. Nicht nur den Jüden bloß allein, die ſein's Geblüts und Stammes ſeyn; ſondern auch allen Heyden iſt auffgericht das ewge Licht, erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heyden Erſtling wunderlich durch einen Stern er hohlt zu ſich, daß ſie den Heyland ſchauen, und ihren HErrn in Andacht ehrn mit gläubigem Vertrauen.

4. Nun, die ihr Heyden ſeyd geweſt, begeht mit Danck der Heyden Feſt; laßt eure Stimmen klingen, laßt ihm zu Ehrn euch frölich hörn mit Loben und mit Singen.

5. O JESU, unſer Heyl und Licht, halt über uns dein Angeſicht; mit deinen Strahlen walte, und mein Gemüth durch deine Güt bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glantz all Finſterniß verzehr, die trübe Nacht in Licht verkehr, leit uns auf deinen Wegen, daß dein Geſicht und herrlich Licht wir ewig ſchauen mögen.

93.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

WAs fürchſt du Feind Herodes ſehr, daß uns gebohr'n kömmt Chriſt der HErr? er ſucht kein ſterblich Königreich, der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, ſolch Licht zum rechten Licht ſie bracht; ſie zeugen mit den Gaben drey, dis Kind GOtt, Menſch und König ſey.

3. Die Tauf im Jordan an ſich nahm das himmeliſche GOttes Lamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaſchen hat.

4 Ein Wunder-Werck da neu geſchah, ſechs ſteinern Krüge man da ſah voll Waſſers, das verlohr ſein Art, rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt gebohrn von der reinen Magd, mit Vater und dem heilgen Geiſt, von nun an biß in Ewigkeit.

94.

M. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

WEr im Hertzen will erfahren, und darum bemühet iſt, daß der König JESUS Chriſt,

Chriſt, ſich in ihm mög offenbaren, der muß ſuchen in der Schrifft, biß er dieſen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weiſen, biß der Morgen-Stern aufgeht, und im Hertzen ſtille ſteht, ſo kan man ſich ſeelig preiſen, weil des HErren Angeſicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo JEſus iſt gebohren, da erweiſet ſich gar bald ſeine göttliche Geſtalt, die im Hertzen war verlohren; ſeine Klarheit ſpiegelt ſich in der Seelen kräfftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen iſt von dieſem JEſulein, und von deſſen Gnaden-Schein, dem ſie fort und fort nachjagen, biß die Seele in der That dieſen Schatz gefunden hat.

5. Ach! wie weit ſind die zurücke, die nur fragen in der Welt: Wo iſt Reichthum, Gut und Geld, wo iſt Anſehn bey dem Glücke, wo iſt Wolluſt, Ruhm und Ehr? und nach ſolcher Thorheit mehr.

6. Ja unſelig ſind die Hertzen, und in ihrem Wandel blind, die alſo beſchaffen ſind, weil ſie dieſen Schatz verſchertzen, und erwehlen einen Koth, der nichts hilfft in Noth und Tod.

7. Auch heiſt nicht nach JEſu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Verſamlung ſteht, oder eine Beicht herſagen, und darauf zum Nachtmahl gehn, meynend, dann ſey gnug geſchehn.

8. Nein, wenn dis in deinem Leben nach Gewohnheit nur geſchicht, ſo iſts noch nicht ausgericht, du muſt dich GOtt gantz ergeben und im Glauben Nacht und Tag deinem JEſu folgen nach.

9. Denn ſo läßt er ſich bald finden in dem Tempel bey der Beicht, in dem Nachtmahl, und erzeigt, daß die vorbegangnen Sünden ſind vergeben, und ſein Blut reinigt Seele, Geiſt und Muth.

10. Dann ſo kan man freudig treten zu dem Gnaden-Stuhl und Thron, und den König in der Cron als ein treuer Knecht anbeten, der nichts ſuchet auf der Welt, als was ſeinem HErrn gefällt.

11. JEſu, laß mich auf der Erden nichtes ſuchen, als allein, daß du mögeſt bey mir ſeyn, und ich dir mög ähnlich werden in dem Leben dieſer Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weiſen, die die Welt für Thoren acht, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preiſſen, liebſter JEſu, und vor dir Chriſtlich wandeln für und für.

Auf

V. Auf das Feſt der Reinigung Mariä.

95.

Mel. Komt her zu mir ſpricht ꝛc.

Ach! daß ein jeder nähm in acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel kame, eh ihre Zeit der Reinigung nach des Geſetzes Ordenung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Hertz gereinigt hat, nach GOttes Willen in der That, alsdenn will JEſus kommen, und ſich im Tempel ſtellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedencke nicht, daß JEſus Chriſt im Hertzen gegenwärtig iſt, wo Fleiſch und Blut regieret; nein, wo der Geiſt nicht triumphirt, und Fleiſch und Blut gefangen führt, wird JEſus nicht geſpühret.

4. Sein Tempel iſt ein reines Hertz, zerknirſcht von wahrer Reu und Schmertz, und da ſein Blut die Schwellen gezeichnet, ach! da wohnt er gern, und da kan man ihm GOtt dem HErrn in Glaubens-Krafft darſtellen.

5. Dann kan man für des Vaters Thron, als GOttes und Marien Sohn, ihn als ein Opffer bringen, der für die Schuld der gantzen Welt ſich willig ſelbſt hat dargeſtellt; und GOttes Hertz bezwingen.

6. Ach! ſtell, mein Hertz, dich gantz und gar dem groſſen Himmels-HErren dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt und all ihr Thun, und ſuch in GOtt allein zu ruhn, ſo wirſt du Gnade finden.

7. Bring Tauben-Einfalt, reine Lieb, zum Opffer nach des Geiſtes Trieb, GOtt wird dich nicht verſchmähen. Bring Lämmleins-Art und Frömmigkeit, das wird der HErr zu jederzeit mit Gnad und Huld anſehen.

8. Laß opffern die verkehrte Welt dem Satan Wolluſt, Gold und Geld, und was das Fleiſch erdencket; es wird der Dienſt nach dieſer Zeit belohnt mit Qvaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeſchencket.

9. Hergegen, wer wie Simeon GOtt fürchtet, und des Höchſten Sohn zum Heyl verlangt zu haben, der voll des heilgen Geiſtes iſt, und wartet auf den HErren Chriſt, der opffert rechte Gaben.

10. Der kan mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er ſich ergötzt, in Friede, Freud und Wonne. Wer ſeinen Heyland hat geſehn im Glauben, kan in Fried hingehn, zu ſchauen ſeine Sonne.

11. Ach! daß ich doch voll Geiſtes wär, erfüllet mit dem Liebes-Meer, das ſich ergeußt von oben

oben, ſo würd ich auch mit Simeon in Frieden bald zu GOttes-Thron nach Hertzens-Wunſch erhoben.

12. HErr JEſu, mache mich bereit, daß ich des Hertzens Reinigkeit mög emſiglich nachſtreben, biß du mich, wenn es dir gefällt, aus dieſer Welt zum Himmels-Zelt im Frieden wirſt erheben.

96.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.
Oder: Durch Adams Fall ꝛc.

DAs JEſulein ſoll doch mein Troſt, mein Heyland ſeyn und bleiben, der mich geliebet und erlößt, kein Gewalt ſoll mich abtreiben; Ihm thu ich mich gantz williglich von Hertzens Grund ergeben, es mag mir ſeyn weh oder fein, mag ſterben oder leben.

2. Mit meinem lieben JEſulein will ich gar wohl beſtehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein nach GOttes Willn ſoll gehen. Was will mir dann wohl haben an Welt, Teuffel, Todt und Sünde? beym JEſulein, dem Heyland mein, ich allzeit Rettung finde.

3. Auf dis mein liebes JEſulein will ich vor GOtt ſelbſt treten, für allen Feinden ſicher ſeyn, mein Seele wohl zu retten, zum Leben ſein zu gehen ein, und lieblich anzuſchauen den Heyland ſchön, den ich geſehn, allhier allein im Glauben.

97.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
Oder: Ach GOtt wie manches.

DIch bitt ich, trautes JEſulein, komm zu mir in mein Hertz hinein, daß ich an dir hab Luſt und Freud, wie Simeon im Tempel heut.

2. Denn du mein Heyl und Leben biſt, ſo mir von GOtt gegeben iſt, ach! reinige Hertz, Sinn und Muth, und mache mich, wie du biſt, gut.

3. Zeig mir die Bahn mit deinem Licht, daß ich ja fehl des Himmels nicht; Wend ab von mir all Straff und Pein, und laß mich gantz dein eigen ſeyn.

4. Dein Antlitz ſey auf mich gericht, im Tod und Leben weiche nicht, ſo will ich gern aus dieſer Welt zu dir hinfahrn, wenn dirs gefällt.

98.

Mel.

DIe ihr mit Sünden gantz beflecket vor GOttes Zorn erſchrecket, laßt fahren heut die Furchtſamkeit, hier iſt der Brunn der Reinigkeit, an dem kein Fehl zu finden, macht ſelbſt euch rein von Sünden.

2. Das Opffer, das GOtt angeſetzet, bezahlt er unverletzet, und nimmt damit aus Lieb und Huld auf ſich die ſchwere Sünden-Schuld, die ſonſt der Menſch hätt müſſen mit ſeiner Straffe büſſen.

3. Das iſt der Troſt, der aus dem Hertzen verjaget Furcht und Schmertzen; Das iſt der Troſt den Simeon empfindt mit ſolcher Freud und Wonn, daß er die Welt verachtet, und nur nach Sterben trachtet.

4. Wohl dem, der ihn noch heut kan ſchauen, mit hertzlichem Vertrauen und ihn feſt in ſein Hertze drückt! der wird durch dieſen Troſt erqvickt, den wird nicht überwinden die ſchwere Laſt der Sünden.

5. HErr Chriſt, mein Troſt, mein Licht, mein Ehre, halt mich bey deiner Lehre; laß mich durch deine Reinigkeit von allen Sünden ſeyn befreyt; laß mich in Fried hier ſterben, und dort den Himmel erben.

99.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut ꝛc.

GOtt Lob! mein JEſus macht mich rein von allen meinen Sünden, was er büßt, muß bezahlet ſeyn, nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teuffels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Geſetz erfüllet, der durch den Tod und Creutzes-Joch des Vaters Zorn geſtillet. Was er hat, das iſt alles mein, wie könt doch gröſſer Reichthum ſeyn, als das mir JEſus ſchencket.

3 Weil JEſus mich von Sünden rein durch ſein Verdienſt will machen, daß ich loß aller Qvaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, ſo tröſt mich ſeine Heiligkeit, ſein Unſchuld Heyl und Seeligkeit iſt mein Schutz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beſchlieſſen, frey von allem Leid, mich meinem GOtt ergeben. So bald ich thu mein Augen zu, ſo wird der Tod mein Schlaff und Ruh, und ſeh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, wenn ich die Welt verlaſſen, wenn mich die Himmels-Geiſterlein geführt zur Lebens-Straſſen, wenn ich erblick die Ewigkeit, wenn ich erlang die Seligkeit, die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilff GOtt, daß ich ſey ſtets bereit, laß mich nichts von dir wenden, bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilff ſeeliglich vollenden. Komm bald, hilff mir aus aller Noth, hilf mir, HErr, durch dein Blut und Tod, ja komm, HErr JEſu, Amen!

100.

Mel.

HErr GOtt, nun ſchleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End ſich neiget, ich hab vollen-

det

det meinen Lauff, des ſich mein Seel ſehr freuet. Hab gnug gelitten, mich müd geſtritten, ſchick mich fein zu zur ewgen Ruh, laß fahren, was auf Erden, will lieber ſeelig werden.

2. Wie du mir, HErr, befohlen haſt, hab ich mit wahrem Glauben mein'n lieben Heyland aufgefaßt, in mein Arm, dich zu ſchauen. Hoff zu beſtehen, will friſch eingehen ausm Thränen-Thal in Freuden-Saal, laß fahren was auf Erden, will lieber ſeelig werden.

3. Laß mich nur, HErr, wie Simeon, in Frieden zu dir fahren, befiehl mich Chriſto, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren, wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Cron, fahr drauf davon, laß fahren was auf Erden, will lieber ſelig werden.

101.

Mel. Ich hab mein Sach 2c.

HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn! ich red mit dir, wie Simeon: Mein Glaub ſchon lange ſehnte ſich, zu ſehen dich, dich zu umfangen feſtiglich.

2. Nun hab ich mich ſo manche Zeit gezogen müd' an Eitelkeit, ſo drückt mich auch, läſt mir nicht Raſt, die Sünden-Laſt, mit der viel Straf wird aufgefaßt.

3. Du läſſeſt manchen täglich loß, und ſetzeſt ihn in GOttes Schooß, da man hat ewig ſüſſe Ruh: Wenn ſchickeſt du, der mich auch holden Boten zu?

4. Dein Engel iſts, und nicht der Tod, der mich hinführt aus aller Noth, wenn daß ich ſterb und geh zu Grab: dann reiß ich ab gen Himmel, der der Erd mich gab.

5. Knecht und Taglöhner ſind erfreut, wenn naht herbey die Abend-Zeit: weil ſich alsdenn die Arbeit endt; der müden Händ, und ſich der Leib zur Ruhe wendt.

6. Im Himmel iſt mein Vaterland: hier bin ich in dem Pilger-Stand; der Wander-Bündel dieſer Erd mich hart beſchwert: Ach! meine Seel nach Hauß begehrt.

7. Fried wohnet nur im Himmels-Zelt: voll Krieg iſt dieſe böſe Welt. Danck ab, o JEſu, deinen Knecht: mich hat geſchwächt nun lang genug das Feind-Gefecht.

8. Fahr endlich ab, du müde Seel, aus deines Leibes Marter-Höhl! dein Wander-Stab ſey Chriſti Blut, dein Pilger-Hut, der liebe Tod macht alles gut.

102.

Mel. GOttes Sohn iſt 2c.

HErr, nun laß in Friede, lebens ſatt und müde, deinen Diener fahren, zu den Himmels-Schaaren, ſelig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich ſterben, und den Himmel erben; Chriſtus mich geleitet, welchen GOtt bereitet, zu dem Licht der Heyden, das uns ſetzt in Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich laſſen, weinen ohne Maſſen, ſchwere Gänge lauffen, mit dem Chriſten-Hauffen über Sünde klagen, Creutz und Trübſal tragen.

5. Nunmehr ſoll ſichs wenden, Kampf und Lauf ſich enden; GOtt will mich erlöſen bald von allen Böſen; Es ſoll beſſer werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig ſeyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürffen ſtreiten! Mich ſoll gantz umgeben himmliſch Freuden-Leben.

7. Mir iſt beygeleget, wo man Scepter träget, eine ſchöne Crone zum Genaden-Lohne, da werd ich ergötzet, und zur Ruh geſetzet.

8. Mein Erlöſer lebet, der mich ſelber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer; frölich ohne Schrecken will er mich aufwecken.

9. Dieſer Leib ſoll gehen, und in Klarheit ſtehen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, Chriſtum werd ich ſchauen, darauf kan ich trauen.

10. Ihme will ich ſingen, Lob und Ehre bringen, rühmen ſeine Güte mit Seel und Gemüthe, preiſen ſeinen Namen, ohn Aufhören, Amen.

103.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin, nach GOttes Willen, getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn, ſanft und ſtille, wie GOtt mir verheiſſen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r GOttes Sohn, der treue Heyland, den du mich, HErr, haſt ſehen lan, und machſt bekant, daß er ſey das Leben und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt mit groſſen Gnaden, zu ſeinem Reich die gantze Welt heiſſen laden, durch ſein theuer heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heyl und ſeelig Licht, für die Heyden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er iſt deins Volcks Iſrael der Preiß, Ehr, Freud und Wonne.

104.

Mel. O Heiliger Geiſt, o ꝛc.
Oder: O JEſulein ſüß ꝛc.

Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich geſchickt zum Tode bin, mit meinen Augen hab ich ſchon, erblickt den wahren GOttes Sohn, drum

drum fähret mein Geiſt in Friede dahin.

2. Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich getroſt zum Tode bin, mein Hertz ſich feſt im Glauben hält an Chriſt den Heyland aller Welt, drum fähret mein Geiſt in Friede dahin.

3. Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich zum Tode zeitig bin, von Sünden hat mich Chriſti Blut rein abgewaſchen mir zu gut, drum fähret mein Geiſt in Friede dahin.

4. Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich im Tode ſicher bin. Tod, Höll und Teufel können mir nicht ſchaden, JEſus iſt dafür, drum fähret mein Geiſt in Friede dahin.

5. Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich nicht lang im Tode bin, mein JEſus wird erwecken mich, und zu ſich nehmen ewiglich, drum fähret mein Geiſt in Friede dahin.

6. Nun fähret mein Geiſt in Friede dahin, weil ich des Lebens müde bin. Es iſt genug, HErr, löß mich auf, und nimm mich in den Him̃el nauf, ſo fähret mein Geiſt in Friede dahin.

105.

Mel. O GOtt, du frommer 2c.

Wie wird doch ſo gering die Reinigung im Hertzen gehalten, als ein Ding, damit ſichs laſſe ſchertzen! es meint die eitle Welt, ſie ſey gereinigt ſchon, wenn ſie einſt niederfällt zum Schein für GOttes Thron.

2. Wenn zur gewohnten Zeit man will zum Nachtmal gehen, ſo macht man ſich bereit mit Beten und mit Flehen, biß daß das Werck vorbey, drauf fängt man wieder an zu ſündigen aufs neu, wenn, wie und wo man kan.

3. Indeſſen meint die Welt, ſie ſey gereinigt worden, weil ſie ſich eingeſtellt nach GOttes Will und Orden, ſie bleibt bey ihrem Wahn, und wer ihr anders ſagt, iſt auf der Irrthums-Bahn, ach! das ſey Gott geklagt.

4. Wie iſt die Reinigung doch viel ein ander Weſen, und die Erneuerung, es muß, der ſie erleſen, ſtets kämpfen. Ach! wie viel findt da ein GOttes Kind zu beſſern, weil ohn Ziel der Sünden-Mängel ſind.

5. Das Hertz iſt eine Quell, aus welcher nichtes flieſſet, als Boßheit, die ſich ſchnell in Wort und Werck ergieſſet; wer nicht die Quelle leert, und ſtopft den Brunnen zu, wird nimmer recht bekehrt, und kömmt niemals zur Ruh.

6. Es fehlt an Mitteln nicht, GOtt hat ſie gnug gegeben, wenn man nur will nach Pflicht des HErren Wort nachleben: Allein, es will die Welt nicht an die Creutzigung, und weil das

Creutz mißfällt, folgt keine Beſſerung.

7. Es kan des HErren Aug der Schlangen Gifft nicht leyden, es ſiehet, was nicht taug, drum muß man alles meyden, auch den geringſten Schein; es muß durch JEſu Blut das Hertze werden rein, dann iſt der Wandel gut.

8. HErr JEſu, der du mich dis haſt erkennen laſſen, gib, daß ich für und für mög alle Sünden haſſen, und in der Reinigung zunehmen biß ans End, biß ich die Heiligung durch deine Kraft vollend.

VI. Auf das Feſt der Verkündigung Mariä.

106.

Mel. JEſu Kraft der blöden ꝛc.

Heut iſt uns der Tag erſchienen, worauf Adam ſchon ſo oft, wie auch Jacob und, ſammt ihnen, aller Väter Schaar gehoft, dran ſich Abraham erquicket, als er ihn im Geiſt erblicket.

2. O des Tages voller Wonne, und dem ſonſt kein Tag nicht gleicht, weil von Anbegin die Sonne hat um dieſes Rund geleucht. O der hoch-gewünſchten Stunden, die ſich nunmehr eingefunden.

3. O du Anfang unſrer Freuden, ſey gegrüßt, gewünſchtes Licht! als mit dem uns armen Heyden itzt ein neuer Troſt anbricht, und vor welchem wir ehdeſſen ſtets in lauter Nacht geſeſſen.

4. Nunmehr trift ein Heiles-Regen oben durch den Himmel ab, auch die Wolcken ſchütten Seegen und Gerechtigkeit herab: GOttes Sohn kömmt ſelbſt auf Erden, ein wahrhafter Menſch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchſte Höhe mit dem tiefſten Thal vereint; Ehre nim̃t die Schmach zur Ehe, Allmacht wird der Schwachheit Freund, Herrlichkeit kömmt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau, Mutter, Keuſchheits-Crone, du gebenedeytes Weib; für des Allerhöchſten Sohne wird dein unbefleckter Leib heut zum Ehren-Thron erleſen, du empfängſt ein ewig Weſen.

7 Er, der Vater, wird zum Kinde, Tochter, du muſt Mutter ſeyn: ſelbſt das Heyl wird hier zur Sünde, * du empfängſt und bleibſt doch rein. Jungfrau bleiben, ſchwanger gehen, kan allhier beyſammen ſtehen.

* 2. Cor. 5, 21.

8. O Geheimniß deſſen gleichen man auf Erden nie geſehn: dieſes iſt ein Wunder-Zeichen, das von GOtt iſt heut geſchehn, welches kein vernünftig Sinnen kan begreiffen, noch gewinnen.

9. Vater, und doch Kind darneben, unſer Bruder, Fleiſch und Blut! Ach was können wir dir geben, für dis all zu groſſe Gut? Hilf daß wir mit Hertz und Sinnen geiſtlich dich empfangen können.

107.

Mel. HErr Chriſt der einige ꝛc.

Laſt uns mit Ernſt betrachten den Grund der Seligkeit, und überaus groß achten den, der uns hat befreyt von Sünden, Tod und Höllen, der ſterbend auch zu fällen den Satan war bereit.

2. Der JEſus ward genennet, als er empfangen iſt, der wird von uns bekennet, daß er ſey JEſus Chriſt, der uns macht frey von Sünden, und läſt die Seel empfinden viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Er ſolte Chriſtus heiſſen, der Heyland aller Welt, und Satans Reich zerreiſſen bald, als ein tapfrer Held, das Höllen-Schloß zerſtören, dadurch den Himmel mehren, und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſolte JEſus wehren der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſchehren, und, als des Vaters Rath, im Sieg den Tod verſchlingen, auch alles wiederbringen, was man verlohren hat.

5. Von GOtt iſt ihm gegeben, der Scepter in die Hand, ſein Königreich darneben, daß er in ſolchem Stand uns geiſtlich ſoll regieren, und durch ſein Leyden führen ins wahre Freuden-Land.

6. Er iſt von GOtt erkohren zum Hohenprieſterthum; er ſelbſt hat ihm geſchworen, daß er mit groſſen Ruhm ein ſolches Amt bedienen, und ewiglich ſoll grünen, als Sarons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, dem alles unterthan: wodurch man frey bekennet, daß er ohn eiteln Wahn auch GOtt ſey nach dem Weſen, durch den wir bloß geneſen in dieſer Unglücks-Bahn.

8. Muß doch die Schrift bezeugen, daß er Jehovah heiſt, dem alle Knie ſich beugen, dem alle Welt hoch preißt, ja dem von allen Zungen wird Ehr und Danck geſungen, ſo weit die Sonne reißt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, ſein Scepter ſtehet feſt ſamt Zions ſtarcken Mauren; Er iſt aufs allerbeſt mit Freuden-Oel gezieret, hoch iſt er aufgeführet, der nicht ſein Volck verläſt.

10. Iſt GOtt nun offenbahret

ret im Fleiſch ſo glauben wir daß der, ſo uns bewahret, und, ſegnet für und für, ſey GOtt und Menſch zu nennen; es laſſen ſich nicht trennen der GOtt und Menſch allhier.

11. Durch JEſum iſt bereitet die gantze Welt, er hat den Himmel ausgebreitet, es iſt durch ſeinen Rath der Engel Heer erſchaffen, ein Heer das ohne Waffen oft groſſe Wunder that.

12. Er, Jeſus, kan erwecken die Todten kräftiglich, er weiß ein Ziel zu ſtecken dem ſtarcken Wüterich! Er prüfet Hertz und Nieren, will in den Himel führen, die ſelbſt verläugnen ſich.

13. Laſt uns zuſammen treten, des allerhöchſten Sohn in Demuth anzubeten, denn ihm iſt ja die Cron und Ehr und Macht gegeben. Gib, HErr! nach dieſen Leben auch uns den Gnaden Lohn.

108.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

O groſſer König, JEſu Chriſt, der du vom Geiſt empfangen in der Jungfrauen Leibe biſt, ach! laß mich Gnad erlangen, daß ich gebohren werd im Geiſt, und, was der Nahme JEſus heißt, im Hertzen wohl erwege.

2. Du heiſſeſt JEſus, weil du mich machſt ſelig von den Sünden, und ich als meinen Heyland dich in Nöthen möge finden; kein Nahm iſt ſonſt zum Heyl der Welt, von GOtt im hohen Himmels-Zelt, als JEſus, auserkohren.

3. Er iſt des Allerhöchſten Sohn, den GOtt will hoch erheben auf ſeines Vaters Davids Thron, des Reich will er ihm geben, und ihm zum König ſetzen ein, des Königreich kein End wird ſeyn, darzu wird er empfangen.

4 O JEſu! laß dein Reich in mir gantz feſt gepflantzet werden, daß du in mir und ich in dir ſo leben mög auf Erden, daß dieſes Reich in Heiligkeit, im Glauben und Gerechtigkeit, mög unverſtöret bleiben.

5. Es iſt doch ja in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wiſſen, und wird dis Reich gehaſſet gleich vom Reich der Finſterniſſen, ſo wird es dennoch feſte ſtehn, und nicht im Hertzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn JEſus wird einbrechen, und ſich als Richter ſtellen dar, ſich wider die zu rächen, die hier ſein Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichs-Genoſſen.

7. HErr JEſu, mache mich be-

reit, und hilf mir überwinden, daß ich dein Gnaden-Reich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet nach dem Streit: ach! laß es bald erſcheinen.

VII. Vom Leiden und Sterben JEſu Chriſti.

109.

Mel. Zion kagt mit Angſt ꝛc.

Ach! wo ſoll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? du allein trägſt meine Sünden, o du wahres GOttes-Lamm! meine Schuld hat dich betrübt, doch haſt du mich ſo geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben vor mich in den Tod gegeben.

2. Solt ich noch die Sünde lieben, die dir ſo viel Blut erpreßt? nein, ſie bleibe nur vertrieben; denn es ſoll der Uberreſt meines Lebens nur allein deinem Dienſt gewidmet ſeyn, und hernach will ich dich oben, mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Bande, deine Ketten wurden dir nur angethan, daß ſie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfingſt den falſchen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wirſt helffen ſiegen, wenn die Welt mich will betrügen.

4 Deine Blut-gefärbte Hände bieten ſich den Sündern dar, ach! ſtreck ſie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar, wenn du mich im Tod umarmſt, und dich meiner Angſt erbarmſt, werd ich in den letzten Zügen ſanft, als wie auf Roſen, liegen.

5. Weil der Geiſſeln harte Strimen dir ſo manchen Schmertz gemacht; Ach! ſo will ſich ja geziemen, daß die Seele ſtets betracht, wie der Schläge bittre Quaal meiner Sünden groſſe Zahl nur durch dein Verdienſt vertrieben, daß ich dich ſoll ewig lieben.

6. Ich will an die Crone dencken, die dein heilig Haupt zerritzt, und die Dornen in mich ſencken, wenn das Fleiſch nach Wolluſt ſchwitzt. Aller Reichthum, Stoltz und Pracht werde gantz von mir veracht ſolt ich mich nach Ehren ſehnen, da du dich ließſt alſo crönen?

7. Wurdeſt du aus Hohn verſpeyet, ſo erdult ich auch die Schmach, welche deine Glieder freuet; denn ſo folget man dir nach. Wer getroſt auf Dornen geht, weil das Creutz bey Chri-

ſten

ſten ſteht, der kan nur das Klei-nod kriegen; ohne Kampf kan niemand ſiegen.

8. Nun, HErr JEſu! Heyl der Seelen, meines Lebens Zuverſicht! ich will nur dein Creutz erwehlen; andre Schätze mag ich nicht. Deine Marter, Angſt und Pein ſoll mir ſtets das Liebſte ſeyn, ich bin nun der Welt entriſſen, und will nichts, als JEſum, wiſſen.

110.

Mel. Da JEſus an dem ꝛc.

Als JEſus an dem Creutze hing, der Tod ſchier Seel und Leib umfing, da hatt' er Angſt und Schmertzen; Was da aus ſeinem Munde ging, das faß, o Menſch! zu Hertzen.

2. Die erſte Rede, wie er bat, betraf des Vaters Güt und Rath: vergib dem Volck die Sünden, es kennt nicht ſeine Miſſethat, ach! laß es Gnade finden.

3. Das andre Wort, womit er lehrt, ward zu des Schächers Troſt gehört: dein Leyd wird in Vertrauen, dein Tod ins Paradies verkehrt, mich heut allda zu ſchauen.

4. Zum dritten ſtund die Mutter dar, da ſprach er: Weib, das mich gebahr, dis iſt dein Sohn geblieben, Johannes nimm der Mutter wahr, die ſolt du kindlich lieben.

5. Zum vierten rief er aus: mich dürſt. Wornach, du groſſer Lebens Fürſt? den Menſchen Heyl zu bringen: wenn du von hinnen ſcheiden wirſt, ſo wird es dir gelingen.

6. Zum fünften ſchrie er heftiglich: Mein GOtt, mein GOtt entzeuchſt du dich! wie? haſt du mich verlaſſen? ich leide Noth und ängſte mich, doch kanſt du mich nicht haſſen.

7. Zum ſechſten nehmet dis in acht, mein Leiden iſt nunmehr vollbracht, ſo viel die Schrift erweiſet: Ein Sünder, der in Buß erwacht, wird hier mit Troſt geſpeiſet.

8. Das ſiebend iſt ſein letztes Wort: HErr, zeuch mit meinem Geiſte fort, es geht nunmehr zum Ende, den übergeb ich dir, mein Hort, in deine Vater-Hände.

9. Wer recht hierüber in ſich ſchlägt, wer Chriſti Pein und Wort erwägt, und ſich zu GOtt erhebet, dem wird die Gnade beygelegt, wodurch er ewig lebet.

111.

Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünd der Welt erbarm dich unſer.

2. Chriſte, du Lamm GOttes, der du trägſt die Sünd der Welt, erbarm dich unſer.

3. Chriſte, du Lam̃ GOttes, der du trägſt die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden, Amen.

112.

Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Böß hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, geführt vor gottloſe Leut, und fälſchlich verklagt, verlacht, verhöhnt und verſpeyt, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund ward er unbeſcheiden, als ein Mörder dargeſtellt Pilato, dem Heyden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſand zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes-Sohn mit Geiſſeln geſchmiſſen, und ſein Haupt mit einer Cron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn und Spott ward er ſehr geſchlagen, und das Creutz zu ſeinem Tod muſt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Creutz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Weh-Klagen, die Zuſeher ſpotten ſein, auch die bey ihm hingen, biß die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchrey zur neunten Stund, klaget ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eßig gelaſſen: da gab er auf ſein'n Geiſt und die Erd erbebet, des Tempels Fürhang zerreiß, und manch Felß zerklöbet.

6. Da man hat zur Veſper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward JEſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut und Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſert willen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JEſus vom Creutzes-Stamm durch Joſeph genommen, herrlich, nach Jüdiſcher Art, in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O Hilf, Chriſte, GOttes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meiden; deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedencken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Danck-Opfer ſchencken.

113.

Da JEſus an dem Creutze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwundt, ſo gar mit bittern Schmertzen, die ſieben Wort, die JEſus ſprach, betracht in deinem Hertzen.

2. Zum erſten ſprach er ſüßiglich zu ſeinem Vater im Himmelreich, mit Kräften und mit Sinnen: Vergib ihn'n Vater, ſie wiſſen nicht, was ſie an mir beginnen.

3. Zum andern denck ſein'r Barmhertzigkeit, die GOtt am Schä-

Schächer hat bereit, ſprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr du wirſt heut bey mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten gedenck ſein'r groſſen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben: Johannes, nimm dein'r Mutter war, du ſolt ihr gar eben pflegen.

5. Nun mercket, was das viert' Wort was *: Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß, ſchrey GOtt mit lauter Stimme, das menſchlich Heyl thät er begehrn, ſein'r Nägel ward er empfindend.

6. Zum fünften gedenck ſein'r Bitterkeit, die GOtt am heilgen Creutz ausſchreyt: Mein GOtt, wie haſt du mich verlaſſen! das Elend, das ich leiden muß, das iſt gantz über die Maſſen.

7. Das ſechſt war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch gehört aus ſein'm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß wohl hier zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebend'n b'fehl ich mich, Vater, in deine Händ, dein'n Heilgen Geiſt du zu mir ſend in meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein' Seel vom Leib abſcheidt, und mag nicht länger beiten. **

9. Wer GOttes Marter in Ehren hat, und oft gedenckt der ſieben Wort, des will GOtt eben pflegen, wohl hier auf Erden mit ſeiner Gnad, und dort im ewigen Leben.

114.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
Oder: Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Der am Creutz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt JEſus Chriſt, weg! ihr argen Seelen Diebe, Satan, Welt und Fleiſches Luſt, eure Lieb iſt nicht von GOtt, eure Lieb iſt gar der Tod; der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz iſt meine Liebe: Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo wird er mein Friede-Schild, aber auch mein Lebens-Bild; Der am Creutz ꝛc.

3. Der am Creutz iſt meine Liebe, Sünde, du verliehrſt den Sturm. Weh mir! wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner wurd ein Wurm! Creutzigt ich nicht GOttes Sohn? trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? der am Creutz iſt ꝛc.

4. Der am Creutz iſt meine Liebe, ſchweig Gewiſſen! niemand mahnt; GOtt preißt ſeine Liebes-Triebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt: ſchau! wie mein Hals-Bürge zahlt! GOttes

* D. i. war. ** beiten, heiſt ſo viel als verziehen, warten.

tes Blut hat ſie durchmahlt: der am Creutz ꝛc.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe, drum, Tyranne, foltre, ſtoß: Hunger, Bloſſe, Henckers Hiebe, nichts macht mich von JEſu loß: nicht Gewalt, nicht Gold, noch Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum: der am Creutz iſt meine Liebe ꝛc.

6. Der am Creutz iſt meine Liebe, komm, Tod! komm mein beſter Freund! wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein JEſus mir vereint, da, da ſchau ich GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam, der am Creutz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

115.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr ꝛc.

DJe Seele Chriſti heilge mich, ſein Geiſt verſetze mich in ſich, ſein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel geſund.

2. Das Waſſer, welches auf dem Stoß des Speers aus ſeiner Seiten floß, das ſey mein Bad, und all ſein Blut, erquicke mir Hertz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von ſeinem Angeſicht laß mich nicht kommen ins Gericht. Sein gantzes Leiden, Creutz und Pein, das wolle meine Stärcke ſeyn

4. O JEſu Chriſt erhöre mich! nimm und verbirg mich gantz in dich; Schließ mich in deine Wunden ein, daß ich fürm Feind kan ſicher ſeyn

5. Ruff mir in meiner letzten Noth, und ſetz mich neben dich, mein GOtt, daß ich mit deinen Heilgen alln, mög ewiglich dein Lob erſchalln.

116.

Mel O GOtt, du frommer ꝛc.

DU groſſer Schmertzens-Mann, vom Vater ſehr geſchlagen, HErr JEſu, dir ſey Danck, für alle deine Plagen, für deine Seelen-Angſt, für deine Band und Noth, für deine Geiſſelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unſre Sünd und Miſſethat verſchuldet was du an unſrer ſtatt, was du für uns erduldet! Ach unſre Sünde bringt dich an das Creutz hinan! O unbeflecktes Lamm! was hab ich denn gethan?

3. Doch deines Hertzens Lieb erweiſet unſern Hertzen wie lieb wir dir geweſt; Dein Leiden, Tod und Schmertzen hat nun verſöhnet GOtt den Vater mit der Welt, uns ſeine Gnade bracht, zufrieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben, in deinen Banden iſt die Freyheit uns gegeben, dein Creutz iſt unſer Troſt, die Wunden unſer Heyl, dein Blut das Löſe-Geld, der armen Sünder Theil.

5. O hilff! daß wir uns auch zum

zum Kampff und Leiden wagen, und unter unſrer Laſt des Creutzes nicht verzagen; Hilff tragen mit Gedult, durch deine Dornen-Cron, wenns kommen ſoll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiſſe liegen, durch deinen Todes-Kampff laß uns im Tode ſiegen; durch deine Banden, HErr, bind uns, wie dirs gefällt, hilf, daß wir creutzigen durch dein Creutz Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn ein Artzney unſrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Troſt im Tode gründen; O JEſu! laß an uns durch dein Creutz, Angſt und Pein, dein Leiden, Angſt und Noth ja nicht verlohren ſeyn.

117.

Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

DU grüner Zweig, du edler Reiß, du Honig-reiche Blüthe, du aufgethanes Paradeiß, gewähr mir eine Bitte: laß meine Seel ein Bienelein auf deinen Roſen-Wunden ſeyn.

2. Ich ſehne mich nach ihrem Safft, ich ſuche ſie mit Schmertzen, weil ſie ertheilen Stärck und Krafft den abgematten Hertzen: drum laß mich doch ein Bienelein auf deinen Roſen-Wunden ſeyn.

3. Ihr übertrefflicher Geruch iſt ein Geruch zum Leben, vertreibt den Gifft, verjagt den Fluch, und macht den Geiſt erheben; drum laß mich, wie ein Bienelein auf dieſen Roſen-Wunden ſeyn.

4. Ich nahe mich mit Hertz und Mund, ſie tauſendmahl zu küſſen; Laß mich zu jeder Zeit und Stund den Honig-Safft genieſſen; laß meine Seel ein Bienelein auf dieſen Roſen-Wunden ſeyn.

5. Ach, ach! wie ſüß iſt dieser Thau, wie lieblich meiner Seele, wie gut iſts ſeyn auf ſolcher Au, und ſolcher Blumen-Höle! laß mich doch ſtets ein Bienelein auf dieſen Roſen-Wunden ſeyn.

6. Nimm mein Gemüthe, Geiſt und Sinn, Leib, Seel und was ich habe; nimm alles gäntzlich von mir hin, gib mir nur dieſe Gabe: daß ich mag ſtets ein Bienelein, HErr Chriſt, auf deinen Wunden ſeyn.

118.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

EIn Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büſſet in Gedult die Sünden aller Sünder; Es geht dahin, wird matt und kranck, ergiebt ſich auf die Würge-Banck, entzieht ſich aller Freuden; Es nimmt an ſich Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen,

Creutz und Tod, und ſpricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſ⸗ſe Freund und Heyland meiner Seelen, den, den hat GOtt zum Sünden⸗Feind und Sohner wollen wehlen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straff⸗und Zornes⸗Ruthen. Die Straff iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kanſt und ſolſt ſie machen loß durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Hertzen⸗Grund, leg auf, ich wills gern tragen: mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Würcken iſt dein Sagen. O Wunder⸗Lieb! O Liebes⸗Macht! Du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt, ſeinen Sohn, abzwingen. O Liebe! Liebe! du biſt ſtarck, du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creutzes⸗Stamm mit Nägeln und mit Spieſſen, du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, machſt Hertz und Adern flieſſen, das Hertze mit der Seuffzer Krafft, die Adern mit dem edlen Safft des Purpur⸗rothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets, gleichwie du mich, mit Liebes⸗Armen faſſen; Du ſolſt ſeyn meines Hertzens Licht, und wenn mein Hertz in Stücken bricht, ſolt du mein Hertze bleiben, ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir nach Möglichkeit zum Freuden⸗Opffer bringen. Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Nahmen für und für in Danckbarkeit ergieſſen: Und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tieff ich kan, in mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, mein Hertzens⸗Schrein, du ſolt ein Schatz⸗Hauß werden der Schätze, die viel gröſſer ſeyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, weg Calmus, Myrrhen, Caſia! ich hab ein beſſers funden. Mein groſſer Schatz, HErr JEſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen: Im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saiten⸗Spiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, ſoll mich dis Manna ſpeiſen, im Durſt ſolls

ſolls ſeyn mein Waſſer-Qvell, in Einamkeit mein Sprach-Geſell, zu Hauß und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gifft? Dein Blut das iſt mein Leben. Wenn mich der Sonnen-Hitze trifft, ſo kan mirs Schatten geben; ſetzt mir der Schwermuths-Schmertzen zu, ſo find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Krancker, und wenn des Creutzes Ungeſtüm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Ancker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo laß dis Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden; Es ſoll ſeyn meines Hauptes Cron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut an deiner Seiten ſtehen.

119.

Mel.

Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht dis Wort, mein Hertz, das JEſus ſpricht, da er am Creutze für dich ſtirbet, und dir die Seeligkeit erwirbet, da er, der alles wohl gemacht, nunmehro ſpricht: Es iſt vollbracht.

2. Es iſt vollbracht! am Creutze dort, Geſetz und der Propheten Wort, was wir niemahl vollbringen kunten, iſt nun vollbracht, durch JEſu Wunden; Was GOttes Rath von Ewigkeit bedacht, das iſt durch ſeinen Tod vollbracht.

3. Es iſt vollbracht, und gnug gethan, daß man nicht mehr verlangen kan, GOtt iſt verſöhnt und gantz geſtillet, weil ſein Sohn alles hat erfüllet; Was iſts, daß man in Angſt und Sorgen wacht? Man glaube nur: es iſt vollbracht.

4. Es iſt vollbracht! was ſoll ich nun darzu noch, o mein JEſu, thun? Nichts, nichts; denn was von dir geſchehen, wird ſchon als mein Werck angeſehen; Auch das, was ich vollbringe Tag und Nacht, wird von dir ſelbſt in mir vollbracht.

5. Es iſt vollbracht, ich bin befreyt, ich habe ſchon die Seeligkeit; Weil Sünd und Tod ſind weggenommen, iſt Gnad und Leben wiederkommen. Darum wenn auch gleich alles bricht und kracht, ſag ich getroſt: Es iſt vollbracht.

6. Es iſt vollbracht! vergiß ja nicht dis Wort, mein Hertz, das JEſus ſpricht, und laß es dir auch darzu dienen, daß du vollbringſt, was dir will ziemen. So lang du lebſt laß dis nicht aus der Acht, daß JEſus ſpricht: Es iſt vollbracht.

120.

Mel.

Es iſt zwar ſonſt nichts als Sünden um und an mir zu befinden: aber dennoch bin ich kommen, weil ich tröſtlich hab vernommen, daß JEſus, der mich hat erkieſt, für die Sünder nur verwundet iſt.

2. O wie unerhörte Thaten, daß er mir hat ſo gerathen! o wie wunderliche Liebe, die ſich mir mit Blut verſchriebe! ich dancke dir, HErr JEſu Chriſt, daß du mir ſo treu und gnädig biſt.

3. Es iſt wahr, daß ich verſchwendet, alls was du mir zugewendet: aber ſchau doch jetzo nieder, dein verlohrnes Kind kommt wieder: o lieber Vater, nimm mich an, und vergieb mir, was ich hab gethan.

4 Meine Seele war der Groſchen, der verlohren und verloſchen: aber nun iſt er gefunden bey dem Lichte deiner Wunden: ach! hilff doch, daß er für und für wohl verwahret bleiben mög in dir!

5. Ich verließ zwar deine Heerde, und vergieng mich auf der Erde: aber ſchau, ich komm bey Zeiten zu dem Schaaf-Stall deiner Seiten: o guter Hirte! laß mich ein, denn ich bin dein armes Schäffelein.

6. Ich verſchmacht und muß verderben: laß mich doch nicht für dir ſterben! thu mir nur ſo viel zu gute: halt mich auf mit deinem Blute: ernähr mich, wie du andern thuſt, mit der fetten Weyde deiner Bruſt.

7. Ach wie gut iſt es zu weyden auf dem Acker deiner Leiden! ach! was geben deine Schmertzen für Erqvickung meinem Hertzen! wie ſüſſe ſchmeckt der Himmels-Thau, den man findt auf deiner Wunden-Au!

7. O ihr Roſen-rothe Qvelle, überſchwemmt doch dieſe Stelle; daß mein Hertze muß verſincken, und in eurer Fluth ertrincken was GOtt dem HErren wiederſtrebt, und in mir nicht Chriſto JEſu lebt.

9. Ach! wer giebt mir Tauben-Flügel, daß ich über Berg und Hügel von der Erden mich erhebe, und in Wunden JEſu lebe: daß mich des argen Räubers Liſt nicht ermorden kan zu keiner Friſt.

10. O HErr JEſu! gib mir Gaben, wie die klugen Bienen haben: weil ich mich zu dir gefunden auf die Roſen deiner Wunden: daß ich deins Blutes Honigſeim trag in meinem Mund und Hertzen heim.

11. Ich begehre mir von Hertzen deine Leiden, deine ſchmertzen: deine Wunden will ich haben, gieb mir ſie für allen Gaben: mach mich nur deinen

Wunden gleich: denn das iſt mein ew'ges Himmelreich.

12. Deine Wunden ſollen werden meine Wohnſtadt auf der Erden: in denſelben will ich bleiben, und mich ihnen einverleiben o JEſu! zeuch mein Hertz und ſinn gantz und gar in deine Wunden hin!

121.

Mel. Freu dich ſehr o meine ꝛc.

Fließt, ihr Augen, fließt von Thränen, und beweinet eure Schuld; brich, mein Hertz, von Seuftzen, Sehnen, weil ein Lämmlein in Gedult, nach Jeruſalem zum Tod, ach zum Tod! für deine Noth, und der gantzen Welt hinwandelt: denck, ach! wie du haſt gehandelt.

2. Es ſoll nun vollendet werden, was davon geſchrieben iſt, und warum auf dieſe Erden iſt gekommen JEſus Chriſt: ſchauet nun des Höchſten Sohn in dem Leiden, Schmach und Hohn, in den Wunden in den Schmertzen, und nehmt alles wohl zu Hertzen.

3. Es wird in der Sünder Hände überliefert GOttes Lamm, daß ſich dein Verderben wende: Jud und Heyden ſind ihm gram, und verwerffen dieſen Stein, der ihr Eckſtein ſolte ſeyn. Ach dis leidet der Gerechte für die böſen Sünden-Knechte.

4. JEſus ſteht in Strick und Banden, deſſen Hand die Welt gemacht, bey Verachtung, Spott und Schanden, und wird höniſch ausgelacht, Backenſtreich und Fäuſtenſchlag, Jud- und Heyden Grimm und Rach duldet er für deine Sünden; wer kan ſolche Lieb ergründen?

5. Laß es dir zu Hertzen gehen, beſſre und bekehre dich: wer kan dieſe That anſehen, daß man nicht beweget ſich? JEſus ſteht an unſrer ſtatt, was der Menſch verdienet hat, büſſet JEſus, und erdultet, was der Sünder hat verſchuldet.

6. Er hält ſeinen heilgen Rücken Geiſſeln, Ruth und Peitſchen dar; Wer kan dis ohn Reu erblicken? Wenn die rohe Jüden-Schaar Hand anlegt an GOttes Bild, das ſo freundlich, fromm, und mild, und doch nackend wird gehauen, wer kan ſolchen Greul anſchauen?

7. Alſo ſolt man dir begegnen, du verruchtes Menſchen-Hertz; aber nun kömmt dich zu ſegnen und zu tragen deinen Schmertz, JEſus, und entblöſet ſich, und wird dort ſo jämmerlich abgeſtrafft, zerhackt zerſchlagen, daß kein Maaß noch Ziel der Plagen.

8. Endlich wird der Schluß geſprochen: JEſus muß zum Tode gehn, und der Stab wird abgebrochen, es hilfft hie kein Bitten, Flehn. Barrabas wird loßgezehlt, JEſus wird zum

Creutz erwehlt: Weg mit dieſen, dem Verfluchten! rufft der Hauffe der Verruchten.

9. Folge denn zur Schädel-Städte deinem JEſu traurig nach; Aber auf dem Wege bete, bet im Geiſt mit Weh und Ach: daß der Vater auf ſein Kind, als den Bürgen für die Sünd, ſehen woll und ſich erbarmen über dich Elend-und Armen.

10. Muß ich, JEſu, dich denn ſehen am verfluchten Creutzes-Pfahl: ach! ſo laß ich übergehen meine Thränen ſonder Zahl. Ach! erbarm dich, GOTTes-Lamm, das da hängt am Creutzes-Stamm; Ach! erbarm dich, weil dein Leiden mir gedeyen ſoll zur Freuden.

11. Jch will dir ein Opffer geben, Seel und Leib iſt meine Gab; JEſu, nimm dis arme Leben, weil ich ja nichts beſſers hab. tödt in mir, was dir mißfällt, leb in mir auf dieſer Welt; laß mich mit dir leben, ſterben, und dein Reich im Him̃el erben.

12. Tauſendmahl ſey dir geſungen, liebſter JEſu! Preiß und Ruhm, daß du Höll und Tod bezwungen, nun bin ich dein Eigenthum, und du meine Freud und Wonn: Möcht ich dich, o ſchönſte Sonn, bald in deiner Crone ſehen, komm, dein Leiden iſt geſchehen.

122.

Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.

Fünf Brünnlein ſind, daraus mir rinnt Fried, Heyl, Troſt, Freud und Leben: Jn Angſt und Noth, biß in den Tod mir ſolche Labſal geben.

2. Die Qvell du biſt, HErr JEſu Chriſt, die Brünlein deine Wunden, daraus ich mich lab innerlich, in heiſſen Creutzes-Stunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leiden dein ein Spiegel, Regel, Riegel, daß ich nach dir mein Fleiſch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes-Lamm! o Liebes-Flamm! o meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Hertz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeeliglich den Lebens-Lauf vollbringen, und frölich hier, o GOtt! mit dir das rechte Vollbracht ſingen.

123.

Mel. Siehe im Häll. Geſangb.

Gecreutzigter! mein Hertze ſucht im Glauben mit dir eins zu werden, ach! deines Todes Krafft und Frucht iſt mein Verlangen hier auf Erden: Jch ſeuffze und flehe, ich will nur allein mit dir, o mein JEſu, gecreutziget ſeyn.

2. Ach! daß ſich um dein Creutz und Tod Hertz und Gewiſſen möch-

möchte ſchlingen, ſo, daß ich dein Verdienſt vor GOtt als mein ſelbſt eignes könte bringen; Drum ſeufftz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEſu, gecreutziget ſeyn.

3. Ach! daß ich dem Geſetze doch gantz abzuſterben möchte trachten, und deſſen unerträglich Joch als mich nicht mehr angehend achten: Drum ſeufftz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEſu, gecreutziget ſeyn.

4. Ach! daß ich doch mit dir die Welt möcht als ein Sterbender verlaſſen, und was derſelben wohlgefällt, als todte Dinge gäntzlich haſſen; Drum ſeufftz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEſu, gecreutziget ſeyn.

5. Ach! daß der alte Adam ſich mit an das Creutz feſt lieſe ſchlagen, daß deſſen böſe Lüſte mich nicht mehr von nun an dürfften plagen; Drum ſeufftz' ich ſo ſehnlich, und will nur allein mit dir, o mein JEſu, gecreutziget ſeyn.

6. So, ſo laß mich an deinem Tod, o JEſu, recht Gemeinſchafft finden, und dadurch alle Sünden-Noth, Geſetz, Welt und Fleiſch überwinden: Erhöre mein Seufftzen, und laß mich allein mit dir, o mein JEſu, gecreutziget ſeyn.

124.

Mel. Machs mit mir GOtt rc.

Gedultigs Lämmlein, JEſu Chriſt, der du all Angſt und Plagen, alls Ungemach zu ieder Friſt gedultig haſt getragen; verleih mir auch zur Leidens-Zeit Gedult und alle Tapferkeit.

2. Du haſt gelitten, daß auch ich dir folgen ſoll und leiden, daß ich mein Creutze williglich ertragen ſoll mit Freuden; ach! möcht ich doch in Creutz und Pein gedultig wie ein Lämmlein ſeyn.

3. Ich wünſche mir von Hertzens Grund um dich geſchlacht zu werden, *und was noch mehr, zu ieder Stund gecreutzigt ſtehn auf Erden: doch aber wünſch ich auch dabey, daß ich ein Lämmlein JEſu ſey.

4. Laß kommen alles Creutz und Pein, laß kommen alle Plagen: Laß mich veracht, verſpottet ſeyn, verwund und hart geſchlagen! laſt aber auch in aller Pein mich ein gedultigs Lämmlein ſeyn.

5. Ich weiß, man kan ohn Creutz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit ſelbſt biſt durchs Creutz gegangen: Wer nicht mit dir leidt Creutz und Pein, kan auch mit dir nicht ſeelig ſeyn.

(*) Das iſt: Aus Liebe zu dir den Tod zu leiden.

125.

Mel. An Waſſerflüſſen ꝛc.

GEgrüſſet ſeyſt du, meine Cron, und König aller Frommen, der du zu Troſt von deinem Thron uns armen Sündern kommen. O wahrer Menſch, o wahrer GOtt, o Helffer voller Hohn und Spott, den du doch nicht verſchuldeſt: Ach wie ſo arm, wie nackt und bloß hängſt du am Creutz, wie ſchwer und groß iſt dein Schmertz, den du duldeſt!

2. Es flieſſet deines Blutes Bach mit gantzen vollen Hauffen, dein Leib iſt auch mit Ungemach gantz durch und durch belauffen. O unumſchränckte Majeſtät! wie kommts, daß dirs ſo kläglich geht? das macht dein Huld und Treue. Wer danckt dir deß, wer iſt der Mann, der ſich, wie du für uns gethan, für dich zu ſterben freue.

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, o Liebſter, dafür geben, daß dein Hertz ſich ſo hoch und ſehr bemüht hat um mein Leben? du retteſt mich, durch deinen Tod, von mehr als einer Todes-Noth, und machſt mich ſicher wohnen. Laß Höll und Teufel böſe ſeyn, was ſchads, ſie müſſen dennoch mein und meiner Seelen ſchonen.

4. Für groſſer Lieb und heilger Luſt, damit du mich erfüllet, drück ich dich an mein Hertz und Bruſt, ſo wird mein Leid geſtillet, das deinen Augen wohl bekant, und das iſt dir ja keine Schand, ein franckes Hertz zu haben. Ach! bleib mir hold und gutes Muths, bis mich die Ströme deines Bluts gantz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchſte Freud, ich will dein Diener bleiben, und deines Creutzes Hertzeleid will ich in mein Hertz ſchreiben. Verleihe du mir Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werck auch ſetzen: So wirſt du, Schönſter, meinen Sinn, und alles was ich hab und bin, ohn Unterlaß ergötzen.

126.

Mel. HErr ich habe mißgeh.

GUte Nacht ihr eiteln Freuden, gute Nacht du falſche Welt! ſehet doch, welch Angſt und Leiden itzt ausſteht der Lebens-Held! wie er zittert, wie er ringet, daß ſein Blut-Schweiß von ihm dringet.

2. Wie? ſoll ich denn Wolluſt pflegen, und, o ſchnöde Welt! mit dir gehen auf den breiten Wegen, der verderblichen Begier? Nein, ich will nun JEſu leben, und euch gute Nacht itzt geben.

3. Ich mag euch durchaus nicht hören, die ihr bald ein frommes Hertz mit dem Anſehn könnt bethören, hebet euch nur hinterwerts!

werts! ihr ſolt mich nicht mehr verblenden, noch von JEſu mich abwenden.

4. Beſſer iſt mit JEſu leyden Hohn, Verachtung Schmach und Spott, als von ihm ſeyn abgeſcheiden und bey der gottloſen Rott hier in groſſen Ehren ſitzen, und dort in der Hölle ſchwitzen.

5. Weg mit Hoffart, Stoltz und Prangen, weg mit allem Ubermuth! meines Heilands Haupt und Wangen, triefen überall von Blut, und dem Schutz-HErrn aller Frommen ſind die Kleider ſelbſt genommen.

6. Ach! das Haupt muß Dornen tragen, und die Glieder prangen noch: ja, der HErr muß Blöſſe klagen, und der Knecht ſtoltzieret doch! o du falſch beſchöntes Gleiſſen! wer kan dich doch heilig heiſſen?

7. Weiche! Schwelgen, weiche! Sauffen, denn dein Weſen macht, daß mich Furcht und Schrecken überlauffen, wenn ich nur bedenck, wie ſich, auch zu ihrem groſſen Schaden, viel in Wolluſt überladen.

8. Und dem Schöpffer aller Dinge hats ſo gut nicht können ſeyn, daß, als er am Creutze hienge, in der ſchwerſten Todes-Pein, er, ſein mattes Hertz zu laben, möcht ein Tröpfl ein Waſſers haben.

9. Drum geb ich euch ſchnöden Sünden, hiermit nochmals gute Nacht. Weichet fern und bleibt dahinden, ihr habt GOtt die Angſt gemacht, daß er klaget ohne Maſſen, wie ſein GOtt ihm hab verlaſſen.

10. Daß der Lebens-Herr verſtirbet, und daß er ein Fluch itzt iſt, der den Segen uns erwirbet, das ſoll mich zu ieder Friſt von der Sünden-Bahn abſchrecken, und zu wahrer Buß aufwecken.

11. Habe Danck, o Freund der Seelen! für die Angſt und Traurigkeit, für die Striemen, Noth und Qvälen, für des Todes Bitterkeit, die du haſt, von Sünd und Schanden uns zu retten, ausgeſtanden.

12. Gieb, daß wir forthin bereuen unſrer Sünden ſchwere Laſt, und die Strafe nicht erneuen, die du itzt bezahlet haſt, ſondern dir uns gantz ergeben, und nach deinem Willen leben.

127.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut iſt meiner Seelen höchſtes Gut, das ſtärckt, das labt, das macht allein mein Hertz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck, mein Ehren-Kleid, dein Unſchuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kan für GOtt beſtehn, und zu der Himmels-Freud eingehn.

3. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, mein Troſt, mein Heil,

mein Gnaden-Thron, dein theures Blut, dein Lebens-Saft, gibt mir ſtets neue Lebens-Kraft.

4. HErr JEſu, in der letzten Noth, wenn mich ſchreckt Teufel, Höll und Tod, ſo laß ja dis mein Labſal ſeyn: dein Blut macht mich von Sünden rein.

128.

HErtzliebſter JEſu! was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? was iſt die Schuld, in was für Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeiſſelt und mit Dorn gekrönet, ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet; du wirſt mit Eßig und mit Gall gekräncket, ans Creutz gehencket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen; ich, ach! HErr JEſu, habe dis verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe! der gute Hirte leidet für die Schaafe, die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt: der böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt: der Menſch verwirckt den Tod, und iſt entgangen; GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Hölle müſſen, ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb, o Lieb ohn alle Maſſe, die dich gebracht auf dieſe Marter-Straſſe! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du muſt leiden.

8. Ach! groſſer König, groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? kein menſchlich Hertze mag ihm dis ausdencken, was dir zu ſchencken.

9. Ich kan mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen, wie kan ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werck erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, wenn ich des Fleiſches-Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Hertze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dis nicht ſteht in eignen Kräften, dem Creutze die Begierden anzuheften; ſo gib mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten: Ich werde mich bemühen deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen, nehmen zu Hertzen.

14. Dis alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen; In Gnaden wirſt du dis von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, HErr JEſu! wird für deinem Throne auf meinem Haupte ſtehn die Ehren-Crone, ſo will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

129.

Mel. O Traurigkeit ꝛc.

HErtz, ſiehe zu, was Chriſtus thu, und merck auf ſeine Stimme, wie er ſich im Todes-Thor an dem Creutze krümme.

2. Schreyt Chriſtus ſo, und der iſt froh, der ſich hier von ihm nennet, und von Sünden lichterLoh ihm zur Schande brennet.

3. Menſch, denck an ihn, die Luſt zu fliehn: du, du haſt ihn betrübet, kanſt du dem dein Hertz entziehn, der dich hertzlich liebet?

4. Nun hängt er dar: wer nimmt ihn wahr? Er wird wohl oft beklaget, aber, wie wirds offenbar, daß man nach ihm fraget?

5. Der Heiland ſtirbt, ſein Tod erwirbt den Reichthum, den wir haben: und die ſchnöde Welt verdirbt bey den edlen Gaben.

6. Kein Seufzer-Heer, kein Thränen-Meer iſt gnug dis anzudeuten: er ſchenckt häufig, ſie bleibt leer ſeiner Koſtbarkeiten.

7. Das gröſte Heil, wird unſer Theil in ſeines Blutes Bade, bey ihm iſt Erlöſung feil, doch aus lauter Gnade.

8. Hier gilt kein Geld, was ihm gefällt, heiſt glauben, lieben, leiden: wer es treulich mit ihm hält, muß das Arge meiden.

9. Verwerffet nicht die theure Pflicht, thut Buß, ihr Ubelthäter! weſſen Werck ihm widerſpricht, der wird ſein Verräther.

10. Ach! naht herbey, hört ſein Geſchrey, wie er euch an ſich locket, warum er verſchieden ſey: bleibet nicht verſtocket!

11. O JEſu du, gieb Kraft dazu aus deinem Tod und Wunden, damit du uns alle haſt dir ſo hoch verbunden.

130.

HIlf GOtt, daß mirs gelinge, du edler Schöpffer mein, die Silbn in Reimen zwinge, zu Lob dem Nahmen dein; daß ich mag frölich heben an von deinem Wort zu ſingen: HErr, du wollſt mir beyſtahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Eſaias meldt, in ſeinem Buch thut ſchreiben; eh wird vergehn die Welt, und was GOtt ſelber ie erſchuf; ſolt es alles verderben, er thät kein' Wiederruff.

3. JEſus, das Wort des Vaters, iſt kommen in die Welt mit groſſen Wunder-Thaten; verkauft um ſchnödes Geld, durch Judam, ſeinen Jünger ein'n,

ward er in Tod gegeben, JEſus, das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, vernimm, das Oſter-Lamm, da thät er nichts vergeſſen, das Brod in ſein Hand nahm; ſprach: Eſſt das iſt mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben, zur Vergebung eurer Sünd.

5. Reicht ihnn auch dar zu trincken im Wein ſein Blut ſo roth: Sein'n Tod ſolt ihr verkündgen, Paulus geſchrieben hat. Wer würdig iſſt von dieſem Brod, und trinckt von dieſem Kelche, der wird nicht ſehn den Tod.

6. JEſus wuſch ihn'n die Füſſe wohl zu derſelben Stund; lehrt ſie mit Worten ſüſſe aus ſein'm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit; dabey wird man erkennen, daß ihr mein Jünger ſeyd.

7. Chriſtus, der HErr, im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät er warten; von ihn'n gebunden hart, ſie führten ihn zum Richter dar, gegeiſſelt und gecrönet, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Creutz gehangen der hochgebohrne Fürſt; nach uns thät ihn verlangen, darum ſprach er: mich dürſt! vernimm, nach unſrer Seligkeit; darum ein Menſch gebohren von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget, er ſeinen Geiſt aufgab, als uns Johannes zeuget; er ward genommen ab vom Creutz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erſtanden, wie er vorher geſagt.

10. Und in denſelben Tagen JEſus ſein Jünger lehrt allein ſein Wort zu tragen, pred'gen in aller Welt: Wer glauben thut, und wird getauft, der hat das ewge Leben, durch Chriſtum ihm erkauft.

11. Lucas thut gar ſchön ſchreiben von ſeiner Himmelfarth, doch allweg bey uns bleibet, wie er verſprochen hat, vernimm, durch ſein göttliches Wort, wider das kan nicht ſiegen kein Gewalt der Höllen-Pfort.

12. Ein'n Tröſter thät er ſenden, (das war der Heilge Geiſt) von GOtt, der thät ſie lencken in Wahrheit allermeiſt: denſelben wolln wir ruffen an, der wird uns nicht verlaſſen, ſondern treulich beyſtehn.

13. Recht laßt uns alle bitten Chriſtum für Obrigkeit, ob wir ſchon von ihr litten Gewalt; auch für all Feind; daß ihn'n GOtt wolle gnädig ſeyn, zu Lobe ſeinem Nahmen, durch Chriſti Tod und Pein.

131.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.
Oder: Was mein GOtt will ꝛc.

Hör an, mein Hertz, die ſieben Wort, die JEſus ausgeſprochen, da ihn durch Qvaal und blut-

blutgen Mord ſein Hertz am Creutz gebrochen, thu auf den Schrein, und ſchleuß ſie ein, als edle hohe Gaben, ſo wirſt du Freud im ſchweren Leid, und Troſt im Creutze haben.

2. Sein allererſte Sorge war, zu ſchützen, die ihn haſſen, bat, daß ſein GOtt der böſen Schaar wolt ihre Sünd erlaſſen; vergieb, vergieb, ſprach er aus Lieb, o Vater ihnen allen, ihr keiner iſt, der ſeh und wüſt, in was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie ſchön es ſey, die lieben, die uns kräncken, und ihnen ohne Heucheley all' ihre Fehler ſchencken, er zeigt zugleich, wie Gnaden-reich und fromm ſey ſein Gemüthe, daß auch ſein Feind, ders böſe meint, bey ihm nichts findt als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, die bey Johanne ſtunde, tröſt ſie am Creutz, ſo gut er kan, mit ſeinem ſchwachen Munde; ſieh hie dein'n Sohn, Weib! der wird ſchon mein Amt bey dir verwalten; und Jünger ſieh, hie ſtehet die du ſolt als Mutter halten.

5. Ach treues Hertz, ſo ſorgeſt du für alle deine Frommen, du ſiehſt und ſchaueſt fleißig zu, wie ſie in Trübſal kommen, trittſt auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten, du bringſt ſie fort, giebſt ihnen Ort und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red haſt du gethan dem, der dich, HErr, gebeten: gedenck und nimm dich meiner an, wenn du nun wirſt eintreten in deinen Thron, und Ehr und Cron als Himmels-Fürſt aufſetzen. Ich will gewiß im Paradieß, ſprachſt du, dich heut ergötzen.

7. O ſüſſes Wort! o Freuden-Stimm! was will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit groſſen Grimm hergehn aus allen Ecken: ſtürmt er gleich ſehr, was kan er mehr, als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing ich mich, und ſpring ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Chriſti Wort erfüllet: Er aber ſelbſt fängt an und ſchreyt, gleichwie ein Löwe brüllet: Eli: Mein GOtt! welch Angſt und Noth, muß ich, dein Kind, ausſtehen! Ich ruf, und du ſchweigſt ſtill dazu, läſt mich zu Grunde gehen.

9. Nim̃ dis zu folge, frommes Kind, wenn GOtt ſich grauſam ſtellet, ſchau, daß du, wenn ſich Trübſal findt, nicht werdeſt umgefället, halt ſteif und feſt, der dich itzt läſſt, wird dich gar bald erfreuen. Sey du nur treu und halt darbey ſtarck an mit gläubgen Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, rufft laut und hell, klagt, wie ihm heftig dürſte: Mich dürſt, ſprach er,

er, die ewge Qvell und edler Lebens-Fürſte. Was meint er hier? er zeiget dir wie matt er ſich getragen an deiner Laſt, die du ihm haſt gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, wie ihn ſo hoch verlange, daß dis ſein Creutz bey jederman Frucht bring und wohl verfange. Das merck mit Fleiß, wer ſich im Schweiß der Seelen Angſt muß quälen, das ewge Licht ſchleußt keinen nicht vom Theil und Heyl der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht begunt herein zu dringen, ſprach GOttes Sohn: Es iſt vollbracht, das, was ich ſoll vollbringen, was hier und dar die heilge Schaar der Väter und Propheten hat aufgeſetzt, wie man zuletzt mich creutzgen wird und tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was wilt du nun dich ſo vergeblich plagen, als müſt ein Menſch mit ſeinem Thun die Sünden-Schuld abtragen? Es iſt vollbracht, das nimm in acht, du darffſt hie nichts zu geben, als daß du gläubſt und gläubig bleibſt in deinem gantzen Leben.

14. Nun, endlich redt er noch einmal, ſchreyt aus ohn alle Maſſen: Mein Vater nimm in deinen Saal, das, was ich itzt muß laſſen, nimm meinen Geiſt, der ſich hie reißt aus meinem kalten Hertzen; und hiermit wird der groſſe Hirt entbunden aller Schmertzen.

15 O wolte GOtt! daß ich mein End auch alſo möchte enden, und meinen Geiſt in GOttes Händ und treuen Schooß hinſenden. Ach laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden, ſo laß mich ſchön und ſelig gehn zum Vater von der Erden.

132.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

Ich dancke dir für deinen Tod, HErr JEſu, und die Schmertzen, die du in deiner letzten Noth empfundſt in deinem Hertzen. Laß die Verdienſte ſolcher Pein ein Labſal meiner Seelen ſeyn, wenn mir die Augen brechen.

2. Ich dancke dir für deine Huld, die du mir haſt erzeiget, da du mit Zahlung meiner Schuld dein Haupt zu mir geneiget: ach! neig dich auch zu mir, mein GOtt, wenn ich gerath in Todes-Noth, daß ich Genade ſpühre.

3. Laß meine Seel in deiner Gunſt aus ihrem Leibe ſcheiden: auf daß an mir nicht ſey umſonſt dein theuer werthes Leiden: Nimm ſie hinauf zur ſelben Friſt, wo du ihr liebſter JEſus biſt, und laß mich ewig leben.

133.
Mel. Ach was ſoll ich ꝛc.

JEſu dein betrübtes Leiden, deine ſchwere Creutzes Pein ſoll mein gantzes Dencken ſeyn, allen Welt-Tand zu beſchneiden; JEſu, deine bittre Noth kräncket mich biß auf den Tod.

2. Dein geronnen blutig Schwitzen, deiner Seelen Höllen-Quaal, deine Striemen allzumal, deiner Cronen Dornen-Spitzen; ſolche deine bittre Noth kräncket ꝛc.

3. Ach! was ſoll ich Armer ſagen! alle Wunden, die du hegſt, alle Striemen, die du trägſt, hab ich dir ſelbſt helffen ſchlagen: JEſu deine bittre Noth ꝛc.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſſen, deiner Augen Freundlichkeit iſt mit Unwuſt voll geſpeyt, von des Teufels Hülfs-Genoſſen, JEſu deine ꝛc.

5. Daß du biſt uns nachgegangen, und verlaſſen deinen Thron: iſt dis nun dein Danck und Lohn, daß du muſt am Creutze hangen? JEſu deine bittre ꝛc.

6. Solte mich denn dis nicht kräncken? ſolt ich nicht bey dieſer Zeit fliehn der Erden Eitelkeit, und an deinen Tod gedencken? JEſu deine bittre ꝛc.

7. Laß, HErr JEſu, laß dein Leiden, deine Marter, Angſt und Pein, meine letzte Zuflucht ſeyn, wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden: hilf, daß ich durch deinen Tod ſanft beſchlieſſe meine Noth.

134.
Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

JEſu, deine Paßion will ich itzt bedencken; wolleſt mir vom Himmels-Thron Geiſt und Andacht ſchencken: in dem Bild itzund erſchein, JEſu, meinem Hertzen, wie du, unſer Heyl zu ſeyn, litteſt alle Schmertzen.

2. Meine Seele ſehen mach deine Angſt und Bande, deine Speichel, Schläg und Schmach, deine Creutzes Schande, deine Geiſſel, Dornen-Cron, Speer und Nägel-Wunden, deinen Tod, o GOttes Sohn! und den Leib voll Schrunden.

3. Doch, ſo laß mich nicht allein deine Marter ſehen: laß mich auch die Urſach fein und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, ich und meine Sünde, dieſe hat gemartert dich, nicht das Heyd'n-Geſinde.

4. JEſu, lehr bedencken mich dis mit Buß und Reue: hilf, daß ich mit Sünden dich martre nicht aufs neue. Solt ich darzu haben Luſt und nicht wollen meiden, was GOtt ſelber büſſen muſt mit ſo groſſem Leiden.

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle: JEſu, mein Gewiſſen ſtill, dich ins Mittel ſtelle. Dich und deine Paſ-

Paſſion laß mich gläubig faſſen: Liebet mich ſein lieber Sohn, wie kan GOtt mich haſſen?

6. Gib auch, JEſu, daß ich gern dir das Creutz nachtrage; daß ich Demuth von dir lern, und Gedult in Plage; daß ich dir geb Lieb um Lieb, indeß laß dis Lallen (beſſern Danck ich dorten gib) JEſu dir gefallen.

135.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

JEſu deine tiefe Wunden, deine Quaal und bittrer Tod, geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth: fällt mir etwas Arges ein denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen, mit der Sünde nicht zu ſchertzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt wenden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenck ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad, und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen auf die breite Wolluſt-Bahn, da nichts iſt als Jubiliren, alsdenn ſchau ich emſig an deiner Marter Centner-Laſt, die du ausgeſtanden haſt: ſo kan ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kräncket, geben deine Wunden Kraft, wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, krieg ich neuen Lebens-Saft. Deines Troſtes Süßigkeit wend in mir das bittre Leid, der du mir das Heyl erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht, dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heyl, deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind ich keinen Schmertzen, auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich, welch Feind kan verletzen mich? wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

136.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.
Oder: Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

JEſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod geſchmecket, hilf mir, wenn ich ſterben ſoll, wenn der Tod mich ſchrecket; wenn mich mein Gewiſſen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. JEſu! zeige mir die Seit, und die rothen Wunden, in dem letzten ſcharffen Streit meiner To-

Todes-Stunden, laß mir deinen bittern Tod, Blut und Angſt-Schweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todes-Schweiß ſoll ſchwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich naht dir zu dem Hertzen; Ach, HErr JEſu! denck an mich, fühlt mein Hertz auch Schmertzen. Blut und Waſſer von dir fleußt; laß mich dieſes laben, wenn mein ſchwacher matter Geiſt Todes-Durſt wird haben.

4. JEſu, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende; ach, HErr JEſu! laß mich nicht an dem letzten Ende. JEſu, reiſſe mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen; Ach! ein Tröpflein deines Bluts kan mich ſelig machen.

137.

Mel. JEſu meines Lebens ꝛc.
Oder: Du, o ſchönes Welt-G. ꝛc

JEſu, der du wollen büſſen für die Sünden aller Welt durch dein theures Blut-Vergieſſen, der du dich haſt dargeſtellt, als ein Opfer für die Sünder, die verdamten Adams-Kinder! Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt; laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du ſelbſt für mich gezagt; hilf, daß mich dein Angſt-Schweiß kühle, wenn ich Drangſals-Hitze fühle: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

3. Mache mich durch deine Bande von des Satans Banden frey, hilf, daß dein erlittne Schande meine Cron und Ehre ſey; Troſt der Seelen! Heyl der Erden, laß mich nicht zu Schanden werden: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, liebſter JEſu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen und verklagen fort und fort, wenn mein böß Gewiſſen ſchreyet, und mir mit Verdamniß dräuet: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

5. Laß mich Freuden-Roſen brechen, liebſter JEſu, meine Zier, von den Dornen, die dich ſtechen, JEſu, mache dich zu mir! cröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sünden-Dorn mir ſchade: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

6 Heile des Gewiſſens Striemen, nim̃ von mir der Schmertzen Laſt, durch die Geiſſeln, durch die Riemen, welche du gefühlet haſt, daß ich böſer Knecht der Sünde, Satans Stricke nicht empfinde: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

7. Ach! laß deine tieffe Wun-

den friſche Lebens-Brunnen ſeyn, wenn mir alle Kraft verſchwunden, wenn ich ſchmacht in Seelen-Pein, ſenck in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

8. Ach! zerbrich des Eyfers Ruthe, ach! erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine ſchwere Sünden Schuld, laß mich in der Angſt von Sünden Ruh in deiner Seite finden: Ach! laß deine Todes-Pein nicht an mir verlohren ſeyn.

9. Hilf, daß mir dein Dürſten nütze, das am Creutze dich geplagt: Wenn ich lechtze, wenn ich ſchwitze, wenn mich meine Sünde jagt, laß mich deinen Durſt genieſſen, laß mir Lebens-Ströme flieſſen: Ach! laß deine Todes-Pein an mir nicht verlohren ſeyn.

10. JEſu, komm, mich zu befreyen, durch dein lautes Angſt-Geſchrey; wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, ſtehe doch mir armen bey; wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich ſanft von hinnen wallen: laß mir deine Todes-Pein Leben, Heyl und Himmel ſeyn.

138.

JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tiefe Wunden, haben Menſchen, die nur Koth, heilſamlich verbunden. Menſchen ſchaft die Sünden ab, wir ſind Chriſten worden, ſollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten gieng, traurig an Geberden, mit Gebet das Werck anfieng, kniet auf die Erden, ſeine Seel biß an den Tod heftig war betrübet: ſchau! in was für groſſe Noth, er für dich ſich giebet.

3. Wachet, betet, JEſus ſpricht, daß ihr nicht verzaget, der Geiſt ſich zwar hoch verpflicht, das Fleiſch ſich nicht waget. Mit Gebet fang alles an, wenn es ſoll gelingen, ſey nicht ein vermeßner Mann, in ſo ſchweren Dingen.

4. JEſu, dem der Engel-Chor unverwandt aufwarten, den zu ſtärcken kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kommt meine letzte Zeit, mich dein Engel ſtärcke, damit ich im letzten Streit, Todes-Angſt nicht mercke.

5. JEſu, dein Blut-rother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die ſchwartzen Sünden weiß, kan Wehmuth verjagen. Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erduldet, was ich, du und andre mehr, tauſendmal verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß, Judas der Feind, ward ein GOtts-Verräther, der doch nennet einen Freund dieſen Ubelthäter.

Wenn

Wenn dich auch die falſche Welt alſo will betrügen, böſes mit Gutem vergelt, alsdenn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, laſſen JEſum ſtecken; Petrus ſelbſt, der vor ſo keck, weiſet ihn den Rücken. GOtt hält aus gedultiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft und läſt noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. JEſus ohne Miſſethat, im Garten vorhanden, da man ihn gebunden hat, feſt mit harten Banden. Wenn uns will der böſe Feind mit der Sünde binden, ſo laß uns, o Menſchen Freund, dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott, Speichel auch der Knechte, leidet der ſo fromme GOtt, der allein Gerechte. Und du ſündige Geſtalt wilſt zu Tod dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich loß ſtürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, ſeinen GOtt verneinet, der doch auf den ernſten Blick bitterlichen weinet. JEſu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büſſen; wenn ich Böſes hab gethan, rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hencket, und darauf den Land-Pfleger reitzend ſchreyt des Volckes gantzer Hauff: weg, nur weg ans Creutze. Nicht nur Judas, ſondern ich und die Miſſethaten, haben unbarmhertziglich meinen GOtt verrathen.

12. JEſu Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle; Prüfe ſich ein jeder Chriſt, daß er ſich recht ſtelle, wenn er will das theure Blut würdiglich genieſſen, ſolten aus betrübtem Muth zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Creutz ſelber trägt, dran man ihn will heften, Simon, dems auch aufgelegt, trägt mit allen Kräften, doch gezwungen ſolchs er faßt: Gib, HErr, Kraft und Gaben, ſo will ich ein Theil der Laſt ungezwungen tragen.

14. JEſus angenagelt iſt an das Creutz ſehr feſte, beydes durch Gewalt und Liſt ſeiner Freund und Gäſte. Menſchen, die ihr loſe seyd, könnt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht bey Zeit wolt zu recht euch finden.

15. JEſu, deine beyde Händ und auch deine Füſſe, alle viere für vier End aller Welt itzt büſſen. Hier iſt gar kein Unterſcheid unter Jüd und Türcken, Gnade allen iſt bereit, wo dein Geiſt darf würcken.

16. JEſu, unter deinem Creutz ſtehe ich und weine, weil ich seh, daß allerſeits vom Haupt auf die Beine fleußt dein Blut, der edle Saft, als der Leib zerberſtet: * Das gibt mir vollkommne Kraft, wornach mich ſehr dürſtet.

17. JE-

* D. i. ſeine Seite durch den Stoß des Speers.

17. JEſus hier von Nazareth, ein König der Jüden, auf des Volckes ſein Gebet ſchmertzlich iſt verſchieden. Wenn der böſe Jude kan keinen Heyland lei- den, ſo will ich ſein Unterthan ſeyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte thei- len ſich in des HErren Kleider, ſpielen drum gar liederlich: Alſo geht es leider! wer zu Chri- ſto ſich bekennt, den will der Feind freſſen; darum raubet er und brennt überall vermeſſen.

19. JESUS hänget an dem Holtz, und bitt für die Thäter, die ihn haſſen ſteiff und ſtoltz, mehr als ſein Verräther. Dei- ne Sünden tödten ihn, o Menſch! das bereue, ſein' Vor- bitt iſt dein Gewinn, dich hin- wieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht in der letzten Stunden, ſei- ne Mutter noch bedacht, ſetzt ihr ein Vormunden. O Menſch! mache Richtigkeit, GOtt und Menſchen liebe, ſtirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradieß offenhertzig ſchenckte, mit ein'm Schwur ihm das verhieß, der nur ſprach: Gedencke! Denck o Menſch und bitte GOtt, daß er dein gedencke, in ſo vielfälti- ger Noth Linderung dir ſchencke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der ſchon war verlohren, und hieran wohl nie gedacht, wird von GOtt erkohren. Dei- ne Ruthen lieber Job, dir nicht wenig dienen, können dich zu deinem Lob mit Chriſto verſüh- nen.

23. Mein GOtt, mein GOtt, JEſus rieff, wie bin ich verlaſ- ſen! fühle in der Angſt ſo tieff Leiden ohne Maßen. Ruff auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an deinen HErren; er will den- noch dir ſeyn nah, ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bittre Gall, unſern Lebens-Fürſten, der da iſt mein einig All, muß für Ar- muth dürſten. JEſu, wenn ich leide Noth, will mit dir ich lei- den, daß ich mag bey dir, o GOtt, bleiben ungeſcheiden.

25. JESUS alles hat voll- bracht, was nur von Prophe- ten lange vorher iſt geſagt, nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht, nur Chriſti Werck haben all's erworben, wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, wär ich längſt verdorben.

26. Vater! JEſus allermeiſt rief an ſeinem Ende: ich befeh- le meinen Geiſt dir in deine Hände. Meine Seele meinem GOtt will ich ſtets befehlen, o! da wird ſie keine Noth nimmer- mehr mehr quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget, hängend am Holtz ſo verſchied, ſeine

ſeine Knie beuget. Hören will er deine Wort, küſſen ſein Erlöſten, ſeinen Vater loben dort, die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß die gantze Welt decket, das Erdbeben auch die harten Felſen ſpält, Tode ſich erheben. Kan mein todter JEſus nun ſolches thun jetzunder, wie vielmehr wird er denn thun herrſchend groſſe Wunder.

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, wie wir denn von dem Hauptmann auch viel andern leſen, die ſich ſchlugen an die Bruſt, lieſſen ab von Sünden. Wer zur Beſſerung hat Luſt, mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schand-Bube und Soldat JEſum in die Seite mit ein'm Spieß geſtochen hat, da ſahen viel Leute, wie das Blut und Waſſer rann, runter auf die Erden, wodurch beydes Weib und Mann ſollen ſeelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd als ein Wurm begraben; laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, ſo werd ich, HErr JEſu Chriſt, durch Krafft deiner Wunden, dermaleins, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

32 JEſu, ſelig werd ich ſeyn, ich bins ſchon durch Hoffen weil ich von der Sünden-Pein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin; theure, theure Schätze, daran ich mit Hertz und Sinn ewig mich ergötze.

33. JEſu, deine Paßion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Cron und Hohn, meines Hertzens Weyde. Meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedencke, in dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchencke.

34. JEſu, der du wareſt tod, lebeſt nun ohn Ende; in der letzten Todes-Noth nirgendhin mich wende, als zu dir, der mich verſühnt, o mein trauter HErre, gib mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

139.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

JEſu, liebſte Seele, deiner Wunden-Höle iſt mein Aufenthalt, wenn die Höllen-Gluthen und die Sünden-Fluthen toben mit Gewalt, lauff ich zu, und finde Ruh in der offnen Seiten-Ritze, da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuer-Drachen ihren Schwefel-Rachen richten wieder mich, wenn die Sünde naget, mein Gewiſſen plaget, alles reget ſich, dennoch frag ich nichts darnach, unter JEſu Dornen-(Cronen-)Hecken kan ich mich verſtecken.

3. Wenn die Waſſer wallen, und die Berge fallen mitten in das Meer, wenn die Winde ſauſſen, und die Läffte brauſſen ja gleich noch ſo ſehr, fürcht ich mich

mich doch nicht dafür, denn in JEſu Nägel-Wunden hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglücks-Wogen kommen angezogen hundert tauſendfach, wenn es regnet, wehet, wenn es ſchneyet, blehet lauter Ungemach, bleib ich doch bey JEſu noch, denn in ſeinem theuren Blute, hab ich alles Gute.

140.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.
Oder: Chriſtus, der uns ſelig ꝛc.

JEſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuverſicht, nimm doch für dein Leiden dieſen ſchlechten Danck hier an, ſo viel meine Seele immermehr dir bringen kan in der Schwachheits-Höle.

2. Ich erweg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du ſo viel Hertz-Beſchwer haſt auf dich gezogen, daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Läſterung und Creutz und Tod willig ausgeſtanden.

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vater-Lieb und Güte, deines Hertzens Freundlichkeit, und dein treu Gemüthe, JEſu, hat es ausgemacht, daß kein Menſch verzaget, wann der Sünden Meng und Macht die Gewiſſen naget.

4. O du wunderbarer Rath! den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgend findet. Was der Menſch, der Sünden-Knecht, trotzig hat verbrochen, wird an dem, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine ſchnöde Luſt-Begier hat dich ſo zuſchlagen, dieſe Kranckheit hab ich dir, JEſu, aufgetragen. Meine Schuld und Miſſethat hat dich ſo verbürget, biß ſie dich auch endlich hat unrecht hingewürget.

6. Alle Straffe der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun gantz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heyl gebracht, drum will mir geziemen deine ſtarcke Liebes-Macht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſer Sicherheit gleichfalls mein Gewiſſen, zwiſchen Angſt und Tod und Streit kräfftiglich genieſſen. Ach! ach meines Hertzens Hertz, wirff durch deine Schmertzen meine Schmertzen hinterwärts, fern aus meinem Hertzen.

8 Und wie ſchnell mein Hertz erſchrickt über Straf und Sünden, ſo ſchnell wird mein Hertz erqvickt, wenn ich Gnad kan finden. JEſu, ſieh, ich falle dir mit rechtſchaffner Buſſe, und mit Beſſerungs-Begier Glaubens-voll zu Fuſſe.

9. Nun, ich weiß, worauf ich bau

bau, und bey wem ich bleibe, welchem Vorſprach ich mich trau, und an wem ich gläube. JEſu, du biſt es allein, der mich hält und ſchützet, wenn gleich alle Höllen-Pein auf mich ſtürmt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, HErr, in deinen Armen treu leben und auch ſterben, biß man frölich ſagen wird nach den Todes-Banden: Sieh dein Bräutgam und dein Hirt, JEſus iſt fürhanden.

141.

Mel. Alle Menſchen müſſen ꝛc.

JEſu, meines Lebens Leben, JEſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tieffſte Seelen-Noth, in das äuſſerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmahl ſey dir, liebſter JEſu, Danck dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter GOttes-Sohn, nur mich Armen zu erretten von des Teuffels Sünden-Ketten Tauſend, tauſend mahl ſey ꝛc.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen mein Plagen, und zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt zu meinem Seegen laſſen dich mit Fluch belegen; Tauſend, tauſend mahl ꝛc.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit groſſem Schimpff belegt, und mit Dornen gar gecrönet; Was hat dich darzu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehren-Cron auffſetzen. Tauſend, tauſend mahl ſey ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu befreyen meine Pein; Fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könte ſicher ſeyn: daß ich möchte Troſt-reich prangen, biſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, tauſend mahl ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büßen meine Schuld, daß ich würde loß gezehlet, haſt du wollen ſeyn geqvälet. Tauſend, tauſend mahl ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stoltz und Ubermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet, es kommt alles mir zu gut; dein Verſpotten, dein Verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen; Tauſend, tauſendmahl ꝛc.

8. Nun ich dancke dir von Hertzen, JEſu, für geſamte Noth; für die Wunden, für die Schmertzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig danckbar ſeyn.

142.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

JEſus Chriſtus, GOTTes-Lamm, iſt für unſre Schuld geſtorben, hat bezahlt am Creutzes-Stamm, und die Freyheit uns erworben: Wer die Sünde wohl bereuet, wird durch Chriſti Tod erfreuet.

2. GOtt, der ſelbſt die Liebe iſt, preißet ſeiner Liebe Wunder, daß ſein Sohn, HErr JEſus Chriſt, ſtarb für alle Feind und Sünder. Sind wir durch dis Blut Gerechte, trifft der Zorn nicht mehr die Knechte.

3. Ja, ſo wir verſöhnet ſind, weil der Sohn iſt hingegeben, ſo wird das erſtandne Kind noch vielmehr uns durch ſein Leben ſelig machen, die er Brüder heißt und ſeines Leibes Glieder.

4. Aber nicht alleine dis, ſondern weil wir ſind im Sohne, welcher ſelbſt der Sünden-Biß heilet, daß er in uns wohne; Ey ſo rühmen auch wir Sünder, daß wir nun ſind GOttes Kinder.

5. Hochgelobet, ſagen wir, Vater in dem Himmel oben, ſiehe, wie die Sünd allhier noch in uns will immer toben. Thu, o HErr! den Geiſt uns geben, daß wir ewig in dir leben.

143.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

Ihr Töchter Zions geht heraus, verlaßt das ſchnöde Wolluſt-Hauß, ſchaut an den groſſen Königs-Sohn in ſeiner Dornen Ehren-Cron.

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand die Crone ſelber zugewandt, als er des Hertzens Freude pflag an ſeinem groſſen Hochzeit-Tag.

3. Wie Moſes in der Wüſten dort das krancke Volck wieß an den Ort, wo die gegoſſne Schlange ſtund, davon ein jeder ward geſund.

4. So weißt zu JEſu uns Johann. Er ſpricht: ſchaut hier den Schmertzens-Mann, geopffert auf dem Creutz-Altar, der euch errettet aus Gefahr.

5. Ihr Lieben, rufft er, ſchauet an den, der die Zahlung hat gethan für eure Sünd und Miſſethat, aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt, der eure Wunden heilt, der unter euch viel Seegen theilt, hier hängt das werthe GOttes-Lamm, erhöhet an des Creutzes-Stamm.

7. Ja, JEſus ſelbſt rufft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion kommt herzu, ſchaut, ob ein Schmertzen insgemein mög über meinen Schmertzen ſeyn.

8. Ich habe Wunden ohne Zahl empfunden in dem Jammer-Thal. Es iſt mit einem Speere mir eröffnet meines Hertzens-Thür.

9. Auf! demnach auf! du werthe Seel, verbirg dich in die

Wunden-Höl, wie eine Taub in Klüfft und Stein, wenn Ungewitter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schutz; In Chriſti Wunden kanſt du Trotz den Feinden bieten jederzeit, biß du gelangſt zur Ewigkeit.

11. Doch muſt du, weil du lebeſt hier, an deine Sünden für und für gedencken, die die Urſach ſeyn des JEſu Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn du die Hähne krähen hörſt, ſo dencke, wie du dich bekehrſt mit Petro von dem Sünden-Fall: laß dir dis ſeyn ein Donner-Knall,

13. Der gleichſam durch dein Hertze ſchlägt, und dich zur wahren Buß erregt, biß daß dein Aug mit Thränen fleußt, und ſich als wie ein Bach ergeußt.

14. Die Hertzens-Buſſe muß man nicht verſchieben, denn das Gnaden-Licht des Höchſten uns ſo hell und klar im Auffgang ſtehet immerdar.

15. Denn wie bey JEſu Todes-Stund der Sonnen helles Licht verſchwund; ſo kan auch GOttes Gnaden-Schein nicht bey verboßten Sündern ſeyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt ein finſtre Wolck und Scheide-Wand, ſo zwiſchen deſſen Majeſtät und der verboßten Seele ſteht.

17. So ſchaffe dir nun ſelbſten Ruh, beträngte Seele, tritt herzu, zu JEſu tritt, daß dir ſein Blut aus ſeinen Wunden komm zu gut.

18. In JEſu Blute waſch dich rein: In JEſu Wunden hüll dich ein: Auf JEſu Tod ſtirb unverzagt, der Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilff, o HErr JEſu, GOttes Sohn, mein Heyland, Schutz und Gnaden-Thron, daß deine Wunden, Blut und Tod mir kräfftig ſeyn in aller Noth.

144.

Mel. Du biſt ja, JEſu, meine ꝛc.

INdem mein Hertz den Tag bedencket, da meine Sonn zur Nacht geeilt, da mein geliebter Artzt gekräncket, durch ſeine Wunden mich geheilt, da er die letzten Wort geſprochen, da meinem Haupt das Hertz gebrochen; ſo ſäum ich nicht, ſo gut ich kan, zu ſtimmen ſolche Seufftzer an.

2. HErr Chriſt, der du mit heiſſen Thränen im Tod noch batſt für deine Feind, laß deine Thränen mich verſöhnen, du haſt ja auch für mich geweint. Laß mich die Rach dir überlaſſen, gib, daß ich liebe, die mich haſſen; vergib den Feinden ihre Schuld, gib ihnen Reu und mir Gedult.

3. Schaff, daß ich nicht die Buß verſchiebe biß auf den letzten

ten Todes-Schweiß, gedenck an mich in Gnad und Liebe, nimm mich vom Creutz ins Paradeiß, da mir der Baum des Wiſſens dienet, da mir das Holtz des Lebens grünet, da der Chriſtallne Strom mich ſtillt, de aus dem Stuhl des Lammes qvillt.

4. Laß mich, wenn alles flüchtig gehet, bey deinem Fähnlein halten Stand; Wer unter deinem Creutz hier ſtehet, ſteht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittben und die Wäyſen, als deine Anverwandten, ſpeiſen, und wenn ich mir nicht helffen kan, ſo nimm dich meiner Nothdurfft an.

5. Wie ſolt ich nicht die Sünde haſſen, um welche GOtt dich ſelbſt verläßt? Ich halte dich, du kanſt nicht laſſen den, der wie Jacob dich umfäßt. Wenn dich die Zorn-Deck mir verſtecket, wenn mich des Todes Schatten ſchrecket, ſo höre, was mein Schreyen ſpricht: Mein GOtt, mein GOtt verlaß mich nicht!

6. O Qvell, von der viel Ströme flieſſen, es dürſtet dich nach mir, nach mir; Dein Durſt muß Adams Biſſen büſſen: Mich dürſtet auch nach dir, nach dir. Gib, daß auch mir die Eßig-Güſſe dein ſcharffer Eßig-Tranck verſüſſe, biß du mich dort, o Lebens-Fürſt! mit Wolluſt ewig träncken wirſt.

7. Es iſt vollbracht, ich hab gekämpffet! rufſt du, der Vater iſt vergnügt, die Schrifft erfüllt, die Sünd gedämpffet, Tod, Teuffel, Hölle, ſind beſiegt, daß ſie mir nicht mehr ſchaden werden. Gib, daß ich, wenn ich geb der Erden an meinem Freytag gute Nacht, gleich frölich rühm: Es iſt vollbracht!

8. Alsdenn komm deine Braut zu hohlen, nimm, Himmels-Noah! deine Taub; mein Geiſt ſey deiner Hand befohlen, mein friſches Oel-Blat iſt der Glaub. Neig gegen mir dein Haupt im Leiden, ſcheid nicht von mir, wenn ich ſoll ſcheiden, führ aus der Marter-Wochen fein mich zu den Himmels-Oſtern ein.

145.

Mel. Faſt wie: Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt 2c.

JSt dieſer nicht des Höchſten Sohn, der Sünder Heyl und Gnaden-Thron, dem man in ſeiner groſſen Qvaal die Rippen zehlet allzumahl, am Creutzes Pfahl?

2. Ach ja! es iſt mein JEſulein, dem ſchau ich in die Seit hinein, in welcher lauter Honig klebt, das allem Trübſal widerſtrebt, das um uns ſchwebt.

3. Gegrüſſet ſeyſt du, ſchönſte Qvell, in dir erſcheinet treff-

lich hell der Liebe Macht, die rothe Fluth, des Lebens Brunn, dein edles Blut, mein höchſtes Gut.

4. Ich mache mich in Furcht zu dir, du GOttes Lamm, verzeih es mir, ich komm allein zu ſehen an die Wunde, welch uns heilen kan, da Blut raus rann.

5. O werther Riß, o ſüſſer Fluß! nimm hin von mir den Glaubens-Kuß, eröffne mir dadurch den Mund, und laß mich werden bald geſund, biß auf den Grund.

6. Wie heilſam iſt doch deine Krafft, wie trefflich deine Eigenſchafft! du riecheſt edler als der Wein, kein Gifft kan vor dir ſicher ſeyn, du machſt uns rein.

7. Du biſt der rechte Lebens-Tranck, du heileſt mich, wenn ich bin kranck, viel ſüſſer Labſal giebſt du mir, wenn mich, HErr, dürſtet für und für allein nach dir.

8. Eröffne dich, du Seiten-Loch, daß ich dein Hertz begrüſſe doch; Ach JEſu! kan es nicht geſchehn, daß ich mag in die Höle gehn, dein Hertz zu ſehn?

9. HErr, meine Lippen ſchlieſſen ſich, dein Hertz zu küſſen ſäuberlich: ich dringe mit Gewalt hinein, ich will in deines Hertzens Schrein verſchloſſen ſeyn.

10. O ſüſſer Schmack! o Himmels-Brod! aus Liebe wünſch ich mir den Tod; wer dich geſchmeckt, du Heyl der Welt! der hat ſich ſelbſt ſchon hingeſtellt ins Himmels-Zelt.

11. In dieſer Höle ſoll kein Schmertz betrüben mein zerſchlagnes Hertz, hie fürcht ich nicht der Höllen Gluth, des Höchſten Grimm, der Sünden Fluth, des Creutzes Ruth.

12. O JEſu, ſchließ jetzt meine Seel in dieſe deine Seiten-Höl, und laß mich, frey von allem Streit, erheben dich nach dieſer Zeit in Ewigkeit.

146.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

KOmm, Seele, JEſu Leiden ſoll mein Ergötzung ſeyn, daran will ich mich weiden, da ſenck ich mich hinein. Ich will ſonſt nichtes wiſſen, als meinen JEſum Chriſt, und lieber alles miſſen, als daß mein Hertz ihn mißt.

2. Mein Heyland iſt gegangen ins Elend, mir zu gut, verrathen und gefangen, gegeiſſelt biß aufs Blut, geſchlagen und verhöhnet, verſpeyet und verlacht, mit Dornen-Crantz gecrönet, und gar ans Creutz gebracht.

3. Die Hände ſind durchgraben mit Nägeln, auch die Füß, und Galle ſolt ihn laben, als wär es Honig-ſüß; da hieng er ausgedehnet, die Zunge klebt am Gaum; der ſich nach mir geſehnet, der ſtirbt am Creutzes-Baum.

4. Dis weiſt du, meine Seele, komm, eile JEſu zu; in ſeiner Wunden-Hole iſt meine Raſt und Ruh; Sein Sterben iſt mein Leben, ſein Angſt erwirbt mir Luſt; vom Creutz will ich ihn heben, und ſchlieſſen in die Bruſt.

5. Er hat für mich bezahlet die Schuld, ſo ich gemacht, ſein rothes Blut durchmahlet die Handſchrifft. Meine Nacht iſt nun im Licht verkehret, durch meines Heylands Tod: weil ihn der Tod verſehret, entgeh ich aller Noth.

6. Wenn du dis nicht bedächteſt, mein Hertz, ſo wärſt du Stein, wenn du nicht Andacht brächteſt, würd'ſt du nicht lebend ſeyn. Verlaſſe dich im Glauben auf deinen JEſum Chriſt, den ſoll dir nicht entrauben all's, was zuwider iſt.

7. Du aber, o mein Leben, mein JEſu, gib mir Krafft, im Geiſt an dir zu kleben, und deines Blutes Safft im Hertzen wohl zu ſchmecken, Erhalte mich, mein Held, fürn Tod und Teuffels-Schrecken, für Sünden und der Welt.

8 Ich will ſonſt nichtes wiſſen als dich, dein Creutz und Pein; Die Seele bleibt gefliſſen, in dir gelehrt zu ſeyn; Mein Hertz werd angetrieben in JEſu Gnad und Gunſt! Dich, JEſu hertzlich lieben iſt meine beſte Kunſt.

147.

Mel.

KOmmt heraus all ihr Jungfrauen, euren König anzuſchauen; Schauet ihn in ſeiner Crone, die er trägt mit groſſem Hohne für eure Sünd und Miſſethat.

2. Schauet, wie er wird geführet, wie er iſt heraus gezieret! ſchaut ſein Elend und ſein Leiden an dem Tage ſeiner Freuden, an ſeiner Seelen-Hochzeit-Feſt!

3. Schaut ſein Antlitz voller Wunden, voller Beulen, voller Schrunden! ſchauet, wie die Locken hangen ohne Zierrath, ohne Prangen, mit Koth vermenget und mit Blut.

4. Schauet, wie ſein Hals zerriſſen, und mit Geiſſeln iſt zerſchmiſſen! ſchaut die Ketten und die Bande, die er trägt zum Unterpfande, betrachtet ſeinen Purpur-Rock!

5. Schauet, wie er geht gebücket, wie das Creutz ihn niederdrücket; ſchauet, wie er iſt verſtellet, wie er auf die Erden fället, für übergroſſer Mattigkeit!

6. O des Armen und Betrübten, o des Treuen und Verliebten! iſt auch wohl ein Menſch zu finden, dem nicht alle Kräffte ſchwinden, wenn er GOtt ſelbſt ſo leiden ſieht.

7. Denckt ihr Töchter und ihr

Bräute, was euch dieſer Gang bedeute; denckt, wo er euch ſoll erhöhen, daß ihr müßt mit ihme gehen und ſeine Creutz-Genoſſen ſeyn.

8. Niemand kommt zur ewgen Freuden ohne Chriſti Creutz und Leiden; wer nicht hilfft ſein Creutze tragen, darff nicht nach der Hochzeit fragen, und des durchlauchten Lammes-Kuß.

9. Nimm, o JESU, deine Schmertzen nimmermehr aus meinem Hertzen; laß mich würdig ſeyn befunden, daß ich trage deine Wunden, und deine Cron, mein Bräutigam.

10. Daß man mich dein Bildniß nenne, und bey deinem Leiden kenne, daß man an dem Hochzeit-Tage allenthalben ſing und ſage, daß ich dir treu geweſen bin.

148.

Mel. Laſſet uns den HErren ꝛc.

LAſſet uns mit JEſu ziehen, ſeinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reiſſen, irrdiſch noch, doch himmliſch ſeyn, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weiſſen. Treuer JEſu bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit JEſu leiden, ſeinem Vorbild werden gleich: nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränen-Saat die Erndte lachen, Hoffnung tröſtet mit Gedult; es kan leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen. JEſu, hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit JEſu ſterben, ſein Tod uns vom andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unſer Fleiſch, ihm ſterben ab; ſo wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEſu, ſterb ich, ſterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben: weil er aufferſtanden iſt, muß das Grab uns wiedergeben; JEſu, unſer Haupt du biſt, wir ſind deines Leibes Glieder, wo du lebſt, da leben wir. Ach! erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. JEſu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir.

149.

Mel.

MEine Liebe hängt am Creutz, ich will ihn daſelbſt umfaſſen, und nicht laſſen, daß er durch ſein theures Blut mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Creutz; was hang ich denn an den Brüſten ſchnöder Lüſten? wäre doch die Welt nur mir, und ich auch gecreutzigt ihr!

3. Meine Liebe hångt am Creutz, ich will ſeiner ſtets gedencken, wenn mich krāncken Sünde, Tod und Teuffel, Hōll, er macht ſeelig meine Seel.

4. Meine Liebe hångt am Creutz, auf ihn will ich frölich ſterben, und ererben, was mir GOtt hat zubereit, in der ewgen Seeligkeit.

150.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

MEine Seel, ermuntre dich, deines JEſu Lieb bedencke, wie er für dich giebet ſich, darauf deine Andacht lencke. Ach! erweg die groſſe Treue, und dich deines JEſu freue.

2. Sieh, der wahre GOttes Sohn iſt für dich ans Holtz gehänget, ſein Haupt trägt die Dornen-Cron, ſein Leib iſt mit Blut vermenget. Er läſt ſich für dich verwunden, wo iſt gröſſre Lieb gefunden?

3. Du, du ſolteſt groſſe Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verſtoſſen ſeyn, wegen vieler Sünden Fällen; aber JEſus trägt die Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch ſein Leiden iſt geſtillt deines GOttes Zorn und Rache, er hat das Geſetz erfüllt, gut gemacht die böſe Sache, Sünde, Teuffel, Tod umſchrencket, und den Himmel dir geſchencket.

5. Was zu thun, o liebes Hertz! wie ſolt du dich recht anſtellen? JEſu Leiden iſt kein Schertz, ſeine Liebe kein Verſtellen. Dencke drauf, was dir oblieget gegen dem, der für dich ſieget.

6. Ich kan nimmer, nimmermehr das geringſte nur vergelten, er verbindt mich allzu ſehr meine Trägheit muß ich ſchelten, daß ich ihn ſo ſchlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geſchehen, ſoll nun nicht hinfort mehr von mir geſchehen. Mein Schluß ſey nun feſt gericht, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur JEſum ſuche, und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir, euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem ſeyn geſcheiden, ohne welchem iſt kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEſu, du, mein Heyl, dir will ich mich gantz verſchreiben, daß ich dir als meinen Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu ſterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEſu, ſolt es ſeyn, den ich mir zum Zweck geſetzet, wie du mein, ſo will ich dein bleiben ſtets und unverletzet, was du liebeſt, will ich lieben, und was dich, ſoll mich betrüben.

11. Was du wilt, das ſey mein

Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, wenn du ſchlägeſt, halt ich ſtill; Dein Geiſt bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich ſoll den Himmel erben, darauf kan ich frölich ſterben.

12. Nun ſo bleib es feſt dabey: JEſus ſoll es ſeyn und bleiben, dem ich lebe, des ich ſey; nichts ſoll mich von JESU treiben; Du wirſt, JEſu, mich nicht laſſen, ewig will ich dich umfaſſen.

13. Iſt bereits ſchon jetzo hier ſolche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, o JEſu, recht verbinden! Schenckſt du ſchon ſo viel auf Erden, ey! was will im Himmel werden?

14. Was für Luſt und Süſſigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf dis Freuden-volle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund, du, o JEſu, haſts gegeben. Nur im Glauben laß michs halten, uud dein Krafft in mir ſtets walten.

151.

Mel. O wir armen Sünder ꝛc.

Merckt, ihr Menſchen Kinder, GOttes heilgen Rath: da wir waren Sünder voller Miſſethat, in dieſ' und jenem Leben verdammt zur Straff und Noth; ſo ward für uns gegeben der Heyland in den Tod. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

2. Sonſt war nichts vorhanden, daß uns machte frey von der Höllen Banden, von der Tyranney des Feindes, der uns hielte in ſeiner Dienſtbarkeit, biß GOttes Sohn erfüllte das, was uns GOtt gebeut. Kyrie eleiſon! Chriſte ꝛc.

3. Alſo iſt gekommen Chriſtus in die Welt, uns zu Nutz und Frommen, uns zum Löſe-Geld, zum Opffer für die Sünden, daß wir in ihm allein Erlöſung ſolten finden, und ewig bey ihm ſeyn. Kyrie eleiſon! Chriſte ꝛc.

4. Solche Schätz und Gaben theilet GOtt uns mit, wenn wir Chriſtum haben, deſſen Krafft und Güt uns reinigt im Gewiſſen, mit ſeinem Geiſt verneut, und giebt uns zu genieſſen das Heyl und Seeligkeit. Kyrie ꝛc.

5. Hier iſt Troſt und Stärcke wider Sünd und Tod, daß man Rettung mercke in der Seelen-Noth, daß wir durch ihn beſiegen, Gefahr, Welt, Fleiſch und Blut, und in dem Himmel kriegen ein unvergänglichs Gut. Kyrie eleiſon! Chriſte ꝛc.

6. Gib, daß wir dir dancken, Vater, Sohn und Geiſt, laß uns nimmer wancken, ſondern allermeiſt im Glauben feſt beſtehen,

ſtehen, auf deinem Wort beruhn, darnach einher zu gehen, und deinen Willen thun. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon.

152.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

O! daß ich könte Thränen gnug vergieſſen; Ihr Augen laſſet eure Qvellen flieſſen, auch du, mein Hertze, ſey nicht gleich dem Steine, ach weine! weine!

2. Der dir zu gut iſt in die Welt gebohren, der deine Seele hat zur Braut erkohren, der nichts verwircket, wie die argen Kinder, ſtirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leydet der Gerechte, der fromme HErr ſtirbt für die böſen Knechte, für die Befleckung muß ſo ſchwere Plagen, der Reinſte tragen.

4. Schau! welch ein Menſch iſt, Menſche, dein Erlöſer, ſein blutigs Leiden rührt her von dir, Böſer, JEſus wird für dich in den Tod gegeben, und du ſolt leben.

5. Dein freches Haupt iſt nur auf Stoltz befließen, dafür wird ſein Haupt jämmerlich zerriſſen. Dein Auge ſündigt, ſein's wird höhnſch verhüllet, mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande möchteſt tragen, läſſt er ſich ſchimpflich ins Geſichte ſchlagen. Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, wird er verſpeyet.

7. Dein Ohre läſt ſich von der Welt bethören, ſeins muß der Jüden, creutzge, creutzge, hören. Was deine Zunge Böſes hat verſchuldet, hat er erduldet.

8. Mit ſtarcken Träncken will ſich dein Mund laben, der krancke Heyland kan nicht Waſſer haben; Eßig und Galle biet**et** man im Schwamme dem frommen Lamme.

9. Weil dich, aus Hochmuth, Sammt und Atlaß kleiden, muß dein HErr JEſus Blöß und Armuth leyden. Weil du im Himmel ſolſt Genade finden, läſt er ſich binden.

10. Du wirſt befreyt vom ewgen Creutz und Plagen, drum muß ſein Creutze dein Erlöſer tragen: daß ihm die Händ und Füſſe ſind durchſtochen, haſt du verbrochen.

11. Mit einem Speere wird ſein Hertz zerſpaltet, weil der Ruchloſen Hertz und Sinn erkaltet. Sein Leib iſt Eyter, Wunden, Striemen, Beulen, dich wohl zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du ie begangen, iſt dein HErr Chriſtus ſchmählich aufgehangen. Daß dir geholffen werde beſter Maſſen, iſt er verlaſſen.

13. Auf daß du ewig kanſt das Leben erben, muß er am Creutze ſo erbärmlich ſterben. Auf daß

dir möge Raum im Himmel werden, kehrt er zur Erden.

14. Wertheſter JEſu! laß mirs gehn zu Hertzen, wie du mich liebeſt. Gieb, durch deine Schmertzen, daß ich mög alle Fleiſches-Lüſte dämpffen, hilf ſelbſt mir kämpffen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich haſt gewendet, als mein Erlöſung gäntzlich war vollendet, gieb Ruhe, wenn man mich, nach meinen Tagen ins Grab wird tragen.

16. Gieb ſüſſe Ruhe durch dein bittres Leiden, nimm auf die Seel in deine Himels-Freuden, dieſelbe haſt du, Heiland, mir erworben, weil du geſtorben.

153.

Mel. O Durchbrecher aller ꝛc.

O du Liebe meiner Liebe, du erwünſchte Seeligkeit! die du dich aus höchſtem Triebe in das Jammer-volle Leid deines Leidens, mir zu Gute, als ein Schlacht-Schaaf eingeſtellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Miſſethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg ſich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich feſt geliebt; Liebe, die mit allem Willen GOttes Zorn und Eyfer trägt, den, ſo niemand konte ſtillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit ſtarcken Hertzen alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angſt und Schmertzen nicht der ſtrengſte Tod verſehrt; Liebe, die ſich liebend zeiget, als ſich Kraft und Athem endt; Liebe, die ſich liebend neiget, als ſich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wolt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen mich zuletzt in höchſter Hold ihren Vater überlaſſen, die ſelbſt ſtarb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn ſolt faſſen, weil mich ihr Verdienſt vertrat.

5. Liebe, die mit ſo viel Wunden gegen mich, als ſeine Braut, unaufhörlich ſich verbunden, und auf ewig anvertraut; Liebe, laß auch meine Schmertzen, meines Lebens Jammer-Pein, in dem Blut-verwundten Hertzen, ſanft in dir geſtillet ſeyn.

6. Liebe, die für mich geſtorben, und ein immerwährend Gut an dem Creutzes-Holtz erworben: Ach! wie denck ich an dein Blut! ach! wie danck ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden ſanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die ſich todt gekräncket, und für mein erkaltes Hertz in ein kaltes Grab geſencket; ach! wie danck ich deinem Schmertz? habe Danck, daß du geſtorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben, nimm mich ewig liebend an.

154.
Ecce Homo.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.
Oder: HErr JEſu ewges Licht.

O frecher Sünden-Schand! du Hand voll Staub und Sand, wie biſt du aufgeblähet? ſchau doch, wie JEſus ſtehet und mit geſchloſſnen Armen, dich reizet zum Erbarmen.

2. Sein Angeſicht iſt roth und doch von Farbe tod: die Blut-gemengte Striemen, die Spur der Geiſſel-Riemen, die einge-fallne Augen zu deinem Stoltz nicht taugen.

3. Er trägt die Dornen-Cron, und noch ein Rohr zum Hohn, ſein Leib gantz aufgeritzet Blut da und dorten ſprützet; wie kanſt du dich bemühen, ein Pracht-Kleid anzuziehen.

4. Das fromme GOttes-Lam̃, brennt in der Liebe Flamm, es ſchmachtet ausgezehret; und du wilt ſeyn geehret? du kanſt die Frommen haſſen, vor lauter Gift, erblaſſen.

5. GOtt gleicht hier einem Wurm, der Feinde Grimm und Sturm zermalmet ihm die Glie-der; Er ſchlägt die Augen nie-der, und du wilt ſeyn erhaben in dein's GOttes Gaben.

6. Er hört nur Läſter-Wort, die ihm ſein Hertz durchbohrt, der ſanfte Muth doch ſchweiget; damit er klar bezeiget, daß, eigne Ehre rächen, ſey, ſein Geſetze brechen.

7. Dem hellen Sonnen-Licht hier aller Glantz gebricht. Die Schönheit hier verdirbet, das Leben ſelbſt erſtirbet. Was ſoll denn deinen Ehren, Menſch! Ruhm und Lob gehören.

8. Der König ſeufzet hier, der Engel höchſte Zier iſt gantz mit Spott umhüllet, mit Thränen angefüllet: Du wilt kein Schmähen leiden, und das Verſpotten meiden.

9. Ach! welch ein Menſch iſt das! du, du biſt Laub und Graß: iſt GOtt ſo klein geweſen? was haſt du denn erleſen, daß du wie Pfauen prangeſt, an eitler Ehre hangeſt.

10. Wer GOttes Kind will ſeyn, tritt in die Demuth ein. Der Hochmuth hat die Farbe noch von der erſten Narbe, da Satan uns verſehret, und Adams Glück verkehret.

11. Weg, du verdam̃ter Pracht! wer ſtoltz, wird umgebracht; wer Chriſti Bild ſoll tragen und dieſen Schatz erjagen, muß in Verachtung liegen, den Hoch-muth zu beſiegen.

12. Was hilffts, erhaben ſeyn? man hat nur gröſſre Pein, wer iſts, der uns hoch ehret? der Menſchen-Wahn bethöret, das Eitle, ſo wir lieben, wird, gleich dem Rauch, verſtieben.

13. Stoltzieren koſtet viel! was iſt der Narren Ziel? wie Blaſen aufzuſchwellen: ſie fahren

zu

zu der Höllen, woſelbſt die ſtoltzen Geiſter empfinden ihren Meiſter.

14. Verſtunckner Maden-Schlauch! iſt das der Chriſten-Brauch, um kahler Steine Schimmern ſich ernſtlich zu bekümmern, und deiner Blöſſe, Decken mit vielem Gold beflecken?

15. Sag an, verlohrnes Kind, in deinen Lüſten blind, muß dann der Titul nähren, dein alberes Begehren? Der Rauch iſt deine Speiſe, o tolle Heiden-Weiſe!

16. Was biſt du? eine Blum; O gleich verwelckter Ruhm! ſchau an der Gräber-Knochen, zermalmet und zerbrochen: ſteht noch an ihren Schädel der Stands und Ehren-Zettel.

17. Im Tod iſt alles gleich; frag die erſtarrte Leich, die heut wird hingetragen, auf ihrem Bett und Schragen! kein Unterthan und König gilt viel hier oder wenig.

18. Iſt dir die Ehre ſüß und lieblich ihr Genieß? ſo ſind es ſchlechte Sachen, die dich glückſelig machen: was deine Wolluſt ſpühret, der Menſchen-Wahn regieret.

19. Ach! beſſer iſt es ja dem Heiland bleiben nah: ſein Bildniß kan dich lehren die Herrlichkeit der Ehren, damit GOtt alle ſchmücket, auf welche ers gedrücket.

20. Drum iſt der Ehren werth, der nur in GOtt geehrt, vor ihm mag etwas gelten: will alle Welt ihn ſchelten? getroſt, er ſeys zu frieden: von JEſu ungeſchieden.

21. Präg, HErr, der Demuth Glantz in meine Seele gantz, damit ich überwinde die freche Hochmuths-Sünde. Das Niedrig ſeyn erhöhet. Wohl dem, der dis verſtehet!

155.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

O groſſer GOtt! im Him̃els-Thron, hilf, daß ich mög erkennen, wer doch geweſen die Perſon, und wie ſie ſey zu nennen, die hie für mich ſo ritterlich bis in ihr Grab geſtritten, als ſie den Tod erlitten.

2. Ach! iſt es nicht dein liebes Hertz, dein Kind und Eingebohrner? wie leidet denn ſo groſſen Schmertz, o GOtt! dein Auserkohrner? wie kan es ſeyn, daß ſolche Pein dem Helden wird gegeben, der allen giebt das Leben.

3. Ja! Vater, iſt es nicht der Mann, von dem du ſelbſt geſaget: er iſt es, der mich ſtillen kan, mein Sohn, der mir behaget: wie muß denn er itzund ſo ſchwer die Bürden auf ſich nehmen, den Tod dadurch zu zähmen.

4. Iſt er nicht ſelbſt die Herrlichkeit, und wird dennoch verſpeyet? Ja, iſt er nicht ein Held im Streit, und wird ſo leicht zerſtreuet? Iſt er nicht GOtt, und

leidet

leidet Spott? Iſt er nicht ſonder Schulden, und muß den Tod erdulden.

5. O frommes, unbeflecktes Lamm! o ſchönſter Menſch auf Erden! O Manna! das vom Himmel kam, du muſt geopffert werden; dein Händ und Füß, als die ſo ſüß am letzten End uns laben, die werden gantz durchgraben.

6. Dein würdig Haupt, o GOttes Sohn, das wir mit Zittern ehren, bedecket eine Stachel-Cron, dein Elend zu vermehren. Dein treuer Mund, der Wahrheit Grund, die Roſen-farbne Lippen ſind bleicher als die Klippen.

7. O groſſe Lieb! itzt ſeh ich recht die Wund in deiner Seiten, dadurch du wilt mir armen Knecht ein ewigs Reich bereiten. Dis Hertzens-Blut, das hohe Gut, desgleichen nicht zu finden, befreyet mich von Sünden.

8. Dein Augen voller Freundlichkeit, der Menſchen Luſt und Wonne, die klärer waren vor der Zeit, als die ſo klare Sonne, die ändern ſich nun jämmerlich; die ſchönſten Lichter ſchwellen, von lauter Thränen-Qvellen.

9. Sie rennen, wie ein Waſſer-Fluß, auf die zuſchlagne Glieder. Sie fallen, wie ein Regen-Guß, die zarten Wangen nieder; ach! nichts iſt hie, als Angſt und Müh, es wird mit tauſend Plagen der ſchönſte Leib zerſchlagen.

10. Du trägſt die Straffen meiner Schuld und ſchwere Miſſethaten; Ja läſſeſt dich, aus lauter Huld, am Pfahl des Creutzes braten. Das that die Lieb, HErr, die dich trieb, die Sünder aus dem Rachen der Höllen frey zu machen.

11. O Wunder Werck! der herrlich iſt, nimmt auf ſich unſre Schande; der keuſch, gerecht, und ſonder Liſt geprieſen wird im Lande, trägt mit Gedult gantz fremde Schuld; ja hat ſein eignes Leben für unſers hingegeben.

12. Wie niedrig biſt du worden, HErr, um unſrer Hoffart willen? dein Geiſſeln, Marter und Beſchwer, muſt unſre Freyheit ſtillen. Nur unſre Luſt, der Sünden-Wuſt, gebiehret deinem Hertzen, o Heiland! ſolche Schmertzen.

13. Ich bin, HErr JEſu, gantz verflucht, du aber biſt der Seegen. Noch hat der Seegen mich geſucht auf gar verfluchten Wegen. Ich hab allein die höchſte Pein mit Sünden wohl verdienet, du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkauft zur Höllen Glut, um ſo viel böſer Thaten: da wuſt allein dein göttlich Blut in ſolcher Noth zu rathen. Der theure Schatz, behielt den Platz, der Satan muſte weichen, Sünd', Höll', und Tod desgleichen.

15. Nun

15. Nun höret auf des Höchſten Rach, ſein Zorn der iſt geſtillet durch ſo viel Schmertzen, Pein und Schmach. Nun iſt die Schrift erfüllet, des HErren Tod hat nun die Noth auf Erden weggenommen, der Fried iſt wieder kommen.

16. HErr JEſu, nimm mich gnädig an, vertilg in mir die Sünde, die ich nicht gantz ertödten kan, wie leyder! ich befinde. Eins bitt ich dich, HErr, laſſe mich dein theures Blut-Vergieſſen, bis in mein Grab genieſſen.

156.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

O Haupt! voll Blut und Wunden, voll Schmertz und voller Hohn! o Haupt zu Spott gebunden mit einer Dornen-Cron: o Haupt ſonſt ſchön gezieret, mit höchſter Ehr und Zier, itzt aber hoch ſchimpfiret; Gegrüſſet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte! dafür erſchrickt und ſcheut, das groſſe Welt-Gewichte, wie biſt du ſo beſpeyt, wie biſt du ſo erbleichet, wer hat dein Augen-Licht, dem ſonſt kein Licht mehr gleichet, ſo ſchändlich zugericht?

3. Die Farben deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht iſt hin und gantz vergangen, des blaſſen Todes Mach hat alles hingenommen, hat alles weggeraft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, HErr, erduldet, iſt alles meine Laſt. Ich hab es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte nimm mich an! von dir Qvell aller Güther, iſt mir viel guts gethan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüſſer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, verachte mich doch nicht! von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Hertze bricht, wann dein Hertz wird erblaſſen im letzten Todes-Stoß, alsdenn will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kömmt mir hertzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heyl, mich finden ſoll. Ach! möcht ich, o mein Leben, an deinem Creutze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geſchähe mir.

8. Ich dancke dir von Hertzen, o JEſu, liebſter Freund! für deine Todes-Schmertzen da dus ſo gut gemeint. Ach! gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmahl ſoll ſcheiden,

den, ſo ſcheide nicht von mir! wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür: wenn mir am allerbängſten wird um das Hertze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde, in deiner Creutzes-Noth! da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens-voll, dich feſt an mein Hertz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

157.

Mel. O Menſch bewein dein ꝛc.

O Hertz des Königs aller Welt, des Herrſchers in dem Himmels-Zelt! dich grüßt mein Hertz mit Freuden, mein Hertze, wie dir wohl bewuſt, hat ſeine gröſt und höchſte Luſt an dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch dein edle Lieb, ins bittre Joch der Schmertzen dich zu geben, da du dich neigteſt in den Tod, zu retten aus der Todes-Noth mich und mein armes Leben.

2. O Tod, du fremder Erden-Gaſt, wie warſt du ſo ein herbe Laſt dem allerſüßten Hertzen, dich hat ein Weib der Welt gebracht, und machſt dem, der die Welt gemacht, ſo unerhörte Schmertzen! du meines Hertzens Hertz und Sinn, du brichſt und fällſt und ſtirbſt dahin, wollſt mir ein Wort gewähren: ergreif mein Hertz und ſchleuß es ein in dir und deiner Liebe Schein! mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Hertz iſt kalt, hart und bethört von allem, was zur Welt gehört, fragt nur nach eiteln Sachen; drum, Hertzes Hertze, bitt ich dich, du wolleſt dis mein Hertz und mich, warm, weich und ſauber machen, laß deine Flamm und ſtarcke Glut, durch all mein Hertze, Geiſt und Muth, mit allen Kräften dringen! laß deine Lieb und Freundlichkeit zur Gegen-Lieb und Danckbarkeit mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, ſey meine Ros und riech mir wohl, bring Hertz und Hertz zuſammen! entzünde mich durch dich, und laß mein Hertz ohn End und alle Maaß in deiner Liebe flammen. Wer dieſes hat, wie wohl iſt dem! in dir beruhn, iſt angenehm. Ach! niemand kans gnug ſagen, wer dich recht liebt, ergibt ſich frey in deiner Lieb und ſüſſen Treu, auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruff aus aller Hertzens-Macht dich, Hertz, indem mein Hertze wacht, ach! laß dich doch erruffen! komm beug und neige dich zu mir an meines Hertzens arme Thür, und zeuch mich auf die Stuffen der Andacht und der Freundlichkeit, gib, daß mein Hertz in Lieb und Leid dein eigen

ſey und bleibe, daß dir es dien an allem Ort, und dir zu Ehren im̃erfort all ſeine Zeit vertreibe.

6. O Hertzens Röslein! ſchönſte Blum ach! wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm du biſt nicht auszupreiſen; Eröfne dich, laß deinen Saft und des Geruchs erhöhte Kraft mein Hertz und Seele ſpeiſen! dein Hertz, HErr JEſu, iſt verwund, ach tritt zu mir in meinen Bund, und gib mir deinen Orden: verwund auch mich, o ſüſſes Heyl! und triff mein Hertz mit deinem Pfeil, wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Hertz, o mein höchſtes Gut! und leg es hin wo dein Hertz ruht, da iſts wohl aufgehoben, da gehts mit dir, gleich als zum Tantz, da lobt es deines Hauſes Glantz, und kans doch nicht gnug loben. Hier ſetzt ſichs, hier gefälts ihm wohl, hier trenn't ſichs, daß es bleiben ſoll; erfüll, Herr, meinen Willen, und weil mein Hertz dein Hertze liebt, ſo laß auch, wie dein Recht es gibt, dein Hertz mein Hertze ſtillen.

158.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O JEſu Chriſte, GOttes Lamm, mein theurer Seelen-Bräutigam! der du für mich gelitten, der du des Leidens ſchwere Laſt an meiner Statt getragen haſt, und mit dem Tod geſtritten, gib mir an dir doch itzunder deine Wunder anzuſehen, und im Geiſte zu verſtehen.

2. Es rauſchet über dich mit Macht die gantze Schaar der Höllen-Macht das Reich der Finſterniſſen geußt ſeinen ſchwartzen Zorn und Grimm aus über dich mit Ungeſtüm, du muſt anitzo büſſen, was du, JEſu, nicht verbrochen, wird gerochen, du muſt tragen, aller Menſchen Schmach und Plagen.

3. Der grimmge Tod mit ſeiner Macht iſt gäntzlich wieder dich erwacht, mit dem muſt du itzt ringen. O bittrer Zorn! ſehr ſchwer und heiß, davor die Tropfen Blut, wie Schweiß, aus, durch die Adern, dringen. Ach! wie drückt die Sünden-Menge dich ſo ſtrenge, daß du liegeſt, und dich wie ein Würmlein biegeſt.

4. Du wirſt von der Gottloſen Rott, in ſolcher innern Seelen Noth, auch äuſſerlich gefangen, man kömmt zu dir mit ſtarcker Macht, als einen Mörder in der Nacht, mit Spieſſen und mit Stangen, keine eine Schuld der Sünden kan man finden, noch entſagen, und doch wirſt du hart geſchlagen.

5. Du trägeſt Schläge, Hohn und Spott, Verachtung, Schmach und Speichel-Koth, du biſt gleich einem Ballen, den man bald wirft, bald ſtößt, bald ſchlägt, bald hin, bald wieder her

her bewegt, bald läſt zur Erden fallen; wie ein Würmlein auf den Straſſen, muſt du laſſen auf dich ſtehen, über dich mit Füſſen gehen.

6. Du wirſt gar ernſtlich angeklagt, und was ein Lügen-Maul ausſagt falſch wieder dich, muß gelten, die Lügen, die ſie ſelbſt erdacht, hat man auf dich, ohn Urſach, bracht, daß ſie dich könten ſchelten, Lügen, Trügen, thun das Beſte, weil man feſte hält zuſammen, dich zum Tode zu verdammen.

7. Was dir weh thut, verſäumt man nicht, man ſpeyet dir ins Angeſicht, man ſchläget dich mit Grimme, die Rotte treibt mit dir ihr Spiel, ſie legt auf dich der Schmach ſehr viel, ſie giebt dich üm und ümme, was man nur kan hie erdencken, dich zu kräncken und zu quälen, an dem keinen muß es fehlen.

8. Zu mehrer Pein und groſſem Hohn befiehlt man eine Dornen-Cron dir auf dein Haupt zu ziehen, man giebt ein Rohr in deine Hand, zum Kleid ein Purpur-roth Gewand, man ſpricht mit Spott und Knien: Glück zu, o du Fürſt der Ehren, laß itzt hören dich ein wenig, o du feiner Juden-König.

9. Du muſt die ſchwere Creutzes-Laſt, die Laſt, die aller Welt verhaßt, ſelbſt auf den Rücken tragen, du wirſt, gleich einem Böſewicht, mit zweyen Mördern hingericht, und an das Creutz geſchlagen. Chriſte, dein Weh iſt ohnmäßig, Gall und Eßig wird darneben dir in deinem Durſt gegeben.

10. Und dis nimmſt du, o HErr, auf dich, daß du davon befreyeſt mich, o hertzliches Erbarmen! wie ſoll ich doch gnug danckbar ſeyn für dis dein Leiden, Tod und Pein, die du trägſt für mich Armen? Ach! ich will mich und mein Leben nur ergeben dir zu eigen, und mein Hertz gantz zu dir neigen.

11. Ach! hilf doch, daß mein Lebelang ich dir von Hertzen Lob und Danck für ſolche Gnad erweiſe, daß ich in meinem Lebens-Reſt an dir ſtets hange ſteiff und feſt, und deine Wunder preiſe, gib mir nach dir mich zu ſehnen, und mit Thränen meine Sünden in dein Leiden einzuwinden.

12. Gib mir, o HErr, auf meiner Bahn, dein Leiden ſtets zu ſchauen an, den Gang darnach zu richten, wie du den Himmel und die Welt zu gute mir hintan geſtellt, ſo laß michs auch vernichten, daß mich ewig weder Freuden noch das Leiden von dir trenne, und mich nur den Deinen nenne.

13. Du trägeſt Elend, Creutz und Schmach! wie ſolt ich mir den Welt-Gemach auf dieſer Er-

Erden ſuchen? ſoll ich hier wünſchen Gunſt und Ehr, da du, mein Haupt, mein GOtt und HErr, erträgeſt Schmach und Fluchen? O nein! läſt mein Haupt und König, ſich ſo wenig allhier achten, was ſolt ich nach Ehren trachten.

14. Der König trägt die Dornen-Cron, ſolt ich, ſein Knecht, denn beſſern Lohn, als wie mein HErr, erwarten? Solt ich mir wünſchen frohe Zeit, da ſelbſt der HErr der Herrlichkeit vor Angſt Blut ſchwitzt im Garten? Ach nein! wer ſein Knecht will werden muß auf Erden ſich nicht ſchämen, auch ſein Creutz auf ſich zu nehmen.

15. Wer nur der Welt-Luſt hier begehrt, der iſt, o JEſu, dein nicht werth, Creutz iſt der Chriſten Zeichen, am Creutze wurden wir erlöſt, drum wer das Creutze von ſich ſtößt, von dem muß Chriſtus weichen. Singen, Springen, dem Welt-Leben ſich ergeben, ſtoltz hergehen, kan mit Chriſti Creutz nicht ſtehen.

16. O Chriſte! gib mir deinen Sinn, daß ich, wie du, nun auch forthin das Welt-Getümmel meide, daß ich JEſu, mein GOtt und HErr, dir ähnlich werde mehr und mehr, und dieſe Zeit mit leide. Daß mich, wenn ich hier mit leide, dort die Freude auch erquicke, und einſt dir entgegen rücke.

159.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

O Lamm! das keine Sünde je beflecket, das Adams Gifft, wie uns, nicht angeſtecket, das ſchön und reiner als die Seraphinen, die dich bedienen.

2. Du biſt das Heilge, aus dem Geiſt empfangen, das man in Schmuck der Unſchuld ſahe prangen, der Allerſchönſte unter Menſchen-Kindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie ſoll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt, und nichts ſo ſchnöd, als du, auf Erden könt funden werden?

4 Nicht nur der Abgrund, ſondern auch der Him̃el ſtürmt auf dich zu, man ſiehet ein Getümmel der Schaaren, die mit hundert tauſend Freuden dir machen Leiden.

5. Da liegeſt du in Angſt, im Schweiß und Blute, wer kans begreifen, wie dir ſey zu Muthe? man ſiehet dich, vor GOttes Zorn Gewittern und Grimm, erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man ſchlägt, beſpeyet deine Wangen, man crönt und geiſſelt dich, macht deinem Hertzen viel Quaal und Schmertzen.

7. Ja, was noch mehr, du

wirſt zum Fluch gemachet, ans Holtz geſchlagen und darbey verlachet, von GOtt verlaſſen und muſt endlich ſchmecken den Tod mit Schrecken.

8. Sag an, o Menſch! ſind das nicht lauter Plagen, womit man ſolt den gröſten Sünder ſchlagen? Warum muß denn die Unſchuld ſelbſt ohn Maſſen ſich ſtraffen laſſen.

9. Das macht, daß ſie ſich hat für uns verbürget, drum hat man ſie für mich und dich erwürget. GOtt muſte ſo, ſolt er der Sünder ſchonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde kunt nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längſt geſprochen. Dis muſt einmal auf der verfluchten Erden * vollzogen werden.

* 1. Moſ. 3, 17.

11. Was Sünde ſey, und was ſie längſt verdienet, hat GOtt, eh ihm der Sünder wird verſühnet, zum Zeugniß ſeines Ernſtes, wollen zeigen und nicht mehr ſchweigen.

12. Hab Danck, o Lamm, für deine Wunder-Liebe, darinn du dieſer Zorn-Art ſtrenge Hiebe erduldet, und was über mich ſolt kommen, auf dich genommen.

13. Fürwar du trugeſt meine Noth und Schmertzen, die Strafe lag auf dir und deinem Hertzen: daß du mir konteſt Gnad und Fried ertheilen, wirſt du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heyl, was du erworben, und glaube, daß du biſt darum geſtorben, daß mir, der von der Schuld nunmehr entladen, kein Tod ſoll ſchaden.

15. Ach! ſtärcke mir durch deine Kraft den Glauben, daß er ſich dieſen Schatz nicht laſſe rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlet werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich ſtets genieſſen; laß dieſen Quell auf mein Gewiſſen flieſſen; es müſſe ſeyn, zu ſteter Luſt und Freude, des Geiſtes Weyde.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geſchehen, die müſſe nun mit Schanden untergehen; es müſſe an mir, ihr forthin zu dienen ſich nichts erkühnen.

18. Nur dir, nur dir, mein Lamm, ſoll ſeyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, worzu du mich, durch deinen Tod und Wunden, ſo hoch verbunden.

19. Nichts kan und ſoll hinfort von dir mich ſcheiden, ich bleibe dein, biß du mich dort wirſt weyden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen ſtets wird beſungen.

160.

Mel

O Lämmlein GOttes, groſſer Huld,

Huld, das weg nimmt alle Sünd und Schuld, erbarm dich mein durch deine Pein, die du am Creutz gelitten, da du für mich ſo kräftiglich biß in den Tod geſtritten.

2. O Lämmlein voller Gütigkeit, das gern vergiebet und verzeiht; verzeih auch mir, was ich an dir von Jugend mißgehandelt; vergib, vergib, durch deine Lieb, daß ich ſo träg gewandelt.

3. O Lämmlein, liebreich, ſüß und mild, das GOttes Grimm und Zorn geſtillt, ſtill auch mein Hertz, weils leidet Schmertz, und laß mich Friede finden; hilf mir mein GOtt Welt, Teufel, Tod, und alles überwinden.

161.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

O Lamm GOttes! hoch erhaben, welches der Welt Sünde trägt; du allein, du kanſt uns laben, wenn uns Noth und Tod bewegt. Siehe, du biſt Gottes Lamm, ſiehe, wir vom Sünden-Stamm, ach! wir ſind ja GOttes Feinde, lehr uns werden GOttes Freunde.

2. Biſt du nicht der Weg zum Leben? biſt du nicht der Wahrheit Grund? haſt dich ſelbſt für uns gegeben, daß noch übrig wär ein Bund; ein Bund der Barmhertzigkeit, ein Bund der Gerechtigkeit. Dein Creutz, dein Blut iſt der Segen, ſo uns bringt zu GOttes Wegen.

3. O Lamm GOttes! hochgelobet, GOttes Weißheit, GOttes Kraft! als der Grimm und Zorn getobet, haſt du Frieden uns geſchaft; biſt von Ewigkeit erkohr'n, und darzu ein Menſch gebohr'n, daß dein ewiges Erbarmen in der Zeit errett uns Armen.

4. Wort, o Schöpfer aller Dinge! ſchaffeſt auch uns neue Huld; ſiehe, ſprichſt du, wie ich ringe, für der Menſchen Sünden-Schuld; ja du haſt des Creutzes-Pein laſſen dein Vergnügen ſeyn, daß du möchteſt durch dein Sterben Gnad und Heilung uns erwerben.

5. Unſre Hertzen, unſre Sinnen, unſre Kräfte überall ſind verkehrt von aus und innen durch den erſten Sünden-Fall; ſind vom Guten gantz entleert und ins Böſe gantz gekehrt; alles Tichten, alles Trachten kan nichts, als nur GOtt verachten.

6. Alles dieſes hat gebüſſet GOttes eingebohrner Sohn. Groſſer Heyland, ſey gegrüſſet, du trägſt unſrer Schulden Lohn; auch iſt deiner Wunden Saft, alles deines Leidens-Kraft uns geſchenckt, den Feind zu binden, und das Fleiſch zu überwinden.

7. O Geheimniß voller Wunder! Creutz, du biſt des Lebens-Holtz, biſt der einge Troſt der Sünder, daß der Fall nicht ma-

che ſtoltz! Chriſti Creutz bringt alles ein, was nur mag verlohren ſeyn, wenn der Geiſt aus Chriſti Schmertzen creutziget die Welt im Hertzen.

8. Drum, o JEſu! laß dein Leiden ſchaffen in mir wahre Frucht, laß mich den Betrug vermeiden, daß ich nicht der Sünden Sucht zu bedecken fälſchlich meyn', ob ich bleibe gleich unrein. Niemand wird Vergebung finden, der nicht abſtirbt allen Sünden.

9. Und wer mag nun von ſich ſagen: Sieh, ich ſterbe der Welt ab; wo man nicht in deine Plagen ſich verſenckt und in dein Grab? dein Tod will gepflantzet ſeyn in mein gantzes Hertz hinein, daß die Sünden aller Sinnen auszuſterben recht beginnen.

10. Komm, o Zagen! komm o Trauren über alles Bös in mir! nichts mehr ſoll fort bey mir dauren, was die Welt erwehlet ihr. Siehe dort, wie zu dem Bach auf dem Creutzes Wege, ach! ach! das Lamm ſo tief ſich neiget, unter GOttes Willen beuget.

11. Eile zu mir aus dem Garten, GOttes Lamm! mit deinem Sinn, brich mir meinen Sinn, den harten, nimm gantz meinen Willen hin! ſey du denn der Engel auch, der mir ſtärcke den Gebrauch deines Leidens in dem allen, wo ich möge dir gefallen!

12. Will der Welt es nicht gefallen, daß ich ihr Thun fliehe ſehr, laß mich nicht zurück hinfallen, binde mich je mehr und mehr: daß ich dir gebunden ſey, und durch deine Bande frey, daß man mich durch ihre Netze nicht berücke noch verletze.

13. JEſu, deine Backen-Streiche, deine Wunden ohne Zahl ſtärcken mich, daß ich nicht weiche zu erdulden alle Quaal: du trägſt falſcher Zeugen Haß; gib mir auch ohn Unterlaß meine Feinde recht zu lieben, keinen Menſchen zu betrüben.

14. Will der Teufel mich verklagen, daß die Sinnen läſtern GOtt; laß mich, JEſu, nicht verzagen, hilf durch deinen Hohn und Spott! durch den Geiſt der Heiligung dämpf in mir die Zweifelung; durch dein heiliges Bekennen laß mich GOtt den Vater nennen.

15. Trotz geſagt dem alten Drachen, des Propheten falſchen Schein: GOtt reißt mich aus eurem Rachen durch des Sohnes Schmach und Pein, hetzet auf mich nur das Thier, das mich längſt verſchlungen ſchier; reitzet auf mich loß die Wilden, denen ihr was könnt einbilden.

16. Was für Schmähung, was für Schläge leideſt du, o

Hey-

Heyland mein! ſolt ich denn allein ſo träge und von ihm geſchieden ſeyn? Nein, ich kan, ich will, ich muß, gleich wie dort Ignatius, in mir ſein Beyſpiel erfüllen, nichts ſoll mein Verlangen ſtillen.

17. Sein Stillſchweigen nur bezwinget meinen Geiſt in GOttes Schooß, und ſein Geiſt in mir ſtets ringet, daß ich von mir werde loß, gantz von eignem Willen frey, nichts nicht in der Welt mehr ſcheu, alle ſeine Schmach und Plagen durch ihn willig zu ertragen.

18. O mein GOtt! mein GOtt! er ſchreyet, haſt du mich verlaſſen gar? den die böſe Welt anſpeyet, ſtraft der Vater offenbar, da er doch unſchuldig iſt, und ihn würget meine Liſt; Ey! wie gern bin ich verlaſſen, ſein Verdienſt kan Gott nicht haſſen.

19. Alter Menſch, dein arges Leben muß ſo aufgeopfert ſeyn, du muſt deinen Geiſt aufgeben, ſoll ich anders werden rein. Laß die Welt nur ſchreyen baß: Sehet, welch ein Menſch iſt das! gnug es fordert Chriſti Lehre, daß der Sünden-Leib aufhöre.

20. Angenagelt muſt du ſterben, angenagelt immerfort, ſolch dein Sterben vom Verderben mich befreyet hier und dort. Gall und Eßig ſeyn dein Tranck! JEſu, dir ſey Lob und Danck! lehre mich, wie von der Erde mit nichts denn die Nothdurft werde.

21. Selig, ſelig die das Streuben dieſer Welt gantz ſtellen ein, und bald ihren Leib betäuben, unterthänig GOtt zu ſeyn; ſelig iſt ihr Ausgang hier! durch Chriſtum ſie für und für Welt und Teufel überwinden, Fried und Freud im Geiſte finden.

22. O Geheimniß voller Wunder! Creutz bringt lauter Seligkeit; Creutz erhebt die armen Sünder in Reichthum und Herrlichkeit. Schenckt den Creutz-Kelch immer voll! alles, was ich leyden ſoll, mich nur mehr und mehr bereitet, daß der Geiſt zum Siege ſchreitet.

23. JEſu, GOttes Lamm, die Deinen folgen dir nicht anders nach; kömmt dein Geiſt durch ſeligs Weinen unter ihres Hertzens Dach; wird das Fleiſch zerknirſchet recht, ſo wird bald der Sünden-Knecht ein Kind GOttes, dein Mit-Erbe, dis verſüſſet alles Herbe.

24. Drum wer ſich von Chriſto nennet, und erwehlt des Creutzes Joch, ſolchen nichts vom HErren trennet, iſt er nur beſprenget noch. Chriſti Blut, ſein Eigenthum, reinigt ihn zum Heiligthum, ihn durchs Leiden ſtets verkläret, ihm das Erbe ſtets vermehret.

25. O wie ſehnet ſich mein alles deinem Tode gleich zu thun!

keiner Plage, keines Falles, fürcht ich mich, o JEſu! nun: alles iſt ein Vortheil mir, was mich nur gleich machet dir; Herrlichkeit und ewigs Leben wirſt du deinen Dienern geben.

26. HErr der Herrlichkeit! ich dencke ſtets an deinen theuren Mund; lencke, meine Sinnen, lencke, ſencke mich in deinen Bund. Nichts mag ſo gering hie ſeyn, auch ein kleines Tröpfelein; was verleugnet, was gelitten, wird dein Seegen überſchütten.

27. Nur beſtändig ſeyn im Ringen, Flehn und Wachen lehre mich, daß ich alles mög vollbringen, und im Grab auch ehren dich, und im Geiſt auch ſtehen auf, biß ich ende meinen Lauf, da will ich dort frölich ſingen, dir, Lamm GOttes, Opfer bringen.

28. Ewig will ich dir Lob ſagen, daß du mich erlöſet haſt durch dein Leiden, Angſt und Plagen, von der ſchweren Sünden-Laſt; daß dein Blut die Reinigung hat gebracht zur Heiligung, will ich mit verklärten Weiſen ſtets in deinem Bilde preiſen.

162.

O Lamm GOttes unſchuldig! am Stamm des Creutzes geſchlachtet, allzeit erfunden gedultig, wiewohl du wareſt verachtet; Alle Sünden haſt du getragen, ſonſt müſten wir verzagen, erbarm dich unſer, o JEſu, o JEſu!

2. O Lamm GOttes unſchuldig ꝛc. erbarm dich unſer, o JEſu, o JEſu!

3. O Lamm GOttes unſchuldig ꝛc. gib uns dein'n Frieden o JEſu, o JEſu!

163.

Das Leiden Chriſti nach denen 4. Evangeliſten.

O Menſch! bewein dein Sünde groß, darum Chriſtus ſeins Vaters Schooß äuſſert und kam auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart für uns er hie gebohren ward, er wolt der Mittler werden. Den'n Todten er das Leben gab, und legt dabey all Kranckheit ab, biß ſich die Zeit herdrange, daß er für uns geopfert würd, trug unſrer Sünden ſchwere Bürd, wohl an dem Creutze lange.

2. Denn, als das Feſt der Juden kam, JEſus ſein Jünger zu ſich nahm, gar bald thät er ihn'n ſagen: Des Menſchen Sohn verrathen wird, ans Creutz geſchlagen und ermordt, darauf die Juden dachten. In Simons Hauß ein Fraue kam, viel köſtlichs Waſſers zu ihr nahm, thäts übern HErren gieſſen, etlich der Jünger murrten bald, JEſus die Fraue gar nicht ſchalt, das thät Judam verdrieſſen.

3. Zum Hohenprieſter er ſich macht, den HErren zu verrathen dacht, nahm dreißig Pfennig b'hende, bald JEſus mit ſein'n Jüngern kam, und aß mit ihn'n das Oſterlamm, und thät daſſelbig enden. Er ſatzt uns auf ein Teſtament, ſein'n Tod zu b'dencken biß ans End, und wuſch den Jüngern die Füſſe, er bild ihn'n für die Liebe ſchön, und wie ſie ihn würden verlan, mit Troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, mit Furcht und Zittern er da bat: Ach! betet und thut wachen; ein'n Stein-Wurff er bald fürhin ging, zu ſeinem Vater auch anfing: O Vater thu hie machen, daß dieſer Kelch itzt geh von mir, denn alle Ding ſind möglich dir, doch es geſcheh dein Wille. Solchs er zum dritten mahle bat, ſo oft auch zu den'n Jüngern trat, ſie ſchlieffen all in Stille.

5. Er ſprach: Schlaft ihr in meinem Leid? es iſt gnug, die Stund iſt bereit, des Menſchen Sohn wird geben in die Händ der Sünder, ſtehet auf! der mich verräth der lauret drauf, nun betet ihr darneben. Als er noch redt, ſich, Judas kam, ein groſſe Schaar er mit ſich nahm, mit Spieſſen und mit Stangen, ein Zeichen der Verräther gab: welchen ich küß, merckt eben ab, den ſolt ihr weißlich fangen.

6. Als JEſus nun wuſt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen ging, und ſprach zu ihn'n mit Güten: wen ſucht ihr hie, mit ſolcher Gewalt? JEſum, ſprach'n ſie, und fielen bald zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, der grauſam Hauff auf JEſum rennt und fiengen ihn mit Grimme. Petrus ſein Schwerdt auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Biſchoffs Knecht, JEſus bald antwort't ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerdte dein, ſoll ich den Kelch nicht trincken mein? den Knecht macht er geſunde; der Hauff JEſum zu Hannas führt, und auch zu Caipha dahin, gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hoff hinein, durch den bekannten Jünger ſein, verleugn't drey mal den HErren: Der Biſchoff fraget JEſum hart, ſie ſuchten falſche Zeug'n und Rath, ihn zu verdammen führen.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht, der Hohe-Prieſter zu ihm ſpricht: Was thuſt du darzu ſagen? Ich beſchwer dich bey dem Gotte mein, ſag: Biſt du Chriſt der Sohne ſein? JEſus antwort't ohn Zagen: Ich bins, und ſag, zu dieſer Zeit, werd't ihr des Menſchen Sohne weit in Wolcken ſehen kommen, ſitzen zur Rechten GOttes fein. Der Biſchoff

ſchoff z'reiß das Kleide ſein, er ſprach: Ihr habt vernommen,

9. Daß er hat geläſtert GOtt ſo ſehr; er ſprach: merckt auf, was wolln wir mehr? ſie ſprachen: Er ſoll ſterben; und ſpeyten ihm ins Angeſicht, viel Backenſtreich auf ihn gericht, mit Läſter-Worten herbe. Verdeckten ihm das Antlitz ſein, und ſchlugen ihm mit Fäuſten drein, ſagend: Wer hat dich geſchlagen? Am Morgen früh der Hauffe gar fragte JEſum mit manch'r Gefahr, thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend: Als Judas ſah, wonaus es lendt, thät ihn die Sach gereuen; das Geld er bald den Prieſtern gab, und ſprach: ich ſehr geſündigt hab, erkañte ſein Untreue. Erhenckte ſich, und borſt entzwey, die Hohen-Prieſter beyderley rathſchlagten um das Gelde, eins Töpffers-Acker kaufften ſie, den Pilgern zum Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als JEſus vor Pilato ſtund, erhub ſich groſſe Klag ohn Grund, thäten ihm hoch verklagen: Dem Kayſer hat er wiederthan, und nennet ſich ein'n GOttes Sohn, verführt das Volck all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEſus aber kein Antwort redt, das nahm Pilatum Wunder; er ſchickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet ſich auf ihn, meint was zu ſehn beſonder.

12. Als JEſus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drob, ſchickt ihn Pilato wieder; Pilatus b'rufft die Juden, ſprach: Den Menſchen auch Herodes ſah, und achtet ihn für bieder. (*) Ein G'wohnheit ihr allwegen liebt, daß man euch ein'n Gefangnen giebt, JEſum will ich loß geben. Sie ſchrien all mit lauter Stimm: JEſum hin an das Creutze nimm, Barrabam laß uns leben.

13. Pilatus JEſum geiſſeln ließ, und unt'r die Schaar ins Richthauß ſtieß; JEſus ein Purpur truge; Aus Dornen flochten ſie ein' Cron, die muſte durch ſein Haupte gehn; Mit ein' Rohr ſie ihn ſchlugen, und grüßten ihn ein' König mit Spott, ſpeyten auch in ſein Ang'ſicht Koth, ſein heiligs Haupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: Seht an den Mann, an dem ich kein Arg's finden kan, und hab nicht Straffens Fuge.

14. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: Creutzige, creutz'ge, den hinnimm, ſonſt biſt nicht Käyſers Freunde; Als nun Pilatus hört das Wort: ſetzt er ſich an des Richters Ort, wuſch die Händ, wolt ſeyn ohn Sünde.

(*) Das iſt: Redlich und unſchuldig.

de. Gab ihn'n den Mörder Barrabam, bald JEſum er zu creutzgen nahm, nach ihrem falſchen Willen: ſein' Kleider ſie anthäten ihm, und führten ihn mit groſſer Stimm, das Creutz trug er mit Stille.

15. Als ſie nun giengen aus mit ihm, zwung'n ſie Simon in ihrem Grimm, daß er ihms Creutz nachtrüge; Viel Volcks und Frauen weinten da; bald JEſus ſprach, als er ſie ſah, thät ſich zu ihnen biegen, und ſprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion, beweine ſich ein jedes und ſein Kinder. Ihr werdt noch ſprechen: Seelig die Unfruchtbarn, und die Säugten nie, vor Furcht und Qvaal der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schädelſtätt, zween Ubelthäter man da hätt, die man ans Creutz auch ſchluge, zur lincken und zur rechten Hand, wie es die Schrifft längſt hat bekannt; JEſus bald ſprach mit Fuge: Verzeih' ihn'n Vater dieſe That, keiner weiß, was er hie g'than hat. Pilatus thät auch ſchreiben Hebräiſch, Griechiſch und Latein: JEſus, ein König der Jüden fein; Das thät die Prieſt'r betrüben.

17. Als JEſus nun gecreutzigt war, ſein Kleider ſie bald nahmen dar, und ſpielten drüber b'hende; Als JEſus da ſein Mutter ſah, darzu Johannem, bald er ſprach: Weib, dieſen ich dir ſende, dis iſt dein Sohn. Zum Jünger ſpricht: Das iſt dein Mutter, laß ſie nicht, bald er ſie zu ihm nahme. Die Hohen-Prieſter trieben Spott, auch andre viel läſterten GOtt: Biſt du, der von GOtt kame?

18. Biſt du nun GOttes lieber Sohn, ſteig jetzt vom Creutz, hilff dir davon, das thäten auch die Schächer; doch einer ſich zum andern kehrt, JEſus Unſchuld er ihm da lehrt, ſprach: JEſu, denck mein nacher, ſo du kommſt in das Reiche dein. Er ſprach: Heut wirſt du bey mir ſeyn wohl in dem Paradeiſe. Ein Finſtern war zur ſechſten Stund, um neune JEſus ſchrie von Grund, mit lauter Stimm und Weiſe:

19. Mein GOtt! mein GOtt! wie läßt du mich? im Spott brachten ſie bald Eßig, und gaben ihm zu trincken; als JEſus den verſuchet hätt, ſprach er: Vollbracht iſt, das ich thät, ſein Haupt ließ er da ſincken. O Vater, in die Hände dein befehl ich dir den Geiſte mein! ſchrey er mit lauter Stimme, gab auf ſein' Geiſt, der Vorhang b'hend im Tempel riß entzwey zu End, die Felſen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert gar, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und

ſein Geſinde ſprachen: Fürwahr, der Fromme was, und GOttes Sohn, dis zeuget das, ſchlug'n an ihr Hertz geſchwinde. Als ſie den Schächern brachen die Bein, ward JEſus tod, brachen ihn keins, und ſtachen in ſein Seiten; Es drang daraus Waſſer und Blut, ders hat geſehen, zeugt es gut, die Schrifft zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joſeph der Fromme, JEſum nahm vom Creutz, ihn zu begraben; dazu auch Nicodemus kam, viel Aloes und Myrrhen nahm, damit ſie JEſum haben gewickelt in ein Leinwand rein, da war ein Grab in einem Stein, in einem Felſen neue, darein ſie JEſum legten ſchon, thäten ein Stein darüber thun, und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, verhütens Grab, am dritten Tag (*) JEſus ſtund auf mit Gewalte; auf daß er uns ja Fromme mächt, und mit ihm in ſein Reiche brächt, aus der ſündlich'n Geſtalte. Darum wir ſollen frölich ſeyn, daß unſer Seligmacher fein, Chriſtus, hat überwunden, für uns der Sünden groſſe Noth, darzu die Hölle und den Tod, auch den Teuffel gebunden.

23. So laſt uns nun ihm danckbar ſeyn, daß er für uns leid ſolche Pein, nach ſeinem Willen leben; Auch laſt uns ſeyn der Sünden feind, weil uns GOtt's Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben, die Lieb erzeigen jederman; wie Chriſtus hat an uns gethan, mit ſeinem Leid'n und Sterben. O Menſchen-Kind! betracht das recht, wie GOttes Zorn die Sünde ſchlägt, thu dich dafür bewahren.

164.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

O Welt! ſieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes ſchweben, dein Heyl ſinckt in den Tod. Der groſſe Fürſt der Ehren läßt willig ſich beſchwören mit Schlägen, Hohn und groſſem Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiſſe, ſein Leib iſt gantz mit Schweiſſe des Blutes überfüllt; aus ſeinem edlen Hertzen, für unerſchöpften Schmertzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heyl, und dich mit Plagen ſo übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, wie andre Menſchen-Kinder, von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marter-Heer.

(*) Das iſt: Biß am dritten Tag.

5. Ich bins, ich ſolte büſſen an Händen und an Füſſen gebunden in der Höll; Die Geiſſeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, ſo mich drücken viel ſchwerer, als ein Stein. Du biſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Seegen, dein Schmertzen muß mein Labſal seyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja läſſeſt dich gar würgen für mich und meine Schuld. Mir läſſeſt du dich crönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes-Rachen, mich frey und loß zu machen von ſolchem Ungeheur, mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe, o unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heyl, verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und ſehr; was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit zu deinem Dienſt und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben in dieſem armen Leben, eins aber will ich thun: Es ſoll dein Tod und Leiden, biß Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey: Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie hefftig unſre Sünden den frommen GOtt entzünden, wie Rach und Eyfer gehn, wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Hertz ſoll zieren mit ſtillen ſanfften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Wercken, ſo die Boßheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpff und Nahmen brechen, ſo will ich zähmen mich: das Unrecht will ich dulten, dem Nächſten ſeine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir ſchlagen ans Creutz, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt; Was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seuffzen und dein Stöhnen, und die viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

165.

Mel.

O wir armen Sünder! unſre Miſſethat, darinn wir empfangen und gebohren ſind, hat

gebracht uns alle in ſolch' groſ-ſe Noth, daß wir unterworffen ſind dem ewgen Tod. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon,

2. Aus dem Tod wir kunten durch unſer eigen Werck nimmermehr werd'n errettet, die Sünde war zu ſtarck, daß wir würd'n erlöſet, ſo kunts nicht anders ſeyn, denn GOttes Sohn muſt leiden des Todes bittre Pein. Kyrie eleiſon, Chriſte ꝛc.

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, und an ſich genommen unſer arm Geſtalt, und für unſre Sünde geſtorben williglich, ſo hätten wir müſſen verdammt ſeyn ewiglich. Kyrie eleiſon, Chriſte ꝛc.

4. Solche groſſe Gnade und väterliche Gunſt hat uns GOtt erzeiget lauter gar umſonſt, in Chriſto ſein'm Sohne, der ſich gegeben hat in den Tod des Creutzes zu unſrer Seeligkeit. Kyrie eleiſon, Chriſte ꝛc.

5. Des ſollen wir uns tröſten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Höllen-Gluth, denn wir ſind errettet aus aller Fährlichkeit, durch Chriſtum unſern HErren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie ꝛc.

6. Darum wolln wir loben und dancken allezeit dem Vater und dem Sohne und dem heilgen Geiſt, und bitten, daß ſie wollen behütn uns für Gefahr, und daß wir ſtets bleiben bey ſeinem heilgen Wort, Kyrie ꝛc.

7. Ehre ſey dir, Chriſte, der du litteſt Noth an dem Stamm des Creutzes, für uns den bittern Tod, und herrſcheſt mit dem Vater in der Ewigkeit, hilff uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleiſon, Chriſte eleiſon, Kyrie eleiſon.

166.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Prange, Welt, mit deinem Wiſſen, daß du jetzt ſo hoch gebracht! ich kan deine Weißheit miſſen, die der weiſe GOtt veracht. Meines JEſu Creutz und Pein ſoll mein liebſtes Wiſſen ſeyn. Weiß ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2 Andre mögen Weißheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob ſie ſchon den nicht erkennen, deſſen Weisheit alles hält. Mir ſoll meines JEſu Pein meine Kunſt und Weißheit ſeyn. Das Geheimniß ſeiner Liebe iſt die Schul, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinnen ſchärffen durch Verſchlagenheit, daß ſie Lob und Ruhm gewinnen bey den Groſſen dieſer Zeit. Ich will meines Heylands Schmach gantz alleine dencken nach: Chriſten will es nicht geziemen, daß ſie ſich des Eiteln rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen,

gen, wenn ſie hurtig und geſchickt groſſe Schätze zu erjagen, und wenn ihnen alles glückt. O! mein Reichthum, Glück und Theil, iſt der armen Sünder Heil: dieſes weiß mein Hertz zu finden und die Welt zu überwinden.

5. Ey! ſo komm, mein wahres Leben, komm, und unterweiſe mich; dir will ich mein Hertz ergeben, daß es wiſſe nichts als dich. Allerliebſte Wiſſenſchafft, ach! beweiſe deine Krafft, daß ich eintzig an dir hange, und nichts auſſer dir verlange.

6. Weiß ich keinen Troſt auf Erden, klagt mich mein Gewiſſen an, will mir Angſt und bange werden, iſt nichts, das mir helffen kan, drückt mich des Geſetzes Joch, ſo laß mich bedencken doch, daß du haſt mit deinem Blute Gnad erlanget mir zu Gute.

7. Ach, mein JEſu, pflantze weiter dieſes Wiſſen in mein Hertz; ſey mein treuer Freund und Leiter, und laß deines Todes Schmertz, deine ſchwere Creutzes-Pein mir ſtets in Gedancken ſeyn. Du haſt dich mir wollen ſchencken, daran laß mich ewig dencken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wiſſen von mir treibt, ſo laß meine Augen ſchauen dieſen Troſt, der ewig bleibt. JEſu Leiden, Creutz und Pein ſoll mein letztes Wiſſen ſeyn. JEſu, hilf mir das vollbringen, ſo will ich dir ewig ſingen.

167.

M. GOttes und Marien Sohn. Oder: Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Seele, geh auf Golgatha, ſetz dich unter JEſu Creutze, und bedencke, was dich da für ein Trieb zur Buſſe reitze: Wilt du unempfindlich ſeyn? O ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammer-Bild zwiſchen Erd und Himmel hangen, wie das Blut mit Strömen qvillt, daß ihm alle Krafft entgangen. Ach! der übergroſſen Noth! Es iſt ja mein JEſus tod.

3. O Lamm GOTTes, ohne Schuld! alles das hab ich verſchuldet, und du haſt aus groſſer Huld Pein und Tod für mich erdultet: daß ich nicht verlohren bin, gibſt du dich ans Creutze hin

4. Unbefleckte GOttes-Lam̃! ich verehre deine Liebe: ſchaue von des Creutzes-Stamm, wie ich mich um dich betrübe: Dein im Blute wallend Hertz ſetzet mich in tauſend Schmertz.

5. Ich kan nimmer, nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten; du verbindeſt mich zu ſehr, ſchenckt ich dir gleich tauſend Welten; ach! das wäre nicht genung, nur für deinen Gallen-Trunck.

6. Nun

6. Nun, ich weiß noch was für dich: Ich will dir mein Hertze geben; dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Creutze leben; wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehn, öffne deiner Wunden-Thüre; dahinein will ich ſtets gehn, wenn ich Noth und Creutz verſpühre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt, biß du mich erqvicken wirſt.

8. Creutzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen; laß mich dich, mein höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen: führ in allem Creutze mich wunderlich, nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch gedultig überwinden; nirgends ſonſt wird mich der Tod als in deinen Wunden finden. Wer ſich hier ein Bette macht, ſpricht zuletzt: Es iſt vollbracht.

168.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

SEht! welch ein Menſch iſt das! ihr Menſchen! kommt zuſammen; ihr Ungerechten! ſeht die Unſchuld hier verdammen: ihr Sünder! mercket auf; hier bebt die Heiligkeit: ihr Höllen-Kinder weint; der Sohn des Höchſten ſchreyt.

2. Seht, welch ein Menſch iſt das! O Blicke voller Thränen! o Antlitz voller Schmach! o Lippen voller Sehnen! o Haupt voll Todes-Schweis! o Backen voller Koth! o Hertze voller Blut! o Leib voll Noth und Tod!

3. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach! ſeht in ſeine Wunden; habt ihr, ihr Sünder, nicht den Heiligen gebunden? ſind eure Lüſte nicht die Dornen, die er trägt? iſts eure Boßheit nicht, die ihn ans Creutze ſchlägt?

4. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach opffert Thränen-Fluthen; denn eure Blut-Schuld macht das Hertze JEſu bluten: geht nicht vorüber hier, wo Schmertzen über Schmertz; ſeht durch die ofne Bruſt in meines JEſu Hertz.

5. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach ja, wir wollen ſehen, was dir, du Menſchen-Freund, von Menſchen iſt geſchehen: ſo lang ein Auge blickt, ſo lange ſoll die Pein, die du für uns erträgſt, auch unvergeſſen ſeyn.

6. Seht, welch ein Menſch iſt das! ach! ſieh uns auch in Gnaden; wenn wir uns voller Buß in Jammer-Thränen baden, ſo laß den Blick vom Creutz in unſre Seele gehn, und dein vergoßnes Blut für uns im Mittel ſtehn.

7. Seht, welch ein Menſch iſt das! ſo werden wir dich ſchauen, und unſern gantzen Troſt in deine Wunden bauen: wenn ſich

dein Haupt nun neigt, ſo ſterben wir mit dir; wenn unſer Auge bricht, ſo leben wir dafür.

169.

Mel. Zion klagt mit Angſt und.

SEy mir tauſendmal gegrüſſet, der mich ie und ie geliebt, JEſu! der du ſelbſt gebüſſet das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich kni'n und liegen ſoll an dem Creutze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, hertz und küſſe der gekränckten Wunden-Zahl, und die Purpur-rothen Flüſſe, deine Füß- und Nägel-Maal. O wer kan doch, ſchönſter Fürſt, den ſo hoch nach mir gedürſt, deinen Durſt und Liebs-Verlangen, völlig faſſen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich kranck und traurig bin, nimm die Schmertzen, die mich quälen und den gantzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht: wird, o Artzt dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, HErr, in das Hertz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bey mir unvergeſſen ſeyn: Du biſt doch mein höchſtes Gut, da mein gantzes Hertze ruht; laß mich hier zu deinen Füſſen deiner Lieb' und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten, auf das beſt ich immer kan; ſchaue meiner Hände Falten, und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Creutzes-Baum, und gieb meiner Bitte Raum, ſprich: laß all dein Trauren ſchwinden! ich, ich tilg all deine Sünden.

170.

Eſaiæ 53.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

Siehe, mein getreuer Knecht, der wird weißlich handeln, ohne Tadel, ſchlecht und recht auf der Erden wandeln; ſein gerechter frommer Sinn wird in Einfalt gehen, dennoch, dennoch wird man ihn an das Creutz erhöhen.

2. Hoch am Creutze wird mein Sohn groſſe Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheuſal, meiden; aber alſo wird ſein Blut auf die Heiden ſpringen, und das ewge wahre Gut in ihr Hertze dringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn verhalten, und aus innern Hertzens-Grund ihre Hände falten; das verblendte taube Heer wird ihn ſehn und hören, und mit Luſt zu ſeiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo GOttes Licht reichlich wird geſpühret, hält man ſich mit nichten nicht, wie es ſich gebühret; denn wer gläubt im Jüden-Land unſrer

Pre-

Predigt Worten? wem wird GOttes Arm bekant in Iſraels-Orten?

5. Niemand will faſt ſeinen Preiß ihm hier laſſen werden, denn er ſchieſſt auf, wie ein Reis, aus der dürren Erden, kranck, verdorret, ungeſtalt, voller Blut und Schmertzen, daher ſcheut ihn jung und alt mit verwandten Hertzen.

6. Ey! was hat er denn gethan? was ſind ſeine Schulden, daß er da vor iedermann ſolche Schmach muß dulden? hat er etwa GOtt betrübt bey geſunden Tagen, daß er ihm anitzo giebt ſeinen Lohn mit Plagen.

7. Nein fürwahr, wahrhaftig nein, er iſt ohne Sünden: ſondern, was der Menſch für Pein billig ſolt empfinden, was für Kranckheit, Angſt und Weh uns von recht gebühret, das iſts, ſo ihn in die Höh an das Creutz geführet.

8. Daß ihn GOtt ſo heftig ſchlägt, thut er unſert willen; das er ſolche Bürde trägt, damit will er ſtillen GOttes Zorn und groſſen Grimm, daß wir Friede haben durch ſein Leiden und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir ſinds, die wir in der Irr, als die Schaafe, giengen, und noch ſtets zur Höllen-Thür, als die Tollen, dringen; aber GOtt, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legts ſeinem Sohne bey, der muß uns verſühnen.

10. Nun, er thut es hertzlich gern, ach des frommen Hertzen! Er nimmt an den Zorn des Herrn mit viel tauſend Schmertzen, und iſt allzeit voll Gedult, läſſt kein Wörtlein hören wider die, ſo ohne Schuld, ihn ſo hoch beſchweren.

11. Wie ein Lämmlein ſich dahin läſſt zur Schlacht-Banck leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerſtreiten, läßt ſich handeln, wie man will, fangen, binden, zähmen, und darzu in groſſer Still auch ſein Leben nehmen:

12. Alſo läßt auch GOttes Lamm, ohne Widerſprechen, ihm ſein Hertz am Creutzes-Stamm unſertwegen brechen. Er ſinckt in den Tod hinab, den er ſelbſt doch bindet, weil er ſterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angſt und Qvaal endlich ausgeriſſen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füſſen. Wer will ſeine Lebens-Läng immerdar ausrechnen? ſeiner Tag und Jahre Meng iſt nicht auszuſprechen.

14. Doch iſt er wahrhaftig hier für ſein Volck geſtorben, und hat völlig dir und mir Heil nnd Gnad erworben; kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, ſo mit Reichthum ſeyn in der Welt erfüllet.

15. Er

15. Er wird, als ein böſer Mann, vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie geſaget, das da böß und unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet GOttes Ehr, ſein Mund nie gelogen.

16. Ach! er iſt für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menſchen-Kind, durch ihn möchteſt leben; daß er mehrte ſein Geſchlecht, den gerechten Saamen, der GOtt dient und Opffer brächt ſeinem heilgen Nahmen.

17. Denn das iſt ſein höchſte Freud und des Vaters Wille, daß den Erd-Kreiß weit und breit ſein Erkäntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, glaubig mach und recht gerecht alle Sünden-Diener.

18. Groſſe Menge wird ihm GOtt zur Verehrung ſchencken, darum, daß er ſich mit Spott laſſen für uns kräncken, da er denen gleich geſetzt, die ſehr übertreten, auch die, ſo ihn hoch verletzt, bey GOtt ſelbſt verbeten.

171.

Der Menſch.

So gehſt du nun, mein JEſu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden? Wohlan, fahr fort, du edler Hort, mein Augen ſollen flieſſen ein Thränen-See mit Ach und Weh, dein Leiden zu begieſſen.

JEſus.

2. Ach Sünd, du ſchädlichs Schlangen-Gift, wie weit kanſt du es bringen! Dein Lohn, der Fluch, mich itzt betrift, in Tod thut er mich zwingen. Itzt kömt die Nacht, der Sünden-Macht, fremd Schuld muß ich abtragen; betracht es recht, du Sünden-Knecht, du darffſt nun nicht verzagen.

Der Menſch.

3. Ich, ich, HErr JEſu, ſolte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde; dein Blut und Tod bringt mich für GOtt, ich bleib in deiner Hulde.

JEſus.

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättſt ſollen büſſen, erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß genieſſen. Ich wehl den Fluch, dieweil ich ſuch, vom Fluch dich zu befreyen; denck meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeyen.

Der Menſch.

5. Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu, ich wohl geben? ich weiß, und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, HErr, nach Gebühr zu dienen gantz verſchreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener ſeyn und bleiben.

172.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

Thränt ihr Augen, weint ihr Hertzen! GOtt der gehet ſelbſt in Tod: duldet Schläge, leidet Schmertzen, träget Hohn, Plag, Schmach und Spott: ihm, der doch nichts hat verbrochen, wird das Creutze zugeſprochen, und der nichts begangen hat, büſſet vor die Miſſethat.

2. Ach! das machen unſre Sünden; unſre Sünden tödten Gott: dieſe ſinds, die JEſum binden, dieſe bringen ihm in Noth: was der Sünder hat verſchuldet, der Gerechte für ihm duldet; machet durch ſein reines Blut unſre Sünden-Flecken gut.

3. Seine Liebe, ſein Erbarmen, ſiehet unſer Elend an, und errettet uns, die Armen, die ſonſt niemand retten kan; daß der Menſch nicht ſoll verderben, will GOtt ſelbſten lieber ſterben: ſehet ſeine Liebe an; aber auch was Sünd gethan.

4. Drum ſo laßt der Buſſe Thränen häufig flieſſen Wangen ab; denn ihr dürfft nicht etwa wehnen, daß die Sünd nichts auf ſich hab; weil ihr ſelber ſeht und wiſſet, wie der Heiland dafür büßet, und wie fremder Schulden Macht ihn in Noth und Tod gebracht.

5. Unterdeſſen laß dein Leiden unſern Troſt, o JEſu, ſeyn: hilf daß wir die Sünde meiden ſtets bedencken deine Pein, deine Striemen, deine Wunden, wie ſie heilſam uns verbunden, und wie deines Blutes Kraft aller Welt Erlöſung ſchafft.

173.

Mel. O Durchbrecher aller rc.

Unveränderliches Weſen! unbegreiflich höchſtes Gut! von dem Vater auserleſen, daß du ſeines Zornes Glut und erweckten Grimm ſolſt ſtillen, durch dein GOttes-Blut ſo roth, und erfüllen ſeinen Willen, im Gehorſam bis zum Tod.

2. Ich verehre deine Liebe, unbeflecktes GOttes-Lamm! die durch ihre Feuer-Triebe dich gebracht ans Creutzes-Stamm; ach! daß ich doch könt durchſchauen dein von Lieb durchglütes Hertz, und im gläubigen Vertrauen, dadurch lindern meinen Schmertz.

3. Zwar kan ich mich werth nicht ſchätzen, daß in meiner Seelen-Pein ich an dir mich ſoll ergötzen, ein ſo armes Würmelein: doch du biſt ein Artzt der Schwachen, der betrübten Sünder Freund, pflegſt den freundlich anzulachen, der mit Petro kläglich weint.

4. Drum ſieh nicht auf meine Würde, Lamm das aller Würde werth! ſchau hingegen auf die Bürde, die den matten Geiſt beſchwert. Weiſt du doch wie dem zu Muthe, welchen drückt der Sünden-Laſt, weil du ſelbſt im Schweiß und Blute dieſes Joch getragen haſt.

5. O wie hat es dich gedrücket, Hertzens-Lämmlein, frommes Schaaf! du biſt drunter tief gebücket gangen: aller Jammer traf deiner Menſchheit zarte Glieder; unſre Schmach hat dich gehöhnt; aber ſo haſt du uns wieder mit dem Vater ausgeſöhnt.

6. Laß mich dieſe Freundſchaft ſchmecken, ſo auf ewig feſt geſtellt; laß dein Blut die Schuld bedecken, das du haſt zum Löſe-Geld deinem Vater dar gegeben, durch der Liebe Wunder-Macht, und dadurch du uns das Leben deiner Gottheit wiederbracht.

7. Laß dein Hertz mir offen ſtehen, öfne deiner Seiten Thür, da hinein ſoll mein Hertz gehen, wenn ich keine Kraft mehr spühr. Wie ein Hirſch in vollen Springen, laß den ausgezehrten Geiſt hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Waſſer fleußt.

8. Dieſer Balſam müſſe ſtärcken Geiſt und Seele, Marck und Pein: laß mich neue Kräfte mercken, dir, o Lämmlein, treu zu ſeyn; zeichne meines Hertzens Pfoſten, daß der Würger mich nicht rühr, laß mich wahre Freyheit koſten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm! du haſt dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verſchreibe mich darneben, dein zu bleiben ewiglich. Du biſt nun erhöhet worden; Liebſter, zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engel Orden deine Treu beſingen mag.

174.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

WEg, Welt! mit deinen Freuden, und was dir wohlgefällt; denn JEſus muß itzt leiden, der ſich zum Opffer ſtellt: entfernet euch ihr Lüſte! der HErr trägt Qvaal und Pein: wie kan der Knecht, ein Chriſte, darneben frölich ſeyn?

2. Ach! ſeht ſein Seelen-Schrecken! er wird in Tod betrübt, und muß den Zorn-Kelch ſchmecken, den ihm ſein Vater giebt: ſeht, wie er uns zu gute ſelbſt mit dem Tod ringt, und wie ſein Schweiß vom Blute durch das Geſichte dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, man legt ihm Feſſel an: Ach! unſre Miſſethaten die haben dis gethan. Er läſt ſich falſch verklagen, er wird verhöhnt, verſpeyt, verſpottet und geſchlagen der HErr der Herrlichkeit.

4. Man ſetzt dir, GOttes Sohne, mit Geiſſeln grauſam zu: du trägſt die Dornen-Crone, du Himmels-König du; du wirſt ans Creutz geheftet, das du getragen haſt, doch was dich mehr entkräftet, das iſt der Sünden Laſt.

5. Wer hätte bey den Mördern die Unſchuld doch geſucht? den Seegen zu befördern wirſt du von GOtt verflucht, die dich zu

Boden treten, woher dir weh geſchicht, vor dieſe wilt du beten; mehr Rache weiſt du nicht.

6. Dein Durſt, du Lebens-Qvelle, geht auf mein Seelen-Heil; du fühleſt Tod und Hölle; das Leben iſt mein Theil: du wirſt von GOtt verlaſſen, damit er bey mir ſey, und weil du muſt erblaſſen, bin ich vom Tode frey.

7. Die ausgeſtreckten Hände ſind gegen mich gewandt: du neigſt das Haupt am Ende; das iſt ein Liebes-Pfand: Ich ſeh in deinem Streite die Ruhe für den Schmertz, und in der ofnen Seite, HErr JEſu, in dein Hertz.

8. Die Welt mag voller Freuden hin nach der Höllen gehn: ich will bey JEſu Leiden und ſeinem Creutze ſtehn. O JEſu! deine Liebe, trieb dich in Tod und Grab; drum ſtirbt aus gleichem Triebe mein Hertz ſich ſelber ab.

175.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr'r.

WEnn ich gedenck, HErr JEſu Chriſt, wie groß dein Angſt geweſen iſt, da deine Seel betrübt in Tod, dein Schweiß war wie geliefert Blut.

2. Wie du gefangen unſchuldig, verwundt, zerſchlagen, jämmerlich; ich aber dir ſolch Müh gemacht, dich in ſolch Noth und Leid gebracht;

3. So erzittert all mein Gebein; das Hertz erſchrickt im Leibe mein: ſeh ich dich aber alſo an, daß du ſolchs aus Lieb haſt gethan.

4. Aus Lieb mein' Sünd auf dich gefaßt; GOttes Zorn und Straf getragen haſt; in Tod für mich gegeben dich, dein Blut vergoſſen mildiglich.

5. Und mich durch deine Wunden roth erlöſt von Sünden, Höll und Tod: ſo wird mein arm Gewiſſen froh, ſchöpfft reichen Troſt; ich ſieg alſo.

6. Hab Lob und Danck, HErr JEſu Chriſt! daß du für mich geſtorben biſt: dein bittrer Tod, das Leiden dein, mein Heil und Leben iſt allein.

7. Du haſt ja, HErr, bezahlt für mich; das iſt mein Glaub, darauf ſterb ich: erweck mich auch zur Seligkeit, daß ich dich lob in Ewigkeit.

176.

Mel. Hilf GOtt, daß mirs ꝛc.

WEnn meine Sünd mich kräncken, o mein HErr JEſu Chriſt! ſo laß mich wohl bedencken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schulden-Laſt am Stamm des heilgen Creutzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen! wenn mans betrachtet recht, es hat ſich martern laſſen der HErr für ſeine Knecht; Es hat ſich ſelbſt der wahre GOtt, für mich verlohrnen Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden der Sünden groſſe Zahl? ich bin bey GOtt in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Hertzen itzt und mein Lebenlang, für ſolche Pein und Schmertzen, HErr JEſu! Lob und Danck, für deine Noth und Angſt-Geſchrey, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, ſolts auch ſeyn Schmach und Spott, hilf mir gedultig tragen! gib, o mein HErr und GOtt! daß ich verleugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen jederman ohn Eigennutz und Heuchel-Schein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und des verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich annehmen, daß ich dich ewig ſchau.

177.

Von falſcher und rechter Nutz-Anwendung des Leidens Chriſti.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Wenn Vernunft von Chriſti Leiden und von deſſen Nutzen ſpricht, will ſie ſich von auſſen weiden, mit dem Troſt, den ſie erdicht't; oder, kömmt es hoch, ſo kan ſie viel Klagens fangen an über Chriſti Pein und Schmertzen, gleich wol gehts ihr nie von Hertzen.

2. Aber meines Geiſtes Sehnen zielt auf die Gemeinſchaft hin, ſtets zum Sterben zu gewehnen, den ſo tief verderbten Sinn. Hier hang ich den Myrrthen-Strauch nicht nur auf die Bruſt zum Brauch; in mein Hertz will ich ihn ſchlieſſen, und ihn nimmer draus vermiſſen.

3. Dis Geheimniß wird verborgen, und als Thorheit angeſehn, aber meine gröſten Sorgen ſollen auf dis Wunder gehn, daß nur Chriſti Tod in mir durch Erſterben für und für zu dem Leben ausgebieret, im Gericht den Sieg ausführet.

4. Drum ſuch ich den Freund im Grunde meines Hertzens, wo er ſich aus dem ſonſt ver-

ſchloſſnen Munde, * mir einflößt ſo ſüßiglich, zuſammt ſeiner Sterbens-Kraft, die ein neues Weſen ſchafft, als die Roſen in dem Lentzen, nach dem Tod des Winters glåntzen.

5. Wenn ich denn vom Oſter-Lamme mit recht bittern Salſen ſpeiß, daß die heiſſe Liebes-Flamme ſelbſt in mir zu braten weiß, frag ich nicht erſt, wer er ſey, weil ich ihn ſelbſt eſſe frey, und wenns noch an Kråften fehlet, iſt er mir zu all's erwehlet.

6. Dis drůckt mich in Hoffart nieder, in Betrůbniß hålts empor, gibt in Schwachheit Stårcke wieder, aus Verzweiflung ziehts hervor, hålt mich zwiſchen Lieb und Leid in der rechten Måßigkeit! ja ich find die tieffſte Stille, wenn am Creutze hångt mein Wille.

7. O Geheimniß reiche Liebe, die ſich im Verborgnen ſchenckt! ôfne die geheimen Triebe, wenn mein Sinn ans Creutz hin denckt: keine Leidens-Kraft von dir můſſe jemals mangeln mir, auſſer mir mag alls vergehen, bleibe du in mir nur ſtehen.

178.

Wir dancken dir fůr deinen Tod, HErr JEſu und ſolch groſſe Noth, die du um unſert willen erlitten haſt. Denn ſonſt fůrwahr kein Opff'r im Himmel und Erden war, das GOTTES Zorn kont ſtillen.

2. O GOttes Lamm! HErr JEſu Chriſt, der du fůr uns geſtorben biſt, und ein Sůhn-Opffer worden, dadurch du haſt all Sůnd und Schuld fůr uns bezahlt in groſſer Gedult, wehrs Teufels Lůgen und Morden.

3. Erhalt fůr ihm dein Kirch und Wort, daß hier zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Nahme, dein Leiden, Creutz, und bittrer Tod ſey unſer Troſt in aller Noth! HErr Chriſt, das hilf uns, Amen.

179.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr'r.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt! daß du fůr uns geſtorben biſt, und haſt uns durch dein theures Blut gemacht fůr GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und GOtt, durch dein heilig fůnf Wunden roth, erlôß uns von dem ewgen Tod, und trôſt uns in der letzten Noth.

3. Behůt uns auch fůr Sůnd und Schand, reich uns dein allmåchtige Hand, daß wir im Creutz gedultig ſeyn, uns trôſten deiner ſchweren Pein.

4. Und draus ſchôpffen die Zuverſicht, daß du uns wirſt verlaſſen nicht, ſondern gantz treulich bey uns ſtehn, biß wir durchs Creutz ins Leben gehn.

* D. i. haben wir JEſum nicht im Hertzen, ſo iſt deſſen Mund gegen uns verſchloſſen, oder wir werden ſeiner nicht theilhaftig.

VIII. Vom Begräbniß Chriſti.

180.

Mel. HErr JEſu Chriſt wahr' r.

Der du, HErr JEſu, Ruh und Raſt, in deinen Grab gehalten haſt, gib, daß wir in dir ruhen all, und unſer Leben dir gefall.

2. Verleih, o HErr, uns Stärck und Muth, die du erkauft mit deinem Blut, und führ uns in des Himmels Licht, zu deines Vaters Angeſicht.

3. Wir dancken dir, o GOttes Lamm, getödtet an des Creutzes Stamm, laß ja uns Sündern deine Pein ein'n Eingang in das Leben ſeyn.

181.

Mel. Nun laſt uns den Leib ꝛc.

Nun gibt mein JEſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden auch vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpffe, kommt herbey, und machet bald ein Klag-Geſchrey, daß grauſam ſey zur ſelben Friſt, da GOtt am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Fürhang trennt ſich, das Erdreich bebe grauſamlich, die Berge ſpringen Himmel an, daß man den Abgrund ſehen kan.

4. Die Wolcken ſchreyen Weh und Ach! die Felſen geben einen Krach, den Todten öfnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HErr der Herrlichkeit, beläutet werden dieſe Zeit, als man denſelben in der Still, hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, und wollen ſehn den Ausgang gern, doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr Joſephus, der ein Raths-Herr war, der Chriſtum liebt, und wolte nicht, daß man ihn brächte vor Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Hertz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, der ihm auch nicht verweigert iſt.

9. Bald kommet Nicodemus auch, zu ſalben ihn nach altem Brauch, er bringt der beſten Specerey, ſammt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, und ſein auf Todten-Art geziert, da ſencket man ihn ſanft hinab, und legt ihn in des Joſephs Grab.

11. Nun, GOttes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt. O Menſch! merck auch zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet doch der arme Staub? der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach! prange nicht, du trüber Koth, denn heut ein König, morgen Tod.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert, es iſt genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Hertz, daß dich der Sünden bittrer Schmertz, hinführo nicht betrüben kan, die ſelbſt begrub der Schmertzens-Mann.

15. Nun, er thät deine Boßheit ab, und nahm ſie gäntzlich mit ins Grab, und als er war vom Tod befreyt, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr? ſteh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieſer Welt mit nahm.

17. Mein Heyland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir bald zur ſüſſen Ruh, indem ich thu mein Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heiſt es gleichwol, daß hierbey, nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunckle Kluft; ſo wohn ich ſicher, ſtill behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heiſt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? mein Grab wird mir zum Heiligthum. Denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

182.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

Nun iſt es alles wohl gemacht, weil JEſus ruft: Es iſt vollbracht; er neigt ſein Haupt, o Menſch! und ſtirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erſchrecklich, daß der HErr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebens-Fürſt; die Erde kracht, und es wird Nacht, weil GOttes Sohn iſt umgebracht.

3. Die Sonn verliehret ihren Schein, des Tempels Vorhang reiſſet ein, der Heilgen Gräber öffnen ſich gantz wunderlich, und ſtehen auf gar ſichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur ſich regt, ſo werd, o Menſch, dadurch bewegt, zerreißt ein Felß, und du wirſt nicht durch dis Gericht bewogen, daß dein Hertze bricht.

5. Du biſt die Schuld, nimm diß in acht, daß JEſus iſt ans Creutz gebracht, ja gar zum Tod, und in das Grab, weil er aufgab den Geiſt, und mit Geſchrey ſchied ab.

6. Drum folge JEſu nach ins Grab,

G ab, und ſtirb dem Greul der Sünden ab: gehſt du nicht mit ihm in den Tod, vom Sünden-Koth, ſo muſt du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vater, ach! dein einger Sohn erbleicht am Creutz mit Schmach und Hohn; nun dis geſchicht für meine Schuld, drum hab Gedult, und zeig in JEſu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, und, wo die Unſchuld bleibet, ſehn; ich, ich will gantz begraben ſeyn im Tod allein mit ihm, und ſelig ſchlaffen ein.

9. Ertödt, o JEſu, ſelbſt in mir der Schlangen Brut, das böſe Thier, den alten Menſchen, daß ich ſtreb, und mich erheb gen Himmel, und dir, JEſu, leb!

10. Solt ich den Sünden-Unflath noch mehr hegen? nein, dis ſchwere Joch ſey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang, nun weiß ich, daß ich Gnad empfang.

11. Ich will heut abgeſtorben ſeyn der Sünd, und leben dir allein, es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels Thür.

12. O JEſu Chriſte! ſtärcke mich in meinem Vorſatz kräftiglich! laß mich den Kampf ſo ſetzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Cron erlange dort!

13. So will ich dich, HErr JEſu Chriſt, daß du für mich geſtorben biſt, von Hertzen preiſen in der Zeit, und nach dem Streit in Freud und Wonn in Ewigkeit.

183.

Mel. Der Tag iſt hin mein ꝛc.

O Lamm, das meine Schulden-Laſt getragen, und als ein Fluch iſt an das Creutz geſchlagen, nun nimmt man noch vor Abends dich herab, und trägt dich hin in Joſephs neues Grab.

2. O tröſtlich Bild, o Gnadenvolles Zeichen! das aber nur der Glaube kan erreichen. Der Fluch iſt weg, die Erde iſt nun rein; * zum Zeugniß des muſt du begraben ſeyn.

* 5. Moſ. 21, 22. 23. Gal. 3, 13.

3. Nun weiß und glaub ich, daß du biſt geſtorben, daß du den Tod geſchmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich beſtehen kan vor GOtt, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrift konnt nicht an dir gebrochen werden, drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden, * was Daniel ** und Jonas *** vorgebildt, ſeh ich hierinn, mein Heyl, an dir erfüllt.

* Pſ. 16, 9. Jeſ. 53, 9. ** Dan. 6, 17. ſeq. *** Jon. 2, 1. ſeq. Matth. 12, 40.

5. Du biſt das Waitzen-Korn, ſo man verſcharret, doch, wenn man nur drey Tage hat geharret, wird man dich aus dem Gra-

Grabe auferſtehn und tauſendfache Früchte bringen ſehn. (*)

(*) Joh. 12, 14. ſq.

6. Indes iſt dein Begräbniß ſelbſt ein Siegel der Unſchuld, und der gantzen Welt ein Spiegel, worinnen mit Verwundrung jederman ein Vorſpiel der Erhöhung ſpühren kan.

7. Ich darf nun nicht vor meinem Grab erſchrecken, da du, mein Heyl, dich in das Grab läſt ſtrecken; dein Grab macht meins zur ſüſſen Lagerſtätt, zum Schlaff-Gemach, zum ſtillen Ruhe-Bett.

8. Mein Heyland, ich bin mit dir ſchon begraben, als Seel und Leib die Tauff empfangen haben, die Tauffe, die auf deinen Tod geſchehn. Nun laß mich auch mit dir ſtets aufferſtehn. (*)

(*) Rom. 6, 3, 4. Col. 2, 12.

184.

O Traurigkeit! o Hertzeleid! iſt das nicht zu beklagen? GOtt, des Vaters einigs Kind, wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOtt ſelbſt liegt tod, am Creutz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das GOttes-Lamm, liegt hier mit Blut befloſſen, welches er gantz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund, o Glaubens-Grund! wie biſt du doch zuſchlagen, alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild! ſchön, zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen, niemand kan dein heiſſes Blut ohne Reu anſchauen.

7. Hochſeelig iſt zu dieſer Friſt, der dieſes recht bedencket, wie der HErr der Herrlichkeit wird ins Grab geſencket.

8. O JEſu du! mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen, hilff, daß ich mich biß ins Grab nach dir möge ſehnen.

185.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

Wohl mir, JEſu! du biſt tod, denn man träget dich zu Grabe. Nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heyland habe, der auch biß zum Grabe kommen, und ſich meiner angenommen.

2. Dieſes Grab iſt zwar nicht dein, Joſeph hat dirs nur gelehnet; doch es muß geborget ſeyn, wo man fremde Schuld verſöhnet, du haſt andern Guts erworben, und biſt nicht für dich geſtorben.

3. Drum iſt auch der Ort ſo rein, daß noch niemand dargelegen, denn aus deiner Krafft allein kommet aller Menſchen Segen,

gen, und die Rettung von den Sünden iſt bey andern nicht zu finden.

4 Nicodemus ſalbet dich mit viel guten Specereyen; aber dieſe können mich von Verweſung nicht befreyen. Nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unſre Fehler waren bloß, nunmehr ſind ſie gantz bedecket, in der Erde finſtern Schooß haſt du meinen Fluch verſtecket; GOttes Zorn iſt aufgehaben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen haſt du zu, doch ſie liegen nur im Schlaffe, dieſer Tod iſt voller Ruh, und auch meiner keine Straffe; denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du groſſer Held! deine Feinde ſind bezwungen, dich hat wohl der Tod gefällt, aber du haſt ihn verſchlungen, und das kan mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Danck, ich will mich darauf verlaſſen, und zuletzte Sterbens kranck dich in Hertz und Seele faſſen. Sodann werd ich auch begraben, meinen JEſum bey mir haben.

IX. Von der Aufferſtehung JEſu Chriſti.

186.

Mel. Chriſt lag in Todes ꝛc.

MEch GOtt! mich drückt ein ſchwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir iſt bekannt mein Schmertz und Pein, und mein geheimes Grämen; JEſus lebt, und ich bin tod; Ach! Vater, das iſt meine Noth, und ich kan ihn für Sünden nicht finden!

2. Wer weltzet dieſen Stein von mir, der mich ſo hart beſchweret? Wenn öffnet ſich die Grabes-Thür? Wenn wird mir Troſt gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmels-Licht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Hertz, verzage nicht, dein JEſus iſt erſtanden, der Tod und Höllen-Macht zerbricht, und löſt die Sünden-Banden, er wird auch, durch ſeinen Tod, dich reiſſen aus dem Sünden-Koth, und zu dem Geiſtes-Leben erheben.

4. Er iſt darum erſtanden heut, daß du mögſt auferſtehen, durch ſeine Krafft zur Seeligkeit, und frölich mit ihm gehen durch viel Trübſal, Angſt und Qvaal, und durch das finſtre Todes-Thal zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein

5. Dein JEſus läſt dich nicht zurück, weil er iſt vorgegangen, er wird zerreiſſen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe ziehn, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmertzen vom Hertzen.

6. Des HErren Engel ſind bey dir, die dich zu JEſu leiten, und auf dem Weg zur Lebens-Thür mit Flammen für dich ſtreiten. Suchſt du dem gecreuzigten? ſo geh hin mit den Heiligen, wo JESUS iſt von Banden erſtanden.

7. Er iſt nicht in dem Sünden-Grab, nein, wer mit ihm erſtanden, und folget ſeinem Hirten-Stab, bey dem iſt er fürhanden. Darum prüf, o Menſch, dein Hertz, thu Buß in wahrer Reu und Schmertz, ſo iſt der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmels-Zelt, da iſt dein Heyl zu finden, geh aus im Glauben aus der Welt, verlaſſe, was dahinten, ſo wird JEſus ſich in Eyl dir zeigen, als das beſte Theil, und wirſt ihn nach Verlangen umfangen.

9. O JEſu, laß mich aufferſtehn im Geiſt und mit dir leben, biß du mich ſeelig wirſt erhöhn, und mir die Crone geben, die mir iſt nach dieſer Zeit bereit im Reich der Herrlichkeit: HErr, hör, und laß mein Flehen geſchehen.

147.

Mel.

Auf, auf mein Hertz mit Freuden, nimm wahr, was heut geſchicht, wie kömmt nach groſſem Leiden nun ein ſo groſſes Licht? Mein Heyland war gelegt, da, wo man uns hinträgt, wann von uns unſer Geiſt gen Himmel iſt gereißt.

2. Er ward ins Grab geſencket, der Feind treibt groß Geſchrey, eh ers vermeynt und dencket iſt Chriſtus wieder frey, und rufft: Victoria! ſchwingt fröhlich hie und da ſein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, und ſieht ſich munter üm, der Feind liegt, und legt abe Gifft, Gall und Ungeſtüm, er wirfft zu Chriſti Fuß ſein Höllenreich, und muß ſelbſt in des Siegers Hand ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen ein rechtes Freuden-Spiel, nun darf mir nicht mehr grauen für allem, was mir will entnehmen meinen Muth, zuſamt dem edlen Gut, ſo mir durch JEſum Chriſt aus Lieb erworben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar, der Sünden kan ich ſpotten, bleib allzeit ohn Gefahr, der Tod mit ſeiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todes

Bild,

Bild, und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen mit ihrem groſſen Zorn, ſie zürnt, und kan nichts machen, all Arbeit iſt verlohrn; Die Trübſal trübt mir nicht mein Hertz und Angeſicht, das Unglück iſt mein Glück, die Nacht mein Sonnen-Blick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Chriſto, als ein Glied; wo mein Haupt durch iſt gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reiſſet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reiſſet durch die Höll, ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einig Ungemach. Es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt ſich mein an, mein Heyland iſt mein Schild, der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim geleſen wird: Wer dort mit wird verhöhnt, wird hier auch mit gecrönt, wer dort mit ſterben geht, wird hier auch mit erhöht.

188.

Mel. Wachet auf, rufft uns ꝛc.

Auf! ihr Chriſten, laßt uns ſingen, dem Heyland Lob und Ehre bringen, der von den Todten kommt herfür. Chriſtus JEſus iſt erſtanden, und hat den Tod gemacht zu ſchanden, da er brach durch die Grabes-Thür. O welche groſſe Freud! O Glantz der Herrlichkeit, Hallelujah! Es hat der Held den Tod gefällt, der allen Menſchen nachgeſtellt.

2. O du groſſer Fürſt in Kriegen! wie wunderbar kommſt du zu ſiegen; da deine Feinde voller Freud meynten dich gedämpfft zu haben, dieweil du in der Grufft vergraben geweſen, ohn Empfindlichkeit. Nun hebſt dus Haupt empor, und brichſt mit Macht hervor, Hallelujah! da keine Liſt dir ſchädlich iſt, du Siegs-Held, du erſtandner Chriſt.

3. Der warhafftig tod geweſen, iſt nunmehr wiederum geneſen, und lebet biß in Ewigkeit. Er iſt aus der Angſt geriſſen: Wer wird hinfort zu rechnen wiſſen die Länge ſeiner Lebens-Zeit? Fort an ſetzt ihn der Tod nicht mehr in Angſt und Noth, Hallelujah! des Todes Mord kan ihm hinfort nicht ſchaden, weder hier noch dort.

4. Liebſter JEſu, ſey willkommen! nachdem du haſt die Macht genommen dem bittern Tod, und insgemein allen Feinden, die mit Haufen voll Grimmes auf dich angelauffen, die alle nun gedämpffet ſeyn. Triumph! wir freuen uns des ſo ſiegreichen

chen Thuns, Hallelujah! ſo komm heran, du Helden-Mann, den niemand gnug erheben kan.

5. Theil uns, deinen Chriſten Leuten, nun reichlich aus von deinen Beuten, die du erlanget haſt im Krieg. Heyl, Gerechtigkeit und Leben, o JEſu! wolleſt du uns geben, und was mehr rührt von deinem Sieg. Den Teufel und ſein Reich trifft nunmehr Peſt und Seuch, Hallelujah; O reiche Beut! Troſt, Fried und Freud bringt JEſus, ja die Seeligkeit.

6. Will die Sünde künfftig beiſſen, die Seelen in Verzweiflung reiſſen, weil ihre Zahl wie Sand am Meer, kan ſie an uns doch nichts ſchaffen, denn Chriſtus, der im Tod entſchlaffen, hat ausgetilgt der Sünden Heer, und die Gerechtigkeit durch Auferſtehn erneut, Hallelujah! GOtt Lob! daß Sünd an uns nichts findt, was zur Verdamniß uns verbindt.

7. Wenn die Höll uns will erſchrecken, dem Hertzen Sorg und Furcht erwecken, wenn ſie ſperrt ihren Rachen auf, kan ſie nichts an uns vollbringen, trotz, daß ſie jemand ſoll verſchlingen! wir ſind nun GOttes Volck und Hauff. Die Hölle liegt zerſtört, die Chriſtus hat verheert, Hallelujah! der Höllen Macht wird nichts geacht, wo iſt nun ihre Sieges-Pracht?

8. Wenn der Tod uns will betrüben, und ſeinen Grimm an uns ausüben, ja droht uns ſchon mit ſeinem Pfeil, darf er uns doch nicht verletzen, vielmehr kan uns der Troſt ergötzen, daß Chriſtus nun iſt unſer Heyl. Des Todes Ungeſtalt hat nicht an uns Gewalt, Hallelujah! es iſt ein Gifft dem Tod geſtifft, daß ſelbſt der Tod den Tod vergifft.

9. Ob wir dennoch müſſen ſterben, ſo werden wir drum nicht verderben; der Tod iſt uns des Lebens Pfort. Denn weil Chriſtus auferſtanden, bleibt keiner in des Todes Banden, er iſt der edle Lebens-Hort. Der Leib erleidt den Tod, die Seel iſt ohne Noth, Hallelujah! Es kommt die Zeit, die uns befreyt des Sterbens und der Sterblichkeit.

10. Drum, o JEſu, ſoll dich preißen, und Held und Uberwinder heiſſen die freygemachte Chriſten-Schaar. Du biſt, den man billig rühmet, du biſt es, dem viel Danck geziemet, wie jetzt, ſo künfftig immerdar. Wir ſind nun wohl getröſt't, durch dich vom Tod erlößt, Hallelujah! Wir leben wohl und Freuden-voll, trotz, daß uns was betrüben ſoll.

11. Doch, weil immer an uns klebet die Furcht des Todes, weil man lebet, das Fleiſch er-

zittert vor dem Grab. Ey ſo komm, du Uberwinder, daß unſre Hertzens-Angſt ſich minder, hilff uns der ſchweren Sorgen ab. Sprich du uns tröſtlich zu, wie ſanfft der Tod uns thu, Hallelujah! dein Wort allein laß bey uns ſeyn, wenn uns betrübt des Todes Pein.

12. Unterdeſſen hilff im Leben uns fleißig allzeit Achtung geben, von Sünden erſtlich aufzuſtehn; damit, wenn wir aus der Erden am jüngſten Tag erwecket werden, wir frölich dir entgegen gehn, und in verklärter Zier dir gleich ſeyn für und für, Hallelujah! O Löw und Lamm! aus Juda Stamm, o! daß wir kämen bald zuſam'm.

189.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Auf! mein Hertz, des HErren Tag hat die Macht der Furcht vertrieben, Chriſtus, der begraben lag, iſt im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt! JEſus hat die Welt erlöſt.

2 Er iſt GOttes wahrer Sohn, und hat dieſes klar erwieſen. Allen Feinden auch zu Hohn ſey er dafür hoch geprieſen. Denn es kommet in der That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind wohl groß; aber doch iſt GOtt vergnüget, denn mein Bürge kommet loß, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn iſt abgelehnt, und der Menſch mit GOtt verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden-Sold, nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für mich nicht Geld noch Gold, ſondern ſich hat ſelbſt gegeben, und ſein Auferſtehen macht, daß ich jetzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da ſterben kan, JEſum werd ich doch behalten, darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich noch, daß JEſus lebt.

6. Ja, wenn GOtt mich ſelber rufft, daß ich werde ſollen ſterben, fürcht ich mich für keiner Grufft, ich will doch den Himmel erben. Denn mein Simſon hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieſer Erſtgebohrne lebt, den wir unſern Bruder nennen, deſſen Hertz an meinem klebt, der ſich nicht von mir wird trennen, darum hat es keine Noth, weil nun JEſus nicht mehr todt.

8. Tod, wo iſt nun deine Krafft? Hölle, wo ſind deine Ketten? Hier iſt GOtt, der Hülffe ſchafft; hier iſt einer, der kan retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. HErr, dis glaub ich dir zum Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens: denn ich bin dein Eigenthum, gleichwie du mein

Fürſt des Lebens. Dir auch ſey viel Danck bereit jetzund und in Ewigkeit.

190.

Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle. Des ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon!

2. Wär er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen, ſeit, daß er nun erſtanden iſt, lobn wir den HErren JEſum Chriſt, Kyrie eleiſon.

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! des ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon!

191.

Chriſt lag in Todes Banden, für unſre Sünd gegeben, der iſt wieder erſtanden, und hat uns bracht das Leben; des wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben und ihm danckbar ſeyn, und ſingen Hallelujah! Hallelujah!

2. Den Tod niemand zwingen kunt bey allen Menſchen-Kindern, das machet alles unſre Sünd; kein Unſchuld war zu finden, davon kam der Tod ſo bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſeinem Reich gefangen, Hallelujah.

3. JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, an unſer ſtatt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit den Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts, denn Tods-Geſtalt, den Stachel hat er verlohren, Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen: das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen. Die Schrifft hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß; ein Spott aus dem Tod iſt worden. Hallelujah!

5. Hie iſt das rechte Oſter-Lamm, davon GOtt hat geboten, das iſt hoch an des Creutzes-Stamm in heiſſer Lieb gebraten, des Blut zeichnet unſre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kan uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feyren wir das hohe Feſt mit Hertzens-Freud und Wonne, das uns der HErr erſcheinen läſt: Er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeiner Gnaden-Glantz erleuchtet unſre Hertzen gantz; der Sünden macht iſt vergangen. Hallelujah!

7. Wir eſſen jetzt und leben wohl in rechtem Oſter-Fladen; der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bey dem Wort der Gnaden. Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen unſre Seel allein, der Glaub will keins andern leben. Hallelujah.

192.

Mel.

Chriſtus iſt erſtanden, von des Todes Banden: des freuet ſich der Engel-Schaar, und ſingt

ſingt im Himmel immerdar, Hallelujah!

2. Der für uns ſein Leben in Tod hat gegeben, der iſt nun unſer Oſter-Lamm, des wir uns freuen alleſamt. Hallelujah!

3. Der ans Creutz gehangen, kein Troſt kunt erlangen: Der lebet nun in Herrlichkeit, uns zu vertreten ſtets bereit. Hallel.

4. Der ſo gantz verſchwiegen, zur Höllen geſtiegen, den wohlgerüſten Starcken band; der wird nun in der Höh erkannt. Hallelujah!

5. Der da lag begraben, der iſt nun erhaben, und ſein Thun wird kräfftig erweißt, und in der Chriſtenheit gepreißt. Hall.

6. Er läſt nun verkünden Vergebung der Sünden, und wie man die durch rechte Buß, nach ſeiner Ordnung, ſuchen muß. Hallelujah!

7. O Chriſte Oſter-Lamm, ſpeiß uns heut alleſamt, nimm weg all unſre Miſſethat, daß wir dir ſingen früh und ſpatt. Hallel.

193.

Mel.

Chriſtus iſt erſtanden, von des Todes Banden, er hat eine Schlacht gethan, und den Sieg gebracht davon.

2. Er vergoß ſein Blute, uns Menſchen zu gute, da dacht ſeiner Feinde Schaar, er wär Krafft-loß gantz und gar.

3. Nun hat er gebunden, herrlich überwunden, Höll und Teufel, Sünd und Tod und durch ihn gemacht zu Spott.

4. Höll, wo iſt dein Rachen? Tod, was kanſt du machen? Satan, wo iſt dein Gewalt, damit du ſo haſt gepralt.

5. GOtt ſey Ehr gegeben, der uns Sieg und Leben hat geſchenckt durch JEſum Chriſt, der vom Tod erſtanden iſt.

194.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc. Oder: Nun freut euch lieben ꝛc.

Der Höllen-Pforten ſind zerſtört, der Tod iſt nun verſchlungen, des Satans Reich iſt gantz verheert, Lob ſey dir, Gott, geſungen! der Sünden Macht iſt abgethan, durch Chriſtum iſt die Himmels-Bahn uns wieder aufgeſchloſſen.

2. Was uns des alten Adams Schuld im Paradieß verlohren, das, und noch mehr, hat Chriſti Huld uns wiederum erkohren. Der ſtarcke Held aus Davids Stamm hat ſeines Vaters Zornes-Flamm gelöſcht mit ſeinem Blute.

3. Heut iſt er aus dem Grab herfür mit groſſer Macht gebrochen, und ſtecket auf des Heils-Panier, wie er zwar verſprochen. Er bringt, nach wohlgeführtem Streit, uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmels-Schätze.

4. Drum laſſet uns in Frölich-

keit Hertz und Gemüth erheben: weil uns iſt dieſe Gnaden Zeit vom Himmel wiedergeben. Wir haben Chriſti Reich und Macht, er iſt hinweg, der Tag und Nacht für GOtt uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden, der vormals ſtarcke Seelen-Tod hat müſſen krafftloß werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, ſein wahres Zeugniß obgeſiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieſer Zeit, wie Chriſtus, auferſtehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmels-Freud eingehen. Denn wo das Haupt geblieben iſt, da müſſen auch, wie Paulus ſchließt, die andern Chriſten wohnen.

195.

ERſchienen iſt der herrliche Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag: Chriſt, unſer HErr, heut triumphirt, all ſein Feind er gefangen führt, Hallelujah!

2 Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth, hat überwunden JEſus Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt, Hallelujah!

3. Am Sabbath früh mit Specerey kamen zum Grab Marien drey, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon. Halleluja!

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, hier ſeht ihr die Schweiß-Tüchelein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſeyn. Hallelujah!

5. Der Jünger Furcht und Hertzeleyd wird heut verkehrt in lauter Freud, ſo bald ſie nur den HErren ſahn, verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Hallelujah!

6. Der HErr hielt ein ſehr freundlich Geſpräch mit zween Jüngern auf dem Weg, für Freud das Hertz im Leib ihn'n brannt, am Brod-Brechen ward er erkannt. Hallelujah!

7. Unſer Simſon, der ſtarcke Held, Chriſtus, den ſtarcken Löwen fällt, der Höllen-Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein G'walt erlegt. Hallelujah!

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag, denn länger ihn der Tod kein Stund in ſeinem Rach'n behalten kunt. Hallel.

9. Sein Raub der Tod muſt fahren lan, das Leben ſiegt und gewann ihm an, zerſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Hallel.

10. Heut gehn wir aus Egypten-Land, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das recht Oſter-Lämmelein wir eſſen heut in Brod und Wein. Hallelujah!

11. Auch eſſen wir die ſüſſen

Brod,

Brod, die Moſes GOttes Volck gebot, kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. Hallelujah.

12. Der ſchlagend Engel fürü-ber geht, kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt, unſer Thürſchwell hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Hallelujah!

12. Die Sonn, die Erd, all Cre-atur, und was betrübet war zu-vor, das freut ſich heut an die-ſem Tag, da der Welt-Fürſt dar-nieder lag. Hallelujah.

14. Drum wir auch billig frö-lich ſeyn, ſingen das Hallelujah fein, und loben dich, HErr JEſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtan-den biſt. Hallelujah.

196.

ERſtanden iſt der Heilge Chriſt, Hallelujah! der aller Welt ein Tröſter iſt. Hallelujah!

2. Und wär er nicht erſtanden, Hallelujah! ſo wär die Welt ver-gangen. Hallelujah!

3. Und ſeint, daß er erſtanden iſt, Hallelujah! loben wir den HErren JEſum Chriſt. Hallel.

4. Es giengen drey heilige Frauen, Hallelujah! des Mor-gens früh im Thauen. Hallel

5. Sie ſuchten den HErren JE-ſum Chriſt, Hallelujah! der von dem Tod erſtanden iſt. Hallel.

6. Sie funden da zween Engel ſchon, Hallelujah! die tröſten die Frauen lobeſan. * Hallelujah!

Der Engel.

7. Erſchrecket nicht, und ſeyd all froh, Hallelujah! denn, den ihr ſucht, der iſt nicht da. Hall.

Maria.

8. Ach Engel, lieber Engel fein, Hallelujah! wo find ich denn den HErren mein? Hallelujah!

Der Engel.

9. Er iſt erſtanden aus dem Grab, Hallelujah! heut an dem heilgen Oſter-Tag. Hallelujah!

Maria.

10. Zeig uns den HErren JE-ſum Chriſt, Hallelujah! der von dem Tod erſtanden iſt. Hallel.

Der Engel.

11. So trett herzu und ſeht die Stadt, Hallelujah! da man ihn hingeleget hat. Hallelujah!

Maria.

12. Der HErr iſt hin, und iſt nicht da, Hallelujah! wenn ich ihn hätt, ſo wär ich froh. Hallel.

Der Engel.

13. Seht an das Tuch, darinn er lag, Hallelujah! gewickelt bis an dritten Tag, Hallelujah!

Maria.

14. Wir ſehens wohl zu dieſer Friſt, Hallelujah! weiß uns den HErren JEſum Chriſt. Hall.

Der Engel.

15. Geht hin ins Galiläiſche Land, Hallelujah! da find ihr ihn, ſagt er zu hand. Hallelujah!

Maria.

16. Habt Danck ihr lieben En-

L 2 ges

(*) Das iſt: Lobſam, löblich, tugendſam.

gelein, Hallelujah! Nun wollen wir alle frölich ſeyn. Halleluja!

Der Engel.

17. Geht hin, ſagt das Sanct Petro an, Hallelujah! und ſeinen Jüngern Lobeſan, Hallel.

Maria zu der Gemeine.

18. Nun ſinget all zu dieſer Friſt: Hallelujah! erſtanden iſt der Heilge Chriſt. Hallelujah.

Die Gemeine.

19. Des ſollen wir alle frölich ſeyn, Hallelujah! denn Chriſt will unſer Tröſter ſeyn. Hallel.

197.

Surrexit Chriſtus hodie, Halle-Halleluja! humano pro ſolamine, Halle-Hallelujah!

Erſtanden iſt der heilige Chriſt, Halle-Hallelujah! der aller Welt ein Heyland iſt, Halle-Hallelujah!

2. Mortem qui paſſus pridie, Halle-Hallelujah! miſerrimo pro homine, Halle-Hallelujah!

Der nun den Tod erlitten hat, Halle-Hallelujah! um aller unſrer Miſſethat. Halle-Halleluja!

3. Mulieris ad tumulum, Halle-Hallelujah! portaverunt aromata, Halle-Hallelujah!

Die Weiber kam'n zum Grabe gar, Halle-Hallelujah! ſie brachten Salben mit ſich dar, Halle-Hallelujah!

4. Diſcipulis hoc dicite, Halle-Hallelujah! Surrexit Chriſtus hodie, Halle-Hallelujah!

Den Jüngern ſagt zu dieſer Friſt, Halle-Hallelujah! daß Chriſt, der HErr, erſtanden iſt, Halle-Hallelujah!

5. In hoc paſchali gaudio, Halle-Hallelujah! benedicamus Domino, Halle-Hallelujah!

Für ſolche Oeſterliche Zeit Halle-Hallelujah! ſey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halle-Hallel.

Laudetur Sancta Trinitas, Halle-Hallelujah! Deo dicamus gratias, Halle-Hallelujah!

Lob ſey der heilgen Dreyfaltigkeit, Halle-Hallelujah! von nun an biß in Ewigkeit, Halle-Halleluiah!

198.

Mel. Zerfließ mein Geiſt ꝛc.

Erſtandner Held! hier wirfft zu deinen Füſſen ſich ein erſtorbner Sünder hin, laß einen Blick auf deſſen Ohnmacht ſchieſſen, und ſtärcke den gebeugten Sinn, der ſchüchtern in dem Staube liegt, auf welchen du den Feind beſiegt, erlaube der bedrängten Seele, daß ſie dir ihre Noth erzehle.

2. Du haſt den Tod im frohen Sieg verſchlungen, und ſeiner Macht ein Ziel geſteckt, du haſt den Pfeil ihm aus der Hand gerungen, damit er deine Glieder ſchreckt, ich aber trag' und fühle noch ſein Schrecken-volles Marter-Joch, und kan die Furcht vor ſeinen Pfeilen mit keinem Kraut noch Pflaſter heilen.

3. Du haſt das Reich der Höl-

len überwunden, und ihren Fürſten ſelbſt verjagt, du haſt den Feind mit ſtarcker Hand gebunden, der uns bey GOtt aus Neid verklagt. Ach wäre meine Seele frey, von ſeiner harten Tyranney, wie wolt ich, trotz deſſelben Toben! dich, ſeinen Uberwinder loben.

4. Du haſt den Brief mit deinem Blut durchſtrichen, der meine Sünden in ſich hält; Du haſt die Schuld bey deinem GOtt verglichen, der dir die Qvittung zugeſtellt. Doch mahnet ſie, mit ſteter Pein, das zagende Gewiſſen ein. Wenn wird doch dieſen Schlangen Biſſen, der kranck und wunde Geiſt entriſſen.

5. Ich höre wohl von Sieg und Wonne ſingen; doch ſcheint ein banger Trauer-Thon, bey dem Triumph in meinem Ohr zu klingen, und ſpricht der neuen Freude Hohn. Ich fühle nichts von jener Luſt, die deiner treuen Diener Bruſt, zu dieſer frohen Zeit erfüllet, und ihres Hertzens Kummer ſtillet.

6. Erweckter Held! ſoll ich im Tode liegen, da du vom Tod erſtanden biſt? ſoll ich mein Haupt vor einem Feinde ſchmiegen, der deiner Füſſe Schemel iſt? ach! lege deinen Lebens-Geiſt, den du im reichen Maaß verheißt, in dieſe meine todten Glieder zum Pfande neuer Kräfte wieder.

7. Biſt du ein Gift und Peſtilentz der Höllen? ſo ſtürme ihre Macht in mir. Biſt du der Held, und kanſt die Feinde fällen? ſo gieb mir Muth und Kraft in dir. Machſt du dich, als den Artzt, bekannt, ſo löſche meinen kalten Brand. Biſt du das groſſe Licht der Erden? ſo laß mich in dir helle werden.

8. Ergreiff, o Held! die Segens-reichen Waffen, und führ im Fleiſch den Sieg hinaus. Wenn du nicht wilt der Seelen Ruhe ſchaffen, ſo wird auf ewig nichts daraus. Auf! lege ſelbſt in Kraft und Stärck die Hand an das verdorbne Werck, das ſelbſt im Anfang ſtecken bleibet, wo ſie nicht deſſen Räder treibet.

9. Greiff, Fürſt des Lichts! das Reich der Finſterniſſen in ſeiner tiefſten Wurtzel an. Ich weiß, es iſt hier nicht mit leeren Schlüſſen noch einem trägen Wunſch gethan: wer unter deiner Fahne ſteht, und mit dir an das Treffen geht, der muß ſein eigenwillig Leben bereit ſeyn täglich herzugeben

10. Drum führe nur in deinen Tod und Sterben die ungebrochne Kräfte ein. Will ſich dafür der alte Menſch entfärben und lieber ungekräncket ſeyn; ſo ſtärcke doch den zarten Geiſt, der ſich durch deinen Zug entreißt, und zu dem freyen Leben dringet, das deine Auferſtehung bringet.

199.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

FRüh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland, Chriſtus, auferſteht: vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht, Hallelujah!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verſchloſſen, gleich als wär ich todt, läßt du mir früh die Gnaden-Soñ aufgehn, nach Trauren, Freud und Wonn, Hallelujah!

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, bleibt mein Heiland im Todes-Zwang: den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren ſein Siegs-Fahne ſchwingt, Hallelujah!

4. Jtzt iſt der Tag, da mich die Welt am Creutz mit Schmach gefangen hält: drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab, Hall.

5. Jn kurtzem wach ich frölich auf, mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauf: Jch wach auf, durch des HErren Stimm, veracht den Tod mit ſeinem Grimm, Hallel.

6. Am Creutz läſt Chriſtus öffentlich vor allem Volcke tödten ſich; da er durchs Todes Kercker bricht, läſt ers die Menſchen ſehen nicht, Hallelujah.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, kein groß Gepräng ihm hie gefällt; was ſchlecht und niedrig geht herein, ſoll ihm das allerliebſte ſeyn, Hallelujah.

8. Hier iſt noch nicht recht kund gemacht, was er aus ſeinem Grab gebracht, der groſſe Schatz, die reiche Beut, drauf ſich ein Chriſt ſo hertzlich freut, Hallelujah!

9 Der jüngſte Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan; wie er der Schlangen Kopf zerknickt, die Höll zerſtört, den Tod zerdrückt, Hallelujah!

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit anſchauen ewig voller Freud; ich werde ſehn, wie alle Feind zur Höllen-Pein geſtürtzet ſeynd, Hallelujah!

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, da er ſelbſt tod, und ſich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll an ihm nichts ſchaft, H.

12. O Wunder groß! o ſtarcker Held! wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wältzt ihn von des Hertzens Thür, H.

13. Kein Creutz und Trübſal iſt ſo tief, mein Heyland thut darein ein Griff, führt mich heraus mit ſeiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand, Hallelujah.

14. Und, daß der HErr erſtanden ſey, das iſt von allem Zweifel frey, der Engel ſelbſt bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar, Hallelujah!

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Jch weiß, daß er mich

hertzlich

Hertzlich liebt: wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab; Gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Hall.

16. Er nährt, er ſchützt, er tröſtet mich, ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich. Wo er itzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſeins Leibes bin, Hallelujah!

17. Durch ſeiner Auferſtehung Kraft komm ich zur Engel Brüderſchaft; durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, die Feindſchaft iſt gantz abgelehnt, Hallelujah.

18. Mein Hertz darf nicht entſetzen ſich, GOtt und die Engel lieben mich, die Freude, die mir iſt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit, Hallelujah.

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held, HErr JEſu! danckt dir alle Welt; dort wollen wir mit gröſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preiß, Hallelujah.

200.

Mel.

GNug mein Heiland lebt! er iſt am dritten Tag vom Schlafe auferwacht, und hat uns Segen, Heil und Leben wiederbracht, zum Lebens-Baum, der uns verwehret war, naht man ſich itzo ohn Gefahr, die Sünden-Waſſer ſind nun gantz gefallen, wir können nun getroſt zum Gnaden-Throne wallen; der andre Adam lebt!

2. Genug mein Segen lebt! ſein Opffer war vor GOtt ein lieblicher Geruch, die Seinen trincken itzt des ſüſſen Weins genug, den er uns hat, wie Noa, dort geſchenckt, da er iſt in die Erd geſenckt, die Erde iſt vom Fluches-Bann befreyet, da ſie durch dieſen Mann iſt benedeyet, der wahre Noah lebt!

3. Genug mein Leben lebt! wie dort der Glaubens-Held und Vater Abraham den liebſten Iſaac zum Fürbild wieder nahm; ſo iſt es hier: der Menſchen-Luſt erſteht, die aus dem Grab lebendig geht. Solt unſern Sinn ein Zweifel mehr bedecken, daß GOtt nach ſeiner Macht kan Todte auferwecken? der Lebens-Fürſte lebt!

4. Genug mein Sieger lebt! der Teufel, Hölle, Tod, Geſetz und Sünde band, wie dorten Abraham fünf Könge überwand, der vor uns hat des Vaters Zorn gedämpft, und männ- und ritterlich gekämpft, und alſo GOtt und Menſchen obgelegen, und uns hat wiederbracht des Himmels reichen Seegen, der Sieges-Fürſte lebt!

5. Genug mein Joſeph lebt! der Kercker öfnet ſich, er hebt ſein Haupt empor, GOtt ſetzet ihn als HErrn und Haupt den Brüdern vor, die gantze Welt, und was ihn vor verſchmäht, itzt unter ſeinem Scepter ſteht. Solt dich, o Seel! nicht innig- lich erfreuen, daß du hörſt Chriſti Braut vor Freud und Wonne

ſchreyen: mein wahrer Joſeph lebt!

6. Genug mein Lämmlein lebt! das wahre Oſter-Lamm, das da an unſrer ſtatt, ans Creutzes-Holtz hinauf die Schuld getragen hat, auf welches iſt der Menſchen Schuld gelegt, das alle unſre Sünden trägt, das mit dem Blut des Hertzens Schwell bemercket, und mit dem Fleiſch und Blut die matten Hertzen ſtärcket; das Lämmlein GOttes lebt!

7. Genug mein Hirte lebt! ſein Hirten-Stab am Creutz ſchien gantz verdorret zwar, allein er bietet bald die ſchönſten Früchte dar, wie Aarons Stab am Morgen grün ausſchlägt, und Blüth und reiffe Mandeln trägt. Mit dieſem Stab wird er mich ſanfte leiten, und gegen meine Feind mir einen Tiſch bereiten. Mein guter Hirte lebt!

8. Gnug meine Stärcke lebt! der meiner Feinde-Heer in Furcht und Schrecken ſetzt, der, als der Stärckere, den Starcken hat verletzt, der ohne Müh den ſtarcken Löwen fällt, den er gleichwie ein Böcklein hält. Ein David hat den Goliath geſchlagen, und vor ſein gantzes Volck den Sieg davon getragen. Der Löw aus Juda lebt!

9. Genug mein Joel lebt! des Erb- und Zugehör und Braut allein ich bin, dem ich mich widmen will mit Leib und Seel und Sinn. Wenn Moſes nun den einen Schuh aus thut, mein Hertz in Goels Armen ruht, wenn Tod und Höll kein Theil an mir mehr findet, ſodann ein Roſen-Crantz mein muntres Haupt umwindet; mein wahrer Goel lebt!

10. Genug mein Alles lebt! Mein König, Fürſt und HErr, mein Engel, Weg und Licht, mein Felß, mein Grund und Brunn, und dem gar nichts gebricht, mein Lebens-Brod, mein allerbeſter Freund, ders treu und hertzlich mit mir meint, mein Bräutigam, mein allerſüßte Wonne, mein Schmuck, mein Ehr und Cron, mein Fried und Gnaden-Sonne, kurtzum! mein alles lebt!

201.

Mel: Was GOtt thut, das ꝛc.
Oder: Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

GOtt Lob! mein JEſus hat geſiegt, er hat den Tod verſchlungen, er hat der Höllen Schloß bekriegt, und all ihr Heer bezwungen. Triumph! Triumph! Victoria! Preiß! Halleluja! Gloria! er lebt, der Uberwinder!

2. Der ſtarcke Löw, aus Juda Stamm, der ſelbſt ſein göttlich Leben freywillig, als ein ſtilles Lamm, am Creutz hat aufgegeben, hat nun den harten Kampf vollführt, und majeſtätiſch triumphirt, er lebt und herrſcht ohn Ende.

3. Der

3. Der alte Drach erfreute ſich, daß ers ſo wohl getroffen, nun er durch einen Ferſen-Stich, den Held, das gantze Hoffen, der ihm verfallnen Sünden Welt, geſtürtzet und ins Grab gefällt, nun dacht er uns zu freſſen.

4. Wie mächtig aber iſt ſein Spott zu unſerm Troſt gedämpfet, der ihn im Fleiſch verborgne GOtt, mit dem er hat gekämpfet, hat ihm den lieben Raub entrückt, und den verfluchten Kopf zerknickt, durch ſeinen Fall und Sterben.

5. Der Tod hat auch ſein ſtrenges Recht, das ihm der Fluch gegeben, verſchertzt, an dieſem GOttes-Knecht, den er, da doch ſein Leben nie unter ſeine Macht gehört, ſo frech erwürgt hat und zerſtört, ſein Stachel iſt verlohren.

6. Sein Stachel war der Sünden-Gift, das Adams Sünden-Kinder, nicht aber unſern JEſum, trift: weil dieſer für uns Sünder, nun ſelber ſterben hat gewolt, ſo iſt der Tod, der Sünden-Sold, durch ſeinen Tod getödtet.

7. Er hat die Schulden abgeführt, die Handſchrift ausgeſtrichen, erduldet das, was wir verbührt, und uns mit GOtt verglichen. Der nahm von ihm die Zahlung an, iſt uns nun wieder zugethan, und wir ſind loß geſprochen.

8. Jhn aber hat er aufgeweckt, er lebt nun ewig wieder: hier hat ſein Leib ins Grab geſteckt, für uns, ſein arme Glieder, dort herrſcht er nun in Ewigkeit, die Länge ſeiner Lebens-Zeit weiß niemand auszuſprechen.

9. Er hat, nachdem er aufgewacht, mit groſſem Sieges-Prangen, die Feinde zum Triumph gemacht, den Kercker ſelbſt gefangen, und hat, aus eigner Kraft, durch ſich, ſie ſchau getragen öffentlich, und ſein Reich aufgerichtet.

10. Du biſt, mein Heyl, aus eigner Kraft, nun herrlich auferſtanden, dein Arm hat dir ſelbſt Recht geſchaft, biſt von des Todes Banden, durch eigne Stärcke nun befreyt, und haſt, mir zur Gerechtigkeit, dein Haupt empor gehoben.

11. Man freut ſich über deinen Sieg in der Gerechten Hütten, den du haſt, durch den blutgen Krieg, ſo ritterlich erſtritten: des HErren Recht' iſt hoch erhöht, Trotz dem, der ihm entgegen ſteht, ſie hat den Sieg erhalten.

12. Uns aber iſt ſein Sieg geſchenckt, wir ſollen ſein genieſſen, die Sünd und Tod, und was uns kränckt, liegt unter ſeinen Füſſen: ſein Sieg hat ihren Trotz geſchwächt, ſie haben fort an uns kein Recht; drum ſingt ſein Volck mit Freuden.

13. Frolockt, mit Freuden jedermann, zu Ehren unſerm König; es danck und lob ihn, wer nur kan; es iſt doch viel zu wenig: die Wunder, die er, uns zu gut, durch ſeine ſtarcke Rechte thut, kan kein Verſtand erreichen.

14. Mein Heyland, ſiege noch in mir, wenn Teufel, Welt und Sünden ſich wollen wiederſetzen dir: du gibſt, zu überwinden, durch deinen Sieg, mir Stärck und Kraft, wenn ich nur meine Ritterſchaft will unverdroſſen üben.

15. Aus deiner Fülle läſſeſt du mich Gnad um Gnade nehmen, ruffſt ſtets durch deinen Geiſt mir zu: ſolt ich mich denn nicht ſchämen, der Sünden noch zu hangen an, die du, mein JEſu, abgethan, ich bin mit dir gecreutzigt.

16. Nun leb ich zwar, doch nicht mehr ich, du, der für mich geſtorben, und auferſtanden auch für mich, und mir ſolch Heyl erworben, nur du, mein JEſus, lebſt in mir, bin ich gleich noch im Fleiſch allhier, doch leb ich dir im Glauben.

17. Was brüſtet ſich der Fürſt der Welt, den du, du Fürſt des Lebens, durch deinen Sieg, doch haſt gefällt, ſein Trotzen iſt vergebens, weil du, in mir, viel ſtärcker biſt, als er, mit ſeiner Macht und Liſt; was fürcht ich denn ſein Bellen.

18 Er hat an mir kein Recht noch Theil, dir bin ich, HErr, verpflichtet, du haſt zu meinem Troſt und Heyl, ſein Werck in mir zernichtet, du lebſt in mir, und ich bin dein, dein ſoll mein gantzes Leben ſeyn, und dir will ich auch ſterben.

19. Drum laß ich vor dem Tode mir, und ſeiner Macht nicht grauen: Mein Heyland iſt mir gut dafür, ich ſoll den Tod nicht ſchauen; drum wart ich ſeiner unverzagt, und traue dem, was JEſus ſagt: Ich leb, und ihr ſolt leben.

20. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er muß ihn wiedergeben. Was in der Erden wird zu Staub, muß dennoch wieder leben, wenn du, mein treuer Lebens-Fürſt, einſt deine Todten ruffen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

21. Da werden Seel und Leib zugleich vor dir, mein Heyland, ſtehen, da werd ich dich in deinem Reich, mit meinen Augen ſehen, zu was vor groſſer Majeſtät du durch dein Leiden biſt erhöht, zu deiner Feinde Schrecken.

22. Wie ſchrecklich wird derſelbe Tag dem frechen Volck der Erden, das itzt an dich nicht glauben mag, zu ihrem Schaden werden, wenn dein gerechtes Urtheil ſie, die du hier ruffeſt ſpath und früh, wird ewig von dir weiſen. 23.

23. Wir aber, die ſtets flehentlich um deine Zukunft bitten, wir freuen uns, o JEſu! dich, der für uns hat gelitten, und deſſen Auferſtehungs-Kraft, uns Heyl und Seligkeit geſchaft, als Richter, zu empfangen.

24. Denn, wer nur hier, was du verdient, hat glaubig angenommen, der iſt beym Vater ausgeſühnt, ſoll ins Gericht nicht kommen, der Sohn und Richter ſpricht ihm frey, die in der Lieb ihm hier ſind treu, läſt er ſich dort nicht nehmen.

25. Wo er, das Haupt, iſt, ſollen ſie, die ihm, als ſeine Glieder hier angehangen je und je, auch bey ihm ſeyn, und wieder mit ihm in ſeiner Herrlichkeit vereinigt bleiben allezeit: Dis iſt ſein treuer Wille.

26. Wie lang, ach HErr! verweileſt du, uns herrlich zu erſcheinen? Wenn bringſt du einſt zu ihrer Ruh die hier gekränckten Deinen? wenn wird ihr Leben offenbar? wenn kömmt einſt ihr Erlöſungs-Jahr? die Zeit, ſie zu erquicken!

27. Wir heben unſer Haupt empor, und wünſchen von der Erden, zu dir und deiner Engel-Chor, nur bald verſetzt zu werden: wie lieblich wird, mein JEſus, da, dir Preiß, Ruhm und Hallelujah! aus unſerm Mund erſchallen.

202.

Mel. Erſchienen iſt der :c.

GOtt Lob und Danck! es iſt nunmehr die fröliche Zeit itzt kommen her, da unſer Heyland, JEſus Chriſt, von Todten auferſtanden iſt, Hallelujah.

2. Drum traure nicht, o meine Seel, laß zittern Teufel, Tod und Höll, dein HErr hat ſie erleget all, des freu dich ſehr, lob GOtt mit Schall, Hallelujah!

3. Es iſt noch nicht gantz kund gethan, was er durch ſeine Sieges-Fahn, zum beſten dir hat mitgebracht aus der ſo blutgen Todes-Schlacht, Hallelujah!

4. Ich hab gnug, daß mein HErr noch lebt, und nun in lauter Freuden ſchwebt, ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, er tröſt mich, wenn ich bin betrübt, Hallelujah!

5. Es ſey ein Creutz ſo groß es will, hat er ihm doch geſetzt ſein Ziel, kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwer auf mir, er wältzt ihn von meins Hertzens Thür, Hallel.

6. Sterb ich auch gleich und komm ins Grab, mein Sabbath ich darinnen hab, am jüngſten Tag weckt er mich auf, führt mich mit ſich in Himmel nauf, Hallelujah!

7. Da hab ich meinen Oſter-Tag, bin frey und ledig aller Plag, daß ich kan ſeine Herrlichkeit anſchauen ewig, voller Freud, Hallelujah!

8. Mit dieſem Troſt ergötz ich mich, ſo oft, HErr Chriſt, ich denck an dich, ich weiß, du wirſt an meinem End, mein Seele nehmen in dein Händ, Hallel.

203.

Heut triumphiret GOttes Sohn, der von dem Tod erſtanden ſchon, Hallelujah! Hallelujah! mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, des danckn wir ihm in Ewigkeit, Hallelujah! Hallelujah!

2. Dem Teufel hat er ſeine Macht, zerſtört, verheert mit groſſer Kraft, Hallelujah! :,: wie pflegt zu thun ein ſtarcker Held, der ſeinen Feind gewaltig fällt, Hallelujah! :,:

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt, der du der Sünder Heyland biſt, Hallelujah! :,: führ uns durch dein Barmhertzigkeit mit Freuden in dein Herrlichkeit, Hallelujah! :,:

4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth, wer gläubet und hält dein Gebot, Hallelujah! :,: der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein ſchnöden Tod, Hallelujah! :,:

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſt ohngefähr, Hallelujah! :,: er liegt im Koth, der arge Feind, dagegen wir GOttes Kinder ſeynd, Hallelujah! :,:

6. Dafür dancken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich! Hallelujah! :,: es iſt am End, GOtt helf uns all! ſo ſingen wir mit groſſem Schall, Hallelujah! :,:

7. GOtt dem Vater im höchſten Thron, ſammt ſeinem eingebohrnen Sohn, Hallelujah! :,: dem Heilgen Geiſt in gleicher Weiß in Ewigkeit ſey Lob und Preiß! Hallelujah! Hallelujah!

204.

JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen, Kyrie Eleiſon!

2. Der ohn Sünde war gebohren, trug für uns GOttes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns GOtt ſein Huld gönnet, Kyrie Eleiſon!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alls in Händen er hat, er kan erretten alle, die zu ihm treten, Kyrie Eleiſon!

205.

Mel.

JEſus, unſer Troſt und Leben, der dem Tode war ergeben, der hat herrlich und mit Macht Sieg und Leben wiederbracht. Er iſt aus des Todes Banden, als ein Sieges-Fürſt, erſtanden, Hallelujah! Hallelujah!

2. Er hat ritterlich gerungen, Teufel, Höll und Tod bezwungen, kein Feind kan uns ſchaden mehr, ob er tobet noch ſo ſehr: Darum, Zion, frölich ſinge,

und mit voller Stimm erklinge, Hallelujah! :,:

3. Gehe deinem Held entgegen, der dir bringet Heyl und Segen, mache Thor und Thüren weit, denn der HErr kömmt aus dem Streit! nunmehr iſt die Schlacht erhalten, auf, ihr Jungen und ihr Alten! Hallelujah! :,:

4. Wir ſind GOttes Kinder worden, weiland aus der Sünder-Orden, weil das ſtrenge Sünden-Recht ausgetilget und geſchwächt, weil der Schuld-Brief weg geſchmiſſen, gantz zerſtücket und zerriſſen, Hallelujah! :,:

5. Tod und Hölle müſſen heute wieder liefern ihre Beute; was das Höllen-Reich entführt, folgt itzt JEſu, jubilirt; alles, alles, was befreyet, ſingt und ſpringet, ruft und ſchreyet, Hallelujah! :,:

6. Nunmehr liegt der Tod gebunden, von dem Leben überwunden, wir ſind ſeiner Tyranney, ſeines Stachels, quitt und frey. Nunmehr ſteht der Himmel offen, wahrer Friede iſt getroffen Hallelujah! :,:

7. Alle Welt ſich des erfreuet, ſich verjünget und verneuet; alles, was lebt weit und breit, leget an ſein grünes Kleid; Ja das Meer für Freuden wallet, Berg und Thal hoch von ſich ſchallet, Hallelujah! rc.

8. Laßt uns dieſes wohl betrachten, dieſe Gutthat nicht verachten. Werther Seelen Bräutigam! hilf, ach hilf! du GOttes-Lamm, daß wir mögen nach dir ringen, ewig mit den Engeln ſingen, Hallelujah! Hallelujah!.

206.

Mel. Allein GOtt in der Höh rc.
Oder: Mein Hertzens JEſu rc.

Ihr Chriſten ſeht, daß ihr ausfegt, was ſich in euch von Sünden und altem Sauerteig noch regt, nichts muß ſich des mehr finden: Daß ihr ein neuer Teig möcht ſeyn, der ungeſäuert ſey und rein, ein Teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor GOtt in allem macht, und euren Wandel führet. Ein wenig Sauerteig gar leicht den gantzen Teig fortan durchſchleicht, daß er wird gantz durchſäuert.

3. Alſo es mit den Sünden iſt, wo eine herrſchend bleibet, da bleibt auch, was zu ieder Friſt zum Böſen ferner treibet; das Oſter-Lamm im neuen Bund erfordert, daß des Hertzens Grund gantz rein in allem werde.

4. Wer Oſtern halten will, der muß dabey nicht unterlaſſen, die bittern Salſen wahrer Buß, er muß das Böſe haſſen, daß Chriſtus

ſtus, unſer Oſter-Lamm, für uns geſchlacht am Creutzes-Stamm, ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Boßheit Oſtern eſſen, auch nicht in Schalckheit, ob ſie gleich uns ſehr hart hat beſeſſen; vielmehr laßt uns die Oſter-Zeit, im ſüſſen Teig der Lauterkeit, und Wahrheit Chriſtlich halten.

6. HErr JEſu! Oſter-Lamm, verleih uns deine Oſter-Gaben, daß wir den Frieden und dabey ein reines Hertze haben! Gib, daß in uns dein heiligs Wort der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

207.

Mel.

Kommt ſeyd gefaßt zum Lammes-Mahl, am Geiſt geziert mit weiſen Röcken: wir ſind im rothen Meer der Schuld nicht blieben ſtecken; dem Herrn, der unſer Fürſt, ſey Lob ohn alle Zahl.

2. Sein Leib, der unſre Seel ergetzt, gebraten an des Creutzes-Stamme, das Roſen-rothe Blut von dieſem Oſter-Lamme iſt unſre Seelen-Koſt, die uns in GOtt verſetzt.

3. Die Durchgangs-Nacht iſt nun vorbey, daß uns der Würger nicht berühret, wir ſind vom Pharao befreyt, und ausgeführet vom Joche böſer Luſt, und ſolcher Tyranney.

4. So iſt dann Chriſtus unſer Feſt, das Lamm zum ſchlachten hingegeben, das ungeſäurte Brod zum unverfälſchten Leben, das iſt ſein Opffer-Fleiſch, das er uns koſten läſt.

5. O Opffer aller Ehren werth, dadurch das Höllen-Schloß gebrochen! was ſonſt der Satan band, kömmt nun hervor gekrochen, und wird durch Chriſti Tod zum Leben umgekehrt.

6. Der HErr ſteht auf und läſt ſein Grab, er hat den Abgrund überwunden, den Mord-Tyrannen ſelbſt und ſeine Macht gebunden, und bricht von Edens-Thor die ſtarcken Riegel ab.

7. Du Urſprung dieſer gantzen Welt! erhör dis unſer Oſter-Bitten, und rette, was dein Sohn ihm ſelbſt ſo theur erſtritten, von dem, was man für tod von ſolchem Unfall hält.

8. Lob ſey dir, HErr, dem alles ſingt, der du vom Tod erſtehſt ins Leben, mit Vater und dem Geiſt, der uns mehr Krafft kan geben, biß daß die Ewigkeit den Lauff der Zeit verſchlingt.

208.

Mel. Solt ich meinem GOtt ꝛc.

Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten überall! kommet, daß wir Danck erweiſen unſerm GOtt mit ſüſſem Schall. Er iſt frey von Todes-

Banden,

Banden, Simſon, der vom Himmel kam; und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus JEſus, iſt erſtanden. Nun iſt hin der lange Streit: freue dich, o Chriſtenheit.

2. Chriſtus ſelbſt hat überwunden des ergrimmten Todes Macht; der in Tüchern lag gebunden, hat die Schlange umgebracht. Satans Reich iſt gantz verheeret, Chriſtus hat es, nach der Ruh, ausgetilget, und dazu Belial ſein Schloß zerſtöret, daß wir haben frey Geleit; Freue 2c.

3. Wareſt du, o Held, geſtorben? wareſt du ins Grab gelegt? Ey du blieveſt unverdorben: da ſich hat der Felß erregt, da, da biſt du wiederkommen, haſt das Leben und die Macht aus der Grufft herwieder bracht, und des Todes Raub genommen, ſchenckeſt uns die Seligkeit: Freue dich, o Chriſtenheit.

4. Tod wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan konnte gar nichts ſchaffen, ſeine Pfeile wurden ſtumpff: Chriſtus iſt ſein Gifft geweſen, ja der Höllen Seuch und Peſt, Welt und Sünde liegen feſt, und wir Menſchen ſind geneſen wiederum durch ſolchen Streit: Freue dich, du 2c.

5. GOtt, der heilet unſre Plagen, wenn wir nirgends Hülffe ſehn: läſſet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferſtehn; darum muß ich danckbar werden, und mein Hertz iſt Freudenvoll, weil der HErr nicht ſehen ſoll die Verweſung in der Erden, noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich 2c.

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, und mit Ehren angethan. Wer iſt der ſein Leben wiſſen, und die Läng ausrechnen kan. Chriſtus iſt der Eckſtein worden. GOtt! das iſt von dir geſchehn, wie wir itzt vor Augen ſehn; wir ſind aus der Sünden Orden hingeriſſen durch den Streit, freue dich 2c.

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege angenommen einen Tranck, und erlitten tauſend Schläge, wareſt krancker noch als kranck; Ey ſo haſt du doch erhoben dein verklärtes Angeſicht, ſtirbeſt nun und nimmer nicht: ja wir werden ewig loben dich, HErr JEſu, nach dem Streit. Freue dich 2c.

8. HErr, dis ſind recht edle Früchte, die dein Auferſtehen gibt, daß wir treten vor Gerichte, gantz in deiner Gunſt verliebt, HErr, dis ſind die ſchönen Gaben: Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg, o, die ſollen kräfftig laben Leib und Seel, in allem Leid, freue dich 2c.

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, wie nach Waſſer, Tag und

und Nacht, den du, groſſer Sieges-Fürſte, durch den Kampff haſt wiederbracht; Ey, ſo theil itzt aus die Beute, wie der ſtarcke Simſon that, als er überwunden hat. Laß ſich rühmen alle Leute, daß geendigt ſey der Streit: Freue dich ꝛc.

10. Gib, HErr JEſu, deine Gnade, daß wir ſtets mit Reue ſehn, wie ſo groß ſey unſer Schade, daß wir dir gleich auferſtehn. Brich hervor in unſern Hertzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllen-Noth, dämpff in uns die Angſt und Schmertzen, ſamt der Seelen-Traurigkeit: Freue ꝛc.

11. Meinen Leib wird man vergraben, aber gleichwohl ewig nicht: bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Welt-Gericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feld-Geſchrey zeigen, was vorhanden ſey: dann wird mich mein GOtt aufwecken, und beſchlieſſen all mein Leid. Freue ꝛc.

12. Dann ſo werden meine Glieder, die itzt Staub und Aſche ſeyn, unverweßlich leben wieder, und erlangen ſolchen Schein, deſſen gleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden iſt; Ja, mein Leib, HErr JEſu Chriſt! ſoll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit; Freue dich, o Chriſtenheit.

109.

Mel. Heut triumphiret ꝛc. Oder, wenn das in der Mitte der Verſe ſtehende Hallelujah wegbleibt: Erſchienen iſt der ꝛc.

Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt! ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, Hallelujah! Hallelujah! Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab, Hallelujah! Hallelujah!

2. Mein JEſus lebt und ſchützet mich, darum mein Hertz freu allzeit dich, Hallelujah! Hallel. Ob ſich erhebt der Böſen Rott, ſey gutes Muths und ihrer ſpott. Hallelujah, Hallel.

3. Lebt doch mein JEſus in der Höh, trotz dem, der mir entgegen ſteh, Hallelujah, Hallelujah! Er kan dem Feind begegnen ſo, daß er der Liſt wird nimmer froh. Hallelujah! Hallelujah!

4. Ich ſeh auch nicht, warum ich ſolt betrüben mich, wenn ich gleich wolt, Hallelujah! Hallel. weil JEſus lebt, an dem ich glaub, wer iſt, der mir das Leben raub? Hallelujah, Hallel.

5. Er macht ja durch ſein Auferſtehn, daß ich zum Himmel kan eingehn, Hallel. Hallel. kein Sünd, kein Tod im Weg mehr ſeyn, die Straße hält er frey und rein. Hallelujah! Hallelujah!

6. Mein Glaub kan JEſum tilgt die Sünd, GOtt liebet mich recht als ſein Kind, Hallelujah! Halle-

Hallelujah! Iſt GOtt verſöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind, Hallelujah! Hallelujah.

7. O Tod, für dir fürcht ich mich nicht, dein Macht die Böſen nur anficht, Hallel. Hallel. Mein Leben, JEſus, dich bezwingt, und mich durch dich zum Himmel bringt, Hallel. Hallel.

8. Wenn ich Troſt, Hülff und Gnad begehr, mein JEſus mir daſſelb gewähr, Hallel. Hallel. Ich gläub an dich, ſtärck meinen Geiſt, daß du vom Tod erſtanden ſeyſt. Hallel. Hallel.

9. So werd ich nimmer ſeyn verlohrn, ſo wahr als du ein Menſch gebohrn, Hallel. Hallel. Wer an dich gläubt und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht, Hallel. Hallel.

10. Ich glaub an dich, mein JEſu Chriſt, daß du für mich getödtet biſt, Hallel. Hallel. und auferſtanden mir zu gut, daß du mich hälteſt ſtets in Hut, Hallelujah! Hallelujah!

11. Wie könt ich denn verlohren ſeyn, es iſt unmöglich, nein, ach nein! Hallel. Hallel. GOtt Lob! der ſtarcke JEſus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben ſchwebt, Hallel. Hallel.

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit JEſu leben, o der Freud! Hallel. Hallel. Des habe Danck, du Lebens-Hort, hab Danck, o JEſu! hier und dort, Hallelujah! Hallelujah!

210.

Mel. Triumph, Triumph, es ꝛc.

Lobſinget GOtt, weil JEſus Chriſt von Todten auferſtanden iſt, und durch verſchloſſne Grabes-Thür bricht als ein Sieges-Held herfür. Hallelujah! Halleluja! ruff alle Welt, weil JEſus uns den Sieg erhält.

2. Der andre Adam iſt erwacht, und GOtt hat ihm die Braut gebracht, die er aus ſeiner Seite nahm, als er im Schlafe zu ihm kam. Hallel. :,: ruf alle Welt, und wer der Braut wird zugeſellt.

3. Sind wir nun Bein von ſeinem Bein, was wollen wir ſo ſchläffrig ſeyn? Wach auf, o Menſch! weil JEſus wacht, der Licht und Leben widerbracht. Hallel. :,: ruff alle Welt, daß es erſchall ins Himmels-Zelt.

4. Der Noah der uns tröſten kan, fängt heute wieder freudig an aus ſeinem Kaſten auszugehn, die Sündfluth iſt nicht mehr zu ſehn. Hallel. :,: ruff alle Welt, weil das Geſchöpffe GOtt gefällt.

5. Der Segen wird nun ausgetheilt: Wohl dem, der hier begierig eilt. Der Weinberg iſt ſchon angelegt, der die Erqvickungs-Trauben trägt. Halleluja :,: ruff alle Welt, hier iſt, was uns zufrieden ſtellt.

6. Der rechte Noah ſchencket

ein, von ſeinem ſüſſen Freuden-Wein, den Freunden, die er truncken macht, daß ſie die böſe Welt verlacht. Hallel. :,: ruff alle Welt, wohl dem, der ſo der Welt mißfällt.

7. Nun ſind die Mandeln erſt zu ſehn, die auf des Aarons-Stabe ſtehn, er grünt und blüht, erqvickt die Bruſt mit überſüſſer Himmels-Luſt. Hallelujah :,: ruff alle Welt, durch JEſum grünt nun alles Feld.

8. So tretet her, und nehmt die Frucht, die ihr ſie längſt mit Thränen ſucht; labt euch mit ſeiner Lieb und Treu, ihr findt ſie alle Morgen neu. Hallel. :,: ruff alle Welt, hier iſt, was unſern Geiſt erhält.

9. Nun eſſen wir das Oſter-Lamm, das ſelbſt vom Himmel zu uns kam: des Fleiſch der Welt das Leben giebt, des Blut uns macht bey GOtt beliebt. Hallel. :,: ruff alle Welt, wohl dem, der hie recht Oſtern hält.

10. O laßt den Sauerteig nicht ein, es muß hier alles ſüſſe ſeyn: Die Liebe ſelbſt iſt Speiß und Tranck; drum weg mit allem Sünden-Stanck. Hallel. :,: ruf alle Welt, und wer ſich von der Sünd enthält.

11. Nun lebſt du, groſſer Sieges-Fürſt, und herrſcheſt biß du endlich wirſt auch uns erlöſen von dem Streit, und führen in die Herrlichkeit. Hallelujah! Hallelujah ruff alle Welt: Wir folgen unſerm Sieges-Held.

211.

Mel. Auf! auf! mein Hertz ꝛc.

MEin JEſu, ſchönſtes Leben, du rechtes Oſter-Lamm, der du dich haſt gegeben für mich ans Creutzes-Stamm, aus heiſſer Hertzens-Lieb, aus freyem Geiſtes-Trieb, zum Opffer und zur Gab, mein mattes Hertze lab.

2. O Lämmlein ohne Schulden! das läſt erwürgen ſich, und gerne will erdulten die Straff und Pein für mich; Du hängeſt an dem Holtz, zu büſſen meinen Stoltz, du ſtirbeſt für die Welt, die doch von dir nichts hält.

3. Hier hängt das Heyl der Erden, mein Schatz und Bräutigam, hie will zur Sünde werden das reine GOttes-Lamm, daß eben ſelber ſtirbt, Gnad, Seegen, Fried erwirbt uns Menſchen insgemein; Ach! laſt uns danckbar ſeyn.

4. Das Lämmlein läſt ſich braten am hohen Creutzes-Stam̃, zu helffen und zu rathen uns von der Höllen-Flamm; ſein ſchönes rothes Blut löſcht aus die heiſſe Glut, und dämpffet GOttes Grimm durch ſeiner Fürbitt Stimm.

5. Doch bleibt nicht immer liegen das Läm̃lein in dem Grab: es ſteht auf und will ſiegen, nach-

dems geleget ab die Schwach-heit, nimmt es an ein'n Löwen-Muth, da kan es zwingen als ein Held, Sünd, Teufel, Tod und Welt.

6. Wie ſoll ich doch genieſſen dis Lämmlein würdiglich, das ſein Blut läſt vergieſſen, ja gar erwürgen ſich? Mein Hertz erſt koſten muß die Salſen bitter Buß, daß Geiſt und Auge thränt, und ſich nach Troſt recht ſehnt.

7. Ich will dich, JEſu, eſſen und gläubig nehmen ein, darbey nicht ſeyn vergeſſen der ausgeſtandnen Pein; mein Hertze, Hand und Mund zu jeder Zeit und Stund ſoll dancken deiner Treu, die alle morgen neu.

8. Der Sauerteig der Sünden muß werden ausgefegt: die Lüſte, ſo ſich finden bey mir, ſeyn abgelegt. In ſüſſer Lauterkeit will ich nun ſeyn bereit zu wandeln hier auf Erd, ſo lang ich leben werd.

9. Begürtet will ich ſtehen zum Guten, und geſchucht, den Weg des HErrn zu gehen, da man das droben ſucht. Dein Creutz ſoll ſeyn mein Stab, der Erden ſag ich ab, zu dir hinauf ich eyl, im Himmel iſt mein Theil.

10. Wie ſüß, o ſüſſe ſchmecket dis Oſter-Lämmelein! Sein Kleid die Blöſſe decket, ſein Blut macht heil und rein, ſein Fleiſch, ſo ſchön und zart, hat rechte Zucker-Art, im Mund giebts ſüſſen Safft, dem Hertzen Stärck und Krafft.

11. Wein, Honig, Mandeln laben, und ſeyn die beſte Koſt, die aber JEſum haben, betheuren gar getroſt: Nichts ſüſſers iſt, als du, o JEſu! ſanffte Ruh. Nichts gehet milder ein, als dis Brod, Fleiſch und Wein.

12. Wer ſteht in ſchwerem Leiden, wen ängſt't der Seelen Schmertz, kan in dir, JEſu, weiden ſein Jammer-volles Hertz; wer in ſich ſchwach und matt wird durch dich ſtarck und ſatt, wer geht gebückt, gedrückt, wird in dir wohl erqvickt.

13. Drum, Lämmlein, JEſu, ſpeiſe mit deinem Fleiſch und Blut, uns auf der Himmels-Reiſe, und bring uns zu der Hut, wo keinem nicht mehr dürſt, da du ſelbſt leiten wirſt dein Schäflein zu der Qvell, die ſeelig, klar und hell.

14. Da GOtt, die Lebens-Sonne, in, durch und an uns ſcheint, wo JEſus Freud und Wonne dem einſchenckt, der geweint, wo jauchzt, wer hier geächzt, wo hüpfft, wer hier gelechzt, der Schaden wird erſetzt, was war verletzt, ergötzt.

15. Da wollen wir dem Lamme mitten ins Vaters Thron dem Held aus Juda Stamme, dem rechten Davids-Sohn, Preiß, Ehre, Lob und Ruhm,

 Macht,

Macht, Weißheit und Reichthum zuſammt Victoria bringen, Hallelujah!

212.

Mel. Kommt, ſeyd gefaßt ꝛc.

MErck, Seele, merck, was JEſus ſagt: Ich lebe, und ihr ſolt auch leben, ich habe ja für euch mein Leben dargegeben, und mich an Welt, an Sünd, an Tod und Höll gewagt.

2. Ich legte mich für euch ins Grab, umſchloſſen mit des Todes Banden; doch bin ich von dem Tod zum Leben auferſtanden, und grüne nun hervor wie Aarons Mandel-Stab.

3. Hier ſteh ich als ein Sieges-Held, Welt, Sünd und Tod ſind überwunden, ich habe ja die Macht der Finſterniß gebunden, und ihre Höllen-Rott durch meinen Tod gefällt.

4. Nun leb ich, daß ihr gleichfalls könnt in mir das Leben wieder haben: Ich habe euren Tod in meinen Tod begraben, und bring das Leben dar, das euch mein Vater gönnt.

5. O Seele! nimm dis wohl in acht, bedencke, was dir JEſus ſchencket, wie er dich dürres Reiß in Baum des Lebens ſencket, und ſeiner Lebens-Krafft und Saffts theilhafftig macht.

6. Vergiß auch nicht der Creutzes-Schmach, erwege ſeiner Seelen Schmertzen, erinnre dich der Angſt mit Glaubens-vollem Hertzen, und ſinn dem herben Tod in deiner Seelen nach.

7. Bleib aber nicht allein dabey; gib vielmehr dich ihm gantz zu eigen, und laß ſo fort dein Hertz auch in der That bezeigen, daß es durch Chriſti Tod vom Tod erlöſet ſey.

8. Entſage deinem Fleiſch forthin, und dämpff es mit den Luſt-Begierden, die dich, o Seel, zuvor in das Verderben führten, verſchmäh die eitle Welt, brich deinen Eigenſinn.

9. Ertödt den alten Adam gar, laß ihn am bittern Creutze ſterben, und in dem finſtern Grab verfaulen und verderben, als welcher ohnedem des Todes Urſach war.

10. Du biſt auf Chriſti Tod getaufft, zum unverfälſchten Chriſten-Leben, nicht, daß du dich dem Tod aufs neue ſolſt ergeben, wovon der Heyland dich ſo theuer hat erkaufft.

11. Drum heb ein neues Leben an, bleib nicht im Sünden-Tode ſtecken, laß dich doch Chriſti Krafft vom tiefen Schlaff erwecken, und ſchwöre, ihm zum Preiß, zu ſeiner Lebens-Fahn.

12. Dann leb und glaub an deinen HErrn, der dich biß in den Tod geliebet, und der dir Krafft und Stärck zum rechten Leben giebet, dem leb, dem diene auch im heilgen Leben gern.

13. Ja lebe, wie es ſich ge⸗bühret, GOTT, deinem HErrn zum Wohlgefallen: laß ferner deinen Fuß im Lebens⸗Pfade wallen, wie es der Chriſten⸗Stand warhafftig mit ſich führt.

14. Thuſt du, o Seele, dieſes nicht, und tröſteſt dich doch Chriſti Lebens, ſo iſt dein Glaube falſch, dein Hoffen auch vergebens, ſo biſt du noch im Tod, noch in dem Zorn⸗Gericht.

15. Gehſt du hingegen dieſes ein, ſo wird dir JEſus herrlich lohnen, und mit dem Vater ſelbſt und Geiſte in dir wohnen, und deine Lebens⸗Krafft ſchon hier wahrhafftig ſeyn.

16. Ja du wirſt auch an jenem Tag mit Chriſto aus dem Grab aufſtehen, und zu der Herrlichkeit des ewgen Lebens gehen, wo dich kein Leid, kein Tod, kein Elend treffen mag.

213.

M. Triumph! Thriumph es ꝛc.

NUn dancket GOtt ihr Chriſten all, und jauchzet ihm mit groſſem Schall; dieweil er ſeiner GOttheit Macht durch ſeinem Sohn an Tag gebracht: Triumph! Triumph! :,: ſchrey alle Welt! denn JEſus hat den Feind gefällt.

2. Er iſt erſtanden von dem Tod, der Lebens⸗Fürſt, der wahre GOtt. Er hat des Teufels Burg zerſtört, und GOttes Himmelreich gemehrt. Triumph! Triumph :,: ꝛc.

3. Er iſt erſchienen wie der Blitz, und hat bethört der Feinde Witz: Er hat erwieſen mit der That, was er zuvor verkündigt hat. Triumph! Triumph ꝛc.

4. Er hat nun überwunden gar ſein Leiden, Trübſal und Gefahr: Sein Haupt trägt ſchon mit groſſem Glantz den ewig grünen Lorbeer⸗Crantz. Triumph! Triumph ꝛc.

5. Die Wunden, die er hier empfieng, da er ans Creutz genagelt hieng, die leuchten wie der Morgenſtern, und ſtrahlen von ihm weit und fern. Triumph! Triumph ꝛc.

6. Er iſt nun voller Seeligkeit, und herrſchet über Ort und Zeit, er lebt voll Freud im Paradeiß, und hört mit Luſt ſein Lob und Preiß. Triumph! ꝛc.

7. Drum dancket GOtt, ihr Chriſten all, und jauchzet ihm mit groſſem Schall, ihr ſolt in ihm auch auferſtehn, und in die ewge Freude gehn; Drum ſchrey Triumph! Triumph :,: die gantze Welt, denn JEſus hat den Feind gefällt.

214.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

NUn iſt auferſtanden aus des Todes Banden GOtt und Menſchen Sohn: JEſus hat geſieget, daß nun alles lieget unter ſeinem Thron. Alle Feind,

ſo viel ihr ſeynd, hat er auf das Haupt geſchlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen ſterben, war, uns zu erwerben Heyl und Seeligkeit. Nachdem dis geſchehen, dürffen wir nun ſehen, daß vor kurtzer Zeit er zwar ſich wahrhafftiglich in den Tod um unſer Leben hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unſern Sünden noch was übrig ſey, weil der wieder kommen, der ſie übernommen: ja, indem er frey, ſo iſt nun genug zu thun, weil die Zahlung juſt befunden, keiner mehr verbunden.

4. Was will uns nun ſchaden, weil wir zu Genaden ſind einmahl gebracht: will der Teuffel dräuen, dürffen wir nicht ſcheuen ſein' verlohrne Macht. Hie iſt der, vor welchem er augenblicklich muß erbeben, und hinweg ſich heben.

5. Hölle, wilt du pochen, der dich hat zerbrochen, ſtellt ſich lebend dar. Weil du nun gelaſſen, und nicht mochteſt faſſen den, der Bürge war; ſo haſt du fort immerzu deines Rechtes dich begeben wider unſer Leben.

6. Laß die Zähne blecken und die Hand ausſtrecken wider uns den Tod; denn ſein Pfeil und Bogen finden ſich betrogen, es hat keine Noth. Ob er trifft, iſt's drum kein Gifft, ſondern er mit ſeinen Pfeilen muß vielmehr uns heilen.

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein Geiſt anſchauet, daß noch in das Grab meine müde Glieder ich werd legen nieder, weil ich dieſes hab, daß mein Hort mir dieſen Ort ſelbſt mit ſeinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht ſcheue.

8. So ſind all wir Chriſten dir und deinen Lüſten tod, o Eitelkeit! wie wir uns nun haben laſſen mit begraben, hier in dieſer Zeit; ſo wird er, der groſſe HErr, uns hervor auch mit ſich führen, und mit Cronen zieren.

9. Denn dis ſicher ſtehet: weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müſſen auch die Glieder ohne Zweiffel wieder aus dem Toden-Hauß, (wenn jetzund die liebe Stund ihnen wieder giebt das Leben) zu ihm ſich begeben.

10. O der groſſen Freude! wer wolt nun das Kleide dieſer Sterblichkeit nicht getroſt ablegen? weil ja doch hingegen nach ſo kurtzer Zeit JEſus Chriſt bereitet iſt, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Hiṁels-Wonne.

215.

Mel.

Nun iſt genommen dem Tode ſeine Macht, der Tod iſt todt und uns das Leben wiederbracht: Singet und klingt, hüpfſen

ſet und ſpringt, jubilirt, unſer JEſus triumphirt.

2. Sein Leiden, Creutz und alle ſeine Noth hat nun ein End, und wir ſtehn wohl mit unſerm GOtt; herrlich und ſchön kan man nun gehn, ihm zum Preiß, in das offne Paradeiß.

3. Krafft, Ehr und Preiß und Ruhm und Herrlichkeit ſey unſerm GOtt, dem ſüſſen Heyland, allezeit: Hertzlichen Danck, Lob und Geſang, ſpath und früh, ſagt ihm mit gebognem Knie.

4. Ach JEſu! hilff, daß ich auch auferſteh in deiner Krafft, und in die ewge Freude geh, bleibend bey GOtt ſicher fürm Tod, dich und ihn lobe wie ein Seraphin.

216.

Mel. Chriſt lag in Todes ꝛc.

O Allerſchönſter Freuden-Tag! o Tag, da meine Sonne, mein JEſus, durch ſein Grab durchbrach zu meines Hertzens-Wonne. Ach! laß deiner Klarheit Schein doch auch auf mich gerichtet ſeyn, damit ich frölich ſinge: Hallelujah!

2. Nun weiß ich, meine Seeligkeit kan niemand mir abſprechen, (*) ich kan mit meinem JEſu heut durch Tod und Hölle brechen: Mit des Iſraelis Heer will ich durch das rothe Meer hin in mein Erbtheil reiſen, Hallelujah!

3. Weg, Satan, weg, weg Fleiſches-Luſt, weg, ſündliches Egypten, mein Canaan iſt mir bewuſt bey JEſu, dem Geliebten. Ach! mein Schatz, verleihe mir, daß dis mein Hertz ſtets ruh in dir, und von der Erden fliehe, Hallelujah!

4. Mein Heyland, weil du lebeſt mir, ſo hilff, daß ich dir lebe, gieb, daß ich mich nun für und für mit gantzem Ernſt beſtrebe aufzuſtehn vom Sünden-Grab, damit ich all dis lege ab, was mich und dich kan trennen, Hallelujah!

5. Und weil du auferſtanden biſt, laß mich auch einſt aufſtehen, und dorthin, wo mein Erbtheil iſt, mit Freuden-Springen gehen. Indes iſt mein Hertz bey dir, mein JEſu, hohl mich bald von hier in deine Himmels-Freude, Hallelujah!

217.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

O Aufferſtandner Sieges-Fürſt, du Leben aller Leben, heut bringſt du Friede, da du wirſt zur Freude uns gegeben. Vor bracht die Noth dich in den Tod, jetzt biſt du aufferſtanden, und frey von Todes-Banden.

2. Die Laſt, und unſre Sünden-Schuld ließ dich in Feſſeln fallen, ja gabeſt dich aus groſſer Huld zum Creutze für uns allen:

(*) Nemlich dem, der im Glauben ſteht.

Nun ſind wir frey von Sclaverey, darinnen wir gefangen, weil du hervor gegangen.

3. Nun bricht uns frölich wieder auf die rechte Gnaden-Sonne; die vor erſtarb in ihrem Lauf, giebt Strahlen neuer Wonne; jetzt iſt die Seel mit Freuden-Oehl von dir geſalbet worden, und ſteht im neuen Orden.

4. Die Krafft von deiner Majeſtät bricht ſelbſt durch Grab und Steine; dein Sieg iſts, der uns mit erhöht zum vollen Gnaden-Scheine. Des Todes Wuth, der Höllen Gluth, hat alle Macht verlohren, und wir ſind neu gebohren.

5. O! daß wir dieſen theuren Sieg lebendig möchten kennen, und unſer Hertz bey dieſem Krieg im Glauben möchte brennen; denn anders nicht kan dieſes Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben ſpüren.

6. So brich denn ſelbſt durch unſer Hertz, o JEſu, Fürſt der Ehren, und laß vorher die Glaubens-Kertz ſich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir die offne Thür zur ewgen Ruhe finden, und auferſtehn von Sünden.

7. Ach! hilff, daß wir zur rechten Zeit zu dir, o JEſu, kommen, mit Specerey der Reu und Leid, die aus dem Grund genommen, daß wir in Eyl zu deinem Heyl in wahrem Glauben laufen, und Buſſe-Salben kauffen.

8. Vertreib den Schlaf der Sicherheit, daß wir den frühen Morgen zu ſuchen dich ſtets ſeyn bereit, wenn du dich gleich verborgen, und weichen ab vom Sünden-Grab, weil du hervor gebrochen, und unſern Feind gerochen.

9. Laß uns doch mit dir auferſtehn, wir liegen noch im Grabe, und können noch das Licht nicht ſehn. Die Krafft von deiner Gabe, die du durch Macht uns mitgebracht, führ uns heraus zum Leben, daß wir an dir feſt kleben.

10. Es liegen tauſend Hüter hier, die unſer Hertz berennen, daß wir aus dieſer Grabes-Thür nicht zu dir kommen können, der Sünden Nacht hält ſelbſt die Wacht, die Welt mit ihren Schätzen fäht an es zu beſetzen.

11. Die Wolluſt, Sorge, Neid und Geld ſchiebt vor die ſtärckſten Riegel, der Phariſäer dieſer Welt drückt ſelbſt darauf das Siegel: Wer wältzet ab von dieſem Grab den ſchweren Stein der Sünden, den wir in uns empfinden.

12. HErr JEſu, du biſt es allein, du kanſt die Feſſel löſen, darinn wir eingewickelt ſeyn, die Tücher zu dem Böſen: Wältz ab den Stein und führ

uns

uns ein zum Reiche deiner Gnaden, daß uns die Feind nicht ſchaden.

13. Erſcheine uns mit deiner Güt, wenn wir in Buſſe weinen, und laß uns deinen theuren Fried zum erſten Anblick ſcheinen; ſo können wir, o Held, mit dir die rechten Oſtern feyren, und uns in dir verneuren.

14. Ach! laß das wahre Auferſtehn auch uns in uns erfahren, und aus den Todten Gräbern gehn, daß wir den Schatz bewahren, das theure Pfand, das deine Hand zum Siegen uns gegeben, ſo gehn wir ein zum Leben.

218.

Mel. O heiliger Geiſt, o heil. ꝛc.

O heiliger GOtt, allmächtiger Held, HErr JEſu, Heyland aller Welt, du haſt uns durch dein theures Blut erlöſet von der Höllen-Glut, o heiliger GOtt, allmächtiger Held.

2. O heiliger GOtt, allmächtiger Held, du Lebens-Fürſt behältſt das Feld, zerknirſchſt der Schlangen Kopf und Reich, die uns vergiftet allzugleich, o heiliger GOtt, ꝛc.

3. O heiliger GOtt, allmächtiger Held, zum Gnaden-Thron für uns beſtellt, du biſt das rechte Oſter-Lamm, für uns geſchlacht am Creutzes-Stamm. o heiliger GOtt, ꝛc.

4. O heiliger GOtt, allmächtiger Held, beſchirm uns all in dein'm Gezelt, vergib die Schuld und alles Leid, ſchenck uns auch dein Gerechtigkeit, o heiliger ꝛc.

5. O heiliger GOtt, allmächtiger Held, HErr JEſu, Tröſter aller Welt, wir preiſen dich zu dieſer Friſt, weil du vom Tod erſtanden biſt, o heiliger GOtt, ꝛc.

6. O heiliger GOtt, allmächtiger Held, hilf, daß wir thun, was dir gefällt, hier auferſtehn von Sünden all, und dort eingehn zum Himmels-Saal, o heiliger GOtt, allmächtiger Held.

219.

Mel. O heiliger Geiſt, o heil. ꝛc.

O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! da JEſus lebt ohn alles Leid; er iſt erſtanden von dem Tod, wir ſind erlößt aus aller Noth. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit!

2. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! da wir von Sünden ſind befreyt; getilget iſt nun unſre Schuld, wir ſind gerecht, aus GOttes Huld. O herrlicher ꝛc.

3. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! der Segen iſt uns nun bereit: durch Chriſti Sieg wir ſind getröſt, und völlig von dem Fluch erlöſt. O herrlicher ꝛc.

4. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! die Liebe GOttes uns erfreut: der Zorn des Vaters iſt geſtillt, wir ſind mit Gnaden nun erfüllt O herrlicher ꝛc.

5. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! die Welt muß laſſen ihren Neid: ob ſie gleich noch ſo ſehr verboßt, ſie iſt beſiegt, wir ſind getroſt. O herrlicher ꝛc.

6. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! der Teufel iſt erlegt im Streit, der uns verklaget Tag und Nacht, nun hat er an uns keine Macht. O herrlicher ꝛc.

7. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! GOtt ſey gedanckt, der Tod iſt heut bezwungen und der Kraft beraubt: nun niemand iſt, dem vor ihm graut. O herrlicher Tag, ꝛc.

8. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! der Höllen-Reich in Ewigkeit iſt nun durch JEſum gantz zerſtört, und der Verdamniß iſt gewehrt. O herrlicher ꝛc.

9. O herrlicher Tag, o fröliche Zeit! erhalt uns, JEſu, dieſe Freud, zu ſagen hier zu aller Stund, und dort einmal mit frohem Mund: o herrlicher Tag, o fröliche Zeit!

220.

Mel

O JEſu! der du dich von Sünden (*) und des Todes Banden haſt loß gemacht, und biſt erſtanden und lebſt nun ewiglich. Ach! gib doch, daß ich dich, im Glauben recht faſſe, und gäntzlich dein Leben mein Leben ſeyn laſſe.

2. Dein Tod kömmt mir zu gut; wie ſolte nicht vielmehr dein Leben mir Seligkeit und Gnade geben, weil dein Tod ſolches thut? Ach! möcht ich nur auſſer dir alles verachten, und, in dir erfunden zu werden, recht trachten.

3. Die Gröſſe jener Kraft, ſo dich hat aus dem Grab geführet, die iſt es auch, die mich regieret, und alles in mir ſchafft. Ach! laß mich recht mit dir aufſtehen von Sünden, und Würckung der mächtigen Stärcke empfinden.

4. Ich lebe, doch nicht ich, denn weil du mich dir einverleibeſt, und auch in meinem Hertzen bleibeſt, ſo treibſt und regſt du mich. Ach! laß mich, o JEſu, recht eins mit dir werden, im Geiſte und Sinne, und gleichen Geberden.

5. Dir leb ich, und nicht mir, denn weil du dich im Tod und Leben mir gantz zu eigen haſt gegeben, ſo geb ich mich auch dir. Ach! nimm mich, o JEſu, nur gäntzlich hinwieder, ſo werden dich preiſen Geiſt, Seele und Glieder.

221.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

O Tod! wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg, o Hölle? was kan uns itzt der Teufel thun, wie böß er ſich auch ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns

(*) Welche er an unſerer ſtatt getragen.

uns den Sieg ſo herrlich hat nach dieſem Krieg aus Gnad und Gunſt gegeben.

2. Wie ſträubte ſich die alte Schlang, als Chriſtus mit ihr kämpfte, mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, jedennoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, ſo ſieget ſie doch darum nicht, der Kopf iſt ihr zertreten.

3. Lebendig Chriſtus kömmt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts iſt, das in dem Sieges-Lauf den ſtarcken Held kan halten auf; er iſt der Uberwinder.

4. Des Todes Gift, der Höllen Peſt, iſt unſer Heyland worden: wenn Satan auch noch ungern läßt vom Wüten und vom Morden, und da er ſonſt nichts ſchaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, ſo iſt er doch verworffen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg, und iſt erhöhet; des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind in Chriſto gantz gedämpffet ſeynd, ihr Zorn iſt Kraft-loß worden.

6. Es war getödtet JEſus Chriſt, und ſieh! er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, ſtehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt; er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer täglich hier, durch wahre Reu, mit Chriſto auferſtehet, iſt dort vom andern Tode frey, derſelb ihn nicht angehet. Der Tod hat ferner keine Macht, das Leben iſt uns wiederbracht, und unvergänglichs Weſen.

8. Dis iſt die rechte Oſter-Beut, der wir theilhaftig werden: Fried, Heyl, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden, hier ſeyn wir ſtill und warten fort, biß unſer Leib wird ähnlich dort Chriſti verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und ſeine Rott hingegen wird zu Schanden, erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, da Chriſtus iſt erſtanden. Des Hauptes Sieg den Gliedern iſt, drum kan mit aller Macht und Liſt uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod, wo iſt dein Stachel nun? wo iſt dein Sieg, o Hölle? was kan uns itzt der Teufel thun, wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg ſo herrlich hat in dieſem Krieg, aus Gnad und Gunſt gegeben.

222.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.
Oder: Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verlohren, weil heut der HErr der Herrlichkeit, den GOtt ſelbſt auserkohren zum Sünden-Büſſer, der ſein Blut am Creutz vergoſſen, uns zu gut, vom Tod iſt auferſtanden.

2. Wie ſchön haſt du durch deine Macht, du wilder Feind des Lebens, den Lebens-Fürſten umgebracht! dein Stachel iſt vergebens durch ihn geſchoſſen, ſchnöder Feind! du hätteſt warlich wohl gemeint, er würd im Staube bleiben.

3. Nein, nein! er trägt ſein Haupt empor, iſt mächtig durchgedrungen durch deine Bande, durch dein Thor; ja hat im Sieg verſchlungen dich ſelbſt, daß, wer an ihn nur gläubt, von dir itzt ein Geſpötte treibt, und ſpricht: Wo iſt dein Stachel?

4. Denn deine Macht die iſt dahin, und keinen Schaden bringet dem, der ſich ſtets mit Hertz und Sinn zu dieſem Fürſten ſchwinget, der frölich ſpricht: Ich leb, und ihr ſolt mit mir leben für und für, weil ich es euch erworben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, ihr dürffet ihn nicht ſcheuen, ich bin ſein Siegs-Fürſt und ſein HErr, des ſolt ihr euch erfreuen: darzu ſo bin ich euer Haupt; drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg, der iſt auch mein, ich habe ſie zerſtöret: es darf nicht fürchten ihre Pein wer mich und mein Wort höret; und weil des Teufels Macht und Liſt gedämpft, ſein Kopf zertreten iſt, mag er ihm auch nicht ſchaden.

7. Nun, GOtt ſey Danck, der uns den Sieg durch Chriſtum hat gegeben! und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben, erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns ſtürtzet überwunden.

223.

Uber Joh. 2, 13.

Mel. So iſt denn nun die ꝛc.

So iſt denn nun der Tempel aufgebauet; der Tempel, den der Feinde Grimm und Macht vor dreyen Tagen hat dahin gebracht, daß man ihm gantz verwüſtet hat geſchauet: nun kan er nimmer wieder untergehn; man wird ihn nie aufs neu zerbrechen ſehn.

2. Die Menſchheit iſt der Tempel, den ich meyne, die ſich der Sohn in Gnaden auserkohrn, (der Sohn, der aus GOtt ſelbſten iſt gebohrn) daß er mit ihr per-

perſönlich ſich vereine,* und in ihr wiederum, was Fleiſch und Blut verdorben hat, beym Vater machte gut. * Joh. 1,14.

3. Wir Menſchen ſolten ſeyn der Gottheit Tempel, ſein Sitz, ſein Thron, ſein Wohn-Hauß und ſein Zelt, (o Würde! die der gantzen Welt, darſtellt der Liebe GOttes Beyſpiel und Exempel!) doch leider! dieſer Tempel ward entehrt, ja in ein Hauß des argen Feinds verkehrt.

4. O Greuel-That, o Frevel nicht zu leiden! der unſers GOttes Pallaſt hat entweyht, das bringet uns ſo groſſe Quaal und Leyd; nun könt uns GOtt von ſeinem Tempel ſcheiden: Wer mir, ſpricht er, mein Heiligthum verdirbt, ein ſolcher ihm damit den Tod erwirbt. 1 Cor. 3,17.

5. Doch dieſen Bann und Fluch von uns zunehmen, ſo kommt der Sohn, und baut aus unſerm Blut ihm ſelbſt ein Hauß, das heilig, rein und gut,* ein Hauß, des er ſich nicht vor GOtt durft ſchämen: dis gibt er Preiß, als obs nicht würdig ſey, daß es beſteh vom Fluch und Plagen frey. * Luc. 1, 35.

6. Man ſahe ihn freywillig ſich hingeben der Feinde Wuth, die auf ihn ſtürmten loß; O, wie ſo elend, blutig, nackt und bloß muß er am Holtze endigen ſein Leben. Hie brach ſein Bau, des Tempels-Grund zerriß, als dieſer groſſe Fürſt den Geiſt ausließ.

7. Seht, aber ſeht aufs herrlichſte ergäntzet, was durch den Tod zuvor zerſtücket war, ſeht! wie ſein Leib durchlauchtig, hell und klar im Licht der Unverweßlichkeit itzt gläntzet: vor dieſem andern Bau der erſte weicht, weil er an Pracht und Schmuck ihm gar nicht gleicht.*

* Phil. 3, 21.

8. Dis iſts, was man ihn ſelbſt zuvor hört ſagen, und mit ihm aller treuen Zeugen Schaar, daß er durch ſeine Kraft, die wunderbar, den Tempel, den man wird zu Grabe tragen, aufs neu aufrichten wolt nach kurtzer Friſt, wie man im Buch des liebſten Jüngers ließt.*

* Joh. 2,19. c. 13. 23.

9. Dis ſehen wir vollkömmlich nun erfüllet, und mercken dran des Sohnes Herrlichkeit, die vor mit ſchwachem Fleiſch war überkleidt.* Nun iſt durch ihn des Vaters Zorn geſtillet; die Schuld iſt weg, die Straf iſt abgethan, die längſt erwünſchte Freyheit bricht nun an.

* Röm. 1, 4.

10. Nun können wir, o Freud! aufs neue werden, zu unſerm Heyl und unſers Gottes Ruhm, des allerhöchſten Sitz und Heiligthum, ein ſchöner Tempel GOttes hier auf Erden.* GOtt will in uns, wir ſollen in ihm ſeyn;

ſeyn; ** wir gehn in ihm, als unſern Tempel, ein. ***

*1 Cor. 3, 16. c. 6, 19. 2 Cor. 6, 16. Hebr. 3, 6. **1 Joh. 4, 15. *** Apoc. 21, 22.

11. Der HErr ſteht auf, er kan nun nicht mehr ſterben, * auch ſoll, wer an ihn glaubet, ſterben nicht; ** obgleich das irrdſche Hauß in Stücken bricht, gereichts dem Glauben doch nicht zum Verderben: *** der ſich durch ſich erweckt, hat uns zugleich ſchon mit ſich ſelbſt erweckt zu jenem Reich. ****

*Röm. 6, 9. ** Joh. 11, 25. 26 *** 2 Cor. 5, 1. ſeq. **** Eph. 2, 5. 6.

12. Hallelujah! daß Chriſtus wieder lebet, und daß der HErr in ſeinem Tempel iſt, den man noch nicht drey Tage hat vermißt, und daß ſein Reich nun über alles ſchwebet. Ihr Völcker, die ihr ſeyd ſein Eigenthum, bringt ihm dafür Lob, Ehre, Preiß und Ruhm.

224.

Mel.

Triumph! Triumph! es kömt mit Pracht der Sieges-Fürſt heut aus der Schlacht: wer ſeines Reiches Unterthan, ſchau heute ſein Triumphs-Feſt an. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Hallelujah.

2. Für Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde ſchönes Blum-Werck bringt: die Zierath, die Tapecerey zeugt, daß ihr Schöpffer Sieger ſey. Triumph, ꝛc.

3. Die Sonne ſich aufs ſchönſte ſchmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor Pechſchwartz im Trauer-Kleid beſchaut den Blut- und Todes-Streit. Triumph, ꝛc.

4. Das ſtille Lamm itzt nicht mehr ſchweigt, ſich muthig, als ein Löw, erzeigt: kein harter Felß ihn hält und zwingt, Grab, Siegel, Riegel vor ihm ſpringt. Triumph, ꝛc.

5. Der ander Adam heut erwacht, nach ſeiner harten Todes-Nacht, aus ſeiner Seiten erbaut uns ſeine theur erlöſte Braut. Triumph, ꝛc.

6. Wie Aarons Ruthe ſchön ausſchlug, am Morgen blüht und Mandeln trug, ſo träget Frucht der Seligkeit des Hohenprieſters Leichnam heut. Triumph, ꝛc.

7. Nun iſt die Herrlichkeit erkämpft, der Sünden Peſt und Gift gedämpft. Der ſchweren Handſchrift Fluch und Bann vertilgt hier mein Erlöſers-Mann. Triumph, ꝛc.

8. Du liebe Seel biſt ausgebürgt, der hölliſche Tyrann erwürgt, ſein Raub-Schloß und geſchworne Rott iſt gantz zerſtört, der Tod ein Spott. Triumph, ꝛc.

9. Hier liegt der ſtoltze Belial, die Höllen-Bürger allzumal ſind, ſammt der Schwefel-Burg, zerſtört, kein Feind ſich wieder uns empört. Triumph, ꝛc.

10. HErr JEſu, wahrer Sieges-Fürſt! wir glauben, daß du ſchencken wirſt uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph, ꝛc.

11. Triumph, Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir, als Reichs-Genoſſen, dort dir folgen durch die Sieges-Pfort. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

225.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc. Oder: Nun freut euch lieben ꝛc.

Wach auf, mein Hertz, die Nacht iſt hin, die Sonn iſt aufgegangen, ermuntre deinen Geiſt und Sinn, den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der gantzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und ſuch ein neues Leben, vollführe deinen Glaubens-Lauf, und laß dein Hertz ſich heben gen Himmel, da dein JEſus iſt, und ſuch, was droben, als ein Chriſt, der geiſtlich auferſtanden.

3. Vergiß nur, was dahinden iſt, und tracht nach dem, was droben, damit dein Hertz zu ieder Friſt, zu JEſu ſey erhoben. Tritt unter dich die böſe Welt, und ſtrebe nach des Himmels Zelt, wo JEſus iſt zu finden.

4. Quält dich ein ſchwerer Sorgen-Stein, dein JEſus wird ihn heben: es kan ein Chriſt, bey Creutzes-Pein in Freud und Wonne leben, wirf dein Anliegen auf den HErrn, und ſorge nicht, er iſt nicht fern, weil er iſt auferſtanden

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungs-Gabe, ſo wirſt du ſehn, daß JEſus Chriſt vom Tod heut auferſtanden iſt, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stam̃ heut ſiegreich überwunden, und das erwürgte GOttes Lamm, hat, uns zum Heil, gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Hertz, fang an den Streit, weil JEſus überwunden, er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt, und in ein neues Leben gehſt, und GOtt im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch

noch Tod, noch gar der Höllen Rachen, dein JEſus lebt, es hat kein Noth, er iſt noch bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gecrönter Sieges-Held, drum wirſt du überwinden.

9. Ach! mein HErr JEſu, der du biſt von Todten auferſtanden, rett uns aus Satans Macht und Liſt, und aus des Todes Banden, daß wir zuſamen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer Zeit von allen GOttes Kindern, und ewig in der Herrlichkeit, von allen Uberwindern, die überwunden durch dein Blut, HErr JEſu, gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

226.

Mel. Du Friede-Fürſt, HErr ꝛc.

Wie lieblich ſind doch deine Füß! wie freundlich iſt dein Mund! wie tröſtet mich dein Wort ſo ſüß, o meines Glaubens Grund! du guter Both, du Todes Tod, du Friedens-Wiederbringer.

2. Nun iſt des Höchſten Wort erfüllt, ſey froh, mein gantzer Sinn! num iſt des HErren Zorn geſtillt, nun iſt das Zagen hin! mein JEſus hat an meiner ſtatt die Sünden-Schuld gebüſſet.

3. Der Friede GOttes herrſcht in mir, der über die Vernunft; mir öfnet ſich des Himels Thür, weg, weg du Höllen-Zunft! du ſchreckſt mich nicht, mein Heiland ſpricht, mit mir ſoll ſeyn der Friede.

4. Wenn des Geſetzes Donner knallt, und wenn mir in das Ohr der Fluch aus Moſis Büchern ſchallt, ſo ſchütz ich JEſum vor. Du ſchreckſt mich nicht, mein Heiland ſpricht, mit mir ſoll ſeyn der Friede.

5. Wenn mich die Welt erbärmlich plagt, und ſetzt mir heftig zu, von einem Ort in andern jagt, ſo ſchaft mir JEſus Ruh. Die Welt ſchreckt nicht, mein Heyland ſpricht, mit mir ſoll ſeyn der Friede.

6. Wenn mich die Noth und Trübſal drückt, wenn mich mein Freund verſtößt, werd ich doch kräftiglich ergvickt, mir bleibt des HErren Troſt. Die Noth ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht, mit mir ſoll ſeyn der ꝛc.

7. Wenn mich mein Fleiſch unruhig macht, und reitzt den lüſtern Zahn, wird doch ſein Wille nicht vollbracht, ruf ich nur JEſum an. Das Fleiſch ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht, mit mir ſoll ſeyn der Friede.

8. Wenn auf mich dringt, der grimme Tod, und ruffet: du biſt mein; ſo will auch in der Todes-Noth mein Heiland bey mir ſeyn. Der Tod ſchreckt nicht, mein Heiland ſpricht, mit mir ſoll ſeyn der Friede.

9. Danck ſey dir, o du Friede-Fürſt, für das erworbne Gut, das du mir wohl erhalten wirſt; in dir mein Hertze ruht, und wenn es bricht, erſchreck ich nicht, ich fahre hin im Friede.

X. Von der Himmelfahrt JEſu Chriſti.

227.

Mel. Wie ſchön leucht uns ꝛc.

Ach! wunder-groſſer Sieges-Held, du Sünden-Träger aller Welt! heut haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet, mächtig, prächtig, triumphireſt, jubilireſt, Tod und Leben iſt, HErr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich Sieges-Fürſten, loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majeſtät und groſſer Pracht zur Freude biſt erhoben; ſinget, klinget, rühmt und ehret, den, ſo fähret auf gen Himmel, mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder: ja es kommt von dir auf uns Licht, Troſt und Leben; Heil, Friede, Freude, Stärck und Kraft, Erquickung, Labſal, Hertzens-Saft wird uns von dir gegeben: bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preiſe, dir Lob, Ehr und Danck erweiſe.

4. Zeuch, JEſu, uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten! laß unſer Thun und Wandel ſeyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all Uppigkeit verachten. Unart, Hoffart, laß uns meiden, Chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, JEſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaſſen! laß ſuchen uns, was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt auf allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen, die da quälen ſtündlich arme Chriſten-Seelen.

6. HErr JEſu, komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids-Sohn, komm, ſtille das Verlangen! du, du biſt allein uns zu gut, o JEſu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Kom̃ ſchier, hilf mir, denn ſo ſollen, denn ſo wollen wir ohn Ende frölich klopffen in die Hände.

228.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Auf Chriſti Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel Angſt

und Pein hie mit ſtets überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel iſt, wird ſeine Glieder JEſus Chriſt zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und groſſe Gab empfangen, mein Hertz auch nur im Himmel kan, ſonſt nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da iſt auch ſtets mein Hertz und Sinn: nach ihm mich ſehr verlanget.

3. Ach HErr! laß dieſe Gnade mich von deiner Auffarth ſpüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden ſcheiden aus der Welt, HErr, höre dis mein Flehen!

29.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

AUf dieſen Tag bedencken wir, daß Chriſt gen Himmel gefahren, und dancken GOtt aus höchſt'r Begier, und bitt'n, er woll bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, die wir von wegen manch'r Gefährd ohn Hoffnung hab'n kein Troſte.

2. Drum ſey GOtt Lob, der Weg iſt g'macht, uns ſteht der Himmel offen, Chriſtus ſchleußt auf mit groſſem Pracht, vorhin wars alles verſchloſſen. (*) Wers glaubt, des Hertz iſt Freuden-voll, dabey er ſich denn rüſten ſoll dem HErren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, und ſein'm Willen thut, dem iſts nicht Ernſt zum HErren; denn er will auch für Fleiſch und Blut ſein Himmelreich verſperren. Am Glauben liegts, ſo der iſt recht, ſo wird auch gewiß das Leben ſchlecht (*) zu GOtt im Himmel gerichtet.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, wenn wir den Vater finden, und fliehen ſtets der Welt ihr Bahn, halt'n uns zu GOttes Kindern, die ſehn hinauf, und GOtt herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, biß ſie zuſammen kommen.

5. Dann wird der Tag erſt Freuden-reich, wenn GOtt uns zu ſich nehmen und ſeinem Sohn wird machen gleich, als wir denn jetzt bekennen; Denn wird ſich finden Freud und Muth in Ewigkeit beym höchſten Gut. GOtt woll, daß wirs erleben!

6. Ehr ſey dem HErren JEſu Chriſt der für uns iſt geſtorben, und wieder auferſtanden iſt, des Vaters Huld erworben, daß wir nun nicht in Adams Fall umkommen und auch ſterben

(*) Ohne Chriſti Leiden, Aufferſtehn und Himmelfahrt wär uns der Himmel verſchloſſen blieben.

(**) ſchlecht, das iſt: redlich, [illegible]haffen.

ben all, ſondern das Leben erben.

230.

CHriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit, Kyrie eleiſon.

2. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah! des ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon.

231.

Mel. Ermuntre dich, mein rc.

DU Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, der du biſt aufgenommen gen Himmel, da dein Vater iſt, und die Gemein der Frommen: wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, den du, durch einen ſchweren Krieg erworben haſt, recht preißen, und dir gnug Ehr erweiſen.

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth gantz ritterlich bezwungen, du haſt den Teuffel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen, du haſt geſieget weit und breit, wie werd ich ſolche Herrlichkeit, o HErr, in dieſem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand des Vaters hingeſetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du kaum verletzet die ſtarcken Feind haſt umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja gar auf deinem Wagen gar herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, den Vater ausgenommen, es müſſen Engel für und für dir aufzuwarten kommen, die Fürſten ſtehen auf der Bahn, und ſind dir willig unterthan, Lufft, Waſſer, Feur und Erden muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarcker Herrſcher fähreſt auf mit Jauchtzen und Lobſagen, und gleich mit dir in vollem Lauf viel hundert tauſend Wagen: Du fähreſt auf mit Lob-Geſang, es ſchallet der Poſaunen Klang: Mein GOtt, für allen Dingen will ich dir auch Lob ſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, hinführend die Gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet offt die Wangen. Drum preißen wir mit ſüſſem Schall, o ſtarcker GOtt, dich überall, wir, die wir ſo viel Gaben hierdurch empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, und wir ſind deine Glieder; du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, und zu uns kommen wieder mit deinem Troſt und deinem Licht, wenn uns für Angſt das Hertz zerbricht, denn kanſt du Krafft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, und gibſt getreue Hirten,

die Lehrer, welch uns allermeiſt mit Himmel-Brod bewirthen: Du Hoherprieſter zeigeſt an, daß deine Hand uns retten kan, ja von der Hollen Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt die Straſſe uns bereitet, du haſt den Weg uns offen bahrt, der uns zum Vater leitet; und weil denn du, HErr JEſu Chriſt, nun ſtets in deiner Wonne biſt, ſo werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Jſt unſer Haupt im Himmelreich, wie die Apoſtel ſchreiben, ſo werden wir den Engeln gleich ja nicht herauſſen bleiben, du wirſt uns, deine Gliederlein, mein GOtt nicht laſſen von dir seyn, die doch ſo feſt vertrauen, dein Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu! zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen ſtets bey dir in deinen Himmels-Güthern, laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, wo Fried und Warheit bricht herein, laß uns in deinem Weſen, das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilff, daß wir ſuchen unſern Schatz nicht hier in dieſem Leben, beſondern dort, wo du den Platz wirſt GOttes Kindern geben. Ach! laß uns ſtreben feſt und wohl nach dem, das künfftig werden ſoll, ſo können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zeuch uns nach dir, ſo lauſen wir, gieb uns des Glaubens-Flügel! Hilff, daß wir fliehen weit von hier auf Jſraelis Hügel. Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, wo ſelbſt ich ewig frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradieß zu dir, o JEſu, kommen? Wenn koſt ich doch das Engelſüß? wenn werd ich aufgenommen? Mein Heyland, komm und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopffen in die Hände: Gelobt ſey GOtt ohn Ende.

232.

Mel. Heut triumphiret ꝛc.

Es fähret heute GOttes Sohn hinauf zu ſeines Vaters Thron: Halleluja! Halleluja! Er gehet ein zur Herrlichkeit, die überall iſt ausgebreit. Hallelujah! Hallelujah!

2. Er hat zerſtört des Teuffels Macht, ſein Heer erlegt und umgebracht, Hallel. Hallel. Wie mit Gewalt ein ſtarcker Held im Treffen ſeine Feinde fällt. Hallel. Hallel.

3. Zwing unſer Fleiſch, HErr JEſu Chriſt, der du der Sünder Heyland biſt, Hallel. Hallel. daß wir, indem du uns machſt

rein,

rein, theilhafftig deines Sieges ſeyn, Hallel. Hallel.

4. Laß ſeyn den Feind in uns gedämpfft, weil du uns haſt das Heyl erkämpfft, Hallel. Hallel. Tilg aus ſein Werck, daß er nicht mehr ſich wider unſre Seel empör, Hallel. Hallel.

5. Zeuch und führ uns mit dir zugleich, als GOttes Kinder in dein Reich, Hallel. Hallel. da wir ein ewigs Freuden-Lied dir aufzuopffern ſind bemüht, Hallel. Hallel.

6. GOtt Vater, ſey von uns gepreißt, ſamt ſeinem Sohn und heilgen Geiſt, Hallel. Hallel. Der heilge unſrer Seelen Grund, damit dir dancke Hertz und Mund, Hallel. Hallelujah.

233.

M. Helfft mir GOttes Güte ꝛc.

Freut euch, ihr Chriſten alle, GOTT ſchenckt uns ſeinen Sohn! Lobt ihn mit groſſem Schalle, er ſchickt vom Himmels-Thron uns ſeinen werthen Geiſt, der uns durchs Wort recht lehret, des Glaubens Licht vermehret, und uns auf Chriſtum weiſt.

2. Er läſſet offenbaren, als unſer höchſter Hort, uns, die wir Thoren waren, das himmeliſche Wort: Wie groß iſt ſeine Güt! Nun können wir ihm kennen und unſern Vater nennen, der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, o GOtt, von groſſer Huld, durch Sünd dich nicht betrüben, vergib uns unſre Schuld! Führ uns auf ebner Bahn, hilff, daß wir dein Wort hören, und thun nach deinen Lehren, das iſt recht wohl gethan.

4. Von oben her uns ſende den Geiſt, den edlen Gaſt, der ſtärcket uns behende, wenn uns drückt Creutzes-Laſt. Tröſt uns in Todes-Pein, mach auf die Himmels-Thüre, uns mit einander führe zu deinem Freuden-Schein.

234.

Der 47. Pſalm.

Mel.

Frohlocket, ihr Völcker, frohlocket mit Händen, und jauchzet dem Höchſten mit frölichem Schall, denn JEſus, der König, an aller Welt Enden iſt herrlich und donnert mit ſchrecklichem Knall.

2. Er ſieget und wirffet die Völcker zur Erden, und leget die Feinde zu unſerem Fuß: die Herrlichkeit Jacobs ſoll herrlicher werden, wir haben ſein Erbe zu unſerm Genuß.

3. GOtt fähret mit Jauchzen und hellen Poſaunen, lobſinget, lobſinget, lobſinget dem HErrn, der Höchſte iſt König; die Völcker erſtaunen, lobſinget ihm klüglich, lobſinget ihm gern

4. Der Höchſte iſt König, ein Herrſcher der Heyden, er ſitzet auf

auf ſeinem geheiligten Stuhl, und ſchmettert, die ſeine Regierung nicht leiden, mit ſchrecklichem Eyfer zum feurigen Pfuhl.

5. Er ſammlet die Fürſten und Völcker der Erden zu einerley Volcke, zu Abrahams GOtt, da wird denn ſein Nahme verherrlichet werden, da wird man ihm dancken, dem Teuffel zum Spott.

6. Denn folgen, o JEſu, du König der Ehren, die heiligen Schilde dem göttlichen Zug: Dann läſſet man Jauchzen und Lob-Geſang hören, und opffert dir willig im heiligen Schmuck.

235.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

Frohlocket jetzt mit Händen, und jauchzet GOtt mit ſüſſem Schall, ihr Völcker aller Enden, lobſinget ihm mit lautem Hall! Es fähret auf mit Prangen der Held von Iſrael, nachdem er hat gefangen Tod, Teuffel, Sünd und Höll, jetzt iſt er aufgeſtiegen gen Himmel Klarheit-voll: Kommt, laſſet uns ſein Siegen betrachten recht und wohl.

2. Was hat doch erſt gelitten des Allerhöchſten liebes Kind, wie hat der Held geſtritten, als ihn die Feinde ſo geſchwind und grauſam überfielen, ſein Leichnam ſchwitzte Blut, das Völcklein muſte kühlen an ihm den heiſſen Muth: Nun hat ſichs gantz verkehret, der vor ein Würmlein war, wird nunmehr hoch geehret auch von der Engel-Schaar.

3. Der HErr hat ausgezogen die Fürſtenthümer, und die Macht der Starcken ſo gebogen, daß er den Sieg davon gebracht. Da nun iſt Chriſto worden das Reich, die Krafft, das Heyl, und dis kom̃t unſerm Orden abſonderlich zu Theil; denn Satan iſt bezwungen durch den ſo herben Krieg, der Tod iſt auch verſchlungen, gelobt ſey GOtt im Sieg!

4. Jetzt kan und will ich pochen, Tod, Teuffel, Hölle, Sünd und Welt; dein Stachel iſt zerbrochen, o Würger! und du ſelbſt gefällt; die Hölle iſt zerſtöret, die Sünd iſt abgethan. Ey! kommet doch und höret, was auf dem Sieges-Plan für Wunder ſich begeben, wie wir, den Engeln gleich, dort ewig ſollen leben in GOttes Freuden-Reich.

5. Es iſt uns aufgeſchloſſen die längſt verſperrte Gnaden-Thür, und Chriſti Reichs-Genoſſen regieren mit ihm für und für; GOtt iſt nicht mehr bedecket mit Wolcken, wie zuvor, der Fluch uns nicht mehr ſchrecket: wir heben nun empor mit Freuden Hertz und Hände zu unſerm Vater auf, und ſehen ſchon das Endeꝫ von unſerm Glaubens-Lauff.

6. Hat mich nun gleich getroffen in dieſer Welt Creutz, Angſt und Pein, der Himmel ſteht mir offen, da kan ich ſonder Trübſal ſeyn; Drum alle Schmach auf Erden, die mir ſonſt frißt mein Hertz, muß mir erträglich werden; denn was vermag der Schmertz, im Fall ich kan bedencken die Ruh und Sicherheit, die mir mein GOtt wird ſchencken in jener Ewigkeit.

7. Ey! ſoll und muß ich ſterben, mir iſt der Himmel aufgethan; der Leib zwar muß verderben, der Geiſt geht weit ein andre Bahn: gar ſchnell wird er geführet in GOttes mächtge Hand, wo keine Qvaal ihn rühret, und wo ſein Vater-Land: bald wird das Stündlein kommen, daß aus des Grabes Thür mein Leib auch ſamt den Frommen zum Leben geht herfür.

8. Immittelſt ſitzet droben der HErr zu GOttes rechten Hand, allwo ihn herrlich loben die Seraphim; in ſolchem Stand iſt unſer Fleiſch zu finden. O welch ein Ruhm und Ehr! es müſſe nun verſchwinden was uns betrübt ſo ſehr; denn unſer Theil regieret in groſſer Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, nach unſrer Wallfahrts-Zeit.

9. Lob ſey dir, HErr, geſungen, daß du dich aus ſelbſt eigner Macht gen Himmel haſt geſchwungen, und den Triumph davon gebracht, daß du haſt aufgeſchloſſen des Himmels güldne Thür, und uns zu Reichs-Genoſſen verordnet für und für. Ach! laß es uns gelingen den lieben Engeln gleich, ein Lob-Lied dir zu ſingen in deines Vaters Reich.

236.

M. Zerfließ mein Geiſt in JEſu.

GElobet ſey Jehovah der Heerſchaaren, der heute ſein Triumphs-Feſt hält, man ſiehet ihn mit groſſer Pracht auffſahren, und Abſchied nehmen aus der Welt; Er fährt dahin, wo er ſonſt war, eh man noch zehlte Tag und Jahr, zum Vater, der ihn auf die Erden geſand, ein Opffer-Lam̃ zu werden.

2. Du kamſt zu uns, und wurdeſt unſers gleichen, ein Menſch in armer Knechts-Geſtalt: man ſahe dich am Creutzes-Holtz erbleichen, und unterliegen der Gewalt, die ſich an dir aus höherm Rath ſo grauſam hart vergriffen hat; Du ſchieneſt gantz verſpielt zu haben, als man darauf dich ſah begraben.

3. Da liegt er nun, ſprach deiner Feinde Rotte, nun ſoll er nimmer auferſtehn; Wir haben ihn gemacht zu Schand und Spotte, ſein Werck wird nun gantz untergehn. Ey! ſiehe aber, was geſchicht? ſo bald der dritte Tag anbricht, erwacheſt du,

du, o meine Sonne, dem Feind zum Hohn, dem Freund zur Wonne.

4. Du brichſt hervor, und zeugeſt dich den Deinen, dein Antlitz ihren Geiſt erqvickt, du läſſeſt ihnen Friedens-Blicke ſcheinen, ſie ſind darüber als entzückt. Ja, was noch mehr, du läſt ſie ſehn, daß ſie dir an der Seite ſtehn, wie du dich in die Höhe ſchwingeſt, und durch der Himmel Himmel dringeſt.

5. So muß es gehn, ſo hat es vorbezeuget die heilige Propheten-Schaar, des Vaters Wort in Ewigkeit nicht treuget; ſo ſolte werden offenbar, daß du der Feinde Macht beſiegt, daß alles dir zum Füſſen liegt, womit du, GOttes Zorn zu dämpffen, biß auf den Tod haſt wollen kämpffen.

6. Man ſieht den Feind von ſeiner Macht entbloſſet, ſein Raub iſt ihm genommen ab; womit er ſich ſonſt wieder uns getröſtet, iſt nun verſcharret in dein Grab. Du führſt ihn in Triumph mit dir, er darf ſich nun nicht regen ſchier; er iſt durch deinen Tod bezwungen. O wohl dem Held, dems ſo gelungen.

7. Nunmehro hat, o GOtt, dein GOtt gecrönet dein Haupt mit Ehre, Preiß und Ruhm; Es ſteht beſchämt, was dich vorhin verhöhnet, als du kamſt in dein Eigenthum; ja, du biſt ſelbſt zum Haupt erhöht, dein Nahme über alles geht, was in den Himmeln und auf Erden nur herrlich mag genennet werden.

8. Du biſt erhaben über alle Thronen der Cherubim und Seraphim, ſie werffen, ſamt den Alten, ihre Cronen zu deinen heilgen Füſſen hin; dein Regiment erſtreckt ſich weit, ſo weit der Lauff der Sonnen reicht, haſt du, o Herrſcher, die dich kennen und ihren HErrn und König nennen.

9. Es iſt dir nun des Geiſtes Füll geſchencket, du biſt geſalbt mit Freuden-Oel, der lautre Strom der Wolluſt dich nun träncket, und labet dich nach Leib und Seel: doch gönnt auch uns dein Uberfluß, was uns zur Heilgung dienen muß; du läſt nicht unbeſucht die Glieder, was dir gegeben, giebſt du wieder.

10. Haſt du uns gleich dein Angeſicht entzogen, ſehn wir gleich nicht dich, unſer Licht, ſo bleibſt du doch aufs beſte uns gewogen, vergiſſeſt unſer nimmer nicht; Du trägeſt uns auf deiner Bruſt und Schuldern, es iſt deine Luſt, uns zu vertreten alle Stunden, durch deinen Tod und Liebes-Wunden.

11. Drum iſt es gut, daß du biſt hingegangen, dein Hingang ſchaffet groſſe Frucht, wer an

dir bleibt, durchs Glaubens-Band behangen, der findet bey dir, was er ſucht: der Eingang iſt ihm nicht verwehrt ins Heiligthum, wo man dich ehrt: Iſt doch der Vorhang Läng zerriſſen, wer will, kan deiner wohl genieſſen.

12. Die Hoffnung bleibt ohnedem im Geiſt feſt ſtehen, daß wir nach wohl vollbrachtem Lauf, auch deine Majeſtät mit Augen ſehen, und zu dir ſollen fahren auf: die Stätte iſt uns ſchon bereit, darinn uns jene Herrlichkeit ſoll, wie ein voller Strom, bedecken, und über alles ſich erſtrecken.

13. Drum ſey gelobt, Jehovah der Heerſchaaren, daß du ſo ſiegreich triumphirt, zeuch uns dir nach zu hundert tauſend Paaren, damit wir thun, was uns gebührt. Ach! reiß uns loß von Zeit und Welt, und was uns noch gefangen hält, damit wir, wenn wir von der Erden uns ſcheiden, Himmels-Bürger werden.

237.

Mel. Helft mir GOttes Güte ꝛc.

GOtt fähret auf gen Himmel mit frohem Jubel-Schall, mit prächtigem Getümmel nnd mit Poſaunen-Hall. Lobſingt, lobſinget GOtt, lobſingt, lobſingt mit Freuden dem Könige der Heyden, dem HErren Zebaoth.

2. Der HErr wird aufgenommen, der gantze Himmel lacht, um ihn gehn alle Frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEſum ein die lautre Cherubinen, den hellen Seraphinen muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, die unſer Haupt erhöht, wir wiſſen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heyland geht voran, will uns nicht nach ſich laſſen, er zeiget uns die Straſſen, er macht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, der HErre macht uns Platz: wir gehen von der Erden dorthin, wo unſer Schatz: ihr Hertzen macht euch auf, wo JEſus hingegangen, dahin ſey das Verlangen, dahin ſey euer Lauf.

5. Laſt uns zum Himmel ſpringen mit hertzlicher Begier, laſt uns zugleich auch ſingen: dich, JEſu, ſuchen wir, dich, o du GOttes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unſers Hauptes Cron.

6. Ade mit deinen Schätzen, du truges-volle Welt, dein Koth kan nicht ergötzen: weiſt du, was uns gefällt? der HErr iſt unſer Preiß, der HErr iſt unſre Freude, und köſtliches Geſchmeide, zu ihm gilt unſre Reiß.

7. Wenn ſoll es doch geſchehen? wenn kömmt die liebe Zeit,

daß wir GOtt werden ſehen in ſeiner Herrlichkeit? du Tag, wenn wirſt du ſeyn, daß wir den Heyland grüſſen, daß wir den Heyland küſſen? komm, ſtelle dich doch ein!

238.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

HErr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh: warum wilſt du von mir ſcheiden! warum fährſt du in die Höh? nimm mich Armen auch mit dir: oder bleibe doch in mir: daß ich dich und deine Gaben möge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Hertze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf; wenn ich Seuftzer zu dir ſchicke, mache ſelbſt den Himmel auf! und ſo ich nicht beten kan, rede du den Vater an; denn du ſitzſt zu ſeiner Rechten, darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde, über alles Eitle hin. Daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin; und im Glauben meine Zeit, richte nach der Ewigkeit, biß wir auch zu dir gelangen, wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an, hilf mir, daß ich Chriſtlich leben, und dir heilig dienen kan. Kommt der Satan wider mich, ach! ſo wirf ihn unter dich, zu dem Schemel deiner Füſſe, daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine Wohnung mache fertig, droben in des Vaters Hauß: da ich werde gegenwärtig, bey dir gehen ein und aus. Denn der Weg dahin biſt du: darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit iſt, wieder, denn du haſt es zugeſagt, und erlöſe meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richte denn die böſe Welt, die dein Wort für Lügen hält, und nach ausgeſtandnem Leide, führ uns ein zu deiner Freude.

239.

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, zieh uns dir nach, ſo wie dein heilger Mund verſprach; du wurdeſt Himmel-an erhöht, wohin der Wunſch der Deinen geht, Halleluja!

2. Wenn du uns ziehſt, ſo lauffen wir, und richten unſern Weg zu dir: laß uns im Geiſt ſtets fahren auf, und fördre unſern Sieges-Lauf, Halleluja!

3. Doch geht niemand zum Himmel ein, er muß hier vor erniedrigt ſeyn: Creutz, Demuth und des Fleiſches Tod ſind vor der Auffahrt dein Gebot, Hall.

4. Die Reiſe, die das Haupt gethan, iſt gleichfals ſeiner Glieder Bahn, wo dieſer eines davon weicht, wird die Gemeinſchaft nicht erreicht, Hallel.

5. Wer

5. Wer ſtandhaft iſt, den läſt du nicht, du giebſt ihm Lehr und Unterricht, kommſt ſelbſt und bieteſt ihm die Hand, benimmeſt ihm den Wäyſen-Stand, Hall.

6. Dein Abſchied, und was einſt geſchehn, zielt auf ein fröl-lich Wiederſehn, und ward den Jüngern offenbar, als Zeit und Troſt vorhanden war, Hall.

7. Du gingeſt in die Herrlichkeit, und haſt die Wohnung zubereit't, die iſt der Frommen Auffenthalt und Schutz vor Trübſal und Gewalt, Hall.

8. Die Stätt iſt ihnen da beſtimmt, wo Fried und Ruh kein Ende nimmt: du biſt bey ihnen dort und hier, ihr beſter Umgang iſt mit dir, Halleluja!

9. Hier ſucheſt du ſie freundlich heim, dadurch gewinnt ihr Glück den Keim: dort grünet, blüht und trägt es Frucht, die rechter Glaub und Hofnung ſucht, Halleluja!

10. Du biſt in Wort und Thaten nah, wer dich verlangt, denn biſt du da, dieweil dein Thron, und was du biſt, zur Rechten deines Vaters iſt, Hall.

11. Durch dich wird GOttes Werck mit Macht im Reich der Himmels-Höh vollbracht, und du beherrſcheſt auch die Welt, daß alles dir zu Fuſſe fällt, Halleluja!

12. Ihr Menſchen, gebt ihm denn Gehör, und achtet dieſer Welt nicht mehr: wer noch an dieſem Untern klebt, gelangt nicht dahin, wo er lebt, Hall.

13. Hebt euer Aug und Hertz empor, es ſchalle nur in eurem Ohr, und ſey der Sinnen Ziel geſteckt, wo, wenn und was er euch entdeckt. Halleluja!

14. Das bringet euch die Seligkeit, und mindert euer zeitlich Leid: wer zu ihm fährt, erkennt ſein Licht, und ſchauet GOttes Angeſicht, Halleluja!

240.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

JEtzund betrachten wir, daß Chriſtus aufgefahren; mit Bitt, o höchſter GOtt, du wolleſt uns bewahren, weil wir noch unten ſtehn in dieſer argen Welt; da uns, im Tieffen, nichts als Sünd und Noth befällt.

2. Doch iſt der Weg gebahnt, der Himmel ſteht uns offen, nun können wir von GOtt den rechten Einfluß hoffen.(*) Wer dieſen Zugang kennt, des Hertz iſt Freuden-voll, denn er ſchaut Chriſto nach, wie er ihm folgen ſoll.

3. Wer dieſen Weg nicht ſucht, dem iſts nicht Ernſt zum HErren, der da vor Fleiſch und Blut den Himmel wird verſperren: am Glauben liegts allein, iſt der im Hertzen recht, ſo kömmt die Hülf herab, und wird das Fleiſch geſchwächt.

4. Dis

(*) Das iſt: den Heiligen Geiſt, mit ſeinen Gaben und Wirckungen.

4. Dis iſt die Fahrt für uns, den Vater bald zu finden, die Bahn der Welt zu fliehn, und zu entgehn den Sünden. Fährt nun die Seel hinauf, ſo fährt der HErr herab, und wo der Vater wohnt, gehts nie ohn Segen ab.

5. O HErr! bleib ſtets geneigt uns freundlich aufzunehmen, wenn wir durch Chriſtum uns zur Himmelfahrt bequemen: zeuch uns zu dir hinauf, biß wir mit reinem Muth mit dir vereinigt ſeyn, als unſerm höchſten Gut.

241.

Mel. Erſchienen iſt der ꝛc.

Nun freut euch GOttes Kinder all, der HErr fährt auf mit groſſem Schall: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm, Halleluja!

2. Die Engel und all Himmels-Heer erzeigen Chriſto göttlich Ehr, und jauchtzen in dem Himmels-Saal, das thun die lieben Engel all, Hallelujah!

3. Daß unſer Heyland, JEſus Chriſt, wahr'r GOttes Sohn, Menſch worden iſt, des freuen ſich die Engel ſehr, und gönnen uns gern ſolche Ehr, Halleluja!

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, bey ihm zu ſeyn in Ewigkeit: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm, Halleluja!

5. Wir erben nun das Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich; das ſehn die lieben Engel gern, und dancken mit uns GOtt dem HErrn, Halleluja!

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, die Sünd, der Satan und der Tod allſammt zu Schanden worden ſind, durch GOttes- und Marien-Kind, Halleluja!

7. Den Heilgen Geiſt ſendt er herab, auf daß er unſre Hertzen lab, und tröſt uns durch ſein göttlich Wort, behüt uns für des Teufels Mord, Halleluja!

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit; Allein der Glaub an JEſum Chriſt die recht Erkäntniß GOttes iſt. Halleluja!

9. Der Heilge Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hoffnung in uns wirckt, erleucht und macht das Hertze feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt, Halleluja!

10. Was Chriſtus nach des Vaters Rath am Creutzes-Stamm erworben hat, das theilet aus der Heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heiſt, Hallel.

11. Der Vater hat den Sohn geſand, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den Heilgen Geiſt allein, der muß die Hertzen machen rein, Hall.

12. So manche ſchöne GOttes-

tes=Gab bringt uns der Heil=ge Geiſt herab, und uns fürm Satan wohl bewahrt, ſolchs ſchaft des HErren Himmel=fahrt, Halleluja!

13. So dancket nun dem lieben HErrn, und lobet ihn von Her=tzen gern, lobſinget mit der En=gel=Chör, daß man es in dem Himmel hör, Halleluja!

14. O Vater in der Ewigkeit! es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Danck mit höch=ſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob' und Preiß, Halleluja!

15. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, gewaltig, herrlich, präch=tig, ſchön, es danckt dir deine Chriſtenheit, von nun an biß in Ewigkeit, Halleluja!

16. O Heilger Geiſt, o wahrer GOtt, der du uns tröſt'ſt in al=ler Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Danck ewiglich, Halleluja!

242.

Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.

O JEſu Chriſt! der du mir biſt der Liebſt' auf dieſer Erden, gib, daß ich gantz in dei=nen Glantz mög aufgezogen werden.

2. Zeuch mich nach dir, ſo lau=fen wir mit hertzlichem Verlieben in dem Geruch, der uns den Fluch verjagt hat und vertrie=ben.

3. Zeuch mich nach dir, ſo lau=fen wir in deine ſüſſe Wunden, wo in Geheim der Honigſeim der Liebe wird gefunden.

4. Zeuch mich nach dir, ſo laufen wir dein liebſtes Hertz zu küſſen, und ſeinen Saft mit aller Kraft aufs beſte zu genieſ=ſen.

5. Zeuch mich in dich, und ſpei=ſe mich, du ausgegoßnes Oehle, geuß dich in Schrein meines Hertzens ein, und labe meine Seele.

6. O JEſu Chriſt! der du mir biſt der Liebſt' auf dieſer Erden, gib, daß ich gantz in deinem Glantz mög aufgezogen werden.

243.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du gen Himm'l gefahren biſt. O ſtarcker GOtt, Immanuel! ſtärck uns an Leib, ſtärck uns an Seel, Hal=leluja!

2. Es freut ſich alle Chriſten=heit, und ſaget itzt und allezeit GOtt Lob und Danck im höch=ſten Thron, weil unſer Freund iſt GOttes Sohn, Halleluja!

3. Gen Himmel er gefahren iſt, bleibt doch bey uns zu ieder Friſt, und herrſchet nun in ſei=nem Reich, als wahrer Menſch und GOtt zugleich, Halleluja!

4. Ub'r alle Himmel hoch er=hebt, üb'r alle Engel mächtig ſchwebt, üb'r alle Menſchen er regiert, und alle Creaturen führt, Halleluja!

5. Zu

5. Zu GOttes Rechten er mit Macht hat alles unter ſich gebracht, und lebet itzt ins Himels Thron, als GOttes und Marien-Sohn, Halleluja!

6. Mit Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, hat es itzund gantz keine Noth: trotz, wer da will, es liegt nichts dran, den Sieg ihm niemand nehmen kan, Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, und hat in ihm nur friſchen Muth: Welt, wie du wilt, wer fragt nach dir? dem Himmels-Fürſten leben wir, Hall.

8. Er iſt, der uns das höchſte Gut erworben, durch ſein theures Blut, und das Gefängniß in der That gefangen weggeführet hat, Halleluja!

9. Wir freuen uns aus Hertzens Grund, und ſingen frölich mit dem Mund: Er, Chriſtus, unſer Fleiſch und Blut, iſt unſer allerhöchſtes Gut, Halleluja!

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt, hilf uns, o Bruder, JEſu Chriſt! daß wir nur trauen feſt auf dich, und durch dich leben ewiglich, Halleluja.

11. Amen! Amen! HErr JEſu Chriſt, der du gen Himm'l gefahren biſt, behalt uns HErr bey reiner Lehr, des Teufels Trug und Lügen wehr, Hall.

12. Komm, lieber HErr, kom, es iſt Zeit, zu dem Gericht in Herrlichkeit, führ uns aus dieſem Jammerthal, bold, bald in deinen Freuden-Saal, Hallel.

13. Amen! ſingen wir noch einmal, und ſehnen uns ins Himmels-Saal, da wir mit deinen Engelein das Amen wollen ſingen fein, Halleluja!

244.

Mel. Allein GOtt in der Höh rc.
Oder: Nun freut euch lieben rc.

WOhlauf, ihr Chriſten, überall laßt eure Stimm erklingen: frolockt und jauchtzt mit groſſem Schall, Hertz, Geiſt und Muth ſoll ſingen: der HErr und Herrſcher aller Welt, der Himmels-Fürſt und Sieges-Held, Er, JEſus, triumphiret.

2. Er, JEſus, der hat ſich geſetzt zu ſeines Vaters Rechten, ſein Helden-Sieg ihm nun ergötzt, drum, wer will uns anfechten? Sünd, Tod und Teufel ſeyn erlegt, die Sieges-Crone JEſus trägt, wohlauf und jubiliret!

3. Frohlockt, es höret auf der Krieg, da liegen Schwerdt und Bogen! rufft frölich: Friede, Freud und Sieg! Nun iſt uns GOtt gewogen: Er, JEſus, hat den Zorn geſtillt, für Fluch und Strafe Gnade gilt, der Himmel ſtehet offen.

4. So, liebſter JEſu, ſo haſt du den Himmel eingenommen: ſo haſt du nun die Himmels-Ruh gar herrlich überkommen, Glück dir, HErr JEſu, Glück und Heil,

wir haben dran auch unſer Theil, mit dir iſt es getroffen.

5. Nun iſt dir alles unterthan, und liegt zu deinen Füſſen: der Menſchen-Mörder und Tyrann muß in der Hölle büſſen; du aber herrſcheſt überall, drum ruffen wir mit groſſem Schall: Ehr, Preiß, Lob, Ruhm und Stärcke!

6. Ehr, Preiß und Ruhm gebühret dir, HErr JEſu, unſer Leben: nun ſtehet off'n die Gnaden-Thür, nun iſt uns Heil gegeben, nun, nun ſind wir dein Eigenthum, drum ruffen wir auch wiederum: berühmt ſind deine Wercke.

7. Ach JEſu! nun haſt du die Bahn zum Himmelreich gebähnet: Wir ſchwingen uns auch Himmel an, nach dir ſich alles ſehnet: wir wünſchen frölich dich zu ſehn, wir wünſchen bald für dir zu ſtehn, im Himmel wolln wir leben.

8. Im Himmel da iſt Fried und Ruh, wohl dem, der aufgenommen! wohl dem, HErr JEſu, der, wie du, dahin ſoll balde kommen! du, du, HErr JEſu, biſts allein, durch den wir gehn zum Himmel ein, du, du kanſt uns ihn geben.

9. Zieh uns nach dir, ſo kommen wir, zeig uns die Himmels-Stege; ſo lange wir noch bleiben hier, ſehn wir nur irre Wege: die Welt, die hängt uns immer an, zeig du uns deine Himmels-Bahn, mach uns zu Himmels-Erben.

10. Die Welt muß doch verlaſſen ſeyn, wir wolln ſie auch verlaſſen: nichts mehr als Bosheit iſt darin'n, die niemand faſt will haſſen; ach! liebſter JEſu, hol mich ein, mein Auffahrt laß zum Himmel ſeyn, nach meinem Tod und Sterben.

XI. Pfingſt-Lieder.

245.

Mel.

Ach Geiſt des Höchſten! wie dürſtet mich nach dir, mein Hertz verſchmachtet und iſt vertrucknet ſchier: wie ein dürr Land nach Waſſer lechzet, ſo meine Seel auch nach dir ächzet.

2. Ach! ach! wie hat mich doch GOttes Zorn verbrannt, den ich doch ſonſt niemals vor habe recht erkannt die Hitze ſeines Eyfers drücket Hertz, Seel und Geiſt; nichts mehr erqvicket.

3. Des Wortes Saame kan alſo nicht aufgehn, der Hertzens-Acker muß ſo unfeuchtbar ſtehn, wo nicht die Himmel ſich bewegen und endlich träufflen Thau und Regen.

4. Drum

4. Drum ächzt und lechzet die ausgedorrte Au nach ſolchem ſüſſen und angenehmen Thau, den GOtt durch ſeinen Geiſt ausgieſſet, daß er in unſre Hertzen flieſſet.

5. Ach komm! ach komme, gewünſchter Lebens-Safft, und laß mich ſpühren nunmehr auch wieder Krafft, den Gnaden-Strohm laß ſich ergieſſen, der Hertz und Seel kan gantz durchſüſſen.

6. Doch heilger Regen! waſch erſt mein ſündlich Hertz, gib wahre Buſſe, daß ich empfinde Schmertz und Reue wegen meiner Sünden, dann laß mich Troſt und Beßrung finden.

7. Verneue gäntzlich hierauf auch meinen Sinn, mein gantzes Leben und alles, was ich bin: ſchaff ein rein Hertz und rein Gemüthe, daß ich recht ſchmecke deine Güte.

8. Dein Reich aufrichte, ſo da iſt Fried und Freud im heilgen Geiſte, und die Gerechtigkeit, die vor dir gilt, die laß mich faſſen im Glauben, und mich ſelber haſſen.

9. So wird hinführo mein Hertz dein Tempel ſeyn, durch deine Salbung mach es geſchmückt und rein, vertreib all ſündliche Gedancken, und laß mich niemals von dir wancken.

10. Nichts laß mich trennen von dir in dieſer Welt, nicht Pracht, nicht Ehre, nicht Reichthum, Gut und Geld, nicht Creutz und Leiden, Furcht und Schrecken, ſo Satanas kan offt erwecken.

11. Erleucht und heilge den Willen und Verſtand, gib Weißheit, Gnade, Krafft, Hülffe und Beyſtand; ſey mein Regierer, Führer, Lehrer, mein Alls in allen, mein Belehrer.

12. Mein Licht im Leben, im Alter ſey mein Stab, mein letztes Labſal vor meinen Tod und Grab, und wenn ich wieder aufſtehe, ſo hilff, daß ich in Himmel gehe.

246.

Mel.

Oder faſt wie: JEſu meine Freude ꝛc.

BRunnquell aller Güther, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmertzen, deſſen Glantz und Kertzen mein Gemüth entzünd, lehre meine ſchwache Säiten, deine Krafft und Lob ausbreiten.

2. Starcker GOttes-Finger, frembder Sprachen-Bringer, ſüſſer Hertzens-Safft, Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Krafft, gieb mir deine Brunſt und Gaben, dich von Hertzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Hölen deiner Lieblich-

lichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreyt! komm herfür, o Gnaden-Sonne, küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4 Theure GOttes-Gabe, komm, ach komm und labe, ſieh, ich bin verſchmacht, komm, o mein Verlangen, komm, mein Lieb, gegangen, dann mein Hertze lacht, wird von neuem gantz erquicket, wenn es, Labſal! dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gehnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt, ſo pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tieff zu ſeufftzen, und im Dürren, nach dir, reicher Strohm, zu girren

6. Wahrer Menſchen-Schöpffer, unſers Thones Töpffer, Gott von Ewigkeit: Zunder keuſcher Liebe, gieb, daß ich mich übe, auch im Creutz und Leid alles dir anheim zu ſtellen, und mich tröſt in allen Fällen.

7 Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, Beten und Geſang, Wandel, Werck und Stand für allen, dir, o Vater mög gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner Tage Lauff, nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmels-Freuden, deinen Diener auf, da ſoll ſich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben.

247.

Apoc. 22, 17. 20.

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, ꝛc.

Der Geiſt, der von des Höchſten Thron mit Glantz, und Licht, und Krafft ausgehet, der mit dem Vater und dem Sohn in ewig gleichem Weſen ſtehet, der ſich herab zu uns Elenden neigt, uns durch den Sohn den Weg zum Vater zeigt.

2. Der Geiſt, die uns, als GOttes Pfand und Siegel, die Verſichrung giebet, daß GOtt mit treuer Liebes-Hand uns hält, und wie ein Vater liebet, der Geiſt, der uns in alle Wahrheit führt, der uns mit Licht, mit Krafft und Gnade ziert.

3. Und ſie, die auserwehlte Braut, durch Chriſti Blut und Tod erworben, aus ſeiner offnen Seit erbaut, da er für ſie am Creutz geſtorben; die keuſche Braut, die Himmels-Königin, voll GOttes Krafft, voll Chriſti Geiſt und Sinn.

4. Die ſchöne Braut, in Chriſti Blut gewaſchen und Schneeweiß gebadet, die GOtt mit ſeiner Seegens-Fluth an Seel und Geiſt ſo hoch begnadet; die Braut, die er, der Bräutgam, frey gemacht, und ſie vom Wuſt der Erden weggebracht.

5. Die zwey, ob man ſie gleich

nicht ſchaut, ſo hört man ſie doch beyde ſchreyen: komm! ſpricht der Geiſt, komm! ſpricht die Braut, ein JEſus ſoll die Zwey erfreuen. Der Geiſt ſpricht: komm! und ſtelts der Braut ſchon für. Die Braut ſpricht: komm! in hertzlicher Begier.

6. Der Geiſt verlangt die groſſe Schaar und Zahl der Heilgen voll zu haben, drum rufft und lockt er immerdar, und bricht hervor mit ſeinen Gaben. Je ſtärcker ſich die Zahl der Frommen mehrt, je näher wird ſein Ruff: ach komm! gehört.

7. Die Braut, wie werth ſie JEſus hält, ſo liegt ſie doch in Spott und Plagen, iſt allezeit ein Fluch der Welt, und muß die Schmach des Lammes tragen; drum ſehnt ſie ſich nach ihrem Bräutigam, und ſpricht: Ach komm! komm, Held aus Davids Stamm!

8. Der Geiſt, der hier auf Erden zeugt, zeugt auch in ſeiner Bothen Munde, daß ſich die Welt zum Ende neigt; Er rufft: es iſt die letzte Stunde! er rufft der Welt: komm! es iſt hohe Zeit; er rufft dem HErrn: komm! komm zur Herrlichkeit.

9. Die Braut trägt hier den Sünden-Leib, und hat ſo viel mit ſich zu kämpfen, ſie weiß von keinem Zeit-Vertreib, als nur die ſchnöde Luſt zu dämpffen. Drum wirckt der Geiſt in ihr dis Ach-Geſchrey: komm! JEſu, kom̃! und mach mich einmal frey!

10. Der Geiſt wird von der Welt verlacht, und ſie, die Braut, iſt hier auf Erden verdeckt in ihrer Zier und Pracht, dort hofft ſie offenbar zu werden. Der Geiſt ſpricht: komm! zeuch Macht und Eyfer an; die Braut ſpricht: komm! bring mich nach Canaan.

11. So ſpricht der Geiſt: ſo ſpricht die Braut: komm! JEſu, komm! und wer es höret, der ruff und ſchrey auch über laut: komm! alles, was GOtt angehöret, das ſpreche: komm! es wird auch bald geſchehn; es hats die Braut im Geiſt vorher geſehn.

12. Kommt doch nun her, die ihr das Heil der Seelen ernſtlich ſucht und meinet! kommt doch, und nehmt das beſte Theil, kommt! eh noch unſer Held erſcheinet. Er ſelber ſpricht: ich, ja, ich komme bald: ach! kommt denn her, eh noch ſein Zorn erſchallt.

248.

Mel. Vater Unſer im Himmel ꝛc.

DEs heilgen Geiſtes reiche Gnad, die Hertzen der Apoſtel hat erfüllt mit ſeiner Gütigkeit, geſchenckt der Sprachen Unterſcheid; Darum mit Freuden lobet GOtt, der uns ſein'n Geiſt gegeben hat.

2. Er ſandt ſie in aller Welt-

Kreiß, zu predigen mit gantzem Fleiß, mit mancher Zungen GOttes Wort, den Creaturen an allem Ort; Darum ꝛc.

3. Er ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heilgen Geiſt, mit hohem Sinn, der wird euch lehren gantz gewiß, was künfftig und vergangen iſt; Darum ꝛc.

4. Derhalben, wann ihr werdet ſtahn, für Köngen, Fürſten, denckt nicht dran, was ihr ſolt reden zu der Stund, vom Himmel ſolls euch werden kund; Darum ꝛc.

5. Der Geiſt wird geben euch zur Stund Verſtand, und öffnen euren Mund, daß euch kein Liſt noch G'walt ſo groß, von meines Worts Bekänntniß ſtoß; Darum ꝛc.

6. Nun lobet all den Tröſter werth, der uns all Wahrheit hat gelehrt: hat abgewandt all Ungenad, viel Gaben uns geſchencket hat. Lob ſey der heilgen Dreyeinigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

249.

Mel.
Oder, Auf! auf! mein Hertz, und du mein gantzer Sinn ꝛc.

Du Geiſt des HErrn, der du von GOtt ausgehſt, und doch mit ihm in gleichem Weſen ſtehſt: Krafft aus der Höh, komm! mich zu überſchatten, komm deinem Lob und meiner Bitt zu ſtatten.

2. Das Hertz erqvick, entzünde mein Gemüth, auf daß es ſchmecke neue Lieb und Güt! du Balſams-Krafft, ich thue deiner warten, komm ſanffter Wind, komm, weh durch meinen Garten!

3. Du Weißheits-Brunn, du Abgrund ohne End, Vernunfft und Kunſt iſt ohne dich verblendt: gib mir Verſtand und dein geheimes Wiſſen wie Salomon zu bitten ſich befliſſen.

4. Des Worts, in welchem ſich GOtt offenbart, weiſt du allein die beſte Deutungs-Art: aus dir allein, durch deine Krafft getrieben, hat der Prophet und Jünger es geſchrieben.

5. Drum, Klarheit, komm, kom̃, und durchleuchte mich! ſonſt tappe ich und ſtoß mich jämmerlich: komm, Meiſter, lehre mich Chriſtum erkennen, und meinen HErrn, in deinem Licht, ihn nennen!

6. Ja, reines Licht, brich an in deinem Glantz, verklär in mir das Wort des Vaters gantz! O GOttes-Krafft! ſchließ auf, was noch verborgen und zeige mir den hellen lichten Morgen.

7. Beſtrafe aber auch in mir die Sünd, feg aus, was ſündlichs noch im Fleiſch ſich findt, zerbrich, zermalm, endſündge meine Sinnen, und ſchaff in mir neu Leben, neu Beginnen.

8. Mach, daß mein Hertz vor dir

dir zerknirſcht erſchein, in ſeinen Grund flöß Weh- und Demuth ein! ach, ſäubre ihn von allen Eitelkeiten, daß deinen Trieb nichts könne wiederſtreiten.

9. O ſanffter Trieb! ach, zeuch mich von der Erd, damit ich folg, wenn ich beweget werd, verſiegele und ſtärcke mich im Glauben, die Sieges-Cron laß mir den Feind nicht rauben.

10. Du Salbungs-Oehl vermehre deine Krafft, und flöß in mich den beſten Lebens-Safft: Du reiner Geiſt, laß deinen Troſt mich ſpühren, der Leib und Seel und Geiſt kan kräfftig rühren!

11. Du göttlich Feur, entzünde mein Gebet, wenn deine Brunſt in meiner Bruſt entſteht: Die Andacht laß mein Hertz durchdringend fühlen, und dir darinn zum Ruhm und Freuden ſpielen.

12. Gib den Geſchmack der künfftgen Welt mir ein, der ſüſſer iſt, als Honig, Milch und Wein, laß Chriſti Sinn in mir gebohren werden, und tilge, was ſich ſehnt nach dieſer Erden.

13. Bewohn mich gantz, dein güldnes Tempel-Hauß, und füll es gantz mit Herrlichkeiten aus: Ach! heilge mich, wie du der Heilge heiſſeſt, und unſern Sinn, der Sünd und Welt entreiſſeſt.

14. Wirſt du, o Lebens-Geiſt, dis an mir thun, ſo werd ich recht von meinen Wercken ruhn, und ſo du mich inwendig wilſt verneuren, ſo kan ich jeden Tag ein Pfingſt-Feſt feuren.

250.

Mel. JEſu meines Lebens ꝛc.

Gnaden-Geiſt! ach, ſey willkommen, zeuch in unſre Hertzen ein, da du wohl wirſt aufgenommen, weil wir Troſt bedürfftig ſeyn. Tröſte dieſe ſchwache Glieder, löſe, was gebunden, wieder: lencke, was da irrig heiſt, o du ſanffter Gnaden-Geiſt!

2. Zwar kein Menſch lebt auf der Erden, der des Geiſtes Gaben werth: ſolln die dem gegeben werden, der mit Sünden ſich beſchwert? Alles liegt an Chriſti Gnaden; denn der heilt der Seelen Schaden, der hat uns auch zugewandt GOttes Geiſt, das theure Pfand.

3. Ach! wir waren wilde Reben, gäntzlich aus der Art gebracht: Tod und Fluch war unſer Leben; Nun iſt alles gut gemacht; was uns Sündern, was uns Schwachen, kan gerecht und ſelig machen, gibt uns in der Tauff der Geiſt, der der Geiſt der Gnaden heiſt.

4. Nun, du Brunnquell aller Güter! Freuden-Geiſt, du Lebens-Wind! Ach, beſänfftge die Gemüther, daß dein Licht ſich drinn entzünd, daß wir Sünder, daß wir Armen, recht durch deine

ne Huld erwarmen, ſchmecken deines Troſtes Safft, der uns Todten Leben ſchafft.

5. Treuer Beyſtand unſrer Seelen! Stiffter wahrer Einigkeit! wenn uns unſre Sünden quälen, ſo gieb du Zufriedenheit, daß wir in dir Ruhe finden, ſteure du den Unglücks-Winden: brich herfür, du Gnaden-Schein! daß wir in dir ſelig ſeyn.

6. Wie ein Hirſch nach Waſſer ſchreyet, wenn ihn Durſt und Hitze plagt; ſo wird auch mein Hertz erfreuet, wenn mich mein Gewiſſen nagt. Gnaden-Geiſt! ach laß dich finden, komm, mit mir dich zu verbinden, daß ich itzt und allezeit deinen Ruhm und Lob ausbreit.

251.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

GOTT, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwehlet. Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gib mir des Geiſtes Gaben, ſo dann werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum Guten gantz verlohren. Heilger Geiſt, mein HErr und GOtt, mache du mich neu gebohren; denn das Fleiſch iſt mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedancken. Dämpfe das, was GOtt veracht, halte die Vernunfft in Schrancken. Daß ich anders nicht, als gerne, ſelbſt von dir die Weißheit lerne.

4. Was mein Hertze dicht und tracht, iſt von Jugend auf nur böſe; aber hilff, daß deine Macht, mich auch von mir ſelbſt erlöſe, und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Hertz, daß ich ſtets an GOtt gedencke, und mich offt mit Reu und Schmertz über meine Sünden kräncke; doch, nach den betrübten Stunden, führe mich in JEſu Wunden.

6. Pflantze mich daſelbſt in ihm, als ein Glied an ſeinem Leibe, und wenn ich ſein eigen bin, hilff mir, daß ich es auch bleibe, er ſey Stock und ich die Rebe, daß ich gantz in JEſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drey, Glaube, Hoffnung und die Liebe, ſteh auch ſonſt mir alſo bey, daß kein Teufel mich betrübe, gib mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanfftmuth, wenn ich leide.

8. Hilff mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen: Hilff mir beten, wie ich ſoll, hilff mir auch mein Creutze tragen. Wenn es Zeit iſt, hilff mir ſterben, und dabey den Himmel erben.

252.

Mel. Werde munter mein G. ꝛc.

GOtt, gib einen milden Regen, denn mein Hertz iſt dürr, wie Sand; Vater, gib vom Himmel Seegen, träncke du dein durſtigs Land: laß des Heilgen Geiſtes Gab über mich von oben ab, wie die ſtarcken Ströme, flieſſen, und mein gantzes Hertz durchgieſſen.

2. Kan ein Vater hier auf Erden, der doch böß iſt von Natur, ſeinen lieben Kindern geben nichts als gute Gaben nur; ſolteſt du denn, der du heiſt guter Vater, deinen Geiſt mir nicht geben, und mich laben mit den guten Himmels=Gaben.

3. JEſu! der du hingegangen zu dem Vater, ſende mir deinen Geiſt, den mit Verlangen ich erwarte, HErr, von dir: Laß den Tröſter ewiglich bey mir ſeyn, und lehren mich in der Wahrheit feſt zu ſtehen, und auf dich im Glauben ſehen.

4. Heilger Geiſt, du Kraft der Frommen, kehre bey mir Armen ein, und ſey tauſendmal willkommen, laß mich deinen Tempel ſeyn, ſaubre du mir ſelbſt das Hauß meines Hertzens, wirf hinaus alles, was mich hier kan ſcheiden von den ſüſſen Himmels=Freuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und ſchön, laß mich wahre Liebe haben, und in deiner Gnade ſtehn: gib mir einen ſtarcken Muth, heilige mein Fleiſch und Blut, lehre mich vor GOtt hintreten, und in Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben, dir zu Ehren ſoll mein Sinn, dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, biß ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn, dich im höchſten Himmels=Thron ich erheben kan und preiſen mit den ſüſſen Engels=Weiſen.

253.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

GOtt Vater, ſende deinen Geiſt, den uns dein Sohn erbitten heiſt, aus deinen Himmels=Höhen! wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchen=Kind hie auf der Erd iſt dieſer edlen Gabe werth, bey uns iſt kein Verdienen; hie gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Chriſtus uns erworben hat mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater=Sinn der groſſe Jammer da wir hin durch Adams Fall gefallen: Durch dieſes Fallen iſt die Macht des böſen Geiſtes, leider! bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr! an unſern

ſerm Heyl, und ſind gewiß, daß wir dein Theil in Chriſto werden bleiben, die wir durch ſeinen Tod und Blut, des Himmels-Erb und höchſtes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnaden-Werck, und deines heilgen Geiſtes Stärck: in uns iſt kein Vermögen, wie bald würd unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, ſich in die Aſche legen.

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens-Licht, wenn alle Welt darwieder ficht mit Sturm und vielen Waffen: und wenn auch gleich der Fürſt der Welt ſelbſt wieder uns ſich legt ins Feld, ſo kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, wo dieſer hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablauffen: Was iſt doch Satans Reich und Stand? wenn GOttes Geiſt erhebt die Hand fällt alles übern Hauffen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröſt und macht das Hertze frey von allem was uns kräncket: wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt, ſo iſt ers, der uns ſchützt und deckt viel beſſer als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, iſt unſer Licht in Finſterniß, führt uns als ſeine Schaafe, hält über uns ſein Schild und Wacht, daß ſeine Heerd in tieffer Nacht mit Ruh und Friede ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des HErrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen keuſchen Seelen, was niedrig iſt, was Tugend ehrt, was Buſſe thut und ſich bekehrt, das pflegt er zu erwehlen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, er ſteht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abſtehen, er lindert unſre letzte Quaal, läſt uns hindurch ins Himmels-Saal getroſt und frölich gehen.

12. Nun, HErr und Vater aller Güt, hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüt uns allen dieſe Gabe. Gib deinen Geiſt der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

254.

Mel. Liebſter JEſu, du wirſt rc.

Heilger Geiſt, du Himmels-Lehrer, mächtger Tröſter und Bekehrer! ach! laß meines Hertzens-Schrein deine ewge Wohnung ſeyn.

2. Gib, daß ſtets durch heiligs Dencken, ſich mein Hertz zu GOtt mag lencken: klopf an meinem Hertzen an, wenn ich geh auf falſcher Bahn.

3. Treibe, leite und regiere, mich zum Guten ſtetig führe; gib ſelbſt Luſt und Kraft dazu, daß ich GOttes Willen thu.

4. Gib mir ſtetiges Verlan-

gen, JEſu feſter anzuhangen, immer mehr von Sünden rein, heilig, unbefleckt zu ſeyn.

5. Hilf, daß ich mich bald betrübe, wenn was Böſes ich verübe, und daß bey mir wahre Reu über mein Verſehen ſey.

6. Laß mich allezeit erwegen, daß GOtt ſey bey mir zugegen, der auf alle Wort und That ſtets genaue Achtung hat.

7. Laß mich, weil ich leb auf Erden, wachſam ſtets erfunden werden, und, nach Göttlichem Geheiß, thun mein Amt mit allem Fleiß.

8. So werd ich durch dieſes Führen auch in meinen Hertzen ſpühren, daß du, werther GOttes Geiſt, in mir wohnſt und kräftig ſeyſt.

9. Ich will ſtets von gantzer Seelen, deinen GOttes Ruhm erzehlen, und ſammt Vater und dem Sohn preiſen dich in deinem Thron.

255.

Mel.

Heilger Geiſt, du Tröſter mein, hoch vom Him̃el uns erſchein mit dem Licht der Gnaden dein.

2. Vater! deiner armen Heerd, komm mit deinen Gaben werth, uns erleucht auf dieſer Erd.

3. O du ſüſſer Hertzens-Gaſt, der du Troſt die Fülle haſt, uns erquick in aller Laſt.

4. O du ſeelge Gnaden-Sonn, füll das Hertz mit Freud und Wonn, aller, die dich ruffen an.

5. Ohn dein'n Beyſtand, Hülf und Gunſt iſt all unſer Thun und Kunſt für GOtt gantz und gar umſonſt.

6. Waſch uns, HErr, von Sünden weiß, unſer ſchmachtend Hertz begeuß, die Verwundten heil mit Fleiß.

7. Lenck uns nach dem Willen dein, wärm die kalten Hertzen fein, bring zurecht, die irrig ſeyn.

8. Gib uns, HErr, wir bitten dich, die wir glauben feſtiglich, deine Gaben mildiglich.

9. Daß wir leben heiliglich, alle ſterben ſeliglich, bey dir leben ewiglich.

256.

Mel Es iſt das Heyl uns ꝛc. Oder: Allein Gott in der Höh ꝛc.

Heut will ich, ſüſſer Tröſter! dir mit Hertzens Freude ſingen. Ach Heilger Geiſt! verleihe mir, daß ich itzt möge bringen ein Opfer, das ohn Heucheley, dir lieb und angenehme ſey, der du die Hertzen prüfeſt.

2. Wie hat doch meiner Seelen Noth dich, höchſter GOtt! erbarmet, mich haſt du, da ich blind und todt, mit Lieb und Huld umarmet: ich ging in gantz verkehrtem Wahn, du nahmſt dich meiner Thorheit an, und wolteſt ſelbſt mich lehren.

3. Ich habe GOtt nicht recht erkannt, Zeither in meinem Leben;

ben; doch haſt du dich zu mir gewandt und mir Erkäntniß gegeben. Dein theures Wort zu rechter Zeit hat meiner Augen Blödigkeit zum Himmels-Weg erleuchtet.

4. O höchſtes Licht! durch dich hab ich den Vater lernen kennen: auch kan ich JEſum ſicherlich nun meinen Heyland nennen: du leiteſt mich mit deiner Hand, daß ich mein rechtes Vaterland gewißlich werde finden.

5. Ich wär im höchſten Jammer-Stand, in Ewigkeit verlohren, wo du dich nicht zu mir gewandt, und mich aufs neu gebohren: du nahmeſt mich in meiner Tauf zu GOttes Kinde ſelbſten auf: ach laß michs ewig bleiben.

6. Wie oft bin ich auf böſen Rath und falſchen Weg gekommen; da gleichwol deine theure Gnad ſich meiner angenommen: dein Strafen unterwieß mich frey, was meiner Seelen ſchädlich ſey; das mag ja Liebe heiſſen.

7. Du haſt mich Armen oft aufs neu mit meinem GOtt verbunden, wenn ich durch wahre Buß und Reu, Vergebung hab gefunden, du haſt, wenn ichs ſo böß gemacht, zu meinem Heyl mich wiederbracht und völlig ausgeſöhnet.

8. Ich würd in dieſer Sünden-Welt mein Erbtheil bald verliehren, drum haſt du dich zu mir geſellt, mich ſeliglich zu führen. Du nimmſt in meinem Hertzen Platz, damit ja meinen Himmels-Schatz mir niemand möge rauben.

9. Dein iſt und bleibt allein der Ruhm, wenn du mir Kraft gegeben, daß ich im wahren Chriſtenthum dir, meinem Gott, kan leben; ach nimm doch ferner in mir Raum, auf daß ich, als ein guter Baum, zum Paradieß gedeye.

10. Hab ich in meiner Creutzes-Laſt nach Troſt und Hülf geſchrien, ſo haſt du, ſüſſer Seelen Gaſt, mir öfters auch verliehen, daß ich in Hoffnung und Gedult, verſichert deiner Lieb und Huld, mich einig dir gelaſſen.

11. Ach! könt ich nun auch, wie ich wolt, dich, liebſter GOtt, recht preiſen! ach! könt ich, wie ich billig ſolt, mich gegen dich erweiſen! o Heilger Geiſt, laß meinen Sinn, ſo lang ich in der Zeit noch bin, und ewig, dis betrachten.

12. Kan ich nicht in der Sterblichkeit, mein Wünſchen gar erlangen, ſo will ich doch, wenn nach dem Streit die Ruh iſt angegangen, dir, ſammt dem Vater und dem Sohn, mit Hertzens-Luſt, für deinem Thron eins nach dem andern ſingen.

257.

Mel. Chriſtus der iſt mein ꝛc.

KOmm an, du ſanftes Brauſen, o Geiſt, o Gnaden-Wind, das himmliſch ſüſſe Sauſen erqvickt dein mattes Kind.

2. Komm, Himmels-Feuer-Flamme, verzehre, was nicht dein, daß fort uns nichts verdamme zur Höllen-Feuer-Pein.

3. Komm, Friedens-Täublein, bringe den Müden wahre Ruh, dein Muth, weil ich hier ringe, bey mir das Beſte thu.

4. Der Mord-Geiſt an Geberden mit Löwen-Grimme brüllt, komm heilger Geiſt auf Erden, komm, und ſey Friede-Schild.

5. Wann mir um Troſt wird bange, ſprich neue Kraft mir ein, erinnre, was ſchon lange mein Labſal ſollen ſeyn.

6. Das Hertze will erkalten, zum Guten iſt es träg, wird über mir nun walten dein Antlitz, wird es reg.

7. Dein Antlitz laſſe leuchten, mich gnädig überſchau. Das Hertze müſſe feuchten ein milder Himmels-Thau.

8. Verkläre, Himmels-Lehrer, du, JEſum, lauter-rein, laß uns des Wortes Hörer und treue Thäter ſeyn.

9. Erhalte, Himmels-Führer, uns fort auf ebner Bahn. Erheb uns, o Regierer, auch endlich Himmel an.

10. Wird GOtt Gerichte hegen, ſo rede du das Wort, daß wider uns vermögen nichts Feind noch Höllen-Pfort.

11. Für uns der Mittler bittet; in uns, ach! ſeufze du, bis wir, mit Troſt beſchüttet, dem Himmel eilen zu.

12. Da ſoll mit neuen Weiſen, ſamt Vater und dem Sohn, GOtt heilger Geiſt dich preiſen, der Menſchen Engel-Ton.

258.

KOmm! GOtt Schöpffer, heiliger Geiſt, beſuch das Hertz der Menſchen dein, mit Gnaden ſie füll, wie du weiſt, daß dein Geſchöpff ſoll vor dir ſeyn.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, des allerhöchſten Gabe theur, ein geiſtlich Salb an uns gewandt, ein lebend Brunnen, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, gib uns ins Hertz der Liebe Brunſt: das ſchwach Fleiſch in uns dir bekannt, erhalt feſt deine Kraft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, der Fing'r an GOttes rechter Hand, des Vaters Wort giebſt du gar bald, mit Zungen frey in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, den Frieden ſchaff bey uns deine Gnad, daß wir dein'm Leiten folgen gern, und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl

wohl, dazu JEſum Chriſt, ſeinen Sohn, daß wir des Glaubens werden voll, dich beyder Geiſt recht zu verſtehn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, der von den Todten auferſtund, dem Tröſter ſey daſſelb gethan, in Ewigkeit und alle Stund.

259.

Der Hymnus Ruperti: Veni Sancte Spiritus, verteutſcht von D. Mart. Luther.

KOmm, heiliger Geiſt, erfüll die Hertzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihn'n das Feur deiner göttlichen Liebe, der du, durch Mannigfaltigkeit der Zungen, die Völcker der gantzen Welt verſammlet haſt, in Einigkeit des Glaubens, Hall. Hallel.

260.

Komm, heiliger Geiſt, HErre GOtt! erfüll mit deiner Gnaden Gut, deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in Jhn'n. O HErr! durch deines Lichtes Glantz zu dem Glauben verſammlet haſt das Volck aus aller Welt Zungen: das ſey dir HErr! zu Lob geſungen, Hall. H.

2. Du heiliges Licht! edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns GOtt recht erkennen, von Hertzen Vater ihn nennen. O HErr! behüt für fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn JEſum Chriſt, mit rechtem Glauben, und ihm aus gantzer Macht vertrauen, Halleluja! Hallel.

3. Du heilige Brunſt! ſüſſer Troſt, nun hilf uns frölich und getroſt, in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr! durch dein Kraft uns bereit, und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen, Halleluja! Halleluja!

261.

Mel.

KOmm, himmliſcher Regen! erqvicke die Erden, komm, heiliger Geiſt! damit die Verheiſſung erfüllet bald werden, die JEſus anpreiſt: er wolle ein dürres und lechzendes Hertz mit Waſſer erfüllen, und allgemach ſtillen den ſehnenden Schmertz, den ſehnenden Sch.

2. Komm, Waſſer des Lebens! laß Strömelein flieſſen auf dieſes dein Land, das unter der Trübſal vertrocknen müſſen, dein Erbe genannt: ſieh, wie mein Hertz in mir ſo ſeufzet und ſtöhnt, und ſich im Verlangen, dich gantz zu umfangen, recht ängſtiglich ſehnt, recht ꝛc.

3. Komm, liebliches Sauſen! belebe die Seele; lebendiger Wind, gieb, daß ſich ein Leben in finſterer Höle des Leibes entzünd. Marck, Adern und Beine erſtarren im Lauf, dein Othem

des

des Mundes, und Zeuge des Bundes, der wecke ſie auf, der ꝛc.

4 Komm, Tröſter der Blöden! und ſtärcke die Sinnen; komm, ſüſſeſter Wein, und laß durch den Zuſpruch der Liebe, zerrinnen die ſchmertzliche Pein des ſchüchternen Hertzens; ſo wird es geſchehn, daß ich zu dem Beten kan freudiger treten, und vor dir beſtehn, und vor dir ꝛc.

5. Komm, Stärcke der Schwachen! erqvicke die Glieder; Balſamiſche Krafft! ermanne den Müden und Krancken doch wieder, Hertz-ſtärckender Safft, ſo werd ich im Kämpffen der Liebe darauf nicht wieder erkalten, und beſſer anhalten im heiligen Lauf, im heiligen ꝛc.

6. Komm, Lehrer der Schüler! dich will ich erwehlen; du bringeſt herfür, was ſonſten verborgen geweſen der Seelen, ich finde in dir mehr, als mir durch vieles Bemühen wird kund; recht wichtige Sachen, die weiſ' und klug machen, die lehret dein Mund, die lehret ꝛc.

7. Komm, Klarheit der Blinden! und öffne die Augen, kom̃, gläntzendes Licht! weil in mir die Augen der Seelen nichts taugen, eh dieſes anbricht. Laß deine Erleuchtung mein Hertze durchgehn, ſo werd ich im Lichte dein Gnaden-Geſichte in Ewigkeit ſehn, in ꝛc.

8. Komm, heiliges Oehle! und ſalbe die Kräfte der Seelen mit dir; verrichte im Hertzen die Gnaden-Geſchäffte, und wircke in mir, was Tugend und Früchte des Geiſtes allein man pfleget zu nennen; laß lichterloh brennen, den göttlichen Schein, den göttlichen ꝛc.

9. Komm, Führer der Kinder! und lencke den Willen nach deinem Gebot; laß deinen Befehl mich getreulich erfüllen; bis endlich der Tod mich, nach hier im Friede vollendetem Lauf, durch zeitliches Leiden, zur ewigen Freuden führt Himmelwerts auf, führt ꝛc.

10. Komm, himmliſche Taube, und laſſe dich nieder, in Wahrheit und Treu, auf deine im Geiſte vereinigte Glieder, verbinde aufs neu, die Hertzen in Liebe; Gieb daß ſie forthin aufrichtig verfahren, und immer bewahren den göttlichen Sinn, den ꝛc.

11. Komm, Friede der Seelen, und gib dem Gewiſſen beſtändige Ruh, und laß mich des himmliſchen Troſtes genieſſen, tritt näher herzu, und ſprich zu der Seelen dis tröſtliche Wort: ſey wieder zu frieden, denn ich bin hienieden dein ſicherer Hort, ꝛc.

12. Komm, Flamme der Liebe, mein Hertze entzünde in heiliger Brunſt: gieb, daß ſich mein Hertz mit dem deinen verbinde, du himmliſche Gunſt! richt auf in der Seelen dein Liebes-Panier;

ſo

ſo will ich mein Leben zu eigen dir geben in Liebes-Begier, in ꝛc.

13. Komm, Qvelle der Freuden! erfüll das Gemüthe mit himmliſcher Luſt; es ſey mir dein Vorſchmack der göttlichen Güte alleine bewuſt: weil dieſem Vergnügen ſonſt keine Luſt gleicht, ſo hat der gefunden höchſt ſelige Stunden, wer dieſes erreicht, wer dieſes ꝛc.

14. Komm, Zeuge der Kindſchaft! hilf Abba mir ſingen, aus kindlichem Geiſt, und drück die Gewißheit von himmliſchen Dingen, die dein Wort verheißt, das Siegel des Erbes, ins Hertze hinein; ſo werd ich in Freuden mein Hertze hier weiden, und ſelig ſchon ſeyn, und ſelig ſchon ſeyn.

262.

Mel.
Oder: GOtt des Himmels und.

KOmm, o komm, du Geiſt des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit! deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns iederzeit! ſo wird Geiſt und Licht und Schein in dem dunckeln Hertzen ſeyn.

2. Gib in unſer Hertz und Sinnen Weisheit, Rath, Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht! dein Erkäntniß werde groß, und mach uns vom Irrthum loß!

3. Zeige, HErr, die Wohlfahrts-Stege! das, was hinter uns gethan,* räume ferner aus dem Wege, ſchlecht und recht ſey um uns an! würcke Reu, an Sünden ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir GOttes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal findt! denn des Vaters liebe Ruth iſt uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten frey, mit aller Freudigkeit! ſeufftz' auch in uns wenn wir beten, und vertritt uns allezeit! ſo wird unſre Bitt erhört, und die Zuverſicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Hertz offt ruffen muß: Ach! mein GOtt, mein GOtt, wie lange? ey ſo mach uns den Beſchluß, ſprich der Seelen tröſtlich zu, und gieb Muth, Gedult und Ruh.

7. O du Geiſt der Krafft und Stärcke, du gewiſſer neuer Geiſt! fördre in uns deine Wercke, wenn der Satan nach uns ſcheuſt; ſchenck uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. HErr, bewahr auch unſern Glauben, daß kein Teuffel, Tod noch Spott uns denſelben möge rauben! du biſt unſer Schutz und

* Das iſt, Was verkehrt, und dem Willen GOttes zuwider iſt.

und GOTT; ſagt das Fleiſch gleich immer nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer GOTT erkieſt, und nicht auszuſprechen iſt.

263.

M. Helfft mir GOttes Güte ꝛc.

KOmm, Tröſter, komm hernieder, vom hohen Him̃els-Thron, auf Chriſti Freund und Brüder; komm eilig, komm und wohn im Hertzen allermeiſt, mit deinem Licht und Gaben und Freuden-Oehl zu laben: Kom̃ werther heilger Geiſt.

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, geuß aus dein heilges Oel, und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Hertz und Seel erfreuen inniglich; komm Tröſter, zu erqvicken die Seelen, die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bey ihren Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht; Was JEſus mir anpreißt, dem will ich feſte gläuben, du ſolt mein Tröſter bleiben, du, o GOtt heilger Geiſt!

4. Du kanſt mein Hertz erfreuen und kräfftig rüſten aus, ja gantz und gar erneuen mein armes Hertzens-Haus: drum komm, mein ſchönſter Gaſt, und bleib im Tod und Leben als Tröſter, mir ergeben, biß mein Geſicht erblaßt.

5. Der du, als GOtt, ausgeheſt vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu GOttes Stuhl und Thron, kehr ewig bey mir ein, und lehr mich JEſum kennen, ihn meinen HErren nennen, mit Warheit, nicht zum Schein.

6. Du kommſt ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum ſey auch mein Berather, wenn mich die Welt betrübt, ſo komm, und tröſte mich, und ſtärck in Creutz und Leiden mein Hertz mit vielen Freuden, daß es erqvicke ſich.

7. Ja zeug in meinem Hertzen von JEſu gantz allein, von ſeinem Tod und Schmertzen und ſeiner Warheit Schein, daß ich gantz überzeugt kein Bild in meiner Seelen, als JEſum, mög erwehlen, biß ſich mein Hertz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geiſt, von GOttes Thron, und ſey mein Hertz-Bezwinger, daß mich kein Schmach noch Hohn, kein Trübſal, keine Noth, von meinem JEſu ſcheide; im Creutz ſey meine Freude und Troſt biß in den Tod.

264.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

KOmmt Seelen, dieſer Tag muß heilig ſeyn beſungen, ſprecht

ſprecht GOttes Thaten aus mit neu-erweckten Zungen, heut hat der werthe Geiſt viel Helden ausgerüſt, ſo betet, daß er auch die Hertzen hier begrüßt.

2. Ach! ja, du ewger Geiſt, du Tröſter aller Frommen, wir warten, daß du möchtſt zu uns mit Seegen kommen, dein ſind wir durch die Tauff, durchs Wort und Predigt-Amt, die Geiſtes-Früchte, ſchenck uns reichlich alleſamt.

3. Du edler Liebes-Geiſt, laß deine Liebes-Flammen durch Hertz und Seele ziehn, und füge ſie zuſammen, bey Chriſti Liebes-Flamm'n wilſt du geſchäfftig ſeyn, ach! präge Chriſti Sinn uns allen kräfftig ein.

4. Wir ſind an Chriſti Leib zu Gliedern auserkohren, durch deine Gnaden-Krafft in Chriſto neu gebohren; Ach! ſchaffe, wie du biſt an Gaben mancherley, daß jeder ſeines Orts ein lebend Gliedmaß ſey.

5. Uns lehret Chriſti Tiſch Fried und Gemeinſchafft haben, und darzu dienen die von dir empfangne Gaben. Wenn nun der alte Feind uns liſtig trennen will, ſo wehre ihm, und mach uns friedſam, fromm und ſtill.

6. Was unſerm Wiſſen fehlt, das hier nur Stückwerck bleibet, was unſerm Willen lockt, und zum Verderben treibet, das laſſe, groſſes Licht, durch deinen Glantz vergehn, und uns in GOttes Krafft getroſt und gläubig ſtehn.

7. Wem GOttes Geiſt beſeelt, wen GOttes Wort erreget, und wer die Erſtlinge von ſeiner Gnade träget, der ſtimme mit uns ein, und preiße GOttes Treu, ſie iſt an dieſem Feſt (heut dieſen Tag) und alle Morgen neu.

265

Nun bitten wir den heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende, Kyrie eleiſon!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns JEſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heyland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland, Kyrie eleiſon.

3. Du ſüſſe Liebe ſchenck uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Hertzen einander lieben, und in Friede auf einem Sinne bleiben, Kyrie eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilff, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinnen nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen, Kyrie eleiſon.

266.

M. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes Licht! der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht: Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt; der du hältſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge!

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſche nennen kan, wenn ich dich erwünſch und habe, geb ich alles Wünſchen an; Ach ergieb dich, komm zu mir in mein Hertze, das du dir, da ich in die Welt gebohren, ſelbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus dem Himmels-Throne wie ein Regen ausgeſchütt, bringſt vom Vater und dem Sohne nichts als lauter Seegen mit, laß doch, o du werther Gaſt, GOttes Seegen, den du haſt und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiß und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund, zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründſt des tieffen Meeres Grund: nun, du weißt auch, Zweiffels-frey, wie verderbt und blind ich ſey, drum gieb Weißheit, und für allen, wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und ſauber iſt, fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stanck und Miſt: Mache mich, o Gnaden-Qvell, durch dein Waſchen rein und hell! laß mich fliehen, was du flieheſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäfflein pfleget, frommes Hertzens, ſanfftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts: Ach vergieb, und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt, bleib ich von dir ungeſchieden, ey ſo bin ich gnug getröſt: laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Hertz annehme nur allein was von dir kömmt. Was der Satan will und ſucht will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, und mir treulich ſteheſt bey, hilff, mein Helffer, wo du merckeſt, daß mir Hülffe nöthig ſey! brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue,

daß mein GOTT ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, wenn ich ſincke, ſey mein Stab, wenn ich ſterbe, ſey mein Leben, wenn ich liege, ſey mein Grab, wenn ich wieder aufferſteh, ey, ſo hilff mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt dein' Auserwehlten weiden.

267.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

O Groſſer GOtt, du reines Weſen, der du die reinen Hertzen dir zur ſteten Wohnung auserleſen, ach! ſchaf ein reines Hertz in mir, ein Hertz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buſſe rein, und laß es, HErr, durch deine Güte und Chriſti Blut gewaſchen ſeyn, dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, der mein getreuer Beyſtand ſey, und mir erwünſchte Hülffe leiſte. GOtt, ſtehe mir aus Gnaden bey, und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß und willig heiſt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit mercke, mein Vater, ſo verwirff mich nicht, und ſtoß mich, wegen meiner Wercke, ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch ſeine Triebe durch ſeinen Beyſtand für und für, auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

268.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O Heilger Geiſt, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn, o komm, du Hertzens-Sonne! Du Himmels-Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräfftig ſeyn zu ſteter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmliſch Leben wilt du geben, wenn wir beten, zu dir kommen wir getreten.

2. Du Qvell, draus alle Weißheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geuſt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubens-Einigkeit auch andre in der Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Hertz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob, und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, w[illegible] den Weg nicht wiſſen. Gib uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir

uns leiden müſſen. Schaue, baue, was zeriſſen und gefloſſen dir zu trauen, und auf dich allein zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balſam-Krafft empfinden, und zur Ritterſchafft dadurch geſtärcket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz, ſo lang wir ſeyn auff Erden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarcker Felß und Lebens-Hort, laß uns dein Himmel-ſüſſes Wort in unſern Hertzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weißheit reichen Lehr und reinen Liebe trennen. Flieſſe, gieſſe deine Güte ins Gemüthe, daß wir können JEſum unſern Heyland nennen.

6. Du ſüſſer Himmels-Thau laß dich, in unſre Hertzen kräftiglich, und ſchenck uns deine Liebe; daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebes-Treu, und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müſſen ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

6. Hilff, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unſre Lebens-Zeit, ſey unſers Geiſtes Stärcke, daß uns forthin ſey wohl bewuſt, wie eitel iſt des Fleiſches Luſt, und ſeine Sünden-Wercke. Rühre, führe, unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, biß wir Himmels-Erben werden.

269.

O Heiliger Geiſt, o heiliger GOtt, du Tröſter werth in aller Noth! Du biſt geſand vons Himmels Thron, von GOTT dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt!

2. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt! gieb uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben alleſamt. O heiliger Geiſt, ꝛc.

3. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt! mehr unſern Glauben immerfort, an Chriſtum niemand glauben kan, es ſey denn durch dein Hülff gethan, o heiliger Geiſt, o ꝛc.

4. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt! erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen ſchon, darzu auch ſeinen lieben Sohn, o heiliger ꝛc.

5. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt! du zeigſt die Thür zur Himmels-Pfort, laß uns hier kämpffen ritterlich, und zu dir dringen ſeeliglich, o heiliger ꝛc.

6. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt, verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir ſagen dir Lob, Ehr und Danck jetzund und unſer Lebelang. O heiliger Geiſt, o heiliger GOtt.

270.

Mel. Komm heiliger Geiſt, ꝛc.

O Heiliger, o guter Geiſt, den Chriſtus ſelbſt den Tröſter heißt, wir alle gläuben und bekennen, du ſeyſt ein wahrer GOtt zu nennen; Ein GOtt ſamt Vater und dem Sohn, ein groſſer GOTT ins Himmels-Thron, ein GOtt, der uns mit ſeinen Gaben in Noth und Tod kan kräfftig laben, Hallelujah, Hallelujah.

2. Du HErr und Schöpffer dieſer Welt, du haſt das blaue Himmels-Zelt, dazu den Umkreiß dieſer Erden, ſamt Meer und Waſſer laſſen werden, des Himmels-Heer mit allem Pracht iſt auch durch deinen Mund gemacht, du haſt, als GOtt, Leib, Seel und Leben im Anfang uns ja ſelbſt gegeben. Hallelujah! Hallelujah!

3. In aller Welt iſt gar kein Ort, da du nicht ſchwebeſt fort und fort, wie ſolches in der Schrifft zu leſen, unendlich iſt dein Thun und Weſen. Fahr ich hinauf, ſo find ich dich, fahr ich hinunter ſiehſt du mich, könt ich der Welt am Ende ſtehen, würd ich auch da dir nicht entgehen, Hallelujah! Hallel.

4. Du biſt der Geiſt der Wiſſenſchafft, ſehr groß iſt deiner GOttheit Krafft! was Menſchen Witz nicht weiß zu finden, was kein Gehirn ſonſt kan ergründen, erkläreſt du gar leicht und wohl, du weißt, was künfftig werden ſoll, den Lauff und Aendrung dieſer Zeiten verkündigſt du wohl gar von weiten. Hallelujah! Hallelujah.

5. Du haſt durch der Propheten Mund der gantzen Welt gemachet kund, was groſſe Wunder-Ding auf Erden ſich künfftig noch begeben werden. Du kenneſt ja des Menſchen Hertz, und deſſen Luſt, Leid, Freud und Schmertz, ja ſein Begehren, Hoffen, Sorgen iſt deiner Weißheit unverborgen. Hallelujah! Hallelujah.

6. Du biſt ein Geiſt der Stärck und Krafft, der uns zur Freud ein Neues ſchaft und groſſe Sachen kan vollbringen, ſo gar den Satan ſelbſt bezwingen, du haſt der Jünger Zung und Mund regiert, daß ſie zur ſelben Stund auch vieler Sprachen wohl erfahren, recht hochbegabte Meiſter waren. Hallelujah! Hall.

7. Wir gläuben auch, daß JEſus Chriſt mit dir, o HErr, geſalbet iſt: du biſt es, der allein regieret das Predigt-Amt, und heilig zieret die Lehrer, daß in dieſer Welt der GOttes-Dienſt wird recht beſtellt, vermittelſt deiner theuren Gaben, ſo wir nach allem Wunſch jetzt haben. Hallelujah! Hallelujah.

8. Du ſtraffſt die Welt durchs Predigt-Amt, die ſich durch

Sünde ſelbſt verdammt, und deinem Willen widerſtrebet, in tauſend Schand und Laſtern lebet. Du lehreſt auch, daß JEſus Chriſt das Heyl der armen Sünder iſt, den ohne dich kein Menſch kan kennen, und gläubig ſeinen Heyland nennen. Hallelujah! Hallelujah.

9. Du biſt es, der uns neu gebiert, du biſt es, der den Glauben ziert mit Tugenden und guten Wercken, wobey man ſoll den Glauben mercken. Durch dich wird Adams Sünden-Luſt gecreutziget in unſrer Bruſt, du biſt, der unſern böſen Willen kan zähmen und mit Zucht erfüllen. Hallelujah! Hallelujah!

10. O werther Geiſt, daß wir in Ruh und Gnaden ſtehn, das ſchaffeſt du, und haſt die Sünden-Bahn verriegelt, und die Verheißung uns verſiegelt, du biſt das rechte Gnaden-Pfand, du biſt der Liebe ſtärckſtes Band, und über Chriſti Reichs-Genoſſen mit reichem Maaße ausgegoſſen. Hallelujah! Hallel.

11. Du hilffſt in dieſem Lebens-Lauff uns offt mit Freuden wieder auf, daß wir getroſt zum Himmel treten, im Geiſt und in der Wahrheit beten: Du tröſteſt uns in Noth und Qvaal, und hilffſt uns ſeufftzen manchesmahl, daß wir uns GOttes Huld erfreuen, und Abba, lieber Vater, ſchreyen, Hall. :,:

12. O heiliger, o guter Geiſt, den Chriſtus unſern Tröſter heißt, laß uns in keiner Noth verzagen. Ach! hilff, daß wir es freudig wagen, durch dieſes Thränen-Thal zu gehn, laß mich im Creutz auch hertzhafft ſtehn: Hilff du mir, HErr, dis vollenbringen ſo werd ich ewig dir lobſingen. Hallelujah! Hallelujah!

271.

Mel. Komm, heiliger Geiſt ꝛc.

O Theurer Tröſter, heilger Geiſt! der du dich in die Hertzen geußt, die ſich zu dir in Demuth kehren, ich flehe dich, mich zu erhören, und mein erkaltetes Gemüth durchs ſüſſe Feuer deiner Güt erwärmen und es zu erneuren, ſo kan ich recht die Pfingſten feyren. Hallelujah! Hallelujah!

2. Durchdringe du mit deiner Krafft des Hertzens harte Eigenſchafft, zermalme dieſen Felß der Sünden, daß du dein Hauß da könneſt finden. Ach! es iſt leyder angefüllt mit dem, was Welt und Wolluſt ſtillt, es liegt noch veſt am Koth der Erden, wie kans denn deine Wohnung werden. Hallelujah! :,:

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, und hält die Nacht für ſüſſe Freud, verläßt die Ruh, das wahre Weſen, und will durchs Todes Gifft geneſen. Dein theures Wort erkennt er nicht,

ja

ja ſchmecket nicht des Glaubens Licht, die ſanffte Speiſe unſrer Seelen, wie kan ich denn dich Gaſt erwehlen? Hallel. :,:

4. So elend iſt des Hertzens Hauß, ach! kehre ein, und fege aus den Schlamm und Koth der Finſterniſſen, ergäntze, was daſelbſt zerriſſen, zerſtöhr das faule Sünden-Neſt, das ſich auf Belial verläſt, und laß mich aus der Knechtſchafft gehen, und in der ſüſſen Freyheit ſtehen. Hallelujah! Hallel.

5. Du edler Pfingſt-Gaſt dring herzu, und gib der Seelen ihre Ruh: arbeite ſelbſt an meinen Hertzen, und zünde an des Glaubens Kertzen; ſchlag deine Werckſtatt bey mir auf, und führe meinen Lebens-Lauf, ſo kan ich durch dein ſüſſes Laben den innern Sabbath in mir haben. Hallelujah! Hallel.

6. Du Geiſt der Kindſchafft zeuge mir, wie ich in Andacht komm zu dir. Ach! lehre mich von Hertzen beten, in wahrer Krafft vor dich hintreten. Ich bin gantz laulicht. ſtärcke mich, daß Hertz und Seel entzünde ſich, und bloß in dir das Weſen ſetze, ſo hat es den Schatz aller Schätze. Hallelujah! Hallel

7. Leg du mir dieſes Zeugniß bey, daß ich ein Kind des Höchſten ſey, treib ſelbſten mich zu deinen Wegen, daß ſich in mir die Lüſte legen, und ich in wahrem Glauben kan das Abba, Vater, ſtimmen an, geuß aus, durch deine ſtarcke Triebe, die Ströme GOttes reicher Liebe. Hallelujah! Hallelujah.

8. Umgürte mich in allem Streit, mit wahrer Glaubens-Freudigkeit, daß ich in deiner Krafft beſtehe, und nicht auf fremde Wege gehe. Du Geiſt der Weißheit, lehre mich, daß Hertze, Geiſt und Seele ſich nach deiner hohen Weißheit ſehne, und von dir alle Macht entlehne. Hallelujah! Hallelujah!

9. O Geiſt, regiere meinen Geiſt, daß er dir folge allermeiſt, daß er die Mau'r der Sünden breche, und Abba, Vater, ſtetig ſpreche. Laß Ruh und Fried im Hertzen ſeyn, und flöſſe deinen Troſt hinein, daß keine Sünd dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Hallelujah! Hallelujah!

272.

Mel. Komm heiliger Geiſt ꝛc.

Preiß ſey dem Vater, der verheißt, daß er woll ſeinen heilgen Geiſt über alles Fleiſch ausgieſſen, und daß auch nun erwieſen. Preiß ſey dir, JEſu, und ſtets Danck, daß du nunmehro haſt den Gang zum Vater wohl vollendet, und deinen Geiſt zu uns geſendet. Hallel. :,:

2. Preiß ſey, o heilger Geiſt, dir heut, du wahrer GOtt von Ewigkeit, der du vom Vater und

Sohne ausgehſt, und aus dem Throne herkommeſt in der Jünger Hauß, und über ſie dich geuſſeſt aus, gieb dich auch mir zum Leben, wie du den Jüngern dich gegeben. Hallelujah! :,:

3. Du Geiſt der Weißheit, Warheit, Krafft, der Stärcke, Gottesfurcht, Kindſchafft, des Friedes, Raths und Liebe, dein' Gaben mir doch giebe. Du Geiſt der Gnaden, des Gebets und des Verſtandes, ſeuffze ſtets in mir ſo offt ich bete, bey GOtt, o GOTT! mich ſelbſt vertrete. Hallelujah! Hallelujah!

4. HERR, meinem Geiſte Zeugniß gieb, daß GOtt gewiß mich habe lieb, daß ich ſein Kind und Erbe, und drauff hier leb und ſterbe. Zum Tempel der Dreyeinigkeit mein Hertze ſelber wohl bereit: Lehr mich GOtt recht erkennen, und JEſum meinen HErren nennen. Hallel. :,:

5. Erneure in mir GOttes Bild, laß mich erkennen, GOtt, mein Schild, was JEſus mir erwieſen, in ſein Verdienſt mich ſchlieſſen. Den wahren Glauben mir verleih, und alle Tugenden darbey: ſtärck, heile tröſt, und führe mich, daß ich ja dich nicht verliere. Hallel. :,:

6. Du Freuden-Oehl, mit dir ſind wir geſalbet, wende dich zu mir, die Welt ſamt ihren Lüſten laß nicht bey mir einniſten. Was dich von mir will jagen hier, Welt, Sünd und Satan treib von mir; laß mich dich nie betrüben, noch was, ſo dich betrübet, lieben. Hallel. :,:

7. Erhalte mich bey reiner Lehr, daß ich nur lebe GOtt zu Ehr, ſey meiner Seelen Freude, im Todes-Kampff und Streite. Dein Friede der ſey, wo ich bin, daß er bewahr mein Hertz und Sinn, daß ich lieb Fried und Treue, und ſolche Lieb immer verneue. Hallelujah! :,:

8. Du Finger GOttes, ſchreibe du doch JEſum in mein Hertze und ruh in mir zu allen Zeiten, in Trübſal Angſt und Leyden. Ach! ſey mein Beyſtand immerfort, und bleibe bey mir hier und dort, hilff mir, wenn ich gefallen, und ſey mein Alles mir in allen. Hallelujah! Hallelujah!

9. Mit dir hat GOtt uns auf das Beſt verſiegelt, drum verſiegle feſt, o Hertzens-Gaſt, mein Hertze, daß es GOtt nicht verſchertze. Laß die Dreyeinigkeit und mich vereinigt bleiben ewiglich, hier ſie im Glauben ſehen, und dort ewiglich vor ihr ſtehen. Hallelujah! Hallelujah!

273.

Mel. Nun laſt uns GOtt 2c.

Sey tauſendmal willkommen! du Hertzens-Gaſt der Frommen, du werthes Licht der Lehrer, mein Troſt und Freuden-Mehrer.

2. Von GOtt und ſeinem Weſen

ſen hätt niemand was geleſen, noch jemals was gehöret, wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war ſchon mit verlohren, eh ich noch war gebohren, und ward durch dich geſchwinde zu einem GOttes-Kinde.

4. Die Gaben, die du giebeſt, und giebeſt, wen du liebeſt, erkenn ich mir gegeben, daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn Satan und ſein Hauffen beginnt mich anzulauffen, und iſt mir überlegen, iſt deine Krafft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmal kämpfen, die böſe Luſt zu dämpffen, doch kan ich nicht erliegen, weil du mir hilffſt obſiegen.

7. Ich kan aus eignen Mächten, mich ſelber nicht verfechten, wenn du mit deiner Stärcke nicht ſelbſt legſt Hand zum Wercke.

8. Zumal in Creutz und Nöthen, wenns ſcheint, GOtt woll mich tödten, muſt du mir Nachricht geben, es ſey gemeint zum Leben.

9. Und wenn zuletzt die Seele, aus dieſer Leibes-Höle, zu ihrem GOtt ſoll kommen und zu viel tauſend Frommen.

10. Da Satan nach ihr ſtrebet, mehr, als da ich gelebet. So muſt du mir zur Seiten ja ſelbſten ſtehn, und ſtreiten

11. Dann tröſte mein Gemüthe, mit GOttes groſſer Güte, ſprich ein dem ſchwachen Hertzen den Troſt aus Chriſti Schmertzen.

12. Indeſſen will ich leben, wie du es ein wirſt geben, und nach der Zeit dort oben in Ewigkeit dich loben.

274.

M. Kom̃ heilger Geiſt, HErre ꝛc.

Wer recht die Pfingſten feyren will, der werd in ſeinem Hertzen ſtill. Ruh, Friede, Lieb und Einigkeit ſind Zeichen einer ſolchen Zeit, worinn der heilge Geiſt regiert, der iſt es, der zur Andacht führt, er kan kein Welt-Getümmel leiden; wer jenes liebt, muß dieſes meiden, und GOtt allein gehorſam ſeyn.

2. Sein Tempel iſt da aufgericht, da dient man ihm nach rechter Pflicht, da giebt er Klugheit und Verſtand, da wird der Sprachen Grund erkant, der Zungen Feuer-Eyfer glimmt, er zeigt, was niemand ſonſt vernimmt, ſchenckt das Vermögen auszuſprechen, was der Vernunfft, dem Witz der Frechen, und aller Liſt zu mächtig iſt.

3. Nun dieſes iſt der Geiſt aus GOtt, der Frommen Troſt der Böſen Spott; die ſich der Sünden-Luſt entziehn, und Buſſe thun, empfahen ihn, auf wem er ruhet, der wird rein, er geht zu keinem Stoltzen ein, verleiht der Demuth reiche Gaben, der geiſtlich Arme ſoll ſie haben, denn ſein Gebet wird nicht verſchmäht.

4. Es iſt der Othem und der Wind, der Seelen anbläßt und entzündt, der von des HErren Munde webt, und, was erſtorben iſt, belebt: Es iſt ein Wort, das neu gebiert, des Deutung man im Wercke ſpührt, ein Zeugniß, das zum Glauben treibet, und das Geſetz ins Hertz einſchreibet, daß jederman es wiſſen kan.

5. Es iſt die Krafft, die alles regt, ein Strahl der durch die Felſen ſchlägt, ein heller Glantz, der uns erleucht, ein Licht, dem Nacht und Schatten weicht, ein Lehrer, der aufs Gute dringt, ein Helffer, welcher Stärcke bringt, ein Rath, der uns zu rechte weiſet, ein Labſal, das mit Gnade ſpeiſet, und den erqvickt, den Elend drückt.

6. Es iſt der Ausfluß aus der Höh, der Weißheit unerſchöpfte See, ein Waſſer, das vom Unrecht wäſcht, ein Qvell, der Durſt und Sehnſucht löſcht, ein Brunnen, welcher ewig quillt und das Gemüth mit Güthern füllt, ein Vorrath und verheißner Seegen, ein Himmels-Thau, ein milder Regen, der das erzieht, was grünt und blüht.

7. Es iſt ein Oel, des Lauterkeit zu Königen und Prieſtern weyht, die Salbung, die uns mitgetheilt, die Wunden und Verderbniß heilt, ein Abgrund, drinn die Wahrheit ſteckt, die ſich dem innern Aug entdeckt, wogegen Kunſt und menſchlich Wiſſen der Thorheit ähnlich werden müſſen: Sie machet frey von Heucheley.

8. Du theurer Gaſt und höchſter Schatz, ſey unſer Beyſtand und Entſatz, an den ſich das Vertrauen hält, wenn uns Verſuchung überfällt, vermehr in uns die Zuverſicht, wehr aller Furcht, verlaß uns nicht, daß wir in Noth nicht unterliegen, vielmehr behertzt den Tod beſiegen, wenn uns die Zeit das Ende dräut.

275.

M. Wo Gott zum Hauß nicht ꝛc.

WO GOttes Geiſt ein Hertz beſitzt, und es mit ſeiner Gluth erhitzt, da iſt Vergnügen, da iſt Luſt, kein Ungemach iſt dem bewuſt.

2. Er giebt ihm rechte Glaubens-Krafft, der Sünden-Wuſt wird ausgeſchafft, die höchſte Reinigkeit zieht ein, der Menſch will GOttes Diener ſeyn.

3. Er wird von Liebe gantz durchflammt, die von des Höchſten Lieb abſtammt, dem Neben-Menſchen thut er wohl, wie man nach GOttes Wort thun ſoll.

4. Fällt zeitlich Trübſal gleich mit vor, hebt doch der Geiſt das Hertz empor, der hilfft der Schwachheit kräfftig auf, und ſtärckt es in dem Tugend-Lauff.

5. Wer iſt, der uns bey GOtt vertritt, als GOttes Geiſt? Er betet mit, er betet vor uns, weil wir nicht recht wiſſen, was uns offt gebricht.

6. So komm, o Freuden-Geiſt! zu mir, ach komm! und führe mich zu dir, führ mich zu GOtt und ſeinem Sohn, daß ich erlang die Ehren-Cron.

276.

Mel. Helfft mir GOttes Güte :c.

Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Hertzens Gaſt, der du, da ich gebohren, mich neu gebohren haſt. O hochgelobter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und ſchmecken deine Krafft, die Krafft, die uns von Sünden Hülff und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte dir Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauff erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute, der uns im Tod erqvickt.

4. Du biſt das heilge Oele, damit geſalbet iſt mein Leib und meine Seele, dem HErren JEſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter und Propheten, zum Kön'ge, den in Nöthen, GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht beten ſoll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, biß der geholffen habe, der allen helffen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauren hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach! ja, wie manchesmahl haſt du mit ſüſſen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Himmels-Saal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, wilt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchafft biſt du feind, wilt, daß durch Liebes-Flammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, HErr, haſt ſelbſt in Händen die gantze weite Welt, kanſt Menſchen-Hertzen wenden, wie dir es wohlgefällt. So gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebes-Banden, verknüpff in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure dem Hertzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret,

ret, durch Krieg und Feuers-Zorn!

10. Beſchirm die Policeyen, bau unſers Kayſers (Königs, Fürſten) Thron, daß er und wir gedeyen. Schmück, als mit einer Cron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volck im gantzen Land!

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubens-Zier, die Häuſer und die Güther mit Seegen für und für, vertreib den böſen Geiſt, der dir ſich wiederſetzet, und was dein Hertz ergötzet, aus unſern Hertzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärcke, zu ſtehen in dem Streit, den Satans Reich und Wercke uns täglich anerbeut: hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienſt der Sünden kein Chriſt ergebe ſich!

13. Richt unſer gantzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſollen geben ins Todes-Rachen hin, wenns mit uns hier wird aus, ſo hilf uns frölich ſterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Hauß.

XII. Auf das Feſt der H. Dreyeinigkeit.

277.

Allein GOtt in der Höh ſey Ehr, und Danck für ſeine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade: ein'n Wohlgefalln GOtt an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, für deine Ehr wir dancken, daß du, GOtt Vater, ewiglich regierſt, ohn alles Wancken. Gantz ungemäß'n iſt deine Macht, fort g'ſchicht, was dein Will hat bedacht: wohl uns des feinen HErren.

3. O JEſu Chriſt, Sohn eingebohrn, deines himmliſchen Vaters, Verſöhner derer, die warn verlohrn, du Stiller unſers Haders! Lamm GOttes, heiliger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller!

4. O Heiliger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter! fürs Teufels Gewalt fortan behüt, die JEſus Chriſtus erlöſet, durch groſſe Marter und bittern Tod, abwend all unſer Jammer und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

278.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag 2c.

O Lux beata Trinitas, & principalis unitas, jam ſol recedit igneus, infunde lumen cordibus.

Der du biſt drey in Einigkeit, ein

ein wahrer GOTT von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Te mane laudum carmine, te deprecemur veſpere, te noſtra ſupplex gloria per cuncta laudet ſecula.

Des Morgens, GOtt, dich loben wir, des Abends auch beten für dir, unſer armes Lied rühmet dich, itzt und immer und ewiglich.

3. Deo Patri ſit gloria, ejusque ſoli filio, cum Spiritu Paracleto, nunc & per omne ſeculum.

GOtt Vater, dem ſey ewig Ehr, GOtt Sohn, der iſt der einig HErr, und dem Tröſter, Heiligem Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

279.

Mel. O GOtt, du frommer rc.

Dreyeinig höchſter GOtt! GOtt, der du nie gebohren! GOTT, der die Ewigkeit ſich ſelbſt zum Dienſt erkohren: der alles allem iſt, und deſſen Wunder-Händ allmächtig, thätig ſind, GOTT, alles Endes End!

2. O GOtt! der Lichter Licht! o GOtt! durch den ſich reget, was irgends lebt und webt, ohn dem ſich nichts beweget: du Urſprung aller Macht, und aller Güter Meer; GOtt, aller Götter GOtt, dir ſey Danck, Preiß und Ehr.

3. Dich bet ich an, o HErr, du wolleſt mich behüten, und auf mein armes Hertz die Himmels-Güt ausſchütten: ach! leit und führe mich, und beut mir ſelbſt die Hand, ſo bleibt dein Gnaden-Licht nie von mir abgewandt.

4. Und du, o GOttes Sohn, mein Heyland, mein Erbarmer, HErr JEſu Chriſt, mein Troſt! zu dir komm ich, ich Armer, du Gnaden-Brunn des Heyls! o König! o Prophet! Ertz-Biſchoff, Bräutigam, vor uns ans Creutz erhöht!

5. Du Siegeſt-Fürſt und Held, des Sünden-Volcks, Fürſprecher, der Wittwen, Wayſen Schutz, bedrängter Menſchen Rächer, Gefangner Löſe-Geld! der Furcht in Noth vertreibt, vor welchem weder Tod, noch Höll und Teufel bleibt.

6. Lamm GOttes, Seelen-Troſt, Sühn-Opffer dieſer Erden! durch deſſen Blut wir rein und neugebohren werden. Beweiſe doch an uns, wie werth wir dir, mein GOtt! vor die du dich gewagt in bittre Todes-Noth.

7. Du theures Seelen-Licht, Geiſt GOttes, Geiſt der Geiſter, der Weißheit wahre Quell, und aller Engel Meiſter! du Geiſt der Stärck und Kraft! unendlicher Verſtand! O Geiſt der reinen Lieb! O Geiſt, du Friedens-Pfand!

8. O Glantz der Herrlichkeit! O Feuer, das erwecket der Liebe helle Glut, die unſer Hertz anſtecket, dadurch der Augen Quell zu Thränen wird gebracht, dadurch des Glaubens Muth der Höllen Heer veracht.

9. O Leit-Stern! geh mir auf! daß ich nach dir mich richte. O Sonne leuchte mir, erleuchte mein Geſichte! O Lieb! entzünde mich, daß ſich mein Geiſt aufſchwingt, und durch die Sterblichkeit zu dir ins Leben dringt.

280.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Dreyeinigkeit! der Gottheit wahrer Spiegel, (*) o Licht von Licht, als deſſen Allmachts-Flügel ſich um und um durch dieſen Erd-Kreiß ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſo bald die Sonn erwachet, und wenn ſie itzt den ſpäten Abend machet: was lebt und webt, auf dieſer Erden weit, iſt alles, HErr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz, o unumſchrencktes Weſen! wer hat je wohl die Heimlichkeit geleſen? O tiefer Brunn! o unerforſchter Pracht! wie groß, ach! Gott, wie groß iſt deine Macht!

4. Wer kan doch hier, HErr, deine Weg erfinden? wie ſolt ein Menſch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft, nur weg, nur weg mit dir! dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5 Nur immer hin, nur hin mit deinen Tichten, du kanſt dich nicht in GOttes Weißheit richten, wo GOtt nicht ſelbſt dich unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehr uns, HErr, o lehr uns ohne Trennen, in einem Drey, und Dreyen Eins erkennen. Ach lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geiſt, daß du ein GOTT in drey Perſohnen heißt!

7. Gib, daß von dir dis Wort bey uns ſtets klinge: von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge. Dem groſſen GOtt ſey Ehr in Ewigkeit, Ja, Amen, Ja! ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nahm iſt groß; dein Reich, HErr, in uns wohne; dein Will uns zwing; Ernehr uns und verſchone. Verſuchung ſteur, erlöß aus böſer Zeit: dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

281.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Gelobet ſey der HErr, mein GOTT,

(*) Daraus, daß ſich GOtt, eins in dreyen, und drey in einen offenbaret hat, ſiehet man, als in einem Spiegel, daß GOtt ein unbegreifliches Weſen ſey.

GOTT, mein Licht, mein Leben, mein Schöpffer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich ſchützt von Mutter Leibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Heyl, mein Leben, des Vaters liebſter Sohn, der ſich für mich gegeben, der mich erlöſet hat mit ſeinem theuren Blut, der mir im Glauben ſchenckt das allerhöchſte Gut.

3. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, mein Troſt, mein Leben, des Vaters werther Geiſt, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Hertz erquickt, der mir gibt neue Kraft, der mir in aller Noth, Rath, Troſt und Hülffe ſchafft.

4. Gelobet ſey der HErr, mein GOtt, der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was in den Lüften ſchwebet, gelobet ſey der HErr, des Nahme heilig heiſt, GOtt Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der werthe Geiſt.

5. Dem wir das Heilig itzt mit Freuden laſſen klingen, und mit der Engel-Schaar das Heilig, Heilig ſingen, den hertzlich lobt und preißt die gantze Chriſtenheit, gelobet ſey mein GOtt in alle Ewigkeit.

282.

GOtt der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey, und hilf uns ſelig ſterben. Für den Teufel uns bewahr, halt uns bey feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Hertzens Grund vertrauen. Dir uns laſſen gantz und gar mit allen rechten Chriſten, entfliehn des Teufels Liſten, mit Waffen GOttes uns rüſten. Amen, Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Halleluja!

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey, und laß uns nicht verderben ꝛc.

3. Der Heilge Geiſt uns wohne bey, und laß uns nicht verderben ꝛc.

283.

GOtt ſey uns gnädig und barmhertzig, und geb uns ſeinen göttlichen Segen.

2. Er laſſe über uns ſein Antlitz leuchten, daß wir erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns GOtt, unſer GOtt, es ſegne uns GOtt und geb uns ſeinen Frieden, Amen.

284.

Mel. Wacht auf, ruft uns die ꝛc.

Heilig iſt GOtt der HErre, in Ewigkeit ſey ihm die Ehre, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, heilig, hochheilig, heilig iſt unſer GOtt, der allein ſelig, der König, Schatz, und Tröſter heißt. GOtt ſelbſt iſt unſre Freud, o ſüſſe Lieblichkeit! Eya, eya: ſtimmt an den Thon, vor

ſei-

ſeinem Thron, des neuen Lieds und Lob-Geſangs.

2. Preiß, Ehre, Macht und Stärcke ſey dir, HErr, aller deiner Wercke, o GOtt, du allerhöchſtes Gut, dich, o HErr JEſu, loben, die du zu deiner Ehr erhoben, du haſt uns erkauft durch dein Blut. Nun werden wir erquickt, an deine Bruſt gedrückt; ſüſſer JEſu! GOtt iſt uns nah, welch Lieb iſt da, lobt unſern HErrn, Halleluja!

285.

M. Faſt als: Durch Adams F.

Hochheilige Dreyeinigkeit, die du ſo ſüß und milde, mich haſt geſchaffen in der Zeit zu deinem Ebenbilde. Ach! daß ich dich von Hertzens-Grund, doch lieben möchte alle Stund: Drum komm doch und zeuch ein bey mir, mach Wohnung, und bereit mich dir!

2. O Vater, nimm gantz kräftig ein das ſehnende Gemüthe, mach es zu deinem innern Schrein und deiner ſtillen Hütte. Vergib, daß meine Seele ſich ſo oft zerſtreuet jämmerlich, verſetze ſie in deine Ruh, daß nichts in ihr ſey, als nur du!

3. GOtt Sohn, erleuchte den Verſtand, mit deiner Weißheit Lichte, vergib, daß er ſich oft gewandt zu eitelem Gedichte. Laß nunmehr nur in deinem Schein mein eintzig Schaun und Wircken ſeyn, zeuch ihn, daß er hier allbereit entreiſſe ſich von Ort und Zeit!

4. O Heilger Geiſt, du Liebes-Feur! entzünde meinen Willen, ſtärck ihn, komm mir zu Hülf und Steur, den deinen zu erfüllen; vergib, daß ich ſo oft gewolt, was ſündlich, und ich nicht geſollt: verleih, daß ich mit reiner Brunſt dich innig ewig lieb umſonſt.

5. O heilige Dreyeinigkeit, führ mich nur gantz von hinnen: richt zu dem Lauf der Ewigkeit all äuß- und innre Sinnen: vereinge mich und laß mich hier eins mit dir ſeyn, daß ich mit dir auch dort ſey in der Herrlichkeit, o heiligſte Dreyeinigkeit!

286.

Jeſaiä 6.

JEſaia, dem Propheten das geſchah, daß er im Geiſt dem HErren ſitzen ſah auf einem hohen Thron, mit hellem Glantz, ſeines Kleides Saum den Chor erfüllet gantz. Es ſtunden zween Seraphim bey ihm dran, ſechs Flügel ſah er einen jeden han, mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar, mit zween bedeckten ſie ihre Füſſe gar, und mit den andern zween ſie flogen frey, gegen einander ruften ſie mit groſſem Geſchrey: Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! Heilig iſt GOtt, der HErre Zebaoth! ſein Ehr die gantze

Welt erfüllet hat. Von dem Geſchrey zittert Schwell und Balcken gar, das Hauß auch gantz voll Rauchs und Nebel war.

287.

Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit, groß iſt deine Barmhertzigkeit, aller Ding ein Schöpffer und Regierer, Eleiſon!

2. Chriſte, aller Welt Troſt! uns Sünder allein du haſt erlöſt, o JEſu, GOttes Sohn! unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreyen wir aus Hertzens-Begier, Eleiſon!

3. Kyrie, GOtt Heiliger Geiſt, tröſt, ſtärck uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End frölich abſcheiden aus dieſem Elend, Eleiſon!

288.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich ꝛc.
Es ſpricht der Unweiſen Mund.
Allein GOtt in der Höh ſey ꝛc.

Mein GOtt und Vater ſteh mir bey, in Gnaden mich regiere, mach mich von allen Sünden frey, dein guter Geiſt mich führe nach deinem Wort aufrechter Bahn, ach nimm dich meiner Seelen an, und laß ſie nicht verderben.

2. HErr JEſu, ſteh mir kräftig bey, laß mich nicht ſicher werden, bewahre mich vor Heucheley, ſo lang ich leb auf Erden. Mein Hertz und Sinn richt ich zu dir, ach! JEſu, JEſu, ſey mit mir im Leben und im Sterben.

3. GOTT Heilger Geiſt der Weißheit Quell, den Glauben in mir mehre: was denckel iſt, das mache hell, halt mich bey reiner Lehre. Gib auch, daß ich in Heiligkeit zubringe meine Lebens-Zeit, und endlich ſelig ſterbe.

4. Du heilige Dreyeinigkeit! gib Troſt und Kraft im Leiden, laß weder Luſt noch Bangigkeit von dir mich nimmer ſcheiden. Mein Leiden, meine Müh und Fleiß, gereiche nur zu deinem Preiß, hilf mir in Gnaden. Amen.

289.

Mel. O heiliger Geiſt, o heil. ꝛc.

O einiger HErr, dreyeiniger GOtt! in drey Perſohnen lehrt uns dein Wort, am Jordan dich haſt offenbahrt, in vieler Menſchen Gegenwart, o einiger HErr, dreyeiniger GOtt!

2. O einiger HErr, dreyeiniger GOtt! dein' Engel ſingen immerfort: heilig, heilig iſt unſer GOtt, heilig iſt der HErr Zebaoth, o einiger HErr, ꝛc.

3. O einiger HErr, dreyeiniger GOtt! es ſteht geſchrieben in deinem Wort: drey ſind die zeug'n im Himmel und Erd', GOtt Vater, Sohn und Tröſter werth, o einiger HErr, ꝛc.

4. O einiger HErr, dreyeiniger GOtt! behüt uns für dem ewgen Tod, halt uns im Glauben

ben feſtiglich, drauf einzuſchlafen ſeliglich, o einiger HErr, ꝛc.

5. O einiger HErr, dreyeiniger GOtt! tröſt unſre Seel in Todes-Noth, führ uns aus dieſem Jammerthal zu dir in deinen Himmels-Saal, o einiger ꝛc.

6. O einiger HErr, dreyeiniger GOtt! gib, daß wir preiſ'n dich hier und dort, du heilige Dreyeinigkeit, dir ſey Lob, Preiß in Ewigkeit, o heiliger HErr, dreyeiniger GOtt!

290.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

O Heilige Dreyfaltigkeit, (Dreyeinigkeit) voll Majeſtät und Ehren! wie kan doch deine Chriſtenheit, dein Lob genug vermehren? du biſt ſehr hoch und wunderſam, gantz unbegreiflich iſt dein Nahm, dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte ſo viel hat uns zu erkennen geben, daß du biſt wahrer GOtt, und heiſt: GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, dreyfaltig und doch einig.

3. O Vater, aller Dinge Qvell und Urſprung ſey geprieſen für alle Wunder, klar und hell durch deine Macht erwieſen: du Vater! haſt vor aller Zeit den einigen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erden-Kreiß nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preiß, der durch uns ſoll erſchallen: auch wird durch deines Mundes Wort dis alles immerfort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater! ferner bey, uns deinen armen Kindern, und alle unſre Schuld verzeih uns bußfertigen Sündern: aus Creutz und Noth ſo mannigfalt errett uns, HErr, und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, von Ewigkeit gebohren, uns Menſchen auch ins Himmels Thron zum Mitler auserkohren! durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer GOtt, o wahres Licht! von wahrem GOtt und Lichte.

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, zu uns vom Himmel kommen, haſt, da nunmehr die Zeit erfüllt, hier Fleiſch an dich genommen, und uns erworben GOttes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld, durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt mächtig alle Land, und dämpfſt der Feinde Toben: hilf uns, o wahrer Menſch und GOtt, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat dancken.

9. O heilger Geiſt, du werthe Cron, Erleuchter unſrer Sinnen!

nen! der du vom Vater und vom Sohn ausgeheſt ohn Beginnen: du biſt allmächtig und ohn End, vom Vater und vom Sohn geſendt, im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiehreſt durch die Tauff uns wiederum aufs neue, wie oft nimmſt du uns wieder auf, und giebeſt Buß und Reue: durch dich wird unſre Hofnung feſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, laß dir zu Hertzen dringen, was wir mit Thränen oft für dich in unſrer Noth fürbringen, und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß wir auf JEſum Chriſt getroſt und ſelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn und heiliger Geiſt! für alle Gnad und Güte, ſey immerdar von uns gepreißt mit freudigem Gemüthe: gleichwie des Himmels Heer erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt, ſo thun auch wir auf Erden.

291.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.
Oder: Sey Lob und Ehr dem ꝛc.

O heilige Dreyfaltigkeit! wer kan dich doch ergründen: o unzertrennte Einigkeit! Vernunft kan dich nicht finden, die Engel decken ihr Geſicht, wie ſolt ſich dann mein dunckles Licht ein höhers unterwinden?

2. Ich habe mich bey finſtrer Nacht zu dir, mein GOtt! erhaben, die Seele hat ſich aufgemacht, und ſuchet ſich zu laben von deiner Lippen Lieblichkeit, o JEſu, Glantz der Herrlichkeit! an deinen Wunder-Gaben.

3. Nach meiner fleiſchlichen Geburt da wär ich wohl verlohren, du aber hilfſt mir kräftig fort, der du mich neu gebohren, durch Waſſer und den heilgen Geiſt, daß meine Seele ſeelig heiſt, zum Him̃elreich erkohren.

4. Es fährt niemand gen Himmel auf, als der hernieder kommen: der du biſt, HErr, durch deinen Lauf, ſind wir auch aufgenommen, du zeuchſt uns nach aus allem Weh, wir fahren dir nach in die Höh, zu Seel und Leibes-Frommen.

5. Wie Moſes in der Wüſten hat die ehrne Schlang erhöhet, dem krancken Volck zu Hülff und Rath, ſo ſeh ich, daß auch ſtehet, der HErr erhöht ans Creutzes-Stamm, damit, wer an dis Gottes-Lamm ſich hält, zum Heil eingehet.

6. O ſüſter Troſt, o Gnaden-Zeit! wer könte mich verdammen? mich ſchützt ja die Dreyfaltigkeit gantz wunderbar beyſammen, der Vater, Sohn und heilge Geiſt, ein GOtt, der auch in mir erweiſt dreyfache Liebes-Flammen.

7. Des Vaters Lieb und Güte ſey, die mich allzeit behüte: des

Sohns und heilgen Geiſtes Treu mit Seegen mich beſchütte, biß daß ich, ſamt der Engel-Schaar, ſing heilig, heilig immerdar, mit danckbarem Gemüthe.

292.

Mel. Chriſt, unſer HErr zum ꝛc.

O Heiliger, gerechter GOtt, ich klage dir mit Schmerzen die angebohrne Sünden Noth und Finſterniß im Herzen; denn ich kan dich nicht von Natur erkennen, noch dich lieben. Ach! zeige mir darzu die Spuhr, wie ich mög beydes üben nach deinem Wohlgefallen.

2. Gieb, Vater, daß ich deine Macht und Liebes-Treu anbete, auch deine Weißheit wohl betracht, und kindlich vor dich trete. Gieb deine Allmacht mir zum Schutz, zum Labſal dein Erbarmen, dein Recht und Wahrheit ſey mein Trutz, dein Licht erfreu mich Armen, zum Lobe deiner Gnade.

3. Laß mich auch deinen lieben Sohn in deinem Licht erkennen, wie er ſey unſer Gnaden-Thron und einges Heyl zu nennen: Ein wahrer Menſch, und doch mit dir auch GOtt von gleichem Weſen, das Licht vom Licht, durch welches hier nun alles wohl geneſen, was kranck iſt und erſtorben.

4. Denn, drum iſt er, das höchſte Gut, vons Himmels-Thron gekommen: das ewge Wort hat unſer Blut und Fleiſch an ſich genommen, daß es von unſerem Geſchlecht den Zorn und Fluch abkehrte, den Seegen aber wiederbrächt, der uns ſonſt nicht gehörte, durch Thun und auch durch Leiden.

5. Ja, JEſu, du, du biſt der Weg, der uns zum Himmel führet, laß mich dich, eingen Glaubens-Steg, ſo gehn, wie ſichs gebühret. Sey meine Warheit, welcher ich von gantzem Hertzen glaube: ſey mir das Leben, auf daß mich kein Tod noch Hölle raube, o meines Lebens Leben!

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät, den heilgen Geiſt auch ehren, der von dir und dem Sohn ausgeht, und uns durchs Wort will lehren: ach! laß denſelben ſeyn mein Licht, mich Irrenden zu leiten, und wenn es mir an Muth gebricht, mit Tröſtung ſteh zur Seiten, und mich in Schwachheit ſtärcke.

7. Laß ihn, o HErr, mich allezeit zu ſeinem Tempel weihen, und mit rechtſchaffner Heiligkeit mein Hertz bebenedeyen: Laß ihn die ſündliche Natur ſtets beſſern, daß auf Erden zu einer neuen Creatur ich mög bereitet werden, und ſo dein Erb erlangen.

8. So gieb uns, der du heilig heiſt, dich, den wir Vater nennen

nen, ſamt deinen Sohn und Heilgen Geiſt im Glauben zu erkennen; denn dich erkennen, wie du biſt, und deine Liebe ſchmecken, des ewgen Lebens Vorſchmack iſt, biß du uns wirſt anſtecken das volle Licht des Schauens.

293.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

O Meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie GOtt hat offenbaret ſich, und wie man ihn ſoll achten, daß er der Allerhöchſte iſt, im Himmel und auf Erden, und ſoll gerühmt zu jeder Friſt, auch angeruffen werden, als Urſprung aller Dinge.

2. GOtt, du biſt einig für und für, nichts ſind der Heyden Götter, kein Heyl noch Troſt iſt auſſer dir, kein Helffer noch Erretter. Laß mich, o HErr, auf dich allein von gantzem Hertzen trauen, dir inniglich ergeben ſeyn, auf niemand anders bauen, dir, GOtt, allein anhangen.

3. O HErr, mein GOtt, du biſt ein Geiſt, und theileſt bey uns allen an Gaben aus, was geiſtlich heiſt, nach deinem Wohlgefallen. Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Krafft in mir empfind, und dadurch dich anbete im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o GOTT, von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende. Gieb, daß mein Hertz von aller Freud des Zeitlichen ſich wende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauff dencken, weil alles hier iſt wandelbar, daß du mir dort wollſt ſchencken das unvergänglich Erbe.

5. O GOtt! du biſt an allem Ort, und gar nicht zu ermeſſen, ob einer iſt hier oder dort, iſt er dir nicht entſeſſen. Laß mich nicht zweiffeln, wo ich ſey, du könſt dich mein annehmen, auch was ich thu, laß mich dabey des Böſen vor dir ſchämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, HErr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wenn der Gottloſ' dich veracht, die Rache auch zu üben. Gieb, daß ſich deiner Allmacht Schutz fort über mich erſtrecke, mich auch nicht Menſchen Grimm noch Trutz, nur deine Straff, erſchrecke; du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weißheit biſt du, GOtt, niemand kan ſie ergründen, wie Wunder-ſchwer auch iſt die Noth, weiſt du noch Rath zu finden. Gieb, daß ich dir ſtets traue zu, auf dich werff meine Sorgen, auch Ubels weder denck noch thu, weil du ſiehſt ins Verborgen, und prüfeſt Hertz und Nieren.

8. GOtt, du biſt heilig und gerecht,

recht, du kanſt die Sünd nicht leiden, wer ſagen will, er ſey dein Knecht, der muß das Böſe meyden. Gib, daß ich mich zu jederzeit der Heiligkeit befleiſſe, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiſſe, ob ichs ſchon nicht begreiffe.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, wo ſich bekehrt der Sünder, erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Hertzen deiner Kinder. HErr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Troſt bekommen, von mir auch meine Miſſethat ſo fern ſeyn hingenommen, als Morgen iſt vom Abend.

10. GOTT, deine Wahrheit ſtets beſteht, und wohl dem, der dir gläubet, der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, HErr, ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du träueſt, auch hoffe, was dein Wort verſpricht, das du mir gern verleiheſt. Hoffnung wird nicht zu ſchanden.

11. Allſeelig biſt du, GOtt, und frey, du thuſt, was dir beliebet, du biſt ein milder HErr dabey, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, was iſt dein heilger Wille: Gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte alls in allem.

12. GOtt, wenn ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze, kan ich mich drob erfreuen mehr als über alle Schätze. Biß ich dort, o du wahres Licht, ohn Lallen dich werd nennen, von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen und erkennen, und ohn Auffhören loben.

13. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du auch wilt auf Erden von mir, und allen ſeyn gepreißt, laß deinen Ruhm groß werden. Verleihe Gnade, Krafft und Starck, daß ich zu allen Zeiten, HErr, deinen Nahmen und dein Werck könn mehr und mehr ausbreiten, ſo lang ich leb auf Erden.

294.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

WAs alle Weißheit in der Welt bey uns hier kaum kan lallen, das läßt GOtt aus dem Himmels-Zelt in alle Welt erſchallen, daß er alleine König ſey hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, hold und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOTT Vater, Sohn und heilger Geiſt heiſt ſein hochheilger Nahme: So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preiß ihn der gerechte Saame, GOtt Abraham, GOtt Iſaac, GOtt Jacob, den er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Tage giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat in Ewigkeit den Sohn, ſein Bild gezeuget: der Sohn ſich in der Füll der Zeit im Fleiſch zu uns geneiget: der Geiſt geht ohne Zeit herfür vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Crone, und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, dis iſt dein Gut, dein Schatz, dem keiner gleichet, das iſt dein Freund, der alles thut, was dir zum Heyl gereichet. Der dich gebaut nach ſeinem Bild, für deine Schuld gebüſſet, der dich mit wahrem Glauben füllt, und all dein Creutz durchſüſſet mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen, denn ſolch Erkänniß bringt die Ruh und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nehmt zum ewgen Freuden-Leben, da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu ſchauen geben den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, das ſich hie ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt und ſeine Ehr auf Creaturen wendet; dem wird gewiß des Himmels Thür verſchloſſen ſeyn und bleiben, denn, wer GOtt von ſich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun, ſo gieb, du groſſer Held, GOtt Himmels und der Erden, daß alle Menſchen in der Welt zu dir bekehret werden, erleuchte, was verblendet geht, bring wieder, was verirret, reiß aus, was uns im Wege ſteht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir endlich allzugleich zur Himmels-Pforte dringen, und ewiglich in deinem Reich zuſammt den Engeln ſingen, daß du alleine König ſeyſt, hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der Frommen Schutz und Retter, ein Weſen, drey Perſonen.

XIII. Auf das Feſt Johannis des Täuffers, und von der H. Taufe.

295.

CHriſt, unſer HErr, zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von Sanct Johanns die Tauffe nahm, ſein Werck und Amt zu erfüllen: da wolt er ſtifften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sunden, erſäuffen auch den bittern Tod, durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, was GOtt ſelbſt heiſt die Tauf-

Tauffe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzer-Hauffe. GOtt ſpricht und will, das Waſſer ſey, doch nicht allein ſchlecht Waſſer, ſein heiligs Wort bleibt auch dabey mit reichem Geiſt ohn Maßen: der iſt allhier der Täuffer.

3. Solchs hat er uns bewieſen klar, mit Bilden und mit Worten; Des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte, er ſprach: Das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, dem will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit; der heilge Geiſt hernieder fährt in Tauben-Bild verkleidet, daß wir nicht ſollen zweiffeln dran, wenn wir getauffet werden, all drey Perſon'n getauffet han, damit bey uns auf Erden zu wohnen ſich begeben.

5. Sein'n Jüngern heiſt der HErre Chriſt: Geht hin, all Welt zu lehren, daß ſie verlohrn in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buſſe kehren, wer gläubet und ſich tauffen läßt, ſoll dadurch ſeelig werden, ein neu-gebohrner Menſch er heiſt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ewgen Tod, tieff in der Höllen-Gründen. Nichts hilfft ſein eigne Heiligkeit, all ſein Thun iſt verlohren, die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, darinn er iſt gebohren, vermag ihm ſelbſt nicht helffen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer flieſſen, der Glaub im Geiſt die Krafft verſteht des Blutes JEſu Chriſti, und iſt vor ihm ein rothe Fluth von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

296.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Du Volck, das du getauffet biſt, und deinen GOtt erkenneſt, auch nach dem Nahmen JEſu Chriſt, dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in acht und dencke dran, wie viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Tauffe.

2. Du warſt, eh du noch wurdſt gebohrn, und an das Licht gezogen, verdammt, verſtoſſen und verlohrn, darum, daß du geſogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut, ein Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ewgen GOtt, ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift durchkrochen, und du warſt nicht mehr

mehr GOttes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpffer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in dieſem allen enthalten iſt für Angſt und Noth das war auf dich gefallen: Du warſt des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich feſt, nach ſeinem Recht, in ſeinem Reich gefangen.

5. Dis alles hebet kräfftig auf, und ſchlägt und drücket nieder, das Waſſer-Bad der heilgen Tauff, erſetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was dadurch auf uns iſt bracht: O Reichthum groſſer Gnade.

6. Es macht dis Bad von Sünden loß, und giebt die rechte Schöne; die Satans Kercker vor beſchloß, die werden frey und Söhne des, der da trägt die höchſte Cron, der läßt ſie, was ſein eigner Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeyt, und mit dem Fluch umfangen, das wird hier in der Tauff erneut, den Seegen zu erlangen. Hie ſtirbt der Tod und würgt nicht mehr, hie bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füſſen liegen.

8. Hier ziehn wir JEſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden, mit dem, was er für uns gethan, und willig ausgeſtanden. Hier wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut, in ſeines Vaters Augen.

9. O groſſes Werck, o heilges Bad! o Waſſer, deſſen gleichen man in der gantzen Welt nicht hat! kein Sinn kan dich erreichen. Du haſt recht eine Wunder-Krafft, und die hat der, ſo alles ſchafft, dir durch ſein Wort geſchencket.

10. Du biſt kein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben: was GOtt mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleuſt, und ſeinen groſſen Namen.

11. Das halt, o Menſch, in hohem Werth, und dancke für die Gaben, die dein Gott dir darinn beſchert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr ſonſt uns laben will; die laſſe, biß des Todes-Ziel dich trifft, nicht ungeprieſen.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden, biß daß dort in der ewgen Freud, er dir das ſchönſte Ehren-Kleid mit eigner Hand anleget.

297.

Luc. 1. v. 68. 79.

M. Der Tag iſt hin, mein JEſu.

Gelobt ſey GOtt, der Iſrael erwehlet, der Jacob giebt, daß ihm kein Gutes fehlet, der nun ſein Volck beſuchet und erlößt, und kräftiglich erqvicket, ſtärckt und tröſt.

2. Er hat ein Horn des Heils uns aufgerichtet, daß alle Macht des Teufels wird vernichtet, durch Davids Sohn, wie er iſt in der Zeit, und doch zugleich ein HErr von Ewigkeit.

3. Wie durch den Mund der heiligen Propheten vor Zeiten er geredt in unſern Nöthen; ſo hat ers itzt mit aller Treu erfüllt, das Seuffzen der Gefangnen auch geſtillt.

4. Daß er uns möcht erretten und frey machen, zuvörderſt von dem groſſen alten Drachen, darneben auch von allen, die uns feind, und derer Hand, die uns zuwieder ſeynd.

5. Daß er uns die Barmhertzigkeit erzeigte, zu ihm das Hertz, gleich unſern Vätern, neigte, und daß er dächt an ſeinen heilgen Bund, und käme dem itzt nach zur rechten Stund.

6. Auch, daß er dächt des Eids, den er geſchworen dem Abraham, daß, wer von ihm gebohren und glaubig iſt, zu dieſer Zeit nun ſolt den Heyland ſehn, den er uns geben wolt.

7. Und daß, wenn wir von denen, die uns haſſen, errettet ſeyn, und ſie uns müſſen laſſen, wir dienten ihm ohn Knechtes-Furcht und Zwang, freywilliglich all unſer Lebenlang.

8. In heiligem untadelhaften Leben, und daß wir der Gerechtigkeit nachſtreben, die ihm gefällt; daß Zucht uns wohne bey, und fern von uns ungöttlich Weſen ſey.

9 Dem HErren muß man nun den Weg bereiten, durch ernſte Reu auch andre zu ihm leiden, auf Maaße, wie Johannis hat gethan, der auf ihn wieß, und kündigt Buſſe an.

10. Der Höchſte will ſeins Volckes Schaden heilen, des groſſen Heils Erkänntniß ihm mittheilen; die darinn ſteht, daß jeder ſeine Sünd im Glauben haßt, und die Vergebung findt.

11. Dadurch, daß GOtt ſein väterlich Gemüthe, die hertzliche Barmhertzigkeit und Güte an uns erweiſt; durch welche Wunder-That, der Aufgang aus der Höh beſucht uns hat.

12. Daß er erſchein all denen, die da ſtecken im Finſterniß, in Todes-Schatt- und Schrecken, und unſre Füß, durch dieſes wahre Licht, hinführo auf den Weg des Friedens richt.

13. GOtt Vater, ſey für alle Gnad gepreißet, die du uns haſt in JEſu Chriſt erweiſet, dein Geiſt

Geiſt regier uns, daß wir jederzeit zu ſeinem Dienſt ſeyn tüchtig und bereit.

298.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

GOtt lob! daß ich ein Chriſte bin, ſo werd ich nicht verlohren: Die Taufe bleibet mein Gewinn, da ward ich neu gebohren. War ich gleich in Noth, und in Sünden todt, doch, als die Gnade kam, und mich in Tauff-Bund nahm, ſolt ich mit JEſu leben.

2. Mit Waſſer war mein Haupt beſprengt in GOttes theuren Namen; das Pfand ward mir darzu geſchenckt, durch ein bewährtes Amen. Was der Vater liebt, was mein JEſus giebt, und was der werthe Geiſt in ſeiner Krafft verheißt, das hab ich nun beyſammen.

3 Ich bin, durch JEſum, GOttes Kind, den hab ich angezogen: der Vater, der ihn lieb gewinnt, der iſt auch mir gewogen. Was mich ſonſt befleckt, das iſt gantz bedeckt: Ich ſteh in lauter Huld, und finde keine Schuld, die mich verdammen konte.

4. Ich bin ſchon ſelig in der Welt, da mag ich alles hoffen: denn wer ſich an den Tauff-Bund hält, dem ſteht der Himmel offen. Was GOtt ſelbſt verſpricht, das betreugt mich nicht, der Grund beſtehet feſt, dieweil GOTT ewig läſt die Gnad und Wahrheit walden.

5. Es liegt nicht an der Würdigkeit; denn hier iſt lauter Sünde, gnug, daß ich in der Gnaden-Zeit mein Heil in JEſu finde. Wenn ich nur forthin fromm und danckbar bin; ich ſoll nun GOttes Freund, und aller Sünden Feind, und Chriſti Liebe heiſſen.

6. Wenn Höll und Tod viel Schrecken ſchafft, bekenn ich meine Sünde; da zeigt die Taufe ihre Krafft, daß ich Vergebung finde: wenn der Spruch ergeht, daß der Bund noch ſteht, * damit muß allermeiſt GOtt Vater, Sohn und Geiſt auch hier die Ehre haben.

7. Ach GOtt! ſteh mir in Gnaden bey, daß ich im Geiſte wandle, und der verſprochnen Bundes-Treu niemals zuwieder handle, gib den Geiſt dazu, wenn ich Buſſe thu, daß dir mein Thun gefällt, biß wir in jener Welt, der Buſſe nicht bedürffen.

299.

M. Helfft mir GOttes Güte ꝛc.

GOtt ſey gelobt mit Freuden, der Iſrael beſucht, und auch das Volck der Heyden, das vormal war verrucht. Er hat ſein Horn erhöht, das ſich vom Heil ergieſſet, und alles Leid verſüſſet, ſo von der Sünd entſteht.

2. Ach! daß ſich möcht ergieſſen

* Auf GOttes Seiten.

das Heyl in meine Seel, und milde überflieſſen des Geiſtes Freuden-Oel, ſo mir durch dieſes Heyl, nach GOttes heilgen Orden, und deſſen Tod geworden auf dieſer Welt zu Theil.

3. Was GOtt vormals verſprochen, durch einen theuren Eyd, das hat er nie gebrochen, es zeigt die Folge-Zeit von dem, was GOttes Mund verheiſſet, ja die Zeiten, die werden noch von weiten die Wahrheit machen kund.

4. Er wird ſein Volck erretten, wie vormals iſt geſchehn, von aller Feinde Ketten, die ihnen wiederſtehn: er wird Barmhertzigkeit an Zion noch erzeigen, wenn Feinde ſich eräugen in dieſer letzten Zeit.

5. Er hat es feſt geſchworen, und denckt an ſeinen Bund, den er, weil nun gebohren Meßias, machet kund: Drum wird er von der Hand der Feind und allem Böſen, ſein Iſrael erlöſen, uns bringen in den Stand.

6. Auch die im Finſtern ſitzen, die wird er führen aus, aus ihren Todes-Pfützen, und bringen in ſein Hauß: es wird der Heyden Füll in Herrlichkeit eingehen, und Iſrael wird ſehen des HErren Gnaden-Will.

7. Da werden ſie ihm dienen ohn Furcht ihr Lebenlang, dieweil das Heyl erſchienen, daß ſie ohn Furcht und Zwang, in wahrer Heiligkeit, auf dieſer gantzen Erden mit Luſt verehren werden, und in Gerechtigkeit.

8. Dann wird man GOtt erkennen, und JEſum Chriſt allein als ſeinen HErren nennen, dieweil ſein Nahm wird ſeyn nur einer und ſein Ruhm, wenn Satans Reich gefallen, wird weit und breit erſchallen in ſeinem Eigenthum.

9. Gelobet ſey der Nahme des HErren ewiglich! Geſegnet ſey der Saame der Heiligen, die ſich zum Opffer ſtellen da, nach GOttes Wohlgefallen, und laſſen GOtt erſchallen ihr Lob! Halleluja!

300.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt! du GOtt von groſſer Güte! ſey itzt und immerdar gepreiſt mit danckbarem Gemüthe, daß du, aus unverdienter Gnad, mich durch das heilge Waſſer-Bad, von Sünden abgewaſchen.

2 HErr, ich bekenne, daß ich bin gezeugt aus Sünden-Saamen, ein Kind des Zorns, das immerhin entheilget deinen Nahmen. Ich weiß, daß von Natur ich leb ohn deine Furcht und wiederſtreb, GOtt! deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater! mich, da ich war gantz verlohren, zu

dir gezogen gnädiglich, und wieder neu gebohren, durchs Waſſer-Bad der heilgen Tauf, daß ich in meinem Lebens-Lauf, mich deiner Lieb kan tröſten.

4. HErr JEſu Chriſt! dein theures Blut wäſcht mich von meinen Sünden: Kraft deſſen macht die Waſſer-Fluth denſelben Fluch verſchwinden, den hab ich von Natur verſchuldt, ſie ſetzet mich ins Vaters-Huld, die Adam hat verſchertzet.

5. O Heilger Geiſt! ich dancke dir vor dieſe edle Gabe, daß ich nun innerlich in mir dein kräftig Zeugniß habe, dadurch ich meinen Schöpffer kan getroſt und freudig ruffen an, und ſagen: Abba! Vater!

6. Weil in der Tauf auch JEſus Chriſt von mir iſt angezogen, ſo hilf, daß durch des Satans Liſt ich nimmer werd betrogen: denn die nun GOttes Tempel ſeynd, die bleiben für den böſen Feind in deiner Gnade ſicher.

7. O HErr! an dieſe Sicherheit, die du mir wollen ſchencken, laß mich itzund und allezeit in meiner Noth gedencken, daß ich dadurch ein Hertze faß, und immer mich darauf verlaß, daß du mir Gnad verſprochen.

8. Ich hab auch bey dem Waſſer-Bad mich dir zum Dienſt verbunden; drum gib, daß keine Sünden-That in mir werd herrſchend funden. Gib, daß für deine Güt und Treu ich den Gehorſam ſtets erneu, den ich da angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, das wollſt du mir verzeihen, und mir es ja nicht rechnen zu, die Gnade auch verleihen, daß ich an dir beſtändig bleib, biß du die Seele von dem Leib zu dir hinauf wirſt nehmen.

301.

Mel. Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

O GOtt, da ich gar keinen Rath für meine Seel kont finden, haſt du mich durch das Waſſer-Bad gewaſchen rein von Sünden; dabey du klärlich haſt beweiſt, und durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und Heilger Geiſt, es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Hertzens-Grund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich auf in deinen Bund zum Kind auch angenommen. Du hatteſt Urſach, mich vielmehr zu ſtraffen, und zu haſſen, und haſt, o groſſer GOtt! ſo ſehr herunter dich gelaſſen, den Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, verſichert deiner Gnaden. Was ſich für Schwachheit an mir find, das läſt du mir nicht ſchaden. Den

Geiſt der Kindſchaft gibſt du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Hertz ausſchütte, GOtt, vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich woll ein gut Gewiſſen fort bey des Glaubens Zuverſicht zu halten ſeyn gefliſſen, dich, Vater, Sohn und Geiſt, allzeit für meinen GOtt erkennen, und ſammt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen, den eingen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, auch allen ſeinen Wercken, und dieſer Bund, der ihn verjagt, kan gegen ihn mich ſtärcken. Ich bin, o GOtt, dein Tempel nu, und wieder neu gebohren, auf daß ich rechte Wercke thu, darzu bin ich erkohren, und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben, den böſen Lüſten, die ich hab, muß ich ſtets wiederſtreben: Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärcke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Tauff-Bunds tröſt und freu, darinn beſtändig bleibe. Als dein Kind, Teufels Wercke haß, die böſen Lüſte dämpfe, das Gut' zu thun nie werde laß, biß an das End' hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

302.

Mel. Kommt her zu mir rc.

O GOtt der Weißheit! der du mir in deinem Wort gezeigt allhier, wie ich dir recht kan dienen, und wie ich, als ein guter Baum, in deines Gartens weitem Raum, zu deinem Preiß ſoll grünen.

2. Ach! ſiehe gnädig auf mein Hertz, damit ſichs ja nicht hinterwerts von deinem Weg abwende. Verſiegle ſelbſt, was Wahrheit iſt, behüte mich für Trug und Liſt bis an mein letztes Ende.

3. Mein Heyland! weil in dieſer Zeit, das Böſe ſich ſo ſehr ausbreit, mit arger Lehr und Leben; ſo ſey mein Führer, und mein Licht, und laß doch, o mein JEſu! nicht mich falſchen Schein ergeben.

4. Bring ſelbſt mir dieſe Klugheit bey, daß dis mein wahres Leben ſey, wenn ich nur dich erkenne. Wenn ich dich all mein Lebetag in meinem treuen Hertzen trag, und ſtets in Liebe brenne.

5. Doch, weil du meine Schwachheit weiſt, ſo bitt ich, daß dein guter Geiſt mich unterweiß und ſtärcke; damit allein zu deinem Ruhm, in einem wah-

wahren Chriſtenthum, man meinen Glauben mercke.

6. Laß mich, wie eine Rebe pflegt, als die des Weinſtocks Kraft nur trägt, mich ſehnlich um dich winden. Mein Bräutgam! laß mich, deine Braut, mit der du dich am Creutz vertraut, doch Gnade für dir finden.

7. Du biſt mein HErr, was hilfts dem Knecht, der ſicher lebt und ungerecht, das bloſſe HErr! HErr! ſagen? Laß mich nicht nach des Sünders Art, der alles bis ans Ende ſpahrt, mein Heyl ſo frech hinwagen.

8. Vielmehr, weil ich auf dich getauft, und dir zum Eigenthum erkauft, ſo ſoll ich dir auch leben, ich will dir alles, was ich hab, weils ohne dis nur deine Gab, auch gern zum Opffer geben.

9. Gleichwie ein Baum der Früchte trägt, dem, der ihn pflantzet und verpflegt, ſo wollſt du mich auch zieren, daß man die wahre Glaubens-Frucht, die dein Hertz an den Deinen ſucht, an mir ſtets möge ſpühren.

10. Ja, wie der eingepflantzte Zweig ſo bald wird ſeinen Stamm auch gleich, in welchem er bekleibet: Alſo, mein JEſu, laß in dir mich leben, und ſtets blühn allhier, weil ich dir einverleibet.

11. Wenn Sturm und Wetter mir zuſetzt, ſo halte du mich unverletzt, daß ich nicht von dir weiche. In aller Angſt gib Troſt und Kraft, die auch im Sterben Freude ſchafft, bis ich das Ziel erreiche.

12. Nun, liebſter Seelen-Freund! ich weiß, du wirſt mich einſt ins Paradeiß der Ewigkeit verſetzen; ſo komm und bring mich aus der Zeit in deines Reiches Herrlichkeit zum ewigen Ergötzen.

303.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.
Oder: Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

O JEſu Chriſt, ich preiſe dich, mit frölichem Gemüthe, daß du mich ſo genädiglich, nach deiner groſſen Güte, durch deine Tauf errettet haſt von aller meiner Sünden-Laſt, und mir dein Heyl geſchencket.

2. So bald mein Haupt dein'n Waſſer-Guß begonnte zu genieſſen, da ließ'ſt du deinen Liebes-Fluß auch in mein Hertze flieſſen, ein Göttlich Leben gabſt du mir, dein Geiſt verband mein Hertz mit dir, ich ward aus Gott gebohren.

3. Du wuſcheſt meine Seele ab von allen Sünden-Flecken, und lieſſeſt alſo in ein Grab des Fleiſches Macht verſtecken. Es ward in deinen Tod getaucht, was Satanas vorher gebraucht, ins Elend mich zu bringen.

4. So ſtelleteſt du heilig dar

vor

vor deines Vaters Throne, und vor der auserwehlten Schaar, mich in der ſchönen Crone der Göttlichen Gerechtigkeit, du wurdeſt ſelbſt mein Ehren-Kleid, darinn ich konte prangen.

5. Kein Engel war ſo ſchön als ich, da ich dich angezogen, ich prangte mehr als Königlich, du wurdeſt ſelbſt bewogen, mich nun zu nennen deine Braut, im Glauben ward ich dir vertraut. So hoch ward ich erhaben.

6. Da ward mir auch zugleich das Recht zu deinem Reich gegeben. Ich war von Göttlichem Geſchlecht: du wurdeſt ſelbſt mein Leben, weil ich an deinem Leibe ward ein Glied, und auch nach deiner Art mein Leben konte führen.

7. Doch muſte dis verborgen ſeyn, die Schönheit ward verdecket, da man mich alſo tauchte ein, und unters Creutz verſtecket: es muſte nun ans Leiden gehn, biß ich auch künftig könte ſtehn in offenbarer Klarheit.

8. So war es zu derſelben Stund, als ich ward aufgenommen in dieſen heilgen Gnaden-Bund, und in die Zahl der Frommen. Wie iſt es aber nun mit mir? mein Heyland, ſoll ich itzo dir nicht gleichfalls zugehören?

9. Ach ja! es iſt noch dieſer Bund mein Siegel im Gewiſſen, das mich verſichert alle Stund, wie du noch ſeyſt gefliſſen mich zu erhalten, daß ich kan noch ſtets die Frage ſtellen an: Bin ich nicht, GOtt, dein eigen?

10. Haſt du mich nicht zu deinem Kind, in deinem Sohn erwehlet? haſt du mich nicht von aller Sünd in Gnaden loßgezehlet? Iſt nicht dein Bund ein ewger Bund? hat ſolchen nicht dein theurer Mund mit einem Eyd verſiegelt?

11. Geht mich nicht auch das alles an, was Chriſtus hat erworben? hat ers nicht mir zu gut gethan? iſt er nicht mir geſtorben? iſt ſein Verdienſt nicht mir geſchenckt, da ich im Glauben ward verſenckt in ſeine Gnad und Güte?

12. Drum bleib ich ja dein Eigenthum, das du dir nicht läſt nehmen: der Sünden Macht wird wiederum mich nimmermehr beſchämen. Du wilſt und kanſt den laſſen nicht, der auf dich ſeine Zuverſicht von gantzem Hertzen ſetzet.

13. Zwar hab ich auch durch viele Schuld den Gnaden-Bund zerriſſen, bin unwerth worden deiner Huld; doch bin ich nun befliſſen, daß durch die Buſſe dieſer Bund befeſtigt werde, weil der Grund bey dir noch feſte ſtehet.

14. Ich ſteh' im Kampfe wider mich, mein Fleiſch und Blut zu zwingen: der Geiſt kämpft

in mir ritterlich, wenn Lüſte auf mich dringen. Läſt mir der Satan keine Ruh, ſtürmt auch die Welt mit auf mich zu, ſo geb ich nicht gewonnen.

15. Denn weil ich nun getauffet bin mit deinem Liebes-Feuer, das gantz durchglüet meinen Sinn, iſt mir ſehr werth und theuer dein göttlich Wort, das weiſet mir, wie ich ſoll fliehen für und für, was dir nicht wohlgefället.

16. Gib nun, daß deine Lieb in mir ſtets treibe mein Gemüthe, daß ich mich ſehne ſtets nach dir, und mich für Sünden hüte. Du Liebe thuſt mir viel zu gut; gib, daß ein jeder Tropffen Blut von deiner Liebe walle!

304.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

O welch ein unvergleichlichs Gut gibſt du, HErr, deinen Kindern! das Waſſer und zugleich dein Blut verehreſt du den Sündern. Drey Dinge ſind, welch allermeiſt auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Waſſer und der Geiſt, die können uns erheben zu deinem Freuden-Leben.

2. Dis Sacrament iſt ſelbſt durch dich geheiligt und beſchloſſen, daß, wie du, HErr, biſt ſichtbarlich mit Waſſer gantz begoſſen im Jordan, durch Johannis Hand; ſo ſoll auch uns rein machen dein heiligs Blut, das theure Pfand, das lauter groſſe Sachen kan wircken in uns Schwachen.

3. Du haſt uns durch dis Sacrament der Heerd einverleibet, die ſich von Chriſto, Chriſten nennt, und an denſelben gläubet; dis Waſſer-Bad hat ſammt dem Wort uns rein gemacht von Sünden: dein guter Geiſt der woll hinfort im Glauben uns recht gründen, und uns zur Lieb entzünden.

4. Wir ſind, HErr, in dein Gnaden-Reich durch dieſen Bund geſetzet, darinn genieſſen wir zugleich, was unſern Geiſt ergötzet: du haſt uns durch dis theure Bad ſo treflich ſchön gezieret, daß man uns, (o der groſſen Gnad!) im Schmuck, wie ſich gebühret, dem Bräutigam zuführet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon der Gnaden Kinder worden, dis iſt der Chriſten ſchönſte Cron und Schmuck in ihrem Orden. Ja, Chriſtus ſelber und ſein Blut, ſein Tod und Sieg darneben, iſt nunmehr unſer eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht der Seligkeit geſchencket, durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht ins tiefe Meer verſencket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch uns ſtets wi-

wiederſtunden? weil JEſus Chriſtus alle Noth und Plagen überwunden: nun iſt das Heyl gefunden.

7. HErr, laß uns nun, den Reben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eyfrig ringen. Laß uns, durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir ſterben, weil doch der alte Adam muß mit ſeiner Luſt verderben, ſoll man dein Reich ererben.

8. Hilf, daß wir dieſen Gnaden-Bund der Tauf nie vergeſſen, und ſich kein freches Hertz noch Mund zu ſchmähen ihn vermeſſen: laß unſre Tauf in Angſt und Pein ja, wenn wir gehn von hinnen, HErr, unſern Troſt und Freude ſeyn; hilf uns der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

305.

Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

Sey GOtt getreu, halt ſeinen Bund, o Menſch in deinem Leben, leg dieſen Stein zum erſten Grund, bleib ihm allein ergeben. Denck an den Kauf in deiner Tauf, da er ſich dir verſchrieben bey ſeinem Eyd, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind des Creutzes dich abkehren: iſt er dein Vater, du ſein Kind, was wilt du mehr begehren? Dis höchſte Gut macht rechten Muth: Kan ſeine Huld dir werden; nichts beſſer iſt, mein lieber Chriſt, im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu, von Jugend auf, laß dich kein Luſt noch Leiden in deinem gantzen Lebens-Lauf von ſeiner Liebe ſcheiden: ſein alte Treu wird täglich neu, ſein Wort ſteht nicht auf Schrauben; was er verſpricht, das bricht er nicht, das ſolt du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darein er dich geſetzet, wenn er dich hält mit ſeiner Hand, wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad zur Bruſt-Wehr hat, kein Teufel kan ihm ſchaden: wo dis Stacket um einen ſteht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, ſein liebes Wort ſtandhaftig zu bekennen, ſteh feſt darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: was dieſe Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; ſein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wancken ſtehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher ſich läſt treu und gnädig finden, ſtreit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja, wieder Pflicht, den Zügel nicht: Wär je der Fall geſchehen, ſo ſey bereit, durch Buß, bey Zeit nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu, biß in den Tod, und laß dich nichts abwenden: er wird und kan in aller Noth dir treuen Beyſtand ſenden, und käm auch gleich das höllisch Reich mit aller Macht gedrungen, wolt auf dich zu, ſo glaube du, du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du GOtt alſo bleiben treu, wird er ſich dir erweiſen, daß er dein lieber Vater ſey, wie er dir hat verheiſſen, und eine Cron zum Gnaden-Lohn im Himmel dir aufſetzen, da wirſt du dich fort ewiglich in ſeiner Treu ergötzen.

306.

Mel. Werde munter mein G. ꝛc.

Weg, du ſchnöder Schlangen-Saamen, Sünde, Furcht und Traurigkeit! denn ich trage Chriſti Namen, als ein Glied der Chriſtenheit. GOtt hat nichts an mir geſpahrt, und als ich getaufet ward, fand ich in dem Waſſer-Bade, Chriſti Blut und alle Gnade.

2. Solt mir dis nicht wiederfahren, was der Gnaden-Bund verheißt? ach! die hohen Zeugen waren, Vater, Sohn und Heilger Geiſt: und mir ward des Vaters Gnad, was der Sohn erworben hat, was der Geiſt im Worte lehret, als ein theur Geſchenck verehret.

3. GOtt hat nichts umſonſt verſprochen, was er ſagt, das trift mir ein, und der Schluß bleibt ungebrochen: ſoll mir das nicht tröſtlich ſeyn? Wer an ſeinen JEſum gläubt, und bey ſeiner Taufe bleibt, iſt zur Seligkeit verſehen, und das ſoll an mir geſchehen.

4. Doch, wer hat dem Gnaden-Bunde recht und Chriſtlich nachgelebt? wer hat in der Gnaden-Stunde keiner Gnade wiederſtrebt? bin ich auch, als GOttes Kind, GOttes Willen nachgeſinnt? hab ich Chriſtum angezogen, und bin doch der Welt gewogen?

5. Heiſſet dieſes neu gebohren, wenn das Fleiſch bey Kräften bleibt? oder bin ich unverlohren, wenn mich Satans Wille treibt? Ja, dieweil das höchſte Gut in der Glaubens-Kraft beruht, ach! ſo wird der Troſt zu nichte, denn wo ſind die Glaubens-Früchte?

6. Freylich ſind es groſſe Sachen, was die Tauffe nutzt und gibt; denn ſie kan uns ſelig machen, daß uns keine Schuld betrübt: dennoch, wer zurücke fällt, und den Schatz verächtlich hält, dieſer kan in ſolchen Sünden, weder GOTT noch Himmel finden.

7. JEſu! gib mir noch in Zeiten deines Geiſtes Unterricht: denn gewiß auf deiner Seiten wanckt der Bund des Friedens nicht;

nicht; Doch, wer ſich zu weit vergeht, biß die Todes-Furcht entſteht, möchte ſich zu lange ſparen. JEſu! laß michs nicht erfahren.

XIV. Auf das Feſt der Heimſuchung Mariä.

307.

Der Lob-Geſang Mariä.

Luc. 1, 46-55.

MEine Seel erhebt den HErrn, und mein Geiſt freuet ſich GOttes, meines Heylandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen: Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat groſſe Ding an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Nahme heilig iſt.

4. Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn.

6. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhöhet die Niedrigen.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er gedencket der Barmhertzigkeit, und hilfft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham, und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preiß ſey GOtt dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

308.

M. Der Tag iſt hin, mein JEſu.

MEin Hertz und Sinn den HErren hoch erhebet, den großen GOtt, der ewig iſt und lebet: Es freuet ſich mein Geiſt zu aller Friſt, daß GOtt mein GOtt und treuer Heyland iſt.

2. Denn er hat mich Elenden angeſehen, und mein Gebet erhöret und mein Flehen: Es hat der HErr mich Armen nicht veracht, er hat mit Gnad und Hülffe mich bedacht.

3. GOtt, deſſen Macht nicht kan ergründet werden, und deſſen Nahm' im Himmel und auf Erden hochheilig iſt, hat Ding an mir gethan, die warrlich ich nicht alle rühmen kan.

4. In keiner Noth hat er mich je verlaſſen, Barmhertzigkeit iſt bey ihm ohne Maſſen, und währet von Geſchlecht fort zu Geſchlecht, wo man nur ſtets hoch achtet ſeine Recht.

5. Er

5. Er übt Gewalt mit ſeines Armes Stärcke, daß jederman muß ſpühren ſeine Wercke. Die ſtolz und hoch in ihren Hertzen ſeynd, zerſtreuet er, und iſt denſelben feind.

6. Er ſtöſſet, die gewaltig ſeyn, vor allen vom Stuhl ab, daß ſie ſchrecklich müſſen fallen: Die Niedrigen erhebet er davor, und ſtellet ſie gantz unverhofft empor.

7. Die Hungrigen, die ihn vor Augen haben, erfüllet er mit Gütern und mit Gaben: Die Reichen läßt er leer im Uberfluß, daß Noth und Angſt darauf erfolgen muß.

8. Er dencket der Barmhertzigkeit und Güte, daß er fortan uns väterlich behüte, und ſeine Kirch im gantzen Erden-Kreiß verthädige, zu ſeines Namens Preiß.

9. Den Eyd, den er im neuen Bund und alten geſchworen hat, den wird er ewig halten. Der HErr verläßt uns ſeine Kinder nicht, weil zu ihm ſteht all unſre Zuverſicht.

10. GOTT Vater, dir ſey Danck geſagt und Ehre: HErr JEſu Chriſt, den Glauben uns vermehre: O heilger Geiſt, erneur uns Hertz und Mund, daß wir dein Lob ausbreiten jede Stund.

309.

M. Wo Gott zum Hauß nicht ꝛc.
Oder: Wenn wir in höchſten ꝛc.

MEin Seel, o HErr, muß loben dich, du biſt mein Heyl, des freu ich mich, daß du nicht fragſt nach weltlichn Pracht, und haſt mich Armen nicht veracht.

2. Und angeſehn mein Niedrigkeit, von nun an wird auch weit und breit mich ſelig preiſſen jederman, du haſt groß Ding an mir gethan.

3. Du biſt auch mächtig, lieber HErr, dein' göttlich Macht ſtirbt nimmermehr, dein Nahm iſt aller Ehren werth, drum man dich billig liebt und ehrt.

4. Du biſt barmhertzig insgemein, wer dich von Hertzen fürcht allein, und hilfft den Armen immerdar, wenn er muß leiden groß Gefahr.

5. Der Menſchen Hoffart muß vergehn, für deinem Arm mag nichts beſtehn: Wer ſich verläſt auf ſeinen Pracht, des haſt du bald ein End gemacht.

6. Du machſt zu nicht des Menſchen Rath, das ſind, HERR, deine Wunderthat, was ſie gedencken wider dich, das gehet allzeit hinter ſich.

7. Wer niedrig iſt und klein geacht, an dem übſt du dein göttlich Macht, und macheſt ihn den Fürſten gleich, die Reichen arm, die Armen reich.

8. Das thuſt du auch zu dieſer Zeit, und denckeſt der Barmhertzigkeit, Iſrael wilt du helffen auf, das iſt der Auserwehlten Hauff.

9. Wir habens nicht verdient um dich, du fähreſt mit uns gnädiglich. Zu unſern Vätern iſt geſchehn ein Wort, das haſt du angeſehn.

10. Auch Abraham, den theuren Mann, dem haſt du ſelbſt ein Eyd gethan, und ihm geredt dein Himmelreich, und ſeinem Saamen ewiglich.

11. Lob, Ehr, Preiß und Danck ſey geſagt der wahren göttlichn Majeſtät, GOtt Vater, der barmhertzig iſt, GOtt Sohn, unſerm HErrn Jeſum Chriſt.

12. Und GOtt, dem Tröſter, heilgen Geiſt, der uns allzeit ſeine Hülf beweiſt, und tröſt uns in dem Jammerthal; Hilff uns, o HErr, ins Himmels-Saal!

XV. Auf das Feſt Michaelis, oder: Von denen Heil. Engeln.

310.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Als Lieb läſt GOtt der Chriſtenheit viel Gutes wiederfahrrn, aus Lieb hat er ihr zubereit viel tauſend Engel-Schaaren; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern ſich, wenn kömt die Noth, in Eyl gefaſt ſich machen, und reiſſen die, ſo fürchten GOtt, aus ihrer Feinde Rachen; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Straſſen wohl die Groſſen ſamt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden ſoll, an Füſſen oder Beinen; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen meynen.

4. Solch Wohlthat denen wird erzeigt, ſo nach dem HErren fragen, die Engel ihnen ſind geneigt, den Satan ſie verjagen; darum man frölich ſingen mag: Heut iſt der lieben Engel Tag, die uns in Him̃el tragen.

311.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

Die Engel, die im Him̃elsricht Jehovah frölich loben, und ſchauen GOttes Angeſicht, die ſeyn wohl hoch erhoben; doch ſind ſie von dem HErrn beſtellt, daß ſie die Kinder auf der Welt behüten und bewahren.

2. O groſſe Lieb, o groſſe Güt, die GOtt uns Armen zeiget, daß auch ein Engliſches Ge-

Gemüth ſich zu den Kindern neiget, die GOtt im Glauben hangen an: drum lobe, was nur lallen kan GOtt, mit den Engel-Schaaren.

3. Ach! werdet doch den Engeln gleich, ihr Sterblichen auf Erden, auch hier in dieſem Gnaden-Reich, an Hertzen und Geberden. Es iſt der Engel Amt und Pflicht, daß GOttes Will allein geſchicht im Himmel und auf Erden.

4. Haut ab, was euch verhindern mag an dieſem Engel-Leben, reißt aus die Unart nach und nach, und bleibet nicht bekleben am Erden-Koth, ſchwing' euch empor, im Geiſt, zu GOttes Engel-Chor, und dienet GOtt mit Freuden.

5. Ein Menſch, der Händ und Füſſe läßt hier thun nach Wohlgefallen, der kommt nicht auf des HErren Feſt, wo alle Engel ſchallen dem groſſen GOtt zum Preiß und Ruhm, und da ſein herrlichs Eigenthum das dreymahl Heilig ſinget.

6. O JEſu, mache mich bereit und tüchtig, dich zu loben, damit ich dich nach dieſer Zeit mit allen Engeln oben erheben mög, und Engeln gleich mög ewig ſeyn in deinem Reich, das gieb aus Gnaden! Amen.

312.

Mel. Solt ich meinem GOtt ꝛc.

Ehr und Danck ſey dir geſungen, groſſer GOtt! mit ſüſſem Thon, alle Völcker, alle Zungen müſſen ſtehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel-Schaar, welch uns ſchützet für Gefahr, deinen Völckern giebſt von oben. Ach! wer kan doch würdiglich, HErr der Engel, preißen dich?

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen, daß ſie ſollen Tag und Nacht ſchützen uns mit ſolchen Waffen, die kein Menſch nicht kennen mag. Dieſe Helden müſſen kämpffen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachſtellt, ſonderlich den Satan dämpffen. Ach! wie kan man würdiglich, GOTT, für ſolches preißen dich?

3. Zwar es müſſen auch die Frommen, wenn der HErr ſie prüfen will, in Gefahr und Trübſal kommen, und ſo ſtehn die Engel ſtill, aber wenn ſie ſich gehalten ritterlich, ſo treten dann auch die Engel wieder an, die ſo wohl ihr Amt verwalten, daß man kaum kan würdiglich, HErr, für ſolches preißen dich.

4. GOtt, der ſorget für die Seinen, ob er erſt zwar in Gefahr ſeine Kinder läſſet weinen, zeuget er doch offenbar, daß er bald ſie wolle retten: Er allein

weiß unſer Beſt', er, der ſeine Fürſten läſt uns zum Dienſt und Schutz auftreten. Ach! wie kan man würdiglich, HErr, für ſolches preißen dich?

5. Nicht allein durch tapffre Thaten helffen ſie vielmahls geſchwind, Engel wiſſen auch zu rathen, wenn wir gantz verirret ſind. Als Elias gar nicht wuſte was zu thun, da rieth ihm bald GOttes Engel, was Geſtalt ſeinen Weg er nehmen muſte. HErr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preißen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir vor des Satans Liſt und der argen Welt uns ſcheuen, wie das klar zu ſehen iſt dort an Joſeph, dem ſie ſagten: Feind Herodes wäre todt, und ſamt ihm des Kindleins Noth, daß ſie nichts nach Dräuen fragten. HErr, wie kan man würdiglich auch für ſolches preiſen dich?

7. Nun ſo will ſichs ja geziemen, daß wir unſre Herrlichkeit, welch uns GOtt ertheilet, rühmen, wenn er uns in dieſer Zeit ſolche groſſe Fürſten giebet; Helden, die zu Tag und Nacht ſchützen uns durch ſeine Macht; Schauet, wie der HErr uns liebet. Laß hinfort uns würdiglich HErr der Engel, preißen dich?

313.

Mel.

Es ſtehn für GOttes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſein'm lieben Sohne liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will haben, wie klein es auch jemals iſt gebohren.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, und habn in guter Acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht; da ſind die lieben Engel geſchwind, reg'n ihre Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſten-Leute wohnen in Häuſern groß und klein, da ſie ſelber nicht können vor Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein Engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen, mit ſteter Huth und Wach.

4 Solches hat Loth erfahren, auch Abram und ſein Knecht, Iſaac bey viertzig Jahren, ſo nahm Rebeccam recht, Jacob ſah auf den Leitern die Bothen GOttes kleitern auf und ab, alle voll.

5. Elias war entſchlaffen, ein Engel weckt ihn auf: Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauff, erſchienen auch den Hirten, und groſſe Freude lehrten, wie Chriſt gebohren war.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlaffen lag, ein Feind wolt ihn bekriegen, ein Engel es ihm ſagt, zog mit in ferne Lande. Das ſoll in ſeinem

Stan-

Stande gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazarus, der arme, wenns gleich zum Sterben kömmt, GOtt, der ſich ſein erbarmet, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen; des laſt uns alle ſingen ewiges Lob und Preiß.

314.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
Oder: Befiehl du deine ꝛc.

GOtt, meines Lebens Meiſter, du HErr der groſſen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter an ſeinen Hof beſtellt. Wie herrlich muſt du wohnen, wie ſchöne muß es ſeyn, wo Cherubim und Thronen bey dir gehn aus und ein.

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſe Geiſter ſind, biß daß heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen in jenem hellen Licht dir ewig werde dienen, und ſehn dein Angeſicht.

3. Die Engel, ohne Leiber, ſind lauter Krafft und Geiſt: Sind weder Mann noch Weiber, und was ſonſt ſterblich heißt. Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand, weil ihnen ſchon gezeiget, was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne Sünde, und werden niemahls alt: ſind mächtig und geſchwinde, voll himmliſcher Geſtalt; voll wunderbarer Stärcke, bey der ſie keinmahl ruhn, und das ſind ihre Wercke: Den Willen GOttes thun.

5. Sie ſind die hochvertrauten des HErren Zebaoth, vortrefflich muß es lauten, wenn ſie für dieſen GOtt das Heilig, Heilig, Heilig, mit Engel-Zungen ſchreyn, und alle wollen eilig in ſeinen Dienſten ſeyn.

6. Ach, wie viel ſchöne Poſten hat uns ihr Mund gebracht, da GOtt mit groſſen Koſten auf unſer Heyl gedacht. Sie waren Chriſti Bothen, da er gebohren ward, und aufſtund von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

7. Mein GOtt, ſey hochgeprieſen, daß du der armen Welt die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die jetzt auf meinen Wegen, wo ſich ein Anſtoß findt, die Hand mir unterlegen, und treue Wächter ſind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein, von aller Angſt entnommen, bey Engeln werde ſeyn: da will ich denn recht ehren dich, Vater, Sohn und Geiſt, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang es ewig heißt.

315.

Mel. GOttes und Marien ꝛc.
Oder: JEſus meine Zuverſicht.

HErr, du haſt in deinem Reich groſſe Schaaren vieler En-

gel: Dieſen bin ich noch nicht gleich, denn mein Hertz iſt voller Mängel, ach! wenn werd ich auch ſo rein, als die guten Engel ſeyn.

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut, hilff du, daß ich geiſtlich werde. Gieb mir einen Engel-Muth, der ſich trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Werck bekannt durch des heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weißheit und Verſtand, wie ein Engel GOttes, habe; biß wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Ach dein Wille ſoll geſchehn, in dem Himmel und auf Erden! darum laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden, und verleih, daß ich dabey aller Engel Mit-Knecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, denn es hat viel böſe Stellen. Sende deiner Engel-Schaar, daß mich niemand könne fällen: und da, wo wir ſchlaffen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künfftig werde ſterben, und damit ich eben ſo möge Troſt und Seegen erben; Heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns denn für deinem Stuhl bey den Auserwehlten ſtehen; wenn die Böſen in den Pfuhl mit dem Satan müſſen gehen, und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich.

316.

HERR GOtt, dich loben alle wir, und ſollen billig dancken dir für dein Geſchöpff der Engel ſchon, die um dich ſchweben in deinem Thron.

2. Sie gläntzen hell und leuchten klar, und ſehen dich gantz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weißheit.

3. Sie feyren auch und ſchlaffen nicht, ihr Fleiß iſt gantz dahin gericht, daß ſie, HErr Chriſte, um dich ſeyn, und um dein armes Häuffelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauff.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod, Kirch, Wort, Geſetz, all Erbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt, wie ein Löw, tracht früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was Chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel-Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützet deine Chriſten-

ſtenheit, wehret des Teuffels Liſtigkeit.

8. Am Daniel wir lernen das, als er unter den Löwen ſaß, desgleichen auch den frommen Loth der Engel halff aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers-Gluth verſchont und keinen Schaden thut den Knaben in der heiſſen Flamm, der Engel ihn'n zu Hülffe kam.

10. Alſo ſchützt GOTT noch heut zu Tag fürm Ubel und für mancher Plag uns, durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und dancken dir, GOTT, ewiglich, wie auch der lieben Engel-Schaar dich preißet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, du wollſt allzeit dieſelben heiſſen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort im Werth.

317.

Mel. Nun dancket alle GOtt ꝛc.

ICh dancke dir, mein GOTT, daß du mein gantzes Leben mit deiner Engel-Schaar haſt jederzeit umgeben, ſo, daß ihr ſtarcker Schutz mich hat bey Tag und Nacht durch alle Lebens-Jahr behütet und bewacht.

2. Der Satan iſt bemüht, dein Häufflein zu verderben, ſein Zorn iſt ſtets entbrannt auf deine Himmels-Erben; doch bleibt dein Engliſch Heer noch deiner Kirchen Schutz und wehret früh und ſpath des Feindes Grimm und Trutz.

3. Der Satan dichtet nur auf Feindſchafft, Krieg und Toben, der Fried iſt kaum geſtifft, ſo hat ſich Krieg erhoben: Wo nicht der Engel Macht dem Frieden-Stöhrer wehrt, wird plötzlich Fried und Ruh in Krieg und Streit verkehrt.

4. Wo wolte Hauß und Hoff in Fried und Ruh beſtehen. Es würde jederman für groſſer Angſt vergehen, in Waſſerfluth und Brand, in Widerwärtigkeit, wo uns der Engel-Schutz von dir nicht wär bereit.

5. HErr, ſolche deine Gnad und hohe Wunder-Gaben, die wir ſo viele Jahr von dir empfangen haben durch deine Vater-Treu und reiche Gütigkeit, rühmt heut und allezeit die gantze Chriſtenheit.

6. Gelobet ſey der HErr, mein Vater, Licht und Freude, mein JEſus, meine Luſt, mein Troſt und Seelen Weyde, gelobet ſey mein GOtt, GOtt Vater Sohn und Geiſt, der heilig, heilig iſt, und ewig heilig heiſt.

7. Laß, durch der Engel-Macht, o GOtt! mich ferner ſchützen, laß uns, was du uns giebſt, in Fried und Ruh beſitzen, ſo ſind wir auch, o GOtt! zu deinem Ruhm bereit, vor dei-

ner Engel Schutz, in alle Ewigkeit.

318.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.
Oder: Valet will ich dir geben.

Ihr wunderſchönen Geiſter, welch' Anfangs hat gemacht ein noch viel ſchöner Meiſter, der alles wohl bedacht: Ihr Engel, nach dem Weſen im groſſen Heiligthum, ihr Thronen auserleſen, ſehr hoch iſt euer Ruhm.

2. Aus nichts ſeyd ihr erſchaffen, und zwar in groſſer Meng; Ihr ſieget ohne Waffen, ſehr hell iſt eu'r Gepräng, es iſt kein Ort verwahret ſo feſt, ſo fern, ſo weit, den ihr nicht überfahret durch eure Schnelligkeit.

3. Ihr Saducäer ſchweiget, und gläubet doch der Schrifft, die klärlich das bezeuget, was dieſe Lehr antrifft, ob wir ſchon hier nicht ſehen der Engel groſſe Schaar, daß ſie doch gleichwohl ſtehen dort oben offenbar.

4. Sehr groß ſind ihre Gaben, als Weißheit und Verſtand, die ſie vom Schöpffer haben, der dieſes weite Band im Anfang hat bereitet, woſelbſt der Engel Zier ſich trefflich ausgebreitet, und bleibt ſo für und für.

5. Doch ſoll man ſie nicht ehren wie GOtt, das höchſte Gut, und deſſen Ruhm verſehren, der ſo viel Thaten thut: Sie ſind zwar ſehr gefließen zu dienen GOtt forthin, doch können ſie nicht wiſſen der Menſchen Hertz und Sinn.

6. Sehr heilig iſt ihr Leben, keuſch, züchtig und gerecht, die werthen Geiſter ſchweben als edle Tugend-Knecht, und können nimmer fallen, nachdem ſie kräfftiglich beſtätigt ſind in allen, und niemahls ändern ſich.

7. O Menſch! wilt du ſie haben zu deines Lebens Schutz? ſo faß auch ihre Gaben; nur fromm ſeyn iſt dir nutz. Wenn ſie dich ſollen lieben, ſo muſt du für und für im Guten dich auch üben, nach Engel Art und Zier.

8. Sie ſind auch tapffre Helden, ſehr groß von Krafft und Macht, als viel Exempel melden, der'n auch die Schrifft gedacht. Ein Engel konte ſchlagen, was er im Lager fand; Ein Engel machte zagen das gantz Egypten-Land.

9. Sie lieben GOtt von Hertzen, ſie loben GOtt mit Luſt; den ſchönen Himmels-Kertzen iſt anders nichts bewuſt, als GOtt und uns zu dienen. Dis thun ohn Unterlaß auch ſelbſt die Cherubinen, o welch ein Ehr iſt das!

10. Es dienen uns auf Erden die ſchnellen Geiſterlein, wenn wir gebohren werden, und erſt des Tages Schein in dieſer Welt anblicken; ſie halten uns ja Schutz, daß uns nicht mög

ſticken des Satans Grimm und Trutz.

11. In unſerm Thun und Leben ſind dieſe Helden auch zu dienen uns ergeben, ja folgen dem Gebrauch, daß ſie wie Kämpffer ſtehen (o welch ein Hülff in Noth!) und auf uns Arme ſehen, ſo gar biß in den Tod.

12. Wenn wir zuletzt nun ſcheiden aus dieſer ſchnöden Welt, ſo führen ſie mit Freuden uns in des Himmels Zelt, daß wir, zur Ehr erhoben, und aus der Angſt befreyt, den Allerhöchſten loben in ſeiner Herrlichkeit.

319.

M. Ach was ſoll ich Sünder ꝛc.

Lieber GOtt! du haſt die Engel uns zu unſrer Hut beſtellt, dieſe thun, was dir gefällt, ſind wir gleich ſo voller Mängel; dennoch giebt der Engel Wacht auf uns ſchlechte Menſchen acht.

2. Wir ſind ſchon in unſern Müttern in gewiſſer Welt-Gefahr; doch ſie nehmen unſer wahr: wie viel Unglück läſt ſich wittern? und ſie ſchaun auf jedes Kind, weil ſie ihre Wächter ſind.

3. Alſo wandeln wir auf Erden, und verſtehn das zehnde nicht, was die Feinde zugericht: doch, daß wir beſchirmet werden, das macht Freuden in der Welt, weil der HErr ſo Wache hält.

4. Vater, dir ſey Danck geſaget, daß uns deine Güte liebt, und dergleichen Wächter giebt. Nun es ſey mit dir gewaget, auf, wir wollen weiter gehn, weil ſie uns zur Seiten ſtehn.

5. Schleuß uns Hauß, und Hof, und Güter in der Engel Lager ein; laß ſie allzeit munter ſeyn, o du treuſter Menſchen-Hüter! darauff ſchlaffen wir mit Ruh, ſo geht alles glücklich zu.

6. Mögen doch die Höllen-Drachen auf die Deinen ſauer ſehn, dennoch ſoll uns nichts geſchehn, weil die Himmels-Fürſten wachen. Schützt uns dieſe Guarniſon, ſo kriegt Satan nichts davon.

7. Wenn wir endlich ſterben wollen, fahren wir mit Friede fort, denn wir wiſſen GOttes Wort, daß uns dieſe tragen ſollen. Wir ſind froh, wenns Ende nah, weil der Engel Wache da.

8. Laſſet das Gerichte kommen, da wird man in ihre Zahl zu den Engeln allzumahl allerſeligſt aufgenommen, ja wir kriegen höchſt erfreut gar der Engel Aehnlichkeit.

9. Da will ich recht heilig werden. wie die Engel heilig ſind; auch geſchwinde, wie der Wind, und viel weiſer, als auf Erden.

dort beſchaut mein Engels-Licht, meines GOttes Angeſicht.

10. Lobt den HErrn, ihr reinen Geiſter, denn wir ſtimmen auch mit ein, wenn wir dort beyſammen ſeyn, ſagen wir zu unſerm Meiſter, daß der gantze Himmel ſchallt: Dein allein iſt die Gewalt.

11. Unterdeſſen ſchlag ich Sünder voller Reu an meine Bruſt; das iſt auch der Engel Luſt: und ſo machens GOttes Kinder, bis ſie zu dem Vater hin auf dem Engels-Wagen ziehn.

320.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc.
Oder: Mein Hertzens JEſu ꝛc.

O GOtt! der du aus Hertzens-Grund die Menſchen-Kinder liebeſt, und als ein Vater alle Stund, uns ſehr viel Gutes giebeſt. Wir dancken dir, daß deine Treu iſt bey uns alle Morgen neu, in unſerm gantzen Leben.

2. Wir preiſen dich insonderheit, daß du die Engel-Schaaren zu deinem Lobe haſt bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unſer Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, ſich ſtoſſe und verletze.

3. Was iſt der Menſch, o Vater! doch, daß du ſein ſo gedenckeſt, und ihm darzu ſo reichlich noch die groſſe Gnade ſchenckeſt, daß er die Himmels-Geiſter hat, wenn er nur geht auf rechtem Pfad, zu ſeinem Schutz und Hütern.

4. HErr, dieſe groſſe Freundlichkeit und ſonderbare Güte erheiſchet von uns allezeit ein danckbares Gemüthe, darum, o GOtt! ſo rühmen wir die groſſe Lieb, und dancken dir für ſolche hohe Gnade.

5. Es iſt der ſtarcken Helden Kraft geſtanden uns zur Seiten, ſonſt wären wir ſchon hingerafft zu dieſen böſen Zeiten, die Kirche und die Policey, ein jeder auch für ſich dabey iſt gnädiglich erhalten.

6. Ach HErr, laß uns, durch deine Gnad, in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht ſelbſt durch Ubelthat, die Engel von uns treiben. Gib, daß wir rein und heilig ſeyn, demüthig und ohn Heuchler-Schein dem Nächſten gerne dienen.

7. Gib auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder alleſamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der gantzen Welt, und deinem Wort haſt fürgeſtellt voll Weißheit, Macht und Güte!

8. Und wie du durch die Engel haſt aus Noth uns oft geführet, ſo, daß uns manche ſchwere Laſt und Plage nicht berühret, ſo thu es ferner noch hinfort, befiehl, daß ſie an allem Ort um uns ſich ſtets herlagern!

9. Laß deine Kirch und unſer Land, der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heyl in allem Stand ein jeder möge finden! laß ſie des Teufels Mord und List, und was ſein Reich und Anhang iſt, durch deine Kräft zerſtören!

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End hinweg den Satan jagen, und unſre Seel in deine Händ, in Abrahams Schooß, tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig ſingt, ohn einiges Aufhören.

321.

Uber Matth. 18, 1. 7.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Wer dort den Engeln gleich, ja GOtt will ähnlich werden, in Chriſti Königreich, der muß auf dieſer Erden erſt werden als ein Kind: gantz niedrig, arm und klein, weil der nur Gnade findt, der ſo ſich ſtellet ein.

2. Er muß gantz umgekehrt, ja werden neugebohren, wie JEſus ſelber lehrt, ſonſt gehet er verlohren, und kommt zum Leben nicht, das von GOtt ſelber iſt: wer lebt im Glaubens-Licht, der iſt ein wahrer Chriſt.

3. Es meint die eitle Welt, daß bey gewohnten Sünden ſie dennoch GOtt gefällt, und daß ſie könne finden zum Himmel eine Spuhr, ob ſie gleich nicht umkehrt im Stande der Natur, da GOtt doch anders lehrt.

4. Sie fährt in Aergerniß und Hoffart fort im Leben, und doch meint ſie gewiß, daß GOtt ihr werde geben den Himmel nach der Zeit, allein, elende Welt! du biſt vom Leben weit, das JEſu wohl gefällt.

5. Weh dem, der ärgerlich auf dieſer Erden lebet, ja wehe dem, der ſich im Sünden-Koth erhebet, weh dem, der ärgert den, der gläubt und JEſum liebt, ja auch den Kleineſten, weh dem, der ihn betrübt.

6. O weh der böſen Welt! der Aergerniſſen wegen, wenn Gott das Urtheil fällt, ſo wird ein Schwefel-Regen ſie, wie dort Sodoma, verzehren im Gericht, ja dein Gericht iſt nah, denck, daß es bald einbricht.

7. O JEſu! gib, daß ich mich ſelber überwinde, und gantz demüthiglich vor deinen Thron mich finde, unmündig als ein Kind, gehorſam, nach Gebühr, ſanftmüthig und gelind, einfältig für und für.

8. So bin ich groß genug, und werde gröſſer werden, wenn ich des Geiſtes Zug ſtets folg auf dieſer Erden, bin ich denn ſchlecht und klein und elend vor der Welt, ſo werd ich herrlich ſeyn und groß im Himmels-Zelt.

XVI. Von GOtt, deſſen Liebe und Wohlthaten.

322.

Mel. JEſu, meines Lebens ꝛc.

Ach! ein Wort von groſſer Treue, daß theur und annehmens werth, ehre ich in tiefſter Reue Lebenslang auf dieſer Erd: hier in dieſe Welt, ihr Kinder, ein Erlöſer aller Sünder, JEſus Chriſtus kommen iſt, trotz nun Welt und Satans Liſt.

2. Schöpffer, ach! ich muß bekennen itzt zum Preiße deiner Gnad: Böſes war wohl nichts zu nennen, ich war deſſen fähig ſatt. Leider, ach! für andern allen, ließ die Sünd ich mir gefallen: aber die Barmhertzigkeit ſich weit gröſſer anerbeut.

3. Chriſte, drum muſt ich auch billig hier als ein Exempel ſeyn, wie du freundlich, gnädig, willig alle Sünder ladeſt ein. Rufſt: ach! kommt, ihr blöden Tauben, tretet doch herzu im Glauben, ziehet an das Hochzeit-Kleid in der letzten Gnaden-Zeit.

4. Halleluja! kommt ihr Armen, lobt mit mir des höchſten Güt: laßt uns preiſen ſein Erbarmen, eitel Gnade uns itzt blüth. Leben er den Todten ſchencket, und mit ſeiner Lieb uns träncket. JEſu, laß uns für und für Halleluja ſingen dir.

323.

Mel.

Ach! Seele, ſolte dich erfreuen die Schönheit einer Creatur, da du die Segens-volle Spur, des holden Schöpffers, des Getreuen, gefunden und bereits erfahren, was deſſen Liebe geben kan? nein, ihr Geſchöpf, es geht nicht an, ich kan mit euch mich nicht mehr paaren.

2. Du Sonn, die du die Welt beleuchteſt, und ſie mit deinem Strahl durchdringſt; du Himmel, der du Regen bringſt, und unſer Land mit Thau befeuchteſt; was habt ihr, das ich nicht genieſſe in dem, den meine Seele liebt, und dem mein Hertze ſich ergiebt? was, das mir nicht aus ihm zuflieſſe?

3. Dis Licht erwecket Freud und Wonne, was finſter iſt, das macht es licht, ſein Glantz erleuchtet mein Geſicht; er iſt die wahre Segens-Sonne; der Regen, der mein Hertz benetzet, und deſſen Dürre fruchtbar macht, die Morgenröth, ſo mich anlacht, der Thau ſo meine Seel ergötzet.

4. Ihr Auen und ihr grünen Wieſen, iſt gleich eur Anblick noch ſo ſchön, doch muß mein Hertz viel höher gehn, und ſich

zu ſeiner Luſt erkieſen den Schöpffer ſelbſt, der ewig währet, und der allein den Geiſt vergnügt, der zwar allhier gefangen liegt, doch letzt zu ſeinem Urſprung kehret.

5. Ihr Schäflein, die ihr in dem Grünen bey Weid und Bächlein euch ergötzt, und euch mit eurem Hirten letzt, ihr könt mir zwar zum Vorbild dienen: doch dieſes muß ich frey bekennen, nur eines iſt mein trautes Lamm, das ſelbſt aus Liebe zu mir kam, nur einer iſt mein Hirt zu nennen.

6. Ihr Vöglein auf den grünen Zweigen beſinget eures Schöpffers Ehr: doch geb ich euch nicht mehr Gehör, wenn ihr mich wolt von dem abneigen, den ſich mein Hertz hat auserleſen: Ich ſelbſten bin ein Täubelein, und fliehe in den Felſen ein, wenn ich in Sturm und Noth geweſen.

7. Ihr Flüſſe, Ströme, Bäum und Wälder, und was in euch nur lebt und webt, die ihr den Menſchen Nahrung gebt, du Luſt-Revier der grünen Felder! ihr müßt doch meinem Liebſten weichen, der Nahrung, Luſt und Schatten gibt, und ſich ſo tägals ſtündlich übt, zu mehren ſeiner Liebe Zeichen.

8. Was wolt ihr endlich von mir haben, ihr Menſchen, vormals GOttes Bild, und die er auch noch itzt erfüllt mit ſo viel Geiſt- als Leibes-Gaben, wolt ihr mein Hertz? hier ſind zwar Triebe; hier iſt Gebot. Jedoch dabey bleibt dieſes feſt, daß GOtt doch ſey der, den ich über euch auch liebe.

9. Indeß kanſt du, du Ball der Erden, du ſchön geziertes Firmament, und was man Creaturen nennt, mir doch zu einem Lehrer werden, der mich zu meinen Schöpffer leitet. Ach denck ich, ſeyd ihr hier ſo ſchön, wie muß der Schönſte nicht ausſehn, der euch gemacht und zubereitet!

10. Drum fahret fort, den hoch zu preiſen, von dem ihr euren Urſprung zieht, darneben ſeyd auch ſtets bemüht, zu meinem Bräutgam hinzuweiſen die Menſchen, die ſich leicht vergaffen in eure Schönheit, die vergeht, und nur auf eine Zeit beſteht: dis iſts, was ihr hier ſollet ſchaffen.

11. Mich aber laſſet unbezwungen, ich hab was höhers ſchon erkannt: Mein Freund wird weiß und roth genannt, zu ihm allein werd ich gedrungen, dem Schönſten aus den Menſchen-Kindern, der ſchon mein gantzes Hertz beſitzt, und es mit ſeiner Flamm erhitzt, nichts ſoll die Liebe zu ihm mindern.

324.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt, (das mercke, wer es höret) die Welt, die GOtt ſo hoch betrübt, hat GOtt ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebohrnen Sohn, den eingen Schatz, die einge Cron, das einge Hertz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind bey uns hie auf der Erden, da man doch nichts als Boßheit findt, ſo ſehr geſchonet werden! Wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn, wie gibt und ſchenckt er alles hin, eh als er an das Schencken des Eingen nur will dencken.

3. GOtt aber ſchenckt aus freyem Muth und treuen milden Hertzen, ſein einges Kind, ſein höchſtes Guth in mehr als tauſend Schmertzen: er gibt ihn in viel Schmach und Pein, ja in den Creutzes-Tod, hinein: zu unerhörtem Leide ſtößt GOtt ſein' einge Freude.

4. Warum doch das? daß du, o Welt! frey wieder möchteſt ſtehen, und durch ein theures Löſe-Geld aus deinem Kercker gehen. Denn du weiſt wohl, du ſchnöde Braut, wie, da dich GOtt ihm anvertraut, du, wieder deinen Orden, ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, und Satanas Geſellen, in bittrer Angſt und harter Noth, beſchloſſen in der Höllen, und iſt hier gar kein andrer Rath, als der, den GOtt gegeben hat; wer den hat, wird dem Hauffen der Höllen Feind entlauffen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen: wem dein Verdamniß hat umſchränckt, der ſoll, durch den, den GOtt geſchenckt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein GOtt, meines Lebens-Grund! wo ſoll ich Worte finden? mit was für Worten ſoll mein Mund dein treues Hertz ergründen? Wie iſt dir immermehr geſchehn? was haſt du an der Welt erſehn, daß die, ſo ſehr dich höhnet, du ſo gar hoch gecrönet?

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und lieſſeſt ewig preſſen, diejenge, die dein Recht geſchwächt und freventlich vergeſſen? was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewuſt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Hertz im Leibe weinet mir für groſſem Leid und Grämen, wenn ich bedencke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequе-

quemen: die meiſten wollen deiner nicht, und was du ihnen zugericht, durch deines Sohnes büſſen, das treten ſie mit Füſſen.

10. Du, frommer Vater, meinſt es gut mit allen Menſchen-Kindern, du ordneſt deines Sohnes Blut, und reichſt es allen Sündern, wilſt, daß ſie mit der Glaubens-Hand, das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquicken, feſt an ihr Hertze drücken.

11 Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwieder? du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder: darum erlangt ſie auch kein Heyl, ſie bleibt im Tod, und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt! iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlaffen, der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Straffen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar und nah ans Hertz geſtellet war, auch eintzig helfen ſolte, durchaus nicht haben wolte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bey dem Sohne, dem geb ich mich, des bin ich gar, und er iſt meine Crone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, er iſt, der meine Sünde trug, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedencke: dis iſt mein Lied und Saiten-Spiel, wenn ich mich heimlich kräncke; wenn meine Sünd und Miſſethat will gröſſer ſeyn als GOttes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir GOtt geneigt, da wir noch Feinde waren, ſo wird er ja, der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren, anitzo, da ich ihm verſühnt, da, was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da, ey unverzagt! laß Sorg und Kummer ſchwinden: der mir das Gröſte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinern finden. GOtt hat mir ſeinen Sohn geſchenckt, und für mich in den Tod geſenckt, wie ſolt er, laßt uns dencken! nicht alles mit ihm ſchencken.

17. Ich bins gewiß, und ſterbe drauf nach meines GOttes Willen: mein Creutz und gantzer Lebens-Lauf, wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich GOtt und GOttes Sohn, und dort bey GOttes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

325.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Alſo hoch hat GOtt geliebet dich, du arge böſe Welt, daß er ſeinen Sohn dir giebet, als ein theures Löſe-Geld; auf daß du und jederman, der ihn nimt mit Glauben an, nicht, mit dem verdammten Hauffen, dürffe nach der Hölle lauffen.

2. Sondern, daß er ewig lebe, und dort in der Seligkeit mit und bey den Engeln ſchwebe, für dem HErren allezeit. Denn GOtt hat aus ſeinem Thron darum nicht geſandt den Sohn, daß er ſoll die Menſchen richten und verdammen: nein, mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſelig machen jederman, der ſich bekehrt, und ſich aus des Teufels Rachen hertzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig gläubt an ihn, hat das Leben zum Gewinn! wer nicht gläubet, der wird müſſen für Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Darum ſelig iſt, der gläubet an den theuren GOttes-Sohn, und bey ihm beſtändig bleibet: wie auf ihn die Väter ſchon ihre Hoffnung auch geſetzt, und an ihm ihr Hertz ergötzt; darum auch aus ihrem Orden jederman iſt ſelig worden.

5. Dis iſt aber das Gerichte, und der Welt ihr Untergang, daß ſie zu dem hellen Lichte ſich nicht kehren will mit Danck: das doch wendet ſpath und früh ſeinen Gnaden-Glantz auf ſie. Sie will nicht vom Böſen laſſen, drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, der iſt auch des Lichtes Feind: daß er nicht dürf' Straffe leyden, weil die Wercke Böſe ſeynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, und der Tugend ſich ergiebt, der läſt ſeine Wercke ſehen, denn ſie ſind in GOtt geſchehen.

326.

Mel. Jehova iſt mein Licht ꝛc.

Auf! auf! mein Geiſt, auf! auf! den Herrn zu loben, auf! auf! erwecke dich und ſäume nicht: was in dir iſt, werd ſtill und ſanft erhoben zu GOtt, Jehova, unſrer Sonn und Licht; er iſt allein Lob, Ehre, Preiß und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall, erhebe ihn mit frohem Jubel-Schall, geh ein, in ſein erhabnes Heiligthum.

2. Er iſt das groſſe Weſen aller Weſen, die höchſt- und einige Vollkommenheit; von ihm, durch ihn, zu ihm iſt, wie wir leſen, das, was nur iſt, geworden in der Zeit: er hat und kennet ſeines gleichen nicht. Wer iſt, wie er und ſeine Majeſtät? vor ihr die Creatur mit Zittern ſteht; ſein Wohnhauß iſt ein unzulänglich Licht.

3. Man ſieht ihn nicht, und iſt doch wohl zu ſehen, man gebe nur auf ſeine Wercke acht: da ſehn wir ihn, als vor den Augen ſtehen im Schmucke ſeiner weiſen Gottheits-Pracht: di Hiṁel rühmen ihres Schöpffers Ehr: die Luft, die Erd, und was im Meer ſich regt, das alles den zu zeigen ſich bewegt, der iſt und heiſt Jehovah, unſer HErr.

4. Was gut und fein nur kan genennet werden, was uns mit Luſt und Lieblichkeit anlacht, was in ſich faßt der Himmel ſammt der Erden, der groſſe Bau, von Schönheit und von Pracht, und was dis Rund nur köſtlichs in ſich ſchleußt, das komt aus dieſem unerſchöpften Meer, und deſſen unerforſchter Fülle her; er iſt die Qvell, die immer überfleußt.

5. Er iſt das A und O, Anfang und Ende, der Erſte und wird auch der Letzte ſeyn: Er iſt zu ſpühren, wo man ſich auch hinwende, das heimlichſte wird klar in ſeinem Schein: ſein Licht iſt nicht vermiſcht mit Dunckelheit, die Kraft, die ihm beywohnt, wird niṁer ſchwach: er weiß in ſich von keinem Ungemach: er iſt und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was er zuſagt, dem kan man ſicher trauen, die That ſtimmt mit den Worten überein; man darf mit gantzem Hertzen darauf bauen, des HErren Ja iſt ja, ſein Nein iſt nein: voll Recht und Billigkeit iſt ſein Gericht, er hat Gedult und übet Langmuth aus, mit Heiligkeit hat er geziert ſein Hauß: er iſt die Lieb, ders nie an Lieb gebricht.

7. Wie ſelig iſt doch, der ihn alſo kennet, und zu ihm Abba, Vater, ſagen kan! den er auch wiederum den Seinen nennet, und ihn als Sohn und Tochter ſiehet an. Nichs iſt ſo hoch, nichts kan ſo herrlich ſeyn, der höchſten Fürſten hoch erhabner Stand iſt, gegen dis zu rechnen, lauter Tand: es iſt zu ſchlecht, es bleibt ein öder Schein.

8. O Herrſcher! wie ſoll ich denn gnug erheben dich, daß du mich auch denen zugezehlt, die du in Chriſto haſt gebracht zum Leben, und ſie in ihm zu Kindern auserwehlt! zwar ſeh ich dich itzt nur im dunckeln Licht, doch weiß ich, es kommt künftig noch der Tag, da ich dich ohne Decke ſchauen mag, von Angeſicht zu frohem Angeſicht.

9. Indeß, mein Geiſt, auf! auf! ihn ſtets zu loben. Auf! auf! erwecke dich und ſäume nicht, was in dir iſt, werd ſanft und ſtill erhoben zu GOtt, Jehovah unſrer Sonn und Licht: er iſt allein Lob, Ehre, Preiß und Ruhm zu nehmen würdig ſtets und überall: erhebe ihn mit fro-

frohem Jubel-Schall, bis er dich bringt ins Himmels Heiligthum.

327.

Mel. Ermuntre dich, mein rc.

Der HErr hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böſes machen: dis, fromme Seele, wohl betracht in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Kranckheit, Jammer, Creutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmertzen: och glaub es recht von Hertzen.

2. Der HErr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erſchaffen, er hat uns mit dem Heyl bedacht, das einig unſre Waffen, ja unſer Schild und Rettung iſt: Er hat uns vor der Zeit erkieſt, eh man die Sternen zehlet, da hat er uns erwehlet.

3. Der HErr hat alles wohl gemacht, (dis rühme, wer es höret,) als er uns hat hervor gebracht, und nach der Hand gemehret, da er das menſchliche Geſchlecht geſegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4 Der HErr hat alles wohl gemacht, ob ſchon der Menſch gefallen, da hat er dennoch fleiſſig Acht auf ihn und auf uns allen. Er rief, und ruft noch mich und dich, aus lauter Lieb, und ſehnet ſich in ſeinen ſüſſen Flammen nach uns hier allzuſammen.

5. Der HErr hat alles wohl gemacht, der uns ſein Wort gegeben, davon oft unſer Hertze lacht; wenn wir in Aengſten ſchweben, da iſt er unſre Zuverſicht, er tröſtet uns und läßt uns nicht in allen unſern Nöthen, und ſolt er uns gleich tödten.

6. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er für uns geſtorben, uns Heyl und Leben wiederbracht, und durch ſein Blut erworben: was wilt du mehr, betrübter Geiſt? Komm her, ſchau hier, was lieben heiſt: ſolt der nicht alles geben, der für dir giebt ſein Leben?

7. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erſtanden, und aus gantz eigner Kraft und Macht, uns von der Höllen Banden und ihren Ketten hat befreyt, daß unſer Mund getroſt ausſchreyt: Wo iſt der Sieg der Höllen und ihrer Mit-Geſellen?

8. Der HErr hat alles wohl gemacht, da er iſt aufgefahren gen Himmel, wo ein Hertz hintracht, das Chriſtum hat erfahren, er hat die Stätt uns da bereit, da wir, nach dieſer kurtzen Zeit, in Freuden ſollen ſchweben, und ewig mit ihm Leben.

9. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn ſeinen Geiſt er ſen-

ſendet zu uns herab, der uns bewacht, und unſr. Hertzen wendet von dieſer Welt zu GOtt hinauf, und daß wir endlich unſern Lauf gantz ſeliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der HErr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finſtre Creutzes-Nacht befällt und uns ſtets übet in Creutz und Widerwärtigkeit, in Angſt in Trübſal und in Leid, wenn er uns ſtärckt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue; wenn er den alten Menſchen bricht, und die verkehrten Wege richt nach ſeinem frommen Willen, daß den wir einſt erfüllen.

12. Der HErr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wiederkommen, und obgleich alles bricht und kracht, wird er doch ſeine Frommen zu ſich aufziehen in die Höh, und ſie befreyn von allem Weh, da wir und ſie erhoben ihn ewig werden loben.

13. Der HErr hat alles wohl gemacht, es wird kein Sinn erreichen hie ſeines Ruhmes groſſe Pracht, er muß zurücke weichen, und ſchreyen aus mit voller Macht: der HErr hat alles wohl gemacht, dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Der HErr hat alles wohl gemacht, er wird nichts böſe machen; er träget dich gar ſanft und ſacht; darum in allen Sachen, in Freud und Leyd, in Glück und Noth, in Kranckheit, Jammer, Creutz und Tod, in Kummer, Angſt und Schmertzen, gib ihm ſein Lob von Hertzen.

328.

Mel. Ach alles, was Himmel ꝛc.

Die Liebe beſtehet, wenn Himmel und Erden, und alles, was ſichtbar, zernichtet wird werden, wenn Weißheit, Erkäntniß und Sprachen vergehen, bleibt dennoch in allem die Liebe beſtehen.

2. Die ewige Lieb' iſt der Urſprung der Weſen, ſo ſie ſich hat ſelber zur Freude erleſen, worunter vornemlich die Menſchen zu zehlen, ſie ſucht ſich dieſelbe zur Braut zu vermählen.

3. O modriges Weſen, o ſtaubige Erde! iſts möglich, daß dir noch was Göttliches werde! ach! weine für Freuden, verwundre dich eben: Immanuel wird dir zum Bräutgam gegeben.

4. Was kanſt du nun immer hinwieder ihm geben, iſts Weißheit, iſts Stärcke der Glieder, das Leben? Nein, dieſes Geſchencke iſt noch viel zu wenig

vor einen ſo gar majeſtätiſchen König.

5. Gib ihm nur das Hertze, mit Liebe gefüllet, ſo haſt du der Gottheit Verlangen geſtillet, mit dieſem Geſchencke wirſt du ihn erfreuen und wird ſich die Liebe durch Liebe verneuen.

6. HErr, beſſre nun ſelber, was ich dir verdorben, mach lebend, o Leben! was in mir erſtorben, verbrenn und zerſchmeltze, was dir nicht will hulden, und dein Göttlich Feuer zur Reinigung dulden.

7 Damit nur die Liebe, wenn Himmel und Erden zerſchmettert und gäntzlich verändert wird werden, geſäubert, verkläret und herrlich beſtehe, und alſo im Lichte, zum Lichte eingehe.

329.

M. Mein Freund zerſchmeltzt ꝛc.

Du tieffer Brunn, aus dem nur Liebe quillet, du unerſchöpflich Meer der Freundlichkeit, du haſt für uns des Vaters Zorn geſtillet, und dadurch uns den Himmel ſelbſt bereit; als du für unſre Sünden-Schuld den harten Creutzes-Tod aus Liebe haſt erduldt.

2. Du ſaheſt uns im Fluch und Tode liegen, die Sünde hatte da die Oberhand. Wo war nun Kraft dieſelbe zu beſiegen? weil wir, ach Jammer! uns von dir gewandt, und bloß aus unſrer eignen Schuld, durch ſelbſt erwehlten Weg verlohren Gottes Huld.

3. Als dein Erbarmen uns nun alſo ſahe; ſo brach dir bald dein treues Mutter-Hertz, du hubſt uns auf, und trateſt uns ſo nahe, daß du aus Lieb auf dich nahmſt unſern Schmertz. Du haſt dich ſelbſt zum Fluch gemacht, damit die Seligkeit uns werde wiederbracht.

4. Ach Liebe! ach! wer kan dir doch verdancken das Gute, ſo du haſt an uns gethan. O daß wir dir doch ohne alles Wancken, mit Glauben und Gebete hiengen an! ſo würde deine Liebes-Glut durchdringen unſern Geiſt, Sinn, Seele, Hertz und Muth.

5. So aber iſt bey uns gar kein Vermögen zu lieben dich, der du uns erſt geliebt. Denn unſer Hertz läßt ſich ſo leicht bewegen durch Fleiſch und Blut, zu thun, was dich betrübt; drum nimm von uns den harten Sinn, damit dein guter Geiſt die Ober-Hand gewinn.

6. O höre denn, o Liebe! was wir ſingen, und laß es dir doch nicht zuwieder ſeyn! laß unſre Noth dir tief ins Hertze dringen, und mache uns von allen Sünden rein, damit wir ohne Furcht und Zwang, dir treulich folgen nach, o Liebe! Lebenslang.

330.

M. Die Tugend wird durchs ꝛc.

Ein Hertz, daß GOtt erkennen lernet, und ſein Geſetze Lieb gewinnt, das ſich vom eiteln recht entfernet, und himmliſch in ſich wird geſinnt; das zieht ihn vor den gröſten Schätzen, es ehrt ihn als das höchſte Guth, in ihm allein kan ſichs ergötzen: er iſts, bey dem es ſicher ruht.

2. Es denckt an deſſen herrlich Weſen, das ſelbſt der Engel heilge Schaar zur Augenweid ſich auserleſen; denn kurtz: er iſt es gantz und gar, und was man groſſes kan vorſtellen, der Glantz der höchſten Majeſtät, wird als wie nichts dem Aug erhellen, dem GOttes Licht nur recht aufgeht.

3. Denn was hier herrlich ſpielt auf Erden, iſt wie ein Rauch, der leicht vergeht! ein Schatz, der leicht geraubt kan werden, wie Wolluſt, die im Traum beſteht, wie Reichthum, der nicht wird beſeſſen, wie Troſt, der mehr benimmt den Muth, wie Freude, die leicht wird vergeſſen; GOtt aber iſt ein ewges Guth.

4. Und dieſes Guth iſt lauter Liebe, dis ſaget alle Creatur, die GOtt aus heilgem Liebes-Triebe uns dargeſtellt, als eine Spur, ſo uns zu ihm hinauf ſoll führen und Zeuge ſeyn von ſeiner Kraft, ſo Finſterniß mit Licht kan zieren, die aus dem nichts ein etwas ſchafft.

5. Durch Lieb allein ward er bewogen, daß er uns arme Menſchen ſchuff, und da uns Sünd von ihm gezogen, uns wieder rief mit heilgem Ruff: denn als ſein Zorn der Sünde fluchte, trieb ihn die Lieb zum Segen an, daß er den Sünder wieder ſuchte, und zeigte ihm die Lebens-Bahn.

6 Dis iſt die unergründte Tiefe, die kein Hertz gnug erforſchet hat, daß, da der Menſch von ihm weg lieffe, er ſich doch freundlich zu ihm that So, Seele, ſucht er auch noch heute, wie er mit Liebe dich umfah, die ſchenckt er dir zur ſüſſen Beute, und iſt dir ſtets in Gnaden nah.

7. Er überſchüttet dich mit Segen, er ſpeiſet dich mit Himmel-Brod; er iſt dein Licht auf deinen Wegen, er führt dich mächtig aus dem Tod; er tränckt dich aus den Lebens-Bächen, er ſtehet dir in Nöthen bey, im Creutz läſt er dir Troſt einſprechen; ſo bleibet ſeine Lieb ſtets neu.

8. Je mehr ein Menſch dis Guth geſchmecket, und in der Kraft empfunden hat, je mehr wird er im Geiſt erwecket, es mehr zu ſuchen früh und ſpat: es ringt darnach mit heiſſen Thränen, er eilt ihm nach mit ſchnel-

ſchnellem Lauf, verlangt es mit dem tieffſten Seh[n]en betrübt ſich, wenn ihm was hält auf.

9. Kein Creutz wird ſeine Liebe ſtören, die er trägt zu dem ewgen Gut, vielmehr wird es die Glut vermehren, ihm ſchaffen ne[u]en Glaubens-Muth, ihn mehr und mehr zum Himmel treiben, das Andachts-Feuer blaſen an, in Chriſto tieffer einverle ben, in dem er Hülffe haben kan.

10. Er flieht die Wolluſt dieſer Erden, als die am End gebieret Pein, verlanget aufgelöſt zu werden, und dort bey ſeinem Gut zu ſeyn, er hält umgürtet ſeine Lenden zur Reiſe in die Ewigkeit, begehrt den Lauff bald zu vollenden, der ihm beſtimmt in dieſer Zeit.

11. Denn hier will ſeine Lieb offt ſchwächen das Elend, ſo er in ſich trägt; dort kan ſie lauterlich ausbrechen, da alle Schwachheit abgelegt. Drum ſehnt er ſich nach jenem Leben, das ihm ſein Gut viel näher zeigt, und ihn kan über das erheb[e]n, was ſeinen Trieb hier nieder beugt.

331.

Mel. Sey frölich im HErren, ꝛc.

ERhebe den HErren, der alles in allen, o meine Seele und mein Geiſt! Laßt herrlich mit freudigen Rühmen erſchallen die Wohlthat, die er mir erweiſt: die heilſame Güte läſt ihren Schein in meinem Gemüthe auch helle ſeyn, weil JEſus, die Sonne der Gnaden aufgehet, und göttlich Erkäntniß im H[e]rtzen entſtehet.

2. Ich tapte in Blindheit und irrigen Wüſten, verfinſtert war Sinn und Verſtand; in ſündlichen Weſen und weltlichen Lüſten war mein unreiner Will entbrannt. Nun aber mich Armen der treue Hirt nach ſeinem Erbarmen zu recht geführt, iſt alles ungöttliche Weſen verſchworen, und ich bin im Glauben von neuen gebohren.

3. Mein JEſus der tödtet die ſündliche Glieder, der alte Menſch wird abgelegt. Die wütende Wellen, die legen ſich nieder, wenn er nur ſeinen Finger regt. Er wohnet im Hertzen und ſtecket auf die leuchtende Kertzen im Glaubens-Lauf, durch keuſches, gerechtes und heiliges Leben die Proben des göttlichen Lichtes zu geben.

4. Vollführe, o JEſu, in ſtetiger Güte, was du ſelbſt angefangen haſt. Verkläre dich herrlich in meinem Gemüthe, und gieb der Seelen Ruh und Raſt. So will ich im Himmel, wenn ich die Erd und irdiſch Getümmel verlaſſen werd, dem heiligen, heiligen, heiligen Namen lobſingen und dancken in Ewigkeit, Amen.

332.

332.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Es fallen mir Gedancken ein, ob ich auch werde ſelig ſeyn? Ob ich auch ſey erwehlet? Ob denn des HErren JEſu Blut auch mir vergoſſen ſey zu gut? Ach! dis iſts, ſo mich quälet.

2. Beruffen ſeyn wir alle zwar: Wer weiß, bin ich auch in der Schaar, die GOttes Gnade ſchauen? Er ſpricht: Es ſeyn nicht viel erwehlt, zu welchen bin ich denn gezählt? Wer ſagts? Wem ſoll ich trauen?

3. Bin ich erwehlt, mein Hertz offt ſpricht, ſo werde ich verlohren nicht, den Himmel muß ich erben. Bin aber ich verdammt zur Glut, ſo kommt mir Chriſtus nicht zu gut, ich muß doch ewig ſterben.

4. Ach GOtt! ach GOtt! wie kömmſt du mir ſo ſchrecklich und ſo grauſam für, ach! bin ich denn verlohren? Ach! ſoll ich denn verſehen ſeyn in Ewigkeit zur Höllen-Pein? O wär ich nie gebohren!

5. Ein Hirſch, der ſeinen Aufenthalt ſucht in dem wilden wüſten Wald, iſt ſeliger auf Erden, er lebet lang, und wenn er ſtirbt, zugleich ſein Leid mit ihm verdirbt. So gut mag mirs nicht werden.

6. O möcht ich nur ein Felß und Stein auf unbewohnten Bergen ſeyn: hätt ich gleich keine Freuden, hätt ich gleich weder Stand noch Ehr, was wär es denn nun endlich mehr? ſo hätt ich auch kein Leiden.

7. Jedoch, mein Hertz, ſprich alſo nicht, GOtt hält getreu, was er verſpricht, er ſagt ja: du ſolt leben. Er hat beruffen jederman, den Himmel trägt er allen an, die ſich nur ihm ergeben.

8. Verzagter Menſch, was zweiffelſt du? GOtt ſchleußt den Himmel keinem zu, es hat uns GOtt zuſammen durch ſeines Sohnes Blut erkaufft. Du biſt auf Chriſtum auch getaufft, was kan dich dann verdammen?

9. Was wünſcheſt du ein Hirſch zu ſeyn, ja ein verworffner Felß und Stein? du biſt ein Menſch gebohren, dir iſt die ewge Seligkeit, nebſt allen Gläubigen, bereit, du ſolt nicht ſeyn verlohren.

10. GOtt iſt nicht ſelber wider ſich, uns alle rufft er gnädiglich, ſein Will iſt unverheelet. Wer glaubt und klaget ſeine Schuld, mit dieſem hat der HErr Gedult, und macht ihn auserwehlet.

11. Denn GOtt beruffet alle zwar, doch lieben viel ſelbſt die Gefahr, wie können die denn bleiben? Sie kommen nicht ins Himmels-Saal, gar klein iſt der Erwählten Zahl, weil wenige nur gläuben.

12. GOtt ſiehet keinen Menſchen an, uns allen hat er tund gethan, was er von uns will haben. Der heilge Geiſt iſt auch bereit zu fördern unſre Seeligkeit, durch ſeine theure Gaben.

13. GOtt härtet keines Menſchen Sinn, er nimmt viel lieber von uns hin, was uns kan ewig hindern; darum, wer ſich nicht ſelbſt verſtößt, der iſt erwehlt, der iſt erlöſt, der kommt zun Himmels-Kindern.

14. Denck auch, wie dein HErr JEſus trug den allerſchwerſten Sünden-Fluch, wie er ihn aufgehoben; Hier mercke GOttes Wahl und Rath, hier lerne GOttes Gnaden-That, ſo lebſt du ewig droben.

15. GOTT will ja nicht des Sünders Tod, ihn jammert hertzlich unſre Noth, wie ſolt er dich denn haſſen? Du biſt ſein Werck und Ebenbild, er iſt gerecht, genädig, mild, das magſt du gläubig faſſen.

16. Nun, GOtt iſt meine Zuverſicht, getreuer GOtt, dich laß ich nicht, du wirſt mich auch nicht laſſen, ich weiß, daß du barmhertzig biſt, durch meinen Heyland JEſum Chriſt geh ich die Himmels-Straſſen.

17. Viel Sünden hab ich zwar gethan; doch, ſchau ich meinen JEſum an, ſo läſt von mir das Schrecken: die Sünden ſind mir hertzlich leid, doch gläub ich, daß mich GOtt zur Freud wird gnädig auferwecken.

333.

Fürwahr, mein GOtt, du biſt verborgen, ich denck und dicht faſt alle Morgen, ob irgend zu begreiffen ſey, wie GOtt der Menſchen Thun regiere, und ſeltſam ſeine Kinder führe durch dieſes Lebens Wüſteney.

2. Nein, Seele, dis dein Denck- und Tichten iſt nicht vermögend auszurichten, was weder Anfang hat noch End. Du haſt von GOtt umſchränckte Maaſſen: wie unterſtehſt du dich, zu faſſen des groſſen Schöpffers Regiment?

3. Geheimniß-voll iſt GOttes Weſen; was wir davon im Wort nicht leſen, worinn er ſich hat offenbart, das iſt und bleibet wohl verborgen auch aller Menſchen Witz und Sorgen, und biß zur Ewigkeit geſpart.

4. Auch das, was er uns wiſſen laſſen, kan der Verſtand ohnmöglich faſſen, der nicht von GOtt erleuchtet iſt. Er ſelber muß zu uns ſich neigen, und muß den Sinn des Wortes zeigen, dann ſind wir darmit ausgerüſt.

5. Kan der Verſtand und äuſre Zeichen, die er uns zeiget, nicht erreichen, das uns verſteckte GOttes-Licht, ſo iſt mit forſchen und durchgründen auch weder Weg noch Weyſ'

zu finden, wie GOtt der Menſchen Wandel richt.

6. Drum, Seele, laß dein Dicht- und Dencken ſich nicht in dieſes Meer verſencken, das nirgend zu ergründen ſteht. Trau du nur GOtt, er wirds wohl machen. Er macht, daß es in allen Sachen am End nach ſeiner Weißheit geht.

7. Es muß doch gehn zum Nutz der Frommen, ob ſchon viel Wetter-Stürme kommen, und ihnen alles widrig ſcheint. Es wird ſich endlich dennoch finden, wenn ſie gedultig überwinden, daß es bey GOtt ſey wohl gemeynt.

8. Richt du dich nur nach ſeinem Willen, und ſuch in allem zu erfüllen, was er in ſeinem Wort gebeut. Es bleibt doch wahr, wer GOtt vertrauet, und ſtets auf ſeine Wege ſchauet, der wird nach ſeinem Leid erfreut.

9. Das Haupt der Frommen hat gelitten, durch Leiden, Höll und Tod beſtritten, und gieng zum Leben herrlich ein: ſo müſſen auch durch Creutz-Beſchwerden, dem Haupt die Glieder ähnlich werden, und dann der Freuden fähig ſeyn.

10. Vor dir leg ich mich, JEſu, nieder, du ſchenckſt mir ja noch immer wieder, was meinen matten Geiſt erqvickt, wenn rauhe Trübſals-Winde wehen, wenns allenthalben aus will ſehen, ob ſey der Seelen Krafft erſtickt.

11. Wahr iſts, die JEſu, dir anhangen, wird deine Macht, die du empfangen, wohl ſchützen wider Feindes Liſt. Dein Rath iſt wunderbar, und führeſt ſehr herrlich aus, was du regiereſt, weil alles dir gegeben iſt.

12. Ich will denn, JEſu, an dir bleiben, und deiner Hand mich einverleiben. Du leiteſt mich nach deinem Rath. Du wirſts mit mir zum beſten kehren, und nimmſt mich an mit groſſen Ehren, wenn meine Zeit ein Ende hat.

13. Hier will ich deine Wunder preißen mit ſchlecht gemachter Lieder Weiſen, die dir mein Hertz zum Opffer bringt, biß daß ich zu dem Chor der Frommen bey deiner Tafel werde kommen, der ewig Hallelujah ſingt.

334.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

GOtt, des Scepter, Stuhl und Crone herrſchet über alle Welt, der du deinem liebſten Sohne eine Hochzeit haſt beſtellt. Dir ſey Danck ohn End und Zahl, daß zu dieſem Liebes-Mahl von den Zäunen an der Gaſſen du mich auch haſt laden laſſen.

2. HErr, wer bin ich, und hingegen, wer biſt du? was deine

Pracht?

Pracht? ich ein Würmlein an den Wegen, du der König groſſer Macht. Ich Staub, Erde, Aſch und Koth, du der HErr GOtt Zebaoth: ich ein Schertz und Spiel der Zeiten, du der HErr der Ewigkeiten.

3. Ich Grund⸗böß und gantz verdorben, du die höchſte Heiligkeit. Ich verfinſtert und erſtorben, du des Lebens Licht und Freud. Ich ein armes Bettel⸗Kind, lahm und krum̃, ſtum̃, taub und blind, du, das Weſen aller Weſen, gantz vollkommen auserleſen.

4. Und doch läſſeſt du mich laden zu dem groſſen Hochzeit-Mahl. O der übergroſſen Gnaden! ich ſoll in des Himmels⸗Saal mit dem lieben GOttes⸗Lamm, meinem HErrn und Bräutigam, bey der Engel Chor und Reihen, ewig mich, ach! ewig freuen.

5. Felder, Wälder, Bäum und Büſche, Hügel, Gründe, Berg und Thal, Vögel, Thiere, Vieh und Fiſche, o ihr Engel allzumahl! Himmel, Erde, Land und Meer rühmet, ſinget, jauchtzet ſehr! GOtt läſt zu dem Mahl der Gnaden das elende Volck einladen.

6. Wen nun dürſtet, ſoll ſich laben mit der ſüſſen Lebens⸗Qvell. Wen nun hungert, der ſoll haben Brods genug für ſeine Seel. O ein ſüſſes Mahl und Ort, da ſich GOttes Hertz und Wort ſeiner Braut und Hochzeit⸗Gäſten giebt zur Speiß und Tranck zum Beſten.

7. O du groſſer HErr und König! der du rufſt: Kommt, kommt herbey, ach! ich bin, ich bin zu wenig aller deiner Lieb und Treu. Ach! ich kan dir nimmermehr dancken gnug, und alſo ſehr, wie ich ſchuldig bin und ſolte, und wie ich wohl gerne wolte.

8. Laß dir doch dis ſchwache Lallen, das ich kaum gefangen an, meiner Zungen wohlgefallen; weil ichs ja nicht beſſer kan, und entzünde Hertz und Mund, aus dem innern Seelen⸗Grund laß dein Gnaden⸗Licht durchbrechen, deine Wunder auszuſprechen.

9. Wapne mich mit deinen Gaben, und zerbrich des Feindes Macht, der dich, JEſu, nicht will haben, und dein theures Mahl veracht. Laß den Lebens⸗Qvell von mir flieſſen immerfort aus dir; laß mich deines Hauſes Gaben, biß ich truncken werde, laben.

10. Zeuch du mich, dein Mahl zu ſchmecken, aus der finſtern Sünden⸗Klufft: deine Stimme laß mich wecken, die ſo ſehn⸗ und lieblich rufft: Komm, o Menſch, komm, eile, kom̃! kom̃ zum Lebens⸗Qvell und Strom, komm zum Brod, davon zu zehren,

ren, und den Geiſt damit zu nehren.

11. Oeffn', ach! öffne meine Ohren zu der Stimm die alſo klingt, die zu deinen Freuden-Thoren, o Jeruſalem! mich bringt. Laß den, den du theur erkaufft, und auf dich ſelbſt haſt getaufft, ja nicht ferner mit den Säuen an den Sünden-Trebern käuen.

12. Laß der eiteln Welt Getümmel, die als Dämpffe bald wegfliehn, von des Lammes Mahl im Himmel, das ſtets bleibt, mich nicht abziehn. Kleide, JEſu, in der Zeit mich in dich, mein Hochzeit-Kleid; daß ich deine Hochzeit-Ehren möge feyern ohn Aufhören.

335.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

GOtt iſt die wahre Liebe, die ihn ohn Maaß und Ende treibt, ihr Blick wird dem nicht trübe, der ſie umfaßt und in ihr bleibt. Sie iſt darzu erſchienen und Menſchen kund gemacht, daß ſie ſich des bedienen, was ſie hervor gebracht: Sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns geſandt, der iſt ihr Glantz und Crone, und ihr Verſichrungs-Pfand.

2. Er iſt ein Menſch gebohren, der GOttes Hertz und einigs Kind, ſonſt giengen die verlohren, die mit ihm eines Fleiſches ſind. Sie ſollen durch ihn leben, und GOtt verſöhnet ſeyn, doch ſich ihm wieder geben; denn er will nicht allein vom Untergang ſie retten, er ſchenckt auch ſeinen Geiſt, damit ſie alles hätten, was dieſer Bund verheißt.

3. Bedencket dis, ihr Lieben, wo trefft ihr etwas gröſſers an? Er hat ſich euch verſchrieben, und bleibet ewig feſt daran. Was fordert er dagegen? auch eure Lieb und Treu, woran euch ſelbſt gelegen, er wohnt euch darinn bey, ihr könnet reicher werden, ſo fern ihr darnach ſtrebt, als welcher hier auf Erden viel tauſend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach ſeinem Willen, der gegen GOtt in Liebe brennt, er kan die Glut nicht ſtillen, biß ſie ihn auch zum Nächſten wendt, dem wird er ſo geneiget, wie er ſich ſelber iſt, daß er ihm Dienſt erzeiget, und keine Pflicht vergißt. Es iſt ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt, der Vater thut desgleichen, der alles Gutes giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn ſehen, und folget ihm mit Eyffer nach. Ihr wiſſet, was geſchehen, wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freyheit kein Verlangen; noch hat er uns befreyt, er iſt uns nachgegangen, und aus Barmhertzigkeit ſich unſer angenommen, wir waren in der Flucht, er iſt

uns vorgekommen, hat unſer Heyl geſucht.

6. Ach! laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns zuerſt geliebt, iſt immer treu geblieben, wie viel ihr wider ihn verübt. Nun hat er uns gefunden, wir ihn im Sohn erkannt, er ſich mit uns verbunden, und wir ſind ihm verwandt. Wolt ihr ihn alle kennen, ſo thut, was ihm gefällt: Ach! laſt die Hertzen brennen in Lieb vor aller Welt.

336.

Mel. Solt ich meinem GOtt ꝛc.

GRoſſer GOtt, der mich erſchaffen hat zu ſeinem Lob und Preiß, laß dem Lob bey mir nicht ſchlaffen, wecke ſelber meinen Fleiß, ſtets ein Opffer dir zu bringen. Denn, wer kan ſo löblich ſeyn, wer ſo herrlich, heilig, rein, von ſo hohen Wunder-Dingen, ſo gerecht und ſchön dazu, ſchönſter HErr und GOtt, als du.

2. Du biſt lauter Güt und Wahrheit, du ein Qvell der Freundlichkeit, unausſprechlich, hell an Klarheit, Licht und Strahlen ſind dein Kleid. Heyl und Recht ſind deine Wercke, alle Dinge deiner Hand dir von Ewigkeit bekannt, deiner Weißheit, deiner Stärcke iſt nichts gleich, gantz nichtes iſt vor dir unſer Witz und Liſt.

3. Niemand mag dir wiederſtehen. Wer iſt mächtig doch wie GOtt? wie ers denckt, ſo muß es gehen, denn er heißt HErr Zebaoth, alles laufft nach ſeinem Willen: Sein allſehend Angeſicht weichet von dem Menſchen nicht, ſeine Gegenwart kan füllen Erd und Himmel hier und dort, ſchaut und hört ſie fort und fort.

4. Das Vermögen ſeiner Hände iſt unendlich, alſo auch ſeine Gnade ſonder Ende, und ihm täglich im Gebrauch. Laß mich ſeyn dich, dich empfinden, du ewiges Heyl, o Licht! welchem nimmer Glantz gebricht. Laß mich deine Flamm entzünden, ach du reinſte Liebes-Gluth, brenn mir lieblich Hertz und Muth.

5. Unerſättlich ſüſſe Weyde, gieb dich einſt zu ſchmecken mir. O du höchſter Troſt und Freude, find ich alles doch an dir: du kanſt rechten Reichthum geben, nichts als lauter Armuth iſt da, wo du nicht alles biſt. Ach! was iſt doch dieſes Leben, ohne dich, als Höllen-Noth, übertünchtes Grab und Tod.

6. Schatz, du reitzeſt mein Verlangen, ach! wenn kömmt der ſchöne Tag, HErr, daß ich dich einſt umfangen und vollkom̃lich ſchauen mag; daß, o meines Geiſtes Crone! ich vom eiteln Staube frey gantz mit dir vereinigt ſey, und in deinem Reiche wohne, wo dein Antlitz hell und

klar

klar uns ſoll werden offenbar?

7. Nun, du haſt ſchon längſt erleſen Zeit und Stunde mir zu gut, und ein ſolches lieblichs Weſen auch mit deinem eignen Blut mir verſchrieben. Unterdeſſen will ich harren in Gedult, GOtt, mein König, deiner Huld, deines Todes nicht vergeſſen. Lob und Preiß ſey dir bereit, hier und dort in Ewigkeit.

337.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

ICh bin getroſt und freue mich, weil ich hab JEſum funden. Ich lieg und ſchlaffe ſicherlich in ſeinem Schooß und Wunden. Dis iſt der Ort allwo mich nicht Sünd, Tod und Hölle ſchrecket, weil mir in Chriſto nichts gebricht, und ſeine Hand mich decket.

2. Er ſpricht zu mir: Ich bin gantz dein, und du biſt mein hinwieder. Ich mache dich frey aller Pein, drum ſinge Friedens-Lieder. Ich fülle dich mit meiner Freud, und tröſte dich mit Wonne, ich gebe mich dir ſelbſt zum Kleid, du biſt ſchön, wie die Sonne.

3. Wer will mich nun aus Chriſti Huld verſtoſſen und wegtreiben? wer mir beymiſſet eine Schuld, dem halt ich vor ſein Leiden. Dis ſtellet mich in Sicherheit, und ſtillet mein Gewiſſen: den Frieden kriege ich zur Beut, zum Schild und ſanfften Küſſen.

4 Hab Danck, o JEſu, GOttes Sohn, du Friedens-Wiederbringer, daß du herab von deinem Thron biſt kommen, als Bezwinger des allen, was den Frieden ſtört: ach! laß mein Hertz doch werden zum Tempel, da der Fried einkehrt: ſey ſelbſt mein Fried auf Erden.

338.

M. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

ICh dancke dir demüthiglich, o GOtt, mein Vater, daß du dich von deinem Zorn gewendet, und deinen Sohn zur Freud und Cron uns in die Welt geſendet.

2. Er iſt gekommen, hat ſein Blut vergoſſen, und in ſolcher Fluth all unſre Sünd erſticket: wer ihn nur faßt wird aller Laſt benommen und erqvicket.

3. Ich bitte, was ich bitten kan, hertzlieber Vater, nimm mich an in dieſen edlen Orden, der durch dis Blut gerecht und gut und ewig ſeelig worden.

4. Laß meines Glaubens Aug und Hand ergreiffen dieſes werthe Pfand, und nimmermehr verliehren. Laß dieſes Licht mein Angeſicht zum ewgen Lichte führen.

5. Bereite meiner Seelen Hauß, wirff allen Koth und Unflath aus, bau in mir deine Hütte, daß deine Güt in mein Gemüth

müth all ihre Lieb ausſchütte.

6. Wann ich dich hab, iſt alles mein, du kanſt nicht ohne Gaben ſeyn, haſt tauſend Weg und Weiſen, dein arme Heerd auf dieſer Erd zu nehren und zu ſpeiſen.

7. Gieb mir, daß ich an meinem Ort allſtets dich fürcht in deinem Wort, und meinen Stand ſo führe, daß Glaub und Treu, ſtets bey mir ſey, und all mein Leben ziere.

8. Gieb mir ein gnügſam Hertz und Sinn, denn das iſt ja ein groß Gewinn, in ſteter Andacht liegen, und wann GOtt giebt, was ihm beliebt, ihm laſſen gerne gnügen.

9. Das Wen'ge, das durch GOttes Gnad ein Frommer und Gerechter hat, iſt vielmahl mehr geehret, als alles Geld, davon die Welt mit frechem Hertzen zehret.

10. Die Frommen ſind dir HErr, bewuſt, du biſt ihr und ſie deine Luſt, und werden nicht zu Schanden: kömmt theure Zeit, find ſich bereit ihr Brod in allen Landen.

11. GOtt hat den, der ihn fürchtet, lieb, ſieht zu, daß ihn kein Unfall trüb, hat Luſt zu ſeinen Wegen, und wenn er fällt, ſteht GOtt und hält ihn feſt in ſeinem Segen.

12. Des Höchſten Auge ſieht auf die, die auf ihn hoffen ſpath und früh, daß er ſie ſchützend rette aus aller Noth, wenn ſie der Tod auch ſelbſt verſchlungen hätte.

13. HErr, du kanſt nichts, als gütig ſeyn, du wolleſt deiner Güte Schein uns und all denen gonnen, die ſich mit Mund und Hertzens-Grund allein zu dir bekennen.

14. Inſonderheit nimm wohl in acht den Fürſten, den du uns gemacht (die Obrigkeit, die du gemacht) zu unſers Landes Crone, laſt immerzu ſeyn Fried und Ruh auf ſeinem (ihrem) Stuhl und Throne.

15. Halt unſer liebes Vaterland in deiner Schooß und ſtarcken Hand, behüt uns all zuſammen für falſcher Lehr und Feindes-Heer, fur Peſt und Feuers-Flammen.

16. Nimm all der Meinen eben wahr, treib, HErr, der böſen Höllen Schaar von Jungen und von Alten, daß deine Heerd hier zeitlich werd und ewig dort erhalten.

339.

Mel.

ICh weiß, daß GOtt mich ewig liebet, ob zwar es ie Gedancken giebet, Hoffnung betrüge manchen offt: Ach! Erd und Himmel muß vergehen, nicht aber GOttes Wort, daſſelbe bleibt beſtehen. Niemand iſt ie geweſt, der da umſonſt gehofft.

2. Ich

2. Ich ſeh ſonſt all das andre Trügen, an nichtes iſt das recht Vergnügen, kein Creatur mag ſolches thun. Ob ich auch tauſend Jahr zubrächte, beſchwerlich hin und her auf dis und jenes dächte, unmöglich wär es doch, auf etwas ſicher ruhn.

3. Nichts findet ſich ja auf der Erden, davon die Seel ſatt möge werden, auch ſelbſt der Himmel kan es nicht. Nimm alſo alles dis zu Haufen, nachdem ſonſt in der Welt die tollen Thoren laufen, ach! du wirſt doch gewahr, daß du nichts ausgerich.

4 Chriſtus allein, und ſein Zuſagen, läßt uns nicht allerdings verzagen: allein bey ihm find ich die Ruh, und er allein weiß recht zu ſtillen den Hunger meiner Seel, den ſonſten zu erfüllen in dieſem groſſen Rund, nichts war genug dazu.

5. Nun dem will ich denn nur vertrauen, auf ihn allein mein Hoffnung bauen: geſchiehet hier gleich was da will, ruht doch mein Hertz mit groſſen Freuden auf ſeinem lieben Schooß, und weiß, daß alles Leiden und Creutz ihm nichtes ſchad, ſo bleibt es immer ſtill.

6. Er hat mich ewig vorerwählet, und ſeinen Kindern zugezählet; nach dieſem hat er in der Zeit, durch ſeinen Tod und werthe Wunden, genug für mich gethan, daß ich darinn gefunden den theuren werthen Schatz der wahren Seligkeit.

7. Alſo ſein Tod iſt mir das Leben, er hat ſich ſelbſten hingegeben, und ſein' Verdienſte mir verehrt: ich bin reich, weil er arm geweſen, nur ſeine Schmertzen ſind mein einiges Geneſen, zumal, weil, was er hat, mir insgeſamt gehört.

8. Vergebens alſo wird es werden, Ruh einzubilden auf der Erden, als nur in ſeinem liebſten Schooß. Plag ich mich durch das gantze Leben, prüf allen andern Troſt, den mir die Welt kan geben; alſo bleibt dennoch fort mein Jammer allzugroß.

9. Laß aber ich all anders ſchwinden, tracht einig in ihm Ruh zu finden, ſo nimmt er willig mich hinein. Trotz, der mir hier in dieſer Veſte, etwas zuwieder thu, indem aufs allerbeſte ich hier verſichert bin, was es auch möge ſeyn.

10. Nichts hab ich hie mich zu befahren; hingegen wird er mich bewahren, ob auch zumalen alle Feind hie und da mich zugleich anrennen: Er weiß all ihre Macht mit Allmacht zu zertrennen, nichts richten ſie hier aus, wie grimmig ſie auch ſeynd.

11. Ach JEſu! daß ich hie mög bleiben, kein Unglück laß mich hie vertreiben, und laß des Sa-

tans arge Liſt nicht etwas an mir angewinnen, denn wo ſonſt alle Hülff und Troſt uns will zerrinnen, geht niemand leer von dir, dieweil du JEſus biſt.

12. Es gehe nun, wie dirs gefället, rauh oder wohl, ſo ſeys geſtellet, ohn Ausnahm, HErr, in deine Hand: laß nur mich dabey feſt beſtehen, daß, wie es mir allhier iemalen wird ergehen, ſo bleibt mir iederzeit dein Vater-Hertz bekannt.

13. Es bleibt denn in mein Hertz geſchrieben, kein' Zeit mir raube JEſum lieben, auch nehme ſolches ſelbſt nicht ab. Mein Glaube bleibt darauf gegründet, weil dis der Fels allein, darauf man Ruhe findet, auf dieſem ſteiff ich mich biß in mein liebes Grab.

14. So warte denn, mein Hertz, mit Freuden, ſolch ſelig Ende deiner Leiden: ich weiß, die Stund bleibt nicht lang aus. Chriſtus ſtillt endlich dein Verlangen, ihm ſelbſt zu Lob und Preiß, der wird uns bald umfangen, nach hie vollbrachtem Streit, in ſeines Vaters Hauß.

340.

Mel: Jehova iſt mein Licht. ꝛc.

JEhova, hoher GOTT von Macht und Stärcke, wie groß iſt doch dein Ruhm in aller Welt! wie wunderbar ſind alle deine Wercke, die auch dein Rath in weiſer Ordnung hält! Du biſt allein der HErr von Ewigkeit, nur würdig, daß dir Preiß, Danck, Kraft und Macht, im Himmel und auf Erden werd gebracht; denn du allein biſt die Vollkommenheit.

2. Du machſt, o HErr, das Götzen-Werck zu ſchanden, weil man allein dich nur verehren ſoll: wie herrlich iſt dein Nahm in allen Landen, wie iſt doch alles deiner Ehren voll! der Himmel und das gantze Erden-Reich, das zeiget ja von deiner Majeſtät und groſſen Pracht, du biſt allein der HErr, wer iſt dir gleich!

3. Sonn, Mond und Stern und was man in den Lüfften, im Meer, in Wäld- und Feldern ſieht, die hohen Berge ſamt den tieffen Klüfften, die loben dich, wie ſolches mich auch zieht, daß ſich mein Geiſt erſtaunend vor dir beugt, dich tieff verehrt, dabey auch Felſen-feſt auf deine Wunder-Allmacht ſich verläſt, die ſich in allen deinen Wercken zeigt.

4. Du wirſt durch iedes Vöglein, HErr, geprieſen, ja durch das kleinſte Würmlein in dem Staub, durch iedes Blüm- und Gräßlein auf den Wieſen, es zeigt von deiner Macht ſo gar das Laub; und dem dis alles iſt zu Dienſt bereit, der Menſch, des Schöpffers Kunſt- und Meiſterſtück, der bleibt, o Schand!

Schand! in ſeinem Lob zurück, und braucht nur das Geſchöpff zur Eitelkeit.

5. Wer will nun ſo ſich wieder dich empören, wer will aus Stoltz in Gaben ſich beſchaun? Wer wolte dich nicht fürchten und verehren, wer wolte dir nicht auch recht kindlich traun. Ja, wer nur deine Allmacht recht erſieht, der bleibet ſtets in tiefſter Demuth ſtehn, er läſt auch Furcht und Zweiffel ſich vergehn, wenn ſich manch Wetter gleich zuſammen zieht.

6. Drum iſt mein Schloß, HErr, deine Allmachts-Stärcke worinnen ich für Sturm und Wetter frey: mein Licht und Luſt-Spiel deiner Weißheit Wercke, mein Himmel, deine groſſe Gnad und Treu, der mich bedeckt, denn wo ich auch nur bin; da find ich ja in aller Creatur der Weißheit Lieb und Allmacht klare Spur: ſo geb ich mich denn dir nur blindlings hin.

7. Will aber mich noch Furcht und Zweiffel kräncken, wenn mir es nicht zur Hülffe bald gelingt, ſo will ichs Aug auf jene Berge lencken, mit welchen du Jeruſalem umringt, von denen wird mir Hülff und Schutz gebracht, da ſchäm ich mich, wenn ich an deiner Krafft noch zweiflen will, weil ſie doch alles ſchafft, und ſtärcker iſt als aller Höllen-Macht.

8. Für deiner Macht muß Berg und Thal erſchüttern, du biſts, dem Wind und Meer zu Dienſten ſteht, ja alle Teufel ſelber müſſen zittern für dir, du allerhöchſte Majeſtät. Du biſt der groſſe Herrſcher aller Welt, und wohnſt in mir, für was ſolt mir denn graun, ich kan auf deine Allmacht ſicher traun, die durch dein Wort ſo Erd als Himmel hält.

9. Du heilig, heilig, heilig, hohes Weſen, du dreyeiniger hoch erhabner GOtt, wie kanſt du mich zur Wohnung dann erleſen, was bin ich doch, o HErr GOtt Zebaoth? Ich ſtelle mich zu deinen Füſſen dar, und werffe mich vor dir, o HErr, in Staub, denn ich bin nichts, denn nur ein dürres Laub, doch preiß ich dich mit aller Himmels-Schaar.

10. Es müſſen dir, HErr, alle Thronen dienen, ja aller Engel und Ertz-Engel Chor, die Cherubinen ſamt den Seraphinen, die jauchzen dir ein neues Lied ſtets vor: die Aelteſten, ſo ſchon dort in dir ruhn, die werffen ihre Cronen für dich hin, was ſoll denn ich, der ich noch ſterblich bin, zu deines hohen Nahmens Ehre thun?

11. Es ſey von mir mit aller Engel Zungen, mit dem, was Othem hat, was lebt und ſchwebt, dein Lob allhier, dort

ewig auch beſungen, ach! daß, mein Geiſt nicht mehr ſich ſelber lebt, dich gantz allein, o HErr GOtt Zebaoth, und deines Nahmens Lob und Ruhm nur ſucht, ja alles Götzen-Weſen gantz verflucht, denn ich bin nichts, und du allein biſt GOtt.

12. Ich will nun deinen Ruhm und Nahmen tragen für aller Welt allhier getroſt und frey, denn ſieh, ich weiß doch ſonſt von nichts zu ſagen, als von Erbarmung, Gnade, Güt und Treu; von deiner Langmuth, Weißheit, Stärck und Macht, drum ſtückt mein Sinn für deiner GOttheit hin, bis dir, wenn ich dort ohne Sünde bin, ein ewig Halleluja wird gebracht.

341.

Mel.

JEhova iſt mein Licht und Gnaden-Sonne, Jehova iſt die Vollenkommenheit, Jehova iſt die reine Seelen-Wonne, Jehova iſt der Brunn voll Heiligkeit. In dieſem Licht kan ich viel Wunder ſehn: GOtt die Vollkommenheit iſt meine Ruh, die Seelen-Freud erqvicket mich dazu: in Heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn. :,:

2. Jehova iſt ein unbegreiflich Weſen, da mein Verſtand ſich drinnen gantz verliert: in ſeinem Wort iſt dieſes klar zu leſen, wie wunderbar der kluge Rath regiert. Wer hat den Sinn des Geiſtes ie erkannt? wer gab dem Rath, der war von Ewigkeit? Vernunfft ſey ſtill! die See iſt viel zu breit und allzu tief, o kluger Unverſtand! :,:

3. Jehova, Grund und Leben aller Dinge, du biſt fürwahr ein unzugänglich Licht. Gib, daß im Licht mein Wandel mir gelinge, ach! führe mich mit deinem Angeſicht. Du biſt ein Licht, du biſt im Licht allein, du haſſeſt den, der Finſterniſſen liebt; du liebeſt den, der Recht und Licht dir giebet: o! laß mich ſtets bey deinen Strahlen ſeyn! :,:

4. Jehova, GOtt mit mir, zu allen Zeiten, mit dir ich nun Gemeinſchafft haben kan: wenn du mich wirſt mit deinen Augen leiten, ſo wirſt du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt! o Welt, ich warne dich, fleuchſt du dis Licht, und läufeſt in der Nacht, die arme Seel iſt ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt GOTT und mich. :,:

342.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

JSt Ephraim nicht meine Cron und meines Hertzens-Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augen-Luſt, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre ſeines Seufftzens

Stimm

Stimm und hochbetrübtes Klagen. Mein GOtt hat mich, ſpricht Ephraim, geſtrafft und wohl geſchlagen: er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt der Lohn, das iſt die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt: ich bin getreu und halte mein Verſprechen: was ich geredt, da bleibt es bey, mein Wort werd ich nicht brechen, das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erkennen.

4. Ich denck noch wohl an meinen Eyd, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit, mich ihm zu eigen gabe. Ich ſprach: du haſt mein Hertz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarcken Hand dich, als ein Vater, führen: dich ſelbſt will ich, und auch dein Land, aufs ſchönſt- und beſte zieren, und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfüllen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maſſen, und wenn du wiederkehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen; drum bricht mein Hertze gegen ihm, ich muß mich ſein erbarmen: der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſolt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

343.

Mel.

Kommt herzu laſt uns itzund Hertz, Gemüthe, Seel und Mund, auf zu GOtt erheben! er hat uns viel Guts gethan bald von Mutterleibe an: Seele, Leib und Leben, was uns itzt darzu nützt, was wir ſind und haben giebet er, unſer HErr: es ſind ſeine Gaben.

2. Er hat Himmel, Erd und Meer ſelbſt gemacht, er hat die Heer, die darinnen leben, Fiſche, Vögel, Thier und Vieh, Bäume, Graß, und was ſonſt hie, all hervor gegeben, und das zwar einig gar um des Menſchen willen, daß er ihn zu ſich ziehn möcht, und ſelbſt erfüllen.

3. Ach! daß wir doch GOttes Güt, die uns alſo lockt und zieht, möchten recht erkennen!

und nicht alſo in der Zeit nach dem Guth der Eitelkeit unaufhörlich rennen. Ach, daß wir möchten hier doch nur dieſes wiſſen, wie man ſoll recht und wohl dieſes Guths genieſſen!

4. Es iſt ja die Creatur gar nichts anders, als die Spur, die zum Schöpffer führet. Er hat dieſem Erden-Plan ſolche Schönheit angethan, ihn ſo reich gezieret; nicht daß wir ſolten hier an demſelben kleben, unſer Sinn ſoll dorthin ſich dadurch erheben.

5. Wer der Gaben ſo genießt, daß er GOtt dabey vergißt, der hat ſich verführet: GOttes Gabe muß allein in dem Geber ſüſſe ſeyn, von dem ſie herrühret. O Menſch nimm, auſſer ihm, ja nichts an zu lieben; auſſer GOtt wird der Tod nach der Luſt betrüben.

6. Zwar giebt GOtt ein Stücklein Brod dir zu deines Leibes-Noth; nimm es an mit Frieden: denck auch aber, daß dabey Fleiſches-Luſt und Schwelgerey werde wohl vermieden; denn du muſt deine Luſt an des Schöpffers Gaben nicht ſo ſehr, ſchweige mehr, als an ihm ſelbſt haben.

7. Uber das, ſo ſey ja nicht, wenn dein Bruder dich anſpricht, hart und ohn Erbarmen. Wer von ſeinem Haab und Guth ihm ſelbſt überflüßig thut, und vergißt der Armen; den wird GOtt, nach dem Tod, mit dem reichen Praſſer, in der Pein laſſen ſchreyn um ein Tröpflein Waſſer.

8. Gib, o HErr, daß ich mein Brod brauchen mag zu meiner Noth, und nach deinem Willen; daß doch auch mein Neben-Chriſt mit dem, was mir übrig iſt, ſeine Noth mag ſtillen. Gib doch mir, daß ich dir brauch allein zu Ehren, was da hat deine Gnad wollen mir beſcheren.

9. Laß dein Wort mein Leben ſeyn; denn das Brod kan nicht allein mir das Leben geben. Wer, ſprichſt du, mein Fleiſch nicht ißt, noch mein Blut zum Tranck genießt, der iſt ohne Leben. Nun, o Hort, laß dein Wort und dein Fleiſch mich ſtillen: laß dein Blut, mir zu gut, meinen Durſt erfüllen.

10. Dann werd ich von Hertzen-Grund Hertz, Gemüthe, Seel und Mund auf zu dir erheben: dann werd ich recht ſchauen an, was du haſt an mir gethan, und dir Ehre geben: mein Mund wird dir, mein Hirt, unaufhörlich ſingen, für und für werd ich dir mein Danck-Opffer bringen.

344.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

Mein Geiſt und Sinn iſt hoch erfreut in GOtt, der mich hat benedeyt in Chriſto, ſei-

ſeinem Sohne, den er zum Heyl und beſten Theil geſand von ſeinem Throne.

2. Er hat mich vor der Welt erwählt, und ſeinen Kindern zugezehlt, er wird mich nimmer laſſen: die Gnaden-Füll giebt was ich will: ſein Lieb iſt ohne Maſſen.

3. Bin gleich ich Sünder des nicht werth, bleibt ſeine Huld doch unverſehrt, ſie hebt, ſie trägt, ſie duldet; drum trifft mich nicht das Zorn-Gericht, das ich ſonſt hätt verſchuldet.

4. In Chriſto ſiehet er nicht an, was meine Unart hat gethan, wenn ihn mein Glaube faſſet, und alle Sünd, die ſich noch findt mit Ernſt und Abſcheu haſſet.

5. So ſchenckt er mir auch ſeinen Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſt, ſein Lieb ins Hertze gieſſet, die mir mein Leid und Traurigkeit vermindert und verſüſſet.

6. Er iſt der allerbeſte Freund, ders treu und gut mit mir ſtets meynt, man findt nicht ſeines gleichen. Wer ihn erkennt und Vater nennt, ſollt er von dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, ich geb mich ihm vollkommen hin; ohn ihn will ich nichts wiſſen: weil ich ihn hab zu meiner Gab, kan ich leicht alles miſſen.

8. Er iſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Felß, mein Heyl, drum acht ich nicht ſelbſt Himmel und die Erden; weil mir ohn ihn, nach meinem Sinn, kein Gut und Theil mag werden.

9. Er iſt mein allerhöchſtes Guth, mein Hertz in ſeinem Hertzen ruht, ich ſchlaffe gantz mit Frieden: wir bleiben fort, ſo hier als dort, vereint und ungeſchieden.

10. Er ſegnet mich, wenn man mir flucht, und wenn der Feind mein Unglück ſucht, wirds ihm doch nicht gelingen: er macht mich frey und ſteht mir bey, daß ich kan frölich ſingen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, ich werd ihn ſelbſt mit Augen ſehn, den Urſprung aller Freuden: mein Hertz wird ſich, das glaube ich, ohn Ende in ihm weiden.

12. Kein menſchlich Ohr es hat gehört, was mir von GOtt noch iſt beſchert, ich ſeh es ſchon im Glauben, und freu mich ſehr, daß nimmermehr kein Feind es mir kan rauben.

345.

Mel.
Oder faſt wie: O GOtt, du frommer GOtt.

Mein GOtt, du biſt ſehr ſchön, ſehr ſchön iſt dein Geſicht, ſehr ſchön iſt deine Cron, ſehr ſchön dein Glantz und Licht, ſehr ſchön iſt dein Pallaſt, ſehr

ſehr ſchön dein Himmelreich: du biſt noch mehr als ſchön, nichts iſt, das dir iſt gleich.

2. Mein GOtt du biſt ſehr groß, ſehr groß iſt deine Macht, ſehr groß iſt deine Höh, ſehr groß deins Thrones Pracht, ſehr groß iſt dein Gewalt, ſehr groß dein Uberfluß, du biſt noch mehr als groß, dir alles dienen muß.

3 Mein GOtt! du biſt ſehr gut, ſehr gut iſt deine Wahl, ſehr gut dein Will und Rath, ſehr gut dein Liebes-Mahl, ſehr gut iſt all dein Thun, ſehr gut ſind deine Wort, du biſt das ſchönſte Guth, und bleibſt es hier und dort.

4. Mein GOtt! du biſt es gar, du biſt es gantz allein, du biſt groß, ſchön und gut, und was noch mehr kan ſeyn, dir bleibet alle Ehr, und alle Herrlichkeit: wohl mir! du biſt mein GOtt hier und in Ewigkeit.

346.

Mel.

Mein GOtt, ich habe dich, dieweil mich JEſus hat; in dieſem wird mein Geiſt an Ehr und Freuden ſatt, die Erde mag mich haſſen, und allerſeits verlaſſen, der Himmel mag verbrennen, ſo will ich doch bekennen: das höchſte Guth vergnüget mich, mein GOtt ich habe dich.

2. Was frag ich nach der Welt? der Schöpffer nimmt mich an, ſo lebet kein Geſchöpf das mich betrüben kan: zu wem ſich GOtt will kehren, den muß die Erde nähren, den muß der Thau befeuchten, dem muß der Himmel leuchten; weil mir mein GOtt ſo wohl gefällt, was frag ich nach der Welt?

3. Wohl mir! ich habe GOtt, und JEſus iſt mein Heyl, der bleibt des Hertzens-Troſt, und mein beſcheiden Theil. Wie ſolt ich mich beklagen, und nach der Erden fragen? ſolt ich die ſchönſten Gaben noch auſſer JEſu haben? das wäre mir der höchſte Spott: wohl mir! ich habe GOtt.

347.

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

Mein Schöpffer, deine Creatur, will deiner Allmacht Ruhm beſingen: ach! zeige mir die wahre Spur, bey ſolchen ungewohnten Dingen: Gib mir ein Hertz, das ſeine Ohnmacht fühlt, wenn es ein Lied von deiner Allmacht ſpielt.

2. Es reichet deine Macht ſo weit, als ſelbſt dein groſſes Weſen reichet: nichts iſt, das deines Herrlichkeit und deinen hohen Thaten gleichet. Es iſt kein Ding ſo wichtig, groß und ſchwer, das deiner Hand zu thun unmöglich wär.

3. Es muß auf dein allmächtig Wort ſich alles unterthänig

nig bücken: du führeſt deinen Anſchlag fort, du ſprichſt, ſo muß ſich alles ſchicken, du rufſt, ſo kömmt, du winckſt ſo ſtehet da, was man vorhin mit keinem Auge ſah.

4. Du haſt dis groſſe Wunder-Rund mit deiner Allmacht aufgeführet: es machet Erd und Himmel kund, daß ſie ein ſtarcker Arm regieret. Dein mächtig Wort, das ſie geſchaffen hat, iſt ihnen auch an aller Pfeiler ſtatt.

5. Zwar pflegſt du nicht im Gnaden-Reich nach unumſchränckter Macht zu handeln, da gehet alles recht und gleich, ein jeder kan in Freyheit wandeln. Du öfneſt da das Todt- und Lebens-Thor, legſt Wohl und Weh der freyen Seele vor.

6. Doch, wenn ſie ſo verſtändig iſt, und nach dem guten Theil ſich neiget: wenn ſie der eitlen Welt vergißt, und unter deine Zucht ſich beuget; ſo löſeſt du des Satans feſtes Band, und machſt ſie frey durch eine ſtarcke Hand.

7. Die Gröſſe deiner Wunder-Macht, dadurch du deinen Sohn erwecket, den man erſtarrt ins Grab gebracht, wird auch an einer Seel entdecket, in welcher nun des Glaubens blödes Licht, (*) durch Dampf und Nacht und ſchwartze Schatten bricht.

8 O Allmacht! deinen groſſen Ruhm, kan kein ſo enges Blatt beſchlieſſen: der Himmel iſt dein Eigenthum, die Erd ein Schämel deinen Füſſen, die Creatur erſtarrt vor deiner Hand; denn deine Macht iſt ihr nicht unbekannt.

9. Du haſt die Ordnung zwar geſetzt, nach welcher die Natur muß wircken; doch haſt du ſelbſt ſie oft verletzt, und läſt dich nicht von ihr umzircken. Die groſſe Zahl ſo vieler Wunder zeugt, daß deine Macht weit über alles ſteigt.

10. Doch wartet unſer Glaube noch zu ſehn die Crone deiner Wercke, wenn du des Todes eiſern Joch zerſchmettern wirſt durch deine Stärcke, und die befreyn von ſeiner kalten Hand, die er beſiegt mit ſchwerer Feſſeln Band.

11. Was für ein Wunder deiner Macht, wird das entzückte Auge ſchauen, wenn du nach jener langen Nacht, wirſt Cörper aus dem Staube bauen: wenn deine Hand, der dürren Knochen Reſt mit Fleiſch, und Haut, und Glantz umgeben läſt.

12. O Allmacht! mein erſtaunter Geiſt, wirft ſich vor dir im Staub darnieder. Ich bin erſtarrt

(*) Bey einem Anfänger im Chriſtenthum iſt das Licht des Glaubens noch ſchwach, und nicht ſo hell als bey geübten Chriſten.

ſtarrt und übereißt, ich ſchleppe todt- und träge Glieder, ach! mache mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tod ein neues Leben ſchafft.

13. Ach! zünd in mir den Glauben an, der ſich um deine Stärcke ſchlinget, der auch ſehr mächtig werden kan, wenn er in dich begierig dringet: ſenckſt du mich in dis Pfand des Himmels ein, ſo wird auch mir kein Ding unmöglich ſeyn. *Marc. 9,13.

348.

Mel. Du unvergleichlichs Gut.

Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tiefſter Demuth dienen! laß dein erhobnes Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht.

2. Du biſt die Majeſtät, der höchſten Majeſtäten: vor deinem Glantz muß aller Glantz und Pracht erröthen; doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah zu dir.

3. Du Vollenkommenheit, haſt zwar nicht deines gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkommne weichen; denn du, vollkommner Vater, du rufſt deinen ſchwachen Kindern zu:

4. Kommt alle her zu mir! laßt euch nur nichts erſchrecken: ich will den Glantz der Majeſtät mit Liebe decken; drum kom̃ ich auch, an meinem Theil, von dir zu ſingen, ſchönſtes Heyl!

5. Du biſt das A und O, der Anfang und das Ende: hilf, daß mein Hertz zu dir, dem Anfang ſich ſtets wende, und ich in allem was ich thu, in dir, als meinem Ende, ruh.

6. Du biſt das groſſe Licht, dein Licht geht niemals unter: der kleinſte Strahl von dir macht Leib und Seele munter. O daß in deiner Heiterkeit erſtürbe meine Dunckelheit!

7. Du biſt die Liebe ſelbſt, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Hertz mit Luſt und Lieb erfüllet. O Lieb ergieß dich auch in mich, daß ich, als Liebe, ſchmecke dich!

8. Du biſt die Lebens-Kraft, durch die ſich alles reget, was ſich zum Guten nur in einger Art beweget. O daß dein Leben meinen Tod verſchlünge gantz, ſammt aller Noth.

9. Du biſt das höchſte Guth, nur du biſt gut zu nennen: o laß mich auſſer dir kein ander Guth erkennen! mach aber meinen Sinn und Muth durch dich und deine Gutheit gut.

10. So ſoll mein alles dich mit Ruhm und Preiß erheben; ja ich will ſelbſt mich dir zum gantzen Opffer geben, und du wirſt auch mit Luſt in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr ſey dir, groſſer GOtt,

du

du König der Heerſchaaren, des Himmels-Heer jauchzt dir bey Millionen Paaren; ich jauchze mit ſchon auf der Erd, bis ich ein Himmels-Engel werd.

349.

Nun freut euch, lieben Chriſten gemein, und laßt uns frölich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was GOtt an uns gewendet hat, und ſeine ſüſſe Wunderthat, gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verlohren, mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, darinn ich war gebohren, ich fiel auch immer tieffer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute Werck die golten nicht, es war mit ihn'n verdorben: der frey Will haſſet GOttes Gericht, er war zum Gut'n erſtorben: die Angſt mich zu verzweiffeln treib, daß nichts den Sterben bey mir bleib, zur Höllen muſt ich ſincken.

4. Da jammert GOtt in Ewigkeit mein Elend über Maſſen, er dacht an ſein Barmhertzigkeit, er wolt mir helffen laſſen. Er wand zu mir das Vater Hertz, es war bey ihm fürwahr kein Schertz, er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: die Zeit iſt hie zu erbarmen, fahr hin, meins Hertzens werthe Cron, und ſey das Heyl der Armen, und hilf ihm aus der Sünden-Noth, erwürg für ihn den bittern Tod, und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er ſolt mein Bruder werden: gar heimlich führt er ſein Gewalt, er ging in meiner arm'n Geſtalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: halt dich an mich, es ſoll dir itzt gelingen, ich geb mich ſelber gantz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſolt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben: das leid ich alles dir zu gut, das halt mit feſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und ge-

gelehrt, das ſolt du thun und lehren, damit das Reich GOttes werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren, und hütt dich für der Menſchen Geſatz, davon verdirbt der edle Schatz: Das laß ich dir zur letzte. (*)

350.

Erinnerung der Wohlthaten GOttes, am Geburts-Tage.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

O Gnaden-Licht, das aus der Höh geſchienen, als ich das Sonnen-Licht zu erſt erblickt. Jch preiße GOtt und bin gar hoch beglückt, daß beydes mir zum Leben ſollen dienen: Geſegnet bleibt die erſte Lebens-Stund, als meines ewgen Lebens erſter Grund.

2. Zwar wär es wohl ein Unglücks-Tag zu nennen, und ſelbſt mein Leben hieß ein ewger Tod; wenn nicht Jmmanuel aus finſtrer Noth den Geiſt entführt mit Krafft durch ſein Erkennen. Was möcht ein Höllen-Brand wohl wünſchen mehr, als daß er nimmer nicht gebohren wär.

3. Drum jauchtzt mein Sinn, daß ich auch neu gebohren aus GOtt, zum Licht und Lebens-Zuverſicht, als er ſein Leben in mir angericht, und mich zum Himmels-Erben auserkohren. Ach! hätt ich nur ſolch Heyl ſchon längſt erkannt, und alle Zeit auf Chriſti Ruhm gewand.

4. GOTT hat mich erſt zur neunten Stund gedungen, ach! hätt ich um die dritte mich geneigt; doch ſelig, daß mein Hertz noch da erweicht, und mirs nicht um die eilffte erſt gelungen. Was ſchon geſchehn, bleibt wohl vergangne Zeit: GOTT Lob! es ſchadt nichts meiner Seeligkeit.

5. Jch habe nun den Frieden GOttes funden, Vergebung aller Schuld erfreut mein Hertz: Jmmanuel zernichtet allen Schmertz; nachdem ſein Blut von Banden mich entbunden. Des Todes Schrecken ſelbſt erſchreckt mich nicht, weil ich im Hochzeit-Kleid ſteh im Gericht.

6. Mein Geiſt frolockt, daß GOtt mein GOtt iſt worden, es wallt mein Blut, wenn ſeine Luſt mich rührt, und weil Gerechtigkeit mich Sünder ziert, ſo ſteh ich auch nicht mehr in Sünder-Orden. Jch bin des Königs aller Kön'ge Kind, ja Königs Braut, die man bey Chriſto findt.

7. Jch bin geſchmückt mit Himmels-güldnen Stücken; doch iſt die Pracht inwendig nur zu ſehn, ich muß noch in der Welt verborgen gehn; biß mich

(*) Das iſt: Zum fleißigen Nachdencken und Erinnerung, oder nach Lutheri Geſang-Buch: zur Letze; d. i. zur Erqvickung, Ergötzlichkeit.

mich mein Bräutgam wird zun Sternen rücken, dann führen Engel mich zum Könge hin, der mich umarmt, als Himmels-Königin.

8. Drum acht ich nicht den Koth der eiteln Erden, mein Glaube ſchaut und ſucht ein anders Ziel, ein Kleinod, das an Würden viel zu viel, als mit der gantzen Welt vertauſcht zu werden. Ich ſag aufs neu der Welt jetzt völlig ab und Chriſto an zur Treue, biß ins Grab.

9. Mein Leib und Seel bleibt ewig GOtt ergeben, wie ers in Mutter-Leib mir hat geſchenckt: Mich reuet ewig, wenn mein Hertz bedenckt, daß ich ihm nicht geopffert alles Leben. Ach! ſtärcke mich, daß in der dritten Zahl ich noch mit Ernſt erkämpff die erſte Wahl.

10. Ein jedes Jahr, ja Stund und Augenblicke, ſo meinem Leben GOtt noch zubeſtimmt, will ich durch göttlich Feur, ſo in mir glimmt, da mich ſo ſeelig feſſeln ſeine Stricke, in ſeinem edlen Dienſt nun gantz verzehrn, und ſoll kein Widerſtand den Vorſatz wehrn.

11. Doch trau ich nur allein auf deine Gnade, daß du, mein Seelen-Freund, mich haſt erlöſt, ich weiß, wenn mich dein Blut und Labſal tröſt, daß Teuffel, Tod und Sünd mir nichts nicht ſchade. Dein Können ſchencket Licht und Glaubens-Krafft, ja Helden-Leidens-Muth und Lebens-Safft.

12. Ach ja, mein Freund, ich hab auf dich gebauet den Felß und Grund-Stein meiner Seligkeit: du heiſſeſt Rath und Krafft und Held im Streit, und haſt auf ewig mich mit dir vertrauet. HErr, gieb mir Treu, denn du bleibſt ſtetig treu; ach! bleibe mein, daß ich dein ewig ſey.

351.

Mel.

O GOtt, du Tieffe ſonder Grund, wie kan ich dich zur Gnüge kennen? du groſſe Höh, wie ſoll mein Mund dich nach den Eigenſchafften nennen? du biſt ein unbegreifflich Meer, ich ſencke mich in dein Erbarmen, mein Hertz iſt rechter Weißheit leer, umfaſſe mich mit deinen Armen! ich ſtelle dich zwar mir und andern gerne für, doch werd ich meiner Schwachheit innen; weil alles, was du biſt, nur End und Anfang iſt, verliehr ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Urſprung iſt die Ewigkeit, die niemahls mit dir angefangen, du warſt vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpffung angegangen. An dir iſt unausſprechlich viel, und was du haſt, wird nicht geendet, dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauff vol-

vollendet. Verändrung trifft dich nicht, dieweil dir nichts gebricht. Du biſt ein unaufhörlich Leben, was lebet und ſich regt, das wird von dir bewegt, du haſt ihm darzu Krafft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entſtanden, kein eintziges kommt ungefehr, wärſt du nicht, ſo wär nichts vorhanden. Was unſer Aug und Ohr begrüßt, wovon wir wiſſen oder leſen, was ſichtbar und unſichtbar iſt, das alles hat von dir ſein Weſen. Du thuſt, was du beſchleußt, und was unmöglich heißt, iſt das geringſte deiner Wercke: du biſt nur dir bekannt, dein göttlicher Verſtand und Weißheit gleichet deiner Stärcke.

4. Der Himmel iſt dein Thron und Sitz, und du regiereſt auch auf Erden, vor dir muß aller Menſchen Witz als Unvernunfft beſchämet werden: worauf man die Gedancken ſtellt, iſt dir entdeckt und unverborgen, was Finſterniß beſchloſſen hält, das ſiehſt du, wie am hellen Morgen; du wohnſt in einem Licht, das hat kein Danckels nicht, noch mit dem Schatten was Gemeines; kein König iſt dir gleich, dein allgewaltig Reich iſt oben und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer GOtt, du Herrſcher aller Himmels-Schaaren, die Götter ſind vor dir ein Spott, und ſcheuen alle dein Verfahren, vor dir erbebt der Engel Chor, ſie ſchlagen Aug und Antlitz nieder, ſo herrlich kömmſt du ihnen vor, und davon ſchallen ihre Lieder. Die Creatur erſtarrt vor deiner Gegenwart, damit iſt alle Welt erfüllet, und dieſes äuſſre weißt, unwandelbarer Geiſt! ein Bild, worein du dich verhüllet.

6. Dich ſchlieſſen keine Gräntzen ein, und wenn gleich tauſend Welten wären, ſo wären ſie für dich zu klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren: du ſtreckeſt dich unendlich weit, und überſteigeſt alle Sterne, dein Nahmens-Lob und Herrlichkeit, erreichet eine ſolche Ferne, drauf niemand dencken kan; dich betet alles an, und muß ſich unterthänigſt bücken, und wer in Zuverſicht dir ſeine Noth bericht, dem hilffeſt du mit deinen Blicken.

7. Bey dir iſt kluger Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchſten Grad, Gedult vor deinem Angeſichte, Barmhertzigkeit und groſſe Treu, viel Gnad und unermeßne Liebe wird alle Morgen bey uns neu; ſo handelſt du aus eignem Triebe Ein jeder Augenblick iſt deiner

Wohl-

Wohlthat Stück, darinn wir deiner Huld genieſſen. Dis alles, was wir ſeyn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen, flieſſen.

8. O Vater! welcher alles zeugt, du allerhöchſtes Gut und Güte, von dem es zu uns abwerts ſteigt, du giebſt uns des Gedeyens Blüthe, und den Geſchöpffen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weiſe, dein Seegen macht ſie wohlgeſtallt, du füllest ſie mit Freud und Speiſe, biſt keines Menſchen Feind, und deine Sonne ſcheint, ſo über Fromm- als Ungerechte, dein milder Regen fällt, in dieſer gantzen Welt, auf alle Völcker und Geſchlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür mit Mund und Hertzen recht zu dancken? In keinen Tempeln wohnſt du hier, dein Dienſt hat nicht gewiſſe Schrancken, was Menſchen für dich aufgebaut, darinn wird deiner nicht gepfleget, du liebeſt den, der dir vertraut, und ſich zu deinen Füſſen leget. Was er dir leiſten ſoll, das thut ihm ſelber wohl; denn du bedarffſt nicht ſeiner Gaben, ſtatt deſſen wendeſt du ihm Heyl und Leben zu, und kanſt von niemand etwas haben.

10. Du lohneſt noch dem, der dich ehrt, und biſt ein Feuer deiner Feinde, das ihre Seel und Leib verzehrt, dagegen labſt du deine Freunde. Dein Lob vermelden immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir, der Aeltſten graue Schaar in Demuth auf den Knien dienen; denn dein iſt Krafft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entſetzen mir entreiſſet. Bey dir iſt Majeſtät, die über alles geht, und Heilig, Heilig, Heilig heiſſet.

352.

Mel. Chriſt unſer HErr zum ꝛc.

O GOTT, wir ehren deine Macht und Gnade zu uns Armen, nach welcher du uns werth geacht, dich unſer zu erbarmen. Wir ſind voll Sünde, du voll Gnad, wir todt, du biſt das Leben, und haſt nach deinem Gnaden-Rath dich uns zu eigen geben; o Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten dich, als Vater, an, du liebeſt uns, als Kinder, ſo haſt du dich ja kund gethan, zum Troſt der armen Sünder: dein Zorn weicht deiner Lieb und Huld, dein väterlich Gemüthe iſt voll Erbarmen, voll Gedult, voll Langmuth, Treu und Güte; o liebreich Vater-Hertze!

3. O JEſu, theurer GOttes-Sohn, du Licht vom wahren Lichte, vor dir, dem rechten Gnaden-Thron, wird Sünd und Tod zu nichte, du biſt der Grund der Seeligkeit, worauff wir Ar-

me hoffen dein Gnaden-Brunn ſteht allezeit für unſre Seelen offen; du Ausfluß alles Seegens!

4. O Geiſt der Gnaden, wahrer GOtt, komm, ſteure dem Verderben, laß uns durch Chriſti Creutzes-Tod der Welt und uns abſterben. Ja, ſchlag das gantze Höllen-Reich in unſrer Seel darnieder, damit wir JEſu Chriſto gleich, und ſeines Leibes Glieder, durch deine Gnade bleiben.

5. So ehren wir in einem Thron dich unſern GOtt und Vater, ſamt Chriſto, deinem lieben Sohn, als unſerm Heyls-Erſtatter, und GOtt dem werthen heilgen Geiſt von gleicher Macht und Weſen. Hilff, der du dreymahl Heilig heiſt, daß wir in dir geneſen, und dich dort ewig loben.

353.

M. Mein Freund zerſchmeltzt rc.

O Tiefes Meer, und Brunnquell reiner Liebe, liebreicher GOtt! groß von Barmhertzigkeit, dein armes Kind verehrt die zarten Triebe der Vater-Treu, Krafft welcher ſie bereit zu retten aus der Höllen-Schlund, was durch den Sünden-Fall biß auf den Tod verwundt.

2. Dein Vater-Hertz haſt du, GOtt, offenbahret bald nach dem Fall, in dem geliebten Sohn, (*) dis Lamm hat nichts zu meinem Heyl geſpart, durch Creutz und Tod wurd es mein Gnaden-Thron, die Thüre hat er auffgethan, durch die ins Paradieß ich nunmehr gehen kan.

(*) Geneſ. 3, 15.

3. Durchs Lammes Blut bin ich dir ausgeſöhnet, mir kan nichts thun Sünd, Teuffel, Höll und Tod. Der arge Feind, der meiner vor gehöhnet, der liegt nunmehr bedeckt mit Hohn und Spott, nachdem mein Jo-el triumphirt, und das Gefängniß ſelbſt gefangen mit ſich führt.

4. Mein Freund ſitzt dort hoch in dem Himmel droben, er iſt erhöht zur Vaters rechten Hand, was ſchadet mir der Feinde Grimm und Toben? ich frage nichts nach ihrem eiteln Tand. Mein König ſteht mir kräfftig bey, und macht von ihrer Macht und Liſt mich völlig frey.

5. Nun darff ich dich, Abba, mein Vater, nennen, und geh getroſt nach Kindes Art zu dir; In deinem Licht kan ich dein Hertz erkennen, darinnen brennt die Liebe für und für. Es hat nunmehr mit mir nicht Noth, weil du mein Vater biſt, und mein verſöhnter GOtt.

6. Sollſt du mir nicht mit Chriſto alles ſchencken, da du den Sohn für mich gegeben haſt? Sollſt du mich nicht mit deiner

Liebe träncken, da du auffs Lamm die ſchwere Sünden-Laſt geworffen? daß ich würde frey. Iſt deine Güt und Treu nicht alle Morgen neu?

7. Ach! ja mein Hort, du biſt bereit zu geben, was mir iſt noth; ſo offt ich zu dir nah, und dich anruff, ſo ſprichſt du: Du ſolt leben, auf meine Bitt erfolgt ein frölich Ja. Schrey ich: Ach! Vater hilff doch mir! ſo iſt die Antwort da: Mein Kind, ich helffe dir.

8. Legt ſich dein Kind in Demuth vor dir nieder, und küſſet, als ein Sohn, des Vaters Ruth. Wenn es im Creutz ſingt weinend Klage-Lieder, ſo bricht dein Hertz, da machſt du alles gut: die Thränen werden abgewiſcht, es wird mit ſüſſem Troſt erqvicket und erfriſcht.

9. Sehnt ſich das Schaaf nach einer grünen Weyde, ſo iſt Jehova ſelbſt des Schäffleins Hirt, der ſpeißt das Lamm, und tränckts mit Himmels-Freude, und er iſt ſelbſt die Weyde und der Wirth, er läſts in ſeinen Armen ruhn, daſelbſten kan kein Feind dem Schäfflein Schaden thun.

10. Will ſich im Sturm die Taube gern verſtecken, wenn auf ſie blitzt ein ſchwerer Leidens-Strahl, ſo wird gar bald nach ihr die Hand ausſtrecken mein Noah, welcher hilfft aus Angſt und Qvaal. Die Arche iſt ſchon auferbaut, darinn verwahret wird die Freundin, Taub und Braut.

11. Des Lammes Blut wäſcht mich von allen Sünden, die offne Seit iſt meine ſichre Höhl, in dieſem Schloß kan ich Vergnügung finden. Hier ſalbt das Haupt das Glied mit Freuden-Oehl, das Küchlein wird wohl zugedeckt, die Mutter wendet ab das, was das Kind erſchreckt.

12. Der Apffel-Baum giebt Schatten und auch Speiſe dem Pilgrim in der Hitz und Müdigkeit. So deckt und nehrt mein Freund mich auf der Reiſe, und iſt bereit zu helffen jederzeit. Geht nur mein Lauff nach Canaan, ſo führt mein Engel mich auf recht- und ebner Bahn.

13. O tieffes Meer und Brunnqvell reiner Liebe, mein Felß und Hort, mein GOtt! wie wohl iſt mir, wenn ich in mir verſpühr der Liebe Triebe, die holde Liebe iſt mir ein Panier; die Liebe trägt und führt mich fort; dir, Liebe, glaube ich, und traue deinem Wort.

354.

Mel. Durch Adams Fall iſt 2c.

O Vater-Hertz! o Liebes-Brunſt! o Brunnqvell aller Gnaden! o Himmel-breite GOttes-Gunſt! Komm, heile meinen Schaden komm komm, nimm Hertz und Sinnen ein,

durchſchwemme meine Seele, waſch ab, mach heilig, licht und rein die danckle Hertzens-Höle.

2. Erlang mir wieder GOttes Huld, ſtill ſeines Grim̃es Wellen, löſch aus den Brand, der ewig wolt mich brennen in der Höllen, treib aus das Böſe, das in mir den Geiſt macht kalt und trübe, dein ewges Licht ſey meine Zier, o höchſte GOttes Liebe!

3. Zwing Hertz, Gewiſſen, Sinn und Muth zu folgen deinen Lehren, und laß mich ſtets in ſtiller Hut dein's Worts Vermahnung hören; dämpff aus in mir das fremde Feu'r, das aus der Höllen flammet, die ewge Glut komm mir zu Steur, die bloß aus Lieb entſtammet.

4. Damit entzünde mich, o GOtt! in Liebe laß mich brennen, von deiner Lieb laß biß in Tod wed'r Höh noch Tief mich trennen. Ach! ſteh mir, dich zu lieben bey, mit deines Geiſtes Stärcke, gieb mir, daß ich ohn Heucheley auf deine Lieb nur mercke.

5. Laß, dich zu lieben, mich aufſtehn, nach deinem Liebes-Willen, in Liebe laß mich ſchlaffen gehn, ach! thu mein Seufftzen ſtillen: hilff mir dich lieben, was ich kan, mit innigſten Begierden, und wandeln bloß die Liebes-Bahn, zum ewgen Liebes-Zierden.

6. Nach deiner Lieb laß all mein Ach! der Hertzens-Pfeile ſchieſſen, nach ihr muß meiner Thränen Bach mit Strömen ſich ergieſſen: dein Liebe bleib mein Siegs-Panier, zu welchem ich geſchworen, ſie ſey mein Burg, mein Schild, mein Zier, ohn ſie bin ich verlohren.

7. Nun, GOtt der Lieb, dir bloß allein will ich mich gantz ergeben, dir ſoll mein Hertz zu eigen ſeyn, im Sterben und im Leben. Nichts ſoll aus meinem Mund hinfür als deine Liebe ſchallen; es ſoll kein Wort, das nicht zu dir gericht ſey, mir entfallen.

8. Der GOttes-Lieb richt ich zu Ehrn mein Reden und mein Schweigen, nur dieſe Flamm in mir zu mehren, wollſt du mir Gnad erzeigen; daß ich zunehm in dieſer Brunſt, dich mehr und mehr zu lieben. Ach! lehr mich völlig dieſe Kunſt und Meiſterſtück zu üben.

9. Entzünd in mir die keuſche Glut, der JEſus Liebes-Flammen, daß nicht der Höllen ſtrenge Fluth ſchlag über mir zuſammen! Laß deine ſüſſe Liebes-Pein ohn Auffhörn in mir walten und meines Hertzens Flämmelein zu keiner Zeit erkalten.

355.

Mel.

O Wahrer GOtt, der du regierſt in einem Thron, im Weſen unzertheilet, dreyeinig in Per-

Perſon, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, vor und nach allen Zeiten, von gleicher Macht und Krafft, von gleichen Herrlichkeiten.

2. Der geſtern war ein GOtt, und der auch GOtt iſt heut, und morgen GOtt wird ſeyn, und GOtt in Ewigkeit, der iſt ſo herrlich noch und wird nicht kleiner werden, ſo hoch und groß er war, eh Him̃el ward und Erden.

3. O Schöpffer aller Ding, o Vater ſey gepreißt, o JEſu, unſer Heyl, o Tröſter, heilger Geiſt, o unbegreifflichs Gut, o unerforſchlichs Weſen! gieb dein Erkäntniß uns, in welchem wir geneſen.

4. GOtt Vater, wie haſt du ſo liebreich uns bedacht, wie unausſprechlich iſt, was du uns zugebracht, indem wir deinen Sohn und guten Geiſt empfangen, ſo können wir vor dir mit deiner Gnade prangen.

5. Der Vater hat den Sohn von Ewigkeit gezeugt, von gleicher Majeſtät, der ſich zu uns geneigt, zu uns aus ſeinem Thron in Niedrigkeit gekommen, und wahres Fleiſch und Blut, als Menſch, an ſich genommen.

6. O weſentliches Bild des Vaters, Licht vom Licht, o Glantz der Herrlichkeit, der Menſchen Zuverſicht, wahrhaffter GOtt von GOtt, o Anfang aller Dinge! für welchen alles Lob der Welt iſt zu geringe.

7. Der heilge Geiſt iſt GOtt, im unzertrennten Thron, und gehet tröſtlich aus vom Vater und dem Sohn, der Vater wirckt, daß wir, durch ſeines Geiſtes Gaben, den wahren Glaubens-Troſt in ſeinem Sohne haben.

8. Den Vater ruffen wir durch JEſum Chriſtum an, in ſeines Geiſtes Krafft, der uns hat kund gethan, was GOtt von uns begehrt; daß wir zum Sohne ſteigen, ſo zieht der Vater uns durch ſeines Geiſtes Neigen.

9. Wer GOttes Sohn nicht kennt, der kennt den Vater nicht, der Sohn wird offenbar durch ſeines Geiſtes Licht; des Vaters Gnade wird durch ſeinen Sohn gegeben, ſein Geiſt der wirckt den Troſt, daß wir in Chriſto leben.

10. O heilger Geiſt, o GOtt mit Vater und dem Sohn gleich ewig, gleicher Macht, gleich herrlich, gleicher Cron, kehr ein bey uns, auf daß wir kehren von der Erde, und der Dreyeinge GOtt des Hertzens Hauß-HErr werde.

11. GOtt Vater, ſegne, ſchütz, und nimm uns in die Hut, GOtt Sohn ſey unſer Licht, erleuchte Sinn und Muth! GOtt heilger Geiſt, laß uns durch Glauben und Vertrauen das Angeſicht

ſicht des HErrn im wahren Friede ſchauen.

356.

Mel.

Seligſtes Weſen, unendliche Wonne, Abgrund der allervollkommenſten Luſt, ewige Herrlichkeit, prächtigſte Sonne, der nie Veråndrung nud Wechſel bewuſt, laß mich dich loben, biß einſt dort oben, wo dich die Engel und Menſchen beſingen, meine verherrlichte Zunge wird klingen.

2. Gönne von ferne doch einige Blicke deiner im Glauben vermåhleten Braut, biß ich die Seele einſt freudig hinſchicke, da ſie dich, wo du biſt, ſeelig beſchaut, wenn ich dein Lieben ſtetig kan üben, und mit recht frommen und reinem Gewiſſen werd deine Ruhe und Wolluſt genieſſen.

3. Der du dich in dir und durch dich erfreueſt, eh dieſes alles ſein Weſen gewann, auch, was erqvickend iſt, jedem verleiheſt, das ſich doch ſelbſten beleben nicht kan. Heiligſte Güte, laß mein Gemüthe in dir ſich allezeit freudig erweiſen, das dich doch nimmer genugſam kan preißen.

4. Leb ich in Finſterniß, machet dein Glåntzen ſelbeſt das Todes-Thal mir wieder licht. Fall ich in Ohnmacht und ſchwebe in Gråntzen ſchwerer Verzweifelung, låſt du mich nicht. Endlich im Sterben muß ich ererben durch dich und in dir ein ewiges Leben, das nur das ſeligſte Weſen kan geben.

5. Schüttert die Erde und donnert der Himmel, tobet und ſchnaubet die raſende Welt, bleibt mir doch mitten in ſolchem Getümmel noch meine Seligkeit feſte geſtellt; wenn dein Erbarmen ſich låßt umarmen von dem, ders klüglichſte, ſeligſte Weſen ihm hat zum Feltzen und Ruhe erleſen.

6. Wird meine Seele im Glauben auch lichte, danck ich es, ſeligſte Sonne, nur dir; wenn ich mein Seufftzen gen Himmel anrichte, merck ich im Hertzen auch balde, was mir von dir beſtimmet, weil ſchon anglimmet, was mich ſoll ewig und ſelig ergötzen, wenn du in deine Ruh mich wirſt einſetzen.

7. So biſt du ſeelig, und theilſt mit uns abe, låſſeſt auch keinem Geſchöpffe die Macht, daß es von Mutter-Leib biß hin zum Grabe, dem, den du deiner Gunſt würdig geacht, zu ſchaden tauge, ja, daß kein Auge, ſolt es gleich Himmel und Erden durchgehen, einen unſeligen Chriſten (*) kan ſehen.

8. Bin

(*) Oder: Unglückſelig, denn Creutz und Leiden machen einen Chriſten noch nicht unglücklich oder unſeelig.

8. Bin ich denn ſeelig, ſo laß mich es mercken, ſchreib es durch deinen Geiſt mir recht in Sinn, und reiß im Glauben und ſeeligen Wercken mich von der Eitelkeit, wenn du wilt, hin, wo man nach Klagen, freudig kan ſagen: Seht, aus der Schaar der elendeſten Sünder machet der ſel'ge GOtt ſelige Kinder.

357.

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

SEy hochgelobt, barmhertziger GOtt, der du dich unſer angenommen, und uns in unſrer Seelen-Noth mit Hülſſe biſt zu ſtatten kommen, und ſchenckeſt uns von deinem Himmels-Thron dein liebes Kind und eingebohrnen Sohn.

2. Du ſegneſt uns in ihm dem HErrn, mit überſchwenglich reichem Seegen, und geheſt unſrer Armuth gern mit deiner theuren Hand entgegen: was ſind wir doch, du allerſchönſtes Gut, daß deine Lieb ſo groſſes an uns thut?

3. Was dringet dich? wir ſind ja nur des erſten Adams Sünden-Kinder, und ſind auch alle von Natur verderbte Menſchen, ſchnöde Sünder, und fremde vom Verheiſſungs-Teſtament, arm, lahm und bloß, blind, taub, ſtumm und elend.

4. Allein, du Vater, voller Gnad, haſt unſers Elends dich erbarmet, und uns, nach deinem Gnaden-Rath, in Chriſto, deinem Sohn, umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder ſind und angenehm gemacht.

5. Du läſſeſt uns in JEſu Blut Heyl, Leben und Erlöſung finden, und wäſcheſt durch die edle Fluth uns von dem Unflath aller Sünden. O tiefe Lieb, o Wunder-Gütigkeit! die unſre Seel von ſolcher Schmach befreyt.

6. Du haſt uns Menſchen deinen Rath durch JEſum Chriſtum wiſſen laſſen, damit du, was da Othem hat, in ihm zuſammen möchteſt faſſen. Er iſt der Grund, auf welchem alles ſteht, was lebt und webt, was lieget, ſitzt und geht.

7. Er ſtillet Frieden zwiſchen GOTT und uns, da wir noch Feinde waren, und wird der Welt und Höll zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit! daß wir in Frieden ſtehn, nun dürffen wir getroſt zum Vater gehn.

8. Lebt Chriſtus doch in uns, und wir ſind auch durch ihn mit GOtt verbunden: wir haben ſeiner Lieb Panier als eine ſtarcke Veſtung funden: in ihm ſind wir voll Ruh und Sicherheit, und ſchmecken ſchon die Krafft der Seeligkeit.

9. Du giebſt uns auch das Erbetheil durch Chriſtum, der es uns

uns erworben, als er, der HErr, zu unſerm Heyl, am bittern Creutzes Stamm geſtorben, und ſein Verdienſt und Leiden macht allein, daß dir zum Preiß, wir nunmehr etwas ſeyn.

10. Durch dich und JEſum, unſern Hort, erkennen wir das Wort der Wahrheit, und wachſen immer fort und fort im Lichte, zur vollkommnen Klarheit. Du ſelber biſt das weſentliche Licht, das durch den Sohn die Finſterniß vernicht.

11. Du, Vater, wirckeſt auch durch ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kan entziehn, noch Satan aus dem Hertzen rauben. Er wircket ſelbſt, und ſeines Geiſtes Trieb macht unſre Seel unſträfflich in der Lieb.

12. Du haſt mit deines Geiſtes Pfand durch Chriſtum unſre Seel geſchmücket, und ihn auf unſre Bruſt und Hand zum feſten Siegel aufgedrücket, zur Ver ſich'rung, daß wir zu deinem Ruhm dein Erbe ſeyn und auch dein Eigenthum.

13. Nun, was wir ſind, das kommt von dir, in Chriſto haſt du uns geſchaffen, zum Lobe deiner Macht, daß wir in GOttes Krafft und Geiſtes Waffen, aus reiner Lieb, in deinem Wege gehn, und deinen Ruhm mit Mund und Hertz erhöhn.

14. So, Vater, ſo biſt zu bereit, in, durch und um des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir ſelber zu erfüllen, auf daß wir nichts, er aber allerley, ja alles gar in allen Dingen ſey.

15. Drum wollen wir, HErr, deine Macht, du Vater aller Herrlichkeiten, die unſre Seel ſo wohl bedacht, von Hertzen rühmen und ausbreiten. Es rühme dich und deine groſſe That, was rühmen kan, was lebt und Othem hat.

16. Ja, treuer GOtt, wir loben dich, und ehren deinen groſſen Nahmen: Hertz, Seel und Geiſt erhebet ſich und ſinget: Hallelujah! Amen! der HErr iſt GOtt, der dreymahl heilig heißt, GOtt Vater, Sohn, und auch GOtt heilger Geiſt.

358.

Mel.

So lobe meine Seele, erhebe deinen Muth verkündig und erzehle, was dir dein GOtt zu gut, und ſonſt viel Wunder thut.

2. Ich war ein wilder Reben, du haſt für mich gewacht, und mich zum wahren Leben in Chriſto wiederbracht, aus Gnaden gut gemacht.

3. Ich hatte Leid und Glücke, und wuſte nicht woher; ich dacht es ſey Geſchicke, und alles käm und wär auf Erden ungefähr.

4. Auch die erſchaffnen Dinge

und Wunder lobten dich; doch war es nur geringe, denn niemand kannte ſich, und keiner ſah auf dich.

5. Was mich zu dir zu leiten geſchickt und willig war, das ließ ich mir beſtreiten und blieb ſo manches Jahr in Irrthum und Gefahr.

6 Ein Schwein ſteht unterm Baume, es friſt ſich dick, und ſatt, und sorget nicht wer Pflaume, Nuß, Eicheln, Gras und Blat zur Koſt beſchieden hat.

7. So hatt' ich meinen Willen: ſo lebt' ich zu der Zeit ſo pflegt' ich mich zu füllen in Unbeſcheidenheit mit deiner Gütigkeit.

8. Und dieſes daurte lange, da ich dich nicht erkannt; es war mir keinmal bange um dieſer Zeiten Tand, und meiner Seelen Stand.

9. Zwar wurd ich offt gerühret in meinem böſen Sinn; iedoch, ich blieb verführet, und wie von Anbeginn, ſo gieng ich ferner hin.

10. Biß mich mein GOtt erweckte und durch das Leben brach*; da Dunckel mich bedeckte und, ſinn ich fleißig nach, nicht weiß wie mir geſchach.

11. Mein Hertz ſchlug mich darnieder, wenn ichs ſo nennen mag: GOtt halff mir heimlich wieder, wenn ich wie ſterbend lag, und gab mir Licht und Tag.

12. Natur und Creaturen, die mir nun offenbar, bezeugten ſchöne Spuhren und legten klärlich dar, wo GOtt zugegen war.

13. Doch war mir nicht zu rathen; mich plagte Furcht und Schaam, und wenn ich meine Thaten mir zu Gemüthe nahm, wurd ich mir ſelber gram.

14. Ich gieng nur in Gedancken, in lauter Ungedult, in Hoffen und in Wancken; war keinem Menſchen huld, und häuffte Schuld mit Schuld.

15. Biß mich GOtt ſelbſt belehrte, was Er und Chriſtus ſey: biß mich ſein Geiſt bekehrte, und machte mich dabey von meinem Jammer frey.

16 Ich kriegte Heil und Stärcke und Wahrheit für den Wahn. Ich fand nun ſelbſt im Wercke, auf dieſer Lebens-Bahn, was GOtt an mir gethan.

17. Ich lernte JEſum kennen, der mich im Geiſt geküſt: ich fieng ihn an zu nennen: mein Heiland und mein Chriſt, der du mir alles biſt.

18. Ihm hab ich mich verheiſſen, nichts hat nun Theil an mir: wer will dis Band zerreiſſen, das zwiſchen mir und dir? du biſt mir gut dafür.

(*) Durch den zum Guten erſtorbenen und verfinſterten Willen und Verſtand, zum Leben des Glaubens.

19. Ihm bin ich einverleibet; drum ſind wir unzertrennt: ſein Geiſt iſt der mich treibet, und meine Seele brennt, und ſucht ihr Element.

20. Ich warte nun der Freuden, die auch für mich beſtellt: wenn ihm, mich zu entkleiden, in ſeinem Rath gefällt, und mein Hertz Glauben hält.

21. Da ich mein Theil erlange, worauf ich mich gefreut. Komm, daß ich dich umfange und nimm mich aus der Zeit zur frohen Ewigkeit.

359.

Mel.

Verborgner Gott! du wohnſt in einem Lichte, das nie erblickt ein menſchliches Geſichte, wie groß iſt unſre Finſterniß und Noth, wenn du an deinen Ort ins Dunckle kehreſt, wenn du die Welt auch noch ſo deutlich lehreſt, ſo bleibſt du doch der Thoren Spott, verborgner GOtt!

2. Verborgner Rath! nach welchem GOtt uns leitet, ja ſchon von Ewigkeit uns Gnad bereitet, den iederzeit bekleidet Macht und That; nach welchem ſich ſein Sohn für uns gegeben, dem Feind, Welt, Fleiſch vergeblich wiederſtreben, den niemand ie ergründet hat. Verborgner Rath!

3. Verborgner Troſt, wenn die verborgne Warheit, und der geheimen Weißheit GOttes Klarheit, nur dem zerknirſchten Hertzen bringt die Poſt: dir iſt auch die verborgne Schuld vergeben, du haſt in Chriſto Gnade, Fried und Leben, verborgnes Manna, Himmels-Koſt! Verborgner Troſt.

4. Verborgne Art des Geiſts, der Geiſt gebiehret, des Lebens, das man hier in GOtt ſchon führet; des Chriſten, der ein Chriſt inwendig ward; des Menſchen, den man nur den Neuen nennet; der Kinder GOttes, die die Welt nicht kennet; der ſelgen Seelen Himmelfarth, verborgne Art.

5. Verborgner Grund! ein Fels, auf den man bauet; ein Ancker dem man ſich in Noth vertrauet; ein ewig-feſt und treuer Gnaden-Bund; ein Sinn, der weiter als Natur-Licht dencket; ein Erbe, das GOtt ſeinen Kindern ſchencket, ſo keinem Aug noch Ohre kund. Verborgner Grund!

6. Verborgne Krafft des Glaubens, der nichts ſiehet! der Liebe, die das Schwere an ſich ziehet: des Seufftzens, das ſo manche Hülffe ſchafft: des Duldens, welches alles überwindet: der Hoffnung, die im Tod das Leben findet, die nur in denen Schwachen hafft. Verborgne Krafft!

7. Verborgner Weg! auf dem

ein Thor nicht irret, und doch ein Kluger fällt und ſich verwirret: den auch ein Lahmer läufft und wird nicht träg: den nur ein Blinder geht, und wer nicht fliehet; auf dem man nicht, wohin man kommet, ſiehet: des finſtern Thales ſchmaler Steg. Verborgner Weg.

8. Verborgne Kunſt! die keinen Fürwitz treibet, noch eitles Wort- und Schul-Gezäncke ſchreibet, die nicht beſteht in einem leeren Dunſt: die keinen raſend macht, obs gleich ſo heiſſet: die alles kan, und wird doch unterweiſet: die nur das Hertz erfüllt mit Brunſt. Verborgne Kunſt!

9. Verborgner Schatz! ein Hertz mit Licht erfüllet, daß aus demſelben Alt und Neues qvillet; in welchem, nach dem Grund-bewährten Satz, das Himmelreich, an ſtatt der Mammons-Sorgen, mit allem, was in Chriſto liegt verborgen, inwendig hat gefunden Platz. Verborgner Schatz.

10. Verborgner Schmuck! der nicht von auſſen pranget, und von dem Höchſten Gunſt und Huld erlanget: ein Menſch, der unter vielem Leidens-Druck im Hertzen unverrückt verborgen lieget, und nur mit ſanfft und ſtillem Geiſte ſieget, der iſt vor GOtt ſelbſt köſtlich gnug. Verborgner Schmuck!

11. Verborgner Schutz! den GOtt ſelbſt denen Seinen, die er viel beſſer kennt, als ſie es meynen, offt leiſtet gegen aller Feinde Trutz, und ſie ſo heimlich bey ſich ſelbſt verbirget, daß, der ſie gern ausrottet und erwürget, nur muß befördern ihren Nutz. Verborgner Schutz!

12. Verborgne Zeit! wenn wirſt du einmal kommen, daß ich mit allen auserwehlten Frommen den Heyland ſeh? ich mache mich bereit, weil ich nicht weiß, obs heute möcht geſchehen, daß ich dem Bräutgam muß entgegen gehen. Wenn bringſt du mir die Ewigkeit? verborgne Zeit!

360.

M. Kom̃ himmliſcher Regen ꝛc.

Unendliche Treue! ſtets liebendes Weſen! dich ehret mein Geiſt! was haſt du dir immer zur Freude (zum Luſt-Spiel) erleſen? ſag, wie man es heiſt? die ſterblichen Menſchen, ſo ſchnöd und verderbt, die Böſes geſtifftet, durch Sünde vergifftet, ſo auf ſie geerbt.

2. Den Jammer den haſt du, o Liebe, geſehen, er machte dir Schmertz, es war dir nicht möglich, vorüber zu gehen, er brach dir dein Hertz: du trugſt ihre Kranckheit, nahmſt auf dich die Noth, und zahlteſt gedultig, was andere ſchuldig; ja ſchmeckteſt den Tod.

3. So ſpielſt du, o Weisheit!

noch immer auf Erden, es iſt deine Luſt, daß Menſchen dir innig vereiniget werden: ihr Hertze und Bruſt erfülleſt du gerne, wenn man dir aufthut, du wilſt es bewohnen, ſtatt irrdiſcher Thronen, du ewiges Gut.

4. Du wäſcheſt die Kinder im ſeligen Bade, die Tauffe genannt, und leiteſt, (o Wunder der ewigen Gnade!) ſie ſelbſt bey der Hand: du richteſt ſie, wenn ſie gefallen, bald auf; da koſtet es Thränen, biß ſie ſich gewöhnen zum männlichen Lauff.

5. Wenn unſere Hertzen ins Eitle ausſchweiffen, ſo nimmſt du die Ruth, und macheſt, ob wir es nicht allzeit begreiffen, es wiederum gut: du führeſt den ſchmalen doch richtigen Steg und wilſt uns anſpornen durch ſpitzige Dornen, o heiligſter Weg!

6. Die Laſten, ſo inner- und äuſſerlich drücken, die wiegeſt du ab: den Cörper, den wilſt du nach Arbeit erqvicken, durchs kühlende Grab: die Seele, die nimſt du in Abrahams Schooß; da ruht ſie in Frieden, nach vielem Ermüden. O ſeligſtes Looß!

7. O Liebe! wer kan doch dein Lieben beſchreiben! kurtz: du biſt es gar. Die Ewigkeit machet, dabey wird es bleiben, das Meiſte erſt klar. Sey ewig gerühmet, gelobet, geliebt: nimm hin unſre Kräffte, o seligs Geſchäffte, wer hierinn ſich übt!

361.

Mel. So bin ich nun nicht ꝛc.

Weg eitle Welt mit deiner Herrlichkeit! in dir iſt nichts, was mir mein Hertz erfreut, in welchem Chriſti Sinn den Sitz genommen. Was könte doch von dir für Gutes kommen, die du ja gantz im Argen liegſt, und deine Thoren nur betrügſt, die Schein und Schatten kan ergötzen? mir ſteht der Sinn nach höhern Schätzen, mein Wandel iſt oben, von dannen ich bin, wo JEſus, mein Schatz iſt, da ſehn ich mich hin.

2. Er hat mich von der Welt zu ſeinem Theil erwehlt, ich find in ihm mein wahres Heyl; wie ſolt ich denn mich wieder laſſen fangen die Satzungen der Welt* und das Verlangen, was nur den Frieden ſtört und kränckt, den mir mein Heyland hat geſchenckt, und den die Welt mir nicht kan geben? bey JEſu läſt ſichs ruhig leben; drum ſuch ich den Himmel, von dannen ich bin, wo JEſus ꝛc. *Coloſſ. 2, 8.

3. Wie ſolt ein Hertz, das im Erneurungs-Bad der Tauffe Chriſtum angezogen hat, ſich mit dem Unflath dieſer Welt beflecken! der Seelen, die der HErr hat laſſen ſchmecken die ſüſſen Kräffte jener Welt, ſchmeckt, was man hier für Zucker

cker hält, als Trābern, die ihr nicht gedeyen, dabey ſich nur die Welt-Säu freuen. Mein Lebens-Brod, JEſus, das ſelber mich nährt, gibt Lebens-Kraft, die mir kein Sterben verzehrt.

4. Mein Hertz, das hungrig, ſchmächtig iſt und matt, wird durch dis Himmels-Brod geſund und ſatt, mich macht der edle Tranck des theuren Blutes, damit mich JEſus tränckt, ſo gutes Muthes, daß hier der Welt verdorbne Koſt, und ihr mit Gifft vermiſchter Moſt, mir weder Schmack noch Anmuth gibet, und meiner Seelen nicht beliebet, ſie ſehnt ſich nur droben, mit JEſu zugleich, ſein Manna zu eſſen im himmliſchen Reich.

5. Durch ihn bin ich zu GOttes Kind erhöht. O Hoheit! die weit über alles geht, was groß und herrlich in der Welt zu finden. O Herrlichkeit! die niemand kan ergründen, die iſts, die aller Erden Pracht, mir unwerth und verāchtlich macht. Wie ſolt ich hier im Welt-Koth wühlen, und dort mein Kindes-Recht verſpielen, wodurch mir der Himmel zum Erb und Gewinn, in JEſu, geſchenckt iſt, da ſehn ich mich hin.

6. Sey hochgelobt, mein JEſu, daß du mich zu ſolcher Freyheit haſt gebracht, daß ich dem Unflath dieſer Welt recht kan entrinnen. Ach! laß mich nimmermehr ſie lieb gewinnen: Gib meinem Glauben Sieg und Kraft, ſie ſtets in meiner Pilgerſchaft mit ihrem Pracht zu überwinden: wie bald muß all ihr Guth verſchwinden! mein himmliſches Kleinod beſtehet allein, wenn dieſer Welt Weſen vergangen wird ſeyn.

7. Zeuch mich, mein höchſtes Guth, nur gantz nach dir, und leb und herrſch und würcke ſelbſt in mir, ſo wird mich weder Welt mit ihren Stricken, noch auch ihr überwundner Fürſt berücken; und wenn auch in mir ſelbſt ſich noch der Welt-Geiſt regt, ſo laß mich doch durch deinen Straf-Geiſt drüber ſchrecken, und ſtets zu neuem Kampf erwecken, damit ich, ſo lang ich noch wallen ſoll hier mit Furchten, ohn Unterlaß, wandle vor dir.

8. Weil auch, GOtt Lob! nun bald mein Kampf und Streit vollbracht wird ſeyn, mit meiner Lebens-Zeit; da aber mir noch wird das ſchwerſte Ringen mit Höll und Tod den letzten Schweiß abdringen; da laß alsdenn erſt allermeiſt, mein JEſu, wenn an Leib und Geiſt ich, gantz entkräftet, da muß liegen, nur deine Kraft in mir, HErr, ſiegen, und gib mir dort endlich am Ende des Krieges, die Crone des Lebens und Palmen des Sieges.

362.

362.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Weg, mein Hertz, mit den Gedancken, als ob du verſtoſſen wärſt! bleib in GOttes Wort und Schrancken, da du anders reden hörſt: biſt du böß und ungerecht; ey ſo iſt GOtt fromm und ſchlecht: haſt du Zorn und Tod verdienet; sincke nicht, GOtt iſt verſühnet!

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sünden-Gift, welches Adam mit dem Falle ſammt der Schlangen angeſtifft; aber ſo du kehrſt zu GOtt, und dich beſſerſt, hats nicht Noth: ſey getroſt, GOtt wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Löwe, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Hertz iſt zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. GOtt hat einen Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmertze, unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Sünders Tod, ſondern, daß er ſich ergebe an mich aus dem Sünden-Koth. GOttes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wieder kehrt, will nicht, daß aus ſeiner Heerde das geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen nach dem Schaaf das ſich verläuft: ſollſt du GOttes Hertze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtet, lächzt und brennt nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du vor Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch, die ihm genommen durch den grimmen Seelen-Feind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Hertz erhitzt, wieder den, der, wann ſich reget ſein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen, in den weiten Himmels-Schooß: wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frey und loß zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOtt und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchweigen muß, wann ſie ihren Schöpffer loben, jauchzen über unſre Buß; aber, was geſündigt iſt, das verdeckt er und vergießt, wie wir ihm beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, kein Grund kan ſo Grund-loß ſeyn, kein Strom ſo gewaltig flieſſen: gegen GOtt iſt alles klein, gegen GOtt und ſeiner Huld, die er über unſre Schuld alle

alle Tage läſſet ſchweben, durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh und ſey zu frieden, Seele, die du traurig biſt: was wilt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen iſt? deiner Sünden groſſes Heer, wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, gegen GOttes Hertz zu ſagen, als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind, verricht, wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden, dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt, öfne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit! liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kan wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

363.

Röm. 8, 31. 35.

Mel.

Wer will die auserwehlte Schaar vor GOTTES Thron verdammen? ſchaut JEſu Liebes-Flammen, der leitet, blutet, ſtirbt auch gar, ſteht auf am dritten Tage, auf ihm liegt unſre Plage: zu GOttes Rechten iſt erhöht der Höllen-Uberwinder, der Hohepriester kräftig ſteht für uns verlohrne Sünder.

2. Wer will mich auserwehltes Kind der Sünden halben plagen, und mehr vor GOtt verklagen? die Schulden mir verziehen ſind, damit ich war beladen, aus lauter GOttes-Gnaden: des Sohnes ſelbſt verſchont er nicht, für mich ihn hinzuſchencken; drum ihm das Vater Hertze bricht, er muß an mich gedencken.

3. Soll mich Verfolgung oder Noth, Angſt, Fährlichkeit und Leiden, von GOttes Liebe ſcheiden? ich bin gewiß, auch ſelbſt der Tod und alle Feindes-Waffen, an mir nichts ſollen ſchaffen. Mich ſcheidet keine Creatur, kein Wetter noch ſo trübe, und was man mag erdencken nur, von JEſu liebſter Liebe.

364.

Mel. JEſu, meines Lebens rc.

Womit ſoll ich dich wohl loben, mächtiger HErr Zebaoth? ſende mir darzu von oben deines Geiſtes Kraft, mein GOtt! denn ich kan mit nichts erreichen deine Gnad und Liebes-Zeichen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, groſſer König, Danck dafür.

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte ſtets erhebe Tag und Nacht; denn von deinen Gnaden-Güſſen, Leib und Seele zeugen müſſen. Tauſend rc.

3. Denck ich nur der Sünden-Straſſen, drauf ich häufte Schuld mit Schuld, ſo möcht ich vor Scham erblaſſen, vor der Langmuth und Gedult, womit du, o GOtt! mich Armen haſt getragen mit Erbarmen. Tauſend ꝛc.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit, du, durch ſo viel Wunder-Wege, mich geführt die Lebens-Zeit, ſo weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hie zu ergründen. Tauſend ꝛc.

5. Du, HErr, biſt mir nachgelauffen, mich zu reiſſen aus der Glut, denn, da mit der Sünder Hauffen ich nur ſuchte irrdiſch Guth, hieſſeſt du auf dis mich achten, wornach man zuerſt ſoll trachten. Tauſend ꝛc.

6. O wie haſt du meine Seele ſtets geſucht zu dir zu ziehn! daß ich aus der Sünden-Höle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgeſöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tauſend ꝛc.

7. Ja, HErr, lauter Gnad und Wahrheit ſind vor deinem Angeſicht, du, du trittſt herfür in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht; daß man ſoll aus deinen Wercken deine Güt und Allmacht mercken. Tauſend ꝛc.

8. Wie du ſetzeſt jedem Dinge, Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geſchehen noch zu viel: ſo hab ich auf tauſend Weiſen, deine Weißheit auch zu preiſen. Tauſend ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kommſt du, HErr, mein GOtt, zu mir, nur mein Hertze zu bereiten, ſich gantz zu ergeben dir, daß mein gäntzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tauſend ꝛc.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nützlich iſt; ſo haſt du mich auch geliebet, HErr, mein GOtt, zu jeder Friſt, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchſte kommen. Tauſend, tauſendmal ꝛc.

11. Mich haſt du auf Adlers-Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln, wunderbar errettet mich: wenn ſchien alles zu zerrinnen, ward doch deine Hülff ich innen. Tauſend ꝛc.

12. Fielen tauſend mir zur Seiten, und zur rechten zehnmal mehr, lieſſeſt du mich doch begleiten durch der Engel ſtarckes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tauſend ꝛc.

13. Vater! du haſt mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit, und du haſt zu mir geneiget, JEſu! deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geiſt der Gnaden! werd ich ſtets noch eingeladen. Tauſend ꝛc.

14. Tauſendmal ſey dir geſungen, HErr, mein GOtt, Preiß, Lob und Danck, daß es mir bißher gelungen: Ach! laß meinen Lebens-Gang ferner doch, durch JEſu leiten, nur gehn in die Ewigkeiten; da will ich, HErr, für und für ewig, ewig dancken dir!

XVII. Von JEſu, deſſen Nahmen, Amt und Wohlthaten.

365.

Mel. Ich liebe dich hertzlich ꝛc.

Ach! alles, was Himmel und Erde umſchlieſſet, ſey von mir viel tauſendmal ſchönſtens gegrüſſet: was hören kan, höre, ich will ſonſt nichts wiſſen, als meinen gecreutzigten JEſum zu küſſen.

2. Ich rühme mich eintzig der blutigen Wunden, die JEſus an Händen und Füſſen empfunden, drein will ich mich wickeln, recht Chriſtlich zu leben, daß einſten ich Himmel an frölich kan ſtreben.

3. Es mag die Welt ſtürmen, gleich wüten und toben, den lieblichen JEſum will dennoch ich loben, es mögen gleich Blitzen und Donner drein knallen, ſo will ich von JEſu doch nimmermehr fallen.

4 Und wenn es ſchon ſolte in Trümmern zergehen, daß nichtes mehr bliebe auf Erden beſtehen, ſo ſoll doch mein Hertze bey JEſu verbleiben, von welchem mich ewig kein Teuffel ſoll treiben.

5. Denn JEſus betrachtet die ſchmächtigen Hertzen, verſüſſet mit Freuden die bitteren Schmertzen, das weiß ich nun alles, drum will ich nicht laſſen von meinem Hertz-JEſu, ich muß ihn umfaſſen.

6. Ach ſehet! mein JEſus kommt freundlich gegangen, und will mich für Liebe gantz brünſtig umfangen. O Liebe! o Freude! o liebliches Leben! wer wolte an JEſu nicht immerdar kleben?

7. Auf JEſum ſind alle Gedancken gerichtet, dem hab ich mich gäntzlich mit allem verpflichtet, den hab ich mir eintzig für allen erleſen, ſo lange mich träget das irrdiſche Weſen.

8. Wenn Augen und Hertze im Tode ſich beugen, ſo will ich doch endlich mit Seuffzen bezeugen, das JEſus, nur JEſus, mein JEſus ſoll heiſſen, von welchem mich ewig kein Teufel ſoll reiſſen.

366.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Ach JEſu, deſſen Treu im Him-

Himmel und auf Erden durch keines Menſchen Mund kan gnug geprieſen werden: ich dancke dir, daß du ein wahrer Menſch gebohrn, haſt von mir abgewandt, daß ich nicht bin verlohrn.

2. Fürnemlich wird in mir all Hertzens-Angſt geſtillet, wenn mich dein ſüſſer Nahm mit ſeinem Troſt erfüllet: kein Troſt ſo lieblich iſt, als den mir gibt dein Nahm, der ſüſſe JEſus Nahm, o Fürſt aus Davids-Stamm!

3. O JEſu, höchſter Schatz, du kanſt nur Freude bringen, es kan nichts lieblichers als JEſus Nahme klingen. Ich kan nicht traurig ſeyn, weil JEſus heißt ſo viel, als Heyland oder Held, der ſelig machen will.

4. Wenn Satan ſich bey mir mit Anfechtung will regen, iſt JEſus Nahme mir zum Troſt, Schutz, Fried und Segen, zur Weißheit und Artzney in aller Angſt und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, das macht die ſchnöde Sünde, dein JEſus-Nahm macht mich zu einem Gnaden-Kinde: Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Miſſethat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun, ſo heilge mich, der ich bin gantz beflecket, dein JEſus-Nahme, der die Sünde gantz zudecket: er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, auf daß dadurch bey mir ſich alle Schwachheit end.

7. Er ſey mein Licht, das mich im Finſterniß erleuchte, er ſey der Himmels-Thau, der mich in Hitz anfeuchte, er ſey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein Reichthum, Ehr und Ruhm, er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmels-Weg, die Wahrheit und das Leben, er wolle mir zuletzt aus Gnaden dieſes geben, daß ich alsdenn in ihm dis Leben ſchlieſſe wohl, wenn meine Sterbens-Zeit und Stunde kommen ſoll.

9. Immittelſt helf er mir, ſo lang ich hie noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle: er ſtehe mir ſtets bey mit ſeines Geiſtes Gab, und gebe Kraft, wenn ich was zu verrichten hab.

10. In JEſu Nahmen bin ich heute aufgeſtanden, in ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unter Handen, in ſeinem Nahmen iſt der Anfang ſchon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch ſterben: HErr, ſterben will ich dir, in dir will ich

ich ererben das ewge Himmelreich, das du erworben mir: von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

367.

Mel. Unſer Herrſcher, unſer ꝛc.

Ach! was ſind wir ohne JEſu? dürftig, jämmerlich und arm! ach! was ſind wir? voller Elend! ach, HErr JEſu, dich erbarm! laß dich unſre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir ſind nichts ohn dich, HErr JEſu! hier iſt lauter Finſterniß: darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangen-Biß: dieſes Gift ſteigt zu dem Hertzen, und verurſacht ſteten Schmertzen.

3. Ach! ohn dich, getreuer JEſu, ſchreckt der Teufel und die Höll: die Verdammniß macht mich zittern, da ich ſteh auf dieſer Stell. Mein Gewiſſen iſt erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, hertzliebſter JEſu! kommt man nicht durch dieſe Welt, ſie hat faſt auf allen Wegen unſern Füſſen Netz geſtellt: ſie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihren Schmeicheln.

5. Ach! wie Kraft-loß, Hertzens JEſu, richten ſich die Krancken auf! unſre Macht iſt lauter Ohnmacht, in dem müden Lebens-Lauf; denn man ſieht uns, da wir wallen, öfters ſtraucheln, oftmals fallen.

6. Darum ſtärck uns, liebſter JEſu! ſey in Finſterniß das Licht, öfne unſre Hertzens-Augen, zeig dein freundlich Angeſicht: ſpiel, o Sonn, mit Lebens-Blicken, ſo wird ſich das Hertz erquicken.

7. Tritt den Satan, ſtarcker JEſu, unter unſern ſchwachen Fuß. Komm zu deiner Braut gegangen, gieb ihr einen Liebes-Kuß, daß ſie Himmels-Freud verſpühre, und kein Leid ſie mehr berühre!

8. Faß uns an, o ſüſſer JEſu! führ uns durch die Pilger-Straß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß! laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder ſehn zurücke.

9. Laß den Geiſt der Kraft, HErr JEſu! geben unſerm Geiſte Kraft, daß wir brünſtig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenſchaft: ach! HErr, mach uns ſelber tüchtig, ſo iſt unſer Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Danck, HErr JEſu! ſchallen aus des Hertzens Grund: dann wird alles jubiliren, und dir ſingen Hertz und Mund: dann wird auf der gantzen Erden JEſus hoch gelobet werden.

368.

Mel. Nun komm der Heyden ꝛc.

Chriſtus, der lebendge GOtt, unſre Hoffnung in der Noth, iſt mit ſeinem Löſe-Geld reich genug für alle Welt.

2. Bürgſchaft iſt für jedermann vor dem Vater eingethan. Niemands Feſſel ſind zu ſchwer, dem nicht loß zu helffen wär.

3. Aber wer ſich darauf ſteifft, und nur Schuld mit Schulden häufft, der verſchertzt die alte Huld, und verfällt in neue Schuld.

4. Nicht, daß GOtt nicht helffen mocht, ſondern, weil der böſe Knecht, da man ihn kaum loß gekauft, wieder ins Verderben lauft.

5. Wenn ein Menſch durch JEſum Chriſt von der Sünd erlöſet iſt, und ſie läßt das Hertz allein, dann gehört der HErr hinein.

6. Solch ein Geiſt bewahrt ſein Faß vor dem Stuhle Satanas, und erbaut für GOttes Sohn in demſelben einen Thron.

7. Wenn der HErr im Hertzen thront, und nun völlig eingewohnt, wird ſein freundlich Regiment von dem Geiſt für gut erkennt.

8. Liebe brachte ihn hinein: Liebe muß ſein Scepter ſeyn: Liebe knüpft ſo kräftig an, daß kein Tod zerreiſſen kan.

9. Wo nun JEſus iſt, gewiß! da iſt keine Finſterniß, und in dieſes Heilgen Hauß, ſiehet alles heilig aus.

10. Wirds nun gut im Hertzen gehn, kan nichts Böſes draus entſtehn; ehe man dran dencken kan, hat man ſchon manch Guts gethan.

11. Dahingegen hat man nicht in dem Hertzen dieſes Licht, kan auch deſſen heller Schein nicht in unſern Hertzen ſeyn.

12. Niemand denck ins Hauß der Ruh, (man ſchlägt ihm die Thüre zu) der nicht in der Lebens-Friſt, Chriſti Hauß geweſen iſt.

369.

Mel.

Danck ſey dir, du guter Hirt, der du, da ich war verirrt, mich ſo treulich haſt geſuchet. Denn als GOttes ſtrenger Grimm mich, den Sünder, hat verfluchet, ruffeſt du mit ſanfter Stimm:

2. Komm, mein Lamm, ich habe dich je und je gantz inniglich als mein eigen Hertz geliebet; ich hab deine Schulden-Laſt, die dich billig itzt betrübet, ſelbſt auf meinen Hals gefaßt.

3. Wie ein Nebel bald verſchwindt, ſo vertilg ich deine Sünd, daß man ihre Spur nicht kennet, und des heiſſen Eyfers Glut, ſo bis in die Hölle brennet, lösch ich aus mit meinem Blut.

4.

4. Was dich drücket, das iſt mein, was ich habe, das iſt dein: nimm nur für den Tod das Leben: iſt der Vater doch verſühnt, wie ſolt er nicht alles geben, was zu deiner Wohlfarth dient.

5. Kehre, kehre wieder her, wende dich zu meiner Lehr, laß dich nur das Böſe reuen, klage deine Thorheit an, lerne um Vergebung ſchreyen deſſen, was du haſt gethan.

6. Bleibe ja nicht GOttes Feind, werde durch mich Kind und Freund, ſo wird dich die Macht der Höllen, das Geſetz und das Gericht, auch der Satan ſelbſt, nicht fällen: glaube nur, und wancke nicht.

7. Aber wiſſe, daß forthin, du den Fleiſch-geſinnten Sinn, durch des Geiſtes Kraft muſt dämpfen, und ohn eigne Schmeicheley, mit den böſen Lüſten kämpfen, daß dein Hertz gantz werde neu.

8. Werd ich dann nach meinem Brauch, dich zuweilen prüfen auch, um dich auserwehlt zu machen, bleib getroſt und halte aus, du wirſt endlich frölich lachen, in des lieben Vaters Hauß.

9. Danck ſey dir, du treuer Hirt, du haſt mir das Hertz gerührt, ich will deine Lehren faſſen: ich will gantz dein eigen ſeyn, dir will ich mich überlaſſen: ſey du mein, ſo bin ich dein.

370.

Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

Das iſt ein theures werthes Wort, ein Wort, ſehr lieb zu hören, daß JEſus iſt der Sünder Hort, und will die Armen lehren. Das iſt ein theures werthes Wort, daß JEſus iſt der Sünder Hort.

2. Er, JEſus, nimmt die Krancken an, er heilet allen Schaden: er iſt ein Gaſt bey jederman, die ihn zu ſich einladen: das iſt ꝛc.

3. Er, JEſus, iſt ein treuer Hirt, er ſuchet, was verlohren: er hohlt zurücke was verführt, er iſt zum Heyl erkohren: das iſt ein theures ꝛc.

4. Lob ſey dir, JEſu, GOttes Sohn, du unſrer Schulden Bürger, du Oſter-Lamm du Gnaden-Thron, du Freyſtadt vor dem Würger: das iſt ꝛc.

5. Ach! gieb mir, daß ich dieſe Gnad, und meine Sünd erkenne, daß ich, ein Schäflein, früh und ſpath nach dir vor Liebe brenne: Gedenck an dis, das werthe Wort, daß JEſus iſt der Sünder Hort.

371.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Der beſte Freund iſt in dem Himmel, auf Erden ſind die Freunde rar; denn bey dem falſchen Welt-Getümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr; drum hab ichs immer ſo gemeint, mein JEſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege: mein JEſus ſtehet Felſen-feſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läßt. Er iſts, der mit mir lacht und weint: mein JEſus iſt ꝛc.

3. Die Welt verkauffet ihre Liebe dem, der am meiſten nutzen kan, und ſcheinet dann das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an; doch hier iſt es nicht ſo gemeint, mein JEſus iſt ꝛc.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergeuſt für mich ſein eigen Blut: er ſteht mir bey in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut: er hat mir niemals was verneint, mein JEſus iſt ꝛc.

5. Mein Freund, der mir ſein Hertze giebet, mein Freund, der mein, und ich bin ſein: mein Freund, der mich beſtändig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach hab ichs nun nicht recht gemeint? mein JEſus iſt ꝛc.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wandelbar, und hätt ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind: mein JEſus iſt der beſte Freund.

372.

Mel. Ich liebe dich hertzlich ꝛc.

Durch bloſſes Gedächtniß dein, JEſu, genieſſen, kan Sinnen und Hertzen wie Honig durchſüſſen: wilſt aber du ſelber dich bey uns befinden, muß alles, geſchweige der Honig, verſchwinden.

2. Man ſinget nichts ſchöners in himmliſchen Chören, man kan auch auf Erden nichts lieblichers hören, ſo iſt auch im Dencken nichts ſüſſers zu loben, als JEſus, die Gabe des Vaters, von oben.

3. O JEſu, du Hoffnung des, der ſich bekehret, wie biſt du ſo milde, wenn man dich begehret, wie biſt du ſo gütig im Suchen der Blinden, was wilſt du erſt denn ſeyn, wenn man dich wird finden?

4. O JEſu! du Süſſe der inneren Güther, du Brunn-Qvell des Lebens, du Licht der Gemüther, wo du biſt, muß andere Freude verſchwinden, mehr als man begehret, iſt in dir zu finden.

5. Die Zunge verſtummet, und kan es nicht ſagen; ſo kan es auch niemand in Schriften vortragen: Erfahrung, die lehret, vom Glauben getrieben, was dieſes bedeute: dich, JEſu, zu lieben.

6. Dich ſuch ich im Bette des Nachts bis am Morgen, wenn ich

ich mich im Zimmer des Hertzens verborgen: ſo heimlich als offentlich unter dem Hauffen, will ich dir mit emſiger Liebe nachlauffen.

7. Ich geh mit Maria im eifrigen Trabe, und ſuche dich, JEſu, des Morgens im Grabe, da muß ich im Hertzen mich kräncken und winden und winſeln, dieweil dich kein Auge kan finden.

8. So will ich das Grab dann mit Thränen begieſſen, mein Aechzen ſoll ſtetig die Höle durchſchieſſen. Kömmſt du dann, ſo will ich zum Füſſen hin knien, die faß ich und laß nicht herunter mich ziehen

9. Rabbuni! du König der himmliſchen Wunder, ſo kömſt du, ſo ſiegſt du noch immer itzunder. O Süſſe! wer kan dich mit Worten ausſprechen! du machſt für Verlangen das Hertz nach dir brechen.

10. Ach! bleib doch, o Liebſter! vor unſerm Geſichte, erleuchte uns Arme mit himmliſchen Lichte: treib ferne das Dunckle vom Geiſt und vom Willen, uns kleine Welt lieblich mit Lichte zu füllen.

11 Denn wenn du beſucheſt die ſchmachtenden Hertzen, ſo leucht uns die Wahrheit gleich brennenden Kertzen; dann muß ſich das eitle der Welt von uns trennen, wir fangen inwendig für Lieb an zu brennen.

12 Denn, haſt du mich, JEſu, nicht erſtlich geliebet? wie lieblich, wie ſüß iſts, daß man ſich ſo übet. Viel tauſend Ergötzung iſt bey dir zu ſpühren, es kan es ja niemand mit Worten ausführen.

13. Iſt denn nicht im Leiden dein Hertze zerfloſſen? haſt du nicht dein Blut, wie die Ströme, vergoſſen? daß ich nun erlöſet mich GOtt kan vertrauen, und ewig verhoffe ſein Antlitz zu ſchauen.

14. Kommt Seelen, kommt alle, lernt JEſum erkennen, beginnet für Liebe mit mir zu entbrennen: kommt, laßt uns ihn ſuchen mit Eifer auf Erden, damit wir im Suchen noch brünſtiger werden.

15. Weil er uns geliebet, ſo laſt uns ihn lieben, ſonſt wird ja die Liebe mit Liebe getrieben: komt, laßt uns doch ſeinem Geruche nachlauffen; und was er gewünſchet, das wünſchet mit Hauffen.

16. O JEſu, du Urſprung der ewigen Gnade! du Hoffnung der Freuden im Göttlichen Pfade, du Brunnquell der Süſſe voll himmliſcher Güte, Ergötzung für Seele, für Geiſt und Gemüthe.

17. O laß mich empfinden in göttlicher Stille, dein hertzlich Umarmen, und Liebe die Fülle. Komm wieder zu gegen, damit

ich mich ſchicke, noch einmal zu ſchauen die himmliſchen Blicke.

18. Denn, kan gleich die Zunge dein Lob nicht erſteigen, ſo kan ich indeſſ n doch gleichwol nicht ſchweigen: die Liebe bewegt mich zu dir mich zu lencken, dieweil du ja bleibeſt mein eintzig Gedencken.

19. Dein Lieben, o JEſu, das ſpeiſet die Sinnen, ſo bald dir die Seele kan Schmack abgewinnen: das ſättigt ohn Eckel mit himmliſchen Gaben, und macht mehr Verlangen und Hunger zu haben.

20. Wenn man dich geſchmecket, ſo will man mehr eſſen, wer trincket, dem wird nie genug eingemeſſen: man kan nichts verlangen, man kan nichts begehren, als JEſum, das beſſer die Seel kan nähren.

21. Wird einer nun truncken mit Liebe bedecket, ſo kan er erſt ſagen, wie JEſus geſchmecket. O ſelig! o ſelig! dems alſo ergangen, der hat mehr als immer ſein Hertz kan verlangen.

22. O Engliſche Schönheit, ins Auge zu dringen! o lieblicher Klang vor den Ohren zu ſingen! o Honig im Munde, o Labſal der Schmertzen! dis alles iſt JEſus, und mehrers, in Hertzen.

23. Viel tauſend und tauſendmal trag ich Verlangen, und ſchaue, wenn kommt doch mein JEſus gegangen. Wenn komſt du, o Freude! mich einmal zu ſtillen, zu ſättigen und mit dir ſelber zu füllen.

24. Es währet ſo lange, HErr, eh ich dich kriege, daß ich ſchier verſchmacht' und für Liebe kranck liege; doch weiß ich vom Honig der Hoffnung zu ſprechen, und Blüthe vom Baume des Lebens zu brechen.

25. Du bleibeſt mir immer der Gipffel der Güte, die liebſten Gedancken in meinem Gemüthe: und bleibet viel übrig, das nicht zu ergreiffen, ſo kan ichs mit Glauben und Lieben anſtreiffen. *

26. Doch iſt es genug, dich, HErr JEſu, zu lieben, * nichts weiter zu ſuchen, dis eintzig zu üben: da will ich mich meiner gantz ſelber begeben, damit ich, mein Heyland, dir einzig kan leben. * 1. Joh. 3, 18.

27. O ſüſſeſter JEſu! ich lieg in der Höhle, ich wart' o du Hoffnung der ſeufftzenden Seele! ich ſuche dich emſig mit kläglichen Thränen, ich ſchrey in dem Hertzen mit ängſtlichem Sehnen.

28. Ich ſey, wo ich wolle, in Orten und Landen, ſo ſeufftz' ich: ach wär doch mein JEſus vorhanden; wie werd ich mich freuen, wenn ich ihn kan finden, wie ſelig,

(*) Das iſt: anrühren, denn was der Vernunfft zu ſchwer, iſt doch dem Glauben und der Liebe möglich.

ſelig, wenn ich mich mit ihm kan verbinden!

29. Da werd ich ihn hälſen, da werd ich ihn küſſen, weit ſüſſer, als könnt ich viel Honigs genieſſen. O ſelig! wenn ich nur den HErren umfange: doch aber, ach leider! es dauret nicht lange.

30. Kaum heißt es: ich ſuchte, nun hab ich gefunden, nun hab ich mich mit dem Verlangten verbunden, ſo muß ich ſchon wieder abweſend verſchmachten, und brennend im Lieben aufs neu nach ihm trachten.

31. So bleibet die Liebe fein immer im Flammen, ſo ſchläget die Lohe beſtändig zuſammen; ſie läßt ſich nicht löſchen, man kan ſie nicht dämpffen, ſie wächſet, und weiß mit Verſuchung zu kämpffen.

32. Sie brennet beſtändig in einerley Zunder, man weiß nicht wie ſüſſe, wie lieblich, für Wunder. Sie ſchmecket ſo innig, ſo tief von Ergötzen, daß einer ſchon alſo für ſelig zu ſchätzen.

33. Sie iſt wie ein Feuer vom Himmel entbrochen, und hat mir das Marck und die Adern durchkrochen: es lodert die Seele mit Freuden und Lachen, da kan ſich der Geiſt einen frohen Tag machen.

34. O ſelige Brunſt! o entzückendes Feuer! wie kühlend, wie lieblich, wie köſtlich, wie theuer! wo bin ich? was ſag ich? wie werd ich getrieben? ich ſage: wie ſüß es ſey, JEſum zu lieben.

35. O JEſu! du Blume jungfräulicher Tugend, du Süßigkeit über die Liebe der Jugend. Ich kan nun nicht weiter, ich muß dir mein Leben, Lob, Ehre, Reich, Herrſchafft und Herrlichkeit geben.

36. Komm trefflichſter König, komm, heiligs Geſetze, du Vater unendlicher himmliſcher Schätze! ſchein endlich im Hertzen noch heller verkläret, wie ich dich bißhero ſo offtmals begehret!

37. Du biſt ja viel heller als Himmel und Sonne, kein Balſam durchdringt mit ſo lieblicher Wonne, nichts Süſſes kan alſo die Zunge erqvicken, nichts Liebes kan alſo die Hertzen beſtricken.

38. Dein Schmack iſt ſo lieblich als etwas zu nennen, dein Riechen ſo trefflich als ie was zu kennen: das gantze Gemüthe fängt an zu vergehen, die Liebe bleibt eintzig im Hertzen da ſtehen.

39. Du höchſte Vergnügung, Ergötzung der Sinnen, der Liebe, vollkommenes End und Beginnen! mein Rühmen, mein Preißen, mein Lauffen, mein Rennen, du Heyland der Welt! was iſt weiter zu nennen?

40. Mein Liebſter! komm wie-

der, ſo werd ich ergötzet, der du dich zur Rechten des Vaters geſetz t: iſt denn nicht geleget der F inde Getümmel? kom, öffne doch einſten die Reiche der Himmel!

41. Du ſeyſt, wo du wolleſt, ſo folg ich im Glauben, es ſoll dich nicht Himmel noch Erde mir rau en: du Ehre der Men ſchen, du Crone der Frommen! ich folge, du haſt mir mein Hertze genommen.

42. Ihr Bürger des Himmels kommt alle gezogen, macht höher die Thore, reißt nieder die Bogen. T iumph! unſer HErr hat das Reich eingenommen. O JEſu, du König, willkommen, willkommen!

43. O König der Kräffte! o König der Ehren! nun wird ſich dein Siegen und Herrſchen vermehren. Nun bleiben die Sünden zurück und vergeben, nun öffnet das Vaterland ſelbſten das Leben.

44. Du Brunn voll Erbarmen, du Qvelle der Deinen, du Licht, das im Lande des Lebens wird ſcheinen! nun wirſt du die Wolcken des Traurens vertreiben, und uns mit den Bürgern des Lichtes einſchreiben.

45. Wie werden die Chöre des Himmels dich preiſſen, was wird man für Danckens und Rühmens erweiſſen! denn JEſus erfreut nun die Erde hienieden, und macht mit dem Vater den ewigen Frieden.

46. Nun herrſche, mein JEſu, mit Frieden und Freuden, da irrdiſche Sinnen weit weichen und ſcheiden: drauf ſieht nun mein Sinn und mein gantzes Begehren; ich weiß auch, mein Heyland, du wirſt mirs gewähren.

47. Indeſſen, weil du noch beym Vater verbleibeſt, und deine Regierung unſichtbarlich treibeſt, ſo iſt auch mein Hertz aus mir ſelber gezogen, und dorten dir nach biß in Himmel geflogen.

48. Nun kan ich nicht anders als ledig hertreten mit Loben und Singen, mit Wünſchen und Beten, du wollſt uns aus Gnaden doch alle beqvemen, mit dir eine Stell in der Freude zu nehmen.

373.

Mel.

GOtt der du die Liebe biſt, und durchs Wort und JEſum Chriſt, dich als Liebe offenbareſt. Der uns vor der Welt erwählt, ſich vermählt mit uns, und zum Eigenthum und Kindſchafft ausgezählt.

2. Du nahmſt Knechts-Geſtalt an dich, giengſt ans Creutz gantz williglich, ſtarbſt für uns, uns zu erretten, ſo haſt du uns nun verſühnt, und verdient, daß uns ſtatt des Fluches, Heil und Leben grünt.

3. Der du nach dem Fall auch

kamſt

kamſt, unſer hertzlich dich an- nahmſt, und des Weibes-Saam verheiſſen, welcher in der Füll der Zeit allbereit als Mittler vollbracht den Schluß der Ewigkeit.

4. Du verlangeſt weiter nun, nichts von uns als dis zu thun, daß wir dieſes feſte glauben; und da uns die Krafft gebricht, giebſt du Licht, Geiſt, Krafft, Leben, Weißheit, Wollen und Bericht.

5. Der Geiſt des Geſetzes macht, daß man ſich in ihm betracht, und ſein Elend recht erkennet, diß würckt göttl'che Traurigkeit, Hertzeleid, ſo wird nach ergriffnem Heyl das Hertz erfreut.

6. Nach bemeldter Traurigkeit wird das Hertz wieder erfreut, Chriſtus läſt ſein Daſeyn ſpühren, da ſchmeckt man wie ſüßiglich und freundlich er, der Freund der Menſchen, nun bezeiget ſich.

7. Nun wir denn ſo angekleidt mit Chriſti Gerechtigkeit, und GOtt kindlich Vater nennen, ſo kommt auch der will'ge Geiſt, der erweißt ſich geſchäfftig, das zu thun, was er uns heißt.

8. Straucheln wir von ungefehr, ſo kommt bald der Heyland her, richt uns auf und ſtärckt uns wieder, drauf wir gantz behutſamlich, emſiglich in Gebet und Wachen kämpfen ritterlich.

9. Kommt Welt, Sünd und Teufel her, fürchten wir uns nicht ſo ſehr: wir ſtehn feſt, und ſind befliſſen, daß wir Chriſto folgen nach, wie in Schmach, ſo in Creutz, Verfolgung, Leiden, Weh und Ach!

10. Wir ſehn nur auf JEſum Chriſt, der unſer Vorgänger iſt, dulten mit ihm, leiden, tragen, werden aber herrſchen auch, wenn der Rauch dieſes Creutz-Reichs ausgebeitzt, nach ſeinem Brauch.

11. Bleiben wir denn alſo treu, von der Sünden Herrſchafft frey, und mit JEſu feſt vereinet, führſt du uns durch alle Noth und den Tod hin zur ſtillen Ruh und in dein Reich, o GOtt!

12. Danck ſey GOtt und hochgepreißt, daß er ſich ſo holt erweißt, und uns arme Adams-Kinder hat im Sohn ſo hoch geacht wiederbracht, und mit Überſchwang, Heyls und Seligkeit bedacht.

13. GOtt, der du die Liebe biſt, und durchs Wort und JEſum Chriſt, dich als Liebe offenbaret, dein erneut Geſchöpff ſteht da, o Abba! und bringt dir Danck, Ruhm und Ehr, Halleluja!

374.

Mel.

Groſſer Prophete! mein Hertze begehret von dir inwendig gelehret zu ſeyn: du, aus des Vaters Schooß zu uns gekehret, haſt offenbaret, wie du und ich

ich ein. (*) Du haſt als Mittler, den Teufel bezwungen, dir iſt das Schlangen-Kopff-Treten gelungen. (*) Joh. 17.

2. Prieſter in Ewigkeit, meine Gedancken dencken mit brennendem Eyfer an dich, bringe mein Seufzen in heilige Schr n cken, der du ein Opffer geworden für mich, du biſt, als Fürſprach, zum Himmel gefahren, kanſt auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren, dich wollen wir ehren, ſtimmet ihr Saiten der Liebe mit ein. Laſſet das Loben und Dancken nun hören, weil wir die theuer-Erkauffeten ſeyn. Herrſche, Liebwürdigſter Heyland, als König! Menſchen-Freund! ſchütze die Deinen, ſo wenig. (*)

4. Nun dann, ſo ſoll auch mein Alles erklingen. Ich, als ein Chriſte, will treten herbey, will, nicht ermüdet, aus Liebe dir ſingen, ſondern vermehren das Jubel-Geſchrey. Ich will dich, Hertzog des Lebens, verehren, alles, was Othem hat, lobe den HErren.

375.

Mel. Es iſt gewißlich an der 2c.
Oder: Es iſt das Heyl uns 2c.

Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, o Menſch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen iſt, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er, dir zu gut hat angenommen Fleiſch und Blut: Danck ihm für dieſe Liebe.

2. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der für dich hat gelitten, ja gar am Creutz geſtorben iſt, und dadurch hat beſtritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, und dich erlößt aus aller Noth: Danck ihm für dieſe 2c.

3. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der auch am dritten Tage ſiegreich vom Tod erſtanden iſt, befreyt von Noth und Plage. Bedencke, daß er Fried gemacht, ſein Unſchuld, Leben wiederbracht. Danck ihm für 2c.

4. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der nach den Leidens-Zeiten gen Himmel aufgefahren iſt, die Stätt dir zu bereiten, da du ſollſt bleiben allezeit, und ſehen ſeine Herrlichkeit: Danck ihm für 2c.

4. Halt im Gedächtniß JEſum Chriſt, der einſt wird widerkommen, und ſich, was todt und lebend iſt, zu richten fürgenom̃en. O dencke, daß du da beſtehſt, und mit ihm in ſein Reich eingehſt, ihm ewiglich zu dancken.

6. Gieb, JEſu, gieb, daß ich dich kan mit wahrem Glauben faſſen, und nie, was du an mir gethan, mög aus dem Hertzen laſſen, daß deſſen ich in aller Noth mich tröſten mög, und durch

(*) Das iſt: Deren wenig ſind.

durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

376.

HErr Chriſt, der einge GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Hertzen entſproſſen gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgen-Sterne, ſeinen Glantz ſtreckt er ſo ferne, für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr Jungfräulich Keuſchheit. Den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben widerbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkäntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geiſt ſo, daß wir hier mögen ſchmecken dein Süßigkeit im Hertzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpffer aller Dinge, du väterliche Krafft, regierſt von End zu Ende kräfftig aus eigner Macht: Das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Gnad: den alten Menſchen kräncke, daß der neu leben mag wohl hier auf dieſer Erden, den Sinn und all Begierden und Gedancken habn zu dir.

377.

Mel.

HErr JEſu, ewges Licht, das uns von GOTT anbricht, pflantz doch in unſre Hertzen recht helle Glaubens-Kertzen, ja nimm uns gäntzlich ein, du heilger Gnaden-Schein.

2. Ein Strahl der Herrlichkeit und Glantz der Ewigkeit wirſt du von dem genennet, der dich, durch dich, erkennet: Ach! leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar.

3. Von dir komt lauter Krafft, die Gutes wirckt und ſchafft: denn du biſt GOttes Spiegel, ſein heilig Bild und Siegel, des Vaters Wort voll Gnad, und ſein geheimer Rath.

4. Hochheilig Lebens-Licht! dein Gnaden-Angeſicht und Majeſtätiſch Weſen leucht uns, daß wir geneſen, und werden gantz befreyt von finſtrer Dunckelheit.

5. Gieb dich in unſern Sinn, nimm unſre Hertzen hin, füll ſie mit deiner Liebe und deines Geiſtes Triebe, daß wir wahrhafftig dein, der Weißheit Kinder ſeyn.

6. Verneure du uns gantz durch deines Lichtes Glantz, daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln, was Lichtes Kindern ziemt, und deinen Nahmen rühmt.

7. Tränck uns mit deinem Wein,

Wein, dein Waſſer mach uns rein, ſalb uns mit deinem Oele, heil uns an Leib und Seele, bring uns ins Licht zur Ruh, du ewge Weißheit du.

378.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

JCh laſſe JEſum nicht, mit JEſu iſt gut leben: Er iſt, der Anfangs mir das Leben hat gegeben, er iſt, der mirs vermehrt, er iſt der mirs erhält, wenn dieſer Erden-Ball zergehet und zerfällt.

2. Ich laſſe JEſum nicht, mit JEſu iſt gut leiden: Er lindert mir mein Creutz, er führet mich zur Freuden, durch Creutz und Traurigkeit: Wenn JEſus bey mir iſt, ſo wird die Bitterkeit des Creutzes mir verſüßt.

3. Ich laſſe JEſum nicht, mit JEſu iſt gut ſtreiten: Will Teufel, Welt und Tod ſich rüſten und bereiten, zu ſtreiten wider mich, ſo ſteht mir JEſus bey: Er kämpffet ſelbſt für mich, macht mich von Feinden frey.

4. Ich laſſe JEſum nicht, mit JEſu iſt gut ſterben, wenn er nur bey mir iſt, ſo kan ich nicht verderben. Er führet durch den Tod mich in das Lebens-Zelt, drum laß ich JEſum nicht: Er iſts, der mir gefällt.

5. Ich laſſe JEſum nicht, denn wenn ich ihn nur habe, ſo hab ich hier und dort die allerbeſte Gabe: Leß, red und hör ich was, und JEſus iſt nicht drinn, ſo will mirs ſchmecken nicht, nach ihm ſteht mir mein Sinn.

6 Ich laſſe JEſum nicht, ich hang als eine Klette an ihm, er hängt an mir: Es iſt die Liebes-Kette, damit wir ſind verknüpfft, viel feſter, als ein Stahl: Er wird mich ziehen nach hin in den Himmels-Saal.

7. Drum laß ich JEſum nicht, ich leß, ich ſchreib, ich gehe des Abends zu der Ruh, auch wenn ich früh aufſtehe iſt JEſus meine Luſt, auf ihn nur iſt gericht mein Tichten und mein Thun: Ich laſſe JEſum nicht.

379.

Mel.

JEſu clemens, pie DEus, JEſu dulcis amor meus, JEſu bone, JEſu pie, Fili DEi & Mariæ.

JEſu, der du deine Liebe läſſeſt, durch des Geiſtes Triebe, in die Hertzen ſich ergieſſen, und im Glauben dich genieſſen.

2. Qvisnam poſſit enarrare, qvam jucundum te amare, tecum fide ſociari, tecum mente delectari.

2. Wer kan ſagen und beſchreiben, was es ſey, in dir ſtets bleiben, dir im Glauben anzuhangen, dich in Liebe zu empfangen?

3. Fac, ut poſſim demonſtrare, qvam ſit dulce, te amare, tecum pati, tecum flere, tecum ſemper congaudere.

3. Gieb uns Krafft, die Süſ-

ſig-

ſigkeiten deiner Liebe auszubreiten, auch der Leiden und der Thränen derer, die ſich nach dir ſehnen.

4. O Majeſtas infinita! Amor noſter, ſpes & vita! fac nos dignos te videre, tecum ſemper permanere.

4. O unendlich hohes Weſen, in dem wir allein geneſen, mach uns würdig dich zu ſehen, in den Himmel einzugehen.

5. Ut videntes & fruentes jubilemus & cantemus in beata cœli vita. Amen, JEſu, fiat ita!

5. Daß, wenn wir dich freudig ſchauen in den ſchönen Him̃els-Auen, wir dir Hallelujah ſingen: Hilf, HErr! laß es wohl gelingen.

380.

Mel. JEſu, meines Lebens ꝛc.

JEſU, frommer Menſchen Heerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt. Ach! du haſt aus Lieb dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabſt es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt ſeine Heerd: Laß uns auch ſo Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd. Schallet deine Lieb hernieder, ſoll dir meine ſchallen wieder; wenn du ruffſt: ich liebe dich; rufft mein Hertz: dich liebe ich.

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem ſie auch ſind wohl bekannt. Laß mich auch nach dir zurennen, wie du kamſt zu mir gerannt. Als des Höllen-Wolfes Rachen eine Beut aus mir wolt machen, rieffeſt du: ich kenne dich; ich auch rief: dich kenne ich.

4. Heerden ihre Hirten hören, folgen ihrer Stimm allein: Hirten auch zur Heerd ſich kehren, wenn ſie bläcken groß und klein: Laß mich hören, wenn du ſchreyeſt, laß mich lauffen, wenn du dräueſt, laß mich horchen ſtets auf dich, JEſu, höre du auch mich.

5. Höre, JEſu, und erhöre, meine, deines Schäfleins, Stim̃, mich auch zu dir ſchreyen lehre, wenn ſich naht des Wolffes Grimm. Laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Troſt herwieder ſchallen: Wenn ich bete, höre mich; JEſu ſprich: Ich höre dich.

6. Höre, JEſu, und erhöre, wenn ich ruff, anklopff und ſchrey JEſu, dich von mir nicht kehre, ſteh mir bald in Gnaden bey. Ja, du hörſt, in deinem Namen iſt ja alles Ja und Amen. Nun ich glaub, und fühle ſchon deinen Troſt, o GOttes Sohn.

381.

Mel.

JEſu, gieb mir deine Fülle, ſiehſt du nicht, was gebricht? ſchweigſt

ſchweigſt du denn dazu ſo ſtille? Willſt du nicht den Geiſt erlöſen von dem Böſen?

2. Du biſt Licht, ich leb im Schatten, du biſt rein, ich gemein, du biſt Krafft, ich muß ermatten: O Erlöſer von den Sünden, laß dich finden!

3. Solte mich mein Artzt nicht heilen? warum wär ehmahls er ſelbſt geweſt ſo voller Beulen? Solt ich ſtets im Tode ſchweben, bey dem Leben?

4. Ey die Liebe muß ja lieben, ſolte ſie denn nicht hie ſich an mir auch wollen üben? Nun, ſie wird ja auch des Armen ſich erbarmen.

5. So gewiß ein Feuer brennet, ſo gewiß iſt auch dis, daß, wer dich als Licht erkennet, muß vom Lichte lichte werden auf der Erden.

6. Aber, warum währts ſo lange, eh du eilſt und mich heilſt? Eile, ſonſten iſt mir bange, daß der Tod mich übereile bey der Weile.

382.

Mel. JEſu, ruffe mich ꝛc.

JEſu, höre mich! denn ich hoff auf dich. Meinen Wegen komm entgegen, leit und führe mich.

2. Du, mein Sonnen-Licht, ach! entzeuch dich nicht, wenn der Seelen wie im Höhlen Licht und Muth gebricht.

3. Sey mein Glantz und Stern in der Näh und Fern, der mir weiſe, wie ich reiſe, wie ich leb im HErrn.

4. Sey mein Schutz-Geleit zu der böſen Zeit, wo ich gehe, lieg und ſtehe, Felß und Sicherheit.

5. Sey mein Schild und Schwerdt, wenn der Feind begehrt, daß ich ſtreite um die Beute, die dein Wort gewährt.

6. Meine Balſams-Krafft, meines Lebens-Safft, der dem Hertzen bey den Schmertzen ſeine Stärckung ſchafft.

7. Meine Ruh und Raſt auf des Tages Laſt, wahrer Friede, wenn ich müde und voll Hertzens-Praſt.

8. Meines Geiſtes Füll, und Gedancken Ziel, die ich mache, wenn ich wache, und mich laben will.

9. Meine Morgen-Luſt, die nur mir bewuſt, ſüſſe Gabe, komm, und labe meine matte Bruſt.

10. Du, mein Paradeiß, wo ich Ruhe weiß. Friedens-Fülle, kühle Stille, auf den Todes-Schweiß.

11. Allerbeſter Freund, der es hertzlich meynt, und den Seinen, wann ſie weinen, bald mit Troſt erſcheint.

12. Du, mein Advocat, Hülffe, Rath und That: wenn der Teufel Angſt und Zweiffel ausgeſtreuet hat.

13. Meine Zuverſicht, wenn mich

mich Noth anficht; Meine Stärcke, die ich mercke, wenn mein Hertz zerbricht.

14. Du mein Heyl und Chriſt für des Satans Liſt: Mein Gefährde zu der Heerde, deren Hirt du biſt.

15. Nun, ich ſterb in dir, und du lebſt in mir. Allgemählig werd ich ſeelig. Oeffne mir die Thür.

16. O! was Seeligkeit, Ruh und Hoffnungs-Zeit. O! was Wonne, bey der Sonne, die mich dort erfreut.

383.

M. HErr, ich habe mißgehand.

JEſu, Krafft der blöden Hertzen, Troſt in aller Bangigkeit, Labſal in den Sünden-Schmertzen, Artzt für alles Hertzeleid, Pflaſter für die Todes-Wunden, das man ſtets voll Krafft befunden.

2. Meines Hertzens Brünnlein quillet lauter angebohrnen Wuſt: Marck und Adern ſind erfüllet durch das Gifft der böſen Luſt. Kein Bluts-Tropffen iſt zu finden, der nicht ſtarrt von andern Sünden.

3. Ja ich ſtecke voller Pfeile, durch den Teuffel, Fleiſch und Welt; eh ich zu dem Helffer eile, werd ich wiederum gefällt, meine Seele muß erliegen, eh ſie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben, wird für Trägheit nichts daraus: Wenn dein Geiſt in mir ſoll leben, jagt das wilde Fleiſch ihm aus, daß ich auch die Qvaal der Schulden fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du Heyl der krancken Sünder, Brunn, von dem das Leben ſpringt, ſelbſt das Pflaſter und Verbinder, deſſen Cur ſtets wohl gelingt: du kanſt Pein und Schmertzen lindern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o HErr, und druck in Gnaden mir dein Bild ins Hertz hinein, ſo wird meinem alten Schaden durch dein Blut geholffen ſeyn: Salbt dein Oele meine Wunden, ſo bin ich denn gantz verbunden.

7. Flöſſeſt du denn meiner Seele dich, o Helffer, ſelber ein, ſo wird meiner Adern Höle voll des neuen Lebens ſeyn. Ja mein Mund wird voller Weiſen, deinen Finger ewig preiſen.

384.

JEſu meine Freude, meines Hertzens Weide, JEſu, meine Zier; ach, wie lang, ach lange iſt dem Hertzen bange, und verlangt nach dir! GOttes Lam̃, mein Bräutigam, auſſer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey, laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht JEſus bey. Ob es jetzt

gleich

gleich kracht und blitzt: obgleich Sünd und Hölle ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und ſpringe, ich ſteh hier und ſinge, in gar ſichrer Ruh. GOttes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergötzen, JEſu, meine Luſt. Weg ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewuſt. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen! das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stoltz und Pracht, dir ſey gantz, du Laſter-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geiſter, denn mein Freuden-Meiſter, JEſus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Dult ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, JEſu, meine Freude.

385.

M. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſu, meine Freuden-Sonne! JEſu, meine Zuverſicht, JEſu meines Lebens-Licht! JEſu, meines Hertzens-Wonne! JEſu, Brunqvell aller Gut! JEſu, tröſte mein Gemüth.

2. JEſu, du biſt mir gebohren, für mich haſt du Angſt und Spott ausgeſtanden, ja den Tod: du biſt mir zum Heyl erkohren, da du, JEſu, für mich litſt, und das Leben mir erſtritſt.

3. Weil du denn, o HErr! dein Leben, in den Creutzes-Tod allhier, nur aus Liebe gegen mir, willig haſt dahin gegeben, ſolt ich, wenn Verfolgung nun ſich erhebt, es auch nicht thun.

4. JEſus ſelbſt iſt unſer Leben. Wer, durch GOttes Geiſt geregt, JEſum in den Hertzen trägt, der iſt gleich den jungen Reben, ſo da ihren Lebens-Saft nehmen von des Stockes Krafft.

5. Zieht in eines Menſchen Hertzen JEſus, als ſein Heyland, ein, kan da nichts als Leben ſeyn, es verſchwinden alle Schmertzen: Reißt ihn gleich hinweg der Tod, o! ſo lebt er doch in GOtt.

6. JEſu, hilff mir überwinden, wenn mich Creutz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewiſſen nagt, wenn mich drückt die Laſt der Sünden: Alle Schuld werff ich auf dich, denn du haſt bezahlt für mich.

7. Ja, zuletzt an meinem Ende, wenn die Stunde kommt herbey

bey, daß ich werd des Kerckers frey, durch die Allmacht deiner Hände, ſo nimm aus der Sterblichkeit mich hinauf zur Himmels-Freud.

386.

Mel.

JEſu, meine Freud und Luſt, JEſu, Him̃el meiner Bruſt, JEſu, meine Süßigkeit, JEſu, Troſt in allem Leid, JEſu, meines Hertzens-Sonne, JEſu, meines Geiſtes Wonne.

2. JEſu, meine Cron und Lohn, JEſu, du mein Gnaden-Thron, JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, meiner Augen-Licht, JESU, Leit-Stern meiner Sinnen, den ſie müſſen lieb gewinnen.

3. JEſu, ſüſſer Gnaden-Fluß, JEſu, trauter Seelen-Kuß, meine Hoffnung und mein Theil, mein Erretter und mein Heyl, JEſu, meine Himmels-Pforte, meine Hülff an allem Orte.

4. Mein Beſchützer für dem Feind, meine Zuflucht und mein Freund, meine Burg und mein Pallaſt, mein geliebter Wirth und Gaſt, meine kühle Sommer-Hole, meine Liebe, meine Seele.

5. JESU, meine Seeligkeit, und mein Glück in dieſer Zeit, mein gewünſchtes Paradeis, meines Sieges Ruhm und Preiß, mein Triumph, mein Freuden-Leben, meine Crönung mein Erheben.

6 JEſu, meiner Wercke Glantz, und mein güldner Ehren-Kranz, JEſu, meine Herrlichkeit, und mein ewges Hochzeit-Kleid, JEſu, Brunnqvell aller Freuden, JEſu, Artzney meiner Leiden.

7. JEſu, meines Todes Tod, mein Erlöſer und mein GOtt, mein erfreulich Auferſtehn, und frohlockend Himmel-gehn, JEſu, ungeſchaffne Güte, JESU, komm in mein Gemüthe.

387.

Mel. Nun kom̃ der Heyden ꝛc. Oder: JEſu, kom̃ doch ſelbſt ꝛc.

JEſu, meiner Seelen Ruh, Und mein beſter Schatz darzu, alles biſt du mir allein, ſolſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt edle Schätze, Gold und Geld: JEſus, und ſein theures Blut iſt mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich öffentlich gleich wider mich; JEſus reißt aus aller Noth, tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck und iſt kein Mann der die Schwachheit lindern kan: JEſus will mein Artzt in Pein, und mein treuer Helffer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath iſt nicht groß: JEſus hilfft zu rechter Zeit meiner armen Dürfftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort: JEſus ſorget ſelbſt für mich, ſchützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wieder GOtt und ſein Gebot: JEſus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Safft, und der Zucker ſüſſe Krafft: mein hertzliebſter JEſus Chriſt tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o JEſu! will ich dich immer lieben feſtiglich: du, o JEſu, ſolſt allein meiner Seelen alles ſeyn

10. JEſus, was durchs Ohre bricht, JEſus, was das Auge ſieht, JEſus, was die Zunge ſchmeckt, und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JEſus, ſey mein Speiß und Tranck, JEſus ſey mein Lob-Geſang, JEſus ſey mein gantzes All, JEſus ſey mein Freuden Schall.

12. Endlich laß, du höchſtes Guth, JEſu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meinen Troſt im Tode ſeyn.

388.

Mel. JEſu meines Lebens L. rc.

JEſu, meiner Seelen Wonne! JEſu meine beſte Luſt! JEſu, meine Freuden-Sonne, JEſu, dir iſt ja bewuſt, wie ich dich ſo hertzlich liebe, und mich ohne dich betrübe; drum, o JEſu! komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. JEſu! mein Hort und Erretter, JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, ſtarcker Schlangen-Tretter, JEſu, meines Lebens-Licht: wie verlanget meinem Hertzen, JEſulein, nach dir mit Schmertzen! komm, ach, komm! ich warte dein, komm, o liebſtes JEſulein!

3. Kommſt du? ja du kommſt gegangen, JEſu, du biſt ſchon allhier, klopfeſt ſtarck und mit Verlangen an an meines Hertzens-Thür. Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, wilſt du wieder von mir gehen? ach! ich laſſe dich durchaus nicht weggehn von meinem Hauß.

4. Ey! warum ſolt ich dich laſſen, JEſu, wieder von mir gehn? meine Wohlfahrt müßt ich haſſen, wenn ich lieſſe dis geſchehn. Wohne doch in meinem Hertzen, ſo muß alle Noth und Schmertzen weichen alſobald von mir, wenn du, JEſu biſt allhier.

5. Ach, nun hab ich endlich funden, den, den meine Seele liebt, der ſich mit mir hat verbunden, und ſich ſelbſt für mich hingiebt; den will ich nun feſt umfaſſen, und durchaus nicht von mir laſſen, bis er mir den Segen ſpricht. Meinen JEſum laß ich nicht.

6 Wohl mir, daß ich JEſum habe! o wie feſte halt ich ihn, daß er mir mein Hertze labe,

wenn

wenn ich kranck und traurig bin: JEſum hab ich, der mich liebet, und ſein Leben für mich giebet: Ach! drum laß ich JEſum nicht, wenn mir gleich das Hertze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, was ich hab in dieſer Welt, will ich doch im Hertzen faſſen meinen JEſum, der gefällt mir für allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen: er iſt meine Zuverſicht, meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wolte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr, andre mögen JEſum haſſen, JEſum ich allein begehr in den gut und böſen Tagen, daß er mir mein Creutz helf tragen, weil er iſt der Weg und Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſolt in der Höllen liegen immerfort und ohne Zahl, und mich, wie ein Schlacht-Schaaf, biegen in dem Schwefel-Pfuhl und Qvaal: ja der Tod ſolt ewig nagen mein Gewiſſen und mich plagen: JEſus aber reißt mich raus aus des Satans Folter-Hauß.

10. JEſus hat durch ſeine Wunden mich geſund gemacht und heil; daran denck ich alle Stunden, drum iſt er mein beſtes Theil; denn durch ſeinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmels Erben, und das glaub ich ſicherlich, JEſus machet ſelig mich.

11. O! wie ſolt ich JEſum laſſen? weil er mir ſo wohl gethan, und mich von der breiten Straſſen hat geführet Himmel an: JEſum will ich immer lieben in den Freuden und Betrüben: JEſum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen mich zu Boden fällen will, und die andern ſich ergötzen an derſelben Affen-Spiel; will ich meinen JEſum faſſen in die Arm, und ihn nicht laſſen, bis daß ich mit ihm zugleich herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden ſich in dieſer Eitelkeit; mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, und der ewgen Seligkeit, die mir JEſus hat erworben, da er iſt für mich geſtorben; drum o Welt! fahr immer hin, wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben, nach dem andern frag ich nicht: er kan meine Seele laben, und iſt meine Zuverſicht, in den letzten Todes-Zügen, wenn ich Hülf-loß da muß liegen, und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen JEſum nicht.

15. Solt ich meinen JEſum laſſen? wer wird in der letzten Noth auf der finſtern Todes-Straſſen bey mir ſtehen, wenn der Tod ſeine Grauſamkeit ausübet, und die Meinigen betrübet,

bet, und der Teufel mich anficht, meinen JEſum laß ich nicht.

16. JEſum nur will ich lieb haben; denn er übertrift das Gold und all andre theure Gaben, ſo kan mir der Sünden-Sold an der Seelen gar nicht ſchaden, weil ſie von der Sünd entladen, wenn er gleich den Leib zerbricht, laß ich meinen JEſum nicht.

17. JEſus bleibet meine Freude, meines Hertzens Troſt und Safft: JEſus ſteuret allem Leide, er iſt meines Lebens Kraft, meiner Augen Luſt und Sonne, meiner Seelen Schatz und Wonne: O drum laß ich JEſum nicht aus dem Hertzen und Geſicht.

18. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen Zwang, drum wird er mich auferwecken durch Poſaunen, Hall und Klang, da ich denn erneuert werde auferſtehen aus der Erde, JEſum ſchauen von Geſicht: meinen JEſum laß ich nicht.

19. Ach! wie wird mich JEſus hertzen, meiner Augen Troſt und Licht, alle Thränen, alle Schmertzen wiſchen von dem Angeſicht, und, mit groſſem Jubiliren, mich zur Himmels-Freud einführen! drum ſo höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr.

389.

Mel.

JEſu, meines Glaubens-Zier; wenn ich traure meine Wonne, wenn es Nacht iſt meine Sonne, mein Verlangen für und für. Du alleine tilgſt die Sünden, du alleine machſt mich rein, du alleine biſt zu finden, wenn ich ſonſten gantz allein.

2. JEſu, deine Todes-Noth läßt mein Leben ewig leben: was dein Blut mir hat gegeben, tilgt im Tode ſelbſt den Tod, wäſchet meine Miſſethaten, machet Unſchuld aus der Schuld, giebet Rath, wo nicht zu rathen, ſchenckt mir GOttes Gnad und Huld.

3. JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, o du mein Erretter, JEſu, Mittler und Vertreter, meiner Seelen ſchönſtes Licht. JEſu, meines Glaubens Mehrer, meines Hertzens Eigenthum, JEſu, JEſu, mein Erhörer, o mein eintzger Preiß und Ruhm.

4. Dein Blut ſoll der Balſam ſeyn, der für meine Sünden dienet; du haſt mich mit GOtt verſühnet, und machſt mich wie Schnee ſo rein, daß kein Sünden-Fleck mir ſchade. JEſu, meiner Unſchuld Pracht, Danck ſey dir für deine Gnade, die mich hat ſo rein gemacht.

5. Laß mich nicht, durch Sünden-Schuld, deine Liebe, HErr, verſchertzen. Hilf, daß ich mit rei-

reinen Hertzen ſuche deine Gnad und Huld. Gib, daß ich mög alles meiden, was mit Sünde mich befleckt: laß mich durch dein blutigs Leiden ſeyn gereinigt und bedeckt.

390.

Mel.

JEſus iſt das ſchönſte Licht, JEſus iſt des Vaters Freude, ſo er aus ſich ſelber ſpricht: * Er iſt meine Luſt und Weide: JEſus iſt die ſüſſe Krafft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Hertz alleine findet, was mir Ruh und Freude ſchafft.

* Joh. 1, 1. 4.

2. JEſus iſt die Lieblichkeit, und der Seelen Freude worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet ſeinen Orden: JEſus iſt mein Freuden-Spiel, ich bin gantz in ihm entzündet, weil man alles in ihm findet, was man wünſcht und was man will.

3. JEſus wird von mir geſucht, JEſus wird von mir begehret: alles, alles ſey verflucht, was mich in dem Suchen ſtöret. Sagt mir nichts von Luſt und Welt, ſagt mir nichts von guten Tagen: wolt ihr aber etwas ſagen, ſagt, wie JEſus mir gefällt.

4. JEſu, JEſu meine Ruh! JEſu, JEſu, laß dich finden! JEſu magſt du mich doch nu mit den Liebes-Seilen binden. JEſum ſuch ich nur allein, JEſus ſoll mich nur beſitzen, laßt die Höllen-Kräfte blitzen, kan ich nur in JEſu ſeyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube. JEſu, JEſu, nimm mich auf! ich will dein alleine heiſſen, mich von allen Dingen reiſſen, ſo verhindern meinen Lauff.

6. Sage nicht, o Creatur! daß ich dir noch ſey verbunden: nun hab ich die reine Spuhr meines Bräutigams gefunden: was von dir noch an mir klebt, ſoll nicht immer in mir bleiben. JEſus wird es ſchon vertreiben, wenn er mich in ſich erhebt.

7. Ihr Geſpielen! ſaget mir, wo ich finde, den ich meyne? ach! wer bringet mich zu dir? ſaget ihm: ich ſey nun ſeine: ſagt, ich ſey in ihm, entbrannt, und mit Liebes-Macht durchdrungen. Saget ihm, wie ich gerungen, da ich ſeinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn ſelber ſehn, ich muß JEſum ſelber ſprechen, und ich weiß, es wird geſchehn, es wird ihm ſein Hertze brechen; denn ich will nicht eher ruhn, biß ich JEſum kan umfaſſen, biß er ſich wird ſehen laſſen, und ſich gnädig zu mir thun.

9. Oft haſt du mich angeblickt, und gelabt mit deinen Gaben; doch bin ich nicht gnug erquickt, ach! ich muß dich ſelber haben. JEſu! brich in mir herfür, JEſu! werde mir zur Sonne, JEſu, JEſu, meine Wonne, JEſu, ach! ergib dich mir!

391.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

JEſus iſt der ſchönſte Nahm, aller, die vom Himmel kommen, huldreich, prächtig, tugendſam, den GOtt ſelber angenommen: ſeiner groſſen Lieblichkeit gleicht kein Nahme weit und breit.

2. JEſus iſt das Heyl der Welt, meine Artzney für die Sünden: JEſus iſt ein ſtarcker Held, unſre Feind zu überwinden; wo nur JEſus wird gehört, wird der Teufel bald zerſtört.

3. JEſus iſt der Weiſen Stein, der Geſundheit giebt und Leben: JEſus hilft von aller Pein, die den Menſchen kan umgeben. Lege JEſum nur aufs Hertz, ſo verliehrt ſich aller Schmertz.

4. JEſus iſt mein ewger Schatz, und ein Abgrund alles Guten: JEſus iſt ein Freuden-Platz, voller ſüſſen Himmels-Fluthen: JEſus iſt ein kühler Thau, der erfriſcht die Hertzens-Au.

5. JEſus iſt der ſüſſe Brunn, der die Seelen recht erquicket: JEſus iſt die ewge Sonn, derer Strahl uns gantz entzücket. Wilt du froh und freudig ſeyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. JEſus iſt der liebſte Thon, den mir alle Welt kan ſingen, ja ich bin im Himmel ſchon, wenn ich JEſum hör erklingen: JEſus iſt meins Hertzens Freud, meine ewge Seligkeit.

7. JEſus iſt mein Himmel-Brod, das mir ſchmeckt, wie ichs begehre: er erhält mich für dem Tod, ſtärckt mich, daß ich ewig lebe: Zucker iſt er mir im Mund, Balſam, wenn ich bin verwundt.

8. JEſus iſt der Lebens-Baum voller edler Tugend-Früchte: wenn er findt im Hertzen Raum, wird das Unkraut gantz zunichte: alles Gift und Unheil weicht, das ſein Schatten nur erreicht

9. JEſus iſt das höchſte Gut in dem Himmel und auf Erden: JEſus Nahme macht mir Muth, daß ich nicht kan traurig werden: JEſus Nahme ſoll allein mir der liebſte Nahme ſeyn.

392.

JEſus iſt mein Freuden-Leben, JEſus meine Lebens-Cron, JEſus, mein Gnaden-Thron, ihme thu ich mich ergeben: mich erhält ſein theures Blut, JEſus iſt mein höchſtes Guth.

2. Ohne JEſu muß ich ſterben, ohne ſeiner Gnaden Schein hab ich lauter Höllen-Pein, Leib und Seele muß verderben; drum ſein Arm mir helfen thut, JEſus iſt ꝛc.

3. Hab ich dieſes Guth im Hertzen, ey! ſo hab ich alles wohl, was ich ewig haben ſoll, das mir lindert alle Schmertzen, das mir machet Hertz und Muth, JEſus iſt ꝛc.

4. Alſo will ich mich verlaſſen auf den HErren JEſum Chriſt, wieder alle Teufes-Liſt, wenn mich Welt und Menſchen haſſen: wenn mich ſchreckt der Höllen-Glut, JEſus iſt ꝛc.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, ohne Chriſt, der Gideon, GOttes eingebohrner Sohn, welcher ſich wird zu mir wenden mit der Engel-Schaar und Hut, JEſus iſt ꝛc.

6. Nun laß deine Macht mich mercken, hilf dem Sohne deiner Magd, wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollſt du deinen Knecht auch ſtärcken; Gib mir deines Geiſtes Muth, JEſus iſt ꝛc.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu ſeyn, dir am Wort zu dienen rein, gib mir nur geſundes Leben, gib mir deines Geiſtes Muth, JEſus iſt ꝛc.

8. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hauſe deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür und es laſſen mir verſchreiben; dir ſoll dienen Geiſt und Blut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

393.

Mel. JEſu meines Leben Leben.

JEſus ſchwebt mir in Gedancken, JEſus liegt mir ſtets im Sinn, von ihm will ich nimmer wancken, weil ich allhier leb und bin: er iſt meiner Augen Weide, meines Hertzens höchſte Freude, meiner Seelen ſchönſte Zier, JEſum lieb ich für und für.

2. JEſus funckelt mir im Hertzen, wie ein gülden Sternelein: er vertreibt mir Angſt und Schmertzen, er iſt mein und ich bin ſein: ihn ergreiſe ich mit Freuden, wann ich ſoll von hinnen ſcheiden: er iſt meines Lebens Licht, JEſum laß ich von mir nicht.

3. JEſum hab ich ſchon geſchworen, in der heilgen Tauffe mein, da ich wurde neu gebohren und von Sünd gewaſchen rein: bey dem will ich treulich halten, und ihm alles laſſen walten, ſeys im Leben oder Tod; JEſus hilft mir aus der Noth.

4. JEſum will ich bey mir haben, wenn ich gehe aus und ein: ſeines Geiſtes Troſt und Gaben kleiden meines Hertzens Schrein. Wenn ich auch zu Bette gehe oder wiederum aufſtehe, bleibet JESUS früh und

 ſpath

ſpath meiner Seelen Schutz und Rath.

5. JEſum will ich laſſen rathen, der am beſten helffen kan, der geſegne meine Thaten, die ich frölich fange an, daß in ſeinem theuren Nahmen glücklich alles ſey und Amen, ſo wird alles werden gut, wenn mir JEſus helffen thut.

6. JEſus meiner Jugend-Leiter und Regierer meiner Sinn, wird mir treulich helffen weiter, wenn ich alt und Kraftloß bin, wenn ſich krümmen meine Glieder, und die liebe Sonn geht nieder, wenn verdunckelt mein Geſicht, laß ich meinen JEſum nicht.

7. JEſus ſoll in allen Leiden, mein getreuer Beyſtand ſeyn, nichts von ihme mich ſoll ſcheiden, es ſey Hertzens-Angſt und Pein: keine Trübſal, keine Schmertzen reiſſen ihn aus meinem Hertzen: wenn mir gleich das Hertz zerbricht, laß ich dennoch JEſum nicht.

8. JEſu leb ich, JEſu ſterb ich, weil ich noch auf Erden bin: JEſu will ich ſterben willig: JEſus, der iſt mein Gewinn: JEſu will ich ſeyn und bleiben, niemand ſoll mich von ihm treiben. Geb ich gleich das Leben her, JEſum dennoch nimmermehr.

394.

M. GOtt ſey Danck in aller ꝛc.

Keine Schönheit hat die Welt, die mir nicht vor Augen ſtellt meinen ſchönſten JEſum Chriſt, der der Schönheit Urſprung iſt.

2. Wenn die Morgenröth entſteht, und die güldne Sonn aufgeht, ſo erinnre ich mich bald ſeiner himmliſchen Geſtalt.

3. Ofte denck ich an ſein Licht, wenn der frühe Tag anbricht: ach! was iſt vor Herrlichkeit in dem Licht der Ewigkeit!

4. Seh ich denn des Mondes Schein, und des Himmels-Aeugelein, ſo gedenck ich, der dis macht hat viel tauſend gröſſre Pracht.

5. Schau ich in dem Frühling an unſern bunten Wieſen-Plan, ſo bewegt es mich zu ſchreyn: ach, wie muß der Schöpffer ſeyn!

6. Schöne gleißt der Gärten Ruhm, der erhabnen Lilien Blum; aber noch viel ſchöner iſt meine Lilie, JEſus Chriſt.

7. Wenn ich ſehe, wie ſo ſchön weiß und roth die Roſen ſtehn, ſo gedenck ich, weiß und roth iſt mein Bräutigam und GOtt.

8. Ja in allen Blümelein, wie ſie immer mögen ſeyn, wird gar hell und klar verſpührt deſſen Schönheit, der ſie ziert.

9. Wenn ich zu dem Quell-Brunn geh, oder bey dem Bäch-

lein ſteh, ſo verſenckt ſich ſtracks in ihm, als dem reinſten Quell, mein Sinn.

10. Und die Schäflein machen mich offter ſeufftzen inniglich: ach! wie mild iſt GOttes Lam̃, meiner Seelen-Bräutigam.

11. Nie wird Honig oder Moſt, oder Thau von mir gekoſt, daß mein Hertz nicht nach ihm ſchreyt, als der rechten Süßigkeit.

12. Lieblich ſingt die Nachtigall, ſüſſe klingt der Flöten Schall, aber über allen Thon iſt das Wort: Marien Sohn.

13. Anmuth gibt es in der Lufft, wenn das Echo wiederrufft; aber nichts iſt überall wie des Liebſten Wiederſchall.

14. Ey! nun, Schönſter, komm herfür, komm und zeig dich ſelbſten mir: laß mich ſehn dein eigen Licht, und dein bloſſes Angeſicht.

15. O! daß deiner Gottheit Glantz meinen Geiſt umgebe gantz, und der Strahl der Herrlichkeit mich verzuck aus Ort und Zeit.

16. Ach, mein JEſu! nimm doch hin, was mir d[illegible]t Geiſt und Sinn, daß ich dich zu jeder Friſt ſehe, wie du ſelber biſt!

395.

M. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Laſſet die Kindlein kommen zu mir, ſpricht GOttes Sohn: ſie ſind mein Freud und Wonne; ich bin ihr Schild und Cron, auch für die Kinderlein, daß ſie nicht wärn verlohren, bin ich ein Kind gebohren; drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der HErr gar frundlich küſſet und hertzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten ſüſſe: der Himmel ihr ſoll ſeyn; dieweil ſein theures Blut, das aus ſein heilgen Wunden am Creutzes-Stamm geronnen, ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum nach Chriſti Verlangen, bringet die Kinder her, damit ſie Gnad erlangen, niemand es ihnen wehr führet ſie Chriſto zu, er will ſich ihr erbarmen, nimmt ſie in ſeine Armen, darin ſie haben Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, ihr Seele GOtt gefällt; dann ſie ſind GOttes Erben, laſſen die ſchnöde Welt: ſie ſind frey all'r Gefahr, und dürffen hier nicht leiden, ſie loben GOtt mit Freuden, dort bey der Engel-Schaar.

396.

Mel. GOtt des Him̃els und ꝛc.

Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit haſt gemacht: Liebe, die du mich ſo milde nach dem Fall mit Heyl bedacht: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh als ich geſchaffen war: Liebe, die du Menſch gebohren,

und mir gleich warſt gantz und gar: Liebe dir ergeb ꝛc.

3. Liebe, die für mich gelitten, und geſtorben in der Zeit: Liebe, die mir hat erſtritten ewge Luſt und Seligkeit. Liebe dir ergeb ꝛc.

4. Liebe, die du Krafft und Leben, Licht und Wahrheit, Geiſt und Wort: Liebe die ſich bloß ergeben mir zum Heil und Seelen-Hort: Liebe dir ergeb ꝛc.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn: Liebe, die mich überwunden, und mein Hertz hat gantz dahin: Liebe, dir ergeb ꝛc.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt: Liebe, die das Löß-Geld giebet, und mich kräfftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ꝛc.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit: Liebe, die mich wird umſtecken mit dem Laub der Herrlichkeit. Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

397.

M. JEſu, meines Lebens Leben.

Liebſter JEſu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier, hörte man zum Volck dich ſagen: es geht eine Kraft von mir. Laß auch deine Krafft ausflieſſen, und ſich deinen Geiſt ergieſſen, da du in der Herrlichkeit nun regiereſt weit und breit.

2. Denn dir iſt in deine Hände nun gegeben alle Macht; biß an aller Welt ihr Ende wird dein Name hochgeacht. Alles muß ſich vor dir neigen, und was hoch iſt, muß ſich beugen: ſelbſt der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kanſt du allen rathen, deine Krafft iſt nie zu klein, es bezeugens deine Thaten, die uns aufgeſchrieben ſeyn. Ja du biſt deswegen kommen, weil du dir haſt vorgenommen aller Menſchen Heyl zu ſeyn, und zu retten groß und klein.

4. Hier, mein Artzt, ſteh auch ich Armer, kranck am Geiſte, blind und bloß, rette mich, o mein Erbarmer, mache mich von Sünden loß, und von den ſo vielen Tücken, die mein armes Hertz beſtricken. Ach! laß deinen ſüſſen Mund zu mir ſprechen: ſey geſund.

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet, biß ſie endlich ſpühret, was du haſt an mir gethan: an dein Wort will ich mich halten, und indeß dich laſſen walten: leugnen kanſt du dich doch nicht, da dein Wort mir Heyl verſpricht.

6. Amen, du wirſt mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich möge frölich ſeyn: ſo will ich aus Hertzens Grunde, deine Güte mit dem Munde rühmen hier in dieſer Zeit, biß zur frohen Ewigkeit.

398.

398.

M. Nicht ſo traurig, nicht ſo ꝛc.

Liebſter JEſu! was vor Müh haſt du nicht auf mich gewandt, eh ich dich ie hab erkant, biſt gelauffen ſpath und früh, zu erretten aus der Pein, mich, dein armes Schäffelein.

2. Alle deine Herrlichkeit, deine Hoheit deine Pracht, haſt du ſchlecht ohn mich geacht: wolteſt arm ſeyn in der Zeit, gabſt dich ſelbſt zu Hohn und Spott, mir zu helffen aus der Noth.

3. Du verlieſſeſt deinen Thron, und das ewge Königreich, wurdeſt einem Hirten gleich; daß du möchteſt deinen Lohn, meine Seele, nehmen hin dir zu einer Königin.

4. Uber dieſes iſt bekannt, wie du durch den bittern Tod, willig übergabeſt GOtt deine Seel zum Unterpfand, daß dir, mein', als eine Braut, würd in Ewigkeit vertraut.

5. Weil denn alles dis geſchehn, ſüſſer JEſu, und du mich mehr geliebet haſt als dich, ey! ſo laß mich doch auch ſehn dieſen hochgewünſchten Tag, da ich dein genieſſen mag.

6. Laß mich in dein Reich hinein, laß mich hören deinen Gruß, laß mich ſchmecken deinen Kuß, laß mich, Liebſter, ewig ſeyn deine nächſte Dienerin, deine Braut und Königin.

399.

Mel. O Durchbrecher aller ꝛc.

Meine Seel! komm in die Wunden Chriſti ein zur ſüſſen Ruh, allwo Friede wird gefunden: hin, o Täublein! fleuch hinzu: gib dich, wie ein Lamm, zufrieden, ruhe, aller Sorgen loß, da, wohin er dich beſchieden, in dem theuren werthen Schooß.

2. Auf, o Seele! von der Erden, ſchwinge dich in JEſu Hertz, laſſe dir nichts liebers werden, denn du haſt ſonſt eitel Schmertz. Einem ſey dein Hertz ergeben, JEſum liebe nur allein, nur nach JEſu muſt du ſtreben; alſo kanſt du ruhig ſeyn.

3. Als ein armes Schäflein ſuche nur auf JEſu Rücken Platz; Sachen dieſer Welt verfluche, GOtt im Himmel ſey dein Schatz. O was wilt du lange achten auf der Güter falſchen Schein! Pein iſts; darum muſt du trachten bey dem liebſten Schatz zu ſeyn.

4. Haſt du Luſt dich zu ergötzen, richte dich nach GOttes Wort: JEſus liebet ohn Verletzen, JEſus labet hier und dort. Alles iſt in ihm zu lieben, er hat allen Uberfluß, Ruhe, Reichthum ohn Betrüben, Lebens-Gnüge ohn Verdruß.

5. JEſus hält vor andern allen Freundſchafft, ſey ihm nur getreu. Ey! was kan dir doch gefal-

fallen, Reichthum? davon mach dich frey! dieſer Bräutgam wird ja ſchencken in der Welt was dir iſt noth: ey! ſo muſt du dich nicht ſencken ein, in dieſer Erden Koth.

400.

Mel.

Mein Freund zerſchmeltzt aus Lieb in ſeinem Blute, ſein Leiden iſt der Höllen ſtrenge Pein; Er löſcht den Grimm, zerbricht des Treibers Ruthe, das Leben wirft ſich in den Tod hinein, davon zerſpringt des Todes-Schlund; nun macht mein Bräutigam mich wiederum geſund.

2. Er ſahe mich in meinem Blute liegen, ſein Hertz entbrannt in heiſſer Liebes-Macht. Diß war genug, den Schöpffer zu beſiegen, das hat ihn bald in ſolchen Trieb gebracht, daß er mit GOttes Zorn gekämpft. Nun hat ſein ſanfftes Licht des Grimmes Qvell gedämpfft.

3. Du mußt'ſt mit Angſt die Feuers-Macht zerſchellen, die dergeſtalt in deinen Geiſt geblitzt, daß du geſchmeckt die Bitterkeit der Höllen, und in dem Kampf das milde Blut geſchwitzt; du ſinckſt ſo tief in Tod hinein, daß du von deinem Gott mußt wie geſchieden ſeyn.

4. O Bräutgam dein Geheimniß-volles Lieben hat dich ſelbſt zum Anathema gemacht. Wie? wird die Lieb' auch biß zum Fluch getrieben? Ach ja! der Trieb hat ſie ſo weit gebracht. Das Leben nimmt uns wieder an, und wird ſelbſt aus dem Buch des Lebens ausgethan.

5. So haſt du denn, o Tod! den Mann verſchlungen, und wußteſt nicht, daß er das Leben trägt: dem Leben iſt der weiſe Rath gelungen, des Todes Trutz wird von ihm hingelegt. Geh ich nun in den Tod hinein, ſo muß der Tod mir ſelbſt des Lebens Wurtzel ſeyn.

6. In Chriſti Tod wird nun mein Tod vertrieben, er iſt mir nur ein Weg ins Paradieß: darinnen wird der ſtrenge Sinn zerrieben, wenn ich ſein Blut und ſeinen Tod genieß. Davon zerſchmeltzt die Härtigkeit, und wandelt meine Pein in reine Himmels-Freud.

7. Nun wird mein Gold im Leiden rein gefeget: der Ofen iſt das Creutz, der Teſt das Hertz; die Schlacke iſt, was ſich in Gliedern reget; der Schmeltzer iſt mein Freund, die Glut der Schmertz. Muß gleich das Gold durchs Feuer gehn, ſo bleibt es doch verklärt in ſeinem Tiegel ſtehn.

8. Da bringt mein Geiſt mit Freuden ſeine Garben, des Himmels Blitz durchſtrahlet ſeinen Sinn, die Weißheit ſpielt in ihren Wunder-Farben, da blinckt

das

das Hertz wie Jaspis und Rubin. Wenn ſich der Blick durchaus erſtreckt, ſo kriegt mein Geiſt ſein Kleid und wird mit Licht bedeckt.

9. Da küſſen ihn der Weißheit ſüſſe Blicke, da ruht die Seel in ihrem Liebes-Schooß; da wird ſie dann vom Tod, vom Sünden-Stricke, und von dem Dienſt der Eitelkeiten loß. Wenn ſie des Himmels Klarheit ziert, wird ſie, als Königin, zum Könige geführt.

10. Drum ſcheu ich nicht des Leidens bittre Myrrhen, im Myrrhen liegt die ſchönſte Balſams-Krafft: dabey kan mich des Fleiſches Schmertz nicht irren, weil mir das Joch in Chriſto Ruhe ſchafft. Die Liebe gieng den ſchmalen Steg, aus Liebe wähl ich mir der Liebe Creutzes-Weg.

11. Mein GOtt, entzünd in mir des Creutzes Flamme, laß deſſen Glut des Geiſtes Gold durchgehn, und ſtärcke mich in dem erwürgten Lamme, daß ich verklärt im Tiegel bleibe ſtehn. Wenn gleich das Fleiſch ſich kläglich ſtellt; gnug, daß der neue Menſch im Creutz den Sieg erhält.

401.

Mel. Allein GOtt in der Höh rc.
Oder: GOtt Lob ein Schritt rc.

Mein Heiland, ach! wie liebſt du mich! wie groß ſind deine Gaben! die mich von Kind auf kräfftiglich zu dir gelocket haben: wie theuer, GOtt, iſt deine Güt, die mich ſo gnädig hat behüt ſchon durch mein gantzes Leben.

2. O Gnade! daß ich bin erwehlt in dir zum Freuden-Leben! o Freude! daß ich bin gezehlt zu deinen edlen Reben. O! daß du ſchon von Ewigkeit mir haſt des Vaters Reich bereit, da ich einſt ſoll hinkommen.

3. Wie viel haſt du an mir gethan? von dir hab ich mein Leben, was ich genoß von Kindheit an, das haſt du mir gegeben, Verſtand, Geſundheit, Speiß und Tranck, und ſonſt ſo viel. Ach! welchen Danck ſoll ich dir dafür ſagen.

4. Wie ſorgeſt du für meine Seel, wie kräftig war dein Ziehen! daß ich zu dir, Immanuel, vor GOttes Zorn möcht fliehen: wie groß war deine Lieblichkeit! da du mich von der Eitelkeit zum Himmel haſt beruffen.

5. Wie war dein Name mir ſo lieb! wie ſchön die Himmels-Freude! ſo bald ich folgte deinem Trieb, empfand ich Seelen-Weide. Ach! hätt' ich dieſem edlen Schatz in meinem Hertzen freyen Platz von Jugend auf gelaſſen.

6. Doch du, mein treuer Seelen-Hirt, haſt dich ſtets mein erbarmet, da ich gieng hin und

her verirrt, haſt du mich noch umarmet, mich von den Sünden abgeſchreckt, mein Hertz zur wahren Buß erweckt, daß ich dich wieder ſuchte.

7. O wie ſo groß iſt die Gedult, ſo du mit mir getragen! hättſt du mich gleich, nach meiner Schuld, zur Höllen hingeſchlagen, ſo bliebeſt du dennoch gerecht, ich aber, der verdammte Knecht, der billig wär verſtoſſen.

8. Ach! aber, nun ſtehts wohl mit mir, doch bloß durch deine Gnade, und wenn ich nur ſtets bleib an dir, ſo iſt nichts, das mir ſchade: ich war zwar wohl ein Höllen-Brand; ja finde noch der Sünden-Schand an meinem gantzen Leben.

9. Jedoch mein Hertz ermannet ſich, durch deinen theuren Glauben, den du geleget haſt in mich; wer wolte mir wegrauben das Kleinod? ſo du aufgeſteckt dem Hertzen, das ſich darzu ſtreckt, und Erden-Lüſte haſſet.

10. Ach, holder JEſu! bleibe du ſtets meiner Seelen Leben, ſey du nur einzig meine Ruh, laß mich an nichts ſonſt kleben, hilf, daß ich dieſer argen Welt, der ich mich ſonſten gleich geſtellt, von nun an gar abſterbe.

11. Weg Fleiſches-Luſt, weg Ehr und Geld! ich mag euch nimmer haben, die Kräffte jener Freuden-Welt, die ſollen mich nur laben: O eitler Tand! in dieſer Zeit, flieh weg! die ſchöne Ewigkeit hat tauſend beßre Güter.

12. Mein JEſu! dir ſey ewig Preiß, für ſolche theure Gaben, ach! dis ſey täglich meine Speiß, wenn ich nur dich kan haben. Hilf, daß ich ringe immerfort, biß du in deinem Freuden-Ort mich ewig wirſt ergötzen.

402.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc. Oder: GOtt Lob! ein Schritt ꝛc.

MEin Hertzens-JEſu, meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Bruſt mit meinem Hertzen liege: Mein Mund hat dir ein Lob bereit't, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Hertze wallt, und iſt in dich mit heiſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo offt es dich empfindet, ſo offt es dich im Glauben küßt, der du dem Hertzen alles biſt, das dich im Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbahres Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquicke: Nimm hin mein Hertz, erfüll es gantz, o wahres Licht, durch deinen Glantz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſichrer Himmels-

mels-Weg, durch dich ſteht alles offen, wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seeligkeit getroffen Ach! laß mich, liebſtes Heyl, hinfür, doch ja den Himmel auſſer dir auf keinem Wege hoffen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen, denn ohne dich iſt Wort (*) und Schein, in dir iſt Krafft und Weſen: Ach! mach mein Hertz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan geneſen.

6. Du biſt mein Leben, deine Krafft ſoll mich allein regieren, dein Geiſt, der alles in mir ſchafft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin; Mein JEſu, laß mich nun forthin das Leben nicht verliehren.

7. Du biſt mein ſüſſes Himel-Brodt, des Vaters höchſte Gabe, damit ich mich in Hungers-Noth, als einer Stärckung, labe; O Brod! das Krafft und Leben giebt, gieb, daß ich, was der Welt beliebt, niemahls zur Nahrung habe.

8. Du biſt mein Tranck, und deine Frucht iſt meiner Kehlen ſüſſe, wer von dir trinckt, derſelbe ſucht, daß er dich ſtets genieſſe. O Qvell! nach der mein Hertze ſchreyt, gieb, daß der Strom der Süßigkeit ſich gantz in mir ergieſſe.

9. Du biſt mein allerſchönſtes Kleid, mein Zierath, mein Geſchmeide, du ſchmückſt mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide; Ach gieb! daß ich die ſchnöde Pracht, damit die Welt ſich herrlich macht, als einen Unflath, meide.

10. Du biſt mein Schloß und ſichres Hauß, da ich in Freyheit ſitze, da treibet mich kein Feind heraus, da ſticht mich keine Hitze: Ach! laß mich, liebſtes JEſulein, allzeit in dir erfunden ſeyn, daß deine Huld mich ſchütze.

11. Du biſt mein treuer Seelen-Hirt, und ſelber auch die Weide, du haſt mich, da ich war verirrt, geholt mit groſſer Freude; Ach! nim dein Schäfflein nun in acht, damit es weder Liſt noch Macht von deiner Heerde ſcheide.

12. Du biſt mein holder Bräutigam, dich will ich ſtets umfaſſen, mein Hoher-Prieſter und mein Lamm, das ſich hat ſchlachten laſſen; Mein König, der mich gantz beſitzt, der mich mit ſeiner Allmacht ſchützt, wenn mich viel Feinde haſſen.

13. Du biſt mein auserkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget, mein Bruder, der es treulich meynt, die Mutter, die mich pfleget; Mein Artzt, wenn ich verwundet bin, mein Balſam,

(*) Das iſt: Leeres Geſchwätz und eitler Ruhm.

ſam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du biſt mein ſtarcker Held im Streit, mein Pantzer, Schild und Bogen, mein Tröſter in der Traurigkeit, mein Schiff in Waſſer-Wogen, mein Ancker, wenn ein Sturm entſteht, mein ſichrer Compas und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du biſt mein Leit-Stern und mein Licht, wenn ich im Finſtern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tiefen meine Höhe, mein Zucker, wenn es bitter ſchmeckt, mein feſtes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen ſtehe.

16. Du biſt mein Garten, da ich mich in ſtiller Luſt ergötze, mein liebſtes Blümlein, welches ich darein zur Zierde ſetze; mein Rösgen in dem Creutzes-Thal, da ich mit Dornen ohne Zahl den ſchweren Gang verletze.

17. Du biſt mein Troſt im Hertzeleid, mein Luſt-Spiel, wenn ich lache, mein Tagewerck, das mich erfreut, mein Dencken, wenn ich wache, im Schlaff mein Traum und ſüſſe Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was ſoll ich, Schönſter, wohl von dir noch weiter ſagen können? Ich will dich meine Liebs-Begier, mein einig alles nennen. Denn was ich will, das biſt du mir, ach! laß mein Hertze für und für von deiner Liebe brennen.

403.

Mel. Was GOtt thut, das iſt rc.

Mein JEſus nimt die Sünder an: O Wort! voll Troſt und Leben, das mein Gemüth erfreuen kan, drum hab ich mich ergeben in ſeine Hand, weil ihm bekannt, daß ich vormahls in Sünden mich habe laſſen finden.

2. Mein JEſus nimt die Sünder an: er hat ſein Blut vergoſſen, das, als er für uns gnug gethan, recht Strom-weiß iſt gefloſſen aus ſeiner Seit, die mach ich heut zur Frey-Stadt meiner Seelen, da wird ſie nichts mehr quälen.

3. Mein JEſus nimt die Sünder an: Ich bin, GOtt Lob! geneſen; nun flieh ich von der Sünden-Bahn, und ändre ganz mein Weſen: die Luſt der Welt mir jetzt mißfällt, denn wolt ich ſie noch lieben, würd ich GOtt ſelbſt betrüben.

4. Mein JEſus nimt die Sünder an: Ach! woltet ihrs bedencken, die ihr, nach dem verkehrten Wahn, euch laßt zum Böſen lencken, ihr würdet heut die Eitelkeit der böſen Welt verlaſſen, und ihre Thorheit haſſen.

5. Mein JEſus nimt die Sünder an: Ins Hertz will ich das ſchreiben, ich ſchwere nun zu ſeiner Fahn, und will dabey auch blei-

bleiben, O Süßigkeit! die mich erfreut, in JEſu Liebes-Armen find ich Heyl und Erbarmen.

6. Mein JEſus nim̃t die Sünder an: Hier ſtehts, wer wills verneinen! ſein Wort mich nicht betrügen kan, und wolt es auch ſo ſcheinen. Es bleibt dabey, daß JEſus ſey die Zuflucht armer Sunder, kommt her zu ihm, ihr Kinder!

404.

M. Wie ſchön leucht uns der ꝛc.

MEin JEſu, ſüſſe Seelen-Luſt! Mir iſt nichts auſſer dir bewuſt, wenn du mein Hertz erqvickeſt, dieweil dein Kuß ſo lieblich iſt, daß man auch ſeiner ſelbſt vergißt, wenn du den Geiſt entzückeſt, daß ich in dich, aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt' ich doch für Troſt und Licht, als ich dein holdes Angeſicht, mein JEſu! noch nicht kannte. Wie blind und thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter Fleiſches-Sinn von Welt-Begierden brannte? bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr ſchlechtes frölich ſeyn ein herrliches Vergnügen; allein, wie eilend gehts vorbey, da ſieht man, daß es Blendwerck ſey, wodurch wir uns betrügen; drum muß JEſus mit den Schätzen mich ergötzen, die beſtehen, wenn die Welt-Luſt muß vergehen.

4. Wer JEſum feſt im Glauben hält, der hat die Krafft der andern Welt hier allbereit zu ſchmecken. Pflegt JEſus gleich zu mancher Zeit bey groſſer Hertzens-Traurigkeit ſein Antlitz zu verdecken, iſt doch ſein Joch ſanfft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieſer Welt zu ſchlaffen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebſter Seelen-Hort, nicht ewiglich verſteckeſt; du thuſt vor mir die Augen zu, auf daß du deſto gröſſre Ruh hernach in mir erweckeſt, wenn ich treulich, als ein Rebe, an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der ſüſſen Freude.

6. Derhalben ſoll mich keine Noth, mein JEſu, wär es auch der Tod, von deinem Dienſt abſchrecken; ich weiß, daß mich dein Hertze liebt, darum ſo geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, ſchlage, ich bin ſtille, iſts dein Wille mich zu kräncken, du wirſt meiner doch gedencken.

7. Und ſolt ich auch mein Hort, in mir, dein ſüſſes Manna nicht allhier in dieſer Zeit empfinden, ſo will ich doch zufrieden ſeyn, und werde deinen Gnaden-

den-Schein in jenem Leben finden, da man ſtets kan ſich zu laben, JEſum haben, ſtets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menſchen-Sohn! ich kenne deine Liebe ſchon, wenn uns die Dornen ſtechen: dein Hertz, das mich in Trauren ſetzt, und ſich verſchleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen, drum füllt und quillt in mein Hertze, nach dem Schmertze, deine Süſſe, die ich noch allhier genieſſe.

9. Du ſalbeſt mich mit Freuden-Oehl ſo, daß ſich öffters Leib und Seel recht inniglich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich betrübſt, ich weiß auch, was du denen giebſt, die ſich dafür nicht ſcheuen. Drum gieb den Trieb, unabwendig und beſtändig treu zu bleiben, und recht feſt an dich zu gläuben.

10. Der Glaub iſt eine ſtarcke Hand, und hält dich als ein feſtes Band; ach! ſtärcke meinen Glauben, im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o ſtarcker JEſu! rauben, weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

405.

Mel.

Mein Salomo, dein freundliches Regieren, ſtillt alles Weh, das meinen Geiſt beſchwert; wenn ſich zu dir mein blödes Hertze kehrt, ſo läßt ſich bald dein Friedens-Geiſt verſpüren; dein Gnaden-Blick zerſchmeltzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt ſolche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verſchaffen kan: ſchau an die Welt, ſchau ihren Reichthum an, er kan ja nicht die müden Seelen laben; mein JEſus kans, er thuts im Überfluß, wenn alle Welt zurücke ſtehen muß.

3. O ſüſſer Freund, wie wohl iſt dem Gemüthe, das im Geſetz ſich ſo ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelen-Leben, naht, und ſchmeckt in dir die Wunder-ſüſſe Güte, die alle Angſt, die alle Noth verſchlingt, und unſern Geiſt zu ſanffter Ruhe bringt!

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebes-Zeichen mein armes Hertz ſo ſänfftiglich durchgehn, ſo kan in mir ein reines Licht entſtehn, durch das ich kan das Vater-Hertz erreichen, in dem man nichts, als nur Vergebung ſpürt, da eine Gnaden-Fluth die andre rührt.

5. Je mehr das Hertz ſich zu dem Vater kehret, je mehr es Krafft und Seeligkeit genießt, daß es dabey der Eitelkeit vergißt,

gißt, die ſonſt den Geiſt gedämpfet und beſchweret: je mehr das Hertz den ſüſſen Vater ſchmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnaden-Qvell, der in der Seele flieſſet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens ſeyn, ſo in das Meer des Lebens ſpringt hinein, und Lebens-Ströme wieder von ſich gieſſet. Behält in dir dis Waſſer ſeinen Lauff, ſo geht in dir die Frucht des Geiſtes auf.

7. Wenn ſich in dir des HErren Klarheit ſpiegelt, die Freundlichkeit aus ſeinem Angeſicht, ſo wird dadurch das Leben angericht't, die Heimlichkeit der Weißheit aufgeſiegelt, ja ſelbſt dein Hertz in ſolches Bild verklärt, und alle Krafft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Geſetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade ſelbſt herfür, ſie würcket Luſt zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein gantzes Leben, indem ſie dich aus Krafft in Kräffte führt, und mit Gedult und Langmuth dich regiert.

9. Es müſſe doch mein Hertz nur Chriſtum ſchauen! beſuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte ſeh, und könne ſchlechterdings der Gnade trauen: Kein Fehler ſey ſo groß und ſchwer in mir, der mich von ſolchem Blick der Liebe führ.

10. Wenn mein Gebrech mich vor dir niederſchläget, und deinen Geiſt der Kindſchafft in mir dämpfft, wenn das Geſetz mit meinem Glauben kämpfft, und lauter Angſt und Furcht in mir erreget; ſo laß mich doch dein Mutter-Hertze ſehn, und neue Krafft und Zuverſicht entſtehn.

11. So ruh ich nun, mein Heyl, in deinen Armen, du ſelbſt ſolt mir mein ewger Friede ſeyn, ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Element iſt eintzig dein Erbarmen, und weil du mir mein Ein und Alles biſt, ſo iſts genug, wenn dich mein Geiſt genießt.

406.

Mel.

MEin Vater, zeuge mich, dein Kind, nach deinem Bilde, und ſchaffe ſelbſt in mir die neue Creatur, laß mich doch gütig ſeyn, ja heilig, weiß und milde, durch deiner Gnaden Krafft, wie du biſt von Natur.

2. Mein Licht, erleuchte mich, laß deiner Gnaden Strahlen mir dringen in mein Hertz, vertreib die Finſterniß; ich fall und irre ſonſt zu allzuvielen mahlen, ja, werd ich nicht erleucht't, verderb ich gantz gewiß.

3. Mein Weg zum Vaterland, ach, öffne mir die Pforte, die mich ins liebe Reich im Glauben überbringt, du weiſt ja, daß dein Knecht

Knecht an einem wüſten Orte ſchon lang genug gewohnt, und nun nach Freyheit ringt.

4. O Wahrheit, heilge mich in aller deiner Wahrheit, und bringe meinen Sinn zur rechten Lauterkeit; vertreib den Lügen-Geiſt, durch deines Wortes Klarheit, und mache mich recht feſt in allem Kampf und Streit.

5. Mein Leben, leb in mir, und laß in dir mich leben: ich bin ja ohne dich zum Guten gäntzlich todt. Du biſt das Lebens-Brod, das eintzig Nahrung geben kan meinem matten Geiſt in aller Hungers-Noth.

6. Mein Lämmlein, ſtill und fromm, rein, heilig und unſchuldig. Ach! würcke doch in mir den ſanfften Lämmleins-Sinn, ſo werd ich auch wie du im Leiden recht gedultig, und laſſe mich zum Creutz gar willig führen hin.

7. Mein Meiſter, lehre mich, den Vater wohl zu kennen, weil ohne dich, o Licht! ich GOtt, das Licht nicht ſeh; Ach unterweiſe mich, ihn Abba recht zu nennen, daß alles mein Gebet in rechter Brunſt geſcheh.

8. Mein Hoher-Prieſter, hör nicht auf für mich zu beten, ach ruffe doch mit mir den Vater täglich an; laß deinen heilgen Geiſt mit Seufftzen mich vertreten, wenn ich im harten Kampf ſelbſt nicht mehr beten kan.

9. Mein König, ſchütze mich, wenn Satan, Welt und Sünde, ſo ſich in mir noch regt, auf meine Seele ſtürmt, hilff, daß in deinem Schooß ich allzeit Ruhe finde, denn der iſt ſicher nur, den deine Macht beſchirmt.

10. Mein Hirte, weide mich auf einer grünen Auen, und lagre mich im Durſt zum friſchen Waſſer hin: hohl meine Seel herum: wolt ich aufs Eitle ſchauen, ſo bringe bald zurecht den ausgeſchweifften Sinn.

11 Mein Artzt, bin ich verwund't, ſind ausgezehrt die Kräffte, ſo laß die Artzeney, dein theur vergoßnes Blut, mich heilen; laß des Geiſts Erneurungs-Lebens-Säffte mich laben und erfreu'n, mir ſtärcken Hertz und Muth.

12. Mein Freund, vertraue dich doch beſſer meinem Hertzen, und laß mich deiner Treu noch mehr verſichert ſeyn, auf daß zu aller Zeit ich meiner Seelen Schmertzen getroſt verſencken darf in deines Hertzens Schrein.

13. Mein Bräutgam, liebe mich, und ſetze mir das Siegel der unverfälſchten Lieb, den Geiſt auf meine Bruſt, laß deinen Gruß und Kuß mich ſchmecken; ſey mein Spiegel, darinn ich mich beſchau mit aller Hertzens-Luſt.

14. Mein Ein und Alles, laß mit dir mich ein's hier werden,

ſo

ſo wird mir alles nichts, du aber alles ſeyn. Und nimmet deine Gut mich endlich von der Erden, ſo geh ich Frieden-voll in deine Freude ein.

— 407.

Mel.

Nun will ich mich ſcheiden von allen Dingen, und mich zu mein'm Geliebten ſchwingen, den ich allein mir hab erkieſt: nichts kan im Himmel und auf Erden gefunden und genennet werden, das er mir ſelbſt nicht alles iſt.

2. Ein anderer mag ſich mit eiteln Schätzen ſo viel er im̃er kan, ergötzen; ich habe keinen Schatz als ihn. Mein Dichten, Trachten und mein Sinnen, ja alles, was ich kan beginnen, geht nur zu meinem JEſu hin.

3. O Tauſend-Geliebter! du biſt alleine, den ich von Grund des Hertzens meyne, du biſt mir, was ich nur begehr! du biſt mein Labſal, mein Getråncke, mein Wunſch und was ich nur gedencke, mein Lebens-Brunn und Wolluſt-Meer.

4. Du, du biſt mein gnådiger Abend-Regen, und Morgens mein gewůnſchter Seegen, mein Zucker-ſůſſer Himmels-Thau; durch deinen Safft blůht meine Seele in ihrer finſtern Leibes-Hőle, wie eine Blum auf grůner Au.

5. Du biſt mein' erfreuliche Morgen-Rőthe, mein Abend-Stern, durch den ich tődte die Traurigkeit der finſtern Nacht: du biſt mein Mond, und meine Sonne, mein Augen-Troſt, und alle Wonne, die der geſtirnte Himmel macht.

6. Allein du, du giebſt mir dieſelben Schåtze, durch die ich mich zufrieden ſetze; du biſt mein Silber und mein Gold: ich achte hőher dich alleine, als Perlen, Rubin, Edelſteine, und was von fernen wird geholt.

7. Du biſt mir ein blůhender Roſen-Garten, ein Feld voll Blumen ſchőner Arten, ein Acker voller grůnen Saat: du biſt mein Luſt-Wald, meine Weide, mein Frucht-Gebirg und bunte Seide, mein Land, das Milch und Honig hat.

8. O ewiglich-blůhender Nazarener! ich finde nichts dir gleich noch ſchőner, mein ſchőner Roſen-Lilien-Zweig: viel beſſer kanſt du mich erfreuen, als alle Schőnheit in dem Måyen, und aller Gårten Schmuck und Zeug.

9. Du biſt mir viel Wieſen und grůne Matten, ein Apffel-Baum und kůhler Schatten, den einig innig ich begehr. Auf dir, mein'm Bett' und ſamm'ten Kůſſen, kan ich der beſten Ruh genieſſen: drum kom̃, ach kom̃ doch eilends her.

10. Du biſt mir das liebliche

ſiciren, mein Jubel-Freud und Triumphiren, mein Cymbel-Thon und Luſt-Geſang: dich hör' ich lieber, als Trompeten, Poſaunen, Zincken, Orgeln, Flöten, als Säiten-Spiel und Lauten-Klang.

11. Du ſpeiſeſt mein Hertze mit Süßigkeiten, die keine Welt kan zubereiten, an dir eß' ich mich nimmer ſatt: du biſt das Luſt-Hauß meiner Sinnen, ein feſte Burg und Schloß, darinnen die Seele ihre Wohnung hat.

12. Ich frage hinfort nichts mehr nach dem Himmel, nach Erden-Luſt und Welt-Getümmel, du biſt mir eine gantze Welt: du biſt der Himmel, den ich meyne, das Paradieß, das mir alleine, und auſſer dem ſonſt nichts gefällt.

13. Ich werd ſchon erfüllet mit tauſend Freuden, denn wenn ich werd von hinnen ſcheiden für deinen Seraphinen-Thron, wirſt du mich in dich ſelbſt erheben, und ewiglich zu ſchmecken geben, dich höchſtes Guth! mein Cron und Lohn!

408.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr ꝛc.

O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht, der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kan, noch zählen. Gieb, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum, nur eintzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne. Gieb, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Crone, ſtoß alles aus, nim alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſeelig, ſüß und ſchön, iſt, JEſu, deine Liebe, wenn dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kanſt vermehren.

4. O! daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen, o daß in mir dieſ' edle Glut ohn Ende möchte hitzen, ach hilff mir wachen Tag und Nacht, und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland, du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Creutz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt. Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb ins Hertzens Grund auch reitzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine, mein Hertz hingegen böſer Art, und hart, gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Krafft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und dieſen Lebens-Safft mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Hertze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpfflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen, ach! daß ſich meiner Augen-Brunn aufthät, und mit viel Stähnen heiſſe Thränen vergöſſe, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, ſo lange, biß dein Hertz entzünd't mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüſſer Liebe ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, ſo lauf ich mit den Füſſen, ich lauff und will dich mit Begier in meinem Hertzen küſſen. Ich will aus deines Mundes Zier den ſüſſen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht, mein Heyl, mein höchſtes Gut und Leben, ach nim̃ mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben, denn auſſer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kan mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, in dir iſt Fried und Freude, gieb, JEſu, gieb, daß immerzu, mein Hertz in dir ſich weide. Sey meine Flamm und brenn in mir: mein Balſam wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich ſeufftzen macht und heulen?

12. Was iſt, o Schönſter! das ich nicht in deiner Liebe habe? ſie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein' Qvell, da ich mich labe, mein ſüſſer Wein, mein Him̃el-Brod, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Crone, mein Schutz in aller Noth, mein Hauß, darinn ich wohne.

13. Ach! liebſtes Lieb, wenn du entweichſt, was hilfft mir, ſeyn gebohren? wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verlohren. So gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter Maßen möge faſſen, und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen: eh ich noch etwas Gut's geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich dieſe Liebe leiten, und begleiten,

gleiten, daß ſie mir immerfort beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, und wo ich etwan irre geh, alsbald zurechte führen: laß ſie mich allzeit guten Rath und rechte Wercke lehren, ſteuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

10. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich, nach vollbrachter Zeit, mich ſoll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu, mir beyſtehen, Luſt zu wehen, daß ich getroſt und frey mög in dein Reich eingehen.

409.

Mel.

O JEſu! du edle Gabe, mich mit deinem Blute labe, daran hab ich meine Freude und ſtets meiner Seelen-Weide. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen-Glut auslöſchet.

2. Quälet mich nun meine Sünde, JEſu, ich mich zu dir finde, und in deinem Blute ſuche die Erlöſung von dem Fluche. Dein Blut mich ꝛc.

3. Wenn mich GOttes Zorn erſchrecket, mich dein Blut, HErr JEſu, decket, Gottes Zorn es gäntzlich ſtillet, und mit Gnaden mich erfüllet. Dein Blut mich ꝛc.

4. Wenn mir Angſt zum Hertzen rücket, dein Blut, JEſu, mich erqvicket; wenn das Creutze mich betrübet, allen Troſt dein Blut mir giebet. Dein Blut mich ꝛc.

5. Wenn die Welt mein Hertz verletzet, dein Blut, JEſu, mich ergötzet; wenn der Teufel auf mich ſtürmet, dein Blut, JEſu, mich beſchirmet: Dein Blut mich ꝛc.

6. Wenn die Höll mich will verſchlingen und mit ihrer Macht umringen, dein Blut, JEſu, mich verbirget, und all dieſe Feind erwürget. Dein Blut mich ꝛc.

7. Wenn der Tod mir Grauen machet, dein Blut, JEſu, ihn verlachet, weil er an mir und mein'm Orden durch dein Blut zu ſchanden worden. Dein Blut mich von Sünden ꝛc.

8. Wenn ich endlich ſoll abſcheiden, wird dein Blut mich heim begleiten zu der Ruh in meine Kammer, frey von aller Noth und Jammer. Dein Blut mich ꝛc.

9. Wenn mein Leib wird auferſtehen und, HErr, dein Gericht angehen, dein Blut mich zur Rechten ſtellet, und ein gutes Urtheil fället. Dein Blut mich ꝛc.

10. Drauf werd ich recht vollbereitet, von den Engelein begleitet, gehen in dem weiſſen

Klei-

Kleide, durch dein Blut zu deiner Freude. Dein Blut mich von Sünden wäſchet, und der Höllen-Glut auslöſchet.

410.

M. O GOtt, du fromer GOtt ꝛc.

O JEſu, höchſter Schatz! du Schatz, darinn ich finde Schutz wieder alles Creutz, Trutz wieder alle Sünde: o ſüſſer Nahm! in dir iſt alle Süßigkeit, in dir iſt aller Troſt, in dir iſt alle Freud.

2. Ach! was mag lieblicher als JEſus, JEſus, klingen, wenn dieſer Nahme klingt, möcht ich für Freuden ſpringen: wie kan ich traurig ſeyn, weil JEſus heißt ſo viel, als Heyland, als ein Held, der ſelig machen will.

3. Ohn dieſen Nahmen will und wünſch ich nichts zu haben, wie denn ohn ihn auch nichts ſind alle Schätz und Gaben, kein Gut ohn ihn iſt gut, ohn ihn iſt gantz umſonſt all Ehr und Herrlichkeit, und alle Kunſt und Gunſt.

4. Mit dieſem JEſus-Nahm, als mit der ſchönſten Crone, ſoll prangen meine Seel, hoch vor des HErren Throne: das wirſt du geben mir, o mein HErr JEſu Chriſt! du haſt mirs zugeſagt, der du wahrhafftig biſt.

411.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

O JEſu, JEſu! du biſt meiner Seelen-Ruh, in deinen tieffen Wunden, hab ich ſtets Heil gefunden; wenn ſonſt nichts auf der Erden mir wollen tröſtlich werden.

2. Die Welt hält mich gering, auch alle meine Ding, ich bin ihr viel zu wenig; du aber, HErr, mein König! bleibſt gleichwol meine Stärcke, in allen meinem Wercke.

3. Fleuch immerhin von mir, ich frage nichts nach dir, du ſtoltzes Welt-Getümmel, mein JEſus iſt mein Himmel, hier finden alle Armen ihr reichliches Erbarmen.

4. In Trübſal hat er mich geſtärcket, und ſelbſt ſich für mich dahin gegeben, daß ich in ihm das Leben und alles könte haben, mein mattes Hertz zu laben.

5. Ich war in groſſer Noth, und nahe ſelbſt dem Tod, das Unglück um mich blitzte, daß ich für Jammer ſchwitzte: für allen Ungewittern empfand ich Angſt und Zittern.

6. Ich ſahe hin und her; doch war die Welt gantz leer von Troſt für mich Elenden: wo ich mich wolt hinwenden, fand ich an allem Orte nichts, als nur leere Worte.

7. Da ward der HErr mein Heil, und kam in voller Eyl, mein JEſus, meine Freude, zu Troſt in meinem Leide, und war in allen Stürmen mein Schutz und mein Beſchirmen.

8. Er dacht an meinen Schmertz, und öfnete ſein Hertz, er zeigte meiner Seelen des Lebens Felſen-Hölen, in Löchern dieſes Felſen mich freundlich zu umhälſen.

9. Komm, Taube! ſprach der HErr, komm! und bey mir einkehr, hier ſollen keine Wellen, dich, armes Würmlein, fällen: hier ſoll kein hartes Wittern dich, Taube, mehr erſchüttern.

10. Ich flohe zu ihm auf, mit ſchnell gemachtem Lauf, der Glaube gab mir Flügel zu meinem Gnaden-Hügel, da fand, ich Hertz-betrübte, den Bräutgam, der mich liebte.

11. Da war mein Kummer hin, da fühlte Hertz und Sinn, ein himmliſches Erqvicken, auf ſo viel Angſt und Drücken: ich ſahe hier die Fluthen, der ſüſſen Liebes-Gluthen.

12. In dieſer Felſen-Höl, erqvickt ſich meine Seel, hier will ich ſtetig bleiben, von hier ſoll mich nichts treiben, kein Lieben und kein Leiden ſoll mich von JEſu ſcheiden!

13. O JEſu, meine Zier! wie ſüſſe biſt du mir! o JEſu, meine Liebe! wo ich in dir nicht bliebe, wolt ich, daß mir mein Leben nie dieſes Licht gegeben.

14. Laß meine Zuflucht ſeyn, in aller meiner Pein, allein in deiner Seiten, in allen Lebens-Zeiten, auch, wenn ich werde ſterben, laß dieſen Felß mich erben.

412.

M. Ach, GOtt! wie manches ꝛc.

O JEſu ſüß! wer dein gedenckt, deß Hertz mit Freud wird überſchwemmt; noch ſüſſer aber alles iſt, wo du, o JEſu, ſelber biſt.

2. JEſu, du Hertzens-Freud und Wonn, des Lebens Brunn und wahre Sonn: dir gleichet nichts auf dieſer Erd, in dir iſt, was man ie begehrt.

3. JEſu, dein Lieb' iſt mehr denn ſüß, nichts iſt darinn, das ein Verdrieß: viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, edler, als man ausſprechen mag.

4. JEſu, du Qvell der Gütigkeit, ein' Hoffnung biſt all unſrer Freud, ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o ſüſſer JEſu Chriſt, des Hertzens beſte Labung iſt: ſie machet ſatt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächſt im Uberfluß.

6. JEſu, du Engeliſche Zier, wie ſüß in Ohren klingſt du mir; du Wunder-Honig in dem Mund, kein'n beſſern Trunck mein Hertz empfund.

7. JEſu, du höchſte Gütigkeit, mein's Hertzens Luſt und beſte Freud, du biſt die unbegreiflich' Güt, dein' Lieb umfähet mein Gemüth.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut, wohl dem, der ſonſt nichts

ſuchen

ſuchen thut: mir ſelber will ich ſterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEſus, o meine Süßigkeit! du Troſt der Seel, die zu dir ſchreyt: die heiſſen Thränen ſuchen dich, das Hertz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, *ſo wolt ich, JEſus wär bey mir: Freud über Freud, weñ ich ihn fünd, ſelig, wenn ich ihn halten künd.

11. Was ich geſucht, das ſeh' ich nun, was ich begehrt, das hab ich ſchon: vor Lieb, o JEſu, bin ich ſchwach, mein Hertz das flammt und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEſu, alſo liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt: nichts iſt, das dieſe Lieb verzehr, ſie wächſt und brennt ie läng'r ie mehr.

13. JEſu, du Blum und Jungfraun Sohn, du Lieb', und unſer Gnaden-Thron, dir ſey Lob, Ehr wie ſichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Hertz hat ſeine Luſt, HErr, mein Begierd iſt dir bewuſt: auf dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JEſu, du Heyland aller Welt!

15. Du Brunnqvell der Barmhertzigkeit, dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit: der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt, JEſus erfreut die gantze Welt, die er bey GOtt in Fried geſtellt.

17. JEſus im Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut: der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauff, ſo hole mich zu dir hinauf, JEſu, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. JEſu, erhöre meine Bitt! JEſu, verſchmäh mein Seufftzen nit! JEſu, mein Hoffnung ſteht zu dir! O JEſu, JEſu, hilf du mir!

413.

Mel. Mein Freund zerſchmeltzt.

O Liebe! die den Himmel hat zerriſſen, die ſich zu mir ins Elend niederließ, was für ein Trieb hat dich bewegen müſſen, der dich zu mir ins Jammerthal verwies? die Liebe hat es ſelbſt gethan; ſie ſchaut, als Mutter, mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe iſt ſo groß in deinem Hertzen, daß du für mich das gröſte Wunder thuſt, die Liebe macht dir meinetwegen Schmertzen, daß mir zu gut du unter Dornen ruhſt. O! unerhörter Liebes-Grad, der ſelbſt

des

* Das iſt: um was Gegend, oder an welchem Ort es seyn möchte.

des Vaters Wort ins Fleiſch geſencket hat.

3. Die Liebe iſt mein Anverwandter worden, mein Bruder iſt ſelbſt die Barmhertzigkeit, die GOttheit ſelbſt lebt nun in meinem Orden, die Ewigkeit vermählt ſich mit der Zeit. Das Leben ſelbſt iſt Menſch gebohrn, der Glantz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlohrn.

4. In ihm wird nun die Menſchheit ausgeſöhnet, die Reinigkeit der Seelen wiederbracht, ſie wird als Braut der GOttheit nun gekrönet, da ſie der Himmel ſelbſt ſo angelacht; die Menſchheit wird nun gantz erneut, und als ein reiner Thron der GOttheit eingeweiht.

5. Die Weißheit ſpielt nun wieder auf der Erden, dadurch das Paradieß im Menſchen grünt: nun können wir aus GOtt gebohren werden, weil die Geburt des HErren dazu dient: die wohlgebohrne Seele ſpürt, daß ſie ein ander Geiſt aus ihrem Urſprung rührt.

6. Kein Elend kan nun unſer Hertz beſiegen, Jmmanuel iſt bey uns in der Noth: ich darf ja nur die Gnaden-Qvelle rügen, ſo dient mir ſelbſt das Elend und der Tod: der Jammer hängt mir nur noch an, der mir in Chriſto doch nicht ſchädlich werden kan.

7. Die Sünde kan mich auch nicht mehr verdammen, dieweil ſie ſelbſt durch ihn verdammet iſt: was ſchaden nun der Seelen ihre Flammen, weil Chriſti Blut und Waſſer in ſie fließt? Jmmanuel löſcht ihren Trieb, er läßt die Seele nicht, er hat ſie viel zu lieb.

8. Jch habe nun ein ewig Leben funden, viel Reichthum, Ehr und Wolluſt ſchenckt er mir, ich bin mit ihm, er iſt mit mir verbunden, den ich in mir mit Liebes-Würckung ſpühr; ich bin vergnügt und gantz geſtillt, weil mich der lautre Strom aus ſeiner Lieb' erfüllt.

9. Auf! auf, mein Geiſt! vergiß die Trauer-Lieder, erfreue dich in dieſer Liebes-Macht, des Himmels Krafft und Glantz beſtrahlt dich wieder, und der Verluſt iſt völlig wiederbracht. O! ewig, ewig wohl iſt mir, daß ich in Chriſto nun ein Wohlgefallen ſpühr.

414.

Mel. Wie ſchön iſt unſers 2c.

Rath, Kraft, und Held, und Wunderbar! dein Nahm iſt meiner Seelen klar, * die du mit deinem Blut erkauft, und mit der Liebes-Gluth getaufft, mein Bräutigam, an meiner Stirne brennt dein Nahm und Creutz, ſeit dem ich dich erkennt.

*1. Joh. 2, 13.

2. Wenn ich mit allem meinem Fleiß mir nimmermehr zu rathen

then weiß, und meine Ohnmacht, Unverſtand und Schwachheit kräftiglich erkannt: ſo biſt du ja der unerforſchte Mann, der allen meinen Sachen rathen kan.

3. Fehlt mirs an aller Lebens-Kraft, hat meine Rebe keinen Safft, und ſincke ich vor Mattigkeit bey nahe hin zu mancher Zeit: ſo iſt dein kräftiges Gefühl in mir, das hält mir ſtarcke Helden-Kräfte für.

4. Wenn ich im ſchweren Glaubens-Kampf, durch manchen dicken Rauch und Dampf, durch manche Leibs- und Geiſts-Gefahr, mich drenge zu der Sieges-Schaar: ſo biſt dus, unbezwungner Wunder-Held, der meinetwegen alle Feinde fällt.

7. Wenn ſich mein Senff-Korns-Glaube regt, und kindlich dir zu Füſſen legt: ſo mag der Feinde Hohn-Geſchrey erthönen, daß ich thöricht ſey, ich fürchte mich deswegen doch kein Haar: mein Glaub iſt Sieg, mein Zweck iſt Wunderbar.

6. Mein Alles! mehr als alle Welt, mein Freund der ewig Treue hält, mein weiß und rother Bräutigam! mein immerwährend Oſter-Lamm, mein Leit-Stern, meine Liebe, meine Zier ſey ewiglich mein Stein-Ritz mein Panier.

7. Haſt du mich in der Zeit gewollt, mein Hertz auch längſt zu dir geſollt? ſo miß mir ſelbſt die Stunden ab, ſey meiner Reiſe Wander-Stab, ſey meines Thuns Regierer, führe mich in allen dir zu wandeln würdiglich.

8. Soll ich viel Jahr im Karren fort, ſo zeige mir den Ruhe-Port, von ferne zeige mir die Stadt, die deine Hand bereitet hat, das güldne Seraphinen-Licht: ſo ſchrecket mich die lange Reiſe nicht.

9. Und wenn ich meiner Brüder Zahl nach deiner holden Gnaden-Wahl, an meinem Theile auch erfüllt; wenns endlich auch Belohnens gilt: ſo weiſtu daß mein Lohn, mein Licht und Ruh nur du alleine werden ſolſt, nur du!

415.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

Sey mir ſchön willkommen, JEſu! Licht der Frommen, JEſu, Licht der Welt! der wird ſicher wandeln, und fürſichtig handeln, der ſich an dir hält. Wo ich geh, lieg oder ſteh, wirſt du mich, mein Licht, wohl führen, und nach Wunſch regieren.

2. JEſu, Licht der Hertzen! wenn die trüben Schmertzen nagen unſern Geiſt: wenn der Höllen-Rachen ſich pflegt aufzumachen, und die Straffe weiſt; dann kanſt du, o meine Ruh! durch dein tröſtlich Licht und Leben, neue Kraft uns geben.

3. Ohn dich, JEſu, leben, iſt im Finſtern ſchweben, wo dein Licht nicht iſt; tauſend Centner Plagen unſre Seele nagen; da du aber biſt, wird der Schmertz in unſerm Hertz leicht im Augenblick verſchwinden, und wir Troſt empfinden.

4. JEſu, Licht der Seelen! die ſich dir befehlen, ſey auch mir ein Licht: wenn mich in den Nöthen Angſt und Creutz will tödten, und wenn Troſt gebricht, flöſſe ein, mein Sonnenſchein, meinem ſehr betrübten Hertzen, Hülff in allen Schmertzen.

5. Wenn, nach Menſchen Weiſe, ich auch meine Reiſe zu dir werde thun, und im Schooß der Erden, meine Glieder werden haben auszuruhn, ſey dein Licht auf mich gericht; ſo werd ich im Tod und Sterben, nimmermehr verderben.

6. Dir ich mich ergebe, mein Licht! weil ich lebe, dir, auch in dem Tod: ſey mit mir in Freude, auch nicht fern im Leide, nah in aller Noth, ſo werd ich, mein Licht, durch dich, deine ſchöne Himmels-Gaben gantz erfreulich haben.

416.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

So haſt du dirs denn vorgenommen zu fliehen aus Egyptens Reich? du wirſt erſt in die Wüſten kommen, da du weiſt weder Bahn noch Steig; regt ſich die Furcht da nicht in dir, und kömmt dirs nicht erſchrecklich für.

2. Durch finſtre Wüſten muſt du gehen, ſoll dir dis Wort nicht furchtſam ſeyn, es könnte denn gar leicht geſchehen, das Wölffe auf dich fielen ein; was machſt du, armes Schäflein, da, wenn du dem Tode wärſt ſo nah?

3. Du biſt auch ſchwach auf deinen Füſſen, und könnteſt leichtlich fallen hin: da würdſt du ja verderben müſſen, was denckſt du itzt in deinem Sinn; bleibt doch dein Vorſatz feſt beſtehn, wie? oder ſolls zurücke gehn?

Seele.

4. Du magſt dir ſo viel Mühe machen, Vernunft, als du nur immer wilt, was du geſagt, deß muß ich lachen; denn mein Hertz iſt mit Ruh erfüllt: dieweil mein treuer Seelen-Hirt mir alle Tage lieber wird.

5. Jehovah ſelbſt, er iſt mein Hirte, mein JEſus, der allein gut heiſt, Immanuel ſucht das Verirrte, dem Wolff ers aus dem Rachen reiſt, drum kan er auch mein Hirte ſeyn, und er iſts eintzig gantz allein.

6. Er iſt ein König aller Erden, ſein Reich beſteht in groſſer Macht, es muß ihm alles dienſtbar werden, die Element ſind

drauf bedacht, daß ſie ihm ſtehen zu Gebot, o iſt das nicht ein groſſer GOtt!

7. Die Berge, gleich dem Wachs, zergehen vor ihm, dem Herrſcher aller Welt. Ich werde alſo keine ſehen, weil er, mein Hirt, ſich vor mir ſtellt, drum folge ich ihm hertzhaft nach, und ſo trifft mich kein Ungemach.

8. Er iſt auch ewig, herrlich, prächtig, obgleich die Waſſer brauſen hoch, und ihre Wellen wüten mächtig, ſo iſt der HErr doch höher noch, er iſt der Majeſtätſche GOtt, vor ihm wird alle Macht zu Spott.

9. Mein Hirte iſt ein groſſer König, doch iſt er und wird meine ſeyn, deß freu ich mich gewiß nicht wenig, er giebet Acht auf mich allein; noch ruft ein jedes Schäffelein: o Hirte! du biſt auch mein, mein.

10. Barmhertzig und von groſſer Treue iſt mein Hirt, wie er ſelbſt bezeugt; denn wenn man kömmt mit Buß und Reue, und ſich zerknirſchet vor ihm beugt, iſt er ſo voller Lieb und Huld, daß er erläſſet alle Schuld.

11. Auch kennt mich dieſe holde Liebe mit Nahmen, der der neue heiſt, und giebt mir, aus beſonderm Triebe, ein Zeugniß deſſen, ſtets ſein Geiſt; weil er mich kennt, ſo weiß er auch, was ich zu meiner Nothdurft brauch.

12. Er liebet mich, und ich ihn wieder, und zwar nicht auf gemeine Art, in Liebe fall ich vor ihm nieder, und hab ſtets ſeine Gegenwart: er drücket mich ſo ſüßiglich an ſeine Bruſt, und küſſet mich.

13. Wenn mein Hertz diese Lieb empfindet, brech ich in ſolche Worte aus: Ihr Töchter Zions, ſo ihr findet mein'n eintzgen Freund, ſagt ihm heraus: daß ich vor Liebe kranck itzt bin, er ſoll mich doch nur nehmen hin.

14. Mein Geiſt kennt ſeine Stimm alleine vor allen andern in der Welt, denn er fühlt gleich, was nicht die Seine, wenn ſich bald die bald jene meldt; ruft aber er mir innerlich: da hör ichs, und verwahre mich.

15. Mein Freund iſt mein, und bleibt auch meine, und er hält ſich auch ſtets zu mir, ich bin denn wieder gäntzlich ſeine, und bleibe es nun für und für; darum ich aller Erden Pracht um ihn von Hertzens-Grund veracht.

16. Er iſt in mir, in meiner Seele, ja gar in innerm Hertzens-Grund, er forſchet, ob mir etwas fehle, und machet mich denn gleich geſund, er iſt ſelbſt meine Artzeney, und macht mich aller Kranckheit frey.

17. Das kan man ſonſt von keinem ſagen, der ſich hier einen

Hir-

Hirten nennt, daß er gar in ſich ſelbſt kan tragen die Schäflein, ob er ſie gleich kennt, und daß er auch in ihnen ſey, und geb ſich ihnen immer frey.

18. Bin ich denn müde von dem Gehen, ſo iſt er gleich darauf bedacht, mir einen Ort ſelbſt auszuſehen, der wieder mir Erquickung macht, er lagert mich auf grüner Au, da ich nur lauter Anmuth ſchau.

19. Das ſind mit Kraut bewachßne Gründe, ich lieg, das Graß geht über mich, da ich denn ſolche Ruhe finde, daß mein Geiſt recht erholet ſich, ich habe fette Weide da, und zwar iſt mir dieſelbe nah.

20. Diß iſt des ſüſſen Wortes Weide, wenn ſich ein Hertz darein recht legt, o was empfindets da vor Freude, es wird vor Liebe gantz bewegt, daß auch ein jedes Wörtelein ihm kan voll Krafft und Leben ſeyn.

21. Er führet, und nicht übertreibet, mich ſanftiglich, (ich folg ihm nach, und weil mein Fuß ſtets bey ihm bleibet, trift mich kein eintz'ges Ungemach,) zum Waſſern, die da flüſſen hell, wird hingeführet meine Seel.

22. Die Waſſer ſind voll lauter Ruhe, und das erquickt mein Hertz ſo ſehr, daß ich ſonſt gar nichts anders thue, als ſchöpffen draus je mehr und mehr; ach! ſie erfriſcht Hertz, Geiſt und Seel die ruh'ge ſtille Lebens-Quell.

23. Wenn des Geſetzes Waſſer brauſen, darf ich davor nicht fürchten mich, das ruh'ge ſtille ſanfte Sauſen des Evangelii läſt ſich allein mir hören in der Seel, das heiſt die rechte ſtille Quell.

24. Die tolle Welt hat immer Freude um Dinge, die der Müh nicht werth, und endlich gehet ſie im Leide, daß ſie ſich gantz in Gram verzehrt; denn es iſt nichts beſtändig hier, drum kömt mirs auch verächtlich für.

25. Ich freue mich in ſüſſer Stille, und hab mit meinem Hirten Fried, und es iſt auch ſein gantzer Wille mich recht zu freun um ſeine Güt; Vernunft, diß kanſt du nicht verſtehn, hier muß dein Witz zu Grunde gehn.

Vernunfft.

26. Ich höre wohl, ihr gute Seelen, daß ihr viel ſüſſe Träume habt, ihr könnt ſo eigentlich erzehlen, wie euch das gute Futter labt; doch mein durchdringender Verſtand hat das vor lauter Wahn erkannt.

Seele.

27. So bleibe dein Verſtand zurücke, und meine Einfalt labe ſich. O unbeſchreiblichs hohes Glücke! dein kluger Witz verzehret dich; da mein Empfindung ewig währt, und ſich mit Süßigkeiten nährt.

28. Denn

28. Denn weil GOtt alles iſt in allen, den kein Vernunft-Geiſt je begreift, ſo iſt dein Königreich gefallen, daß nichts mehr dir ins Urtheil läuft; da unterhält ſich mein Genuß mit meines Hirten Uberfluß.

417.

Mel. Eins iſt Noth, ach HErr!

Trautſter JEſu, Ehren-König, du, mein Schatz, mein Bräutigam! edler Hort, ach! nur ein wenig richt dein Aug auf mich, mein Lamm! voll brünſtiger Liebe und heiſſem Verlangen erwartet mein Hertz dich, mein Heyl! zu umfangen: bereite mich, tilge die ſündliche Art: o JEſu! ſey inniglich mit mir gepaart.

2. Nichts, als dich ich, HErr, erwähle, reinige nach deinem Sinn Geiſt und Leben, Leib und Seele, nimm mich dir gantz eigen hin, erwecke, durch deine heylbringende Gnade mein Hertze, zu laufen in göttlichem Pfade: nur dieſes alleine, was köſtlich vor dir, ſchaff, o mein HErr JEſu, und würcke in mir.

3. Quelle, die das Leben quillet, deiner Ströme Süßigkeit ſey mein Labſal, ſo da ſtillet Hertzens-Angſt und Sünden-Leid; unendlicher Ausfluß der Göttlichen Fülle. Verbinde dich mit mir in heiliger Stille: rück alle Gedancken nur Himmelwärts hin, tritt unter die Füſſe den irrdiſchen Sinn!

4. In dir werd ich ja erquicket mit der reinen Engel-Luſt, ſo mich deine Liebe drücket an dein Hertz und deine Bruſt; Fried, ewige Liebe, Freud, hertzlichs Erbarmen, tränckt, tröſtet, ergötzet und ſättigt mich Armen: ein volles Meer deiner unendlichen Güt, mein JEſu, ergeußt ſich jetzt in mein Gemüth.

5. Liebſter! hilf, daß ich auch treulich, unverrückt im Glaubens-Lauf, dieſes Kleinod, das ſehr heilig, ſtill und klüglich hebe auf: es mögen alsdenn gleich die Kräfte der Höllen mit ihrem Anhange ſich wider mich ſtellen; Geiſt, Macht, Krafft und Stärcke legt JEſus mir bey, er ſelber hilft ſiegen und machet mich frey.

6. Lauter Wolluſt mich nun träncket, das, was mich ergötzt allein, iſt in JEſu mir geſchencket, könnt auch was erwünſchter ſeyn? ſtimmt alle die Hertzen zuſammen in Loben, Licht, Leben, Heyl, Gnade erſcheinet von oben. Für allen hebt Himmel-auf heilige Händ. GOtt ſtärck uns, o JEſu! hilf ſiegen ohn End.

418.

Mel. Wie wohl iſt mir, daß ꝛc.

Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergeſſe, und meiner Pflicht, die ich, o Wurtzel Jeſſe! dir ſchuldig bin. Erinnre ſtets mein Hertz der un-

unzählbaren Gunſt und Lieblichkeiten, die du mir ungeſucht haſt wollen zubereiten, du wirſt was mir hinfort gebricht, vergeſſen nicht.

2. Verliehr mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen, aus deinem Schooß, aus deiner Huld Erbarmen, von deiner Weid und Honig-ſüſſen Koſt; aus deinem Führen, Locken, Warnen, Sorgen, daß ich bey dir genieß vom Abend biß an Morgen, ſo lang dein Stab ſein Amt verricht, verliehr mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein HErr und beſter Lehrer, bey der Gefahr ſo vieler Friedens-Störer. O! wach du ſelbſt, und laß dein Liebs-Panier mich rings herum mit tauſend Schilden decken, daß keines Feindes Macht und Heer mich kan erſchrecken. Dein Auge, das auf mich gericht, verlaß mich nicht.

4. Verſtoß mich nicht! doch wie kanſt du verſtoſſen, du weißt von nichts, als Liebe und Liebkoſen, von Gnad und Huld, daß dein mitleidig thun dich zwinget meine Schwachheit ſtets zu tragen. Wer wolt bey ſolcher Treu an der Vollendung zagen? dein Hertz, das dir ſo ofte bricht, verſtößt mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, HErr, deiner Reichs-Genoſſen, auf die dein Blut in voller Kraft gefloſſen! o! faſſe ſie in deiner Liebes-Brunſt. Gib, daß dein Zion ſich bald deiner freue, und jederman dir ſtift ein Denckmal deiner Treue: daß keines der ſo theuren Pflicht vergeſſe nicht.

6. Vergiß mein nicht! und wer könnt dich vergeſſen? man kan ja das Geheimniß nicht ermeſſen, daß du in mir und ich in dir ſoll ſeyn. Wie ſolt ich nicht an dich, du an mich dencken, da du mich wilſt in dich, und dich in mich verſencken. Du wirſt mein ewiglich, mein Licht, vergeſſen nicht.

419.

Mel. HErr ich habe mißgeh. etc.

Unſer Herrſcher, unſer König, unſer allerhöchſtes Guth! herrlich iſt dein groſſer Nahme, weil er Wunderthaten thut, löblich nah und auch von fernen, von der Erd biß an die Sternen.

2. Wenig ſind zu dieſen Zeiten, welche dich von Hertzen-Grund lieben, ſuchen und begehren: aus der Säugelingen Mund haſt du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es iſt, leider! zu beklagen, ja wem bricht das Hertze nicht, wenn man ſiehet ſo viel tauſend fallen an dem hellen Licht? Ach! wie ſicher ſchläft der Sünder: iſt es nicht ein groſſes Wunder?

4. Unterdeſſen, HErr, mein Herrſcher, will ich treulich lieben

ben dich, denn ich weiß, du treuer Vater, daß du heimlich liebeſt mich: zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Hertz mag himmliſch werden.

5. HErr, dein Nahm iſt hoch gerühmet, und in aller Welt bekannt, wo die warmen Sonnen-Strahlen nur erleuchten einig Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: hochgelobt Jehovah werde.

6. HErr, mein Herrſcher! o wie herrlich iſt dein Nahme meiner Seel! drum ich auch vor deinen Augen ſingende mich dir befehl: gib, daß deines Kindes Glieder ſich dir gantz ergeben wieder.

420.

Mel. Seelen-Bräutigam, ꝛc.

Wer iſt wohl, wie du, JEſu, ſüſſe Ruh? unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht dazu, JEſu, ſüſſe Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlöſen, hat geſchmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu GOtt.

3. Glantz der Herrlichkeit, du biſt vor der Zeit zum Erlöſer uns geſchencket, und in unſer Fleiſch verſencket, in der Füll der Zeit, Glantz der Herrlichkeit!

4. Groſſer Sieges-Held! Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Krafft des groſſen Drachen haſt du wolln zu Schanden machen durch das Löſe-Geld deines Bluts, o Held!

5. Höchſte Majeſtät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küſſen, ich will ſitzen dir zu Füſſen, wie Maria thät, höchſte Majeſtät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geiſtes Licht erkennen, ſtets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, allerſchönſter Ruhm!

7. Zeuch mich gantz in dich, daß vor Liebe ich gantz zerrinne und zerſchmeltze, und auf dich mein Elend weltze, das ſtets drücket mich, zeuch mich gantz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stoltz ſich rege, vor dir ſonſt nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wancken, ſondern bleiben in den Schrancken, ſey du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortſetze, und mich nicht in ſeinem Netze Satan halte auf, fördre meinen Lauf.

11. Deines Geiſtes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor

dein Antlitz treten, ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Hertzens Schiflein decken, wollſt du deine Hand ausſtrecken; habe auf mich Acht, Hüter, in der Nacht.

13. Einen Helden-Muth, der da Gut und Blut gern um deinet willen laſſe, und des Fleiſches Lüſte haſſe, gib mir, höchſtes Gut! durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollſt du bey mir ſtehn, mich durchs Todes Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einſt mag ſehn mich zur Rechten ſtehn.

421.

Mel. HErr JEſu, ewges Licht.

Wer ſeinen JEſum hält, weil er lebt in der Welt, und JEſum nicht will laſſen, auf ſeines Lebens Straſſen, der ſchaut in JEſu hier die offne Himmels-Thür.

2. Wer ſeinen JEſum faßt in aller Creutzes-Laſt, und ſie von ſeinen Rücken, auf JEſum nur kan drücken; dem macht ſie JEſus leicht und hat die Ruh erreicht.

3. Wer ſchwinget ſeinen Sinn zu ſeinem JEſu hin, und läſt die Glaubens-Flügel gehn über alle Hügel, der tritt die Himmels-Bahn mit ſeinem JEſu an.

4. Wer JEſu Lippen hört, und ſeine Stiftung ehrt: wer JEſu reine Wunden auf ſeine Seel gebunden, dem gehet JEſu Blut, durch Seel, Geiſt, Blut und Muth.

5. Wem JEſus alles iſt, der recht den Himmel küßt, ſein Hertze ſchon auf Erden muß JEſu Himmel werden: ſein Leben iſt vergnügt, ſein Tod den Tod obſiegt.

6. Ich halte JEſum feſt, mein JEſus mich nicht läßt: die zugeſchickte Plagen hilft JEſus mir ertragen. Ich flieh gen Himmel auf, mein JEſus iſt der Lauff.

7. Die Flügel ſind zwar ſchwer, ach, JEſu! hilf und wehr! vom heiſſen Creutz geſchwärtzet, von JEſu Hand geherzet. Ich fliehe allezeit in meines JEſu Seit.

8. Ich höre deine Wort, o JEſu! Lebens-Hort, dein Leib und Blut mich ſtärcken in allen meinen Wercken. Du biſt, HErr JEſu! mein, ich bin, HErr JEſu! dein.

9. Ich bin im Himmel ſchon, o JEſu! meine Cron, in JEſu ich ſtets ſchwebe, im Tod mit JEſu lebe. Mein JEſus bleibet mir mein Alles für und für.

422.

Mel. Wo GOtt, der HErr, 2c.

Wir Menſchen ſind in Adam ſchon gefallen und ver-

dorben, dadurch wir den gerechten Lohn des Todes uns erworben: das macht, daß man uns Sünder nennt, die ſich aus eigner Schuld getrennt von GOtt, dem wahren Leben.

2. Diß iſt der Nahme, der uns macht vor GOtt zu Spott und Schande, der uns um unſern Schmuck gebracht, gelegt in Strick und Bande; mit Fluch und Finſterniß bedeckt, und uns mit Tod und Hölle ſchreckt; o Jammer-voller Nahme!

3. Niemand war in der gantzen Welt, der uns durch ſeinen Nahmen befreyen könnt, denn nur der Held, der, als des Weibes Saamen, ſich bey uns in der Füll der Zeit aus der verborgnen Ewigkeit im Fleiſch hat eingeſtellet.

4. Sein Nahme heiſſet JEſus Chriſt, von GOtt ſelbſt ſo genennet, der mir und dir, und wer es iſt, diß groſſe Heyl gegönnet; ach! nimm es ungeſäumet an, es freue ſich, wer immer kan, des Freuden-vollen Nahmens.

5. Diß iſt der Nahme, der uns bringt vor GOtt aufs neu zu Ehren, der, wie das Chor der Engel ſingt, uns Freude kan beſcheeren, der uns in Fried und Freyheit ſetzt, mit Gnad und Gaben uns ergetzt, und in den Himmel hebet.

6. Denn JEſus iſt, der unſre Schuld, ſamt aller Straf und Plagen, (o unerhörte Lieb und Huld!) hat willig wollen tragen: er war gerecht, und ließ doch ſich zur Sünde machen, daß du dich in ihm gerecht könt'ſt nennen.

7. So heißt er denn nicht JEſus nur, er iſt auch, was er heiſſet, indem er unſere Natur aus allem Jammer reiſſet: die That ſtimmt mit dem Nahmen ein, wies billig auch bey uns ſolt ſein, er heißt und iſt auch JEſus.

8. Er iſt der rechte Joſua, der uns zur Ruhe bringet; er als der Prieſter iſt nun da, dem es ſo wohl gelinget, daß er des HErren Tempel baut, an welchem man ihn ſelbſten ſchaut, als Grund- und Eck-Stein, liegen.

9. Drum iſt in keinem andern Heyl, iſt auch kein Nahm gegeben, daran wir könten nehmen Theil zur Seligkeit und Leben: nur JEſus iſt derſelbe Mann, der uns das Leben ſchencken kan. Gelobet ſey ſein Nahme!

10. O Nahme, werde doch in mir, durch GOttes Geiſt verkläret! denn, was verborgen liegt in dir, kein menſchlich Hertz erfähret. Vernunft kan es begreiffen nicht, ohn GOttes Glantz und Gnaden-Licht bleibt es unaufgeſchloſſen.

11. Laß mich empfinden deine

Krafft und innre Süßigkeiten, und, was er ſonſten gutes ſchafft, laß ſich in mir ausbreiten, ſo wird der Sünden Noth gewehrt, ſo wird die Laſt in Luſt verkehrt, ſo bin ich ſelig, Amen.

423.

Mel. Wie ſchön iſt unſers rc.

Wohlauf, zum rechten Weinſtock her! wohlauf und bringet ihm die Ehr, die ihr von ihm nun allzugleich wolt Trincken in des Vaters Reich! wohlauf und lobet ihn mit aller Krafft, die er alleine in uns würckt und ſchafft.

2. Der theure Heyland JEſus Chriſt allein der wahre Weinſtock iſt, der Geiſt und Krafft und Weſen hat, der äuſre bleibet nur ein Schatt: wohl dem, der alle ſeine Luſt-Begierd nur in den weſentlichen Weinſtock führt!

3. Den uns der Vater vorgeſtellt, da er ihn an das Creutz gepfählt, zu unſerm Heyl in ſeinem Blut. Seht, was die ewge Lieb nicht thut, die ſelbſten der Wein-Gärtner iſt und heiſt, und durch den Weinſtock ſich in uns ergeuſt.

4. Die Reben ſind nur die allein, ſo JEſu eingepflantzet ſeyn, die durch die neue Pflantzungs-Krafft, in ſeinem Blut und Geiſtes-Safft, aus ihm, dem wahren Weinſtock, gehn herfür, von Grad zu Grad, in angenehmer Zier.

5. O daß doch keines von uns ſey ſo ungeſchlacht und ungetreu, das nicht auch ſeine Früchte brächt, nach guter Reben Art und Recht, zu des Wein-Gärtners Ehre, Ruhm und Preiß, daß ers nicht wegnehm als ein dürres Reiß!

6. Dann nur die Reben läſt er ſtehn, an denen er kan Früchte ſehn, ja Früchte wahrer Buß und Reu, aus innerm Trieb ohn Heucheley: die reinigt er durch ſeines Geiſtes Zucht, daß ſie noch reicher bringen ihre Frucht.

7. O Gnaden-volle Reinigung, die uns bringt die Vereinigung, mit unſerm Weinſtock, der uns trägt, und immer näher faßt und hegt, daß wir zur rechten vollen Fruchtbarkeit dadurch erſt werden gantz und gar bereit.

8. Dann nur der, ſo in JEſu bleibt, ihm, als dem Weinſtock, einverleibt, der ſich an ihme haltet veſt, und wer ihn in ſich wircken läſt, der iſt, der gut und reiche Früchte bringt, und dem es zur Vollkommenheit gelingt.

9. Wer aber in ihm bleibet nicht, wer ſeinen Sinn von ihm abbricht, wer ſich nach fremder Krafft ſtreckt aus, den wirft man dann auch gar hinaus, daß er verdorre und verbrennet werd, weil er doch ſonſten nichts mehr nütz auf Erd.

10. So laßt uns in ihm bleiben dann, die er genommen ein und an, in ſeinem Wort und ſeiner Lieb, nach ſeines Geiſtes Kraft und Trieb, ſo wird auch unſre Bitt ſtets ſeyn erhört, wann unſer Hertz durch ihn zu GOtt ſich kehrt.

11. Es wird dann auch durch reiche Frucht der Vater, der ſie pflantzt und ſucht, erſt werden von uns recht geehrt, und unſre Freude ſtets vermehrt, wann ſeine Freude wir an uns ſtets nehmen wahr, die durch den Weinſtock uns wird offenbar.

12. So wird dann unter uns aufs neu auch wachſen fort die Liebes-Treu, daß eins dem andern in dem HErrn ſich wird dargeben hertzlich gern, mit allem, was es iſt, hat und vermag, wie uns der HErr thut heut und alle Tag.

13. So wird dann unſre Frucht beſtehn, auch wenn das Leiden wird angehn; ſo wird des Geiſtes Zeugniß ſich an uns erweiſen kräftiglich, auch in der gröſten Marter, Noth und Pein, daß wahre Reben wir am Weinſtock ſeyn.

14. HErr JEſu! der du uns geſetzt, daß wir Frucht bringen ſollen itzt, in und aus dir durch deinen Geiſt, der zu dem End noch in uns fleußt: o mach uns doch dir alle recht getreu, daß keines unter uns unfruchtbar ſey.

15. Damit durch uns je mehr und mehr dir werd gebracht Lob, Preiß und Ehr, und deinem Vater, der uns liebt und ſeinen Geiſt uns darzu gibt, daß er in wahrer Liebes-Fruchtbarkeit von uns gepreiſet werd in Ewigkeit.

XVIII. Von Göttlicher Vorſorge und Regierung.

424.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.
Oder: Chriſtus der uns ſelig ꝛc.

Ach! wer weiß, wo mir noch hier mein Glück liegt verborgen, bricht nicht alles heut herfür, ey! es kommt wohl morgen, kommts auch gleich den morgen nicht, der zuerſt erſcheinet, warte! warte! es geſchicht, ehe man es meinet.

2. Wer weiß, wer nach meinem Heyl itzo gleich muß ſtreben? wer vor mein beſcheiden Theil, muß in Sorgen ſchweben? wer weiß, wo mein Stücklein Brod GOtt mir hingeleget? wer mir für der Hungers-Noth, Speiß und Trincken heget?

3. Wer weiß, wo das Schäfflein läufft, das mir noch zuführet? wo die Frucht wohl wächßt und reifft, die den Tiſch mir zieret? wer weiß auch, was darauf doch mir hier wohl muß ſchmecken? ja, wer weiß, wo ſolchen noch mir mein GOtt wir. decken?

4. Wer weiß, wo jetzt iſt das Thier, wo die Vöglein ſtimmen, wo die Fiſche, welche mir dienlich ſeyn, herſchwimmen? wer weiß, wo das Waſſer qvillt, wo der Brunn entſpringet, der den Durſt hier reichlich ſtillt, und mir Labung bringet?

5. Wer weiß, welcher Ort mir Raum und Platz muß verſtatten? wo zu finden ſey der Baum, der mir giebet Schatten? wo das Kräutlein wächßt und grünt, wo das Blümlein blühet, das mir zur Geſundheit dient, und man jetzt nicht ſiehet?

6. Wer weiß, wo das Würmlein ſitzt, das mir ſpinnt zur Decke? wo darzu das Schäfflein jetzt mit der Wolle ſtecke? wo der Berg, wo das Metall lieget in der Erden, und wo alles überall, das noch mein ſoll werden?

7. Hat mich doch ſchon ſolches Glück häuffig müſſen laben, iſt davon noch was zurück, und ſoll mehr ich haben? ſo wird es zu rechter Zeit GOtt, mein Vater, ſenden, was mir dient zur Seeligkeit, wird er mir zuwenden.

8. Mit GOtt will ich trauen GOtt, jederman wird ſehen wie im Leben und im Tod mirs ſo wohl wird gehen; denn es gehe, wie es will, bleibt mir GOtt zur Beute, ſo hab ich hier genug und viel, und dort ewig Freude.

425.

Mel.

Alles iſt an GOttes Segen, und an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut: wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzet, der behält gantz unverletzet, einen freyen Helden-Muth.

2. Der mich hat bißher ernähret, und ſo manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein: der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helffer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und gantz unbeſtändig ſind: ich begehr nach dem zu ringen, was der Seelen Ruh kan bringen, und man jetzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kan das Hertz erqvicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders GOtt gefällt: meine Seele, Leib und Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Wil-

Willen mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit: ich hab ihm nichts vorzuſchreiben, wie GOtt will, ſo muß es bleiben, wenn GOtt will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn. Iſt doch nichts, das lang beſtehet, alles Irrdiſche vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

426.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

BEfiehl dem HErren deine Wege, und mache dich von Sorgen loß; vertraue ſeiner Vaters-Pflege, vor ihm iſt nichts zu ſchwer noch groß, das er zu ſeines Nahmens Preiß nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur haſt rathen laſſen, da hat er alles wohl gemacht: denn was dein Dencken nicht kan faſſen, das hat er längſt zuvor bedacht: wie dirs ſein Rath hat auserſehn, ſo, und nicht anders, muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebens-Tage ſo manches Kummers ſeyn befreyt! wie leicht wird alle Noth und Plage dir werden in der Eitelkeit! wenn du nichts wünſcheſt in der Welt, als was GOtt will, und ihm gefällt.

4. Dir wirds an keinem Gute fehlen, wenn du dein Hertz gewöhnſt und lehrſt nur GOttes Willen zu erwehlen, und deinem eignen Willen wehrſt, den ſtets ſein eigne Wahl betreugt, ſo gut ihm offt ſein Wollen deucht.

5. Gieb meinem Hertzen ſolche Stille, mein JEſu, daß ich ſey vergnügt mit allem, was dein Gnaden-Wille mit mir und meinem Leben fügt: nur nimm dich meiner Seelen an, ſo hab ich, was ich wünſchen kan.

6. Ich weiß, du thuſts, ſie iſt die Deine, und koſtet dir dein theures Blut. Behalt ſie dir nur ſchön und reine, laß dis dein mir vertrautes Gut nur eintzig meine Sorge ſeyn, ſo trifft mein gantzes Wünſchen ein.

7. Indes ſey ſtets, mein Heyl, geprieſen für alle Sorgfallt, die du mir noch eh ich war, ſchon haſt erwieſen, da du, mein ſüſſer JEſu, dir, zum Eigenthum mich haſt erwehlt, und deinen Schafen zugezehlt.

8. Dir ſey auch ewig Lob gegeben, daß du ſo unermüdet haſt für mich geſorgt in meinem Leben: ſo lang ich bin der Erden Gaſt, iſt alles liebreich, nütz und gut, was deine Schickung mit mir thut.

9. Dort werd ich deiner Liebe Thaten erſt preißen in Vollkommenheit, wenn nun mein Hoffen iſt gerathen, daß ich kan in der Seeligkeit erkennen, wie dein Wille mir ſo gut geweſt iſt für und für.

427.
Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

Befiehl du deine Wege, und was dein Hertze kränckt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenckt, der Wolcken, Lufft und Winden giebt Wege, Lauff und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren muſt du trauen, wenn dirs ſoll wohl ergehn, auf ſein Werck muſt du ſchauen, wenn dein Werck ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein läßt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt, und was du denn erleſen, das treibſt du ſtarcker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun iſt lauter Seegen, dein Gang iſt lauter Licht, dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit kan nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wolten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweiffel GOtt nicht zurücke gehn, was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und ſey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht, biſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll, GOtt ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbahrem Rath das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thun an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſoltſt du für und für in Angſt und Nöthen ſchweben, ſo frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, da dus am minſten gläubſt, er wird dein Hertze löſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bißher getragen haſt.

11. Wohl

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Danck-Geſchreye den Sieg und Ehren-Cron, GOtt giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freuden-Pſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr, mach Ende an aller unſrer Noth, ſtärck unſre Füß und Hände, und laß biß in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Him̃el ein.

428.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

DU biſt ein Menſch, das weiſt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die GOtt der Höchſt alleine ſoll und kan zu Wercke bringen. Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denckſt: Wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allem deinen Dichten auch nicht ein eintzig kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmertzen ſtürtzeſt, und ſelbſt dein Leben kürtzeſt.

3. Wilt du was thun, das GOtt gefällt, und dir zum Heyl gedeyet, ſo wirff die Sorgen auf den Held, den Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur frölich hin in GOttes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel, im Anfang deiner Tage, noch in der Mutter Leibes-Höl und finſtern Kercker lage? Wer hat allda dein Heyl bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben dir ward ins Hertz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort ein jed an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen und Hertzens-Luſt erfüllen.

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, hierunten und dort oben, wie GOttes Sorg auf allen Fall für dich ſich hab erhoben, dein Brod, dein Waſſer, und dein Kleid war eher noch, als

als du bereit, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfiengen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſolteſt liegen, das war ja alles zugericht, eh als dein Aug und Angeſicht eröffnet ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Und dennoch ſoll dein Angeſicht dein gantzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpüren, was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopff, dein Licht und Meiſter ſeyn; was der nicht auserkohren, das hälſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und offt iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und veſt gehofft, mit Händen zu erjagen; hingegen wie ſo manchesmahl iſt das geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat erdencken können.

11. Wie offt biſt du in groſſe Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen, und hätte GOtt ſein Werck und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem dus angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren, und dazu treibt ihn ſein Gemüth und die ſo reine Vater-Güt, in der uns arme Sünder er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo offtmahls ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet, da unterdeſſen unſer Will und Hertz in Aengſten ſitzet, ſucht hier und dar, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. GOTT aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen, hernachmahls, wenn das Werck geſchehn, ſo kan alsdenn der Menſche ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz, ſey wohlgemuth, und laß von Sorg und Grämen, GOtt hat ein Hertz, das nimmer ruht, dein Beſtes fürzunehmen, er kans nicht laſſen, glaube mir, ſein Eingeweid iſt gegen dir und uns hier allzuſammen voll allzu ſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, und alſo kanſt du dencken, wie ſeinem Muth zu Muthe ſey, wenn wir uns

offtmahls kräncken mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gäntzlich würd' aus lauterm Zorn und Haſſen, ohn Hülff und Troſt-loß laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht ſo liederlich bethören, ob gleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kan vermehren, ſo wird doch warlich das geſchehn, was GOtt, dein Vater, auserſehn, was er dir zu will kehren, das wird kein Menſche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, biß er ſich dein, wie er pflegt, erbarme, ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du jetzt nicht weiſt, nach wohlgehaltnem Ringen aus allen Sorgen bringen.

429.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

Du feiges Hertz, was zageſt du, und kränckeſt deine Sinnen? GOtt ſelber gönnet dir die Ruh, du willſt ſie dir mißgönnen, wann nach Begehr es nicht geht her, was darffſt du dich drum grämen? GOtt lebet doch, das glaub ich noch. Der mag es auf ſich nehmen.

2. Dort oben ſitzt der groſſe Mann, der dieſe Welt regieret, der alle Ding vermag und kan, und Wunder-thätig führet; mit Vorbedacht, die GOttes Macht verwaltet alle Sachen, GOTT herrſchet doch, das glaub ich noch, und laß ihm weißlich machen.

3. Wie, wenn und wo, und was er heißt, ſo dann, das muß geſchehen: was er von dir bey ſich beſchleußt das ſoll und wird beſtehen. Rath, Witz und Kunſt iſt gantz umſonſt, läßt GOtt es nicht gerathen. GOtt führt mich noch, das gläub ich doch, in allen meinen Thaten.

4. Die Gaben ſeiner Gütigkeit theilt er aus nach Gefallen, und mit gewiſſem Unterſcheid; er ſchenckt nicht alles allen: dort giebt er viel, hie ſetzt er Ziel, und hält die Maaß im Geben, GOtt giebet doch, das gläub ich noch, die Nothdurfft meinem Leben.

5. Dem giebt er Reichthum, jenem nicht; der kan ſich kaum ernähren, der iſt gelehrt, dem Witz gebricht, der niedrig, der in Ehren; ſo iſts beſtellt, ſo wird die Welt durch Ordnung feſt erhalten. GOtt hauſſet doch, das glaub ich noch, und laß ihn immer walten.

6. Hiernächſt will er die Arbeit auch friſch angegriffen haben, und heiſcht von dir den rechten Brauch der Leibs- und Seelen-Gaben; drum nicht vergrab hie deine Gab, und allen Fleiß anwende. GOTT nährt mich doch, das gläub ich noch, leg ich nur an die Hände.

7. Wornach und wie ein jeder ringt, und dem er nachgegangen, darnach es ihm auch offt gelingt; mit GOtt es zu erlangen. Auf ſauren Schweiß und ſteten Fleiß läßt GOtt Gedeyen kommen. GOtt ſegnet doch, das gläub ich noch, er hilfft ja allen Frommen.

8. Weil dann von oben abher kommt, was zeitlich mich erfreuet, und was in dieſem Leben frommt, nur GOttes Gunſt verleihet: was ſoll denn Glück und Noth-Geſchick? Hinfort ich euch verlache. GOtt gönnt es doch, das glaub ich noch, und ſtell ihm heim die Sache.

9. Auf deine Vorſicht, GOtt, ich ſchau, dich will ich laſſen walten, auf deine Treu und Güt ich bau, die nimmermehr erkalten: ich hoff und bet, und friſch fort tret in meins Beruffes Schrancken. GOTT ſorget doch, das gläub ich noch, und trau ihm ohne Wancken.

10. Ich ſey in Armuth, oder reich, tief unten, oder oben, das gilt, mein GOtt, mir alles gleich, ich will dein Auffſicht loben; Es hält mein Will dem deinen still, ſchick, was du zu wilt ſchicken. GOtt ſchickt es doch, das gläub ich noch, wie mir es möge glücken.

11. Geht mirs beym frommen Leben ſchlecht, und wohl den ſchlimmſten Leuten: gilt Unrecht offtmahls mehr als Recht, laß mich es gläubig deuten, du ordneſt ſchon den Gnaden-Lohn, damit du mich wilſt zieren. GOtt liebt mich doch, das gläub ich noch, der wird mich ſeelig führen.

12. Dir, GOtt und Vater, ich befehl mein gantzes Thun und Leben, und mich mit Sorgen nimmer quäl: dir bleibt es heim gegeben ſo, wie es woll, und wie es ſoll, mag alles immer gehen. GOtt hilfft mir doch, das gläub ich noch, ſein Wille muß geſchehen.

430.

M. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

GOtt, der an allen Enden viel groſſe Wunder thut, in deſſen treuen Händen mein gantzes Leben ruht, der meiner Monden Zahl und meines Lebens Tage mit ihrem Glück und Plage verordnet allzumahl.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutter-Leibe lag, da wachte ſchon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein menſchlicher Verſtand die Weißheit auszubreiten, mit der du zu bereiten uns pflegſt durch deine Hand.

3. Du fängſt uns an zu lieben noch eh wir ſind, und haſt ſchon in dein Buch geſchrieben der Tage Meng und Laſt: dein Hertz, das Liebe voll, denckt ſchon, wie du wilt lindern die Bür-

Bürde deinen Kindern, die ſie erſt treffen ſoll.

4. Läßt du mich Angſt empfinden, ſo tröſt ich deſſen mich, daß du weiſt recht zu finden, und daß ich ja auf dich, mein GOtt, geworffen bin; drum werff ich, was zu tragen mir ſchwer däucht, ohne Zagen, noch täglich auf dich hin.

5. Es hat in meinem Leben mir dieſe Zuverſicht ſtets neue Kraſt gegeben, und fehlt noch heute nicht; da ich bekümmert war, da seufftzt ich und war ſtille, biß mich dein guter Wille entriſſe der Gefahr.

6. Nun hat mein ſtilles Hoffen, das ſich auf dich verließ, mir reichlich eingetroffen, wie mirs dein Wort verhieß. Du haſt mir wohl gethan; denn deine Gnad iſt gröſſer, und machts mit mir viel beſſer, als ichs erſinnen kan.

7. Dein Nahme ſey geprieſen, der abermahl an mir ſich hertzlich hat erwieſen, Hertz, Zung und Mund ſoll dir, du Retter aus Gefahr, mein ſchuldig Opffer bringen, von deiner Güte ſingen jetzund und immerdar.

8. Du haſt mir wohl gerathen, und lauter Guts gethan, daß deine Liebes-Thaten ich nicht gnug rühmen kan, biß ich dir ewig dort verklärt und gantz vollkomen kan dancken mit den Frommen, an deinem Freuden-Ort.

9. Daß ich dahin gelange, und daß, mein JEſu, dich ich ewig da umfange, ſo ſieh doch ſtets auf mich. Dein Leiden iſt ja mein, das laß mich, HErr, genieſſen, denck an dein Blut-Vergieſſen, ſo muß ich ſeelig ſeyn.

431.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

GOtt, der wirds wohl machen! dem ich alle Sachen, allzeit heimgeſtellt. Er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin auf dieſe Welt; hat mir auch, nach ſeinem Brauch, was von nöthen, ſtets gegeben hier in dieſem Leben.

2. GOtt, der wirds wohl machen! der mir manches Lachen, Freud und Luſt geſchenckt: der mich nie vergeſſen, der mit Kleid und Eſſen täglich mich bedenckt. Auch, wenn faſt die Creutzes-Laſt oft die Seinen ziemlich drücket, hat er mich erqvicket.

3. GOtt, der wirds wohl machen! laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn: wenn mit groſſem Grauſen alle Wellen brauſen, will er bey dir ſtehn. Jonas lag in dritten Tag: ſchlägt dich Unglück auch darnieder, GOtt erhebt dich wieder.

4. GOtt, der wirds wohl machen! Er wird ſelber wachen über deiner Noth. Wenn du wilt verzagen unter deinen Plagen, iſt der fromme Gott auf dem

Plan

Plan, und nimmt dich an: denn verſtäupt die Angſt geſchwinde, wie der Rauch im Winde.

5. GOtt, der wirds wohl machen mächtig in den Schwachen iſt er allezeit, wem hats ie gefehlet, der auf ihn gepfählet alles Hertzeleid? drum mein Hertz vergiß den Schmertz! alles ſteht in ſeinen Händen: GOtt kan alles wenden.

6. GOtt, der wirds wohl machen! wenn des Todes Rachen gleich iſt aufgethan: wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel an. Dieſer Bund hat ſeinen Grund: Die gelebt und leben werden kommen in die Erden.

7. GOtt, der wirds wohl machen! der den alten Drachen dämpfet ritterlich; führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmahls wunderlich; ſey bereit zur Freud und Leid: GOtt befiehl nur deine Sachen; GOtt, der wirds wohl machen.

432.

Mel.

GOTT kans nicht böſe meynen! ſein Vater-Wort betrüget nicht, darinn er mir ſo feſt verſpricht: er wolle mich mit ſeinen Augen leiten; ſo folg ich ſeinem Zug zu allen Zeiten: ich habe Hertz und guten Muth, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut: Er läßt mich nicht, wenns gleich oft ſo will ſcheinen, GOtt kans nicht böſe meynen: wills gleich böſe ſcheinen, GOtt kans nicht böſe meynen.

2. GOtt kans nicht böſe meynen! niemand iſt gut als er allein: wie kan ſein Wille böſe ſeyn? Er will, daß allen ſoll geholffen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur ſein Werck im Glauben thut, findt, daß ers mit ihm meynet gut: wohl! wer ihm traut, denn er verſäumet keinen. GOtt kans nicht böſe meynen, er verſäumet keinen, GOtt kans etc.

3. GOtt kans nicht böſe meynen! Er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heyl gewacht, er wird mich ferner biß ins Alter tragen, und was mir ſelig iſt, mir nicht verſagen. Ich ſteh in meines Vaters Hut, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut. Er ſorgt für mich, gleichwie von Kindes-Beinen, GOtt kans nicht böſe meynen, wie von Kindes Beinen, GOtt kans etc.

4. GOtt kans nicht böſe meynen! der Sünden Menge ſchreckt mich ſehr, doch iſt der Güte GOttes mehr; ich rief: GOtt! ſey mir armen Sünder gnädig! Er ſprach: getroſt, du biſt von Sünden ledig. Mich reinigt JEſu theures Blut, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut. Er macht

gerecht, und zählt mich zu den Seinen, GOtt kans nicht böſe meynen, er kennt ſchon die Seinen, GOtt ꝛc.

5. GOtt kans nicht böſe meynen, wenn ich mir ſelbſt nicht rathen kan, nimmt GOtt ſich meiner Sachen an: gnug, ich befehl dem HErrrn meine Thaten, er wirds wohl machen, und mir treulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns GOtt nur thut. GOtt meynts mit ſeiner Führung gut: er lenckt das Hertz der Groſſen und der Kleinen, GOtt kans nicht böſe meynen, er lenckt Groß und Kleinen, GOtt kans nicht ꝛc.

6. GOtt kans nicht böſe meynen! was mir nicht gut iſt, geht zurück, das gröſte Unglück iſt mein Glück, ich weiß, daß denen, die GOTT lieben wollen, zum beſten alle Dinge dienen ſollen. So geh es denn durch Gluth und Fluth, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut: den Abend lang währt nur das Weinen, GOtt kans nicht böſe meynen; bald vergeht das Weinen, GOtt kans ꝛc.

7. GOtt kans nicht böſe meynen! die Welt meynts falſch zur böſen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich Neid: doch mag die Welt gleich gantz im Argen liegen, ſo will ich ihre böſe Luſt beſiegen. Trutz bieth ich aller Feinde Wuth, GOtt meynts mit ſeiner Führung gut: Meynts niemand gut, ſo hab ich dennoch einen, der kans nicht böſe meynen, ich trotz auf den Einen, GOtt ꝛc.

8. GOtt kans nicht böſe meynen! weil ich im Leben Chriſti bin, ſo iſt der Tod auch mein Gewinn: ich bin gewiß, daß mein Erlöſer lebet, der mich, ſein Glied, zu ſich, dem Haupt, erhebet: die Seele lebt, der Cörper ruht, GOTT meynt es auch im Tode gut. Er ſpricht mich loß, wenn JEſus wird erſcheinen, GOtt kans nicht böſe meynen, JEſus wird erſcheinen, GOtt kans nicht böſe meynen.

433.

Mel.

GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der mit Krafft und ſtarcken Armen machet alles wohl und gut; GOtt kan beſſer, als wir dencken, alle Noth zum beſten lencken: Seele, ſo bedencke doch; lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? ſolt der ſchlummern oder ſchlaffen, der das Aug hat zugericht? der die Ohren hat erſchaffen, ſolte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet, wo den Frommen weh geſchiehet. Seele, ſo bedencke ꝛc.

3. GOtt lebet noch! Seele, was

verzagſt du doch? der den Erden-Creiß verhüllet mit den Wolcken weit und breit, der die gantze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer GOtt liebt, dem will er ſenden Hülf und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedencke ꝛc.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? biſt du ſchwer mit Creutz beladen? nimm zu GOtt nur deinen Lauff, GOtt iſt groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf, GOttes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo ꝛc.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich ſehr; komm zu GOtt, er wird verſencken deine Sünden in das Meer, mitten in der Angſt der Höllen kan er dich zufrieden ſtellen. Seele, ꝛc.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? will dich alle Welt verlaſſen, weißt du weder aus noch ein? GOtt wird dennoch dich umfaſſen, und im Leiden bey dir ſeyn. GOtt iſts der es hertzlich meynet, wo die Noth am größten ſcheinet. Seele, ꝛc.

7. GOtt lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? muſt du ſchon geängſtet wallen auf der harten Dornen-Bahn, es iſt GOttes Wohlgefallen dich zu führen Himmel an, GOTT wird nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, ſo bedencke doch; lebt doch unſer HErr GOtt noch.

434.

M. Auf, auf! mein Hertz, und ꝛc.

GOtt ſorgt für dich, was wilt du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Menſch! und gar verzagen? du biſt ſein Kind, er wird dich nicht verlaſſen. Trau nur auf ihn, ſo wirſt du Sorgen haſſen.

2. Kein Vöglein ſorgt für ſeines Lebens Speiſſe, es ſteht früh auf und ſingt nach ſeiner Weiſe ein Morgen-Lied, dann fleugt es in die Wälder bald anderwerts durchſucht es alle Felder.

3. Es weiß noch nicht, wo ihm hab hingeleget ein Körnlein Speiß, der GOtt, der alles träget durch ſeine Macht; doch find es alle Morgen ſein Speiß und Tranck, läßt GOtt noch ferner ſorgen.

4. So, Menſchen-Kind! mach es in deinen Sachen, laß GOtt vor dich nur immer ſorgen, wachen: Arbeit' und bet, er wird dir alles geben, was nöthig iſt zu deinem gantzen Leben.

5. Vertraue GOtt, und ehre ſeinen Willen, ſo wird er dich mit Gnaden-Gut erfüllen; er ſorget ſchon, wie er dich mög erhalten, laß du nur GOtt noch ferner für dich walten.

435.

435.

Mel. Machs mit mir GOtt ꝛc.

GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, ich geb mich GOtt zu eigen, GOtt iſt mein Felß, mein Hort, mein Licht; wenn Blitz und Sturm ſich zeigen, ſchützt mich ſein Arm recht wunderlich; drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

2. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, laß Höll und Teufel wüten, GOtt iſt mein Troſt und Zuverſicht, er wird mich wohl behüten, ich weiß, GOtt liebt mich ſonderlich; drum ꝛc.

3. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, die Welt mag Pfeile ſchnitzen, und mit verſtellten Angeſicht gleich Donner-Keile blitzen, ihr Grauſam ſeyn hält nicht den Stich; drum ꝛc.

4. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, mein Creutz hilfft er mir tragen, auf ihn bleibt Hertz und Sinn gericht, bey gut- und böſen Tagen, er meynt es allzeit väterlich; drum ꝛc.

5. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, er wird mich wohl ernähren, und mir, weil es ſein Mund verſpricht, mein bißgen Brod beſcheren, mein Glaube traut ihm lediglich; drum ꝛc.

6. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, die Welt mag immer fluchen, und mich, als einen Böſewicht, gar zu verſchlingen ſuchen, ihr Grimm iſt mir nur lächerlich; drum ꝛc.

7. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht: auf! Feinde, weicht zurücke, der HErr iſt meines Lebens-Licht, was acht ich eure Tücke, ſein Auge kennt mich eigentlich; drum ꝛc.

8. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, er höret meine Bitte, mein Seufftzen, das ich zu ihm richt, und zehlet meine Schritte, er liebt ſein Kind recht väterlich; drum ꝛc.

9. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Hertz zerbricht, hilfft mir mein Glaube ſiegen, mit JEſu kämpf ich ritterlich; drum ꝛc.

10. GOtt ſorgt für mich, drum ſorg ich nicht, er ſchafft, daß ich im Grab die Ancker-feſte Zuverſicht des andern Lebens habe: ich weiß, GOtt ſchützt mich mächtiglich; drum ſorg ich nicht, GOtt ſorgt für mich.

436.

Der 139. Pſalm.

Mel.

HErr, du erforſcheſt mich, mein Ruhen und Bewegen iſt beſſer dir als mir bewuſt, du ſiehſt es, wenn in meiner Bruſt ſo, wie der Wellen-Sturm, ſich meine Lüſte regen: eh mir ein Wort entfährt, iſt dir es ſchon bekannt, und was ich denck und thu, das ſteht in deiner Hand.

2. O Allmacht! die kein Menſch auf Erden kan verſte-

hen: wo iſt der Ort, der mich verſteckt, den nicht ſo fort dein Geiſt entdeckt? könnt ich mich ſchwingen auf zu den geſtirnten Höhen, mein GOtt, ſo biſt du da; führ ich zur Höllen-Grund, da macheſt du dich auch mit Schreck und Rache kund.

3. Könnt ich der Sonne gleich, den Himmels-Kreiß durchſtreichen, und folgen, biß ſie ihre Glut birgt in des letzten Meeres-Fluth, ſo würde mich auch dort dein ſtarcker Arm erreichen: der Schatten finſtrer Nacht deckt meine Sünde nicht, weil deiner Augen Blitz durch alle Winckel bricht.

4. Und HErr, wie ſolte dir mein Wandel ſeyn verborgen? der du, eh ich das Licht geſchaut, den Cörper, den du mir gebaut, mit lebendigem Geiſt haſt wollen ſelbſt verſorgen: der du von Ewigkeit ſchon haſt gezeichnet auf, was mir begengen ſoll in meiner Jahre Lauf.

5. Es kan dis Wunder-Werck allein mich überzeugen, daß ich, in unverfälſchtem Sinn, dir Danck und Opfer ſchuldig bin, da Erd und Himmel nicht von deinen Kräfften ſchweigen, ſo, daß man eh den Sand der Wüſten zählen kan, als was du, groſſer GOtt, für Wunder haſt gethan.

6. Mein Hertz iſt deſſen voll, ich finde mein Vergnügen darrinn, daß ich den gantzen Tag, der Länge nach betrachten mag, wie ſich doch alles muß nach deiner Ordnung fügen. Ja wenn die Sinne ſich vom Schlafe loß gemacht, ſo ſpühr ich, daß ich auch im Traum daran gedacht.

7. Wie aber? fehlt es dir ietzund an Donner-Schlägen, dem Hauffen, der dir ſpöttlich flucht, und nur das Blut der Frommen ſucht, zu zeigen, daß du ihn bald in den Staub kanſt legen? ſein Stoltz und Läſtern wird noch immerhin gemehrt, weil dein gerechter Grimm nicht dieſes Weſen ſtört.

8. Gewiß, ich haſſe ſehr die dich, den Höchſten, haſſen, und wenn ich ſeh, wie trotziglich ſie offtmahls handeln wieder dich, ſo kan ich meinen Zorn nicht in den Gräntzen faſſen; er bricht in Flammen aus, ich eifre deine Schmach; darum ſo ſtellen ſie auch meiner Seelen nach.

9. Erforſche mich, mein GOtt, und prüfe mein Gemüthe, ſchau, ob noch etwa Heucheley und eitle Liebe bey mir ſey, und dann, ſo würcke ſtets in mir, nach deiner Güte: weil auch des Himmels Bahn ſo ſchmal und ſchlüpfrig iſt, ſo leite du mich ſelbſt, der du mein Führer biſt.

Der 139. Pſalm.

437.

Mel. An Waſſer-Flüſſen, ꝛc.

HErr GOtt, der du erforſcheſt mich, und kennſt mich aus und innen, mein Thun und Laſſen kömmt vor dich, Gehn, Stehen und Beginnen! was ich im Bette denck und richt, ſiehſt du von fern und fehleſt nicht, du prüfeſt Hertz und Nieren. Du kanſt auch, wenn ich bin allein, und gerne wolt verborgen ſeyn, all meine Weg ausſpüren.

2. Es iſt kein Wort in meinem Mund, ſo ich dir könnt verhelen. Du, HErr, ſiehſt recht des Hertzens Grund, was ſteckt in meiner Seelen. Du ſchaffeſt ja, was ich vollbring, wie groß es iſt, und wie gering, ich kans ohn dich nicht richten: wenn aber du, durch deine Gnad, Verſtand mir giebſt auch Hülff und Rath, ſo kan ich alles ſchlichten.

3. Wie du die Deinen wunderlich, o GOtt, hier pflegſt zu führen, verſteh ich nicht, und laſſe mich bloß deine Gnad regieren: wo ſoll ich hin vor deinem Geiſt? denn du auch die Gedancken weißt, es hilft vor dir kein Fliehen. Führ ich gen Himmel, biſt du da; auch in die Höll trittſt du mir nah, kan dir mich nicht entziehen.

4 Nun, groſſer GOtt, weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir iſt bekannt, ſo hüt ich mich für Sünden: denn Finſter iſt wie Licht bey dir, was heimlich war, kommt klar herfür, ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, geredt, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir ſtehen.

5. HErr, meine Seel erkennt diß wohl, daß du mich haſt bereitet, und, wie ein Menſch geſtallt ſeyn ſoll, aus Mutter Leib geleitet: durch deine Vorſorg, Fleiſch und Bein und alle Glieder an mir ſeyn; dein Aug hat mich erwählet. Da ich noch ungeboren war, haſt du ſchon Stunden, Tag und Jahr im Lebens-Lauff gezählet.

6. Ich dancke dir und preiſe dich für ſolche groſſe Thaten, und daß du mir ſo wunderlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köſtlich iſt dein Werck an mir, wenn ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden. Ich gläube feſt, daß meine Sünd durch Chriſtum mir vergeben ſind, daß ſie mir nicht mehr ſchaden.

7. Den Vorſatz gib mir, HErr, dabey, daß ich, was böß iſt, meide; der Böſen Rott fern von mir ſey, von Frommen mich nicht ſcheide; daß ich nur lieb, was dir gefällt, und haſſe, was iſt von der Welt, auch ihren Trutz nicht achte, halt dein Gebot, hör gern

dein Wort; im Glauben und in Hoffnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforſch mich, GOtt, ergründ mein Hertz, durchſuch all mein Gedancken, und ſiehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit woll wancken. Bin ich vielleicht auf böſem Weg, ſo führ du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weiſe, daß ich vom Sünden-Dienſte frey, und dir, o HErr, gefällig ſey, biß ich von hinnen reiſe.

438.

Mel. O wie ſelig ſind die Seelen.

HErr, mein Licht, mein Heyl und Leben, wie kan ich dich gnug erheben? was für Lieder ſtimm ich an? was ſoll ich für Danck erweiſen? wie ſoll ich das Gute preiſen, ſo du, HErr, an mir gethan?

2. Du haſt meine Seel gebeuget, aber auch dabey gezeuget, wie du ſeyſt mit Hülfe nah. In der Nacht warſt du verborgen; doch kam bald der frohe Morgen, da ich, HErr, dein Antlitz ſah.

3. Heilig, HErr, ſind deine Wege, wunderbar ſind alle Stege, drauf du deine Kinder führſt. Wer kan dieſes hoch gnug achten? wer kan dieſes wohl betrachten, wie gerecht du, HErr, regierſt?

4. Nun, ich will dir feſt vertrauen, und auf deine Gnade ſchauen, wenn des Creutzes Laſt mich drückt: ich will in der Stille hoffen, biß mein Glaub dich angetroffen, und dein Antlitz mich erqvickt.

5. Wilſt du mit der Hülff verziehen, eine Zeit lang von mir fliehen; HErr, ich, bin ein ſündger Knecht: wilſt du ſtrafen, wilſt du ſchlagen, wilſt du züchtigen, wilſt du plagen, HErr, du bleibeſt ſtets gerecht.

6. Doch weiß ich, daß deine Treue mir iſt alle Morgen neue, auch zur ſchweren Prüfungs-Zeit: deine Strafen, deine Schläge ſind ja, wenn ichs recht erwege, ſelbſt voll Liebes-Süßigkeit.

7. Ey, ſo ſtärcke mir den Glauben, daß mir! ſelb'gen nichts könn' rauben, keine Wolluſt, keine Pein. Laß mich deine Lieb ſtets ſchmecken, laß mich deine Gnad erwecken, und den beſten Troſt mir ſeyn.

439.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich bin dein GOtt und deines Saamens, ſey nur getroſt und Glaubens-voll, ich ſchwöre dir Krafft meines Nahmens, daß dir kein Gutes mangeln ſoll, du biſt mein auserwehlter Sohn, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

2. Ob du in meinem Angeſichte auch gleich ein armer Sünder biſt, ſo geh ich doch nicht ins

Gerichte, dieweil du gläubſt an JEſum Chriſt, ſein Blut befreyet dich davon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

3 Halt dich nur als ein Held im Glauben, biß daß dein letzter Seiger ſchlägt, die Crone ſoll dir niemand rauben, die ich dir habe beygelegt, ſie wartet dein im Himmel ſchon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

4. Auf Erden haſt du zwar viel Feinde, doch ſey getroſt, es hat nicht Noth, du haſt genung an einem Freunde, und das bin ich, HErr Zebaoth, ihr Ende wird ſein Spott und Hohn, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

5. Haß, Neid, Verfolgung, Läſtern, Schmählen hat dich mehr als zu oft betrübt, jedoch zum beſten deiner Seelen, die mich nur deſto mehr geliebt, ſie haben ihren Richter ſchon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

6. Nun ſoll dir weiter nichts begegnen, ich habe dich genung verſucht, nun will ich ſegnen, die dich ſegnen, und fluchen dem, der dich verflucht, das hoff gewiß und glaube ſchon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

7. O wie wird ſich dein Geiſt ergötzen, wenn du das Elend dieſer Zeit wirſt dermahleins entgegen ſetzen, der offenbarten Herrlichkeit, die dir erworben hat mein Sohn, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

8. Laß immer böſe ſeyn die Böſen, halts mit den Frommen für und für, ich komme bald, dich zu erlöſen, ich komm, und auch mein Sohn mit mir, wer kämpft und ſiegt, der kriegt die Cron, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

9. Erſchrick nicht für der letzten Stunde, der Engel ſtehet ſchon bereit, der deine Seel aus deinem Munde ſoll tragen nach der Ewigkeit in Friede, als wie Simeon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

10. Auch ſorge nicht für deine Lieben, die du auf Erden hinterläſt, ſie ſind in meiner Hand geſchrieben, da ſtehen ſie gewiß und feſt, und ich verliehr der keins darvon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

11. Wie ſanfte wird im kühlen Grabe dein aufgelöſter Cörper ruhn, du weiſt, daß ich den Schlüſſel habe, die Gräber auf und zu zu thun, es kommet kein Gebein darvon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

12. Indeſſen, weil der Cörper lieget in ſeinem Ruhe-Kämmerlein, ſo ſoll die Seele höchſt-vergnüget in meiner Hand bewahret ſeyn, da bleibet alle Quaal darvon, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

13. Und endlich wird der Tag erſcheinen, da Erd und Himmel wird vergehn, da ſolſt du und

zugleich die Deinen vor meinem Angeſichte ſtehn, da werd ich ſeyn auf meinem Thron, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

14 So ſpricht der HErr, HErr, dein Erhalter, daß hoff gewiß, und halt dich ſtill, ich ſchwöre, daß ich bis ins Alter, dich heben und dich tragen will, denn du biſt mein geliebter Sohn, ich bin dein Schild und groſſer Lohn.

440.

Mel. Es iſt genug! ſo nimm ꝛc.

Ich habe gnug! mein HErr iſt JEſus Chriſt, ich weiß von keinem mehr; wer nur ſein Knecht und treuer Diener iſt, der darff nicht ſorgen ſehr. Ich will gantz meinem GOtt anhangen, und nicht mehr nach der Welt verlangen, ſo hab ich gnug.

2. Ich habe gnug! ich bin der Sorgen loß, und kräncke nicht das Hertz; ich bin vergnügt, und ſitz in GOttes Schooß, der lindert allen Schmertz; ich ſorge nicht mehr für mein Leben, der Höchſte kan mir alles geben: ich habe gnug.

3. Ich habe gnug! GOtt, der die Vögel ſpeiſt und alle Welt ernährt, GOtt, der das Graß und Blumen wachſen heiſt, und ihnen Schmuck beſchehrt, der wird auch meinen Leib ernähren, Nahrung und Kleider mir beſchehren: ich habe gnug.

4. Ich habe gnug! beſitz ich ſchon nicht Geld, es gilt mir alles gleich, ich habe GOtt, und bin ſchon auf der Welt in allen Stücken reich. Denn JEſus iſt mein Schatz und Crone, der mir den Himmel gibt zum Lohne: ich habe gnug.

5. Ich habe gnug! beſchehrt mir GOtt ein Kleid, und läſt mirs wohl ergehn, ſo iſt es gut; kommt aber auch die Zeit, daß ich ſoll öde ſtehn: die Blöſſe muß mich nicht erſchrecken, mein GOtt will Leib und Seele decken; ich habe gnug.

6. Ich habe gnug! mein treuer Vater ſieht, er ſiehet immer ſcharff auf mich, ſein Kind, auf diß, was mein Gemüth, was Seel und Leib bedarff: drum laß ich Wald und Vögel ſorgen, bekümmre mich gar nichts um Morgen; heut hab ich gnug.

7. Ich habe gnug, und ſorge für den Geiſt, das andre fällt mir zu; nur GOttes Reich, das JEſus ſuchen heiſt, diß gibt mir wahre Ruh: ich trachte nur des Vaters Willen, in Krafft des Geiſtes, zu erfüllen, drum hab ich gnug.

8. Ich habe gnug! ich lieg an JEſu Bruſt, und GOttes Vater-Hertz: was will ich mehr? das giebet mir nur Luſt, durchſüſſet meinen Schmertz. Den Himmel hab ich ſchon auf Erden; was will in jener Welt noch werden! ich habe gnug.

441.

441.
Der 121. Pſalm.

Mel.

Ich hebe meine Augen auf und ſeh die Berg hinan, zu meinem GOtt, der mercket drauf, der mir wohl helffen kan, mein Hülffe kömmt vom HErrn allzeit, der Himmel und Erden hat bereit.

2. Er wird dein Fuß nicht gleiten lan, und GOtt, der dich behüt, ſieht all' dein Noth und Jammer an: er ſchläft noch ſchlummert nicht, der treue Hüter Iſrael ſorgt Väterlich vor deine Seel.

3. Der HErr allzeit behütet dich, er iſt dein Schirm und Schatt, dein rechte Hand des freuet ſich, daher ihr Labſal hat, daß dich des Tags die Sonn nicht ſtech, noch auch der Mond des Nachts nicht ſchwäch.

4. Der HErr b'hüt dich für aller Noth, für allem Ungefäll: zu Weg und Steg der fromme GOtt behütet deine Seel, dein Aus- und Eingang benedeyt, von nun an bis in Ewigkeit.

442.

Mel. Wenn wir in höchſten 2c.

Ich heb mein' Augen ſehnlich auf, und ſeh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein GOtt vons Himmels Thron mit ſeiner Hülff zu ſtatten kom̃.

2. Mein' Hülffe kömmt mir von dem HErrn, er hilft uns ja von Hertzen gern: Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn: ſetz nur auf GOtt dein' Zuverſicht, der dich behütet, ſchläffet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel: er ſchläfft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich, der fromme GOtt behütet dich: unter dem Schatten ſeiner Gnad, biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein, ſollen dir nicht beſchwerlich ſeyn; GOtt wendet alle Trübſal ſchwer zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Ubels muß begegnen dir, des HErren Schutz iſt gut dafür: in Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang ſtets bewahrt; zu Weg und Steg geſund dich ſpahrt! bringt dich zu Hauß in ſein'm Geleit von nun an biß in Ewigkeit.

443.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

Ich trau auf GOtt in allen Sachen, und laß es gehen, wie es geht; er kan es doch zum

beſten machen, ob gleich mein Hertze traurig ſteht, mir geht es, wie es GOtt gefällt; es ſey ihm alles heimgeſtellt.

2. Ich trau auf GOtt im Unglücke, und wann der Himmel trübe ſcheint: wenn ich mich nur in GOtt erquicke, und mein Geiſt ſich in mir erfreut, mag alle Fluth zu Hauſe gehn, und über meinem Haupte ſtehn.

3. Ich trau auf GOtt, wenn meine Feinde mich ſchmähen und verfolgen oft: hab ich nur meinen GOtt zum Freunde, ſo zeigt er mir wohl unverhofft, wie mich ſein ſtarcker Schutz erhält, wenn mir der Feinde Liſt nachſtellt.

4. Ich trau auf GOtt, wenn ich verachtet muß leben in der böſen Welt; indeß mein Geiſt nur dahin trachtet, wo JEſus lebt, da er beſtellt mir Ehre, Ruhm und volle Freud, nach ausgeſtandner Traurigkeit.

5. Ich trau auf GOtt, wenn mein Vermögen abnimmt und wird gering und klein; ſo will ich meine Sorgen legen auf JEſum, der uns hilft allein, wenn ich nur reich in GOtt ſtets bin, ſo hab ich gnug in meinem Sinn.

6. Ich trau auf GOtt, ſo lang ich lebe: GOtt iſt mein Heyl und Zuverſicht, an dem ich Kletten-weiſe klebe, ich laß ihn nun und nimmer nicht; das ſoll mein ſteter Vorſatz ſeyn: ich traue meinem GOtt allein.

7. Ich trau auf GOtt, will etwa wancken mein Lebens-Schifflein, wann der Tod mir wincket, daß ich muß erkrancken, hilft JEſus doch aus aller Noth, und giebet mir auf kurtzes Leid, den Himmel und die ew'ge Freud.

444.

Mel. Da JEſus an dem ꝛc.
Oder: In dich hab ich gehoffet.

Ich weiß, mein GOtt, daß all mein Thun und Werck auf deinen Willen ruhn, von dir kömmt Glück und Segen: was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, und ſeines Gangs ſich freue: des Höchſten Rath, der machts allein, daß Menſchen Rath gedeye.

3. Oft denckt der Menſch in ſeinem Muth, dis oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet: oft ſieht er auch vor ſchädlich an, was doch GOtt ſelbſt erwählet.

4. So fäht auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werck zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande. Er baut ein Schloß und feſtes Hauß, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt, in ſeinem Sinn, faſt über Berg und Spi-

zen

tzen hin, und, eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergebens ſich bemühet.

6. Drum, lieber Vater! der du Cron und Scepter trägſt ins Himmels Thron, und aus den Wolcken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und das in uns der Wahrheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen: ſey du mein Freund und treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein, was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre; der höchſte Zweck, das beſte Theil, ſey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben: was dir mißfällt, das laß mich nicht in Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir, ſo hilfs zu Glück, iſts Menſchen-Thun, ſo treibs zurück, und ändre meine Sinnen: was du nicht wirckſt, pflegt von ſich ſelbſt in kurtzem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Hertz gut gemeynt, beginnen ſich zu rächen, iſt dis mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht; und bring zu gutem Ende, was du ja ſelbſt gefangen an durch Allmacht deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich gleich ins tieffe Meer der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapfern Muth bezwingen: ſein Sorgen-Stein wird in der Eyl in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt, doch, wer ihn freudig gehet, kömmt endlich, HErr! durch deinen Geiſt, wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge; ſo hilf, daß ich auch meinen Stand wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocher-freuter Seelen, für deinem Volck,

und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen.

445.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

Jehovah! dein Regieren macht daß Menſchen-Witz vergiſſet, was ſonſten iſt gar hoch geacht, wenn er gebührend miſſet die Höhe ſeiner Majeſtät, wie weit ſie über alles geht, was auf den höchſten Thronen trägt die gerechtſten Cronen.

2. Wo iſt, der je ſein Regiment mit ſolcher Macht geführet? wer iſt, der dir ſich gleich erkennt, ob er gleich viel regieret? was ſich noch ſterblich nennen muß, legt Cron und Scepter dir zu Fuß, ſpricht: wir ſind nur Vaſallen, ſo lang dirs wird gefallen.

3. Wie weit erſtreckt ſich dein Gebiet, das iſt noch ungemeſſen. Was dein Aug irgend wohnend ſieht, iſt unter dir geſeſſen. Der allergröſte Landes-Herr iſt ja dein gröſter Schuldener! der Groſſe wie der Kleine hat auch von dir das Seine.

4. Wie recht ſind, Herrſcher, die Gericht, die du gewaltig übeſt: wie richtig hält doch dein Gewicht, damit du Maaſſe giebeſt, daß alles werde recht erfüllt, wenn gleiches du vergelten wilt, wenn, Richter, du mit Straffen und Lohnen recht wilt ſchaffen!

5. Es gehet alles ordentlich, in keinem wird geirret: nichts geht den Krebs-Gang hinter ſich, nichts findet ſich verwirret. Erhalten, Schützen iſt dein Thun, Verſorgen, Ordnen, ſtets wie nun, es ſey ſchlecht oder wichtig, ſo iſt dein Scepter richtig.

6. Geprieſen ſey die hohe Hand, die ſo rechtſchaffen Richtet: Wohl dem, der recht erkennt das Band, womit er dir verpflichtet: ich, dein geringſter Unterthan, meld mich in tiefſter Demuth an, vor deinen Thron zu treten, den Scepter anzubeten.

7. Hier lieg ich auf mein'm Angeſicht, befehl mich deiner Gnade. Kehr deinen Scepter von mir nicht, bin ich gleich eine Made in deinem hochgeſeſſnen Aug, da ich an Würden gar nicht taug, ſo biſt du doch ein König, dem nichtes iſt zu wenig.

8. Ich bin ein ungerechter Knecht, und muß die Strenge ſcheuen; doch fing ich mit von Gnad und Recht, daß ſich die Deinen freuen. Du neigſt den Scepter her zu mir, ich wag es, daß ich ihn berühr, ſo bin ich dann in Gnaden, mir wird dein Zorn nicht ſchaden.

9. Das macht der mich bey dir vertritt, den du der Welt gegeben: auf dieſen gründ ich alle Schritt, die ſich zu dir erheben. Der hält mich alles Zweifels frey,

frey, daß ich der Gnaden fähig ſey, da denen, die du liebeſt, in ihm dein Reich du giebeſt.

10. Ich gebe wieder, was ich hab, du wirſt es nicht verſchmähen: mein Hertz ſey meine Gegen-Gab. Kan es denn nicht beſtehen, mit ſeiner eignen Schätzbarkeit, ſo macht mir doch ein frey Geleit dein Kind, das drinn verſchloſſen, das wirſt du nicht verſtoſſen.

11. Sorg, ſchütz, erhalte ferner noch, regiere mit Verſchonen; laß unter deinem Liebes-Joch in Fried und Freud uns wohnen. Ich freu mich deiner Huldigung, und JEſuleins Verbrüderung läßt mich nicht ſeyn geſchloſſen aus ſeinen Reichs-Genoſſen.

446.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kan und hat: er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, uns ſelber geben Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt. Er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtell es bloß in ſeine Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, als was er hat verſehen, und was mir ſelig iſt: ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir geliebet, das hab ich willig auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Ubel ſchützt: leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, noch etwas fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld! er wird auf mein Verbrechen nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu handen, ſo tröſtet mich ſein ſüſſes Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß gehn! kein Unfall unter allen wird mir ſo ſchwer je fallen, ich will ihn freudig überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben zu ſterben und zu leben, ſo bald er mir gebeut, es ſey Heut oder Morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß gar wohl die rechte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſeine, und traue dem alleine, der dich geſchaffen hat: es gehe wie es gehe, dein Vater in der Höhe weiß allen Sachen Rath und That.

447.

Mel.

1. Vom Lehr-Stande.

JEſu wollſt uns weiſen,
Deine Werck zu preißen,
Ohn dich mög'n wir nichts enden.
Herrlich-reichen Seegen
Haſt du uns gegeben,
Ach hilf! daß wirs erkennen,
Nechſt dir, du edler Hort,
Der gröſte Schatz, dein Wort,
Nim̃t weg all unſre Schmertzen,
Macht frölich unſre Hertzen:
Es ſchallt im Land jetzt mit Gewalt.
Schön Gaben giebt dein Geiſt,
Dein'n Dienern allermeiſt
Chriſtlich die Leut zu lehren,
Dein Him̃elreich zu mehren:
Allein dein ſoll die Ehre ſeyn.

2. Vom Wehr- oder Regier-Stande.

Schutz und Fried im Lande,
Heyl in unſerm Stande,
Iſt ja, HErr Chriſt, dein Segen.
Mitten untern Feinden
Retteſt du die Deinen:
In dir iſt Krafft und Leben,
Regenten weit und breit,
Getreue Obrigkeit,
Haſt du uns, HErr, gegeben,
Gute Geſetz darneben.
Es kan durch dich alls wohl beſtehn.
Recht tüglich Policey,
Auch Aemter mancherley
Thuſt du, HErr Chriſt, erhalten,
Bey Jungen und bey Alten.
Zeigſt uns dis alls aus lauter Gunſt.

3. Vom Nähr- und Hauß-Stande.

O wie gar viel Gaben
Muß der Hauß-Stand haben!
Gleichwohl hab'n wir nicht Mangel;
Zweiffeln darff ihr keiner;
Denn du, HErr, nicht einen
Verläſt, ſo dir anhangen.
Schuh, Kleider, Schaf und Rind,
Hauß, Aecker, Weib und Kind,
Auch andre Schätz und Beute
Theilſt du uns aus noch heute:
Chriſtlich hierum wir preiſen dich.
HErr, ſegne Kirch und Schul
Haußhaltung und Rath-Stuhl.
Schütz, laß blühen und wachſen
Das Fürſtlich Hauß zu Sachſen!
[oder: Schütz, laß blühn, erhalte
Obern, Jung und Alte]
Nur dir, HErr Chriſt, Lob ſingen wir!

448.

Mel. Chriſti Tod iſt Adams ꝛc.

MEine Hoffnung ſtehet feſte auf den lebendigen GOtt: er iſt mir der allerbeſte, der mir beyſteht in der Noth: er allein, ſoll es ſeyn, den ich nur von Hertzen meyn.

2. Sagt

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein ſchwaches Menſchen-Kind? Wer kan feſte Schlöſſer bauen in die Lufft und in den Wind? Es vergeht, nichts beſteht, was ihr auf der Erden ſeht.

3. Aber GOttes Güte währet immer und in Ewigkeit: Vieh und Menſchen er ernähret durch erwünſchte Jahres-Zeit: alles hat ſeine Gnad dargereichet früh und ſpat.

4. Giebet er nicht alles reichlich und mit groſſem Uberfluß? Seine Lieb iſt unbegreiflich, wie ein ſtarcker Waſſer-Guß; Lufft nnd Erd uns ernährt, wenn es GOttes Gunſt begehrt.

5. Dancket nun dem groſſen Schöpffer, durch den wahren Menſchen-Sohn, der uns, wie ein freyer Töpffer, hat gemacht aus Erd und Thon: groß von Rath, ſtarck von That iſt, der uns erhalten hat.

449.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

MEin GOtt, es iſt ja lauter Gnade, daß deine Auffſicht, Hut und Macht ſo treulich, für mich arme Made, und für mein ſchwaches Leben, wacht: denn ſonſt wärs bald mit mir gethan, wenn mich ein kleiner Wind bließ an.

2. Es iſt ja mein gebrechlich Leben, in dieſer kurtzen Wallfahrt hier, mit eitel Sterben ſtets umgeben, und der gewiſſe Tod ſchleicht mir ſtets nach, auch iſt, bey ſo viel Noth, mein Leben ſelbſt ein ſteter Tod.

3. Weil noch die angeerbte Sünde, des Todes Stachel, in mir ſteckt, daher geſchiehts, daß ſo geſchwinde ein kleiner Anſtoß mich erſchreckt: bald fehlt mir dis, bald fehlt mir das, drum ſtirbt mein Fleiſch ohn Unterlaß.

4. Auch wird mirs ſchwer, mein Hertz zu ſtillen, offt zehrt ſichs ſelbſt mit Kummer ab, oft ſtellt mirs, wider meinen Willen, voll Furcht und Zagen, Tod und Grab zu furchtſam und entſetzlich für, das mir doch wird zur Lebens-Thür.

5. Ach halte mirs, mein GOtt, zu gute, daß offt mein ſchwach zerſtreuter Sinn nicht wirfft, mit gantz gelaßnem Muthe, auf dich nur Furcht und Schrecken hin: macht deine Hand doch alles gut, in der mein Tod und Leben ruht.

6. Es lebt ihm ſelbſt gar unſer keiner, und keiner ſtirbt ihm ſelber nicht, die Lebens-Zeit beherrſcht nur einer, der zu den Menſchen-Kindern ſpricht: Kommt wieder, hier iſt eure Zeit vollbracht, geht ein zur Ewigkeit.

7. Ich bins, mein GOtt, auch bald gewärtig, daß du mich kommen heiſen wirſt: Ach! mache du nur ſelbſt mich fertig, auf

dieſen Ruf, mein Lebens-Fürſt, ohn Auffenthalt und ſtille ſtehn, zur Ruh, ins Friedens-Land, zu gehn.

8. Indeſſen hilff gedultig tragen ſo manches Leiden dieſer Welt, und laß mich auch nicht bald verzagen, wenn Kranckheit meinen Leib befällt, des Leibes Kranckheit iſt doch nur des innern Menſchen Stärck und Cur.

9. Mein Leben muß dennoch erreichen das ihm von dir beſtimmte Ziel, drum hat offt plötzlich müſſen weichen, was mich gefährlich überfiel, ſo bald nur, HErr, mein Artzt! ich mich, im Glauben flehend hielt an dich.

10. Mein Artzt, o JEſu! ſey geprieſen, für alle Hülffe, die du mir, ſo offt, und auch noch jetzt, erwieſen: gieb, daß ich ſtets nur lebe dir, zuletzt nur mache durch dein Blut mein Ende ſelig, ſanfft und gut.

450.

Mel. Nun lob, mein Seel den ꝛc.

MEin GOtt, ſey hoch geprieſet, daß du mir aus Barmhertzigkeit ſo reiche Gnad erweiſet, in dieſer ſehr betrübten Zeit. Wie ſtarck iſt deine Güte, wie groß iſt deine Gunſt! dein väterlichs Gemüthe hegt lauter ſüſſe Brunſt, wohin ich mich nur wende, da find ich Gnad und Treu, dein Lieben hat kein Ende, ja wird mir täglich neu.

2. Es haben ſtets genoſſen, HErr, deine Liebe Groß und Klein, kein Menſch iſt ausgeſchloſſen, du muſt der Welt Erbarmer ſeyn, uns all auch Kinder nennen, wenn wir demüthiglich als Vater ſtets erkennen, und hertzlich lieben dich, drauf will ichs kühnlich wagen, und treten zu dir hin, du wirſt mirs nicht verſagen, was ich benöthigt bin.

3. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken des Teuffels Zorn und groſſe Macht, wilt du dein Händ ausſtrecken, mein GOtt, ſo ſieg ich in der Schlacht. Gewalt kanſt du leicht üben, dein Arm iſt ſtarck und groß, will mich ein Feind betrüben, ſo ſuch ich dich nur bloß, denn du, HErr, kanſt zerſtreuen die Stoltzen weit und breit, und deine Kirch erfreuen nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich ſtets geben von gantzer Seelen Lob und Danck, du kanſt mich leicht erheben, bin ich gleich niedrig, ſchwach und kranck; ich will in groſſen Dingen, mein Schöpffer, wandeln nicht, nach eitlem Thun nicht ringen, das offt die Seele ſticht, ich will nach hohen Sachen nicht ſtreben in der Welt; du kanſt mich ſtärcker machen, im Fall es dir gefällt.

5. Ach! HErr, ich bin beladen mit Sünd und Unrecht mannigfalt, erqvicke mich mit Gnaden,

und ſtille meinen Hunger bald, gleichwie die Hirſche ſchreyen nach einer friſchen Qvell: alſo kan mich erfreuen dein Gnaden-Brunn ſo hell: ich ruff in meinem Zagen: HErr, meiner Seel iſt bang, erhöre doch mein Klagen, o Helffer, wie ſo lang!

6. Ich will mich nicht mehr grämen um das allein, was zeitlich iſt, von dir kan ichs ja nehmen, der du mein GOtt und Vater biſt, laß meinen Theil mich faſſen, wenn ich recht dürftig bin, du kanſt mich nicht verlaſſen, ich kenn, HErr, deinen Sinn, es müſſen deine Güter mir ſtets zu Dienſte ſeyn, o treuer Menſchen-Hüter, du ſorgſt für mich allein.

7. Ob gleich der Feind ſehr dräuet, ja ſpritzet Feur und Flammen aus, auch Satan Unglück ſtreuet, zu ſtoſſen um dein heiligs Hauß, will ich doch nicht erſchrecken, denn du biſt unſer Hort, dein Hand kan uns bedecken, ſo tröſtet mich dein Wort, auf dich, HErr, will ich ſchauen, du hilffſt zu rechter Zeit, wer dir nur kan vertrauen, bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, HErr, was du verſprochen, das ſoll und wird, und muß geſchehn, dein Wort bleibt unzerbrochen, ich will auf deine Warheit ſehn: dein Mund kan ja nicht lügen, nach eitler Menſchen Art, auch wird uns nicht betrügen dein hohe Gegenwart: Was uns und unſerm Saamen von dir verheiſſen iſt, das muß in deinem Nahmen geſchehn, HErr JEſu Chriſt.

451.

M. Warum betrübſt du dich ꝛc.

Mein lieber Chriſt, was rechneſt du und bringeſt deine Zeiten zu mit lauter Sorgſamkeit, weil viel der Tag und Wochen ſeyn, da deine Nahrung nicht trifft ein.

2. Nicht rath ich zwar, daß in den Tag du lebeſt hin, ohn Ungemach, ohn Sorgen, Müh und Fleiß: GOtt will, du ſolt ohn Heucheley das Deine treulich thun darbey.

3. Doch trau indeſſen nicht zu viel der Arbeit, ſetz auch GOtt kein Ziel, wie er dich nähren ſoll. Stell alle deine Zuverſicht auf ihn, er weiß, was dir gebricht.

4. Und giebt er dir auch Kinderlein, wird er zugleich ihr Vater ſeyn und ſorgen ſtets für ſie: der GOtt, der ſie gegeben hat, der weiß auch allen guten Rath.

5. Der in der Lufft die Vögelein, die Fiſch im Waſſer groß und klein, ernähret wunderlich; der alle Thier im wilden Wald erhält mit ſatten Auffenthalt.

6. Der überall läßt Laub und Graß aufwachſen, jedes in der Maaß, als er geordnet hat, und

jedes Blümlein auch zugleich an ſchönen Farben machet reich.

7. Wie ſolte der verlaſſen dich, und deſſen nicht erbarmen ſich, den er erwehlet hat, daß er in ſeines Sohnes Reich ſoll leben allen Engeln gleich.

8. Drum ſtell, o Menſch, die Rechnung ein, und laß GOtt deinen Vater ſeyn, vertrau ihm ſüßiglich: der dir den Himmel gar verſpricht, läßt dich auf Erden darben nicht.

9. Nur daß du bleibeſt für und für fein fromm in deines Amts Gebühr, ſtell ihm das übrig heim. So wahr er GOtt im Himmel iſt, ſo wahr verſorgt er dich, mein Chriſt.

452.

Mel.

NIcht ſo traurig, nicht ſo ſehr meine Seele ſey betrübt daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel wie andern giebt: Nimm vor lieb mit deinem GOtt: haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch eintzig Menſchen-Kind, habt ein Recht in dieſer Welt: Alle, die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt in fremden Zelt. GOtt iſt HErr in ſeinem Hauß, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſolt. Schau den Himmel über dir: da da iſt dein edles Gold: da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Neid.

4. Der iſt albern, der ſich kränckt um ein' Hand voll Eitelkeit, wann ihm GOTT dargegen ſchenckt Schätz der Beſtändigkeit. Bleibt der Centner dein Gewiñ, fahr der Heller iñer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Hertz für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du geheſt aus der Welt: alles bleibet hinter dir, wann du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, GOttes Huld und Chriſti Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erden-Gut zerfällt und bricht, Selen Gut das ſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, und im Dencken unbedacht, Augen haſt du, Menſchen-Kind, und haſt doch noch nie betracht deiner Augen helles Glas. Siehe, welch ein Schatz iſt das.

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumahl, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wolt.

9. Nun, ſo gehe in den Grund deines Hertzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſchehrt, du haſt mehr als Sand am Meer, und wilſt doch noch immer mehr.

10. Wüſte, der im Himmel lebt, daß dirs wäre nütz und gut,

wornach ſo begierlich ſtrebt dein verdlendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, und von gantzem Hertzen treu: wann du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey. Iſts dir gut, ſo geht ers ein, iſts dein Schade, ſpricht er, nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Hertzens Hauß Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus, ja erwählet, dir zum Heyl, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ey ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufftzen, nimm hervor deines Glaubens Freuden-Licht, das behalt, wann dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn, deinem Willen Maaß und Ziel, rühre ſtets für GOttes Thron deines Danckens Säiten-Spiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deinen Lebens-Lauf allzeit GOttes eingedenck, wie es kommt, nimm alles auf, als ein wohl bedacht Geſchenck, geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt und Himmel bleibt dir ſtehn.

453.

Mel. Nun laßt uns GOtt rc.

Nun laſſet GOttes Güte uns führen zu Gemüthe, kommt, laſſet uns erwägen des frommen Vaters Seegen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, hat er uns hoch geſchätzet, und hat uns eingeſchrieben zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen ohn Regen und Bewegen, ohn Menſchen-Hülff und Sorgen, der Mutter auch verborgen.

4. Hat er allein uns geben die Glieder und das Leben: ohn einig unſern Heller war Küche da und Keller.

5. Er hat zu rechter Stunde vollkömmlich und geſunde auf ſeiner Engel Wagen uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen in die Gemein der Frommen, gemacht zu ſeinen Erben, daß wir nicht ewig ſterben.

7. Er giebt uns zu erkennen ſein Wort, daß wir ihn nennen den gütigen Ernährer, und freundlichen Beſcherer.

8. Für unſer Sünd er giebet ſein Kind, das er doch liebet, und läſſet es erwürgen, für uns, als einen Bürgen.

9. Diß laſſet uns bedencken, wann uns die Sorgen kräncken; wer ſeinen Sohn hergiebet, derſelb aufs höchſte liebet.

10. Solt er uns was verſagen, ſo wir ihm gläubig klagen, was wir vonnöthen haben zum Tranck, zur Speiß und laben?

11. Die Vögel in den Lüfften, die Thierlein in den Klüfften, die Blümlein auf den Wegen uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich häget, und ihrer fleißig pfleget; ſolt einen Himmels-Erben er dencken zu verderben?

13. O Vater, Vater! giebe, daß deine groſſe Liebe wir inniglich betrachten, und nicht geringe achten.

14. O Vater, uns beſchere, zu deinem Lob und Ehre, daß wir dir recht vertrauen, und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieſes haben, ſo werden uns die Gaben die wir zu dieſem Leben bedürfſen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden zunichte müſten werden, als ſolten ſeyn verlaſſen, die Fleiſches Sorge haſſen.

454.

M. Höchſter Prieſter, der du ꝛc.

O du wunderbahrer GOtt, mächtiger HErr Zebaoth, deine Wunder-volle Wege, ich itzt bey mir überlege.

2. Aber wo, wo fang ich an? mehr als ich ausſprechen kan, iſt der Wohlthat iſt der Güte, die mir noch ſchwebt im Gemüthe.

3. Denn als deine Wunder-Macht mich noch nicht zur Welt gebracht, war ſchon dein verborgnes Leiden über mir auf allen Seiten.

4. Wie kein Vater nie gethan, ſo nahmſt du dich meiner an, von der Jugend biß ins Alter bleibſt du Nährer und Erhalter.

5. Wunder-volle Creutzes-Laſt hab ich offtmahls angefaßt, davon mich doch gantz verborgen hat befreyt dein Vater-Sorgen.

6. HErr, ich küſſe deine Hand und was ich noch nie erkannt, als dein wohlgemeintes Schicken, drunter will ich mich noch bücken.

7. Was du ferner noch wilſt thun, ſoll in deinem Willen ruhn, denn ich weiß, daß dein Regieren mich noch werde ſeelig führen.

455.

M. Jehova iſt mein Licht und ꝛc.

So führſt du doch recht ſelig, HErr, die Deinen, ja ſelig, und doch meiſtens wunderlich! wie könteſt du es böſe mit uns meynen, da deine Treu nicht kan verläugnen ſich? die Wege ſind oft krumm, und doch gerad, darauf du läß't die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderſeltſam auszuſehn; da triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geiſt hängt nie an menſchlichen Geſetzen, die, ſo Vernunfft und gute Meynung ſtellt. Den Zweifels-Knoten kan dein Schwert verletzen und löſen auf, nachdem es dir gefällt. Du reiſſeſt wohl die ſtärckſten

Band entzwey: was ſich entgegen ſetzt, muß ſincken hin: ein Wort bricht oft den allerhärtſten Sinn, dann geht dein Fuß auch durch Unwege frey.

3. Was unſre Klugheit will zuſammen fügen, theilt dein Verſtand in Oſt und Weſten aus: was mann'ger unter Joch und Laſt will biegen, ſetzt deine Hand frey an der Sternen-Hauß. Die Welt zerreiſt, und du verknüpfſt in Kraft: ſie bricht, du bauſt: ſie baut, du reiſſeſt ein; ihr Glantz muß dir ein danckler Schatten ſeyn. Dein Geiſt bey Todten Kraft und Leben ſchafft.

4. Will die Vernunft was fromm und ſelig preiſen, ſo haſt dus ſchon aus deinem Buch gethan: wem aber niemand will diß Zeugniß weiſen, den führſt du in der Still ſelbſt Him̃el-an. Den Tiſch der Phariſäer läſt du ſtehn, und ſpeiſeſt mit den Sündern, ſprichſt ſie frey: wer weiß, was öfters deine Abſicht ſey? wer kan der tiefſten Weißheit Abgrund ſehn?

5. Was alles iſt, gilt nichts in deinen Augen: was nichts iſt, haſt du, groſſer HErr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht taugen, du giebſt die Krafft und Nachdruck durch den Trieb. Die beſten Wercke bringen dir kein Lob, ſie ſind verſteckt der Blinde geht vorbey, wer Augen hat, ſieht ſie doch nicht ſo frey. Die Sachen ſind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrſcher! ſey von uns gebenedeyet, der du uns tödteſt und lebendig machſt. Wenn uns dein Geiſt der Weißheit Schatz verleihet; ſo ſehn wir erſt, wie wohl du für uns wachſt. Die Weißheit ſpielt bey uns, wir ſpielen mit, bey uns zu wohnen iſt dir lauter Luſt, die reget ſich in deiner Vater-Bruſt, und gängelt uns mit zartem Kinder-Schritt.

7. Bald ſcheinſt du uns was harte anzugreiffen, bald fähreſt du mit uns gantz ſäuberlich: geſchichts, daß unſer Sinn ſucht auszuſchweifen, ſo weiſ't die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blöden Augen hin, du küſſeſt uns; wir ſagen Beßrung zu. Drauf ſchenckt dein Geiſt dem Hertzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeſchweiften Sinn.

8. Du kennſt, o Vater, wohl das ſchwache Weſen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverſtand: man kan uns faſt an unſer Stirn ableſen, wie es um ſchwache Kinder ſey bewandt. Drum greifſt du zu, und hältſt und trägeſt ſie, brauchſt Vater-Recht und zeigeſt Mutter-Treu: wo niemand meynt, daß etwas deine ſey, da hegſt du ſelbſt dein Schäfgen ie und ie.

9. Alſo gehſt du nicht die gemei-

meinen Wege, dein Fuß wird ſelten öffentlich geſehn, damit du ſehſt, was ſich im Hertzen rege, wenn du in Dunckelheit mit uns wilt gehn: das Widerſpiel legſt du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne haſt. Wer meynt, er hab den Vorſatz recht gefaßt, der wird am End ein anders oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet! gib mir der Klugheit ſcharffen Unterſcheid, dadurch Natur von Gnade wird entſcheidet, das eigne Licht, von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Hertz dich niemals meiſtern nicht: brich gantz entzwey den Willen, der ſich liebt: erweck die Luſt, die ſich nur dir ergiebt, und tadelt nie dein heimliches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widerſprechen, und ſchüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, ſo wollſt du die Veveſtung wieder brechen, daß ihre Höh ſich nur bey Zeiten leg! kein fremdes Feuer ſich in mir anzünd, das ich vor dir in Thorheit bringen mögt, und dir wohl gar ſo zu gefallen dächt! ach! ſelig, wer dein Licht ergreifft und find.

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen, und trag und heg, und führ dein armes Kind! dein inners Zeugniß ſoll den Zweifel ſtillen; dein Geiſt die Furcht und Lüſte überwind. Du biſt mein Alles, denn dein Sohn iſt mein. Dein Geiſt reg ſich gantz kräfftiglich in mir! ich brenne nun nach dir in Liebs-Begier. Wie oft erqvickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Creatur mir immer dienen, kein Engel ſchämt nun der Gemeinſchafft ſich: die Geiſter, die vor dir vollendet grünen, ſind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erqvicket meinen Geiſt ein Hertz, das dich und mich und alle Chriſten liebt! iſts möglich, daß mich etwas noch betrübt? komm, Freuden-Qvell! weich ewig aller Schmertz.

456.

Mel.

SOlt es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn GOtt verließ die Seinen, ey ſo weiß ich und glaub diß, GOtt hilfft endlich doch gewiß.

2. Hülffe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben, hilfft er nicht zu jeder Friſt, hilfft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben; ſo hat GOtt auch Maß und Ziel, er giebt, wie und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, wenn die Noth am allergröſten: er iſt gegen mich, ſein Kind, mehr als väterlich geſinnt.

5. Troß

5. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen. Trotz des ſchweren Creutzes-Joch! GOtt, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind! GOtt im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden, ey ſo frag ich nichts darnach, GOtt iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Welt! ich will dich gerne laſſen, was du liebeſt, will ich haſſen, liebe du den Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr! wenn ich nur dich habe, ſag ich allen andern abe: legt man mich gleich in das Grab, ach HErr! wenn ich dich nur hab.

457.

Mel. Ach, was ſoll ich Sünder.

Solt ich meinem GOtt nicht trauen, der mich liebt ſo väterlich, der ſo hertzlich ſorgt für mich? ſolt ich auf den Fels nicht bauen, der doch ewig bleibet feſt, und die Seinen nicht verläſt?

2. Er weiß alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er ſteht mir bey biß zum Tod: er weiß, was mein Hertz erqvicket, ſeine Lieb und Vater-Treu bleibt mir itzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Graß kleidet ſchön ohn Unterlaß, der uns alles Guts beſcheret, ſolte der verlaſſen mich? nein! ich trau ihm ſicherlich.

4. Wenn nach ſeinem Reich ich trachte, wenn ich in Gerechtigkeit finde meine Him̃els-Freud, wenn ich Geld und Welt nicht achte, ſegnet GOtt mir früh und ſpat Wort und Wercke, Rath und That.

5. Ey, ſo mag der andre Morgen bleiben: was noch künfftig iſt irrt mich nicht ich bin ein Chriſt. Ich laß meinen GOtt nur ſorgen, es hat ſchon ein jeder Tag ſeine eigne Sorg und Plag.

6. GOtt ſey Lob! der mich erfreuet, daß ich gläube feſtiglich: GOtt, mein Vater, ſorgt für mich; der mir dieſen Troſt erneuet, daß ich weiß: GOtt liebet mich, GOtt verſorgt mich ewiglich.

458.

Mel. JEſu Leiden, Pein und rc.

Sorge, Vater! ſorge du, ſorge für mein Sorgen, ſorge ſelbſt für meine Ruh, heut ſo wohl als morgen; ſorge für mich

mich allezeit, ſorge für das Meine, o du GOtt der Freundlichkeit! ſorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, ſorge, daß ich niemand nicht ſie, als dir befehle, ſorg, o Höchſter! für und für auch für meine Sinne, ſorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch biß an unſer Ende, daß der Sacramente Brauch nie ſich von uns wende: ſorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und darzu für alle Leut jedes Stand- und Ortes.

4. Sorge, groſſer Menſchen-Freund! für uns, deine Kinder! ſorge, HErr! für Freund und Feind! ſorge für uns Sünder: ſorge für mein Stücklein Brod, ſorge doch für alle, die da ſind mit mir in Noth: ſorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich ſchlieſſe zu meiner Augen Lieder, ſorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder; ſorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunfft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Laſſen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Nahmen; ſorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen; ſorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleiſch will leiden; ſorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende ſtreiten.

7. Sorge, HErr, wenn mich anficht Saten hier auf Erden: ſorge, wenn ich für Gericht ſoll gefordert werden: ſorg für meine Grabes-Statt: ſorg in meinem Leben: Sorge, wenn mein Geiſt nun hat dir ſich übergeben.

459.

Mel. Seelen-Bräutigam. ꝛc.

Vater! ich, dein Knecht, ich verſtaune recht, wenn ich deine Wunder-Wege, Ehrerbiethig überlege, die du mich geführt, ſeint du mich gerührt.

2. Deine Gnaden-Hand, ward mir zugewandt, da ich wenig an dich dachte, und mich doch das Glück anlachte; da mir ohne Flehn müſte Guts geſchehn.

3. Ich vermiede dich, du ergreiffeſt mich: deine Liebe war zu brünſtig, und du wareſt mir ſchon günſtig, da ich doch der Welt annoch zugeſellt.

4. Du, du giengſt mir nach, da mir Heyl gebrach; ich befandt mich überwunden, und ſchon an dein Joch gebunden, eh ich mich bedacht, und bereit gemacht.

5. Iſt noch was bey mir, überlaß ichs dir: denn es ſind ja deine Gaben; wilſt du ſie nun wieder haben; ſo mag diß geſchehn, was du auserſehn.

6. Denn ich ſeh es wohl, daß ich

ich glauben ſoll; glauben wo gleich nichts zu ſehen, glauben, wenn du läſt geſchehen, daß ein harter Schlag mich betreffen mag.

7. Nur laß diß mein Flehn, nicht umſonſt geſchehn: du, Erlöſer derer Deinen, bringe mich und all die Meinen, eilends da hinein, daß wir deine ſeyn.

460.

Mel.

VErzage nicht, o frommer Chriſt, der du von GOtt erſchaffen biſt, ob gleich die Zeit iſt ſchwere, vertrau du deinem lieben GOtt, er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er dir doch zu ſeiner Zeit im Augenblick dein Seel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn all dein Müh, Sorg und Arbeit, in Mutter Leib gegeben.

3. Dennoch nährt GOtt die Vögelein, die doch gar nichts thun ſammlen ein, und in den Lüften ſchweben, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, noch friſt't ihn'n GOtt das Leben.

4. Das ſind die klein'n Wald-Vögelein, die uns zu gut erſchaffen ſeyn, ſind wir doch gar viel beſſer, wie ſoll denn GOtt vergeſſen dein, der nimmer dich verläſſet?

5. Sieh an die ſchönen Blümlein zart, im weiten Feld an allen Ort, wachſen aus Staub und Erden, die doch ſo bald in ſchneller Fahrt zu nichte müſſen werden.

6. Ob ſie ſchon ſind dahin gericht, daß ſie nähen und ſpinnen nicht, noch ſchmückt ſie GOtt, ſo ſchöne, alſo, daß ihnen nichts gebricht, an Krafft, Schöne und Zierde.

7. Weil GOtt kleidet das grüne Graß, und ziert es ſchön über die Maaß, das doch gar bald verdorret, wie vielmehr wird GOtt uns das thun, dieweil er für uns ſorget.

8. Wie ein Vater für ſeinen Sohn, alſo wird uns GOtt treulich thun, wie Chriſtus uns thut ſagen. Drum ſeyd getroſt, ſpricht GOttes Sohn, und laßt die Heyden zagen.

9. Wer iſts, der ſeiner Läng ein Ell, ob er gleich drum hat groſſe Qvàll, mit Sorgen kan zuſetzen, ob er gleich leid't groß Ungemach, und kümmert ſich im Hertzen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn GOtt der HErr, nach ſeinem Ziel, hat allbereit gemeſſen dein Theil, und wird dirs geben wohl, er wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth, wo werden wir nun nehmen Brodt, daß wir nicht hunger leiden, wir haben gar kleinen Vorrath; womit ſoll'n wir uns kleiden.

12. Denn der himmliſche Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl was wir bedürffen, ſieh nur, daß du die Sorge dein im Glaub'n auf ihn thuſt werfen.

13. Such erſt ſein Reich und G'rechtigkeit, und ſey in dem allzeit bereit, fleißig vor allen Dingen, ſo werden dir zur rechten Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wann ſichs anließ, als wolte mit Noth, Angſt Mangel und auch darzu Unglück mit Haufen kommen, ſo laß dichs nicht erſchrecken thun, glaub, es wird ſeyn dein Frommen.

15. Wirſt du nun alle deine Noth, im Leben dein biß in den Tod, nach GOttes Willen tragen kömmt Zeit, kömmt Rath, der treue GOtt wird dich nicht laſſ'n verzagen.

16 Hilff, Helffer hilff aus aller Noth, beſcher uns auch das täglich Brodt, hilff allen gläubigen Leuten, die jetzt leiden groß Angſt und Noth in dieſen ſchweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt, weil du auch arm geweſen biſt, und in Kummer ſo ſchwere, ſo hilff uns auch zu dieſer Friſt, an Leib und Seel ernähre.

18. Du giebſt allhie auf dieſer Welt ein'n Jeden nicht viel Gut und Geld, du weißt die rechte Maaße, iedoch wirſt du, wenn dirs gefällt, in keiner Noth uns laſſen.

19. Denn Guth und Geld nicht allezeit in Noth, Angſt und Gefährlichkeit den Menſchen kan erfreuen, vielmehr an gut'n Gewiſſen leit, (*) ſolches kan den Muth erneuen. (*) d.i. liegt.

20. Ein gut Gewiſſn nimmt man mit ſich, das glaub ein Chriſt gantz ſicherlich, wenn man ſcheidet von hinnen, ſonſt bleibet alles hinter ſich, wenn wir das recht beſinnen.

21. Darum halt immer feſt an GOtt, es ſey ſo groß als woll die Noth, laß dir nichts liebers werden. Wer GOtt vertraut, ihm gnügen läſt, der iſt der Reichſt' auf Erden.

22. Wann uns nun naht jetzund der Tod, ſo tröſte uns, o HErre GOtt, um deines Sohnes Nahmen, hilff uns endlich aus aller Noth, durch JEſum Chriſtum, Amen.

461.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ꝛc.

Voller Wunder, voller Kunſt, voller Weißheit, voller Krafft, voller Hulde, Gnad und Gunſt, voller Labſal, Troſt und Safft, voller Wunder ſag ich noch, iſt der keuſchen Liebe Joch.

2. Die ſich nach dem Angeſicht, niemals hiebevor gekannt, auch ſonſt im geringſten nicht, mit Ge-

Gedancken zugewand, derer Hertzen, derer Hand, knüpſt GOtt in ein Liebes-Band.

3. Dieſer Vater zeucht ſein Kind, jener ſeins dagegen auf, beyde treibt ihr ſondrer Wind, ihre ſondre Bahn und Lauf; aber wenn die Zeit nun dar, wirds ein wohlgerathnes Paar.

4. Hier wächſt ein geſchickter Sohn, dort ein edle Tochter zu: eines iſt des andern Cron, eines iſt des andern Ruh, eines iſt des andern Licht, wiſſens aber beyde nicht.

5. Bis ſo lang es dem beliebt, der die Welt im Schooſſe hält, und zur rechten Stunde giebt, jedem, was ihm wohlgefällt, da erſcheint im Werck und That, der ſo tieff verborgne Rath.

6. Da wählt Ahasveri Blick ihm die ſtille Eſther aus; den Tobiam führt das Glück in der frommen Sara Hauß: Davids bald entſchloſſner Will holt die klug Abigail.

7. Jacob fleucht vor Eſaus Schwerd, und trift ſeine Rahel an: Joſeph dient auf fremder Erd, und wird Aßnath Herr und Mann: Moſes ſpricht bey Jethro ein, da wird die Zipora ſein.

8. Jeder findet, jeder nimmt, was der Höchſt ihm auserſehn: was im Himmel iſt beſtimmt, pflegt auf Erden zu geſchehn, und was denn nun ſo geſchicht, das iſt ſehr wohl ausgericht.

9. Oefters denckt man, dis und das hätte können beſſer ſeyn; aber wie die Finſterniß nicht erreicht der Sonnen-Schein; alſo geht auch Menſchen-Sinn, hinter GOttes Weißheit hin.

10. Laß zuſammen, was GOtt fügt, der weiß, wies am beſten ſey: unſer Dencken fehlt und trügt, ſein Gedanck iſt Mangel frey: GOttes Werck hat feſten Fuß, wenn ſonſt alles fallen muß.

11. Siehe frommen Kindern zu, die im heilgen Stande ſtehn, wie ſo wohl GOtt ihnen thu, wie ſo ſchön er laſſe gehn alle Thaten ihrer Händ auf ein gutes ſelges End.

12. Ihrer Tugend werther Ruhm ſteht in ſteter voller Blüt, wenn ſonſt aller Liebe Blum, als ein Schatten ſich verzieht, und wenn aufhört alle Treu, iſt doch ihre Treue neu.

13. Ihre Lieb iſt immer friſch, und verjüngt ſich fort und fort: Liebe zieret ihren Tiſch, und verzuckert alle Wort: Liebe gibt den Hertzen Raſt, in der Müh und Sorgen-Laſt.

14. Gehts nicht allzeit, wie es ſoll, iſt doch dieſe Liebe ſtill, hält ſich in dem Creutze wohl, denckt, es ſey des HErren Will, und verſichert ſich mit Freud einer künftig beſſern Zeit.

15. Unterdeſſen geht und fleußt GOttes reicher Segens-

Bach

Bach: ſpeiſt die Leiber, tränckt den Geiſt, ſtärckt des Hauſes Grund und Dach: und was klein, gering und bloß, macht er mächtig, viel und groß.

16. Endlich, wenn nun gantz vollbracht, was GOtt hier in dieſer Welt frommen Kindern zugedacht, nimmt er ſie ins Himmels-Zelt und drückt ſie mit groſſer Luſt ſelbſt an ſeinen Mund und Bruſt.

17. Nun, ſo bleibt ja voller Gunſt, voller Labſal, Troſt und Safft, voller Wunder, voller Kunſt, voller Weißheit, voller Kraft, voller Wunder, ſag ich noch, bleibt der keuſchen Liebe Joch.

462.

Warum betrübſt du dich, mein Hertz, bekümmerſt dich und trägeſt Schmertz nur um das zeitlich Gut? vertrau du deinem HErren GOtt, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd iſt ſein. Mein Vater und mein HErre GOtt, der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil du mein GOtt und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du Väterliches Hertz. Ich bin ein armer Erden-Kloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich verläſt ſich auf ſein Gut, ich aber will vertraun mein'm GOtt: ob ich gleich werd veracht, ſo weiß ich und glaub feſtiglich, wer GOtt vertraut, dem mangelts nicht.

5. Elia! wer ernährte dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit? ein Wittwe aus Sidonier-Land, zu welcher du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unt'rm Wacholder-Baum, ein Engel GOttes vom Himmel kam, und bracht ihm Speiß und Tranck; er ging gar einen weiten Gang bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein'n Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut, durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten verkauffet ward, vom König Pharao gefangen hart, um ſeiner Gottsfürchtigkeit. GOtt macht ihn zu ein'm groſſen Herrn, daß er kont Vater und Brüd'r ernähr'n.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt die drey Männer im Feur-Ofen roth, ſein'n Engel ſandt er hin. Bewahrt ſie für des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach GOtt! du biſt noch heut ſo reich, als du biſt geweſen ewig-

ewiglich; mein Vertraun ſteht gantz zu dir: mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich genug hie und ewiglich.

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehrn, du wollſt mir nur das Ewge gewähren, das du erworben haſt, durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein HErr und GOtt!

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir, Chriſt, o GOttes Sohn, daß du mich ſolchs haſt erkennen lahn, durch dein Göttliches Wort. Verleih mir auch Beſtändigkeit zu meiner Seelen Seligkeit!

14. Lob, Ehr und Preiß ſey dir geſagt für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoſſen werden ewiglich!

463.

Mel. Warum ſolt ich mich rc.

Warum wilt du doch für Morgen, armes Hertz, immerwärts, als ein Heyde, ſorgen? wozu dient dein täglich Grämen, weil GOtt will in der Still ſich der Noth annehmen?

2. GOtt hat dir geſchenckt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben. Er wird ferner alles ſchencken, traue feſt, er verläſt nicht, die an ihn dencken.

3. Sage nicht: was ſoll ich eſſen? GOtt hat dir ſchon allhier ſo viel zugemeſſen, daß der Leib ſich kan ernähren, übriges wird indeß GOttes Hand beſcheren.

4. Es iſt mehr als Tranck und Speiſen dieſer Leib: darum gläub, daß GOtt wird erweiſen, daß er Speiß und Tranck kan geben dem, der ſich feſtiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgſt du, wie du dich ſolt kleiden? JEſus ſpricht: Sorge nicht, ſolches thun die Heyden. Schau die Blumen auf den Feldern, wie ſo ſchön dieſe ſtehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er ſingt, hüpft und ſpringt, wer ihm ſoll anzeigen, was er eſſen ſoll und trincken? nein, ach! nein, er allein folgt des Himmels Wincken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müſt uns ja, was uns noth iſt, werden: wer GOtt kan im Glauben faſſen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm ſein verlaſſen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich über alles achtet, der wird warlich nach Verlangen Speiß und Tranck Lebenslang,

wie

wie im Schlaff, empfangen.

9. Laß die Welt denn ſich bemühen immerhin! ach! mein Sinn ſoll zu JEſu fliehen. Er wird geben, was mir fehlet, ob ers oft unverhofft eine Weil verheelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar laſſen rauben, ſo muß mir zum beſten kommen, wenn GOtt mir alles ſchier hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben: wenn er nimmt, ſo beſtimmt er ſein Wort zum Leben: ach! wie viele fromme Seelen leben ſo, und ſind froh ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen GOtt die Sorgen, wie er will, und ſind ſtill immer im Verborgen: was GOtt will iſt ihr Vergnügen, und wies er ohngefähr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht verſagen GOtt ihr Brod in der Noth, wenn er hört ihr Klagen: er kömmt warlich ſie zu tröſten, eh mans meynt, und erſcheint, wenn die Noth am gröſten.

14. Ihre Sorg iſt für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf, zu den Felſen-Hölen, zu des HErren JEſu Wunden, hier ſind ſie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, HErr JEſu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen-Weyde, ſorge nur für meine Seele! ſo wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles ſey dir unverholen, was mir fehlt, was mich quält, groſſer GOtt, befohlen! ſorge du, ſo will ich ſchweigen, und vor dir, nach Gebühr, meine Knye beugen.

17. Ich will dir mit Freuden dancken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wancken. Lob und Preiß ſey deinem Nahmen, ſey mein Theil, Hülff und Heyl, liebſter JEſu, Amen!

464.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

Wer den Ehſtand will erwählen, daß er ihn bey guter Ruh, ohne Sorge, Gram und Quälen möge glücklich bringen zu, fange es mit Beten an, ſo iſt es recht wohl gethan, und GOtt wird es alſo fügen, daß es beyde kan vergnügen.

2. Drum iſt es wohl angefangen, wenn Gebet und reiffer Rath beyderſeits vorher gegangen, da verſpührt man in der That, daß GOtt ſelbſt das Liebes-Band knüpffet und aus ſeiner Hand Segen und ein friedlich Leben will dem neuen Paare geben.

3. Dieſer Friede, dieſer Segen, bringet Ehre, Gut und Freud, wo man bleibt auf GOttes Wegen, gibt er auch die Selig-

ligkeit, glücklich geht die Heyrath an, wenns heißt: das hat GOtt gethan: GOtt, der hat es ſo gefüget, daß zwey Hertzen ſind vergnüget.

465.

Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer ſich verläſt, auf JEſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich gantz feſt und ſteif thu ſetzen. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt du biſt in Todes Noth und Schmertzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider, dennoch ſo biſt du, JEſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder: und wenn ich dich nur hab um mich mit deinen Geiſt und Gnaden, ſo kan fürwahr mir gantz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt' ich mich gantz ſicherlich, denn du kanſt mir wohl geben, was mir iſt noth, du treuer GOtt, in dieſ'm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Hertz erneu, errette Leib und Seele. Ach! höre, HErr! diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

466.

Wer nur den lieben GOtt läſt walten, und hoffet auf ihn alle Zeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Creutz und Traurigkeit: wer GOtt dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helffen uns die ſchweren Sorgen? was hilft uns unſer Weh und Ach? was hilft es daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? wir machen unſer Creutz und Leid nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers GOttes Gnaden-Wille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt: GOtt, der uns ihm hat auserwehlt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden, er weiß wohl wenn es nützlich ſey, wenn er uns nur hat treu erfunden, und mercket keine Heucheley, ſo kömmt GOtt, eh wir uns verſehn, und läſſet uns viel guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſals-Hitze, daß du von GOtt verlaſſen ſeyſt, und daß dem GOtt im Schooſe ſitze, der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt; die folg'nde Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. GOtt iſt der rechte Wunder-Mann, der bald erhöhn, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das deine nur getreu, und trau des Himmels reichen Segen, ſo wird er bey dir werden neu, denn welcher ſeine Zuverſicht auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht.

467.

Mel.

Wie biſt du, Seele, in mir ſo gar betrübt? dein Heyland lebet, der dich ja treulich liebt, ergib dich gäntzlich ſeinem Willen, er kan allein dein Trauren ſtillen.

2. Biſt du in Nöthen, ach harre nur auf GOtt, ihm dich vertraue in Seel- und Leibes Noth, der vormals Hertzens-Angſt gewendet, der iſts, der noch die Hülffe ſendet.

3. Biſt du im Erd-Kreiß nicht hoch und werth geſchätzt, muſt du viel dulden, was Seel und Geiſt verletzt, bedencke, wer dem Höchſten trauet, der hat auf feſten Grund gebauet.

4. Biſt du in JEſu, in deinem Heyland reich; kein Käyſer, König iſt dieſem Reichthum gleich, haſt du nicht, was dich hier ergötzet, gnug, wenn der Himmel diß erſetzet.

5. Sey doch zufrieden, o du betrübte Seel, wirf auf den HErren, was dich auch immer quäl wer iſt jemals zu Schanden worden, der ſich ergebn des Creutzes Orden?

6. Drum, liebe Seele, wirf alles Trauren hin, gedultig leide, nicht kräncke deinen Sinn, ergiebſt du dich hier GOttes Willen, dort wird er dich mit Freud erfüllen.

468.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Wie gut iſts doch in GOttes Armen als ein noch ſchwaches Kindlein ruhn, und an der Liebes-Bruſt erwarmen ohn alle Furcht und ängſtlichs Thun. O Seele! laß dein banges Sorgen! der heute lebt der lebt auch morgen; ſein Hertz iſt immer gleich geſinnt. GOtt iſt ein Freund, getreu im Lieben, er hat mit Blute ſich verſchrieben; wohl, wenn dein Hertz ihn alſo findt.

2. Wie thörigt iſts, als blinde Heyden, der ſchnöden Sorg ergeben ſeyn? du kanſt ja ſolchen Kummer meiden, dring nur in GOttes Hertz hinein. Da wird das Sorgen ſich verlieren, und du die ſanffte Stille ſpühren, wenn Chriſti Liebe ſich verklärt, die ſchon von Ewigkeit geglühet, und ſich um unſer Heyl bemühet, und die auch ewig, ewig währt.

3. Was ſorget man doch für ſein Leben? was ſorget man für Speiß und Tranck? Das erſte hat ja GOtt gegeben, das andre folget ohne Zwanck. Der uns mit Chriſti Rock bekleidet, und

keine Seelen-Blöſſe leidet, hat auch an unſern Leib gedacht, und ſeine Decke ihm beſchieden; drum bleibe ruhig und im Frieden, weil GOttes Treue vor dich wacht.

4. Ja, lerne doch, du Kind der Liebe! von unvernünftiger Creatur; ſieh auf des Schöpffers Allmachts-Triebe, merck auf die Gnaden-volle Spur. Ein Vöglein, welches GOtt ernähret, daß nichts von Sorg und Müh erfähret, beſchämt dich, weil es GOtt vertraut: iſts möglich das dein Glaube wancket, und GOtt nicht unaufhörlich dancket vor das, was er von ferne ſchaut?

5. Wirf dein Geſicht auf grüne Auen, da kanſt du, GOtt ergebnes Hertz! ein Bild der Lieb und Allmacht ſchauen; drum wächſt auch alles Himmelwerts. Hier blühen Roſen unter Dornen, um dich zum Glauben anzuſpornen, dort ein beliebtes Tauſend-Schön, nebſt andern Blumen vieler Arten, die auf des Himmels Einfluß warten, und bloß durch GOtt ſo ſchöne ſtehn.

6. Ihr Schöpffer hat ſie ſo gezieret, daß ihre Anmuth uns anlacht, und Salomo den Preiß verlieret in ſeiner ungemeinen Pracht. Thut diß nun GOtt an einer Blume, ſo ſtehet feſt zu ſeinem Ruhme: er iſts, der dein Begehren ſtillt, du haſt den ſchönſten Schmuck ererbet, da GOtt dich ſelbſt mit Blute färbet, und dich in Chriſti Purpur hüllt.

7. Die Dinge dieſes kurtzen Lebens ſind doch nicht vieler Sorge werth: dein Lauf- und Rennen iſt vergebens, nur Eins iſt Noth, wie Chriſtus lehrt. Wie mancher quälet ſein Gemüthe, da doch des treuen Vaters Güte ſchon ſelber auf ſein Wohlſeyn denckt, und das, ſo ihm unmöglich ſcheinet, eh mans gehoffet und gemeynet, zum höchſt-erwünſchten Ende lenckt.

8. So ruhe, ohne Sorg und Grämen, noch ferne in der Liebe Schooß; o Seele! laß es dir nicht nehmen, vielmehr ſey diß dein beſtes Looß: GOtt hat in Chriſto mich erwehlet, und meine Seufzer längſt gezehlet; er iſts, der meine Schritte mißt, der ſelbſt mein Leiden abgewogen, und deſſen Führung nie betrogen, der meiner ewig nicht vergißt.

469.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Wie wohl iſt mir in meiner Seelen, wenn ich in GOttes Führung ruh, ich darf mich nicht mit Sorgen quälen, ich ſchlieſſe nur die Augen zu. Und folg ihm, wie er mich will führen, weil ich doch immerdar kan

ſpühren, daß nur ſein Rath allein beſteht. Und daß nur dieſes wird geſchehen, was er, und nicht, was ich erſehen, drum laß ichs gehen, wie es geht.

2 Was ſoll mein Eigenſinn mich kräncken? ſein Will und Rath wird nur vollbracht. Ich darff, was künſtig, nicht bedencken; er hat ſchon ſelber dran gedacht. Und eh ich noch zur Welt gebohren, ja ewig her ſchon auserkohren: wie er, nach jedem Tritt und Schritt, mich ſelig durch die Welt will führen, und alles mir zum Heyl regieren: drum geh ich immer Kindlich mit.

3. Ich hab ihm ja mich gantz ergeben, und diß iſt auch mein innig Flehn, daß nur ſein Will im gantzen Leben an mir doch möge ſtets geſchehn, ſo wird denn nun in meinen Jahren mir auch nie etwas wiederfahren, als was ſein Rath mir hat erkieſt, und dieſes, wie es auch geſchienen, wird mir zum Heyl und Beſten dienen, weil, was er thut, ſtets heilſam iſt.

4. Zwar wenn mich meine Sünden kräncken, ſo ſtellt ſich manche Furcht noch ein, ob GOtt nicht werde dran gedencken, und mir ein ſtrenger Richter ſeyn, und ob ich nicht in fernern Jahren noch erſt die Straffe werd erfahren, die ich durch Sünde wohl verdient; doch nein, es iſt ins Meer verſencket, daß er nicht ferner dran gedencket, es iſt durch Chriſtum ſchon verſühnt.

5. Ich müſte ſelbſt mein Richter werden, mich trift kein Todes-Urthel-Spruch: der HErr vergiebet hier auf Erden, alsdann ſo weichet Straff und Fluch, und wird mich gleich was treffen können, ſo darff ichs keine Straffe nennen, es iſt vielmehr ein Liebes-Pfand, es kommt von ſeinen Vater-Händen, die werden auch zum Beſten wenden, was ſich zu meinem Fall verband.

6. Ich weiß, er hat mich nicht vergeſſen, ich lieg ihm ja im Hertz und Sinn: er hat mein Theil mir zugemeſſen, dadurch ich ſchon vergnüget bin. Wenn ich in Hoffnung mich recht faſſe, und mich ihm Kindlich überlaſſe, ich freu mich da auf ſeinen Schluß, und weiß, wenn alle Wetter toben, daß dennoch, was der HErr von oben beſchloſſen hat, geſchehen muß.

7. Nun werd ich ſeinen weiſen Schlüſſen, die ja auf lauter Segen gehn, auch immer Kindlich folgen müſſen, ſo bleib ich in der Ruhe ſtehn. Hingegen, wenn ich ſelber wehle, und ſeinen Rath dabey verfehle, da krieg ich Unruh, Pein und Qual, ich muß durch Schaden mich belehren, und noch darzu den Vor-

Vorwurff hören: ſieh, das iſt deine eigne Wahl.

8. Drum fürcht ich dich, du Eigen-Wille, und will nur ſtets gelaſſen ſeyn, ich finde da die gröſte Stille, es ſtellt ſich Freud und Frieden ein. Da bin ich denn gar wohl zufrieden mit dem, was mir mein GOtt beſchieden, warum? ſein Will iſt nur mein Ziel: und da ich ſonſt nichts will begehren, als was er mir nur will gewehren: ſo krieg ich immer, was ich will.

9. Ich will nicht diß und das verlangen, ich will auch nichts vorhero ſchaun: ich nehme die Vernunfft gefangen, und will nur ſeiner Führung traun. Ich will in meinem gantzen Leben auf ſeinen Winck nur Achtung geben: ich warte, wie ers mit mir ſchickt, und will zu allem mich bequemen, was er denckt mit mir vorzunehmen, ſo weiß ich, daß mirs ſtets gelückt.

10. Denn wolt ich gleich mich nicht bequemen; ich muß: Gott fährt mir durch den Sinn, ich ſeh die ſcharffe Ruth ihn nehmen, drum, Vater nimm mich willig hin. Doch, weil ſich noch will Schwachheit regen, ſo laß du über mein Vermögen mich nur niemals verſuchet ſeyn: du weiſt, wie wenig ich kan tragen, will gleich der Geiſt ſich willig wagen, dem Fleiſche gehts doch bitter ein.

11. Drum gib mir Krafft in allen Dingen, in Wohl und Weh zu jederzeit, nur deinen Willen zu vollbringen, gib mir noch mehr Gelaſſenheit. Will ich nach eignen Willen gehen, ſo komm, mir gleich zu wiederſtehen, und leite mich nach deinem Sinn: laß mich das beſte Theil erwehlen, und nie den rechten Weg verfehlen, bis ich bey dir daheime bin.

470.

Wo GOtt zum Hauß nicht giebt ſein Gunſt, ſo arbeit jedermann umſonſt: wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, ſo iſt umſonſt der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh auffſteht, darzu mit Sorgen ſchlaffen geht, und eßt eu'r Brod mit Ungemach, denn wems Gott gönnt, giebt ers im Schlaff.

3. Nun ſind ſein Erben unſer Kind, die uns von ihm gegeben ſind: gleichwie die Pfeil ins Starcken Hand, ſo iſt die Jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem geſchehen wohl! der dieſer hat ſein'n Köcher voll, ſie werden nicht zu Schand noch Spott, für ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

471.

Der 112. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wohl dem, der den HErren ſcheuet, der da fürchtet ſeinen GOtt! wohl dem, der ſich hertzlich freuet zu erfüllen ſein Gebot: wer den Höchſten liebt und ehrt, wird erfahren, wie ſich mehrt alles, was in ſeinem Leben ihm vom Himmel iſt gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen wie die Roſen in der Blüt: ſein Geſchlecht wird einher gehen voller Gnad und GOttes Güt; und was dieſen Leib erhält, wird der Herrſcher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen ſteht gewiß und wancket nicht; ſolt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch GOtt der HErr ihr Licht; tröſtet, ſtärcket, ſchützt und macht, daß, nach ausgeſtandner Nacht, und nach hoch-betrübtem Weinen, Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen, bleibt den frommen Chriſten veſt, wohl dem, der die Noth der Armen ihm zu Hertzen gehen läſt, und mit Liebe Gutes thut, den wird GOtt, das höchſte Gut, gnädiglich in ſeinen Armen, als ein lieber Vater, warmen.

5. Wann die ſchwartzen Wolcken blitzen vor dem Donner in der Lufft, wird er ohne Sorgen ſitzen, wie ein Vöglein in der Klufft: er wird bleiben ewiglich: auch wird ſein Gedächtniß ſich hie und da auf allen Seiten, wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen, und das Hertze unverzagt, unverzagt ohn Angſt und Pein bleibt das Hertze, das ſich fein ſeinem GOtt und HErrn ergiebet, und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchſten wohl ergötzt: was die milde Hand ausſtreuet, wird vom Himmel hoch erſetzt. Wer viel giebt, erlanget viel: was ſein Hertze wünſcht und will, das wird GOtt mit guten Willen ſchon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude wird er untergehen ſehn: er, der Feind vor groſſem Neide, wird zerbeiſſen ſeine Zähn: er wird knirſchen und mit Grimm ſolches Glück mißgönnen ihm, und doch damit GOtt nichts wehren, ſondern ſich nur ſelbſt verzehren.

472.

Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

Wohl dem, der in Gottesfurcht

furcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht; dein eigne Hand dich nähren ſoll, ſo lebſt du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in deinm Hauſe ſeyn, wie ein Reben voll Trauben fein, und deine Kinder um deinen Tiſch, wie Oel-Pflantzen, geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOtt ſegnen dich, daß du wirſt ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, für GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael Friede ſind.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt in einem Thron, welchs ihm auch alſo ſey bereit von nun an bis in Ewigkeit.

473.

M. O wie ſelig ſind die Seelen.

Wunder-Anfang! herrlichs Ende! wo die Wunder-weiſe Hände GOttes führen ein und aus: Wunder-weißlich iſt ſein Rathen, Wunder-herrlich ſeine Thaten, und du ſprichſt: wo wils hinaus?

2. Dencke doch: es muß ſo gehen, was GOtt weißlich heiſt, geſchehen, ihm und dir zur Herrlichkeit: ob der Anfang ſeltſam ſcheinet, iſt das End doch gut gemeynet: Friede folget nach dem Streit.

3. GOttes Weg iſt in den Flüſſen, und in groſſen Waſſer-Güſſen, und du ſpürſt nicht ſeinen Fuß: ſo auch in dem Meer der Sorgen hält GOtt ſeinen Pfad verborgen, daß man nach ihm ſuchen muß.

4. In den ungegründ'ten Gründen, wo nur tieffer Schlamm zu finden, im Angſt-Creutz- und Todes-Meer, ſieht man oft die Chriſten ſchwimmen, und ſich im Verducken krümmen, als obs ſchon verlohren wär.

5. Kein Beſinnen kan erſinnen, wo man könne Hülff gewinnen, die Vernunft iſt hier zu blind. Ihre halb-gebrochne Augen nicht in das Verborgne taugen, dem ſie allzublöde ſind.

6. Weil der HErr im Dunckeln wohnet, und ſein Reich im Trauen thronet, da man glaubt, ob man nicht ſieht; bleibt die Sorge wohl bey Sorgen: wer nicht trauen will auf Morgen, dem auch keine Hülffe blüth.

7. GOtt muß man in allen Sachen, weil er alles wohl kan machen, End und Anfang geben frey. Er wird, was er angefangen, laſſen ſo ein End erlan-

langen, daß es Wunder-herrlich ſey.

8. Rollet er mit dir, im Schrecken, durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felſen-Klüfften, Feuer, Waſſer, und in Lüfften, und was mehr kan ſchrecklich ſeyn!

9. So laß dich doch nichts nicht grauen, lerne deinem Gott vertrauen, ſey getroſt und gutes Muths, er, fürwahr! er wird es führen, daß du wirſt am Ende ſpühren, wie er dir thu lauter Guts.

10. Du wirſt an den Fingern zählen, und nicht vor der Welt verhelen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Creutz verſüſſen, daß du wirſt bekennen müſſen: Wunder-Anfang! herrlichs End.

474.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wunderlich iſt GOTTes Schicken, wunderbarlich iſt ſein Rath, herrlich iſt doch ſein Erqvicken, dis erweiſt zuletzt die That? wohl dem, der es recht bedenckt, ſeinen Sinn zu GOtt nur lenckt, der wird ſich in ſeinem Leben GOttes Obhut ſtets ergeben.

2. Alſo pflegt es GOtt zu machen, dieſes iſt ſein alter Brauch? über die ſein Augen wachen, die betrübt und kränckt er auch, ſtößt in Jammer, Angſt und Noth, die er doch bald aus dem Koth will erhöhen, hoch verſetzen, und an Seel und Leib ergötzen.

3. Dis bedenck, du meine Seele! wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht ſelbſten qväle, als ſolt du verlaſſen ſeyn. GOtt ſpielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich, laß dein Hertze nur nicht wancken, du wirſt ihm noch einmal dancken.

4. Dencke ſelbſten nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt: o wie manches Ungelücke hat ſchon GOtt von dir gekehrt! öfters da man hätt gedacht, du würdſt in der Creutzes-Nacht bleiben liegen, und erſterben, ließ dich GOtt doch nicht verderben.

5. Nun, der groſſe GOtt der Erden, der iſt unveränderlich: wolſt du itzt verzaget werden, als ſolt er nicht ſchützen dich? nein! ſein werthes Vater-Hertz bricht ihm noch in deinem Schmertz, ja, wies eine Mutter kräncket, ſo dein GOtt an dich gedencket.

6. Alſo fehlts auch nicht am Können, GOtt kan machen was aus nichts, drum läßt er ſich mächtig nennen, wenn er redet, ſo geſchichts. Nimmt die Noth ſchon überhand, doch GOTT Mittel ſind bekannt, wie er könne dich erlöſen wider all Vernunfft vom Böſen.

7. Hör auch, was dir GOTT verſprochen hier und dar in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen, ſo gewiß als er dein Hort. Himmel und die Erd vergehn, GOttes Wort muß doch beſtehn. Drum nur GOttes Zuſag traue, auf ſein Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Hertz! noch dieſes wiſſe, GOtt iſt auch ein weiſer Mann, denck nicht, daß er helfen müſſe plötzlich, da er helffen kan. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen, unſer Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts GOtt nun vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helffen will, mach dir darum keine Sorgen, ſey nur in dem HErren ſtill. Er will ſehen ob auch feſt ſich dein Hertz auf ihn verläſt: er will, daß du ihn wohl kenneſt, deſto mehr auch Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und todt: er will gern das Lob anhören, ſo du nach erlittner Noth ihm, als der dein Lebens-Fürſt, noch erfreuter geben wirſt, wenn du greiflich wirſt erblicken GOttes herrliches Erqvicken.

11. Drum ſo laſſe GOtt nur walten, ob du manchmahl harren muſt, er wird dennoch bey dir halten, deine Noth iſt ihm bewuſt, die er ſo genau abmißt, daß auch aller Feinde Liſt dir kein Härlein mag berühren, ohne GOtt, ſie muß verlieren.

12. Nun, mein JEſu! ſey gelobet; freylich biſt du mir getreu, ob des Creutzes Meer ſchon tobet, iſt doch deine Hand dabey. Stärck nur meine Zuverſicht, daß ſie feſt auf dich gericht: wunderlich wirſt dus noch ſchicken, herrlich dein Kind zu erqvicken.

475.

M. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient und dir beliebt, gieb mein'n Bitten, das du weißt, eh ich ſterb und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterey. Armuth, das die Maſſe bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht, allzu arm und allzu reich iſt nicht gut, ſtürtz beydes gleich unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heyl! nehmen mein beſcheiden Theil, und beſchere mir zur Noth hier mein täglich bislein Brodt, ein klein wenig, da der Muth, und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein groſſes Guth.

4. Sonſten möcht in Uberfluß ich empfinden Uberdruß, dich

dich verläugnen, dir zum Spott, fragen: wer iſt HErr und GOtt? denn das Hertz iſt Frechheit voll, weiß offt nicht, wann ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wanns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, ſtielt und ſtellt nach des Nächſten Guth und Geld, thut Gewalt, braucht Ränck und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht was Chriſtlich iſt.

6. Ach! mein GOtt, mein Schatz, mein Licht! dieſer keines ziemt mir nicht: beydes ſchändet deine Ehr, beydes ſtürtzt ins Höllen-Meer, drum ſo gieb mir Füll und Hüll alſo, wie dein Hertze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

XIX. Vom Göttlichen Wort, und der Chriſtlichen Kirche.

476.

M. Chriſtus, der iſt mein Leben.

ACh! bleib mit deiner Gnade bey uns, HErr JEſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach! bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöſer werth, daß uns beyd' hier und dorte, ſey Glück und Heyl beſchert.

3. Ach! bleib mit deinem Glantze bey uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umſchantze, damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Seegen bey uns, du reicher HErr, dein Gnad und all's Vermögen, in uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze bey uns, du ſtarcker Held, daß uns der Feind nicht trutze, und fäll die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue bey uns, mein HErr und GOtt, Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

477.

ACh GOtt vom Himmel ſieh darein, und laß dich das erbarmen, wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir Armen, dein Wort man läſt nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was Eigen-Witz erfindet, ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt in GOttes Wort gegründet. Der wählet diß, der andre das, ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOtt woll ausrotten alle Lahr, die falſchen Schein uns lehren, dazu ihr Zung ſtoltz offenbahr ſpricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir habens

Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein, wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht GOtt, ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöhret, ihr Seuffzen dringt zu mir herein, ich hab ihr' Klag erhöret. Mein heilſam Wort ſoll auf den Plan getroſt und friſch ſie greiffen an, und ſeyn die Krafft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur ſieben mahl bewährt wird lauter funden: An GOttes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Creutz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein Krafft und Schein, und leucht ſtarck in die Lande.

6. Das wollſt du, GOtt! bewahren rein für dieſem arg'n Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottloß Hauf ſich umher findt, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volck erhaben.

478.

Mel.

Ach HErr! wenn kommt das Jahr die Deinen zu erlöſen? wird denn dein Volck nicht bald von ſeinen Banden frey? wie lange ſoll uns noch die ſtoltze Hand der Böſen mit Frevel und Gewalt bedrängen ohne Scheu? Ach! daß doch die Hülffe aus Zion bald käme, und Iſraels ſchwere Gefängniß wegnähme!

2. Wilſt du dein Eigenthum ſie laſſen gar beſitzen? wo bleibt dein Eyfer doch und deine groſſe Macht? iſt deine Hand zu ſchwach, dein Zion zu beſchützen? bleibt die Verheiſſung weg? wird keine Hülf gebracht? Ach! laß uns nach deiner Verheiſſung geſchehen, laß Iſrael Hülfe aus Zion bald ſehen.

3. Ach! Iſraelis GOtt, o Vater, HErr und Schöpffer, erbarm dich deines Volcks, das nach dir iſt genannt: wir alle ſind dein Thon, und du biſt unſer Töpffer, wirff doch dein armes Werck nicht gar von deiner Hand. Ach! laß uns die Hülffe aus Zion erſcheinen, ſey gnädig, und ſende Erlöſung den Deinen.

4. HErr, zürne nicht zu ſehr von wegen unſrer Sünden, und denck nicht ewiglich der ſchweren Miſſethat: laß uns doch nun einmahl Verzeihung wieder finden, ey, nimm uns wieder an, und zeig uns deine Gnad. Ach! tröſte uns wieder nach vielerley Plagen, und laß uns die Hülfe aus Zion anſagen.

5. Du Hüter Iſrael, kehr dich zu deiner Heerde, die ſo zerſtreuet iſt, und in der Irre geht: ſchaff, daß ſie doch nicht mehr der Thiere Speiſe werde, komm, rette ſie nun ſelbſt, die ſo verlaſſen ſteht. Ach! laß doch die Hülffe aus Zion bald kommen,

men, zu retten die Schaafe, die dir ſind genommen.

6. Verzeuch doch länger nicht, ſteh auf, du treuer Hirte, komm, ſtärck und heile ſelbſt, was ſchwach iſt und verwundt, ſuch, das verlohren iſt, bring wieder das Verirrte, und mache darauf bald mit uns den Gnaden-Bund. Ach! höre doch Iſraels Schreyen und Flehen, und laß bald die Hülfe aus Zion ergehen.

479.

Mel.

Auf, auf, mein Hertz, und du, mein Sinn! leg allen Zweiffel von dir hin, der ſich in dir befindet! daß Chriſtus ſey dein Heyl und Hort, iſt ja in GOttes wahrem Wort recht Felſenveſt gegründet.

2. Wohl dem, der der Propheten Lehr in ſeinem Hertzen giebt Gehör, und gläubt, was dieſe ſagen: Sie ſind es, die aus GOttes Mund der ewgen Warheit ſichern Grund uns haben vorgetragen.

3. Ihr Wort iſt uns das rechte Licht, das unſer danckles Angeſicht kan hell und ſehend machen, die wir ſonſt von Natur gantz blind, und am Verſtand verfinſtert ſind in bloß göttlichen Sachen.

4. Da alſo GOttes groſſe Gnad uns auch allhier verliehen hat, daß wir noch immer haben das helle Licht, des Höchſten Wort, das uns leucht zu des Lebens Pfort, und Hertz und Geiſt kan laben:

5. So laßt uns doch beflieſſen ſeyn, und allezeit auf deſſen Schein mit Glaubens-Augen ſehen: denn ſo, gewißlich, ſehn wir frey, was uns vor Güte und vor Treu von GOtt pflegt zu geſchehen.

6. Sind wir gar nicht alſo bewandt, daß unſer finſterer Verſtand das Wort kan heilſam faſſen: ey! wo dis Licht nur bricht herein, wird GOtt durch deſſen Glantz und Schein uns ſchon erleuchten laſſen.

7. Denn Chriſtus, unſer Morgen-Stern, wird uns doch auch von GOtt dem HErrn in Seel und Hertz gegeben; biß daß dort in Vollkommenheit die Sonne der Gerechtigkeit uns frölich wird beleben.

8. Ach! drum, HErr JEſu, hilff, daß wir auf dein Wort achten für und für, und dieſes Lichts uns freuen; biß einſt durch deine groſſe Macht uns wird nach dieſer finſtern Nacht dein volles Licht verneuen.

480.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

Chriſte, du Beyſtand deiner Creutz-Gemeine! eile, mit Hülff und Rettung uns erſcheine, ſteure den Feinden, ihre Blut-Gedichte mache zunichte!

2. Streite doch ſelber für uns arme

arme Kinder, wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder: Alles, was kämpffet wider deine Glieder, ſtürtze darnieder.

3. Friede bey Kirch und Schulen uns beſchere, Friede zugleich der Policey gewähre, Friede dem Hertzen, Friede dem Gewiſſen gieb zu genieſſen.

4. Alſo wird zeitlich deine Güt erhoben, alſo wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armer Heerde! Himmel und Erde.

481.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

DEin Wort iſt ja die rechte Lehr, ein Licht, das uns erleuchtet, ein Schild zu unſrer Gegenwehr; ein Thau, der uns befeuchtet, ein Stärckungs-Tranck, wenn wir uns kranck an Seel und Geiſt befinden, ein feſtes Band, das unſre Hand mit deiner kan verbinden.

2. So führe denn auf rechtem Pfad, durch dis dein Licht, mich Blinden, laß mich durch deinen Schutz und Rath den Satan überwinden, die Süßigkeit laß allezeit von deinem Wort mich ſchmecken, und deine Gunſt in mir die Brunſt der Gegen-Lieb erwecken.

3. Verleih auch deinen guten Geiſt, der alles das verſiegle, worinn dein Wort mich unterweiſt, daß ich mich drinn beſpiegle, und immerdar diß, was ich war, und was ich bin, erkenne, auch niemahls mehr von deiner Lehr in Sünd und Irrthum renne.

4. Gieb meinem Glauben Stärck und Krafft, die alles kan vollbringen, damit durch deſſen Eigenſchafft ich ritterlich kan ringen, und Creutz und Noth, ja gar den Tod, viel lieber woll erleiden, als daß ich hier vom Wort und dir mich ließ aus Kleinmuth ſcheiden.

482.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ꝛc.

Oder: Allein GOTT in der ꝛc.

DEr HErr iſt mein getreuer Hirt, dem ich mich gantz vertraue, zur Weid er mich, ſein Schäflein, führt, auf ſchöner grünen Aue, zum friſchen Waſſer leit't er mich, mein Seel zu laben kräfftiglich, durchs ſeelig Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn, von ſeines Nahmens wegen, ob gleich viel Trübſal geht heran, aufs Todes finſtern Stegen, ſo grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt iſt ſtets bey mir, ſein Steck'n und Stab mich tröſten.

3. Ein'n köſtlich'n Tiſch er mir bereit't, ſolts auch die Feind verdrieſſen, ſchenckt mir voll ein, das Oel der Freud über mein Haupt thut flieſſen, ſein Güte und Barmhertzigkeit werden

den mir folgen allezeit, in ſeinem Hauß ich bleibe.

483.

DEr HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute; er giebt mir Weyd ohn Unterlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Graß ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weißt, das mich erquicken thue, das iſt ſein fron (*) heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß in ſein'n Geboten ohn Ablaß, von wegen ſeines Nahmens.

3. Ob ich wandre im finſtern Thal, fürcht ich kein Unglücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal und dieſer Welte Tücke: denn du biſt bey mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt für mir einen Tiſch vor meinen Feind'n allenthalben, machſt mein Hertz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt, der Freuden-Oehl, und ſchenckeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit lauffen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Hauß des HErren eben, auf Erd in Chriſtlicher Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bey Chriſto, meinem HErren.

484.

DJß ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer HErre GOtt, durch Moſen, ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai, Kyrieleis.

2. Jch bin allein dein GOtt und HErr, kein Götter ſolt du haben mehr, du ſolt mir gantz vertrauen dich, von Hertzens-Grund lieben mich, Kyrieleis.

3. Du ſolt nicht führen zu Unehrn den Nahmen GOttes, deines HErrn; du ſolt nicht preiſſen recht noch gut, ohn was GOtt ſelber redt und thut, Kyrieleis.

4. Du ſolt heilgen den ſieb'nden Tag, daß du und dein Hauß ruhen mag; du ſolt von dein'm Thun laſſen ab, daß GOtt ſein Werck in dir hab, Kyrieleis.

5. Du ſolt ehr'n und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, ſo wirſt du langes Leben han, Kyrieleis.

6. Du ſolt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanfften Muth, und auch dem Feinde thun das Gut, Kyriel.

7. Dein Eh ſolt du bewahren rein, daß auch dein Hertz kein

(*) Das iſt: Hochheiliger, uns allen zu Guten kommender Geiſt.

kein andre meyn, und halten keuſch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit ſein, Kyrieleis.

8. Du ſolt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut: du ſolt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land, Kyr.

9. Du ſolt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein: ſein Unſchuld ſolt auch retten du, und ſeine Schande decken zu, Kyrieleis.

10. Du ſolt dein's Nächſten Weib und Hauß begehren nicht noch etwas draus: du ſolt ihm wünſchen alles gut, wie dir dein Hertze ſelber thut, Kyrieleis.

11. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchen-Kind, erkennen ſolt und lernen wohl, wie man vor GOtt recht leben ſoll, Kyrieleis.

12. Das helff uns der HErr JEſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt! Es iſt mit unſerm Thun verlohrn, verdienen doch nur eitel Zorn, Kyrieleis.

485.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Du heiligs, heiligs, heiligs Weſen, vollkommenſte Gerechtigkeit! GOtt, du haſt uns dir auserleſen, und von Egyptens Joch befreyt; daß uns dein Evangeliſch Licht in JEſu alles Heyl verſpricht.

2. Du läſſeſt uns das Wort des Lebens nunmehro ſchon manch liebes Jahr: die Feinde toben noch vergebens mit aller ihrer Mord-Gefahr: die feſte Burg bleibt aufgethürmt, obgleich die Hölle ſtets drauff ſtürmt.

3. Wir wiſſen, was wir ſollen gläuben, daß unſer Heyl nur JEſus ſey; doch muß des Glaubens Krafft uns treiben, zu leben ohne Heucheley; Hertz Mund und That muß überein für dir gut Evangeliſch ſeyn.

4. Ach! aber ach! wir müſſen klagen, daß wir gar ſehr verfallen ſind, viel ſind bey hellen Gnaden-Tagen unwiſſend und mit Vorſatz blind: wie kalt und faul wirſt du geehrt, wie ungern wird dein Wort gehört.

5. Viel dichten ihnen einen Glauben, der bloß nur ihr Gehirn erfüllt, weil ſie das Leben davon rauben, das aus dem wahren Glauben qvillt; ſie bilden ihnen fromm zu ſeyn, unnöthig und unmöglich ein.

6. Wie heydniſch lebt der gröſte Hauffe, wie ruchloß und verkehrt gehts her, man trotzt auf Cantzel, Beichtſtuhl, Taufe, und läßt das Hertz von JEſu leer: Man hofft bey wilder Sicherheit gantz frevelhafft die Seeligkeit.

7. Ja, möchte man doch Blut ausweinen, wenn man die Brüche Zions ſieht. Ach GOTT! wie trennen ſich die Deinen, es

zanckt und beißt ſich Glied mit Glied, das Aergerniß nimmt überhand, und frißt um ſich, wie kalter Brand.

8. Wenn du den Leuchter von uns ſtieſſeſt, das liebe Evangelium bey uns gantz untergehen lieſſeſt, und ſchlügeſt unſer Lutherthum mit allertiefſter Finſterniß; ach! ſo verdienten wirs gewiß.

9. Jedoch, wir fallen dir zu Fuſſe, und ſuchen in der Gnaden-Zeit mit angelegner Hertzens-Buſſe, bey dir, o GOtt, Barmhertzigkeit; vergieb in JEſu alle Schuld, behalt uns noch in deiner Huld.

10 Wir wollen ſtets nach deinem Lichte, als Kinder, in der Warheit ſtehn, und durch rechtſchaffne Glaubens-Früchte zu deinem Preiße einher gehn, wir legen dir für deinen Thron die Crone der Religion.

486.

ERhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und ſteur des Pabſts und Türcken Mord, die JEſum Chriſtum, deinen Sohn, ſtürtzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiß dein Macht, HErr JEſu Chriſt, der du HErr aller HErren biſt, beſchirm dein arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heilger Geiſt, du Tröſter werth, gieb deinm Volck einerley Sinn auf Erd, ſteh bey uns in der letzten Noth, gleit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anſchläg, HErr, zu nichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürtz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du unſ'r HErr GOtt, lebeſt noch, und hilffſt gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

6. VErleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein andrer nicht, der für uns könte ſtreiten, denn du, unſ'r HErr GOtt, alleine.

7. Gieb unſern Lands-Herrn (Fürſten) (König) und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeeligkeit und Ehrbarkeit, Amen.

487.

ES ſpricht der Unweiſen Mund wohl: den rechten GOtt wir meynen; doch iſt ihr Hertz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, vor GOtt iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein Gut.

2 GOtt ſelbſt vom Himmel ſah herab auf aller Menſchen Kinder, zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden,

der

der ſein'n Verſtand gerichtet hått, mit Ernſt nach GOttes Worten thåt, und fragt' nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie warn all ausgeſchritten. Ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, und hielt verlohrne Sitten, es thåt ihr keiner doch kein Gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſolt GOtt gefallen.

4. Wie lange wolln unwiſſend ſeyn, die ſolche Můh aufladen, und freſſen dafůr das Volck mein, und nåhren ſich mit Schaden? Es ſteht ihr Trauen nicht auf GOtt, ſie ruffen ihn nicht in der Noth, ſie wolln ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Hertz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furcht n. GOtt bey den Frommen bleiben will, die ihm im Glaub'n gehorchen. Ihr aber ſchmåht des Armen Rath, und hðhnet alles, was er ſagt, daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael dem Armen, zu Zion Heyl erlangen? GOtt wird ſich ſein's Volcks erbarmen, und lðſen die Gefangnen. Das wird er thun, durch ſeinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

488.

Es woll uns GOtt genådig ſeyn, und ſeinen Seegen geben, ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewigen Leben, daß wir erkennen ſeine Werck, und was ihm b'liebt auf Erden, und JEſus Chriſtus Heyl und Stårck bekannt den Heyden werden, und ſie zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt und loben dich die Heyden überalle, und alle Welt, die freue ſich, und ſing mit groſſem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und låſt die Sůnd nicht walten, dein Wort die Hut und Weyde iſt, die alles Volck erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke GOtt und lobe dich das Volck in guten Thaten, das Land bringt Frucht und beßre ſich, dein Wort laß wohl gerathen Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne GOtt der heilge Geiſt dem alle Welt die Ehre thut, für ihm ſich fürchtet allermeiſt, nun ſprecht von Hertzen: Amen.

489.

M. Ach! was ſoll ich Sůnder rc.

GOtt, du weißt, in was fůr Zeiten deine liebe Kirche ſchwebt, die nach deinem Willen lebt: Ach! das Unkraut aller Seiten, alles Orts, in allem Stand immer mehr nim̃t überhand.

2. Weil bey Hůtern, ſamt den Schaafen, allzu groſſe Sicherheit herrſcht in dieſer letzten Zeit, ſåt der Feind, indem ſie ſchlaffen, auf den Acker, da dein

Wort

Wort wachſen ſoll, Liſt, Trug und Mord.

3. Hilff, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand, hilff du ſelbſt in allen Sachen, gieb den Deinen früh und ſpat Troſt und Hülffe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Saamen, Lehr und Leben halten rein, und ein reiner Weitzen ſeyn, daß wir deinen werthen Nahmen rühmen hier in dieſer Zeit, und in alle Ewigkeit.

5. Wenn du endlich ſelbſt wirſt kommen, wenn die Erndte bricht herein, ſam̄le uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen in des Lebens-Bündelein bey dir ewig ſeelig ſeyn.

490.

Mel. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

GUter Hirte! wilt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und nach deiner Hirten-Pflicht, tragen heim auf deinen Armen: wilt du mich nicht aus der Qvaal holen in den Freuden-Saal.

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüſten dieſer Erden; komm und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerden: führ mich in den Schaf-Stall ein, wo die heilgen Läm̄er ſeyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuſchauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels-Auen, die nicht mehr in Furchten ſtehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier ſehr bedrängt, muß in ſteten Sorgen leben, weil die Feinde mich umſchrenckt, und mit Liſt und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kan ſicher ſeyn.

5. O HErr JEſu! laß mich nicht in der Wölffe Rachen kommen, hilf mir, nach der Hirten-Pflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäfelein, in den ewgen Schaaf-Stall ein.

491.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

HErr JEſu, aller Menſchen Hort, durch deſſen heilig theures Wort wir Himmel-an gelangen; wir rühmen deine groſſe Gnad, die unter uns ſich nicht nur hat erſt neulich angefangen.

2. Du ſelber haſt vor unſrer Zeit im Stande deiner Niedrigkeit das Wort ja vorgetragen: das Wort, das unſre Seel erfreut, und prediget die Seeligkeit mit kräfftigem Behagen.

3. Als aber, nach vollendtem Lauff, die Zeit war, daß du Himmel-auf zum Vater ſolteſt kehren, haſt du, aus hochbedachtem Rath, geordnet, die an deiner ſtatt dein Wort uns ſollen lehren.

4. Zuerſt haſt du das Predig-Amt durch die Apoſtel ingeſamt geordnet zu verwalten: daß, was du ſelber ausgeſtreut, durch ſie werd. ferner ausgebreit, und deine Kirch erhalten.

5. O frommer GOtt, wie haben ſie ſich ſo getreulich je und je in deinem Dienſt erwieſen, daß ſie auch, was Gefahr und Noth, noch was gebieret Schand und Tod, ſich nicht erſchrecken lieſſen.

6. Was wird für Marter ausgedacht, die nicht an ihnen iſt vollbracht, wenn ſie dein Wort geredet; ſie ſind mit Ruthen ausgeſtäupt, ſie ſind geſteiniget, enthäupt, und jämmerlich ertödtet.

7. O Freudigkeit! o Helden-Muth! ſie haben auch des Feuers Glut, und was noch mehr, erlitten, und alſo für dein göttlich Ehr, und für die Warheit deiner Lehr, biß auf das Blut geſtritten.

8. So auch, da folgends nach und nach viel hundert tauſend Ungemach der Teufel hat erwecket den Lehrern in der Chriſtenheit, ja allen Chriſten allezeit, hat ſie doch nichts erſchrecket.

9. Sie ſind durch Klufft und Berg gejagt, mit vieler Angſt und Leid geplagt; man hat ſie Preiß gegeben der Löwen und der Wölffe Grimm, und mit noch mehrern Ungeſtüm vertrieben aus dem Leben.

10. Doch aber hat dein theures Wort auf ſolche Weiſe fort und fort nur täglich zugenommen; ſo iſt das Wort der Seeligkeit nur deſto ſtärcker ausgebreit, und weiter fortgekomen.

11. So hat die gantze Welt erkennt, daß du der Kirchen Regiment ſelbſt haſt in deinen Händen; daß weder Feuer oder Schwerdt die Schäflein deiner Weid und Heerd nicht können von dir wenden.

12. Nun, HErr, wie ſolches jederzeit mit hohem Danck die Chriſtenheit in der Gemeine preißet; wenn wir betrachten, wie dein Wort ſo wunderlich iſt kommen fort, das unſre Seelen ſpeiſet.

13. Alſo iſt unſre Bitt an dich, daß du, o HErr, genädiglich noch ferner wolleſt walten bey deinem Wort mit deinem Schutz, und wider aller Feinde Trutz die Chriſtenheit erhalten.

14. Das Evangelium, das du uns dieſer Zeit in ſtiller Ruh haſt reichlich laſſen hören, laß das Vertrauen gegen dir, ſo wohl die Liebe für und für, in unſern Hertzen mehren.

15. Wenn aber ſolte mit der Zeit Verfolgung und Trübſeligkeit auch über uns ſich finden; ſo hilff, daß wir auch willig ſeyn, wie die Apoſtel ingemein, das Creutz zu überwinden.

16. Laß uns, mit einem Hel-

den⸗Muth, auch gleichfalls unſer Leib und Blut für deine Lehre wagen, damit die Nach⸗Welt dir zum Lob von unſers Glaubens guter Prob auch künfftig möge ſagen.

17. O HErr, laß dir befohlen ſeyn der Chriſten heilge Kirch⸗Gemein; erhalte ſie auf Erden in Krieg und Sieg, in Leid und Freud, biß dort die Himmels⸗Herrlichkeit wird offenbaret werden.

492.

HErr JEſu Chriſt dich zu uns wendt, deinen heilgen Geiſt du zu uns ſend, mit Hülff und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärck den Verſtand, daß uns dein Nahm werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, heilig iſt GOtt, der HErr! und ſchauen dich von Angeſicht in ewger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

493.

Der 10. pſalm.

Mel. Wo GOtt der HErr 2c.

HErr, warum trittest du ſo fern, verbirgeſt dich in Nöthen? die dich, HErr, haſſen, ſähen gern, daß ſie uns könten tödten. Sie treiben allen Ubermuth, was ſie nur thun, heißt recht und gut, wir aber müſſen leiden.

2. Sie machen eine gantze Schaar, und ſind bedacht auf Tücke. Ja, HErr, ſie rühmen ſich ſo gar der ſchlimmſten Buben⸗Stücke: die du verflucheſt, ſegnen ſich; ſie reden von dir läſterlich, und ſind mit Geitz durchtrieben.

3. Sie ſind ſo voller Stoltz und Zorn, daß ſie nach niemand fragen, dein Wort, das ihnen nur ein Dorn, wird in den Wind geſchlagen; ſie fahren fort mit ihrem Thun, die Rachgier läſt ſie auch nicht ruhn, und ſchänden dein Gerichte.

4. Es blendet ſie die Sicherheit, daß ſie ſich laſſen düncken, ſie werden nun in Ewigkeit in keiner Noth verſincken. Ihr Mund iſt alles Fluchens voll, und ihre falſche Zunge ſoll uns Müh und Noth anrichten.

5. Was ihre Macht nicht ſchaffen kan, muß arge Liſt ausrichten, als Heuchler ſie ſich ſchmeicheln an, uns gäntzlich zu vernichten. Ihr Auge, das für Boßheit brennt, und ſeinen Balcken nimmer kennt, ſucht Splitter an uns Armen.

6. Sie lauren im Verborgenen,

wie Löwen in der Hölle; ſie lauren auf die Elenden, zu haſchen ihre Seele. Wo wir hingehen, liegt ein Netz: ſie aber nennens ein Geſetz, das iederman verbinde.

7. Man ſchlägt die Armen mit Gewalt, und ſtöſſet ſie zu Boden; man drucket ſie ſo mannigfalt, läßt ihnen kaum den Oden; noch ſaget der Tyrannen Hertz: GOtt ſieht und achtet nicht den Schmertz, er wird ihn nimmer ſehen.

8. Steh auf, HErr GOtt, heb auf die Hand, die uns kan Hülfe ſenden! was ſoll der Stoltzen Unverſtand dich, unſern Schöpfer, ſchänden? du höreſt, was der Thore ſpricht; wie ſolte doch nicht dein Gericht nach unſerm Blute fragen!

9. Du ſieheſt ja auf dieſe Welt, und ſchaueſt allen Jammer; du baueſt ſelbſt dein Troſt-Gezelt in dieſe Todes-Kammer. Der Chriſten Noth iſt dir bekannt; ſie iſt befohlen deiner Hand; du biſt der Wäyſen Helffer.

10. Darum zerbrich der Böſen Arm, und ſuch einmahl das Böſe; zerſtreue dieſen Höllen-Schwarm, auf daß dein Volck geneſe. Ach! rette, Vater, deine Ehr, und ſchaffe, daß man nimmermehr ihr gottloß Weſen finde.

11. Nun, GOtt iſt König ewiglich, drum muß die Boßheit fallen. Die Seuffzer ſteigen über ſich, biß ſie vor GOtt erſchallen: das Ohr des Höchſten mercket auf, und macht dem rechten Bahn und Lauff: der Menſch wird nicht mehr trotzen.

494.

Mel. O HErre GOtt, dein ꝛc.

HErr Zebaoth! dein heiligs Wort, welchs du uns haſt gegeben, daß wir darnach an allem Ort ſoll'n richten Lehr und Leben, iſt worden kund aus deinem Mund, und in der Schrifft beſchrieben, rein, ſchlecht und recht durch deine Knecht vom heilgen Geiſt getrieben.

2. Diß Wort, welchs itzt in Schrifften ſteht, iſt veſt und unbeweglich: zwar Himmel und die Erd vergeht, GOtt's Wort bleibt aber ewig. Kein Höll, kein Plag, noch Jüngſter Tag, vermag es zu vernichten: drum denen ſoll ſeyn ewig wohl, die ſich darnach recht richten.

3. Es iſt vollkommen, hell und klar, die Richtſchnur reiner Lehre: es zeigt uns auch gantz offenbar GOtt, ſeinen Dienſt und Ehre, und wie man ſoll hie leben wohl, Glaub, Liebe Hoffnung üben: drum fort und fort wir dieſes Wort von Hertzen ſollen lieben.

4. Im Creutz giebts Luſt, in Traurigkeit zeigt es die Freuden-Qvelle. Den Sünder, dem die Sünd iſt leid, entführet es

der Hölle. Giebt Troſt an Hand, macht auch bekannt, wie man ſoll willig ſterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Chriſtum zu ererben.

5. Sieh, ſolcher Nutz, ſo groſſe Krafft, die nimmer iſt zu ſchätzen, des HErrn Wort in uns wirckt und ſchafft; darum wir ſollen ſetzen zurück Gold, Geld, und was die Welt ſonſt herrlich pflegt zu achten, und iederzeit, in Lieb und Leid, nach dieſer Perle trachte.

6. Nun, HErr! erhalt dein heiligs Wort: laß uns ſein' Krafft empfinden: den Feinden ſteur an allem Ort, zeuch uns zurück von Sünden. So wollen wir dir für und für von gantzem Hertzen dancken. HErr, unſer Hort! laß uns dein Wort veſt halten, und nicht wancken.

495.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey ꝛc.

Hertzallerliebſter JEſu Chriſt! ſieh an die Noth, in welcher iſt dein armes Kirchen-Schiffelein: wach auf! ſonſt wirds geſchehen ſeyn.

2. Die ſtarcken Wellen brauſen ſehr; drum ſteure doch dem wilden Meer: wo du ihm * ſelbſt nicht wirſt beyſtehn, ſo muß es gantz zu Grunde gehn.

3. Wach auf! wach auf! du ſtarcker Hort, und ſchütze deine Kirch und Wort: nimm dich des kleinen Häufleins an, weil ihm ſonſt niemand helffen kan.

4. Die Wellen, die um uns her ſind, ſtill und bedräue ſelbſt den Wind: wend ab Verfolgung, Angſt und Noth, und ſonderlich den Seelen-Tod.

5. Hab auf die Deinen gute acht, damit man deine Stärck und Macht nicht halte nur für einen Spott, und ſpreche: wo iſt nun ihr GOtt?

6. Nun, allerliebſter JEſu Chriſt! du weiſt, wie uns zu rathen iſt; hilff ſo, auf das die Chriſtenheit dich lob und preiß in Ewigkeit.

496.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund.

Jehova iſt mein Hirt und Hüter, nun wird kein Mangel treffen mich: auf grüner Auen ſeiner Güter erqvicket er mich ſüßiglich: er leitet mich zu friſchen Qvellen, da häufig ſich mir zugeſellen viel kranck' und matte Schäffelein: Wenn ich in Ohnmacht ſincke nieder, ſo hohlt er meine Seele wieder, und flößt ihr Lebens-Balſam ein.

2. Er führet mich auf rechten Wegen, er geht voran, ich folge nach; und wenn ich gleich in finſtern Stegen und Thälern voller Ungemach, durch dick und dünn, durch Dorn und Hecken, muß wandern, ſoll mich doch nichts

(*) Nehmlich den Schiflein, der Chriſtlichen Gemeine.

nichts ſchrecken, denn du biſt bey mir ſtetiglich: du biſt mein Licht, mein Stern, mein Führer, dein Stab und Stecken mein Regierer, auf deinen Achſeln ruhe ich.

3. Ein Mahl voll Himmels-Süßigkeit, ein Mahl von Fett, von Marck und Wein haſt du bereitet, daß von weiten es ſehn die mir nicht günſtig ſeyn; du ſalbeſt mich mit Oel der Freuden, da weiß ich denn von keinem Leiden, bin voller Troſt und Freudigkeit: den Durſt des Geiſtes wohl zu ſtillen muß mich dein voller Becher füllen; der Becher deiner Lieblichkeit.

4. Drum ſoll mich nun fort nichts bewegen, von dir, mein Hirt, zu ſetzen ab, mir folget nichts als lauter Segen und Gutes nach biß in mein Grab; der Tod mag Leib und Seele trennen, ich weiß, du wirſt mir dennoch gönnen zu ſeyn ein Kind in deinem Hauß: der Knecht mag nicht darinn verbleiben, den Sohn kan niemand draus vertreiben, ob er gleich müßt zur Welt hinaus.

5. Halleluja ſey dir geſungen, o holder Hirt, o ſüſſes Lamm! ach! hätt ich hundert tauſend Zungen, zu rühmen dich, mein Bräutigam: doch, du wilt nicht viel Zungen haben, nur Eins iſt, das dein Hertz kan laben: ein Hertz, das dich nur liebt allein. Das wolſt du mir, o JEſu, ſchencken, ſo will ich ſtets bey mir gedencken; mein Hirt iſt mein, und ich bin ſein.

497.

M. HErr, ich habe mißgehand.
Oder: Chriſti Tod iſt Adams ꝛc.

JEſu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich! komm, o treuer Seelen-Rather, heilger Geiſt, beſitze mich! laß mich, o Dreyeinigs Weſen, dir zur Wohnung ſeyn erleſen.

2. Laß mich, JEſu, deinem Worte vollen Glauben ſtellen zu, denn es iſt die rechte Pforte zu der ſüſſen Seelen-Ruh; niemand kan den Troſt ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater, ſende deinen Geiſt von deinem Thron, der mein Hertz zu dem nur wende, was dein allerliebſter Sohn, deſſen Wort wir angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir ſelbſt kan ichs nicht faſſen, mein Hertz iſt verfinſtert gantz; ich geh auf den Irrthums-Straſſen, wo nicht deines Geiſtes Glantz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Liebes-Kertzen, und durchhitze Geiſt und Muth; werther Geiſt laß unſre Hertzen brennen in der reinen Glut; ſchaff, daß deine heilge Flammen ſchlagen über uns zuſammen.

6. Führe mir ſtets zu Gemüthe, was mir JEſus zugeſagt, daß ich traue ſeiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt: ob auf meine Bitt und Flehen Hülff und Rettung wird ergehen.

7. Es kan keine Noth nicht haben, weil mein JEſus wohnt in mir, ich genüſſe ſeiner Gaben, die ſein Geiſt mir ſtellet für, wenn ich ihn beſtändig liebe, und in ſeinem Wort mich übe.

8. Wer nach ſeinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Hertzen liebt, nur nach ſchnöder Wolluſt ſtrebet, der muß ewig ſeyn betrübt: GOtt wird nicht in ihm mehr wohnen, ſondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Hertz, du darfſt nicht erſchrecken, JEſus iſt dein Aufenthalt, denn ein Friede wird dich decken wider alle Feinds-Gewald, die vergeblich auf dich ſtürmet, weil ſein Friede dich beſchirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als Feind-geſinnte Welt, deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt. GOttes Fried erfreut die Hertzen, Welt, dein Friede bringet Schmertzen.

11. Nun ſoll weder Angſt noch Leiden, JEſu, keine Macht noch Liſt mich von deiner Liebe ſcheiden, weil dein Friede bey mir iſt ja, es ſollen meine Sinnen nichts als JEſum lieb gewinnen.

12. JEſu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hol mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin; wilſt du, ich will gern auſſtehen, und mit dir von hinnen gehen.

498.

Danck-Lied, am Kirchweyh-Tage.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Kommt her, ihr Chriſten, voller Freud, erzehlet GOttes Freundlichkeit, kommt her, und laßt erklingen die Stimm des Danckens unſerm GOTT, laßt uns dem HErren Zebaoth mit frohem Halſe ſingen; Singet, bringet ſchöne Weiſen, laßt uns preiſen GOttes Gaben, die wir hier genoſſen haben.

2. Wir gehn in dieſes GOttes-Hauß, ein Jahr nun wieder inn und aus, und hören da verkündgen den edlen Schatz, das Gnaden-Wort, das uns entdeckt des Lebens-Pfort, Vergebung unſrer Sünden. Singet, bringet ſchöne ꝛc.

3. Da ſehen wir mit Freuden an, die Dienſte, die man leiſten kan dem HErrn in ſeinem Tempel, da hört man mit Verwundrung zu, was GOtt für groſſe Thaten thu, die Wunder ohn Exempel. Singet, bringet ꝛc.

4. Da kömmt die Chriſtenheit

zu Hauff, und opffert GOtt ſich ſelber auf zum Dienſt und Wohlgefallen: da iſt Gebet und anders mehr, was GOtt gehören ſoll zur Ehr. O GOtt beliebtes-Wallen! Singet ꝛc.

5. Da wird Gerechtigkeit gelehrt, da wird Gottſeligkeit gehört, da wird der Glaub entzündet: Gedult, Lieb, Hoffnung, keuſche Zucht, und was noch mehr des Geiſtes Frucht, wird alles da gegründet. Singet, ꝛc.

6. O groſſe Wohlthat, die GOtt thut! o heilges Gnadenreiches Gut, kommt her, kommt, liebe Chriſten! da wohnt der HErr der Herrlichkeit, wohl denen, die ſich allezeit zu deinem Dienſte rüſten! Singet, ꝛc.

7. Das iſt der Ort, den David liebt, dahin er ſeine Seufftzer giebt, da ihm das Reich genommen. Er wünſcht nicht ſeine Königs-Zierd: wenn werd ich, ſagt er, mit Begierd, in GOttes Tempel kommen. Singet, ꝛc.

8. Und zwar, wie ſolte doch ietzund nicht ſeyn voll Jauchzen unſer Mund? was tauſend andre meyden, die gerne mit der Kirch-Gemein im Hauße GOttes wolten ſeyn, genieſſen wir mit Freuden. Singet, ꝛc.

9. Wie mancher Ort iſt nun zerſtöhrt, da vor ward GOttes Wort gelehrt, die Kirchen ſind gefallen: hier ſtehn noch Thür und Pfeiler feſt, wir hören GOttes Wort aufs beſt in ſeinem Tempel ſchallen. Singet, ꝛc.

10. Da andre mit betrübten Klang anſtimmen müſſen ihr'n Geſang, ja gar wohl manche ſchweigen, da ſingen wir nach voller Freud, man hört der Orgel Lieblichkeit, der Lauten und der Geigen. Singet, bringet ꝛc.

11. Das nun bedenck, du Chriſt-Gemein, und hier ietzund mit Danck erſchein, laß dich mit Rühmen hören: Gelobt ſey GOtt! durch deſſen Güt hier dieſes Kirch-Hauß ward behüt für feindlichen Zerſtören. Singet, bringet ꝛc.

12. Ja, der du hier haſt Feur und Heerd, dein Nahm wird billig hoch geehrt, o GOtt, von groſſen Thaten! gelobt ſey GOtt an dieſem Ort, allwo ſein heilig theures Wort bißher ſo wohl gerathen! Singet, bringet ꝛc.

13. O HErr! noch Eines bitten wir, laß uns auch künfftig für und für allhier zuſammen kommen: bewahr die Kirch und die Gemein, und die darinnen Lehrer ſeyn, ſo werden dir die Frommen ſingen, bringen ſchöne Weiſen, und dich preiſen, um die Gaben, die ſie zu genieſſen haben.

499.

Liebſter JEſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören, lencke Sinnen und Begier auf die ſüſſen Himmels-Lehren,

daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden!

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes Dencken, Gutes Dichten muſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren! mach uns alleſamt bereit, öfne Hertzen, Mund und Ohren: unſer Bitten, Flehn und Singen laß, HErr JEſu, wohl gelingen!

500.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Mein lieber GOtt, gedencke meiner im Beſten itzt und allezeit: denn auſſer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut: dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedencke meiner, wenn ich höre dein ſüſſes Evangelium; und mache mir die Himmels-Lehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, ſo, daß dein Saame wohl gelingt, und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedencke meiner, wenn ich bete, und mercke mit Gnaden drauf; weil ich in Chriſto für dich trete, ſo ſchleuß dein Hertz und Wohlthat auf; doch gieb mir nichts, als diß allein, was mir kan gut und ſelig ſeyn.

4. Gedencke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin: weil ich, wie andre Menſchen alle, im Fleiſche ſchwach und blöde bin; ſo fördre meinen Gang und Stand durch Krafft und Stärcke deiner Hand.

5. Gedencke meiner, wenn ich leide; wen hab ich ſonſt, als dich allein, der bey der Menſchen Haß und Neide mein Freund und Tröſter könte ſeyn; und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedencke meiner auch in allen, woran ich nicht gedencken kan; und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem gantzen Leben an: denn giebſt du mir, was dir gefällt, ſo iſts um mich recht gut beſtellt.

7. Gedencke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt: verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt: denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wolt ich nie gebohren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben; in deine Hände haſt du mich zum Heyl und Segen angeſchrieben; drum ſieht die Hoffnung bloß auf dich, und denckt im Glauben ungekränckt, daß GOtt im beſten meiner denckt.

501.

M. Dis ſind die heilgen zehn ꝛc.

Menſch, wilt du leben ſelig⸗lich, und bey GOtt bleiben ewiglich, ſolt du halten die zehn Gebot, die uns geboten unſer GOtt, Kyrieleis!

2. Dein GOtt und HErr allein bin ich, kein ander Gott muß irren dich, trauen ſoll mir das Hertze dein, mein eigen Reiche ſolt du ſeyn, Kyrieleis!

3. Du ſolt mein'n Nahmen ehren ſchon, und in der Noth mich rufen an; du ſolt heilgen den Sabbath⸗Tag, auf daß ich in dir wircken mag, Kyrieleis!

4. Dem Vater und der Mutter dein ſolt du nach mir gehorſam ſeyn, niemand tödten noch zornig ſeyn, und deine Ehe halten rein, Kyrieleis!

5. Du ſolt ein'm andern ſtehlen nicht, auf niemand falſches Zeugen nicht; deins Nächſten Weib auch nicht begehrn, und all ſein's Gutes gern entbehrn, Kyrieleis!

502.

Mel. Liebſter JEſu! wir ſind ꝛc.

Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat alles wohl gemacht, drum laßt uns ſein Lob vermehren. Unſer GOtt ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo wohl geſpeiſet.

2. Weil der GOttes⸗Dienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Seegen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf GOttes Wegen. GOttes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleicher Maſſen, ſegne unſer täglich Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſelgem Sterben, und mach uns zu Himmels⸗Erben.

503.

O HErre GOtt, dein Göttlich Wort iſt lang verdunckelt blieben, biß durch dein Gnad uns iſt geſagt, was Paulus hat geſchrieben, und andere Apoſtel mehr aus deinm Göttlichen Munde, des danck ich dir mit Fleiß, daß wir erlebet habn die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag iſt bracht, wie klärlich iſt vor Augen, ach GOtt mein HErr! erbarm dich der, die dich noch jetzt verläugnen, und achten ſehr auf Menſchen⸗Lehr, darinn ſie doch verderben, deins Worts Verſtand mach ihn'n bekannt, daß ſie nicht ewig ſterben.

3. Wilt du nun fein gut Chriſte ſeyn, ſo muſt du erſtlich gläuben, ſetz dein Vertraun, darauf feſt bau Hoffnung und Lieb im Glauben allein durch Chriſt, zu aller Friſt; dein'n Nächſten lieb darneben, das Gewiſſen frey, rein Hertz dabey, das kein Creatur kan geben.

4. Allein, HErr, du muſt ſolches thun, doch gar aus lauter Gnaden: wer ſich des tröſt, der iſt erlöſt, und kan ihm niemand ſchaden: ob wolten gleich, Pabſt, Käyſer, Reich, ſie und dein Wort vertreiben, iſt doch ihr Macht vor dir nichts geacht, ſie werd'ns wohl laſſen bleiben.

5. Hilff, HErre GOtt in dieſer Noth, daß ſich auch die bekehren, die nich's betracht'n, dein Wort veracht'n, und wollens auch nicht lehren! ſie ſprechen ſchlecht: es ſey nicht recht, und habens nie geleſen, auch nie gehört das edle Wort, iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich gläub g'wiß gar, daß es ſey wahr, was Paulus uns thut ſchreiben: es muß geſchehn, und all's vergehn, dein Göttlich Wort ſoll bleiben in Ewigkeit, wär es auch leid vieln hart verſtockten Hertzen: kehrn ſie nicht um, werden ſie drum leiden gar groſſe Schmertzen.

7. GOtt iſt mein HErr, ſo bin ich der, dem Sterben kömmt zu gute, dadurch du haſt aus aller Laſt erlöſt mit deinem Blute! des Danck ich dir, drum wirſt du mir, nach dein'r Verheiſſung geben, was ich dich bitt, verſag mirs nicht im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, du werdeſt die in keiner Noth verlaſſen, die dein Wort recht als treue Knecht im Hertz'n und Glauben faſſen: giebſt ihn'n bereit die Seligkeit, und läßſt ſie nicht verderben: o HErr, durch dich, bitt ich, laß mich frölich und willig ſterben!

504.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

O JEſu Chriſte, wahres Licht, erleuchte die dich kennen nicht, und bringe ſie zu deiner Heerd, auf daß ein jeder ſelig werd.

2. Erfülle, die im Irrthum ſeyn, mit deinem Geiſt und Gnaden-Schein! auch die, ſo heimlich fichtet an in ihrem Sinn ein falſcher Wahn.

3. Und was ſich ſonſt verlauffen hat von dir, das ſuche du mit Gnad, und ſein verwundt Gewiſſen heil: am Himmel laß ſie haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, auf daß ſie alle ſagen frey was ihres Hertzens Glauben ſey.

5. Erleuchte, die da ſind verblendt, bring her, die ſich von uns getrennt, verſammle die zerſtreuet gehn, hilf allen, die im Zweifel ſtehn.

6. So werden ſie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich, hie zeitlich und dort ewiglich für ſolche Gnade preiſen dich.

505.

Mel. Ach GOtt! vom Himel ꝛc.

O Menſch! wie iſt dein Hertz beſtellt? hab Achtung auf dein Leben! was trägt für Frucht dein Hertzens-Feld? ſinds Dornen oder Reben? denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch, wer das Land beſäet hat, GOtt, oder der Verderber.

2. Iſt nun dein Hertz dem Wege gleich, und einer Neben-Straſſen, da auf dem breiten Laſter-Steig die Vögel alles fraſſen, ach! prüfe dich, es iſt kein Schertz, iſt ſo bewandt dein armes Hertz, ſo biſt du zu beklagen.

3. Denn, iſt der Saame weggerafft, vertreten und gefreſſen, ſo haſt du keine Glaubens-Krafft, noch Seelen-Speiß zu eſſen. Fällt dir ins Ohr der Saame nur, und nicht ins Hertz, ſo iſt die Spur zum Leben gantz vertreten.

4. Iſt auch dein Hertze Felſen-Art, verhärtet durch die Sünden, ſo iſt der Saame ſchlecht verwahrt auf ſolchen Felſen-Gründen. Ein Felſen-Stein hat keinen Safft, drum hat der Saame keine Krafft zu ſprieſſen und zu ſchieſſen.

5. So lang noch nicht zerknirſcht dein Hertz, und vom Geſetz zerſchlagen durch wahre Buſſe, Reu und Schmertz, ſo kans nicht Früchte tragen: bedenck es wohl, und thue Buß, glaub feſt und falle GOtt zu Fuß, ſo iſt dein Hertz geneſen.

6. Oft iſt das Hertz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Saam verhüllet, ja er erſticket gantz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das iſt wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum iſt bemühet, und nur nach Wolluſt dieſer Welt mit Aug und Hertzen ſiehet, da kan kein Gutes haben ſtatt, wo man der Wolluſt nicht wird ſatt, der Saame muß erſticken.

8. Doch iſt, GOtt Lob! noch gutes Land auf dieſer Welt zu finden, das GOtt dem HErrn allein bekannt, da in den Hertzens-Gründen der Saame, den GOtt eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt: das ſind die rechten Hertzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe ſich ohn Heucheln, dieweil es Heute heiſſet noch, hie muß ſich keiner ſchmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht; fällt auf kein gutes Land die Saat, ſo muſt du ewig ſterben.

10. HErr JEſu, laß mein Hertze ſeyn zerknirſchet und zuſchlagen, damit der Saame

dring

dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich ſie finde tauſendfach, das wünſch ich mit Verlangen!

506.

Mel. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

O treuer Heyland JEſu Chriſt, der du am Creutz geſtorben, und von dem Tod erſtanden biſt, du haſt uns ja erworben, daß alle Menſchen insgemein durch dein Blut mögen ſelig ſeyn, wenn ſie nur an dich gläuben.

2. Erbarme dich der blinden Leut, die ſich ſelbſt ſo bethören durch ihrer Sinnen Eitelkeit, und wollen dich nicht hören, daß du der wahre GOtt auch ſeyſt, dem Vater und dem heilgen Geiſt gleich ewig und allmächtig.

3. HErr, mache ihnen doch bekannt, daß kein Geſchöpf zu finden, welchs durch erſchaffenen Verſtand den Schöpffer kan ausgründen, ſein Weſen iſt verborgen gar; doch iſts durchs Wort uns offenbar, wie wir dich ſollen ehren.

4. Du kommſt darum, o GOttes Sohn, herunter auf die Erden, daß GOttes Will vom Himmels-Thron uns völlig kund mög werden. Wir dancken dir, und bitten dich, laß deine Lehr gewaltiglich in aller Welt erſchallen.

5. Die aber in der Chriſtenheit GOtt wiſſen recht zu nennen, daß er iſt Drey in Einigkeit, die ihn alſo bekennen, verknüpffe durch der Liebe Band, daß man in jedem Reich und Land nur Warheit ſuch und Friede.

6. Für denen, die in Glaubens-Sach als Ketzer uns verdammen, und noch darzu uns ſtehen nach mit Drangſal, Schwerdt und Flammen, nimm uns in deinen ſtarcken Schutz, und laß der Feinde Liſt und Trutz zu Nicht und Schanden werden.

7. Dämpff aus durch deine reine Lehr, HErr, allen Aberglauben, damit man dir nicht deine Ehr aus falſchem Wahn mög rauben, daß man auch niemand in der Noth, als nur allein dich wahren GOtt, um Hülff und Rettung bitte.

8. Und weil ſo viel an manchem Ort aus Unverſtande fehlen, ſo gieb, daß die auch durch dein Wort die rechte Bahn erwehlen, hilff, daß wir von ſolchem Irr-Weg ſie bringen auf der Wahrheit Steg in Freundlichkeit und Sanfftmuth.

9. Dein Wort erhalte hell und klar uns und fort unſern Kindern, daß man dabey bleib immerdar, ſo wird uns gar nicht hindern, was die Vernunfft je hat erdacht, und Menſchen-Tand herfür gebracht zuwider deinem Willen.

10. Gieb auch uns allen deine Gnad, daß wir das Böſe laſſen, und fürſetzliche Sünden-That von Hertzen immer haſſen, auf daß wir nach dem Jammerthal des Glaubens Ende allzumal, die Seligkeit, erlangen.

507.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc. Oder: Werde munter mein ꝛc.

Treuer Hirte deiner Heerde, deiner treuen Glieder Schutz, ſieh doch, wie die Aſch und Erde, groſſer GOtt mit Grimmen trutz, tobt und wütet wider dich, und vermißt ſich freventlich, deine Kirche zu zerſtören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, HErr, biſt ja unſer König, wir ſind dein mit Leib und Seel: Menſchen-Hülff iſt noch zu wenig, wo du nicht, Immanuel, zu der Deinen Rettung wachſt, und dich ſelbſt zu Felde machſt, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Rott zu dämpffen.

3. Es trifft deines Nahmens Ehre, deiner Wahrheit Eigenthum, JEſu! deine Glaubens-Lehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienſt, den dir allein wir zu leiſten ſchuldig ſeyn, darzu kanſt du ja nicht ſchweigen: deine Macht-Hand wirſt du zeigen.

4. Du verlachſt der Feinde Tücke, treibſt der Böſen Rath und Schluß, Muth und Anſchlag ſelbſt zurücke, daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängſt ihr nicht zu viel, und pflegſt derer nur zu ſpotten, die, HErr, wider dich ſich rotten.

5. Stärcke nur den ſchwachen Glauben, den, bey ſo betrübter Zeit, Fleiſch und Satan uns zu rauben, und mit Furcht und Blödigkeit uns zu ſchrecken ſind bemüth. Deine Weißheit kennt und ſieht deiner Kinder ſchwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer: der Verfolgung ſteur und wehre, daß ſie uns nicht ſey zu ſchwer. Nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt, durchs Satans Lügen, ſich ſelbſt um ihr Heyl betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Tauben-Einfalt dir gantz gelaſſen, heilig wandeln, und dabey uns klüglich hier ſchicken in die böſe Zeit, und für falſcher Heiligkeit, auch der Feinde Liſt und Wüten, uns mit Schlangen-Klugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen ſtets uns ſtehn auf unſrer Hut, und nur dich, HErr, laſſen machen, ſo wird alles werden gut; JEſus ſtreitet für uns hier,

hier, und vertritt uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden bey ihm triumphiren werden.

508.

M. Kom̃t her zu mir, ſpricht ꝛc.

Verzage nicht, o Häuflein klein! ob ſchon die Feinde willens ſeyn dich gäntzlich zu verſtören, und ſuchen deinen Untergang, davon dir wird recht angſt und bang: es wird nicht lange währen.

2. Dich tröſte nur, daß deine Sach iſt GOttes, dem befiehl die Rach, laß ihn alleine walten: er wird, durch ſeinen Gideon, den er wohl kennt, dir helffen ſchon, dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt iſt, und ſein Wort, muß Teufel, Welt und Höllen-Pfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Hohn und Spott: GOtt iſt mit uns, und wir mit GOtt, den Sieg wolln wir erlangen.

4. Drum ſey getroſt, du kleines Heer! ſtreit ritterlich für GOttes Ehr, und laß dir gar nicht grauen: GOtt wird den Feinden nehm'n den Muth, daß ſie ſterben in ihrem Blut, wirſt du mit Augen ſchauen.

5. Amen, das hilf, HErr JEſu Chriſt! dieweil du unſer Schutz-HErr biſt, hilff uns, durch deinen Nahmen: ſo wollen wir, als dein Gemein, dich loben und dir danckbar ſeyn, und frölich ſingen: Amen.

509.

Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſen verzagen, die ſo ein kleines Häuflein ſind, veracht von ſo viel Menſchen-Kind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo GOtt das hätt zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin mit gantzem Leib und Leben: Wir wärn, als die ein Fluth erſäufft, und über die groß Waſſer läufft, und mit Gwalt verſchwemmet.

3. GOtt Lob und Danck, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen: wie ein Vogel des Stricks kommt ab, iſt unſre Seel entgangen; Strick iſt entzwey, und wir ſind frey, des HErren Nahme ſteh uns bey, des GOttes Himm'ls und Erden.

510.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt, was geiſtlich iſt, untüchtig: dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig: wir wiſſen und verſtehens nicht, wo uns dein Göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, daß durch ſie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte: Zum letzten iſt dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron ſelbſt kommen uns zu lehren.

3. Vor ſolches Heyl ſey, HErr, gepreißt, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geiſt, daß wir dem Worte gläuben: daſſelb annehmen jederzeit mit Sanfftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilff, daß der loſen Spötter Hauff uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Geſpötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du ſelbſt deinem Donner Krafft, daß deine Lehre in uns hafft, auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn uns die Ohren und das Hertz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmertz es aus der acht nicht laſſen: daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen. In Felß und Steinen kan das Wort die Wurtzel nicht bekommen. Der Saame, ſo auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluſt dieſer Welt verdirbet und erſticket.

7. Ach hilf, HErr, daß wir werden gleich allhie dem guten Lande, und ſeyn an guten Wercken reich in unſerm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Ehr und Huld in feinem guten Hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünden meiden: gib, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumahl, hilff uns die Welt-Sorg überall und böſe Lüſte dämpffen.

9. Dein Wort laß allewege ſeyn die Leuchte unſern Füſſen, erhalt es bey uns klar und rein, hilff, daß wir draus genieſſen Krafft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beſtändig trauen.

10 Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, o GOtt, ſehr weit ausbreiten. Hilff, JEſu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten: o heilger Geiſt dein göttlich Wort laß in uns wircken fort und fort, Gedult, Lieb, Hoffnung, Glauben.

511.

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben, wo er Iſraels Schuz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen Krafft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken, er ſitzet an der höchſten Stätt, der wird ihrn Rath aufdecken, wenn ſies auffs klügſte greiffen an, ſo geht doch GOtt ein andre Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, als wolten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOtts iſt bey ihn'n vergeſſen: Wie Meeres-Wellen einher ſchlahn, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, des wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten, noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Nahme dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn, du wirſt einmahl aufwachen.

5. Auffſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen: Lob und Danck ſey GOtt allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen. Er wird ihrn Strick zerreiſſen gar, und ſtürtzen ihre falſche Lahr, ſie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du, die gäntzlich ſind verlaſſen, die Gnaden-Thür ſteht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht faſſen, ſie ſpricht: es iſt nun alles verlohren, da doch das Creutz hat neu gebohren, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedancken, ihr Anſchläg ſind dir wohl bekannt, hilff nur, daß wir nicht wancken; Vernunfft wider den Glauben ficht, aufs künfftge will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, HErr GOtt, gegründet, dein Licht laß uns helle werden, das Hertz uns werd entzündet, in rechter Lieb des Glaubens rein, biß an das End beſtändig ſeyn, die Welt laß immer murren.

512.

M. Keinen hat GOtt verlaſſen.

WOhl dem, der JEſum liebet, und deſſen Himmels-Wort; der wird niemahls betrübet vons Teuffels Höllen-Mord, wo JEſus ſich befindet, da ſtehet alles wohl, wer ſich auf JEſum gründet, der lebet Lebens-voll.

2. Biſt du vielleicht verirret von rechter Lebens-Pfort, hat dich die Welt verwirret, komm, hier iſt GOttes Wort; es wird dir klärlich weiſen die ebne ſichre Bahn, dahin du müſſeſt reiſen, wenn du wilt Himmel an.

3. Biſt du vielleicht betrübet, ja wirſt du fort und fort in Creutz und Noth geübet, komm, hier iſt GOttes Wort, diß wird dich ſchon erquicken, daß, wenn gleich Höll und Welt dich wolten

ten unterdrücken, du doch behältſt das Feld.

4. Hat Satan dich verblendet, und dich bald hier, bald dort, vom Guten abgewendet, komm, hier iſt GOttes Wort, dis machet, daß die Blinden ſich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irre-Weg.

5. Wirſt du auch gleich geführet durch den Stock-finſtern Ort, da ſonſt der Tod regieret, komm, hier iſt GOttes Wort, dis iſt der Stab und Stecken, mit dieſem kanſt du dich fürs Teufels Liſt und Schrecken beſchützen mächtiglich.

6. Hilff, JEſu! daß ich liebe dein ſeligmachend Wort, daß ich mich ſtets drinn übe, hilff, liebſter Seelen-Hort, daß ichs in meinem Hertzen bewahr durch deine Huld, damit in Creutzes-Schmertzen es Frucht trag in Gedult.

513.

Mel. Werde munter mein rc.

ZIon, gieb dich nur zufrieden, GOtt iſt noch bey dir darinn, du biſt nicht von ihm geſchieden; er hat einen Vater-Sinn. Wenn er ſtrafft, ſo liebt er auch, diß iſt ſein beliebter Brauch. Zion, lerne dis bedencken; warum wilt du dich ſo kräncken?

2. Treiben dich die Meeres-Wellen in der wilden tiefen See; wollen ſie dich gar zerſchellen, mußt du ruffen Ach und Weh; ſchweigt dein Heyland ſtill dazu, gleich als in der ſanften Ruh; Zion, laß dich nicht bewegen, dieſe Fluth wird bald ſich legen.

3. Berg und Felſen mögen weichen, ob ſie noch ſo veſte ſtehn, ja die gantze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn: dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod; Zion, du kanſt doch nicht wancken aus des Bundes GOttes Schrancken.

4. Müſſen ſchon allhier die Thränen deine ſchönſte Perlen ſeyn, muß das Seuffzen und das Stöhnen ſeyn das beſte Liedelein, muß dein Purpur ſeyn das Blut, und der Mangel Haab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, du kanſt deinem GOtt vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Hertzeleid; ey, du wirſt doch nicht zu Schanden, denck nur an die Ewigkeit, ſey nur frölich, wohlgemuth, denn der HErr iſts, der es thut. Zion, GOtt wird dich ſchon ſtärcken, dieſes mußt du eben mercken.

6. Freue dich, nun iſt das Ende und der Abend ſchon herbey: gieb dich nur in GOttes Hände, der dich nun will machen frey. Für die Trübſal, Spott und Hohn giebt er dir die Freuden-Kron. Zion, du wirſt wieder lachen?

chen; drum, ſo laß die Welt nur machen

7. Hallelujah! deine Wonne, liebes Zion, wird nun groß, denn die ſchöne Gnaden-Sonne nimt dich recht in ihren Schooß, giebt dir einen Freuden-Gruß, und den rechten Liebes Kuß. Zion, wo iſt nun dein Klagen? itzt kanſt du von Freuden ſagen.

8. O ihr Engel, Himmels-Erben, freuet euch mit Zion hier, denn die jetzt ha wollen ſterben, ſoll nun leben für und für, und ſich freuen ohn Zahl in dem ſchönen Himmels Saal Zion, wer will dich nun ſcheiden von dem Lamm und ewgen Freuden?

XX. Von der Heiligen Taufe.

Siehe Tit. XIII.

XXI. Vom Heiligen Abendmahl.

514.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Ach Gnad über alle Gnaden! Heiſet das nicht Gütigkeit? JEſus hat uns ſelbſt geladen zu dem Tiſch, den er bereit. JEſus bittet ſelbſt zu Gaſt, daß wir aller Sorgen-Laſt, aller Sünd und Noth entnommen, zu dem Freuden-Mahle kom̃en.

2. JEſus Chriſtus will uns ſpeiſen, und auch ſelbſt die Speiſe ſeyn. Heiſſet das nicht Gnad erweiſen? O mein liebſtes JEſulein! Solches iſt an keinem Ort, o mein liebſter Seelen-Hort! ſonſt gehöret noch geſehen, es iſt ſonſt noch nie geſchehen.

3. Haſt du dich doch ſchon gegeben unſert wegen in den Tod, daß wir möchten wieder leben, frey von aller Qvaal und Noth: aber deiner Liebe Macht hat dich auch dahin gebracht, daß du deinen Leib uns ſchenckeſt, und mit deinem Blut uns tränckeſt.

4. Hier ſieht man dein treu Gemüthe, du biſt ſonſt der Artzt allein, doch wilt du, aus lauter Güte, auch die Artzeney ſelbſt ſeyn: du giebſt dich ſelbſt uns zu Theil, daß wir möchten werden heil von den tiefen Seelen-Wunden, die ſonſt waren unverbunden.

5. Ach! zu dir komm ich geſchritten, o mein liebſter JEſu Chriſt, und will dich im Glauben bitten, weil vor mich bereitet iſt jetzo dein Genaden-Tiſch, daß ſich meine Seel erfriſch, die vor Hunger gantz vergehet, wenn mir deine Krafft entſtehet.

6. Ach! ſo wolleſt du mich laben mit dem rechten Himmel-Brod, und mit reichem Troſt begaben

gaben wider Hölle, Noth und Tod. Ach! laß doch die Lebens-Quell mich auch machen weiß und hell: Träncke mich, eh ich verderbe, und vor Seelen-Angſt erſterbe.

7. Zu dir ſoll ſich jetzt nun ſchicken, mein gantz müd und mattes Hertz: ach! das wolleſt du erquicken, weil es faſt vergeht für Schmertz; o mein Artzt! du kanſt allein mich von Sünden machen rein, du alleine kanſt mich heilen von der Sünden Eiter-Beulen.

415.

M. Ich danck dir ſchon durch ꝛc.

Ach komm, du ſüſſer Hertzens-Gaſt, du Labſal meiner Seelen, bey der du deine Wohnung haſt in dieſer Jamer-Holen.

2. Reut aus, du theures Glaubens-Pfand, was nicht dein eigen heiſſet; Ach! beut dem Willen doch die Hand, der ſich der Welt entreiſſet.

3. Es ſchaut dein holder Gnaden-Blick die Sünden-Grufft im Hertzen, und zieht ſich dennoch nicht zurück, er ſieht auf Chriſti Schmertzen.

4. Ich öffne dir Hertz, Seel und Sinn, mit brünſtigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm und halt dein Abendmahl mit deinem ſchwachen Kinde, auf daß dein Wunder-ſüſſer Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna ſchmeckt nach Himmels-Luſt, dein Brunn-Qvell fleußt ins Leben, davon das, was uns nicht bewuſt, zu ſchmecken wird gegeben.

7. Es iſt wohl ein verborgner Schatz, doch bringt er Geiſt und Leben, und läßt den Sünden keinen Platz, die Andacht zu erheben.

8. So kehrt GOtt zu der Seelen ein mit allen ſeinen Gütern, und machet ſeine Krafft gemein den himmliſchen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerſtreut, die Welt iſt überwunden, und führt des Geiſtes Freudigkeit die Sünden-Luſt gebunden.

10. GOtt zeigt, was zu erwarten ſey auf wenig Creutzes-Stunden, wenn wir von dieſen Feſſeln frey die Freyheit ſo gefunden.

11. Da, da verbindt ſich Seel und GOtt in recht vertrauter Liebe. Was nicht iſt göttlich, wird zu Spott von dieſem Himmels-Triebe.

12. Wie leicht iſt da des Heylands Joch, wie ſanfft iſt ſeine Bürde. Ach! ſpricht die Seel, daß ich doch jetzt ein Himmels-Bürger würde.

13. Mein GOtt, wenn zeuchſt du mich zu dir? wenn werd ich

dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anſchaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde ſehn das Gut im Freuden-Himmel, und dort vor deinem Throne ſte n nach dieſem Welt-Getümmel.

15. Du Geiſt der Gnaden ſteh mir bey, und laß mich ja nicht fallen, mach meinen Gang gewiß und frey, ach! leite mich in allen.

16. Ach! ſtreite wider meinen Feind, ſo kan und werd ich ſiegen, und wenn ers gleich auffs ärgſte meynt kanſt du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Hertz dir gäntzlich ein, und ſtärck es aus der Höhe, dann werd ich völlig ſeelig ſeyn, wenn ich dich ewig ſehe.

516.

M. Ich danck dir ſchon durch ꝛc.

Als JEſus Chriſtus in der Nacht, darinn er war verrathen, auf unſer aller Heyl gedacht, daſſelbe zu erſtatten.

2. Da nahm er in die Hand das Brod, und brachs mit ſeinen Fingern, ſah auf gen Himmel, danckte GOtt, und ſprach zu ſeinen Jüngern:

3. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, der für euch wird gegeben, und dencket, daß ich euer bleib, im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und ſprach zu allen: nehmt hin, und trincket ingemein, wolt ihr GOtt recht gefallen.

5. Hier geb ich euch mein theures Blut im Kelche zu genieſſen, das ich für euch, und euch zu gut, am Creutz jetzt werd vergieſſen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht in meinem eignen Blute, im Alten ward nur Vieh geſchlacht, das euch nicht kam zu gute.

7. Hie iſt der Cörper, der bin ich, dort war Figur und Schatten: dort war ein Lamm, hie laß ich mich in heiſſer Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frey, daß ſie euch nicht mehr kräncken, ſo offt ihrs thut, solt ihr dabey an meinen Tod gedencken.

9. O JEſu, dir ſey ewig Danck für deine Treu und Gaben, ach! laß durch dieſe Speiß und Tranck auch mich das Leben haben.

517.

Mel.

Auf! auf! mein Geiſt, erhebe dich zum Himmel, weich von dem unbeſtändigen Getümmel, dadurch die Welt ihr blindes Volck betriegt. Ich habe nun vom Himmels-Manna geſſen, bin an des guten Hirten Tiſch geſeſſen; der alte Feind zu meinen Füſſen liegt.

2. Was

2. Was frag ich nun nach Ehre, Laſt und Schätzen? ein Lebens-Strom der kan mich gnug ergötzen; der Durſt iſt hin, wie bin ich ſo erqvickt: nun wird die Seel in Wolluſt fetter werden: den Vorſchmack hab ich ſchon auf dieſer Erden, doch mache mich, o JEſu, mehr geſchickt.

3. Gebeut, als HErr, dem theur-erkaufften Kinde, gieb, daß ich Krafft in dir, als König, finde. Sey mein Prophet, ſo werd ich GOtt-gelehrt, biſt du mein Haupt, ſo hab ich dich zum Führer, biſt du mein Mann, ſo biſt du mein Regierer, als Hoher-Prieſter iſt dein Opffer werth.

4. Was will ich mehr als dieſen Himmels-Fürſten, ich werd hinfort in Ewigkeit nicht dürſten, weil der mich tränckt, der ſelbſt das Leben iſt. Kein Hunger wird die Seele jemahls preſſen, weil mir ein Theil vom Manna zugemeſſen, das du allein, o ſüſſer JEſu, biſt.

5 Ich lebe nun, und will mich GOtt ergeben, doch nicht ich, ſondern Chriſtus iſt mein Leben. So lebe denn in mir, o GOttes Sohn! ich bin gewiß, daß droben und auf Erden Barmhertzigkeit und Güte folgen werden, als ein durchs Blut des Lamms erworbner Lohn.

518.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.
Oder: JEſus, meine Zuverſicht.

Auf, mein Hertze, rüſte dich, JEſus läſt zur Tafel laden, ſeine Stimme ruffet dich, voller Liebe, voller Gnaden; Komm, mein Schäflein, hier iſt Koſt: Komm, mein Freund, trinck Freuden-Moſt.

2. Sey willkommen, Himels-Brodt, ſey willkommen Tranck voll Leben, Artzney wider Noth und Tod, die mir JEſus hat gegeben: theurer Leib! ach theures Blut! meiner Seelen höchſtes Gut.

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten; Augen, weint, für Freuden weint, über ſolche Liebes-Beuten, JEſus Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehren-Preiß.

4. Ach! ſo ſencke dich in mich, ich will mich in dich verſencken: niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns einander ſchencken, Leib und Blut iſt hier dein Pfand, meines, Hertze, Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe; Trutz ſag ich der Höllen-Glut, daß ſie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, JEſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele, geh mit Freuden

 heim,

heim, denn mein Mund iſt voller Lachen, und mein Hertz voll Honigſeim, aller ſolcher Liebes-Sachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bey dir die Würckung thut.

7. Denck an deines JESU Pein, und an ſeine Todes-Schmertzen, wandle vor dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Hertzen, ſo wirſt du im Glauben ſchon einſt zur Himmels-Tafel gehn.

519.

Der 23. Pſalm.

M. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

DEr wahre GOtt und GOttes Sohn, der in der Sünder Orden getreten, und vorlängſten ſchon mein Bruder iſt geworden, und durch den höchſten Liebes-Zug ſich völlig dargegeben zum Lamm, das meine Sünde trug, und ſterbend ward mein Leben, der iſt mein einger Hirte.

2. Drum wird kein Mangel in der Noth ſich jemahls bey mir finden. Bin ich verwundet, ſchwach, ja todt, beſchwert von Fluch und Sünden; iſt er doch die Gerechtigkeit, durch die ich wieder ſtille mein Hertz in jedem Kampff und Streit, und nehm aus ſeiner Fülle Genade um Genade.

3. Er weidet mich auf grüner Au der Himmels-ſüſſen Lehre, da ſchmeck ich GOttes Gnaden-Thau, mit dem ich mich ernähre, als meines Hirten Eigenthum, der täglich mir darreichet ſein ſüſſes Evangelium, dem Milch und Honig weichet, wenn GOtt die Seele ſpeiſet.

4. Wird mein Geiſt durſtig, führt er mich zum friſch- und ſtillen Flüſſen, wo GOttes Lebens-Ströme ſich in Fülle recht ergieſſen; da ſchmeck ich meiner Taufe Krafft, die tauſend Freude bringet, wenn meines Hirtens Blutes Safft mir recht ins Hertze dringet, im Abendmahl und Worte.

6 Denn hier wird meine Seel erquickt, die ſonſten muß vergehen, wenn ſie in GOttes Troſt entzückt, kan gläubig GOtt anſehen, wie ſie in ihm und er in ihr vereinigt ſey und bleibe, daß auch von ſeiner Liebs-Begier ſie kein Geſchöpff abtreibe, ja weder Tod noch Leben.

6. Er führet mich auf rechter Bahn, entfernt vom Pfad der Sünde, da nimmt mich GOtt in Buſſe an zu ſeinem Gnaden-Kinde, wenn meines Hirtens Reinigkeit mein unrein Hertze decket; ſein Geiſt auch täglich mich fortleit, und von der Sünd abſchrecket, erneurt zu ſeinem Bilde.

7. Um ſeines Nahmens willen thut er alle dieſe Gnade, bey mir iſt kein Verdienſt noch Gut, vielmehr Verluſt und Schade;

der

der Nahm iſts, der aus Noth erlöſt, der Jacob Schutz verleihet; der Nahm, der auch den Moſen tröſt, und Iſrael erfreuet, gepredigt von dem HErren.

8. Und ob ich wandr im finſtern Thal der tödtlich ſchweren Schatten, da manche herbe Seelen-Qvaal mich Armen gantz abmatten: fürcht ich gleichwol kein Unglück nicht, nichts, das mir könte ſchaden; nichts iſt, das mir mein Hertze bricht, nichts, das mich kont beladen mit ewger Angſt und Sorgen.

9. Denn du, HErr, biſt doch ſtets bey mir, vereinigt in der Liebe, was iſt denn, das mich irgend hier beſtändiglich betrübe? dein Stab und Stecken tröſten ja weit über alles Leiden, kömt mir das Unglück denn recht nah, weißt du mich wohl zu weiden mit Manna in der Wüſten.

10. Du haſt bereitet einen Tiſch voll Himmels-ſüſſer Lehre; da werd ich recht geſund und friſch, und ſpott der Feinde Heere, die auf mich öfters ſetzen zu, wenn Teuffel, Höll und Sünde mir ſtören wollen meine Ruh, als die ich überwunde bloß durch das Schwerdt des Geiſtes.

11. Du ſalbeſt mir das Haupt mit Oel des Geiſtes deiner Liebe, das dringet ein in meine Seel, daß ich mich nicht betrübe, wenn Hertzens-Angſt und Creutzes-Pein zuſammen auf mich ſchlagen, weil meines GOttes Troſt und Segen mir lindert alle Plagen im Leben und im Sterben.

12. Du ſchenckſt den Kelch des Heyls mir ein voll von Genad und Leben, voll Lieblichkeit und Freuden-Wein, die deine Wunden geben. Wenn ich im Glauben trinck hievon, macht mich voll Troſt dein Qvälen, dein Blut-Schweiß, Angſt, Schmach, Spott und Hohn gibt Herrlichkeit der Seelen, ja ſelbſt dein Tod das Leben.

13. Barmhertzigkeit und Vater-Huld begleiten mich im Leben, ſie ruffet mich, befreyt von Schuld, pflantzt mich in dich zum Reben, der an dem Weinſtock Früchte trägt, lehrt mich das Abba beten; ſie iſt es, die mich ſanffte ſchlägt, von Sünden lehrt abtreten, und tröſtet biß ans Ende.

14 In GOttes Hauſe werd ich nun ſtets bleiben ohne Ende, da bin ich frey von allem Thun und Mühe meiner Hände, wenn GOtt wird laſſen ſchauen ſich, und ich, in Lieb entzücket, an ſeinen Wegen freue mich, dem Elend gantz entrücket, in JEſu Schooß und Armen.

520.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.
Oder: Allein GOtt in der Höh.

DU Lebens-Brod, HErr

JEſU Chriſt!, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig iſt, und ſich mit dir will laben, ſo bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du mich dieſen Tag, HErr, leiten; dem friſchen Waſſer führen zu, den Tiſch für mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich, matt und kranck, doch laß mich deinen Gnaden-Tranck aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du Zucker-ſüſſes Himmel-Brod, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelen-Noth zu dir mag kindlich ſchreyen: dein Glaubens-Rock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o HErr, aus meinem Hertzen, laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmertzen. Du heiß-gebratnes Oſter-Lamm, du meiner Seelen-Bräutigam, laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmertzlich ich beweine: In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu! daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch kranck von der Sünd, laß deine Hand mich heilen, erleuchte mich, denn ich bin blind, du kanſt mir Gnad ertheilen. Ich bin verdammt, erbarme dich, ich bin verlohren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meiner Seelen, laß mich dich küſſen für und für, und mich mit dir vermählen. Ach laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſeyn bereit, und ſtille meinen Jam̃er.

8. Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt, komm ſelbſt, dich mir zu ſchencken; o Blut, das du vergoſſen biſt, komm eiligſt mich zu träncken, ich bleib in dir, und du in mir, drum wirſt du, güldne Himmels-Thür, auch mich dort auferwecken.

521.

M. Hertzlich lieb hab ich dich ꝛc.

GElobet ſeyſt du, groſſer GOtt, du GOtt und Herrſcher Zebaoth, daß du nicht haſt verſchonet des eingen Sohns, den du der Welt aus groſſer Liebe vorgeſtellt, der unter uns gewohnet in Trübſal, Armuth, Angſt und Noth, biß er zuletzt den bittern Tod, nach ſeinem ſelbſt beliebten Rath, am Creutzes-Holtz erlitten hat, geſtiftet auch zur ſelben Zeit :,: ein Denckmahl der Barmhertzigkeit.

2. HErR, welch ein unvergleichlichs Gut! hier iſt ſein Leib,

darzu ſein Blut, das er für uns gegeben: wer ſich mit dieſem Fleiſche ſpeißt, und das vergoſſne Blut geneußt, kan und ſoll ewig leben; er wird des Würgers Macht nicht ſehn, und frölich wieder auferſtehn; auf dis Vertrauen kommen wir zu dieſem Mahl jetzt mit Begier, daß wir der Gnad auch werden voll :,: laß alles ja gelingen wohl.

3. Ich weiß es zwar, mein GOtt, vorhin, daß ich ja nimmer würdig bin, dis theure Pfand zu nehmen; nah ich mich hin zu dir, o Licht, ſo fühl ich erſt, was mir gebricht, und muß mich innig ſchämen, doch, bin ich gleich gering und ſchlecht, ſo macht mich doch dein Blut gerecht, du biſt es ja HErr JEſu Chriſt, der uns von GOtt gemachet iſt (o groſſer Troſt in Hertzeleid :,:) zur Weißheit und Gerechtigkeit.

4. Dich ruff ich an aus Hertzens-Grund, erweck in mir zu dieſer Stund ein gläubiges Gemüthe, mich dürſtet als ein dürres Land nach dir, o ſüſſes Gnaden-Pfand, und unerſchöpffte Güte: o Brod, damit uns GOtt begabt! o Manna, das die Seele labt! o Lebens-Tranck, ſo heil und friſch, den man geneußt an Chriſti Tiſch, ach! bleib dadurch, mein Heyl, in mir :,: ſo bleib ich ewig auch in dir.

5. O höchſter Troſt, o guter Geiſt, den Chriſtus unſern Lehrer heißt, regier auch meinen Willen, du werther Hort, verleihe mir, daß ich der Seelen Hunger hier und ihren Durſt mög ſtillen; daß mich diß wahre Himel-Brod erqvick in meiner Sünden-Noth, ja weil aus dieſem Kelch ich trinck, ich nicht im Tode unterſinck: HErr, werd ich ſo durch dich befreyt :,: ſo preiß ich dich in Ewigkeit.

522.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
Oder: Werde munter, mein ꝛc.

GOtt, mein Hertze Danck dir ſendet, weil mit Wohlthun dieſer Tag angefangen und vollendet, ſo, daß ich mit Jauchzen ſag: ich bin aller Sünden loß, ruhe ſanfft in JEſus Schooß, ich bin JEſu Braut heut worden, ſteh in ſeinen Liebes-Orden.

2. Ich hab nun das ewge Leben, weil mir iſt im Brod und Wein JEſu Fleiſch und Blut gegeben; ich bin JEſus, JEſus mein; ſterb des ewgen Todes nicht, leb, und komm nicht ins Gericht; JEſu Blut und Grab mich decket, und am Jüngſten Tag erwecket.

3. GOtt, der du zu meiner Freude mich bewirth't, gelabt getröſt, und aus Lieb geſchencket heute das, womit du mich erlöſt: meines JEſu Leib und Blut ma-

machet, daß nun ſanffte ruht mit dem Leibe meine Seele, die ich dir hiermit befehle.

4. JEſu! du mein guter Hirte, mich, dein Schäflein, ſchleuß in dich; ferner es, wie heut, bewirthe, und gieb, daß es beßre ſich: wehre, weils mit dir geſpeißt, daß es Satan nicht zerreiſt; ſondern mög in deinen Wunden finden ſeine Ruhe-Stunden.

5. Heilger Geiſt, zeig' früh und ſpate, wie du mir geholfen heut; tröſte mich mit That und Rathe in der letzten Lebens-Zeit; daß ich Chriſti Leib und Blut hab genoſſen mir zu gut; und hilf, daß ich deſſen Stärcke ſtets im Tod und Leben mercke.

5. Der HErr, der mich ſpeiſt zum Leben, ſeegne und behüte mich, der HErr, der zur Speiß ſich geben, der erleuchte mich durch ſich, der HErr, der mich führt zur Speiß, geb mir Friede, ihm zum Preiß, und erqvick an Seel und Muthe mich mit JEſu Leib und Blute.

523.

GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, der uns ſelber hat geſpeiſet, mit ſeinem Leibe und mit ſeinem Blute, das gib uns, HErr GOtt, zu gute. Kyrie eleiſon!

2. HErr, durch deinen heilgen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, Hilff uns, HErr, aus aller Noth, Kyrie eleiſon.

3. Der heilge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben: nicht größre Güte konte er uns ſchencken, dabey wir ſeyn ſoll'n gedencken, Kyrie eleiſon!

4. HErr, dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, daß uns GOtt iſt worden huld, Kyrie eleiſon!

5. GOtt geb uns allen ſeine Gnad und Segen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speiß nicht gereue, Kyrie eleiſon!

6. HErr, dein'n heilgen Geiſt uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maaß, das dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit, Kyrie eleiſon.

524.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.
Oder: Werde munter mein rc.

GOtt ſey Lob! der Tag iſt kommen, da ich JEſu werd vertraut; da ich, aller Sünd entnommen, werd in GOttes Huld geſchaut: GOtt ſey Lob! daß mir bereit iſt des Lammes Hochzeit heut, da mir GOtt zum ewgen Leben will den gantzen JEſum geben.

4. GOtt, ich komm am frühen Morgen zu dir, als dein liebes Kind;

Kind; leg in deine Vater-Sorgen mich mit Leib und Seel geſchwind: Abba! Vater, ſorg für mich, daß ich heut ja würdiglich, als dein Gaſt, bey dir erſcheine, und mit JEſu mich vereine.

3. Chriſte! du Lamm GOttes, höre, weil du trägeſt meine Sünd; als mein Schatz und Hirt bekehre deine Braut und Schaf, mich find: deiner Güte ich vertrau, führe mich auf grüner Au, ſpeiſe mich auch mir zu gute heut mit deinem Leib und Blute.

4. Heilger Geiſt, den ich umfaſſe, bleibe heut und ſtets bey mir; mich mit Beyſtand nicht verlaſſe, ſondern hilff, daß ſelig hier, mir zu Nutze, GOtt zum Preiß, ich genieß die Himmels-Speiß daß ich dadurch geiſtlich lebe, freudig meinen Geiſt aufgebe.

5. Nun, dir lieg ich, GOtt, zu Füſſen: deine Liebe ſchmücke mich; meines JEſu Blut vergieſſen mache würdig mich durch ſich: hilffet mir dein Vater-Hertz; hilfft mir JEſu Tod und Schmertz; hilfft der Tröſter mir auf Erden; muß ich ewig ſelig werden.

525.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
Oder: Werde munter mein ꝛc.

HErr, du haſt für alle Sünder einen reichen Tiſch gedeckt: wo das Brod der armen Kinder nach des Vaters Liebe ſchmeckt. Heute (morgen) nun bin ich dein Gaſt, wie du mirs befohlen haſt. Aber hilff auch, daß mein Hertze nicht mit deiner Wohlthat ſchertze.

2. Räume, bitt ich, Leib und Seele rein von allen Argen aus, daß auch meines Hertzens-Höle werde dein geweyhtes Hauß: denn ich hoffe nur auf dich, liebſter JEſu! liebe mich, und laß deinen Tiſch auf Erden mir zum halben Himmel werden.

3. Kan der HErr dem Diener ſchencken auch ſein eigen Fleiſch und Blut? ach! ſo hilff mirs recht bedencken, was hier deine Liebe thut. Und verleihe, daß ich nicht eß und trincke zum Gericht, was du, JEſu, für mein Leben, zur Erlöſung haſt gegeben.

4. Nimm itzt die Vernunfft gefangen, daß ich glaube ſchlecht und recht. Und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleiſch den Eyfer ſchwächt, biß ich fühle meine Noth, und mich ſehne nach dem Brod, welches allen Hunger ſtillet, und mein Hertz mit GOtt erfüllet.

5. Dencke doch, du Fürſt des Lebens, dencke, daß du JEſus heißt? dencke, daß du nicht vergebens für die Welt geſtorben ſeyſt. Drum erhöre, was ich bitt, theile mir dich ſelber mit,

und

und laß heut in mein Gewiſſen Blut aus deinen Wunden flieſſen.

6. Sind wir doch aus dir gebohren, nähr uns auch durch deine Krafft. Und weil alles da verlohren, wo nicht JEſus Hülfe ſchafft. Ach! ſo laß dein Brod und Wein meines Hertzens Manna ſeyn; daß die Würckung dieſer Speiſe künfftig in der That ſich weiſe.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken, und die Güther jener Welt. Oder wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen überfällt: ſo verſchaffe mir dein Blut einen rechten Freuden-Muth, daß ich meinen Troſt im Glauben mir niemanden laſſe rauben.

8. Hilff mir recht ins Hertze faſſen deinen herben bittern Tod: laß mich auch niemanden haſſen, der mit mir an deinem Brod. Nimm mich gantz vollkommen ein: biß ich werde bey dir ſeyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen GOtt, und alles habe.

526.

Mel. GOtt ſey gelobet und ꝛc.

HErr JEſu Chriſte, mein getreuer Hirte, kom̃, mit Gnaden mich bewirthe, bey dir alleine find ich Heyl und Leben; was ich darf kanſt du mir geben, Kyrie eleiſon!

2. Dein arm Schäflein wolleſt du weiden auf Iſraelis Bergen mit Freuden, und zum friſchen Waſſer führen, da das Leben her thut rühren, Kyrie eleiſon!

3. All andre Speiß und Tranck iſt gantz vergebens, du biſt ſelbſt das Brod des Lebens; kein Hunger plaget den, der von dir iſſet, alles Jammers er vergiſſet, Kyrie eleiſon.

4. Du biſt die lebendige Qvelle, zu dir ich mein Krüglein ſtelle, laß mit Troſt es flieſſen voll, ſo wird meiner Seelen wohl, Kyrie eleiſon!

5. Laß mich recht trauren über meine Sünde, doch den Glauben auch anzünde; den wahren Glauben, mit dem ich dich faſſe, mich auf dein Verdienſt verlaſſe, Kyrie eleiſon.

6. Gib mir ein recht bußfertig Hertze, daß ich mit der Sünde nicht ſchertze, noch durch meine Sicherheit mich bring um die Seligkeit, Kyrie eleiſon!

7. Mir iſt befleckt ſehr gräulich mein Gewiſſen: ach! laß ein Bluts-Tröpflein flieſſen aus deinen Wunden, welche du empfangen, da du biſt am Creutz gehangen, Kyrie eleiſon!

8. Wird damit mein Hertz gerühret, wirds von Stund an rein und gezieret, durch dein Blut mit Glauben ſchon, kan in dir vor GOtt beſtehn, Kyrie eleiſon!

8. Der darf des Artztes, den die

Kranckheit plaget, mit Begier er nach ihm fraget; o ſüſſer JEſu! ſchau, wie tiefe Wunden werden auch in mir gefunden, Kyrie eleiſon!

10. Du biſt ja der Artzt, den ich rufe, auf den mit Verlangen ich hoffe. Hilff! o wahrer Menſch und GOtt! hilffſt du nicht, ſo bin ich tod, Kyrie eleiſon!

11. Du rufeſt alle zu dir in Genaden, die mühſelig und beladen: all ihre Miſſethat wilt du verzeihen, ihrer Bürden ſie befreyen, Kyrie eleiſon!

12. Ach! komm ſelbſt, leg an deine Hände, und die ſchwere Laſt von mir wende. Mache mich von Sünden frey dir zu dienen Krafft verleih, Kyrie eleiſon!

13. Du wolleſt Geiſt und Hertze zu dir neigen: nimm mich mir, gib mich dir eigen. Du biſt der Weinſtock, ich bin dein Rebe, nimm mich in dich, daß ich lebe, Kyrie eleiſon!

14. Ach! in mir find ich eitel Sünden, in dir müſſen ſie bald verſchwinden: in mir find ich Höllen Pein, in dir muß ich ſelig ſeyn, Kyrie eleiſon!

15. Komm, o mein Freund, o komm, du ſchönſte Crone! JEſu! komm uud in mir wohne. In mir will ich dich mit Gebet offt grüſſen, ja mit Lieb und Glauben küſſen, Kyrie eleiſon!

16. Komm, und ſchencke mir deine Liebe, ſo wird nichts ſeyn das mich betrübe! deine Sanfftmuth und Gedult, die Frucht deiner Gnad und Huld, Kyrie eleiſon!

17. Dis ſind die Blümlein, die mich können heilen, und mir Lebens-Krafft ertheilen, daß ich aus mir nun all Untugend reiſſe, dir zu dienen mich befleiſſe, Kyrie eleiſon!

18. In dir hab ich, was ich ſoll haben, deiner Gnaden-Brünnlein mich laben. Laß mich ewig ſeyn in dir, und bleib ewig auch in mir, Kyrie eleiſon!

527.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

HErr JEſu! dir ſey Preiß und Danck für dieſe Seelen-Speiß und Tranck, damit du uns begabet, im Brod und Wein, dein Leib und Blut kömmt uns wahrhafftig wohl zu gut, und unſre Hertzen labet, daß wir in dir und nach allem Wohlgefallen heilig leben: ſolches wolleſt du uns geben.

2. Du kehreſt, o Immanuel! ja ſelber ein in unſre Seel, und wilſt da Wohnung machen. Drum uns ein ſolches Hertz verleih, o GOtt, das frey und ledig ſey von allen eiteln Sachen: bleibe, treibe unſre Sinnen und Beginnen, daß wir trachten alle Welt-Luſt zu verachten.

3. Ach HErr! laß uns doch nehmen

men nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: ein jeder recht bedencke, daß wir mit dieſem Lebens-Brod im Glauben ſtillen unſre Noth, der Fels des Heyls uns träncke: züchtig, tüchtig, dich dort oben ſtets zu loben, biß wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir ſolcher Seeligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und folgends aus dem Jammerthal eingehen in den Himmels-Saal, da wir GOTT werden ſchauen: tröſtlich, köſtlich, uns, als Gäſte, auf das beſte bey ihm laben, und gantz volle Gnüge haben.

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o JEſu Chriſte, GOTTes Sohn! giebs durch dein bitter Leiden; daſſelbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, und alles Böſe meiden. Amen! Amen! hilff uns kämpffen, hilff uns dämpffen alle Sünden! hilff uns frölich überwinden.

528.

M. Nun lob mein Seel den rc.

HErr JEſu, meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh und Raſt, wo nicht feſt in mir bliebe, was du für mich geleiſtet haſt, es müſt in meinen Sünden, die ſich ſehr hoch erhöhn, all meine Krafft verſchwinden, und wie ein Rauch vergehn, wenn ſich mein Hertz nicht hielte zu dir und deinem Tod, und ich mich ſtets nicht fühlte an deines Leidens-Noth.

2. Nun weiſt du meine Plagen, und Satans, meines Feindes, Liſt, wenn, meinen Geiſt zu nagen, er emſig und bemühet iſt: da hat er tauſend Künſte, von dir mich abzuziehn, bald treibt er mir die Dünſte des Zweiffels in den Sinn, bald nimmt er mir dein Meynen und Wollen aus der Acht, und lehrt mich gantz verneinen, was du doch feſt gemacht.

3. Solch Unheil abzuweiſen, haſt du, HErr, deinen Tiſch geſetzt, da läſſeſt du mich ſpeiſſen, ſo, daß ſich Marck nnd Bein ergötzt. Du reichſt mir, zu genieſſen, dein theures Fleiſch und Blut, und läſſet Worte flieſſen, darauf mein Hertze ruht: komm, ſprichſt du, komm, und nahe dich ungeſcheut zu mir, was ich dir geb, empfahe, und nimms getroſt zu dir.

4. Hier iſt beym Brod vorhanden mein Leib, der dargegeben wird zum Tod und Creutzes-Banden für dich, der ſich von mir verirrt: beym Wein iſt, was gefloſſen, zu Tilgung deiner Schuld, mein Blut, das ich vergoſſen in Sanfftmuth und Gedult: nimms beydes mit dem Munde, und denck auch mit darbey, wie fromm im Hertzens-

Grunde ich, dein Erlöſer ſey.

5. HErr, ich will dein gedencken, ſo lang ich Lufft und Leben hab, und biß man mich wird ſencken, an meinem End ins finſtre Grab. Ich ſehe dein Verlangen, nach meinen ewgen Heil: am Holtz biſt du gehangen, und haſt ſo manchen Pfeil des Trübſals laſſen dringen in dein unſchuldigs Hertz; auf daß ich möcht entſpringen des Todes Pein und Schmertz.

6. So haſt du auch befohlen, daß, was den Glauben ſtärcken kan, ich bey dir ſolle hohlen, und ſoll doch ja nicht zweiffeln dran, du habſt für alle Sünden, die in der gantzen Welt bey Menſchen ie zu finden, ein völligs Löſe-Geld und Opffer, das beſtehet, vor dem, der alles trägt, in dem auch alles gehet, bezahlet und erlegt.

7. Und daß ja mein Gedancke, der voller Falſchheit und Betrug, nicht im geringſten wancke, als wär es dir nicht Ernſt genug, ſo neigſt du dein Gemüthe, zuſamt der rechten Hand, und giebſt mit groſſer Güte, mir das hochwerthe Pfand zu eſſen und zu trincken. Iſt das nicht Troſt und Licht dem, der ſich läßt bedüncken, du wolleſt ſeiner nicht.

8. Ach HErr! du wilſt uns alle! das ſagt uns unſer Hertze zu: die, ſo der Feind zu Falle gebracht, rufſt du zu deiner Ruh. Ach hilff, HErr! hilff uns eilen zu dir, der jederzeit, uns allesamt zu heilen geneigt iſt und bereit. Gib Luſt und heiligs Dürſten nach deinem Abendmahl, und dort mach uns zu Fürſten im güldnen Himmels-Saal.

529.

M. HErr JEſu Chriſt wahr'r.

Hertzallerliebſter JEſu Chriſt, dein Sitz und Stuhl im Himmel iſt; iedoch biſt du auch überall, wo man begeht das Abendmal.

2. Dein Leib wird uns zur Speiß geſchenckt, dein Roſinfarbes Blut uns tränckt; damit wir, im Gewiſſen rein, des höchſten GOttes Diener ſeyn.

4. Weil du mich denn ietzt haſt geſpeißt, ſo gieb mir deinen guten Geiſt, der in mir zünd den Glauben an, daß ich mög gehn aufrechter Bahn.

4. Weil mir der Teufel ſehr nachtracht, ſo hilf, daß ich mich nehm in acht; damit er nicht find bey mir Raum, wenn ich ließ Fleiſch und Blut den Zaum.

5. Regier mein Hertz, Sinn, Muth und Leib, daß ich nichts Böſes denck und treib, mein ſterblich Leib ſoll folgen dir, damit die Sünd nicht herrſch in mir.

6. Schaff, daß ich GOtt von Hertzen lieb, dem Nächſten

nicht ſchad noch betrüb, ihm gleich lieb, als mein eigen Leib, und ſonſt nicht Schand noch Sünden treib.

7. Hilff, daß ich dich bekenne frey, in meinen Nöthen zu dir ſchrey, gern kom̃ zum Wort und Sacrament, und all mein Hoffnung zu dir wend.

8. Gieb Gnad, daß ich ſanfftmüthig ſey, keuſch, mäßig und gerecht dabey, Demut und Wahrheit mir beſchehr, den böſen Lüſten ſteur und wehr.

9. Hilff, daß ich mög gedultig seyn, wenn mich anſtößt Creutz, Noth und Pein, im Wohlſtand laß mich ſeyn nicht frech, verleih, daß ich den Hochmuth brech.

10. Die Sünde, die ich längſt gethan, wolſt du mich nicht entgelten lan, was Böſes ich verbrech und thu, das rechne meiner Unart zu.

11. Verleih, daß ich ſtets frömmer werd, auch from̃ bleib, weil ich leb auf Erd; doch, ſo ich fiel, hilff du mir auf, das dir gefall mein gantzer Lauf.

12. Dein'm Geiſt in mir vermehr, und ſtärck das ietzund angefangne Werck; damit ich dir mög ſeyn ergebn mit Leib und Seel, im Tod und Lebn.

13. Hilff ja, daß ich nicht von dir weich, nimm mich zu dir ins Himmelreich, daß ich in groſſer Herrlichkeit, mög preiſen deine Gütigkeit.

530.

Mel.

Hör, liebe Seel! dir ruft der HErr, da ſolt du Achtung geben: komm meine Schöne! komme her, mein Taub, mein Freund, mein Leben!

2. In den Felß-Löchern ſuche Ruh, und in Stein-Ritzen raſte. Ich kom̃, zu dir ich fliehen thu, verſchmäh nicht dieſen Gaſte.

3. Nichts ſuch ich, denn Ergötzlichkeit in Hölen deiner Wunden: in Striemen deiner rothen Seit ich wahre Ruh hab funden.

4. O ihr Felß-Löcher berget mich! o ihr Stein-Ritz! laßt leben in eurem Schutz fein ſicherlich: Danck will ich ewig geben.

531.

Mel. Hör, liebe Seel! dir ruft ꝛc.

Hör, liebe Seel! wer ruffet dir? dein JEſus aus der Höhe: komm meine Taube, kom̃ zu mir! die Stimm ich wohl verſtehe.

2. Wenn ich ſoll deine Taube ſeyn, muſt du mir Flügel geben. Ich komm, o JEſu, laß mich ein! der Glaub mich wird aufheben.

3. Du ruffeſt mir, wie fremd ich bin; ſo darf ich dennoch kommen. Die Mängel hat dein treuer Sinn von mir hinweg genommen.

4. Sag, JEſu! werden hohle Stein, auch dort bey dir gefunden?

den? ja, ruffeſt du: komm nur herein, wohn hier in meinen Wunden.

5. Ach ja! der ſtarcke Felß du biſt, der alle Dinge ſtützet. Die Lebens-Qvell, ſo von dir fließt, hat dich mir aufgeritzet.

6. Weg mit dem güldnen Pracht-Pallaſt! hier dieſe Klufft ich wehle. Iſt ſie darinn ein lieber Gaſt, ſo pranget meine Seele.

7. Brennt GOttes Zorn mit ſeiner Hitz mich wegen meiner Sünden: ich werd, in dieſer Hölen Sitz, die Hölle nicht empfinden.

8. Ob mich der Seelen Geyer ſchreckt, ich flieh in dieſe Ritzen: ich werd, weil mich mein JEſus deckt, vor ihm wohl ſicher ſitzen.

9. Platzt auch das Unglück auf mich loß, mit trüben Trübſals-Regen: Fried wohnt in dieſem Felſen-Schooß, da will ich mich hinlegen.

10. Aus dir, du edler Felſenſtein, mir Lebens-Waſſer qvillet: dort meine Seel ſich wäſchet rein: mein Heil-Durſt wird geſtillet.

11. Durch dieſe Fenſter kan ich ſehn, in meines JEſu Hertzen, die treue Lieb geſchrieben ſtehn: o Troſt vor meine Schmertzen.

12. Zielt ſchon nach mir des Todes Pfeil, werd ich doch nicht verderben, zu dieſer Seelen-Klufft ich eil, da will ich ſeelig ſterben.

13. Mein Sterbe-Bett, mein Ruhe-Grab, ſind, JEſu, deine Wunden, da ich gewiß das Leben hab ſelbſt in dem Tod gefunden.

14. Ein Felß, nach dieſer Lebens-Noth, war deine Ruhe-Stätte: du biſt der Felß, darein mein Tod mich legen ſoll zu Bette.

15. Durch dieſes Felſen offne Thür ich ſterbend geh zum Leben. Mein JEſu, ach! das wollſt du mir durch deine Wunden geben.

532.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

Ich bin nun geneſen, weil ich bin geweſen JEſu lieber Gaſt, er hat weggenommen, als ich zu ihm kommen, meine Sünden-Laſt, hat mein Hertz von allem Schmertz in dem Abendmahl befreyet, und mich gantz verneuet.

2. Ich bin nun vergnüget, kein Feind mich beſieget, JEſus iſt nun mein; ich kan mit ihm prangen, ich hab ihn empfangen heut im Brod und Wein: Er liegt mir im Hertzen hier, ich will ihn auch feſte faſſen, und nicht von mir laſſen.

3. Ich bin nun zufrieden, und wir ſind geſchieden, ich und du, o Welt, was auch in dir wäre, Wolluſt, Gold und Ehre, mir nicht

nicht mehr gefällt: deine Freud iſt Eitelkeit, deine Pracht und deine Schätze ſind nur Seelen-Netze.

4. Ich bin nun beſchirmet, ob mich gleich beſtürmet Satan und ſein Heer, JEſus mich Elenden deckt mit ſeinen Händen, ach! was will ich mehr? Teufel weicht, weil JEſus reicht mir die Hände, ſo euch jagen, und zu Boden ſchlagen.

5. Ich bin nun genähret und ſehr hoch geehret, ich bin Gottes Kind, das einmahl mit Freuden nach erlittnem Leiden dort den Himmel findt, da mein Geiſt das Manna ſpeißt, ſo uns hier noch iſt verborgen, ohne Angſt und Sorgen.

6. Ich bin nun erquicket, weil mich JEſus drücket feſt an ſeine Bruſt, ich kan nicht verderben, muß ich auch gleich ſterben, ſterb ich nur mit Luſt, weil der Tod nur meine Noth, meine Quaal und Kummer endet, und zu GOtt mich ſendet.

7. Ich bin nun ergötzet, weil mich JEſus ſetzet in ſein Ehren-Reich; ach! wie werd ich lachen, wenn er mich wird machen ſeinen Engeln gleich, wenn mein Lohn wird ſeyn die Cron, die nicht etwa wird verwelcken, wie hier Roſn und Nelcken.

8. Ich bin nun entzücket, gantz der Welt entrücket, Himmliſch iſt mein Sinn, nicht eh ruht mein Wille, er wird nicht eh ſtille, bis ich bey dir bin; drum, mein Heyl, ach komm in Eyl! JEſu! JEſu! komm behende! gib ein seligs Ende.

533.

Mel.

Ich bleib, o JEſu! gantz der Deine: dein Blut iſt mir das Unterpfand: nur JEſu dir, dir nur alleine, nur dir und deiner treuen Hand ergeb ich mich und leb in Ruh, du biſt mein Felß, du, eben du. Du bleibeſt ja meine, laß deine mich werden, mein JEſu, mein alles im Himmel und Erden.

2. Die Wunden ſind mir eine Höhle, dein Tod iſt mir ein Zuflucht-Haus, da ich die arme Sünden-Seele kan ſicher jagen ein und aus. Regier, o JEſu, nur den Sinn, daß ich im Tod auch ſtandhaft bin. Du bleibeſt ja meine rc.

3. So faß ich, JEſu, dich alleine, dein Nahme zwinget mich dahin, daß ich nun leb und ſterb der Deine, werf alles Leyd und Sorgen hin. Bey dir iſt Reichthum, Freud und Ruh, du biſt mein Felß, du, eben du. Du bleibeſt ja meine, rc.

4. Drum bleib ich, JEſu, gantz der Deine: dein Blut iſt mir das Unterpfand, nur, JEſu, dir, nur dir alleine, nur dir und deiner treuen Hand ergeb ich mich, und leb in Ruh, du biſt mein Felß,

Felß, du, eben du. Du bleibeſt ja meine, laß deine mich werden, mein JEſu, mein alles im Himmel und Erden.

534.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ꝛc.

Ich komm jetzt als ein armer Gaſt, o HErr! zu deinem Tiſche, den du für mich bereitet haſt, daß er mein Hertz erfriſche, wenn mich der Seelen-Hunger nagt, wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelen-Biſchoff, dort! ich bin das Brod zum Leben: diß Brod treibt auch den Hunger fort, den ſonſt nichts mag aufheben. Ich bin der Brunn, wer gläubt an mich, dem wird der Durſt nicht ewiglich im Hertzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! auf deine Himmels-Auen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du ſie läſſeſt ſchauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für alle haſt bereit, ſo deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich auf deinen grünen Weiden, dein Lebens-Manna ſpeiſe mich zu Troſt in allem Leiden; es träncke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falſches Gut von deiner Liebe ſcheide!

5. Gleichwie des Hirſches mattes Hertz nach friſchem Waſſer ſchreyet, ſo ſchreyet auch mein Seelen-Schmertz: ach! laß mich ſeyn befreyet von meiner ſchweren Sünden-Pein, und ſchencke mir die Troſt-Fluth ein, damit iſt mir gedienet.

6. Für allen Dingen wirck in mir ein ungefärbte Reue, daß, wie für einem wilden Thier, ich mich für Sünden ſcheue: zeuch mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienſt ergreiffen kan, damit mein Hertz ſich freue.

7. Entzünd in mir die Andachts-Brunſt, daß ich die Welt verlaſſe, und deine Treu und Bruder-Gunſt in dieſer Speiſe faſſe, daß durch dein Lieben Lieb in mir zu meinem Nächſten wachs herfür, und ich fort niemand haſſe.

8. Ach! führe mich nun ſelbſt von mir, bey mir iſt nichts denn Sterben: nimm aber mich, o HErr, zu dir, bey dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höllen-Pein, in dir iſt nichts als ſelig ſeyn mit allen Himmels-Erben.

9. Erneure mich, o Lebens-Stab, mit deines Geiſtes Gaben, laß mich die Sünde dancken ab, die mich ſonſt pflag zu laben. Regiere meinen trägen Sinn, daß er die Lüſte werffe hin, die er ſonſt pflag zu haben:

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz, und laß dich freundlich küſſen, mein Hertze gibt dir Raum und Platz, und

will von keinem wiſſen, als nur von dir, mein Bräutigam! dieweil du mich ans Creutzes-Stamm aus Noth und Tod geriſſen.

1[0]. O liebſter Heyland, groſſen Danck für deine Süßigkeiten! ich bin für lauter Liebe franck, drum wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o Lebens-Fürſt, mich, ſamt den Auserwehlten, wirſt zur Himmels-Tafel leiten.

535.

Ich weiß ein Blümlein hübſch und fein, das thut mir wohl gefallen; es g'liebt mir in dem Hertzen mein das Blümelein, für andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das Göttlich Wort, das uns GOtt hat gegeben; es leucht uns durch die enge Pfort, ja hier und dort, wohl in das ewge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben: wer Reu und Leid üb'r ſein Sünd hat, und bitt't um Gnad, dem ſind ſie im Glaubn vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: kommt her zu mir, all die ihr ſeyd beladen; ich will nach eures Hertzens B'gier, (das gläubet mir,) heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eſſt, das iſt mein Leib, den ich euch jetzt thu ſchencken: ich verſchreib euch all mein Gut dabey, (das gläubet frey,) daß ihr mein ſolt gedencken.

6. Nehmt hin, und trinckt, das iſt mein Blut, das ich für euch vergoſſen, welch's gnug für eure Sünde thut, ſo oft ihrs thut, wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, wohl durch dein bitter Leiden: weil du für uns geſtorben biſt, HErr JEſu Chriſt, du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben; dein Wort bekenn in jedermann, auf rechter Bahn, HErr JEſu, hilf uns! Amen.

536.

M. Singen wir aus Hertzens rc.

JEſu Blut komm über mich, ſo, ſo, ruff ich dürſtiglich, JEſu Blut, das komm und bleib über mich, mein Seel und Leib, über mich, mein Haab und Gut, über mein Hertz, Sinn und Muth komm und bleibe JEſus Blut.

2. JEſus Blut, ich ſehe dich, auch im Glauben ſehe ich JEſum an dem Creutze hoch hangen, und da bluten noch; JEſus-Blut, ach lauff! ach lauff! mein Hertz freuet ſich darauf, willig dich zu fangen auf.

3. JEſus Seite thut ſich weit zu mir auf, ſein Blut das ſchreyt: wen da dürſtet komme her: JEſu! ach mich dürſtet ſehr, träncke aus der Seiten Höhl und

der

der Wunden dein die Seel, die ich deinem Blut befehl.

4. JEſu Blut, das gantz allein mich von Sünden machet rein, das mir GOttes Gnade bracht, mich gecrönet und gemacht hat zu einem GOttes-Kind, und mit GOtt mich feſt verbindt, das komm über mich geſchwind.

5. JEſus Blut mich ſelbſt bereit, würdig dich zu nehmen heut, in dem heilgen Abendmal GOtt zu Lob, mir zum Labſal, daß durch dieſen edlen Safft des Verdienſtes JEſu Krafft ich auch werde gantz theilhaft.

6. JEſus Blut, ach ſtärcke mir meinen Glauben für und für, meines GOttes Huld in Gnad mir erhalte früh und ſpat, auch mich mache Tugend voll, daß ich thue, was ich ſoll, und ſtets GOtt gefalle wohl.

7. JEſu Blut komm allezeit über mich in Leid und Freud, wenn ich bin in Creutzes-Noth, wenn ich ringe mit dem Tod, wenn die falſche Welt mich ſticht, Sünd, Tod, Teufel mich anficht, und mein Hertz im Leibe bricht.

8. Komm und bleibe, JEſus Blut, über mein Hertz, Sinn und Muth, über mich, mein Seel und Leib, JEſu Blut, das komm und bleib, mein Hertz nach dir ſehnet ſich, ſo, ſo ruff ich durſtiglich: JEſus Blut komm über mich.

537.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

JEſu, Lieb und Leben, der du für mich geben deinen Leib in Tod, und dein Blut vergoſſen, daß zwey Ströme floſſen von dir weiß und roth, ſieh doch mein Verlangen an, und die Seufftzer, die ich ſchicke: JEſu mich erquicke.

2. Haſt du doch aus Gnaden, mich zu dir geladen, und ſo weit gebracht, daß ich, loß von Sünden, Ruh und Troſt kan finden, daß mein Hertze lacht. O du güldner Tag des Heyls! da mein Leben mich ſo labet, und die Lieb begabet.

3. Süſſe Liebe, ſchencke, ſchönſtes Leben, ſencke in mich, was du haſt: der du herrlich ehreſt, und ſo reichlich nehreſt, laß auch deinen Gaſt, der vor deinen Füſſen liegt, nur ein Broſamlein genieſſen, und ein Tröpflein flieſſen.

4. Doch du wilt ergetzen, und noch höher ſetzen, Liebſter, deine Braut: Eßt von meinem Tiſche: Trinckt, daß euch erfriſche: ruffſt du, kommt und ſchaut: dieſes iſt mein Leib und Blut, ich geb euch mich ſelbſt zur Speiſe, wunderbahrer Weiſe.

5. Wohl, ich will hingehen, und diß Wunder ſehen, ſchmecken, was vor Krafft mein Erlöſer gönnet, daß mein Hertz ſo brennet; was vor Stärck und Safft er

er mit ſchlechtem Brod und Wein, ſeinen Freunden vor will legen, reichen Himmels-Seegen.

6. Füll, mein Hertze, fülle; dieſes iſt ſein Wille, ſammle Wohlthat ein: dieſe reiche Güte ſoll nur eine Blüthe und ein Vorſchmack ſeyn: bis der Baum des Lebens dort tauſend Freuden-Früchte bringet, daß man jauchtzt und ſinget.

7. Aber komm' geſchicket, mit dem Kleid geſchmücket, das ihm wohlgefällt: Hertz, das glaubt und liebet, den Gehorſam übet, fern von Luſt der Welt, ſchmieg dich an die Bruſt und bitt: wilſt du HErr dein Schäflein weiden, wolſt du es auch kleiden.

8. Stärcke du den Glauben, daß der Feind nicht rauben kan mein höchſtes Gut: du weißt meine Kräfte, drum hab dein Geſchäffte in mir, Geiſt und Blut reinge mich und waſch mich wohl, daß es mög zum Tempel werden, Himmel auf der Erden.

9. Hier iſt mein Vergnügen, das kan mich nicht trügen, wie die Welt-Luſt thut. Wenn ich dich erwehle, hat mein arme Seele Theil am höchſten Gut, bey des Lammes Abendmahl. Drum laß mich dir ſeyn ergeben, JEſu, Lieb und Leben.

538.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

JEſu, meine Freude! du und ich, wir beyde, ſind nunmehr vereint. Weg iſt alle Sünde: mir, als ſeinem Kinde, iſt GOtt nicht mehr feind. Ach! dein Blut macht alles gut: denn du haſt für mich dein Leben in den Tod gegeben.

2. JEſu, meine Wonne! Gottes Gnaden-Sonne, leuchtet nun um mich. Nun iſt mein Gewiſſen aus der Angſt geriſſen, und erquicket ſich. Ach! gib doch, daß öfter noch mich dein Nachtmahl ſpeiß und träncke, und ich dein gedencke!

3. JEſu, du mein Leben! du bleibſt mir ergeben: denn dein Wort verſprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe! weiter mag ich nichts. Du biſt mein, und ich bin dein: ach! ich kan den Tröſt der Seelen nicht genug erzehlen.

4. JEſu, meine Liebe! nichts iſt, das mich trübe, oder traurig macht. Deine ſüſſe Güte labet mein Gemüthe, daß das Hertze lacht: auch kein Creutz wird beyderſeits, mich und dich, in allem Leiden, nimmermehr nicht ſcheiden.

5. JEſu, mein Vergnügen! was du mir wirſt fügen, das beliebet mir. Wie du mich regiereſt, wie du mich nur führeſt: alſo folg ich dir. Gehts in Noth und

und gar in Tod, will ich dennoch bey dir halten, und dich laſſen walten.

6. JEſu, du mein Segen! nichts ſoll mich bewegen, was der Welt gefällt, ob ſie Geld und Schätze, oder Strick und Netze mir vor Augen ſtellt: dennoch ſoll kein Weh und Wohl, auch kein Teufel mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. JEſu, meine Crone, ach vor deinem Throne werd ich ewig ſtehn. Wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden kan in Himmel gehn! ſchleuß den Lauf! und nimm mich auf! denn ich wünſche dieſem Leben gute Nacht zu geben.

539.

JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der von uns den GOttes-Zorn wandt, durch das bittre Leiden ſein half er uns aus der Höllen-Pein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſeinen Leib zu eſſen, verborgen im Brod ſo klein, und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, der hab wohl Acht auf ſein Sachen! wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſolt GOtt den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſolt gläuben und nicht wancken, daß es ſey ein Speiß der Krancken, derer Hertz von Sünden ſchwer, und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmhertzigkeit ſucht ein Hertz in groſſer Arbeit: iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht krie-geſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: kommt ihr Armen, laſt mich über euch erbarmen, kein Artzt iſt den Starcken Noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir was könn'n erwerben, was dürft ich den für dich ſterben? dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du dir ſelber helffen wilt.

9. Gläubſt du das von Hertzens Grunde, und bekenneſts mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiſe dein Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht auſſen bleiben, deinen Nächſten ſolt du lieben, daß er dein genieſſen kan, wie dein GOtt an dir hat gethan.

540.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.
Oder: JEſus meine Zuverſicht.

Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen, ſelig iſt das heutge Licht, da ich JEſu Gaſt geweſen,

ſen, drum ruft itzt mein Hertz, und ſpricht: meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Hertze flicht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht: meinen JEſum ꝛc.

3. HErr, dein Leib, dein theures Blut, JEſu, das ich itzt genoſſen, ſtärckt mich, und macht alles gut, daß hinfort nichts kan verſtoſſen mich von GOttes Angeſicht: meinen JEſum ꝛc.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach! wie wohl iſt mir geſchehen, meine Seel iſt gantz entzückt, weil ich, JEſu, dich geſehen, JEſu, meine Zuverſicht, dich, mein JEſu, ꝛc.

5 Moſe donnre nur nicht mehr, für mich iſts Geſetz erfüllet, JEſus, GOtt des Vaters Ehr, hat den groſſen Zorn geſtillet, und das Werck mit Blut geſchlicht: meinen JEſum ꝛc.

6. Dich, Lamm GOttes, laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen ſolten drücken, wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich, Lamm GOttes nicht.

7. Meinen JEſum laß ich nicht, er iſt ja mein Bruder worden, Trotz! daß Welt und Satan ſpricht: ich ſey noch in ihrem Orden; nein, mein JEſus iſt mein Licht, dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen, JEſus, der ſo jämmerlich ward zermartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht, meinen JEſum ꝛc.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt: ob ich ſey GOttes Erbe? freylich, JEſus, GOttes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe, Trotz! wer mir dis Gut abſpricht, meinen JEſum ꝛc.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gifft dir worden, von dir bin ich ewig frey, mich kanſt du gantz nicht ermorden, Trotz! daß mich dein Stachel ſticht, weil ich JEſum laſſe nicht.

11. Hölle, ſchweig, denn deine Glut iſt nun völlig ausgelöſchet, JEſus iſt es, deſſen Blut mich gantz rein von Sünden wäſchet, und mich frey vom Feuer ſpricht, meinen JEſum ꝛc.

12. JEſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin ſein, ob der Feind gleich greulich tobet; ich weiß, daß mir nichts geſchicht, weil ich JEſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein JEſu, nicht, wenn es mit mir geht zum Ende, wenn mir Sinn und Hertze bricht, JEſu, nimm in

deine

deine Hände, meinen Geiſt, mein Lebens-Licht, ach, mein JEſu! laß mich nicht.

14. Und des bin ich auch gewiß, weil mein JEſus mir verheiſſen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarcker Hand zu reiſſen, drum mein Hertze gläubig ſpricht: Amen, JEſum laß ich nicht.

541.

Mel.

Mein JEſu, dem die Seraphinen im Glantz der höchſten Majeſtät ſelbſt mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an ſie ergeht; wie ſolten blöde Fleiſches-Augen, die der verhaßten Sünden-Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu ſchauen taugen.

2. Doch gönne meinen Glaubens-Blicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken, zu meinem Heyl und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die ſich, wie Eſther vor dir neigt, und dir als deine Braut ſich zeigt, ſprich: ja, du biſt, die ich erwehle.

3. Sey gnädig, JEſu, voller Güte, dem Hertzen, das nach Gnade lechzt, hör, wie die Zung in dem Gemüthe: GOtt ſey mir Armen gnädig, ächzt; ich weiß du kanſt mich nicht verſtoſſen, wie könteſt du ungnädig ſeyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöſt, da es ſo reich gefloſſen.

4. Ich fall in deine Gnaden-Hände, und bitte mit dem Glaubens-Kuß, gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Hertzens-Buß, ich bin gerecht durch deine Wunden, es iſt nichts ſträflichs mehr an mir, bin aber ich verſöhnt mit dir, ſo bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weißheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg, ſtell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir, beliebten Steg, beſtändig biß ans Ende wandle; damit ich auch zu dieſer Zeit in Lieb und Hertzens Freundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und ſtärcke mich durch deine Macht: daß ich im Glauben ſieg und ſtehe, wenn Stärck und Liſt der Feinde wacht, ſo wird dein Gnaden-Reich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit Cronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Hertz will dich umfaſſen, erwehl es, HErr, zu deinem Thron, haſt du aus Lieb ehmals verlaſſen des Himmels Pracht und deine Cron; ſo würdge auch mein Hertz, o Leben!

ben! und laß es deinen Tempel ſeyn, biß du, wenn dieſer Bau fällt ein, mich wirſt in deinen Himmel heben.

8. Ich ſteig hinauf zu dir im Glauben, ſteig du in Lieb herab zu mir, laß mir nichts dieſe Freude rauben, erfülle mich nur gantz mit dir! ich will dich fürchten, lieben, ehren, ſo lang in mir das Hertz ſich regt, und wenn daſſelb auch nicht mehr ſchlägt, ſo ſoll doch noch die Liebe währen.

542.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Mein JEſus ziehet mich durch ſeines Geiſtes Triebe, und zeigt im Blute ſich, drum preiß ich ſeine Liebe, und komm zum Tiſch des HErrn mit Buſſe ausgerüſt't, da wohnt mein JEſus gern, wo wahrer Glaube iſt.

2. Er hats um mich verdient mit ſeinem Thun und Leiden, er hat mich GOtt verſühnt, von ihm ſoll mich nichts ſcheiden. Verdammt mich meine Schuld, ſeh ich die Zahlung an, vermag doch ſeine Huld mehr, als die Sünde kan.

3. Wie edel iſt der Tranck, wie köſtlich iſt die Speiſe! ſie heilt mich, wenn ich kranck, und ſtärckt zur Himmels-Reiſe. Mein Heyland, du wilt ſeyn mein Leben, Heyl und Licht, mir Labſal ſchencken ein, beyſtehen im Gericht.

4. Drum weg! was ſündlich heiſt, das Hertz muß von der Erden, dieweil mein matter Geiſt itzt ſoll erquicket werden. HErr JEſu, waſch mich rein, und mach mich ſelbſt geſchickt, laß meine Seele ſeyn mit Glauben ausgeſchmückt.

5. Erneure meinen Sinn, und komm zu mir hernieder, ſchaff, daß ich himmliſch bin, dir nicht mehr leb zuwider! laß mich in deiner Huld von nun an feſte ſtehn, auch einſten ohne Schuld ins Reich der Freuden gehn.

543.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

O JEſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Creutzes-Stamm für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl verderbt durch manchen Sünden-Fall; ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, blind und arm, ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Artzt, du biſt das Licht, du biſt der HErr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Drum, o HErr JEſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich! was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Hertz,

Hertz, zünd an die ſchöne Glaubens-Kertz; mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod der Engel, wahrer Menſch und GOtt, mit höchſter Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nicht vergeß.

7. Lösch alle Laſter aus in mir, mein Hertz mit Lieb und Glauben zier, und was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was mir nützt an Seel und Leib, was ſchädlich iſt, fern von mir treib, komm in mein Hertz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilff, daß durch deiner Mahlzeit Krafft das Böß in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10 Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar und unſichtbar ſeynd, den guten Fürſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede Chriſtlich bringen zu.

12. Biß du mich, o du Lebens-Fürſt, zu dir in Himmel nehmen wirſt, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

544.

Mel. Nun laßt uns, GOtt ꝛc.

O JEſu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichſter auf Erden, laß mich dir danckbar werden!

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen dis Himmel-ſüß Ergötzen, und dieſe theure Gaben, welch uns geſtärcket haben?

3. Wie ſoll ich dirs verdancken, o HErr! daß du mich Krancken geſpeiſet und geträncket, ja ſelbſt dich mir geſchencket?

4. Ich lobe dich von Hertzen für alle deine Schmertzen, für deine Schläg und Wunden, der du ſo viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, den Urſprung meiner Freuden: dir danck ich für dein Sehnen und heiß-vergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, das ſtandhafft iſt geblieben; dir danck ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jtzt ſchmecket mein Gemüthe dein übergroſſe Güte: dis theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. HErr, laß michs nicht vergeſſen, daß du mir zugemeſſen die kräftge Himmels-Speiſe, wofür mein Hertz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, welch ich annoch empfinde, aus mei-

meinem Fleiſche treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loß gezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebſtes Leben, was kanſt du werthers geben?

11. Laß, Schönſter, meine Seele, doch ſtets in dieſer Höhle des Leibes, mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich gedultig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen laß nimmer mich vergeſſen, wie treflich ich beglücket, und himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben, drauf will ich ſelig ſterben, und freudig auferſtehen, o JEſu! dich zu ſehen.

545.

M. Helfft mir GOttes Güte ꝛc.

O JEſu mein Verlangen, was thuſt du mir zu gut? ich habe nun empfangen dein eigen Fleiſch und Blut. Des freut ſich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine, und du biſt auch noch meine: o mein Immanuel.

2. Das Opffer unſrer Sünden wird mir zu Speiß und Tranck. Nun werd ich Hülffe finden, wenn mein Gewiſſen kranck. Ich halt ihm JEſum für: den kan mir niemand nehmen, der Teufel muß ſich ſchämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was iſt das für Freude, mit GOtt verbunden ſeyn! ich weiß von keinem Leide, mich ſchrecket keine Pein. Ja, nehmet alles hin, im Himmel und auf Erden, doch muß ich ſelig werden, weil ich in JEſu bin.

4. Hier iſt von ſeiner Liebe mein allerbeſtes Pfand, das er aus eignem Triebe mir Armen zugewandt. Hier iſt mein Löſe-Geld: hier iſt mein Brod des Lebens, das eß ich nicht vergebens, den Tiſch hat GOtt beſtellt.

5. Ach HErr, das ſind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel! bin ich nicht zu geringe? iſt dir es nicht zu viel? doch mein HErr JEſu! nein! denn ich ſoll das genieſſen, daß du haſt ſterben müſſen, dein Tod ſoll meine ſeyn.

6. Die Welt war dir gehäßig, und ſuchte deinen Tod; da kriegſt du Gall und Eßig, auch in der letzten Noth. Das war dein Labſal gar: und mir wilſt du das Leben in deinem Blute geben, das ſchon verlohren war.

7. Ich preiſe dich von Hertzen, mein Heyland und mein GOtt, für alle deine Schmertzen, und den ſo bittern Tod. Hab Danck, mein Oſter-Lamm! daß du, was ich verſchuldet, ſo willig haſt erduldet, an deines Creutzes Stamm.

8. An dich will ich gedencken, ſo lang ich dencken kan. Die Welt mit ihren Räncken iſt bey mir ausgethan. Mein Aufenthalt biſt du; drum ſchick ich Hertz und Seele zu deiner Wunden Höle, daſelbſt iſt meine Ruh.

546.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

O JEſu! wilt du noch ſo gnädig an mich dencken, und meiner Seele dich im Abendmahle ſchencken? laß dein Gedächtniß auch in mir lebendig ſeyn, da ich dein Fleiſch und Blut empfang im Brod und Wein.

2. Ich Sünder war von Gott, und GOtt von mir, geſchieden; ſo drückte mich der Fluch, ſo hat ich keinen Frieden; denn das Geſetze ſtieß mich in die Höll hinein, und da ſolt ich verdamt mit Leib und Seele ſeyn.

3. Ich konnte nimmermehr nichts zur Verſöhnung ſetzen: kein Menſch, kein Engel auch, kein Gold mit allen Schätzen, bezahlte meine Schuld, noch riß mich aus der Noth: mein letztes Urtheil war nichts, als der ſtrenge Tod.

4. Doch du, mein Heyland! biſt an meine Statt gekommen: der Sünden Straff und Schuld haſt du auf dich genommen; du trugeſt GOttes Zorn, du litteſt Höllen-Pein, daß ich in dir gerecht und ſelig ſolte ſeyn.

5. GOtt Lob! es iſt geſchehn, ich habe nun das Leben: denn du haſt Leib und Blut zum Opfer hingegeben, und ich bin gantz verſöhnt, was du, mein JEſu! du, in deiner Krafft gethan, das rechnet er mir zu.

6. Mein Glaube hält dich veſt, und, dich nicht zu vergeſſen, giebſt du mir, mit dem Brod, den wahren Leib zu eſſen, den Leib, der für mich ſtarb; doch nicht den Leib allein; dein Blut, dein wahres Blut, trinck ich auch mit dem Wein.

7. Iſt, HErr, dein Opfer gleich geſchehn vor vielen Jahren, ſo muß ich deſſen Kraft doch jetzo noch erfahren: denn dein Verdienſt iſt mir ſo kräftig, friſch und neu, als obs erſt dieſen Tag von dir erworben ſey.

8. Ach! nun ich dancke dir, ich dancke dir von Hertzen für deine Huld und Treu, für deine Pein und Schmertzen, für deinen bittern Tod, für deinen Leib und Blut, damit du labeſt mich, o allerhöchſtes Guth.

9. Laß deine Liebe doch Hertz, Geiſt und Seel durchdringen: hilf mir mein ſündlich Fleiſch mit allen Lüſten zwingen: ach! halt mein Inners rein, mein Hertze ſey dein Hauß, und wirf, was eitel iſt, durch deinen Geiſt, hinaus.

10. Laß mich bußfertig ſtets zu deinem Tiſche kommen, und wür-

würdig allemahl, biß du, mit allen Frommen, mich in den Himmel ruffſt, daß ich ſoll bey dir ſeyn: ſo geh ich hoch vergnügt zu deinen Freuden ein.

547.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Schatz über alle Schätze, o JEſu, liebſter Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen dir, Schönſter, zugetheilt, weil du mit deinen Schmertzen mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmel-Brod, damit ich mich kan weiden, das meine Seelen-Noth gantz kräftiglich kan ſtillen, und mich in Leidens-Zeit erfreulich überfüllen mit Troſt und Süßigkeit.

3. Laß, Liebſter, mich erblicken dein freundlich Angeſicht, mein Hertze zu erquicken, kom̃, kom̃, mein Freuden-Licht, denn ohne dich zu leben iſt lauter Hertzeleid, vor deinen Augen ſchweben iſt wahre Seeligkeit.

4. O reiche Lebens-Qvelle! o JEſu, ſüſſe Ruh, du treuer Creutz-Geſelle, ſchlag nach Belieben zu; Ich will gedultig leiden, und ſoll mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben dir immer für und für zu ſterben und zu leben, und will viel mehr mit dir in tiefſten Feuer ſchwitzen, als, Schönſter, ohne dich im Paradieſe ſitzen, veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht; mein Geiſt will himmliſch werden, und iſt dahin gericht, wo JEſus wird geſchauet, da ſehn ich mich hinein, wo JEſus Hütten bauet, denn dort iſt gut zu ſeyn.

7. Nun, JEſu! mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen: Kom̃, meiner Seelen-Zier, und ſetze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, ſo kan mir niemand ſchaden, ſo bin ich reich und ſatt.

548.

Schmücke dich, o liebe Seele, laß die danckle Sünden-Höle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: denn der HErr, voll Heyl und Gnaden, will dich jetzt zu Gaſte laden; der den Him̃el kan verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnaden-Hammer klopfft an deine Hertzens-Kammer: öfn' ihm bald die Geiſtes-Pforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter! laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen: aber du wilt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwercks-Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die Blut-gefüllte Schalen und dis Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund! nach deiner Güte. Ach! wie pfleg ich offt mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen, ach! wie pfleget mich zu dürſten nach dem Tranck des Lebens-Fürſten! wünſche ſtets, daß mein Gebeine mich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern läſſet ſich in mir jetzt wittern; das Geheimniß dieſer Speiſe und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich früh vermercke, HErr, die Gröſſe deiner Wercke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht ſolt ergründen?

6. Nein, Vernunfft, die muß hie weichen, kan dis Wunder nicht erreichen, daß dis Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret, und daß mit dem Safft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, die nur GOttes Geiſt kan deuten!

7. JEſu, meine Lebens-Sonne, JEſu, meine Freud und Wonne, JEſu, du mein gantz Beginnen, Lebens-Qvell und Licht der Sinnen, hier fall ich zu deinen Füſſen, laß mich würdiglich genieſſen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heyl und dir zum Preiße.

8. HErr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel h'rab getrieben, daß du willig haſt dein Leben für uns in den Tod gegeben, und darzu gantz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, das uns jetzt kan kräftig träncken, deiner Liebe zu gedencken.

9. JEſu, wahres Brod des Lebens, hilff, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden ſey zu deinem Tiſch geladen; laß mich durch dis Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

549.

Mel. Straff mich nicht in ꝛc.

Tretet her zum Tiſch des HErrn, ihr Communicanten, eure Hertzen ſeyn nicht fern, GOttes Anverwandten, mit Andacht, nehmt in acht, was euch GOtt wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid, über eure Sünden. Demuth und Gottſeeligkeit laſſet bey euch finden, ſchlagt die Bruſt, der bewuſt, was ihr habt

verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran ſchön angethan mit des Glaubens Kleide. Solche Gäſte ſtehn GOtt an, er hat ſeine Freude. Nehmt die Speiß, gleicher Weiß trinckt das Blut vergoſſen, o ihr Tiſch-Genoſſen.

4. So ihr würdig eßt und trinckt von dem Brod und Weine, ſolches Sacrament euch bringt Lebens-Troſt alleine. Dancket GOtt, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder.

550.

M. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

WJe wohl haſt du gelabet, o liebſter JEſu, deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Raſt. O wunderſame Speiſe! O ſüſſer Lebens-Tranck! O Lieb-Mahl! das ich preiſe mit einem Lob-Geſang, indem es hat erquicket mein Leben, Hertz und Muth, mein Geiſt der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, o HErr! in deinen Gnaden-Saal, daſelbſt hab ich berühret dein edle Güter allzumahl: Du haſt mir unverdienet geſchencket mildiglich, deſſ'n Leib, der mich verſühnet, der hat ergötzet mich; Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte faſſen, und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen, die Speiſe der Unſterblichkeit, du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach! GOtt, du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig jetzt ſich neiget mein Hertz für Liebes-Brunſt. Du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engel-Brod, hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preiß ich dich, liebſter JEſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir, und durch dich ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt geträncket, mit deinem Leib und Blut, und dich zu mir gelencket, o unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kan verderben, mein Troſt, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tieff gelaſſen vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpffer aller Dinge beſucheſt deinen Knecht, ach hilff, daß ich dir bringe ein Hertz, das fromm und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue, dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewigbleibet; Ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet, HErr, ich bin arm, und

du biſt reich: du biſt ſehr reich von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich, boßhafft von Gemüthe, kan fehlen für und für, noch kommeſt du hernieder zu mir, dem Sünden-Mann, was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz durch Reu zerſchlagen, ein Hertz, das gantz zerknirſchet iſt, das, weiß ich, wird behagen, mein Heyland, dir zu jeder Friſt; du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten, nimm doch in Gnaden hin das Opffer meiner Zungen. Dann billig wird jetzund dein treuer Ruhm beſungen, HErr GOTT, durch meinen Mund.

8. Hilff ja, daß dis Genieſſen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unauffhörlich Büſſen, daß ich mich wende ſtets zu dir, laß mich hinführo ſpühren kein andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir zu dieſer Zeit; laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt, denn niemand kan entbehren hie deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen, mit Himmels-Speiß und Engel-Tranck, nun will ich rüſtig ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck. Ade! du Welt-Getümmel, du biſt ein eitler Tand, ich ſeuffze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß: Mein GOtt! du wirſt mir geben der Wolluſt Uberfluß.

XXII. Von wahrer Buſſe und Hertzens-Aenderung.

551.

Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.

Ach! durch die Sünd, ich armes Kind! wo bin ich hingekommen? ich bin verlohrn, zum Tod erkohrn, weil GOttes Zorn entglommen.

2. In Finſterniß ich liegen muß, darein ich mich vergangen. Kein Fünklein Licht ich ſehe nicht, bin von der Nacht umfangen.

3. Ach! wo iſt Rath, der Moſe naht, mit dem Geſetzes Beſen, er will zur Höll mich kehren ſchnell, mit andern Unflat-Weſen.

4. Ein Kehricht iſt, wer GOtts vergißt, hangt an dem Koth der Erden: er muß hinaus, wenn GOttes Hauß einſt wird gereinigt werden.

5. O JESU! eyl, du biſt zum Heyl der Sünder Menſch gebohren: Komm! der du nahmſt ein

ein Licht, und kamſt zu ſuchen, was verlohren.

6. Du ſelbſt biſt Licht, vergiß mein nicht, erſchein mit Troſt und Gnade. Ach HErr, mich ſuch, daß MoſeFluch mich ewig nicht belade.

7. Ich bin getaufft, von dir erkaufft mit deines Bluts Gold-Gulden; laß nicht, was dein, verlohren ſeyn. Du zahlteſt meine Schulden.

8. Komm, ſuch und find zwar meine Sünd, doch mich nicht laß auskehren, vielmehr mich hier bekehr zu dir, der Engel Freud zu mehren.

9. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein hier folgen muß auf Sünde, mit Ruthen mich ſtäup väterlich, nur keine Beſem binde.

10. Das Danckle bricht, ich ſehe Licht, jetzt werd ich neu gebohren, laß, JEſu, dein mich ewig ſeyn, und bleiben unverlohren.

552.

M. HErr JEſu Ch. du höchſtes.

Ach GOtt! es hat mich gantz verderbt der Auſſatz meiner Sünden, die mir von Adam angeerbt, wo ſoll ich Rettung finden? es iſt mein Elend viel und groß, und iſt vor deinen Augen bloß, wie tief mein Hertz verdorben.

2. Es iſt verdorben mein Verſtand, mit Finſterniß umhüllet, der Will iſt von dir abgewandt, mit Boßheit angefüllet, und die Begierden ſind geneigt, die Luſt, die aus dem Hertzen ſteigt, im Werck zu vollenbringen.

3. Wer kan ausſprechen ſolchen Greul, der Leib und Seel beflecket? wer macht uns von dem Unheil heil, das uns hat angeſtecket? der tauſende bedenckt es nicht, der Sinn iſt nicht dahin gericht, daß man dran mög geneſen.

4. Ich komm zu dir in wahrer Reu, und bitte dich von Hertzen, o JEſu, JEſu, mache frey die Seele von dem Schmertzen, und dem, was ſie bißher beſchwert, und ihre Lebens-Kräfft verzehrt, ſonſt muß ich unterſincken.

5. Wen ſolt ich anders ſchreyen an, als dich, mein Heyl und Leben, du biſt allein der Helffers-Mann, der mir kan Rettung geben, daß ich von Sünden werde rein, und, als geheilt, vor GOtt erſchein, durch deinen Tod und Wunden.

6. Du weißt, o JEſu, meine Noth, und kanſt nach deinem Willen vertreiben dieſen meinen Tod, und allen Jammer ſtillen, ja, HErr, du wilt, ich traue veſt, daß du mich nicht in Angſt verläßt, du heiſt und biſt ja JEſus.

553.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Ach GOtt, iſt noch dein Geiſt bey

bey mir, der mir kan Zeugniß geben, ich ſey dein Kind? ich zweiffle ſchier, wenn ich beſchau mein Leben: nichts iſt an mir, das mich entzündt, in wahrer Buß zu ſeyn geſinnt, wie du von mir begehreſt.

2. Den guten Geiſt, den du mir haſt verſprochen mich zu führen, treib ich von mir, und halt für Laſt ſein himmliſches Regieren, die Freud in GOtt, die wahre Ruh, kan ich mir nimmer eignen zu, weil nur mein Fleiſch mich leitet.

3. Du biſt ein hocherhabner GOtt, der alles wohl regieret, du dräueſt Straff und ewgen Tod, wie Sünden ja gebühret, das alles leider! acht ich nicht; den Richter weiß ich, das Gericht will ich doch nicht erwägen.

4. Die viele Gaben dieſer Welt lieb ich mehr als den Geber, Pracht, Hoheit, Ehre, Wolluſt, Geld, das ſind die ſchnöden Träber, wornach ich meine Wünſche ſtell, worüber ich die wahre Qvell, dich, meinen GOtt, verliere.

5. Ich meyne zwar, ich liebe dich, wünſch auch dein Gegenlieben, was aber ſcheidet dich und mich, ſcheu ich mich nicht zu üben, ich halte dich für meinen GOtt, will doch nicht halten dein Gebot, entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabſt aus Lieb mir deinen Sohn, mich Armen zu erlöſen. Was geb ich dir für einen Lohn? ich lauffe nach dem Böſen. Die Sünden, die du haſt verbannt, in die bin ich ſo ſehr entbrannt, daß ich dein gar vergeſſe.

7. Ja, groſſer GOtt es saget mir der Zeuge, mein Gewiſſen: ich geb dir nichts, ich raube dir die Seel, die du geriſſen mit ſolcher Müh aus ihrer Noth, ich ſtürtz ſie willig in den Tod, verrath ſie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand ich danckbar ſolt empfangen, die ſinds, die mich von dir gewandt, die ſind nur mein Verlangen, mein Geiſt klebt dieſer Erden an, daß er ſich nicht aufſchwingen kan zum Urſprung ſeines Weſens.

9. Ach! daß mein Hertz ſo irrdiſch iſt, durch Eitelkeit verdorben, dazu voll aller Tück und Liſt, zum Guten gar erſtorben. HErr, mein, nicht dein, iſt dieſe Schuld, doch laß nach deiner Vater-Huld mich Gnad und Rettung finden.

10. Zerknirſch, zermalme meinen Sinn, wie du haſt angefangen, hab du mein gantzes Hertze inn, und laß mich Heyl erlangen, das Heyl, das mir Vergebung bringt, und mich zur Heiligung durchdringt, aus Chriſti Tod und Wunden.

11. Den guten Geiſt, den ich nunmehr ſo lange nicht gefühlet, laß mir doch wieder kommen her, und ſteure dem, der zielet auf meinen Untergang und Tod, ſonſt fällt, voll Schrecken, Angſt und Noth, die Seel in das Verderben.

12. Laß nicht der vielen Sünden-Wuſt mich gar kleinmüthig machen, des Sünders Reu iſt deine Luſt, der Engel Freud und Lachen. Dein guter Geiſt geb für und für ein Zeugniß meinem Geiſt in mir, daß ich dein Kind und Erbe.

554.

Ach GOTT und HErr! wie groß und ſchwer ſind mein begangne Sünden; da iſt niemand der helffen kan, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, biß an der Welt ihr Ende, und wolt loß ſeyn des Creutzes mein, würd ich doch ſolchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet; ach GOtt, zürn nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straff und Pein auf Sünde folgen müſſen, ſo fahr hie fort, und ſchone dort, und laß mich hie wohl büſſen.

5. Gieb HErr, Gedult, vergiß der Schuld, verleih ein gehorſam Hertze, laß mich nur nicht, wies offt geſchicht, mein Heyl murrend verſchertzen.

6. Handle mit mir, wies düncket dir, nach deiner Gnad will ichs leiden, laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleichwie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenns trüb hergeht, die Lufft unſtät, Menſchen und Vieh erſchrecket.

8. Alſo, HErr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden; wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander ſcheiden; ſo werd ich dort, bey dir, mein Hort, ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOtt Vater und Sohn, dem heilgen Geiſt zuſamen, zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: wer glaubt, wird ſeelig, Amen.

555.

Der 6. Pſalm.

Ach HErr! mich armen Sünder ſtraff nicht in deinem Zorn, dein'n erſten Grimm doch linder, ſonſt iſts mit mir verlohrn. Ach! HErr, wolſt mir vergeben mein Sünd und gnädig ſeyn, daß ich mag ewig leben entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heil du mich, lieber HErre, denn

den ich bin kranck und ſchwach, mein Hertz betrübet ſehre, leidet groß Ungemach, mein Gebeine ſind erſchrocken: mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt ſehr erſchrocken: ach! du, HErr, wie ſo lang.

3. HErr, tröſt mir mein Gemüthe, mein Seel rett, lieber GOtt, von wegen deiner Güte hilff mir aus aller Noth, im Tod iſt alles ſtille, da denckt man deiner nicht, wer will doch in der Hölle dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufftzen müde, hab weder Krafft noch Macht, in groſſem Schweiß ich liege durchaus die gantze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein Geſtalt für Trauren alt, zu tod ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht! all ihr Ubelthäter, mir iſt geholffen ſchon! der HErr iſt mein Erretter, er nimmt mein Flehen an, er hört meins Weinens Stimme! es müſſen fallen hin all, die ſind meine Feinde, und ſchändlich kommen üm.

6. Ehr ſey ins Himmels Throne mit hohem Ruhm und Preiß dem Vater und dem Sohne und auch zu gleicher Weiß dem heilgen Geiſt mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns alln beſcheren die ewge Seeligkeit.

556.

M. Vater unſer im Himmelr. ꝛc.

Ach! HErr und GOtt, du höchſtes Gut! der du erforderſt heilgen Muth, und wilt, daß unſer Hertz allein dem Guten ſoll ergeben ſeyn, und daß wir meiden allezeit was wider unſre Seligkeit:

2. Du weißt, o HErr! daß böſes nur in unſerm Fleiſch ſteckt von Natur, und daß wir, leider! für und für geneigt zu ſchnöder Luſt-Begier, die nichts als Jammer, Angſt und Noth, und endlich gar gebiert den Tod.

3. Ich bitte, gieb mir deinen Geiſt, der mir getreuen Beyſtand leiſt, und wenn unreine Luſt ſich regt, und mich zu ſündigen bewegt, durch ſeine Krafft mein Hertz und Sinn zur Reinigkeit ſtets neige hin.

4. Ach ja! er thue ſich herfür, ſo bald die Luſt ſich regt in mir, und ihrem erſten Wachsthum wehr, eh ſie mit ſtarcker Krafft ſich mehr, und mich, bevor ich ſelbſt es ſpür, in groſſes Leid und Elend führ.

5. Ja hilff, o HErr! daß immerdar ich mich vor ihrem Netz bewahr, und ehe ſie noch niſtet ein, mög ihr er Herr und mächtig ſeyn: wirf dieſe Schlangen-Brut hinaus, die dir entheiliget dein Hauß.

6. Erfüll hingegen meine Bruſt mit rein- und keuſcher Zucht und

Luſt, daß mein Verlangen und Begier nur Speiß und Weide ſind in dir, und ich, von ſchnöden Lüſten frey, dein Heiligthum und Tempel ſey.

557.

M. Am Waſſer-Flüſſen Babyl.

Ach JEſu! muß dein Angeſicht der Sünden Nacht beweinen, und ſolt ich groſſer Sünder nicht mit Thränen hier erſcheinen? ach ſolt ich deinen Seelen-Schmertz, und dein ſo hoch betrübtes Hertz, nur obenhin bedencken? ach nein! mich ſoll dein Thränen-Guß von ietzund an zu wahrer Buß und bittrer Reue lencken.

3. Du sprichſt, ach! mein Jeruſalem! ach! wilt du denn ſo ſterben? Ach! daß dir in Gedancken käm, wie nahe dein Verderben, wie nahe dir dein Ende ſey, wenn deiner Feinde Feld-Geſchrey urplößlich wird erſchallen: wenn Jammer Angſt und Hertzeleid dich wird in deiner Sicherheit gantz grauſam überfallen.

3. Ich, als des allerhöchſten Sohn, bin ſelbſt herab geſtiegen, verlaſſe meiner Gottheit Thron, will arm und bloß hier liegen. Kan dir auch das zu wenig ſeyn; ſo will ich gar in Todes Pein mich willig für dich geben. Jeruſalem! ach höre doch! ach! lieſſeſt du dir helffen noch, du ſolteſt ewig leben.

4. Nun aber muß die liebe Zeit der Gnade ſo hinſtreichen; ach! kan denn meine Freundlichkeit dein Hertze nicht erweichen? Jeruſalem ſoll ich dich ſehn in deinen Sünden untergehn und ſolt mein Hertz nicht brechen? verachteſt du mein theures Blut, ey nun! ſo wird auch meine Glut den Frevel an dir rächen.

5. So will ich denn auch meine Gnad in Zorn und Grimm verwandeln, und wie dein Thun verdienet hat gantz ſchrecklich mit dir handeln. Kanſt du ſo unbeweglich ſeyn, ſo ſoll auch warlich nicht ein Stein mehr auf dem andern bleiben. Ich will dich weiter wiſſen nicht, und dich von meinem Angeſicht auf ewig, ewig treiben.

6. O weh mir! ach, wo will ich hin, ich ſchnöder Knecht der Sünden? wo ſoll doch mein erſchrockner Sinn nun eine Zuflucht finden? weil ich ja meines JEſu Bahn viel ärger, als dies Volck gethan, ſo freventlich verlaſſen. Ach! ach! wenn GOtt mich auch verließ und gantz von ſeinen Augen ſtieß, aus gar gerechtem Haſſe.

7. Und ach! iſt nicht ſchon ſeine Hand zum Schlag und Streich gezücket? man ſieht, wie alles in dem Land ſich zum Verderben ſchicket. Mich deucht, ich höre ſchon die Stimm: ſtoß eilends mei-

meinen Leuchter üm, und laß im Finſtern tappen das Volck, das mein vergiſſet gar, drum ſoll es mir auch manches Jahr nach Troſt vergebens ſchnappen.

8. O JEſu Chriſt! wo ſollen wir Bewegungs-Worte finden? ach! Heuchel-Buſſe kan ja dir die Hände gar nicht binden. Das Hertze muß verändert ſeyn, du haſſeſt allen falſchen Schein, und ſucheſt ſolche Thränen, die deinen Thränen ähnlich ſeynd, wers mit der Buſſe redlich meynt, nur der kan dich verſöhnen.

9. Nun, HErr! ich will mich legen hier betrübt zu deinen Füſſen, ich bringe, mein Erlöſer! dir ein tödtlich kranck Gewiſſen. Ach heil es doch durch deinen Geiſt, und weil dein Blut noch täglich fleuſt auf alle, die dich ſuchen; ſo leg ich mich an deine Bruſt, und will hinfort die Sünden-Luſt von Hertzens-Grund verfluchen.

10. Ach! laß dein weinend Auge nicht dem Land den Garaus dräuen; ach laß dich, liebſtes Freuden-Licht, die Straffe doch gereuen. Halt ein! halt ein! mit deinem Streich, ob etwan dir noch Früchte zeig der Baum, des du geſchonet. Erbarme dich, HErr JEſu Chriſt! der du ein ſolcher Richter biſt, bey dem die Güte wohnet.

11. Wohlan! ich ſehe deine Händ noch liebreich ausgeſtrecket; zu dieſen ich mich kindlich wend, wenn böſe Zeit mich ſchrecket. Wenn alles trüb und finſter ſcheint, wenn alles ächzet klagt und weint, will ich mich gar nicht ſcheuen. Wer ſich dir endlich übergiebt, und dich und deine Rechte liebt, muß ſich doch ſtets erfreuen.

527.

M. Eins iſt noth, ach HErr, ꝛc.

ACh! mein Geiſt iſt gantz erſtorben, meine Seel iſt Schreckens voll; Adams Fall hat mich verdorben, ich weiß nicht, wohin ich ſoll. Die Banden des Todes mich gäntzlich umhüllen, o Heyland, mit Gnade mein Hertze wollſt füllen, verbirg dich nicht länger, Erlöſer von Sünden, dein freundlichs Erbarmen laß mich ietzund finden.

2. Sünden meiner Jugend Jahre wachen im Gewiſſen auf; ſchon! ach ſchon! nicht hart verfahre, hemme den verkehrten Lauff, ach! wirck in mir, JEſu, rechtſchaffene Buſſe, daß ich dir mag fallen zerknirſchet zu Fuſſe, ſchaff göttliches Trauren, und neige den Willen zu dir, der du ſeine Pein ewig kanſt ſtillen.

3. Ach! daß ich gnug Thränen hätte zu beklagen meine Noth, ach! mein Helfer, komm und rette, ſonſt verſinck ich in den Tod: ich leugne nicht, daß ich nicht

Sünden verübet, und dadurch den Vater im Himmel betrübet: doch ſuch mich Verlohrnen, o Hirte der Seelen, zu deiner Heerd wollſt du in Gnaden mich zählen.

4. Waſch mich rein von allen Sünden, tauch mich in dein heiligs Blut, daß ich darinn Ruh mag finden: ach! zerbrich des Grimmes Ruth. Die Laſten der Sünden mich heftig beſchweren, o daß ich ſie könte beweinen mit Zähren! beſpreng mich mit Yſop der blutigen Wunden, wodurch uns zu helffen du dich haſt verbunden.

5. O du Heil der krancken Sünder, auserkohrnes GOttes Lam̃, unſers Todes Uberwinder, durch den Tod am Creutzes Stamm! ohn dich, o Erlöſer, ſind ewig verlohren die Menſchen, ſo jemals von Weibern gebohren, nur deine Verſöhnung iſt, die uns kan retten von Banden des Todes und hölliſchen Ketten.

6. Ach! laß doch aus deinem Hertzen auf mich triefen, HErr, dein Blut; deine Marter, deine Schmertzen, dein Tod komme mir zu gut. Laß mich durch dich werden vom Fluche entladen, ach! heile, o Artzt, den vergifteten Schaden: dir will ich mich jetzt und auf ewig ergeben, mein Leben, o Leben! laß eintzig dir leben.

7. Schaff in mir ein reines Hertz, gieb mir einen neuen Geiſt, daß ich nicht mit Sünden ſchertze, ſondern thue, was du heißt. Laß Weißheit und Liebe ſammt reinem Verlangen, mich aus dir, o Fülle des Lebens! empfangen. Gib, daß ſich mein alles zu deinem Dienſt lencke: ein ſeliges End einſt aus Gnaden mir ſchencke.

558.

M. JEſu, Krafft der blöden ꝛc.
Oder: HErr, ich habe mißgeh.

Ach! mein JEſu, welch Verderben wohnet nicht in meiner Bruſt! denn mit andern Adams⸗Erben ſteck ich voller Sünden⸗Luſt. Ach! ich muß dir nur bekennen: ich bin Fleiſch von Fleiſch zu nennen.

2. Wie verkehrt ſind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge, und zum Böſen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieſes Sünden⸗Todes retten?

3. Hilf mir durch den Geiſt der Gnaden aus der angeerbten Noth: heile meinen Seelen⸗Schaden durch dein Blut und Creutzes⸗Tod: ſchlage du die Sünden⸗Glieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, ſtecke in dem Sünden⸗Grab: ſoll ich wieder lebend werden, ſo muſt du von oben ab mich durch deinen Geiſt gebähren,

ren, und mir neue Krafft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Hertze, einen neuen Geiſt gieb mir, daß ich ja nicht länger ſchertze mit der Sünden-Luſt Begier, laß mich ihren Tück bald mercken, mich im Geiſt dagegen ſtärcken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen, und mein böſes Fleiſch und Blut unters Geiſtes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut; was nicht kan dein Reich ererben, laß in deinem Tod erſterben.

7. Reitze mich durch jene Krone, die mir droben beygelegt, daß ich meiner niemals ſchone, wenn und wo ein Feind ſich regt, ſondern hilff mir tapffer kämpffen, Teufel, Welt und Fleiſch zu dämpffen.

8. Solt ich etwa unterliegen, o! ſo hilff mir wieder auf, und in deiner Krafft obſiegen, daß ich meinen Lebens-Lauff unter deinen Sieges-Händen möge ritterlich vollenden.

560.

Der 51. Pſalm.

M. Ich glaub an einen Gott ꝛc.

Ach ſey mir gnädig, HErr, mein GOtt! nach deiner Güt, in meiner Noth: tilg aus durch dein Erbarmen das Unrecht in mir Armen: durch deine Vater-Treu und Huld waſch mich recht wohl von meiner Schuld, und reinge mich von Sünden, die ſich in mir befinden: ach HErr! ach! ich bekenn ſie dir, denn meine Sünd iſt ſtets vor mir: geſündigt hab ich dir allein, und meine Ubelthaten ſeyn mir immer vor den Augen.

2. Du biſt gerecht von Ewigkeit, und dein Gericht iſt recht allzeit, ich aber muß mich ſchämen, im Sack und Aſche grämen: ſieh, HErr! ich bin in Miſſethat gezeugt, und meine Mutter hat in Sünden mich empfangen, die mir nur ſtets anhangen. Du wilſt ja, daß des Hertzens Grund aufrichtig ſey zu jeder Stund, und darum giebſt du, daß ich dich und deine Weißheit innerlich erkennen kan und wiſſen.

3. Ach! ſpreng mit Chriſti Blut mich an, ſo wird der Ausſatz abgethan, das Gifft, ſo ich geerbet, und mich hab ſelbſt verderbet. HErr! waſche mich, und mach mich rein, ſo werd ich unbeflecket ſeyn, und weiſſer können werden, als nie kein Schnee auf Erden: laß mich doch hören Wonn und Freud auf dieſe ſchwere Traurigkeit, daß die Gebeine, die du haſt zermalmt, durch deines Grimmes Laſt, geſtärckt und frölich werden.

4. Denck nicht, wie ich geſündigt hab, ach! kehr davon dein

Antlitz ab, tilg alle Miſſethaten, darin ich bin gerathen. Schaff in mir, GOtt! aus lauter Güt, ein reines Hertz, ein rein Gemüth, daß ich durch Buß und Reue inwendig mich erneue; ach Vater! ach! verwirf mich nicht im Zorn von deinem Angeſicht. Gib; daß ich wieder in mir merck des guten Geiſtes Krafft und Stärck, und er nicht von mir weiche.

5. Derſelbe Freuden-Geiſt erfreu auch mich, damit ich willig ſey dem Guten nachzuſtreben, ſo lang ich werde leben. HErr, deinen Weg will ich hinfort die Sünder lehren durch dein Wort, daß ſie zu dir ſich kehren, und dich zum Heyl begehren. O GOtt! der du mein Helffer biſt, die Blut-Schuld, die mein Hertz durchfrißt, nimm weg, nimm weg von deinem Knecht, daß meine Zung ſo wohl dein Recht als Gnaden-Urtheil rühme.

6. HErr! thue meine Lippen auf, zeuch mein Gemüth zu dir hinauf, dich GOtt im Himmel oben, mit Hertz und Mund zu loben. Weil dir kein Opffer doch gefällt, wenn dir nicht erſt wird vorgeſtellt ein Hertz von Angſt und Klagen zerbrochen und zerſchlagen. Wer dir mit wahrer Reu und Buß in heiſſer Andacht fällt zu Fuß, hat ein gefällig Opffer bracht, das niemals wird von dir veracht, du nimmſt es an zu Gnaden.

7. Thu wohl an deiner Kirch auf Erd, und mach ſie herrlich hoch und werth, daß auch nicht mehr die Heyden fortan ſich von dir ſcheiden. Verleih uns in der Chriſtenheit, daß wir des Glaubens Einigkeit, auch ſonſt ein gut Gewiſſen zu halten ſeyn befliſſen: dann wird dir bracht an allem Ort ein reines Opffer fort und fort, wenn wir ſo unſer Lebenlang dir durch Gebet und Lob-Geſang die Farr'n der Lippen bringen.

8. GOtt Vater in dem höchſten Thron! gedenck an deinen eingen Sohn, und um deſſelben willen laß deinen Zorn ſich ſtillen! o JEſu Chriſt! durch deinen Tod errette mich aus aller Noth; ich weiß bey meinen Sünden ſonſt keinen Troſt zu finden. O heilger Geiſt! regiere mich durch deine Gnade kräfftiglich, daß ich dem Böſen widerſtreb, und ſtets nach deinem Willen leb bis an mein letztes Ende.

561.

Mel. Meine Armuth macht ꝛc.
Oder: Hüter wird die Nacht ꝛc.

Ach! was bin ich, mein Erretter, und Vertreter bey dem unſichtbaren Licht! ſieh, ich lieg in meinem Blute, ja das Gute, ſo ich will, das thu ich nicht.

2. Ach! was bin ich mein Blut-Rächer! ich bin ſchwächer, als ein

ein Stroh-Halm vor dem Wind: wie ein Weber-Spul ſich windet, ſo verſchwindet meines Lebens Lauf geſchwind.

3. Ach! was bin ich, mein Erlöſer! immer böſer find ich meiner Seelen Stand; drum mein Helfer nicht verweile, JEſu, eile, reiche mir die Gnaden-Hand.

4. Ach! wenn wirſt du mich erheben zu dem Leben! komm, ach! komm, und hilf mir doch: Elend kan dich bald bewegen, lauter Segen wirſt du laſſen fließen noch.

5. Sündlich ſind, HErr, unſre Hertzen, das bringt Schmertzen, ja den Untergang dazu; wo du nicht, o Artzt der Seelen, für das Quälen ſchaffeſt unſern Seelen Ruh.

6. Gib, daß mir die Sünd nicht ſchade, HErr, gib Gnade, laß mich ſein dein liebes Kind; ein Demüthiger und Kleiner, aber Reiner, endlich Gnad und Ruhe findt.

562.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Ach! was hab ich ausgerichtet? ach! was hab ich doch gethan? wer iſt, der die Sache ſchlichtet? mein Gewiſſen klagt mich an, ich bin ſelber wieder mich, weil ich alſo freventlich mich mit Laſter-Koth beflecket, und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOtt! ich muß mit Zittern ſagen, daß ich ſey ein Sünden-Knecht: itzo fühl ich meine Plagen, aber du, du biſt gerecht, mein verderbtes Fleiſch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner ſchweren Sünden-Laſt, itzo, da mich ſolche reuet, hab ich weder Ruh noch Raſt: ach! was mich vorhin ergötzt, hat mich itzt in Angſt geſetzt, was vorhin den Leib erquicket, iſt, das itzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelauffen, den verboßten Irre-Weg, und mit dem verruchten Hauffen ausgeſetzt den guten Steg, der zur Himmels-Pforte führt, nie, ach! nie hab ich geſpührt eine Reue meiner Sünden, wo ſoll ich denn Rettung finden?

5. GOtt! ich ſoll gen Himel ſehen, aber ich ſeh unter mich, wie iſt mir, mein GOtt, geſchehen, daß ich ſo verlaſſen dich? ich bin werth, daß mich dein Grim, mit erzürnter Donner-Stimm, möcht zu tauſend Trümmern ſchlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, ſo von Sünden hergerührt, da im Fleiſch ich nur geſuchet, was mir Höllen-Angſt gebührt.

Was mir GOttes Wort verbeut, ſey verflucht in Ewigkeit. mich gereuet jeder Stunde, da ich Sünden-Luſt empfunde.

7. O wie biſt du, Sünde, Sünde! eine Laſt die Felſen ſchwer, an mir ich nichts reines finde ach! wie kränckt michs doch ſo ſehr. GOtt, dein Zorn hat mich geſchreckt, ach! wer iſt, der mich verſteckt? keine Creatur kan rathen meinen ſchweren Miſſethaten.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, du alleine hilffſt aus Noth: du kanſt meinen Kummer wenden, du kanſt retten aus dem Tod: es ſteht nur allein bey dir, niemand kan ſonſt helffen mir, du kanſt gnädig mich erneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, ſprich du ſie in Gnaden loß bittlich fall ich für dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß: ſtärck mich, der ich abgeſchwächt, laß Genade gehn für Recht! wirſt du ins Gerichte gehen, HErr! wer kan für dir beſtehen.

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen ſtell ich zwiſchen mir und dir, laß mich hiermit Gnad erreichen, ſeinen Tod halt ich dir für, glaube ſteif und feſtiglich, daß mein JEſus auch für mich hat gelitten, iſt geſtorben, ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen hertzliche Barmhertzigkeit, dafür ſollen wir dich preiſen, denck an deinen theuren Eyd, der den Sündern Troſt verſpricht, du wilſt ihren Tod ja nicht, Leben wilſt du ihnen ſchencken, wenn ſie ſich nur zu dir lencken.

12. HErr, ſo ſey nun auch erhöret, bitt ich, der verlohrne Sohn, der zu ſeinen Vater kehret, blicke von des Himmels Thron: ich bring ein zerknirſchtes Hertz, voller Reue, voller Schmertz, das nach deiner Gnade trachtet, ſolches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buſſe thut, weil ich lebe noch auf Erden, will ich dis, was Fleiſch und Blut hat bißher ſo hoch geacht, was mich fälſchlich angelacht, haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, und mich gäntzlich dir vereyden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen, durch des guten Geiſtes Krafft, will ich nicht, wie vormals, gehen, den Weg, der zur Höllen rafft. GOtt, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir! davor will ich deinen Nahmen ewig loben, Amen, Amen!

563.

Ach! was ſoll ich Sünder machen? ach was ſoll ich fangen an? mein Gewiſſen klagt

klagt mich an, es beginnet aufzuwachen: diß iſt meine Zuverſicht; meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar, es haben meine Sünden meinen JEſum oft betrübt, doch weiß ich, daß er mich liebt, und er läſt ſich gnädig finden; drum ob mich die Sünd anficht, meinen JEſum ꝛc.

3. Ob gleich ſchweres Creutz und Leiden, ſo bey Chriſten oft entſteht, mir ſehr hart entgegen geht, ſoll mich doch von ihm nichts ſcheiden, er iſt mir ins Hertz gericht: meinen ꝛc.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben nichts als nur ein Nebel iſt: dann wir hie zu dieſer Friſt mit dem Tode ſind umgeben. Und wer weiß, was heut geſchicht? meinen JEſum ꝛc.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe, bis zur vollen Freud, und weiß, daß im finſtern Grabe, JEſus iſt mein helles Licht, meinen JEſum ꝛc.

6. Durch ihn will ich wieder leben, dann er wird zur rechten Zeit wecken mich zur Seligkeit, und ſie mir aus Gnaden geben. Muß ich ſchon erſt vors Gericht, meinen JEſum ꝛc.

7. Du, o JEſu! ſolt mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt des Himmels Port, darum thu auch einverleiben meine Seele deinem Licht: meinen JEſum laß ich nicht.

564.

Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

Ach weh! ach weh! wo ſoll ich hin für meinen groſſen Sünden? wo wird mein todter Geiſt und Sinn das Leben wieder finden? wer glüht mein Hertz mit Himmels-Gluth, wie Anfangs, noch zu ſcheinen? wer giebt mir eine Thränen-Fluth, mein Elend zu beweinen?

2. Ich hab des Schöpffers ſchönſtes Bild, mein arme Seel, beflecket, und ſeinen Glantz gantz raſend, wild, mit Koth und Schlam̃ verdecket, ja mich von höchſter Herrlichkeit in tiefſten Spott gefället. Ach weh! ach weh! ach Hertzeleid, daß ich mich ſo verſtellet.

3. Ach weh! ich habe mich von GOtt, dem höchſten Gut, gewendet, und zu der Sünd, der Höll und Tod, unſinnig angeländet. Ich hab dem alle Gunſt verſagt, der mich ſo hoch geliebet, es hat mir dieſes mehr behagt, das ewiglich betrübet.

4. Ich hab dem HErrn der Herrlichkeit ſehr lau und kalt gedienet, und ihm durch meine gantze Zeit mit ſchlechter Treu gegrünet, ich hab auf ihn nie acht gehabt, nicht wie ein Knecht geehret, noch auch, womit er mich begabt, ſein ſchönſtes Pfund vermehret.

5. Ich hab, wie ein verſtocktes Kind, den Vater ach! verlaſſen,

laſſen, ich bin gerennet wild und blind auf meiner Boßheit-Straſſen, ich hab ihm meine Pflicht und Schuld nicht nach Gebühr erzeiget, noch für ſo väterliche Huld in Demuth mich geneiget.

6. Ich habe meinem beſten Freund die Freundſchafft aufgeſaget, und ihn, wie treu ers auch gemeynt, von mir hinweg gejaget, ich habe mich zum Feind gewendt, und bin ſein Sclave worden, zum Feind, der äuſſerſt mich geſchändt, und ewig will ermorden.

7. Ich habe meinen Bräutigam, der mich ihm auserkohren, den höchſten Schatz, das theure Lamm, elendiglich verlohren, ich hab des Schönſten Angeſicht, des Liebſten Kuß verſchertzet. Dich, Himmels-Sonn und Lebens-Licht, verliehren, ach! das ſchmertzet.

8. O tauſend weh! o tode Luſt! wie haſt du mich vernichtet? o Eitelkeit! o Sünden-Wuſt! wie bin ich zugerichtet? o Sünd! o Sünd! o Seelen-Tod! du haſt mich mir genommen; durch dich bin ich um Vater, GOTT, HErrn, Freund und Bräutgam kommen.

9. Ach! iſt auch irgend eine Pein, die meiner gleich zu ſchätzen? kan auch ein eintzigs Ubel ſeyn, das neben meins zu ſetzen? Ich war aus unerhörter Huld zum Zweck der Lieb geſtellet, doch hab ich mich aus eigner Schuld in tiefſten Grimm gefället.

10. Wem ſoll ich nun mein Hertzeleid und groſſen Jammer klagen? wem ſoll ich meine Traurigkeit und ewgen Schaden ſagen? Ach! ich bin ſelbſt mein Seelen-Gifft, mein Tod und Feind geweſen, ich ſelbſt hab mir, was mich jetzt trifft, muthwillig auserleſen.

11. O ewge Güt! o groſſer GOtt! zu dir wend ich mich wieder, dir klag ich meines Hertzens Noth, vor dir werff ich mich nieder, dir ruff ich zu, dich ſchrey ich an um Ablaß meiner Sünden; du biſts allein, der helffen kan, und mich vom Tod entbinden.

12. Leid iſt mirs, was ich hab gethan, und was ich mißgehandelt, es reuet mich, daß ich die Bahn der Sünder je gewandelt. Ach! daß ich doch mein Angeſicht jemahls von dir gewendet, ach! daß der Creaturen Licht mich jemahls ſo geblendet.

13. Ich bin noch jetzt, noch ewig werth, dein Antlitz zu erblicken, ich bin nicht werth, daß mich die Erd erduldt auf ihren Rücken, jedoch vergieb, ſchrey ich zu dir, vergieb, o groſſe Güte, vergieb, vergieb, vergieb es mir, o gnädiges Gemüthe!

14. Du biſt ja huldreich, gut und mild, barmhertzig und gelinde

linde, du wirſt ja deiner GOttheit Bild nicht laſſen in der Sünde; Wer wird dich loben in dem Pfuhl? wer in dem Abgrund preiſen? wer Opffer bringen deinem Stuhl, ſich deines Dienſts befleißen?

15. HErr, ſo du ins Gericht wilt gehn, und nach den Thaten ſprechen, wer iſts, der vor dir kan beſtehn, und ſich der Straff entbrechen? die Himmel ſind unrein vor dir, die Engel haben Tadel, vielmehr der Menſch, das Sünden-Thier, mit allem ſeinem Adel.

16. Schau an, ſchau deinen eingen Sohn, der meine Schwachheit träget, der meine Pein und Sünden-Lohn ſich ſelbſt hat aufgeleget, ſchau, wie er an des Creutzes-Stamm für mich iſt angeſchlagen; ſchau, Vater, wie das theure Lamm all meine Schuld getragen.

17. Was wilt du mehr? die Sünd iſt hin, die Schulden ſind bezahlet? verändert iſt Hertz, Muth und Sinn, ſein Blut hat mich bemahlet; ich bin nun Freund, Knecht, Braut und Kind, ich bin nun auserkohren, nun ſauſet ſeines Geiſtes Wind, nun bin ich neu gebohren.

18. Forthin werd ich wohl nimmermehr aus deinen Wegen ſchreiten, ich werde deines Nahmens Ehr durch alle Welt ausbreiten, ich will dich lieben über mich, und will mein Leib und Leben zu deinem Lobe williglich, ſo offt du wilt, aufgeben.

565.

Mel. Zion klagt mit Angſt ꝛc.

Ach! wie will es endlich werden, ach! wie will es lauffen ab, daß ich ſtets hang an der Erden, und ſo wenig Gutes hab? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Aendrung gehe hin. JEſu, mir mein Hertze rühre, und zur wahren Buß es führe.

2. Ach! ich fühle keine Schmertzen, ach ich bin gantz tod und kalt; es gehn mir nicht recht zu Hertzen meine Fehler mannigfalt; ich bin ſonder Reu und Leid, lebe hin in Sicherheit. Wer kan mich von dieſem Böſen ſonſt als du, o HErr, erlöſen?

3. Ach! ich kan an dich nicht dencken, wie ich ſolt und gerne wolt; mein Hertz läßt ſo bald ſich lencken, dahin, wo es fliehen ſolt, und klebt dem ſo veſte an, was zum Abgrund ziehen kan. Ach HErr, hilff, bitt ich, aus Gnaden, mich der ſchweren Laſt entladen.

4. Sieh, mein Geiſt iſt gantz erſtorben, und das Fleiſch nimt überhand, alles iſt an mir verdorben, und vom Guten abgewandt, was du wilt, vermerck ich kaum, laſſe deinem Geiſt nicht Raum. JEſu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Aber wache doch von Sünden einmahl auf, du ſicherer Geiſt. Suche GOtt, weil er zu finden, und weil er dich ſuchen heißt. Komm, dieweil die Gnaden-Thür jetzt noch ſtehet offen dir, laß dich ſeinen Geiſt erwecken, daß dein End nicht ſey mit Schrecken.

6. O bedenck das Maaß der Schulden, das du haſt bißher gehäufft, und was du dafür zu dulten, wo es länger überläuft: dencke, wie ſtatt Chriſti Ruh du der Höllen eileſt zu, und wie ferneres Verweilen Urſach werde härtrer Beulen.

7. Ach! es iſt Zeit umzukehren, drum verlaß doch dieſen Stand. JEſu, du wollſt mich erhören, und mir bieten deine Hand, wecke dieſen Todten auf, ſteure meinen Sünden-Lauff. HErr, um deiner Marter willen, wollſt du meinen Wunſch erfüllen.

8. Laß mich durch den Glauben finden Gnad und Huld in deinem Blut, die Abwaſchung meiner Sünden. Dein Geiſt ſtärcke meinen Muth, und erneure meinen Sinn, daß ich Leib und Seel forthin dir, nur dir zum Dienſt ergebe, was ich lebe, nur dir lebe.

566.

Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt, mein Hoffnung ſteht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, auf Erden war kein Menſch gebohrn, der mir aus Nöthen helffen kan, dich ruff ich an, zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Hertzen: Derſelben mach mich quitt und loß durch deinen Tod und Schmertzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich qvitt der Sünden-Laſt; HErr, halt mir veſt, wes du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach deiner Barmhertzigkeit den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen; Für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächſten gleich als mich: Am letzten End dein Hülff mir ſend, damit behend des Teuffels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOtt in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte, und JEſu Chriſt ſeinm liebſten Sohn, der uns allzeit behüte, und GOtt, dem heiligen Geiſte, der uns ſein Hülff allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn, hier in dieſer Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

567.

Mel. Seelen-Bräutigam ꝛc.

Aus der tiefen Grufft mein Geiſt zu dir rufft: HErr, du wolleſt

wolleſt doch aufmercken, und durch deine Krafft mich ſtärcken, da mein Geiſt ſo rufft, aus der tiefen Grufft.

2. Meines Flehens Stimm, mein Geſchrey vernimm, das mein Hertz jetzt zu dir bringet, und durch trübe Wolcken dringet; Ach! ja HErr, vernimm meines Flehens Stimm.

3. Niemand, HErr, was gilt vor dir, ſo du wilt ſo geſtreng die Sünd anſehen, HErr, wer wird vor dir beſtehen? wenn du alſo wilt, niemand, HErr, was gilt.

4. Denn allein bey dir iſt Vergebung hier, daß du wilt gefürchtet werden von den Menſchen hier auf Erden; weil Vergebung hier iſt allein bey dir.

5. HErr, allein auf dich hoff und harre ich, auf dich harret meine Seele, auf dein Wort und dein Befehle, daß ſie tröſten mich, hoff und harre ich.

6. Wie iſt mir ſo bang, ach! HErr, wie ſo lang ſoll denn meine Seele ſorgen, und ſo warten alle Morgen auf dich, HErr? wie lang ſoll mir ſeyn ſo bang?

7. O Iſrael, ſchau! auf den HErren trau, denn bey ihm iſt Gnad zu finden, und Erlöſung von den Sünden; drum Iſrael ſchau, auf den HErren trau.

568.

Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein Ruffen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öffne, denn ſo du wilt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kan, HErr, für dir bleiben.

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben, für dir niemand ſich rühmen kan, es muß dich fürchten jederman, und deiner Gnade leben.

3 Darum auf GOtt will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen, auf ihn mein Hertz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt biß in die Nacht, und wieder an den Morgen, ſoll doch mein Hertz an GOttes Macht verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward, und ſeines GOtts erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, bey GOtt iſt vielmehr Gnade, ſein Hand zu helffen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade, er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird aus ſeinen Sünden allen.

569.
Jerem. 31, v. 20.
Mel.

Biſt du Ephraim betrübet, daß du Boßheit haſt verübet, drückt dich deine Miſſethat, laß darum nicht die Gedancken von des Höchſten Gnade wancken, ſondern folge dieſem Rath.

2. Leg zur Seiten, was dich plaget, hör, was dir der Höchſte ſaget, und was ſein Mund ſelber ſpricht: Ich bin gnädig und ſanfftmüthig, Vater-hertzig und ſehr gütig, ewig währt mein Zorn auch nicht.

3. Ephraim, du Hochbetrübter, biſt du nicht mein Hertz-geliebter, und mein allertrautſter Sohn? Wie ſolt ich mich denn erboßen, und im Zorne dich verſtoſſen? o mein Sinn iſt weit davon.

4. Hör ich dich ſo kläglich ſprechen, möchte mir das Hertze brechen, ſeh ich deinen Thränen-Fluß, und der rechten Buſſe Schmertzen, machſt du, daß ich mich von Hertzen über dich erbarmen muß.

5. Aber, du muſt in dich gehen, und dein Sünden-Hertz beſehen, wie es bißher ſeinen Spott hat mit meiner Gunſt getrieben, wie dein üppigs Laſter-Lieben mich betrübet, deinen GOtt.

6. Deine mir verhaßte Sünden, die ſich häuffig bey dir finden, haben mich und dich getrennt, deiner Boßheit ſchwer Gerichte macht, daß ich mein Angeſichte habe von dir abgewendt.

7. Denck nicht etwan, daß mein Ohren ihre Hörens-Krafft verlohren, oder daß mein Hand verkürtzt, daß ſie dir nicht helfen könne; denn mit deinem Laſter-Sinne haſt du ſelber dich geſtürtzt.

8. Aber, gieb dich nur zufrieden, du biſt nicht von mir geſchieden, kehr nur wiederum zu mir, ſo will ich mich zu dir wenden, alle dein Betrübniß enden, und dich lieben für und für.

9. Such mich nur, weil ich zu finden, klag mir deine ſchwere Sünden, ruff mich, weil ich nah bin, an; weiche von dem Sünden-Wege, tritt vom breiten Laſter-Stege, und erkenn, was du gethan.

10. So will ich mich dein erbarmen, und dich wiederum umarmen, als wär es noch nie geſchehn. Ich will alle deinen Schaden, aus Barmhertzigkeit und Gnaden, als ein Vater, überſehn.

11. Wenn auch deine groſſe Fehler wären wie die Purpur-Mähler, und wie Roſin-farbes Blut, ſollen ſie doch weiſſer werden, als der friſche Schnee auf Erden, oder wie das Wollen-Guth.

12. Hü-

12. Hügel, Berge, ſtarcke Wallen, ſollen weichen und zerfallen, aber die Barmhertzigkeit, die ich dir, mein Kind, will reichen, ſoll in Ewigkeit nicht weichen, ſondern währen allezeit.

13. Schau, wie dich der Höchſte liebet, und was er für Troſt dir giebet, Ephraim, denck ja daran, nimm es danckbarlich zu Hertzen, wirff von dir den Hertzens-Schmertzen, und bereu, was du gethan.

570.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

DAs iſt je gewißlich wahr, das ſind theure werthe Worte, JEſus Chriſtus ſtellt ſich dar, und iſt hier an dieſem Orte zu den Böſen, nicht zum Frommen, in die Welt hernieder kommen.

2. Daß er dort die Sünden-Knecht, die ſchon in des Todes Rachen, möchte ledig und gerecht, und aus Gnaden ſeelig machen, unter welchen ich vor dieſen mich, als der fürnehmſt, erwieſen.

3. Aber darum iſt an mir die Barmhertzigkeit geſchehen, auf daß andre auch allhier möchten durch die Gnade ſehen, wie er auch am böſen Zweige alle die Gedult erzeige.

4. Daß ich wär an meinem Theil ein Exempel denen Leuten, welche an ihm, als ihr Heyl, ſolten in den letzten Zeiten feſte glauben und vertrauen, und ein ewig Leben ſchauen.

571.

Mel. Zerfließ mein Geiſt ꝛc.

DEr alles füllt, vor dem die Tiefen zittern, wenn nun ſein Strahl im Donner angebrannt, vor deſſen Stimm die Berge ſich erſchüttern, ja deſſen Hand den Himmels-Kreiß umſpannt; o Menſch! der wird von dir entehrt, wenn ſich dein Hertz von ihm abkehrt, und in den Dingen ſucht Belieben, die ſeinen guten Geiſt betrüben.

2. Du armer Wurm, du halb verfaulte Made, warum erhebſt du dich ſo dumm und blind? weiſt du die Pflicht, und ſündigeſt auf Gnade? o beßre dich, eh ſich ſein Grimm entzündt! Iſt aber dein Verfall ſo groß, daß du auch biſt am Wiſſen bloß, ſo kom̃ und lerne recht betrachten, was dieſes ſey: den HErrn verachten.

3. Iſts nicht genug, daß er dich hat getragen bißher, ſo lang du lagſt im Sünden-Wuſt? daß er dich nicht zu Boden hat geſchlagen, und ſeinen Pfeil gejagt in deine Bruſt? verachte GOttes Langmuth nicht, ſie harret nur, ob Buß geſchicht, und wenn du dich nicht wilt beqvemen, wirſt du ein End mit Schrecken nehmen.

4. Du biſt ein Thon, GOTT aber iſt dein Töpffer, ſo darff er

ja mit dir thun, was er will; ſoll das Geſchöpff dem unerſchaff-nen Schöpffer in ſeiner Ordnung ſetzen Maaß und Ziel? drum wirff dich bald in Demuth hin, und untergieb ihm deinen Sinn. Wenn du dich in den Staub legſt nieder, ſo giebt er dir den Seegen wieder.

5. Das eben iſt, was ſeine Gnaden-Züge von langem her an deiner Seel geſucht, daß nemlich einſt dein ſtoltzer Muth erliege, und dein Gewiſſen bringe ſeine Frucht; daß dir die Sünden fallen ein, ſamt der verdienten Höllen-Pein, und daß du dich mit Reu und Schrecken in JEſu Seiten mögſt verſtecken.

6. Denn JEſus iſt zum Gnaden-Stuhl geſetzet, daß man in ihm Verſöhnung finden kan: Wer GOttes Ehr mit Sünden hat verletzet, der trifft an ihm den Sünden-Büſſer an. Nur daß der Glaub ohn Heucheley mit Reu und Leid verbunden ſey. Dem Höllen-Räuber wird geraubet, wer alſo veſt an JEſum gläubet.

7. Gläub, daß der Tod vor dieſem Lebens-Fürſten, ſamt Sünd und Fluch in dir erſterben muß; laß dich nur erſt nach Gnade brünſtig dürſten, ſo wirſt du ſatt von ſeinem Uberfluß. Erbitte dir nur dieſen Gaſt, ſo nimmt er von dir deine Laſt. Wenn du ihm vorſetzſt all das Deine ſo ſetzt er dir vor all das Seine.

8. Die Mahlzeit iſt gar ungleich an Gerichten. Du giebſt ihm nichts als Ungerechtigkeit, verbotne Gräul und unerlaubtes Tichten, der Worte Gifft, des Thuns Verborgenheit Er aber reicht dir Manna her, Gerechtigkeit, Heyl, Krafft und Ehr, ja er verlangt ſich ſelbſt zu geben, wie er iſt Warheit, Licht und Leben.

9. Er fordert nur, daß deines Hertzens Hertze vom böſen Vorſatz werde ausgeleert, und daß du nie aus Sünden macheſt Schertze, daß dir, was ihm beliebt, ſey lieb und werth. Er will, du ſolſt von dir ausgehn, von nun an nur in ihm zu ſtehn, daß er ſein Werck mög in dir treiben, und ſein Geſetze in dich ſchreiben.

10. Was ſich in dir hat gegen ihm gerüſtet, muß nun mit Schanden fallen in ſein Nichts; der Eigen-Will, der ſich ſo ſehr gebrüſtet, ſoll nunmehr fühln die Flamme des Gerichts; die Eigenheit muß untergehn, Gelaſſenheit muß auferſtehn. Es muß die Liebe dieſer Erden ein Opffer ſeiner Liebe werden.

11. Die Seeligkeit, die du auf dieſem Wege erlangen wirſt, iſt unbeſchreiblich groß, und wenn die Sünd auch würde in dir rege, biſt du doch ſchon vom Fluch

und Strafe loß; ja JEſu Allmacht ſtärcket dich, daß du wirſt können ritterlich die bittre Wurtzel in dir dämpffen, und wider böſe Lüſte kämpffen.

12. Wenn Hochmuth ſich in dir empor will ſchwingen, ſo ſetze JEſu Demuth an die Stell, will böſe Luſt ſich in den Willen dringen, mach, daß ſie JEſu Keuſchheit niederfäll: wenn Ehr- und Geld-Sucht dich ficht an, verſuch, was JEſu Armuth kan, wirſt du Verläugnung bey ihm lernen, wird Eigen-Lieb ſich bald entfernen.

13. So kanſt du denn mit Paulo freudig ſagen: Ich lebe nicht, denn Chriſtus lebt in mir. Kein Feind wird ſeyn, den du nicht konteſt ſchlagen, dieweil der Held, dein JEſus, iſt mit dir. So oft ſich regt ein neuer Krieg, gebiert ſich dir ein neuer Sieg. Wem ſolten dieſe Seeligkeiten nicht von der Welt zu JEſu leiten?

14 Laß alſo dich in dein Gewiſſen führen, o Sünden-Knecht, und kehre eilend um, was läßſt du dich den blinden Wahn regieren, der ſchwartzes weiß, und ſchlechtes nennet krumm? erwache bald aus deinem Schlaff, entgehe ſchnell der Höllen Straff, die ſtündlich mehret ihre Stuffen, ſo lang du dir umſonſt läßſt ruffen.

15. Wer aber ſchon in ſeines JEſu Armen und an der Bruſt des Seelen-Bräutgams ruht, mag immer wohl in ſeiner Lieb erwarmen, biß ihn durchfeuert durch und durch die Glut; ſo wird das Gold von Schlacken rein, und Tugend ſchmeltzen ſich hinein, daraus wird ein Gefäß der Ehren, das keine Flamme kan verſehren.

572.

M. HErr J. C. meins Lebens ꝛc.

Durch Adams Fall und Miſſethat, die er ehmahls verübet hat, iſt auf uns kommen Sünd und Tod, ſamt andrer überhäufften Noth.

2. Wo iſt des edlen Bildes Glantz? wo iſt der reinen Unſchuld Krantz? wo iſt des Lebens-Baumes Safft? iſt es nicht alles weggerafft?

3. Da lieg ich nun in meinem Blut, und fühle GOttes Zornes Ruth, vom Fuß biß auf das Haupt verwundt; an Seel und Leib iſt nichts geſund.

4. Wo iſt der Artzt, der helffen kan? iſt niemand, der ſich mein nimmt an? wo iſt die Salb, wo iſt das Oel, das heilet meine krancke Seel.

5. Ach! aber ach! nichts hilfet mir, kein Kraut noch Pflaſter nutzet hier, und was die Kunſt erfunden hat; nur eins iſt, das hier findet ſtatt.

6 Dein Blut, das JEſu, deine Huld vergoſſen hat für meine

ne Schuld, das iſt es, das mich heilen kan, ach nun, ſo nimm dich meiner an.

7. Das Waſſer, das ſo klar und hell aus deines Hertzens Lebens-Qvell gefloſſen, macht mich hell und rein, macht ruhig und ſtillt alle Pein.

8. Die Wunden, die man dir gemacht, da man dich hat ans Creutz gebracht, die dienen mir zur Artzeney, und machen mich vom Tode frey.

9. Ey nun, ſo eyle doch herzu, ſchaff meiner Seelen Hülff und Ruh; gieb Oel und Wein mit mildem Guß, ſo weicht die Qvaal ſo fleucht Verdruß.

10. So ſpür ich neue Geiſtes-Krafft, die GOttes Wercke in mir ſchafft, ſo dringt ein neues Leben ein, zu dienen dir ohn Heuchel-Schein.

11. Ich faſſe dich bey deinem Wort, o ſtarcker Felß und Lebens-Pfort, da du geſagt: ich bin dein Heyl, dein Artzt, dein Leben und dein Theil.

12. Drum leb ich durch dich ewiglich, und ob ich ſterb, ſo glaube ich, daß ich doch wieder leben werd gantz friſch, geſund und ohn Beſchwerd.

13. Hallelujah, Danck, Krafft und Macht ſey von uns allen dir gebracht, o Artzt! jetzt und zu aller Stund, mach uns doch durch und durch geſund.

573.

M. Allein zu dir, HErr JEſu ꝛc.

DU weineſt für Jeruſalem, HErr JEſu, heiſſe Zähren: Bezeugſt, es ſey dir angenehm, wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich für dir mit Buß erſchein, und über meine Sünde wein: ſo tilgeſt du aus lauter Gnad die Miſſethat, ſo mich biß her geqvälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, da ich Erquickung finde, für GOtt ſind ſie ſo hoch geſchätzt, wer damit ſeine Sünden netzt, den blickt GOtt an mit Gütigkeit zu jeder Zeit, und ſein betrübtes Hertz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränen-Hauß für groſſer Angſt offt weinen, der Welt aushalten manchen Strauß; ſie martert ſtets die Deinen, auf allen Seiten, wo ſie kan, fängt ſie mit mir zu hadern an. Dis tröſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt, in Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zähleſt alle Thränen mein, ich weiß, ſie ſind gezehlet, und ob ſie nicht zu zehlen ſeyn, dennoch dir keiner fehlet. So offt für dir ſie regen ſich, ſo offt ſie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen muſt, wie dir bewuſt, denn du mir allzeit Hülffe thuſt.

5. Wer

5. Wer jetzund ſäet Thränen aus, hält in Gedult GOtt ſtille, wird frölich ſeyn in deinem Hauß, da Freude iſt die Fülle. Ja, ſolche Freude die kein Mann mit ſeiner Zung ausſprechen kan, und die da bleibt in Ewigkeit: Mein Creutz und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für dieſe Thränen danck ich dir, daß du die Freuden-Crone, HErr Chriſt, dadurch erworben mir bey dir im Himmels-Throne, wenn du mich hohlen wirſt hinauf zu deinem auserwehlten] Hauf, denn will ich recht lobſingen dir, o höchſte Zier, für deine Thränen für und für.

574.

ERbarm dich mein, o HErre GOtt, nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, waſch ab, mach rein mein Miſſethat, ich erkenn mein Sünd und iſt mir leid. Allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich: das Böß vor dir mag nicht beſtahn, du bleibſt gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, HErr, in Sünden bin ich gebohrn in Sünden empfing mich mein Mutter: Die Warheit liebſt, thuſt offenbahrn deiner Weißheit heimlich Güter. Beſpreng mich, HErr, mit Yſopo, rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weiſſer denn Schnee: mein Gehör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. HErr, ſieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Hertze rein, ein'n neuen Geiſt in mir bereit, verwirff mich nicht von deinem Angeſicht, deinen heiligen Geiſt wend nicht von mir; die Freud deins Heyls, HErr, zu mir richt, der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſen will ich deine Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir durch dich ſich bekehren. Beſchirm mich, HErr, meins Heyls ein GOtt, für dem Urtheil durchs Blut bedeut. Mein Zung verkündig dein rechtes Gebot; ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opffer von mir heiſchſt, ich hätt dir das auch gegeben, ſo nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübts und traurigs Hertz darneben, verſchmäh nicht, GOtt, das Opffer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opffern dir Gerechtigkeit.

575.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

ERlöſer, ich bin zwar nicht werth, die Augen aufzuheben zum Berge, da man Troſt begehrt, wenn Sünden uns umgeben zum Berge, der getrunken hat dein Blut, und unſre Miſſethat durch deinen Tod verſöhnet.

2. Die Laſter=Bürde drücket mich, und lähmt der Seelen Flügel, daß ſie nicht hurtig ſchwingen ſich zu ſolchem Gnaden=Hügel: wie ſich ein breites Waſſer regt: und eine Fluth die andre ſchlägt, ſo häuf ich Sünd auf Sünde.

3. Doch gleichwohl aber neigeſt du dein Haupt vom Creutze nieder; das winckt und ruft mir tröſtlich zu: komm her, komm immer wieder, mein reines Blut fleußt auch für dich, wer ſich mir nahet, den werd ich hinaus nicht von mir ſtoſſen.

4. Wohlan, ich komm auf dieſes Wort, ich komm, o ſüſſes Leben! in Hoffnung, du mein Seelen=Hort, wirſt alles mir vergeben, du biſt getreu und kanſt ja nicht verleugnen, was dein Mund verſpricht, des tröſt ich mich von Hertzen.

5. O denck an deinen bittern Tod, dein Purpur=Mantel decke die Schaden meiner Sünden=Noth, dein guter Geiſt erwecke die ungefärbte Lieb in mir, daß ich hinfort nichts, als was dir gefällig, üben möge.

6. Wie wird ſamt mir das Engel=Volck ſo danckbarlich ſich freuen, daß meiner Sünden trübe Wolck ein Thränen=groſſes Reuen vergeußt und deine Gnade drauf, als wie der Sonnen güldner Lauf, erſcheint in meinem Hertzen.

576.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

ERqvicke mich, du Heil der Sünder, durch dich und deinen Gnaden=Schein, und laß, o Freund der Menſchen=Kinder, dein Hertz auf mich gerichtet seyn! komm, und erzeige dein Erbarmen dem Heil=und Hülfs=bedürftgen Armen.

2. Du biſt und bleibſt der Troſt der Erden, und der geprießne Wunder=Mann, durch welchen wir errettet werden, der allen Menſchen helffen kan; und uns von allem unſerm Schaden, durch ſeine Huld und Kraft entladen.

3. Der Blinde kan die Sonne ſehen, der Taube hört die Stimme an; der Lahme muß gerade gehen, der Auſſatz wird hinweg gethan; den Todten haſt du Geiſt und Leben, und allen Armen Troſt, gegeben.

4. Haſt du vor dieſem ſolche Thaten, o HErr, durch deine Hand geſtifft, ſo wolleſt du auch ietzo rathen dem Schaden, der die Seele trifft: ach! zeige deine groſſe Stärcke durch unverdiente Gnaden=Wercke.

5. Du weißt ja, was wir Menſchen taugen, wir ſind verblendt, und ſehen nicht: darum erleuchte meine Augen mit deinem Glantz und Gnaden=Licht, zu ſehen, was ſonſt nicht zu ſehen, wenn wir in deinem Licht nicht ſtehen.

6. Eröffne mir, HErr, meine Ohren, und mache mich zu deinem Knecht. Hie bin ich! du wollſt ſie durchbohren, daß ich auf ewig treu und recht dir diene, und auf dein Wort mercke, darnach zu thun all meine Wercke.

7. Ich wanckle auf verlähmten Füſſen: und ſtrauchle hie, bald ſtrauchl' ich dort, laß deine Kraft in mich einflieſſen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit ſchreiten.

8. Wer will doch meinen Auſſatz heilen, der Kranckheit allerſchlimmſten Theil? mein Artz, du wolleſt nicht verweilen; ach heile mich, ſo werd ich heil: laß deine Wunden, o mein Leben! für meine Wunden Pflaſter geben.

9. Ich bin gantz tod und meine Kräffte, Will' und Verſtand ſind ohne Krafft, zu thun recht göttliche Geſchäffte: HErr, gieb mir neuen Lebens-Safft, daß ich, gleich einem Baum, ausſchlage, und tauſendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entblößt von allem eignen Ruhm: die Friedens-Botſchafft zu mir ſende, dein ſüſſes Evangelium, daß ich dadurch noch hie auf Erden gerecht und ſelig möge werden.

577.

Mel. Ach GOtt! thu dich ꝛc.

Erwach, o Menſch! erwache, ſteh auf vom Sünden-Schlaf! es kömmt des Höchſten Rache, und ſeine ſchwere Straf, mit Schrecken und mit Ungeſtüm, und ſucht die Sünder heim im Grimm: die auf der Erden wohnen, der HErr wird zornig lohnen, und nur der Frommen ſchonen.

2. Drum fallet GOtt zu Fuſſe, Ihr Menſchen groß und klein! thut rechte wahre Buſſe, ſtellt alle Boßheit ein: ſeyd auf den groſſen Tag bereit mit Glauben und Gottſeligkeit; ſo trifft euch kein Verderben, ſo könnt ihr frölich ſterben, und GOttes Reich ererben.

3. Ach! nehmet diß zu Hertzen, die ihr erlöſet ſeyd, durch Chriſti Blut und Schmertzen, bekehrt euch in der Zeit: ſagt allem ab, was zeitlich iſt, und liebt alleine JEſum Chriſt: thut, was derſelb euch lehret, denn wer ihn ſo nicht ehret, der wird im Zorn verzehret.

4. Bekehre du uns, HErre! ſo werden wir bekehrt: ach führ uns aus der Irre zu deiner frommen Heerd! verzeih, was wir bißher gethan, nimm uns durch Chriſtum wieder an, laß deinen Geiſt uns leiten, daß wir zu allen Zeiten dein heiligs Lob ausbreiten.

578.

Mel. Ach GOtt und HErr! ꝛc.

Es hat mich faſt der Sünden Laſt gantz hinter ſich geriſſen: mich drückt und plagt, mich quält und nagt mein ängſtiges Gewiſſen.

2. Die Laſt liegt mir ja für und für auf meinem ſchwachen Rücken. O ſchwere Bürd! die mich noch wird faſt zu der Höllen drücken.

3. Was ſoll ich thun? ich will ſie nun einmal von mir ablegen: eins Sünders Hertz, voll Reu und Schmertz, iſt GOtt ja nicht entgegen.

4. Der ſchmale Steg, und enge Weg, lehrt mich behutſam gehen. Mein GOtt iſt nah, der wird mir ja genädiglich beyſtehen.

5. HErr, reich mir dar, in der Gefahr, den Finger deiner Gnaden; daß ich daran mich halten kan, ſonſt komm ich tief zu Schaden.

6. Laß meinen Fuß nicht an den Fluß des Höllen-Pfuhls abwancken. Erhalte mich beſtändiglich in ſolchen Buß-Gedancken.

579.

Mel. Hertzlich lieb hab ich ꝛc.

Für Gericht, HErr JEſu, ſteh ich hie, zu dir beug ich meins Hertzens Knie, kan mir ſelbſt gar nicht rathen. Mein groß und viele Miſſethat, mich hier und dort verdammet hat; doch will ich nicht verzagen. HErr JEſu Chriſt dein Blut allein, macht mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß an dich glaub und dir fall zu Fuß. HErr JEſu Chriſt, deß danck ich dir :,: ich will mich beſſern: hilf du mir!

580.

Mel.

HErr! höre was mein Mund aus innerm Hertzens-Grund, ohn alle Falſchheit ſpricht: wend, HErr, dein Angeſicht, vernimm meine Bitte.

2. Ich bitte nicht um Gut, das auf der Welt beruht, und endlich mit der Welt bricht und zu Boden fällt, und mag gar nicht retten.

3. Der Schatz, den ich begehr, iſt deine Gnad, o HErr, die Gnade, die dein Sohn, mein Heil und Gnaden-Thron, mir ſterbend erworben.

4. Du biſt rein und gerecht, ich bin ein böſer Knecht: ich bin in Sünden tod, du biſt der groſſe GOtt, der Sünden vergiebet.

5. Laß deine Frömmigkeit ſeyn meinen Troſt und Freud, laß über meine Schuld dein edle Lieb und Huld ſich reichlich ergieſſen.

6. Betrachte wer ich bin, im Huy fahr ich dahin, zerbrechlich wie ein Glaß, vergänglich wie ein Graß; ein Wind kan mich fällen.

7. Wilt du nichts ſehen an, als was ein Menſch gethan, ſo wird kein Menſchen-Kind, für Menge ſeiner Sünd, im Himmel beſtehen.

8. Sieh an, wie JEſus Chriſt für mich gegeben iſt, der hat, was ich nicht kan, erfüllt und gnug gethan, im Leben und Leiden.

9. Du liebeſt Reu und Schmertz: ſchau her, hie iſt ein Hertz, das ſeine Sünd erkennt, und wie im Feuer brennt, für Angſt, Leid und Sorgen.

10. Ich lechze wie ein Land, dem deine milde Hand den Regen lang entzeucht, biß Safft und Krafft entweicht, und alles verdorret.

11. Gleich wie auch auf der Heid ein Hirſch begierlich ſchreyt nach friſchem Waſſer-Qvell; ſo ruff ich laut und hell nach dir, o mein Leben!

12. Erqvicke mein Gebein, geuß Troſt und Labſal ein, und ſprich mir freundlich zu, daß meine Seele ruh im Schooß deiner Liebe.

13. Gib mir getroſten Muth, wenn meine Sünden-Fluth aufſteiget in die Höh, erſäuff all Angſt und Weh im Meer deiner Gnaden.

14. Treib weg den böſen Feind, der mich zu ſtürtzen meynt: du biſt mein Hirt, und ich will bleiben ewiglich ein Schaaf deiner Weide.

15. So lang auf dieſer Erd ich Othem holen werd, o HErr! ſo will ich dein, und deines Willens ſeyn getreuer Vollbringer.

16. Ich will dir danckbar ſeyn, doch iſt mein Können klein; allein in deiner Krafft, die Thun und Wollen ſchafft, ſteht all mein Vermögen.

17. Drum ſende deinen Geiſt, der deinen Kindern weiſt den Weg, der dir gefällt: wer den bewahrt und hält, der wird nimmer fehlen.

18. Ich richte mich nach dir, du ſolt mir gehen für, du ſolt mir ſchlieſſen auf die Bahn in meinem Lauf, ich will treulich folgen.

19. Und wann des Himmels Pfort ich werd erreichen dort, ſo will im Engel-Heer ich ewig deiner Ehr in Freuden lobſingen.

581.

HErr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und itzt wolt ich gern aus Schrecken, mich für deinem Zornverſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? du wirſt allenthalben ſeyn: wolt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Grufft hinein, hätt ich Flügel, gleich den Winden, gleichwol würdeſt du mich finden.

9. Drum

3. Drum, ich muß es nur bekennen, HErr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach! nimm mich zu Gnaden an, laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zehlen an dem weiten Mittel-Meer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen ſolte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach wein itzt um die Wette meiner beyden Augen Bach! o daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! o daß aus den Thränen-Brunnen käm ein ſtarcker Strom gerunnen!

9. Ach! daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht, ach! daß ſie, wie Meeres-Wellen, möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, ſonderlich dein theures Blut, das kan meine Wunden heilen, löſchen meiner Sünden Glut; drum will ich, mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See: waſche mich von meinen Sünden, mache mich ſo weiß als Schnee: laß dein'n guten Geiſt mich treiben, eintzig ſtets bey dir zu bleiben.

582.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut! du Brunquell aller Gnaden! ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken?

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Hertzen, dieweil du ſie gebüſſet haſt am Holtz mit Todes-Schmertzen, auf daß ich nicht für groſſem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage?

3. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf das Hertz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen, ja ich weiß weder aus noch ein, und müſte gar verlohren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht mit ſeinem ſüſſen Singen, daß mir das Hertze wieder lacht, und faſt beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheiſt denen, ſo mit zerknirſchtem Geiſt, zu dir, o JEſu! kommen!

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſſen naget,

und

und gerne möcht im Blute dein von Sünden loß geſprochen ſeyn, wie David und Manaſſe:

6. Als komm ich zu dir auch allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von gantzem Hertzen bitten: vergib mirs doch genädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O HErr! mein GOtt! vergib mirs doch, um deines Nahmens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Ubertretung ſtillen, daß ſich mein Hertz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geiſt, heil mich mit deinen Wunden, waſch mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt zu deinen Auserwehlten.

583.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor GOttes Angeſicht. Ach GOtt! ach GOtt! verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich. GOtt, mein Erbarmer! über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo hertzlich bange von wegen meiner groſſen Sünd! ach! daß von dir ich Gnad erlange, ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme ꝛc.

3. Hör, und erhör mein ſehnlich Schreyen, du allerliebſtes Vater-Hertz wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Hertzens Schmertz. Erbarme dich, ꝛc.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen? hörſt du denn nicht? hörſt du denn nicht? wie kanſt du das Geſchrey vertragen? hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, ꝛc.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet, auſſer du. Ach aber Gnade! Gnade! Gnade! ich laſſe dir nicht eher Ruh. Erbarme dich, ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater! ſchone, ſchone, erkenn mich wieder für dein Kind! Erbarme dich, ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſprich, daß der arme Sünder hör: geh hin, die Sünd iſt dir vergeben: nur ſündige forthin nicht mehr. Erbarme dich, ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels frey, weil ſich der Troſt im Hertzen mehret; drum will ich enden mein Geſchrey. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer! über mich.

584.

584.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Ich armer Sünder komm zu dir mit höchſt-betrübtem Hertzen, o GOtt, der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmertzen: die Sünden all, und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf, mit groſſem Hauff, drinn ich itzt bin gefangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, unmöglich zu erzehlen; doch ich ſie auch nicht bergen kan, weil ſie mich immer quälen. Dein liebſter Sohn hat mich davon durch ſeinen Tod entbunden, dennoch hab ich itzt laſſen mich den Satan neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undanckbarkeit ſehr groß bis auf die Stunde, ich habe dir zu keiner Zeit gedanckt von Hertzens Grunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir gar reichlich ſpühr, und ſtets trag im Gemüthe.

4. Fürnemlich haſt du mit Gedult viel Jahr bißher verſchonet, und mir nicht, wie ich oft verſchuldt, bald zornig abgelohnet, haſt fort und fort, o höchſter Hort, dich meiner angenommen, haſt nichts geſpahrt, nach deiner Art, biß ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort haſt du gar oft an mein Hertz angeſchlagen, durch deinen Geiſt mir zugerufft, den Him̃el angetragen, haſt früh und ſpath, durch viel Wohlthat, zur Buſſe mich bewogen, auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht läugnen kan, wenn du gleich angeklopffet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugeſtopffet, mit Unbedacht diß gantz verlacht, den Rücken dir gekehret; doch haſt du mich ſo gnädiglich geduldt, und nicht verzehret.

7. Du könteſt oft mit gutem Recht das Leben mir verkürtzen, und mich, als einen böſen Knecht, hinab zur Höllen ſtürtzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu, in Sünden mich verweilet: dennoch giebſt du mir Raum und Ruh, haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Hertz diß bey ſich bedenckt, in Stücken möchts zerſpringen; die groſſe Sicherheit mich kränckt, thut Marck und Bein durchdringen. Kein Höllen-Pein ſo groß mag ſeyn, ich habe ſie verſchuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt und auf ſich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werck von dir geſchaffen, werth bin ich, daß all Element zur Straffe mich hinraffen: ſo weit hats bracht

der

der Sünden Macht! ich muß es frey bekennen: wo du ſiehſt an, was ich gethan, ſo muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit! ich falle dir zu Fuſſe, verwirf nicht den, der zu dir ſchreyt, und thut rechtſchaffne Buſſe. Dein Angeſicht aus Gnaden richt auf mich, betrübten Sünder, gib mir ein'n Blick, der mich erquick, ſo wird die Angſt bald minder.

11. Eröfne mir dein frundlichs Hertz, die Reſidentz der Liebe, vergib die Sünd, heil meinen Schmertz, hilf, daß ich mich ſtets übe in dem, was dir gefällt an mir, und alles Böſe meide, bis ich hinfahr zur Engel-Schaar, da nichts, denn lauter Freude.

585.

Mel.

Ich Erde, was erkühn ich mich? ich Staub und Aſche, darf ich dich anreden oder hören? du Fürſt und HErr der Ehren!

2. GOtt! ich erſtarr und ſteh ja kaum, an meiner Zunge klebt mein Gaum, auch die Gedancken fliehen, die ich will für dich ziehen.

3. GOtt! es erſchrickt mein blöder Geiſt, dem meine Noth zu dir hinreißt, mein mattes Hertz erzittert, der gantze Leib erſchüttert.

4. Mein Haupt wird ſchwach und neigt ſich gar, zu Berge ſtehen alle Haar, auch alle meine Sinnen gehn allgemach von hinnen.

5. Gantz feurig wird mir mein Geſicht, und das, was meine Zunge ſpricht, kan kaum ein Ohr vernehmen: ich bin voll Angſt und Grämen.

6. Unwürdig bin ich, du gerecht, du ſchlägeſt mich, HErr, deinen Knecht, nicht nur die Augen-Lieder, zu deinen Füſſen nieder.

7. Du weißt, HErr, was ich bitten will, ach! deſſen iſt bey dir gar viel! ich will, mich gnug zu laben, nur ein paar Tropffen haben.

8. Laß deine reiche Gnaden-Quell, zu der ich mich in Demut ſtell, den dürren Mund bewäſſern, ſo wird ſichs mit mir beſſern.

9. Die trocknen Lippen lächzen ſehr, die Adern ächzen mehr und mehr nach dir, du Strom des Lebens: dein Thau ſey nicht vergebens.

10. Ach! bin ich deſſen ja nicht werth, was meine Seel von dir begehrt, ſo hab ichs doch vonnöthen, laß mich die Noth nicht tödten.

11. Ach HErr! verſagteſt du mir das, ſo müſte bald mein Lebens-Glaß zum allerletzten lauffen, und ich zum Todten-Hauffen.

12. Ich bin doch dein Geſchöpf und Kind, obgleich an mir viel Sünden ſind, bin ich von dir gewichen, ſo ſieh mich zu dir kriechen.

13. War ich nicht, wie ich ſolte, dein, ſo will ichs itz und künftig ſeyn, HErr! ſtärcke nur den Willen, daß ich ihn kan erfüllen.

14. Ach JEſu! wohl erſeh ich dich, dein ſüſſer Anblick tröſtet mich. Dein Schweiß, die rothe Tropffen, dein ſchweres Hertzens-Klopffen.

15. Dein in- und äuſſerliches Weh, die Angſt, die gleichſam ich noch ſeh, die Geiſſeln und die Ruthen, und dein ſo mildes Bluten.

16. Die Ritze von der Dornen-Cron, der übermachte Spott und Hohn, die Schmertzen von den Stricken, das Creutz auf deinem Rücken.

17. Der ſpitzgen Nägel harten Stahl, der Gallen-Tranck die Seelen-Quaal, die fünff Blut-rothe Wunden, die bittre Todes-Stunden.

18. Der letzte Kampf, das Grab, der Stein, das alles iſt zum Theile mein, als auch für mich erlitten, und für mich überſtritten.

19. Miſch dich, o Purpur-farbnes Blut, in meines Hertzens Thränen-Fluth, ach! laß mich von dir lecken, und tilge meine Flecken.

20. Du Unſchuld, o du ſeidnes Kleid, bedeckeſt meine Heßlichkeit, umgiebeſt meine Glieder, und biereſt alle wieder.

21. Ihr werthen Wunden nehmt mich ein, ihr ſollet meine Feſtung ſeyn, daraus ich kan zertrennen, was hart an mich will rennen.

22. Nun du, in mir, mein Heyland du, du gehſt mit mir dem Vater zu, ich hang in deinen Armen, er muß ſich mein erbarmen.

23. O Vater! ſchau auf deinen Sohn, ſoll ich, ſo muß er auch davon, und dein Geſichte meiden, er läßt mich nicht abſcheiden.

24. O Vater! ich vergnüge mich, dein huldreich Antlitz zeiget ſich, durch deines Sohnes Wunden, der mich ihm hat verbunden.

25. Der Gnaden-Blick vermehret ſich, und läſſet mich gantz ſeliglich, auf ſein holdſelig Wincken, in Ruh und Freude ſincken.

26. Nun ſtärck ich mich, und laß mir nicht wegnehmen dieſe Zuverſicht, du werdeſt Vater bleiben, dem Sohn mich einverleiben.

586.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du 2c.

Ich hab, o HErr, mein GOtt! durch mich dich zwar erzürnen können, wie aber ich verſöh-

ſöhne dich, weiß ich nicht aus-zuſinnen: dis weiß ich, daß dein liebſtes Kind, an dem man nichts ſündhaftes findt, iſt mein Erlöſer worden.

2. Vom Himmel iſt er willig-lich zu uns hernieder kommen, und hat aus groſſer Lieb an ſich mein Fleiſch und Blut genom-men, daß er mich Schwachen heilen möcht, und wiederum zu rechte brächt, was leyder! ich verdorben.

3. Dich hat ein Menſch zum Zorn bewegt, dich muſt ein Menſch verſöhnen; drum ward auf deinen Sohn gelegt, was billig uns verhöhnen und quä-len ſolt in Ewigkeit: nun dieſe groſſe Gütigkeit gibt mir Troſt, Heyl und Leben.

4. Ja dis iſt meine Zuverſicht, dis iſt mein gantz Vertrauen: wilt du der Sünden halben nicht mich, groſſer GOtt! an-ſchauen? ſo ſiehe mich in Gna-den an, weil gnug für mich dein Sohn gethan, und meine Schuld bezahlet.

5. Nimm wahr, o Vater! dei-nen Sohn, ſey gnädig deinem Knechte: Krafft ſeines Leidens meiner ſchon, und ſtraffe nicht nach Rechte: wenn du ſiehſt ſeine Nägel-Mahl, ſo laß doch meiner Sünden Zahl daſelbſt verborgen bleiben.

6. Schau an ſein Roſinfarbes Blut, für mich am Creutz ver-goſſen: ſchau an die ſchöne ro-the Fluth, die mildiglich gefloſ-ſen, weil dich das Fleiſch erzür-net hat, ſo laß dich auch das Fleiſch zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Groß iſt es, was ich oft und viel durch Miſſethat verſchul-det: jedoch ich nicht verzagen will, weil Chriſtus hat erduldet gehorſamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer GOtt, die Seligkeit erworben.

8. Groß iſt mein Ungerechtig-keit, die deinen Zorn erwecket: ſein Unſchuld aber iſt das Kleid, damit ſie wird bedecket; kein Menſch ſo groſſe Sünde findt, die nicht in Chriſti Tod ver-ſchwindt, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo ſehr in aller Welt mit Sünden-Schuld beladen, dem Chriſtus, unſer Löſe-Geld, nicht hilft von allem Schaden? zwar groß iſt meine Miſſethat, noch gröſſer aber GOttes Gnad in Chriſto mir erworben.

10. Ja wenn man legte Chri-ſti Pein und aller Menſchen Sünden in gleiche Wage-Schaalen ein, ſo würde ſich be-finden ein ſolcher groſſer Unter-ſcheid, als zwiſchen Nacht und Tages-Zeit, als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o Gnaden-reicher GOtt, der du nicht auszugrün-den, durch deines Sohnes Blut

und Tod vergib mir meine Sünden: laß durch ſein Unſchuld meine Schuld, durch dein Gedult mein Ungedult gantz ausgetilget werden.

12. Laß ſeine Demuth allezeit für Hoffart mich beſchützen: laß wieder meinen Haß und Neid mir ſeine Sanfftmuth nützen, er ſey mir alles, was ich darf, ſo wird kein Urtheil ſeyn ſo ſcharff, das mich verdammen möchte.

587.

M. Allein zu dir, HErr JEſu ꝛc.

Ich ſchäme mich vor deinem Thron, o Prüfer meines Hertzens! verſchone doch, o Menſchen-Sohn! ich bin voll Sünden-Schmertzens. Erbarme dich, und nimm mich an! du biſt allein, der helffen kan, geh ja nicht mit mir ins Gericht! verſtoß mich nicht! dann mein Gemüth vor Angſt zerbricht.

2. Wann ich betrübt zurück gedenck an meiner Kindheit Jahre; alsbald ich mich aufrichtig kränck, daß ich ſo eitel ware. Ich lieff mit groſſem Unverſtand! dein Wille war mir unbekannt; das Böſe wuſt ich allzu wohl; gantz blind und toll macht ich das Maaß der Sünden voll!

3. Zum Guten mich die Ruthe trieb, that alles wider Willen; aus Straffe, Furcht und nicht aus Lieb, mußt ich den Schein erfüllen. Ich ſolt in Weißheit wachſen auf, und fangen an den Glaubens-Lauff, in Gnad und Alter nehmen zu, zur Seelen-Ruh: doch, HErr! was ich that, weiſſeſt du!

4. Ich konte meiner Boßheit Ränck mit Lügen ſchön bedecken! das kleine Hertz war voller Schwänck; mich konte nichts abſchrecken: mein Tichten war nur wider dich; mein Trachten das verführte mich, es war nur böß von Jugend auf; ein Sünden-Lauf erfolgt im gantzen Leben drauf.

5. Mit Jahren wurd die Sünde groß, brach aus, gleich Waſſer-Fluthen, gleich wie ein Pferd, das Zaume-loß, nicht achtet Sporn und Ruthen; in Hoffart, Neid und Uppigkeit, wild und unbändig jederzeit: unreine Hertzens-Luſt mich trieb von deiner Lieb; o HErr, die Schulden mir vergib!

6. Der Sünd von meiner Jugend auf und frechen Ubertretung gedencke nicht! zu dir ich lauf, HErr, meiner Seelen Rettung! löſch aus, HErr JEſu! durch dein Blut, und mach das Schuld-Regiſter gut! viel mächtiger iſt deine Gnad, als meine That, die deinen Geiſt betrübet hat!

588.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ꝛc.

Ich will von meiner Miſſethat zum HErren mich bekehren: du wolleſt ſelbſt mir Hülff und Rath hierzu, o Gott! beſchehren, und deines guten Geiſtes Krafft, der neue Hertzen in uns ſchafft aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht ſein Elend ſelbſt empfinden: er iſt, ohn deines Geiſtes Licht, blind, taub und tod in Sünden! verkehret iſt Sinn, Will und Thun, des groſſen Jammers wollſt du nun, o Vater! mich entbinden.

3. HErr, klopf in Gnaden bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was böſes ich vor dir gethan: du kanſt mein Hertz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beſchwer, laß über meine Wangen her viel heiſſe Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! mein Leben danck ich deiner Hand: du haſt mich überladen mit manchem Gut nebſt Kleid und Brod: du machſt, daß mir noch keine Noth bißher hat können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt tief aus der Höllen Fluthen: es hat mir ſonſt auch nicht gefehlt an irgend einem Guten: zuweilen bin ich auch dabey, daß ich nicht ſicher lebt und frey, geſtäupt mit Vater-Ruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen dir Gehorſams mich befliſſen? ach nein! ein anders saget mir mein Hertz und mein Gewiſſen: darinn iſt leider! nichts geſund, an allen Orten iſt es wund vom Sünden-Wurm gebiſſen!

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle ſchnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar: was ſoll ich Armer machen? ſie ſtellen, HErr! mir vors Geſicht dein unerträglich Zorn-Gericht, der Höllen offnen Rachen.

8. Ach! meine Greuel allzumal ſchäm ich mich zu bekennen: es iſt ihr weder Maaß noch Zahl, ich weiß ſie kaum zu nennen: und ihr iſt keiner doch ſo klein, um welches willen nicht allein ich ewig müſte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit faſt unbeſorgt geſchlaffen, gedacht: es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu ſtraffen: er fähret nicht mit unſrer Schuld ſo ſtrenge fort, es hat Gedult der Hirte mit den Schaafen.

10. Diß alles itzt zugleich erwacht, mein Hertz will mir zerſpringen: ich ſehe deines Donners Macht, und Feuer auf mich dringen: du regeſt wider

mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verſchlingen.

11. Wo bleib ich denn in ſolcher Noth? nichts helffen Thor und Riegel. Wo flieh ich hin? o Morgenroth, hätt ich doch deine Flügel: verbirge mich, o fernes Meer! bedecket mich, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel!

12. Ach! nur umſonſt, und könt ich gar bis in den Himmel ſteigen, und wieder in die Höll alldar mich zu verkriechen neigen: ſo würde mich doch deine Hand da finden, und von meiner Schand und groſſen Sünden zeugen.

13. HErr JEſu Chriſt, ich flieh allein zu deinen tiefen Wunden, laß mich da eingeſchloſſen ſeyn und bleiben alle Stunden: dir iſt ja, o du GOttes Lamm! der Menſchen Sünd am Creutzes-Stamm zu tragen aufgebunden.

14. Diß ſtelle deinem Vater für, daß es ſein Hertze lencke, und gnädig wiederkehr zu mir, nicht meiner Schulden dencke: auf daß er meine Sünden-Laſt, die du auf dich genommen haſt, ins tiefe Meer verſencke!

15. Hierauf will ich nun jederzeit mit Ernſt und Sorgfalt meiden, der ſchnöden Lüſte Eitelkeit, und lieber alles leiden, denn daß ich Sünd mit Willen thu, ach HErr! gib du ſtets Krafft darzu, bis ich von hinnen ſcheide.

589.

JEſu, der du meine Seele haſt, durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finſtern Höhle, und der ſchweren Sünden-Noth, kräfftiglich heraus geriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen, durch dein angenehmes Wort: ſey doch itzt, o GOtt! mein Hort!

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlohrnen Schäffelein, als ſie lieffen gantz verfluchet in der Höllen-Pfuhl hinein: ja, du Satans-Uberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo geruffen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, ach! ich irre weit und breit, es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit: all mein Tichten, all mein Trachten, heiſſet unſern GOtt verachten; böslich leb ich gantz und gar, und ſehr gottloß immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir: das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für; aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht wie es ſoll: was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber,

5. Aber, HErr, ich kan nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn, mein Gemüth iſt gantz zerriſſen durch der Sünden Schmertz und Pein, und mein Hertz iſt matt von Sorgen, ach! vergib mir, was verborgen: rechne nicht die Miſſethat, die dich, HErr, erzürnet hat.

6. JEſu, du haſt weggenommen meine Schulden, durch dein Blut, laß es, o Erlöſer! kommen meiner Seligkeit zu gut: und dieweil du ſo zuſchlagen, haſt die Sünd am Creutz getragen; ey, ſo ſprich mich endlich frey, daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unter liegen; ach ſo hilff, HErr JEſu, ſiegen! o du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine roth-gefärbten Wunden, deine Nägel, Cron und Grab, deine Schenckel feſt gebunden wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o HErr JEſu! tröſten mich.

9. Wenn ich für Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kan, ach! ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, HErr! kanſt es ſtöhren, daß ich nicht den Fluch darf hören: ihr zu meiner lincken Hand ſeyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmertzen, du erkenneſt meine Pein: es iſt nichts in meinem Hertzen als dein herber Tod allein. Diß mein Hertz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Creutz vergoſſen iſt, geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt, daß auf dieſer weiten Erden keiner ſoll verlohren werden, ſondern ewig leben wohl, wenn er nur iſt Glaubens-voll.

12. HErr! ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verderben nicht: du, du kanſt mich ſtärcker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht, deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde ſchauen dich, HErr JEſu, nach dem Streit, in der ſüſſen Ewigkeit.

590.

Mel.

JEſus nimmt die Sünder an! Darum ſo will ich nicht verzagen, wenn mich meine Miſſethat und die Sünden heftig plagen. Drücket das Gewiſſen mich?

mich? ey! ſo denck ich nur daran, was mir GOttes Wort verſpricht: JEſus nimmt die Sůnder an.

2. JEſus nimmt die Sůnder an, wenn ſie ſich zu ihm bekehren, und Vergebung ihrer Sůnd nur in wahrer Buß begehren. Sůnden-Luſt, drum gute Nacht, ich verlaſſe deine Bahn, mich erfreuet, daß ich hőr: JEſus nimmt ꝛc.

3. JEſus nimmt die Sůnder an! wehe dem, wer dieſen Glauben, dieſe feſte Zuverſicht ſich vom Satan låſſet rauben, daß er in der Sůnden-Angſt nimmer frőlich ſagen kan: ich bin dennoch gantz gewiß: JEſus nimmt ꝛc.

4. JEſus nimmt die Sůnder an! bin ich gleich von ihm geirret; hat der Satan ſchon mein Hertz oftermalen ſo verwirret, daß ich faſt verzweifelt wår; ich ſteh nicht im bloſſen Wahn, ſondern glaube feſtiglich: JEſus ꝛc.

5. JEſus nimmt die Sůnder an! dieſes iſts, was mich ergőtzet, wenn mich alle Welt betrůbt, und in lauter Trauren ſetzet: wenn mich das Gewiſſen ſchrőckt, und verfluchet zu dem Bann, ſo ergőtzt mich dieſer Troſt: JEſus nimmt ꝛc.

6. JEſus nimmt die Sůnder an! laß es alle Welt verdrieſſen: laß den Satan alle Pfeil nur auf mein Gewiſſen ſchieſſen; Phariſåer murret nur: Trotz! wer unter allen kan dieſen Troſt vertilgen mir? JEſus nimmt ꝛc.

7. JEſus nimmt die Sůnder an! dieſen Troſt hab ich erkohren. Hat ſich ſchon das Schaaff verirrt; iſt der Groſchen gleich verlohren; GOtt hat ſchon ein Licht bereit, daß er leuchtet jederman, dieſes bringt mich auch zurecht: JEſus nimmt ꝛc.

8. JEſus nimmt die Sůnder an! dieſem Hirten unſrer Seelen will ich itzt und immerdar mich zu treuer Hand empfehlen: fůhre mich nach deinem Rath, daß ich endlich růhmen kan, wie du mich verlohrnes Schaaf, Jeſu, haſt genommen an.

591.

Mel. Lebt doch unſer HErr ꝛc.

JEſus nimmt die Sůnder an! komm herbey, du blőde Seele! reiß dich von dem Satan loß, flieh in deines Helffers Schooß und in ſeiner Wunden Hőhle: ſieh er hat ſchon lang und oft auf dich armes Schaaf gehoft, und die Arme ausgebreitet: komm! verlaß die breite Bahn, wo man in den Abgrund gleitet, dieſer nimmt die Sůnder an!

2. Dieſer nimmt die Sůnder an! o ein Wort von groſſer Treue: hier iſt Leben, Gnad und Ruh, greiff mit beyden Hånden zu, dring dich auch mit

in die Reihe; Warum wilt du drauſſen ſtehn, und der Glut entgegen gehn: wo dich die Verzweifflung plaget, wo des andern Todes Zahn dich mit Angſt und Schauer naget: Dieſer nimmt die Sünder an!

3. Dieſer nim̃t die Sünder an! Liegſt du franck an tauſend Wunden, hat die Peſt dich angeſteckt, und dir ſchon das Grab entdeckt, wird für dich kein Artzt gefunden: Sieh! hier iſt ein Frey-Spital, hier ſind Krancke ohne Zahl, komm herbey mit deinen Seuchen; denn auf dieſen Wunder-Plan werden ſie wie Nebel weichen. Dieſer ꝛc.

4. Dieſer nim̃t die Sünder an! wiſſe, daß er dich verlanget, jetzo iſt es hohe Zeit, brauche der Gelegenheit, da das Schild noch drauſſen hanget, dencke nicht, ich bins nicht werth, daß mir Gnade wiederfährt; höre, du wirſt eingeladen, ſetze Fleiſch und Blut hindan, deine Schuld ſoll dir nicht ſchaden; Dieſer ꝛc.

5. Dieſer nim̃t die Sünder an! Laß dich nicht den Satan ſichten, dencke nicht, es iſt zu ſpät, hätt ich ehmahls nicht verſchmäht, nun iſt nichts mehr auszurichten: Komm nur, er iſt noch vergnügt, er iſt froh, daß er dich kriegt, du darffſt noch Vergebung hoffen, kommſt du nur gebeugt heran, ſo ſtehn alle Thüren offen. Dieſer nim̃t ꝛc.

6. Dieſer nim̃t die Sünder an! Nimm du auch ihn an im Glauben, wirff dich als ein ſchnöder Thon hin vor ſeinen Gnaden-Thron, dis wird er dir gern erlauben; er iſt kein Tyrann und Feind, der es mit dir übel meynt, er wird dich nicht von ſich jagen; Komm nur, armer Wurm, heran, hör, was ſelbſt die Feinde ſagen: Dieſer nimmt die Sünder an.

592.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Ihr armen Sünder, kommt zu Hauff, kom̃t eiligſt, kom̃t und macht euch auf, mühſelig und beladen, hier öffnet ſich das JEſus-Hertz für alle, die in Reu und Schmertz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nim̃t die Sünder an, drum komm, dein JEſus will und kan dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß, und fall im Glauben ihm zu Fuß, er wird ſich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt ſein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülff gebricht, er ſucht es mit Verlangen: er läſſet neun und neuntzig ſtehn, und ſie gar in der Wüſten gehn, das eine zu umfangen.

4. Es ſucht der liebſte JEſus Chriſt das Schäflein, das verlohren iſt, biß daß ers hat gefunden; So laß dich finden

liebe Seel, und flieh in JEſu Wunden-Höhl, noch ſind die Gnaden-Stunden.

5. O JEſu, deine Lieb iſt groß, ich komm mühſeelig, nackt und bloß, ach! laß mich Gnade finden. Ich bin ein Schaaf, das ſich verirrt, ach nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach, wehe mir, daß ich von dir gewichen hin zum Abgrund ſchier, ach laß mich widerkehren zu deinem Schaaf-Stall, nimm mich an, und mach mich frey von Fluch und Bann, dis iſt mein Hertz-Begehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig ſeyn, und du mein treuer Hirt allein, im Leben und im Sterben, laß mich vom eiteln Welt-Geſind ausgehn, und mich, als GOttes Kind, um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an ſagen ab der Sünden-Luſt bis in mein Grab, und in dem neuen Leben, in Heilig- und Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heyl gegeben.

9. Ach nim̃ dein armes Täublein ein, und laß es ſicher bey dir ſeyn in deinen Wunden-Hölen, bewahre mich für Sünden-Werck, und gieb mir deines Geiſtes Stärck an Leib und an der Seelen.

593.

Mel.

IMmanuel, des Güte nicht zu zählen, der Krancken Artzt, der Blöden Heyl, verborgner GOtt, du Troſt betrübter Seelen, der geiſtlich-Armen Hertzens-Theil, da du, JEſu, ſelber wohneſt, neigſt auf ihr Geſchrey dein Ohr, und mit viel Gedult verſchoneſt das zerbrochne Glaubens-Rohr.

2. Ach ſiehe doch die Höllen-Angſt, den Schmertzen, der ſo viel Seufftzer aus mir zwingt: ach ſteure doch, HErr, meinem eignen Hertzen, aus dem die böſe Qvell entſpringt; das mir will dein Wort vernichten, ach HErr! laß es ihm nicht zu, laß mich nicht den Satan ſichten, meinen Glauben ſtärcke du.

3. Ich kämpff, ich ſchrey, ich ängſte mich, ich bete, und bin erbärmlich zugericht: und wenn ich gleich mit Weinen vor dich trete, ſo trau ich doch mir ſelber nicht, ob denn dis, warum ich klage, mir auch wohl zu Hertzen geht, weil des böſen Zweiffels Plage aus mir, leider! ſelbſt entſteht.

4. Mein Beten iſt voll zweifelnder Gedancken, wenn gleich dein Wort und Troſt erſchallt, ſo iſt und bleibt mein Glaube doch voll Wancken, mein Hertze ſcheinet todt und kalt, es iſt ſo voll Angſt und Zagen, und gantz

in ſich ſelbſt verwirrt, ich kan kaum mich ſelbſt vertragen, ſo gar iſt mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormahls ſelbſt geprieſen, die du vom Anfang haſt gethan, und die du mir inſonderheit erwieſen, ſeh ich wie jener Blinde an, der die Menſchen ſah als Bäume; ja ich halt ſie kaum für dein, und iſt mir als obs mirs träume, daß ſie je geſchehen ſeyn.

6. Wenn ich mein Hertz mit deinem Wort will ſtillen, und halte mit viel Thränen mir die ſüſſe Schrifft von deines Vaters Willen, und meines JEſu Leiden für, iſts als ob ich Mährlein hörte, finde keinen Glaubens-Saft, und was vor mein Hertze nährte, giebt mir itzund keine Krafft.

7. Wie kan ich doch dem böſen Hertzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt den Grund, darauf ich ſoll mein Hoffen bauen, und mich an allem zweiffeln heiſt, das ich muß zum Beten zwingen, und kans mitten im Geſchrey leider! doch nicht dahin bringen, daß es ſonder Zweiffel ſey.

8. Erforſche doch, erfahre, wie ichs meyne, durchſuche doch mein böſes Hertz, und prüfe mich, mein GOtt, warum ich weine, ob dis wahrhaftig ſey mein Schmertz, daß mein Glaubens-Tocht ſo wancket, daß mein Hertz ſo laulicht iſt, und dir nicht mit Andacht dancket, ob du mir mein Alles biſt.

9. Findſt du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Hertz um den Glauben ſchreyt, ſo laß ſich doch das Ungewitter ſtillen, das in mir regt den Zweifel-Streit, iſt mein Glaube klein und ſchmächtig, bin ich elend, blind und bloß, ſo ſey deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Solt aber, ach! mein Glaube ſeyn verblichen, hat ſich vielleicht mein Hertz der Welt, die mir mit ihrem Fürſten nachgeſchlichen, und denen Thoren zugeſellt, die gantz keinen GOtt nicht glauben; ach! ſo ändre meinen Sinn, laß dir, JEſu, mich nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kanſt ja, GOtt, die Todten auferwecken, wie ſolt dir denn unmöglich ſeyn des Glaubens Licht auch wieder aufzuſtecken, und ein neu Hertz zu geben ein, daß ſich wieder zu dir kehre, treulich und ohn Heucheley, ohne Zweifel-Muth dich ehre, und ſich laſſe deiner Treu.

12. Du kanſt, mein Heyl, und muſt mein Zagen enden, dein eigne Ehre wills von dir; ich bin ja dein, und ſteh in deinen Händen; was hülf dein ſchmertzlich Leiden mir, wenn du mich

mich wolteſt fallen laſſen, weil ich Glaubens-Krancker nicht dich getroſt und feſt kan faſſen, weil mein Hertze mit mir ficht.

13. Zwar hab ichs wohl mit Trägheit und mit Sünden ſchon längſt, o GOtt! verdient, daß ich jetzt weder Troſt noch Glauben kan empfinden, ach! aber ach, erbarme dich! JEſu, hilff dem Unvermögen, ich will; wenn ich aber, ach! dir mein Hertz recht vor ſoll legen, auch mein Wollen iſt ſehr ſchwach.

14. Ach! ſtärcke HErr, das Wollen und das Können, und gieb mir den gewiſſen Geiſt, daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, und glauben, wie dein Wort michs heißt, kan ich dich nicht veſte halten, deſto veſter halt du mich, laß mein Hertz nicht gantz erkalten, biß mein Glaub erhohlet ſich.

15. Trotz meines Hertzens zweiffelnden Gedancken, trotz meinem böſen Fleiſch und Blut, das mich ſo quält, und macht mich immer wancken, daß mein Gemüthe nimmer ruht, ſolt du doch mein JEſus bleiben; ich will beten, und an dich, HErr, wie ſchwach es iſt, doch gläuben, iſt mein Hertz gleich wider mich.

16. Kan ich gleich nicht ſo, wie ich wünſche, ſiegen, und fall aus Schwachheit bald zurück, ſo will ich doch mit GOtt nicht unterliegen, ach JEſu! gib mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabeſt, der ſchon gantz gefallen war, daß du meine Seele labeſt, und entreiſſeſt der Gefahr.

17. Nun zürne nicht mit deinem ſchwachen Kinde, und habe, HErr, mit mir Gedult, auch rechne mir, was ich in mir befinde, nicht zur Verdamniß und zur Schuld, laß die Schwachheit mir nicht ſchaden, weil du kein Verdienſt begehrſt, ſondern doch nur bloß aus Gnaden uns die Seeligkeit gewehrſt.

18. Ach! aber ach! iſts möglich, iſts dein Wille, ſo laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Verſuchung ſtille, und laß mich wieder veſte ſtehn, und mit ängſtlichen Gedancken in dem Glauben, den mein Mund frey bekennet, nicht ſo wancken, mach, o Artzt! mein Hertz geſund.

594.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

Liebſter Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich ſonſten niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden ſind ſehr groß, groß ſind meine Sünden, mach mich Wund- und Sünden-loß, laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlichs Geſchlecht, haſt du Vaters-Sitten? Ey! ſo hab ich Kinder-

Recht, und darff kühnlich bitten. Denn den Kindern ſteht es frey, Eltern anzuflehen: Vater, deine Vater-Treu laß mich Armen ſehen.

3. Liebſter Vater, wilt du dich Vater laſſen nennen, ey ſo muſt du laſſen mich Vater-Sinn erkennen: denn das wäre viel zu ſchlecht bloſſen Nahmen führen, und nicht thun nach Vater-Recht, was ſich will gebühren.

4. Nun ſo nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen, meine Buß- und Thränen-Bahn laß dich doch bewegen; meine Sünden bringen Schmertz, die ich je begangen. Ach! du treues Vater-Hertz, laß mich Gnad erlangen.

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen, laß mich an der Gnaden-Port nicht vergeblich pochen, laß der matten Seuffzer Stärck durch die Wolcken dringen, und von deinem Himmels-Berg Huld und Gnade bringen.

6. Eher laß ich doch nicht ab, biß du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich laſſe dich eher nicht; ich hange Kletten-weiß an dir, biß ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOtt und heiſſeſt gut, weil du Gutthat übeſt, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebeſt; dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Hertz, genieſſen, laß auf mich nach deinem Brauch, deine Gnade flieſſen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergieb, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb offtermahls gewandelt. Meine Sünden ich verſenck, HErr, in JEſu Wunden, ach! derſelben nicht gedenck, laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, und will mich verdammen; will der ſchwartze Höllen-Mann dich zur Rach anflammen, o ſo dencke mit Gedult, daß ich Staub und Aſchen, und daß mich von meiner Schuld JEſu Blut gewaſchen.

595.

Mel.

MEin Seuffzen bricht herfür, ich ruff, o HErr, zu dir, du biſt ein GOtt der Gnaden: Wer ängſtlich zu dir ſchreyt, der wird zu ſeiner Zeit der Hertzens-Angſt entladen. Du weiſſeſt was mich drücket, verbirge nicht dein Angeſicht, ich ſteh in Noth, mich ſchreckt der Tod, der meine Seel erſticket, wo mich kein Troſt erqvicket.

2. Ich fühle meine Laſt, die Sünd iſt dir verhaßt, du biſt den Miſſethaten und dem, der ſie verneint, zum allerhöchſten feind; und ich bin ungerathen.

Mein

Mein Frevel iſt entdecket, ich ſchäme mich, und ſcheue dich, der bittre Schmertz zerknirſcht mein Hertz, was in dem Fleiſche ſtecket, hat meinen Geiſt beflecket.

3. Was irgend böſes war, begieng ich offenbar; was hielt ich nicht verborgen? nun fällt mir alles ein, das muß mein Hencker seyn, die Zeugen meine Sorgen, der Kläger das Gewiſſen, das Urtheil iſt: Wer hier nicht büßt, des Ubermuth wird in der Gluth und Höllen-Finſterniſſen gepeinigt werden müſſen.

4. Die Straffe dräuet ſehr, doch kränckt mich dis vielmehr, daß ich dich, GOtt, verachtet, o Vater, deine Gunſt und zarte Liebes-Brunſt nicht nach Gebühr betrachtet, die Wohlthat nicht geehret: du winckteſt mir, ich lief von dir, du gienngſt mir nach, und hatteſt Schmach, dein Ruff ward nicht gehöret, dein Will mehr verſehret.

5. Dein Nahm und Majeſtät, ſo über alles geht, ward läſterlich geſchändet, dem Gräuel ſaheſt du mit groſſer Langmuth zu, und bliebſt unabgewendet; biß endlich dein Erbarmen mich ſtarck gerührt und ausgeführt, wo Satans Macht mich hingebracht, ich kont in deinen Armen den kalten Siñ erwarmen.

6. Du jageſt mich zugleich nach einem beſſern Reich, und gabſt mir zu genieſſen, was ſonſten unbewuſt, mir durch die neue Luſt den Eingang zu verſüſſen, darinnen ſolt ich bleiben; Ach Ungeluck, ich fiel zurück, es ward verübt, was dich betrübt, ich wolte nicht bekleiben, noch dir alleine glauben.

7. Ach würd ich doch recht klug! wo find ich Thränen gnug, mein Elend zu beweinen? ich geh im ſchweren Joch, wie darf ein ſolcher noch, o HErr, vor dir erſcheinen, wirſt du auch nach ihm fragen? ich bin ein Fluch, ein unrein Tuch, ein arger Knecht, und ungerecht, ich kan nicht alles ſagen, es mehrt nur meine Klagen.

8. Noch haſt du mein begehrt, mich deiner Gnade werth und ausgeſühnt geſchätzet: Wer wahre Buſſe thut, der macht es wieder gut, wie ſehr er dich verletzet; ſo ward ich auch geähmet: das Böß iſt mein, das Gute dein, du öffneſt mir die Hertzens-Thür, und haſt dich mir bequemet; wie werd ich nicht beſchämet.

9. Gieb ernſte Reu und Leid, den Schmuck der Reinigkeit, womit dein Sohn mich kleidet, worinn der treue Hirt ſein Schaaf, das nicht mehr irrt, auf grüner Auen weidet; dahin ſteht mein Verlangen. Benimm die Pein, gieß Oel darein, treib Thorheit weg,

weg, ſtärck meinen Zweg, ſein Bildniß zu empfangen, womit die Heilgen prangen.

10. Waſch mein Verbrechen ab, was mir Ergötzung gab, das ſetzt die tieffſten Wunden: mach mich geſund und heil, ich hab an Chriſto Theil, der mich, ich ihn gefunden: des Hohen Prieſters Gaben, der aller Welt ſich dargeſtellt der zu dir tritt, und für mich bitt, ſind kräfftig mich zu laben, und Schulden zu begraben.

11. Ich flieh, wohin ich kan, ſchau deine Zuſag an; brich die Verzweifflungs-Klippen, erhör den, der dich fleht, und merck auf mein Gebet, das Opffer meiner Lippen: ich kan kein mehrers geben, der Augen-Guß, der Zähren-Fluß meldt, was mir fehlt, was hefftig quält: erhalte noch mein Leben, und beßre mich darneben.

12. Ich werffe mich dahin, der ich nicht würdig bin, annoch dein Kind zu heiſſen. Verleih mir deinen Geiſt, mich ſtets und allermeiſt des Guten zu befleiſſen. Gieb mir die Glaubens-Proben, daß mein Geſchrey nicht fruchtloß ſey; ſo bring ich Danck mein Lebenlang Ich will dich, Vater, oben und meinen Heyland loben.

596.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr ꝛc.

Nun ſey einmahl das Ziel geſteckt, den frechen Miſſethaten: GOtt hat mich aus dem Schlaff erweckt, und meiner ſchnell gerathen, drum hab ich theuer mich verpflicht, von Sünden abzuſtehen, zuzuſehen, daß ich nun weiter nicht, was bös iſt, mög begehen.

2. Forthin will ich dem Geiſt allein in Furcht Gehöre geben, gehorſam, rein und heilig ſeyn, nach GOttes Willen leben, ſonſt wird mein Wort, das ich geredt, mich richten und verdammen, zu den Flammen, vor jener Richter-Stätt, die uns einſt rufft zuſammen.

3. Ich ſage dir es ernſtlich zu, mein GOtt, ich wills auch halten, daß ich nunmehr von dieſem Nu unſträfflich will verwalten mein Amt, als wie ein frommer Chriſt, des Fleiſches geile Freuden ſorglich meiden, und von der falſchen Liſt der Welt mein Hertz abſcheiden.

4. Dem Teufel ſag ich gäntzlich ab, und allen ſeinen Wercken, hingegen will ich biß ins Grab aus GOttes Wort mich ſtärcken, das ſoll mein Licht und Fackel ſeyn, und meinen Gang bedingen, klüglich zwingen: zu dir will ich allein, GOtt, mein Gemüthe ſchwingen.

5. Dir will ich trauen fort und fort, dich fürchten, lieben, ehren, dir dancken, dienen und dein Wort mit Andacht fleißig hören,

hören, den Nächſten meynen gleich als mich, den Obern Folge geben, friedlich leben, mich halten züchtiglich im Fleiſch und Geiſt darneben.

6. Nun, treuer GOtt, ſo ſtärcke mich in dieſen Buß-Gedancken, ach laſſe mich ja ewiglich nicht von dem Vorſatz wancken, gieb Geiſt, Krafft und Beſtändigkeit, im Glauben, und im Lieben laß mich üben, daß mich nicht die letzte Zeit mög ewiglich betrüben.

597.

M. O Traurigkeit! o Hertzeleid.

O Angſt und Leid! o Traurigkeit, die ich itzt muß empfinden, die jetzt mein Gewiſſen nagt, wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Grauß! das Höllen-Hauß, darnach ich pflag zu ringen, hat den Rachen aufgeſperrt, und will mich verſchlingen.

3. O Ach und Weh! o Schreckens-See! wo ſoll ich mich verſtecken? Ach! daß doch die tiefe Grufft möchte mich bedecken.

4. Der Erden-Saum hat keinen Raum, drinn ich kan ſicher bleiben, meine Boßheit will mich gantz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort ſo ſtrenge Wort für GOttes Richtſtuhl hören, weil ich mich die Fleiſches-Luſt laß hie ſo bethören.

6. O GOttes Sohn, du Gnaden-Thron! ich flieh in deine Wunden, drinn hab ich noch jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heiligs Blut, das mir zu gut am Creutze ward vergoſſen, iſt ein Brunn, daraus das Heyl kömmt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heyl, laß mich jetzt Theil an deinem Gnugthun haben, meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein Uppigkeit verklagen, ſo ſtill ihn durch dein Verdienſt, ſonſt muß ich verzagen.

598.

Mel.

O Elend, das mich troffen hat, ach Angſt und Kummer meiner Seelen! o meiner groſſen Miſſethat! ach Sünden, die nicht ſind zu zählen! o elend groß! o Hertzeleid! wie ſchändlich bin ich zugerichtet, mein böſer Will, die eitle Freud, hat meines GOttes Bild zernichtet.

2. Wo lauf ich hin, wo find ich Rath, wie ächzet meine arme Seele! ach, daß ſie dich verlaſſen hat! das iſt nur einig, was ſie quälet. O JEſu, JEſu, rette mich! ich kan nicht länger mehr verweilen, der Höllen Quaal beängſtet mich, der Tod wird mich bald übereilen.

3. Mein Heiland! kenneſt du

mich

mich nicht, weil ich ſo ſcheußlich aus thu ſehen? die Sünd hat mich ſo zugericht; drum muß ich nun von ferne ſtehen. Ich ſchrey und ruffe ängſtiglich, biß du dein Augen zu mir wendeſt: erbarme dich! erbarme dich! und meines Hertzens Jammer ende.

4. Du ſprichſt zwar ſchrecklich und im Grimm: weicht von mir, eitle Ubelthäter, die ihr verachtet meine Stimm! zur Höllen-Qvaal, ihr Ubertreter, ich gebe meine Gnad und Bund nur denen, die mich hertzlich lieben, im Glauben, Hoffnung und Gedult des Geiſtes Wercke täglich üben.

5. Diß iſt nun, was mich zittern macht. Mein GOtt! ich falle dir zu Fuſſe, den Gnaden-Bund hab ich veracht. Nimm itzt für Sünde an die Buſſe, gedencke doch an deine Pein, mein JEſu! an dein Hertzens-Leiden, das laſſe die Verſöhnung ſeyn: ich will von nun an Boßheit meiden.

6. Du aber, JEſu, gib mir Krafft nur deinem Willen hier zu leben. Ach! dämpf in mir der Sünden Macht! du kanſt allein, was ſelig, geben; drum bitt ich hertzlich nur von dir ein willig, frölich, ſeelig Sterben, diß iſt nur einig mein Begier, mein JEſus wird mirs nicht verderben.

7. GOtt Lob! ich weiß, nun bin ich loß, von Sünden-Schuld, Tod, Höll und Teufel! ich lieg in meines GOttes Schooß, trotz aller Noth, trotz allem Zweifel: in deine Hände haſt du mich, mein GOtt! gezeichnet ein mit Nahmen, dein bin und bleib ich ewiglich, bleib du nur ſtets mein JEſus, Amen.

598.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

O HErr, mein GOtt! ich hab zwar dich durch mich erzürnen können: wie ich verſöhne dich durch mich, kan ich gar nicht ausſinnen. Doch tröſt mich, daß dein liebſtes Kind, an dem man nichts ſündhaftes findt, iſt mein Erlöſer worden.

2. Vom Himmel iſt er williglich auf Erden zu mir kommen, und hat mein Fleiſch und Blut an ſich, aus groſſer Lieb, genommen, daß er mich Schwachen heilen möcht, und dir dafür ein Opfer brächt, was dich zu Zorn gereitzet.

3. Dich hat ein Menſch zu Zorn bewegt, dich mußt ein Menſch verſöhnen, durchs Creutze, das er willig trägt, mußt er den Zorn ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir ietzt immerdar, wie er ſich mir mit Freundſchaft hat verbunden.

4. Sieh, das iſt meine Zuverſicht, dis iſt mein gantz Vertrauen; wilt du, gerechter GOtt! mich nicht der Sünden halb'r

anſchauen: ſo ſieh mich doch in Gnaden an, weil dein Sohn gnug für mich gethan, und meine Schuld gebüſſet.

5. Nimm wahr, o Vater! deinen Sohn, ſey gnädig deinem Knechte: weil er ward Menſch, ach ſo verſchon! ſtraf nicht nach ſtrengem Rechte: wann du ſiehſt ſeine Nägel-Maal, laß meine Sünden ohne Zahl darinn verborgen bleiben.

6. Wann du beſchauſt das Blut ſo roth, das von ihm iſt gefloſſen, waſch ab damit den Sünden-Koth, weil ers für mich vergoſſen: weil dich der Menſch erzürnet hat. So laß dich deinen Sohn zur Gnad hinwiederum bewegen.

7. Sehr groß iſts, was ich oft und viel mit Sünden hab verſchuldet: jedoch ich nicht verzagen will, weil Chriſtus hat erduldet gehorſamlich den bittern Tod, und mir dadurch, o treuer GOtt! die Seligkeit erworben.

8. Groß iſt mein Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket: ſein Unſchuld aber iſt das Kleid, damit ſie wird bedecket: kein Menſch ſo groſſe Sünde findt, die nicht in Chriſti Tod verſchwindt, der unſer Bruder worden.

9. Wer iſt ſo hoch in aller Welt, durch Hoffart aufgeſchwellet, den Chriſti Niedrigkeit nicht fällt, wann er ſie ihm fürſtellet? des Todes Macht ſo groß iſt nicht, der bittre Creutz-Tod ſie zerbricht, den GOttes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Chriſti Gnad und Hold, und aller Menſchen Sünden, auf gleiche Wage legen ſolt, ſo würde ſich befinden ein ſolcher groſſer Unterſcheid, als zwiſchen Nacht- und Tages-Zeit, als zwiſchen Höll und Himmel.

11. Darum, o du liebreicher GOtt! des Gnad nicht auszugründen, durch deines Sohnes Blut und Tod, vergib mir meine Sünden: laß durch ſein Unſchuld meine Schuld, durch ſein Gedult mein Ungedult, gäntzlich getilget bleiben.

12. Gib ſeine Demuth mir zum Schutz, die mich für Stoltz behüte; ſein ſanffter Muth ſteur meinem Trutz, laß mich ſeyn voller Güte: er ſey mir alles! was ich darf, ſo wird kein Urtheil ſeyn ſo ſcharf, das mich verdammen möchte.

600.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.
Oder: Mein Wallfarth ich ꝛc.

O JEſu, meine Zuverſicht, mein Heyland und mein Leben, verſtoß mich armen Sünder nicht, für den du dich gegeben. Gedencke an dein Blut und Tod und an dein ſchmertzlich Sterben, ach! hilf mir von der Sünden-Noth und ſchrecklichem Verderben.

2. Du

2. Du weißt ja ſelbſt, was vor ein Wuſt, und wie viel tauſend Sünden von der verderbten Adams-Luſt ſich in mir Armen finden. Da reget ſich die Eigenheit, Hoffart und Wolluſt-Liebe, verkehrter Will und Eitelkeit, und andre Sünden-Triebe.

3. Des Satans Reich tobt ſelbſt in mir, und ſchwächt der Seelen Kräffte, das Fleiſch verhindert für und für die göttlichen Geſchäfte. Mein Ohr iſt taub, die Zunge ſtumm, mein Auge kan nicht ſehen, Verſtand und Urtheil ſind zu dumm, das Gute zu verſtehen.

4. Ja, HErr! wie kan ich Armer doch den Jammer meiner Seelen, das Elend in dem Sünden-Joch, und alle Noth erzählen? ich kenne mich ja ſelber nicht, und habe von dem allen faſt kein Erkänntniß und kein Licht: ſo tief bin ich gefallen.

5. O treuer GOtt! was fang ich an, bey ſo verderbtem Weſen? iſt denn nichts, das mir helfen kan? wie ſoll ich doch geneſen? thu Buſſe, rufft du mir zwar zu, und glaube meinem Worte; ſo öffnet ſich, zu deiner Ruh, die rechte Gnaden-Pforte.

6. Allein, wo iſt in mir die Kraft dis beydes auszuführen? wo nicht dein Geiſt, der alles ſchafft, mein Hertze ſelbſt will rühren, ſo bleibt es todt; vermag gar nicht in Buſſe zu zerrinnen, noch wenger kan es Zuverſicht zu deiner Huld gewinnen.

7. Drum ſtehe du mir ſelbſten bey, du Abgrund aller Gnaden! und mach mein armes Hertze frey von dieſem Todes-Schaden. Ach, HErr! verleih, daß ich durch dich mich ſelbſten recht verſtehe, und in das Elend, welches mich verderbet, tief einſehe.

8. Zerſchmeltze du mein hartes Hertz, daß es wie Wachs zerflieſſe, und in wahrhafter Reu und Schmertz die Thränen-Fluth vergieſſe. Ach! mach es durch den Glauben rein, und gib gerechte Wercke, ja kehre du ſelbſt bey mir ein, o meiner Seelen Stärcke!

9. Zerſtör in mir das Höllen-Reich, ſchlag Satans Schild in Stücken, und laß ihn über deinen Zeug ſein Schwerdt nicht ferner zücken: ertödt und zähm das böſe Fleiſch, ſamt deſſen Luſt-Begierden: mach aber mich recht rein und keuſch und voller Glaubens-Zierden.

10. Zerbrich die ſchnöde Eigenheit und meinen böſen Willen, und laß mich, was dein Wort gebeut, durch deinen Geiſt erfüllen, eröffne Ohren und den Mund, gib deines Worts Verſtändniß, und thu mir deine Warheit kund zu deiner Selbſt-Erkänntniß.

11. Gib deine Furcht in meine

Bruſt, das Gute auszuüben, und laß mich dich mit Hertzens-Luſt getreu und ewig lieben; laß mich in Demuth, Mäßigkeit, Gedult und Sanfftmuth prangen, und ſchmück mein Hertze allezeit mit heiligem Verlangen.

12. O Vater! hilf: denn meine Krafft kan dieſes nicht erzwingen, du aber biſt, der in uns ſchafft das Wollen und Vollbringen. Ach! ſtärcke mich, o treuer GOtt, durch deine Macht in Gnaden, daß Sünde, Welt und Höllen-Rott mir niemals können ſchaden.

13. O JEſu, theurer GOttes Sohn, gedencke an mich Armen, du biſt der einge Gnaden-Thron, ach! gönn mir dein Erbarmen: und weil ich gantz erſtorben bin, das Gute zu vollführen; ſo wollſt du ſelbſt mein Hertz und Sinn durch deinen Geiſt regieren.

14. O heilger Geiſt, mein Troſt und Hort, du Geiſt voll Krafft und Stärcke, führ mich in deiner Wahrheit fort, ſchaff in mir deine Wercke. Laß deinen Frieden in mir ſeyn, und ſchreib den neuen Nahmen, den niemand kennt, der Seelen ein, um JEſu willen, Amen.

601.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

O JEſu, voller Krafft! o Heiland voller Güte! laß deine Lieb und Krafft erfüllen mein Gemüthe: ich weiß ſonſt keinen Troſt auf dieſer gantzen Welt, wo ſich nicht deine Gnad mir Armen zugeſellt.

2. Betrübt iſt mir mein Hertz von wegen meiner Sünde, die ich mit Traurigkeit in tiefſter Reu empfinde: o wie hat doch der Gift, der auf uns iſt geerbt, aufs allergräulichſte uns durch und durch verderbt.

3. Wie offt hat mir dein Wort das Böſe unterſaget, und mein Gewiſſen mich mit Aengſten angeklaget: wie offt hat mich dein Wort bald ſo, bald ſo geſchreckt, und mein Verderben mir im Grunde aufgedeckt.

4. Doch bleib ich immer noch in meinem Elend liegen, und kan nicht über mich und meine Sünde ſiegen! mich ſchlieſſet ihre Macht in ihre Feſſeln ein; ich muß ein Sclav der Luſt und meines Fleiſches ſeyn.

5. O JEſu, der du haſt die Finſterniß der Höllen durch Blut und Tod beſiegt, du kanſt die Feinde fällen, die ietzo wider mich und meine Seele ſtehn; ſprich nur ein Wort, ſo muß ihr Trutz und Macht vergehn.

6. Ach! laß mir offen ſtehn die Quelle deiner Wunden: dadurch hab ich doch ſchon die Sünden überwunden: dem Vater bin ich ja durch dich ſchon ausgeſöhnt, daß mich nun ſeine Gnad, durch dein Verdienſt, bekrönt.

7. Diß glaub ich: fühl ich ſchon die Menge meiner Sünden, druckt mich gleich ihre Laſt, muß ich gleich Zorn empfinden; ſo weiß ich doch, du haſt ſchon ſolchen Zorn geſtillt, der Sünden Macht zerſtört, und das Geſetz erfüllt.

8. Ich wende mich zu dir, der du mich kanſt erqvicken, laß du mich deine Huld und Freundlichkeit erblicken, ſo weicht die Unruh weg; der Sünden Macht zerbricht, ich finde Fried und Ruh in deinem Angeſicht.

9. Nun du, mein Heiland, du kanſt mich doch nicht verlaſſen, da meine Glaubens-Arm dich ſuchen zu umfaſſen; ſchließ ewig mich in dich und deine Liebe ein: dein will ich hier und dort, und keines, andern ſeyn.

602.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

O König! deſſen Majeſtät weit über alles ſteiget, dem Erd und Meer zu Dienſte ſteht, vor dem die Welt ſich neiget, der Himmel iſt dein helles Kleid, du biſt voll Macht und Herrlichkeit, ſehr groß und wunderthätig, ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: GOtt ſey mir Sünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der Zöllner that, beſchämet und von ferne, ich ſuche deine Hülf und Gnad, o HErr! von Hertzen gerne: doch weil ich voller Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beſchmutzet und unfläthig, ſo ſchlag ich nieder mein Geſicht vor dir, du reines Himmels-Licht: GOtt ſey ꝛc.

3. Die Schulden, der ich mir bewuſt, durchängſten mein Gewiſſen, drum ſchlag ich reuig an die Bruſt, und will von Hertzen büſſen. Ich bin, o Vater! ja nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd, doch weil du winckſt, ſo bet ich mit gantz zerknirſchtem bangen Geiſt, der gleichwol dich noch Abba heiſt: GOtt ſey ꝛc.

4. Mein Abba, ſchaue JEſum an, den Gnaden-Thron der Sünder, der vor die Welt genung gethan, durch den wir GOttes Kinder im gläubigen Vertrauen ſind, der iſts, bey dem ich Ruhe find, ſein Hertz iſt ja gutthätig. Ich faſſe ihn und laß ihn nicht, biß GOttes Hertz mitleidig bricht. GOtt ſey ꝛc.

5. Regiere doch mein Hertz und Sinn in dieſem gantzen Leben: du biſt mein GOtt, und was ich bin bleibt ewig dir ergeben, ach! heilige mich gantz und gar, laß meinen Glauben immerdar ſeyn durch die Liebe thätig: und will es nicht fort, wie es ſoll, ſo ruf ich, wie mein Hertz iſt voll: GOtt ſey mir ꝛc.

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deine Gnade,

de, mir geh es gleich böß oder gut, gib nur, daß es nicht ſchade. Kommt denn das letzte Stündgen an, ſo ſey mir auf der Todes-Bahn, mein JEſu, ſelbſt beyräthig, und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, ſo nimm den letzten Seufzer an: GOtt ſey mir Sünder gnädig.

603.

M. Ach! GOtt vom Himmel ꝛc.

O Vater der Barmhertzigkeit, ich falle dir zu Fuſſe; verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, und thut noch endlich Buſſe: was ich begangen wider dich, vergieb mir alles gnädiglich, durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nim̃ von mir, was mich quälet: durch deine Weißheit ſchaffe Rath, woran es mir ſonſt fehlet: gib Willen, Mittel, Krafft und Stärck, daß mit dir ich all meine Werck anfange und vollende.

3. O JEſu Chriſte, der du haſt am Creutze für mich Armen getragen aller Sünden-Laſt, wollſt meiner dich erbarmen. O wahrer GOtt, o Davids Sohn, erbarm dich mein, und mein verſchon! hör an mein kläglich Ruffen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein Leiden, Pein, und Sterben, mir kom̃en kräfftiglich zu gut: ach! laß mich nicht verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verſchuldet.

5. O heilger Geiſt, du wahres Licht, Regierer der Gedancken, wenn mich die Sünden-Luſt anficht, laß mich von dir nicht wancken: verleihe, daß ja nimmermehr Begierd nach Wolluſt, Geld und Ehr in meinem Hertzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, ſo hilff mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trug und Liſt, durch Chriſti Sieg, mag dämpfen: auf daß mir Kranckheit, Angſt und Noth, und denn der letzte Feind, der Tod, nur ſey die Thür zum Leben.

604.

Der 51. Pſalm.

Mel.

O reicher Qvell der Langmuth und Gedult, getreuer GOtt, du Zuflucht aller Armen! beſtröme mich mit gütigen Erbarmen, und ſpühle weg den Unflath meiner Schuld. Ich klage ſelbſt mein böſes Leben an, mich ſchrecken ſtets die Larven meiner Sünden; drum iſt kein Menſch, der dirs verdencken kan, wenn du mich nicht wilſt Gnade laſſen finden.

2. Die Fehler, die mit meiner Eltern Blut, da ich gezeugt, in meine Adern floſſen, die waren ſchon genung mich zu verſtoſſen.

Sieh.

Sieh aber an dein Kind, das Buße thut, und dir noch mehr, zu ſeiner Schmach, bekennt: ich wuſte wohl die Wahrheit deiner Worte; doch hab ich mich mit Fleiß von dir getrennt, und nicht geſucht den Weg zur Himmels-Pforte.

3. Ach! waſche mich doch von dem Auſſatz rein, treib aus den Gifft, erfriſche mein Geblüte, endſündge mich mit Yſop deiner Güte, ſo werd ich weiß wie Schnee in Unſchuld ſeyn. HErr mein Gebein, das du zermalmet haſt, laß wiederum mit milden Troſt erqvicken, und mich einmahl nach dieſer ſchweren Laſt nur einen Strahl von deiner Huld erblicken.

4. Ja, pflantze gar in die unreine Bruſt ein neues Hertz das neue Regung fühlet, und nicht im Koth der alten Sünden wühlet, das auſſer dir ſonſt findet keine Luſt: ein Hertz, das dir beſtändig treu verbleibet, das dich in ſich, und ſich in dir kan ſchauen, worinn dein Geiſt, der uns zum Guten treibt, ihm ewiglich mag eine Wohnung bauen.

5. Steh du mir bey ietzund und allezeit, lenck, wie du wilſt, mein Tichten und Beginnen, entzünd ein Licht in meinen trüben Sinnen, das einen Glantz der Freude von ſich ſtreut. So will ich denn mit Worten und der That, HErr, dein Geſetz die rohen Sünder lehren, und was dein Arm an mir erwieſen hat, wird kräftig ſeyn viel andre zu bekehren.

6. Vergiß nur erſt die Blut-Schuld, die mich drückt, dann ſoll dein Lob in aller Welt erklingen; und daß ich dir mag reines Opfer bringen, ſo mache mich zu deinem Werck geſchickt. Halt mich zurück von allem eiteln Schein, laß mich nicht mehr durch ſchnöde Luſt bewegen, und meinen Mund dir ſo geheiligt ſeyn, daß er ſich bloß zu deinem Dienſt muß regen.

7. Wilſt du mit Blut der Thiere ſeyn verſöhnt, ſo ſoll dir, HErr, das Fettſte meiner Heerden ein ſteter Dampf auf deinem Altar werden; doch nein! du wilſt noch anders ſeyn bedient: du wilſt ein Hertz, das dich im Glauben kennt, das durch die Reu zerknirſchet und zerſchlagen, nur gegen dir in heiſſer Andacht brennt, und dir mit Furcht und Danck wird vorgetragen.

8. Mein König! halt dein Zion immer werth, richt wieder auf und ſchütze ſelbſt die Mauren Jeruſalems; daß ewig möge dauren der Ort, den man als deinen Sitz verehrt. Dann werden wir in deinem Tempel gehn, und dein Gebot in Heiligkeit betrachten. Dann wirſt du auch, o GOTT, uns nicht verſchmähn,

ſchmähn, ob wir gleich nie ein leiblich Opfer ſchlachten.

605.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

O wüſter Sünder! denckſt du nicht, was dein verruchtes Leben, an jenem groſſen Welt-Gericht, für Lohn dir werde geben? gedenckſt du nicht in deinem Muth an GOttes Zorn, und ſeine Ruth, damit er grimmig dräuet den Sündern, die im tollen Sinn gelebet, und von Anbeginn für ihm ſich nicht geſcheuet?

2. Vergiſſeſt du der Höllen-Gluth, darinn die Teufel wohnen, und deiner mit viel Grauß und Wuth nicht werden künftig ſchonen? von Ewigkeit brennt ſchon das Feur, darinn dein Leib, das Ungeheur, der Auffenthalt der Sünden, die arme Seel, der freche Geiſt, der nun ſo mancher Luſt geneuſt, ihr Ach und Weh wird finden.

3. Erbarme dich ſelbſt über dich und deine arme Seele! damit ſie nicht ſo grauſamlich in jenem Feur ſich quäle; gedencke doch, du Sünden Knecht, daß GOtt allwiſſend und gerecht, und deine Laſter zähle; auf! auf! ermuntre dich mit Fleiß, die Sünden-Netze bald zerreiß, du arm verirrte Seele!

4. Gib gute Nacht der Eitelkeit, und ihrem wüſten Weſen: vergiß der vorgen Sünden-Zeit, und ſuche dein Geneſen in wahrer Buß, ohn Heucheley, ohn Falſchheit und ohn Trügerey, nach GOttes heilger Lehre: eröffne deiner Thränen Bach, ruf über deine Sünde ach! und ernſtlich dich bekehre.

5. Noch iſt die heilge Himmels-Thür für deine Buſſe offen: es iſt noch heute auch für dir was Guts von GOtt zu hoffen. Auf! dich zu rechter Reu anſchick, verſäume nicht der Gnaden Blick; noch ſcheint dir deine Soñe; ſo wird auf deiner Thränen Guß erfolgen GOttes Gnaden-Fluß, und künftig ewge Wonne.

6. Sprich zu den Sünden insgemein, die dich ſo tief vergiftet: kommt bey mir nur nicht wieder ein; ich hab ein Hauß geſtiftet für GOtt in meines Hertzens Saal, entweicht und fliehet allzumal, ihr ſchändlichen Verächter! es fliehet meine arme Seel in der Fels-Löcher ſüſſe Höhl bey JEſu, dem Vertreter.

7. Ach JEſu! ſüſſes Gnaden-Heyl! du Vater deiner Kinder! ach JEſu! zum Erbarmen eyl für mich betrübten Sünder! ich komm: ach komme! nimm mich an, du groſſer Gnad- und Wunder-Mann! ich bitte um Erbarmen! ich weiß, daß noch wird übrig ſeyn, in deinem ſüſſen Hertzens-Schrein, ein Troſt-Blick für mich Armen.

8. HErr JEſu! Meer der Gütigkeit! laß deine Gnade flieſſen, und wie ein Strom in dieſer Zeit auch auf mich ſich ergieſſen. Hie ſteh ich nackend, blind und bloß; eröffne mir der Liebe Schoos, und laß mich Gnade finden: führ auch, durch deinen guten Geiſt, mich ſo, daß ich fort allermeiſt abſterbe allen Sünden.

606.

Pſalm 51, 12. 13.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Schaff in mir, GOtt! ein reines Hertz, mein Hertz iſt gantz verderbet. Es fühlt von Sünden groſſen Schmertz, die ihm ſind angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu: ach! mache, daß es wieder ſey, wie du es erſt erſchaffen.

2. Gib mir auch einen neuen Geiſt, der, wie du, ſey geſinnet, der ſtets dir anhang allermeiſt, und, was du wilt, beginnet! gib, daß er haſſe Fleiſch und Blut, den Glauben üb in ſanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angeſicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebſter Vater! nicht, weil JEſus dich verſühnet. Laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich fallen, als dein Kind, ſo ſehr, daß du es von dir würffeſt.

4. Den heilgen Geiſt nimm nicht von mir, den böſen Geiſt vertreibe, daß ich, als nie entführt von dir, ſtets deine ſey und bleibe: beherrſche mein Hertz, Sinn und Muth, durch deinen Geiſt, ſo iſt es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülffe tröſte mich, hilf, und vergib die Sünden! und ſucht denn meine Seele dich, ſo laß dich von ihr finden, und dein Verdienſt, HErr JEſu Chriſt! darinnen Troſt und Leben iſt. Trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein Freuden-Geiſt erhalt mich doch mit ſeinem Freuden-Oele, damit nicht das Verzweiflungs-Joch verderbe meine Seele: ſey du mein Freund, o HErr! allein; ach! laß mich deine Freude ſeyn, und führe mich zur Freude.

607.

Der 51. Pſalm.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Sey mir doch gnädig, o mein GOtt, nach deiner groſſen Güte, und tilge mein Sünden-Noth, die Hertz, Sinn und Gemüthe genommen ein, daß ich muß ſeyn ſo traurig und verzaget, wenn mich die Sünde naget.

2. Ach! mach mich rein, ach! waſch mich wohl von meinen Miſſethaten, und laß in Chriſti Wunden-Höhl mich finden

mein Berathen, eh ich vergeh: denn ich geſteh, daß ich geſündigt habe vor dir, ach! waſch mich abe.

3. Vor meinen Augen ſteht die Schuld, die ich dir ſoll bezahlen: ach! habe doch mit mir Gedult, bitt ich zu tauſendmalen. Allein an dir (ach! es iſt mir ſehr leid) ich hab verſchuldet, was dein Sohn hat erduldet.

4. Du biſt wahrhaftig und gerecht in allen deinen Wercken; wir aber ſind nur böſe Knecht, ach! daß wirs möchten mercken, daß du gantz rein; wir ſolten ſeyn auch rein und ohne Flecken, die uns doch ſchier bedecken.

5. Ach! ſiehe doch, ſo bin ich auch gezeugt aus Sünden-Saamen, nach aller Sünder Art und Brauch: denn das iſt aller Nahmen, in Sünden-Lieb und Wolluſt-Trieb die Mutter mich empfangen, die ſie in ihr begangen.

6. Sieh! du haſt zu der Warheit Luſt, die im Verborgen lieget, du drückſt mich an der Weißheit Bruſt, daß mein Hertz Weißheit krieget, die da nicht hat der weiſen Rath der Welt erforſchen können, weil ſie ſich weiſe nennen.

7. Mit Yſopen beſprenge mich, daß ich gantz rein mög werden: ach! waſche mich Schneeweiß, daß ich mit Hertzen und Geberden mög dir allein gefällig ſeyn und dir allein anhangen mit hertzlichem Umfangen.

8. Laß mich vernehmen Freud und Raſt, die das Gebein erquicket, das du, mein GOtt, zerſchlagen haſt, daß Safft und Marck erſticket. Dein Angeſicht ſey abgericht von meiner Sünd und Schande; löß auf die ſchweren Bande.

9. Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, das meine Seele ſuchet, und lindre meiner Sünden Schmertz, der gäntzlich mich verfluchet. Ach! mich erneu, und mich erfreu mit dem gewiſſen Geiſte, der ſtets mir Hülfe leiſte.

10. Verwirf mich, o mein Vater, nicht, um deines Kindes willen, von deinem Vater-Angeſicht, mit deinem Geiſt zu füllen: und tröſt mich bald, mein Aufenthalt, mit deiner Hülf und Treue, dein Geiſt mich dir erfreue.

11. Die Ubertreter will ich denn auch deine Wege lehren! wenn ich ſie erſt recht ſelber kenn, die Sünder zu dir kehren. Drum rette doch, nimm weg das Joch, mein GOtt, der ſchweren Sünden, die ſich an mir befinden.

12. Daß meine Zunge dir darauf Lob, Preiß und Danck mag bringen, HErr, thue meine Lippen auf, auf daß mein Mund mög

mög ſingen mit Freudigkeit, zu aller Zeit, was deinen Ruhm vermehret, wie ſelbſt dein Geiſt mich lehret.

13. Denn du haſt kein Gefallen mehr an Opffern und an Gaben, die lieblich ſind: o GOtt, mein HErr! was dein Hertz kan erlaben, iſt Geiſt und Hertz von Angſt und Schmertz zerſchlagen und gebrochen, das wird von dir gerochen.

14. Thu wohl, o Zions Aufenthalt, an Zion, an den Deinen, und richte auf die Mauren bald von lebendigen Steinen, um deine Stadt, nach deinem Rath! Jeruſalem wird kommen, vom Himmel denen Frommen.

15. Dann wird man dir ein Opffer-Feſt in Heiligkeit bereiten, das dir gefallen wird aufs beſt; in alle Ewigkeiten wird man alldar des HErrn Altar mit Opffer ſchmücken, zieren, und ewig jubiliren.

608.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt dis mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Boßheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dis Wort bedenck, o Menſchen-Kind, verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heyl und Gnad, die Gott dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eyd, o ſelig, dem die Sünd iſt leid!

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denck nicht, es iſt noch gute Zeit, ich will erſt frölich ſeyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, GOtt iſt zwar ſtets bereit dem Sünder mit Barmhertzigkeit; doch, wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn, und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt, von wegen Chriſti Blut und Tod, doch ſagen hat er nicht gewolt, ob du bis Morgen leben ſolt: daß du muſt ſterben iſt dir kund, verborgen iſt die Todes-Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh Morgen kommt, kans ändern ſich: wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen franck, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Seel und Leib dort brennen muß.

7. Hilff, o HErr JEſu! hilff du mir, daß ich jetzt komme bald zu dir, und Buſſe thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

609.

Straff mich nicht in deinem Zorn, groſſer GOtt verſchone! ach! laß mich nicht ſeyn verlohrn, nach Verdienſt nicht lohne! hat die Sünd dich entzünd, lòſch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deines Vaters Huld, ſtärck mit Troſt mich Schwachen! ach HErr! hab mit mir Gedult, mein Gebeine krachen: heil die Seel mit dem Oel deiner groſſen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. HErr! wer denckt im Tode dein? wer danckt in der Hölle? rette mich aus jener Pein der Verdammten Stelle? daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchſter GOtt! Lob ſage.

4. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten; Teufel weich, Hölle fleuch! was mich vor gekräncket, hat mir GOtt geſchencket.

5. Vater, dir ſey ewig Preiß, hier und auch dort oben, wie auch Chriſto gleicher Weiß, der allzeit zu loben. Heilger Geiſt ſey gepreiſt, hochgerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

610.

Mel.

Süſſer Chriſt, du du biſt meine Wonne, du biſt meines Hertzens Luſt, dich trag ich in meiner Bruſt, o du ſchöne Himmels-Sonne!

2. Du haſt dich ja für mich laſſen tödten, dein, dein Roſinfarbes Blut iſt für meine Seele gut, wenn ſie kämpft in höchſten Nöthen.

3. Drum, o Schatz! laß mich Platz bey dir finden, haſt du doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sünden.

4. Sprichſt du nicht, dein Geſicht ſeh auf Arme, daß es, wie ein Vater, thut, über das geplagte Blut ſich zu rechter Zeit erbarme?

5. Iſt nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Reue trug, und mit Weh ans Hertze ſchlug; ſoll denn ich nun vor dir fliehen?

6. Nein, auf dich gründ ich mich, du kanſt retten, wenn mich gleich der blaſſe Tod, wenn mich Hölle, Quaal und Noth allbereit gefangen hätten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird geſchloſſen, laß in deiner Seiten Schrein meine Seele ſicher ſeyn, weil dein Blut für mich vergoſſen.

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden: Leyd iſt in der Eitelkeit, Luſt iſt in der Seligkeit; JEſu! laß mich ſelig werden!

611.

Uberſetzung des Gebets, ſo ſich hinter

hinter dem 37. Cap. des 1ten Buchs, Joh. Arnds wahren Chriſtenthum, befindet.

Mel. Zerfließ mein Geiſt ꝛc.

Vollkommnes Licht! das keine Nacht beflecket, das keine Schatten leiden kan, hier klagt ein Hertz, von düſtrer Nacht bedecket, ſich ſelbſt vor deinem Lichts-Thron an: ach ſieh! wie ich verfinſtert bin, da ſich mein ungerathner Sinn, durch Satans ſchwartzen Rauch verblendet, von deinem heitern Glantz gewendet.

2. Die Finſterniß, die mein Gemüth umſponnen, iſt leyder! faſt mein Element, Gewohnheit macht, daß ich ſie lieb gewonnen, weil noch mein Geiſt nichts edlers kennt, und lieb ich ſie nicht mehr als Licht, ſo faß ich doch die Strahlen nicht, die mich mit ihrem Glantz umringen, und in die dunckle Seele dringen.

3. Du biſt, o HErr, die Licht und Lebens-Quelle, dein Glantz erleuchtet Nacht und Grab, das Licht wird erſt in deinem Lichte helle, ſo hilf denn meinem Elend ab. Verzeihe mir aus lauter Huld, durch Chriſtum, meine Sünden-Schuld, laß deinen Geiſt mir Ernſt und Leben, dem Licht der Welt zu folgen, geben.

4. Hier kommt mein Geiſt, o Heyland! gantz zerſchlagen, hier lieget er in Staub gebückt, ach! willig zwar, dein ſanftes Joch zu tragen; du aber ſiehſt wie ungeſchickt mein Vorſatz, der zum Grunde liegt, wird von der Ohnmacht noch beſiegt: laß deine Gnade möglich machen, worzu du willig ſiehſt mich Schwachen.

5. Ach! drücke mir dein Bild und deine Liebe, durch deinen Geiſt, in meine Bruſt: hilf, daß ich mich in deinen Wegen übe, biß ſie mir lauter Freud und Luſt. Komm, räume meines Hertzens Hauß von allem böſen Vorſatz aus. Ach! daß doch meine Sünden-Bürden, mir gäntzlich abgenomen würden!

6. Laß mich entfliehn Egyptens Finſterniſſen, doch nicht wie jene böſe Schaar, die doch hernach dein Zorn noch hingeriſſen; dieweil ihr Hertz nicht redlich war. Was brächt es mir vor Nutzen ein, von deinem Reich nicht ferne ſeyn, und dennoch traurig von dir gehen, und ewiglich das Licht nicht ſehen.

7. Reiß alles aus, was dich und mich will trennen, nimm alles hin, was Schaden thut: laß Hertz und Sinn in deiner Liebe brennen, und ſey allein mein höchſtes Gut, beherrſche meinen gantzen Geiſt, und wenn du deſſen König heiſt, ſo treib daraus die Nacht der Erden, laß mich ein Licht im HErren werden.

8. Du biſt im Licht, laß mich im Licht auch wandeln, und ſtets mit dir vereinigt ſeyn. Ach! ſolt ich noch zuweilen unrecht handeln, ſo waſche durch dein Blut mich rein, bring endlich mich zu jenem Licht, das keine Nacht mehr unterbricht; das bitt ich auf dein Amt und Nahmen, HErr JEſu, Licht der Erden, Amen!

612.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Was kan die Welt nicht zu ſich ziehen, und was vermag ihr Zärteln nicht? das böſe Fleiſch hat Luſt zu fliehen von GOtt, und folgt dem Böſewicht, der uns, in hundert tauſend Fällen, weiß Netz und Stricke aufzuſtellen.

2. Läſt man ſich fangen, muß man gehen, wohin der arge Feind uns führt: wie aber werd ich dort beſtehen, wo Sünd empfängt, was ihr gebührt. Drum GOtt, mein GOtt, laß hier auf Erden mir mein Verderben ſauer werden.

3. Beängſtige mein hart Gewiſſen, ſtell Sünd und Miſſethat mir vor, vergäll mir alle meine Biſſen: verbirge aber nicht dein Ohr, wenn ich auf dieſer Jammer-Stuffe, o GOtt, mein GOtt, um Gnade ruffe.

4. Ach! ja, mein Vater, laß mich finden, ob ichs gleich höchſt unwürdig bin, daß meine Greuel, meine Sünden, vergeben ſeyn: ach! wirff ſie hin, wo ſie des Meeres Fluthen decken, und ſie mich weiter nicht erſchrecken.

5. Von nun an müſſen Seel und Glieder dir gäntzlich eingeräumet ſeyn, was ich verſchertzt, erſtatte wieder; ach! tilge allen Heuchel-Schein, laß Warheit gürten meine Lenden; in dir muß all mein Thun ſich enden.

6. Halt meine Zung im feſten Zügel, und lege ſelbſt ein Schloß dafür, ſchieb vor die Ohren deine Riegel, daß ſie nicht wider ihr Gebühr nach eitlem Tand und Wolluſt hören, und dadurch Leib und Seel bethören.

7. Will Hand und Fuß die Wercke wircken, die dir verhaßt, o reines Licht, ſo laß ſie deine Furcht umzircken, die Furcht vor deinem Angeſicht, daß ſie ſich ja zu nichts beqvämen, des ich vor dir mich müſte ſchämen.

8. Das Hertz zeuch hin zu deinen Schätzen, und mach es deiner Liebe voll, laß fernre Untreu nicht verletzen den Bund, nach dem ich wandeln ſoll; es müſſe all mein Thun und Tichten nach dir und deinem Geiſt ſich richten.

9. Führ mir die Eitelkeit zu Sinne, und zeige mir, wie wohl der ſteht, wie der der Gnad ſich freuen könne, der ſtets auf deinen Wegen geht, und dich in

allen

allen ſeinen Sachen läſt rathen, ſorgen, thun und machen.

10. Erhöre mich um JESU Willen, und lohne mir nicht nach dem Recht, du wollſt mit deinem Geiſt mich füllen, daß ich forthin ſey recht und ſchlecht. O HErr, ſey gnädig deinem Knechte, und ſtoß nicht weg dein arm Gemächte.

613.

Mel. HErr J. C. du höchſtes 2c.

WEh mir! daß ich ſo offt und viel, als wär ich gar verblendet, geſündigt ohne Maaß und Ziel, von GOtt mich abgewendet, der mir doch nichts als lauter Gnad und Wohlthat ſtets erwieſen hat in meinem gantzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinem GOtt mein Hertz ſo veſt verſchloſſen, da er mir doch ein Schutz in Noth zu ſeyn war unverdroſſen, viel Greuel hab ich drein gebracht, des HErren Gutthat nicht bedacht, muthwillig ſie vergeſſen.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der gröſte Sünder bin, darff mich nicht anders nennen: doch wenn ich dich, o GOtt, ſchau an, mit nichten ich verzweiffeln kan, du kanſt und wilſt mir helffen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, die mich bißher beſeſſen, doch iſt weit gröſſer deine Gnad, es kan ſie niemand meſſen. So groß, o groſſer GOtt du biſt, ſo groß iſt auch zu aller Friſt bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, weil dieſe Welt geſtanden. Wer dir vertraut, und nicht verzagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruff, auf deine Gnad ich ward und hoff: Ach! laß mich Gnade finden.

6. Ich denck jetzt an das Gnaden-Wort, aus deinem Mund erſchollen, indem du mich, o Lebens-Hort, ſo haſt anreden wollen: Du haſt, o Menſch, zwar Pflicht und Treu hindan geſetzt, und ohne Scheu mit andern zugehalten

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren, ich will dich wieder nehmen an, die Seele dir bewahren. Bey dieſem Wort ergreiff ich dich, und komme gläubend feſtiglich, du werdeſt mich annehmen.

8. Denn eben dieſe meine Seel iſt andern nachgeſprungen und hat ſich, o Immanuel! in Sünden-Schlamm gedrungen: Ich habe fremde Luſt geſucht, die doch dein Wort ſo hoch verflucht, die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das ſich von dir gewendet, und mit dem frechen Welt-

Ge-

Geſind ſein Erbtheil hat verſchwendet, dich, als des Lebens Brod, ohn Scheu hindan geſetzt, und wie die Säu nach Träbern ſich geſehnet.

10. Ich habe dir offt widerſtrebt, gefolget meinem Willen, und den Begierden nachgelebt, daß ich ſie möcht erfüllen. Das Höchſte Gut hab ich veracht, auf das, was zeitlich iſt, gedacht, mein Hertz daran gehänget.

11. Doch wolleſt du, aus lauter Gnad, o HErr, nicht mehr gedencken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer ſollſt du ſie ſencken. Die Sünd erlaß, die Straff abführ, ein neues Leben ſchaff in mir, um deines Sohnes Willen.

614.

Mel. Ich gläub an einen GOtt.

WIe groß iſt meine Miſſethat, die dich, o GOtt, erzürnet hat, dir will ich gern bekennen, die Sünden, die mich brennen, der mehr als ſchwerer Sand am Meer gehn über meinen Scheitel her, die mir das Hertz beſchweren, ja Marck und Bein verzehren. Sie ſteigen gleich in vollem Lauff, o ſtarcker GOtt, zu dir hinauf, mit dir kan ich ja rechten nicht, drum fordre mich nicht ins Gericht, denn ſonſt bin ich verlohren.

2. Mein Leib und Seel iſt gar unrein, wie könnt ich denn gefällig ſeyn dir, der du frey von Sünden? wer aber kan ergründen die Tiefe meiner Miſſethat, die leyder! mich bedecket hat? die Sünd hab ich ererbet, die mich gar ſehr verderbet; mein böſer Will, o HErr, iſt dir gantz widerſpenſtig für und für, ich bin ein ungerathner Knecht, der nimmer dich erkennet recht, noch auch von Hertzen liebet.

3. Ich, der ich dir vertrauet nicht, verſäume täglich meine Pflicht; von meiner zarten Jugend vergaß ich aller Tugend. Gleich wie ein Brunnen Waſſer qvillt, das endlich Grund und Tiefen füllt; ſo qvillt mein Hertz die Sünde, welch ich in mir empfinde, als: Unzucht, Lügen, Eigen-Ehr, auch Rachgier, Geitz und andre mehr verdamte Laſter, welcher Lohn wird ſeyn der Höllen Plag und Hohn, wie du vorlängſt gedräuet.

4. Ach GOtt! mein Hertz iſt roh und wild, verlohren hab ich gar dein Bild, ich bin im Sünden-Orden ein Bild des Satans worden: mein frecher Geiſt iſt Tugend-loß, ach HErr! mein Elend iſt ſehr groß, daß ich ſchier muß verzagen, ich werde matt von Klagen: mein Leben und Gerechtigkeit iſt ein beflecktes Laſter-Kleid, die Sünde wird mich armes Kind hinführen noch, gleich wie der Wind die Spreuer macht verſtieben.

5. Wie böslich hab ich doch gelebt,

lebt, indem ich dir, HErr, wiederſtrebt, und bin, durch ſündlichs Wallen, aus deiner Gunſt gefallen, daß ich die Luſt der kurtzen Zeit vertauſchet mit der Ewigkeit, zu fühlen Höllen-Schmertzen, das klag ich jetzt von Hertzen: nun bin ich ein verlohrner Sohn, dein Grimm iſt mein verdienter Lohn, mit Recht heiß ich der Bettelmann, der nimmermehr bezahlen kan: wo ſoll ich Hülffe finden?

6 Bey dir allein iſt Hülff und Rath, wenn Menſchen Hülff ein Ende hat, mein GOtt, du kanſt mich lehren, du kanſt mein Hertz bekehren, du kanſt aus mir des Todes Pfeil ausziehen und mich machen heil, du kanſt zum beſſern Leben ein ander Hertz mir geben: o Helffer, den man Vater heißt, gieb mir doch einen neuen Geiſt, ſey gnädig, und verwirff mich nicht, von dir und deinem Angeſicht, um deines Sohnes willen.

7. Ich bin dein Schaaf, HErr, ſuche mich, laß mich nicht irren ewiglich, hilff, daß ich ja mit Thränen nach dir mich möge ſehnen; denn aus der Seelen Traurigkeit kommt wahre Reu, die niemand reu't, dadurch man kan auf Erden des Troſtes fähig werden. Gar ſchleunig endet ſich der Schmertz, im Fall ſich ein zerbrochnes Hertz von Thränen naß, zu dir bekehrt, und dich in rechter Demuth ehrt, das wirſt du nicht verſchmähen.

8. Ach GOtt! es thut mir heftig weh, daß ich ſo ſchändlich vor dir ſteh, und mit ſo faulem Schaden der Seelen bin beladen. Ich trag immittelſt Leid und Reu, daß du, für deine Lieb und Treu nicht danckbar mich erfunden, das ſchlägt mir tiefe Wunden. Wie tret ich denn nun vor Gericht? wie komm ich vor dein Angeſicht? ich ſag es frey vor jederman, daß viel, viel Böſes ich gethan, und hefftig dich erzürnet.

9. Mein GOtt, ich habe dich veracht, und mich dadurch unwerth gemacht der Kindſchafft deiner Liebe. Doch, der ich mich betrübe, verlange Gnad durch JEſum Chriſt, der unſer Mittler worden iſt, du wirſt ja den nicht laſſen, der nun anfängt zu haſſen ſein Unrecht, und zu deinem Sohn, dem rechten Heyls- und Gnaden-Thron, im Glauben fliehet, und forthin durch ihn allein, dir dienen will in Heiligkeit und Wahrheit.

615.

Mel.

WIe lange ſoll ich dann, o JEſu, mein Leben, mein Hirte, dem ich mich hab gäntzlich ergeben, in Nächten der Trübſal bekümmerlich ſchweben? wie lange ſoll ich mich denn ängſten im Hertzen, und leiden

der Liebe bekümmerte Schmertzen. Ach! ſiehe, o JEſu, mein hertzlich Verlangen, ach komm doch bald, mein Auffenthalt, ach komm doch, mein Leben, und laß dich umfangen.

2. Zwar hab ich verdienet die jetzige Plagen, die mich und mein Inners ſtets martern und nagen; doch ſieh an mein Hertze in Wehmuth zerſchlagen; entſetzlich iſt, was ich durch Sünden verſchuldet; doch gröſſer iſt, was du, mein JEſu, erduldet, als du haſt aus Liebe erlitten die Straffe, drum, wende dich gantz gnädiglich zu mir, dem verirrt und verlohrenen Schaafe.

3. Du biſt ja der Hirte verlohrener Seelen, die Hirten-Treu kanſt du ja nimmer verhehlen, warum muß ich mich denn ſo ängſtiglich qvälen? ach ſieh, ich verfluche die Schande der Jugend, und daß ich gehaſſet den Adel der Tugend; ach ſiehe, ich gräm mich deswegen mit Schmertzen. O höchſtes Gut, dein heilig Blut das faß ich dagegen mit Glauben zu Hertzen.

4. Je gröſſer der Schade, je gröſſer die Ehre des Artztes, darum doch die Gnade vermehre, und in mir des Böſewichs Tucke zerſtöhre. Zerreiß doch, mein JEſu, die Banden und Stricke, und zieh mich vom ewgen Verderben zurücke; Nichts iſt ſo gefährlich, du kanſt es ja heilen, o GOttes-Lamm, mein Bräutigam, ach komm doch, o Liebſter, ohn länger Verweilen.

5. Ach! ſiehe, mein JEſu, wie bin ich ſo müde von Sünden und Schrecken, dein göttlicher Friede erqvicke mich, daß ich mit frölichem Liede, mit Jauchzen des Geiſtes, mit hertzlicher Wonne dich preiſe und rühme, o himmliſche Sonne. Du ruffſt ja die Armen, die müd und beladen, ſo tröſte mich recht ſüßiglich, und heile von Grund aus den Eiter und Schaden.

6. Doch wirſt du, mein Hirte, dich länger verſtellen, und laſſen fortrauſchen das Wüten der Wellen, die mich höchſt Elenden zu Boden faſt fällen; Ja, wilſt du, mein JEſu, in dieſem Gewitter dich halten verborgen noch hinterm Gegitter, und laſſen den Satan mit Fäuſten mich ſchlagen, ſo will ichs gern, zu deinen Ehrn, mit Demuth von Hertzen gedultig ertragen.

7. Doch, JEſu, mein Tröſter, ach! lindre die Schmertzen, und nimm doch mein Elend erbarmend zu Hertzen, ach! ſtärck nur des Glaubens Lieb-brennende Kertzen, ach! laß mich nicht fallen, ach! laß mich nicht ſincken, ach! laß mich, mein Heyland, ja nimmer ertrincken. Du HErr wollſt dich zu mir

genädig herkehren, ich glaube dir, du wirſt noch mir das, was ich nur wünſche, aus Gnaden gewähren.

616.

Mel.

Wie lang ſchlagt ihr mich, ihr Gedancken, die des Gewiſſens Geiſſeln ſeyn? wie offt muß ich denn vor die Schrancken der Richt-Banck, die mir drohet Pein? o Sünde, die nun Reue bringt, wie muß man deine falſche Schaalen, nach ſüſſer Koſt ſo herb bezahlen, wenn Angſt und Qvaal das Hertz durchdringt.

2. Da iſt der Fall ſtets vor den Augen, die Schuld und Schand umhüllet hat: Entſchuldigung kan hie nicht taugen, ſie iſt ein kurtzes Feigen-Blat, das meine Blöſſe nicht verſteckt, ſo iſt vor GOtt, dem höchſten Richter, vor dem nicht rein des Himmels-Lichter, des Hertzens Grund auch aufgedeckt.

3. Die Hölle zeiget ihre Funcken, nachdem die Wolluſt, wie ein Traum nun vor der Warheit Licht verſuncken, mir, dem verdorrten böſen Baum. Wo ſoll ich hin? o ſchweres Joch! hätt ich der Morgen-Röthe Flügeln, und könt in Bergen mich verriegeln, ſo fände GOttes Hand mich doch!

4. Seht, Sünder! denen noch die Decke der Blindheit vor den Augen hängt, wie uns hernach der Wurm erſchrecke, der die Geburt von Luſt empfängt: Laßt nicht der Sünde mehr den Sieg! eilt, eilt, macht euch GOtt bald zum Freunde, lacht aber nicht, ihr meine Feinde, freut euch nicht, daß ich niederlieg.

5. Ich kriech, Erlöſer! dir zum Füſſen, richt mich durch Gnade wieder auf, und darff ich deine Wunden küſſen, ſo wird der Sünden Meng und Hauff, ob ſie gleich noch ſo Blut-roth iſt, doch weiß, wie Schnee und Wolle werden; verſtoß nur nicht, mich Aſch und Erden, der du der Sünder Heiland biſt.

6. Es iſt noch Raum in deinen Wunden für mich, der ich beladen bin: haſt du ſo manches Hertz verbunden, ſo nimm auch meine Schmertzen hin! ich weiß, du wirſt mir gnädig ſeyn; thu, JEſu! mir, denn wie ich glaube, und ſchließ mich, die verlockte Taube, in deiner Seiten Höle ein.

7. Gieb mir, daß ich nicht möge wancken, HErr JEſu, den gewiſſen Geiſt: verjag durch heilige Gedancken hinfort, was dir zuwider heißt! mein Stab ſey die Fürſichtigkeit auf meiner gantzen Lebens-Reiſe, daß ich zu meiden mich befleiſſe die Grube blinder Sicherheit.

8. Laß mich auch mehr als Schlangen fliehen Gelegenheit,

die mich aufs neu in Sünden-Schlingen könte ziehen; erinnere mich offt der Treu des Bunds, den ich jetzt mit dir mach, und daß ich mög zu allen Zeiten bey deiner Fahne munter ſtreiten; ſo ſtärcke mich, denn ich bin ſchwach.

9. Stell mir dein Creutz vor, zu erwägen, daß ich mit dir gecreutzigt ſey, wenn ſich die Lüſte wollen regen, und mich lockt Sünden-Schmeicheley: So wird mich, GOttes-Lamm! dein Glied, nichts mehr von deiner Seite dringen; und ſo will ich dir danckend ſingen vor deinem Stuhl ein neues Lied.

617.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

WO fliehſt du armer Sünder hin? Wie iſt dir nun zu rathen? Du ſprichſt, weil ich beladen bin mit tauſend Miſſethaten; ſo wird mich noch dis ſchwere Joch biß in die Hölle drücken; ſey gutes Muths! viel tauſend Guts ſoll dich mit Troſt erqvicken.

2. Wer hofft in GOtt, und dem vertraut, darff nimmermehr verzagen, er hat auf einen Felß gebaut, den kan kein Sturm zerſchlagen. Will Sünd und Noth, will Höll und Tod ihn zur Verzweiflung treiben; ſo ſteht er feſt, dein JEſus läſt ihn ohne Troſt nicht bleiben.

3. Wie könte doch der liebe GOtt das übers Hertze bringen, daß wir in unſrer Seelen-Noth ſo Hülff-loß untergiengen? Er iſt ja ſchon durch ſeinen Sohn verſöhnet mit uns Armen, wenn wir auf den im Glauben ſehn, ſo muß ſich GOtt erbarmen.

4. Drum, Sünder, drückt dich deine Schuld? ſo falle GOtt zu Fuſſe: es folgt gewiſſe Gnad und Huld auf wahre Reu und Buſſe. Des Glaubens Krafft, die alles ſchafft, weiß GOTT ans Hertz zu faſſen, daſſelbe bricht, und kan dich nicht zu Schanden werden laſſen.

5. So tröſte dich, erlöſter Chriſt! wie groß auch ſey dein Schade: ob gleich die Sünde mächtig iſt, viel mächtger iſt die Gnade. Denn Chriſti Blut macht alles gut, was er damit erworben, mißt dir GOtt zu, als wäreſt du wie Chriſtus ſelbſt geſtorben.

618.

Mel.

JEſus der Hirte:

WO iſt mein Schäflein, das ich liebe, das ſich ſo weit von mir verirrt, und ſelbſt aus eigner Schuld verwirrt, darum ich mich ſo ſehr betrübe? Wißt ihrs, ihr Wälder und ihr Hecken, ſo ſagt mirs, eurem Schöpffer, an: Ich will ſehn, ob ichs kan erwecken, und retten von der Irre-Bahn.

2. Ach Schäflein! finde dich doch wieder zu dem, der dich

ſo

ſo hertzlich liebt, und nie was Böſes hat verübt an dir, der ſich gelaſſen nieder, um dich zu ſuchen und zu faſſen auf ſeine Achſel ſanfftiglich, der nimmermehr dich kan verlaſſen: denn meine Lieb währt ewiglich.

3. Ich kan dich ja nicht länger wiſſen in ſolcher Abgeſchiedenheit, du läuffſt nun hin und her zerſtreut und muſt die groſſe Freude miſſen, ſo andre Schäflein bey mir finden, die nur in meinem Schooße ruhn; da ſind ſie ſicher für den Winden, die ihnen können Schaden thun.

4. Du findeſt eher keinen Frieden, biß du dich gantz in mich verſenckt, und dein Hertz haſt zu mir gelenckt. Ich bins alleine, der den Müden kan Leben, Kraft, Erqvickung geben. So komme doch nun bald herzu: Ach! ſchone doch dein armes Leben, und ſchaffe deiner Seelen Ruh.

5. Wilſt du, o armes Lamm, nicht hören, läuffſt immer weiter weg von mir? Ruff ich doch ſehnlich für und für, ob du noch wolteſt wieder kehren zu deinem Urſprung, deiner Qvelle, aus welcher du gefloſſen biſt, die ja ſo lieblich und ſo helle von Ewigkeit geweſen iſt.

6. Kan dich mein Ruffen nicht erweichen, das in der Wüſten laut erſchallt, und in den Klüfften wiederhallt, ſo biſt du wohl recht zu vergleichen, den harten Felſen und den Steinen, die doch mein Wort zerſchmeiſſen kan: Ach! ich muß für Erbarmen weinen, daß du mich nicht wilt hören an.

Schäflein:

7. Wes iſt die Stimme, die ich höre in dieſer wilden Wüſteney? Es ſcheint, als obs ein Hirte ſey. Er ruffet immer: wiederkehre! ſolt er mich denn auch irgend meynen? Ich ſehe wohl, daß ich verirrt: nun bin ich lahm auf meinen Beinen, ach! hätt ich mich nicht ſo verwirrt.

Hirte:

8. Ich will dir keine Ruhe laſſen, ich will dich locken, biß du hörſt, und dich von Hertzen zu mir kehrſt; Ach! wie will ich dich denn umfaſſen, und an mein Hertz gantz ſanffte drücken: in Liebes-Seilen ſolt du gehn, denn wird kein Feind dich mehr berücken; in meinen Hürden ſolt du ſtehn.

Schäflein:

9. Ach! holder Hirt, ich komm gelauffen, ſo gut ich kan, auf dein Geſchrey: du mußt mich aber machen frey, und ſelber bringen zu dem Hauffen der andern Schäflein, die dich kennen, die dich nur ihre Augen-Luſt und allerliebſten Hirten nennen. Nun, drück mich feſt an deine Bruſt!

619.

WO ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin mit viel und groſſen Sünden? Wo ſoll ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu! voller Gnad auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner groſſen Güte: laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken, und mich ſo hefftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heyl gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer ſie tief verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt, was ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe, da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Boßheit groß, ſo werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauff verlaſſe: Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel, doch was ich haben will, iſt alles, mir zu gute, erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich ſie ſchlagen, dein Blut darff ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Safft, hat ſolche Stärck und Krafft, daß auch ein Tröpflein kleine die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Chriſt, verlaß ich mich, jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

620.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ꝛc.

WO ſoll ich hin, wer hilffet mir, wer führet mich zum Leben? zu niemand, HErr, als nur zu dir will ich mich frey begeben. Du biſt, der das Verlohrne ſucht, du ſegneſt das, ſo war verflucht. Hilff, JEſu, den Elenden!

2. HErr, meine Sünden ängſten mich, des Todes Leib mich

plaget.

plaget. O Lebens-GOtt, erbarme dich! vergieb mir, was mich naget: du weiſt es wohl, was mir gebricht, ich weiß es auch, und ſag es nicht, hilff, JEſu, den Betrübten!

3. Du ſprichſt: Ich ſoll mich fürchten nicht; du ruffſt: Ich bin dein Leben; drum iſt mein Troſt auf dich gericht, du kanſt mir alles geben: im Tode kanſt du bey mir ſtehn, in Noth, als Hertzog, vor mir gehn. Hilff, JEſu, den Zerknirſchten!

4. Biſt du der Artzt, der Krancke trägt? auf dich will ich mich legen, biſt du der Hirt, der Schwache pflegt? erqvicke mich mit Seegen! ich bin gefährlich kranck und ſchwach, heil und verbind, hör an die Klag, hilff, JEſu, den Zerſchlagnen!

5. Ich thue nicht, HErr, was ich ſoll, wie kan es doch beſtehen? Es drücket mich, das weiſt du wohl, wie wird es endlich gehen? Elender ich! wer wird mich doch erlöſen von dem Todes-Joch; ich dancke GOTT durch Chriſtum.

XXIII. Vom wahren Glauben und deſſen Freudigkeit.

621.

M. Herr J. Chriſt meins Lebens.

Mich GOtt! in was für Freudigkeit ſchwingt ſich mein Hertz zu dieſer Zeit, ſo offt ich nur an JEſum denck, und mich in ſeine Wunden ſenck.

2. Wie freuet ſich mein Geiſt in dir, was Ruh und Freude ſchencket mir der Glaub an dich, o JEſu Chriſt! der du mein Ein und Alles biſt.

3. Wenn ich dich recht und wohl betracht, mein Hertz all Luſt der Welt veracht; wenn mein Sinn zu dir iſt gericht, die Erd mir graut, ich acht ihr nicht.

4. In was für Liebe ſetzet mich die Liebe, ſo bezwungen dich, daß du des Todes für mich ſtirbſt, mir Gnade, Leben, Fried erwirbſt.

5. Das Hertz wird gantz in mir entzündt, aus Lieb zu dir und Haß zur Sünd; ſo bald es deiner wird gewahr, wie du dich mir giebſt gantz und gar.

6. Es wünſchet nur dich, und allein in dich gantz tief zu ſencken ein, nur dich, nur dich es haben will, eh ruht es nicht, noch ſteht es ſtill.

7. Nun, was für Troſt und Zuverſicht erweckt an dir der Glaube nicht? ich trau und trotze ungeſcheut auf dich, mein JEſu, allezeit.

8. Wenn ich im Glauben bey dir ſteh, und in die rothen Wun-

Wunden ſeh, die du für mich trägſt fällt mir ein: Solt mir GOtt nicht genädig ſeyn?

9. Gnädig er iſt, er kan traun nicht mehr zürnen: ſein Sohn hat verricht, was zur Verſöhnung nöthig war, mit mir hat es nun kein Gefahr.

10 Wiewohl ich noch ein Sünder bin, ſo nimmt die Sünd doch JEſus hin, und ſchenckt mir ſein Gerechtigkeit, hebt zwiſchen GOtt und mir den Streit.

11. Bin ich durch ihn gerecht für GOtt, iſt mir all Anklag nur ein Spott, wenn JEſus mich vertritt, komm an, der mich ſodann verklagen kan.

12. Wenn ich mit GOtt den Frieden hab, des wahren Glaubens Frucht und Gab, ſo ruh und ſchlaff ich ſanfft und ſtill ins Vaters Schooß: will, was er will.

13. Und bin gewiß, daß kein Gefahr, kein Noth, Tod, ja der Teufel gar von meinem GOtt mich ſcheiden werd, ſo lang ich leb auf dieſer Erd.

14. Denn, HErr, dein Geiſt ſelbſt tröſtet mich, und ſchreyet: Glaub nur feſtiglich, du biſt ein Kind und Erb des Heyls, nicht Satans, ſondern JEſus Theils.

15. Der Feind find an dir keine Macht, du wirſt bey Tag und Nacht bewacht, durch meinen und der Engel Schutz, was dir begegnet iſt dein Nutz.

16. GOtt iſt dein Vater, bitt und ſchrey, er läßt dich nicht, er ſteht dir bey, verzag in deiner Schwachheit nicht, was du nicht kanſt, er ſelbſt verricht.

17. Dein Seufftzen allzeit GOtt gefällt, das gläubig zu ihm iſt geſtellt, ſchweigt gleich der Mund, er hört die Bitt ſeins Geiſtes, der dich wohl vertritt.

18. Ob dieſen Troſt gantz innerlich mein Seel und Leib erfreuet ſich, wenn JEſus Nahme, Krafft und Geiſt ſo mächtig ſich in mir erweißt.

19. Welch herrlich, mächtig Kunſtſtück iſt der Glaub an dich, HErr JEſu Chriſt, er machet heilig, freudigs Muths, er ſchafft und würcket alles Guts.

20. Wer ihn nicht hat, der wird verdammt, mit ihm die Heuchler alleſamt, und wer ihn hat, ſchon ſelig iſt, er lebt und ſtirbt ein wahrer Chriſt.

21. Drum, JEſu! ſtärcke für und für den wahren Glauben, daß ich dir vertrau, dich lieb, dir leb und ſterb, ſo bleibt die Seeligkeit mein Erb.

22. So lang ich dann als Pilger werd noch wallen hier auf dieſer Erd, ſo lange will ich deinen Ruhm ausbreiten ferner um und um.

23. Wenn aber ſich das Leben ſchleußt, und meine Seel ſich gantz ergeußt in dich, HErr JEſu! mit was Freud werd ich dich lobn in Ewigkeit. 622.

622.

Mel.

Ach JEſu, meiner Seelen-Freude; mein Reichthum, wenn ich Mangel leide; mein Heyl in meiner Sünden-Laſt, mein Ancker, wenn mein Schiff will wancken, mein Licht, wie kan ich dir verdancken, daß du mich ſo geliebet haſt?

2. Ich armer Menſch, ich war verlohren, und du, mein HErr, du wirſt gebohren, und giebſt für mich dich in Gefahr: ich war dein Feind, du kommſt gelauffen, mein Leben durch dein Blut zu kauffen, das anders nicht zu retten war.

3. O Treu, die nicht iſt auszuſinnen! was ſoll ich Armer doch beginnen, der dis nicht wohl begreiffen kan? doch wohl! ich habe veſten Glauben, den ſoll mir auch der Feind nicht rauben, und lieff er noch ſo hefftig an.

4. Ich weiß, daß GOtt mich hat erkohren; daß mich ſein Geiſt hat neu gebohren; daß mir ſein Sohn geſtorben iſt; ich weiß, HErr, daß du biſt mein Leben; daß du auch biſt für mich gegeben; ja, daß du noch mein Helffer biſt.

5. Schlägt Moſes ſeine Donner-Flammen um mein verdammtes Haupt zuſammen; in dir, o JEſu, findt ich Ruh: muß ich mit Sünd und Hölle ſtreiten, ſo lauff ich, HErr, auf deine Seiten, als meine ſtärckſte Veſtung, zu.

6. Und kommt auch gleich der Tod geſprungen; hat JEſus doch für mich gerungen, und durch den Tod den Tod verjagt; was darff mir vor dem Tode grauen, wenn ich durch ihn ſoll würcklich ſchauen, was mir mein JEſus zugeſagt?

7. Nun, JEſu, laß mich an dir kleben, ſo bleibet dir mein gantzes Leben mit ſtets verbundner Treu verpflicht; denn wer ſich hier mit dir verbindet, der lebt, ob gleich ſein Leben ſchwindet, und ſtirbet auch im Tode nicht.

623.

M. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Auf, auf, o Menſch! es iſt nun Zeit, zu ſuchen die Gerechtigkeit, die Chriſtus hat erworben, der durch ſein Blut gemachet gut, was Satan hat verdorben.

2. Du warſt des Schöpfers ſchönſtes Bild mit Lieb und Licht von ihm erfüllt, als er dich erſt formirte; und ſeine Hand in ſolchem Stand, dich, einer Braut gleich, zierte.

3. Doch ſieh, wie, durch der Schlangen Liſt, du bald darauf gefallen biſt aus dieſem ſchönen Orden, wie du gantz blind, und voller Sünd, zum Scheuſal biſt geworden.

4. Da liegſt du nun in deinem Blut, getrennt von GOtt, dem höch-

höchſten Gut, und deſſen Licht und Leben, der dir dafür, das glaube mir, des Todes Lohn könt geben.

5. Schau aber den im Glauben an, den GOtt geſetzt zum Helfers-Mann, JEſum, den Schlangen-Treter: der ſelbſt für dich geopfert ſich; der, der iſt dein Erretter.

6. Geh hin und falle ihm zu Fuß, und ſprich in wahrer Hertzens-Buß: HErr, tilge meine Sünden, denck nicht daran, was ich gethan, ach! laß mich Gnade finden.

7. Bringſt du ein recht zerknirſchtes Hertz das ſeiner Sünden Qvaal und Schmertz erfährt, und mit Vertrauen zu JEſu flieht, und den anſieht, ſo darf dir fort nicht grauen.

8. Dis Opfer iſt GOtt angenehm, und du biſt alſo recht beqvem an Chriſti theuren Schätzen, die ſeine Treu dir ſchencket frey, dich innig zu ergötzen.

9. Deſſelben rein und theures Blut, ſo er vergoſſen, dir zu gut, wird heilen deine Wunden; diß iſt der Saft, der Heil und Kraft dir giebet alle Stunden.

10. Drum auf, o Menſch! denn es iſt Zeit, geh, ſuche die Gerechtigkeit, die Chriſtus dir erworben; ſo kommeſt du zum Fried und Ruh, und bleibeſt unverdorben.

624.

Mel.

Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Hertz und Sinn! weg! hinweg mit deinem Leide, hin, zu deinem JEſu hin! Er iſt dein Schatz, JEſus iſt dein einzig Leben; will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm iſt Platz.

2. Fort, nur fort, ſteig immer weiter in die Höh zu JEſu auf! an, hinan, die Glaubens-Leiter, klettre mit geſchwindem Lauf! GOtt iſt dein Schutz. JEſus bleibet dein Beſchirmer wider alle Seel-Beſtürmer, und bietet Trutz.

3. Feſt, fein feſt dich angehalten an die ſtarcke JEſus-Treu, laß du, laß du GOtt nur walten, ſeine Güt iſt täglich neu, er meynts recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müſſen ſie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in GOttes Kammer, die dir JEſus aufgethan! klag und ſag ihm deinen Jammer, ſchreye ihn um Hülfe an! er ſteht dir bey. Wenn dich alle Menſchen haſſen, kan und will er dich nicht laſſen, das glaube frey.

5. Hoch, ſo hoch du kanſt erheben deine Sinnen von der Erd, ſchwinge dich, dem zu ergeben, was du haſt, der dein iſt werth! dein JEſus iſt, der um dich ſo

treu-

treulich wirbet, und für dich aus Liebe ſtirbet, drum du ſein biſt.

6. Auf, hinauf, das droben ſuche, trachte doch allein dahin, wo dein JEſus; ſonſt verfluche allen ſchnöden Sünden Sinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verſchwinden, nur bey JEſu iſt zu finden die wahre Ruh.

625.

Auf meinen lieben GOtt, trau ich in Angſt und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kan er wenden, ſteht alls in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen: ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Sterben iſt mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem thu ich mich ergeben; ich ſterb gleich heut od'r morgen, mein Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt! der du ſo g'dultig biſt für mich am Creutz geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund ſprech ich aus Hertzens-Grund, du wolleſt uns thun leiden, HERR Chriſt! zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Nahmen ewiglich preiſen, Amen.

626.

Mel.

Bande meiner Traurigkeit, ſpringt in tauſend Stücken, es beginnt die Gnaden-Zeit oben her zu blicken. Auf! mein Geiſt! dein Kercker bricht, GOtt dein Feind verdamt dich nicht, weicht ihr Plagen, weg Verderben, weg! ich ſoll nicht ſterben.

2. Liebe, Gunſt, Gewogenheit! wie ſoll ich dich nennen? wie ſoll ich die Treflichkeit dieſer Gnad erkennen? ich, HErr, den dein Wort verdammt, den dein Zorn ſchon angeflammt, den du ſchon dem Tod ergeben, ſoll nun ewig leben?

3. Wunder-GOtt! ich bin zu ſchwach dieſes zu begreiffen: ich beginne nach und nach aus mir ſelbſt zu ſchweiffen. Soll denn ich in Gnaden ſeyn? ſoll ich der verdienten Pein, die mich faſt ſchon hingenommen, ſo vergnügt entkommen?

4. Ja, ach ja! das theure Blut, das der Welt ſo nützet, hat die milde Gnaden-Fluth auch auf mich geſprützet. HErr, hier iſt dein Creutzes-Pfahl! hier iſt meiner Sünden-Zahl! biſt du nicht vor mich gegeben? Ja! drum kan ich leben!

5. Satan trotz! nun ſteh ich hier in

in des HErren Wunden! trotz! kom̃ an und wirf mir für, wie du mich gebunden! Todt und Hölle, Fleiſch und Welt, die ihr mir ſo nachgeſtellt; trotz! und laſt euch ferner finden, mich zu überwinden.

6. Weg! Gewohnheit meiner Luſt, weicht! ihr Welt-Gedancken, bleibt mir ewig unbewuſt, fort! aus Chriſti Schrancken. Seele zeuch die Waffen an, daß dein Glaube ſiegen kan. Wilſt du nicht mehr unterliegen, auf! ſo muſt du kriegen.

7. JEſu! dir ſey Lob und Danck, daß du mir erſchienen! laß dir meinen Lebens-Gang ſtets zur Ehre dienen. Stärcke mich durch deine Macht, die mir ietzt das Leben bracht, laß mich ſtets dein Lob erheben, und ohn Ende leben.

627.

M. JEſu, hilf ſiegen, du Fürſte.

Chriſten erwarten in allerley Fällen JEſum mit ſeiner allmächtigen Hand; mitten in Stürmen und tobenden Wellen ſind ſie gebauet auf felſichtes Land. wenn ſie bekümmerte Nächte bedecken, kan doch ihr Grauen ſie wenig erſchrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Lincken; hauet und friſſet das blinckende Schwerdt: laſſen doch Chriſten die Häupter nicht ſincken, denen ſich JEſus im Hertzen verklärt: wüten die Feinde mit Schnauben und Toben, lernen ſie GOttes Gerechtigkeit loben.

3. Geben die Felder den Saamen nicht wieder, bringen die Gärten und Auen nichts ein; ſchlagen die Schloſſen die Früchte darnieder, brennen die Berge von hitzigem Schein: kan doch ihr Hertze den Frieden erhalten, weil es den Schöpfer in allen läßt walten.

4. Viele verzehren in ängſtlichen Sorgen Kräfte, Geſundheit und Kürtze der Zeit: da doch im Rathe des Höchſten verborgen, wenn und wo iedem ſein Ende bereit: ſind es nicht alles unnöthige Schmertzen, die ihr euch machet, o thörichte Hertzen.

5. Zweifel und Sorge verſtellen die Frommen; Glauben und Hoffen bringt Ehre bey GOtt. Seele, verlangſt du zur Ruhe zu kommen; hoffe, dem hölliſchen Feinde zu Spott. Ob auch die göttliche Hülfe verborgen; traue dem Höchſten, und meide die Sorgen.

6. Gutes und alle erwünſchete Gaben werden dir, biß man dich leget ins Grab, folgen, ja wirſt ſelbſt den Himmel noch haben, ey, warum ſagſt du den Sorgen nicht ab? werde doch in dir recht ruhig und ſtille; diß iſt des Vaters, der droben iſt, Wille.

7. Freue dich, wenn du, ſtatt freund-

freundlicher Blicken, mancherley Jammer, Anfechtung und Noth duldeſt; und wiſſe, was GOtt will erqvicken, müſſe mit JEſu durch Leiden und Tod. Wilſt du mit leben, ſo mußt du mit ſterben, anders kan keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude, himmliſche Güter, undenckliches Heil, werden dir einſten auf ewiger Weide unter den Engeln und Menſchen zu theil; wenn Chriſtus prächtig am Ende wird kommen, und zu ſich ſammlen die Heerde der Frommen.

8, Seine allmächtige Stärcke beweiſet in den Ohnmächtigen mächtige Kraft: dann wird alleine ſein Nahme gepreiſet, wenn er den Zagenden Freudigkeit ſchafft. Demnach, o JEſu! gib, daß ich dir traue, weñ ich die Hülfe nicht ſichtbarlich ſchaue.

628.

M. Es ſpricht der Unweiſen ꝛc.

Der falſchen Chriſten Schaar gedenckt: ſolt ich für Sünd erbeben? iſt Chriſtus doch ans Creutz gehenckt; was darf ich Chriſtlich leben? er hat für mich ja gnug gethan; ich ſtifte, was ich will und kan, GOtt muß es mir vergeben.

2. Die Welt iſt ſolcher Chriſten voll, die ſtets beharrn in Sünden; da zwar der Glaube gelten ſoll, die Frucht doch nicht zu finden: warum? er iſt nur in dem Mund, allein des Hertzens rechter Grund läßt ſeine Krafft verſchwinden.

3. Es ſteht nicht, wie man fälſchlich meynt, der Glaub in unſern Händen, daß man ſich weigert, und verneint zu gürten ſeine Lenden, GOtt anzuflehen in der Zeit, daß er uns aus Barmhertzigkeit den Glauben wolle ſenden.

4. Es iſt nicht gnug, daß iemand ſich ein Sünden-Kind erkennet, und bleibet gleichwohl freventlich von Sünden ungetrennet. Denn ob es wohl ein wahres Wort, daß Chriſtus iſt der Sünder Hort, und ihren Artzt ſich nennet.

5. So meynt er ſolche Sünder doch, die in der Zeit der Gnaden, mit Thrän'n ihrer Sünden Joch ihm auf die Schultern laden. Es heißt zwar: kommt, ich bin bereit, doch euch, die ihr gekräncket ſeyd, zu heilen euren Schaden.

6. Der Glaub iſt keine Kühnheit nicht, die ruchlos Weſen übet, beſondern eine Zuverſicht die Zucht und Demuth liebet; von GOTT ſtets ihre Stärcke ſucht, mit Flehen und durch gute Frucht ſich zu erkennen giebet.

7. Denn wer auf Gnade Böſes thut, mit ſicherem Gemüthe, wird ſchuldig an des HErren Blut, und findet Zorn, ſtatt Güte. Ein Artzeney kan nicht dafür,

daß du mit Gift muthwillig dir verderbeſt das Geblüte.

8. Ach! harre ja nicht, biß der Tod ſchon kommt heran getreten; es iſt gefährlich, in der Noth erſt wollen lernen beten. Nimm dir, an ſtatt der Sicherheit, vielmehr Gebet und Wachſamkeit, ſolch Unkaut auszugeten.

9. Ach! JEſu, lehr uns deine Huld und Gnade recht erkennen! erlaß uns unſrer Trägheit Schuld, laß unſre Lampen brennen: dein Oehl erhalt uns ihren Schein, daß, wenn du kommſt und brichſt herein, du uns dein Reich könnſt gönnen.

629.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

Der Glaub iſt eine Zuverſicht zu GOttes Gnad und Güte; der bloſſe Beyfall thut es nicht, es muß Hertz und Gemüthe zu GOTT völlig gerichtet ſeyn, und gründen ſich auf ihn allein, ohn Wancken und ohn Zweifel.

2. Wer ſein Hertz alſo ſtärckt und ſteift in völligem Vertrauen, und JEſum Chriſtum recht ergreift, auf ſein Verdienſt thut bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur ſeligen Hinfahrt ſich ſchicken ohne Grauen.

3. Diß aber iſt kein Menſchen-Werck, der Glaub kömmt von dem HErren! drum bitt, daß er ihn in dir ſtärck, und täglich woll vermehren: laß aber auch des Glauben-Schein, die guten Wercke, an dir ſeyn, ſonſt iſt dein Glaube eitel.

4. Es iſt ein ſchändlich böſer Wahn, des Glaubens ſich woll'n rühmen, und böſe Werck doch nehmen an, ſo Chriſten nicht geziemen: Wer das thut, der ſoll wiſſen frey, daß ſein Glaub nur ſey Heucheley, und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum laſſe ſich ein frommer Chriſt mit Ernſt ſeyn angelegen, daß er aufrichtig jeder Friſt ſich halt in GOttes Wegen, daß ſein Glaub ohne Heucheley vor GOtt dem HErrn rechtſchaffen ſey, und vor dem Nächſten leuchte.

630.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.
Oder: Es iſt das Heyl uns ꝛc.

Diß iſt der Rath zur Seligkeit: der Heiligung nachjagen. Worzu ihr auch beruffen ſeyd in dieſen Gnaden-Tagen. Denn ohne ſolche mögt ihr nicht des Höchſten heil'ges Angeſicht dort ſehen und ertragen.

2. Allein; wo iſt der Weg dahin? ruft die gerührte Seele: darmit ich nicht in meinem Sinn, was mich betriegt, erwehle. Wer zeigt den Pfad zu meiner Ruh, und deſſen wahren Grund darzu? auf daß ich nirgends fehle.

3. Mein Kind, wenn du dein Elend ſpührſt und dein unreines Weſen; und hertzliche Begierde führſt von ſolchem zu geneſen; ſo macht der Glaub in Chriſti Blut dich vor dem HErrn gerecht und gut, rein, ſchön und auserleſen.

4. Wenn du nun ſo gereinigt biſt und gläntzeſt bey den Heerden; ſo muſt du erſt in JEſu Chriſt auch neu gebohren werden: ein neuer Menſch und anders ſeyn, wahrhaftig, thätlich, ächt und fein an Hertz, Sinn und Geberden.

5. Das iſt: es darf der wilde Baum nicht, wie er war, verbleiben. Er läſt nur beſſern Zweigen Raum und gute Früchte treiben. Und dieſer umgekehrte Stand iſt GOttes hoher Wunder-Hand in Demuth zuzuſchreiben.

6. Die Ordnung bleibt: ein Reben muß erſt rein und ſauber ſtehen: drauf durch geheimen Zug und Kuß in ſeinen Weinſtock gehen, und durch und in deſſelben Kraft, an ſtatt der todten Eigenſchaft, ein wahres Leben ſehen.

7. Dann kan man erſt, und eher nicht, recht gute Früchte bringen, und, ſo nun gern und leicht geſchicht, die Heiligung erzwingen. Der Heyland iſt's, der Amen ſpricht, und ſonder ihm vermags auch nicht im kleinſten zu gelingen.

8. Dahero iſt nun dieſes nicht ein menſchliches Geſchäffte. Es kommet an auf Chriſti Licht und ſeines Geiſtes Kräfte. Der Vater gibt, durch ſeinen Sohn, den hochgelobten Gnaden-Thron, dergleichen Lebens-Säfte.

9. Und findt der Schluß nun wieder Stat: glaubt jemand ſeinen Schaden, daß er den guten Willen hat, ſich deſſen zu entladen; der bleibe nur getroſt darbey, und ſey in ſolchem Sinn getreu. GOtt iſt ja voller Gnaden.

10. Er laſſe dieſes Kleine nicht aus dem bewegten Hertzen. Er ſtelle ſich vors Angeſicht mit Ernſt und ohne Schertzen: wie er den frommen GOtt betrübt, nicht, wie er wohl verdient, geliebt, und laſſe ſich es ſchmertzen.

11. Er büſſe mit gerechter Pein, der Sünden Macht zu fühlen. Die Demuth muß beſtändig ſeyn, und nicht in Worten ſpielen. Er lieg und ſeufze jämmerlich, die Hitze von dem Schlangen-Stich in Thränen abzukühlen.

12. Er ſuch, ohn einigen Verdruß, er fahre fort mit Klopffen: und ſolte ſich der Thränen-Guß vor groſſem Praſt verſtopffen. Nach Armuth, Dürre, nach Gedult, da fallen aus des Himmels Huld des Troſtes Honig-Tropffen.

13. Er flehe, bis er vor Gericht einſt Lieb und Gnade findet: bis GOtt in ihm des Glaubens Licht an Chriſtum angezündet: und das, was er an ihm gethan, auf dieſer ſichern Friedens-Bahn befeſtigt und gegründet.

14. Alſo, daß GOtt in Chriſti Tod und Creutz in reicher Maſſe, mit deſſen Kraft bey ſolcher Noth wahrhaftig ſchmecken laſſe: wahrhaftig und ſo weſentlich, daß gegen Höll und Teufel ſich das Hertz erheb und faſſe.

15. Und wenn nun dißfals Rath geſchafft; ſo muß für allen Dingen auch Chriſti Auferſtehungs-Kraft das böſe Hertz bezwingen, und über alles, was den Geiſt ſonſt zu der Sünden Knechtſchaft reißt, die Sieges-Fahne ſchwingen.

16. Dann wird der Menſch an Hertz und Muth, Verſtand, Sinn und Vermögen gebeſſert, umgewandt und gut: das Leben kan ſich regen: ja ſelbſt die Göttliche Natur will ſich nach ſolcher Seelen-Cur gantz in ſein Weſen legen.

17. Dahero kans nicht anders ſeyn; er muß nun Göttlich leben. Der neue Schlauch hält neuen Wein: und der verjüngte Reben legt nun die beſten Trauben dar: der Baum, der kaum noch wilde war, kan reiffe Feigen geben.

18. Und zwar kommt er von Grad zu Grad hinan und wird gegründet. Denn, wer da will, nimmt in der That, und wer da ſucht, der findet. Wer anklopft, dem wird aufgethan. Mein! ringet! Chriſtus bricht die Bahn. Ach! ringt und überwindet!

631.

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt menſchlich Natur und Weſen: daſſelb Gifft iſt auf uns geerbt, daß wir nicht kont'n geneſen, ohn GOttes Troſt, der uns erlöſt hat von dem groſſen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, GOttes Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von GOttes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns GOtt ſolte geben ſein'n lieben Sohn, den Gnaden-Thron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all verhöhnet: alſo hat uns ein fremde Huld in Chriſto all verſöhnet; und wie wir all durch Adams Fall ſind ew'gen Tods geſtorben: alſo hat GOtt durch Chriſti Tod erneurt, was war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn geſchenckt, da wir ſein Feind noch waren, der für uns iſt ans Creutz gehenckt, getödt,

gen

gen Himm'l gefahren, dadurch wir ſeyn von Tod und Pein erlößt, ſo wir vertrauen, in dieſem Hort, des Vaters Wort, wem wolt fürm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ew'ges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen glauben: darum uns bald kein Macht noch G'walt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottloß und verflucht, ſein Heyl iſt auch noch ferren, der Troſt bey einem Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt, dem HErren: denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter, ſtecken, den mag gar bald des Teufels Gewalt, mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in GOtt und dem vertraut, der wird nimmer zu Schanden: denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſtößt zu Handen viel Unfalls hie; hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf GOttes Troſt; er hilft ſein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o HErr, aus Hertzens-Grund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen: wer ſich nun feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heilges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort: ſo dieſer Morgen-Sterne in uns aufgeht, ſo bald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die GOttes Geiſt den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

632.

Mel.

Es iſt ein einigs Wort auf Erden, das Chriſten viele Mühe macht, und ſo es kan geübet werden, hat mans zum Segen weit gebracht: wer glaubt, kan hier und dort erreichen, was nicht mit Schätzen zu vergleichen.

2. Zwar ſprechen meiſtentheils die Chriſten: ſie glaubeten von Hertzens-Grund; o, aber! daß ſie doch auch wüſten, der Glaube liege nicht im Mund! im Hertzen muß ſich Glaube finden, das muß gereinigt ſeyn von Sünden.

3. Ach! Glauben iſt nicht Menſchen Sache; denn, in der armen Creatur hat Satanas, der alte Drache, das GOttes-Bild, und die Natur ſo ſehr, ſo tief, ſo arg verdorben, daß glauben in uns gantz erſtorben.

4. Nur GOttes Geiſt, der muß entzünden die Glaubens-Flam, dis

dis edle Feur: nur GOttes Krafft kan überwinden, wenn Unglaub, als ein Ungeheur, die matte, ſchwache Seel beſtürmet, und Noth ſich, als ein Wetter, thürmet.

5. Drum, HErr! ach, ſchencke mir den Glauben, des Todes Chriſti edle Frucht, und laß mir ja nicht wieder rauben, wann ich erhalten, was geſucht: ach! ſchenck, erhalt und mehr die Gabe, die gröſſer iſt, als alle Haabe!

6. Wirſt du mir, HErr! den Glauben geben, wirſt du erhalten dieſes Pfand, mehrſt du den Glauben in dem Leben, durch deine Krafft und Allmachts-Hand, ſo ſoll mein Hertz und Mund dich loben, hier in der Zeit, und ewig oben.

633.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt, ein gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers itzt meynt, groß Macht und viel Liſt, ſein grauſam Rüſtung iſt, auf Erd'n iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verlohren: es ſtreit für uns der rechte Mann, den GOtt ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer er iſt? er heiſt JEſus Chriſt, der HErre Zebaoth, und iſt kein andrer GOtt, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolten uns verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es muß uns doch gelingen. Der Fürſte dieſer Welt, wie ſaur er ſich ſtellt, thut er uns doch nichts, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, und kein Danck darzu haben, er iſt bey uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn, das Reich GOtt's muß uns bleiben.

634.

Mel. Mein Freund zerſchmeltzt.

Erwürgtes Lamm! das die verwahrten Siegel zu meinem Heyl und wahren Troſte brach, mein Glaube wirft auf jene Zions-Hügel dir einen Blick in heiſſer Sehnſucht nach; du biſt ja nun, o Lamm! erhöht, was Wunder, wenn mein Geiſt auch oft in Sprüngen geht.

2. Der Feinde Heer iſt von dir überwunden, drum fehlt mirs nicht an Uberwindungs-Kraft: nur Schade! daß mein Geiſt noch ſo gebunden, daß ich noch träg in meiner Pilgrimſchaft, du gingſt durchs Creutz zur Freude ein, ſoll denn nicht auch das

Glied dem Haupt vereinigt ſeyn?

3. Du holdes Lamm! was haſt du nicht verheiſſen, (o Worte die gewiß und ewig wahr) es ſoll kein Wolff ein Schäflein mir entreiſſen, es krümmt kein Feind den Meinen nur ein Haar, ich ſchlieſſe mich in dieſe Zahl, in deine hole Seit, in deine Nägelmahl.

4. Noch mehr: wenn ich erhöhet von der Erden, ſo will ich auch die Meinen zu mir ziehn, ſo ſprach dein Mund; (weg Kummer und Beſchwerden!) wer wolte nicht zu dieſer Freyſtadt fliehn? ich folge deinem Liebes-Zug, und laſſe andern gern den eiteln Selbſt-Betrug.

5. Du frommes Lamm! das ſich zu todt geblutet vor meine Schuld am hohen Creutzes-Stamm, wer hatte doch dergleichen je vermuthet? wer iſt dir gleich, mein auserwehltes Lamm? ſo oft mir eine Ader ſchlägt, ſey Leben, Gut und Blut zu Füſſen dir gelegt.

6. Doch aber darf ich meinem Hertzen trauen? vielleicht iſt dis von mir zu viel geſagt, ja wolte ich auf meine Ohnmacht ſchauen, ſo würde es wohl nimmermehr gewagt. Nun aber faßt mein Glaube an und hält die Allmacht ſelbſt, die alles ſchaffen kan.

7. Du treues Lamm! du, du wilſt ſelbſt verrichten in deinem Volck das, was dein Geiſt begehrt; drum läſt der Streit ſich auch gar leichte ſchlichten: ich, ich bin nichts, du aber alles weth, o Treue! mache mich dir treu, o Liebe! liebe mich, daß ich auch brennend ſey.

8. Mein gantzes Heyl bleibt dir denn zugeſchrieben, du biſt es gar, du GOtt und Menſchens Sohn, nur dein Verdienſt iſt bloß mein Troſt geblieben: ich nehm umſonſt die mir erworbne Cron, und alſo bleibet der Beſchluß: daß mein erwürgtes Lamm mir alles werden muß.

635.

Es iſt das Heyl uns kommen her aus Gnad und lauter Güte: die Werck die helffen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten; der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſetz geboten hat, da man es nicht kont halten, erhub ſich Zorn und groſſe Noth vor GOtt ſo mannigfalte; vom Fleiſch wolt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz erfordert allermeiſt, es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, GOtt hätt ſein G'ſetz drum geben, als ob wir möchten ſelber frey nach ſeinem Willen leben: ſo iſt es nur ein Spiegel

zart, der uns zeigt an die ſündge Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht müglich war dieſelbe Art aus eignen Kräften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward, doch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen. Denn Gleißners-Werck GOtt hoch verbannt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angebohren.

5. Noch muſt das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all verdorben: darum ſchickt GOTT ſein'n Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden, das gantz Geſetz hat er erfüllt, damit ſeins Vaters Zorn geſtillt, der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt durch den, der es kont halten, ſo lerne nun ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalten. Nicht mehr, denn, lieber HErre mein! dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen; nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen. Wer gläubt an dich und wird getauft, demſelben iſt der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verlohren.

8. Der iſt gerecht vor GOtt allein, der dieſen Glauben faſſet, der Glaub giebt aus von ihm den Schein, ſo er die Werck nicht läſſet: mit GOtt der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb guts thun, biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt und ſchlägt das Gewiſſen nieder: das Evangelium kommt zur Hand, und ſtärckt den Sünder wieder, es ſpricht: nur kreuch zum Creutz herzu, im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Werck, die kommen g'wißlich her aus einem rechten Glauben: denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werck wolt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Wercke ſind des Nächſten Knecht, dabey wirn Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart der rechten Zeit, was GOttes Wort zuſaget: wenn das geſchehen ſoll zur Freud, ſetzt GOtt kein g'wiſſe Tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt, des ſolln wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wolt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken, denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Hertz ſpräch lauter nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, um dieſer Gutthat willen, GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiligt werd ſein Nahme.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd geſcheh wie ins Himmels Throne, das täglich Brod ja heut uns werd, wollſt unſrer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuld'gern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtahn, löß uns vom Ubel, Amen.

636.

Mel.

Es kan nicht ſeyn, das feſte Band der Lieb iſt nicht ſo bald zerriſſen, ich halte dich, du treue Hand, aus welcher Stärck und Segen flieſſen, von dir weicht nicht mein Liebes-Kuß, wenn gleich der Mund verbleichen muß.

2. Biſt du in mir und ich in dir, mein GOtt, wer will uns beyde ſcheiden, die Trübſal hat nichts trübs auf ihr, ſcheinſt du, o Sonne meiner Freuden, mich quält kein Angſt und Schmertzen nicht, wenn mir dein Mund nur Troſt zuſpricht.

3. Rauſcht die Verfolgung gegen mich mit ihren ungeſtümen Wellen, ſo gründ ich mich, mein Felß, auf dich, ſteh ich in dir, wer will mich fällen, jagt mich die Welt gar aus ihr fort, die Liebe ſchifft zum Himmels-Port.

4. Will endlich Durſt und Hunger mir das Hertz, der Liebe Burg abzwingen, ich ſende Seuffzer-Bothen dir, mein Heyl, ſo läſſeſt du mir bringen die Himmels-Taube Lebens-Brod, und Waſſer, das befreyt vom Tod.

5. Mich hat zwar übel zugericht die Sünd, und nackend ausgezogen, doch ſcheidet auch die Blöſſe nicht, mir bleibt dein treues Hertz gewogen, das mir ſelbſt zieht den Purpur an, in dem ich himmliſch prangen kan.

6. Will die Gefahr mich dir, mein Licht, aus deinen ſanften Armen reiſſen, ſo weiß ich wohl, du läſt mich nicht, und ich will mich auch ſtets befleiſſen der Tapfferkeit in Noth und Pein, mein Glaub ſoll Uberwinder ſeyn.

7. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben mich von dir mag ſcheiden, kein Engel nicht, du biſt mein GOtt, kein Fürſtenthum, dann jene Freuden und der geſtirnte Sieges-Crantz erfreuet mir mein Hertze gantz.

8. Die Macht verlieret alle Macht dich Mächtigſten mir abzukriegen, das Gegenwärtig ich nicht acht, und Künftiges kan nicht vergnügen, denn du,

mein GOtt, allein biſt mir, was mich vergnüget dort und hier.

9. Ich laß dich nicht, ich gehe fort, es ſey durch Tieffen oder Hölle, ich laß dich nicht, o ewigs Wort, wenn ich verlaſſen muß die Seele, ich laß dich nicht, und liebe dich, der du zuerſt geliebet mich.

637.

M. Wer JEſum bey ſich hat ꝛc.
Oder: O JEſu, komm zu mir ꝛc.

Es traure, wer da will, ich will mich freuen, es ſoll kein Trauer-Geiſt bey mir gedeyen, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Creutz, kein Leid, noch Jammer ſchaden.

2. Ficht mich gleich Unglück an auf allen Ecken, ſo ſoll doch ſolches Leid mich nicht erſchrecken, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Ungemach, noch Jam̃er ſchaden.

3. Hab ich nicht Geld noch Gut, nicht Ruhm, noch Ehre, kränckt dieſer Mangel mich doch nicht gar ſehre, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Armuth nicht, kein Elend ſchaden.

4. Bin ich hie gantz veracht, muß unten liegen, ſoll doch die ſtoltze Welt mich nicht beſiegen, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Hohn und Spott, kein Schimpf nicht ſchaden.

5. Wenn gleich auch Noth und Tod mich gantz umgiebet, iſt nichts ſo ſchwer und arg, das mich betrübet, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, und kan auch die Gefahr mir ſelbſt nicht ſchaden.

6. Verſtößt mich jederman mit Gram und Haſſen, kan ich mich doch den Neid nicht kräncken laſſen, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, und kan die Feindſchafft nicht ein Härlein ſchaden.

7. Schwebt auf der gantzen Welt nur Creutz und Leiden, ſo lebt mein Geiſt und Hertz in lauter Freuden, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, drum kan kein Hertzeleid der Freude ſchaden.

8. Und wenn die Feinde noch ſo grauſam toben, ſo bin ich wohl verwahrt und aufgehoben, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, er ſchützt und decket mich für ihrem Schaden.

9. Auch macht die tieffe Noth und höchſtes Leiden in meinem lieben GOtt, mich voller Freuden, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, ſo, daß zur Seligkeit mir nichts kan ſchaden.

10. Was frag ich nach der Welt und ihren Schätzen, mich kan mein reicher GOtt vielmehr ergötzen, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, er macht mich groß und reich, heilet allen Schaden,

11. Muß

11. Muß endlich Seel und Leib von hinnen ſcheiden, ſo fahr ich fort von hier zu JEſu Freuden, denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, drum bringet mir der Tod gar keinen Schaden.

12. Nun traure wer da will, ich will mich freuen, es ſoll kein Trauer-Geiſt bey mir gedeyen: denn JEſus ſteht mir bey in allen Gnaden, mir kan kein Creutz, kein Leyd, kein Teufel ſchaden.

638.

Mel. Werde munter mein Gem. Oder: Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Ey, mein Hertz, ſey unverzaget! kennſt du GOttes Liebe nicht? höre, was ſein Wort dir ſaget, glaube, daß ſein Hertz ihm bricht, wenn du ringeſt mit dem Tod und empfindſt betrübte Noth! GOttes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

2. Wie hat er dis oft bewieſen, ja gewiß unzählig mal hat er ſeine Lieb geprieſen gegen dich, und überall: ey ſo traue ihm nur zu, er bringt dich zur ſichern Ruh. GOttes zarte ꝛc.

3. Denck an die vergangne Zeiten, da er ſeine Gnaden-Hand ſich ließ über dich ausbreiten, zum gewiſſen Unterpfand ſeiner ewgen Lieb und Huld: leide, leide mit Gedult. GOttes zarte ꝛc.

4. Er hat dich ans Licht gezogen aus dem Leib, der dich empfing. Was hat dich dazu bewogen? dazu biſt du zu gering: ſeine unergründte Lieb wars, die ihn dazu antrieb. GOttes ꝛc.

5. Wer hat dich der Höll entriſſen? wer dem Teufel und dem Tod? ſaget dir nicht dein Gewiſſen, dein Erretter ſey dein GOtt? er entzieht dir jetzt auch nicht ſein erbarmend Angeſicht. GOttes zarte ꝛc.

6. Wer hat dich bißher geleitet, und geführt auf ebner Bahn? wer den Tiſch dir zubereitet, und dir ſonſt viel guts gethan? iſts nicht GOtt, der dich erwählt, und zu ſeiner Schaar gezählt? GOttes zarte ꝛc.

7. Er hat dich ihm ſelbſt verſöhnet, in dem Blute JEſu Chriſt, mit Barmhertzigkeit gecrönet, weil er gantz die Liebe iſt: unausſprechlich iſt die Gnad, die er dir erwieſen hat. GOttes zarte ꝛc.

8. Chriſtum hat er dir geſchencket gantz zu deinem Eigenthum, und ſein Hertz dir zugelencket: diß ſey denn dein gröſter Ruhm. Beuge dich vor ſeinem Thron, er gibt Segen dir zum Lohn. GOttes zarte ꝛc.

9. Preiß und rühm für allen Dingen ſolchen Reichthum ſeiner Güt: du muſt ihm Danck-Opffer bringen mit inbrünſtigem Gemüth. Stimm ein Lied im Glauben an von dem, was er

er dir gethan. GOttes zarte Vater-Treue ꝛc.

10. Schande iſts, daß du wilſt Weinen, da du tauſend Zeugniß haſt, wie GOtt helffe denen Seinen, wenn ſie drücket ihre Laſt; wie er ſie mit Troſt umfang, wenn ein Leiden ſie macht bang. GOttes zarte ꝛc.

11. Er betrübet nie von Hertzen, wenn er züchtigt, die er liebt: er ſtillt alle ihre Schmertzen, wenn er ſie im Creutze übt. Wer nur harrt der rechten Zeit, der wird bald von ihm erfreut. GOttes zarte ꝛc.

12. Darum laß dir deinen Glauben und die freudge Zuverſicht keine Nacht des Creutzes rauben; warte bis dein Licht anbricht. Auf den Blitz und Donnerſchlag folgt ein angenehmer Tag. GOttes zarte ꝛc.

13. Freue dich, wenn du muſt leiden; denn es folgt ein Segen drauf: du wirſt noch in Roſen weiden, wenn vollendet iſt dein Lauf auf dem rauhen Dornen-Weg: werde nur dabey nicht träg. GOttes zarte ꝛc.

14. Sieh, dein Helffer ſtreckt die Armen ſo gar liebreich nach dir aus, reichlich zeigt er ſein Erbarmen, will dich führen in ſein Hauß, und nach ſeiner Lieb und Huld, daſelbſt crönen die Gedult. GOttes zarte ꝛc.

15. Eile ihm getroſt entgegen, fahr im Glauben freudig zu, eile, nimm von ihm den Segen, ſo gelangeſt du zur Ruh, er iſts, der dir helffen kan, glaube nur, ſo iſts gethan. GOttes zarte Vater-Treue iſt noch alle Stunden neue.

639.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

Friſch auf, mein Seel! verzage nicht, GOtt will ſich dein erbarmen, Rath, Hülff, wird er dir theilen mit, er iſt ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart im Roſen-Gart kan man nicht allzeit ſitzen. Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig ſchützen.

2. Diß hat Joſeph, der fromme Mann, ſehr oft und viel erfahren. Von David, Job, man leſen kan, wie ſie im Unfall waren: noch hat ſie GOtt in ihrer Noth genädiglich behütet: denn wer GOtt traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, von GOtt mich abzuführen: auf ihn mein Hofnung iſt geſtellt, ſein Gutthat thu ich ſpühren. Denn er mir hat Gnad Hülff und Rath in ſeinem Sohn verheiſſen: wer ihm vertraut, hat wohl gebaut; wer will mich anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, mich gantz und gar verachten, als ſolt GOtt nicht mein Helffer ſeyn, dennoch will

ichs nicht achten. Der Schutz-HErr mein iſt GOtt allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, feſt auf ihn bau: der kan mich wohl erheben.

5. Ob ſichs bisweilen ſchon anließ, als wolt mich GOtt nicht ſchützen, und hätt die Welt mein überdrüß, wolt mich auch darzu trutzen. So weiß ich doch, er wird mich noch zu ſeiner Zeit nicht laſſen: wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut; wie könnt er mich denn haſſen?

6. Drum freu dich, meine liebe Seel! es ſoll kein Noth nicht haben; Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll ſoll dir ewig nicht ſchaden: denn GOttes Sohn, der Gnaden Thron, hat ſie all überwunden. Auf GOtt vertrau, feſt auf ihn bau, der hilft zu allen Stunden.

7. Der'r keinen er verlaſſen hat, die nach ſein'm Willen leben, um Gnad, Hülf ſuchen früh und ſpath, ſich gäntzlich ihm ergeben. Glaub, Lieb, Gedult, bringt GOttes Huld, darzu ein gut Gewiſſen: wer GOtt vertraut, feſt darauf baut, der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülf bey Menſchen ſucht, und nicht bey GOtt, dem HErren, derſelb iſt gottloß und verflucht, kömmt nimmermehr zu Ehren: denn GOtt allein will Helffer ſeyn in JEſu Chriſti Nahmen: wer ſolches glaubt, und GOtt vertraut, ſoll ſelig werden, Amen.

640.

M. O wie ſelig ſind die Seelen.

Frölich, frölich, immer frölich! denn ich bin in JEſu ſelig, habe ſchon den Himmel hier: andre freſſen ihre Hertzen durch die ſchweren Sorgen-Schmertzen; mir kömt gar nichts traurig für.

2. Weil ich meinen JEſum habe, und an ſeiner Bruſt mich labe, ſo verſchwindet alle Pein: wer ihn liebet, wer ihn kennet, wer weiß, wie ſein Hertze brennet, der kan niemals traurig ſeyn.

3. Wo ich ſitze, wo ich ſtehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein JEſus nicht von mir; er iſt mir ſtets an der Seiten, thut mich überall begleiten; ich bin ſeine Luſt und Zier.

4. Er hat ſich mit mir verbunden; nichtes, nichtes wird gefunden, das ihn von mir trennen thut. Er, mein Bräutgam und mein König, achtet ſonſten alles wenig, ich bin ihm ſein liebſtes Gut.

5. Er hat mich zur Braut erkohren; eh ich ihm ſolt ſeyn verlohren, müſt vergehn die gantze Welt. Ach! was ſolt mich denn betrüben, weil mich der ſo hoch thut lieben, der ja alles trägt und hält.

6. Darum frölich, immer frö-

 lich!

lich! ich bin ſchon in JEſu ſelig, ich bin ſein, und er iſt mein: ſingen, ſpringen, jubiliren, und in JEſu triumphiren, ſoll nur mein Geſchäffte ſeyn.

641.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
Oder: Werde munter mein ꝛc.

GEht ihr traurige Gedancken, die ihr mir mein Hertz beſchwert, flieht aus meiner Sinnen Schrancken, daß ihr nimmer wiederkehrt, weg mit dir, Melancholey, ich will leben froh und frey. JEſus wird nach ſeinem Willen mein betrübtes Hertze ſtillen.

2. Was ſoll ich mich ſelber kräncken, da mich doch mein JEſus liebt; ich will ſtets daran gedencken, Satan, du magſt ſeyn betrübt; du biſt nicht, wie ich, getaufft, du biſt nicht, wie ich, erkaufft; dir iſt Chriſtus nicht geſtorben, dir iſt nichts, wie mir, erworben.

3. Wenn ich ſonſt gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt gegen dieſe Ehre ſetze, gegen dieſes Löſe-Geld; wär mir alle Ehr und Luſt in der gantzen Welt bewuſt; ey ſie würde mich nicht laben, wenn ich JEſum nicht ſolt haben.

4. Nun wohlan, er iſt mir gegeben, daß ich mich ſein freuen kan: Leiden, Tod, Verdienſt und Leben, alles, was er hat gethan: Er, und was er hat, iſt mein, und ich bin auch wieder ſein; Teufel, Hölle, Tod und Sünden kan ich durch ihn überwinden.

5. Es iſt wahr, ich bin ein Sünder, aber meines JEſu Blut treibt der Sünden Zahl dahinder, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte GOttes-Lamm muſte mich ans Creutzes-Stamm durch ſein heiliges Verdienen bey dem höchſten GOtt verſühnen.

6. Es iſt wahr, ich muß auch ſterben, und durch Todes-Thäler gehn, aber ich ſoll nicht verderben, ich ſoll wieder auferſtehn. JEſus hat des Todes Macht durch ſein Sterben umgebracht, und iſt mir ein Durchgang worden zu der Himmels-Bürger Orden.

7. Es iſt wahr, der Satan ſchrecket, und iſt über mich bemüht, daß er Angſt und Furcht erwecket, die in mir zuſammen zieht; aber ich gedenck daran: JEſus iſt der ſtarcke Mann, der den Teufel hat geſchlagen, und die Hölle ſchau getragen.

8. JEſus hat durchaus geſtürmet die verdammte Finſterniß, er beſchützt noch und beſchirmet ſeine Gläubige gewiß. Fürchte dich nur nicht, mein Sinn, ſchlage die Gedancken hin, JEſus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur gedultig walten.

9. JEſu, meiner Seelen-Freude,

de, gieb mir deinen Freuden-Geiſt, der mein hungrig Hertze weide, wie dein heilſam Wort verheißt; Ach! mein Hort, benimm mir doch dieſes ſchwere Creutzes-Joch, laß mich ſeyn in dir zufrieden, und zu keiner Zeit geſchieden.

10. Gieb, daß ich, in dir erfreuet, ein geruhigs Hertze hab, welches durch dich gantz verneuet, ſich an dir ergötz und lab. Sey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heilig Wort deinen Geiſt mich wohl erqvicken, ſo wird mir es alles glücken.

11. Laß mich Ungedult vermeiden, die zuweilen ſich erregt, laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir haſt auferlegt. Laß mich zwingen Fleiſch und Blut, und aufſchwingen meinen Muth. Laß mich deine ſeyn und bleiben, und von dir mich nichts abtreiben.

12. JEſu, laß mich ja nicht fallen, halte mich in deiner Hand, laß beſtändig mich in allen an dir bleiben unverwand. Laß mich alle Angſt und Noth, alle Furcht, ja ſelbſt den Tod, durch dich frölich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

642.

Mel. Ach! was ſind wir ohne ꝛc.
Oder: Unſer Herrſcher, unſer ꝛc.

GOtt, der groſſe Himmels-König, welcher heißt HErr Zebaoth, der du unſre Hülf und Stärcke, unſre Zuflucht in der Noth, welche ſich mit Macht aufthürmet, und gewaltig auf uns ſtürmet.

2. Darum ſoll uns nichts erſchrecken, wenn auch ſchon die gantze Welt hier und da und aller Orten krachet und zuſammen fällt, wolten von des Meeres Wallen auch die Berge gar einfallen.

3. Dennoch ſoll die Stadt des Höchſten mit dem Lebens-Brünnelein, wo die heilge Wohnung GOttes, immerdar fein luſtig ſeyn: GOtt hilft ihr, und wohnt darinnen, Trutz, wer will ihr abgewinnen?

4. Ja, die Heyden müſſen zagen, und ihr mächtig Königreich wird mit Schrecken untergehen, und der Erden werden gleich, auch das Erdreich muß zerfallen, wenn GOtt ſeine Stimm läßt ſchallen.

5. Denn der Höchſte, der GOtt Jacob, iſt mit uns und unſer Schutz, dieſer bietet allen Teufeln, ſamt der böſen Rotte, Trutz. Laßt uns auf ihn uns verlaſſen, und mit Glaubens-Armen faſſen.

6. Kommt und ſchauet, wie der Höchſte aller Heyden Macht zernicht, wie er denen Kriegen ſteuret, wie er Schild und Bogen bricht, und der Feinde Heer zertrennet, ja die Wagen gar verbrennet.

7. Seyd nur ſtille, und erkennet, daß er unſer Schutz-GOtt iſt, er wird Ehre gnug einlegen, wenn ſein Schwerdt die Heyden frißt; denn ſein Nahme wird auf Erden dermaleinſt verherrlicht werden.

8. GOtt der Heeren und Heerſchaaren iſt mit uns und unſer GOtt. Er iſt unſer Schutz und Hülffe, unſre Stärcke in der Noth. Laßt nur Welt und Teufel toben, lebt doch unſer GOtt dort oben.

643.

Mel.

GOtt iſt getreu, der über meine Kräffte mich armes Kind noch niemahls hat verſucht, vielleicht geſchiehts, daß er die Angſt-Geſchäffte des Trauer-Geiſts noch dieſen Tag verflucht. Mein Hertz, du ſolſt es ſehen, was dir für Hülffe ſey in kurtzer Zeit geſchehen: GOtt iſt getreu.

2. GOtt iſt getreu in allen ſeinen Wercken, macht er mir gleich die Bürde noch ſo ſchwer, ſo kan er mich dabey doch wieder ſtärcken, von ihm allein kömmt Troſt und Labſal her; und wenn die Zeit vorhanden, ſo machet er mich frey von allen Jammer-Banden: GOtt iſt getreu.

3. GOtt iſt getreu, dem hält jetzt meine Seele ſein theures Wort mit veſtem Glauben für: komt, ſuchet mich in eurer Kummer-Höle; drum kommt dein Kind, und ſucht dich mit Begier, du kanſt mich nun nicht laſſen, ich ſag es ohne Scheu, du wirſt dich ſelbſt nicht haſſen: GOtt iſt getreu.

4. GOtt iſt getreu, er ſtöſſet ſeine Kinder im Zorne nicht von ſeinen Augen hin; er zeucht von uns, ſind wir gleich groſſe Sünder, die Hand nicht ab, ſo redlich iſt ſein Sinn, drauf kan und will ich wetten, die Noth ſey wie ſie ſey, er wird mich doch erretten: GOtt iſt getreu.

5. GOtt iſt getreu, der wird mir Troſt verſchaffen, wenn gleich der Troſt bey allen Menſchen fehlt, er wird den Geiſt, der mich mit Trauer-Waffen ſo jämmerlich biß auf die Seele quält, gar ferne von mir treiben, ich aber werde frey bey meinem JEſu bleiben: GOtt iſt getreu.

6. GOtt iſt getreu, er mags auch mit mir machen, o wunderlich und ſcharff er immer will, läßt er auf mich gleich alle Wetter krachen, er hat es Macht, ich halte willig ſtill, ja, will er mich gleich tödten, ſo ſag ich doch dabey, GOtt hilfft aus allen Nöthen: GOtt iſt getreu.

7. GOtt iſt getreu, und trotz ſey euch, ihr Teufel, daß ihr dis Wort aus meinem Hertzen kratzt, ihr bringet mir den Troſt in keinen Zweiffel, und wenn ihr

ihr gleich vom Grimm und Zorne platzt. Das bißgen traurig machen geht endlich doch vorbey, o wie will ich noch lachen: GOtt iſt getreu.

644.

Mel.

GOtt iſt mein Heyl, mein Hülff und Troſt, mein Hofnung, mein Vertrauen, der mich durch ſein Blut hat erlöſt, auf ihn will ich feſt bauen: Denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gericht; denn er verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich denn die Welt ſo gar, und was da iſt auf Erden, ſo trau ich meinem GOtt und HErrn, ſein Hülffe muß mir werden; denn ich hab all mein Zuverſicht ꝛc.

3. Die Seinen hat der gütge GOtt allzeit aus Nöthen geriſſen, wie Daniel und andre mehr öffentlich thun ausweiſen; denn ich hab all mein Zuverſicht ꝛc.

4. Nicht mehr begehr ich von mein GOtt, denn daß ich möcht ererben ein ehrlichs Lebn nach ſeinem Gebot, darnach ein ſeligs Sterben; denn ich hab all mein Zuverſicht zum lieben GOtt gericht, denn er verläßt die Seinen nicht.

645.

M. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

HAlt aus, mein Hertz, mit deinem Glauben, und ſuche GOttes Abendmahl: Was kan dir Tod und Sünde rauben, bedencke doch die Gnaden-Wahl, was ſie für Troſt und Freude giebt: Alſo hat GOtt die Welt geliebt.

2. Dein ſchnöder Fall iſt zwar geſchehen, doch will er dein Verderben nicht: er hat dein Elend angeſehen, daß ihm ſein Vater-Hertze bricht; drum fühlt er ſelbſt, was dich betrübt: alſo hat GOtt die Welt geliebt.

3. Eh er dich will verderben laſſen, eh giebet er dir ſeinen Sohn, der muß die Noth zuſammen faſſen, der träget deinen Sünden-Lohn, der iſt biß in den Tod betrübt; alſo hat ꝛc.

4. Hier iſt auch keine Kunſt vonnöthen, daß man für ſich viel laufft und rennt: er ſendet Lehrer und Propheten: er ſetzet Wort und Sacrament. Je mehr man darff, je mehr er giebt; alſo hat GOtt die Welt ꝛc.

5. Er hat dir ſeinen Geiſt gegeben, der dich in hoher Krafft regiert, ja, der im Glauben und im Leben dich ſtets auf rechter Bahne führt; weil er durch ſich das Zeugniß giebt: alſo hat ꝛc.

6. Er hat den Eyd bey ſich geſchworen, er, als ein GOtt, der Glauben hält; derhalben biſt du unverlohren, wenn Teufel, Sünde, Tod und Welt dich gleich verfolget und betrübt; alſo hat GOtt die ꝛc.

7. Du ſtehſt in ſeiner Hand ge-

geſchrieben, da kan der Teufel nicht hinein: nur in dem Glauben feſt geblieben, ſo iſt und bleibet JEſus dein, wenn dich die letzte Noth betrübt; alſo ꝛc.

8. Wie bald iſt unſre Zeit verfloſſen, ſo wird der Himmel aufgethan, und GOtt hat über uns beſchloſſen mehr, als ein Menſch begreiffen kan; weil er ſich ſelbſt und alles giebt: alſo ꝛc.

9. Das iſt der Grund, der hat den Siegel, daß GOtt ſein Volck in JEſu kennt, wir kriechen unter ſeine Flügel, wenn Himmel, Lufft und Erde brennt: uns macht vergnügt, was JEſus giebt; alſo hat GOtt die Welt geliebt.

646.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

HErr, allerhöchſter GOTT! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich iſt, durch Bitten müſſen haben: Ich Sünder, klage dir, daß leider! ich nicht kan dich, wie ich gerne wolt, im Glauben beten an.

2. Ich gläube ja zwar wohl, doch mit ſehr ſchwachem Glauben, den mir noch will darzu der böſe Feind wegrauben: in ſolcher Noth, o GOtt! weil ich auf dich allein vertraue, wolleſt du mein treuer Helffer ſeyn.

3. Ach! recke du zu mir doch deine Gnaden-Hände, hilff meiner Schwachheit auf, und Stärckung mir zuſende: ob ſchon, dem Senf-Korn gleich, mein Glaube iſt ſehr klein, ſo laß ihn doch bey mir in ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach, doch iſt der Glaub in mir geſchäfftig, und deine Stärck und Krafft ſey in mir Schwachen kräfftig: Ach zeug mich hin zu dir, HErr, meine Zuverſicht! auf daß ſich mehr in mir des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer GOtt! der du ein Füncklein angezündet des Glaubens, blaß es auf, daß, wenn ſich Noth anfindet, ich wohl gerüſtet ſey, und gute Ritterſchafft ausübe allezeit, durch dieſes Lichtes Krafft.

6. HErr JEſu! blicke du mich an aus lauter Gnaden; wie dort das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war; vertritt du mich bey GOtt, damit mein ſchwacher Glaub nicht werde hier zu Spott.

7. Ach lieber HErr! wie du für Petrum haſt gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten; ſo bitte auch für mich, der du mein Mittler biſt, weil es dein Wille ja, und mir erſprießlich iſt.

8. Erhöre mich, mein GOtt! mein GOtt, mich doch erhöre, merck auf mein Flehen und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen

See-

Seeligkeit, erlange dort einmahl bey dir in Ewigkeit.

647.

Mel. Mag ich Unglück nicht ꝛc.

HErr, ich bekenne mit dem Mund aus Hertzens-Grund nichts ſoll mich davon wenden, daß niemand ſonſt mein Heyland iſt, als JEſus Chriſt, der wahre GOtt ohn Ende; der mir zu gut mein Fleiſch und Blut genommen an: drum er nicht kan mich armen Sünder haſſen.

2. Er iſt gebohrn ein kleines Kind, für meine Sünd in Windeln eingehüllet; die Jugend mit Mühſeeligkeit, Armuth und Leid iſt worden gantz erfüllet: er hat gewacht, ſich matt gemacht; er ward geſtäupt, ſein heilig Häupt mit Dornen ſcharf gekrönet.

3. Er ward ans Creutzes-Holtz gehänckt, mit Gall getränckt, und fiel in Todes-Banden, doch wiederum am dritten Tag, nach aller Plag iſt er vom Tod erſtanden; mit Herrlichkeit zur Himmels-Freud gegangen ein, frey aller Pein, geſetzt zu deiner Rechten.

4. So ſchaue deinen Sohn doch an, was er gethan, laß Gnad in ihm mich finden: du haſt mich Armen nicht veracht, gantz frey gemacht von meinen ſchweren Sünden, durchs Sohnes Tod; den Knecht aus Noth haſt du erlöſt: wer ſich des tröſt, den kanſt du nicht verdammen.

5. Der treue Hirt jetzt kommt vor dich, und träget mich, das Schaaf, auf ſeinen Rücken: das Schaaf, das gantz verirret war, gieng mit Gefahr, es war in Satans Stricken; das hat er bracht aus eigner Macht, wie du begehrt, zu deiner Heerd, zur Heerde der Gerechten.

6. Mich, den die Welt gantz liſtiglich von dir zu ſich mit ihrer Luſt gezogen, bringt jetzt dein Sohn in deinen Schooß von Sünden loß, aus Lieb hierzu bewogen. Ich war ſehr weit durch Uppigkeit, in vollem Trab gewichen ab; jetzt bin ich dir nah kommen.

7. Was Satanas mit böſem Sinn geraubet hin, und von dir weggetrieben: das bringt dein Sohn zu deiner Heerd, aufs neu bekehrt, zu denen, die dich lieben. Er ſtellet dir jetzt wieder für den Knecht, der ſich muthwilliglich von dir verlauffen hatte.

8. Alſo hab ich nun Gnad, o GOtt, durch Chriſti Tod, den er für mich erdultet. Und ob ich wohl bey mir befindt, daß meine Sünd die Höllen-Pein verſchuldet: ſo hab ich doch die Hoffnung noch, durch deinen Sohn, den Gnaden-Thron, ich werd nicht ſeyn verlohren.

9. Die Thür zum ſchönen Paradieß

radieß hat er gewiß durch ſein Blut auffgeſchloſſen, das aus den Wunden mildiglich am Creutze ſich mit Strömen hat ergoſſen: ich glaube veſt, daß du nicht läßt, o frommer GOtt, in Angſt und Noth, der dis mit Glauben faſſet.

648.

Mel. HErr J. C. du höchſtes ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht! ich dancke dir von Hertzen: denn du verſtießſt mich Armen nicht, als mich der Sünden Schmertzen geqvälet aus der Maßen hart, durch Satan, der, als Widerpart, nicht läſſet mit ſich ſchertzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben, die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im gantzen Leben: du haſt an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du unbeflecktes GOttes-Lamm biſt ja für mich geſtorben: ach du, mein Seelen-Bräutigam! haſt ſelber mir erworben durch deinen Tod die Seeligkeit, dir danck ich, daß ich ſo befreyt, bleib ewig unverdorben.

4. HErr! gieb mir deinen guten Geiſt, daß der mich unterrichte, was ſolche Lieb und Wohlthat heißt, damit ich mich verpflichte, zu preißen dich mit Hand und Mund, auch dir aus meines Hertzens-Grund hievor ein Danck-Lied tichte.

5. Gieb, daß ich alle Sünd und Schand hinführo mög ablegen, und thu den Lüſten Widerſtand, die mich von deinen Wegen ziehn offtmahls auf den Sünden-Pfad: ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Seegen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum beſten thut, gehorſamlich erfüllen. Ach! fleuch, o Seele, Himmel an, da weiß ich, daß ich freudig kan all mein Verlangen ſtillen.

7. HErr JEſu! laß mich dich allein ſtets ſuchen und bald finden! laß mich der Welt entriſſen ſeyn, ſo kan ſich recht verbinden mein Hertz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, gantz ſiegreich überwinden.

649.

M. O HErre GOtt, begnade ꝛc.

JCh gläub an einem GOtt allein, der alle Dinge, groß und klein, den Himmel und die Erden, aus nichts hat laſſen werden: der auch mich ſelbſt aus lauter Gnad zu ſeinem Dienſt erſchaffen hat, mir Seel und Leib gegeben, Sinn und Vernunfft darneben. Durch ſeine Weißheit, Macht und Gut all ſein Geſchöpff er ſtets behüt. Er

iſt mein Vater und mein GOtt, der mir zu Hülffe kommt in Noth, mich ſchützet und ernähret.

2. Ich gläube auch an JEſum Chriſt, der GOtt vom Vater ewig iſt, ein wahrer Menſch gebohren, daß ich nicht würd verlohren; der mir des Vaters Huld erwarb, am Stamm des Creutzes für mich ſtarb, fuhr zu der Höllen nieder, ſtund auf vom Tode wieder! und, zu vollenden ſeinen Lauf, fuhr er ins Himels Thron hinauf, von da er kommen wird einmal, zu richten die ſehr groſſe Zahl der Lebenden und Todten.

3. Ich gläub auch an den heilgen Geiſt, der gleich iſt wahrer GOtt, und heißt ein Lehrer unſrer Sinnen, der ewig ohn Beginnen vom Vater und dem Sohn ausgeht, der den Betrübten hier beyſteht, daß ſie Vergebung finden all ihrer Schuld und Sünden. Ich glaube, daß erhalten werd ein' allgemeine Kirch auf Erd, bey der ſtets ſey des Geiſtes Gab. Ich gläube, daß mein Fleiſch vom Grab werd auferſtehn zum Leben.

650.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Ancker ewig hält, wo anders, als in JEſu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt: den Grund der unbeweglich ſteht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige Erbarmen, das alles Dencken überſteigt: es ſind die offnen Liebes-Armen, deß, der ſich zu dem Sünder neigt; dem allemal das Hertze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir ſollen nicht verlohren werden, GOtt will, uns ſoll geholfen ſeyn: deßwegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deßwegen klopft er für und für ſo ſtarck an unſers Hertzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Chriſti Tod verſchlungen hat! das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen ſtatt; weil Chriſti Blut beſtändig ſchreyt: Barmhertzigkeit: Barmhertzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig ſencken, dem will ich mich getroſt vertraun; und wenn mich meine Sünden kräncken, nur bald nach GOttes Hertze ſchaun: da findet ſich zu aller Zeit unendliche Barmhertzigkeit.

6. Wird alles andre weggeriſſen, was Seel und Leib erqvicken kan; darf ich von keinem Troſte wiſſen, und ſcheine völlig ausgethan; iſt die Errettung noch ſo weit: mir bleibet die Barmhertzigkeit.

7. Beginnt das Irrdiſche zu drü-

drücken, ja häufft ſich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; ich werde ziemlich ſehr zerſtreut: ſo hoff ich auf Barmhertzigkeit.

8. Muß ich an meinen beſten Wercken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemercken, ſo fällt wohl alles Rühmen hin; doch iſt auch dieſer Troſt bereit: ſo hoff ich auf Barmhertzigheit.

9. Es gehe nur nach deſſen Willen, bey dem ſo viel Erbarmen iſt; er wolle ſelbſt mein Hertze ſtillen, damit es das nur nicht vergißt: ſo ſtehet es in Lieb und Leid in, durch, und auf Barmhertzigkeit.

10. Bey dieſem Grunde will ich bleiben, ſo lange mich die Erde trägt; das will ich dencken, thun und treiben, ſo lange ſich ein Glied bewegt: ſo ſing ich einſtens höchſt erfreut: o Abgrund der Barmhertzigkeit!

651.

Mel. Wie wohl iſt mir ꝛc.

Ich hab in JEſu Blut und Wunden den Port vom edlen Canaan nach überſtandnem Sturm gefunden, woſelbſt mein Ancker fuſſen kan. O überirrdiſches Vergnügen! ich ſeh das Land vor Augen liegen, das voller Milch und Honig fleuſt, die Tugend dieſer Lebens-Säffte dient mir, ſo oft ich mich entkräffte, zur Stärckung vor Leib, Seel und Geiſt.

2. O Welt, du Stall voll böſer Buben! dein ſchöne thun ſteht mir nicht an, fiel ich in deine Mörder-Gruben, ſo wärs gewiß um mich gethan. Nur müh dich nicht mich anzukirren; ich mag mich nicht mit dir verwirren: dein Locken übertäupt mich nicht. Mir ſollen deine falſche Minen nicht mehr zum Fall und Stricke dienen, worauf ſie lediglich gericht.

3. Haſt du dann vor mich abzuſchrecken, erregſt du mir manch Ungemach, ja denckſt du ſchon aufs ſtecken, Pflöcken, ſo frag ich nicht ein Haar darnach; ich wünſchte, daß du vor dein Poltern um JEſu Willen könteſt foltern: das würde mir viel lieber ſeyn. Wilſt du mich nicht mehr in dir leiden, wohl gut, ſo jagſt du mich mit Freuden, ins Erbtheil meiner Lieb hinein.

4. Auch mögen immerhin die Meinen ſich noch ſo ſehr darum bemühn, mich durch ihr Flehn und kläglich Weinen von Chriſti Creutz-Reich abzuziehn; ich will dagegen vor ſie beten, daß ſie den Satan untertreten, der uns ſo viel zu ſchaffen macht: dann werden ſie vor allen Dingen mir nach dem Himmel helffen ringen, der mir und ihnen zugedacht.

5. Wenn

5. Wenn ich, wies Fleiſch und Blut mich lernten, beſtellte meine Lebens-Saat, ich würde das Verderben erndten, und hintertriebe GOttes Rath; drum lieber bald mit ihm gebrochen, als erſt ſich viel damit beſprochen, man kömmt doch anders nicht zur Ruh: ich will mit GOtt den Vorſatz faſſen, was mir Gewiñ ſcheint, gehn zu laſſen, mein Glaube fähret blindlings zu.

6. Nach ungewiſſen Reichthum trachten, entzieht der Ewigkeit die Zeit, die Seele muß dabey verſchmachten, indem ſich ihre Kraft zerſtreut, ſie gleichet denen, die gefangen und doch mit ihren Händen prangen; nur daß die Ketten Gulden ſind, ſie ſättigt ſich an dem Gebrauche, ſo wenig als der Leib am Rauche, der ohne Thränen nicht verſchwindt.

7. Auch mag ich keinen Ruhm erjagen, als den mir mein Gewiſſen gibt; was ſchadet mir der Leute ſagen? ich werde nicht dadurch betrübt: der Menſchen Gunſt ſein Glück vertrauen, heiſt Schlöſſer auf das Eyß erbauen, denn eh man ſichs verſieht, ſo brichts: was uns nun immermehr diß Leben von Herrlichkeit vermag zu geben, bemüht den Geiſt, und giebt ihn nichts.

8. So können auch die Tändeleyen, womit man GOtt die Stunden ſtiehlt, die Seele nimmermehr erfreuen, die nach den Ewigkeiten zielt; und noch vielweniger vermögen die Lüſte, die GOtt ſo entgegen, uns unter dero Joch zu ziehn: die Klaue, ſo dahinten blieben, wird an dem Eckſtein abgetrieben, den GOtt zum Auferſtehn verliehn.

9. O überſchwengliches Erbarmen, das mich auf dieſen Grund geſtellt, ach Liebe! reiß doch nur mich Armen noch vollends gäntzlich von der Welt; dein guter Geiſt, der ſtets geſchäfftig, erweiſe ſich in mir auch kräftig, und fördre meinen trägen Lauf. Laß den Verſtand und auch den Willen mit Licht und Krafft von dir erfüllen: ich opffre dir ſie gäntzlich auf.

10. Prüf alles, was ſich in mir reget, und mach es mir auch offenbar: die Abſicht, ſo mein Hertz beweget, entſündige du gantz und gar, laß keine Neigung mich verführen, mich in mir ſelbſten zu verlieren, mein Wircken ſey in GOtt gethan: ſo werd ich aller Welt-Luſt müde, mir folgt Barmhertzigkeit und Friede und treibt die Sehnſucht Him̃el an.

11. Hier iſt doch nichts als lauter Aengſten! iedoch weil die Erlöſung nah, erthön ich oft, wenn mir am bängſten, Halleluja! Halleluja! umfangen mich der Höllen-Flammen, will Moſes

Eyfer mich verdammen, drückt Satan alle Pfeile loß! ich werde darum nicht erſchrecket, weil ich vollkommentlich bedecket, denn meine Burg iſt JEſu Schooß.

12. Iſt endlich meine Zeit vorhanden, daß ich zu meinem Vater geh, dañ ſchwingt, nach aufgelößten Banden, der freye Geiſt ſich in die Höh. Er zieht in ſichre Friedens-Häuſer, wo man ihm friſche Lorbeer-Reiſer zur Krone beygeleget hat; er ſelbſt, der mächtige Durchbrecher, eröffnet ihm die Braut-Gemächer zur ewig ſtoltzen Ruhe-Stadt.

13. Ach wolten doch die Feſſel ſpringen, daran der Geiſt ſich müde trägt, ach! hört ich bald die Poſt erklingen: die Stunde zum Erlaß-Jahr ſchlägt! indeſſen ſollen meine Sinnen von Eitelkeiten nichts beginnen, ich richte ſie nur Himmel-wärts; ich mache mich mit nichts gemeine, er, JEſus, bleibt es nur alleine, und wo mein Schatz, iſt auch mein Hertz.

652.

Mel. Wer nur den lieben GOtt

Ich weiß, ich weiß, an wen ich glaube, ich glaub an JEſum, GOttes Sohn, an JEſum, der mich ſeine Taube, der mich neñt ſeine werthe Kron: der, der hat mir das Heil erworben, da er für mich am Creutz geſtorben.

2. Ach! ach! ich habe nun verſtanden, was ich in JEſu worden ſey, in JEſu bin ich von den Banden der Sünden und des Satans frey: in ihm bin ich, von GOtt betrachtet, ſo heilig als er ſelbſt geachtet.

3. In JEſu bin ich ſchon vollkommen, ich bin gantz ohne Schuld und Sünd, in ihm hat mich GOtt angenommen, zu ſeinem lieben Gnaden-Kind: in JEſu bin ich neu gebohren, und GOtt zum Dienſte auserkohren.

4. In JEſu bin ich auch geſchaffen zu guten Wercken, als ein Chriſt, in ihm bin ich mit Kraft und Waffen zu allem Kampf wohl ausgerüſt, in Jeſu bin ich, wenn ich ſterbe, ein Sieges-Fürſt und Himmels-Erbe.

5. O was für theure Glaubens-Schätze! die ich ſo lange nicht gewuſt, in welchen ich mich nun ergötze, in welchen meine höchſte Luſt: wer iſt der, der mich will anklagen? auf JEſum will ichs mit ihm wagen.

653.

Mel.

Ich will gantz und gar nicht zweiflen in der guten Zuverſicht zu dir, JEſu! trotz den Teufeln! was mein GOtt will, das geſchicht! wann die Him̃el ſchon vergehn; dieſes Wort bleibt ewig feſte: ſolt die Erd auch nicht beſtehn; mein Erlöſer bleibt der Beſte!

2. Laß die Elementen ſchmeltzen

tzen von des letzten Feuers-Hitz! laß ſich durch einander wältzen Waſſer und der Berge Spitz! wann mit Krachen alles fällt, wañ aus Furcht das Volck verſchmachtet, Jeſus bey der Hand mich hält: wohl dem, der es nun betrachtet!

3. Du haſt mir ins Hertz geſchrieben, allerhöchſter GOttes-Sohn! daß du mich wollſt ewig lieben; mich! mich. Aſchen, Staub und Thon! o du groſſe Majeſtät! wer kan deine Treu ausſprechen! nichts vor deine Liebe geht, die dein weiches Hertz kan brechen.

4. Deine Gnad hat angefangen dieſes gute Werck in mir, daß ich freudig kan gelangen zu der ſchmalen Himmels-Thür. Du wirſt mich auch laſſen ein, du, der Weg, die Thür das Leben! alles wirſt du mir dann ſeyn, wann du dich mir ſelbſt wirſt geben.

5. Laß die Lampe meiner Seele, ſchönſte r Himmels-Bräutigam, breñen von des Glaubens Oehle, wann du kommſt, o GOttes-Lamm! in der letzten Mitternacht, da man wird Poſaunen hören. Selig, welcher mmter wacht, wenn ſich alles wird verkehren.

6. Nun ich weiß, GOtt wird vollführen, was er angefangen hat! JEſus wird mich auch regieren, durch des Geiſtes Wunder That; biß auf den Tag, wenn allein das Dreyein'ge heilge Weſen, nun wird mein Jehova ſeyn; dann wird meine Seel geneſen.

654.

Mel. Der lieben Sonnen Licht.

Ihr Hertzen, die die reine Lieb in Chriſto hat verbunden! was für ein ſtarcker Glaubens-Trieb ſolt nicht zu allen Stunden uns reiſſen ſchnell dahin, wo unſer Geiſt und Sinn in ſelger Still ſich ſchlieſſen zu, und kommen zur erwünſchten Ruh.

2. Ach! laßt uns denn in einem Geiſt nach dieſem Kleinod trachten! laßt uns, was zu demſelben weißt, im Glauben ſtets hoch achten! diß iſt das beſte Gut, das ſtärcket und gibt Muth, das bringt uns viel Vergnügung ein, und läßt nie ohne Labſal ſeyn.

4. Kunſt, Herrlichkeit, Gut oder Geld kan uns dahin nicht bringen, die angeſehnſte Macht der Welt kan den Schatz nicht erzwingen; in Chriſto nur allein mag er erlanget ſeyn: wenn der mit ſeiner Liebes-Füll das Hertz erfüllt, ſo wird es ſtill.

4. Drum laßt uns Kräfte, Muth und Siñ zu dieſem Zweck verbinden! auf, auf, und ſtets zu JEſu hin! da iſt der Schatz zu finden, der mehr als köſtlich iſt, den keine Motte frißt, und den

kein Dieb nicht ſtehlen kan: ſo ſind wir wahrlich wohl daran.

5. Jetzt iſt die angenehme Zeit, da uns die Gnad ſteht offen, der HErr zeigt ſich in Freundlichkeit uns, die wir auf ihn hoffen: ach! laßt uns dieſe Gnad, die er geſchencket hat, in tiefſter Demuth ſtets verehrn, und ſein Lob unter uns vermehrn!

6. Laßt uns die ſchnöde Eitelkeit ie mehr und mehr verachten, und immer mehr in dieſer Zeit, der Heiligung nachtrachten; ſtets unſer Hertz und Sinn zum Himmel richten hin! ſo können wir in Chriſto ruhn, ſo kan uns nichtes Schaden thun.

7. Laßt uns mit allem, was wir ſind, entfliehen von der Erden! ach! laßt uns immermehr entzünd't von Chriſti Liebe werden! wo iſt das Glaubens-Oehl? wie brennts in unſrer Seel? ach! laſſet uns mit voller Flamm entgegen gehn dem Bräutigam!

8. Laßt uns, weil wir ſind in der Zeit umgürten unſre Lenden, und ſo den Lauf zur Ewigkeit in Chriſto ſelig enden! ſo nimmt uns ein die Ruh; ſo ſtößt kein Leid uns zu; ſo ſind wir recht des Friedens voll; ſo iſt uns unaufhörlich wohl.

654.

M. O wie ſelig ſind die Seelen.
Oder: Glück zu Creutz von ꝛc.

Immer frölich, immer frölich, ich bin auf der Welt ſchon ſelig, habe meinen Himmel hier. Andre freſſen ihre Hertzen, durch die ſchwere Sorgen-Schmertzen: mir kommt gar nichts traurig für.

2. Bin ich kranck, nur ungekräncket, der ſtäupt mich, der an mich dencket, GOtt mein Vater, ich ſein Kind. Lazarum, den JEſus liebte, manche Trübſal auch betrübte: diß nur Liebes-Streiche ſind.

3. So viel Jahr hab ich geneſen, bin geſund und friſch geweſen; ſolt ich einen krancken Tag nicht von meinem Gott annehmen? kan ich mich zur Luſt beqvemen, warum nicht zur Liebes-Plag?

4. Wird von ſcharfen Läſter-Zungen manches Leid-Lied mir geſungen, bin ich darum traurig nicht. Mein Gewiſſen heißt ſie ſchweigen, kan mir gutes Zeugniß zeugen, ſo die Läſter-Hälſe bricht.

5. Alle Welt mag mich verlaſſen, Gott der weiß mich ſo zu faſſen, daß ich, mächtig und getroſt, allem allem, kan abſagen, und nichts achten Spott und Plagen, noch was ſonſten auf mich ſtoßt.

6. Drum getroſt nur friſch gewaget! der mich ietzo höhnt und plaget, wirds die Länge treiben nicht: JEſus iſt es, der mich ſtärcket, der es ſiehet, der es mercket, und ſchon kommet zum Gericht.

7. Alsdann kommt, ihr Läſter-Zungen, iſt es euch allhier gelungen, ſo verdammet mich dañ auch: ich ſteh, als ein Held, im Glauben, euer Wüten, euer Schnauben achte ich wie Dampf und Rauch.

8. Wenn ihr läſtert, will ich flehen, wenn ihr ſcheltet, will ich ſtehen vor des Allerhöchſten Thron, und vor ihm mein Hertz ausſchütten, ob vielleicht ich könnt verbitten euren ſonſt verdienten Lohn.

9. Ja, wenn gleich auf allen Seiten ſich erreget Krieg und Streiten, doch noch frölich, unverzagt! wenn das Schiff begiñt zu krachen, weiß mein JEſus aufzuwachen: nur im Glauben friſch gewagt!

10. Wütet auch der Höllen-Rachen, mich, den Sünder blöd zu machen, bleib ich dennoch wohlgemuth: meines JEſu Blutes-Tropfen dieſen Teufels-Rachen ſtopfen, löſchen aus die Schwefel-Glut.

11. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Freunde und Bekañten, bleibt die Freud doch unverſehrt: der ſie gab, hat ſie genommen, darum ſey bey allen Frommen GOttes Nahme hoch geehrt.

12. Ich habs ja nicht ändern wollen, und ſie JEſu göñen ſollen, der viel höher ſie geliebt: er nahm ſie vom Welt-Getümmel, und nun ihnen in dem Himmel das verborgne Manna giebt.

13. Muß ich um das Meine kommen, wird mir zeitlich Gut genommen; doch kein Sorgen mich verzehrt: und, was ſag ich um das Meine? GOtt, dem höchſten Gut, alleine, was ich habe, zugehört.

14. Deſſen hab ich mich verziehen, er hat, was er mir geliehen, wieder von mir weggethan, und die Laſt mir abgenommen, daß ich eher zu ihm kommen, und gen Himmel ſteigen kan.

556.

Mel.

In dir iſt Freude in allem Leide, o du ſüſſer JEſu Chriſt! durch dich wir haben himmliſche Gaben, der du wahrer Heiland biſt. Hilfeſt von Schanden, retteſt von Banden; wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben, Halleluja! zu deiner Güte, ſteht unſer G'müthe, an dir wir kleben im Tod und Leben, nichts kan uns ſcheiden, Halleluja!

2. Wenn wir dich haben, kan uns nicht ſchaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod: du haſt in Händen, kanſt alles wenden, wie nur heiſſen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle in dieſer Stunde, Halleluja! wir jubiliren und triumphiren, lieben und loben dein

Macht dort oben mit Hertz und Munde, Halleluja.

657.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc. Oder: Es iſt das Heil uns ꝛc.

In meinem GOTT erfreu ich mich, mein Geiſt ſoll frölich loben, daß er mich hat ſo gnädiglich erſehen und erhoben; daß er mich aus dem finſtern Thal, darinn die Heyden ohne Zahl, errettet und geriſſen.

2. Ich war ein Zorn und Sünden-Kind, ich ſaß in Todes Schatten: Verſtand und Hertze waren blind, und wenig Troſt ſie hatten: das hell- und klare Glaubens-Licht, das fehlte meinem Angeſicht, befleckt war mein Gewiſſen.

3. Allein, mein GOtt, du saheſt mich, da ich nicht war zu ſehen: da ich noch lag verächtiglich, halfſt du mir aufzuſtehen: da, wo dein Wort war hell und klar, (*) da fieng ich an mein erſtes Jahr, durch deine Gnad und Stärcke.

4. Das Waſſer-Bad, die rothe Fluth, wuſch ab den Koth der Sünden: du ſchenckteſt mir das Seelen-Gut, Erlöſung kont ich finden: zu deinem Glied nahmſt du mich auf, du ſahſt auf meinen Lebens-Lauf, und meiner Seelen Wercke.

5. Das Glaubens-Licht das ſchiene mir, und ich fieng an zu gläuben, du wurdeſt meiner Seelen Zier, dein ſolt ich ſeyn und bleiben: ſo fieng ich an ein Chriſt zu ſeyn, ſo ward ich auch am erſten dein, ſo fieng ich an mein Leben.

6. GOtt Lob! daß mir des Glaubens Licht, ſo gütig hat geſchienen: ich heb empor mein Angeſicht, GOtt kan ich hertzlich dienen; drum, GOtt, mein Hertz und Lobgeſang, ſoll dir itzt und mein Lebenlang Lob, Preiß und Ehre geben.

7. Hilf, heilige Dreyfaltigkeit, daß ich an dich feſt gläube: hilf, daß ich ie und allezeit dein lebe, ſey und bleibe: hilf, daß ich gläub im Hertzens-Grund, und ſolchen Glauben mit dem Mund auch ohne Furcht bekenne.

8 Kommt Trübſal, Weh und Hertzeleid, kommt die Verfolgungs-Plage, erhebet ſich des Glaubens Streit, hilf, daß ich nicht verzage: Gib mir zu kämpfen freyen Muth, hilf mir zuſetzen Gut und Blut: nichts, nichts von dir mich trenne.

9. Was hülf es mich, wenn ich die Welt und alle Freude hätte? was hülf es, weñ voll Gold und Geld wär Hauß und Ruhe-Bette? die Welt und dis bleibt alles hier, ein Schluß ſteht an der Himmels-Thür: wer gläubt, wird ſelig werden.

10. Ey nun! mein GOtt, ſo hilf du

(*) Das iſt: in der Chriſtlichen Kirche.

du mir, an dich ſtets feſt zu gläu- ben: HErr JEſu, meines Glau- bens-Zier, laß mich dein ſein und bleiben: hilf, daß ich gläube recht und wohl, hilf, daß ich ſanft und Glaubens-voll ſcheid ab von dieſer Erde!

658.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete, weicht alles hinter ſich: hab ich das Haupt zum Freunde, und bin geliebt bey GOtt, was kan mir thun der Feinde und Wiederſacher Rott.

2. Nun weiß und glaub ich feſte, ich rühm auch ohne Scheu, daß GOtt, der Höchſt und Beſte, mir gäntzlich günſtig ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd, was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein Ehre, mein Glantz und ſchönes Licht, wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor GOttes Augen ſtehen und vor dem Sternen-Sitz, ich müſte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Der, der hats ausgelöſchet, was mit ſich führt den Tod, der iſts, der mich rein wäſchet, macht Schnee-weiß, was iſt roth, in ihm kan ich mich freuen, hab einen Helden-Muth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Hertz, die Höll und ihre Flammen, die ſind mir nur ein Schertz: kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, regiert mir meinen Sinn, vertreibet Sorg und Schmertzen, nimmt allen Kummer hin; gibt Segen und Gedeyen dem, was er in mir ſchafft, hilfft mir das Abba ſchreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewuſt, der an des Hertzens-Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüſſes Troſt-Wort zu, wie GOtt dem Hülfe leiſte, der bey ihm ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Hertze ſchauet, was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und ſterbe fällt doch mein Himmel nicht: muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein JEſus und ſein Leuchten durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein groſſe ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Creutz und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, GOtt will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt: es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben, und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du ſtehſt mir ewiglich, kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich, kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des groſſen Fürſten ſoll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt und Fährlichkeit; was man nur kan erdencken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lencken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Hertze geht in Springen, und kan nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnen-Schein: die Sonne, die mir lachet, iſt mein HErr JEſus Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

659.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc. Oder: Mein Hertzens JEſu ꝛc.

Iſt GOtt für uns in aller Pein, in allem Creutz und Leiden; wer mag uns denn zuwider ſeyn? wer mag von ihm uns ſcheiden? iſt GOtt für uns in Angſt und Noth, ſo kan uns Teufel, Höll und Tod, auch ſonſt kein Feind nicht ſchaden.

2. Iſt GOtt für uns, ſo können wir ausüben groſſe Thaten: denn er iſt bey uns für und für, und weiß uns wohl zu rathen; wir können Krieges-Volck mit GOtt zerſchmeiſſen, daß es noch mit Spott und Schande muß abweichen.

3. Iſt GOtt für uns, ſo kan die Macht der Stoltzen nicht beſtehen, ſie werden alle umgebracht, und müſſen ſchnell vergehen: wo dieſer GOtt nur will allein bey uns und unſer Helffer ſeyn, ſo iſt uns wohl geholffen.

4. Iſt GOtt für uns, ſo dürfen ſich die Feind an uns nicht wagen: er kan ſie alle mächtiglich zum Spott mit Blindheit ſchlagen. GOtt kennet ſeine Kinder

wohl

wohl, er weiß ſchon, wenn er helffen ſoll den Schaafen ſeiner Weide.

5. Iſt GOtt für uns, wie er denn iſt bey uns, aus lauter Gnaden; was kan uns denn Betrug und Liſt, Haß, Neid und Feindſchaft ſchaden? GOtt iſt ſo ſtarck, daß Roß und Mann er auch mit einem Wörtlein kan gar leicht zu Boden fällen.

6. Iſt GOtt für uns, ſo wird er wohl für ſeine Lehre kämpfen, und wird wohl wiſſen, wie er ſoll, die uns verfolgen, dämpffen: er ſchickt es oft ſo wunderlich, daß die Verfolger ſelbſten ſich zu ihm bekehren müſſen.

7. Iſt GOtt für uns, ſo ſind zugleich die Engel uns zur Seiten, die uns in dieſem Jammer-Reich beſchützen und begleiten: durch ſie wird, wenn es GOtt gefällt, allein in einer Nacht gefällt ein gantzes Heer der Feinde.

8. Iſt GOtt für uns, ſo muß die Welt und Fleiſches-Luſt erliegen: mit GOtt man ſtets das Feld behält, mit GOtt man kan obſiegen. Der Teufel ſelbſt kan nicht beſtehn, er muß beſchämt doch von uns gehn, und kan kein Haar uns krümmen.

9. Iſt GOtt für uns, was kan der Grimm des Todes uns denn ſchrecken? es wird ja Chriſti Lebens-Stimm uns wieder auferwecken zur Himmels-Freud und Seligkeit, da wir in alle Ewigkeit bey GOtt verbleiben ſollen.

10. Drum ſoll uns auch zu keiner Zeit, weil GOtt für uns, was ſcheiden von ſeiner Liebe: ja kein Streit, kein Kummer, Schmertz und Leiden, kein Krieg, kein Schwerdt, kein Hohn, und Spott, ſoll uns und unſern lieben GOtt in Ewigkeit nicht trennen.

660.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

Iſt GOtt mein Schild und Helffers-Mann, was wird ſeyn, das mir ſchaden kan? weicht alle meine Feinde, die ihr mir liſtiglich nachſteht, mit eurer Macht entgegen geht; ich habe GOtt zum Freunde!

2. Iſt GOtt mein Troſt und Zuverſicht, kein Leid kan ſeyn, ſo mich anficht: weicht alle meine Feinde! die ihr nur ſinnet auf Gefahr, ich achte ſolches keiner Haar; ich habe rc.

3. Iſt GOtt mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kan ſchaden mir: weicht alle meine Feinde, die ihr mich ängſtet und betrübt, es iſt umſonſt, was ihr verübt, ich habe rc.

4. Iſt GOtt mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird: weicht alle meine Feinde! die ihr mir ſtiftet Angſt und Pein, es wird zu eurem Schaden ſeyn; ich habe rc.

5. Iſt GOtt mein Vater und Patron, was acht ich der Welt Schimpf und Hohn: weicht alle meine Feinde! die ihr mich läſtert früh und ſpat, es wird euch richten eure That; ich ꝛc.

6. Iſt GOtt mein Heyl, mein Hülff und Kraft, die böſe Welt nichts an mir ſchafft: weicht alle meine Feinde! die ihr auf mich vergället ſeyd, ihr thut euch ſelbſt gebrantes Leid; ich habe GOtt ꝛc.

7. Iſt GOtt mein Beyſtand in der Noth, was kan mir ſchaden Sünd und Tod, weicht alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müſſet räumen doch das Feld; ich habe GOtt zum Freunde.

661.

Mel. HErr J. Chriſt, meins ꝛc.

Kein gröſſer Troſt kan ſeyn in Schmertz, als daß man Gottes Vater-Hertz durch ſeinen Sohn darf ſprechen an, der allen Zorn abwenden kan.

2. Wie ofte kommt man, durch den Sohn, befördert vor des Königs Thron: manch Sünder, der den Tod verdient, wird durch des Richters Kind verſühnt.

3. So wird auch ein leibeigner Knecht bey ſeinem Herrn oft bracht zurecht: und wird geſtellt auf freyen Fuß, da er ſonſt ewig dienen muß.

4. Diß tröſtet mich, o frommer GOtt, der ich befleckt mit Sünden-Koth, daß ich vor deine Majeſtät in deines Sohnes Nahmen tret.

5. Aus Lieb zu ihm ſey gnädig mir, mich aus dem Sünden-Kercker führ: des Teufels Bande reiß entzwey, mach meine Seel zum Leben frey.

6. Zwar mein Verdienſt und Würdigkeit dräut mir den Tod und alles Leid: doch deines Sohnes Tod und Blut macht mich vor dir gerecht und gut.

7. Wen könt ich ſonſten bringen dir, der dein Hertz neigen mögt zu mir, als den, der für die Schuld der Welt iſt worden ſelbſt das Löſe-Geld?

8. Drum ſieh, o GOtt! hie iſt dein Sohn, mein einges Heyl, mein Gnaden-Thron: der ſich ſelbſt aufgeopffert hat am Creutz, für meine Miſſethat.

9. Der nicht verſöhnet werden darf, ob das Geſetz iſt noch ſo ſcharf: er ſelber hat ſein eigen Blut vergoſſen reichlich mir zu gut.

10. Und diß ſein Opffer iſt ſo groß, daß ich werd aller Sünden loß; ein Opfer, das dir wohlgefällt, dadurch verſühnt iſt alle Welt.

11. Das unbefleckte Lamm iſt hier, das meine Sünde nahm von mir: das Lamm, von welchem man kein Wort vor ſeinem Schärer hat gehört.

12. Der gar nichts Ubels hat gethan, den man mit Recht nicht Tadeln kan, der hat die ſchwere Sünden-Laſt der gantzen Welt auf ſich gefaßt.

13. Durch ſeine Wunden ſind wir heil, und haben jetzt am Himmel Theil. Darum, o Gott! erbarm dich mein, der ich vor dir mit ihm erſchein.

14. Ach! laß es kommen mir zu ſtatt, was er am Creutz erworben hat: ich ſetz all meine Hofnung drauf, hilf meinem ſchwachen Glauben auf.

15. O GOtt, mein Vater, mich regier: HErr JEſu, hilf mir, und mich führ: o heilger Geiſt, mein Hertz anmahn, daß ich ſtets geh auf rechter Bahn.

662.

Mel.

Lebt doch unſer HErr GOtt noch, faſſe dich, du arme Seele, was betrübet dich die Noth! ſuche Troſt bey deinem GOtt, und in JEſus Seiten-Höhle, biſt du doch durch den erwehlt, welcher deine Thränen zählt, und dein Elend abgemeſſen: dencke nicht, GOtt ſey zu hoch, oder habe dein vergeſſen. Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. Lebt doch unſer HErr Gott noch, ey! warum wilt du verzagen, oder dein bedrängtes Hertz ferner mit vergebnen Schmertz und Verzweiflungs-Peitſchen ſchlagen? GOttes Gnad und Wunder-Treu iſt ja jeden Morgen neu, er iſt deines Heyls Erſtatter: liebſte Seel! begreif es doch, lebet doch dein treuer Vater; lebt doch ꝛc.

3. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, will dich gleich dein Hertz verdammen, ſchreckt dich ſchon die Sünde ſehr, ſchlägt ſie, als ein tobend Meer, über deinem Haupt zuſammen: zage nicht, denn JEſus Blut machet deine Schulden gut: deine Handſchrift iſt in Stücken und die Laſt, das Sünden-Joch, liegt auf deines JEſu Rücken. Lebt doch unſer ꝛc.

4. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, fürchte nicht des Todes Schrecken, denn du wirſt im letzten Streit von des Todes Bitterkeit ſeinetwegen gar nichts ſchmecken: ja du wirſt durch GOttes Macht, nach der ſchwartzen Todes-Nacht, über deinem Staube ſtehen, und der dürre Todten-Knoch, ſoll das Leben wieder ſehen. Lebt doch ꝛc.

5. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, macht dir gleich der Teufel bange, greift er dich ſchon liſtig an; JEſus hält die Siegesfahn, und zertritt die alte Schlange; aber dich wird Gottes Hand, dort in jenem Freuden-Land, mit wahrhaften Troſt vergnügen, wenn die Schlang im Schwefel-Loch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch ꝛc.

6. Lebt

6. Lebt doch unſer HErr GOtt noch, lebe du ihm auch zu ehren, gib dich ihm, wie er ſich dir, und bemüh dich für und für deinen Glauben zu vermehren. Folge ihm in Lieb und Leid, laß dich keine Erden-Freud und kein Elend von ihm trennen, ſondern trag ſein ſanftes Joch, welches alle Chriſten kennen. Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

663.

Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.

Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein, ihm hab ich mich ergeben; in Freud und Leid bin ich bereit dir, JEſu! ſtets zu leben.

2. Ich glaub an dich, an dir kleb ich, und will dich auch nicht laſſen, bis du mich wirſt, du Lebens-Fürſt! mit deiner Gnad umfaſſen.

3. HErr, dein Verdienſt iſt mein Gewinnſt, dein Höllen-Angſt und Sterben hat mich verſöhnt, ja gar gecrönt zu einem Himmels-Erben.

4. Des Creutzes Laſt, die du hier haſt für mich auf dich genommen, macht mich befreyt von allem Leid, das ſonſt auf mich gekommen.

5. In deinem Reich werd ich nun gleich den lieben Engeln werden, und ſicher ſeyn von aller Pein, von allerley Beſchwerden.

6. Trotz ſey dem Tod, und aller Noth! von dir kan mich nichts wenden, weil ich forthin verwahret bin in deinen treuen Händen.

7. Trotz ſey nunmehr des Teufels-Heer! dieweil du haſt gebunden die alte Schlang, die auf mich drang, mich tödtlich zu verwunden.

8. Trotz ſey der Höll! weil mein Geſell ſie gäntzlich hat zerſtöret: der Höllen Macht und dunckle Nacht iſt nun gantz umgekehret.

9. Trotz aller Welt! dem Erden-Feld bin ich nun abgeſtorben; denn JEſus hat ein andre Stadt mir ſchon vorlängſt erworben.

10. HErr JEſu Chriſt! allein du biſt mein höchſter Schatz auf Erden, ach! laß mich nicht, mein Lebens-Licht von dir geſchieden werden.

11. Denn du biſt mein, und ich bin dein, dir hab ich mich ergeben, in Glück und Freud, in Creutz und Leid, im Sterben und im Leben.

664.

Mel. An Waſſerflüſſen Babyl.

Mein GOtt nun bin ich abermal der Sünden-Laſt befreyet, nun bin ich in der Chriſten Zahl, als GOttes Kind geweihet, wie kan ich gnugſam preiſen dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich nun wieder angenommen? auf meine Seel! und

lobe GOtt, wir wollen bald auf ſein Gebot zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpffer, ich bekenn es dir, in meinem Fleiſche wohnet das Gifft der Sünden für und für, das mit der Höllen lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, ſo dir gefällt, für langer Zeit in Adam gantz verlohren, zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sünden-Kind, in Sünden bin gebohren.

4. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmels-Thron beſucht uns arme Maden: um ſeinetwillen haſt du dich, mein GOtt, erbarmet über mich, und mir die Schuld erlaſſen, ſo, daß ich deine Gnad hinfort im Sacramente, Geiſt und Wort kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nahm, o JEſu! meine Freude. Was ich für Troſt von dir bekam nach ausgeſtandnem Leide, das weiß mein viel verſuchtes Hertz, das ſchier ein rechter Todes-Schmertz zur Hölle wolte rücken, ſehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, ich muſte mich den gantzen Tag erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwere Sünden-Laſt, GOttlob! hinweg genommen, nun darf ich, als ein lieber Gaſt, zu meinem Schöpffer kommen, nun hat er mir durch ſeinen Knecht im Himmel ſchon das Bürger-Recht, aus Gnaden zugeſaget. HErr JEſu Chriſt, itzt danck ich dir von gantzer Seelen, daß du mir haſt ſolche Gunſt erjaget.

7. Gib mir nur deinen guten Geiſt, der freudig in mir walte, und mich im Glauben allermeiſt bis an mein End erhalte, daß ich in Angſt und Traurigkeit nur hoff auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücks-Stand, alsdenn von deiner ſtarcken Hand der Gnaden-Hülff erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag ein Chriſtlich Leben führe, daß ich das Ubel haſſen mag, daß ich mich prüf und ſpühre, wie mein verderbtes Fleiſch und Blut gar nicht, was recht und Chriſtlich, thut. HErr, hilf mir tapfer ſtreiten! mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, als daß er möge mehr und mehr, was du wilſt, thun und leiden.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach im Fleiſche mich befinde, das oftmals folgt den Lüſten nach, wenn ich mich überwinde, nur meinem GOtt zu hangen an, und mich doch ſchwerlich ſchicken kan zu thun nach ſeinem Willen: ſo wolleſt du, getreuer Hort, die Sünden-Luſt, nach deinem Wort, in meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß

9. Laß mein Gebet, HErr, feurig ſeyn, und durch daſſelb erſterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben; damit ich, als ein tapfrer Held, hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreiſſen, ſo kan ich, nach der böſen Zeit, in der gewünſchten Ewigkeit, dich Rath und Helffer heiſſen.

665.

Mel.

Mein GOtt und Vater kan mich nimmer haſſen; denn ich bin ja mit ihm durch Chriſtum ausgeſöhnt! ſein allertreuſtes Hertz mit Gnaden mich becrönt, er kan und will mich nimmermehr verlaſſen: ſein Liebes-Brunn ergießt ſich auf mich allezeit! ich bin ſein liebes Kind in alle Ewigkeit.

2. Mein GOtt und Vater kan mir alles geben: denn ſeine Mildigkeit iſt über alle Maaß, und flieſſet Strömen-weiß auf mich ohn Unterlaß. Ich bin vergnügt mit ihm in meinem Leben: ſein Reichthum hat kein End und wird niemals verzehrt, er gibt mir alles das, was nur mein Hertz begehrt.

3. Mein GOtt und Vater kan mich hoch erhöhen: denn ſeine Majeſtät iſt über alle Macht, und ſeine Herrlichkeit begreift die höchſte Pracht, und bleibt in ihrem ſchönen Glantz beſtehen. Ich habe Ehre gnug, weil er mir iſt befreundt, und ich ihm bin verwand, ja gar mit ihm vereint.

4. Mein GOtt und Vater kan mich wohl beſchützen, daß mir nicht ſchaden kan der Feinde Haß und Neid; er ſchaffet, daß ich hier in ſtoltzer Sicherheit kan unterm Feigen-Baum und Weinſtock ſitzen: nichts mich verſtöhren darf in meiner Seelen-Luſt, ich ruhe ſanft und ſüß an ſeiner Liebes-Bruſt.

5. Mein GOtt und Vater kan mich mächtig ſtärcken, und ſeine Krafft legt mir ſtets neue Kräffte bey, daß ich gen Himmel mich zu ihm kan ſchwingen frey, und ſeines Geiſtes Wirckung in mir mercken; denn was ich ſelbſt nicht kan, das ſchaffet er in mir: und ſo verbleib ich ſein, und er mein für und für.

6. Mein GOtt und Vater will mich nim̃er ſchelten, ich kan vor ihn ohn Furcht in Chriſto JEſu ſtehn, und in Gerechtigkeit des Glaubens ihn anſehn. Er will mich nennen ſeinen Auserwehlten: ich bin ſein Siegelring; ſein liebes trautes Pfand, das er zu ſeiner Luſt ſtets trägt in ſeiner Hand.

7. Mein GOtt und Vater will mich ewig lieben, ich ſoll in ſeinem Reich ſtets um und bey ihm ſeyn: er will ſelbſt ſeinen Schooß zum Sitz mir geben ein: wie

wie ſolt ich hier mich iemahls denn betrüben? ich freue mich in GOtt und lobe JEſum Chriſt, der meine Seligkeit und meine Liebe iſt.

666.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

MEin'm lieben GOtt ergeb ich mich, weil er allzeit ſo väterlich und gnädig ſich mir hat erzeigt, und ſtets zu helffen iſt bereit.

2. Sein Hülff beut er mir ſelber an, und ſpricht: ich will dich nicht verlan: ruff in der Noth getroſt zu mir; mein Sohn, Chriſtus, ſoll helffen dir.

3. Ach GOTT! wie iſt mein Glaub ſo ſchwach, ſo will das Fleiſch auch nicht hinnach, dem Geiſt wills nicht ſeyn unterthan, es will nur ſchlecht den Irrweg gahn.

4. Der Zweiffel trifft mir offt das Hertz, Geſetzes-Fluch erregt viel Schmertz, es treibt und mahnt ohn Unterlaß, nun forderts dis, nun forderts das.

5. Ach! meine Krafft iſt viel zu ſchwach, dem Guten recht zu ſetzen nach; ich, leyder! bin zu ſehr verderbt, die böſe Luſt hab ich ererbt.

6. O! wie iſt das ſo ſchwere Pein, nichts haben und viel ſchuldig ſeyn, und da auch gar kein Hoffnung iſt, daß man mög zahlen eine Friſt.

7. HErr GOtt, die Schuld bekenn ich dir, ach! geh nicht ins Gericht mit mir, ich will dir bringen einen Mann, der für mich hat genug gethan.

8. O Vater! nimm den Bürgen an, denn er allein bezahlen kan mit ſein'm Gehorſam und Gedult, was Adam hat und wir verſchuld.

9. Auf ihn ſetz ich mein Heyl und Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt, und nehm an die Gerechtigkeit, die er mir ſelber anerbeut.

10. Die kanſt du ja verſchmähen nicht, dieweil es ihr an nichts gebricht; ſein Opffer wollſt du ſehen an, und was er ſonſten hat gethan.

11. Daß ich durch ihn der Sünden frey, in deinem Reich ſein Mit-Erb ſey, und dir mit allem Himmels-Heer mög ewig ſingen Preiß und Ehr.

667.

M. Entbinde mich, mein Gott ꝛc.

NUn hat, o HERR! dein Knecht ſein Hertz einmahl gefunden, das unter tauſend Bangigkeit bißher verſteckt, davon es nun durch deinen Frieden iſt entbunden, und mir zur Ruhe und zum Troſt iſt aufgedeckt; Nun ſchaue ich hinein, und finde nichts darinn, als einen (dir ſey Danck) zur Ruh gebrachten Sinn.

2. Wohl dem, der ſo den Seelen-Frieden hat gefunden, daß

er zum Vater hin den freyen Zugang hat; der vom Geſetz und ſeinem Joch nun iſt entbunden, daß ihn recht ausgemergelt hat, und kommt zur Gnad. Ach Vater, wie muß einem wohl zu Muthe ſeyn, wenn man nun, wie ein Kind, bey dir geht aus und ein?

3. Für Freuden frag ich ſo, ob ichs gleich ſelbſt empfinde; denn wer mag dieſen Trieb des Friedens Einhalt thun? Hier gehts nicht an, daß man das Hertz an Worte binde, weil man ſich ſelbſt ein Wunder iſt: ſo ſanfft zu ruhn in JEſu Wunden, und der edlen Friedens-Luſt genieſſen, derer man zuvor entbehren muſt.

4. O GOttes Frieden! deſſen ich mich nicht verſehen, dieweil ich ihn ja nimmermehr verdienet hab! wie kommts, daß ich nun darff ſo frey zum Vater gehen? Ach ja, auch dis gehöret mit zur GOttes-Gab: hat er mir ſeinen Sohn geſchencket; wie ſolte er nicht alles, was er hat, auch mit ihm geben her?

5. Nun trag ich in mir die Verſöhnung und den Frieden, nun bin und bleib ich ewig GOttes liebes Kind; auch die Gedancken ſind vom Frieden nie geſchieden, weil alle Sinnen damit umgegürtet ſind: Ein Kind des Friedens gehet künfftig, wo ich geh: ein Kind des Friedens ſtehet künfftig, wo ich ſteh.

668.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Ding ſo iſt, auch ſtandhafft zu verbleiben: drum hilff du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn verharre.

2. Lehr du, und unterweiſe mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o JEſu Chriſte! dich den Sohn des Höchſten nenne, daß ich auch ehr den heilgen Geiſt, zugleich gelobet und gepreißt in dem Dreyeingen Weſen!

3. Laß mich vom groſſen Gnaden-Heyl das wahr Erkentniß finden, wie der nur an dir habe Theil, den du vergiebſt die Sünden! hilff, daß ichs ſuch, wie mir gebührt, du biſt der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Hertze es wohl faſſe, daß ſich mein Glaube immerfort auf dein Verdienſt verlaſſe: daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beſchwert, mein lebendiger Glaube!

5. Den Glauben, HErr, laß tröſten ſich des Bluts, ſo du vergoſſen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeſchloſſen: und durch den Glauben

ben auch die Welt, und was dieſelb am höchſten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senff-Korn klein, und daß man ihn kaum mercke, wollſt du doch in mir mächtig ſeyn, daß deine Gnad mich ſtärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöſchet in den Schwachen.

7. Hilff, daß ich ſtets ſorgfältig ſey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewiſſen auch dabey, und daß ich ſo mög walten, daß ich ſey lauter jederzeit, ohn Anſtoß mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn ſich immer ſtärcken, daß er ſey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken: daß er ſey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult ſich üb, dem Nächſten fort zu dienen.

9. Inſonderheit gieb mir die Krafft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterſchafft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seeligkeit erlange.

10. HErr JEſu, der du angezündt das Füncklein in mir Schwachen, was ſich vom Glauben in mir findt, du wollſt es ſtärcker machen! was du gefangen an, vollführ, biß an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

669.

Mel. Auf! hinauf zu deiner ꝛc.

Schwing dich auf, o meine Seele, ſteig aus deinem Staub empor; fleuch aus deiner finſtern Höle; dein Licht bricht mit Glantz hervor. Dein ſüſſes Heyl, das dir lauter Freude bringet, und mit Luſt entgegen ſinget: GOtt iſt dein Theil.

2. Biſt du gleich beſchwert mit Sünden, mit Verdamniß überdeckt: Gnade, Gnade iſt zu finden, wider das, was dich erſchreckt. Hier iſt der Held, der die Sünde überwunden durch ſein Blut und bittre Wunden: ſie iſt gefällt.

3. Alles, alles iſt beſieget, was dir die Verdamniß droht: Chriſti Leiden überwieget alle Sünden, Angſt und Noth: der Tod iſt tod! drum ſo laß dein Hertz erklingen, und für Freude immer ſingen: verſöhnt iſt GOtt.

4. Dadurch muſt du überwinden, kleid dich nur in Chriſtum ein, durch Beſchauung deiner Sünden geht nicht auf der Gnaden-Schein. Er iſt das Licht, dran ſich muß das Auge weiden, draus entſteht der Glantz der Freuden, und ſonſten nicht.

5. Moſes Strahlen ſind zum Schrecken, die muß unſere Geſtalt und das ſündlich Hertz aufdecken

decken, wie es gegen GOtt ſo kalt. Es treibt das Hertz mit Bedrohen und mit Fluchen, Chriſtum, unſer Heyl, zu ſuchen in Reu und Schmertz.

6. Dieſen zeuch denn an im Glauben, leer dich von dir ſelber aus: ſein Verdienſt laß dir nicht rauben, ſo vergehet Furcht und Graus. Er iſt der Mann, der dein Hertz weiß zu erqvicken, und den Stein, der dich mag drücken, bald heben kan.

670.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

SChwing dich auf zu deinem GOtt, du betrübte Seele, warum liegſt du, GOTT zum Spott, in der Schwermuths-Höle? Merckſt du nicht des Satans Liſt? er will durch ſein Kämpffen deinen Troſt, den JEſus Chriſt dir erworben, dämpffen.

2. Schüttle deinen Kopff, und ſprich: Fleuch, du alte Schlange, was erneurſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopff zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heylands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Hertzen, dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmertzen: denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten, bring ich dis vor GOttes Thron, iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme, Teufel und du Tod, was könnt ihr mir ſchaden? deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit ſeiner Gnaden. Der GOtt, der mir ſeinen Sohn ſelbſt verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

5. Schreye, tolle Welt! es ſey mir GOtt nicht gewogen; es iſt lauter Teuſcherey, und im Grund erlogen; wäre mir GOtt gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben?

6. Denn was iſt im Himmels-Zelt, was im tiefen Meere, was iſt Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? worzu iſt gegeben Lufft und Waſſer, dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin GOttes, GOtt iſt mein, wer iſt, der uns ſcheide? dringt das liebe Creutz herein, ſamt dem bittern Leide, laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allen Guten, die gerathen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen; Bin ich denn nun GOttes Kind, warum ſolt ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

9. Es iſt hertzlich gut gemeynt

mit der Chriſten Plagen, wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, dem er einig recht bewuſt, endlich zu gewarten.

10. GOttes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen: denn es kömmt die Erndte-Zeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey, ſo faß, o Chriſten-Hertz, alle deine Schmertzen, wirff ſie frölich hinterwärts, laß des Troſtes Kertzen dich entzünden mehr und mehr: Gieb dem groſſen Nahmen deines GOttes Preiß und Ehr, er wird helffen, Amen.

671.

Mel. In dich hab ich gehoff et. ꝛc.

SEy unverzagt, o frommer Chriſt, der du im Creutz und Unglück biſt, befiehl GOtt deine Sachen: in Noth und Pein vertrau allein auf ihn: er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kömmt nicht ohngefehr, es rühret von dem Höchſten her, der hat es ſo verſehen. Drum ſey nur ſtill, und was GOtt will, das laß du nur geſchehen.

3. Solt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geändert ſeyn, ſo kan doch GOtt nicht haſſen, und auch den Mann, der ihm recht kan vertrauen, nicht verlaſſen.

4. Zudem wird deine Traurigkeit ja auch nicht währen allezeit: GOtt wird dir Freude geben, wo nicht allhie, doch dort, da ſie ſoll ewig ob dir ſchweben.

5. Hab immer einen Löwen-Muth, vertraue GOtt, es wird noch gut auf alle Trübſal werden: GOtt ziehet dich durchs Creutz zu ſich gen Himmel von der Erden.

6. Der liebe GOtt iſt ſo getreu und fromm, daß er dir ſtehet bey, wenn Unfall ſich erreget, auch jederman mehr, als er kan ertragen, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit und Creutz offt müſſen ſchwitzen, warum wilt du denn immerzu im Roſen-Garten ſitzen.

8. Bet, hoff und trau auf deinen GOtt in allem Jammer, Angſt und Noth: laß, wie er will, es gehen. Setz ihm kein Ziel, iſt er im Spiel, wirſt du noch Wunder ſehen.

9. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du ein GOtt des Troſtes heißt, laß alle Troſt empfinden, die traurig ſeyn, und hilff allein das Böſe überwinden.

672.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

UBer-groſſe Wunder-Güte

haſt du, GOTT, an uns gethan, daß dein väterlich Gemüthe uns nun wieder lieben kan. O wie machten wirs ſo ſchlimm, und erweckten deinen Grimm über uns durch unſre Sünden, die ſich häufig bey uns finden.

2. Dennoch wolteſt du nicht ſchlagen, wie wirs hatten wohl verdient; lieber mit Gedult ertragen, was ſich unſer Fleiſch erkühnt. Ja du ſuchſt noch immerzu unſer Beſtes, unſre Ruh, daß wir nur nicht ewig mügen in der Höllen Abgrund liegen.

3. Als wir keinen Finger regen konten, die Gerechtigkeit zu erlangen, brach dein Seegen loß in früher Morgens-Zeit, da du, HErr, aus Liebes-Brunſt uns erwieſen deine Gunſt, daß der Treter jener Schlangen ſolt zu rechter Zeit anlangen.

4. Durch deſſelben Tod und Wunden haben wir, ſtatt Weh und Ach! ſchon das Leben wiederfunden, wir, die ſündlich, franck und ſchwach: wenn wir nur in Glaubens-Sinn, zu demſelben nahen hin, und auf ihn, als Heyland, ſchauen, muß verſchwinden alles Grauen.

5. Jene Schlange war der Schatten, du, HErr JEſu, biſt es recht, den wir dort im Bildniß hatten, du biſt der getreue Knecht deines GOttes, der den Tod, den der Schlangen Biß uns droht, von uns gäntzlich abgekehret, und das Leben uns beſcheret.

6. Nur, wenn wir mit Glaubens-Augen dich am Creutze ſchauen an, und aus deinen Wunden ſaugen, was uns ewig heilen kan; dieſes rechnet GOtt uns zu, was nicht wir, beſondern du, wieder gut haſt wollen machen, uns zu retten, deine Schwachen.

7. So hat GOtt die Welt geliebet, daß er uns von ſeinem Thron willig zur Verſöhnung giebet ſelbſt den eingebohrnen Sohn: nun, wer an denſelben gläubt, und dadurch ſich ihm zuſchreibt, ſoll in ſündlichen Beſchwerden nimmermehr verlohren werden.

8. Gnad und Leben ſoll er haben, was der Himmel Guts vermag, ſüſſe Botſchafft ſoll ihn laben, des Geſetzes Donnerſchlag ſoll ihn treffen nimmermehr. Ach HErr! dir ſey Preiß und Ehr, daß wir, durch des Sohnes Sterben, ſollen ein ſolch Heyl ererben.

9. Durch deſſelben Blut und Leiden ſind wir von der Sünde frey, können unſer Hertz ſtets weiden an des Vaters Lieb und Treu: GOttes Friede uns erqvickt, und was uns vorhin gedrückt, davon werden wir entbunden, wenn wir fliehn zu Chriſti Wunden.

10. Liebſter Vater, gieb den

Seegen, daß wir die Gerechtigkeit deines Sohns im Hertzen hegen, und ihr ja zu keiner Zeit wiederum verluſtig gehn; laß uns veſt im Glauben ſtehn, und auf deinen Wegen allen wandeln, wie dirs kan gefallen.

673.

M. O GOtt, du froñer GOtt ꝛc.

Verſuchet euch doch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet, ob Chriſtus in euch iſt, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Gedult, in Sanfftmuth Freundlichkeit, in Lieb dem Nächſten ſtets zu dienen ſeyd bereit.

2. Der Glaube iſt ein Licht, im Hertzen tief verborgen, bricht als ein Glantz herfür, ſcheint als der helle Morgen, erweiſet ſeine Krafft, macht Chriſto gleich geſinnt, verneuert Hertz und Muth, macht uns zu GOttes Kind.

3. Er ſchöpfft aus Chriſto Heyl, Gerechtigkeit und Leben, und thut es in Einfalt dem Nächſten wiedergeben, dieweil er überreich in Chriſto worden iſt, preißt er die Gnade hoch, bekennet JEſum Chriſt.

4. Er hofft in Zuverſicht, was GOtt im Wort zuſaget, drum muß der Zweifel fort, die Schwermuth wird verjaget, ſieh, wie der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus beſteht in Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächſt die Lieb, weil man aus GOttes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht ſchänden; denn alles uns zu Nutz und beſten iſt gemeynt, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren GOttes Feind, er giebt uns ſeinen Sohne, ſein eingebohrnes Kind, zu einem Gnaden-Throne, ſetzt Liebe gegen Haß, wer gläubig dis erkeñt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun GOtt gethan, thun wir dem Nächſten eben, droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben, flucht er, ſo ſegnen wir, in Schande, Spott und Hohn iſt unſer beſter Troſt des Him̃els Ehren-Cron.

8. Setzt uns GOTT auf die Prob ein ſchweres Creutz zu tragen, der Glaube bringt Gedult, macht leichte alle Plagen, ſtatt Murren, Ungeberd wird das Gebet erweckt, weil aller Angſt und Noth von GOtt ein Ziel geſteckt.

9. Man lernet nur dadurch ſein Elend recht verſtehen, wie auch des Höchſten Güt, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an ſich ſelbſt, vertrauet Chriſti Krafft, vernichtet ſich zu Grund, ſaugt nur aus JEſu Safft.

10. Hält ſich an ſein Verdienſt, erlanget Geiſt und Stärcke, in ſol-

ſolcher Zuverſicht zu üben gute Wercke, ſteht ab vom Eigenſinn, flieht die Vermeſſenheit, hält ſich in Gottesfurcht im Glück und ſchwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Chriſtus in dir lebet. Denn Chriſti Leben iſts, wornach der Glaube ſtrebet, erſt machet er gerecht, dann heilig, würcket Luſt zu allem guten Werck, ſieh, ob du auch ſo thuſt.

12. O HErr, ſo mehre doch in mir den wahren Glauben, ſo kan mich keine Macht der guten Werck berauben, wo Licht iſt, geht der Schein freywillig davon aus, du biſt mein GOtt und HErr, bewahr mich, als dein Hauß.

674.

VOn GOtt will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straſſen, da ich ſonſt irre ſehr; er reicht mir ſeine Hand, den Abend als den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey, wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich GOtt gar balde, ſein Macht und Gnad bewehrt, und hilfft aus aller Noth, errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden ja, wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit, es kan mich nicht gereuen, er wendet alles Leid, ihm ſey es heimgeſtellt; Mein Leib, mein Seel, mein Leben, ſey GOTT, dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt, er meynts gut mit uns allen, ſchenckt uns den HErren Chriſt, ſeinen eingebohrnen Sohn, durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels-Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, welchs er uns beydes ſchenckt, das iſt ein ſelge Stunde, darinn man ſein gedenckt; ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden, wir ſollen ſelig werden, und bleibn in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stoltz und Pracht, wedr Ehr noch Gut beſtehet, welchs vor war groß geacht: wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geſchlaffen haben, will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schooß, der Leib wird neu gebohren, von allen Sünden loß, gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtge Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulte hie

hie Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verſchulde, kömmt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll: dieſelb ohn einges Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaffen hat: ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad: auch GOtt der heilge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, ihm ſey Lob, Ehr und Preiß.

675.

Warum ſolt ich mich denn grämen? hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? wer will mir den Him̄el rauben, den mir ſchon GOttes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem: nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, GOtt allein iſt es, ders gegeben: will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4 Schickt er mir ein Creutz zu tragen, dringt herein, Angſt und Pein, ſolt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen offt ergötzt, ſolt ich jetzt auch nicht etwas tragen? From̄ iſt GOtt, und ſchärft mit Maßen, ſein Gericht kan mich nicht gantz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOtt, mein Heyl, wird in Eyl ſie zu Schanden machen.

7 Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen. Wolt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen, ſchleußt das Thor des bittern Leiden, und macht Bahn, daß man kan gehn zur Himmels-Freuden.

9. Alda will in ſüſſen Schätzen ich mein Hertz auf den Schmertz ewiglich ergötzen. Hier iſt kein recht Gut zu finden, was die Welt in ſich hält, muß im Hun verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther; Dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus, wird mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du biſt mein,

ich bin dein, niemand kan uns ſcheiden: ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Hertzen laſſe; Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich lieblich werd umfangen.

676.

M. Warum ſolt ich mich deñ ꝛc.

WArum ſolt ich mich betrüben? liebt mich doch JEſus noch, ſolt ich mich nicht üben durch ein Freuden-volles Ringen immerfort hier und dort in ſein Hertz zu dringen.

2. Die das Joch der Sünden tragen, müſſen ſich jämmerlich mit demſelben plagen; aber wer ſich dem ergeben, welcher iſt JEſus Chriſt, der kan freudig leben.

3. Wenn ſich gleich der Fürſt der Höllen nebſt der Welt offt verſtellt, und ihn denckt zu fällen! hat er doch dergleichen Gaben, die das Hertz nach dem Schmertz unaufhörlich laben.

4. O wie viele Süßigkeiten ſchmeckt und ſieht ein Gemüth, welches ſich bey Zeiten aller eiteln Luſt entziehet, die der Welt ſo gefällt; und zu JEſu fliehet.

5. Laß mich, JEſu, mein Vergnügen, meine Luſt! an der Bruſt deiner Liebe liegen, und die Lebens-Ströhm genieſſen, die von dir für und für, o mein Heyland, flieſſen.

677.

Mel Wachet auf! rufft uns ꝛc.

WAs beweget mich zu trauren? mein Leiden wird nicht lange dauren, es währet hier ein Augenblick. Schwinge dich in jene Freude, o Seele, die du trägeſt Leide, laß allen Dunſt der Welt zurück. Wer keine Hoffnung hat, der wird von Seuffzen matt, und muß trauren; ein wahrer Chriſt hingegen iſt voll Freudigkeit zu jeder Friſt.

2. Mich bekümmert zwar die Sünde, die ich ſowohl an mir befinde, als auch an andern in der Welt; dieſe will ich ſtets beweinen, doch nie im Trauren Troſt-loß ſcheinen, weil mein Vertrauen JEſum hält. Er, er iſt, der mich tröſt, durch ihn bin ich erlöſt. JEſu, JEſu! wie wohl iſt mir, wenn ich allhier durch dieſen Glauben traue dir.

3. Meine Schuld iſt mir vergeben, ich habe Theil an jenem Leben, das weiß und glaub ich veſtiglich. Lob ſey GOtt, der mir geſchencket die Sünden, die mein Hertz gekräncket, und ſich erbarmet über mich. Was kan mir Satan thun? ich bin und heiſſe nun Kind und Erbe. Was acht ich Hohn? die Ehren-Kron beſitze ich in Hoffnung ſchon.

4. Meinen JEſum werd ich ſehen,

hen, und ihm zu ſeiner Rechten ſtehen in vollem Glantz und hellem Licht. Mir wird nicht mehr knechtlich grauen, GOtt, meinen Heyland werd ich ſchauen von Angeſicht zu Angeſicht. Bey aller Traurigkeit ſetzt in Zufriedenheit dieſe Hoffnung, die er, mein Hort, mir fort und fort betheurt in ſeinem wahren Wort.

5. Wohl mir! mich darff nicht mehr erſchrecken der Tod; ich kan dargegen ſchmecken die Kräffte der zukünfftgen Welt. Ich bin ſchon in Hoffnung ſeelig, mein Glaube macht mich allzeit frölich, weil er das Unſichtbare hält. Getroſt iſt mir mein Muth: zuletzt wird alles gut, wenn wir glauben. Mein Glaube hält, was ihm gefällt, dich JEſum, und beſiegt die Welt.

678.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.
Oder: Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

WEg Traurigkeit, weich Ungedult: was ſoll das Jammer-Klagen? du haſt ja GOttes Gnad und Huld, was wilt du dich ſelbſt plagen? GOtt bleibt dein Schutz, dein Licht, dein Heyl, dein Troſt und Krafft, dein Schutz, dein Theil, und deines Hertzens Freude.

2. Dein Vater iſts, der prüfet dich; wenn er ſich hat verborgen, halt ihm nur ſtill, glaub veſtiglich, er wird dich wohl verſorgen. Ruff nur zu ihm; Troſt, Hülff und Rath wirſt du ſtets finden früh und ſpat: dein GOtt wird dich nicht laſſen.

3. GOtt iſt bey dir, er ſieht und weiß, was dich drückt und betrübet; die ſtarcke Hand behält den Preiß zu helffen; der dich liebet, vermehrt dir deine Zuverſicht, daß kein Feind deines Glaubens Licht in Ewigkeit kan rauben.

4. Was dein GOtt thut, das iſt dir gut, er hilfft den ſchwachen Hertzen; er hält dich ſtets in ſeiner Hut, er lindert alle Schmertzen. Biſt du betrübt, ſo denck an GOtt, ſo kan dir weder Schmach noch Spott, ja, keine Noth nicht ſchaden.

5. Sieh doch nur, wie der Heyland iſt mit Dornen ſelbſt gekrönet, wie ihm der Feinde Macht und Liſt umgeben und gehöhnet: drum gieb dich nur gedultig drein, wilt du ſein Kind und Erbe ſeyn, ihm williglich zu folgen.

6. Was iſt ein trüber Augenblick, darinn ein Creutz dich drücket? wie vielmehr ſind der Gnaden-Stück, damit dich GOtt erqvicket: wie iſt doch alles Hertzeleid ſo gar nichts, wenn die Ewigkeit der Himels-Freud dich labet.

7. Schau, wie GOtt, was er hält in Hut, zu aller Zeit geprüfet: je frommer Kind, je ſchärffer Ruth Gebet und Hoffnung

übet: die Creutz-Farb iſt die höchſte Zier, die alle fromme Hertzen hier in dieſer Welt bezeichnet.

8. Dich beißt auch dein Gewiſſen nicht, weil deine Sünden-Plagen dein JEſus, deine Zuverſicht, ſelbſt hat für dich getragen; ſo bleibſt du GOttes liebes Kind, trotz Teufel, Welt, Höll, Tod und Sünd! wer iſt, der dir kan ſchaden.

9. Drum laß dich nimmermehr kein Leid von deinem GOtt abtreiben: laß Ungedult und Traurigkeit aus deinem Hertzen bleiben: laß deine Noth zu aller Zeit dich finden zum Gebet bereit, ſo darffſt du gar nicht zagen.

10. Du biſt getaufft, das theure Blut für aller Welt gegeben, iſt deiner Seelen höchſtes Gut, dein Labſal und dein Leben. Sey nur getroſt und unverzagt! wer gläubt, was ihm ſein GOtt zuſagt, wird frölich überwinden.

679.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.
Oder: Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

WEnn dein hertzliebſter Sohn, o GOtt, nicht wär auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden tod, mein Fleiſch nicht angenommen, ſo müßt ich armes Würmelein zur Höllen wandern in die Pein, um meiner Sünden willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Raſt, darff nimmermehr verzagen, weil er die ſchwere Sünden-Laſt für mich hat ſelbſt getragen: er hat mit dir verſöhnet mich, da er am Creutz ließ tödten ſich, auf das ich ſelig würde.

3. Drum iſt getroſt mein Hertz und Muth mit kindlichem Vertrauen: auf diß ſein Roſinfarbes Blut will ich mein Hofnung bauen, das er für mich vergoſſen hat, gewaſchen ab die Miſſethat, und mir das Heyl erworben.

4. In ſeinem Blut erqvick ich mich, und komm zu dir mit Freuden, ich ſuche Gnad demüthiglich, von dir ſoll mich nichts ſcheiden. Was mir erworben hat dein Sohn, durch ſeinen Todt und Marter-Kron, ſoll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilfft mir die Gerechtigkeit, die vom Geſetz herrühret: wer ſich in eignem Werck erfreut, wird jämmerlich verführet: des HErren JEſus Werck allein das machts, daß ich kan ſeelig ſeyn, der ichs mit Glauben faſſe.

680.

Mel.

WEr JEſum bey ſich hat, kan feſte ſtehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen: Wer JEſum bey ſich hat, was kan dem ſchaden? ſein Hertz iſt überall mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, der hat den Himmel, wünſcht zu verlaſſen nur das Welt-Getümmel: Wer JEſum bey ſich hat, der lebt vergnüget, mit deme was ihm GOtt hat zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben: Wer JEſum bey ſich hat, hat gnug auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, kan ſicher reiſſen, er wird ihm ſchon den Weg zum Himmel weiſen: Wer JEſum bey ſich hat in höchſten Nöthen, den kan kein Teufel nicht noch Mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, iſt wohl beſchützet, wenn hefftig donnert es, und ſchrecklich blitzet: Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht erſchrecken, wenn ſeine Sünd ihm Furcht und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, darff nicht verzagen, und kan den Teuffel auch leicht von ſich jagen: Wer JEſum bey ſich hat, wird nicht verderben, wer JEſum bey ſich hat kan frölich ſterben.

681.

Mel.

Wie wohl iſt mir, daß ich nunmehr entbunden von aller Sünd durch Chriſti Blut und Wunden! was ich geſucht ſo lange mit Begier, daß iſt mir nun durch Chriſti Tod gegeben, weil der Unſterbliche ſelbſt worden iſt mein Leben, daß mich hinfort kein Tod berühr: wie wohl iſt mir.

2. O groſſe Freud! die mich mit Luſt umhüllet, demnach ſein Will vom Vater iſt erfüllet, daß, wo er iſt, ich ſey auch allezeit in reinem Himmels-Glantz mit anzuſehen, wo ſo viel tauſende der heilgen Engel ſtehen, und ſchauen ſeine Herrlichkeit in groſſer Freud.

3. Ich bin vergnügt! denn dieſer Erden Sachen, wie ſchön ſie ſind, die kan ich frey verlachen; nichts Irrdſches iſt, das mein Gemüth beſiegt. Ich kan mich keinem Menſchen nicht vertrauen, mein Auge das will nur, was himmliſch iſt, beſchauen, und was des Vaters Wille fügt, macht mich vergnügt.

4. Er iſt mein Hirt, er weidet meine Seele mit Lebens-Brod, mit Freuden-Wein und Oele, auf grüner Au werd ich von ihm geführt. Mich kan kein Glück noch Unfall mehr erſchrecken, denn JEſus Chriſtus iſt bey mir, mein Stab und Stecken, ich weiß, daß mir nichts mangeln wird. Er iſt mein Hirt.

5. Mir wallt das Hertz, wenn ich in Lieb erwarmet, offt ſpür und fühl, wie heiß er mich umarmet,

armet, dadurch mir gleich entfliehet aller Schmertz, auch Angſt und Seuffzen müſſen beyde weichen: o wohl! kein Labſal iſt mit dieſem zu vergleichen, weil voll von ſüſſem Himmels-Schertz mir wallt das Hertz.

6. Ich geh und ſteh, ſo biſt du mein Begleiter, du machſt vor mir die Finſterniſſen heiter, daß ich in deinem Licht das Licht erſeh. Des danck ich dir, du reine Lebens-Quelle, daß du verwehrt, daß mich ein böſer Fall nicht fälle, und daß ohn Schmerzen, Angſt und Weh ich geh und ſteh?

7. O ſüſſe Ruh! es mag in Unruh bleiben, wer ſich mit Sorg läßt von der Welt umtreiben: ich wähle mir nicht ſolche Luſt wie du, du tolle Welt, ich hab was beſſers funden; ich bin, o Glück! an JEſu ſanfftes Joch gebunden, und lebe dennoch immerzu in ſüſſer Ruh.

8. Mein Speiß und Tranck iſt ſtets mit Luſt gemiſchet, und mein Gemüth wird täglich neu erfriſchet mit Himmels-Krafft, damit ich nicht erkranck: ich ſorge nicht, er weiß wohl, was auf Erden mir täglich nöthig iſt, das läßt er reichlich werden, und ſo genieß ich auch mit Danck mein Speiß und Tranck.

9. Ich ſchlaff gar ſüß, wenn mich mein JEſus heget, und meinem Haupt ſein Lincke unterleget, dann hertzet mich die Rechte gar gewiß; ich ſpür im Schlaff, wie er mit Liebekoſen mich ſtets erqvickt, erfreut mit Lilien und Roſen: weil ich ſo ſtolzer Ruh genieß, ſo ſchlaf ich ſüß.

10. Wenn ich erwach, bin ich gantz unverrücket bey dir, mein HErr! o daß ich ſo entzücket dich halten mögt ſtets unter meinem Dach daß ich dich allzeit fünde bey mir ſtehen. Laß, liebſter Bräutgam! mein Verlangen doch geſchehen, auf daß ich freudig dich anlach, weñ ich erwach.

11. Ich ſterbe nicht, nein, ſondern ich werd leben, und deine Werck verkündigen darneben: ich glaub an dich, und kom̃ nicht ins Gericht, und weil du haſt den Tod ſchon längſt verſchlungen, ſo bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen. Ich leb und glaub an dich, mein Licht, ich ſterbe nicht.

12. So leb ich fort, und kan nun nimmer ſterben, denn du erlöſ'ſt mein Leben vom Verderben, biß du mich gar hinführeſt an den Ort, allwo ich überkleidet werde ſehen die neue Himmels-Braut, Jeruſalem, hergehen, auf daß ich ewig bleibe dort, und lebe fort.

13. In Ewigkeit mit allen Auserwählten, die nun genannt ſind deine Neu-Vermählten, mit denen du, was dir vorher

bereit, jetzunder wilſt die Herrlichkeit genieſſen, wo die Cryſtallen-klare Ström und Waſſer flieſſen beym Holtz des Lebens ohne Zeit, in Ewigkeit.

14. Es bleibt dabey, ich will dich ewig loben, wenn ich in jener neuen Stadt dort oben verklärt anſchauen werd dich Eins und Drey. Ja ja, ich glaub, es wird nun bald geſchehen, daß ich dich, Jehova, werd loben, preißen, ſehen, weil ich von allen Banden frey. Es bleibt dabey.

682.

Mel.

Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich ſteige aus der Schwermuths-Hölen, und eile deinen Armen zu, da muß die Nacht des Traurens ſcheiden, wenn mit ſo angenehmen Freuden die Liebe ſtrahlt aus deiner Bruſt. Hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden: wer wolte nicht vergnüget werden, der in dir ſuchet Ruh und Luſt?

2. Die Welt mag meine Feindin heiſſen, es ſey alſo, ich trau ihr nicht, weñ ſie mir gleich will Lieb erweiſen bey einem freundlichen Geſicht. In dir vergnügt ſich meine Seele, du biſt mein Freund, den ich erwehle; du bleibſt mein Freund, wenn Freundſchaft weicht. Der Welt Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den ſtärckſten Unglücks-Wellen mir deine Treu den Ancker reicht.

3. Will mich des Moſis Eyfer drücken, blitzt auf mich des Geſetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, ſo ſteig ich gläubig in die Höh, und flieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich ſchon den Ort gefunden, wo mich kein Fluch-Strahl treffen kan. Tritt alles wider mich zuſammen, du biſt mein Heyl, wer will verdammen? die Liebe nimmt ſich meiner an.

4. Führſt du mich in die Creutzes-Wüſten, ich folg und lehne mich auf dich, du nähreſt aus den Wolcken-Brüſten, und labeſt aus dem Felſen mich; ich traue deinen Wunder-Wegen, ſie enden ſich in Lieb und Segen. Genung, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du wilſt herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führeſt du zuvor hinab.

5 Der Tod mag andern düſter ſcheinen; mir nicht, weil Seele, Hertz und Muth in dir, der du verläſſeſt keinen, o allerliebſtes Leben! ruht. Wen kan des Weges End erſchrecken, wenn er aus Mörder-vollen Hecken gelanget in die Sicherheit? mein Licht! ſo will ich auch mit Freuden aus dieſer finſtern Wildniß ſcheiden? zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie iſt mir denn, o Freund der Seelen! ſo wohl, wenn ich mich lehn auf dich! mich kan Welt, Noth und Tod nicht qvälen, weil du, mein GOtt! vergnügeſt mich. Laß ſolche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumſchränckten Güte, des Himmels ſüſſen Vorſchmack ſeyn. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleyen! nichts kan, als JEſus, mich erfreuen. O reicher Troſt: mein Freund iſt mein!

683.

WIr gläuben all an einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns wiederfahren, er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern HErren, der ewig bey dem Vater iſt, gleicher GOTT von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen, iſt ein wahrer Menſch gebohren, durch den heilgen Geiſt im Glauben: für uns, die wir waren verlohren, am Creutz geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir gläuben auch an heilgen Geiſt, GOtt mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröſter heiſt, uns mit Gaben zieret ſchöne. Die gantze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben, hier all Sünd vergeben werden, das Fleiſch ſoll uns wieder leben, nach dieſem Elend iſt uns bereit ein Leben in Ewigkeit.

684.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
Oder: Ich danck dir lieber ꝛc.

WOhl auf, und unverzaget, die ihr den HErren liebt! der Feind iſt ſchon verjaget, der eure Seel betrübt. Was will euch immer ſchaden? Gott ſelbſt hat euch erlöſt, ihr ſeyd bey ihm in Gnaden, ſo ſeyd ihr gnug getröſt.

2. Auf! ihr beladne Sünder, werft ab, was euch nur drückt: GOTT liebet euch als Kinder, drum geht nicht mehr gebückt: mit Furcht, mit Angſt, mit Zagen, mit Sorg, mit Müh, und Pein, laßt andere ſich plagen: geht ihr zur Freude ein.

3. Auf! eilet ihm entgegen mit aller Freudigkeit, empfangt von ihm den Segen, den er euch hat bereit. GOtt ſchencket euch den Glauben, der neu gebähren kan: laßt euch den ja nicht rauben, ſo ſeyd ihr wohl daran.

4. GOtt ladet euch mit Nahmen zum Mahl des Lammes ein, als den erwählten Saamen; wollt ihr denn traurig ſeyn? er

kan

kan euch ja nicht haſſen: denn er iſt euer GOtt: er wird euch nie verlaſſen in keiner eingen Noth.

5. Müßt ihr durchs Waſſer gehen, behaltet guten Muth; der Glaub kan Wege ſehen auch durch die tiefſte Fluth; wenn gleich die Wellen wüten, iſt Gott doch euer Hort, der wird euch wohl behüten durch ſein allmächtigs Wort.

6 Sollt ihr durchs Feuer lauffen, ſeht ihr der Flamme Wuth, trifft ſie euch gar mit Haufen: ey, ſcheuet nicht die Glut: ſie kan euch nicht verzehren: ihr ſeyd in GOttes Hand, die kan der Flamme wehren, euch reiſſen aus dem Brand.

7. GOtt will euch dadurch üben und ſehn, zu ſeiner Freud, wie ihr getreu im Lieben und veſt im Glauben ſey. Denn er an ſeinem Theile verläßt kein treu Gemüth, wenn er gleich eine Weile mit ſeinem Troſt verzieht.

8. So lauft denn unverdroſſen den ſelgen Glaubens-Weg, und laßt euch nichts abſtoſſen, nichts machen müd und träg. Will euch der Feind verhöhnen; das iſt ein kurtzes Leid: GOtt wird euch endlich krönen mit ewger Herrlichkeit.

685.

M. O GOtt, du frommer GOtt.

Wohl dem, der Jacobs GOtt zum Helffer ſich erwählet, der, was ſein Hertze kränckt, voll Hoffnung ihm erzehlet, der ſeine Zuverſicht feſt auf den HErren ſtellt, der alle Hülfe thut, und ewig Glauben hält.

2. Unmöglich iſts, daß den ſein Hoffnung kan betrügen, der GOttes Wahrheit traut, die nimmermehr kan lügen. Der HErr iſt gut und from̃, und was ſein Wort verſpricht, das folget in der That gewiß und fehlet nicht.

3. Wie gut iſts, auf den HErrn, und nicht auf Menſchen, bauen, wie eitel, ſchwach und falſch, wie ſchnöd iſt ihr Vertrauen, das ſich auf Fleiſch verläßt, und einig Menſchen-Kind: denn auch die Götter ſelbſt auf Erden ſterblich ſind.

4. Die ſich mit ihrer Noth zu ihren Füſſen legen, die müſſen Zeugen ſeyn, wie nichtig ihr Vermögen, wie wandelbar ihr Seyn, und ihrer Hoheit Pracht; wie mancher Unglücks-Fall ihr Können ſchamroth macht.

5. Viel ſichrer iſt mein Troſt: Ich weiß an wen ich glaube, trotz, daß die gröſte Noth, mir ſolch Vertrauen raube zu dem, der ewig bleibt, dem rechten Wunder-Mann, dem keine Noth zu groß, der helffen will und kan.

6. In ihm iſt meine Seel in höchſter Ruh und Stille, ſein

Hand

Hand iſt unverkürtzt, ſein Gnaden voller Wille iſt unverändert gut; unendlich ſeine Kraft, die ſtets von Alters her hat Hülf und Rath geſchafft.

7. Drum halt ich mich zu GOtt, und das iſt meine Freude, wenn mein erqvicktes Hertz, nach überſtandnem Leide, ſich ſeiner Wohlthat rühmt, und ihm mit gantzem Fleiß ein Danck-Lied ſingen kan zu ſeines Nahmens Preiß.

8. Laß du mich nur, mein GOtt, dein Lob hie zu erhöhen, nicht faul und träge ſeyn, wie du nie auf mein Flehen zu mercken müde wirſt, und ſtets, von Kindheit an, ſo überſchwenglich viel an mir haſt Guts gethan.

9. Gib, daß ich ferner auch an dir feſt hangen bleibe, daß weder Glück noch Noth mich von der Bahn abtreibe, die dein Gebot mir heißt: gieb neuen Geiſt und Kraft, zu üben immerdar hie gute Ritterſchaft.

10. Daß nichts, was eitel iſt, ich für mein Wohlſeyn achte, noch Fleiſch für meinen Arm; daß ich nach ſonſt nichts trachte, als was du ſelber biſt. Ach! nimm, mein GOtt, mich mir, entreiſſe mich der Welt, und zeuch mich gantz nach dir.

11. Laß mich in allem Creutz, und auch im Tode ſchmecken, wie freundlich du mir biſt, laß mich die Schuld nicht ſchrecken, die JEſus ſchmertzlich gnug ſchon längſt an meiner ſtatt gebüßt, und dir, mein GOTT, durch ſich bezahlet hat.

12. Laß ſeine Wunden mir alsdenn an meinem Ende ein ſichres Frey-Schloß ſeyn, dahin mein Geiſt ſich wende, wenn mich mein Hertz verdammt; wenn Satan noch zuletzt ſein Heyl an mir verſucht, und grimmig an mich ſetzt.

13. Daß, wie ich JEſu hier mich gantz zu eigen gebe, dort, wo er herrſcht und lebt, ich ewig mit ihm lebe, als ſein erkauftes Gut, und treue werthe Braut, die in der Schwachheit hier er ſich ſchon hat vertraut.

14. Daß an dem Freuden-Ort, worinnen Geiſter wohnen, auch ich dich, meinen GOtt, in allen drey Perſonen in deinem klaren Licht vollkommen kennen kan, und mit der Engel-Schaar, ein Danck-Lied ſtimmen an.

686

Mel.

WOhl dem, der ſich auf ſeinen GOtt recht kindlich kan verlaſſen! den mag gleich Sünde, Welt, und Tod und alle Teufel haſſen; ſo bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur GOtt zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hier und da befeinden: kan ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem GOTT befreun,

freunden! frag ich doch nichts nach ihrem Haß: iſt GOtt mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen; ſo hat GOtt dennoch unverhoft mich wieder rauß geriſſen: da lern ich erſt, daß GOtt allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

7. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, wenn ſie mir abſpricht GOttes Huld, und will mich nun verdammen; ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn Gott, mein Freund vertilget ſie.

5. Dahero trotz der Höllen Heer! trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt mich kan nicht mehr ihr Pochen traurig machen. GOtt iſt mein Freund, mein Schutz, mein Rath: wohl dem, der GOtt zum Freunde hat.

687.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich.

Zu dir, HErr JEſu, komme ich, nachdem du mich ſo ſüſſiglich zu dir haſt heiſſen komen. Mich drücket meiner Sünden Laſt, ſie läßt mir keine Ruh noch Raſt: würd ſie mir nicht benommen, ſo müßt darunter ich vergehn, ich könnte vor GOTT nicht beſtehn, vor dem die Himmel ſelbſt nicht rein, ich müſt ein Kind des Todes ſeyn. HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht :,: erqvicke mich, und laß mich nicht.

2. Das Sünden-Joch iſt mir zu ſchwer, es drückt den Geiſt nur allzuſehr: du, HErr, wollſt es zerbrechen. Gedencke, daß du dieſe Laſt darum für mich getragen haſt, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verſchuld, vielmehr, daß ſeine Gnad und Huld mir Armen wieder würd zu theil; mach mich durch deine Wunden heil, HErr JEſu Chriſt, und für mich bitt :,: wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir ſteht meine Zuverſicht, ich weiß von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Artzt der Sünder! all andre Helfer ſind zu ſchlecht, du biſt allein vor GOtt gerecht, des Todes Uberwinder, die Freyſtadt und der ſichre Ort, das feſte Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und der Gnaden-Thron, des Vaters Hertz und liebſter Sohn. HErr JEſu Chriſt, das glaube ich, :,: ach! ſtärck in ſolchem Glauben mich.

4. Vor G'richt, HErr JEſu, ſteh ich hie, beug in Demuth meins Hertzens Knie, und ſeufze mit Wehklagen: mein groſſe Sünd und Miſſethat mich verklagt und verdammet hat. Doch will ich nicht verzagen. HErr JEſu Chriſt, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich feſt gläube und dabey im Hertzen habe wahre Reu

HErr JEſu Chriſt, des danck ich dir :,: ich will mich beſſern, hilff du mir.

5. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen ſeyn bereit dein Joch, die ſanfte Bürde, darunter ſind ich Fried und Ruh ich wachß und nehm im Guten zu, und ob ich drunter würde aus Schwachheit, die dir iſt bekannt, ermüden; wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. HErr JEſu Chriſt, durch dich allein :,: kan ich hier und dort ſelig ſeyn.

XXIV. Vom wahren und falſchen Chriſtenthum.

688.

Mel.

Auf! mein Hertz und meine Sinnen! ſchwinget euch hinauf, zu den hohen Himmels-Zinnen, und der Sternen Lauf, dort iſt der, den wir HErr und GOtt nennen, den wir kennen, denn ohn ihm kein GOtt iſt mehr.

2. Alles, was die Welt kan geben, iſt wie Glaß, wie nichts, wenn du dich drum wilt erheben, und drauf bauſt, ſo brichts, wie ein Ey bricht entzwey, du magſt ſorgen heut und morgen, es wird nimmer werden neu.

3. Aber was von oben flieſſet aus des Vaters Hand, wird noch immer mehr verſüſſet in ſtandhafterm Stand, dieſes Rund geht zu Grund, aber nimmmer geht zu Trümmer, was verſpricht des HErren Mund.

4. Drum ſo will ich dich wohl laſſen, falſch geliebte Welt: Ehre, Luſt, Stoltzieren, Praſſen, Reichthum, Wolluſt, Geld, fleuch Welt, fleuch, ich bin reich, ich bin prächtig, ich bin mächtig und glückſelig ohne euch.

5. Die Verſtand-beraubte Narren mögen luſtig ſeyn, und als harte Stein erſtarren über eurem Schein, der iſt wohl Thorheit voll, der den Schatten nimmt zum Gatten, da ers Licht erwehlen ſoll.

6. Nein, ich kenne deine Schalen, du entkernte Nuß, wer will dich mir ſüß vormahlen, du biſt ein Verdruß. Nein, den Kern eß ich gern, gib den Säuen deine Kleyen, hebe dich, Welt, von mir fern.

7. Ich will ſchon was beſſers finden, wenn ich eſſen will, als dein Mahl, dein'n Tiſch voll Sünden, der in reicher Füll erſt ſich zeigt, und denn fleucht, wenn die Gäſte nun aufs Beſte ſich zu laben ſind geneigt.

8. Komm heran, du Welt-Geſinde, zu dem Zauber-Mahl,

friß

friß die Trebern, Schalen, Rinde, weil doch in der Wahl dieſe Welt dir gefällt, friß geſchwinde, daß zu Winde wird, was dir iſt vorgeſtellt.

9. Gib dem Munde, was ihm ſchmecket, Zucker-ſüſſen Wein, ſchlage, was dich quält und ſchrecket, in den Wind hinein. Acht es nicht, wenn man ſpricht: der Welt Freuden bringet Leiden und der Höllen ſchwere Pein.

10. Laß die beſten Kleider bringen, ſchmücke dich nach Luſt, ſpahre nichts an allen Dingen, was du haben muſt. Weder GOtt, weder Tod, weder Schmertzen nimm zu Hertzen, wenn man ſtirbt, ſo iſt man tod.

11. O ihr Thoren auf der Erden! o du tolle Welt! wenn wolt ihr doch einſt klug werden in dem düſtern Zelt, da der HErr kein Gehör mehr wird geben, da zum Leben iſt kein Gang und Wiederkehr.

689.

Mel. Wer JEſum bey ſich hat.

Das wahre Chriſtenthum iſt warlich leichte. Ja, wenn uns JEſus nicht die Hände reichte; ſo könte man mit Recht vom ſchwer-ſeyn ſagen: allein, er hilft die Laſt beſtändig tragen.

2. Worinn beſtehet die? wir ſollen lieben. Das haſt du auf der Welt zuerſt getrieben; dein Hertze hieng an der, die dich gebohren, auch wenn dein Aug und Mund die Bruſt verlohren.

3. GOtt macht dir keinen Schmertz, er will ihn ſtillen. Wo rührt er aber her? vom Eigen-Willen. Laß dieſes Schmertzens-Kind beyzeiten tödten, ſo kömmſt du auf einmal aus allen Nöthen.

4. Was wilſt du deine Noth ſo ſehr bethränen? dein Hertze darf ſich nur nach JEſu ſehnen. Sprich: Vater! kanſt du denn mein Elend ſehen? mein Heyland! hilf mir doch! ſo iſts geſchehen.

5. Die Schwachheit macht dich ſcheu, doch nicht zu ſchanden. Du fällſt bißweilen gar; nur aufgeſtanden. Ja, du verſiehſt es oft; oft abgebeten. Der Teufel ſetzt dir zu; zu GOtt getreten.

6. Nur mache dir den Troſt nicht ſelbſt zu nichte. Die Sonne ſcheinet nicht; es iſt doch lichte: doch laß die danckle Nacht auch dieſes rauben; verliehre gar den Weg, nur nicht den Glauben.

7. Denn fähreſt du nur fort GOtt zu vertrauen, ſo wirſt du Licht und Weg bald wieder ſchauen: was du geglaubet haſt, das wirſt du ſehen: wie du geglaubet haſt, ſo wirds geſchehen.

8. So will ich JEſu Joch gern

auf mich nehmen, und mich zu ſeiner Laſt mit Luſt bequemen: denn will ſie Fleiſch und Blut beſchwerlich nennen; ſo wird ſie doch der Geiſt vor leicht erkennen.

690.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wohlan! wenn Werck und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Der iſts, der JEſum kennet, und ſeinen GOtt und HErrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fodert ſein Gebot: thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen: muß lieben, was iſt gut, mit Ernſt das Böſe haſſen: der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Nahmen giebt.

4. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit GOtt gemacht in jener Gnaden-Stund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? haſt du, als GOttes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgeſtrebt? hat nicht der alte Menſch bißher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, weil GOttes Wort und Lehre, ohn allen Menſchen-Tand, ich fleißig leß und höre. Ja, Lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? nicht der hört, ſondern thut, der iſt bey GOtt geehrt.

7. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beicht-Stuhl mich auch ofter mahlen finden. Findt aber ſich, mein Freund! ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht, die Beſſrung auch bey dir?

8. Ach! du bleibſt nach, wie vor, dein Worte, Werck und Sinnen werd'n oftmals ärger noch. Dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb: und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchel-Schein.

9. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, laß ſpeiſen mich und träncken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchencken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heiligung auch ſeine Wirckung thut.

10. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt, ich

ich bete, leß und ſinge, ich geh ins GOttes-Hauß, ſind das nicht gute Dinge? ſie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verricht, daß GOtt auch ſtets dabey ein reines Hertze ſieht.

11. Du ſagſt: ich bin ein Chriſt. Ich kan dirs nicht geſtehen, es ſey denn, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen; wer ſagt und rühmet, daß er Chriſtum angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo muſt du ſeyn geſinnet, wie JEſus Chriſtus war; wann reine Liebe rinnet aus deines Hertzens Quell, wann du demüthig biſt von Hertzen, wie der HErr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpühre, daß Stoltz und Ubermuth dein'n Sinn und Hertz regiere, wenn an der Sanftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du gantz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Sagſt du: ich bin ein Chriſt, und rühmſt dich deß mit Freuden! thuſt aber du auch mehr, als andre kluge Heyden? ach! offters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: ich bin ein Chriſt; bis daß dir Werck und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweiß und Zeugniß geben. Die Wort ſeyn nicht genug; ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein GOtt! gib Genad, mich ernſtlich zu befleiſſen, zu ſeyn ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heiſſen; denn welcher Nahm und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

691.

Mel. Chriſt, unſer HErr zum ꝛc.

Ein Chriſt ſoll nicht der Meynung ſeyn, daß unſer Chriſten-Leben beſteh im Nahmen nur allein, den Chriſtus uns gegeben: und daß man möge immerhin, nach eignem Wohlgefallen, und angeerbten böſen Sinn, in dieſem Leben wallen, auf eitlen Sünden-Wegen.

2. Ein wahrer Chriſt denckt allezeit, gebührend zu erweiſen den Nahmen mit der Thätigkeit, und GOtt mit Danck zu preiſen, der uns des Geiſtes Kräfte gab im heilgen Waſſer-Bade, dem wir auch müſſen bis ins Grab nachfolgen auf dem Pfade des GOtt-ergebnen Lebens.

3. Wer ſeinen GOtt recht fürcht und liebt, wie einem Kind gebühret, der hütt ſich, daß er nichts verübt, ſo ihn von GOtt abführet. Der Heuchler Art hingegen iſt, recht fromm von

auſſen ſcheinen, und doch, durch böſe Tück und Liſt, ein anders bey ſich meynen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heucheley, o GOtt! laß mich doch nimmer treiben: in Lieb und Leid, in Noth und Tod, laß mich beſtändig bleiben: gib, daß ich mög vor allen dich, hernach den Nächſten, lieben, auch ſelbſt diejen'gen, welche mich verletzen und betrüben; damit ich dir nachfolge.

5. Ich bin ein Menſch, und meine Tritt vermögen fehl zu gehen: drum richte, JEſu, meine Schritt, daß ich mag bald aufſtehen durch Buſſe, wenn ich etwa fall: halt mein Hertz bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirſt in den Himmel nehmen.

692.

Mel.

Erleucht mich, HErr, mein Licht! ich bin mir ſelbſt verborgen, und kenne mich noch nicht: ich mercke dieſes zwar, ich ſey nicht, wie ich war; indeſſen fühl ich wohl, ich ſey nicht, wie ich ſoll.

2. Ich lebt in ſtoltzer Ruh, und wuſte nichts von Sorgen vor dieſem; aber nun bin ich gantz voller Praſt, und mir ſelbſt eine Laſt, was vormals meine Freud, macht mir jetzt Hertzeleid.

3. Kein zeitlicher Verluſt verurſacht dieſen Schmertzen, ſo viel mir je bewuſt: mich liebt manch treuer Freund: mich überwind kein Feind: der Leib hat, was er will, Geſundheit, Hüll und Füll.

4. Nein! es iſt Seelen-Pein, es kommt mir aus dem Hertzen, und dringt durch Marck und Bein. Nur diß, diß liegt mir an, daß ich nicht wiſſen kan, ob ich ein wahrer Chriſt, und du mein JEſus biſt.

5. Es iſt nicht ſo gemein, ein Chriſte ſeyn, als heiſſen: ich weiß, daß der allein des Nahmens fähig iſt, der ſeine liebſte Luſt, durch Chriſti Krafft, zerbricht, und lebt ihm ſelber nicht.

6. Es iſt ein Selbſt-Betrug, mit dieſem Wahn ſich ſpeiſen, als ob diß ſchon genug zur Glaubens-Probe ſey, daß man von Laſtern frey, die auch ein blinder Heyd aus Furcht der Schande meidt.

7. Der zeigt nur Chriſtum an, der aus ſich ſelbſt gegangen, und ſeines Fleiſches Wahn, Vermögen, Luſt und Rath, Gut, Ehr und was er hat, von Hertzen haßt, und ſpricht: nur JEſus iſt mein Licht.

8. Das iſt des Glaubens Wort, und dürſtiges Verlangen: HErr JEſu! ſey mein Hort, Verſöhner, HErr und Schild, und führ mich, wie du wilt,

wilt, dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer diß nicht gründlich meynt, des Glaub iſt noch untüchtig, der bleibt noch GOttes Feind: ſein Hoffnungs-Grund iſt Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubens-Grund iſt dieſer Gnaden-Bund.

10. Hier, ſorg ich, fehlt es mir, die Lieb iſt noch nicht richtig, die ich, HErr Chriſt, zu dir itzt habe, weil ich doch bey nah ein Chriſte noch, die Welt und Luſt noch mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Hertz! begreif dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh; ſagſt du hiermit der Welt und was dem Fleiſch gefällt rein ab und Chriſto an, ſo iſt die Sach gethan.

12. Du Erd-Wurm! ſolteſt du dem Kön'ge dich verſagen, dem alles ſtehet zu, der allein weiſ' und reich, der alles iſt zugleich, der ſelbſt die gantze Welt erſchaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, ſo bleibt er feſt beſtehn, ſein Weſen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen er einmal kennt, des Wohlſtand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm ſich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von GOttes Freuden-Hauß gantz gantz geſchloſſen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränen-See.

15. Wünſcht nun GOtt den Vertrag, laß ihn dein Ja-Wort ſchlichten, o liebe Seel! und ſag! dir opf'r ich gäntzlich auf, o mein GOtt! meinen Lauf und Geiſt und Leib und Blut, Luſt, Ehre, Haab und Gut.

16. Thu, was du wilt, mit mir: werd ich nur zugerichtet, zu deinem Preiß und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heyl bekleidt, geheiligt nun und dann, wohl mir! ſo iſts gethan.

693.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.
Oder: Es ſpricht der Unweiſen.

HErr, deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer GOtt! ins Hertze ſelber geben: daß ich zum Guten willig ſey, mit Sorgfalt und ohn Heucheley, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchen-Hülf und Troſt nicht bau, in deiner Furcht mich übe, daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunſt, mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Gnaden-Bund aus deinem Wort er-

erkenne, auch nicht unnützlich mit dem Mund, HErr, deinen Nahmen nenne, daß ich bedencke alle Tag, wie ſtarck mich meine Tauf-Zuſag zu deinem Dienſt verbinde.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh mit Andacht vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Dancken und mit Beten; daß ich hab alle Luſt an dir, dein Wort gern höre, und dafür Hertz-inniglich dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: für ihre Treu und Fleiß laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich, gehorſam ſeyn und danckbar.

6. Hilf, daß ich nimmer einge Rach, aus Zorn und Feindſchaft, übe; dem, der mir anthut Trutz und Schmach, verzeihe, und ihn liebe; ſein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, auch ſchau, ob ich ihm dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſt-Seuch müß der Höllen Quaal dort leiden; ſchaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, daß ich ſchandbare Wort und Schertz, nebſt andern Sünden, fliehe.

8. Gib, HErr, daß ich mich redlich nähr, und böſer Räncke ſchäme; mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, auch nichts durch Liſt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiſſe, von ihm abwende Schmach und Schimpf; doch Böſes nicht gut heiſſe. Gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein'n Abſcheu jederzeit an Läſterung und Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Hauß und Gut nicht wünſchen noch begehren: was aber mir vonnöthen thut, des wollſt du mich gewähren; doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Hertz dabey, und deine Gunſt behalte.

11. Ach! HErr, ich wolte deine Recht, und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinen Knecht, ohn Mangel gern erfüllen; ſo fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gib du mir, von deinem Thron, GOtt Vater, Gnad und Stärcke; verleih, o JEſu! GOttes Sohn, daß ich thu rechte Wercke: o Heilger Geiſt, hilf, daß ich dich von gantzem Hertzen, und als mich, ohn falſch, den Nächſten liebe.

694.

694.
Mel. An Waſſer-Flüſſen Bab.

Hilf GOtt! wie gehts doch itzo zu? was ſind mir das vor Zeiten? die Menſchen haſſen ihre Ruh, und wollen gar nicht leiden, daß man ſie lehr den rechten Weg, daß man ſie führ den ſchmalen Steg, der nach dem Himmel führet; ſie ſagen ungeſcheuet: nein! wir wollen bleiben, wie wir ſeyn. Sieh, wie das Volck ſich zieret.

2. Genug iſts nicht, daß ſie dein Wort verwerffen und verachten, und nach der alten Weiſe fort den Bauch zu nähren trachten: ſie wollen auch darzu recht han, das gröſt Unrecht hat der gethan, der ihnen das verweiſet: den halten ſie für ungelehrt, und ſeine Lehre für verkehrt, der ihr Thun nicht hoch preiſet.

3. Wer will von ſchwachen Menſchen mehr, als wir ſind, wohl begehren? man treibt die Sach auch allzuſehr, und ſagt nur vom Bekehren: Ey, lieber! laßt es, wies vor war, Welt bleibet Welt, das ſeht ihr gar, iſt Chriſtus doch geſtorben. Wenn wir zuweiln zur Kirchen gehn, zur Beicht, und beten beym Aufſtehn, iſts deñ ſo gar verdorben?

4. Dergleichen Reden führen die, die ſich nach Chriſto nennen; verleugnen in dem Leben hie, was ihr Mund thut bekennen: ſie ſchelten wohl für Ketzerey, daß man ſie wolt bereden frey, ein Chriſt müß heilig leben: daß JEſus und ſein Geiſt die Sünd durch Glauben in uns überwind, iſt ihnen gar nicht eben.

5. Drum, lieber GOtt! rett deine Ehr, und JEſu, deines Sohnes! laß leuchten immer mehr und mehr, durch den Geiſt deines Thrones, daß JEſus Chriſtus Heyl und Stärck, Genad und Wahrheit, Glaub und Werck bekannt uns allen werden, und wie er für, in, mit uns ſey: lehr, was wir an ihm haben frey im Himmel und auf Erden.

695.
In voriger Melodey.

Hilf, GOtt! wie hat die Eitelkeit uns Menſchen ſo vernichtet, daß gar kein Alter, keine Zeit was Gutes faſt verrichtet. Ob mans vom Anfang bis zum End viel überleget kehrt und wend, ſo muß mans doch bekennen: worauf man ſetzet Hertz und Sinn, von Kindheit bis ins Alter hin, iſt Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten Jahre gehn fürbey unwiſſend wie bey Thieren: man ſchläft, man treibet Kinderey, nichts weiſes kan man ſpüren, kommt mit den Kräften der Verſtand, regt ſich die Boßheit auch zur Hand, die ſteckt ins Knabens Hertzen: wenn nun

die Zucht und ſcharffe Ruth zur Tugend ihn anweiſen thut, bringts ihm Verdruß und Schmertzen.

3. Die Jugend nur nach Freyheit ſtrebt, und ſuchet hin und wieder, wo man in Freud und Wolluſt lebt, mißbraucht geſunde Glieder. Man fähret zu mit Unbedacht, das Künftige wird nicht betracht, zum Guten iſt man träge: auf Zucht und Tugend man nicht denckt, nur Hertz und Sinne dahin lenckt, zu gehn die krummen Wege.

4. Das männlich Alter folgt darauf, und rühmt ſich groſſer Thaten: man will da immer hoch hinauf, und über alle rathen: der Ehr-Geitz macht zu Zanck und Streit gar leicht ein ſolches Hertz bereit, das ſich allein hoch ſchätzet: ob auch noch etwas Guts geſchicht, gibt man doch GOtt die Ehre nicht; der wird hindan geſetzet.

5. Wenns Alter kömmt, ſo läſſet ſich der Geitz rechtſchaffen blicken: da brauchet man ſehr meiſterlich der Böſen Ränck und Tücken: man ſorget und hat wenig Ruh, weil man nur dencket immerzu das irrdiſch Gut zu mehren; der Leib wird ſchwach und voller Noth, doch mag man ungern von dem Tod und vom Himmliſchen hören.

6. Ach GOtt! ach ſieh dis Elend an, und hilf, daß wir bey Zeiten abtreten von der breiten Bahn der Sünd und Eitelkeiten: gieb Kraft von oben her, daß wir das flüchtig eitle Weſen hier für nichts, ja ſchädlich, achten, und nach dem wahren Gut, das dort uns bleibt beſtändig fort und fort, Zeit unſers Lebens trachten.

7. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte: als es im Anfang wär und nun: der uns ſein Gnade leiſte: daß wir auf dieſem Jammerthal von Hertzen ſcheuen überall der Welt gottloſes Weſen, und ſtreben nach der neuen Art, darzu der Menſch gebildet ward; wer das begehrt, ſprech, Amen.

696.

M. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Hilf, lieber GOtt! wie groſſe Noth hat unſre Zeit betroffen! ob uns gleich nichts als Unglück droht, will man dochs beſte hoffen: man ſaget allenthalben frey, daß es ſo böß mit uns nicht ſey; wir ſind ja gute Chriſten.

2. Ein jeder lebt in Sünden fort, und will ſich nicht bekehren; man thut nicht nach des HErren Wort, man läßt es nur beym Hören: genug, daß man zur Kirch geweſt, ob man das Böſe gleich nicht läßt, das ſoll GOtt dienen heiſſen.

3. Ey, dencket man, man kan doch

doch nicht, wie GOttes Wort will, leben; es iſt uns wohl ein helles Licht, wir ſollen darnach ſtreben; es wär wol gut und ſtünde fein; doch kan man nicht vollkommen ſeyn, wir ſind gar ſchwache Menſchen.

4. Zwar tröſt man ſich: Chriſt iſt für mich, das glaub ich, ja geſtorben, hat mir durchs Leiden mildiglich die Seligkeit erworben, den Himmel durch ſein Blut erkauft, ſo bin ich auch auf ihn getauft, ſoll ich nicht ſelig werden?

5. Ja freylich, ſo dein Glaub iſt recht, ſo kanſt du dis auch hoffen, der macht allein vor GOtt gerecht, und zeigt den Himmel offen: doch hat der Glaub die Buß zum Grund, er ſteht mit GOtt im veſten Bund, nach ſeinem Wort zu leben.

6. Folgt dieſes auf den Glauben nicht, daß man im gantzen Leben, ſich nach des HErren Willen richt, ſo iſt der Glaub nicht eben; er iſt ein Traum und falſcher Wahn, es geht der Menſch auf breiter Bahn, die zur Verdammniß führet.

7. Für uns iſt Chriſti reines Blut zum Löſe-Geld gegeben, doch kommt es denen nicht zu gut, die nach dem Fleiſche leben. Wer hier der Sünde nicht abſtirbt durch Chriſti Tod, derſelb verdirbt in ſeinen Sünden ewig.

8. Das düncket manchem allzuhoch, er will nichts davon hören, er dencket wol: was iſt es doch? diß ſind ja neue Lehren; ey Lieber, wenn es alſo wär, ſo wären viel verdammt bißher, und wenig ſelig worden.

9. Sagt aber nicht des HErren Wort, daß wenig auserwählet? ſo ſteht auch von der engen Pfort, daß Chriſtus wenig zählet, die richtig durch dieſelbe gehn, und auf dem ſchmalen Wege ſtehn, daß ſie zum Leben kämen.

10. Und endlich will auch mancher nicht von wahrer Buſſe hören, er ſchiebt es immer auf und ſpricht: ich will mich noch bekehren; jetzt hab ich diß und das zu thun; ich kan noch nicht, wie ich will, ruhn; es ſoll noch wohl gut werden.

11. O lieber Menſch! was denckeſt du? des liebſten Vaters Arme ſind ausgeſtreckt, er ruft dir zu, daß er ſich dein erbarme. Wie oft iſt ſchon durch ſeine Macht dir dein Gewiſſen aufgewacht, und du wilt doch nicht hören.

12. O Sünder! widerſtrebe nicht, wenn dich der Vater ziehet, wenn ihm zu dir ſein Angeſicht in heiſſer Liebe glüet: gewiß, er meynt es gut mit dir; er will mit Gnaden für und für dich reichlich übergieſſen.

13. Nur ſeufftze, flehe, kämpf und ring, er will die Wunden hei-

heilen; die Seeligkeit iſt nicht gering, die er dir will mittheilen: mach dich von deinen Sünden loß, ſo will er dich auf ſeinem Schooß in ſüſſer Lieb umarmen.

14. Sein Himmel ſoll dir offen ſtehn mit lauter Freud und Wonne: er will in dir mit Kraft aufgehn, zur Luſt, zur Freud, zur Sonne: dann ſolt du freudig ſeine Bahn fortlauffen, und ſtets Himmel-an mit deinem Hertzen ſteigen.

5. O Menſch, o Menſch! was ſäumeſt du dem HErrn dich zu ergeben? du findeſt doch ſonſt keine Ruh in deines Fleiſches Leben: drum reiß das Sünden-Band entzwey, laß JEſum Chriſt dich machen frey, ſo ſolt du ewig leben.

697.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

MEin GOtt, ach! lehre mich erkennen den Selbſt-Betrug und Heuchel-Schein, daß tauſend, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach! würck in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Chriſtenthum.

2. Hilff, daß ich dir allein ergeben, und mir gantz abgeſaget ſey, laß mich mir ſterben, dir zu leben, ach! mach in mir, HErr, alles neu. Ach würck in mir ꝛc.

3. Reiß du mein Hertz loß von der Erden, und nimm mich von mir ſelber hin, laß einen Geiſt mit dir mich werden, und gieb mir meines Heylands Sinn. Ach! würck in mir zu ꝛc.

4. Ach! führe mir Hertz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach, daß ich den ſchmalen Weg erwähle und Ehre ſuch in Chriſti Schmach. Ach! würck in mir zu deinem ꝛc.

5. Hilff, daß ich Fleiſch- und Welt-Geſchäffte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Creutz mich heffte, und mir die Welt gecreutzigt ſey. Ach! würck in mir zu ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, feſt und thätig ſeyn, daß ich biß an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn Heuchel-Schein. Ach! würck in mir zu deinem ꝛc.

7. So hab ich ſchon auf dieſer Erde den Himmel und das Paradieß: wenn ich mit GOtt vereinigt werde, ſchmeck ich des Himmels Luſt-Genieß. Ach! würck in mir zu deinem Ruhm, mein GOtt, das wahre Chriſtenthum.

698.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

MEin GOtt, du weiſt am allerbeſten das, was mir gut und nützlich ſey, du kanſt allein mein Heyl befeſten, weg mit dem eigenen Gebäu. Gib, HErr, daß ich auf dich nur bau, und dir alleine gantz vertrau.

2. Reiß alles weg aus meiner

Seelen, was dich nicht ſucht, und deine Ehr, ja, wolte es ſich auch verhelen, ſo prüfe ſelbſt je mehr und mehr mein innere Beſchaffenheit, und gieb mir Hertzens-Redlichkeit.

3. Daß ich könn in der Wahrheit ſprechen: du biſt mein Abba, Licht und Heyl; du heileſt alle mein Gebrechen, und ſchenckeſt mir an Chriſto Theil, du biſt mein allerbeſter Freund, ders allzeit hertzlich mit mir meynt.

4. Denn kan ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmhertzigkeit! ſo muß mir alles nützen können, was man ſonſt heiſſet Creutz und Leid, denn auch das Bittre ſüſſe iſt, wann du, o GOtt, im Hertzen biſt.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich gläube, und nur fein friſch und unverzagt, jedoch in Demuth, mir zuſchreibe, was mir dein heiligs Wort zuſagt: Dein Geiſt erkläre meinem Geiſt, was deine Vater-Treu verheiſt.

6. Du unerſchaffnes höchſtes Weſen haſt vor der Welt an mich gedacht, und, da ich gar noch nicht geweſen, den Liebes-vollen Schluß gemacht, daß ich in Chriſto dein ſoll ſeyn, und frey von aller Höllen-Pein.

7. Dein Kind, mein JEſus, hat vollendet, was du beſchloſſen vor der Zeit, hat Schuld und Straffe abgewendet, und mir geſchenckt die Seeligkeit. Dein Geiſt, der mir dis macht bekannt, iſt alles deſſen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich ſonſt ſoll ſagen von deiner Treu, die ich verſpührt, da du mich haſt in meinen Tagen biß hieher wunderbar geführt, ja dort bey dir in Ewigkeit iſt mir das Beſte noch bereit.

9. Nun, HErr, ich falle dir zu Füſſen, und bitt, o allerhöchſtes Gut! Laß mich, wie Wachs, doch gantz zerflieſſen in dieſer deiner Liebes-Glut. Ach! gieb, daß eine Gegen-Treu doch ſtets in meiner Seelen ſey.

10. Und weil ich auf ſo viele Weiſe, mein Vater, bin dein Eigenthum, ſo gieb, daß ich auch dir zum Preiße, und deines groſſen Nahmens Ruhm ſtets diene in Gerechtigkeit, und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du muſt das Gute ſelbſt vollbringen, in Worten, Wercken und Verſtand, drum reiche mir in allen Dingen aus Gnaden deine Vater-Hand, denn hier gilt nicht, wer rennen kan, bloß kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legſt du was auf, ſo hilffs auch tragen, gieb nur Gedult in Leidens-Zeit, und ſey in gut und böſen Tagen mein Troſt, mein

mein Rath und meine Freud. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht, was falſch und hoch iſt, ſey verflucht.

13. Nun, Amen, es ſey feſt geſchloſſen, nur, daß des heilgen Geiſtes Krafft bleib über mir ſtets ausgegoſſen, als welche alles Gute ſchafft, ſo bleibts in Ewigkeit dabey, daß du mein und ich deine ſey.

699.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum ꝛc.

O GOtt, mein Schöpffer, edler Fürſt, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hier vergebens, ja ich bin auch lebendig todt, der Sünden gantz ergeben. Wer ſich wälzt in dem Sünden-Koth, der hat das rechte Leben noch niemahls recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner Frommen Schaare verdrießlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater! mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde, für allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpffet werde, laß mich der Läſtrer Gall und Gifft ja nimmermehr berühren, denn wen ein ſolcher Unflath trifft, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen-Licht, daß ſie nicht Arges treiben: ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben, was erbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir belieft und wohlgefällt, das laß auch mich hoch achten, all Uppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen, laß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andern fliehn und haſſen: die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O ſeelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmels Speiß und Träncken, der nichts mehr ſchmeckt und nichts mehr hört, auch nichts begehrt zu dencken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey GOtt leben, und bey der Schaar, die fröhlich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

700.

Mel. JEſu meines Lebens ꝛc.

Schaffet, daß ihr ſeelig werdet, ihr, die ihr wolt ſeelig ſeyn, auch zwar Chriſtlich euch geberdet, doch nur traget bloſſen Schein; dencket, wenn der

HErr

HErr wird kommen, hie zu richten Böß und Frommen, daß ihr ſchafft mit Furcht allein, wie ihr möget ſeelig ſeyn.

2. Schafft mit groſſer Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumahl! wenn der jüngſte Tag wird wittern, daß ihr dann der Höllen-Qvaal mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Lincken JEſu ſtehet: Schafft mit Furcht hier ingemein, daß ihr dann mögt ſeelig ſeyn.

3. Schaffet, daß ihr ſeelig werdet, traut nicht eurem Fleiſch und Blut, das ſich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut: flieht das falſche Chriſten-Leben, bleibt an JEſu Leben kleben, dem folgt, ſchafft hier ingemein, daß ihr möget ſelig ſeyn.

4. O HErr! der du durch dein Leiden, uns von Sünd erlöſet haſt, laß uns nicht ſeyn abgeſcheiden von dir, Ancker, Steur und Maſt! wir zwar kleben ſtets an Sünden: aber laß uns Gnade finden, deine treue Lieb allein ſchaffe, daß wir ſelig ſeyn.

701.

Mel.
Oder faſt als: O GOtt, du frommer GOtt rc.

SChaut man das Leben an der Welt, und ihre Sachen, die viele Worte kan vom Glauben zierlich machen: ſo ſieht man aus den Früchten der Kinder dieſer Welt, daß ſie die Krafft vernichten, die GOtt allein gefällt.

2. Es iſt die letzte Zeit, worauf der Geiſt gezielet, da Satan es ſo weit durch Macht und Liſt geſpielet, daß ſich den wahren Glauben der Menſchen gröſter Theil in Blindheit laſſen rauben, der ſonſt ergreifft das Heyl.

3. Die Warheit gilt nicht mehr, man iſt davon gewichen; die Lügen hat Gehör, der Feind iſt eingeſchlichen: nachdem im Schlaf gewieget die Wächter ſolten ſeyn, das Unkraut leider! ſieget, das er geſtreuet ein.

4. Man ſpottet Chriſti Lehr, und ſein demüthigs Leben; hergegen ſucht man Ehr, und hoch ſich zu erheben; ruhmräthig, aufgeſchwollen ſind ſolche, die allein vor andern gelten wollen bey falſchem Glaubens-Schein.

5. Man lebt in Sünden-Wuſt, und in des Satans Stricken, nach aller Fleiſches-Luſt; und doch will man ſich ſchmücken mit Chriſti Tod und Leiden, und mit Gerechtigkeit: die ſoll das Hertz bekleiden, das nie ſein Thun bereut.

6. Dis iſt das böſe Volck, das ſich nicht will bekehren: die Waſſer-loſe Wolck, dadurch ſich läßt bethören der blinde Einfalts-Hauffe, der ſolchem Hirten-Stab nachfolgt in vollem Lauffe der Sünden biß ins Grab.

7. O groſſe Sicherheit! man muß dafür erſchrecken, daß ſich die Chriſtenheit will mit dem Schein bedecken, und ihr die Macht erlauben, die Sünd auf GOttes Gnad zu thun, und falſch zu glauben, daß ſie Vergebung hat.

8. Nun, dis hat GOttes Geiſt ſo lang vorher gezeuget, der uns bemercken heißt, wohin die Zeit ſich neiget: der Abfall iſt vorhanden, der, wenn es müglich wär, die Frommen brächt in Schanden, durch Irrthum falſcher Lehr.

9. O JEſu, denck an mich und alle deine Frommen, und leide gnädiglich uns, die wir ſind gekommen an dieſe letzte Zeiten: laß uns durch deine Macht im Glaubens-Kampff beſtreiten der Sünden finſtre Nacht.

702.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

SO geheſt du mit vollen Schritten, o Sünder! nach der Hölle zu. Da GOtt dich läſt zum Himmel bitten, und dieſes Heyl verflucheſt du! o Grauſamkeit! die nie erhört, daß einer ſo zur Hölle fährt.

2. GOtt weiß! ſprichſt du bey allen Worten, und glaubeſt doch wohl keinen GOtt; du nenneſt ihn an allen Orten, und treibeſt damit deinen Spott; du geheſt in der Boßheit her, als wenn kein GOtt im Himmel wär.

3. Wie offt verſetzeſt du die Seele, o Schande! in des Teufels Hand, und wünſcheſt, daß er ſie recht qväle; dem giebſt du ſie zum Unterpfand, und wilſt durchaus ſein eigen ſeyn; o dencke doch an jene Pein!

4. Wenn es in heiſſen Tagen blitzet, ſo iſt der Himmel eingehüllt; wenn Rach und Zorn dein Hertz erhitzet, biſt du mit Teufeln angefüllt: daraus erkennt ein jeder ſchon, in dir ſey eine Legion.

5. Ich ſcheue mich noch mehr zu nennen, was du verdammter Höllen-Brand, bißher haſt treflich fluchen können: dein Weſen iſt GOtt wohl bekannt; du ſchwüreſt auch wohl gar noch heut, wenns nöthig wär, ein'n falſchen Eyd.

6. Allein, was denckſt du bey dem allen? hörſt du den ſtarcken Donner nicht? muß dir nicht Hertz und Muth entfallen, wenn GOtt, der ſtrenge Richter, ſpricht: Wer meinen Nahmen ſchimpflich hält, gewiß in meine Hände fällt.

7. Ach Sünder! haſt du denn vergeſſen, wie viel du GOtt gekoſtet haſt? Die Angſt iſt gar nicht zu ermeſſen, viel weniger die ſchwere Laſt, die JEſus für dich auf ſich nahm, als er dich zu erlöſen kam.

8. Sein Blut floß reichlich auf die Erden, als er vor dich ein

Bürge ward, daß du erweichet möchteſt werden; dein Hertz iſt aber Felſen hart. Ach gilt denn JEſus nichts bey dir? ziehſt du ihn denn dem Satan für?

9. Erbarme dich doch deiner Seelen, und falle deinem GOtt zu Fuß! wilſt du den rechten Weg erwehlen, ſo thue heute ja noch Buß, und ändre den verkehrten Sinn, damit dich GOtt nicht reiſſe hin.

10. Dein Nahme werd, o GOtt, gepreißet, und ſey gelobet immerdar, wie uns dein Wort dahin verweiſet: Wir ſingen mit der Chriſten-Schaar und mit dem gantzen Engel-Heer: Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

703.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

UNverfälſchtes Chriſtenthum, ach! wie biſt du doch ſo ſelten! will dein hochgeprieſner Ruhm nicht mehr auf der Erden gelten? iſt dein Gold ſo dunckel worden unter unſrer Chriſten-Orden?

2. Chriſten ſind zwar ohne Zahl auf der Erden Kreiß zu finden; wo der güldne Sonnen-Strahl nur ſein Licht weiß anzuzünden, müſſen auch die Chriſten-Heerden ſtets davon beſchienen werden.

3. Aber, ach! die Chriſtenheit führet, leider! nur den Nahmen: es iſt ſparſam ausgeſtreut wahrer GOttes Kinder Saamen; deren Zahl, die Chriſtum lieben, iſt gewiß ſehr klein geblieben.

4. Liebſter JEſu! der du mich ſelber durch dein Blut erkauffet, und auf deſſen Nahmen ich, als ein Chriſte, bin getauffet; laß mich deinen Geiſt regieren, ſolchen Nahmen recht zu führen.

5. Laß mich meiner Taufe Bund ernſtlich immerdar betrachten: laß mich doch von Hertzens-Grund Satan, Welt und Fleiſch verachten: laß hingegen ſtets mich üben, GOtt und Menſchen recht zu lieben.

6. Laß mich auf den ſchmalen Weg durch die enge Pforte gehen: laß auf deines Wortes Steg einig meine Augen ſehen. Gieb Gedult in Creutz und Leiden, daß ſie nie mich von dir ſcheiden.

7. Komm, vermähle ſelber dich, liebſter Heyland, meiner Seelen; gönne, daß ich ſüßiglich dich zu meiner Luſt mag wehlen: gieb, daß keine Trübſals-Fluthen löſchen unſrer Liebe Gluthen.

8. Laß mich hier in dieſer Welt als ein wahrer Chriſte leben, und ſodenn, wenn dirs gefällt, Chriſtlich meinen Geiſt aufgeben, auch im Himmel zu den Frommen, und den wahren Chriſten kommen.

9. Ehre, Glücke, Kunſt und

Thun laß ich dieſer Welt dahinden: aber nur mein Chriſtenthum werde ich dort wieder finden, wo mit ſchönen Ehren-Cronen GOtt will wahren Chriſten lohnen.

704.

M. Komt her zu mir ſpricht ꝛc.

Von Hertzen ſag ich, als ichs meyn, es iſt nur ein geſchminckter Schein, mit der Gottloſen Weſen. Sie ſind vor GOtt ohn Furcht und Scheu, es iſt nur lauter Heucheley ihr Singen, Beten, Leſen.

2. Der HErr kan ihre Schalckheit ſehn: ob ſie gleich ſich ausbündig ſchön ſamt ihrem Weſen ſchmücken: ja, ſprechen ſie, wir fürchten GOtt; und treiben doch mit GOtt nur Spott, verwirrt in Satans Stricken.

3. Ein GOtt-vergeßnes Satans-Kind bemäntelt eifrig ſeine Sünd, und dämpfet das Gewiſſen: ey, ſpricht es, das hat keine Noth, auf ſolch Verſehen folgt kein Tod, gar leicht kan man es büſſen.

4. Es dencket nur dem Argen nach, es fordert ſeine böſe Sach, und will davon nicht laſſen: der Sünder Thun und Lehren iſt nur Boßheit, und durchtriebne Liſt, die GOtt und Menſchen haſſen.

5. Sie gehn auf ihren Wegen fort, verwerffen GOttes wahres Wort, und achten keiner Lehre; verſtocket iſt ihr Hertz und Sinn, er läßt nicht lencken ſich dahin, daß er zu GOtt ſich kehre.

6. Auf ihrem Bett in finſtrer Nacht, wird mancher ſchlaue Rath gemacht, den ſie am Tag erfüllen. Sie ſcheuen keines Argen ſich, beſondern ſtehen feſtiglich auf ihrem böſen Willen.

7. Das iſt ihr Hertz, Wunſch und Begehr! daß nur kein GOtt im Himmel wär; dem Rechenſchaft zu geben. Sie wolten gerne ſterblich ſeyn an Leib und Seel, um ſo ohn Pein zu ſeyn nach dieſem Leben.

8. Ach GOtt! ach ſiehe! doch darein! nimm weg den falſchen Heuchel-Schein, den viele Menſchen haben. Thu auf die Augen, die ſo blind, bekehr, die zu bekehren ſind, durch deines Geiſtes Gaben.

9. Ach! GOtt, nach deiner Gütigkeit, befreye deine Chriſtenheit von allen ſchnöden Flecken! die aber, die einmüthiglich von gantzem Hertzen ehren dich, laß deine Liebe ſchmecken.

10. Laß uns in dieſer kurtzen Zeit ſtets dencken an die Ewigkeit, und dich vor Augen haben: biß, daß du, unſer Lebens-Fürſt, vor deinem Angeſicht uns wirſt mit Himmels-Freuden laben.

705

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Wer ſich auf ſeine Schwachheit ſteurt, der bleibt in

Sünden liegen. Wer nicht Hertz, Sinn und Muth erneurt, wird ſich gewiß betrügen, den Himmels-Weg und ſchmalen Steg hat er nie angetreten. Er weiß auch nicht in Gottes Licht, was Kämpfen ſey und Beten.

2. Was ietzt die Welt nur Schwachheit heißt, iſt ihrer Boßheit Stärcke, dadurch mehrt dann der Höllen-Geiſt ſehr mächtig ſeine Wercke. Auf, Seele! auf, richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet, des Heylands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erſte Schritt im Chriſtenthum macht von der Sünd uns ſcheiden, bey einem wahren Glaubens-Ruhm muß man die Welt-Luſt meiden, wann Chriſti Geiſt die Seel entreißt von ihren Todes-Banden; ſo ſpührt ſie Krafft, die JEſus ſchafft, mit dem ſie auferſtanden.

4. Mein Heyland, fördre ſelbſt dein Werck, laß mich bekräfftigt werden, es iſt Gerechtigkeit und Stärck mein beſtes Theil auf Erden, du machſt gerecht uns, dein Geſchlecht, und wilſt zugleich uns ſtärcken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade, merck[en].

5. Brich durch, o ſtarcker GOttes-Sohn, damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnaden-Thron, nicht mehr von Schwachheit ſprechen: wann deine Hand das theure Pfand des Geiſtes uns gegeben, dadurch wir frey von Heucheley im Streit ſtets ſieg-reich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr iſt, gieb Kraft das Fleiſch zu dämpfen, gieb Krafft, wenn Satans Macht und Liſt uns ſchwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anſtöß ſtellt, gieb Kraft ſie zu vernichten, ſo wird in Noth, ja ſelbſt im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

706.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

WOran fehlts immermehr, mein Hertze, daß du bleibeſt nur immer ſchwach und kranck, und fort dein Klagen treibeſt? wer iſt denn ſchuld daran? geh in den innern Grund: durch rechtes Sorgen wird die Urſach endlich kund.

2. An GOtt fehlts keinmahl nicht, denn er iſt ſelbſt die Liebe, ſein Hertz iſt allzeit voll der ſüſſen Liebes-Triebe, den Menſchen Guts zu thun: ſein Wille bleibet feſt, ſich mitzutheilen dem, der ihn nur wircken läßt.

3. GOtt iſt der Urſprung ſelbſt der theuren Menſchen-Seelen, wie ſolt er ſich denn wohl vor ihnen ſo verheelen, und ſeine Krafft entziehn? was er hervor gebracht, wird allezeit ſehr hoch und werth von ihm geacht.

4. Hat er doch ſeinen Sohn für

dich dahin gegeben, weil du in Ewigkeit in ihm ſolt ſelig leben; was hätt er dis bedurft? es kam aus freyer Wahl; was lockte ihn zu dir? gar nichts nicht überall.

5. Nichts Gutes war in dir: hingegen war zu finden ein Strudel voller Wuth, und eine Welt voll Sünden, ein Greuel-volles Meer, ein Pfuhl voll Höllen-Koth; in ſolcher Häßlichkeit lag deine Seele todt.

6. Als ein verworfen Kind lagſt du in deinem Blute, nicht eine Creatur that etwas dir zu gute: die arme Seele trug die Teufels-Larv an ſich, dein Zuſtand durch und durch war gar zu jämmerlich.

7. Da kam der Seelen-Freund, und nahm ſich in Genaden des armen Menſchen an, er heilte deinen Schaden mit ſeinem theuren Blut: und daß er völlig dich mit GOtt vereinigte, nahm er dein Fleiſch an ſich.

8. Und was hat wohl das Hertz des Vaters ſo bewogen, daß er ſo vielmahl dich durch ſeinen Geiſt gezogen? drum liegt es nicht an GOtt, der es gar treulich meynt; du biſt dir heimlich ſelbſt dein allerärgſter Feind.

9. Ach ja, mein treuer GOtt, du bleibeſt der Gerechte, auch wenn dich richten will das ſündliche Geſchlechte. Du haſt mich jederzeit geſucht in dich zu ziehn: ich aber nur geſucht dein Gnaden-Werck zu fliehn.

10. Nun, HErr, erforſche mich, und ſieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falſchen Heuchel-Stege! du, HErr! erkenneſt mich; erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar zu blind in deinen Wegen bin.

11. Der Seelen Auge laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich ſich richte nach der Erden und nach dem Him̃el zu: nimm alle Schalckheit weg, dein Wille ſey allein und allezeit mein Zweck.

12. Vollbringe, HErr, dein Werck, das du haſt angefangen; laß mich durch deinen Geiſt einmahl dahin gelangen, wohin dein Wort mich weiſt, daß ich zur Reinigkeit, die deinem Volck gebührt, gelang in dieſer Zeit.

13. So wird mein Leib und Seel und Geiſt in dir ſich freuen, und täglich deinen Ruhm und ſüſſes Lob verneuen: wohl mir! wird ſeyn mein Wort, Gott hat viel Gnad erzeigt; ſein Ruhm erſtrecke ſich, ſo weit der Himmel reicht!

XXV.

XXV. Von Chriſtlichen Leben und Wandel.

707.

Mel. Komt her zu mir, ſpricht.

Ach GOtt! gieb du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Miſſethat bußfertiglich erkennen, und gläuben feſt an JEſum Chriſt, der zu helfen ein Meiſter iſt, wie er ſich ſelbſt thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch, nach deinem Wort, gottſelig leben immerfort, zu Ehren deinem Nahmen; daß uns dein guter Geiſt regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch JEſum Chriſtum, Amen!

708.

Mel. O GOtt! du frommer ꝛc.

Ach GOtt! verlaß mich nicht, gib mir die Gnaden-Hände; ach führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit; ſey du mein Lebens-Licht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz; Ach GOtt! verlaß mich nicht.

2. Ach GOtt! verlaß mich nicht, regiere du mein Wallen, ach! laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen; gib mir den guten Geiſt, gib Glaubens-Zuverſicht, ſey meine Stärk und Kraft; Ach GOtt! ꝛc.

3. Ach GOtt! verlaß mich nicht, ich ruff aus Hertzens-Grunde; ach Höchſter ſtärke mich in dieſer böſen Stunde; wenn mich Verſuchung plagt, und meine Seel anficht; ſo weiche nicht von mir; Ach GOtt! ꝛc.

4. Ach GOtt! verlaß mich nicht, ach laß dich doch bewegen; ach Vater! kröne doch mit reichem Himmels-Segen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt; ach GOtt! ꝛc.

5. Ach GOtt! verlaß mich nicht, ich bleibe dir ergeben; hilf mir, o groſſer GOtt, recht gläuben, Chriſtlich leben, und ſelig ſcheiden ab, zu ſehn dein Angeſicht; hilf mir in Noth und Tod: ach GOtt! verlaß mich nicht!

709.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Ach! höchſter GOtt, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß mich dein Geiſt für und für durch dein Wort neu gebähre; daß ich, dein Kind, dich ſuch und find, in allem Creutz und Leiden, damit noch Tod, noch Höllen-Noth, von dir mich könte ſcheiden.

2. Gib meinem Hertzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böſe ſcheu, und meine Wercke taugen: Hilf, daß ich recht nur ſey

dein Knecht, auch ſtets ein Schutz der Armen, der in der Zeit voll Freundlichkeit, ſich ihrer mög erbarmen.

3. Löſch aus in mir des Fleiſches Luſt, daß nichts als deine Liebe in dieſer Welt mir ſey bewuſt, und ſtets alſo mich übe, nach deinem Wort, an allen Ort, in tugendlichen Dingen; ſo wird mein Geiſt ſich allermeiſt zu dir, HErr JEſu, ſchwingen.

4. Treib aus in mir den ſtoltzen Sinn, laß mich in Demuth leben; Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, ſo kan ich bald vergeben, wenn ſchon durch Liſt mein Neben-Chriſt ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch ſoll die ärgſten Feinde lieben.

5. Gieb mir, HErr! dieſe dreyerley: erſt einen feſten Glauben, bey welchem rechte Treue ſey, die nimmer ſteh auf Schrauben; daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hoff auf deine Güte, die mich, o GOtt! für Schand und Spott, auch bis ins Grab, behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HErr! laß mich ja nicht trachten: Gib, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr, und groſſem Namen strebe, beſondern nur nach rechter Schnur der wahren Chriſten lebe.

7. Für Schmeicheln, Liſt und Heucheley bewahre nur die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey den Nächſten nicht gewinnen: Laß Ja und Nein mein Antwort ſeyn, darnach man ſich zu richten, denn dieſes kan bey iederman die Sache leichtlich ſchlichten.

8. HErr! ſaubre doch von Eitelkeit mein ſündliches Gemüthe, daß ich in dieſer kurtzen Zeit für ſchnöder Luſt mich hüte, des Hertzens Grund ſey wie der Mund, dem Nächſten nicht zu ſchaden, ſo werd ich nicht, wie ſonſt geſchicht, mit Sünden mich beladen.

9. Gib, daß ich ja den Müßiggang, ſamt aller Trägheit, haſſe; dagegen, HErr! mein Lebenlang mein Arbeit ſo verfaſſe, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und, wenn ich ſoll, fein ſanft und wohl, in dir, HErr JEſu, ſterben.

10. Ach! gib mir deinen guten Geiſt, daß ich die Laſter fliehe, und uns um das, was Chriſtlich heißt, von Hertzen mich bemühe, ſo kan kein Leid, in dieſer Zeit, von deiner Hand mich treiben, beſondern ich werd ewiglich bey dir, HErr JEſu, bleiben.

710.

Mel. Ach! alles, was Himmel.

Ach! JEſu, mein Schönster! erqvicke mich Armen, ach! zeuch mich, ach! zeuch mich zu dir

dir mit Erbarmen, gieb, daß ich gantz brünſtig voll Liebe mög werden, ſo lang ich noch leben ſoll hier auf der Erden.

2. Die Ströme des Lebens laß immer ſtarck flieſſen, und in mir von Tag ſich zu Tage ergieſſen, beſchwemm mich mit Fluthen der hohen Genaden, und laß mir im Segen doch alles gerathen.

3. Du Vater der Lichter! ſcheuß deine Lichts-Strahlen tief in mich, dein heiliges Bildniß zu mahlen. Ach! gieb mir die Sanftmuth und Demuth für allen, daß ich mög dem HErren, dem Schönſten, gefallen.

4. Gerechtigkeit wollſt du, o JEſu! mir geben, auf daß ich in Friede und Freude kan leben; die Früchte des Geiſtes laß allzeit ſich finden, bewahr mich für Wercken des Fleiſches, für Sünden

5. HErr JEſu! du wollſt dich in Liebe verbinden, mit deiner Hertz-flamenden Lieb mich entzünden, du wollſt mich doch einmal recht freundlich anſchauen, ſo geb ich das Hertz dir mit vollem Vertrauen.

6. HErr JEſu! du König und Herrſcher der Heyden! ach! laß mich doch werden ein Mitglied der Freuden; ach! laß mich den Himmel auf Erden genieſſen, das bitterſte Leiden kanſt du mir verſüſſen.

7. Im Creutz und Anfechtung laß du mich empfinden die Kräfte des Heiligthums, zu überwinden den Satan, die Welt und die fleiſchlichen Lüſten, die alle verſammlet ſich wider mich rüſten.

711.

Das güldne A. B. C.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

Allein auf GOtt ſetz dein Vertraun, auf Menſchen-Hülf ſolt du nicht baun: GOtt iſt allein, der Glauben hält; ſonſt iſt kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich für Schand; Ehr iſt fürwahr dein höchſtes Pfand: wirſt du die Schantz einmal verſehn, ſo iſts um deine Ehr geſchehn.

3. Claff nicht zu viel, ſondern hör mehr; das wird dir bringen Preis und Ehr: mit Schweigen ſich verredt niemand, Claffen bringt manchn in Sünd und Schand.

4. Dem Gröſſern weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Unglück bring; dem Kleinſten auch kein Unrecht thu, ſo bleibeſt du in guter Ruh.

5. Erheb dich nicht aus ſtoltzem Muth, wenn du bekommen haſt groß Gut; es iſt dir nicht darum gegebn, daß du dich damit ſolt erhebn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir vielmehr, denn Gold: das glaube mir; wenn Geld und Gut ſich von dir ſcheidt, ſo weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenck der Arm'n zu jeder Friſt, wenn du von GOtt geſegnet biſt; ſonſt dir das wiederfahren kan, was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, da ſolt du allzeit dencken dran: es ſoll dir ſeyn von Hertzen leid, wenns deinem Nächſten übel geht.

9. In deiner Jugend ſolt du dich zur Arbeit halten fleißiglich; hernach gar ſchwer die Arbeit iſt, wenn du zum Alter kommen biſt.

10. Kehr dich auch nicht an jederman, der dir vor Augen dienen kan; nicht alles geht von Hertzen-Grund, was ſchön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrieſſen dich, wenn das Glück gehet hinter ſich: Anfang und Ende nicht gleich ſeyn, wie ſolchs oft giebt der Augenſchein.

12. Mäßig im Zorn ſey allezeit, um klein Urſach erheb keinn Streit; durch Zorn das Hertze wird verblendt, daß niemand Recht damit erkennt.

13. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, daß man dich lehr, was du nicht weiſt: Wer etwas kan, den hält man werth, den Ungeſchicktn niemand begehrt.

14. O merck! ſo einer führt ein Klag für dir, ſo ſolt du bald der Sag nicht glauben, auch nicht richten fort, bis du höreſt des andern Wort.

15 Pracht und Hoffart meid überall, daß du nicht kommeſt zu Unfall: mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelan.

16. Quat von niemand gedenck noch ſprich; denn kein Menſch lebet ohn Gebrechn: redeſt du alls nach deinem Willn, wird man dich gar bald wieder ſtilln.

17. Ruff GOtt in allen Nöthen an; er wird gewißlich bey dir ſtehn: er hilfft einm jeden aus der Noth, der nur nach ſeinem Willen thut.

8. Sieh dich wohl für; die Zeit iſt bös, die Welt iſt falſch und ſehr gottlos: wilt du der Welt viel hangen an, ohn Schand und Schad kömmſt nicht davon.

19. Tracht ſtets darnach, was recht gethan, obs ſchon nicht lobet jederman: es kans doch niemand machen ſo, daß jedem er gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irrdiſch Ding, alls zeitlich Gut verſchwindt gering: darum der Menſch gar weislich thut, der allein ſucht das ewig Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, ſo rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, und ihm nicht helffeſt auf die Bahn, da er gern wolt ein Urſach han.

22. Xerxes verlies ſich auf ſein Heer, darüber ward er g'ſchlagen ſehr; wenn du muſt kriegen,

GOtt vertrau, ſonſt allezeit den Frieden bau.

23. Ye länger, ie mehr kehr dich zu GOtt, daß du nicht kriegſt des Teufels Spott; der Menſch einn ſolchen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit, bedenck zu End den letzten B'ſcheid: denn vor gethan, und nach bedacht, hat manchen in groß Leid gebracht.

712.

Mel. Auf, auf, mein Hertz ꝛc.
Oder: Du Geiſt des HErrn ꝛc.

AUf Erden hier wohnt lauter Unverſtand: der Himmel iſt der Weisheit Vaterland, dahin will ich mich ietzt in Chriſto ſchwingen, Witz und Verſtand mit mir zurücke bringen.

2. Zum Sions-Berg heb ich die Augen auf, und mit Gebet mir Rath und Klugheit kauf: dort qvellen auf die rechten Weisheits-Brunnen, aus welchen kommt Witz und Verſtand gerunnen.

3. Laß deinen Geiſt, o GOtt, mich feuren an, der iſts, der mich recht weiſe machen kan. Ohn ihn iſt nichts mein Tichten und mein Wachen, es kan ohn ihn mein Wachen wenig machen.

4. Gieb ihn mir zu, als einen treuen Rath, wenn meine Wahl wanckt zwiſchen Nutz und Schad, daß mein Verſtand nicht mög des Guten fehlen, und daß der Will das Beſte mög erwählen.

5. Lehr meinen Sinn, wenn er ſein ſelbſt vergißt, was mir zu thun, und was zu laſſen iſt, daß ich nicht blind und unvorſichtig kauffe, und volles Sprungs in mein Verderben lauffe.

6. Oft will ich nicht, was ich doch heiſſe gut, und thue das, wofür mich warnen thut dein Geiſt in mir: laß mich nur ihm zuhören, und der Begierd ihr Sünden-Neſt zerſtören.

7. Du legeſt mir oft Tod und Leben für: diß ſchlag ich aus, und jenes wähl ich mir. Vergieb die Schuld, und laß mich Thorheit meiden: der Weisheit iſt von dir viel Lohns beſcheiden.

8. GOtt, laß mich Gold nicht ſuchen mehr, als dich: die Weisheit, nicht das Gold, bereiche mich: mein Ehre ſey nur dieſes, dich zu ehren: laß keine Luſt mich auſſer dir begehren.

9. Laß ſeyn, daß mich betreffe Noth und Leid, auf kurtze Zeit folgt lange Ewigkeit: zwo Freuden ſich und auch zwey Leiden zählen: die Weisheit muß allhie das Beſte wählen.

10. Hier Wohl, dort Weh: hier Freud und dorten Leid: hier Seligkeit, dort lange bange Zeit: hier reich, dort arm: hier Himmel-Reich, dort Hölle: hier Ehr, dort Schmach: die Welt dis Urtheil fälle.

11 Hier Weh, dort Wohl: hier Leid und dorten Freud: hier Eitelkeit, und dorten Ewigkeit; hier arm, dort reich: dort Himmel-Reich, hier Hölle: hier Schmach, dort Ehr; hierauf mein Ziel ich ſtelle.

12. Das beſte Theil, o GOtt, erwähl ich mir, das mein ſoll ſeyn und bleiben für und für; die Welt die mag auf Erd ihr Theil erwählen; doch wird dafür des Himmels ſie verfehlen.

7 3.

Mel. JEſu hilf ſiegen ꝛc.

Bräutigam aller dich liebenden Seelen, die du dir ſelber ſo koſtbar geweyht, daß es kein Redner vermag zu erzehlen, wenn es der Geiſt nicht im Hertzen verneut, wie denn? vor Feinde? die wider dich bollen, biſt du von Striemen und Eiter zerſchwollen.

2. Zeiget ein ſolches Exempel der Güte, weiſet ſolch Wunder-Bild liebender Kraft, die ihr euch rühmet von gutem Gemüthe, die ihr auch noch ſo viel Gutes geſchafft. Meynet ihr wohl an den Helden zu langen, der ſich aus Liebe am Creutze gehangen.

3. Blutiger Bräutgam! da haſt du das Leben, welches dein Sterben herwieder gebracht. Tauſendmal ſey es ins Sterben ergeben, wenn es nur nach deinem Bilde erwacht. Denn das bleibt ewiglich feſte beſtehen: wo du nicht lebſt, iſt kein Leben zu ſehen.

4. Seelen! erkennet ihr itzo die Wege, welche die Liebe wohl pfleget zu gehn? ſeyd ihr nun kundig der heimlichen Stege, ruhig in Göttlicher Führung zu ſtehn? darum währts lange, was herrlich ſoll werden, daß es ein Pfläntzlein ſey Göttlicher Erden.

5. Darum muß jeglicher Streiche empfinden, welchen der Vater zum Kinde erſehn, drum muß ſich erſtlich in Traurigkeit gründen, was uns zur Freude ſoll ewig erhöhn. Drum muß es wolckichte Witterung ſetzen, ſoll uns der Bogen der Gnaden ergötzen.

6. Drum muß das Leben, ſo lange wir wallen, immer in allerley Kummer hinein. Jeglicher Stand, (ſoll er JEſu gefallen,) muß ſich durchs Creutze demſelbigen weyhn; um uns bey täglicher Ausſaat von Thränen nach der erquicklichen Erndte zu ſehnen.

7. Iſt auch die Ehe im Himmel ſchon richtig, kan ſie doch nicht ohne Prüfungen ſeyn, weil ſie daneben ſo edel und wichtig, daß ſie den Bräutigam mit der Gemein, als im Geheimniß, ſehr wunderbar ſchildert; iſt ſie auch ziemlich von Dornen verwildert.

8. Doch, wenn die Augen der Liebe geleitet, iſt man ſo ſelig und ruhig gemacht; (wenn auch die Hölle ſelbſt gegen uns ſtreitet,) ſo von dem Auge der Liebe bewacht, daß wir der ſämtlichen Rüſtung des Drachen, als in der ſicherſten Veſte, nur lachen.

9. Ewige Liebe, du wolteſt die Seelen, die du am heutigen Tage gepaart dir zuvor ſelber recht innig vermählen, als eins des andern Gehülffe noch ward; ja, du giebſt Jeglichem unter uns allen Anlaß von ſonderer Führung zu lallen.

10. O! ſo vergönne, du theurer Gebieter, Bräutigam, gönne es unſerm Gebet, weil in dir, Quelle der ewigen Güter, all unſer Glücke und Seligkeit ſteht, daß wir uns mit dir zum Creutzes-Pfahl ſchwingen, um aus dem Schatten ins Weſen zu dringen.

714.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Das Elend weiſt, du GOtt, allein, das mir iſt angeerbet, und wie mir alle Kräfte ſeyn durch Adams Fall verderbet: denn mein Verſtand verfinſtert iſt, ich kan dich gar nicht, wie du biſt, noch deinen Rath, erkennen.

2. Mein Wille iſt ſo ſehr verkehrt in meinem Thun und Laſſen, daß er am meiſten das begehrt, was du befiehlſt zu haſſen: hingegen, Vater, was du wilt, bey mir ſehr wenig oftmahls gilt, ich ſetz es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb nur immerdar zur Sünden, das recht Vertrauen, rechte Lieb, ſich in mir nicht befinden, daß ich dem Nächſten diene nicht, wenns nicht zu meinem Nutz geſchicht, und ſuche nur das Meine.

4. Ja, wenn ich alles recht betracht, ſo wird gar leicht auf Erden ein Abgott aus mir ſelbſt gemacht, dem fort gedient müſt werden: denn eigne Lieb und eigne Ehr, auch Eigen-Nutz und was des mehr, mir leider! noch anhanget.

5. Dis iſt die Wurtzel und der Grund, draus alles Unheil rühret, daß ich zu aller Zeit und Stund von dir werd abgeführet: es ſteht mir ſtets mein Hertz und Muth nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut, und ſolchen eiteln Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden-Luſt nicht ſolt gefangen geben, und wie mirs macht dein Wort bewuſt, ihr allzeit widerſtreben; ſo denck ich nicht ſo fleißig dran, ruf dich nicht fort um Hülffe an, ich bin oft träg und ſicher.

7. Wenn mir was Böſes kömt in Sinn, dawider ich ſolt kämpfen, ſo tracht ich nicht alsbald dahin, das Feur mit Macht

zu dämpfen, das nimmt denn in mir überhand, daß ich möcht leicht in Sünd und Schand darüber gröblich fallen.

8. Oft will mich auch die arge Welt, die ich doch ſtets ſolt fliehen, wenn meinem Fleiſch ihr Werck gefällt, mit zur Geſellſchaft ziehen: ſie will, daß ich auch übels thu, und andre reitzen ſoll dazu, daß ſie auch Sünd begehen.

9. Ach GOtt, ich hab nach ſolcher Art gar lang, mit groſſem Schaden, eh ich zu dir bekehret ward, gelebet auſſer Gnaden. Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr, dieweil mir itzt und immerdar die Sünden-Luſt anklebet.

10. O HErr, in dieſer meiner Noth ſieh mich an mit Erbarmen: Komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, und ſteh mir bey, mir Armen: Erleucht, durch deine Gnad und Güt, mein unverſtändiges Gemüth, daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, daß ich dich hertzlich liebe, dir feſt vertrau, und fort und fort in Gottesfurcht mich übe, daß ich dir meine Tauf-Zuſag mit ſtarckem Fürſatz alle Tag aufs neue wiederhole!

12. Und weil dir niemand ohn Gebet beſtändig kan anhangen, ſo gieb, daß ich oft vor dich tret, die Gnade zu erlangen, damit mein gantzes Chriſtenthum des Nächſten Nutz, und deinen Ruhm ohn Heucheley befördre.

13. Gieb mir des Geiſtes Freudigkeit, daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wolluſt dieſer Zeit, das Ewige betrachte: Ach! nimm mich mir und gieb mich dir, daß ich dir leb und ſterbe mir und meinen böſen Lüſten.

14. Des Fleiſches und des Geiſtes Krieg iſt biß bey Jung und Alten, laß mich da im̃erfort den Sieg, durch deine Kraft, erhalten: HErr, ſtärcke mich, und mich erneu, daß ich ſtets unverdroſſen ſey, an dieſen Streit zu treten!

15. Für Stoltz und Ehrſucht mich behüt, daß die nicht funden werden in meinem Hertzen und Gemüth, in Worten und Geberden! Hoffart war ja des Teufels Fall; ach! hilf, HErr, daß ich überall feſt an der Demuth halte!

16. Die Sorg der Nahrung nimm von mir, laß mich nicht mehr begehren, denn was ich hab vonnöthen hier, mich ehrlich zu ernähren, daß ich auch keinen Zweifel hab, du werdeſt mich, bis in mein Grab, mit Unterhalt verſorgen.

17. HErr, gieb mir Gnade, daß ich dämpf des Fleiſches böſen Willen, und wider mich ja ſelber kämpf', die Luſt nicht zu erfüllen, wenns gleich nur in Gedancken

cken wär. Hilf auch, daß ich mich nicht beſchwer mit Eſſen oder Trincken!

18. Gib, daß ich oft der Höllen Quaal hierwieder mög bedencken, wie häufig man die wird einmal für böſe Luſt einſchencken; Pech, Schwefel, Jammer ohne Maaß wird folgen dort ohn Unterlaß auf kurtze Luſt und Freude!

19. Laß mich allzeit vorſichtig ſeyn, mit wem und wie ich wandle, daß ich halt mein Gewiſſen rein in allem, was ich handle, und achte keines Menſchen Gunſt, wenn mich die Welt, durch ihre Kunſt, von dir zu ſich will ziehen.

20. Dem böſen Geiſt gib nimmer zu mich irgend zu verletzen, und meine Seel aus ihrer Ruh in Noth aufs neu zu ſetzen: wenn ſich Verſuchung zu mir wendt, laß ſie gewinnen ſo ein End, damit ichs könn ertragen.

21. Verleih, o Vater! gnädiglich, daß es ja mög geſchehen, was ich, dein Kind, nun bitte dich mit Seufzen und mit Flehen: hilf, wenn mir alle Hülf zerrinnt, daß ich geduldig überwind in JEſu Chriſti Nahmen!

715.

Mel. Ich hab mein Sach Gott.

Das Leben iſt ein Pilgerſchaft, das man allein in GOttes Kraft ſoll führen, wie es GOtt gefällt, nicht wie die Welt, die ſich dem Satan zugeſellt.

2. Es reißte, nach des Vaters Sinn, von einem Ort zum andern hin der liebſte JEſus, bald zu Land, bald von dem Strand, wohin ihn zog des Vaters Hand.

3. Folg deinem JEſu freudig nach, und richte treulich deine Sach: gedenck, daß du ein Pilgrim biſt, zu dieſer Friſt, der auf der Reiß gen Himmel iſt.

4. Laß alle Neben-Wege ſtehn, die mit der Welt zur Höllen gehn, erwehl den ſchlimmen Weg allein, dieweil ſonſt kein', darauf man geht zum Leben ein.

5. Geh mit dem Volck beſtändig fort, zu hören JEſu Lebens-Wort, ſo wehleſt du das beſte Theil, der Seelen Heyl, das dir ohn Geld und Gaben feil.

6. Ob gleich der Weg iſt Trübſals voll, ſo iſt er doch der Seelen wohl, das Creutz hat Troſt und Süßigkeit, und nach dem Streit folgt die erwünſchte Himmels-Freud.

7. Geht Fluth und Waſſer vor dir her, und ſetzen ſich mit Macht zur Wehr; getroſt! der HErr will mit dir ſeyn im Licht und Schein, und dich in Canaan führen ein.

8. Dreut man mit Schwerd, mit Fluch und Bann, ſey unverzagt, wag alles dran, ſcheu keine Noth, nicht Fluth noch Brand,

ſey unverwand, GOtt hält dich feſt in ſeiner Hand.

9. Es muß dir alles heilſam ſeyn, auch gar die allergröſte Pein: der dich hierzu beruffen hat, weiß Rath und That, daß dir auch gar der Tod nicht ſchad.

10. Es wird dein JEſus dir beyſtehn, wenn gleich die Welt ſoll untergehn; laß zagen, wer ohn Hoffnung iſt: ein Heuchel-Chriſt; du aber weiſt ſchon, wer du biſt.

11. So will ich denn befehlen dir die Lebens-Reiſe für und für: HErr JEſu, ſteh mir kräftig bey, damit ich ſey und bleib bis in den Tod getreu!

12. Ich walle noch und ſehne mich, nach dir, o JEſu, ängſtiglich, daß ich bald aus der Fremde geh, und mich erhöh zum Vaterland, dahin ich ſeh.

13. HErr JEſu! reiche mir die Hand, daß ich im Himmel bald anland, es iſt nichts mehr auf dieſer Welt, was mir gefällt, als deine Gnad, die mich erhält.

14. Soll ich noch länger bleiben hier, ſo ſey, o JEſu, ſtets bey mir, bis ich die Wallfahrt hab vollendt, und an dem End, nim̃ meine Seel in deine Hånd!

716.

Der 23 Pſalm

Mel. Wach auf, mein Hertz ꝛc.

DEr HErr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ew'gen Güter, der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe: der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Auen weiden, führt mich zu friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich Thun und Laſſen, führt mich auf rechter Straſſen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen um ſeines Nahmens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tůcke, bin frey vorm Ungelůcke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützſt mich vor böſen Leuten: dein Stab, HErr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmertzen erweckt in meinem Hertzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und füllеſt meine Seele, die leer und durſtig ſaſſe, mit vollgeſchencktem Maaſſe.

10. Barmhertzigkeit und Gutes wird mein Hertz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und Fromſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchau'n im Himmel droben, hoch rühmen, ſing'n und loben.

717.

M. Nun ſich der Tag geendet.

Ein groſſer Nahme in der Welt iſt nur ein eitler Tand, ich lobe, was die Probe hält in jenem Vaterland.

2. Wenn einer, der in dieſer Zeit auf Fürſten-Stühlen ſitzt, auch einmal in der Ewigkeit, im Fürſten-Schmucke blitzt.

3. Und wenn ein Herr, vor welchem man, hier auf den Knien liegt, mit Licht und Leben angethan, auch dort den Tod beſiegt.

4. Wenn einer der Gewaltigen, die hier am Brete ſind, im Lande der Lebendigen den höchſten Preiß gewinnt.

5. Wem aber Reichthum, Gut und Ehr hier allzuwohl gefällt, der ſpart ſich kümmerlich und ſchwer auf eine beſſre Welt.

6. Wie ſchwerlich mag ein Reicher doch ins Reich der Himmel gehn, wie ſauer wird uns Chriſti Joch, wenn wir im Glücke ſtehn.

7. Der reiche Jüngling war ſchon weit, der Heyland liebte ihn, allein, der Reichthum dieſer Zeit entzog ihm den Gewinn.

8. Er gieng mit Uberdruß hinweg, der mit Verlangen kam, er ächzte nach dem Lebens-Steg, und ward ihm balde gram.

9. Die alſo hohes Muthes ſind, die ſtürtzt der HErr vom Stuhl, der Stoltze Uberhebungs-Wind weht in den tieffen Pfuhl.

10. Hingegen iſt ein Kindelein dem Vater angenehm, und zu dem holden Ehren-Schein, der Ewigkeit bequem.

11. Die höchſte Würde fället dir in deiner Tauffe zu, nimm dieſe königliche Zier mit dir ins Reich der Ruh.

12. Und bilde dir ja ernſtlich ein, du ſeyſt darauf getauft, des böſen Geiſtes Feind zu ſeyn, und GOtt zum Knecht erkauft.

13. Gedencke, daß du lange ſchon des HErren Nahmen trägſt, du biſt ein ungerathner Sohn, wenn du das nicht erwegſt.

14. Ja dencke, wie du dieſer Pflicht bisher genug gethan, und ſchone deiner ſelbſt nur nicht, geſchworner Krieges-Mann.

15. Wie nimmſt du deines Poſten wahr, wie kenneſt du den Feind? der balde als Satan offenbahr, und bald als Freund erſcheint.

16. Ermangelſt du derſelben

Kunſt, ſo biſt du ſchlecht gerüſt, dein andrer Ruhm iſt lauter Dunſt, auf den du trotzig biſt.

17. Drum lege dich in Demuths-Pflicht dem Vater bald zu Fuß, und bitt um ſeines Geiſtes Licht, das dich geleiten muß.

18. Erſincke dann vor deſſen Blitz in tiefſte Niedrigkeit, verleugne Wiſſenſchaft und Witz, geh in Gelaſſenheit.

19. Nach Art der Kinder gehe hin, und mache dich gantz klein, denn davon haſt du den Gewinn, dem Höchſten nah zu seyn.

20. Der Hohe und Erhabene, der iſt ja nicht beſchwert, zu ſehen auf das Niedrige, im Himmel auf der Erd.

21. Er hebt den Niedrigen empor aus ſeinem Staub und Koth, und ſetzt ihn oben an im Thor, nach ausgeſtandner Noth.

22. Wohlan ihr, die ihr in der Welt von GOtt erhöhet ſeyd, und an das Regiment beſtellt, ihr Herrn in dieſer Zeit.

23. Strebt ja bey allen eurem Glück nach rechter Kinder-Art, geht in der Mutter Leib zurück, ſo ſeyd ihr wohl verwahrt.

24. Die Mutter iſt Jeruſalem, ein feſter ſichrer Ort, da ſind die Kinder angenehm, da iſt ihr freyer Port.

25. Wenn Gunſt der Könige entweicht, wenn Haß aus Liebe wird, und jederman die Seegel ſtreicht, der auf dem Meere irrt.

26. Behält ein ſolches Friedens-Kind ein ruhiges Geſicht, es ſtehet gegen Sturm und Wind, und hängt die Flügel nicht.

27. Das macht, der gröſſe Nahme war ihm nur ein fremdes Guth, es trug und duldete ihn zwar, doch mit verdroßnem Muth.

28. Drum läſt mans gar zu leicht geſchehn, daß ſich ſolch Gut zertrennt, man ſiehet lauter Ding vergehn, das man vergänglich kennt.

29. Hingegen ſchaut der edle Geiſt ſich unverwandt herum nach dem, was unverwelcklich heißt, nach jenes Lebens Ruhm.

30. Da iſt auf einen weiſſen Stein ein theurer Schatz gedrückt, es ſoll ein neuer Nahme ſeyn, der Uberwinder ſchmückt.

31. HErr JEſu! deine Gnaden-Wahl eröfne meinen Lauf, nimm meinen Nahmen in die Zahl der Bürger Zions auf.

718.

M. HErr JEſu Chriſt, meins.

Erneure mich, o ewigs Licht! und laß von deinem Angeſicht mein Hertz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet ſeyn.

2. Ertödt in mir die ſchnöde Luſt, feg aus den alten Sünden-

Wuſt:

Wuſt: ach! rüſt mich aus mit Kraft und Muth, zu ſtreiten wider Fleiſch und Blut.

3. Schaff in mir, HErr! den neuen Geiſt, der dir mit Luſt Gehorſam leiſt, und nichts ſonſt als was du wilſt, will. Ach! HErr, mit ihm mein Hertz erfüll.

4. Auf dich laß meine Sinnen gehn, laß ſie nach dem, was droben, ſtehn, biß ich dich ſchau, o ewigs Licht! von Angeſicht zu Angeſicht.

719.

Mel. Wie wohl iſt mir, daß ꝛc.

Gedencke mein! Jehovah! ſtets im beſten, wenn meine Noth und Jammer iſt am größten: bewache mich mit deiner Liebes-Treu, und laſſe mich von dir ja nimmer wancken, wenn alles mich will einſten ſchrecken in Gedancken! wenn meine Feinde ſtürmen ein, gedencke mein!

2. Gedencke mein, wenn ich dein will vergeſſen, und laſſe mich ja nicht ſeyn ſo vermeſſen! erneure mich ſtets deiner groſſen Treu, damit ich nicht durch Untreu von dir weiche, noch mich der arge Feind mit Tücken hinterſchleiche! ach! ja bewahr mich hiervon rein! gedencke ꝛc.

3. Gedencke mein, wenn meine Lüſte ſtürmen, und laß mich deine groſſe Macht beſchirmen! ach! ſchenck mir Muth und Kräffte aus der Höh, daß ich doch ihnen keine Herrſchafft laſſe und alles ihr Begehren ſtets verfluch und haſſe! ſo komm ich bald ab ihrer Pein: gedencke mein!

4. Gedencke mein, wenn des Unglaubens Kräfte ausſaugen aus mir deines Lebens Säffte! ach! ſchenck mir Waffen auch in dieſem Krieg, und hilf mir ſeine Finſterniß beſiegen! laß mich ihm nimmermehr ſo zu den Füſſen liegen! wenn ſeine finſtre Macht bricht ein, gedencke ꝛc.

5. Gedencke mein in allen meinen Wegen, und leite du mich ſtets in deinem Segen, ſchwing dein Panier, der Liebe über mich, daß ich auf dich getroſt all mein Thun wage, und im geringſten nicht an deiner Treu verzage! verbirg mich ſtets in dich hin in! gedencke mein!

6. Gedencke mein, o ſüſſe JEſus-Liebe! und fördre in mir deine Liebes-Triebe! ach zünd dein Feuer in mir völlig an, und laß den armen Geiſt nicht mehr ſo ſchmachten! lehr unaufhörlich mich als die Liebe dich betrachten! tilg allen falſchen Heuchel-Schein! gedencke mein!

7. Gedencke mein, und bring mich in die Stille des Hertzens, daß ich thue, was dein Wille im Hertzen ſtündlich von mir fordern wird! laß alle meine Sinnen ſtille werden, und keine Creatur, ſo lang ich leb auf Erden, mehr

mehr in mein Hertze wurtzeln ein! gedencke mein!

8. Gedencke mein, und ſuch mich mit Erbarmen, wenn ich nicht will in deiner Lieb erwarmen, und meine eigne Wege lauffen hin! laß keine Ruh in meinem Hertzen bleiben, biß ich mich von dir laß ſo in die Enge treiben, daß nichts mehr mög mein eigen ſeyn! gedencke mein!

9. Gedencke mein, und gib mir eine Seele, die keuſch und rein, ohn Flecken, ohne Fehle, Immanuel, in dir ſtets möge ſeyn! laß mich den Geiſt der Zucht in dir bewahren, daß keine falſche Luſt ſich möge mit mir paaren! ach mache mich recht züchtig, keuſch und rein! gedencke mein!

10. Gedencke mein, o Demuths-volle Liebe! befreye mich von allem Hoffarts-Triebe, daß nichts vom ſtoltzen Sinn, mehr übrig bleib; ach! mache mich doch vor mir ſelbſt zu ſchanden, und reiſſe mich auch bald aus dieſen ſchweren Banden! ja, mache mich vor allen klein! gedencke ꝛc.

11. Gedencke mein, ich trincke oder eſſe, daß ich dabey ja deiner nicht vergeſſe! laß mich dein Mäßigſeyn recht üben aus! regiere du mein Schlafen und mein Wachen! laß, wenn ich wachen ſoll, mich ja nichts ſchläfrig machen! laß immer mich gedencken dein! gedencke mein!

12. Gedencke mein, wenn alle mein vergeſſen, und mir, was ich an dir verdient, zumeſſen! wenn alles mich für irr- und thöricht hält, und niemand mehr mir will was Guts zutrauen, ſo laß mich einig nur auf dich, mein JEſu, bauen; wenn alle mir zuwider ſeyn, ſo denck du mein!

13. Gedencke mein, ſo kan ich an dich dencken, und Leib, und Seel, und Geiſt auf dich hinlencken! gedencke meiner Jammer-Hütte auch, ſo viel du mir, HErr! wirſt für nöthig halten: ich laß dich lediglich mein Gott! in allem walten: komm, komm in meines Hertzen Schrein! gedencke mein!

720.

Mel. Fahre fort :,: Zion fahre

Glaub an GOtt :,: Zion, glaub an deinen GOtt! der ein heilig freundlich Weſen: ruf ihn an in deiner Noth; ſo wird deine Seel geneſen. Zion, in Noth, Angſt, Qvaal, Schand und Spott, glaub an GOtt, :,:

2. Halte ſtill :,: Zion halte nur fein ſtill! es mag Leib und Seel verſchmachten; dencke, daß es GOttes Will, du muſt ſeine Zucht hoch achten! Zion, ſie gibt Krafft und Himmels-Füll, halte ſtill, :,:

3. Taure aus :,: Zion, taure tapfer aus! wenn die Trübſals-Fluthen gehen, und der Drach ſpeyt Feuer aus, muſt du feſt

bey

bey JEſu ſtehen! Zion, bey viel tauſend Kampf und Strauß taure aus, :,:

4. Senck dich ein :,: Zion, ſencke dich tief ein in die Liebe und Erbarmen, es kommt wieder Sonnen-Schein, von GOTT freundliches Umarmen. Zion, in die Lieb und Gnad allein ſenck dich ein, :,:

5. JEſus lebt :,: Zion, dencke, JEſus lebt! und du ſolt auch mit ihm leben! der zur Rechten iſt erhebt, wird dir Gnad um Gnade geben. Zion, diß iſts, was dein Hertz erhebt, JEſus lebt, :,:

6. Dieſer ſiegt :,: Zion, unſer Held, der ſiegt; wenn du ihn läſt in dir ſtreiten, ſein Geiſt iſts, der da bekriegt, was ungöttlich zu vermeiden. Zion, dieſer JEſus ſo lang kriegt, biß er ſiegt, :,:

7. Ey ſo ſtreit :,: Zion, auf und ſtreit vor ihn! laß dich nicht die Feind erlegen; auf das Kleinod richt den Sinn, JEſus iſt dein Schutz und Segen. Zion, obſchon viele Plag und Leid: ey ſo ſtreit! :,:

8. Ruh iſt dort :,: Zion, Fried und Ruh iſt dort, wenn wir haben überwunden, geht es zu der Ehren-Pfort, und, nach vielen Trauer-Stunden, Zion, kommt das Schiflein an den Port, Ruh iſt dort, :,:

6. Und die Cron :,: Zion, die unwecklich iſt, dieſe wird dir JEſus geben, wenn du alles eingebüſt und gewagt Leib, Gut und Leben. Zion, du bekommſt den Gnaden-Lohn, und die Cron, :,:

10. Mercke diß :,: Zion, mercke dieſe Wort: daß nicht werth iſt dieſes Leiden jener Herrlichkeiten dort, welche JEſus will bereiten, Zion, der des Heyls in ihm gewiß, mercke diß! :,:

72.

Mel. GOtt der Vater wohn etc.

GOtt der Vater ſteh mir bey mit ſeinem Gnaden-Seegen, JEſus Chriſtus mach mich frey von allen Laſter-Wegen; und des heilgen Geiſtes Licht ſchein mir auf meiner Straſſen, von Sünden abzulaſſen, die Eitelkeit zu haſſen, daß ich nimmer irre nicht; er lencke meine Sinnen, und heilge mich von innen, ſein Wort lieb zu gewinnen: Amen, gieb es gnädiglich, mein frommer GOtt, erhöre mich!

2. Meines Hertzens Härtigkeit iſt dir, HErr, unverborgen; und wie auf die ſchnöde Freud der Welt ich nur will ſorgen: deinen Himmel acht ich nicht, ich ſtrebe nach den Lüſten mit allen falſchen Chriſten, die ihren Schatz verwüſten, und dem Teufel seyn verpflicht: ach laß mich rückwerts ſehen, in deinem Dienſte ſtehen, des Feindes Liſt entgehen: Amen, leiſt es gnädiglich, mein frommer GOtt, erhöre mich.

3. Ach! daß ich ein Hertze hätt, dich einig zu verlangen; ach! daß ich, wie eine Klett am Kleid, möcht an dir hangen; daß ich möchte willig ſeyn, zu thun, was dich vergnüget, und meinem Amt oblieget, zum Chriſten-Wandel tüget: daß mein Hertz könt ſtimmen ein in deinen keuſchen willen, denſelben zu erfüllen, der Welt-Luſt Trieb zu ſtillen: Amen, hilf es gnädiglich, mein frommer GOtte, rhöre mich!

4. Ach! wie würd es wohl ergehn ſo uns, als unſern Kindern, wenn wir auf dich würden ſehn, und uns nicht lieſſen hindern, was der edlen Tugend Bahn, was des Geſetzes Wegen und Zeugniß ſteht entgegen; wie würde ſich dein Seegen bey uns reichlich melden an: nun, da wir unſer Dichten auf irrdiſch Weſen richten, und uns der Welt verpflichten, mehrt auch Furcht und Strafe ſich: mein frommer GOtt, bekehre mich!

5. Laß der Sünden-Häßlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben, der Verdammten Hertzeleid auf ewig, Schrecken geben; deines Grimmes Feuers-Glut laß mich recht wohl betrachten, und ſo gering nicht achten, wie meine Schulden machten, daß daher ſein theures Blut mein JEſus muſt vergieſſen, ſein Leben gar einbüſſen, den Himmel aufzuſchlieſſen: dahin, ach! verlang auch ich; gewähr es, Vater, gnädiglich.

6. Ach! wie bald brichſt du herein mit deinem Jüngſten Tage: darum laß mich wacker ſeyn, und legen auf die Wage, was ich rede, denck und thu; daß ich drob Rechnung leiſte, und mit erfreutem Geiſte auf Salem, das Gepreiſte, reiß im weiſſen Kleide zu, in der Unſchuld der Frommen. dahin laß mich einſt kommen, und werden aufgenommen in den Himmel ewiglich. Dreyeinger GOtt, erhöre mich!

722.

Mel. Groſſer Prophete, mein ꝛc.

Groſſer Immanuel! ſchaue von oben auf dein erlöſtes erkauftes Geſchlecht! ſiehe doch wie die Tyrannen noch toben, wie ſie verkehren die Wahrheit und Recht! Lügen und Irrthum muß gelten auf Erden, Unſchuld und Wahrheit muß Ketzerey werden.

2. Seelen, die ſonſten ſehr eyfrig gerungen, werden jetzt müde, und ſchlafen faſt ein. Scheints doch, als wenn ſie der Arge bezwungen, weil ſie ſo eyfrig im Kampf nicht mehr ſeyn; Menſchen-Furcht pflegt man als Weißheit zu preiſen, Laulichkeit ſoll nun Verläugnung gar heiſſen.

3. Kinder, die bis zur Geburt ſind gekommen, ſterben, weil Kraft zu gebären gebricht.

Jünglingen werden die Kräfte genommen, völlig zu brechen durchs Finſtre ans Licht. Alles wird irre, weil Argwohn regieret, und auch einfältige Hertzen verführet.

4. Schmertzlich erfähret man, wie ſich jetzt trennen Kinder der Mutter, die droben gebiert, wie auch die Brüder einander nicht kennen, hertzliche Freundſchaft ſich täglich verliert; viele ſich ſcheiden, und viele ſich ſpalten, weil man die Liebe ſo läſſet erkalten.

5. Lange, ach! lange ſchon ſeufzen die Deinen, daß man uns Freyheit und Freudigkeit kränckt, mit dir, o Heyland, es treulich zu meynen, recht zu gebrauchen, was du uns geſchenckt. Wolln wir dir dienen in heiliger Stille, ſagt man, es ſey das nur eigener Wille.

6. Das wir nur ſollen fein balde vergeſſen, was du ſo theuer verheiſſen oft haſt, läſt man uns aus den Fleiſch-Töpffen noch eſſen, doppelt darneben die tägliche Laſt. Man will die Hoffnung der Hülffe ſo rauben, dämpfet die Seufzer, und ſchwächet den Glauben.

7. Weil denn die Armen ſo ſeufzen und ſtöhnen, wolleſt du, JEſu, dich machen bald auf, retten von allen, die trotzig uns höhnen und uns aufhalten in unſerem Lauf: kräftig und freudig die Wahrheit zu lehren wolleſt du ſchencken, dem Vater zu Ehren.

8. Willige Opfer wird dir alsdann bringen nach dem Triumphe die heilige Schaar; liebliche Lieder da werden erklingen, wenn nun angehet das heilige Jahr, welches zu Zions Errettung beſtimmet, und uns zur völligen Freude einnimmet.

723.

M. Wiewohl iſt mir, o Freund.

Herbey, mein Hertz, zur Weißheits-Lehre, die dich zum Leben führen kan! ſieh zu, daß dich ja nichts bethöre, noch ziehe von der rechten Bahn: die Welt iſt voll Betrügereyen, und du ſelbſt liebſt die Schmeicheleyen, die gehen dir oft ſüſſe ein: weg, weg mit ſolchen Thorheits-Zeugen, du muſt dein Hertz zu Chriſto neigen, wenn dir ſoll hier und dort wohl ſeyn.

2. Was iſt Welt-Ehr? ein eitles Weſen; ein Götze, der GOtt raubt die Ehr; ein Schatz, für ſolche auserleſen, die auf dem wilden Thorheits-Meer durch wütende Einbildungs-Fluthen gezüchtigt werden, als mit Ruthen; ein Tand; ein Gift; ein Seelen-Tod, den man mit allem Ernſt muß meiden, ſolt man gleich Schmach der Welt drum leiden; denn dieſes bringt uns keine Noth.

3. Und ſo ſind alle andre Sachen,

chen, die dieſe Welt als Schätze, weißt, damit ſie ſich pflegt groß zu machen, und ſich dabey glückſelig preißt. Such nur den Grund recht aufzudecken, die Schmincke kan ſich nicht verſtecken, der falſche Schein wird offenbar; ein Hertz, das wahre Weißheit liebet, und ſich derſelben recht ergiebet, wird ſolches Blendwerck bald gewahr.

4. Wohlan denn, die wir Chriſten heiſſen nach dem, der ſelbſt die Weißheit iſt, wir wollen uns mit Ernſt befleiſſen, zu fliehen für der Thorheit Liſt: wir wollen Chriſti Joch erwählen, den Schatz wird uns die Welt nicht ſtehlen: denn ihre Augen ſind verblendt, daß ſie die Seligkeit nicht ſiehet, die ein ſolch Hertze an ſich ziehet, das ſich zu GOTT rechtſchaffen wendt.

5. Wer wahre Tugenden ausübet, die GOttes Geiſt gewircket hat; wer ſeinen Heyland hertzlich liebet, und ſolches zeiget in der That, den kan man klug und ſelig nennen, weñ ihn die wenigſten gleich kennen: deñ er hat GOtt, das höchſte Gut, und zieht den vor den reichſten Schätzen; in ihm kan er ſich ſtets ergötzen, wenn er in ſeiner Liebe ruht.

6. Wer mag die Seligkeit beſchreiben, darinn ein ſolches Hertze lebt, das ſich den Geiſt zu GOtt läßt treiben, und nicht an eiteln Dingen klebt! o ſolt uns dieſes nicht bewegen, nach dieſem reichen Himmels-Segen zu trachten beydes Tag und Nacht: was können wir wohl beſſers haben? woran kan ſich das Hertz ſonſt laben? die Weißheit ſpricht: nimm dis in Acht.

724.

Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc.
Oder: Nun laßt uns den Leib ꝛc.

HErr, aller Weißheit Qvell und Grund, dir iſt all mein Vermögen kund: wo du nicht hilffſt und deine Gunſt, iſt all mein Thun und Werck umſonſt.

2. Ich, leyder! als ein Sünden-Kind, bin von Natur zum Guten blind: mein Hertze, wenn dirs dienen ſoll, iſt ungeſchickt und Thorheit voll.

3. Ja, HErr! ich bin gar viel zu ſchlecht, zu handeln dein Geſetz und Recht: was meinem Nächſten nutz im Land, iſt mir verdeckt und unbekannt.

4. Mein Leben iſt ſehr kurtz und ſchwach, ein Lüfftgen, das bald läſſet nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, das iſt mir wenig beygelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkommen wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und ſolt entrathen deines Lichts, ſo wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilffts, wenn einer gleich viel weiß, und hat zuvörderſt nicht mit Fleiß gelernet

deine Furcht und Dienſt, der hat mehr Schaden als Gewinſt.

7. Das Wiſſen, das ein Menſche führt, wird leichtlich in ſich ſelbſt verirrt; wenn unſre Kunſt am meiſten kan, ſo ſtößt ſie aller Enden an.

8. Wie mancher ſtürtzet ſeine Seel, aus Klugheit, wie Ahitophel, und nimmt, weil er GOtt nicht recht kennt, durch ſeinen Witz ein ſchrecklich End.

9. O GOtt, mein Vater, kehre dich zu meiner Bitt, und höre mich nimm ſolche Thorheit von mir hin, und gieb mir einen beſſern Sinn.

20. Gieb mir die Weißheit, die du liebſt, und denen, die dich lieben, giebſt; die Weißheit, die vor deinem Thron allſtets erſcheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angeſicht, ſie iſt meins Hertzens Freud und Licht, ſie iſt die Schönſte, die mich hält, und meinen Augen wohlgefällt.

12. Sie iſt hoch-edel auserkohrn, von dir, o Höchſter! ſelbſt gebohrn: ſie iſt der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund iſt ſüß, und tröſtet ſchön, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer nieder drückt, ſo iſt ſies, die das Hertz erqvickt.

14. Sie iſt voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt fürm Tod und groſſem Leid: wer fleißig um ſie kämpfft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er ſtirbt.

15. Sie iſt des Schöpffers nächſter Rath, von Worten mächtig und von That: durch ſie erfährt die blinde Welt, was GOtt gedenckt in ſeinem Zelt.

16 Denn welcher Menſch weiß GOttes Rath? wer iſt, der je erfunden hat den Schluß, den er im Himmel ſchleußt? den Weg, den er uns wandeln heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Laſt beſchwehrt: die Sinnen, hin und her zerſtreut, ſind ja von Irrthum nicht befreyt.

18. Wer will erforſchen, was GOtt ſetzt? und ſagen, was ſein Hertz ergötzt? es ſey denn, der du ewig lebſt, daß du uns deine Weißheit gebſt.

19. Drum ſende ſie von deinem Thron, und gieb ſie deinem Kind und Sohn. Ach! ſchütt und geuß ſie reichlich aus in meines armen Hertzens Hauß.

20. Befiehl ihr, daß ſie mit mir ſey, und wo ich gehe, ſtehe bey: bin ich in Arbeit, helffe ſie mir tragen meine ſchwere Müh.

21. Gieb mir durch ihre weiſe Hand die recht Erkäntniß und Verſtand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gib mir durch ſie Geſchicklichkeit, zur Wahrheit laß mich ſeyn

ſeyn bereit, daß ich nicht mach aus ſauer ſüß, noch aus dem Lichte Finſterniß.

23. Gieb Lieb und Luſt zu deinem Wort, hilff, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar geſell, in ihren Rath mein Weſen ſtell.

24. Gieb auch, daß ich gern jederman mit Rath und That, ſo gut ich kan, aus rechter unverfälſchter Treu zu helffen allzeit willig ſey.

25. Auf daß in allem, was ich thu in deiner Lieb ich nehme zu! denn wer ſich nicht der Weißheit giebt, der bleibt von dir auch ungeliebt.

725.

Mel.

HErr GOtt, der du Himmel, Erden, und was drinnen iſt, durch dein Wort haſt heiſſen werden, und der Schöpffer biſt: ſchaff auch mein Hertze rein, daß mein Sinnen, mein Beginnen, möge heilig vor dir ſeyn.

2. Send herab aus deinem Throne deinen guten Geiſt, daß er mich, ſein Hauß, bewohne, Gnad und Hülffe leiſt: daß er mir, GOtt, vor dir recht zu leben, möge geben, und mich lehren für und für.

3. Komm, o hochgelobtes Weſen, zeuch doch bey mir ein, daß ich möge gantz geneſen, ſtarck in dir zu ſeyn. Denn ich, ach! bin zu ſchwach: ich bin blöde, wüſt und öde: drum ſteht dir mein Auge nach.

4. O du Aufgang aus der Höhe, heller Morgen-Stern brich an, daß dein Glantz aufgehe, treib das Dunckle fern. Laß den Schein nehmen ein mein Gemüthe, daß die Güte nun erqvicke mein Gebein.

5. Komm, erleuchte mein Geſichte, Glantz der Herrlichkeit, laß mich ſehn in deinem Lichte deine Wonn und Freud: laß dein Wort, höchſter Hort, in mir ſchallen, laß mich wallen durch dein Licht zur Himmels-Pfort.

726.

Mel. HErr Chriſt, der einig ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, mein Leben und einge Zuverſicht, dir hab ich mich ergeben, verlaß, verlaß mich nicht; ach! laß mich deinen Willen beſtändiglich erfüllen, du meiner Seelen Zier!

2. Ach! ſchenck mir deine Liebe, mein Hort und Bräutigam; gieb, daß ich nicht betrübe dich, werthes GOttes-Lamm, ach! laß mich an dir hangen, im Hertzen dich umfangen, denn du biſt liebens werth.

3. In Liebe laß mich brennen, und an dir halten veſt, von dir ſoll mich nichts trennen, du biſt der allerbeſt; ach! laß mich mit dir ſterben, und nachmahls auch ererben das Reich der Herrlichkeit.

4. Ach!

4. Ach! laß mich allzeit bleiben ein grüner Reb an dir, dir will ich mich verſchreiben, ach! weiche nicht von mir: ich bleib dir gantz ergeben, im Tod und auch im Leben, ach! hilff mir Armen bald.

5. Nun JEſu! ſey mein Leben, mein Alles gantz allein, nach dir laß mich ſtets ſtreben, ſo werd ich ſeelig ſeyn: ach! laß mich dich ſtets ſuchen, und alles das verfluchen, was mich von dir hält ab.

6. Gieb, daß ich mein Vertrauen nur ſetz auf dich allein, HErr! laß mich auf dich ſchauen, und warten allzeit dein, ja laß mich dich ſtets loben hier und hernach dort oben, in alle Ewigkeit.

7. Mein Heyland, du wollſt kommen ja komm! ach komme doch, erlöſe deine Frommen von allem Band und Joch: ach! JEſu! komm und dämpffe das Fleiſch, gieb, daß ich kämpffe allein durch deine Krafft.

8. Nun, Vater, hör mein Lallen, mein JEſu, meine Bitt laß dir doch nicht mißfallen, und ſelber mich vertritt: GOtt heilger Geiſt, erfülle mein Hertz, daß ich ſey ſtille, und allzeit lobe dich.

727.

Der 23. Pſalm.

Mel. Wachet auf! rufft uns ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, mein Licht und Leben, Leib, Seel und Geiſt ſey dir ergeben, denn du bringſt Heyl und Leben mir: mir armen Sünder und Verlohrnen, in dir zum Leben Auserkohrnen, eröffneſt du die Himmels-Thür. Du biſt mein guter Hirt, der mich ſtets weiden wird auf grüner Auen. JEſu, mein Licht, verlaß mich nicht, biß ich dich ſchau von Angeſicht!

2. Du leiteſt mich zur friſchen Qvelle, die rein, klar, ſüſſe iſt und helle, dadurch ich Matter werd erqvickt. Du führeſt mich auf rechter Straſſen: Mein Hirte, ich kan dich nicht laſſen, biß ich werd gäntzlich hingerückt, wo ewge Sicherheit, da Ruhe, Fried und Freud grünt und blühet: JEſu, mein ꝛc.

3. Ob ich gleich geh auf finſtern Wegen, das Licht mir fehlt in engen Stegen, zag und erſchrecke ich doch nicht. Mein Leit-Stern bleibet mir zur Seiten, mich arm und ſchwaches Kind zu leiten, mein Auge iſt auf ihn gericht. Sein Stecken und ſein Stab tröſtet mich biß ins Grab. Hallelujah! JEſu, mein Licht ꝛc.

4. Dieweil ich hab den Held zum Freunde, ſo fürcht ich nicht die Macht der Feinde, ſie können mir nicht Schaden thun. Himmliſches Mann' iſt meine Speiſe, das ſtärckt mich auf der Himmels-Reiſe: Er läſt in ſeinem Schooße ruhn mich,

wenn ich müd und matt auf meinem Pilgrims-Pfad, darauf ich wandle. JEſu, mein ꝛc.

5. Du ſalbſt mein Haupt mit Oehl der Freuden, und ſtärckeſt mich in allem Leiden, du giebeſt Krafft zum Kampff und Streit. Du ſchenckeſt voll ein Gnad und Leben, du biſt mein Weinſtock, ich dein Reben, in dir iſt Safft zur Fruchtbarkeit. Wonne und Himmels-Freud, Huld und Barmhertzigkeit werden mir folgen, JEſu, mein ꝛc.

6. Ich werde ewiglich verbleiben bey JEſu, nichts kan mich vertreiben aus meines Hirtens Frieden-Stadt. Er will ſein armes Schaaf nicht laſſen, mit Lieb und Treu wird ers umfaſſen, und weiden, biß es fett und ſatt. Ich bleib in ſeiner Huld, er tilget meine Schuld: Hoſianna! JEſus, mein Licht, verläßt mich nicht, biß ich ihn ſchau von Angeſicht.

728.

Mel. HErr Chriſt, der einge ꝛc.

HErr JEſu, Gnaden-Sonne, wahrhafftes Lebens-Licht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angeſicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geiſt erneuen: Mein GOtt, verſag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirff ſie hinter dich, laß allen Zorn verſchwinden, und hilff mir gnädiglich: laß deine Friedens-Gaben mein armes Hertze laben, ach! HErr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen des alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienſt ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöſet bin.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelen-Hort, und öffne mein Verſtändniß, durch dein heiliges Wort; damit ich an dich gläube und in der Warheit bleibe zu Trutz der Höllen-Pfort.

5. Tränck mich an deinen Brüſten, und creutzge mein Begier ſamt allen böſen Lüſten, auf daß ich für und für der Sünden-Welt abſterbe, und nach dem Fleiſch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innern Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beſtändig möge wallen auf rechter Lebens-Bahn.

7. Nun, HErr, verleih mir Stärcke, verleih mir Krafft und Muth: denn das ſind Gnaden-Wercke, die dein Geiſt ſchafft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Laſſen und Beginnen iſt böſe und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelen-Schaden, und

mach

mach mich täglich neu: Gieb, daß ich deinen Willen gedencke zu erfüllen, und ſteh mir kräfftig bey.

729.

Mel. Mein Salomo, dein ꝛc.

HErr, lehr mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geiſt führ mich auf ebner Bahn, daß ich dich mehr und mehr erkennen kan, und mit dem Sinn ſchon in dem Himmel wallen: Hilff, daß ich fort und fort am Glauben ſtärcker werd, verläugne ſtets mich ſelbſt, verläugne Welt und Erd.

2. Kein Heuchel-Schein, kein kalt noch laulich Weſen, beflecke meinen Geiſt; Aufrichtigkeit und rechter Ernſt ſey meine Frömmigkeit: nach deinem Sinn, den wir im Worte leſen, regiere meinen Gang, daß ich, durch dein Geleit, geh ohne Finſterniß in Lieb und Thätlichkeit.

3. Gieb, daß ich ſtets in allem Thun bedencke, ob deine Ehr deſſelben Endzweck ſey? ob ich was thu, das mich am End gereu? ob ich mich ſtets nach meinem Tauff-Bund lencke? ob ich auch immer mehr von dir mich heilgen laß? ja ob vielleicht noch heut der Tod mich mache blaß?

4. Mein Seelig ſeyn laß mich mit Zittern ſchaffen, mein höchſt und einges Gut ſey du nur, GOtt; die Eitelkeit ſey mir wie ſchnöder Koth; laß mich in dieſer Welt mich nicht vergaffen: gieb, daß ich deſſen, was dahinden iſt, vergeß, und mir das vorgeſteckte Kleinod nur erleſ'.

5. Daß du mein GOtt erfülleſt alls in allen, und daß du auch allgegenwärtig biſt, und deinem Aug gar nichts verborgen iſt; das zieh mich ab, in Sünde nicht zu fallen: dein Nahme werd mir groß, dein Zorn mir nicht zu Theil, und deine Gnade ſey mein Schutz, mein Troſt und Heyl.

6. Auch was du wilt, dafür laß mir nicht grauen, nichts ſcheuen, und wenn es auch wär der Tod: tritt du an meiner Statt, die Feinde in den Koth: gieb, daß ich nur allein dir mög vertrauen: ich weiß, du weißt vielmehr die Sorge, die uns plagt, verläſt, verſäumſt uns nicht, gleichwie du zugeſagt.

7. Laß mich ſchon hier von deinen Gütern ſchmecken, ach! laß ſchon hier mich ſpeiſen deine Krafft, biß mich dein Will gar in den Himmel ſchafft, da ein Lob wird das andere erwecken, da die Vollkommenheit iſt ewge Freud und Licht, da ich in Klarhet ſchau dein herrlichs Angeſicht.

730.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

HErr, wer wird in der Hütten dein die Wohnung dort erlan-

erlangen, auch in der Chriſtlichen Gemein den Ruhm noch hier empfangen, daß er mit Glauben ſey geziert, vom heilgen Geiſte werd regiert, und ſey ein Kind der Gnaden.

2. Wer ſich der reinen Lehr befleißt, und liebet die Gerechten; nicht fremde Güter zu ſich reißt mit einem Schein des Rechten: hat kein'n Betrug in ſeinem Mund, die Warheit ſagt von Hertzens-Grund, und haſſet alle Lügen.

3. Wer ſeinen Nächſten nicht veracht, noch aus Verbittrung ſchändet; mit ſeiner Zung kein Unglück macht, all Ding zum Beſten wendet: und lobet nicht gottloſe Leut, hält aber hoch die Frömmigkeit, und alle, die GOtt fürchten.

4. Wer ſeine Wort und Zuſag hält, nicht hinterliſtig ſchweret; kein Wucher treibt mit Korn und Geld, noch Wittwen-Brod verzehret: und kein Geſchencke nimmet an, zu hindern den gerechten Mann in ſeiner guten Sachen.

5. Wer das thut, iſt ein frommer Chriſt, das mag man kühnlich gläuben, es wird ihn keine Macht noch Liſt von ſeinem Ort vertreiben: er wird beſchützt, durch GOttes Hand, behalten ſeinen Ehren-Stand biß an ſein ſeelig Ende.

6. GOtt Vater! hilff mir kräftiglich das Böſe überwinden: O JEſu Chriſt, befreye mich von Miſſethat und Sünden: O heilger Geiſt! durch deine Lehr ermuntre mich je mehr und mehr, dem Guten nachzuſtreben.

731.

Mel. O GOtt, du frommer 2c.

HErtzallerliebſter GOtt, der du mir dieſes Leben, Leib, Seel und die Vernunfft aus Gnaden haſt gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß er in allem Thun mir Krafft und Beyſtand leiſt.

2. Hilff, daß ich jederzeit des Fleiſches Lüſte meide, hingegen emſiglich des Geiſtes Wercke treibe, die gute Ritterſchafft ausüb, und auch dabey in Hoffnung immer ſtarck und feſt gegründet ſey.

3. Gieb, daß ich als ein Chriſt, mich Chriſto treu bezeuge, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige, im Glauben ſtärcke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wann ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Hertz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich dieſelb am Nächſten übe: verleihe mir Gedult, wenn Trübſal bricht herein, und hilff, daß ich im Glück demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß ſein Seegen ſich zu mir herunter

ter dringe: Denn wer nach ewigen Gut für allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Ubermuth, und Heucheley darneben, laß ja an mir nicht ſeyn in meinem gantzen Leben: Liſt, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit ſey ferne weg von mir, o GOtt! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HErr, wolleſt du mich leiten, und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten: Auch wollſt du meine Burg und Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Stand ausgehe oder ein

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Creutz und Leiden und wenn ich ſoll nunmehr von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſteh, o HErr, mir bey mit deiner Gnaden-Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

732.

Mel. Eins iſt noth, ach ꝛc.

HErtzog unſrer Seligkeiten, zeuch uns in dein Heiligthum, da du uns die Stätt bereiten, und hier im Triumph herum als deine Erkauffte Siegprächtig wilt führen: laß unſere Bitte dein Hertze jetzt rühren! wir wollen dem Vater zum Opffer darſtehn, und in der Gemeinſchafft der Leiden hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, und du wieder zu ihm hin: Liebe hat uns überwogen, daß an dir hängt Muth und Sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch abſterben dem gantzen natürlichen Seelen-Verderben. Ach! pflantze und ſetz uns zum Todte hinzu, ſonſt finden wir ewig kein Leben noch Ruh.

3. Aber hier erdenckt die Schlange ſo viel Ausflucht überall; bald macht ſie dem Willen bange, bald bringt ſie die Luſt zu Fall. Es bleibet das Leben am kleinſten offt kleben, und will ſich nicht völlig zum Sterben hingeben; es ſchützet die beſten Abſichten noch vor, und bauet ſo Höhen und Veſtung empor.

4. Drum, o Schlangen-Treter! eile, führ des Todes-Urtheil aus, brich entzwey des Mörders Pfeile, wirff den Drachen gantz hinaus; ach! laß ſich dein neues erſtandenes Leben in unſer verblichenes Bildniß eingeben: erzeig dich verkläret und herrlich einſt hier, und bringe ein neues Geſchöpffe herfür.

5. Führe die zerſtreuten Sinnen in dich, JEſu, gäntzlich ein, daß ſie neuen Raum gewinnen, nur von dir erfüllt zu ſeyn. Ach! lege die Machten der Finſterniß nieder, und bringe des Geiſtes verneuten Muth wieder

der, der von dem verkläreten JEſu ſich mehr, und gegen der GOttheit Verächter ſich wehr.

6. Stärcke deinen zarten Saamen, der dein männlich Alter ſchafft, daß wir hier in JEſu Nahmen ſtehn vor GOtt in Jünglings-Krafft, den Böſewicht völlig in dir zu beſiegen, daß endlich die Feinde zum Füſſen da liegen. So ſoll aus dem Tode das Leben entſtehn, und hier noch in völliger Mannheit aufgehn.

7. Lebe dann, und lieb und labe in der neuen Creatur, Lebens-Fürſt! durch deine Gabe, die erſtattete Natur: erwecke dein Paradieß wieder im Grunde der Seelen, und bringe noch näher die Stunde, da du dich in allen den Gliedern verklärſt, ſie hier noch des ewigen Lebens gewährſt.

8. Gönne uns noch Friſt auf Erden, Zeugen deiner Krafft zu ſeyn, deinem Bilde gleich zu werden im Tod, und zu nehmen ein des Lebens vollkommene Freyheit und Rechte, als eines vollendeten Heylands Geſchlechte. Der Unglaub mag dencken, wir bitten zu viel, ſo thuſt du doch über der Bitten ihr Ziel.

733.

Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc. Oder: HErr JEſu Ch. meins ꝛc.

HIlff mir, HErr JEſu, weil ich leb, daß ich dem Argen wiederſtreb, und mich nicht auf der breiten Straß der rohen Welt befinden laß.

2. Sondern gieb, daß ich Haß und Neid, Unkeuſchheit, Geitz und Hoffart meid, darzu dem Nächſten recht verzeih, und, wie ein Chriſt, barmhertzig ſeyn.

3. Beſchehr mir auch bey aller Noth, in dieſer Welt das täglich Brod, daß ich nicht einen harten Mann darf um Befördrung ſprechen an.

4. Vergieb mir auch zu jeder Zeit all menſchliche Gebrechlichkeit, mit welcher ich mich mit Verdruß biß in die Grube ſchleppen muß.

5. So wohl für Schadn und Feurs-Gefahr, mich, du getreuer GOtt bewahr, und laß die lieben Engel dein zu allen Zeiten bey mir ſeyn.

6. Auf daß ſie mich auf allen Seitn, wo ich zu ſchaffen hab, begleitn, und Leib und Seel für Mord und Lügn des böſen Feindes ſchützen mögn.

7. Verleih mir auch ein'n ſanften Muth im Leiden unter deiner Ruth, du weiſt das Maaß in meiner Plag, hilff, daß ich drunter nicht verzag.

8. Fürnehmlich aber, wenn ich nu werd ſollen gehn in meine Ruh, und, nach der Adams-Kinder Weiß, abſcheiden von dem Erden-Kreiß.

9. So laß mich allzulang nicht

nicht liegn, wider den böſen Feind zu kriegn, daß ich nicht mög in Fleiſches-G'bärden, die Länge ungeduldig werden.

10. Doch nimm mich auch nicht allzu ſchnell von hinnen, durch ein Ungefäll, in welchen ich den Gnaden-Bund von Hertzen nicht betrachten kunt.

11. Sondern (doch dir, HErr, ohne Maaß) mein Fleiſch was überwelcken laß, und mich zu ſolcher ernſten Sach geſchickt und dir gefällig mach.

12. Damit ich fein vor meinem End verordnen mög mein Teſtament, und iederman mit gutn Bedacht im Glauben geb ein gute Nacht.

13. Das hilf mir, HErr, durch deinen Geiſt, und durch den edlen theuren Schweiß, der dir im Garten ausgedrungn, als du mit Todes-Angſt gerungn.

14. Auf daß ich durch deine Gewalt, in letzten Zügen Gnad erhalt, und auf der Leiter Jacobs klar, ins Leben, aus dem Tode, fahr.

734.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.
Oder: Durch Adams Fall ꝛc.

HIlf mir, mein GOtt! hilf, daß nach dir von Hertzen mich verlange; und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange; verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde: gieb mir deinn Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich ſtets mit Reu und Schmertz mich deiner Gnad ergebe; hab immer ein zerkniſchtes Hertz, in wahrer Buſſe lebe; vor dir erſchein, hertzlich bewein all meine Miſſethaten: die Hände mein laß milde ſeyn, den Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde: rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir in meinem Hertz anzünde; daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne; mich auch kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, mein Hertz mit Sanftmuth ziere; reiß aus den ſchnöden Hoffarts-Dorn, zur Demuth mich anführe; was ſich noch findt von alter Sünd, durch deinen Geiſt ausfege; gieb, daß allzeit Troſt, Fried und Freud ſich in mir Armen rege.

5. Den Glauben ſtärck, die Lieb erhalt, die Hofnung mache feſte, daß ich von dir nicht wancke bald; Beſtändigkeit iſts beſte: den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket: ſpeis ab den Leib, doch daß er bleib von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleiſſig ſey in dem, was mir gebühret;

ret; laß durch Ehr⸗Geitz und Heucheley mich werden nie ver⸗führet; Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid laß in mir nicht verbleiben; verſtockten Sinn und Diebs⸗Gewinn wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath von falſcher Meinung tre⸗te; den Armen helffe mit der That, für Freund und Feind ſtets bete; dien jederman, ſo viel ich kan; das Böſe haß und meide, nach deinem Wort, an allem Ort, bis ich von dannen ſcheide.

735.

Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt; ich bitt, erhör mein Klagen! verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch nicht verzagen! den rechten Glauben, HErr, ich meyn, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächſten nutz zu ſeyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o HEr⸗re GOtt! du kanſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hofnung gieb dar⸗neben, voraus, wenn ich muß hier davon, daß ich dir mög ver⸗trauen, und nicht bauen auf al⸗les mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Her⸗tzens⸗Grund mein Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben! dein Wort mein Speiß laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht da⸗her, das mich bald möcht ab⸗kehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gieb mir, du haſts allein in Händen, und wem dus giebſt, der hats umſonſt, es mag nie⸗mand ererben, noch erwerben durch Wercke deine Gnad, die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und wi⸗derſtreb, hilf, o HErr Chriſt! dem Schwachen; an deiner Gnad allein ich kleb', du kanſt mich ſtärcker machen. Kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoſſen! du kanſt maſſen, daß mirs nicht bring Gefahr; ich weiß, du wirſts nicht laſſen.

736.

Mel. Süſſer Chriſt, du, du biſt.

JEſulein, du biſt mein, weil ich lebe; ſterb ich dann, ſo bin ich dein, bey dir ich ſtets bleib und bin, ich denck nirgend anders hin.

2. Hilf du mir bald zu dir durch dein Leiden, darinn du für mich dein Blut haſt vergoſſen mir zu gut, das gnug für die Sünde thut.

3. Höchſter Schatz! laß mich Platz bey dir finden, in der ew⸗

gen Seligkeit, die du allen haſt bereit, welchen ihre Sünd iſt leid.

4. Du ſprichſt ie, du wollſt die nicht verlaſſen, die ſich halten feſt an dich; ſie ſolln bey dir ewiglich Wohnung haben ſicherlich.

5. Der ſein Bruſt, (wie bewuſt,) ſchlug und ſeufzet, ſich verbarg hinter die Thür, ſprach: HErr, ſey genädig mir! den zogſt du mit Ehrn herfür.

6. Du hältſt feſt, biſt der beſt; kanſt wohl helffen, wenn mich gleich der Tod nimmt hin, ſo iſt Sterben mein Gewinn, ich fahr in Fried immer hin.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf hat ein Ende; meine Seel in deine Händ: deinen Geiſt zum Troſt mir ſend, ſteh mir bey bis in mein End.

8. Ade! Welt, nichts gefällt mir auf Erden; iſt bey dir doch eitel Leid; in der ewgen Seligkeit werd ich haben wahre Freud.

737.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder

JEſus ſelbſt, mein Licht, mein Leben, JEſus, meiner Seelen Zier, ſpricht: kommt her, lernt all' von mir. JEſus, dem ich mich ergeben, mein Heil und Gerechtigkeit lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach! wie iſt mein Hertz verderbet, wie feſt hält das Sünden-Band, Leib und Seel, Sinn und Verſtand! was von Adam angeerbet, ſündlich Weſen, Fleiſch und Blut bleibt Fleiſch und thut nimmer gut.

3. Mein GOtt, hilf du mir ausrotten alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit, laß den Satan mich nicht ſpotten, mach du mein Hertz täglich neu, mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflantz in mein Hertz und Gemüthe deine groſſe Freundlichkeit, die Gedult und Frömmigkeit, deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit; Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, JEſu, meines Hertzens Licht, mein Troſt Heyl und Zuverſicht, laß mich dir allein ergeben, laß mich ſterben dieſer Welt, laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, gieb mir deinen guten Geiſt, der mir Hülff und Beyſtand leiſt, laß mich deine Gnad und Seegen ſtets empfinden früh und ſpat, ſegne Dencken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen aus der Unvollkommenheit zu des Himmels Herrlichkeit, da ich denn mit allen Frommen deine groſſe Gütigkeit preiſen will in Ewigkeit.

738.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.

Ihr, die ihr euch von Chriſto nennt, und euch zu ſeiner Lehr bekennt, die ihr ſeyd durch ſein Blut erkaufft, und auch auf ſeinen Tod getaufft.

2. Führt nicht den Nahmen nur allein, ihr müſt auch rechte Chriſten ſeyn, wenn ihr einſt wollt, nach dieſer Zeit, eingehn zu Chriſti Herrlichkeit.

3. Wer dort mit Chriſto herrſchen will, der muß ihm auch hier halten ſtill, in Freud und Leid, und gehn die Bahn, die er gegangen iſt voran.

4. Wer ewig will bey Chriſto ſeyn, der muß ihm leben hier allein, und nicht dem Satan ſeine Zeit aufopffern in der Eitelkeit.

5. Wer ſeinem JEſu ſich ergiebt, ihn jederzeit von Hertzen liebt, ein Chriſtlich frommes Leben führt, der iſt ein Chriſt, wie ſichs gebührt.

6. Wer JEſum Chriſtum recht erkennt, und Chriſtlich ſeine Zeit anwendt, wird ſanft und ſelig ſchlaffen ein, im Himmel bey GOtt ewig ſeyn.

739.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Kommt, ihr Menſchen, laßt euch lehren, kommt und lernet allzumal, welche die ſind, die gehören in der rechten Weiſen Zahl, und die billig iederman als verſtändig ſiehet an; ob gleich viele ſie verletzen, und ihr Thun für Thorheit ſchätzen.

2. Weiſe ſind, die ſich ſelbſt kennen, wie ſo gar verderbt ſie ſind: die ſich ſelber Thoren nennen, und befinden, wie ſo blind beydes Wille und Verſtand, weil ſie ſich von GOtt gewandt; die ſich ihrer Thorheit ſchämen, und zur Buſſe ſich beqvemen.

3. Weiſe ſind, die Chriſtum wiſſen, durch des Geiſtes Glaubens-Licht; die ihn als die Weisheit küſſen, der es nie an Licht gebricht; die die Weisheit dieſer Welt, und was ſonſt die Welt hoch hält, fahren laſſen aus den Sinnen, um nur Chriſtum zu gewinnen.

4. Weiſe ſind, die GOtt ſtets flehen um den Geiſt, der weiſe macht; die nach deſſen Leitung gehen, und darauf ſtets haben Acht; denn die GOttes Geiſt nicht lehrt, bleiben thöricht und verkehrt, ob ſie gleich von Geiſtes-Sachen können kluge Worte machen.

5. Weiſe ſind, die ſich erwählen GOttes Wort zum Prüfe-Stein, damit ſie nicht mögen fehlen, zu erkennen Kraft und Schein. Wer will den betrügen leicht, der von GOttes Wort nicht weicht, das, wenn alles auch vergehet, ohn Aufhören doch beſtehet?

6. Weiſe ſind, die das nicht ſuchen

chen, was nicht ewig währen mag, und die kurtze Luſt verfluchen, die da bringt ein langes Ach; ie nicht lieben in der Welt Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, ſondern allen dem abſagen, weil es doch nur mehrt die Plagen.

7. Weiſe ſind, die GOtt ergreiffen, als ihr höchſt- und beſtes Theil, und nicht lang um ihn herſchweiffen; weil doch ohne GOtt kein Heil. Die ſich ihn zum Zweck geſetzt, die ſonſt nichts als er ergötzt, und ihm zu gefallen trachten; die kan man recht weiſe achten.

8. Weiſe ſind, die ſich nicht ſchämen, ſondern deren Sinn ſich lenckt, Chriſti Creutz auf ſich zu nehmen, den man ſelbſt ans Creutz gehenckt. Chriſti Creutz bringt lauter Licht, das verdunckelt nimmer nicht: wer recht weiſe denckt zu werden, liebe Chriſti Creutz auf Erden.

9. Weiſe ſind, und voll Verſtandes, die, ſo lang ſie wallen hier, ihres rechten Vaterlandes, mit entzündeter Begier, ſind und bleiben eingedenck, und nicht, mit der groſſen Meng andrer ſich hier feſte ſetzen, ſondern ſich als Pilgrim ſchätzen.

10. HErr, deß Weißheit zu erreichen keinem möglich hier auf Erd! hilf, daß dieſer Weißheit Zeichen ich aus Gnaden fähig werd. Gib, daß ich mich ſelbſt recht kenn, Chriſtum meine Weißheit nenn, dich um ſeinen Geiſt ſtets flehe, und vom Worte nie abgehe;

11. Daß ich alles Eitle haſſe, und nur dich allein erwähl; Chriſti Schmach und Creutz auffaſſe, und ſtets meine Tage zähl. Vater, hilf ſamt deinem Sohn und dem Geiſt, von deinem Thron, daß ich möge hier auf Erden doch ſo klug und weiſe werden.

740.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Kommt, laſt euch den HErren lehren; kommt, und lernet allzumahl; welche die ſind, die gehören in der rechten Chriſten Zahl: die bekennen mit dem Mund, gläuben feſt von Hertzen-Grund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt; rühmen ſich gantz keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreiſt; dancken dem auch für und für; denn das Himmelreich iſt ihr: GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich Göttlich Trauren findt; die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, die deshalben traurig gehn, oft für GOtt mit Thränen ſtehn; die-

ſe ſollen noch auf Erden, und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Hertzen, da man Sanftmuth ſpühren kan; welche Hohn und Trotz verſchmertzen, weichen gerne jederman, die nicht ſuchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: dieſe will der HErr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu; daß an ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht ſey; die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Boßheit haſſen, die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, ſehn mitleidig an die Armen, bitten treulich für ſie Gott; die behülflich ſind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Hertzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen GOtt mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da ſtiften Fried und Ruh, rathen allerſeits darzu; ſich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn; ob des Creutzes gleich iſt viel, ſetzet GOtt doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Cronen.

10. HErr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd: gieb, daß ich mich achte gring; meine Klag oft für dich bring; Sanftmuth auch an Feinden übe! die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene; immer hab ein reines Hertz; die im Unfried ſtehn, verſühne; dir anhang in Freud und Schmertz! Vater! hilf von deinem Thron, daß ich gläub an deinen Sohn, und durch deines Geiſtes Stärcke mich befleiſſe rechter Wercke.

741.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Mein GOtt, die arme Welt hat lauter eitle Dinge; ich

ich aber bin ein Chriſt, dem iſt das zu geringe; drum mache du mich loß vom Joche dieſer Zeit, und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich ums Zeitliche nichts ſündliches begehen; denn was man hier gewinnt, das kan doch nicht beſtehen. Die Hölle währet lang, das Irrdiſche geht ein, und wer hier böſe bleibt, wird dort verlohren ſeyn.

3. Wenn wir betrübet ſind, ſo zeig du uns die Crone, die unverwelcklich iſt, und gieb ſie mir zu Lohne, wenn meine Trübſal aus: denn leiden iſt wohl ſchwer, doch ſie wird ewig ſeyn. Ach, wer ſchon bey dir wär!

4. Schreib auf mein finſtres Grab: hier iſt des Himmels-Pforten, und thue mir auch denn nach deinen eignen Worten. Ich will gern ſchlafen gehn, nur bringe mich dahin, wo ich nicht ſterben darf, und ſtets bey JEſu bin.

5. Ja, HErr, ich gebe mich in deine Vater-Hände, denn deine Lieb und Treu hat nimmermehr ein Ende, beſchleuß du, wenn es Zeit, recht ſelig meinen Lauf, ſo höret auch mein Heyl in Ewigkeit nicht auf.

742.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

Mein GOtt, erſchaffen haſt du mich zu deinem Freuden-Leben, das weiß und glaub ich feſtiglich, kan doch nicht recht erheben mein Hertz zu dir, ſtets für und für nach ſolchem Leben trachten: es iſt mir leyd, daß in der Zeit, ich es nicht gnug will achten.

2. Wenn Creutz und Trübſal kommt heran, ſo laß mich nicht verzagen, dein Wort iſt, das mir helffen kan mein Elend leicht ertragen. Ich weiß ja wohl, wie daß ich ſoll mit dir, HErr JEſu, leben, ſoll ich denn nicht, o du mein Licht, nach ſolcher Wohlfahrt ſtreben?

3. Laß Fleiſches- Welt- und Augen-Luſt, in mir nicht länger walten, ein beſſers iſt mir ja bewuſt, daran ich mich ſoll halten, laß meinen Sinn ſich ſchwingen hin zu dir mit Freud und Wonne, du biſt mein Licht und Zuverſicht, ja meiner Seelen Sonne.

4. Ach, ach! wenn wird mein Bräutigam mich einmal kommen heiſſen? wenn wird er mich aus dieſem Schlamm und eiteln Leben reiſſen? wenn werd ich doch das ſchwere Joch von meinen Schuldern legen? wenn wird ſich mir doch thun herfür des Himmels Freuden-Segen?

5. O möcht, ich Armer, doch befreyt von aller Angſt und Schrecken, die Herrlichkeit und Seligkeit in jenem Leben ſchmecken! o ſüſſe Kraft! o Lebens-Saft!

Saft! wenn werd ich dich empfinden! komm Ewigkeit! ich bin bereit, das Eitle muß verſchwinden.

743.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein GOtt, ich klopf an deine Pforte, mit meinem Seufzer Hammer an; ich halte mich an deine Worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach! öfne mir die Gnaden-Thür, mein JEſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kan was vor ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat: du biſt der Geber aller Gaben, bey dir iſt immer Rath und That, du biſt der Brunn, der immer quillt, du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Hertz und Glauben iſt. Der mich vor dir hat heiſſen treten, heiſt mein Erlöſer, JEſus Chriſt; und der in mir das Abba ſchreyt, iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gib, Vater, gib nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürftig bin, du kanſt mir meinen Hunger ſtillen, in dir muß aller Segen blühn; doch gib, du Geber, allermeiſt, was meiner Seelen ſelig heiſt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünſtig ſeyn, und will der Satan drüber ſchnauben, ſo halte der Verſuchung ein; damit mein armes Fleiſch und Blut, dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und laſ mich meine Sünden büſſen noch hier in dieſer Gnaden-Zeit: durchſtreich die Schuld mit JEſu Blut, und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Creutze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gantz verſchonen ſoll, hat doch mein JEſus ſelbſt gelitten, und alſo leid ich billig wohl: doch wird Gedult gar nöthig ſeyn, die wolleſt du mir, HErr, verleihn!

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bey dir arm oder reich, an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich; und komts mir nicht mit Scheffeln ein, ſo wird doch gnug in Löffeln ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich Chriſtlich leben mag: laß mir den Tod vor Augen ſchweben, und meinen letzten Sterbe-Tag; damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren! du weiſt ſchon was ich haben muß, du wirſt auch alles mir gewähren, denn JEſus macht den ſüſſen Schluß: ich ſoll in ſeinem Nahmen

men ſchreyn, ſo wird es Ja und Amen ſeyn.

744.

Der 90. Pſalm.

Mel. Ach GOtt! vom Him̃el ꝛc.

O GOtt! der du die Menſchen-Kind, ſo deinen Sohn erkennen, eh denn die Berg geſchaffen ſind, haſt wiſſen all zu nennen: und ſie geſehn im Gnaden-Bund, eh denn da iſt der Erden Grund, durchs Wort, geleget worden.

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall ſo ſchändlich ſind verderbet; der Tod uns nachfolgt überall, und iſt uns angeerbet: er ſteckt in unſerm Fleiſch und Bein, und nagt die Menſchen groß und klein, bis daß er ſie verzehret.

3. Wir wachſen wie die Blumen auf, und fallen wieder abe; oft trägt man gar mit groſſem Hauf uns Menſchen hin zum Grabe: das macht, HErr, dein gerechter Zorn, dieweil wir ſind in Sünd gebohrn, die tödtlich uns vergiftet.

4. Darum wir auch von deinem Grimm ſo ſchnell verzehret werden; eh mans verſieht, gehn wir dahin, und liegen in der Erden: wir bringen in geringer Ruh, wie ein Geſchwätz, diß Leben zu, und fliehen gleich von hinnen.

5. Ach! wie gar nichts iſt unſre Zeit, HErr, gegen dich zu rechnen: du biſt ein GOtt von Ewigkeit, wer kan dir widerſprechen? du bleibeſt immer für und für, ja tauſend Jahre ſind vor dir, wie ein Tag, der vergangen.

6. Der Menſchen Leben aber iſt gar kurtz und voller Plagen; noch ſtecken ſie voll arger Liſt, und laſſen ſich nicht ſagen: als hätts mit ihnen kein Gefahr, da ſie doch ſelten achtzig Jahr in ihrem Lauf erreichen.

7. O HErr! lehr uns bedencken wohl, daß wir all müſſen ſterben, auf daß wir Klugheit werden voll, durch Thorheit nicht verderben: daß wir uns ſtets bereiten fein, damit wir ſelig ſchlaffen ein auf Chriſtum, unſern HErren.

8. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, dir ſey Lob, Preiß und Ehre für alles, was du uns erweißt: dein Segen ſich vermehre, daß wir fort ſpühren deine Güt, und ſtets mit willigem Gemüth dir und dem Nächſten dienen.

745.

Frommer Ehe-Leute.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

O GOtt, der du mit eigner Hand im Paradieß den edlen Stand der Ehe haſt geſtiftet wohl, daß man in ſolchem leben ſoll, nach deinem Willen, wie auch wir geſetzet ſind darein von dir.

2. Wir dancken dir aus Hertzen-Grund, HErr Zebaoth, in dieſer Stund; und bitten dich im Glauben frey, daß ja dein Segen bey uns ſey; ſo wende unſer Hertz und Sinn vom Böſen ſtets zum Guten hin.

3. Laß uns in dieſer argen Zeit zu fürchten dich ſtets ſeyn bereit; die Gottesfurcht iſt ja der Schatz, der uns zum Himmel machet Platz; wer dieſen Schatz erwirbt allein, des Saame wird gewaltig ſeyn.

4. Verleihe doch, daß wir hinfort uns halten ſtets zu deinem Wort, und ſtehen als ein friſcher Baum, der an des ſüſſen Waſſers Raum zu ſeiner Zeit bringt gute Frucht, ſo, daß kein Blättlein nimmt die Flucht.

5. Dieweil auch, HErr, in dieſer Welt vor allen Dingen dir gefällt, wenn in der Eh ein frommer Chriſt mit ſeinem Gatten einig iſt; ſo hilf, daß auch zu jederzeit wir hegen Fried und Einigkeit.

6. Laß unſrer keuſchen Liebe Frucht bekleidet ſeyn mit Ehr und Zucht, damit ohn alle Trügerey, der Tugend Würckung um uns ſey: es führ uns deine Gnaden-Hand, daß wir nicht üben Sünd und Schand.

*7. Ach HErr! laß dir befohlen ſeyn die uns beſcherten Pflänzelein, die Kinder, ſo nach deinem Rath der Eh-Bund uns geſchencket hat; hilf, daß wir ja dieſelben ſehn den Pfad der wahren Tugend gehn.

*8. Gieb ihnen ein gehorſam Hertz, daß ſie nicht weichen hinterwerts; erhalte ſie friſch und geſund; dein Lob erſchall aus ihrem Mund; auf daß ſie werden alt und klug, auch haben Ehr und Guts genug.

8. Dein Segen komm auf unſer Hauß, der Nahrungs-Mangel flieh hinaus: gieb uns die Kleidung und das Brod: ſtehſt du nur bey uns in der Noth; ſo lebt kein Teufel noch Tyrann, der unſrer Wohlfahrt ſchaden kan.

10. Bewahr uns, HErr, Hauß, Hof und Gut, vor Flammen, Sturm und Waſſer-Fluth, vor Hagel, Donner, Krieg und Peſt, und was uns ſonſt verderben läſt; ach HErr! es iſt ohn deine Gunſt all Arbeit, Müh und Fleiß umſonſt.

*11. Regier auch unſer Haus-Geſind, daß es gehorſam und geſchwind in ſeinem Thun, darneben treu, vor allen dir ergeben ſey; vor Lügen, Diebſtahl, Trug und Liſt behüte ſie zu jeder Friſt.

12. Iſt denn dein Will, o GOtt, bedacht, zu zeigen uns die finſtre

* Wenn man Kinder und Geſinde nicht hat, kan nach Beſchaffenheit der 7. 8. und 11. Vers weggelaſſen werden.

finſtre Nacht des Creutzes, Trübſal und Gefahr; alsdenn verſtoß uns nicht ſo gar: gedencke nicht der alten Schuld, verzeih uns, HErr, und gieb Gedult.

13. Laß Wolluſt, Ehre, Geld und Gut ja nicht beherrſchen unſern Muth; denn was iſt Wolluſt, Gut und Geld? es bleibt doch alles in der Welt: laß trachten uns in dieſer Zeit vor allen nach der Seligkeit.

14. Nun GOtt der Vater laß uns nicht, der Sohn zeig uns ſein Angeſicht, der Geiſt regier uns früh und ſpath, ſchenck uns in Nöthen Troſt und Rath; laß ſeelig ſterben uns zugleich, und führ uns in ſein Freuden-Reich.

746.

O GOtt! du frommer Gott, du Brunn-Quell aller Gaben! ohn dem nichts iſt, was iſt, von dem wir alles haben; geſunden Leib gib mir, und daß in ſolchem Leib ein unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet: gib, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich ſoll, und wenn ichs thu, ſo gib, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets womit ich kan beſtehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen: und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gib einen Helden-Muth, das Creutz hilf ſelber tragen: gib, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jederman in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit, als Chriſtlich iſt: wilt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, ſo gib auch diß dabey, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen, ſo gib Gedult für Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden, die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden: dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirſt an jenem Tag erwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön ver-

verklährt zum auserwählten Hauf.

9. GOtt Vater! dir ſey Preiß, hier und im Him̃el oben! GOtt Sohn, HErr JEſu Chriſt! ich will dich allzeit loben: GOtt heilger Geiſt, dein Ruhm erſchall je mehr und mehr! o HErr, dreyeinger GOtt! dir ſey Lob, Preiß und Ehr.

748.

Buch der Weißh. 9, 1. ſeq.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

DGOtt, mein Vater, und mein HErr, du Brunnqvell aller Gaben, der du den Himmel, Erd und Meer, und was ſie in ſich haben, durch deines Wortes Kraft gemacht, und durch die Weißheit vorgebracht, den Menſchen zu formiren; daß er auf Erden weit und breit, mit heiliger Gerechtigkeit ſolt herrſchen und regieren.

2. Gib mir die Weißheit, die bey dir um deinen Thron ſtets ſchwebet: die deine Wercke für und für erkennet und erhebet. Sie war dabey, da du die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, durch dein Wort hieſſeſt werden. Was dir gefällig iſt, o Gott! und was erfordert dein Gebot, weiß man durch ſie auf Erden.

3. Ach! ſende ſie von oben heut, aus deinem heilgen Throne, dem Throne deiner Herrlichkeit, auf daß ſie in mir wohne. Verwirf in dieſem Jam̃erthal mich nicht aus deiner Kinder Zahl: ich bin dein Knecht gebohren. Ich bin ein ſchwaches Menſchen-Kind, deß Tage böß und wenig ſind, mein Wiſſen iſt verlohren.

4. Drum ſende ſie, daß ſie bey mir ſtets ſey und helf arbeiten; mich lehre, was gefället dir; laß ſie mich mäßig leiten in meinen Wercken allezeit; durch ihre groſſe Heiligkeit mich gnädiglich bewahren. Sie weiß und kennet alles wohl, wie man vor dir recht leben ſoll, muß man durch ſie erfahren.

5. Denn welcher Menſch weiß deinen Rath? und wer weiß dein Beginnen? wer kan, was GOtt beſchloſſen hat, erdencken und beſinnen? des Menſchen Thun iſt wanckelbar, ſein Rath und Anſchlag voll Gefahr, die Seel beſchwert mit Sünden: wir können, was auf Erden geht, und was uns unter Händen ſteht, kaum treffen und erfinden.

6. Wer will denn nun, was himmliſch iſt, o HErr, erforſchen können? wer will das, weſſen Raths du biſt, erfahren und benennen? es ſey denn, daß du Weißheit giebſt, und ſendeſt denen, die du liebſt, den Lehrer aus der Höhe; damit man lerne in der Welt, was richtig iſt, und dir gefällt, und ſo ins Leben gehe.

7. Drum wende dich, mein GOtt, zu mir, erhöre diß mein Fle-

Flehen: laß deine Weißheit für und für in, um und bey mir ſtehen. Gib, daß ſie ſtets mein Hertz regier, damit ich ja nicht irr von dir, laß mich durch ſie dich kennen: ſo werd ich, o mein höchſter Hort, dich hertzlich lieben fort und fort, und ewig Vater nennen.

748.

Mel.

O JEſu, meiner Seelen Leben, mein höchſter Schatz, und meines Hertzens-Luſt! dir will ich mich, mein GOtt, ergeben, ach! dämpfe du in mir den Sünden-Wuſt! ach nimm dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebens-Bahn!

2. Weñ mir die Welt die Stricke leget, wenn Satan mich von dir will ziehen ab, wenn in mir ſich was Böſes reget, ſo ſey, o GOtt! mein Licht, und veſter Stab. Ach nimm dich ꝛc.

3. O GOtt, du Licht der frommen Hertzen, vor dir iſt alles, alles Sonnen-klar, du zähleſt ab der Frommen Schmertzen, du hilfeſt deiner auserwählten Schaar. Ach nimm dich ꝛc.

4. Ach! ſende, HErr, aus deinem Throne Licht, Leben, Kraft und Gnade deinem Kind: hilf Iſraeli, deinem Sohne, vergieb aus Gnaden alle meine Sünd: Ach! nim̃ dich meiner Seelen an, und zeige mir die Lebens-Bahn.

749.

Mel.

O ihr Menſchen! laſt euch lehren, JEſu folgen :,: iſt euch noth; die von GOtt nur reden hören, und verbleiben :,: dennoch todt; ſind elende Höllen-Brände: wer ſich JEſu hingegeben, wird im Licht des :,: Lebens leben.

2. Irrdiſch Ding im Hertzen haben, und im Kopffe :,: Wiſſenſchaft läſt uns bey den gröſten Gaben ohne alle :,: wahre Kraft; hingetreten, und gebeten, daß uns JEſus machen ſolle, wie ers ſelber :,: haben wolle.

3. Alles, was vergänglich Weſen, und den Zeiten :,: unterthan, iſt nicht gut ſich auszuleſen, JEſus aber :,: ſteht mir an, der ſtirbt nimmer, der lebt immer, wer denſelben fühlt und findet, der beſteht, und :,: überwindet.

4. JEſu Chriſte, Sohn der Liebe, aller Heilgen :,: Heiligſter, gönn uns deines Geiſtes Triebe alle Tage :,: inniger, bey dem ſteten Ubertreten kan man dir nicht wohlgefallen, lehr uns alle nach dir wallen.

5. Brich durch wahre Reu und Kummer unſer hartes :,: Hertz entzwey, weck uns aus dem Sünden-Schlummer, und erleuchte :,: uns dabey, biß wir endlich unabwendlich nach dem Unſichtbaren trachten, und der Erde nicht mehr achten.

750.

750.
Pſalm 51. 12. 13.
Mel. Mein JEſu, dem die ꝛc.

O reines Weſen, lautre Qvelle, o Licht ohn alle Dunckelheit! vor deinen Augen, die ſo helle, ja heller als die Heiterkeit des groſſen Welt-Lichts, iſt entdecket, des Hertzens angebohrner Wuſt, und wie ſo manche ſchnöde Luſt den edlen Geiſt bißher beflecket.

2. Wenn nur ein reines Hertz zu ſchauen gewürdget wird dein Angeſicht, ſo kommt mir billig an ein Grauen, wenn ich auf mich mein Auge richt; mit Wehmuth ſeh ich mein Verderben: doch aber ſchrey ich HErr zu dir: ein reines Hertze ſchaff in mir: das Böſe laß in mir erſterben.

3. Gnug, daß es iſt dem Feind gelungen von dir, mein GOtt, mich abzuziehn; von nun an laß mich unbezwungen dagegen ſeiner Liſt entfliehn, und wapne mich mit Kraft und Stärcke, durch den gewiſſen neuen Geiſt, darum dein Wort uns bitten heißt, in dir zu thun all meine Wercke.

4. Hat meine Schuld und Ubertreten mich unwerth deiner Gunſt gemacht, ſo tret ich doch zu dir mit beten, und ſage: ach! HErr hab nicht Acht auf das, was ich geſündigt habe, im Zorn verwirf, verwirf mich nicht von dir und deinem Angeſicht; ein Blick von deiner Huld mich labe.

5. Dein Geiſt, den du mir haſt geſchencket, das edle theure Liebes-Pfand, das unſern Geiſt mit Wolluſt tråncket, und fliehen heiſt des Fleiſches Tand, laß nicht von mir genommen werden, vielmehr damit verſiegelt ſeyn mein Hertz, biß dieſer Bau fällt ein, und du mich nimmſt von dieſer Erden.

6. Weil ſich auch noch in mir befindet das Zagen, das die Sünde bringt, wenn ſie im Kampf uns überwindet, und unter ihre Macht uns zwingt; ſo wollſt du, HErr, mit Troſt der Freuden, der aus dem Brunn des Lebens fleuſt, verbinden den verwundten Geiſt, und ſo beſchlieſſen dieſes Leiden.

7. Ich bleib an deiner Gnade hangen, und ſencke mich in ihren Bund, des innern heimlichſtes Verlangen iſt dir, dem Hertzens-Kündger, kund; du wirſt auch, ſolches zu vollbringen, den Geiſt der Freud und Willigkeit mir mitzutheilen, ſeyn bereit; dafür will ich Lob-Lieder ſingen.

751.
Mel. Die Tugend wird durchs.

O ſüſſer Stand, o ſelig Leben, das aus der wahren Einfalt qvillt, wenn ſich ein Hertz GOtt ſo ergeben, daß Chriſti Sinn es gantz erfüllt; wenn ſich der Geiſt nach Chriſti Bilde,

de, in Licht und Recht hat aufgericht, und, unter ſolchem klaren Schilde, durch alle falſche Höhen bricht.

2. Was andern ſchön und lieblich ſcheinet iſt ſolchem Hertzen Kinder-Spiel, was mancher für unſchuldig meynet, iſt ſolchem Hertzen ſchon zu viel: warum? es gilt der Welt abſagen, hier heißts: rühr kein Unreines an; das Kleinod läßt ſich nicht erjagen, es ſey denn alles abgethan.

3. Die Himmels-Koſt ſchmeckt viel zu ſüſſe dem Hertzen, das in JEſu lebt; die Braut bewahrt Haupt, Hertz und Füſſe, und wo ihr etwas noch anklebt, das zu dem Glantz der Welt gehöret, das iſt ihr lauter Höllen-Pein, und, wo ſie recht in GOTT einkehret, da macht ſie ſich von allem rein.

4. Die Einfalt Chriſti ſchließt die Seele vor allem Welt-Getümmel zu, da ſucht ſie in der dunckeln Höle, in Horeb, GOtt und ihre Ruh: wenn ſich das Heuchler-Volck in Lüſten der Welt und ihrer Eitelkeit, auch wohl bey gutem Schein, will brüſten, fühlt jene Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, als die im Blute Chriſti liegt, die reine himmliſche Begierde hat ſolche Thorheit ſchon beſiegt: an einem reinen GOttes-Kinde gläntzt GOttes Nahme ſchön und rein; wie könnt es denn vom eitlen Winde der Welt noch eingenommen ſeyn.

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt ſich ſelbſt anficht, vom Neid, damit ſich andre tragen, weiß Chriſti Sinn und Einfalt nicht: den Schatz, den ſie im Hertzen heget, behält ſie wider allen Neid, iſt jemand der Luſt dazu träget, das macht ihr lauter Hertzens-Freud.

7. O ſchönes Bild, ein Hertz zu ſchauen, das ſich mit Chriſti Einfalt ſchmückt; geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, harrt nur, biß euch die Nacht berückt. Was ſind die Lampen ſonder Oele? Schein ohn Einfalt und Chriſti Sinn. Sucht doch was beſſers für die Seele, und gebt der Welt das Ihre hin.

8. Ach! JEſu, drücke meinem Hertzen den Sinn der lautern Einfalt ein: reiß aus, ob ſchon mit tauſend Schmertzen, der Welt ihr Weſen, Tand und Schein; des alten Drachen Bild und Zeichen trag ich nicht mehr; drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen, das iſt die neue Creatur.

752.

M. HErr JEſu Chriſt, meins.

O welch ein theures Gut, die Zeit, die ſich ſenckt in die Ewigkeit! o Weh! wer ſolches Gut verſchwendt, und übel ſeine Zeit anwendt!

2. Man

2. Man denck, daß ieder Augenblick dahin zwar geh, doch bleib zurück, daß man muß einſt vor GOttes Thron genaue Rechnung thun davon.

3. Genaue Rechnung, wie man ſie hab zugebracht im Leben hie, ob jede Stunde und Minut verbracht ſey übel oder gut.

4. Zu dem oft plötzlich und geſchwind ſich ein die letzte Stunde findt, die einen rückt hin aus der Welt, und vor den ſtrengen Richter ſtellt.

5. Weh! wenn ſie einen findt beym Spiel; wen trifft beym Schmauß des Lebens Ziel; wen ſie in Zorn, Geitz, Schertz wegrafft, und wenn man ſonſt was fleiſchlichs ſchaft.

6. Ach HErr! der du das Leben giebſt, und einen heilgen Wandel liebſt, gib, daß ich meine Lebens-Zeit zubring in wahrer Heiligkeit.

7. Gib, daß ich jeden Augenblick mich dir getreu zu dienen, ſchick, daß alle meine Aederlein gericht zu deinem Dienſte ſeyn.

8. Daß ich in deiner Gnade ſteh und nie auf böſen Wegen geh; daß ich nicht den Verderb der Zeit bejam̃ern dürf in Ewigkeit.

9. Laß alle Tröpflein meines Bluts ſeyn voll des dir ergebnen Muths, die nur bezielen deine Ehr, und wie des Nechſten Heil ich mehr.

10. Daß jeden und den letzten Tag ich wohl zubring und ſchlieſſen mag, und, wenn verfloſſen meine Zeit, geh in die ſelge Ewigkeit.

753.

Mel. Seele, was iſt ſchöners ꝛc.

Ruhe iſt das beſte Gut, das man haben kan, Stille und ein guter Muth ſteiget Himmel an: die ſuche du. Hier und da iſt keine Ruh, als bey GOtt: zu ihme zu! GOtt iſt die Ruh.

2. Ruhe ſucht ein jedes Ding, allermeiſt ein Chriſt; mein Hertz nach derſelben ring, wo du immer biſt, ſuch Ruh, ſuch Ruh! Hier und da iſt keine ꝛc.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud und Pracht; Nicht giebt Ruh, Gut und Geld, Luſt, Ehr Gunſt und Macht, reicht keines zu! Hier und da ꝛc.

4. Ruhe giebt die Erde nicht, die iſt Kugel-rund, den ſie in die Höh gericht ſtürtzet ſie zur Stund; O ſchlechte Ruh! Hier und da iſt ꝛc.

5. Ruhe geben kan allein JEſus, GOttes Sohn, der uns alle ladet ein vor des Himmels Thron, zur wahren Ruh. Hier und da iſt ꝛc.

6. Ruhe, wer da finden will, komme nur zu mir: Haſt du gleich des Leidens viel, ich kans lindern dir, und geben Ruh. Hier und da iſt ꝛc.

7. Ruhe ſchenckt er allen gleich, die beladen ſind, Klein

und Groſſe, Arm und Reich, Mañ, Weib oder Kind findt bey ihm Ruh. Hier und da ꝛc.

8. Ruhe ſchmecket denen wohl, die ſchwer ſind gedrückt, und mühſeelig Schmertzens-voll, daß ſie faſt erſtickt, gern finden Ruh. Hier und da iſt ꝛc.

9. Ruhe gantz umſonſt verſpricht JEſu treuer Mund, ſein ſo freundlich Angeſicht aus des Hertzens Grund lockt all herzu. Hier und da iſt ꝛc.

10. Ruhe ſo gar williglich JEſus bietet an: Ich will euch erqvicken, ich, der's am beſten kan als ſelbſt die Ruh. Hier und ꝛc.

11. Ruhe labet und erqvickt ſüßiglich ein Hertz das da drückt und faſt erſtickt Kummer, Creutz und Schmertz, das ſchreyt: Ach Ruh! Hier und ꝛc.

12. Ruhe kömmt aus Glauben her, der nur JEſum hält, JEſus machet leicht, was ſchwer, richtet auf, was fallt, ſein Geiſt bringt Ruh. Hier ꝛc.

13. Ruhe findt ſich allermeiſt, wo Gehorſam blüht, ein in GOtt geſetzter Geiſt macht ein ſtill Gemüth und Seelen-Ruh. Hier und da iſt ꝛc.

14. Ruhe wächſet aus Gedult, und Zufriedenheit, die in GOttes Zorn und Huld, und in Lieb und Leid ſich giebt zur Ruh. Hier und da iſt ꝛc.

15. Ruhe hat, wer williglich Chriſti ſanfftes Joch hingebücket nimmt auf ſich, iſt es lieblich doch und ſchaffet Ruh. Hier und da iſt ꝛc.

16. Ruhe den erſt recht ergötzt, der ein Schüler iſt, und ſich zu den Füſſen ſetzt ſeines HErren Chriſt, und lernt die Ruh. Hier und da iſt ꝛc.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demuth ziert, was zur Niedrigkeit ſein treibt, und herunter führt, giebt wahre Ruh. Hier und da iſt ꝛc.

8. Ruhe ſpringet aus der Qvell, wo die Liebe fleußt, iſt das Hertze klar und hell, ſanfft und ſtill der Geiſt, da ſtrömt die Ruh. Hier und da iſt ꝛc.

19. Ruhe, noch mit einem Wort, ſoll ſie ewig ſeyn, wilt du ruhen hier und dort? Dring zu JEſu ein, er iſt die Ruh. Hier und dort iſt keine Ruh, als bey GOtt: zu ihme zu! GOtt iſt die Ruh.

754.

M. Alles iſt an GOttes Seegen.

Treuer Vater! deine Liebe, ſo aus einem heiſſen Triebe mich in Chriſto auserwählt; und, eh ich zur Welt gebohren, ſchon zur Kindſchafft auserkohren, und den Deinen zugezählt.

2. Hat mich zwar bißher geſehen als ein Faß des Zornes gehen, doch getragen mit Gedult; ſo, daß du nicht wollen ſtraffen, noch mich aus dem Wege raffen, mitten in der Sünden-Schuld.

3. Da ich dacht, ich wår ein Chriſte, und davon zu reden wůſte, brauchte Kirch, Altar dabey, ſung und Guts den Armen thate, keine grobe Laſter hatte, war es doch nur Heucheley.

4. Todes Werck, hiſtoriſch Weſen iſt, was ſich die Welt erleſen, und fůr ihren Chriſtum hålt: Schatten, Bildniß, Schein und Meynen, Judas-Kuß und Heuchel-Weinen iſt der Glaube dieſer Welt.

5. Hierinn hab ich auch geſtecket, biß du mich haſt aufgewecket. Ach! daß ich nun wachte recht, und den Gnaden-Zug bedåchte, wie du, HErre, der Gerechte, mich wilt haben ſchlecht und recht.

6. Hilff, daß ich dem Fleiſch abſage, nicht nach eiteln Ehren frage, reinige ſelbſten Hertz und Sinn! Laß mich dieſe Welt verachten, Chriſti Schmach viel höher achten, als Egyptens Luſt-Gewinn.

7. Wenn am Eiteln andre kleben, zwiſchen Luſt und Furcht noch ſchweben, oder blind zur Hỏllen gehn, will ich meine Glaubens-Flůgel ſchwingen zu dem Sternen-Hůgel, und auf meinen Heyland ſehn.

8. Wird man gute Werck hoch achten, andrer Wandel ſehr betrachten, und man ſondre Gaben ehrt, werd ich mich daran ergötzen, wenn mir GOtt mit Chriſti Schåtzen nur den Glauben recht beſchert.

9. Will der Satan ſeine Diſteln wieder in die Roſen niſteln, und mich gerne zu ſich ziehn: zeigt er ſeines Reiches Schåtze, ſtellt ſubtil und grobe Netze, laß ihn ſich umſonſt bemůhn.

10. Solte mich Egypten reuen, und nach ihren Tỏpffen ſchreyen, Hertz und Geiſt nach Sodom ziehn: Laß mich beten, wachen, kåmpffen, Sůnde, Tod und Hỏlle dåmpffen, und dem Anlauff widerſtehn.

11. Wird mir Krafft und Muth genommen, und, wenns ſoll zum Treffen kommen, ich nur hab den Willen noch, ſo verleih auch das Vollbringen, Weißheit, Krafft in allen Dingen, und zu tragen Chriſti Joch.

12. Will die Eigenheit mich fållen, oder ſchlagen Trůbſals-Wellen auf mein armes Schifflein zu, weiß ich, daß es JEſus fůhret, und er ſelbſt das Steur regieret, bringt es auch in Port der Ruh.

13. Wer kein Heerling will verbleiben, muß ſich Chriſto einverleiben, und ein guter Rebe ſeyn: Sorgen, Geitz und Wolluſt haſſen, ſich allein dem Heyland laſſen, meiden allen Heuchel-Schein.

14. Wer auf ſeinen Heyland trauet, der hat auf den Felß gebauet, und beſitzt den Himmel ſchon:

ſchon: ob er gleich muß zeitlich leiden, folgt doch Herrlichkeit und Freuden dort vor ſeines JEſu Thron.

15. HErr, du wollſt mich ſelbſt bereiten, wie in Zeit und Ewigkeiten du dein armes Kind begehrſt: du kanſt kräfftgen, ſtärcken, gründen, Mittel, Zeit und Wege finden, da du mir dein Heyl gewährſt.

16. Ich will gerne halten ſtille, meine Heilgung ſey dein Wille, laß mein Hertze brünſtig ſeyn, dich, mein Heyland, zu umfangen, und dir ewig anzuhangen: Sey du mein, ich bleibe dein.

17. JEſu, was du angefangen, das erwart ich mit Verlangen: Ach! verſiegl es doch einmahl. Laß mich durch dein'n Geiſt auf Erden ſtarck am innern Menſchen werden: Salb mich mit dem Freuden-Oehl.

18. Ich will nach der Stille ſtreben, und an deiner Liebe kleben gieb ein feſtes Hertze nur, daß ich ſtets aufrichtig handle, lauterlich in Liebe wandle, als durch göttliche Natur.

19. HErr, bekehr auch doch die Meinen, ſchreib ſie zu der Zahl der Deinen, zeige ihn dein Angeſicht: Ziehe ſie von oben kräfftig, ſey durch deinen Geiſt geſchäfftig, bringe ſie zum rechten Licht.

20. Ja, laß auch die andern Heerden bald herzu geführet werden, und viel tauſend Seelen ſeyn, die dich ihren Hirten nennen, und in rechter Warheit kennen, einſt mit dir gehn Himmel ein.

21. Daß wir künfftig alleſammet, wenn die Hochzeit an benahmet, und der Bräutigam allda, helle Glaubens-Lampen bringen, und dem Lamm ein Lob-Lied ſingen: Halleluja! Gloria.

755.

Mel.

Unſer Wandel iſt im Himel richte doch dein Hertz dahin, Seele, dencke, daß ich hier in dem ſchnöden Welt-Getumel, unter Meſech unter Kedar, nur ein fremder Pilgrim bin. Laß den Kindern nur das Spiel; aber ſchaue du allein auf das vorgeſteckte Ziel :,:

2. Unſer Wandel iſt im Himel! ruffe, ſchreye, weine doch, ſeuffze liebes Chriſten-Hertz über alles Welt-Getümmel, und beklage doch mit Thränen, was die Seele drücket noch. Leg dich an die Himmels-Thür; alles, was die Erde liebt, tritt mit Füſſen unter dir. :,:

3. Unſer Wandel iſt im Himel! reinige dich je mehr und mehr, ſchütte nur die Sünden raus. Leg das eitle Welt-Getümmel unters Creutz des lieben JEſu; mach dich gantz vom Eitlen leer: lebe JEſu nur allein. Ach! dein treuer Seelen-Freund

muß dein Licht und Leben ſeyn. :,:

4. Unſer Wandel iſt im Himel! raſte weder Tag noch Nacht, ſchlaffe nicht, o Himmels-Kind! biß das blinde Welt-Getümmel unter Chriſti Creutze lieget. Faſſe GOtt mit aller Macht, laß ihn nicht, biß ſich dein Geiſt aus dem Kercker von der Laſt, von dem Dienſt der Sünden reiſt. :,:

5 Unſer Wandel iſt im Himel! reiß nur alle Mauren ein, ſchwing dich über Berg und Thal, über alles Welt-Getümmel: um den Himmel muß das Leben, Leib und Krafft gewaget ſeyn. Lobe GOtt, daß JEſus Chriſt an dem Creutze deine Luſt und dein Reichthum worden iſt. :,:

6. Unſer Wandel iſt im Himel! richte nur dein Angeſicht, ſchau die Auserwehlten an, wie ſie dieſes Welt-Getümmel unter Schmach und Spott beſieget: hier iſt Chriſti Himmel nicht. Luſt und Schätze liebt die Welt: aber wer GOtt angehört, ſucht und ſiehet des Himmels Zelt. :,:

7 Unſer Wandel iſt im Himel! reiß nicht aus, wenn Spott und Hohn, Schmach und Marter auf dich fällt: du muſt in dem Welt-Getümmel unter lauter Dornen blühen; dort kommt erſt der Ehren-Thron. Leide nur und weine mit; aber dencke, wie dein GOTT dir getroſt zur Seite tritt. :,:

8. Unſer Wandel iſt im Himel! rede das zu aller Zeit, ſprich und dencke nur davon. Ach! wie wird das Welt-Getümmel um dein Hertze nochmahls buhlen; aber dieſer Kampff und Streit legt dir lauter Kronen bey. Ach! ſo ringe, weil du kanſt, biß das Kleinod deine ſey. :,:

9. Unſer Wandel iſt im Himel! Richter, HErr der gantzen Welt, ſüſſer JEſu, bring uns hin: haſt du doch vom Welt-Getümmel unſre Seele loß geriſſen. O HErr JEſu, ſtarcker Held, laß es bald ein Ende ſeyn. Ach! dein armes Zion ſchreyt: mach ein Ende meiner Pein. :,:

756.

1. Joh. 1. v. 5. 6. 7.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

WAs Chriſti Bothen lehren, und was ſie von ihm hören, muß lauter Wahrheit ſeyn: diß Wort, das nimmer treuget, hat uns vorlängſt bezeuget, GOtt ſey ein Licht, und heller Schein.

2. Er iſt ein heilig Weſen, wie in der Schrifft zu leſen, er iſt gerecht und treu; er zeigt nach ſeinem Triebe, dem Menſchen Güt und Liebe, und haſſet alle Heucheley.

3. Er will davon nicht wiſſen, was in den Finſterniſſen Betrug und Falſchheit ſtifft: Er iſt davon entfernet; wer finſtre

ſtre Wege lernet, macht, daß ihn die Verdammniß trifft.

4. Will jemand ſeine Gaben, mit ihm Gemeinſchafft haben, und doch im Danckeln gehn: der dencke nur bey Zeiten, daß keine Danckelheiten vor ſeinem Angeſicht beſtehn.

5. Wer ſich des HErren rühmet, und lebt nicht, wie ſich ziemet, der iſt ein Lügen-Geiſt: es iſt aus ſeinem Wercken ein tückiſch Hertz zu mercken: das ihn nicht einen HErren heißt.

6. Die recht und redlich handeln, die in dem Lichte wandeln, wie GOtt darinne wohnt, und Böſes Thun verdammen, die halten ſich zuſammen, ihr Glaubens-Eyfer wird belohnt.

7. Er will die Müh verſüſſen, ſie ſollen ſein genieſſen, was er hat, iſt auch ihr: ſie geben ſich ihm wieder, er ſaubert Seel und Glieder von Miſſethat und Ungebühr.

8. Er wäſchet ſie von Sünden, die ſie annoch empfinden, im Blute JEſu Chriſt: ſein Tod und heilig Leben kan ihnen alles geben, was zur Erlöſung nöthig iſt.

9. Sein Blut, das er vergoſſen, iſt über ſie gefloſſen, und macht ſie neu und rein; auf daß ſie GOttes Kinder, des Fleiſches Uberwinder, dem Erſtgebohrnen ähnlich ſeyn.

10. Wen Wolluſt noch beflecket, in wem der Frevel ſtecket, wer ſchnödes Unrecht liebt, iſt der für rein zu ſchätzen? was thut er mit Geſchwätzen? wenn er das Gegentheil verübt.

11. Bey GOtt hilfft keine Lügen, er läßt ſich nicht betrügen; was vor ihm gelten ſoll, das muß zum Werck und Thaten durch ſeinen Sohn gerathen; was Wahrheit iſt, gefällt ihm wohl.

12. Hat die euch eingenommen, iſt Chriſtus zu euch kommen, habt ihr Gerechtigkeit, die er im Blut geſchencket, womit er euch getrăncket, ſo wirckt ſie das, was er gebeut.

13. Sie wird in euch erfüllet, was Böſes in euch qvillet, dem thut ſie Widerſtand, ſie iſt nicht ſonder Kräffte, und treibet ihr Geſchäffte, und wird an ihrer Frucht erkannt.

14. Sein Blut macht euch ſo reine, daß dis im Licht erſcheine, und ihr geheiligt ſeyd: wer eins vom andern trennet, hat keines nicht, und rennet im Sünden-Koth und Danckelheit.

15. Mein GOtt laß dis erkennen, die ſich von Chriſto nennen und doch die Finſterniß mehr als die Sonne lieben, und immerhin ausüben, was ihnen bringt den Tod gewiß.

757.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

Des Bräutgams Augen ſchwe-

ſchweben, iſt wahre Seeligkeit, ein unverrücktes Leben in GOttgelaſſenheit; nichts köñen und nichts wiſſen nichts wollen und nichts thun, als JEſu folgen müſſen, das heißt: In Friede ruhn.

2. Man ſteht aus ſeinem Schlafe in Chriſti Freundſchafft auf, man fürchtet keine Strafe im gantzen Lebens-Lauff, man ißt und trinckt in Liebe, man hungerte wohl auch, man hält im Gnaden-Triebe beſtändig einen Brauch.

3. Wenn man den Tag vollendet, ſo legt man ſich zur Ruh, von Chriſto unverwendet, thut man die Sinnen zu, und weiß auch denen Träumen, wenns ja geträumt muß ſeyn, nichts anders einzuräumen, als Chriſti Wiederſchein.

4. Man geht in einer Faſſung dahin bey Tag und Nacht, und iſt auf die Verlaſſung der gantzen Welt bedacht, man hört, und ſieht und fühlet, hört, ſieht und fühlt doch nicht, und wenn uns Schmertz durchwühlet, weiß man nicht, was geſchicht.

5. Gewiß, wer erſt die Sünde in Chriſti Blut ertränckt, und hurtig und geſchwinde auf JEſum zugelenckt, der kan ſehr heilig handeln und kan bald anders nicht. Herr JEſu, lehr uns wandeln in deiner Augen Licht.

758.

Mel. Ach GOtt! vom Him̃el ꝛc.

Was wilt du, armer Erden-Kloß ſo ſehr mit Hoffart prangen? dein Elend iſt ja viel zu groß, du biſt in Sünd empfangen, mit Schmertzen kommen auf die Welt, Schmertz dich im Leben überfällt, mit Schmertzen muſt du ſcheiden.

2. Was huldreſt du den Leib, das Haus, da alles Siechthum ſtecket, und fülleſt ihn ſo zärtlich aus mit dem, was ihm wohl ſchmecket? weißt du denn nicht, nach kurtzer Zeit muß er ins Grab, und allbereit der Würmer Speiſe werden.

3. Vielmehr die edle Seele zier, o Menſch, mit Glaubens-Wercken, das Himmel-Brod ihr ſetze für, dadurch ſie ſich kan ſtärcken, denn ſie iſts, die da frey vom Tod im Himmel ſchweben ſoll vor GOtt und allen lieben Engeln.

4. Du pflegeſt deines Fleiſches wohl, die Seele muß verſchmachten: iſts recht, daß man den Dienſt-Knecht ſoll mehr als den HErrn ſelbſt achten? Dem Geiſt gebührt das Regiment, bey dir iſt ſolches umgewendt, das Fleiſch den Geiſt beherrſchet.

5. GOtt ſelbſt, der gröſte HErr und Held, des Menſchen Seel hoch ſchätzet, und ſie weit über alle Welt und alle Himmel ſetzet

zet. Für wen hat er den eingen Sohn, ſein höchſte Zierde, Freud und Kron, in Creutzes-Pein gegeben?

6. Traun nicht dem Himmel, nicht der Erd iſt diß zu gut ergangen, des Menſchen Seele theur und wehrt hat dieſe Gnad empfangen: die iſt das hohe Pfand und Gut, das ohne ſeines Sohnes Blut nicht kont erlöſet werden.

7. Iſt ſie denn nun ſo hoch vor GOtt, wie kanſt du ſie denn haſſen, und thun, als wäre es nur Koth, den man findt auf der Gaſſen? Gedencke, daß des Höchſten Sohn geſtiegen von des Himmels Thron, ſie hat vom Tod errettet.

8. Denn, als er ſie in ſchwerer Schuld vom Teufel fand gebunden, und GOttes Liebe, Gnad und Huld bey ihr war gantz verſchwunden, zerbrach vor Jammer ihm ſein Hertz, die Thränen trieb ihm aus ihr Schmertz, davon ſie ſelbſt nichts wuſte.

9. Ja, das noch mehr, ſo ließ er ſich um ihrent willen tödten, errettet ſie gantz kräfftiglich aus allen ihren Nöthen. Sein Blut-Schweiß war das Löſe-Geld, das er der Heyland aller Welt, für ſie hat ausgezahlet.

10. Denck an das Opffer allezeit, weil du hie biſt auf Erden, und laß der Seelen Seeligkeit ſo nicht verſchertzet werden, ſie war ſo ſchrecklich ſehr verwund, daß ſie ſonſt gar nichts helffen kunt als Chriſti Blut und Striemen.

11. Wenn ſie des Satans Lügen-Mund, der alles Unglück ſtifftet, nicht hätte gar biß auf den Grund, und in den Tod vergifftet, ſo hätte GOttes Sohn den Tod, und ſo viel Marter, Hohn und Spott, am Creutz nicht leiden dürffen.

12. Darum, o Menſch! verachte nicht das über-ſchwere Leiden, das er für dich hat ſelbſt verricht, das Böſe muſt du meiden, ſchau an, wie er ſo treulich hat für alle deine Miſſethat gebüſſet und bezahlet.

13. Hilff GOtt, daß ich mein Lebenlang diß alles recht bedencke, für deine Huld dir Lob und Danck in tiefſter Demuth ſchencke, daß ich von Sünden trete ab, mein Hertz bey dir im Himmel hab. HErr, höre dis mein Flehen.

758.

Mel. HErr J. Ch. du höchſtes ꝛc.

Wer bin ich, o HErr Zebaoth! daß ich mich unterfange mit dir zu reden in der Noth, die mir macht angſt und bange: Weh mir, mir Armen, wo du dich nicht wilt erbarmen über mich, ſo muß ich ſeyn verlohren.

2. Ach GOtt! der erſten El-

tern Fall und was auf mich geerbet, hat mich Elenden überall an Leib und Seel verderbet: daß ich aus eignen Kräfften nu nichts Gutes dencke oder thu: ich hab nur Luſt zum Argen.

3. Ich bin unreine Aſch und Erd, und auch davon gebauet, der Würmer Speiß, und gar nicht werth, daß mich dein Aug anſchauet: HErr, alles dis iſt dir bekannt, wo du abzieheſt deine Hand, kan ich gar nicht beſtehen.

4 Ein Menſch bin ich zur Welt gebohrn, hab kurtze Zeit zu leben; zum Leiden bin ich auserkohrn, mit Unruh gantz umgeben; ich bin wie nichts, und muß davon, ich werd zerbrochen, gleich wie Thon, wenn du mich hart angreiffeſt.

5. Ein Blümlein ſteht im Garten ſchön, wenn ſich der Sommer findet: bald wird es welck, und mus vergehn; ein Schatten ſchnell verſchwindet; die Waſſer-Blaſe ſchwellt ſich auf, bald aber endet ſich ihr Lauff; nichts anders iſt mein Leben.

6. Denn man vom Leben kaum mehr findt, als nur den bloſſen Nahmen, es wird berückt offt ſo geſchwind, wie Fiſche von den Hamen; je mehr es ſteigt, je mehr es fällt, ſo ſchnell es fort läufft in der Welt, ſo ſchnell läuffts auch zum Ende.

7. Dis wiſſen wir, doch kan niemand die Todes Stunde wiſſen, es iſt und bleibt unbekannt, wenn man wird hingeriſſen: wer jetzt da ſtehet jung und ſtarck, muß dieſen Abend noch im Sarg vielleicht ſein Lager halten.

8. HErr, hilff mir, daß ich nicht vergeh, laß mich in dir verbleiben: kein Angſt, kein Elend, Schmertz noch Weh laß mich von dir abtreiben, ich bin doch dein Geſchöpff und Werck, du biſt mein Heyl und meine Stärck, drum laß mich nicht verderben.

9. Gedencke nicht der erſten Schuld, darinn ich bin empfangen; vergieb, durch deine Lieb und Huld, was ich hab ſelbſt begangen. Ich beuge, GOtt, vor dir allhie in Demuth meines Hertzens Knie, du wollſt dich mein erbarmen.

10. Komm mir zu Hülff, HErr, meine Krafft, durch dich werd ich erhalten; du Lebens-Brunn, gieb Lebens-Safft, mein Hertz laß nicht erkalten. Du biſt mein Licht und Herrlichkeit, erſcheine mir mit Licht und Freud, ſo werd ich in dir leben.

760.

Mel. Ach GOtt vom Himmel.

WEltliche Ehr und zeitlich Gut, das nur der Welt beliebet; Wolluſt und aller Ubermuth, was Fleiſch und Blut ausübet, ja aller Pracht und ſtolzer

der Ruhm, verfällt wie eine Wieſen-Blum: o Menſch, thu es bedencken!

2. Bild dir dein Ende täglich für, der Tod wird nicht verweilen, er ſtehet ſchon vor deiner Thür, will Leib und Seele theilen; er klopffet an, du muſt heraus, da wird gewiß nichts anders draus, denn wirſt du Lohn empfangen.

3. Ach! hätteſt du nun recht gethan, und dich zu GOtt bekehret, gewandelt auf der ſchmalen Bahn, wie Chriſtus dich gelehret; ſo könteſt du mit Fried und Freud hinwandern in die Ewigkeit, da Troſt und Ruh zu finden.

4. Alldorten wird ein reines Hertz viel tauſend mal mehr gelten, als alles Silber, Gold und Ertz, ja mehr als hundert Welten; ſo ſöhn dich aus mit deinem GOtt, auf daß an dir der andre Tod gar keine Macht nicht habe.

5. Wer gläubig GOttes Willen thut, und hier ſein Fleiſch bezwinget, trägt Chriſti Joch, küßt GOttes Ruth, durch Tod ins Leben dringet, hält ſein Gewiſſen keuſch und rein, dem wird es dort viel beſſer ſeyn, als alle Schätze haben.

6. Von Chriſto wird diß nur erlangt, ſein Blut macht rein von Sünden, wer JEſu gläubig hier anhangt, wird wahren Ablaß finden; GOtt ſpricht ihn frey von aller Schuld, und neiget zu ihm ſeine Huld, weil er in Chriſto lebet.

7. Drum wer ihm Schätze ſammlet hier, und nicht gottſelig lebet, iſt wahrlich thummer als ein Thier, dieweil er dem nachſtrebet, das keinen Troſt nicht geben kan, muß alles ſtehn und liegen lahn im Tod, und ewig leiden.

8. Wer aber die Gottſeligkeit zu ſeinem Schatz ihm wählet, der trauet GOtt in Leid und Freud, ſich nicht mit Sorgen qvälet, hat immer ſeine Luſt an GOtt, der iſt im Leben und im Tod recht reich, hat volle Gnüge

9. Drum ſaget Chriſtus offenbar: wer herrſchen will in Freuden, der ſcheue nicht Noth und Gefahr, geb ſich getroſt ins Leiden; nehm auf ſein Creutz in aller Still, und thu nicht, was ſein Adam will, wie ich ihm vorgegangen.

10. Ein Beyſpiel geb ich iederman, daß er auch alſo thue, wie ich euch allen hab gethan, in mir iſt wahre Ruhe: was ich am Creutz erworben hab, das ſchencke ich zu meiner Gab dem, der ſein Creutze träget.

11. Ich nehm ihn auf zu jener Schaar, die vor mir ewig prangen in weiſſen Kleidern immerdar; wer dazu will gelangen, muß auch die Trübſal und das Creutz lieb haben, fliehen Zorn und

und Geitz, für ſeine Feinde beten.

12. Wo nicht, ſo ſteht der Höllen Thür für böſe Seelen offen; der Leib muß endlich auch herfür, mein Urtheil hat ihn troffen; geht hin von mir ihr Ungeheur, zum Satan in das ewge Feur, zu leiden Pein und Schmertzen.

13. So glaubet doch von Hertzen Grund an Chriſtum, unſern HErren, bekennet ihn auch mit dem Mund, helft hier ſein Lob vermehren, durch Liebe, Demuth, Mildigkeit, ach! ſchmücket eure Lamp bey Zeit, gewiß er wird bald kommen.

14. Regieret euch nach ſeiner Lehr, thut ſeinem Wort gehorchen. Nun, HErr, dir ſey Lob, Preis und Ehr, dir iſt gar nichts verborgen: regiere meinen Geiſt und Leib, mir dein Geſetz ins Hertze ſchreib, dein bin ich, hilf mir! Amen.

761.

Mel. Komt her zu mir, ſpricht.

WJe iſt es möglich, höchſtes Licht, daß, weil vor deinem Angeſicht doch alles muß erblaſſen, ich und mein armes Fleiſch und Blut dir zu entgehen einen Muth und Hertze ſolte faſſen.

2. Wer bin ich mehr, als Erd und Staub? was iſt mein Leib, als Gras und Laub? was taugt mein gantzes Leben? was kan ich, wenn ich alles kan? was hab und trag ich um und an, als was er mir gegeben?

3. Ich bin ein arme Mad und Wurm, ein Stroh-Halm, den ein kleiner Sturm gar leichtlich hin kan treiben. Wenn deine Hand, die alles trägt, mich nur ein wenig trifft und ſchlägt, ſo weiß ich nicht zu bleiben

4. HErr, ich bin nichts: du aber biſt der Mann, der alles hat und iſt, in dir ſteht all mein Weſen; wo du mit deiner Hand mich ſchreckſt, und nicht mit Huld und Gnaden deckſt, ſo mag ich nicht geneſen.

5. Du biſt getreu, ich ungerecht, du fromm ich gar ein böſer Knecht, und muß mich warlich ſchämen, daß ich, bey ſolchem ſchnöden Stand, aus deiner milden Vater-Hand ein einges Gut ſoll nehmen.

6. Ich habe dir von Jugend an nichts anders als Verdruß gethan, bin Sünden-voll gebohren, und wo du nicht durch deine Treu, mich wieder macheſt loß und frey, ſo wär ich gantz verlohren.

7. Drum ſey das Rühmen fern von mir, was dir gebührt, das geb ich dir, du biſt allein zu ehren. Ach! laß, HErr JEſu, meinen Geiſt, und was aus meinem Geiſte fleußt, zu dir ſich allzeit kehren.

8. Auch wenn ich gleich was wohl gemacht, ſo hab ichs doch

nicht ſelbſt verbracht, aus dir iſt es entſprungen: dir ſey auch dafür Lob und Danck, mein Heiland, all mein Lebenlang, und Lob und Preiß geſungen.

762.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie ſchön iſts doch, HErr JEſu Chriſt, im Stande, da dein Segen iſt, im Stande heilger Ehe! wie ſteigt und neigt ſich deine Gab und alles Gut ſo mild herab, aus deiner heilgen Höhe; wenn ſich an dich fleißig halten Jung und Alte, die im Orden eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl begehn, und unverrückt beyſammen ſtehn, im Bande reiner Treue; da geht das Glück in vollem Lauf, da ſieht man, wie der Engel-Hauf im Himmel ſelbſt ſich freue: kein Sturm, kein Wurm, kan zerſchlagen, kan zernagen, was GOtt giebet dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Vor allen giebt er ſeine Gnad, in dero Schooß er früh und ſpat ſein Hochgeliebten heget; da ſtreckt ſein Arm ſich täglich aus, da faßt er uns und unſer Haus, gleich als ein Vater pfleget: da muß ein Fluß * nach dem andern gehn und wandern, bis ſie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aeſten ſchön, an Zweigen reich; das Weib gleich einem Reben, der ſeine Träublein trägt und nährt, und ſich je mehr und mehr vermehrt mit Früchten, die da leben: Wohl dir! o Zier, Mannes-Sonne, Hauſes-Wonne, Ehren-Crone! GOtt denckt dein bey ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, daß aus dir werd heraus gebohrn das Volck, das ſein Reich bauet: ſein Wunder-Werck geht immer fort, und ſeines Mundes ſtarckes Wort macht, daß dein Auge ſchauet ſchöne Söhne, und die Mädlein, die am Rädlein fleißig ſpinnen, und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths, wir ſind es nicht, die dieſen Orden aufgericht; es iſt GOtt, unſer Vater: der hat uns ie und ie geliebt, und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, der beſte Freund und Rather: Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedencken, wird er wohl und weislich lencken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man Leidens-voll die Thränen läſſet ſchieſſen; iedennoch, wer ſich in Gedult ergiebt, deß

* Nehmlich göttlicher Gnade und Seegens.

Leid wird GOttes Huld in groſſen Freuden ſchlüſſen: Sitze, ſchwitze nur ein wenig; unſer König wird behende machen, daß all Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König, nah herzu! gieb Rath im Creutz, in Nöthen Ruh, in Aengſten Troſt und Freude: deß ſolt du haben Ruhm und Preis, wir wollen ſingen beſter Weis, und dancken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen.

763.

Mel. Werde munter mein G. Oder. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

WOhl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath! wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundſchaft fleucht, und von ihrn Geſellen weicht! der hingegen hertzlich ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier, als auf ſüſſer Weide, Tag und Nacht beſtändig bleibt, deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palm-Baum, den man ſieht, bey den Flüſſen an der Seiten ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, der in GOttes Wort ſich übt: Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reiſe Früchte giebt; ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt: GOtt giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird, wie die Spreu, zerſtreuet, von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der HErr ſein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa: GOtt liebt alle Frommen, und wer böß iſt, muß umkommen.

764.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt.

ZUm Leben führt ein ſchmaler Weg, ein rauhe Bahn und enger Steg: nur in dem ernſten Schrancken-Lauf gehts Himmel-auf; wovon nichts weiß der groſſe Hauf.

2. Ihr Weg iſt luſtig, weit und breit, darauf ſie gehn zur Ewigkeit: o ſchönes Evangelium! ein Chriſtenthum, das nur ein Schatten um und um!

3. O GOtt! wie theur iſt deine Güt, daß du erleuchtet mein Gemüth, und in mir haſt gewürcket Buß! da ſonſt mein Fuß auch lief in dieſer Finſternuß.

4. Laß mich nun deſto ernſtlicher den Weg des Lebens gehn, o HErr! und mach, daß ſchnellen Fortgang merck durch deine Stärck in mir dein angefangen Werck!

5. Wenn andere um ihre Hütt,

des Leibes halber, ſind bemüht; ſo laß mich auf den Seelen-Geiſt ſehn allermeiſt, und daß ich dir Gehorſam leiſt.

6. Gehn andre über Land und See, durch Ungewitter, Wind und Schnee, in Regen, über Berg und Thal, viel hundert mal, dem Bauch zu G'fallen überall:

7. So laß mich um dein Canaan all Müh und Arbeit wenden an; und auch auf meiner Pilgrims-Reiß auf andre Weiß beweiſen einen ſolchen Fleiß!

8. Wenn jener Hauf das Fleiſch fein pflegt, es wartet, ſchont, und zärtlich hegt; ſo gib, daß ich doch ernſtlich haß das Sünden-Faß, und creutzige ohn Unterlaß!

9. Kurtz: mach du mich, wie ich ſoll ſeyn! ich weiß wol, daß hier gilt kein Schein: verwandle mich in dein Natur! dann die gilt nur, und eine neue Creatur.

10. Nach dieſer Regul laß mich gehn, ſo, daß auch andre können ſehn, daß mich der heil'ge Geiſt regier, GOtt wohne hier, und Chriſtus JEſus leb in mir!

11. Diß wird geſchehn, HErr JEſu Chriſt! wenn du ein Menſch gebohren biſt in mir, und deine Gottheit ſich genädiglich hernieder laſſen wird in mich.

12. Nun mir geſchehe, wie du wilt! ich will dir einſt in deinem Bild, wenn ich darnach werd ſeyn erwacht, und neu gemacht, Lob ſingen, und, es iſt vollbracht!

XXVI. Vom Gebet.

765.

Mel. O GOtt, du fromer Gott.

Ach Vater, unſer GOtt, der du, durch groſſe Güte, uns immerfort erweiſt dein väterlich Gemüthe: hilf, daß von uns auch werd der Kinder Amt verricht, in Furcht, Gehorſam, Lieb und feſter Zuverſicht.

2. Du biſt im Him̃els-Thron an allen Ort und Enden, wo wir dich rufen an, wilt du dich zu uns wenden: ſo höre, HErr, ach hör von deinem Freuden-Saal, warum wir bitten dich, hier in dem Thränen-Thal.

3. Ach! Vater, unſer GOtt! laß deinen Geiſt uns lehren, wie deine Majeſtät in Demuth ſey zu ehren, daß wir betrachten recht, wie groß, o GOtt, du biſt, und daß der arme Menſch nur Staub und Aſche iſt?

4. Laß uns nichts liebers ſeyn, als deinen Nahmen preiſen vor alle Güt und Gnad, die du uns thuſt beweiſen! daß jederman werd

werd kund, wie unausſprechlich ſey, HErr, deine Weißheit, Macht, Barmhertzigkeit und Treu.

5. Ach! Vater, unſer GOtt! du haſt uns angenommen hie in dein Gnaden-Reich, da wir die Tauf bekommen, gib, daß fortan dein Wort uns fall wie Himmels-Thau aufs Hertze, und uns ſtets zu deinem Dienſt erbau.

6. Erleuchte den Verſtand, den Glauben uns vermehre; die Lieb in uns anzünd, des Satans Reich zerſtöre! verleihe daß auch wir oftmals an unſerm Theil anwünſchen deiner Kirch Glück, Aufnahm, Fried und Heyl.

7. Ach! Vater, unſer GOtt! hilf, daß erfüllet werde dein heilger guter Will im Himmel und auf Erde: daß unſer eigner Will und ſündliche Begier, durch deine Kraft in uns abſterbe für und für.

8. Regiere unſer Hertz, daß wir in guten Tagen nicht ſtoltz und ſicher ſeyn, in böſen nicht verzagen! gib, daß nichts Zeitliches uns machen könn betrübt, daß uns auch nichts erfreu, als nur, was dir beliebt.

9. Ach! Vater, unſer Gott! laß uns fort deine Gaben, und unſer täglich Brod zur Nothdurft heut auch haben! hilf, daß wir ſparſam ſeyn, und räthlich halten Haus, und auch mit wenigem begnüglich kommen aus!

10. Gib Einigkeit und Fried, Treu, Zucht und Ehr darneben, auch heilſam Regiment dem Orte, wo wir leben! wend Feur- und Waſſers-Noth, durch deine ſtarcke Hand: wend Peſt und Kranckheit ab von uns und unſerm Land!

11. Ach! Vater, unſer GOtt! aus lauter Güt und Gnaden vergieb uns unſre Schuld, damit wir ſeyn beladen! es iſt ja keine Sünd, dafür nicht habe ſchon mit ſeinem Blut bezahlt dein eingebohrner Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all ihre Schuld erlaſſen, die uns zuwieder ſeyn, und ſie darum nicht haſſen! daß wir von Hertzens-Grund vergeſſen Trutz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach.

13. Ach! Vater, unſer GOtt! durch deine Wunder-Stärcke, hilf, wenn Verſuchung kömmt, und dämpf des Satans Wercke! daß wir auch unſerm Fleiſch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reitzt Ehr, Wolluſt, Gut und Geld.

14. Laß uns in Lieb und Leid gleichmüthig von Gedancken, demüthig ohne Falſch, sorgfältig ohne Wancken, aufrichtig, tapfer, keck, keuſch, ehrlich, züchtig,

tig, rein, und ohn Leichtfertigkeit getroſt und frölich ſeyn.

15. Ach! Vater, unſer GOtt! du wolleſt uns vom Böſen, und was uns ſchädlich iſt, genädiglich erlöſen, daß wir, durch deine Hülf, bald werden aus Gefahr, aus Trübſal, Creutz und Pein errettet immerdar.

16. Verleih uns deine Kraft durch alles durchzudringen, daß unſer Glaube mög die Ehren-Cron erringen, wenn in dem letzten Kampf all Elend, Angſt und Noth ein ſelig Ende nimmt, mit einem ſanften Tod.

17. Nun, Vater, unſer GOtt! ſieh an diß unſer Beten: laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten; denn dein, o HErr, iſt fort je länger und je mehr, in alle Ewigkeit das Reich, die Macht, die Ehr.

18. Hierauf ſo ſprechen wir in JEſu Chriſti Nahmen, auf ſein untrüglich Wort, ein gläubig, freudig Amen. O JEſu Chriſt, durch dich, und dein Verdienſt allein wird alles gantz gewiß Ja, Ja und Amen ſeyn.

766.

Der 116. Pſalm.

Mel. Vergiß mein nicht, ꝛc.

Das iſt mir lieb, das meine Stimm und Flehen um Gnade, GOtt nicht pfleget zu verſchmähen, daß er ſein Ohr aus Liebes Nieder-Trieb dem armen Wurm der Dürftigkeit zuneiget, daß er nie Uberdruß an ſeinem Bettler zeiget. Daß ich diß Glück weiß, und mich üb, das iſt mir lieb.

2. Mein Lebenlang will ich nicht unterlaſſen, ihn bald bey dem, bald jenem Wort zu faſſen, denn wenn ich mich an ſeine Treue hang, und ſeine Wunder ihm vor Augen halte, ihm lob und danckbar wein, die ſchwachen Hände falte, erſcheint für mich ſein Uberſchwang, mein Lebenlang.

3. Was zagt ich doch, als ob ich jetzo ſtürbe, in Höllen-Angſt von der Gefahr verdürbe? gilt nicht allzeit diß edle Mittel noch, daß man anhaltend ſich um GOtt kan winden, wenn tauſend Weh ſich auch noch vor der Hülffe finden? ich glaub die Noth kriegt bald ein Loch. Was zagt ich doch?

4. Wie heiſſeſt du? daß man dich, Höchſter, preiſe, wohl gnädig und gerecht iſt deine Weiſe, und mit Barmhertzigkeit deckſt du uns zu, o Heyland! Davids Sohn, du Artzt der Seelen, auch Freund von denen, wo Verſtand und Kraft will fehlen! wie ſüß klingt das, wie voller Ruh! wie heiſſeſt du!

5. Es kommt noch ſchon dem Wartenden das Ende, und lauter Nutz kriegt er in ſeine Hände. GOtt hat erlöſt, (ſpricht oft ein Glaubens-Sohn) er Geſtern,

ſtern, Heute und in Ewigkeiten, wiſcht meine Thränen ab, errett den Fuß vom Gleiten, und ob ich noch nichts ſeh davon, es kommt noch ſchon.

6. Vor GOtt dem HErrn will ich indeſſen wandeln, im Himmel, wo mein Bürger-Recht iſt, handeln, dem Glauben iſt das Beſte nicht zu fern. Ich glaube, darum darf ich dieses reden. Wiewohl ich annoch bin, und kommen möcht in Nöthen, die aber ich durchwalle gern, vor GOtt dem HErrn.

7. Der Wahrheits-Mund des HErrn iſt voller Treue, der Menſchen Wort, ohn ihn, iſt eine Spreue, wie ſolches ich zur Zeit der Noth befund. Wer könnt mir Kraft und Uberzeugung geben? er aber bleibt allein das wahre Licht und Leben, der Troſt, und alles Troſtes Grund, der Wahrheits-Mund.

8. In Ewigkeit kan ich ihm nicht vergelten, noch ſeinem Volck der Wohlthat Menge melden, doch will ich ſeyn zu nehmen ſtets bereit, was mir von ſeiner Hand wird zugemeſſen, und ihn aus aller Macht zu preiſen nicht vergeſſen, es ſey (was fehlt in dieſer Zeit,) in Ewigkeit.

9. O daß ich könnt ihm etwas thun und bringen, ich will Vernunft und Will'n ihm unterzwingen, wie ich gelobt, als er mich ſein genennt, man ſoll es ſehn, daß ich ihm täglich ſterbe, und mich um Heiligkeit in allem Thun bewerbe, daß will ich thun, biß an mein End. O daß ich könnt!

10. Er hilffet mir, und läſt ſichs auch gefallen. Was bin ich, HErr, bey deinem Guten allen? dein Knecht, dein Knecht, gefreyet für und für. Es iſt zu viel: ich bin in deinen Banden von allen Banden loß. Das Leben iſt vorhanden in deinem Todt. Ich dancke dir: du hilfeſt mir.

11. Es iſt gewiß, dem HErren will ich leben, ich will zum Danck mein gantzes ſeyn ihm geben, denn er iſt gut. Sein Nahm iſt ſtarck und ſüß. O wiſſets alle meine Bundes-Glieder, die vor den ofnen Himmel ſteigen auf und nieder. Jeruſalem, hie ſag ich diß: Es iſt gewiß.

767.

Matth. 7, 7. 11.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

Der HErr ermahnt uns zum Gebet, ſein Wille bleibet veſt und ſtet; o! wohl dem, der es drauf gewagt, der krieget, was er zugeſagt.

2. Er weiſet uns zum Vater hin, und lencket zu ihm unſern Sinn, er gönnet uns das höchſte Gut, und weiß ſchon, was der Vater thut.

3. Drum

3. Drum ſpricht er: Bittet und begehrt, was ihr verlangt, wird euch beſchert; bemüht euch emſiglich, und ſucht; ſo findt ihr des Gebetes Frucht.

4. Ja, klopft an ſeinem Hertzen an, er ſieht und kennet jederman, ſo thut er euch den Vorrath auf, die Wohlthat iſt umſonſt zu Kauf.

5. Denn wer mit Flehen vor ihn tritt, dem gibt er gerne, was er bitt, und welcher ſucht, derſelbe findt auch das, worauf er nicht geſinnt.

6. Wer anklopft, dem wird aufgethan, im Sohn eräugt ſich Thür und Bahn; Gedult erhält ein gnädig Ohr, wer ſtandhaft iſt, kommt allzeit vor.

7. Wie böſe ſonſt die Menſchen ſeyn, trifft dieſes doch bey ihnen ein, daß einer ſeine Kinder liebt, und ihnen gute Gaben giebt.

8. Hat jemand ſeinen Sohn getäuſcht, den hungert, daß er Speiſe heiſcht? beut er ihm einen Stein für Brodt, und läſſet ihn in ſeiner Noth.

9. Iſt wer ſo hart und unerweicht, daß er ihm eine Schlange reicht, wenn er von einem Fiſche ſpricht? bekommt er ſeine Bitte nicht?

10. Bedenckt den groſſen Unterſcheid, wie ihr von GOtt entfernet ſeyd; ſeyd ihr vollkomen, ſo wie er? noch gebt ihr, was ihr habet, her.

11. Wann ihr nun den warum begrüßt, der euer aller Vater iſt, von dem des Reichthums Ströme gehn, wie ſolt euch irgend was entſtehn?

12. Ach! wie viel beſſers ſchenckt er euch von ſeinem Thron, dem Himmelreich! drum haltet immer bey ihm an, der euch das Beſte geben kan.

13. HErr JEſu, ſchenck uns deinen Geiſt, daß wir, was uns dein Wort verheißt, recht gläuben, und, wie du gethan, ſtets beten, ſuchen, klopffen an.

768.

Mel.

Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen, denn wo iſt doch ein ſolcher GOtt, wie du? dir will ich meine Lieder bringen, ach! gib mir deines Geiſtes Kraft darzu, daß ich es thu im Nahmen JEſu Chriſt, ſo, wie es dir durch ihn gefällig iſt.

2. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir: dein Geiſt in meinem Hertzen wohne, und meine Sinnen und Verſtand regier, daß ich den Frieden GOttes ſchmeck und fühl, und dir darob im Hertzen ſing und ſpiel.

3. Verleih mir, Höchſter! ſolche Güte, ſo wird gewiß mein Singen recht gethan, ſo klingt es ſchön in meinem Liede, und ich beth dich im Geiſt und Wahrheit an, ſo hebt dein Geiſt mein

mein

mein Hertz zu dir empor, daß ich dir Pſalmen ſing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufzern, die gantz unausſprechlich ſind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geiſt, daß ich dein Kind und ein Mit-Erbe JEſu Chriſti ſey, daher ich Abba, lieber Vater! ſchrey.

5. Wann dis aus meinem Hertzen ſchallet, durch deines heilgen Geiſtes Krafft und Trieb, ſo bricht dein Vater-Hertz und wallet gantz brünſtig gegen mir, für heiſſer Lieb, daß mirs die Bitte nicht verſagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geiſt ſelbſt bitten lehret, das iſt nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Nahmen deines Sohns geſchicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich diß Zeugniß habe, drum bin ich voller Troſt und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in JEſu Nahmen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt, in ihm iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt: Wohl mir, Lob dir! jetzt und in Ewigkeit, daß du mir ſchenckeſt ſolche Seligkeit.

769.

M. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Friſch auf, mein Seel in Noth vertrau allein auf GOtt, und laß denſelben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wiſſen zu erretten.

2. Steckſt du in Armuth ſehr, oder in Kranckheit ſchwer, und muſt auf allen Seiten, groß Noth und Kum̃er leiden, ſo thu nur fleißig beten, GOtt wird dich wohl erretten.

3. Biſt du der Welt ein Spott, und ſteckſt in groſſer Noth, von jederman verlaſſen, thu ein friſch Hertze faſſen, wenn du wirſt fleißig beten, wird dich GOtt wohl erretten.

4. Haſt du viel Hertzeleid in dieſer böſen Zeit, und muſt dich laſſen plagen, ſolt du drum nicht verzagen, wenn du wirſt fleißig beten, wird dich GOtt wohl erretten.

5. Drum, wer ein Chriſt will ſeyn, der ſchick ſich nur darein, und ſey im Creutz gedultig, geb ſich vor GOtt nur ſchuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn es zu dieſer Friſt, alſo beſchaffen iſt, wenn ein Creutz nur aufhöret, ein anders bald einkehret, drum muſt du fleißig beten zu GOtt in deinen Nöthen.

7. Weil auſſerhalb der Noth unſer Gebet iſt todt, ſo muß GOtt Trübſal ſenden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröſt in Nöthen.

9. Ein Chriſt machs, wie er will, ſo muß er leiden viel, wird unſchuldig angeben, man thut ihm widerſtreben, drum muſt du fleißig beten, daß dich GOTT tröſt in Nöthen.

9. Denn wer hier in Gedult, befiehlt GOtt ſein Unſchuld, der ſie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in ſeinen Nöthen nur ſtets thut fleißig beten.

10. Und weil Trübſal und Noth, der Chriſten täglich Brod, Hertzleid in allen Ständen, wo man ſich hin thut wenden, ſo muß man fleißig beten, daß uns GOtt tröſt in Nöthen.

11. Darum, o frommer Chriſt, du GOtt ergeben biſt, laß dir fürm Creutz nicht grauen thu auf den HErren bauen, der dich aus allen Nöthen wird wiſſen zu erretten.

12. Wandel auf GOttes Weg, zum Guten ſey nicht träg, fahr fort, ſey nur geduldig, ob du gleich biſt unſchuldig, und bet hertzlich in Nöthen, GOtt wird dich wohl erretten.

13. Und obs hier nicht geſchicht, ſolt du verzagen nicht, es wird nach dein'm Begehren im Hiñel beſſer werden, da uns GOtt wird erretten, aus allen unſern Nöthen.

14. Da denn all unſer Leid ſich kehren ſoll in Freud, und wir werden zuſammen preiſſen des HErren Nahmen, befreyt von allen Nöthen für GOttes Antlitz treten.

770.

M. Vater unſer im Himelreich.

HErr, der du Gnad und Hülf verheißt, GOTT Vater, Sohn und heilger Geiſt, du heiligſte Dreyeinigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit: erbarm dich, HErr, du treuer GOtt, erbarm dich, HErr, in aller Noth.

2. Verſchon uns GOtt, ach GOtt! verſchon, und nach Verdienſte uns nicht lohn; gedenck an deine groſſe Gnad, verzeih uns unſre Miſſethat; gib, daß uns Ehr, Gut, Seel und Leib durch deine Hülf ohn Schaden bleib.

3. Wir bitten dich, o Vater, noch, um Chriſti willen, hilf uns doch: durch ſein Geburt, Blutſchweiß und Noth, durch ſeine Wunden, Creutz und Tod, auch Auferſtehn und Himmelgang, hilf uns all unſer Lebenlang.

4. Verleihe, daß, bey reiner Lehr, auch GOttes-Furcht ſich bey uns mehr; daß man die Jugend wohl erzieh, all Aergerniß und Sünden flieh: hilf, daß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerſtehn.

5. Laß die Regenten insgeſamt ſorgfältig ſeyn in ihrem Amt: die Obrigkeit an unſerm Ort beſchütz und ſegne immerfort: gib heilſam friedlich Regiment, Peſt, Theurung, Unglück von uns wend.

6. All denen, die in Nöthen ſeyn, mit Rettung, Hülf und Troſt erſchein; zerbrich das Joch, nimm weg die Laſt, damit du ſie beleget haſt. Durch deine Allmacht, Güt und Treu, von Plag und Drangſal ſie befrey.

7. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn; o JEſu Chriſt, du Gnaden-Thron; o JEſu Chriſt, du GOttes Lamm, das aller Welt Sünd auf ſich nahm, erbarme dich, hör unſre Bitt, erbarme dich, gieb deinen Fried.

8. HErr, der du Gnad und Hülf verheißt, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, du heiligſte Dreyeinigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit, erbarm dich, HErr, du treuer GOtt, erbarm dich, HErr, in aller Noth.

771.

Mel.

HErr! höre mich, und mercke auf mein Wort, o du mein treuer Hort, denn ich will vor dir beten, und jetzt vor deinen Thron im Geiſt, durch deinen Sohn, mit Flehen gläubig treten; du giebſt mir hierzu das Wollen. Weil wir aber doch nicht wiſſen, was und wie wir bitten ſollen, wird dein Geiſt mich lehren müſſen ſchreyen, ſeufzen inniglich: HErr, höre mich: HErr, höre mich!

2. HErr! lehre mich, und öfne mein Gehör, daß ich zu deiner Lehr mich gäntzlich möge kehren, und in des Hertzens-Grund die Stimm aus deinem Mund recht deutlich könne hören: mache den Verſtand verſtändig, und den Willen dir recht willig, mache meine Sinnen bändig, daß ſie ſeyn geſinnt, wie billig, dir zu dienen heiliglich; HErr, lehre mich :,:

3. HErr, ſieh auf mich, und laß dein wahres Licht und gnädig Angeſicht mir leuchten und mich leiten; bewahre meinen Gang, damit mein Lebenlang mein Fuß nicht möge gleiten, noch von deiner Bahn abweichen. Laß mich nicht die Tücke fällen, ſo die Feinde mir erzeigen, die mir Netz und Stricke ſtellen, darum fleh und bitt ich dich: HErr, ſieh auf mich, :,:

4. HErr, zieh auch mich mit deinem Gnaden-Blick, daß ich nicht ſeh zurück auf das, was iſt dahinden; gib, daß ich mein Angeſicht nur eintzig dahin richt, wo

wo ich das Kleinod finden und das Ziel erlangen möge, das du mir haſt vorgeſtecket, auch nicht werde laß und träge, biß ich hab den Lauf vollſtrecket und geendet ſeliglich! HErr, ziehe mich, :,:

5. HErr, ſtärcke mich mit deines Geiſtes Krafft in meiner Ritterſchaft, daß ich mög tapffer ringen. Zeuch du zu aller Zeit ſelbſt vor mir her im Streit, damit ich kan bezwingen Teufel, Sünde, Welt, und alles, was mir nach der Seelen ſtehet, und ſich freuet meines Falles: deine Rechte ſey erhöhet über mir, ſo ſiege ich; HErr ſtärcke mich, :,:

6. HErr, merck auf mich, wenn ich bin in Gefahr, und doch nicht immerdar dich ſehe oder höre: wenn du dich ſtelleſt hart, wie deine Gegenwart, mir gar entzogen wäre, da gieb Hoffnung und Vertrauen, daß ich treu ſey biß ans Ende! und kan ich dich gleich nicht ſchauen, nimm mich doch in deine Hände, daß ich merck und fühle dich! HErr, merck auf mich, :,:

7. HErr, weide mich auf einer grünen Au, wo mir dein Gnaden-Thau das Manna giebt zu ſchmecken, und mach mich ſatt und friſch an deinem Himmels-Tiſch, den du haſt laſſen decken für die, ſo nach dir verlangen, als die Schaafe deiner Weide! laß mich da vollauf empfangen, wo die Gäſte deiner Freude ſüß und freundlich ſchmecken dich: HErr, weide mich, :,:

8. HErr, leite mich zum friſchen Waſſer hin, indem ich durſtig bin nach deiner Lebens-Qvelle, und meine Seele ächzt, als wie ein Hirſchlein lächzt, nach der Erqvickungs-Stelle, da du ihr wirſt voll einſchencken von den Strömen deiner Freuden, und ſie wirſt mit Wolluſt träncken, daß ſie nicht mehr Durſt darf leiden: dahin, ſeufz ich durſtiglich, HErr leite mich, :,:

6. HErr, labe mich, wenn ich für Angſt und Schmach im Creutz und Ungemach muß gar in Ohnmacht liegen. Sey mir du Labſals gnug, und laß mich den Geruch vom Lebens-Balſam riechen, der durch Geiſt und Seele dringet, und die Kräffte gantz verneuet, der da neues Leben bringet, und gar von dem Tod befreyet, daß ich leb und lobe dich; HErr, labe mich :,:

10. Herr, habe mich zu deinem Ehren-Faß, füll mich mit vollem Maaß von deiner GOttes Fülle, damit in meiner Seel dein Salb- und Freuden-Oel dir ſtets zu Ehren qville, und daß hier all mein Beginnen, als ein Opffer, dir wohl rieche. Endlich, wenn ich ſcheid von hiñen, gib mir dort die volle Gnüge: HErr, behalt mich ewiglich; da haſt du mich, :,:

772.
Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

Liebſter Vater, ſoll es es ſeyn, daß ich heut an dieſem Tage letztmahls mit Gebet erſchein, und dir meine Noth vortrage, ach! ſo richte meine Sinnen nach den hohen Himmels-Zinnen.

2. Tauſend und viel tauſend mahl ſey, o Vater, hoch geprieſen, daß in deiner Kinder Zahl du mir eine Stell gewieſen, daß ich dich hab lernen kennen, und in Chriſto Vater nennen.

3. Heilig, heilig, heilig ſey deines hohen Nahmens Ehre, deine Güte mancherley, deine Kraft und wahre Lehre, ich will dich dort ewig loben, wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein Reich haſt du auch zu mir hier in Gnaden laſſen kommen, mich beruffen, und zu dir aus des Satans Macht genommen, JEſus hat mir Heyl und Frieden durch ſein Blut und Tod beſchieden.

5. Darum wart ich mit Begier gantz getroſt aufs Reich der Ehren, nichts durchaus iſt mehr allhier, ſo mich ſoll davon abkehren, komm, o König, laß erſcheinen, was ich hoff und all die Deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich gantz zu einem Opfer geben, hab ich hier nicht völliglich nach demſelben können leben, ſo werd ich doch dort erfüllen mit den Engeln deinen Willen.

7. Täglich Brod und mancherley, was zu meinem Stand gehöret, haſt du, Vater, mild und treu mir Zeit Lebens auch beſcheret; nun du Himmels-Brod wilſt geben, laß ich gern dis arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier, die mich länger möchten ſehen, ſo weiß ich, daß nur bey dir ſteh ihr Weh und Wohlergehen, ich befehle deiner Güte, was mir lieget im Gemüthe.

9. Nun, o Vater! laß du mir alle Schulden ſeyn vergeben, daß ich frey und rein zu dir fahr aus dieſem Sünden-Leben, JEſus hat mir Gnad erworben, mit ihm iſt die Schuld geſtorben.

10. So vergeb ich auch gar leicht, wie du, Vater, haſt geheiſſen, aller Zorn und Rache weicht, ich will lauter Lieb erweiſen, weil du, GOtt, ſelbſt viel erlaſſen, will ich Menſch auch niemand haſſen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu, tobet heftig Sünd und Hölle, daß ſie mir die Himmels-Ruh raub, und meinen Glauben fälle, ſo ſteh du auf meiner Seiten, die Verſuchung zu beſtreiten.

12. Mach mich alles Ubels loß, gieb der Sünden-Noth ein Ende, ich ergebe gantz und bloß mich in deine Vater-Hände, wolleſt mich von allem Böſen,

wie du weiſt und kanſt, erlöſen.

13. An dem allen zweifl' ich nicht, denn du biſt der Himmels-König, zu dir iſt die Zuverſicht, Welt und Höll iſt dir zu wenig, deine Krafft wird ewig ſtehen, deine Herrſchaft nie vergehen.

773.

Mel.

NImm von uns, HErre GOtt, all unſre Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Hertzen in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volcks, o Chriſte, das du erlöſet haſt, mit deinem theurbaren Blute.

3. Erhöre, erhöre, erhöre unſere Bitt GOtt Vater, Schöpffer aller Dinge, hilff uns, und ſey uns gnädig.

4. Erhöre, erhöre, erhöre unſere Bitt, o Chriſte, aller Welt Heyland, bitte für uns, und ſey uns gnädig.

5. Erhöre, erhöre, erhöre unſere Bitt, GOtt heilger Geiſt, du einiger Tröſter, erleucht uns, und ſey uns gnädig.

6 So wahr ich lebe, ſpricht GOtt der HErre, ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe.

774.

M. An Waſſerflüſſen Babylon.

O GOtt, der du in Liebes-Brunſt gantz gegen uns entbrenneſt, und dich aus unerforſchter Gunſt ſelbſt unſern Vater nenneſt, der du im hohen Himmel biſt, und alles ſiehſt, was niedrig iſt, auch uns ſelbſt haſt gelehret, wie man recht kräfftig beten ſoll: Gieb, daß der Mund dich Eyfers-voll von gantzem Hertzen ehret.

2. Laß deines hohen Nahmens Ruhm, dem ſich die Thronen beugen, und dem der Engel Fürſtenthum pfl g Ehre zu erzeigen, vor dem ſich Lufft und Erdreich bückt, und die erſchrecklich Höll erſchrickt, bey uns Drey-heilig heiſſen! Gieb reine Lehr, und hilff darzu, daß wir uns, groſſer GOtt, wie du, der Heiligkeit befleiſſen.

3. Vergönn uns, HErr, dein Gnaden-Reich auch noch in dieſem Leben, biß daß wir dermahleins zugleich mit dir in Freuden ſchweben, dein werther Geiſt der wohn uns bey, daß unſer Hertz nicht irrdiſch ſey, er ſchenck uns ſeine Gaben, daß wir in dieſer Wander-Zeit den Vorſchmack ſüſſer Ewigkeit und Himmels-Sehnung haben.

4. HErr, was du wilt und dir gefällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmels-Welt, alſo bey uns auf Erden. Hilff, daß wir dir gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, in Luſt und Pein. Laß uns, wenn du betrübeſt, bedencken, daß du, HErr, uns

uns ſchlägſt, und es alſo zu machen pflegſt mit denen, die du liebeſt.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, und was den Leib ernähret, wend ab die ſchwere Krieges-Noth, die Land und Leut verheeret, daß wir geſund, mit guter Ruh, das kurtze Leben bringen zu. Geſegn all unſre Sachen, treib Theurung ab und Peſt-Gefahr: hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur laſſen machen.

6. Daß unſre ſündge Adams-Art durch ſchreckliches Verbrechen gar offtmahls iſt dein Widerpart, wollſt du, o HErr, nicht rächen. Gleichwie auch wir aus Hertzens-Grund denſelben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. HErr, gieb uns einen ſanfften Geiſt, der auch denſelben Guts beweiſt, die uns ſtehn nach dem Leben.

7. Verleih auch einen Helden-Muth, wenn wir jetzt ſollen kämpffen mit Teufeln, Welt und unſerm Blut, hilff, daß ſie uns nicht dämpffen, ſey du der rechte Mittels-Mann, und nimm dich unſer treulich an, lehr unſre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und wann der Feind iſt übermannt, mit groſſen Freuden ſiegen.

8. Und weil in dieſem Jammerthal nichts Gutes iſt zu hoffen, weil nichts als Elend, Müh und Qvaal allhier wird angetroffen, ſo ſteh uns in dem Unfall bey, und mach uns von demſelben frey, biß daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus ſterblicher Beſchwerlichkeit gantz werden aufgenommen.

9. Denn dein, HErr, iſt das Reich und Thron, wir ſind dein Unterſaſſen, es muß vor deiner Allmachts-Cron all andre Macht erblaſſen: ob dieſe Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Krafft doch ewig ſtehn. Lob, Preiß ſey deinem Nahmen, weil JEſus ſelbſt ſo bitten heißt, und uns die rechte Bet-Kunſt weißt, ſind wir erhöret, Amen.

775.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

O Vater, unſer GOtt! es iſt unmöglich auszugründen, wie du recht anzuruffen biſt, Vernunfft kans gar nicht finden. Deshalben geuß, wie du verheiſt, ſelbſt über uns aus deinen Geiſt, der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er mit Seufftzen kräfftiglich mög uns bey dir vertreten, ſo offt wir kommen, HErr, vor dich, zu dancken und zu beten: Laß nicht nur plappern unſern Mund, hilf, daß zu dir aus Hertzens-Grund, o groſſer GOtt! wir ruffen.

3. Zeuch unſer Hertz zu dir hinauf im Beten und im Singen und

und thu uns auch die Lippen auf, ein Opffer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda das Hertz iſt mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet!

4. Im Geiſt und Warheit laß zu dir das Hertz uns immer richten, mit Andacht beten für und für ohn fremdes Denck- und Tichten; Gieb uns des Glaubens Zuverſicht, daß, was wir bitten, zweifeln nicht durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit noch Maaß im Beten dir vorſchreiben, anhalten ohne Unterlaß; bey dem allein auch bleiben. Was dir gefällt, was deine Ehr, und unſre Wohlfahrt mehr und mehr befördert hie und ewig.

6. Laß uns im Hertzen und Gemüth auf unſer Thun nicht bauen; Laß eintzig deiner groſſen Güt uns gantz und gar vertrauen. Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, ſo wolleſt du aus Gnad allein der Bitt uns doch gewähren.

7. Du Vater, weißſt, was uns gebricht, weil wir noch ſeyn im Leben, es iſt dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir ſchweben; um was Beyſtand flehn wir dich an, dein Vater-Hertze uns nicht kan verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in JEſu Chriſt empfangen, der Gnaden-Stuhl iſt da bereit, die Hülffe zu erlangen. Drum laß hie und an allem End uns ſtets aufheben heilge Händ, ohn allen Zorn und Zweifel.

9. Dein Nahm, o GOtt! geheiligt werd, dein Reich laß zu uns kommen, dein Will geſchehe auch auf Erd, gieb Brod, Fried, Nutz und Frommen, all unſre Sünden uns verzeih, ſteh uns in der Verſuchung bey, erlöß uns von dem Ubel.

10. Dis alles, Vater, werde wahr, du wolleſt es erfüllen; erhör und hilff uns immerdar, um JEſu Chriſti willen; denn dein, o HErr! iſt allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Krafft, die Ehre.

776.

Mel. Seelen-Bräutigam ꝛc.

SChau von deinem Thron, Vater, Geiſt und Sohn, preiſe deinen Gnaden-Nahmen, HErr, dahin die Frommen kamen in der gröſten Noth, auch an mir, mein GOtt.

2. Treuffele zugleich, HErr, aus deinem Reich, eitel Heyl- und Seegens-Ströme, o daß ich doch dahin käme, da man dich am End ohne Spiegel keñt.

3 Reinige mein Hertz auch mit meinem Schmertz, gieb, daß ſich mein Eigen-Wille ruhig in dem Deinen ſtille, alles, was noch mein, eigne dir allein.

4. Führ mich bey der Hand im Beruff und Stand: nichts

iſt ohne dich zu lencken, ziere du mein Thun und Dencken, und beqvem es dir, creutzige mich mir.

5. Ach! du Vater-Hertz, ſegne Reu und Schmertz, tilge meine Schuld mit Blute, es fleußt aller Welt zu gute, laß mich zum Verzeihn, Liebe, willig ſeyn.

6. Führe mich, mein Licht, ſtürtze aber nicht mich in mehr Verſuchungs-Tage, denn es meine Schwachheit trage mache mich dabey gantz vom Ubel frey.

777.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

SEgne, Vater, unſre Seelen, ſegne ſie durch Chriſti Blut; ſegne, was wir dir befehlen, ſegn uns an Leib, Seel und Gut: Segne unſer Sinn und Hertz, ſegne uns in Freud und Schmertz, ſegne unſer Leben, Sterben, ſegne uns als Himmels-Erben.

2. Segne, JEſu, uns, die Deinen, ſegne uns, o Menſch und GOtt! ſegne uns die Groß- und Kleinen, ſegne uns durch deinen Tod: Segne uns, die du erkaufft, ſegne die auf dich getaufft, ſegne uns von aus und innen, ſegne, was wir nur beginnen.

3. Segne, heilger Geiſt, hienieden, (*) ſegne uns, die du erleucht, ſegne uns mit Freud und Frieden, ſegne uns, bleib uns geneigt: Segne uns mit Fried und Ruh, ſegne uns im letzten Nu, (**) ſegne uns an unſerm Ende, ſegne uns mit Troſt behende.

4. Segne, Summa, alls in allen, ſegne, die wir deine ſind, ſegne uns mit Wohlgefallen, ſegne Herren und Geſind; Segne, die uns ſind verwandt, ſegne unſer Leut und Land, ſegne uns in allen Dingen, ſegne uns, daß wir Danck bringen!

778.

VAter Unſer im Himelreich, der du uns alle heiſſeſt gleich, Brüder ſeyn und dich ruffen an, und wilt das Beten von uns han; Gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilff, daß es geh von Hertzens-Grund.

2. Geheiligt werd der Nahme dein, dein Wort bey uns hilff halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Nahmen würdiglich; Behüt uns, HErr, für falſcher Lehr, das arm verführte Volck bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; der heilge Geiſt uns wohne bey mit ſeinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein

(*) Das iſt: Uns hier auf Erden.
(**) Das iſt: Im letzten Augenblick unſers Lebens.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich, auf Erden, wie im Himmelreich; Gieb uns Gedult in Leidens-Zeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid, wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, das wider deinem Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brodt, und was man darf zur Leibes-Noth; Behüt uns, HErr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden ſtehn, der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unſre Schuld vergieb uns, HErr, daß ſie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur lincken und zur rechten Hand; Hilf uns thun ſtarcken Widerſtand im Glauben feſt und wohlgerüſt, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8 Von allem Ubel uns erlöß, es ſind die Zeit und Tage böß; erlöß uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth; Beſcher uns, HErr, ein ſeeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt, es werde wahr, ſtärck unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebethen han; Auf dein Wort, in dem Nahmen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

779.

M. Kom̃ heilger Geiſt, du ꝛc.

Erſöhnter Vater! der du biſt ein Brunn, der unerſchöpflich iſt, ein reiches Meer voll guter Gaben, die deine Kinder nöthig haben, hier nahet ſich zu deinem Thron ein armer Staub und ſchlechter Thon.

2. Dein liebes Kind hat mich erweckt, und mir dein freundlich Hertz entdeckt, ich ſoll nur bitten, ſuchen, klopffen, du werdeſt nicht dein Ohr verſtopffen: Ich ſoll nur freudig zu dir gehn, du werdeſt mich gar gerne ſehn.

3. Wie könteſt du auch anders thun? die Liebe läſt dein Hertz nicht ruhn, biß du mit deinen reichen Schätzen auch deine Kinder kanſt ergötzen. Sie fordern viel, du giebeſt viel: dis iſt dein ſüſſes Freuden-Spiel.

4. Kein Vater bietet einen Stein, wenn ſeine Kinder hungrig ſeyn; er läſt, wenn ſie um Fiſche bitten, nicht Schlangen auf den Teller ſchütten: er legt, für ein verlangtes Ey, nicht Scorpionen ihnen bey.

5. Du aber biſt vielmehr bereit zu zeigen deine Freundlichkeit: die Regungen der Vater-Her-

zen ſind nur wie ſungebrannte Kertzen, von deiner groſſen Liebes Glut: ſie ſind noch arg, und du biſt gut.

6. So ſchencke mir denn deinen Geiſt, den mir dein werther Sohn verheißt, laß mich mit ihm und ſeinen Gaben in Glaubens-Krafft Gemeinſchafft haben: Laß ihn in mir das Abba ſchreyn, und mir das Pfand des Erbes ſeyn.

7. Erneure durch ihn meinen Sinn, und zeuch mein Hertz zum Himmel hin, von allen Dienſt der eiteln Erden. Laß mich von ihm regieret werden, lehr mich durch ſeinen Unterricht, wie du geſinnt, was meine Pflicht.

8. Laß ihn mit ſeines Lichtes-Schein den Leitſtern meiner Wege ſeyn, laß ihn mir deinen Sohn verklären, und ſteten Schutz und Troſt gewähren, biß ich auf meiner Pilgrims-Bahn, des Glaubens Ziel erreichen kan.

9. Dis bitt ich, Vater, jetzt von dir, dis Eine gieb und ſchencke mir: gedencke, was dein Sohn verſprochen, du haſt noch nie dein Wort gebrochen; drum gieb mir, was dein Mund verheiſt, den heiligen und guten Geiſt.

780.

Mel. Dir, dir Jehova, will ꝛc.

Wer iſt wohl würdig ſich zu nahen zu GOtt, dem unveränderlichen Licht? Will ſichs was finſter unterfahen, ſo wird der Frevel ihm gelingen nicht: Kein Sünder darf die Heiligkeit berühren, den Heiligen will ſolches nur gebührn.

2. Der Menſch, dieweil er iſt gefallen, und ſich an ſeines Schöpffers Majeſtät vergriffen, muß zurücke prallen, wenn er zu ihm zu gehn ſich unterſteht. Er iſt für ſich gar keiner Gabe werth; Nur Fluch und Mangel iſts, was ihm gehört.

3. Doch, was ihn kan mit Recht ausſchlieſſen vom Eingang in des Vaters Heiligthum, und was ihn, GOttes zu genieſſen, unwürdig macht, und ihm benimmt den Ruhm, das iſt bey dem durch Chriſtum abgethan, der ihn im Glauben hat gezogen an.

4. Der iſt es, der uns ausgeſühnet, durch ſein ſelbſt eignes theures Opffer-Blut; der hat uns Gnad und Gab verdienet, und uns zum Freund gemacht das höchſte Gut: Drum wir durch ihn uns dürffen unterſtehn ins Heilige zu GOtt ohn Furcht zu gehn.

5. Der Himmel iſt uns aufgeſchloſſen, der Weg dahin iſt uns durchs Blut gebahnt, das unſer Bürge hat vergoſſen, als unſer Unrecht an ihm ward geahndt: Nur friſch hinzu, der Vorhang iſt entzwey, nun ſteht

uns, Gnad um Gnad zu nehmen frey.

6. Er ſelbſt iſt hin zu GOtt gegangen, da er als unſer Mittler uns vertritt: Seht, wie er brennet für Verlangen, zu thun, was von ihm heiſchet unſre Bitt; der Reichthum, den er hegt in ſeinem Schooß für uns, iſt theur und unausſprechlich groß.

7. Nun kan und darf ich nimmer zagen, mein Sünden-Elend machet mich nicht ſcheu: im Glauben will ichs frölich wagen dadurch ich Abba, lieber Vater, ſchrey, und weiß, weil ich im Nahmen JEſu Chriſt ihn bitte, daß es ihm gefällig iſt.

8 HErr, lehre mich nur recht ſo beten, denn es iſt deines Geiſtes Gnaden-Gab: laß mich nie anders vor dich treten, als daß ich deinen Sohn im Hertzen hab. Ach! mache mich nur von mir ſelbſten frey, daß Chriſtus alles mir in allen ſey.

9. Sein Nahm ſey mir ins Hertz geſchrieben, mein Werck ſey nichts; nur ſeins allein ſey groß, in Chriſti Schmuck muſt du mich lieben, ohn ihn ſteh ich beſchämet, nackt und bloß: Bring ich ihn mit, ſteht offen mir dein Hauß, ohn ihn werd ich von dir geſtoſſen aus.

10. Nun, Vater, fülle meine Hände, ſo offt ich ſie in Chriſto hebe auf; Aus ſeiner Fülle mir zuſende, was mächtig iſt zu fördern meinen Lauf dahin, wo man ohn End Halleluja dir und dem Lamme ſinget. Das ſey ja!

781.

Mel. HErr JEſu Chriſt, dich ꝛc.

Wohl dem, der veſt im Glauben ſteht, und in dem Nahmen JEſu fleht, denn warlich, warlich es geſchicht, was ihm des HErren Mund verſpricht.

2. Doch müſſens GOttes Kinder ſeyn, die ſonder Trug und Heuchel-Schein zu ihm aufheben heilge Händ; zu ſolchen er ſein Antlitz wendt.

3. Wenn zu dem Vater ſchreyt ein Kind, ſo hört darauf ſein Ohr geſchwind, wenns ihn anſpricht in Hungers-Noth, verſagt er ihm ja nicht das Brodt.

4. Ein Vater giebet keinen Stein, wenn ſeine Kinder hungrig ſeyn nach Brod, noch tragen ſie davon, für Fiſche, Schlang und Scorpion.

5. Alſo, wer GOtt zum Vater hat, der wird erhöret in der That; die Sünder aber hört er nicht, er kehrt von ihnen ſein Geſicht.

6. Nur der, der von der Sünd abtritt, und ſtellet JEſum in die Mitt, der ſchmecket ſeiner Bitte Frucht, er findet, was er hat geſucht.

7. Drum bet und fleh aus Hertzens-Grund im Geiſt, und nicht nur mit dem Mund, in

Glaubens-Krafft und Zuverſicht, um alles, woran dirs gebricht.

8. Du aber, JEſu, lehre mich zum Vater beten würdiglich, damit ich dadurch früh und ſpat in dir erlange Gnad um Gnad.

XXVII. Von der geiſtlichen Wachſamkeit.

782.

Mel.

Ach treib aus meiner Seel, o mein Immanuel! das ſichre Schlaffen: das ich doch nicht verweil, und mein ſo theures Heil mit Furcht mög ſchaffen!

2. Ach! daß du doch einmal mit deinem Lichtes-Strahl mich möchteſt rühren; und lieſſeſt allermeiſt im Grunde meinen Geiſt den Ernſt verſpüren!

3. Ernſt wünſcht mein matter Geiſt, wie du, o JEſu! weiſt, in deinen Schrancken zu gehen ohn Verdruß, zu ſetzen feſten Fuß, und nicht zu wancken.

4. Zwar nehm ich öfters mir mit Fleiß und Eifer für, recht einzudringen; und obs ſchon kurtz beſteht, mit Wachen und Gebet nach dir zu ringen.

5. Allein ich fühle wohl, oft Angſt- und Kummer-voll, wie ich erſtorben; drum zeuch du meinen Sinn ſelbſt in dein Wachen hin, ſonſt iſts verdorben.

6. Ich möcht, o JEſu! dich, wie du ſelbſt lehreſt mich, in Einfalt ſuchen: ich trachte alle Welt, und was mich von dir hält, gantz zu verfluchen.

7. Ich bin mir ſelbſten feind, mein armes Hertze meynt, mit öfterm Sehnen zu locken deine Treu, es ſucht zu mancherley ſich zu gewöhnen.

8. Allein, es wird zerſtreut, dieweil die Eigenheit ſich untermenget, und die Vernünfteley bald ihren Zeug dabey zum Vorſchein bringet.

9. So hang ich immerhin in meinem alten Sinn, weiß nichts zu machen. Ach JEſu! zeige mir doch eine ofne Thür, richt meine Sachen!

10. Iſts nicht einmal genug? laß mich nicht im Betrug ſo lange ſtecken! gieb deines Geiſtes Kraft, die alles neu erſchafft; laß ſie mich wecken!

11. Sieh, meine Lebens-Kraft, die deine Güte ſchafft, iſt faſt verzehret! ich werd von dir gewandt, wo deine ſtarcke Hand dem Feind nicht wehret.

12. Wo biſt du, ſüſſes Licht? zeig mir dein Angeſicht, erweck mich wieder! zieh mich mit Kräften an, auf daß ich ſtreiten kan, beleb die Glieder!

13. Thu mir die Augen auf, damit ich meinen Lauf im Lichte führe; daß deines Geiſtes Rath, und ſeine Zucht und Gnad, mein Thun regiere.

14. Laß meinen trägen Sinn, durch den ich finſter bin, mich nicht verſencken! greif an mit bitterm Schmertz das unempfindlich Hertz du kanſt ja lencken.

15. Nimm weg die Eigenheit und Unbeſtändigkeit, ja all das Meine! verbrenn es gantz und gar, und mach auf dem Altar der Lieb mich reine!

16. Feg allen Wuſt hinaus aus meinem Hertzens-Haus, du reine Liebe! o daß kein falſcher Schein, der mir könt ſchädlich ſeyn, mehr in mir bliebe.

27. Du holder JEſu du! laß mir doch keine Ruh in keinem Dinge, hilf, daß ich ängſtiglich, bis daß ich finde dich, nach dir ſtets ringe.

18. Denn du, HErr! du allein, du muſt mir alles ſeyn, und alles ſchaffen: hingegen die Natur mit ſamt der Creatur gantz in mir ſchlaffen.

19. Und alſo hoff ich noch, aus dieſes Kerckers Joch mich loß zu winden: hingegen, meine Zier! mit dir mich noch allhier feſt zu verbinden.

20. Eja! Halleluja! der frohe Tag iſt nah, dran ich werd ſiegen, ob ich ſchon oftmals itzt, weil mein Feind iſt erhitzt, muß unterliegen.

21. O JEſu, Jehova! Ruhm, Preiß und Gloria ſey dir geſungen! hier thu ich, was ich kan, dort will ich ſtimmen an mit neuer Zungen.

783.

Mel. Valet will ich dir geben.

Auf! auf! mein Geiſt, betrachte: wie iſts mit dir bewandt? wach auf! wach auf! verachte die Welt und ihren Tand! denn ihre Luſt vergehet, und folget groſſes Leid; im Gegentheil beſtehet ein Chriſt in Ewigkeit.

2. Du biſt von GOtt gebildet zu ſeiner Aehnlichkeit, nun aber gantz verwildet, und voller Sicherheit. Auf! auf! die Zeit verſchwindet, und alles mit der Zeit: wer hier nicht überwindet, bleibt in der Dienſtbarkeit.

3. Gewalt und Ernſt beſieget den Himmel, ſpricht dein Heil: Wer hier nicht mänlich krieget, hat dorten keinen Theil. Drum auf! denn deine Feinde, verändern die Geſtalt: oft thun ſie, gleich als Freunde, oft brauchen ſie Gewalt.

4. Vergleiche dieſes Leben mit dem, was GOttes Geiſt, aus Gnaden uns gegeben, in ſeinem Wort verheißt; ſo wirſt du bald erkennen, daß jenes in der That kein Leben ſey zu nennen, wie viels auch Gönner hat.

5. Du ſucheſt Gunſt und Ehre,

und willſt geſchehen ſeyn, als wenn nichts beſſers wäre in Chriſti Tod und Pein, der doch, weil er geſtorben, dir hat ein Königreich und Prieſterthum erworben, dem nichts zu ſchätzen gleich.

6. Du liebeſt Gold und Gaben und was der Welt beliebt: wilſt du den Schatz nicht haben, den JEſus allen giebt, die ſich an ihn ergeben, und ſtets gefliſſen ſeyn nur eintzig ihm zu leben, und ſich in ihm zu freun?

7. Du wählſt dir Luſt und Freuden, der Sinnen Gauckel-Spiel, die hier doch ſchon mit Leiden und Schmertzen groß und viel ſich allzu oft nur enden, und dein Hertz mehr und mehr vom höchſten Gute wenden, und es verwüſten ſehr.

8. GOtt iſt die rechte Qvelle, draus reine Wolluſt fleußt, die lauter, klar und helle ſich in die Seelen geußt, ohn ihn iſt kein Vergnügen, was ſein Licht nicht anblickt, das bleibt im Staube liegen, und ewig unerqvickt.

9. Drum auf! mein Geiſt, laß fahren, was GOtt nicht ſelber heißt! weil alles mit den Jahren ſich deinem Brauch entreißt; GOtt aber bleibet ſtehen, wenn alles in der Welt wird fallen und vergehen, was itzo dir gefällt.

10. Ach! mache Hertz und Sinnen, o GOtt, von allem frey, und gieb, daß mein Beginnen aufwerts gerichtet ſey. Die Welt kan doch nichts geben, das wahre Ruhe brächt: wer dich zur Ruh und Leben erwählet, der triffts recht.

784.

Mel. Meine Hofnung ſtehet ꝛc.

AUf, ermuntert euch, ihr Chriſten, auf, der Bräutigam iſt nah, o daß es doch alle wüſten, daß nunmehr die Zeit iſt da, worauf alle ſind gewieſen :,: die zum Lames-Mahl erkieſen. :,:

2. Wacht und ſtehet auf behende, ſchmückt die Lampen in der Zeit, denn es gehet ja zum Ende, ſteht umgürtet und bereit, hütet euch vor allem Schlummer :,: und tragt um den Bräutgam Kummer. :,:

3. Wie ihr ihn mögt recht umfangen, wie ihr ihn willkommen heißt, wie ihr mögt die Kron erlangen, und ihm Ehr und Danck erweißt, freuet euch ihn bald zu ſehen :,: o wie wohl wird uns geſchehen. :,:

785.

Mel. Werde munter mein ꝛc.
Oder. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

DEncket doch, ihr Menſchen-Kinder, an den letzten Todes-Tag! dencket doch, ihr frechen Sünden, an den letzten Seiger-Schlag! Heute ſind wir friſch und ſtarck, Morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch

2. Doch wir dummen Menſchen ſehen nur, was in die Augen fällt: was nach dieſem ſoll geſchehen, bleibt an ſeinen Ort geſtellt! an der Erde kleben wir leider! über die Gebühr; aber nach dem andern Leben, will der Geiſt ſich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht ſelber haſſet, ach! ſo legt die Thorheit ab: was ihr thut, und was ihr laſſet, ſo gedenckt an euer Grab; ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick, niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis Morgen leben.

4. Ungewiſſenhafte Leute zittern vor der Todes-Pein: gute Chriſten wolten heute lieber aufgelöſet ſeyn. Denn ſie wiſſen, daß der Tod iſt ein Ausgang ihrer Noth; und gemahlte Todten-Köpffe ſehn ſie an, als Blumen-Töpffe.

5. Vor der Sünde ſoll man zittern, weil ſie GOttes Zorn entzündt; aber nicht vor Leichen-Bittern, welche gute Bothen ſind: einmal müſſen wir daran, lieber bald darzu gethan, heute laßt uns lernen ſterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilfft doch ein langes Leben ohne Buß und Beſſerung? wer nicht will nach Tugend ſtreben, ach! der ſterbe lieber jung; Unſre Bosheit nimmt nicht ab, ſondern mehrt ſich bis ins Grab. Frey von Sünden wird man nimmer, ſondern alle Tage ſchlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Sünden ſeyn! doch mein Wünſchen iſt vergebens: unter uns iſt niemand rein. Beicht und Abendmahl genung! wenig von Erneuerung: Schertz habt ihr mit GOtt getrieben, und ſeyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, groſſe Sünde, groſſe Sünde, ſchwerer Tod! lernet das an einem Kinde, dem iſt Sterben keine Noth; ſelig, wer bey guter Zeit ſich auf ſeinen Tod bereit, und, ſo oft die Glocke ſchläget, ſeines Lebens Ziel erweget.

9. Jede Patienten-Stube kan euch eine Schule ſeyn: fährt ein andrer in die Grube, warlich, ihr müſt auch hinein. Steht ihr auf, ſo ſprecht zu GOtt: heute kömmt vielleicht der Tod! legt ihr euch, ſo führt im Munde: heute kömmt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich ſprecht: In deine Hände, HErr, befehl ich meinen Geiſt! daß euch nicht ein ſchnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer ſein Haus beſtellt! GOtt kömmt oft unangemeldt: und des Menſchen-Sohn erſcheinet, zu der Zeit, da mans nicht meynet.

11. Das Gewiſſen ſchläft im Leben, doch im Tode wacht es

auf; da ſieht man vor Augen ſchweben ſeinen gantzen Lebens-Lauf. Alle ſeine Koſtbarkeit gäbe man zur ſelben Zeit, wenn man nur geſchehne Sachen ungeſchehen könte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergeſtalt in dieſer Zeit, wie ihr wünſcht gethan zu haben, wenn ſich Leib und Seele ſcheidt. Sterben iſt kein Kinder-Spiel; wer im HErren ſterben will, der muß erſtlich darnach ſtreben, wie man ſoll im HErren leben.

13. Dieſe Welt geringe ſchätzen, allen Laſtern widerſtehn; an der Tugend ſich ergötzen, willig GOttes Wege gehn: wahre Lebens-Beſſerung, ſtete Fleiſches-Züchtigung, ſich verläugnen und mit Freuden Schmach um Chriſti Willen leiden.

14. Das ſind Regeln vor Geſunde, da man Zeit und Kräfte hat: in der letzten Todes-Stunde iſt es insgemein zu ſpat. Kranckheit gleicht der Pilgrimſchaft, keines giebt dem Geiſte Kraft; beydes macht die Glieder müde, und verſtöhrt den Seelen-Friede.

15. Trauet nicht auf Seelen-Meſſen, die man den Verſtorbnen hält; Todte werden bald vergeſſen, und der Baum liegt, wie er fällt: Ach! beſtellt ſelbſt euer Haus, machet hier die Sachen aus, fremde Bitten und Gebete kommen hinten nach zu ſpäte.

16. Sucht GOtt ſelber zu verſühnen, greiffet ſelbſt nach Chriſti Blut! kein Gebete wird euch dienen, das man nur zur Fröhne thut: denckt ihr ſelber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, warlich in der Grabes-Höle ſorgt kein Menſch für eure Seele.

17. Jetzund iſt der Tag des Heyles und die angenehme Zeit: aber leider! meiſtentheiles, lebt die Welt in Sicherheit. Täglich rufft der treue GOtt; doch die Welt treibt ihren Spott. Ach! die Stunde wird verflieſſen, und GOtt wird den Himmel ſchlieſſen.

18. Da wird mancher erſt nach Oele bey des Bräutgams Ankunfft gehn: und da wird die arme Seele vor der Thüre müſſen ſtehn: darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, ſonſt erſchallt das Lied vom Ende: weicht von mir, ihr Höllen-Brände.

19. In dem gantzen Bibel-Buche kömmt mir nichts ſo ſchrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! ſeelig, wer davor erſchrickt, ehe ihn der Tod hinrückt, Furcht und Zittern hier auf Erden ſchafft, daß wir dort ſelig werden.

20. Hier in lauter Freuden ſchweben macht im Tode lauter

Noth: aber auf ein traurigs Leben folgt ein Freuden-reicher Tod: drum mit dieſer Welt hinweg, achtet ſie vor Koth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß ſie Chriſtum lieb gewinnen.

21. Tödtet eure böſen Glieder, creutzigt euer Fleiſch und Blut, drückt die böſe Luſt darnieder, brecht dem Willen ſeinen Muth, werdet JEſu Chriſto gleich, nehmt ſein Creutz und Joch auf euch, daran wird euch Chriſtus kennen, und euch ſeine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich ſterben kan, das gehört vor einen Narren, nicht vor einen klugen Mann. Mancher ſpricht bey Geld und Gut; liebes Hertz, ſey wohlgemuth! und in vier und zwantzig Stunden iſt die Seele ſchon verſchwunden.

23. Ach, wie offte hört man ſagen, daß ein Menſch entleibet ſey; ach wie mancher wird erſchlagen, oder bricht den Hals entzwey; einen andern rührt der Schlag wohl im Sauff-und Spiel-Gelag, mancher ſchlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen.

24. Feuer, Waſſer, Lufft und Erden, Blitz und Donner, Krieg und Peſt, müſſen unſre Mörder werden, wenn es GOtt geſchehen läßt. Niemand iſt vom Tode frey, nur die Art iſt mancherley, insgemein ſind unſre Stunden, einem Schatten gleich, verſchwunden.

25. Nach Verflieſſung dieſes Lebens hält GOtt keine Gnaden-Wahl, jener Reiche rief vergebens in der Pein und in der Qvaal: fremdes Bitten hilfft euch nicht, und wer weiß, obs auch geſchicht, alſo fallt in wahrer Buſſe eurem GOtte ſelbſt zu Fuſſe.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Roſt verzehrt Nichts iſt Ehre, nichts iſt Geld, nichts iſt Wolluſt, nichts iſt Welt, alles Trachten, alles Tichten, muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammon, den ihr habt, laſſet von bedrängten Leuten keinen Menſchen unbegabt; Chriſtus nimt die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gethan, und der armen Bettler Bitten hilfft euch in des Himmels Hütten.

28. Euer Wandel ſey im Himmel, da iſt euer Bürger-Recht, lebt in dieſem Welt-Getümmel unbekandt, gerecht und ſchlecht, flieht vor aller Sclaverey, machet eure Seele frey, daß ſie ſich zu GOtt erhebet, und hier als ein Fremdling lebet.

29. Dieſe Gnade zu erlangen,

ſparet das Gebete nicht, netzt mit Thränen eure Wangen, bis daß GOtt ſein Hertze bricht, ruffet JEſu Chriſto nach, wie er dort am Creutze ſprach: Vater, nimm an meinem Ende meine Seel in deine Hände.

786.

Mel. Nun ſich der Tag geendet.

DEr HErr bricht ein zu Mitternacht, itzt iſt er fromm und ſtill. O Elend! daß ſchier niemand wacht und ihm begegnen will.

2. Er hat es uns zuvor geſagt, und einen Tag beſtellt. Er kom̃t, wenn nach ihm niemand fragt und es vor möglich hält.

3. Wie liegt doch alles ſtarr und tod, und ſchläfft vor Sicherheit, man denckt, GOtt mit Gericht und Noth ſey annoch fern und weit.

4. Wer iſt, der ſeine Lauigkeit und Heucheleyen ſpürt? wer ſieht, was ihn zur letzten Zeit von ſeiner Pflicht verführt?

5. Wer leget, als ein treuer Knecht, die Haushalt-Rechnung bey? daß, wenn ſein HErr kommt, er gerecht und nicht zu ſtraffen ſey.

6. Wer giebt ſein Pfund auf Wucher hin, und ſchafft, was ihm gebührt? daß ihn dort Segen und Gewinn die Gnaden-Krone ziert.

7. Wer ſchmückt ſich recht? wer iſt bereit? damit er nichts vergißt. Der Bräutgam komme, welche Zeit und Stund er ſich gerüſt.

8. Wer hält die Lampe rein und voll? wem brennt ſein Glaubens-Licht? wenn nun der Aufbruch werden ſoll, daß ihm kein Oel gebricht.

9. Ein kluger gehet an dem Tag und fleucht den Nacht-Verdruß: daß er das Licht vertragen mag, das andre blenden muß.

10. So wach denn auf, mein Geiſt und Sinn, und ſchlummre nun nicht mehr. Der Bräutgam kommt, ſteh auf! ſteh hin! er, und mit ihm ſein Heer.

11. Der Tag der Rache nahet ſich, das Lamm kommt zum Gericht. Du, meine Seele ſchicke dich, ſteh und verzage nicht.

12. Dein Theil und Heil iſt ſchön und groß. Steh auf! du haſt es Macht. Geh hin, nimm und geneuß dein Loos, das dir GOtt zugedacht.

13. O übermachte Seligkeit, auf abgelegte Laſt! worbey dich, Seele, nicht gereut, daß du geſtritten haſt.

14. Wo ſich nur Wohl und Wonne häufft, und Licht und Recht vermehrt. Ein Stand den kein Verſtand begreifft, als, der es ſelbſt erfährt.

15. Der HErr bricht ein zu Mitternacht, itzt iſt noch alles ſtill. Wohl dem, der ſich nun fertig

tig macht, und ihm begegnen will.

787.

Mel.

Ermuntre dich, beklemter Geiſt, und laß dein langes Klagen, das dir nur Muth und Kraft entreiſt, du ſolt dich ein⸗mal wagen, dich, wie ein Adler, aufzuſchwingen, und in des Himmels Glantz zu dringen, weit über Sterne, Sonn und Mond, wo JEſus, dein Ver⸗ſöhner, wohnt.

2. Wilt du dein traurig Ange⸗ſicht nur auf dein Elend heften, was Wunder, daß es dir ge⸗bricht an Freudigkeit und Kräf⸗ten. Weg! mit den Augen von den Sachen, die deinen Kampf nur ſchwerer machen, und da voll Glauben hingeſchaut, wo dir dein Heyland Hütten baut.

3. Iſt dir das Kleinod noch zu klein, bis auf das Blut zu ſtrei⸗ten? du ſolt ein Erbe GOttes ſeyn und ſeiner Herrlichkeiten: du ſolt nicht nur von ferne ſtehn, und ſie, wie Moſes, Ca⸗nan ſehn, du wohnſt darinnen für und für, was JEſus hat, das gibt er dir.

4. Angſt, Klagen, Jammer, Weh und Leid, wird wie ein Rauch verfliegen, du wirſt im Schooß der Ewigkeit vergnügt und ruhig liegen, die Thränen, die ſich hier ergieſſen, die wer⸗den dort nicht weiter flieſſen, der Schweiß, der ſich damit ver⸗miſcht, wird von dem Vater ab⸗gewiſcht.

5. Da wirſt du zu dem Meer geführt, das keinen Boden ken⸗net, wo man in Uberfluß ver⸗ſpührt, was man nur Anmuth nennet, itzt muſt du dich mit Tropffen laben, denn wirſt du Recht und Freyheit haben, dich gar zu baden in der Fluth, die dir, o Geiſt, ſo ſanfte thut.

6. Da wirſt du deinen Vater ſehn, und deinen Bruder fin⸗den: es wird dich deſſen Glantz durchgehn, und deſſen Gluth entzünden, du wirſt in ſteter Lie⸗be brennen, wenn du die Schön⸗heit wirſt erkennen, davor der Erden Pracht und Schein, nur muß wie todte Kohlen ſeyn.

7 Die Engel GOttes werden dich, als ihren Bruder, grüſſen, und dich, o Geiſt, gar ſüßiglich in ihre Arme ſchlieſſen; es wer⸗den ſelbſt die Cherubinen der groſſen Braut des Lammes dienen, dieweil der König, der ſie liebt, ihr gleichen Glantz und Ehre giebt.

8. Da wirſt du ſehn die groſſe Schaar, die deinen Mittler eh⸗ret, aus deren Mund man im⸗merdar das Heilig! Heilig! höret, da wirſt du mit an Rei⸗hen treten, das höchſte Weſen anzubeten, des Vaters Ruhm, des Lammes Preiß, wird ewig üben dieſen Fleiß.

9. Was wird da vor ein Strom der Luſt durch alle Glieder dringen! wie wird in der itzt bangen Bruſt das Hertz vor Freuden ſpringen! und was die Sinnen übergehet, und dieſes Lebens Werth erhöhet iſt, daß deſſelben ſüſſer Schein, wird ewig! ewig! ewig ſeyn.

10. Auf! auf mein Geiſt! entſchlieſſe dich bis in den Tod zu kämpfen, brich durch, was dir iſt hinderlich, und deinen Muth will dämpfen. Wilſt du den Crantz der Ehren tragen, ſo muſt du was für JEſum wagen: es wird die Crone, die ſo ſchön, nur auf dem Haupt der Sieger ſtehn.

788.

M. Es gläntzet der Chriſten ꝛc.

Erweckt euch, ihr Glieder des Hauptes im Himmel! was lebt ihr, als wäret ihr noch in der Welt! wer ſchwinget ſich mit mir aus dieſem Getümmel? wer creutziget das, was der Welt noch gefällt? wer will mich anfaſſen, und alles verlaſſen, was mich und ihn könte von JEſu abſcheiden? wir möchten verſchertzen die ewigen Freuden.

2. Gewiß! wenn ich nur an die Chriſten gedencke, ſo itzt bey uns werden die erſten genannt, und fernerhin meine Gedancken fort lencke auf die, ſo nun heutiges Tages bekannt, ſind ihrer blut-wenig, ſo bloß zu dem König, den jene in flammender Andacht verehret, auch nur ſich ihr Lebtag recht haben bekehret.

3. Doch ſie laß ich fahren, und hab itzt zu ſchaffen mit denen, ſo in der unſchlachtigen Welt durchaus nicht, wie tod, in den Tag hinein ſchlafen, wie die, ſo der Todes-Schlaf längſt hingefällt: erweckt euch, ihr Frommen! bald ſind wir gekommen zu dem, der uns ewig mit Kronen wird zieren, und zu der glorwürdigſten Herrlichkeit führen.

4. Der Bräutigam wird nun nicht lang mehr ausbleiben! kauft Oel ein, und haltet euch ſtetig bereit! wer ſchläffrig iſt, ſuche den Schlaff zu vertreiben! ſeyd wacker im Wachen und Beten allzeit! umgürtet die Lenden, habt Stäbe in Händen, als die in der Zeit keinen Augenblick weilen, hingegen von Stund an zur Ewigkeit eilen.

5. Wer müde iſt, richte die läſſigen Hände und ſtrauchelnden Knie in Eyl wieder auf, er bitte GOtt, daß er in Gnaden abwende, was irgend verhindre den wackeren Lauf, daß ja keiner falle, das bitt ich euch alle; es kehre ſich niemand um, Sodom zu ſehen, er bliebe wol ewig zur Schand-Säule ſtehen.

6. Wer an den Pflug hat ſeine Hände geleget, der ziehe bey leibe nicht wieder zurück, denn

wie es ſich öfters zu zeigen gepfleget, ſo hat er alsdann ſchon verſchertzet ſein Glück: ein jeder der ringe, auf daß er eindringe ins ewige himmliſche ſelige Leben, das Chriſtus den Seinen verſprochen zu geben.

7. Auf, auf, ihr Geſalbten! kommt frölich gegangen, der König kömmt in ſeiner Krone daher; itzt werdet ihr mit ihm in Ewigkeit prangen, ihn, wie er iſt, ſehen nach Wunſch und Begehr. Wer nun überwunden, des Krantz iſt gebunden, er wird von ſich ſtrahlen, der Seligkeit Hitzen, und ſoll wie die Sonne in Ewigkeit blitzen.

8. Kommt, ſtellt euch, daß ich euch die Thränen abwiſche! ſpricht Chriſtus; und abermal: ſetzet euch her mit Abraham, Iſaac und Jacob zu Tiſche. In Ewigkeit ſich eure Freude vermehr; o JEſu! beſchehre, was ich itzt begehre, hilf, daß ich mich ſtets zu dir halte und wende; verleih mir ein muntres und ſeliges Ende.

789.

Mel. Auf, auf, mein Hertz ꝛc.

Ich wart auf dich, und ſehne mich nach dir, mein Heyl, mein Licht, ach! wenn erſcheinſt du mir; du wilſt, daß ich in reiner Liebe wache; ich will, doch hilf, daß mich nichts ſchläffrig mache!

2. Du weiſt, wohin der Welt ihr ſchmeicheln zielt, wenn ſie ein Lied vor unſern Ohren ſpielt; weck meinen Geiſt, daß ſie ihn nicht einwiege, und über mich mit ihren Feſſeln ſiege.

3. Das träge Fleiſch hat dennoch friſchen Muth, zu ſtreben nur nach eingebildtem Gut, macht ſchläfrig, und das Schwanen-Bett-Geräthe der falſchen Luſt dem Geiſt zur Grabes-Stätte.

4. Schau doch, mein HErr, dem nichts verborgen iſt, wie wachſam ſich erzeigt des Satans Liſt. Ach! ſtärcke mich, im Glauben recht zu wachen, daß nicht mein Schlaf dem Feind erreg ein Lachen.

5. Gibſt du mir nun die Kraft der Munterkeit, ſo wachet auch die Seele jederzeit, und gehet dir mit heller Lamp entgegen, daß du auf ſie mögſt Troſt und Segen legen.

6. Des Knechtes Aug ſieht auf des HErren Hand, zu deinem Wort bleibt auch mein Aug gewand. Du biſt mein HErr, nach dem ich Blicke ſchicke; ſchick mir zurück die güldnen Gnaden-Blicke.

7. Bild jede Stund mir als die letzte ein, damit ich klug und wachſam möge ſeyn; ſo werd ich dann, wenn meine Zeit verloſſen, ſo, wie du wilt, von mir auch angetroffen.

8. Ach! komm, mein Hertz

fragt: biſt du, JEſu, da? mir ſchallt die Stimm aus deiner Höhe: nah. O Troſt! ich wart in ſehnendem Verlangen, dich, meinen GOtt und Heyland, zu umfangen.

790.

Mel.

Liebſter JEſu, liebſtes Leben! der du biſt das GOttes-Lam̃, das die Sünde auf ſich nahm, dir hab ich mich gantz ergeben :,: dich will ich den Bräutgam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut, nichts :,: :,: nichts ſoll unſre Liebe trennen. Selig, ſelig, ſelig, ſind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen ſind :,:

2. Laß mich dieſe Kühnheit üben, hier in meinem Chriſtenthum, daß nur dieſes ſey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch Schrecken könn abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, all :,: :,: alle Luſt der Welt zu fliehen. Selig, ꝛc.

3. Laß durch deine Gnad geſchehen, daß mir niemals Oel gebricht; Gib, daß meines Glaubens-Licht nimmer mög in mir ausgehen :,: laß die Lampen ſeyn geſchmücket durch Gebet und Wachſamkeit, und daß in der Dunckelheit ſie :,: :,: ſie ſtets ſcheint und helle blicket. Selig, ſelig, ꝛc.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, ſondern gib, daß durch deines Geiſtes Trieb du mich wachend mögeſt findeſt :,: und mit hertzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft, hoch von der geſtirnten Luft: auf :,: :,: auf, der Bräutgam kömmt gegangen! Selig! ſelig, ꝛc.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmſt, daß du mich zu dir einnimmſt, da ich dich ſoll ewig ſehen :,: JEſu! du wollſt mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich :,: :,: ich mich ewig könn erfreuen. Selig, ſelig, ſelig ſind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen ſind :,:

791.

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

Wache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böſe Zeit unverhoft betrete: denn es iſt Satans Liſt über viele Frommen zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sünden-Schlaffe! denn es folget ſonſt darauf eine lange Straffe, und die Noth ſamt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich nicht unſer HErr erleuchten; wache! ſonſten wird dein Licht

dir noch ferne deuchten: denn GOtt will für die Füll ſeiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe; weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe; und GOtt giebt, die er liebt, oft in ſeine Straſen, wann ſie ſicher ſchlaffen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt, durch Gewalt bezwinge, oder, wenn ſie ſich verſtellt, wieder an ſich bringe. Wach und ſieh! damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleiſch und Hertze, damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſchertze; denn es iſt voller Liſt, und kan ſich bald heucheln, und in Hoffart ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen! denn der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläffrig bleibeſt, und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben; er verlanget unſer Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum ſo laſt uns immerdar wachen, flehen, beten; weil die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten: denn die Zeit iſt nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

792.

Mel.

O ihr auserwehlten Kinder! ihr Jungfrauen allzumal; o ihr trägen Überwinder! wer iſt unter eurer Zahl, der da säumet, ſchläft und träumet? wißt ihr nicht, was euch gebühret, und was euren Braut-Stand ziehret?

2. Wachet! wachet! kauffet Oele itzt in dieſer Mitternacht, ſchmückt die Lampen eurer Seele, habet auf den Bräutgam Acht: er wird kommen, hört ihr Frommen, was die Friedens-Boten ſagen: itzo kommt der Hochzeit-Wagen.

3. Wacht und ſchmücket euch aufs beſte legt die Feyer-Kleider an, ſtellt euch als die Hochzeit-Gäſte, daß mans an euch ſehen kan, wie ſo hertzlich und ſo ſchmertzlich ihr euch nach der Ruhe ſehnet, wie das Hertz nach Freyheit ſtöhnet.

4. Nun ſoll Leib und Seel geneſen, alles ſoll in vollem Glantz, Friede, Freude, liebliches Weſen erben mit im Sieges-Krantz. Weil das Hoffen eingetroffen, die Erqvickungs-Zeit erſchienen, muß nun alles wieder grünen.

5. Ey, wie lieblich wirds erſt klingen in der ſtillen Ewigkeit! Engel werden mit drein ſingen, die ſich längſt darauf gefreut; da die Schaaren Paar bey Paaren werden ihre Harffen rühren, und die Hochzeit prächtig zieren.

6. Hört ihrs nicht von ferne ſchallen, ach! das iſt ein reiner Thon, ſeht, die Harffen-Spieler fallen nieder vor des Lammes Thron, ſeine Ehren zu vermehren. Ach! wenn ich nur Flügel hätte, glaubts, ich eilte um die Wette.

7. Seht, wie Jacobs Roſe blühet ohne Dorn an ihrem Stock, und wie unvergleichlich ſiehet Joſeph in dem bunten Rock, und die Brüder, ſeine Glieder, die ſich legen zu den Füſſen, laſſen Freuden-Thränen flieſſen.

8. Alſo ſehn wir ſchon von ferne lauter Seeligkeiten ein, da wir ſchöner als die Sterne leuchten ſollen Engel-rein, darum eilet, nicht verweilet, euch inwendig zu vermählen mit dem Bräutgam eurer Seelen.

9. Wer dort will als Roſen ſtehen trägt hier zwar die Dornen-Kron, dorten muß er Dorn und Schleen haben abgeleget ſchon, daß von Sünden nichts zu finden; denn dergleichen Art von Roſen blühen nur im Lande Goſen.

10. Drum, ſo leide, dulde, trage nach dem ſtillen Lammes-Sinn, ſein gedultig ohne Klage, nimm die Liebes-Ruthe hin, ſtilles Lämmlein, frommes Schäflein, anders kans nicht ſeyn auf Erden, Morgen kan es beſſer werden.

11. Rühme, jauchze, lebe frölich, Zion, Braut und Königin, deine Freude währet ewig in dem Chor der Seraphin, da du weiden ſolt mit Freuden, in viel tauſend Lieblichkeiten; laß dich darzu wohl bereiten.

793.

Mel.

Wachet auf, ihr faulen Chriſten! bedencket, daß euch GOTTes Gnad vom tieffen Schlaff der Sünden-Lüſten zum Leben auferwecket hat; verlaſſet doch die finſtre Grufft, und höret, wenn euch JEſus rufft: Wachet!

2. Wachet! denn die Sünden-Nächte entweichen vor dem hellen Licht, das GOtt dem menſchlichen Geſchlechte im Wort und Hertzen aufgericht. Ach! wandelt doch in ſolchem Schein, ſonſt könnt ihr keine Chriſten ſeyn. Wachet!

3. Wachet! iſt der Geiſt ſchon willig, ſo iſt das Fleiſch doch gar zu ſchwach, drum folgen wahre Chriſten billig dem Geiſt und nicht dem Fleiſche nach. O theure Seelen! werdet klug, und folget doch des Geiſtes Zug. Wachet!

4. Wachet! denn die alte Schlange ſucht Tag und Nacht mit Macht und Liſt die Menſchen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden iſt. Ergreiffet doch den Glaubens-Schild, und wiſſet, daß nicht Schlafen gilt. Wachet!

5. Wachet! eh die Todtes-Stunde das unvermerckte Ziel erreicht; Ihr ſeht ja, wie der Tod Geſunde ſowohl als Krancke hinterſchleicht. Der letzte Stoß iſt ungewiß; Ach, werthe Chriſten! mercket dis. Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet. Auf jenen groſſen Tag des HErrn; denn, wie uns GOttes Wort bedeutet, ſo iſt derſelbe nicht mehr fern. Ach! ſchicket euch, vielleicht kommt heut der erſte Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! JEſus hats geboten. Ach! folget ſeiner Wächter-Stimm; Was ſchlaffet ihr doch, wie die Todten? Ermuntert euch und kehret üm; Bedencket doch, was euch behagt, und daß GOtt mir und allen ſagt; Wachet!

794.

M. Freuet euch, ihr Chriſten ꝛc.

WAchet auf, ihr lieben Chriſten, wachet auf, und tret heran, ſeht, was JEſus hat gethan, er muſt durch viel Todes-Schmertzen, durch ſo manchen harten Streit, gehen ein zur Herrlichkeit. Ach! ſo ſchickt euch auch zum Leiden, wer genieſſen will der Freuden: gebt euch in des Vaters Willen, er wird euren Hunger ſtillen.

2. Kämpffet, denn es wird gebohren in dem Creutz die Friedens-Krafft, und die wahre Ruh geſchafft: wer nun will ſeyn auserkohren, dringe durch die blutge Nacht, ſo wird er darzu gebracht. Laßt uns ſeyn darauf befliessen, durch viel Creutz und Leiden müſſen, die gottsfürchtig wollen leben, nach dem Reiche GOttes ſtreben.

3. Wer dem Lamme will nachgehen, wo es hingeht allezeit, muß ſich wagen in den Streit. Der wird noch auf Zion ſtehen, der ſich innig ihm ergiebt, und nicht ſeine Seele liebt. Denn der muß die Seel verliehren, der durchs Creutz ſich nicht läſt führen, wer ſie aber wagt im Streite, wird ſie tragen noch zur Beute.

4. Unſers Hauptes Vater träget Vater-Liebe gegen die, ſo ein wenig haben Müh unterm Creutz, wenn er ſie ſchläget, und

der Kinder ihr Gemüth mit der Liebes-Ruthe zieht. Er zerſchlägt und reiſſet nieder, doch heilt er und bauet wieder, tödtet und ſchenckt auch das Leben denen, die ſich ihm ergeben.

5. Da der Heyland war auf Erden, gieng es ſeinen Jüngern gut; aber da der Feinde Wuth wolte gar zum Mörder werden an demſelben, furchten ſich die Verlaßnen ängſtiglich. Endlich haben ſie ihr Leben ſelbſt mit Freuden von ſich geben, die gefolget GOttes Sohne, und erlangt die Mörder-Krone.

6. Ach! ſo laßt uns ihm nachgehen, da der Abend gehet weg, daß wir bleiben auf dem Steg; durch die letzte Wach wir ſehen ſchon den Blick der Morgenröth, da die Sonn von fern aufgeht. Es fängt nun bald an zu tagen, wie die Wächter alle ſagen: es wird keine Nacht mehr kommen, wenn vollendet ſind die Frommen.

7. JEſu, du haſt durch dein Leiden uns geheiligt vor der Stadt, nun, es iſt des Vaters Rath, daß wir uns zum Creutz bereiten auf der kurtzen Pilgrimſchafft. Ach! ſo gieb uns allen Krafft, daß wir deine Schmach mit tragen, und wenn uns die Feinde jagen, laß uns, HErr, nur nicht verderben, daß wir GOttes Reich ererben.

795.

Mel. Freu dich ſehr, o meine &c.

Wachet, wachet ihr Jungfrauen, wacht, der Bräutgam bricht herein: Laſſet euch nicht ſchläffrig ſchauen, zeiget eure Lampen-Schein; ſchmückt euch, ſchickt euch, macht geſchwind, daß er euch bereit erfind: wolt ihr erſt zun Krämern gehen, ey, ſo bleibt ihr hauſſen ſtehen.

2. O wie ſeelig iſt die Seele, die die Lampe zugericht, daß es ihr da nicht am Oehle, wenn der Bräutgam kommt, gebricht! das iſt eine kluge Braut, die darauf, weils Zeit iſt, ſchaut: die wird bey dem Bräutgam ſtehen, und mit ihm zur Hochzeit gehen.

3. O wie thöricht ſind hingegen, die der Feind alſo berückt, daß ſie ſich nicht bald drauf legen, daß die Lampen ſind geſchmückt, Jammer! wenn der Bräutgam ſpricht: Gehet hin, ich kenn euch nicht; wenn die Gnaden-Zeit verfloſſen, und die Himels-Thür verſchloſſen.

4. Gieb, mein Bräutgam, daß mein Hertze ſey mit Glaub und Lieb erfüllt, und ich nicht die Zeit verſchertze, da du Hochzeit halten wilt, ſondern, wenn dein Tag bricht an, und die Thür wird aufgethan, ich, nach überſtandnem Leiden, eingeh zu den Hochzeit-Freuden.

5. Laß mich beten, laß mich wa-

wachen, biß mein letzter Tag anbricht; laß mich ja nichts ſchläffrig machen; bleibe du bey mir, mein Licht: laß ſtets deiner Gnaden Schein leuchten in mein Hertz hinein. Hilff mir ringen, hilff mir kämpffen, und die falſche Regung dämpffen.

6. Deine Liebe laß mich ehren, und erheben deinem Ruhm, laß mich ſtets dein Lob vermehren, als dein werthes Eigenthum, nimm doch alle Trägheit hin, und ermuntre meinen Sinn; rüſte mich mit Geiſtes-Waffen; nur was du wilt, laß mich ſchaffen.

7. Steur dem Fleiſche, wehr dem Drachen, und der böſen Welt darzu! die mich wollen ſchläffrig machen, und doch ſtören meine Ruh: wecke du mich ſtündlich auf, und befördre meinen Lauf, daß ich werde alle Stunden klugen Jungfraun gleich erfunden.

796.

Wachet auf, rufft uns die Stimme der Wächter, ſehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt die Stunde; ſie ruffen uns mit hellem Munde! wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömmt! ſteht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah! macht euch bereit zu der Hochzeit: ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, das Hertz thut ihr für Freuden ſpringen, ſie wachet und ſteht eilend auf: Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden ſtarck von Warheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Cron, HErr JEſu, GOTTes Sohn! Hoſianna! wir folgen all zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3 Gloria ſey dir geſungen mit Menſchen- und Engliſchen Zungen, mit Harffen und mit Cymbeln ſchon. Von zwölff Perlen ſind die Pforten an deiner Stadt wir ſind Conſorten der Engel hoch um deinen Thron: Kein Aug hat je geſpürt, kein Ohr hat je gehört, ſolche Freude: des ſind wir froh, Jo, Jo, ewig in dulci jubilo.

797.

Mel. O GOtt, du frommer rc.

Welch eine Sorg und Furcht ſoll nicht bey Chriſten wachen, und ſie behutſamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heiſts, ſchaft eurer Seelen Heyl, wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der ſündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und ſuchet zu verſchlingen, legt tauſend Netz und Strick in unvermerckten Dingen; Die Welt iſt toll, verführt, und bindt ihr

selbſt

ſelbſt die Ruth, ja gar der ärgſte Feind iſt unſer Fleiſch und Blut.

3. Man kan ſo manche Sünd unwiſſentlich begehen, vor GOtt kommt der Gedanck gleich einem Werck zu ſtehen; Ein eintzig reutig Schaaf verderbt den gantzen Stall, wer ſteht, der ſehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr ſollet, ſaget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen gantz nicht halb getheilet geben; Vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel HErr, HErr-ſager ſind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer ſchlimm, ſo ſoll ihm das nicht dienen, daß er vor ſolcher Zeit rechtſchaffen gut geſchienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht ſich vervielte Schläg durch ſeiner Boßheit Fleiß.

6. Ein einger Apffel-Biß kont uns ſo hefftig ſchaden, und Chriſtus muſt ſich ſelbſt in GOttes Zorne baden; Ein Bruch an deiner Tauf ſpricht dir den Meynend zu: vielleicht kömmt Tod und End in dieſem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einge Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je gröſſer Amt und Gut, und Pfund und Gaben ſeyn, je gröſſer Rechenſchafft bild man ſich kecklich ein.

8. Die gantze erſte Welt mußt jämmerlich vergehen, acht Seelen ſind allein vor GOtt gerecht erſehen. Nicht zehn Gerechte ſind in Sodoms Nachbarſchaft. Des Samens vierdter Theil geht nur in Frucht und Krafft.

9. Es ſind nur etliche in Canaan gegangen; auch aus den zwölffen ſelbſt iſt Judas aufgehangen; der zehnde dancket nur, daß er vom Auſſatz rein. Ach! möchten fünff doch klug, und fünff nur thöricht ſeyn.

10. Des Richters Zukunfft wird, gleich einem Blitz, geſchehen, was unrein und gemein darff nicht in Himmel gehen: Es fühlt die letzte Plag Egyptens erſtes Kind. Es wird kein Hauß faſt ſeyn, da nicht Verdammte ſind.

11. HErr GOtt, ſo offt ich dis nach aller Läng bedencke, ſo ſchneidet Angſt und Furcht durch Adern und Gelencke, ſo ſchauret mir die Haut, ſo gellt und klingt das Ohr, ſo bebet Mund und Hertz, und hebet ſich empor.

12. Ich lebe zwar getroſt, durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menſchen offen, und deine Lieb und Treu mich tröſtet und erhält; doch fleh ich deſto mehr vor mich und alle Welt.

13. Senck deine wahre Furcht in aller Menſchen Hertzen, laß

niemand mit der Buß und wahrem Glauben ſchertzen; Thu allen Kützel weg, Trägheit, Vermeſſenheit, Verſtockung, Heucheley, Boßheit, Unheiligkeit.

14. Hilff ſiegen über das, was du ſchon überwunden, zerſtöhr des Teufels Reich, laß ihn bald ſeyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerſtehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Troſt im Kämpffen und im Ringen, ſorgfältge Wachſamkeit laß mit Beſtand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitſchafft ſtehn, daß wir mit Freudigkeit vor deinen Augen gehn.

798.

M. O der alles hätt verloren ꝛc.

Wer ſich düncken läßt, er ſtehet, ſehe zu, daß er nicht fall: Der Verſucher, wo man gehet, ſchleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen; Schlaffſucht thut ja nimmer gut; wer davon wird überwogen, bindet ihm ſelbſt eine Ruth.

3. Wilt du lang darinn verweilen, hör, was dir begegnen kan; Armuth wird dich übereilen, wie ein ſtarcker Krieges-Mann.

4. Falſche Freyheit iſt die Seuche, die da im Mittag verdirbt: wer ſein Leben lieb hat, weiche von ihr, eh er gar erſtirbt.

5. Wenn ſich Simſon niederleget in den Schooß der Delila; wenn ſie ſein aufs beſte pfleget, iſt der Untergang ihm nah.

6. Simon, wenn er ſich vermiſſet mit dem HErrn in Tod zu gehn, und des Wachens doch vergiſſet, muß er bald in Thränen ſtehn.

7. Iſt der neue Geiſt gleich willig, iſt das alte Fleiſch doch ſchwach: ſchläffeſt du, ſo trägſt du billig, ſtatt des Lohns, viel Weh und Ach.

8 Unſer Feind ſteht ſtets in Waffen, es kommt ihm kein Schlummer an; warum wolten wir denn ſchlafen? O! das wär nicht wohl gethan.

9. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern ſeine Seeligkeit ſtets ſchafft: er iſt ſicher für Gewittern, die die Sichern weggerafft.

10. Wohl dem, der ſtets wacht und flehet auf der ſchmalen Pilgrims-Bahn, weil er unbeweglich ſtehet, wenn der Feind ihn fället an.

11. Wohl dem, der da ſeine Lenden immer läßt umgürtet ſeyn, und das Licht in ſeinen Händen nie verliehret ſeinen Schein.

12. Wohl dem, der bey Zeit verſiehet ſeine Lampe mit dem Oel, wenn der Bräutigam verzie-

ziehet, der errettet ſeine Seel.

13. O du Hüter deiner Kinder, der du ſchläffſt noch ſchlummerſt nicht! mache mich zum Uberwinder alles Schlaffs, der mich anficht.

14. Laß mich niemahls ſicher werden; deine Furcht beſchirme mich: der Verſuchung Laſt-Beſchwerden mildre du ſelbſt gnädiglich.

16. Sey du Wecker meiner Sinnen, daß ſie dir ſtets wachend ſeyn, und ich, wenn ich muß von hinnen, wachend auch mag ſchlaffen ein.

799.

M. Es wird ſchier der letzte ꝛc.

Wollt ihr euch nun, o ihr fromme Chriſten, auf des HErren JEſu Zukunfft rüſten, ſo bedencket früh und ſpat dieſen meinen Rath.

2. Laſſet ſeyn umgürtet eure Lenden, und die Lichter brennen in den Händen, zwinget zu dem höchſten Gut euer Fleiſch und Blut.

3. Thut mit Luſt, was euch zu thun gebühret, und wie euch des HErren Wort anführet: wer dis brauchet als ein Licht, der wird irren nicht.

4. Seyd den Menſchen gleich, die alle Stunden werden wacker und bereit erfunden, daß wenn ihr HErr klopffet an ihm werd aufgethan.

5. Selig, ja recht ſeelig ſind die Knechte, die ſtets ſuchen alles fein zurechte, die, wenn ihr HErr bricht herein, nicht im Schlaffe ſeyn.

6. Warlich, er wird ſie zu Tiſche ſetzen, und ſelbſt warten auf, ſie zu ergötzen, er wird ihnen nach Gebühr Speiſe tragen für.

7. Wenn ein Hauß-Herr gründlich wiſſen ſolte, daß ein Dieb in ſein Hauß brechen wolte, kein Schlaff müſt ihm ſeyn ſo lieb, er wart auf den Dieb.

8. Alſo, wie ihr öffters habt vernommen, wird des Menſchen Sohn auch ſchnelle kommen, da ihrs hättet nicht gedacht, drum merckt auf, und wacht.

9. Hilff, HErr JEſu, daß wir alle wachen, und all Augenblick uns fertig machen, daß wir vor dir wohl beſtehn, und in dein Reich gehn.

XXVIII. Von geiſtlichen Anfechtungen, Kampff und Sieg.

800.

Mel. Ach! GOtt und HErr ꝛc.

Ey HErr, gieb Acht, in unſrer Macht ſtehts nicht, wohin wir gehen: darum gieb du dein Licht mir zu, auf daß ich möge ſehen.

2. Wo du nicht biſt, iſt Satans Liſt

Liſt uns Schwachen überlegen: drum bleib bey mir ſtets für und für auf allen meinen Wegen.

3. Drey Feinde ſind, die mich geſchwind in Unfall mögen ſetzen, und mir mein Heyl, das ſchöne Theil, in ſchneller Eyl verletzen.

4. Die eitle Welt zeigt Gut und Geld, ſamt Würd und ſüſſen Lüſten: wen ſieht man wohl, ſo wie er ſoll, dagegen ſich ſtets rüſten?

5. Der Teufel lacht dazu, und wacht mit Fleiß auf mein Verderben, weißt Bahn und Ort, bald hie, bald dort, wo man kan doppelt ſterben.

6. Mein Fleiſch und Blut ſtärckt ihm den Muth, erregt mit Streit und Kämpffen: Ach! ach! wie ſoll ich Schwacher wohl ſo ſchlimme Feinde dämpffen?

7. Durch dich, HErr Chriſt, der du uns biſt zum Sieges-Held gegeben, durch dich will ich gantz ritterlich dem Argen widerſtreben.

8. Drum lagre dich beſtändiglich um Augen, Mund und Ohren, daß nicht die Welt, wies ihr gefällt, ſchleich ein zu ihren Thoren.

9. Dich ſetz ich mir zum Hüter hier der Sinnen und Gedancken, leg du dich drein, und halte fein ſie in gehörgen Schrancken.

10. Geh aus und ein, o Lebens-Schein, mit mir, und laß mich wallen ſo, wie dein Geiſt uns unterweiſt, nach deinem Wohlgefallen.

11. So ſoll mein Mund und tiefſter Grund des Hertzens dich erheben, du edler Hort! allhier und dort in jenem Freuden-Leben.

801.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr ꝛc.

Allwiſſender HErr Zebaoth! Erforſcher aller Hertzen; du heiliger, gerechter GOtt! ich klage dir mit Schmertzen die unausſprechlich bittre Noth, mit der ich Nächt und Tage mich zuplage, und ſie als einen Tod mit Ach und Weh ſtets trage.

2. O was für ein entſetzlich Meer voll ſündlicher Gedancken brauſt in mir immer hin und her, und bricht durch alle Schrancken: mit allem, was mich dein Gebot in Chriſt- und Standes-Pflichten heiſt verrichten, vermengt ſich dieſer Koth, es greulich zu zernichten.

3. Am härtſten quält mich mancher Sturm, ſo offt ich vor dich trete, und als ein armer Bettel-Wurm mein Abba zu dir bete: Ach! mein GOTT, ach; ach! mein GOtt, ach! was ſtürmen da für Wellen aus der Höllen, viel hundert tauſendfach, die Andacht zu verſtellen.

4. Ach! der verdammte Läſter-Geiſt ſchlägt offt mit Blitzes-Flam-

Flamen, durch die er mich weit von dir reiſt, voll Grimm in mir zuſammen: da fängt verfluchter Greuel Wuſt, der ſich nicht läſſet nennen, an zu brennen, und will durch fremde Luſt mich gäntzlich von dir trennen.

5. Gedancken-Sünden ſind in mir die ärgſten Adams-Blüthen, die allermeiſte Ungebühr, das allerärgſte Wüten: ſie ſind des Satans feſtes Neſt; das Garn zu ſeinen Netzen, mich zu hetzen; ſein Horn das Lermen bläſt, mich wider dich zu ſetzen.

6. Wilt du mir nach Gerechtigkeit dein ſtrenges Urtheil fällen, ſo ſeh ich ſchon mit Hertzeleid den Schwefel-Rauch der Höllen: Ein ieder böſer Einfall iſt mit Donner-Millionen, ohne Schonen, und ohne Gnaden-Friſt, auf ewig abzulohnen.

7. Jedoch, mein GOtt, ich ſchmiege mich gekrümmt zu deinen Füſſen: ach! ſiehe doch, wie jämmerlich die Schmertzens-Thränen flieſſen! ach, höre, wie mein Glaube ſchreyt: vergieb mir ärmſten Kinde meine Sünde, daß ich Barmhertzigkeit in JEſu Wunden finde.

8. Hilff mir mit aller Gnaden-Kraft die Angſt-Gedancken dämpfen. Hilf in ſo ſchwerer Ritterſchaft mir allzeit ſiegreich kämpffen! befeſtige mein Hertz in dir, durch deines Wortes Schrancken, ohne Wancken; erhalt mich für und für bey heiligen Gedancken!

802.

Mel. Machs mit mir GOtt etc.

Auf Chriſten-Menſch! auf, auf zum Streit! auf, auf zum Uberwinden! in dieſer Welt, in dieſer Zeit iſt keine Ruh zu finden. Wer nicht will ſtreiten, trägt die Cron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kömmt mit ſeiner Liſt, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleiſch mit Wolluſt, wo du biſt, zu fällen dich und fangen: ſtreitſt du nicht, wie ein tapfrer Held, ſo biſt du hin, und ſchon gefällt.

3. Gedencke, daß du zu der Fahn deins Feld-HErrn haſt geſchworen: denck ferner, daß du als ein Mann zum Streit biſt auserkohren; ja dencke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufſtieg.

4. Wie ſchmählig iſts, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret; wie ſchändlich, wenn er ſeine Stadt verläßt, und ſich nicht währet; wie ſpöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preiß.

5. Bind an, der Teufel iſt bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleiſch muß endlich aus dem Sinn, wie ſehr dichs immer plaget: o ewge Schande, wenn ein Held vor dieſen dreyen Buben fällt!

6. Wer überwindt und kriegt den Raum der Feinde, ſo vermeſſen, der wird im Paradies vom Baum des ewgen Lebens eſſen. Wer überwindt, den ſoll kein Leid noch Tod berührn in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und ſeinen Lauf mit Ehren kan vollenden, dem wird der HErr alsbald darauf verborgnes Manna ſenden, ihm geben einen weiſſen Stein, und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt, bekommt Gewalt, wie Chriſtus, zu regieren, mit Macht die Völcker mannigfalt in einer Schnur zu führen; wer überwindt, bekommt vom HErrn zum Feld-Panier den Morgen-Stern.

9. Wer überwindet, der ſoll dort in weiſſen Kleidern gehen, ſein guter Nahme ſoll ſo fort im Buch des Lebens ſtehen: ja Chriſtus wird denſelben gar bekennen vor der Engel Schaar.

10. Wer überwindt, ſoll ewig nicht aus GOttes Tempel gehen, vielmehr driñ wie ein Engliſch Licht und güldne Säule ſtehen: der Nahme GOttes unſers HErrn ſoll leuchten von ihm weit und fern.

11. Wer überwindt, ſoll auf dem Thron mit JEſu Chriſto ſitzen, ſoll gläntzen wie ein GOttes Sohn, und wie die Sonne blitzen: ja ewig herrſchen und regiern, und immerdar den Himmel ziern.

12. So ſtreit denn wohl, ſtreit keck und kühn, daß du mögſt überwinden: ſtreng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du diß Gut mögſt finden. Wer nicht will ſtreiten um die Cron, bleibt ewiglich in Spott und Hohn.

803.

Mel. Meine Hofnung ſtehet ꝛc.

Auf, ihr Chriſten, Chriſti Glieder! die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! wacht auf! ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Chriſto und der Chriſtenheit.

2. Auf! folgt Chriſto, eurem Helde, trauet ſeinem ſtarcken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde, mit dem gantzen Höllen-Schwarm: ſind doch der noch vielmehr, die da ſtets ſind um uns her.

3. Nur auf Chriſti Blut gewaget mit Gebet und Wachſamkeit, dieſes machet unverzaget, und recht tapfre Krieges-Leut; Chriſti Blut giebt uns Muth wider alle Teufels-Brut.

4. Chriſti Heeres Creutzes-Fahne, ſo da weiß und roth geſprengt, iſt ſchon auf dem Sieges-Plane uns zum Troſte ausgehängt: wer hier kriegt, niederliegt, ſondern unterm Creutze ſiegt.

5. Dieſen Sieg hat auch em-

pfunden, vieler Heilgen ſtarcker Muth, da ſie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Solten wir dann allhier auch nicht ſtreiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverey nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden ſich ergiebet, der hat wenig Luſt zum Streit: denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, deſſen Hertz zu GOtt ſich kehret, ſeinem allerhöchſten Heil, ſucht allein ohne Schein Chriſti freyer Knecht zu ſeyn.

8. Denn, vergnügt auch wohl das Leben, ſo der Freyheit mangeln muß? wer ſich GOtt nicht gantz ergeben, hat nur Müh, Angſt und Verdruß: der, der kriegt recht vergnügt, wer ſein Leben ſelbſt beſiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute JEſu Chriſt, und an unſre Stirne binden ſein Wort, ſo ein Zeugniß iſt, das uns deckt und erweckt, und nach GOttes Liebe ſchmeckt.

10. Unſer Leben ſey verborgen mit Chriſto in GOtt allein, auf daß wir an jenem Morgen mit ihm offenbar auch ſeyn, da das Leid dieſer Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da GOtt ſeinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten ſtimmen an den Sieges-Thon; da fürwahr GOttes Schaar ihn wird loben im̃erdar.

804.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

Auf! ihr Streiter, durchgedrungen, auf! und folgt dem Lamme nach, das durch Marter, Hohn und Schmach, ſich auf Zions Burg geſchwungen. Nach! das Haupt hat ſchon geſiegt, faules Glied, das müßig liegt.

2. Hört! nur nach mit Wachen, Beten, fort! was ſeyd ihr ſo verzagt! Chriſtus hat den Sieg erjagt, und den Schlangen-Kopf zertreten. Tretet nach in ſeiner Kraft! Chriſtus iſts, der Sieg verſchafft.

3. Niemand ſoll zu Zion ſprechen: kein Einwohner, ich bin ſchwach, und durch ſo viel Ungemach kan kein armer Sünder brechen: denn der HErr iſts, der uns heilt, und den Schwachen Kraft ertheilt.

4. Sind die Feinde gleich vermeſſen, dennoch hat es keine Noth: Kommt, wir wollen ſie wie Brod durch die Kraft des Lammes freſſen, ſeyd getroſt! ſie fliehen ſchon, hier! der HErr und Gideon.

5. Iſt das Schlangen-Gifft geſchäftig; ſtärckt ſich unſer Fleiſch und Blut: Chriſtus iſts, der Wunder thut. Chriſtus kämpfft und ſieget mächtig, auf

dann

dann, macht ein Feld-Geſchrey! dieſer Sieger ſteht uns bey.

6. Sind wir ſchwach; das Lamm hat Stärcke: ſind wir arm; der HErr iſt reich. Wer iſt unſerm König gleich? unſer GOtt thut Wunder-Wercke. Sagt, ob der nicht helffen kan, dem die Himmel unterthan.

7. Ja GOtt kan, und will uns ſchützen: drum ſo dringet muthig ein, ſchämet euch ſo träg zu ſeyn, und aus Zagheit ſtill zu ſitzen. Iſts nicht Schande, wenn die Braut nichts dem Bräutigam vertraut.

8. Niemand wird zu Salem thronen, der nicht recht mit JEſu kämpfft, und die Enacks-Kinder dämpfft, weil wir in der Wüſten wohnen nur durch Ringen, Kampf und Streit kommet man zur Sicherheit.

9. Nun ſo wachet, kämpfft und ringet, ſtreitet mit Gebet und Flehn, bis wir auf dem Berge ſtehn, wo das Lamm die Fahne ſchwinget. Iſt das Wochen-Werck gethan, dann ſo geht der Sabbath an.

805.

Mel. Aus der Tieffen ruffe ich.

Auf, ihr Uberwinder, ſeht, JEſus euch entgegen geht, nur vor wenig Spott und Hohn euch zu geben groſſen Lohn.

2. JEſu, ach! wer ſind wir dann? ſolchen Lohn zu nehmen an, JEſus ſpricht; ihr fromme Knecht, ich erwarb euch dieſes Recht.

3. Wer denn überwinden wird, dem giebt der getreue Hirt Speiſe von dem Lebens-Baum in des Paradieſes Raum.

4. Wer im Streit ſich treu erfindt, daß er endlich überwindt, dem geſchicht in Ewigkeit von dem andern Tod kein Leid.

5. Wen des Satans Stuhl nicht irrt, daß er ſeinen Lauff vollführt, und ſo überwinden kan, der genüßt verborgnes Man.

6. Er kriegt Zeugniß, wer er ſey, neuen Namen auch dabey, welchen niemand kennen kan, er muß ihn denn ſelbſt empfahn.

7. Wer da ſiegt in Chriſti Stärck, hält ans Ende ſeine Werck, dem giebt Chriſtus einſt mit Ruhm Herrſchaft übers Heydenthum.

8. Diß Volck weidet er mit Muth und mit einer eiſern Ruth; wie ein Töpffer ſein Gefäß, alſo frey zerſchmeiſt er es.

9. Wie aus ſeines Vaters Gnad es der HErr empfangen hat, ſo will ers ihm geben gern, noch darzu den Morgen-Stern.

10. Einem ſolchen Sieges-Mann wird ein weiß Kleid angethan, ja dem Lebens-Buche bleibt ſtets ſein Nahme einverleibt.

11. Und wie wolte JEſus nun ihn aus dieſem Buche thun?

denn er macht ihn ſelbſt zur Stund Engeln und dem Vater kund.

12. Wer im Blut-Kampf überwindt, als ein wohl-gerathnes Kind, wird in GOttes Tempels Pracht als ein Pfeiler eingemacht

13. Da iſt er erſt recht zu Hauß, nimmer geht er da heraus, GOttes Namen, welch ein Pfand! ſchreibt auf ihn des Heilands Hand.

14. Auf ihm ſteht der angenehm Nahme von Jeruſalem, die von GOtt hernieder kam, und des Bräutgams neuer Nahm.

15. Wer da überwunden hat, dem hat JEſus, nach der That, neben ihm den Sitz bereit auf dem Stuhl der Herrlichkeit.

16. Wie auch er vors Vater-Land blutig ſtritt und überwandt, (der geliebte GOttes-Sohn) und nun ſitzt aufs Vaters Thron.

17. Höre an, wer Ohren hat, welch ein Lohn, auf ſchlechte That, was der Geiſt ſpricht zur Gemein, laß er ſich geſaget ſeyn.

18. JEſu, ach! ich hör es wohl, daß ich überwinden ſoll; überwinde du voran, daß ich dir nachhauen kan.

806.

Offenb. Joh. 3, 5.

Mel. Wie lang ſchlagt ihr ꝛc.

Auf, Seele, auf! zum Überwinden, auf, auf! und faſſe friſchen Muth; laß Furcht und Zagen dich nicht binden, ſchau, wie das Lamm mit ſeinem Blut ſo brünſtig an dein Hertze dringt, da es aus ewigen Erbarmen, nur dich, o Seele, zu umarmen, ſelbſt in des Todes Rachen ſpringt.

2. Es rufft der Geiſt: wer überwindet, ſoll weis gekleidet einher gehn; wer dieſes feſt ins Hertze bindet, ſoll in dem Buch des Lebens ſtehn: ich mache vor der Engel Schaar, ja vor des Vaters Ehren-Throne, wo ich, als Uberwinder, wohne, deſſelben Namen offenbar.

3. Ich mercke wohl, o mein Erbarmer! daß meinethalben dis erklingt; wie aber kommt ein ſolcher Armer, den nichts als lauter Tod umringt, zu ſolcher Uberwindungs-Kraft, die ſo durch alle Machten dringet, bis ſie den letzten Feind bezwinget? woher wird ſolcher Muth geſchafft?

4. Es ſprichts der Geiſt; drum wird ſein Sprechen ja mir auch Geiſt und Leben ſeyn: dis wird die Schwürigkeit durchbrechen, dringts nur durchs Ohr ins Hertz hinein. Es iſt ein Geiſt, o Sieges-Fürſt! durch den du Satanam gebunden, Tod, Sünd und Hölle überwunden, durch den du in uns ſiegen wirſt.

5. Wohlan, ich ſchicke mich zu ſtreiten, weil dieſer Kraft- und Lebens-Geiſt mich ſelbſten darzu will bereiten, und darum überwinden heiſt. Ich weiß, du wirſt, o Lebens-Qvell! ſchon allen Tod in mir bezwingen, die Loſung ſoll hinfort erklingen: Hier iſt, hier iſt Immanuel!

6. Darneben laß mich wohl erkennen, weñ nun der ſehr verſchmitzte Feind, mich wiederum von dir zu trennen, wohl in Geſtalt des Lichts erſcheint; da er, nach ſeiner Schlangen-Liſt, ja oft in unvermerckten Dingen, den Seelen-Gifft weiß beyzubringen, wenn man nicht ſtets in Waffen iſt.

7. An dir nur unverrückt zu bleiben, laß zum Gebet und Wachſamkeit mich deinen Geiſt beſtändig treiben, vertreib die Träg- und Sicherheit; ſo wird bey ſolchem Krieges-Schweiß, mein Geiſt das Kleinod ſchon erblicken, ſo mich dort ewig wird erqvicken bey dir im ſchönen Paradeis.

807.

Mel. Schönſter Immanuel ꝛc.

Auf, Seele, die du dich mit Sorgen qväleſt, wenn es ein wenig nur zu leiden giebt, die du mit Angſt und Müh die Stunden zähleſt, darin dein Heiland dich im Creutze übt; auf! du ſolſt haben göttliche Gaben, die dich recht laben: ſchwing dich zu GOtt.

2. Was wilſt du traurig und ängſtlich ausſehen? ſieh nur im Glauben auf JEſum, dein Heil! er will vom Creutz dich zum Himmel erhöhen; die Macht der Höllen hat an dir nicht Theil. Laß dich GOtt leiten, und recht bereiten: er ſelbſt hilft ſtreiten, und trägt die Laſt.

3. Er wird dir Kraft genung zum Kampf darlegen, er macht ſein ſelges Joch gar ſanft und leicht! er ſchmückt das Hertz dabey mit Heil und Seegen, wenn es von ihm nur nicht zurücke weicht. Nach tapfrem Ringen wirds herrlich klingen, wenn du wirſt ſingen: er hilft aus Noth.

4. GOtt iſt ſehr gut und froñ und voll Erbarmen, er ſchaut in Lieb und Gnad auf dich herab: er wird gar lieblich dich endlich umarmen, und dir in Freude verwandeln dein Grab. Sprich in der Stille: des HErren Wille mag nach der Fülle an mir geſchehn!

5. So kanſt du wahrlich recht zur Ruhe kommen, ſo wird die leichte Laſt dir gar nicht ſchwer; ſo wirſt du aller Sorg und Angſt entnommen, ſo bringſt du nach dem Sieg GOtt Preis und Ehr, und kriegſt die Krone zum Gnaden Lohne, vors Lammes-Throne, nach dieſer Zeit.

808.

M. Iſt dieſer nicht des ꝛc.

Brich durch mein angefochtnes Hertz! brich durch den innern Seelen-Schmertz, komm ſchaue deinen Bräutigam, den Gnaden-Brunn, das GOttes-Lamm, ans Creutzes Stamm.

2. Dein JEſus reicht die Arme dir, und legt dir Ruh und Leben für, die Krone der Gerechtigkeit, den Zugang, der uns iſt bereit zur Seligkeit.

3. Sey nur getroſt, und ringe recht, durch Ringen wirſt du GOttes Knecht, denn aller Anfall lehret dich, wie man in ihm gantz ritterlich bewaffne ſich.

4. Die Wunden hält dein JEſus dir, zur Sicherheit und Ruhe für, darinn der Zuflucht finden kan, der ihn im Glauben ſiehet an, den Wunder-Mann.

5. Hie iſt die Burg für alle Noth, die Gegen-Cur für Höll und Tod, die Qvell, daraus das Leben qvillt, das Meer, ſo Durſt und Kummer ſtillt, mit Gnad erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Verſuchung loß, wohlan, wir treten zu ihm bloß, da ſtärckt uns unſer JEſus Chriſt, wenn nur das Hertz aufrichtig iſt, zu aller Friſt.

7. Nun, ſüſſter JEſu, meine Ruh! ich eile deinen Wunden zu, mein Hertz und Glaube läſt dich nicht, biß auch dein theures Gnaden-Licht in mir anbricht.

8. Mein Hertz empfindet Sturm und Wuth, auf allen Seiten ſtröhmt die Fluth; ich fühle ſtets der Sünden Pfeil, drum ich zu dir im Glauben eil, und ſuche Heil.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich, in deiner Seiten ſtärck ich mich, ich labe mich in deinem Blut, das auch durch deine Liebes-Glut mir kommt zu gut.

10. O unerſchöpfftes Gnaden-Meer, Iſraels Ruhm und Zions Ehr! wie ſtärckt uns deine treue Hand, das auserwehlte Gnaden-Pfand und Liebes-Band.

11. Da hängeſt du aus groſſer Huld für fremde Sünd, für unſre Schuld! nur daß die angefochtne Seel erlangt in deiner Seiten-Höll das Gnaden-Oel.

12. Du, Heilger, wirſt vor aller Welt zum Trauer-Schauſpiel vorgeſtellt, und kauffeſt uns durch deinen Tod die Freyheit aus der Seelen-Noth, bringſt uns zu GOtt.

13. Ey! wie ſolt ich denn traurig ſeyn? ich kehr bey dir, mein JEſu, ein: hier find ich wahre Ruh und Raſt, weil du auf dich die Sünden-Laſt genom̃en haſt.

14. Diß ewge Wort trägt volle Krafft, hie iſt die beſte Ritterſchafft. Wohlan dann, JEſu, mein Gewinn, dir liefre ich

Hertz,

Hertz, Seel und Sinn, ach! nimm es hin.

809.

Mel. Kommt, ſeyd gefaſt zum ꝛc.

Das Leben unſers Königs ſiegt, und hat ſich durch den Tod geſchwungen: wie höchſt-erfreulich iſts, daß es ſo wohl gelungen, und daß der Drachen-Kopff vor ſeinen Füſſen liegt.

2. Nun kan ich nicht mehr traurig ſeyn, weil der Beherrſcher aller Schmertzen, das Wort mir nahe iſt in meinem Mund und Hertzen, und dringt, als Sieger, auch in meine Kräffte ein.

3. Was grämt und kümmert man ſich doch, des Satans Kraft ſich bey uns findet? iſt der nicht auch in uns, der ſeine Regung bindet, dein Joſua, dein Fürſt, und überwindet noch?

4. Sein Sieg iſt noch nicht gantz geendt, er kämpfft und ſiegt in unſerm Geiſte, die Helden-Kraft, die er in dieſer Welt beweißte, die ruhet nicht, biß er die Seinigen vollend.

5. Wenn ihm nun alles unterliegt, da ſolt du dein Triumphs-Lied ſingen, und ſolt mit Freuden dich durch alle Himmel ſchwingen, weil auch der letzte Feind, der Todt, wird ſeyn beſiegt.

6. Nur friſch im Glauben fortgekämpft, wenn ſich die Schlange bey dir reget, und nur getroſt den Fuß auf ihren Kopff beweget, ſo wird ihr ſchnödes Gifft durch ſolchen Muth gedämpfft.

7. Inzwiſchen nimmt das Leben zu, und grünt gar lieblich durch die Kräffte, der herbe Sturm und Streit bewegt die Lebens-Säffte, und würcket mit zur Frucht der ſüſſen Sabbaths-Ruh.

8. Du, GOtt, durchdringſt die Erde gantz, daß ſie die Rauhigkeit verlieret, und man gar ſüſſe Krafft in ihren Früchten ſpühret, weil unſer Erdreich fühlt des Himmels reinen Glantz.

9. Gelobt ſey GOtt ſchon in der Zeit, der uns die Freude hat gegeben, daß, wenn man in ſich ſpürt die Kraft des Todes Leben, man auch im Glauben fühlt des Lebens Tapfferkeit.

810.

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

Dein Erbe, HErr, liegt für dir hier, und will im Blut des Lammes werden ein Opffer, das, geheiligt dir, erkauft ſey von der Laſt der Erden: haſt du uns nicht von Feindes Hand erlößt? wie kömmts, daß uns nicht dieſe Hülfe tröſt.

2. Wir waren wie verirrte Schaaf, die Tod und Höll in ſich verſchlungen; des Feindes Pfeil die Hertzen traf, der Schlangen Gifft hätt uns durchdrungen; der Drache tobt und herrſchte

in dem Sinn, durch Stoltz zur Höll uns mit zu reiſſen hin.

3. Mit dieſen Feinden hatte ſich das Fleiſch in uns zum Sieg vereinet, die Hölle hat uns dürſtiglich zu halten immerdar vermeynet: da lagen wir, erkannten uns ſelbſt nicht, noch die Gefahr, verdüſtert, ohne Licht.

4. Nun offenbar dich, JEſu, bald, daß in uns werd dein Werck vollendet; wie du ehmals in Knechts-Geſtalt von uns haſt Fluch und Tod gewendet: beſtraf, zertritt, und treib den Feind hinaus, befreye gantz von ihm dein Tempel-Hauß!

5. Ach! HErr des Lebens äuſſre dich mit voller Stärcke in den Deinen, die Tag und Nacht ſchreyn ängſtiglich, biß du, als Retter, wirſt erſcheinen; wir halten an, biß daß dein Ja-Wort kömmt, den gantzen Sieg und Durchbruch uns beſtimmt.

6. Schau, wie ſo viel die Schlang anläufft mit ihren trüglich-glatten Worten; wie offt ſie die Beſtürmung häufft, und manchens ſchon iſt mächtig worden! laß dein Gericht nun über ſie fortgehn, daß ſie ſich gantz muß ausgeſtoſſen ſehn.

7. O, daß wir unſer Leben nicht lieb hätten, auch biß in das Sterben! o daß der Kampf ſchon wär verricht, im Blut des Lamms, von ſeinen Erben! du Hertzog, führ doch aus den ſchweren Krieg! wir gläuben, daß in dir nichts iſt als Sieg.

8. Nun müſſe Heyl und Macht und Krafft dir, GOtt, und deinem Chriſtus werden, der den aus deinen Himmeln ſchaft, ſo uns und deiner Weyde Heerden verklagt für dir: HErr, räche deine Freund, die dir den Ruhm zu geben ſind gemeynt!

9. Halt uns bey dir, biß daß uns mag dein Geiſt mit größrer Krafft durchziehen, der blutge Kampf das Leben wag, gantz aus der Eigenheit zu fliehen, zu ſtehn für dir entblößt, rein arm und frey, daß nichts dem Feind da zu betaſten ſey.

10. So gehn wir durch die enge Thür, die du für uns wollſt offen geben, zu dringen mit Gewalt zu dir, genieſſend das Erlöſungs-Leben, ſo uns bey Gott, ins Heiligthum s Stadt, Melchiſedech im Blut erfunden hat.

11. Ja! Amen! JEſu, treuer Zeug, wer dürſt, der glaubt, wer glaubt, der nimmet, wer nimmt, der hat das Freuden-Reich, weil die geſchmückte Lampe glimmet; ſo gehn wir ein ins Bräutgams Hochzeit-Hauß, da iſt die Lieb, die theilt nur Liebe aus.

12. Noch eins, HErr! bitten wir von dir, daß, wenn der Sieg iſt ausgebohren, der Arg uns doch nicht mehr berühr, und ewig hab ſein Recht verlohren:

nach

nach ſolchem Sieg ſoll dein Volck williglich im heilgen Schmuck dir opffern ewiglich.

811.

Mel.

Der Glaube ſiegt und bricht durch alle Schwierigkeiten: wenn er ſich feſtiglich an ſeinen David hält, der ſebſt den Goliath ſchon längſten hat gefällt, ſo will er ihm auch hier die Palmen ſchon bereiten. Iſt man nur unverzagt, und faſſet friſchen Muth, ſo überwindet man in unſers Lammes Blut, dem Sünde, Höll und Tod ſchon zu den Füſſen liegt: der Glaube ſiegt!

2. Der Glaube ſiegt: wenn unſer Jonathan ſelbſt ſtreitet, ſo folget leichtlich auch ſein Waffen-Träger nach; er übt mit tapfern Muth an ſeinen Feinden Rach; der Sieg iſt dañ ſchon da, die Crone wird erbeutet: wenn er nur unverrückt auf ſeinen Führer ſieht, ſo weicht der Höllen-Schwarm, das Heer der Feinde flieht, das vor ſo grauſamlich ſein armes Hertz bekriegt: der Glaube ſiegt!

3. Der Glaube ſiegt, wenn man mit Chriſti Waffen kämpffet, mit Liebe, Heiligkeit, mit Beten und Gedult: er macht vom Fluche frey, von Strafe und von Schuld; es wird der Sünden Macht und Herrſchaft bald gekämpffet, wenn man in Chriſti Krafft ſich auf den Kampff-Platz wagt, und einen ernſten Streit der falſchen Luſt anſagt: unmöglich iſt es, daß die Allmacht ſelbſt erliegt: der ꝛc.

4. Der Glaube ſiegt, wenn man des Creutzes Fähnlein führet, und biß aufs Blut ſich in den ſchönen Kampf eingiebt, wenn man biß in den Tod ſein Leben ſelbſt nicht liebt, und in dem härtſten Strauß die Hoffnung nicht verlieret. Wie unſer Sieges-Fürſt durch Leiden überwand, ſo wird ſein edler Sieg den Seinen auch bekannt: unmöglich iſt es, daß die Wahrheit uns betriegt: der Glaube ſiegt.

812.

Mel.

Die Tugend wird durchs Creutz geübet, denn ohne das kan ſie nicht ſeyn; wenn ſie nicht oftmahls wird betrübet, ſo merckt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Creutz die Stärcke zeigen, die ſie verborgen in ſich hat, daß ſie den könne unterbeugen, der ihr nachſtellet früh und ſpat.

2. Wer ſolte ohne Kampf wohl ſiegen? die Tapferkeit kan nicht beſtehn, wenn man nicht will zu Felde liegen, und einen ernſten Streit angehn. Der Feind iſt, wenn GOtt Kraft verliehen, flugs da, der ſich ihr widerſetzt: da ſoll man ja den Schlaf recht fliehen, wenn Satans Heer die Schwerdter wetzt.

3. Zwar druckt den Palm-Baum wohl zur Erden gar oft ein Centner-ſchwer Gewicht, der doch nicht unterdruckt kan werden, er ſtehet wieder aufgericht: ſo wird die Tugend auch gedrücket, daß ſie faſt als in Zügen liegt, bald aber wird die Stärck erblicket, wenn ſie mit Macht den Feind beſiegt.

4. Sie kan zu hohen Stufen kommen, wenn ſie im Streit geübet iſt; Creutz iſt der Weg, den alle Frommen erwählen: wer ſich ſelbſt vergißt und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vaters Hand geführt, der ihn durchs Creutz ſucht zu bereiten, eh er ihn mit der Crone ziert.

5. Denn GOtt hat uns nicht führen wollen durch einen Weg voll Zärtlichkeit, darauf wir emſig laufen ſollen in der ſo kurtzen Pilgrims-Zeit zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampf entfernet iſt, und wo man recht die Ruh erfähret in GOtt, der alles Leid verſüßt.

6. Darum, wen GOtt zum Kind erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem ſein Kampf ſtets wird vermehret, weil ers gewiß mit Ernſte meynt; er bläßt ihm durch ſein giftig Hauchen offt Lüſte mancher Laſter ein, und weiß ſich groſſer Liſt zu brauchen, daß er mög Uberwinder ſeyn.

7. Denn wie GOtt aufwärts führt zum Leben, ſo führt der Feind zum Untergang; er ſucht mit Grimm zu widerſtreben, und macht dem armen Menſchen bang; er will den Muth darnieder ſchlagen, drum wagt er alles, was er kan, und läſſet nicht bald ab zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch, wie er viel geſchlagen nieder, ſo wird er auch gar offt beſiegt, wenn man ermannt die matten Glieder in GOtt, und tapfer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerſtehen, und hat in ſich die GOttes-Macht, der Satan muß für ihm bald gehen, wenn man ſich wachend nimmt in acht.

9. O JEſu! der du mir erworben Heyl, Kraft und Leben durch den Tod, da du am Creutzes-Stamm geſtorben, nach ausgeſtandner vieler Noth; komm mir zu Hülf, und ſchaffe Leben in mir, und ſtürtze meinen Feind, der über mich ſich will erheben, wenn mir dein Licht nicht helle ſcheint.

10. Flöß immer in mich neue Kräffte, damit ich hang an deiner Bruſt, und tödt in mir all mein Geſchäffte, dein Friede bleib in mir bewußt: ſtärck du, mein Held, mir ſelbſt den Glauben, und zeuch mein Aug auf dich nur hin, ſo wird mich wohl der Feind nicht rauben, weil du in mir, ich in dir bin.

813.

Mel.

Du biſt ja, JEſu, meine Freude, warum iſt denn mein Hertz betrübt? kan denn die Freud auch bey dem Leide ſeyn in dem Hertzen, das dich liebt? ach! ja, mein JEſu, wenn ich übe mein Hertz in deiner ſüſſen Liebe, ſo zeigt ſich ſolche Freude an, die keine Zung ausſprechen kan.

2. Weil aber noch nicht gantz gedämpffet in mir mein böſes Fleiſch und Blut, und noch der Geiſt darwider kämpffet, wird offt dadurch gekränckt der Muth. Drum leg ich mich vor dich mit Flehen, mein Heyl! laß Hülffe mir geſchehen, und ſtärcke mich in dieſem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du haſt, o Held, ja überwunden, gib mir auch Uberwindungs-Krafft, und laß mich in den Kampfes-Stunden, erfahren, was dein Leiden ſchaft, dadurch du alles haſt beſieget, das unter deinen Füſſen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod: nun mach ſie auch an mir zu Spott!

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verſpricht; es ſagt: daß nichts den Deinen ſchade, weils nie an deiner Krafft gebricht. Nun haſt du mich ja angenommen, als ich bin flehend zu dir kommen; es hats mein Hertz ja wohl geſpührt, als es dein Gnaden-Blick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leibe ein Glied, wiewohl unwürdig, bin, ſo gib, daß ich ſtets in dir bleibe, und in mir habe deinen Sinn; laß mich nicht andre Helffer ſuchen, laß falſche Lüſte mich verfluchen, beſitze du mein Hertz allein; dein Leben laß mein Leben ſeyn.

6. Gib, daß ich mich in dir ſtets freue, weil dein Hertz mich beſtändig liebt; doch auch dabey kein Leiden ſcheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel ſtärcker ringe, und immer näher in dich dringe, biß endlich, nach beſiegter Pein, in mir wird lauter Freude ſeyn.

814.

M. Komt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Du ſagſt mir zu, o frommer GOtt! wenn ich dich liebe bis in Tod, und haſſe hier mein Leben, ſo wollſt du mir, nach dieſer Zeit, dort in des Himmels Herrlichkeit die Lebens-Krone geben.

2. Von Hertzen gerne wolt ich nun, o! GOtt! nach deinem Willen thun, und dir getreu verbleiben, da du ja ſo genädiglich, durch Gut und Böſes pflegeſt mich hierzu ſtets anzutreiben.

3. Ach! aber diß mein Fleiſch und Blut, mir Widerſtand hierinnen thut, und trägt nur Luſt

zur Sünde: es macht, daß ich zu alle dem, was gut iſt, leider! unbequem und träge mich befinde.

4. Der Teufel trachtet auch dahin, wie er mir böſe Luſt in Sinn, und mich in Sünde bringe: er ſchafft darzu Gelegenheit, braucht groſſe Liſt und Wachſamkeit, bis daß es ihm gelinge.

6. So ſucht die böſe Welt ja diß, wie ſie mir, durch viel Aergerniß, den Fallſtrick mag bereiten: Pracht, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, iſts, was ſie mir vor Augen ſtellt, dadurch mich zu verleiten.

6. Nehm ich denn nun gleich oftmals mir, ſo viel ich kan, was Gutes für, kan ichs doch nicht vollenden; weil mir darin der arge Feind, Welt, Fleiſch und Blut, zuwider ſeynd, und mich davon abwenden.

7. O GOtt! wie übel bin ich dran, daß ich das Gute ſo nicht kan verrichten, wie ich wolte, und ohne dich nur immerzu das Böſe wol mit Freuden thu, ſo ich nicht will, noch ſolte.

8. Ach HErr! erbarme dich doch mein, und laß mich nicht verworffen ſeyn, gib mir ein ander Hertze, damit ich thu, was dir gefällt, und nicht mit der gottloſen Welt dein Himmelreich verſchertze.

9. Verleihe, daß dein guter Geiſt mir Hülffe, Rath und Beyſtand leiſt in meinem gantzen Leben: von ihm rührts her, von ihm allein, daß man hier kan beſtändig ſeyn; das wolleſt du mir geben.

10. Ach! hilf, daß er mich leit und treib, daß ich ja veſt und ſtandhaft bleib in deiner reinen Lehre, und ſchlecht hin glaube deiner Schrift, auf daß Vernunft und Irrthums-Gift mich niemals nicht verkehre.

11. Laß mich auch ſonſt der Chriſten-Pflicht ja nimmermehr vergeſſen nicht, vielmehr recht eifrig ſtreben, damit bey mir dein heilig Wort bring reiche Früchte fort und fort durch ein gottſelig Leben!

12. Hilf, daß in ſchwerer Leidens-Zeit ich dir mit Glaubens-Freudigkeit gedultig mög aushalten; und weil doch alle Creutzes-Pein muß meiner Seelen heilſam ſeyn, dich laß in allen walten.

13. Voraus laß in der letzten Noth von Sünde, Teufel, Höll und Tod mich keinen Anſtoß leiden; daß ich kan mit getroſtem Muth, auf deines Sohnes Tod und Blut, aus dieſem Elend ſcheiden.

14. Wenn ich dir ſo getreu hier leb, auch ſo getreu den Geiſt aufgeb, kan ich mich ſelig ſchätzen, weil du aus Gnaden mir wirſt dort, wie mir verſpricht dein

dein heilig Wort, die Lebens-Cron aufſetzen.

15. Drum bitt ich nochmals flehendlich, gib, daß ich bis ans Ende mich dir mag getreu erweiſen. Ach! treuer GOtt, ich bitte noch, um Chriſti Willen, gib mirs doch, ich will dich ewig preiſen.

814.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Ein Chriſt, ein tapffrer Kriegs-Held, voll Geiſt, voll Krafft und Stärcke, verleugnet ſich, bezwingt die Welt, zerſtört des Satans Wercke, kämpft innerlich und auſſer ſich, mit Teufel, Welt und Sünden; und kan doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängſt gequält, und gab auch ſchier verlohren, bis GOtt mich zu der Zahl gezehlt, die er aus ſich gebohren: wer will die Kraft, die alles ſchafft, und Chriſti Macht ergründen, dadurch wir überwinden?

3. Ich ſprach: ich bin ein ſchwaches Kind, wie alle Menſchen-Kinder, das in ſich kein Vermögen findt, ich bin ein armer Sünder: Ach GOtt! gib Rath, gib Willn und Rath, und laß mich Gnade finden, ſo kan ich überwinden.

4. Ich war ein Menſch voll Eigenſinn, voll Eigenlieb und Ehre: ich lebte nach den Lüſten hin, und nicht nach Chriſti Lehre, doch GOtt ſey Ehr, ich bins nicht mehr, ich ſtreite mit den Sünden, und will ſie überwinden.

5. Kömmt mir die alte Boßheit ein, und will noch lieblich ſchmecken; ſoll JEſu Leiden, Creutz und Pein mich heilſamlich erſchrecken: die ſüſſe Luſt in meiner Bruſt, die liebſten Buſſen-Sünden, die will ich überwinden.

6. Will Menſchen-Furcht und Menſchen-Gunſt Leid oder Freude machen, ſo hertz ich die verſchmähte Kunſt (*); verachte Drohen, Lachen, ihr Haß und Gunſt, iſt lauter Dunſt, und Blätter auf den Linden; drum will ich überwinden.

7. Leb ich in ſteter Traurigkeit, ſind wenig gute Stunden in meiner kurtzen Lebens-Zeit; ich habe GOtt gefunden: der tröſtet mich gar ſüßiglich, der kan den Schmertz verbinden; und ich will überwinden.

8. Die Welt mit aller Schmach und Hohn, befördert mich zu Ehren, ſie muß an meiner Ehren-Cron die Edelſteine mehren: wenn wider mich blutdurſtiglich viel hundert tau-

(*) Das iſt: Ich liebe die Kunſt der Chriſten, welche Kunſt andere verachten, und laſſe mich weder Menſchen-Furcht noch Gunſt von GOtt abwendig machen.

tauſend ſtünden, ſo wolt ich überwinden.

9. Der Teufel in der Löwen Haut, wird meine Seele ſchrecken, GOtt will das Küchlein, ſeine Braut, mit Allmachts-Flügeln decken: iſt er erboſt, ich bin getroſt: GOtt kan den Satan binden, und ich kan überwinden.

10. Will er in falſcher Heiligkeit ſich als ein Engel ſtellen, und ſucht, durch zugelaßne Freud, den ſchwachen Tritt zu fällen: erblick ich nur die Schlangen-Spuhr, und geh nicht wie die Blinden, ſo kan ich überwinden.

11. Ja, muß ich mit dem höchſten Pfand, mit GOtt, wie Jacob ringen, ſo will ich durch die Glaubens-Hand den allerſtärckſten zwingen, kan ich zur Stund aus ſeinem Mund nicht bald den Troſt empfinden, noch will ich überwinden.

12. Hält mir mein GOtt die Augen zu, kan ich nicht weiter ſehen, als was ich gegenwärtig thu; ſo laß ichs gern geſchehen: kommt die Vernunft mit ihrer Zunfft in ausgeſchmückten Gründen, dann muß ich überwinden.

13. Mir geht der Tod nicht bitter ein, ich bin ſchon längſt geſtorben, er ſoll recht Zucker-ſüſſe ſeyn: das Hauß wird nur verdorben, GOtt muß den Gaſt, der Erden-Laſt auf ſolche Art entbinden, das hilft mir überwinden.

14. Bißher hab ich mich ſelbſt bekriegt, und hatte viel zu ſchaffen: GOtt Lob! die Welt iſt bald beſiegt mit meinen Glaubens-Waffen, ich lieg im Sarg, und bin doch ſtarck, vergeſſe was dahinden, will alles überwinden.

15. Das Kleinod iſt mir vorgeſteckt, ich ſoll nur tapfer kämpfſen; drum bleibt mein Arm ſteks ausgeſtreckt, mit GOtt den Feind zu dämpfen: nur unverzagt und friſch gewagt, ich ſeh die Crone binden; drum will ich überwinden.

816.

Mel.

Entbinde mich, mein GOtt, von allen meinen Banden, womit mein armer Geiſt noch ſo gebunden iſt: mach aller Feinde Strick und Tücke gantz zu Schanden, durch den, in welchem du mein einger Retter biſt: zerbrich, zerſchlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum recht Gefreyeten; ſonſt komm ich um die Cron.

2. Ach! GOtt, erſt war ich recht ein Sclave aller Sünden; doch dein Erbarmen hat mich davon frey gemacht. Nun wollen ſich aufs neu ſubtile Stricke finden: ach! ſo wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht!

O Vater, mach mich frey, ſtell mich auf weiten Raum, daß ſich mein Geiſt ausbreit, als wie ein Ceder-Baum.

3. Was zieht mich niederwärts, daß ich nicht kan auffliegen? was macht mich denn ſo matt in meinem Chriſten-Lauf? ach! welch ein Bley-Gewicht ſeh ich noch in mir liegen! das drückt mich unterwärts, und läßt mich nicht hinauf! O! woher krieg ich Kraft, von allen loß zu ſeyn, ſo frey und loß gemacht, als wie ein Vögelein?

4. Ach! dieſer Todes-Leib beſchwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geiſt, der drinn gebunden liegt. O! wer macht mich doch frey aus dieſer Sünden-Höle, daß mein Verlangen Luft und freyen Zugang kriegt? Durchbrecher! brich doch durch, und mach mich völlig frey, daß mein Geiſt nicht, wie ich, mehr ſo gefangen ſey.

5. Ich weiß, ich liebe dich; doch, ſoll ichs recht bekennen, noch lange nicht ſo viel als meine Seel begehrt: es iſt noch was in mir, ich kan es ſelbſt nicht nennen, das öfters meinen Geiſt in deiner Liebe ſtört. Ach! fänd ich, denck ich oft, doch nur ein Räumelein, da ich gantz unverſtört dich möchte lieben rein!

6. Such ich die Einſamkeit, und meyn es da zu finden, ſo wär es freylich gut, wenn ich da könnt allein mich gäntzlich von mir ſelbſt und meiner Laſt entbinden, daß ich auch ohne mich könt recht alleine ſeyn; doch nun trag ich mit mir mein arges Fleiſch und Blut, das in der Einſamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedancken plagen mich, und eitle Phantaſeyen, Zerſtreuung mancherley, die Schwermuth der Natur, die kömmt noch wohl darzu: ach! wer wird mich befreyen? wer zeigt zur Freyheit mir die rechte ſichre Spur? ich Armer, ach! wie lang ſoll ich gebunden ſeyn? wenn ſchau ich durchs Geſetz der vollen Freyheit ein?

8. Die Eigenliebe ſchleicht ſich oft in meine Glieder, und ſtöhrt durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh; diß ſchlägt die Freudigkeit der Seelen mächtig nieder: kaum thut das Hertz ſich auf, ſo ſchleußt ſichs wieder zu. Soll Licht und Finſterniß denn ſtets im Wechſel ſeyn? wenn kommt mein volles Licht und ſteter Sonnenſchein?

9. Ach! GOtt, entbinde mich von allen meinen Banden! und was mich noch ſubtil im Fleiſch gefangen hält. Iſt das nicht ſchon genug, wenn eines nur vorhanden, das mich noch binden kan in dieſer Sünden-Welt? ſoll ich gebunden ſeyn, ſo binde deine Treu mein armes

Hertz, auf daß ich dein Gefangner ſey.

10. Wen deine Liebe bindt, iſt nicht ein Knecht der Sünden; er bleibt in Banden auch ein rechter freyer Mann. Mein Abba! ſo will ich mich gerne laſſen binden, wenn ich dein freyes Kind auf ewig bleiben kan. Nur mach mich von mir frey, und von der argen Welt: daß meine edle Seel ihr Freyheits-Recht behält!

817.

Mel. Nur friſch hinein ꝛc.

Er führt hinein, er muß auch Helffer ſeyn, der treue Gott, der ſich nicht kan verläugnen: kein Unfall darf ſich ohne ihn eräugnen. Er, er verfügts, er thut es gantz all in, er führt hinein.

2. Führt er hinein, ſo kanſt du freudig ſeyn, er hat ja nicht gefallen am Verderben, kein Sünder ſoll in ſeinen Sünden ſterben. Damit das Hertz von Unflat werde rein, führt er hinein.

3. Er meynt es wohl, nicht daß man fallen ſoll, wenn dem Gefühl er ſeine Hand entziehet, nur die Vernunft iſt blind; der Glaube ſiehet, und kehret ſich zu GOtt, als ſeinem Pol, der meynt es wohl.

4. Die Höllen-Pfort iſt oft der düſtre Ort, in welchen man gedencket zu verſincken; bald ſtillt der HErr den Sturm mit einem Wincken, und es verſchwindet auf ein einigs Wort die Höllen-Pfort.

5. Der Todten Zahl ſieht man ein andermal in einem Blick ſchon vor und um ſich ſchweben, und, eh mans hoft, giebt GOtt ein neues Leben, daß man ſich ſieht entfernt vom finſtern Thal der Todten Zahl.

6. Der HErr erhält den weiten Kreis der Welt, den Erden-Ball hat er hinein geſetzet; durch ſeinen Schutz bleibt alles unverletzet: drum iſt gewiß, daß keiner gäntzlich fällt, den er erhält.

7. Die Bitterkeit, die man empfindet heut, kan Morgen ſchon dem Geiſt wie Honig ſchmecken. Und ſolt er auch noch länger ſich verſtecken, ſo bleibt doch wahr, es weichet mit der Zeit die Bitterkeit.

8. Diß mercke auch, was dir der Schlangen Hauch, in Adam ſchon als Gift hat eingeblaſen, verſucht in dir nunmehr ſein letztes Raſen. Wo Feuer entſteht, da findet ſich auch Rauch, diß mercke auch.

9. So lang diß Gift kein Gegen-Gift antrift, pflegt es gar ſtill und unvermerckt zu tödten; wenn aber nun es ſelber iſt in Nöthen, nachdem das Wort den Buß-Kampf angeſtift, da braußt dis Gift.

10. Es folget nicht, daß uns da nichts gebricht, wenn wir

ſein ſanft auf unſern Hefen liegen, daß wir uns ſelbſt an unſerm Thun vergnügen; daß unſrer Seel alsdann ſo wohl geſchicht, das folget nicht.

11. Es iſt Betrug, wenn man den erſten Pflug, womit die Seel ſich lieblich aufwärts ſchwinget, eh noch das Hertz der Creutzes-Dorn durchdringet, erkennen will für Chriſtenthums genug, das iſt Betrug.

12. Für Sicherheit verwahrt der ſaure Streit, den man in ſich mit Fleiſch und Blut muß führen, wenn ſich nunmehr die böſen Lüſte rühren. Der Streit bewahrt, o groſſe Seligkeit! für Sicherheit.

13. Man lernt dabey, was für ein Held man ſey, ob man nicht vor dem Kampf Triumph geſungen, und mit der Zungen nur voraus geſprungen: auch wie man muß im Leiden ſeyn getreu, lernt man dabey.

14. Iſt uns denn gut der Streit mit Fleiſch und Blut; ſo müſſen auch die Kräfte in den Lüſten uns nützlich ſeyn, an ſtatt uns zu vergiften. Wer nur in GOtt durch Glauben ſtärckt den Muth, dem iſt es gut.

15. Und wenn die Welt uns grimmig überfällt, und mit Verfolgung uns will unterd cken, ja wenn ſie gar uns lockt mit Huren-Blicken, beſieget doch, wer ſich zu JEſu hält, leicht auch die Welt.

16. Mit einem Wort: es ſoll die Höllen-Pfort, ſamt aller Macht und Liſtigkeit der Feinde, nichts ſchaden dem, der JEſum hat zum Freunde. Denn JEſus iſt der Seelen Felß und Hort, mit einem Wort.

17. Mit leiden muß, wer dort den Friedens-Kuß auf ſeinem Thron von ihme will erlangen: wer Cronen ſucht, muß vor mit Dornen prangen, dieweil ein Chriſt nach ewig-veſtem Schluß, mit leiden muß.

18. Drum friſch hinein, lern nur geduldig ſeyn, o lieber Chriſt, laß nichts das Ziel verrücken: ſey ſtets getroſt, es muß dir endlich glücken, das rothe Meer wird lauter Zucker-Wein, nur friſch hinein.

19. Den Lob-Geſang mit ſüſſem Freuden-Klang eilt Moſes ſchon am Ufer vorzuſingen. Sieh Mirjam dort am Reihen frölich ſpringen: ſo folget dir auf deinen Creutzes-Gang der Lob-Geſang.

20. Der Jubel-Schall giebt einen Gegen-Hall von oben her, von den verklärten Chören; man kan im Geiſt die Engel-Stimme hören. Sie rufen laut; es thönet überall der Jubel-Schall.

21. Preiß, Lob und Ehr bringt unſerm JEſu her, der durch das Creutz in dieſe Freude führet, das Haupt mit Gold, die Hand

mit Palmen zieret. Er bleibt erhöht; bringt ihm je mehr und mehr, Lob, Preiß und Ehr.

818.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt ꝛc.

Es iſt nicht ſchwer ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben: zwar der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben; doch führt die Gnade ſelbſt zu aller Zeit den ſchwerſten Streit. :,:

2. Du darfſt ja nur ein Kindlein ſeyn, du darfſt ja nur die leichte Liebe üben, o blöder Geiſt! ſchau doch, wie gut ers meyn, das kleinſte Kind kan ja die Mutter lieben: drum fürchte dich nur ferner nicht ſo ſehr, es iſt nicht ſchwer. :,:

3. Dein Vater fordert nur das Hertz, daß er es ſelbſt mit reiner Gnade fülle, der fromme GOtt macht dir gar keinen Schmertz, die Unluſt ſchaft in dir dein eigner Wille: drum übergib ihn willig in den Tod, ſo hats nicht Noth. :,:

4. Wirf nur getroſt den Kummer hin, der nur dein Hertz vergeblich ſchwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein ſchwaches Hertze naget, ſprich: Vater, ſchau mein Elend gnädig an: ſo iſts gethan. :,:

5. Beſitz dein Hertze in Gedult, wenn du nicht gleich des Vaters Hülffe merckeſt. Verſiehſt dus oft, und fehlſt aus eigner Schuld, ſo ſieh, daß du dich durch die Gnade ſtärckeſt: ſo iſt dein Fehl und kindliches Verſehn als nicht geſchehn. :,:

6. Laß nur dein Hertz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finſterniß bedecken; dein Vater wird nichts ſchlimmes mit dir thun; Für keinem Sturm und Wind darfſt du erſchrecken: ja, ſiehſt du endlich ferner keine Spuhr, ſo gläube nur. :,:

7. So wird dein Licht aufs neu entſtehn, und wirſt dein Heyl mit groſſer Klarheit ſchauen; was du gegläubt, wirſt du denn vor dir ſehn, drum darfſt du nur den frommen Vater trauen. O Seele! ſieh doch, wie ein wahrer Chriſt ſo ſelig iſt. :,:

8. Auf! auf, mein Geiſt! was ſäumeſt du, dich deinem GOtt gantz kindlich zu ergeben? geh ein, mein Hertz, geneuß die ſüſſe Ruh, im Friede ſolſt du vor dem Vater ſchweben: die Sorg und Laſt wirf nur, getroſt und kühn, allein auf ihn. :,:

819.

Mel.

Es koſtet viel, ein Chriſt zu ſeyn, und nach dem Sinn des reinen Geiſtes leben; denn der Natur geht es gar ſauer ein, ſich immerdar in Chriſti Tod zu geben, und iſt hier gleich ein

Kampf

Kampff wohl ausgericht, das machts noch nicht :,:

2. Man muß hier ſtets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unſre Ferſen bringen, da koſtets Müh, auf ſeiner Huth zu ſtehn, daß nicht der Gifft kan in die Seele dringen; wenn mans verſucht, ſo ſpührt man mit der Zeit die Wichtigkeit :,:

3. Doch iſt es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernſt die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein ſolcher Menſch erfährt, der ſich hier ſtets aufs Himmliſche geleget. Es hat wohl Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht. :,:

4. Man ſoll ein Kind des Höchſten ſeyn, ein reiner Glantz, ein Licht im groſſen Lichte, wie wird der Leib ſo ſtarck, ſo hell und rein, ſo herrlich ſeyn, ſo lieblich im Geſichte! dieweil ihn da die weſentliche Pracht ſo ſchöne macht :,:

5. Da wird das Kind den Vater ſehn, im Schauen wird es ihn mit Luſt empfinden, der lautre Strom wird es da gantz durchgehn, und es mit GOtt zu einem Geiſt verbinden. Wer weiß, was da im Geiſte wird geſchehn? Wer mags verſtehn? :,:

6. Da giebt ſich ihm die Weißheit gantz, die es hier ſtets, als Mutter, hat geſpühret, ſie krönet es mit ihrem Perlen-Krantz, und wird, als Braut, der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da gantz offenbar, die in ihm war :,:

7. Was GOtt genieſt, genieſt es auch, was GOtt beſitzt, wird ihn in GOtt gegeben, der Himmel ſteht bereit ihm zum Gebrauch: Wie lieblich wird es doch mit JEſu leben! nichts höher wird an Krafft und Würde ſeyn als GOtt allein. :,:

8. Auf, auf, mein Geiſt, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finſterniß zu reiſſen, was ſorgeſt du, daß dirs an Krafft gebricht, bedencke, was für Krafft uns GOtt verheiſſen! wie gut wird ſichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun. :,:

820.

Mel.

FRiſch auf, verzagtes Hertz! wirf durch den Helden-Muth die Zagheit hinterwärts, es koſte Gut und Blut, laß dich nicht von allen Seiten ſchändlich deine Feind erſtreiten.

2. Der Held wird nur bekannt durch blutgen Krieg und Streit, und das gelobte Land, die ſchöne Ewigkeit, iſt ja werth, daß man drum kämpffe, und mit Ernſt die Feinde dämpffe.

3. Obgleich der treue GOtt ſein Reich aus Gnaden giebt, ſo iſt doch ſein Gebot an jeden der ihn liebt, daß wir uns mit Chriſto leiden ſeiner Feinde Freundſchafft meiden.

4. Durch manche Helden-That hat Job den Sieg erreicht, der tapffre Paulus hat nicht in die Lufft geſtreicht: und viel andrer Märtrer Siege gründen nur durch blutge Kriege.

5. Der Diener folgt dem HErrn ja billig biß in Tod, die Liebe leidet gern auch jede Creutzes-Noth. Liebe kan die Pein verjagen, Chriſti Laſt iſt leicht zu tragen.

6. Ich ſchau den Gnaden-Lohn, der Sieges-Palmen Glantz, die göldne Ehren-Cron, der Heiligkeiten Crantz, und das weiſſe Kleid ſchon prangen, ſo ich werd von GOtt empfangen.

7. Mein JEſus wird den Schweiß (wie denn mein Krieges-Stand mir offt macht bang und heiß) mit heilig-ſchönſter Hand ſelbſt mitleidend mir abwiſchen, und ſein Troſt wird mich erfriſchen.

821.

Mel.

HJer legt mein Sinn ſich vor dir nieder, mein Geiſt ſucht ſeinen Urſprung wieder: Laß dein erfreuend Angeſicht zu meiner Armuth ſeyn gericht.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode ſterben; O könte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet ſeyn!

3. Du wolleſt, JEſu, meinen Willen mit der Gelaſſenheit erfüllen: brich der Natur Gewalt entzwey, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe: Nur iſt von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht gantz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieſer Erden durch deinen Geiſt geheiligt werden: Der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich ſtehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht ſelbſt zu rathen, hier gelten nicht der Menſchen Thaten; wer macht ſein Hertz wohl ſelber rein? es muß durch dich gewürcket ſeyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben: du biſt noch immer treu geblieben; ich weiß gewiß, du ſtehſt mir bey, und machſt mich von mir ſelber frey.

8. Indeſſen will ich treulich kämpffen, und ſtets die falſche Regung dämpffen, biß du dir deine Zeit erſiehſt, und mich aus ſolchen Netzen ziehſt.

9. In Hoffnung kan ich frölich ſagen: GOtt hat der Höllen Macht geſchlagen, GOtt führt mich aus dem Kampf und Streit in ſeine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, gantz befehlen; Ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir ſchon ſeelig bin.

11. Wenn ich mit Ernſt hieran gedencke, und mich in deinen Abgrund ſencke, ſo werd ich von dir angeblickt, und mein Hertz wird von dir erqvickt.

12. So wächßt der Eyfer mir im Streite, ſo ſchmeck ich theils die ſüſſe Beute, und fühle, daß es Wahrheit iſt, daß du, mein GOtt! die Liebe biſt.

822.

Mel.

Seele. 1.

HIlff JEſu! hilff ſiegen! und laß mich nicht liegen im Kercker der Sünden: laß Gnade mich finden, o JEſu, mein Licht! ich laſſe dich nicht.

JEſus. 1. Ich helffe dir ſiegen, und laſſe nicht liegen dich Armen im Kämpffen, ich helffe dir dämpffen der Sünden Begier; o glaube nur mir!

Seele. 2. Errette die Seele, und gieb mir doch Oele! ach! laß doch mein Weſen in dir recht geneſen; o JEſu, hilff mir, ich ſchreye zu dir.

JEſus. 2. Ich höre dein Flehen, und habe geſehen dein Elend im Hertzen, die bittere Schmertzen, nun bin ich bereit zu helffen im Streit.

Seele 3. Laß mich recht eindringen, HErr, laß es gelingen; ach! laß mich nicht fallen, erhöre mein Lallen; verſtoſſe mich nicht in deinem Gericht!

JEſus. 3. Mein Hertze ſteht offen, durch Glauben und Hoffen wird dir es gelingen, ſo muſt du eindringen; wer glaubet, wird nicht vom Vater gericht.

Seele. 4. Wenn du mich wilt haſſen, wo wolt ich mich laſſen? HErr, laſſe die Sünden doch einſten verſchwinden! gib Gnade für Recht, ſo bin ich dein Knecht.

JEſus. 4. Wie wolt ich dich haſſen, wie könnt ich dich laſſen? ich habe empfunden viel Schmertzen und Wunden im Leiden an mir, aus Liebe zu dir.

Seele. 5. HErr, höre mein Girren, und laß mich nicht irren, gieb richtige Schritte: und wenn ich dich bitte, verbirge dich nicht, o JEſu, mein Licht!

JEſus. 5. Wer mir wird nachgehen, und auf mich ſtets ſehen, thut richtige Schritte; und ob er gleich glitte, ſo irret er nicht, ich bin ja ſein Licht.

Seele. 6. Gieb Einfalt und Warheit, die göttliche Klarheit durchleuchte mein Hertze, ſo weichet der Schmertze: ich ſuche allein den göttlichen Schein.

JEſus. 6. Kehr einwärts die Sinnen, daß mögen zerrinnen die Bilde der Dinge, ſtets bete und ringe, ſo findeſt du hier die Einfalt in mir.

Seele. 7. Ich warte vom Morgen zum Abend, und Sorgen ſtets ängſten die Seele, die Nächte ich zehle. HErr, komme in

Ey, und zeig mir dein Heyl!

JEſus. 7. Durch Warten vom Morgen zum Abend mit Sorgen kan man mich nicht finden, ich laß mich nicht binden; ſey ſtille in dir, ſo kömmſt du zu mir.

Seele. 8. HErr, gieb mir den Seegen, in finſteren Wegen läſt du mich jetzt gehen, ich bleibe feſt ſtehen und ringe mit dir, ergieb dich nun mir.

JEſus. 8. Die alſo im Ringen ſich feſt um mich ſchwingen, empfangen den Seegen und Licht auf den Wegen, wie Jacob das Licht bey Pniel anbricht.

Seele. 9. HErr! laß dich gewinnen, wenn gleich auch zerrinnen die Krafft und Vermögen, doch hoff ich zu ſiegen; ich halte, HErr, dich; ach! ſegne du mich.

JEſus. 9. Du haſt mich bezwungen, mein Hertz iſt zerrunnen in Liebe, zu geben dir Kräffte und Leben, das glaube du mir, ich ſchencke mich dir.

823.

Mel.

Ich bin müde von der Reiſe, und die Pilgrimſchafft der Erden will mir faſt zu läſtig werden, weil die Sünde meine Glieder ſchwächet, und den Geiſt ſchlägt nieder: dieſe Unluſt-volle Weiſe macht mich müde auf der Reiſe.

2. Da giebts Streiten, Ringen, Kämpffen, da ſind Feinde, die anlauffen, ja der Geiſt kan kaum verſchnaufen, iſt ſchon dar ein neues Streiten; da muß ſich der Geiſt bereiten, aller Feinde Wuth zu dämpffen, da giebts Ringen, Streit und Kämpffen.

3. O wer wird mich von dem Leibe dieſes Todes endlich löſen! weil des Fleiſches ſündlichs Weſen ſich den Geiſt will dienſtbar machen, daß er ſchlaffe in dem Wachen, biß er gar im Tode bleibe, wer erlöſt mich von dem Leibe?

4. Streit nur fort, es kommt der König, allerley göttlicher Kräffte und vollkommner Lebens-Säffte theilt er mit dem, der ihn liebet, und ſich ihm mit Ernſt ergiebet: drum, ſo deine Krafft zu wenig, ſtreit nur fort: es kommt der König.

5. So red ich dich, liebe Seele, billig an, was wilt du zagen, dich mit Furcht und Zweifel plagen? deines Chriſti Geiſtes Waffen können dir den Sieg leicht ſchaffen, und aus ſeiner Seiten-Höhle, ſauge Krafft, o meine Seele.

6. Nicht zur Rechten, nicht zur Lincken, ſchau dich um; geh gleiche Wege: deines JEſU Lebens-Stege ſind alleine ſichre Pfade, ja durch ſeines Geiſtes Gnade, und durch ſein geheimes Wincken, weichſt du nicht zur Recht- und Lincken.

7. Weil mich JEſus unterſtützet, ey, ſo faß ich Muth und laufe: von ihm ich umſonſt erkaufe Wein und Milch, die mich erqvicken, wenn mich tauſend Laſten drücken: beugt mich GOttes Zorn und Blitzen, JEſus will mich unterſtützen.

8. O wie will ich frölich ſingen: Halleluja! Amen! Amen! mit dem auserwehlten Saamen: denn ich ſeh ſie ſchon von fernen funckeln wie die hellen Sternen: ja, HErr, laß es mir gelingen, daß ich kan im Himmel ſingen.

824.

Mel.

JEſu, hilf ſiegen! du Fürſte des Lebens, ſieh, wie die Finſterniß dringet herein; wie ſie ihr hölliſches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir ſchädlich zu ſeyn: Satan der ſinnet auf allerhand Räncke, wie er mich ſichte, verſtöre und kräncke.

2. JEſu, hilff ſiegen! der du mich erkauffet, rette, wenn Fleiſch und Blut Satan und Welt mich zu berücken gantz grimmig anlauffet, oder auch ſchmeichelnd ſich liſtig verſtellt. Wenn Babel wütet von auſſen und innen, (*) laß mir, HErr, niemals die Hülffe zerrinnen.

3. JEſu, hilf ſiegen! ach! wer muß nicht klagen? HErr, mein Gebrechen iſt immer vor mir, hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewiſſen mir täglich hält für; Ach! laß mich ſchmecken dein kräfftigs Verſühnen, und dis zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEſu, hilf ſiegen, wenn in mir die Sünde, Eigen-Lieb, Hoffart und Mißgunſt ſich regt, wenn ich die Laſt der Begierden empfinde, und ſich mein tiefes Verderben darlegt; ſo hilf, daß ich vor mir ſelbſt mag erröthen, und durch dein Leiden mein ſündlich Fleiſch tödten.

5. JEſu, hilf ſiegen! und lege gefangen in mir die Lüſte des Fleiſches, und gieb, daß bey mir lebe des Geiſtes Verlangen; aufwärts ſich ſchwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins göttliche Weſen, ſo wird mein Geiſt, Leib und Seele geneſen.

6. JEſu, hilf ſiegen! damit auch mein Wille dir, HErr, ſey gäntzlich zu eigen geſchenckt, und ich mich ſtets in dein Wollen verhülle, wo ſich die Seele zur Ruhe hinlenckt; laß mich mir ſterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

(*) Babel iſt nicht allein das Papiſtiſche Reich, ſondern auch die böſe Welt auſſer uns, und Fleiſch und Blut in uns, welche wider den wahren Glauben in Gottſeeligkeit wüten und ſtreiten.

7. JEſu, hilf ſiegen in allerley Fällen! gieb mir die Waffen und Wehre zur Hand; wenn mir die hölliſchen Feinde nachſtellen, dich mir zu rauben, o edelſtes Pfand! ſo hilff mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebſter! dein Daſeyn vermercke.

8. JEſu, hilf ſiegen! wer mag ſonſt beſtehen wider den liſtigverſchmitzeten Feind? Wer mag doch deſſen Verſuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erſcheint? Ach! HErr, wo du weichſt, ſo muß ich ja irren, wenn mich der Schlangen Liſt ſucht zu verwirren.

9. JEſu, hilf ſiegen! und laß mich nicht ſincken, wenn ſich die Kräffte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Wahrheit ſich ſchmincken; laß doch viel heller dann deine Krafft ſehn, ſteh mir zur Rechten, o König und Meiſter! lehre mich kämpfen und prüfen die Geiſter.

10. JEſu, hilf ſiegen im Wachen und Beten! Hüter, du ſchläffſt ja und ſchlummerſt nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du verſprochen mein Fürſprach zu ſeyn: wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollſt du mich, JEſu, ermuntern und wecken.

11. JEſu, hilff ſiegen! wenn alles verſchwindet, und ich mein nichts und Verderben nur ſeh, wenn kein Vermögen zu beten ſich findet, wenn ich muß ſeyn ein verſchüchtertes Reh: Ach! HErr, ſo wollſt du im Grunde der Seelen dich mit dem innerſten Seufftzen vermählen.

12. JEſu, hilf ſiegen! und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, ſo will ich ewig dir Lob und Danck ſingen, JEſu, mein Heyland, mit frohem Geſang. Wie wird dein Nahme da werden geprieſen, wo du, o Held, dich ſo mächtig erwieſen.

13. JEſu, hilf ſiegen! laß bald doch erſchallen, daß Zion ruffet: Es iſt nun vollbracht! Babel, die ſtoltze, iſt endlich gefallen, die da bißhero ſo lang hat gekracht. (*) Ach! HERR, komm, mache ein Ende des Krieges, ſchmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. JEſu, hilf ſiegen! damit wir uns ſchicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn; kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns den Untergang Babels einſt ſehn. Doch wohlan, kracht es, ſo wird es bald liegen; auf Zion! rüſte dich, JEſus hilfft ſiegen.

(*) Die Umſtände unſerer Zeiten beſtätigen, daß Babel abermahl kracht, und deſſen Fall zu erwarten ſey.

825.

2. Tim. 4, 6.

M. O wie ſeelig ſeyd ihr doch ꝛc.

LEbt, ihr Chriſten, ſo allhier auf Erden, daß ihr Chriſto möget ähnlich werden, der aus dem Leiden gieng zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die mit eyfrigen Verlangen, die ihm nach- und euch ſind vorgegangen, ſchaut an ihr Leben, wie ſie euch dazu ein Beyſpiel geben.

3. Vollenführet eures Hertzogs Lehren, folgt ihm, wo ihr ihm wollt angehören; entſagt dem allen, was dem Fleiſch und Welt noch kan gefallen.

4. Opfert euch ihm auf, und eure Glieder, fallet unterm Creutze vor ihm nieder; im Creutzes-Orden ſeyd ihr ſeine Knecht und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr mußt ſtreiten, bleibt beſtändig, er ſteht euch zur Seiten, er hilfft euch ringen, giebt euch Krafft den Sieg davon zu bringen.

6. Er wird euch, falls ihr komt abzuſcheiden, ſtatt der Noth mit ſeiner Ruh bekleiden: ihr habt zu hoffen, was von niemand hier wird angetroffen.

7. Nur, daß ihr im Glauben hier recht kämpffet, und die Sünden, euren Feind, ſtets dämpffet, der euch mit Haufen, und mit groſſem Sturm pflegt anzulauffen.

8. Wer nun glücklich dieſen Kampf geendet, und den ſchweren Kleinods-Lauff vollendet, dem wird die Krone der Gerechtigkeit geſchenckt zum Lohne.

9. Die bleibt ihm vom HErren beygeleget, der ſein Bildniß ihm ins Hertz gepräget, er wird ihn leiten zu dem Brunnen aller Seeligkeiten.

10 Ach! ſo lohnt der Richter allen denen, die ihn lieben, und ſich nach ihm ſehnen, er kennt die Seinen, die drauf warten, daß er mög erſcheinen.

826.

Mel.

MEin Joſua! komm, führe deine Kriege, und bringe mich ins rechte Canaan! du haſt ja ſelbſt durch deine edlen Siege den Weg gebahnt, daß ich dir folgen kan. O ſtarcker Held! lehr auch mich Schwachen kämpffen, durch deine Sieges-Krafft das Heer der Feinde dämpffen.

2. Mit dir kan ich noch durch den Jordan dringen, das ſchwerſte wird durch dich gar leicht verricht: du kanſt mit Macht Sünd, Tod und Höll bezwingen, der Glaube ſchenckt, was der Natur gebricht: Was Moſes ſelbſt auch hier nicht mag erlangen, kan ich, mein Joſua, durch dich allein empfangen.

3. Wie offte ſteigt mein Geiſt auf eine Höhe, wenn ihn noch

jetzt die rauhe Wüſte drückt? daß ich das Land von ferne nur beſehe, das Land, das offt im Glauben mich erqvickt. Wann aber macheſt du der Pilgrimſchafft ein Ende? wann kommt der Leib zur Ruh, die Seel in deine Hände.

4. Die Hoffnung kan die ſchwere Reiſe lindern, nach Streit und Müh kommt man zur ſüſſen Ruh: mein Joſua! du theileſt deinen Kindern in deinem Reich ein ſchönes Erbe zu: du machſt, mein Seelen-Freund! daß keinem etwas fehlet; doch biſt du ſelbſt das Looß, ſo meine Seele wählet.

827.

M. HErr JEſu Ch. du höchſtes.

MEin liebſter Heyland, JEſu Chriſt, gieb einen Blick mir Armen! ſieh, wie der Satan ſich gerüſt, daß ohne dein Erbarmen ich Schwacher unterliegen muß, drum fall ich, JEſu, dir zu Fuß, und ſchreye: hilff mir ſiegen.

2. Es fallen jetzt Gewapnete auf meine arme Seele, und jagen ſie, gleichwie ein Reh, in ihrer Jammer-Höle; drum reißt ſie von der Welt den Sinn, und fliehet zu den Bergen hin, daher ihr Hülffe kommet.

3. So rette mich, dein armes Kind, o GOtt, von dieſen Haſſern, die meinem Arm zu mächtig ſind, die gleich den groſſen Waſſern mit tieffen Fluthen rauſchen her; die ſtoltzen Wellen wüten ſehr, mein Schiflein zu verſencken.

4. Kanſt du, mein Heyland, ſchlaffen noch bey ſolchen Ungewittern? erwache, HErr, und ſchaue doch, wie Maſt und Ancker zittern. Du biſt allein der Wunder-Mann, der Wind und Wellen ſtillen kan, und unſre Seel erretten.

5. Drum eyl ich auch zu dir, und ſchrey: HErr, hilff mir, ich verderbe, tritt mir in dieſen Nöthen bey, daß nicht des Todes ſterbe die Seele, die dein Blut erkaufft, und die auf deinen Tod getaufft, laß ſie in dir ſtets ſiegen.

6. Du, HErr, biſt meine Zuverſicht, und Stärcke, mein Erretter, mein Felß und Burg, mein Troſt und Licht! drum wird auch dieſes Wetter ziehn über meinen Scheitel hin, daß ich durch deine Hand entrinn, und meine Seel errette.

7. Wenn die verdammte Sünden-Luſt mir einen Kampff anbietet, und Satanas auf meine Bruſt, gleich einem Löwen, wütet, laß mich im Harniſch GOttes ſtehn, und meinem Feind entgegen gehn, daß ich ihn überwinde.

8. Das Schwerd des Geiſtes lehre mich recht klüglich zu gebrauchen, und wenn der alten Schlan-

Schlangen Stich will neuen Gifft einhauchen, gieb mir des Glaubens Schild voran, daß ich die feurgen Pfeile kan des Böſewichts auslöſchen.

9. Soll dieſer Satans-Engel mich noch mehr mit Fäuſten ſchlagen, nach deinem Rath, ſo traue ich, du läſſeſt mich nicht plagen ſo, daß ich werde weggerafft aus deiner Hand: denn deine Krafft iſt in den Schwachen mächtig.

10. Bleib, treuer Hort, an mir getreu, daß über mein Vermögen kein Feind mich greiffe an aufs neu; ſtärck aber mir dargegen in der Verſuchung Hertz und Sinn, damit ſie ſo ein End gewinn, daß ich es könn ertragen.

828.

Mel.

O Danckle Nacht! wenn wirſt du doch vergehen? wenn bricht mein Lebens-Licht herfür? wenn werd ich doch von Sünden auferſtehen, und leben nur allein in dir? wenn werd ich in Gerechtigkeit dein Antlitz ſehen allezeit? wenn werd ich ſatt und froh mit Lachen, o HErr! nach deinem Bild erwachen?

2. Ich fühle zwar ſchon deiner Herrſchaft Wercke und deiner Auferſtehung Kraft; du macheſt mich zwar in des Glaubens Stärcke ſchon theilhaft deiner Leidenſchaft; dein Geiſt muß mir zwar täglich ſeyn des Fleiſches Creutzigung und Pein: durch ihn kan ich die Sünde binden, und in dem Kämpffen überwinden.

3. Doch iſt der Kampf noch nicht gantz ausgekämpffet, der Lauf iſt auch noch nicht vollbracht, der Bosheit Feur iſt noch nicht ausgedämpffet. Soll nach der ſchwartzen Sünden-Nacht ein neues volles Licht aufgehn, und ich mit Chriſto auferſtehn, ſoll ich dis Kleinod mit ihm erben, muß ich zuvor auch mit ihm ſterben.

4. Darum mein Geiſt, ſey wacker, wach und ſtreite, fahr immer in der Heilgung fort; vergiß, was rückwerts iſt; die groſſe Beute ſteht noch in ihrem Orte dort. Streck dich darnach, eil nach ihr zu, du findeſt ſonſten doch nicht Ruh, bis du haſt dieſe Kron erſtritten, und mit dem HErrn den Tod erlitten.

5. O klares Meer! durchbrich doch deine Dämme, wie eine aufgehaltne Fluth, und alles Fleiſch, was lebet, überſchwemme, das vor dir immer Böſes thut. O GOttes-Lamm! dein Blut allein macht uns von allen Sünden rein: die Kleider, die gewaſchen worden darinnen, trägt dein Prieſter-Orden.

6. Wenn du, mein Licht, mich ſo wirſt überkleiden mit Seiden der Gerechtigkeit, denn werd ich

recht auf grüner Aue weiden, und in dir haben Ruh und Freud: denn werd ich die geſchmückteBraut, die du dir durch dein Blut vertraut, und du bleibſt meine ſtete Wonne, o alles Lichtes Licht und Sonne!

7. Denn werd ich einen Monden nach dem andern dir feyren deine Sabbaths-Ruh, und in dem heilgen Schmucke willig wandern (zu Opfferung) dem Tempel zu; darinn werd ich die Lebens-Qvell in dir, o Licht! ſehn klar und hell, kein Schmertz und Tod wird, die dich lieben, alsdeñ auch ferner nicht betrüben.

8. Halleluja! ſo oft ich nur gedencke an dieſen meinen Seegens-Tag, und mein Verlangen dahin gäntzlich lencke, für Freuden ich kaum bleiben mag. Kom̃ doch, ſpricht Geiſt und Braut zu dir, mein Leben, daß ich ſterb an mir, und in dir wieder auferſtehe, und in dein Zion mit eingehe.

9. Ja, ja, ich komm, hör ich den Lebens-Fürſten ſchon ruffen in dem Wieder-Hall: es trincken, die nach meinem Waſſer dürſten, mein Geiſt macht Odem überall. Ja, komm, HErr JEſu! deine Gnad ſey bey uns allen früh und ſpat: laß bey uns bleiben deinen Saamen, daß wir nicht können ſündgen, Amen.

829.

Mel.

O Durchbrecher aller Bande! der du immer bey uns biſt, bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Luſt und Himmel iſt; * übe ferner dein Gerichte wider unſern Adams-Sinn, bis uns dein ſo treu Geſichte führet aus dem Kercker hin :,:

2. Iſts doch deines Vaters Wille, daß du endeſt dieſes Werck. Hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärck, daß du nichts von dem verliereſt, was er dir geſchencket hat, und es von dem Treiben führeſt zu der ſüſſen Ruhe-Stadt :,:

3. Ach! ſo muſt du uns vollenden, wilſt und kanſt ja anders nicht, denn wir ſind in deinen Händen, dein Hertz iſt auf uns gericht; ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen ſind geacht, weil des Creutzes Niedrigkeiten uns veracht und ſchnöd gemacht :,:

4. Schau doch aber unſre Ketten, da wir mit der Creatur ſeufzen, ringen, ſchreyen, beten um Erlöſung von Natur, von dem Dienſt der Eitelkeiten, der uns noch ſo harte drückt, ungeacht der

(*) Das iſt: Wenn GOtt bey uns iſt, und mit ſeiner Gnaden-Gegenwart und Kraft des H. Geiſtes unſer Hertz erqvicket, ſo ſehen wir auf Schaden und Schande nicht, ja achten es vielmehr vor Nutzen und Freude; denn dadurch wird das Hertz oft deſto mehr von Sünden gereiniget.

der Geiſt in Zeiten ſich auf etwas Beſſers ſchickt :,:

5. Ach! erheb die matten Kräfte ſich einmal zu reiſſen loß, und durch alle Welt-Geſchäfte durchgebrochen ſtehen bloß; weg mit Menſchen-Furcht und Zagen, weich Vernunfts-Bedencklichkeit, fort mit Scheu für Schmach und Plagen! weg des Fleiſches Zärtlichkeit :,:

6. HErr! zermalme, brich und reiſſe die verboßte Macht entzwey, dencke, daß ein armer Menſche dir im Tod nichts nütze ſey. Heb ihn aus dem Staub der Erden, wirf die Schlangen-Brut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hochzeit-Haus :,:

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleiſch in Ewigkeit. Wie dus nöthig findſt, ſo thue noch vor unſrer Abſchieds-Zeit; aber unſer Geiſt der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlöſung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht :,:

8. Herrſcher, herrſche, Sieger, ſiege, König, brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End! laß doch aus der Grub die Seelen, durch des neuen Bundes Blut, laß uns länger nicht ſo quälen, denn du meynſts mit uns ja gut :,:

9. Haben wir uns ſelbſt gefangen in Luſt und Gefälligkeit, ach! ſo laß uns nicht ſtets hangen in dem Tod der Eitelkeit; denn die Laſt treibt uns zu ruffen, alle ſchreyen wir dich an, zeig doch nur die erſten Stuffen der gebrochnen Freyheits-Bahn :,:

10. Ach! wie theur ſind wir erworben, nicht der Menſchen Knecht zu ſeyn; Drum, ſo wahr du biſt geſtorben, muſt du uns auch machen rein, rein und frey und gantz vollkomen, nach dem beſten Bild gebildt. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Hüll ſich füllt :,:

11. Liebe! zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gecreutzigt ſeyn, was dein Reich nicht kan ererben; führ ins Paradies uns ein. Doch wohlan, du wirſt nicht ſäumen, wo wir nur nicht läßig ſeyn, werden wir doch als wie träumen, wann die Freyheit bricht herein :,:

830.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

O JEſu, ſiehe drein, und hilf mir Armen ſiegen, mein Hertz fühlt nichts als Tod, mein Geiſt muß unten liegen, mein Wollen ſehnet ſich, und kan vollbringen nicht, wohin der matte Geiſt die ſchwachen Kräfte richt.

2. Die Höll hat mich beſtrickt, der Tod hat mich gefangen, wo ich mich wend und kehr, ſo bleibt doch

doch nur Verlangen: vermeyn ich hoch zu ſtehn, ſo lieg ich in dem Koth, und meines Sieges Kraft führt mich in Noth und Spott.

3. Ich wirck, ich lauff, ich renn, und weiß doch nicht zu finden den Weg zur wahren Ruh, noch mich der Laſt entbinden, die des Geſetzes Trieb mir täglich häuffet auf, und doch nicht reichet dar die Kraft zum Himmels-Lauff.

4. Du, JEſu, du allein, kanſt meinen Jammer enden, mein Können ſtehet nur in deinen Helffers-Händen; wo du nicht neue Kraft zum Leben gieſſeſt ein, ſo wird mein Sehnen ſelbſt zu nichts als lauter Pein.

5. Drum, HErr, erbarme dich, laß deine Gnade flieſſen in meine durſtge Seel, ich lieg vor deinen Füſſen, ich ſchrey, ich laß dich nicht, bis deine Seegens-Kraft in mir den Tod beſiegt, und neues Leben ſchafft.

6. Du haſt es zugeſagt, du wilſt mich gern erqvicken, wo nur mein arges Hertz nicht heget Heuchlers-Tücken, ſich aber opfert auf ohn allen Hinterhalt, damit die Liebe dein nur hab in mir Gewalt.

7. So nimm denn alles hin, laß mich mir nicht mehr leben, hingegen, treuer Hirt, an deiner Führung kleben: ach! faſſe mich nur feſt, jag alle Feind hinaus, damit mein Innerſtes dir werd ein reines Haus.

8. Beweiſe deine Macht, du ſtarcker Schlangen-Treter, und zeig der Finſterniß, daß du noch ſeyſt Erretter: führ aus in mir den Sieg zu aller Feinde Spott, erfülle nur den Rath, ſolts koſten Blut und Tod.

9. Wie lange ſoll, o HErr, der Feind den Ruhm noch haben, daß meine Freude ſey in ſeiner Macht begraben? errette doch die Seel, die du dir haſt erkauft, die aber noch beſtrickt in ihr Verderben laufft.

10. Du haſt mir aufgethan die Augen, daß ich ſehe das alles, was an mir von dir, mein Heil, abgehe; ſo tritt nun auch heran, und in der That erfüll, was du verſprochen haſt, und was erwählt dein Will.

11. Gib groſſe Glaubens-Kraft damit ich nicht erſchrecke für der Vernunft Gedicht, noch wanckend mich verſtecke, wenn deine Lieb das Fleiſch in ſeinen Tod einführt, und deine Dornen-Kron den alten Menſchen rührt.

12. Laß allen Widerſpruch in dir mich überwinden, und in des Lammes Blut die Sieges-Palmen finden: dein Sanftmuth und Gedult des Geiſtes Schild mir ſey, bis daß du ihn gemacht von allen Feinden frey.

13. Wirſt du in mir, mein Heil, ſo kräftig dich verklären, und

mich zu deinem Bild durch Sterben neu gebären, ſo werd ich dir vereint, und hab der Freuden viel, du führſt mich unverrückt zum vorgeſetzten Ziel.

831.

Mel. O der alles hätt verlohren.

Ringe recht, wenn GOttes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geiſt ſich recht entlade von der Laſt, die ihn beſchwert.

2. Ringe denn die Pfort iſt enge, und der Lebens Weg iſt ſchmal; hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmels-Saal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben dring hinein in GOttes Reich: will der Satan widerſtreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glüe, und die erſte Liebe dich von der gantzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreyen, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Haſt du dann die Perl errungen, dencke ja nicht, daß du nun alles Böſe haſt bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr, hier in dieſer Leibes-Höle ſchwebſt du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feſte, halte männlich, was du haſt; recht beharren iſt das Beſte; Rückfall iſt ein böſer Gaſt.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der ſchnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleiſche nicht den Willen, gieb der Luſt den Zügel nicht. Wilt du die Begierden füllen, ſo verlöſcht das Gnaden-Licht.

11. Fleiſches Freyheit macht die Seele kalt und ſicher, frech und ſtoltz; frißt hinweg des Glaubens-Oele, läßt nichts, als ein faules Holtz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beſtändig Krieg, richtet ſich nach keinem Winde, ſucht in iedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Chriſti Wege, ſteht behertzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wolluſt-Pflege, hält ſich ſelber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, ſpricht zum Lachen: du biſt toll! weil es, wenn GOtt wird erſcheinen, lauter Heulen werden ſoll.

15. Wahre Treu kömmt dem Getümmel dieſer Welt niemals zu nah: iſt ihr Schatz doch in dem Himmel, drum iſt auch ihr Hertz allda.

16. Diß bedencket wohl, ihr Streiter, ſtreitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denckt bey iedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte ſey; bringt die Lampen ins Geſchicke, hohlt ſtets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im Böſen? ſteht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer ſoll dich erlöſen? eilen, eilen iſt hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben wilt; mach dich loß von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins ſtille Zoar ein, eile, daß du mögſt vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Hertzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann, ſuch in GOtt geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kan.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und ſpringt, und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen GOttes bringt.

23. Eile, lauff ihm doch entgegen, ſprich: mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein ab zu legen, mich dürſt nach der Ewigkeit!

1832.

Mel. Wachet auf ihr faulen ꝛc.

RInget nach der engen Pforte, die euch zur wahren Freude bringt. Hört, wie der HErr in ſeinem Worte mit Ernſt auf Ernſt und Eifer dringt: ach hört! wie er den Schlaf verbeut, und in die tauben Ohren ſchreyt: ringet!

2. Ringet! iſt der Weg ſchon enge, ſo zeigt ſich doch ein ſchönes Ziel, kommt gleich die Unart ins Gedränge, lockt gleich der Welt ihr eitles Spiel euch zu des Fleiſches Freyheit an, ſo ſeht, was dieſer Stachel kan: ringet!

3. Ringet! denn der Crantz der Ehren iſt noch wohl eines Kampfes werth. Wer ſich läſt von der Welt bethören, und ihren ſchlechten Tand begehrt, der laufft nicht ohne Schweiß darnach; vielmehr gilt hier, was JEſus ſprach: ringet!

4. Ringet! weil die Zeit der Gnaden mit frey gelaßnen Zügel rennt: es bringet allzugroſſen Schaden, wenn man zuletzt mit Schaam erkennt, wie man ſich in die Welt verliebt, und nicht mit Ernſt das Wort geübt: ringet!

5. Ringet! es ſind theure Stunden, da euch der HErr noch Kräffte beut. Wer hier nicht hat Genade funden, der kriegt ſie nicht in Ewigkeit; dieweil er hier vor Trägheit ſchlief, da der getreue Heiland rief: ringet!

6. Ringet durch das Welt-Getümmel, wo Luſt und Furcht das Hertz beſtürmt, und wiſſet, daß der holde Himmel euch unter ſeinem Schild beſchirmt, und eure ſchwachen Finger ſtärckt, wo ihr auf dieſe Stimme merckt: ringet!

7. Ringet! denn die Sieges-Cronen ſind längſt in Vorrath hingelegt, die ſchon vor jenen Ehren-Thronen ein Theil der Uberwinder trägt. Wer ſich zu ſolchen Hofnung macht, der nehme dieſes Wort in acht! ringet!

833.

Mel. Wachet auf, rufft uns ꝛc.

Rüſtet euch, ihr Chriſten-Leute, die Feinde ſuchen euch zur Beute, ja Satan ſelbſt hat eu'r begehrt. Wapnet euch mit GOttes Worte, und kämpffet friſch an jedem Orte, damit ihr bleibet unverſehrt. Iſt euch der Feind zu ſchnell, hier iſt Immanuel, Hoſianna! der Starcke fällt, durch dieſen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüſten, beſieget ſie, die ihr ſeyd Chriſten, und ſtehet in des HErren Krafft. Stärcket euch in JEſu Nahmen, daß ihr nicht ſtrauchelt wie die Lahmen. Wo iſt des Glaubens Eigenſchafft? Wer hier ermüden will, der ſchaue auf das Ziel, da iſt Freude. Wohlan! ſo ſeyd zum Kampf bereit, ſo krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todten-Bahre; kurtz, kurtz iſt unſer Lebens-Lauff. Wann GOtt wird die Todten wecken, und Chriſtus wird die Welt erſchrecken, ſo ſtehen wir mit Freuden auf. GOtt Lob! wir ſind verſöhnt; daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und GOttes Sohn hat längſten ſchon uns beygelegt die Ehren-Kron.

4. JEſu! ſtärcke deine Kinder, und mache die zu Uberwinder, die du erkaufft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns ſtets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geiſt, dadurch die Liebe fleußt in die Hertzen, ſo halten wir getreu an dir, im Tod und Leben für und für.

834.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder, ſchaffet eure Seeligkeit; bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit; ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſeelig werden.

2. Daß nun dieſes mög geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Nei-

gung gehen; ſondern, was GOtt will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtſchnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt; daß ihr Fleiſch von Fleiſch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß GOttes Gnaden-Krafft nur allein das Gute ſchafft; ja, daß auſſer ſeiner Gnade, in euch nichts denn Seelen-Schade.

4. Seelig, wer im Glauben kämpffet, ſeelig, wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpffet, ſeelig, wer die Welt verſchmäht. Unter Chriſti Creutzes Schmach jaget man den Feinden nach: wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen: ſo bricht eure Hoffnung ein: ohne tapffern Streit und Krieg folget niemahls rechter Sieg: wahren Siegern wird die Krone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen hat bey Chriſten keine ſtatt: fleiſchlich Reden, Thun und Lachen, ſchwächt den Geiſt, und macht ihn matt. Ach! bey Chriſti Creutzes-Fahn geht es warlich niemahls an, daß man noch mit frechem Hertzen ſicher wolle thun und ſchertzen.

7. Furcht muß man vor GOtt ſtets tragen, denn er kan mit Leib und Seel uns zur Höllen niederſchlagen: Er iſts, der des Geiſtes Oehl, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O! ſo laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann ſchlagt die Sünden-Glieder, welche Satan in euch regt, in dem Creutzes-Tod darnieder, biß ihm ſeine Macht gelegt. Hauet Händ und Füſſe ab, was euch ärgert, ſenckt ins Grab, und denckt mehrmahls an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf JEſum ſehn, biß ich ſeinen Beyſtand finde in der Gnade zu beſtehn. Ach mein Heyland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht, gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seeligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, Amen! GOtt verſiegle dis in mir; auf daß ich in JEſu Nahmen ſo den Glaubens-Kampff ausführ. Er, er gebe Krafft und Stärck, und regiere ſelbſt das Werck, daß ich wache, bete, ringe, und alſo zum Himmel dringe.

835.

M. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

SChau, lieber GOtt, wie meine Feind, damit ich ſtets muß kämpffen, ſo liſtig und ſo mächtig ſeynd, daß ſie mich leichtlich dämpffen: HERR, wo mich deine Gnad nicht hält, ſo kan der Teufel, Fleiſch und Welt mich leicht in Sünde ſtürtzen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt im Anfang gar ſüß locket, drauf, wann die Sünd begangen iſt, das Hertze er verſtocket; er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewuſt, wie die kan Anlaß geben zu Augen-Luſt, zu Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Leben: Wenn aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke ſteht, die Freundſchafft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut von dem ungerne laſſen, was ihm ſo groſſen Schaden thut, es will die Welt nicht haſſen; Die kurtze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden ſoll des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit dieſen Feinden ſtreiten, ſie ängſten mich an allen Ort, und ſtehn mir ſtets zur Seiten: Der Satan ſetzt mir heftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleiſch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt, ich weiß ſie nicht zu ſtillen: Hilff, Vater, hilff in dieſer Noth, um JEſu Chriſti Willen: Verleih mir deines Geiſtes Stärck, daß meiner Feinde Liſt und Werck dadurch zerſtöret werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nicht laß verführen: daß ich dem Argen widerſteh, und nicht von deinem Weg abgeh zur rechten oder lincken.

8. Ob böſe Luſt noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, ſo hilff, daß ich ihr alſobald im Anfang widerſtrebe, und daß ich ja vergeſſe nicht die Todes-Stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gieb, daß ich dencke jederzeit an dieſe letzten Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus meinem Hertzen bringe, damit ich mög mein Lebelang dir dienen ohne Furcht und Zwang, in willigem Gehorſam.

10. GOtt Vater! deine Krafft und Treu laß mich reichlich empfinden. O JEſu Chriſte, steh mir bey, daß ich kan überwinden. Hilff, heilger Geiſt! in dieſem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

836.

M. Straf mich nicht in deinem.

Seele.

SIehe! ich gefallner Knecht, voller Blut und Schläge, ich dein Diener, bin wohl recht langſam, faul und träge: Ach! du GOtt Zebaoth, hör mein Schreyen, Thönen, und mein ängſtlich Sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich, o erweich mich Harten: Speiſ mich, ich bin hungerig, feucht mich dürren Garten! Satan ſchlägt und erregt ſehr viel harte Wunden in Verſuchungs-Stunden.

3. Meines Fleiſches Luſt-Begier macht mir manche Schmertzen, auch die Welt die ſchieſſet mir Pfeile nach dem Hertzen: Mancherley Menſchen-Scheu ſucht mich zu erſchrecken, und in Noth zu ſtecken.

4. Ach! könnt ich doch, JEſu, dich, wie ich wolte, lieben; O! möcht ich doch kräfftiglich ſolche Lieb ausüben; Brünſtiglich wünſche ich dich im Geiſt zu küſſen, in dir zu zerflieſſen.

5. Mein Geiſt weiß die Wolluſt wohl, was es ſey, dich lieben; doch das Fleiſch iſt Trägheit voll, will die Herrſchafft üben: Fleiſch und Geiſt zieht und reißt mich auf beyden Seiten, o! da gilt es ſtreiten.

6. Ach! was mach ich Armer doch? Wer wird mich erretten? Wohin flieh ich endlich noch? Wer wird mich vertreten? HErr, mein Heyl, komm in Eyl, brich des Fleiſches Tücke, die verſtrickten Stricke.

JEſus:

7. Sieh! ich komme und erfüll, Seele, dein Verlangen, ja ich küſſe dich, und will dich mit Lieb umfangen; Fleiſches-Noth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden mache ich zu Schanden.

8. Meinen Geiſt den ſchenck ich dir, der das Fleiſch bezwinge, auch die Lieb, die dich zu mir zieh und kräfftig dringe; Ich heil dich, dich will ich reingen und entbinden, ſtärcken, kräfften, gründen.

9. Deiner Wunden tiefen Schmertz heilen meine Wunden, deine Schläge hat mein Hertz, dir zum Heyl, empfunden; Trag Gedult, alle Schuld ſoll mein Blut bezwingen, ſoll mein Blut verſchlingen.

10. Dieſer reine Purpur-Schweiß machet alles reine; was nicht reine, das wird weiß durch dis Blut alleine: Die Natur, Creatur, und diß gantze Weſen ſoll dadurch geneſen.

Seele.

11. O wie rein iſt doch dein Blut, JEſu, meine Wonne! Schnee-weiß iſt die Wunden-Fluth, heller, denn die Sonne. Gantz und gar, hell und klar,

wer-

werden dort die Deinen durch dein Blut erſcheinen.

12. Danck ſey dir, du GOttes-Lamm, daß du überwunden, daß du mir am Creutzes-Stamm die Erlöſung funden: Ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir ſiegen, leben.

837.

TReuer GOtt! ich muß dir klagen meines Hertzens Jammer-Stand, ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer als mir ſelbſt bekannt. Groſſe Schwachheit ich bey mir in Anfechtung offt verſpühr, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts iſt verborgen, weiſt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles iſt, HErr, deine Gab: Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt, vor den ich trete jetzt in meiner groſſen Noth, höre, wie ich ſehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott: mach zu nicht des Teufels Werck, meinen ſchwachen Glauben ſtärck, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. JEſu, Brunnqvell aller Gnaden, der du niemand von dir ſtößſt, der mit Schwachheit iſt beladen, ſondern deine Jünger tröſt: ſolt ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senff-Korn ſeyn, wolliſt du ſie doch würdig ſchätzen, groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilff du mir ſelbſt überwinden, ſo offt ich muß in den Streit: meinen Glauben täglich mehr, deines Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne, gleicher GOtt von Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Troſt und Freud, der du in mir angezündt, ſo viel ich vom Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Krafft erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir ſende, o du edler Hertzens-Gaſt, und das gute Werck vollende, das du angefangen haſt: Blaß das kleine Füncklein auf, biß daß nach vollbrachtem Lauf ich den Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit, auſſer dir iſt kein Erretter, tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zieh du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat: laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat. Gieb Krafft, daß ich allen Strauß ritterlich mög ſtehen aus, und ſo offt ich noch muß kämpffen, hilff mir meine Feinde dämpffen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füſſen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, biß die Angſt vorüber geht: wie die Jugend leite mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Hertz gefället, das auf dich ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülff im Leben, mein Felß, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben; GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht, eile mir zu ſtehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarcke Hand, daß du meine Angſt und Plage haſt ſo gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit ſoll dein Ruhm ſeyn ausgebreit; Ich wills auch hernach erweiſen; und dort ewiglich dich preißen.

838.

Mel. So wünſch ich nun ein ꝛc.
Oder: Was mich auf dieſer ꝛc.

WAs mich in dieſer Welt betrübt, iſt lauter Seelen-Pein, die mir ſo tiefe Wunden giebt, die kaum zu heilen ſeyn: die Sünden-Laſt läßt mir nicht Raſt, der tief verborgne Feind, die böſe Luſt in meiner Bruſt, macht, daß mein Auge weint.

2. Kein Leiden, das die Welt beklagt, ſetzt mich aus meiner Ruh, vor Kummer, der die Heyden plagt, ſchließ ich mein Hertze zu. Kein Unglücks-Fall, kein Donner-Knall erſchreckt und beugt mein Hertz. In GOttes Huld ſiegt die Gedult, und leichtert allen Schmertz.

3. Kein Mangel, Kranckheit, Ungemach, der Tod betrübt mich nicht, GOtt iſt mir alles tauſendfach, was mir allhier gebricht: der treue GOtt in Hohn und Spott, mein Freund, der nie abſtirbt, mein Gut und Geld, wenn in der Welt mir alles Gut verdirbt.

4. Das ſchwerſte Creutz, das gröſte Weh liegt ſelbſt in meiner Bruſt, das nagt mich, wo ich geh und ſteh, die angebohrne Luſt, die mich beſtrickt, und offt berückt: mich gar gefangen nimmt, eh ichs verſpühr, darüber mir mein Hertz in Thränen ſchwimmt.

5. Die macht mir all mein Leben ſchwer, und ſetzt ſo hefftig an, als ob das nur vergebens wär, was GOtt an mir gethan. Mein Hertze ſchreyt: Ach! ach! wie

wie weit bin ich von GOtt entfernt, wie hat mein Geiſt, was Göttlich heiſt, doch ſo gar bald verlernt.

6. Was GOttes Geiſt mit groſſem Kampf in mir gewircket hat, reißt dieſes Sünden-Gift wie Dampf hinweg, und macht mich matt in dieſem Krieg, daß mir der Sieg meiſt aus den Händen geht, und meine Seel vom Salbungs-Oel und Kraft entblöſſet ſteht.

7. Ach! JEſu, ſoll denn meine Noth dir nicht zu Hertzen gehn? ſoll dieſer Feind, der meinen Tod nur liebt, ſich ſtets aufblehn? ach! ſchwäche doch mit deinem Joch die Macht der Finſterniß: mach heil und rein dein Schäffelein von Satans Schlangen-Biß.

8. Erwecke doch den trägen Sinn zum rechten Kampf und Streit, nimm hin, nimm JEſu, alles hin, was mich zur Sicherheit verleiten kan, brich ſelber an in mir, o Lebens-Licht. Dein Segen ſey mir täglich neu, mein Hort, ich laß dich nicht.

839.

Mel. Du, o ſchnödes Welt-Geb.

Wer das Kleinod will erlangen, der muß lauffen, was er kan, wer die Crone will empfangen, der muß kämpffen als ein Mann, dazu muß er ſich in Zeiten auf das Beſte zubereiten, alles andern müßig gehn, was ihm kan im Wege ſtehn.

2. Hertzens-JEſu, deine Güte ſteckt mir auch ein Kleinod für, das entzückt mir mein Gemüthe, durch den Ausbund ſeiner Zier, o wie glänzt die ſchöne Crone von dem hohen Ehren-Throne, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern haſt bereit.

3. Mich verlangt von gantzem Hertzen auch nicht weit davon zu ſeyn, ja ich ziele recht mit Schmertzen auf den Freudenvollen Schein; doch das Lauffen thut mir bange, und der Kampf wird mir zu lange, die geſchmückte Erden-Wuſt nim̃t mir öfters alle Luſt.

4. Mein verdorbner Eigen-Wille hat bald diß bald das zu thun, hält im Lauffen vielmal ſtille, und will in dem Streite ruhn, Satan macht mich auch faſt mürbe, daß mir auch der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünſchte Hülffe ſchafft.

5. Drum, mein JEſu, ſteh mir Armen in ſo groſſer Schwachheit bey, laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken, kom̃, mich ſelbſt recht zuzuſchicken, gib mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt ſich noch der Mühe, ob mirs gleich was ſauer wird, wenn ich mich der

Welt entziehe, die mich ſtets zurücke kürtt, deine treue Gnaden-Crone iſt mir übergnug zu Lohne, wirſt du nur mein Beyſtand ſeyn, ſo iſt ſie in kurtzem mein.

840.

Mel. Schönſter Immanuel! ꝛc.

Chriſtus.

Wer überwindet, ſoll vom Holtz genieſſen, das in dem Paradieſe GOttes grünt: er ſoll von keinem Tod noch Elend wiſſen, wenn er mir, als dem HErrn des Lebens, dient. Ich will ihn laben mit Himmels-Gaben, und er ſoll haben, was ewig tröſt.

Die gläubige Seele.

2. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! ich kämpffe zwar, jedoch mit wenig Macht; oft pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite faſt das Hertz verſchmacht. Du muſt mich leiten, ſelbſt helffen ſtreiten, und mich bereiten, wie dirs gefällt.

Chriſtus. 3. Wer überwindet, dem ſoll nichts geſchehen vom andern Tode, der die Seele quält; er ſoll mein Angeſicht vorm Throne ſehen, wo das erwählte Heer mein Lob erzählt. Nach tapferm Ringen ſoll er mir ſingen, und Opffer bringen in Heiligkeit.

Seele. 4. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden, mein Glaub iſt oftmals ſchwach, und würcket nicht: ſchick einen Gnaden-Strahl, ihn zu entzünden, vertreib die Finſterniß durch helles Licht. Laß mich recht brennen im Schrancken rennen, und dich erkennen, o Sieges-Fürſt!

Chriſtus. 5. Wer überwindet, dem will ich zu eſſen vom Manna geben, das verborgen liegt: ſein Zeugniß bleibet auch gar nicht vergeſſen, ein neuer Nahme wird ihm beygefügt, den der verſtehet, wer ihn empfähet, und wen erhöhet des Lammes Blut.

Seele. 6. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! die Welt legt mir ihr falſches Manna vor, darein verbirget ſie das Gift der Sünden; ach! ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollſt verjagen und niederſchlagen, die zu mir ſagen: wo iſt dein GOtt?

Chriſtus. 7. Wer überwindet, und hält meine Wercke bis an das Ende mit Beſtändigkeit, dem geb ich über Heyden Macht und Stärcke, daß er ſie mit der eiſern Ruthe weidt, bis ſie, zerſchmiſſen, erkennen müſſen, daß all ihr Wiſſen vor mir nichts gilt.

Seele. 8. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! gib, daß mein Chriſtenthum recht lauter ſey: laß ſich nichts heydniſch's mehr an mir befinden,

ach!

ach! mache mich vom finſtern Weſen frey. Du muſt mich lehren, mein Hertz bekehren, und das zerſtöhren, was dich betrübt.

Chriſtus. 9. Wer überwindet, ſoll gantz weiß gekleidet im Buch des Lebens eingeſchrieben ſeyn! wo ſeinen Nahmen nichts vertilgt noch ſcheidet, den ich bekennen will, daß er iſt mein. Vors Vaters Throne, bey dem ich wohne, wird ihm die Crone des Heyls geſchenckt.

Seele 10. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! mein Kleid der Seelen iſt noch ſchwartz befleckt; der Wercke unwerth muß wie Rauch verſchwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach! mach mich reine, daß ich als deine im Buch erſcheine, das ewig bleibt.

Chriſtus 11. Wer überwindet, ſoll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines GOttes früh und ſpat. Ich will auf ihn den Nahmen GOttes ſchreiben, Jeruſalems, das GOtt erwehlet hat. Meins Nahmens Zeichen ſoll er erreichen, und nimmer weichen, noch von mir gehn.

Seele 12. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! wie leichtlich ſincket doch mein Hertz und Muth: du kanſt mich vollbereiten, ſtärcken, gründen, ach! waffne mich zum Siege durch dein Blut. Du kanſt den Schwachen gnug Kräfte machen, daß ſie ſtets wachen und ſiegreich ſind.

Chriſtus. 13. Wer überwindet, ſoll im Himmel ſitzen auf meinem Stuhl, gleichwie ich überwand; ich muſt auch in der Welt am Creutze ſchwitzen, nun ſitz ich zu des Vaters rechten Hand. Hier ſoll ſich laben an Himmels-Gaben, und Ruhe haben, wer recht gekämpft.

Seele 14. O JEſu, hilf du mir ſelbſt überwinden! der Feinde Zahl iſt groß, ach! komm geſchwind: Welt, Teufel, Fleiſch und Blut, ſamt meinen Sünden, ſeynd mir zu ſtarck, o HErr! erhör dein Kind! ſo ſoll dort oben mein Geiſt dich loben, wenn ich erhoben, den Sieg erlangt.

XXIX. Von Verleugnung der Welt und ſein ſelbſt.

841.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

Ach! laß dich doch, o Seele, nicht ſo blenden, als dürfte man nicht groſſen Fleiß anwenden, man könt auch wohl bey Pracht und Luſt der Erden, noch ſelig werden.

2. Das Himmelreich wird mit Gewalt geriſſen, wer nicht Gewalt thut, wirds entbehren müſſen, hier heiſt es Beten, Kämpfen, Lauffen, Ringen, ſich ſelbſt bezwingen.

3. Wer noch nicht weiß ihm ſelber abzuſterben, der ſchickt ſich nicht zum rechten Himmels-Erben: wer Welt und Fleiſch noch nicht kan überwinden, wird GOtt nicht finden.

4. Der Weg zum Himmel iſt zwar nicht verſchloſſen, doch haben ihrer viel ſchon fehl geſchoſſen, man muß durch Dornen die im Wege ſtehen, gen Himmel gehen.

5. Ach! Sünder, dencke, wie die frommen Seelen, mit groſſer Angſt und Furcht ihr Hertze quälen, biß ſie durch Buſſe, durch Gebet und Glauben, den Himmel rauben. (*)

6. Der Glaube muß mit GOtt und Himmel kämpfen, doch muß man auch die Luſt des Fleiſches dämpffen, der Glaube, ohne rechte Geiſtes Wercke, hat keine Stärcke.

7. Ach! Sünder, will dein Hertz noch nicht erkalten, ſchau der Gerechte wird hier kaum erhalten, ach! was für Angſt empfinden doch die Frommen um fort zu kommen.

8. Wo will denn nun der Sünder einſt erſcheinen, was ſoll man doch von den Gottloſen meynen, wo wird doch der mit ſeinen Frevelthaten einſt hingerathen?

9. Viel tauſend werden ewig ſehr geplaget, die noch wohl mehr als du daran gewaget: doch Satan hat ſie um ihr Ziel verrücket, und ſie beſtricket.

10. Ach! Seele, kämpfe, ringe doch und leide, verachte doch die Welt und ihre Freude, brich durch und nimm, für alles Welt-Getümmel, GOtt und den Himmel.

11. Du aber, JEſu, Wahrheit, Weg und Leben, du haſt dich ſelbſt für mich dahin gegeben, gib, daß ich mich zu deines Leidens Ehre zum Himmel kehre.

12. Soll Satan meine Seele dir entführen? ſo muß ja dein Blut ſeine Kraft verliehren, mein HErr! dein Blut hilft mir zur Ehren-Crone, vor deinem Throne.

842.

Mel. Wo ſoll ich fliehen hin ꝛc.

Ade, du ſüſſe Welt! ich ſchwing ins Himmels-Zelt die Flügel meiner Sinnen, und ſuche zu gewinnen, was ewiglich beſtehet, wenn dieſes Rund vergehet.

2.

(*) Der Autor will ſagen: Die bereits durch das Blut JEſu gerecht gemachte und gereinigte Frommen, müſſen täglich ihre Buſſe erneuren, den Glauben üben, und ernſtlich beten, damit ſie die Seligkeit, welche ihnen GOtt aus Gnaden verheiſſen, nicht verliehren, ſondern erringen möchten.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth ſo balde kan verheeren, und eine Glut verzehren! fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergötzen.

3. Fahr hin mit deiner Luſt! ſie iſt nur Koth und Wuſt, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten; was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden.

4. Fahr hin mit deinem Pracht! von Würmen iſt gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, iſt lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! was iſt die Hoheit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Hertzleid im Zerrinnen? was frag ich nach den Ehren, die nur das Hertz beſchweren.

6. Fahr hin mit deiner Gunſt! falſch lieben iſt die Kunſt, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigſt gewogen: was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben.

7. Im Himmel iſt der Freund, der mich recht hertzlich meynt, der mir ſein Hertze giebet, und mich ſo brünſtig liebet, daß er mich ſüß erquicket, wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit iſt mir ſchon zubereit; mein Nahme ſteht geſchrieben bey denen, die GOtt lieben; mein Ruhm kan nicht vergehen, ſo lang GOtt wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch biſt du geacht! von Perlen ſind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gaſſen ausgeſchmücket: wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmels-Luſt! wohl dem, dem du bewuſt: wenn wir ein Tröpflein haben, ſo kan es uns erlaben, wie wird mit groſſen Freuden der volle Strom uns weiden.

11. O theures Himmels-Gut, du macheſt rechten Muth! was werden wir für Gaben bey dir, HErr JEſu, haben! mit was für reichen Schätzen wirſt du uns dort ergötzen!

12. Fahr, Welt, fahr immerhin! gen Himmel ſteht mein Sinn, das Irrdiſch ich verfluche, das Himmliſch ich nur ſuche. Ade, du Welt-Getümmel! ich wähle mir den Himmel.

843.

Mel. Fahre fort, Zion fahre ꝛc.

Alles muß gantz und gar verläugnet ſeyn, was dich kan im Lauffen hindern, keine Sorg, noch Luſt, noch Pein, darf dir hier den Eyfer mindern; weil nun unter deines JEſu Fuß alles muß!

2. Reiß dich loß, lang genung geplagter Geiſt! aus dem Kercker und den Banden, drinnen

wie du fühlſt und weiſt, du biß-her noch biſt geſtanden. Schwing dich auf in deines GOttes Schooß! reiß dich loß!

3. Nur auf GOtt friſch und redlich hingewagt! er hats in dir angefangen. Iſts, daß ihm dein Thun behagt; ey, ſo läſt er dich nicht hangen! traue feſt in aller deiner Noth nur auf Gott!

4. Laß ihn nicht, den du nun ergriffen haſt! er hat dich zu ihm gezogen mitten in der Sünden-Laſt: ſolt er dir nicht ſeyn gewogen, da ſich nun dein Aug auf ihn gericht? laß ihn nicht!

5. Laß es gehn in der Welt, wies immer will! laß es ſtürmen, krachen, blitzen! bleib du nur in JEſu ſtill! ſo wird er dich ſchon beſchützen: ſolt gleich alles wider dich aufſtehn: laß es gehn!

6. Auf, hinauf! Seele, fördre deinen Lauf! JEſus ſelbſt iſt dein Regierer! ſchau, wie jener Zeugen Hauff gläubig folget dieſem Führer bis ans Creutz zu Golgatha hinauf! auf, hinauf!

844.

Mel.

Auf, auf mein Hertz, und du mein gantzer Sinn, wirf alles das, was Welt iſt, von dir hin, im Fall du wilt, was Göttlich iſt, erlangen, ſo laß den Leib, in dem du biſt gefangen.

2. Die Seele muß von dem geſäubert ſeyn, was nichts nicht iſt, als nur ein falſcher Schein, muß durch den Zaum der Tugend dämpfen können die ſchnöde Luſt der äuſſerlichen Sinnen.

3. Ein jeder Menſch hat etwas, das er liebt, (*) das einen Glantz der Schönheit von ſich giebt: der ſuchet Geld, und trauet ſich den Wellen: der gräbet faſt bis an den Schlund der Höllen.

4. Viel machen ſich durch Krieges-That bekañt, und ſtehn getroſt, für GOtt und für ihr Land: der dencket hoch, und ſtrebet gantz nach Ehren, und jener läßt die Liebe ſich bethören.

5. Indeſſen bricht das Alter bey uns ein, indem man pflegt um nichts bemüht zu ſeyn; eh als wir es recht mögen innen werden, ſo kommt der Tod und reißt uns von der Erden.

6. Wer aber gantz dem Leib iſt abgethan, und nimmt ſich nur der Himmels-Sorgen an, ſetzt allen Troſt auf ſeines GOttes Gnaden, dem kan noch Welt, noch Tod, noch Teufel ſchaden.

7. Den Ancker hat der Noah eingeſenckt, da, als er war mit Luft und See umſchrenckt. Der groſſe Troſt hat Abraham erquicket, als er ſein Schwerd nach Iſaac gezücket.

8. Der Glaube muß von Gott er-

(*) Welches aber drum nicht vor gut oder recht geſprochen wird.

erbeten ſeyn, der einig macht, daß keine Noth noch Pein, und Todes Angſt, auch den geringſten Schmertzen erwecken kan, in fronmer Leute Hertzen.

9. Drum ſchau, o Menſch, hinauf und über dich, nach dem, was nicht dem Auge zeiget ſich, was niemand kan beſchlieſſen in den Schrancken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedancken!

10. Vollbringſt du das, mein Hertz und du mein Sinn, und legſt die Laſt der Erden von dir hin, ſagſt ab dem Leib, in dem du biſt gefangen, ſo wird GOtt dich, und du wirſt GOtt erlangen.

845.

Mel. Entfernet euch, ihr ꝛc.

Beglückter Stand getreuer Seelen! die GOtt allein zu ihrem Theil, zu ihrem Schatz und Zweck erwählen, und nur in JEſu ſuchen Heyl, die, GOtt zu Lieb, aus reinem Trieb, nach ihres treuen Meiſters Rath, ſich ſelbſt verleugnen in der That.

2. Ach! ſolt man was mit GOtt verliehren, der alles guten Urſprung iſt? nein, Seele, nein, du wirſt verſpühren, wenn du nur deiner erſt vergißſt, daß in der Zeit und Ewigkeit, dein GOtt dir iſt, und wird allein Gut, Ehre, Luſt und Alles ſeyn.

3. Betrogne Welt! verblendte Sünder! ihr eilet einem Schatten nach, betrüget euch und eure Kinder, und ſtürtzt euch ſelbſt in Weh und Ach! ihr lauft und rennt, das Hertz euch brennt ihr tappt im Finſtern ohne Licht, ihr ſorgt, ihr ſucht, und findets nicht.

4. Was ſoll euch Reichthum, Gut und Schätze? was Wolluſt, Ehre dieſer Welt? ach! glaubt, es ſind nur Strick und Netze, die eure Schmeicheley euch ſtellt: die Delila iſt warlich nah, wenn ihr der Welt im Schooſſe ruth, und meynet noch, wie wohl es thut.

5. Unmöglich kan was Gutes geben die, ſo ja ſelbſt im Argen liegt: der Eitelkeit ihr falſches Leben macht warlich nie ein Hertz vergnügt: GOtt muß allein die Wohnung ſeyn, darinn man wahre Ruh geneußt, ſo uns erquickt an Seel und Geiſt.

6. Drum dencket nach, wohin ihr lauffet, beſinnet euch, und werdet klug: ergebt euch dem, der euch erkauffet, und folget ſeines Geiſtes Zug: nehmt JEſum an, der iſt der Mann, der alle Fülle in ſich hat, die unſers Geiſtes Sucht macht ſatt.

7. O ſüſſe Luſt! die man empfindet, wenn man zu ihm das Hertze lenckt, und ſich im Glauben dem verbindet, der ſich uns ſelbſt zu eigen ſchenckt: der Engel Heer hat ſelbſt nicht mehr an Reichthum, Ehre,

Freud

Freud und Luſt als Chriſti Freunden wird bewuſt.

8. Mein JEſu, laß den Schluß uns faſſen, zu folgen dir auf deiner Bahn, uns ſelbſt, die Sünd und Welt zu haſſen, ja was uns nur aufhalten kan: ſo gehn wir fort biß an den Ort, wo man in vollem Licht und Schein ohn Wechſel kan genieſſen dein.

846.

Mel.

Chriſti Tod iſt Adams Leben, Chriſti Leben Adams Tod, denn aus Lieb hat ſich gegeben Chriſtus in des Adams Noth, auf daß Adam in ihm ſtürbe, nicht im andern Tod verdürbe.

2. Adams Tod iſt Chriſti Leben, Adams Leben Chriſti Tod, Adam muß nach Chriſto ſtreben, ſtreben auch mit Hohn und Spott, auf daß er in Chriſto bleibe und erſteh in klarem Leibe.

3. So wir nun mit Chriſto ſterben, ſeinem Tode werden gleich, werden wir auch mit ihm erben, herrſchen mit in ſeinem Reich. Denn ſo viel wir Chriſti haben, g'nieſſen wir auch ſeiner Gaben.

4. So wir aber Adams Leben lieben in beflecktem Rock, und nicht bleiben grüne Reben an dem reinen Weineſtock; was hilft Lauten, Pfeiffen, Singen: wenn wir faule Früchte bringen?

5. O! es läßt ſich nicht ſo machen, wie der alte Adam denckt, Chriſti Creutz vertreibt das Lachen, wenn das Leben wird gekränckt, nicht allein von Menſchen-Kinden, ſondern auch von Teufels-Winden.

6. Solches muß im Geiſt erfahren ein recht gläubig Chriſten-Mann, wenn er kommt zu ſeinen Jahren, ja von ſeiner Jugend an muß er Chriſti Creutze tragen, auch im Tode nicht verzagen.

7. Wer will ſolche Fluthen zählen, ſolche Noth und Thränen-Saat? ein Geſcheiter thuts verhelen, hält ſich feſt an GOttes Rath; ſeinen Troſt auf GOtt er ſetzet, ob ihn ſchon die Welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die Frommen, die durch Glauben und Gedult endlich zu der Ruhe kommen, und erlangen GOttes Huld; alſo mag ein Chriſt geneſen, lebt durch Chriſti Geiſt und Weſen.

9. Den er hertzlich liebt und ehret, ſeinem Leben folget nach, mit der Welt ſich nicht bethöret, weil ſie nur bringt Weh und Ach! welches ihrer viel nicht glauben, ſich des letzten Troſts berauben.

10. Nun wir warten aller Maſſen, bis uns GOtt hier fordert ab; o! daß wir, ihm gantz gelaſſen, frölich ſuchten unſer Grab, erſtlich zwar in Chriſti

Hertzen, nachmals in der Erd ohn Schmertzen.

11. Denn auch Chriſti Grab ohn Sorgen und ſanft-ruhig Bettelein iſt mit Geiſt und Wort verborgen in des Gläubigen Hertzens Schrein; wer ihn nur von Hertzen liebet, in dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, und ſein Creutz nicht leiden mag, der bleibt in der Höll begraben, voller Schrecken, Angſt und Plag; denn wer Chriſtum hier nicht träget, der wird ewig dort gefeget.

13. O Hilff, Chriſte, durch dein Leiden, daß wir dir nachfolgen ſchlecht, durch viel Trübſal zu den Freuden; du allein machſt uns gerecht durch dein Blut und Marter-Kronen: laß uns ewig in dir wohnen.

847.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Die Liebe leidet nicht Geſellen, im Fall ſie treu und redlich brennt; zwo Sonnen mögen nicht erhellen beyſammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, iſt keines Freund.

2. Was hinckſt du denn auf beyden Seiten, o Seel? iſt GOtt, der HErr, dein Schatz; was haben denn die Eitelkeiten für einen Anſpruch, Theil und Platz? ſoll er dich nennen ſeine Braut, kanſt du nicht andern ſeyn vertraut.

3. Im Fall du Chriſtum wilt behalten, ſo halt ihn einig und allein: die gantze Welt ſoll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel ſeyn; dein Fleiſch muß ſterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum ſolt ich doch das umfangen, was ich ſo bald verlaſſen muß? was mir nach abgekürtzten Prangen brächt ewig Eckel und Verdruß? ſolt ich um einen Dunſt und Schein ein Scheuſal heilges Geiſtes ſeyn?

5. Die Augen dieſer Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid des Lebens-Strom hergegen kränckt den, der mit Thränen hier ſich kränckt.

6. Ach! GOtt, wo ſind ſie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt ſo brünſtig waren verliebt? des ſchnöden Leibes Kleid ſind Würmer, ihre Seele ſitzt in ewig-heiſſer Gluth, und ſchwitzt.

7. Die Welt ſenckt ihre Todten nieder, und weckt ſie nimmer wieder auf! mein Schatz rufft ſeine Todten wieder zum unbeſchränckten Lebens-Lauf, verklärt ſie, wie das Morgen-Roth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt! zu ſchaffen mit deiner leichten Roſen-Cron? fleuch hin, und gib ſie deinen Affen; laß mir des

Creu-

Creutzes Dorn und Hohn. Beſitz ich JEſum nur allein, iſt alles, was zu wünſchen, mein.

848.

Mel.

Eins iſt noth! ach HErr, dis Eine, lehre mich erkennen doch! alles andre, wies auch ſcheine, iſt ja nur ein ſchweres Joch, darunter das Hertze ſich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dis Eine, das alles erſetzt, ſo werd ich mit Einem in allem ergötzt.

2. Seele, wilt du dieſes finden, ſuchs bey keiner Creatur; laß, was irrdiſch iſt, dahinden, ſchwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menſchheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erſcheinet, da, da iſt das beſte nothwendigſte Theil, mein Ein und mein Alles, mein ſeligſtes Heil.

3. Wie Maria war befliſſen auf des einigen Genieß, da ſie ſich zu JEſu Füſſen voller Andacht nieder ließ. Ihr Hertze entbrañte diß eintzig zu hören, was JEſus, ihr Heyland, ſie wollte belehren: ihr Alles war gäntzlich in JEſum verſenckt, und wurde ihr alles in einem geſchenckt.

4. Alſo iſt auch mein Verlangen, liebſter JEſu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, ſchencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum gröſſeſten Hauffen, ſo will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen: denn dein Wort, o JEſu! iſt Leben und Geiſt, was iſt wohl, das man nicht in JEſu geneuſt?

5. Aller Weißheit höchſte Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß ſich auch mein Wille fein in ſolche Schrancken fügt, worinne die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weißheit, die himmliſch iſt, führet. Ach! wenn ich nur JEſum recht kenne und weiß, ſo hab ich der Weißheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen, als nur dich, mein höchſtes Gut: JEſu! es muß mir gelingen durch dein Roſin-farbes Blut. Die höchſte Gerechtigkeit iſt mir erworben, da du biſt am Stamme des Creutzes geſtorben: die Kleider des Heyls ich da habe erlangt, worinne mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun ſo gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du biſt ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, iſt in dir, mein Heyland, mir alles gegeben: entreiſſe mich aller vergänglichen Luſt, dein Leben ſey, JEſu, mir eintzig bewuſt.

8. Ja, was ſoll ich mehr verlangen?

gen? mich beſchwemmt die Gnaden-Fluth! du biſt einmahl eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da haſt du die ewge Erlöſung erfunden, daß ich nun der hölliſchen Herrſchafft entbunden: dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiſte das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude ietzo meine Seel ergötzt, weil auf eine friſche Weide mein Hirt, JEſus, mich geſetzt. Nichts ſüſſers kan alſo mein Hertze erlaben, als wenn ich nur, JEſu, dich immer ſoll haben; nichts, nichts iſt, das alſo mich innig erqvickt, als wenn ich dich, JEſu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEſu, du alleine ſolt mein Ein und Alles ſeyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein: ſieh, ob ich auf böſem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchſter! auf ewigem Wege: gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEſum gewinne: diß Eine iſt noth!

849.

M. Ach alles, was Himmel und.

Eitelkeit! Eitelkeit! was wir hier ſehen, Eitelkeit! Eitelkeit, was wir begehen. Kindliche Thaten und kindliches Spiel, iſt auch der alten ihr tägliches Ziel.

2. Eitelkeit! Eitelkeit! köſtlich ſich zieren. Eitelkeit! Eitelkeit! trotzig braviren. Prächtig ſich kleiden, iſt Liebe der Welt, geiſtlich ſich ſchmücken den Chriſten gefällt.

3. Eitelkeit! Eitelkeit! groſſe Palläſte. Eitelkeit! Eitelkeit! lachende Gäſte. Chriſten die ſuchen ein ewiges Hauß, ihre Gedancken ſind immer daraus.

4. Eitelkeit! Eitelkeit! Kriege zu führen. Eitelkeit! Eitelkeit! fleiſchlich ſtudieren. Chriſten die ſtreiten den geiſtlichen Streit, und ſie ſtudieren, was JEſus gebeut.

5. Eitelkeit! Eitelkeit! niedliches Eſſen. Eitelkeit! Eitelkeit! GOtt zu vergeſſen. Chriſten genieſſen verborgenes Brod, welches iſt ihr hochgelobeter GOtt.

6. Eitelkeit! Eitelkeit! Tantzen und Springen. Eitelkeit! Eitelkeit! Spielen und Singen. Ewig in Himmel Halleluja klingt, wenn man auf Erden von Eitelkeit ſingt.

850.

Mel.

Entfernet euch, ihr matten Kräfte, von allem was noch irrdiſch heißt; wirff hin die zeitlichen Geſchäffte, mein gantz geplagter müder Geiſt. Nun gute Nacht, es iſt vollbracht! ich fang ein ander Weſen an, das ſich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr Berg und Thäler helfft mir

mir ſingen, beſingen meines JEſu Preiß, der unter ſo geringen Dingen mich doch ſo lang zu ſchützen weiß. Habt gute Nacht! ich habs bedacht: es iſt mit mir recht hohe Zeit, zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr ſeyd ja wohl, ihr grünen Auen, im Sommer lieblich anzuſehn, doch wird man auch an euch bald ſchauen, wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht! nimm dis in Acht, mein Hertz, du liebeſt von Natur nur allzugern die Creatur.

4. Haſt du bißher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Kraft verzehrt, ſo ſey denn auch nicht mehr betrübet, wenn dir wird der Genuß verwehrt. Gib gute Nacht, der Bräutgam wacht, und will, daß ſeine Braut ihm bleib ein wohlgeſchmückt jungfräulich Weib.

5. Nur weg, du ſchnöde Eigen-Liebe! du muſt mein Hertze laſſen leer, zu folgen deſſen Liebes-Triebe, dem nur allein gebührt die Ehr. Nun gute Nacht, was ſich ſelbſt acht! ich geh nun von mir ſelber aus, zu ziehn in meines Liebſten Hauß.

6. Ach! reiß mich loß von allen Banden, von den ſubtilſten Netzen frey: mach aller Feinde Rath zu ſchanden, daß ich dein freyes Schäfgen ſey. Hab gute Nacht, du Liſt und Macht, die mich ſo offt betrogen hat euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie ſüß iſt doch ein freyer, Wandel in voller Abgezogenheit, wenn dieſer Welt ihr toller Handel uns keine Sorg noch Furcht bereit. Ja, gute Nacht, du Luſt und Pracht! ich bin bereits in meinem Sinn verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mich nur in deinem Frieden, und drück mich tief in deinen Schooß! mach mich von allem abgeſchieden, und von den Creaturen bloß. Nun gute Nacht! die Liebe macht, daß ich mich ſelbſt vergeſſen kan, und ſehne mich nur Himmel an.

851.

M. Entfernet euch ihr matten.

Entreiſt euch nur, ihr edlen Kräfte, von allem, was noch weltlich heiſt: wirff hin die zeitlichen Geſchäffte, mein faſt dabey verſchmachter Geiſt, ſprich: gute Nacht! Welt, Geld und Pracht; ich fang ein ander Leben an, das ſich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr, die ihr mir voran gegangen, preißt auch an mir des Höchſten Huld, die mich, wie euch, in Lieb umfangen, die mich, wie euch, trägt mit Gedult; ich gieng verirrt, doch GOtt, mein Hirt, hat mich nach ſeiner Güt und Macht recht aus der Tiefe wiederbracht.

3. Ich dacht erſt in der Welt zu finden,

finden, was unſern Geiſt vergnügen kan, ich wältzte mich in Koth und Sünden; itzt klag ich meine Thorheit an: verblendte Welt, was dir gefällt, iſt bey der gröſten Herrlichkeit, ein Tand, ein Traum und Eitelkeit.

4. Du kützelſt wohl der Deinen Sinnen; doch ſättigſt du das Hertze nicht; ein jeder ſieht, wie ihr Beginnen von einer Luſt zur andern bricht, und wie zuletzt, was ſie ergötzt, und als den Himmel äſtimirt, im Leben noch zur Hölle wird.

4. Bey dir, o GOtt! find ich den Frieden, den mir die Welt nicht geben mag; du kennſt, du labſt, du ſtärckſt die Müden, und heiſt wohl recht: daß jeder Tag in dieſer Zeit, der dir geweyht, von Sorge, Luſt und Sünde frey viel beſſer, als ſonſt tauſend ſey.

6. So reiß mich doch, du theure Liebe, noch vollends aus dem Koth der Welt: vermehre deine ſüſſen Triebe, daß mir von nun an nichts gefällt, als ſolche Luſt, die meine Bruſt aus deinem Wort und Wunden ſaugt, und mehr als alle Welt-Luſt taugt.

7. Verbittre mir die ſchnöden Freuden, davon ich noch bethöret bin, zermalme mich durch Creutz und Leiden, zerknirſche mir den eitlen Sinn: erbarme dich, und ziehe mich aus aller Welt Beſchwerlichkeit zu dir und deiner Herrlichkeit.

852.

Mel. Liebſter JEſu, du wirſt ꝛc.

GOtt und Welt, und beyder Glieder ſind einander ſtets zuwider; was GOtt lobt, das ſchilt die Welt, und er ſchilt, was ſie hoch hält.

2. Klugheit nach des Fleiſches Sinnen, Kunſt geſchickliches Beginnen, irrdiſch Reichthum, Hoheit, Macht, iſt ihr Schatz, den ſie bewacht.

3. Aber GOtt hat an dem allen da mans liebt, ein Mißgefallen: und hält hoch das, was die Welt thöricht, ſchwach und niedrig hält.

4. Was wilt du dich denn erheben, o du Staub! in ſolchem Leben? dein Thun träuget überall, ſolch Erheben iſt der Fall.

5. Wilt du recht erhaben werden, laß das Weſen dieſer Erden; JEſum, JEſum laß allein alles dir in allem ſeyn.

6. Was dein Hertz, o Menſch, begehret, wird in JEſu dir gewähret: ſuche JEſum nur allein, mit dem bleibet alles dein.

7. Suchſt du wahrer Weißheit Gaben; du kanſt ſie in JEſu haben: er hat alles wiederbracht, iſt zur Weißheit uns gemacht.

8. Wünſcheſt du dir Krafft und Stärcke; wirck in JEſu deine Wercke: in dem HErrn iſt Stärck und Macht, Sieg und Leben wiederbracht.

9. Wilt du Ehr und Ruhm erſteigen; gib dich JEſu nur zu eigen. Niemand hat mehr Ehr und Ruhm, als wer JEſu Eigenthum.

10. Trachteſt du nach Gut und Schätzen; laß dich JEſu Lieb ergötzen. JEſus Liebe kan allein deiner Seelen Reichthum ſeyn.

11. Lieb in JEſu, was du liebeſt; üb in JEſu, was du übeſt: JEſum, JEſum laß allein alles dir in allem ſeyn.

12. Wer ſich JEſu gantz ergiebet, ohne dem nichts liebt noch übet, an ihm ſein Vergnügen hat der iſt ſelig in der That.

13. JEſu, gib mir ſolche Gnade, daß ich dich nur zu mir lade; an dir habe meine Freud, JEſu, meine Seligkeit.

752.

Mel.

Hier lieg ich gefangen in irrdiſcher Grufft, ſchier tod für Verlangen nach beſſerer Lufft. Ich kan mich kaum regen vor Feſſel und Band. Mein Fleiſch iſt die Kette, die Welt iſt die Wand; der Satan iſt Scherge, der ſperrt mir die Hand.

2. Ich ſolte wohl lieben, das ewige Gut, doch werd ich getrieben durch eigenes Blut | zu lieben das Arge, zu haſſen was fein, das bringet mir tauſend erſchreckliche Pein, wer wolte nicht lieber entlediget ſeyn.

3. Ich ſolte begehren die Freyheit der Höh, und muß mich doch kehren zum fleiſchlichen Weh. Ich ſuche nur Erde, nur Hoheit und Luſt; wie Schweine die Pfitzen und ſchlammigten Wuſt! drauf dring ich, drauf ſeufz ich mit ächzender Bruſt.

4. Ich ſolte nur hoffen des Himmels Gewalt, der ſtünde mir offen, der hülffe mir bald. Wüſt ich nur zu beten, zu klopffen, zu ſchreyn, da fällt mir der traurige Zweifel ſtets ein, ich werde dort ewig nicht angenehm ſeyn.

5. Mich ſolte die Freude von oben durchgehn: und ſeh mich vor Leyde voll Ungedult ſtehn, wenn etwas nur wancket, nur knirret, nur kracht. Hingegen erfreut ſich die Seele und lacht, ſo bald ſie was Eitles was Uppigs erdacht.

6. Mein Zorn ſoll alleine deswegen ergehn, damit nur das Meine möcht ewig beſtehn, ich aber zerfalle, ſo bald ſich was hebt, auch über die Gröſſern, und wo nur was lebt, ſcheints alles als ob mirs entgegen geſtrebt.

7. Ich ſolte nur achten die Gröſſe von GOtt, verächtlich betrachten den irrdiſchen Koth; und achte mich ſelber viel höher als hoch: ſo lieb ich Geld, Güter und Würden auch noch, und wann ichs erfaſſe verſchwindet es doch.

8. So werff ich mich immer bald her und bald hin, und werde nur ſchlimmer, ſo ſchlimm als ich bin, ſo iſt auch kein Mittel noch Hülffe bey mir: ich ſuche vergebens auf Erden allhier, was mach ich? ich ſterb und verzweiffele ſchier.

9. Doch, HErr voll Erbarmen, ach! blicke mich an! du kenneſt mich Armen wie wenig ich kan. Du kanſt mich befreyen, dieweil du geſandt den groſſen Erlöſer, dein wertheſtes Pfand, der weiß zu zerbrechen das ſtärckeſte Band.

10. Wie will ich dich preiſen, Erretter der Welt; ſo bald du die Eiſen des Fleiſches zerſchellt, nun werden die Welt und der Satan entfliehn, nun werd ich die Wohnung der Freyheit beziehn, und ewig von Loben und Dancken erglühn.

854

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

HInweg, o Welt, mit deiner Liebe! mir eckelt nun vor deinen Tand. Ich werde itzt von höherm Triebe zu einer andern Glut gewandt, die tief in meine Seele dringet, und mich von dir zum Himmel ſchwinget, wo nur allein Vergnügung wohnt. Hier laß ich mich durch JEſum leiten. Hier ſchmeck ich lauter Süßigkeiten, womit er ſeinen Kindern lohnt.

2. O hätt ich dich doch längſt verfluchet, o hätt ich dich niemals geliebt! o hätt ich den nur ſtets geſuchet, der ſich mir gantz zu eigen giebt! o übel zugebrachte Stunden, darinnen ich ihn nicht gefunden, weil ich ihn nicht genung geacht! ich rufft ietzt alle Augenblicke, wenn ich nur könte, gantz zurücke, die ich mit dir, o Welt, verbracht.

3. Ich muß mich vor mir ſelbſten ſchämen, daß ich ſo lang im Koth gewühlt. Mein Hertze blutet mir vor Grämen, wenn es den Wurm der Sünden fühlt. O Langmuth, die nicht auszuſprechen! du unterlieſſeſt, dich zu rächen, und ſahſt an mir doch nur Betrug. Mein Hertz war zu der Welt gekehret, wenn dich mein Mund zum Schein geehret, ſo dacht ich, dieſes ſey genug.

4. Ich wolte Gold mit Koth vermengen. Ich ſucht in Finſterniß das Licht. Ich wünſchte zwar an GOtt zu hängen; doch, was ihn trennet, ließ ich nicht. Ein Auge ſchaute nach dem Himmel, das andre ſah aufs Welt-Getümmel, und ſo ſtürtzt ich mich in Gefahr. Bald wolt ich ſchnell nach Zion fliehen, bald wiederum in Sodom ziehen. Ich wuſte ſelbſt nicht, wo ich war.

5. So geht es den getheilten Seelen, die GOtt kein werthes Opfer seynd. Er will, was

gantz iſt, nur erwählen. Wer ihn halb liebt, der iſt ſein Feind. Er will das Hertz allein regieren, und es mit ſeiner Schönheit zieren, wenn es die Welt gantz ausgejagt. Eh es ſich, GOtt allein zu leben, als Braut ihm gäntzlich übergeben, wird es ſtets durch ſich ſelbſt geplagt.

6. Weil denn die Freundſchaft dieſer Erden, o Höchſter, deine Feindſchaft iſt; ſo will ich ihr gehäßig werden, daß du mein Freund im Himmel biſt. Und daß mich nichts, als du, vergnüget, wenn du dich feſt an mich gefüget, als meiner Seelen treuer Freund. Denn wird mich in dem reinen Lieben nichts freuen und auch nichts betrüben, was auſſer dir vor mir erſcheint.

7. Doch, weil die Welt mit ihren Stricken, eh ich es mercke, mich umgiebt; will ich mich zur Verfolgung ſchicken, die deine lieben Kinder übt. Es wird von ihren Schmeicheleyen mich meines Glaubens Schild befreyen, der durch dich ſtarck gewaffnet iſt. Will ſie mich denn durch Furcht beſiegen, ſo wird ihr Grimm bald unterliegen, weil du mein Schutz und Retter biſt.

8. Ich will an meinen Tauf-Bund dencken, da ich der Welt gantz abgeſagt. Vom ſchmalen Pfad ſoll mich nichts lencken, und wenn mich mein Gewiſſen nagt, ſo ſoll mich doch nichts von dir ſcheiden, weil deines Sohnes bittres Leiden vor mich die Sünden-Schuld bezahlt. Du wirſt mich nach vollbrachten Streiten, getreuer GOtt, in Himmel leiten, wo dein GOttheit ewig ſtrahlt.

855.

Mel. O JEſu! du biſt mein ꝛc.

JCh armes Menſchen-Kind, ach! daß mir meine Sünd, die ſchwere Todes-Bürde doch abgenommen würde: ach! daß ich von der Laſt des Fleiſches, die mich drücket, und meinen Geiſt erſticket, bekäme Ruh und Raſt.

2. Mein GOtt, wenn hilfſt du mir? wenn zeuchſt du mich zu dir? wie lange ſoll das Leben des Fleiſches widerſtreben dem edlen Geiſtes-Trieb? wie lange ſoll ich leiden, was mich und dich kan ſcheiden, des Fleiſches Werck und Lieb?

3. JEſu, mein HErr und GOtt, du meines Todes Tod, du meines Lebens Leben! wenn wilt du dich erheben? ſteh auf, erhebe dich! ertödt in deiner Stärcke des todten Fleiſches Wercke, in dir ertödte mich.

4. Ich bin des Lebens ſatt, das mir eh ſüſſe that, weil es ein Tod und Sterben, und ſtetiges Verderben mehr, als ein Leben, war. So will ich denn nun ſtreben nach einem beſſern Leben, mit auserwählter Schaar.

5. Wer

5. Wer hier dem Fleiſche nach will leben, der, o ach! iſt an der Seel erſtorben, er hat durchs Fleiſch verdorben den edlen Geiſt aus GOtt; wer alles das will haben, was unſer Fleiſch kan laben, des Seele leidet Noth.

6. Des Geiſts und Fleiſches Reich beſtehen nicht zugleich, das Fleiſch muß untergehen, ſonſt mag der Geiſt nicht ſtehen: denn wo das Fleiſch regiert, da ſchlägt es alles nieder, was Hertz und Geiſt hinwieder zum Leben neu gebiehrt.

7. Drum, JEſu, hilf du mir, daß mein Geiſt leb in dir, laß alles an mir ſterben, verweſen und verderben, was fleiſch und ſündlich iſt, daß ſich zum neuen Leben mein Geiſt mag auferheben, wie du erſtanden biſt.

8. Gib, daß ich ſey der Welt mit dir ans Creutz geſtellt, gieb mir das recht zu faſſen, was alle Menſchen haſſen, dein Creutz und deinen Tod, und daß mir ſey hingegen der Welt Luſt, Freud und Segen mein Creutz und meine Noth!

9. So werd ich auch mit dir zur rechten Lebens-Thür durch deinen Tod eingehen, und in dir auferſtehen zur Unverweßlichkeit. Ich werd im neuen Weſen des Geiſtes wohl geneſen, in Himmels-Luſt und Freud.

10. Da werd ich, JEſu, dich anſchauen inniglich, du wirſt mich dann umfaſſen, und mich dich küſſen laſſen, o ſüſſe Seelen-Luſt! wie werd ich mich erquicken, wenn JEſus mich wird drücken für Lieb an ſeine Bruſt!

11. Wie werd ich dich alsdann, mein JEſu, reden an? mein Troſt nach meinen Plagen, werd ich dann zu dir ſagen: mein edle Perlen-Cron, mein theurer Schatz, mein Leben, o Weinſtock deiner Reben, o JEſu, GOttes Sohn!

12. Mein Schatz, umfaſſe mich, dich, Schatz, umfaſſe ich, mein Heil, mein Licht und Sonne, o ſüſſe Seelen-Wonne, du biſt mein Bräutigam. Mein Hertz hat ſtets gethränet, und ſich nach dir geſehnet, eh ich, Schatz, zu dir kam.

13. Nun aber, ey! nunmehr bin ich erfreuet ſehr, die Augen ſind erfriſchet, die Thränen abgewiſchet: all meine Feinde ſind, Triumph! triumph! verſchwunden: ich habe JEſum funden. Ich bin ein ſeligs Kind.

856.

Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn, all, die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen! ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich hab, will heylen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt gering, wer mirs nach-

trägt in dem Geding, der Höll wird er entweichen; ich will ihm treulich helffen tragn, mit meiner Hülff wird er erjagn das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie, in meinem Leben ſpat und früh, das ſolt ihr auch erfüllen; was ihr gedenckt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns geſchicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden; ſo mag es denn nicht anders ſeyn, darum ergieb dich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kans nicht meiden; wer denn in GOttes Nahmn nicht will, zuletzt muß er des Teuffels Ziel mit ſchwerem Gwiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, ſieh! Morgen iſt er ſchwach und kranck, bald muß er auch gar ſterben; gleichwie die Blumen auf dem Feld; alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in der letzten Noth, denn will er erſt from̃ werden; einer ſchafft diß, der andre das, ſeinr armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, ſo hebt er an ein groſſe Klag, will ſich erſt GOtt ergeben: ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Einm Reichen hilfft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtoltzer Muth, er muß aus dieſem Mayen: wenn einer hätt die gantze Welt, Silber und Gold und alles Geld, ſo muß er an den Reihen.

10. Dem Glehrten hilfft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben: wer ſich in Chriſto nicht bereit, weil er lebt in der Gnaden-Zeit ewig muß er verderben.

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind, die ietzund GOtt ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen: haltt ſtets am heilgen GOttes-Wort, das iſt eur Troſt und höchſter Hort, GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, ſchaut, daß ihr hie unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen; gebt GOtt die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, GOtt wird die Welt ſchon ſtraffen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, in Gunſt, Geſundheit, groſſem Gut, würdt ihr gar bald erkalten: darum

ſchickt GOtt die Trübſal her, damit eur Fleiſch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwer, gedenckt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen: mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieſer Zeit mit Chriſto habn die ewge Freud, dahin ſolt ihr gedencken. Es lebt kein Mann, der ausſprechen kan die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird ſchencken.

16. Und was der ewge gütge GOtt in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchworn bey ſeinem Nahmen, das hält und giebt er gwiß fürwahr: der helff uns zu der Engel-Schaar, durch JEſum Chriſtum, Amen.

857.

Mel. Nun lob mein Seel den rc.

LAß uns doch nicht begehren! o liebſte Seel! in dieſer Zeit das, was dich kan beſchweren, ja hindert an der Seligkeit! was will man Ehre ſuchen, die doch vergänglich iſt, ja wohl gar zu verfluchen, als welch in kurtzer Friſt uns grauſamlich läſt fallen in Trübſal, Angſt und Pein? drum ſuchen wir für allen, bey GOtt geehrt zu ſeyn.

2. Was kan uns Wolluſt nützen, o werthe Seel, in dieſer Welt? was kan uns Reichthum ſchützen, wenn uns der Würger überfällt? die rechte Luſt iſt oben, wo mein HErr JEſus wohnt, den alle Zungen loben, der uns ſo reich belohnt, daß wir gecrönet werden im hohen Himmels-Saal. Ach! eilt doch von der Erden zu ſeinem Hochzeit-Mahl.

3. Was Pracht, was frölichs Leben? was Reichthum, Ehr und Herrlichkeit? der Himmel kan uns geben, was uns an Leib und Seel erfreut: in JEſu ſich ergötzen, bleibt ewig ſüß und gut, ſein Reich für alles ſchätzen, erqvicket Geiſt und Muth: in JEſu Reichthum haben, in JEſu ſeyn geehrt, kan uns ohn Ende laben, als er uns ſelbſt gelehrt.

4. In JEſu hab ich Güter, in JEſu hab ich Lieb und Luſt, wie dir, du Menſchen-Hüter! iſt mehr denn allzuwohl bewuſt; laß mich die Welt verachten, das kränckt mich nicht ein Haar, ich will nach Ehren trachten, die frey ſind von Gefahr; laß mich die Welt nur haſſen, ich will mit Lieb und Treu nur meinen JEſum faſſen, ſo bleib ich Sorgen frey.

5. Die Welt mag mich verfluchen, iſt doch mein Segen JEſus Chriſt: in JEſu kan ich ſuchen und finden, was mir nützlich iſt; laß mich die Welt nur

ſetzen in Angſt und Traurigkeit, mein JEſus kan ergötzen mein Hertz zu aller Zeit, und ſolt ich ſchon hier ſterben noch mehr als tauſendmahl, kan ich doch nicht verderben, dort rührt uns keine Qvaal.

6. Das aber kan ich zeugen, das kan ich rühmen Tag und Nacht, daß mir mein GOtt, für eigen ſein Königreich hat zugedacht. Ihr Sterblichen auf Erden, lebt wohl in dieſer Welt! ich ſoll gecrönet werden, mir iſt ein Reich beſtellt, ich ſoll mit GOtt regieren, den Erd und Himmel preiſt, ich ſoll ein Leben führen, das unvergänglich heiſt.

7. O JEſu! meine Freude, wenn kömmt die liebe Zeit heran, daß ich von hinnen ſcheide, daß ich dich hertzlich loben kan? wenn werd ich doch gezieret mit Kleidern weiß und hell? wenn werd ich aufgeführet zu dir? ach! laß mich ſchnell, HErr, güldne Cronen tragen, welch unvergänglich ſind, denn werd ich dir behagen, als dein hertzliebes Kind.

858.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

MEin Hertze ſoll nun gantz abſagen der Welt und aller Eitelkeit, und nur nach JEſu Liebe fragen, dieweil ſichs regt in dieſer Zeit; wie lange ſoll für eitelm Schmertz unruhig ſeyn mein armes Hertz?

1. JEſu meine Freude, meines Hertzens Weide ꝛc.

2. So mein Hirt, JEſus, mich erfreuet, und mich mit ſeinem Stabe ſchützt, ſo ſteh ich frölich, wenn mir dräuet des Wolfes Liſt, mit Grimm erhitzt, weil mir nichts übels ſchaden wird, ſo lange JEſus iſt mein Hirt.

2. Unter deinen Schirmen, bin ich für den Stürmen ꝛc.

3. Ruh nur auf JEſu liebſten Hertzen, als ſein gefundnes Schäflein, ſtill, ſo er, nach vielen Dörner-Schmertzen, an ſeiner Bruſt erwärmen will, und trägt dich heim zur rechten Spur der andern Schaafe. Ruhe nur.

3. Trotz den alten Drachen! trotz des Todes-Rachen! ꝛc.

4. Mein Schatz, mein Hirt und meine Weide! verſaltze mir die falſche Welt, daß ich alsbald von ihr abſcheide, erhebe mich ins Himmels-Zelt, da ſuch und find ich eintzig Platz wo JEſus Chriſtus iſt mein Schatz.

4. Weg mit allen Schätzen! du biſt mein Ergötzen ꝛc.

5. Chriſtus, mein Freund und Hertzens-König, vergönt nicht, daß ich lieben ſoll, was ihm verhaßt und allzuwenig ihn liebt, weils andrer Liebe voll. Drum ſey die Welt mein ſteter Feind, nur Chriſtus ſey allein mein Freund!

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen ꝛc.

6. Gut

6. Gut, ach! wie gut hats eine Seele, die alle. We t giebt gute Nacht, troz, daß ſie ferner alſo qvale der Geitz, die Wolluſt und der Pracht: Nun iſt ſie immer wohlgemuth, wohl ihr, ſie hat es ewig gut.

6. Weicht ihr Trauer-Geiſter, denn mein Freuden ꝛc.

859.

Mel. Die lieblichen Blicke ꝛc.

MEin Hertze, wie wanckeſt und fladderſt du noch! was hilfft dich das Ringen nach irrdiſchen Dingen, und immer zu ziehen das ſündliche Joch: das nöthigſte Theil iſt JEſus, dein Heyl? drum richte den Sinn zum Himmliſchen hin.

2. Mein holdeſter JEſu, du ſüſſeſte Luſt rechtſchaffener Seelen, die dich nur erwählen, wie wenig iſt mir doch dein Weſen bewußt! laß ſterben in mir des Fleiſches Begier, nach dir nur allein laß hungrig mich ſeyn.

3. In dir iſt die Fülle des allen, was gut: das andre betrüget, was fleiſchlich vergnüget, es ſchwächet den Glauben, entkräfftet den Muth. Wer alles verläßt, und hänget nur feſt an JEſum allein, kan freudiger ſeyn.

4. Ach lehre mich kehren in inneren Grund: laß mich recht im Weſen der GOttheit geneſen,* und thue die richtigen Wege mir kund, verleihe du mir zu finden in dir, was ewig ergötzt, und nimmer verletzt.

5. Ums Irrdiſche will ich mich nicht mehr bemühn: ich will nur erwählen den Bräutgam der Seelen, und alles das andre ohn Unterlaß fliehn. Er füllet die Bruſt mit himmliſcher Luſt: und was man begehrt, wird in ihm gewährt.

6. Er iſt auch der beſte und treueſte Freund: es wallet von Liebe und innigſtem Triebe ſein Hertze, das allzeit es brüderlich meynt. Er ſchencket zugleich ſein ewiges Reich; in welchem es nicht an Freude gebricht.

7. So ziehe, mein JEſu, mich gäntzlich in dich: laß in mir zerrinnen die Herrſchafft der Sinnen, und leite die Ströme der Liebe in mich. Dein himmliſcher Glantz durchleuchte mich gantz, hinführo allein dein eigen zu ſeyn.

8 Mein Wille ſey gäntzlich in deinen verſenckt: im Leben und Freuden, im Wircken und Leiden werd alles nach deinem Gefallen gelenckt: dir geb ich mich hin im kindlichen Sinn. Ach lebe in mir, ſo lebe ich dir.

860.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

MEnſchen-Hülff iſt nichtig, Gunſt

(*) Das iſt: Wer zu GOtt ſich kehret, und in ihm ſeine Wohnung hat, der wird an ſeiner Seele gedeyen.

Gunſt und Kunſt iſt flüchtig, Geld und Welt vergeht. GOttes Hülff iſt tüchtig, Glaub und Hoffnung wichtig, und die Lieb beſteht: GOttes Huld deckt meine Schuld, dem ich mich allzeit vertraue, und feſt auf ihn baue.

2. Daß ich die Welt haſſe, und die Lüſte laſſe, und mein Fleiſch bezwing, geb mir GOTT die Stärcke, daß ich Glaubens-Wercke williglich vollbring, daß mein Sinn niemahls gewinn, daß mein Geiſt empor ſich hebe, ewig bey GOtt lebe.

3. Wenn ich ſolcher Maßen geh auf rechter Straſſen, die zum Himmel führt, wird mich nicht betrüben, mein Thun und Verüben, das aus Sünd herrührt, GOtt wird mir die ewge Zier, und die Cron der Ehren geben, dort in jenem Leben.

4. Wenn ich werd erwachen, wird mein Mund voll Lachen und voll Rühmens ſeyn: wenn die Himmel weichen, Sonn und Mond erbleichen, giebt GOtt Licht und Schein; denn will ich dort ewiglich mit Dancksagen und Lobſingen allezeit zubringen.

5. Kein Menſch hat geſehen, keiner kan verſtehen, was da ſey für Luſt: Kein Ohr hat gehöret, niemand das gelehret, keiner hat gewuſt, was das ſey, von Sünden frey GOtt anſchauen und GOtt loben ewiglich dort oben.

861.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Nun gute Nacht, du eitles Welt-Getümmel! Mein Hertze ſehnt ſich fort nur nach dem Himmel, denn deine Luſt bringt nichts, als Pein und Laſt, in Chriſti Lieb find ich nur Ruh und Raſt.

2. Mein Heyland rufft, mich ihm zur Braut zu werben, zu ſeiner Ehr und ſeines Reiches Erben; Was iſt dem gleich? Ach! nichts auf dieſer Welt, nicht Creatur, nicht Gold, das ſonſt gefällt.

3. Solt ich denn wohl mein Glücke ſelbſt verſchertzen? Das möcht ich ja wohl nimmermehr verſchmertzen; Nein, JEſu, dir ergeb ich mich allein, du ſolt nun mein, ich dein vollkommen ſeyn.

4. Mit dir, mein Schatz, will ich mich recht verbinden, mein Hertz kan doch ſonſt keine Ruhe finden: Nur deine Lieb mein ſüſſes Labſal iſt, drum fleuch, o Welt! ich liebe JEſum Chriſt.

5. Er iſt mein Lamm, das zartſte Kind auf Erden, das ſchönſte Bild, ſo mag gefunden werden. Sein Augen-Licht hemmt mir mein Hertz und Sinn, daß ich für Freud nicht bey mir ſelber bin.

6. O groſſer HErr, hoch über

alle Herren, GOtt Zebaoth, den auch die Engel ehren, was iſt der Menſch, daß du ſein ſo gedenckſt, und deine Lieb in ſeine Seele ſenckſt?

7. Halleluja! es iſt mir ſchon gelungen, mein Heyland hat mich ſüßiglich bezwungen: Drum, ſchnöde Welt, fahr hin mit deiner Luſt! Mir iſt forthin nur GOtt allein bewuſt.

862.

Mel.

O Der alles hätt verlohren, auch ſich ſelbſt, der allezeit nur das ein hätt auserkohren, ſo Hertz, Geiſt und Seel erfreut.

2. O! der alles hätt vergeſſen, der nichts wüſt als GOtt allein, deſſen Güte unermeſſen, macht das Hertz ſtill, ruhig, rein.

3. O! wer doch gar wäre truncken von der Liebe-GOttes-See; damit wär er gantz entſuncken allem Kummer, Angſt und Weh.

4. O! der alles könnte laſſen, daß er frey vom Eiteln all, wandern mögt die Friedens-Straſſen, durch dis Thränen-Jammerthal.

5. O! wär unſer Hertz entnommen dem, was lockt durch eiteln Glantz und hält ab zu GOtt zu kom̃en, in dem alle Güt iſt gantz.

6. O! daß wir GOtt mögten finden in uns, durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden, auſſer ihm iſt eitel nicht.

7. O! wär unſer Aug der Seelen ſtetig nur auf GOTT gewendt; ſo hätt auch das ſorglich Quälen im Gewiſſen gantz ein End.

8. O! du Abgrund aller Güte, zeuch durchs Creutz in dich hinein Geiſt, Seel, Hertz, Sinn und Gemüthe, ewig mit dir eins zu ſeyn.

863.

Mel.

O Menſchen-Kind wilt du mit GOtt genauer vereiniget werden; ey, ſo muſt du durch Chriſti Tod ſterben ab dem Weſen der Erden: unſers Heylandes Tod iſt die einige Bahn, da man geht Himmel an.

2. Du muſt die Welt mit ihrem Thun in deinem Gemüthe verlaſſen, anderſt kanſt du in GOtt nicht ruhn, Eitels lieben heiſſet GOtt haſſen: unſers Heylandes Tod iſt die einige Bahn, da man geht Himmel an.

3. So ſchwinge dich aus dieſer Welt, erhebe die edlen Sinnen, ſuche einig des Himmels Zelt, haſſe alles eitle Beginnen: unſers Heylandes Tod iſt die einige Bahn, da man geht Himmel an.

864.

Mel.

SAg, was hilfft alle Welt, mit allem Gut und Geld? alles vergeht geſchwind, gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was

2. Was hilfft der hohe Thron, der Scepter und die Cron? Scepter und Regiment hat alles bald ein End.

3. Was hilfft ſeyn hüpſch und fein, ſchön, wie die Röſelein? Schönheit vergeht im Grab, die Roſen fallen ab.

4. Was hilfft ein Gold-gelbs Haar, Augen, Cryſtallen klar, Leffzen, Corallen-roth? alles vergeht im Tod.

5. Was iſt das güldne Stück, von Gold, Zierd und Geſchmück? Gold iſt nur rothe Erd, die Erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth Gewand, das Purpur wird genannt? von Schnecken aus dem Meer komt dieſer Purpur her.

7. Was iſt der Seiden-Pracht, wer hat den Pracht erdacht? es haben Würm gemacht, den gantzen Seiden-Pracht.

8. Was ſind denn ſolche Ding, die wir ſchätzn nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schnecken-Blut iſt, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin, bey dir iſt kein Gewinn: das Ewge achtſt du nicht, hie haſt dein Ernd und Schnitt.

10. Fahr hin, leb wie du wilt, haſt genug mit mir geſpielt. Die Ewigkeit iſt nah, fromms Leben ich anfah.

865.

Mel.

Seele, was iſt ſchöners wohl, als der höchſte GOTT, auſſer ihm iſt alles voll Eitelkeit und Spott, ja Noth und Tod. Welt iſt Welt und bleibet Welt, Welt Gut mit der Welt hinfällt, ſchwing dich zu GOtt.

2. Hat der Himmel etwas auch das kan beſſer ſeyn, auf der Erden iſt nur Rauch, was ſoll ſeyn ein Schein, es iſt ein Spott. Welt iſt Welt ꝛc.

3. Seele, ſuch das höchſte Gut, deinen GOtt und HErrn, auf, hinauf mit deinem Muth! Hin biß an die Stern, hier iſt nur Spott. Welt iſt Welt ꝛc.

4. Hier auf dieſem runden Platz kanſt du bleiben nicht, trachte nur nach deinem Schatz in dem klaren Licht, da iſt kein Spott. Welt iſt Welt ꝛc.

5. Wer auf GOtt den HErren baut, wird dort wohl beſtehn, wer der Zeitlichkeit vertraut, wird dort Jammer ſehn, mit höchſtem Spott. Welt iſt ꝛc.

6. Seele dencke, daß du biſt zu des Höchſten Reich theur erkaufft, durch JEſum Chriſt, von des Satans Reich, aus allem Spott. Welt iſt Welt und bleibet Welt, Welt-Gut mit der Welt hinfällt, ſchwing dich zu GOtt.

866.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, HErr JEſu,

JEſu, kan ergötzen; dich hab ich eintzig mir zur Wolluſt fürgeſtellt, du, du biſt meine Ruh; Was frag ich nach der Welt!

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Lufft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurtze Zeit beſtehet; Mein JEſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt; Er iſt mein ſtarcker Felß: Was frag ich ꝛc.

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bey hoch-erhabnen Leuten, und denckt nicht einmahl dran, wie bald doch dieſe gleiten; das aber, was mein Hertz für andern rühmlich hält, iſt JEſus nur allein; Was frag ꝛc.

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kan nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in den Kaſten! Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Hertze ſtellt, iſt JEſus nur mein Schatz; Was frag ich ꝛc.

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet: Ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt: Wenn mich mein Heyland ehrt, was frag ich ꝛc.

6. Die Welt kan ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie darff noch wohl darzu den Himmel dafür geben, ein andrer hälts mit ihr, der von ſich ſelbſt viel hält; Ich liebe meinen GOtt, was frag ich ꝛc.

7. Was frag ich nach der Welt? Im Huy muß ſie verſchwinden, ihr Anſehn kan durchaus den blaſſen Tod nicht binden; die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt: bleibt JEſus nur bey mir, was frag ich ꝛc.

8. Was frag ich nach der Welt? mein JEſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein gantzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt, drum ſag ich noch einmahl: Was frag ich nach der Welt.

867.

Mel. Nun ſich der Tag ꝛc.

WAs mich auf dieſer Welt betrübt, das währet kurtze Zeit: was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit. Drum fahr, o Welt, mit Ehr und Geld, und deiner Wolluſt hin: in Creutz und Spott kan mir mein GOtt erqvicken Muth und Sinn.

2. Die Thoren-Freude dieſer Welt, wie ſüß ſie immer lacht, hat ſchleunig ihr Geſicht verſtellt, und den in Leid gebracht, der auf ſie baut: wer aber traut allein auf GOttes Treu, der ſiehet ſchon die Himmels-Kron, und freut ſich ohne Reu.

3. Mein JEſus bleibet meine Freud, was frag ich nach der Welt: Welt iſt nur Furcht und Traurigkeit, die letzlich ſelbſt zerfällt; ich bin ja ſchon mit GOt-

GOttes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben ſitzt und hier beſchützt ſein auserwählte Braut.

4. Ach! JEſu, tödt in mir die Welt und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt! HErr, nimm mich ſelbſt nur hin, und binde mich gantz veſtiglich an dich, o HErr, mein Hort, ſo irr ich nicht in deinem Licht, biß in die Lebens-Pfort.

868.

Mel.

WEltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und aller Ubermuth iſt eben wie ein Gras: aller Pracht und ſtoltzer Ruhm verfällt wie eine Wieſen-Blum. O Menſch, bedenck eben das, und verſorge dich doch baß.

2. Dein End bild dir täglich für, gedenck, der Tod iſt vor der Thür, und will mit dir davon, er klopffet an, du muſt heraus, da wird nun nichts anders draus; hätteſt du nun recht gethan, ſo fändeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib von Würmern verzehrt, wieder wird aufſtehn, alsdenn vor göttlicher Krafft geben ſollen Rechenſchafft, o wie wird er da beſtehn, weil er jetzt will müßig gehn.

4. Denn dort wird ein reines Hertz vielmehr gelten denn alle Schätz und aller Menſchen Gut. Wer ſich hier verſöhnt mit GOtt, der wird dort nicht leiden Noth; wer jetzt GOttes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein iſt beſſer denn Edelgeſtein, und köſtlicher denn Gold. Wer es von Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt GOtt ſein Schuld, ſteht ihm bey und iſt ihm huld.

7. Kein Reichthum, auch kein Gewalt, kein Zierheit, noch ſchön Geſtalt, hilfft was zur Seeligkeit, es ſey denn das Hertz zugleich in göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geiſtlichkeit, in Chriſti Theilhafftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, und ſpricht zu aller Menſchen Schaar: Wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Creutz auf ſich, unterwerff ſich williglich, halt ſich nach meinem Beyſpiel, thu nicht wie ſein Adam will.

8. O Menſch, ſieh an JEſum Chriſt, ſo fern er dir zum Beyſpiel iſt, und untergieb dich gar; nimm auf dich ſein ſüſſes Joch, und folg ihm treulich nach, ſo kömmſt du zur Engel-Schaar, die dein wartet immerdar.

9. Glaub dem HErrn aus Hertzens-Grund, und bekenn ihn mit der deinem Mund, und preiß ihn mit That, thu ihm fleißig deine Pflicht, wie dich ſein Wort unterricht, ſo wird er

mit ſeiner Gnad dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, und gieb ihm allzeit Lob und Ehr mit Unterthänigkeit, ſprich hertzlich mit Innigkeit: O GOtt in Dreyeinigkeit! dir ſey Danck und Herrlichkeit hie und dort in Ewigkeit.

869.

Mel.

WElt, packe dich! ich ſehne mich nur nach dem Himmel: Denn droben iſt Lachen und Lieben und Leben, hier unten iſt alles dem Eiteln ergeben.

2. Du Lügnerin, nach deinem Sinn wilt du mich richten: Ich folge der Warheit zum ewigen Leben, das JEſus, die Warheit, den Frommen wird geben.

3. O Welt! du biſt voll Trug und Liſt, du legſt mir Stricke. Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen, denn JEſus bleibt ewig zur Rechten mir ſtehen.

4. Du blinde Welt! wers mit dir hält, ſtürtzt in die Grube. Ich folge dem Lamme, dem Lichte und Leben, das uns das Lam̃ GOttes dort oben wird geben.

5. Du müheſt dich, zu ſtören mich und meinen Frieden. Ich liege und ſchlaffe voll göttlichen Frieden, und laſſe dich toben und wüten hienieden.

6. Du ſpotteſt mein, ich lache dein und deiner Waffen: verfolge, verſpotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. GOtt iſt bey mir, Satan mit dir, wer wird gewinnen? Ich ſiege durch Chriſtum, ich kämpffe und ſtreite, und trage die Seele von dannen zur Beute.

8. Mein Schild iſt GOtt, in aller Noth ich auf ihn traue, du wirſt noch verſtieben, ich werde beſtehen, wenn alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auf, rüſte dich, Streit wider mich, ſpanne den Bogen! dein Bogen wird brechen, die Sehne zerſchellen, damit du mich liſtig gedachteſt zu fällen.

10. Du ruffſt: da, da! Halleluja! iſt meine Stimme; du ſucheſt mein Elend, das ſäheſt du gerne: Ich ſuche, und ſehe den Himmel von ferne.

11. Jeruſalem, Jeruſalem wird dennoch bleiben, auch unter dem Creutze, fein luſtig, fein ſtille, denn GOttes ſein Brünnlein hat Waſſers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt, werd ich ergötzt, hier will ich dulten, mir iſt ſchon der Himmel von dem, der mich leitet, dir aber die hölliſche Grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! wo ſeyd ihr Klugen? Der Bräutigam kömmet voll Gnade und lachet, ach ſchmücket die Lampen, ſeyd munter und wachet.

14. Welt, packe dich, du hälſt nicht

nicht Stich, du Trügerinne; ich lobe den Himmel und liebe das Leben, das JEſus im Himmel den Frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt! komm, Sternen-Zelt! mich zu ergötzen. Ich ſuche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir JEſus, der Lebens-Fürſt, geben.

870.

Mel. Ich hab mein Sach 2c.

WJe fleucht dahin der Menſchen Zeit! wie eilet man zur Ewigkeit! wie wenig dencken an die Stund von Hertzens-Grund, wie ſchweigt hievon der träge Mund.

2. Das Leben iſt gleichwie ein Traum, ein nichtes-werther Waſſer-Schaum: im Augenblick es bald vergeht, und nicht beſteht, gleichwie ihr dieſes täglich ſeht.

3. Nur du, Jehovah, bleibeſt mir das, was du biſt, ich traue dir; Laß Berg und Hügel fallen hin, mir iſt Gewinn, wenn ich allein bey JEſu bin.

4. So lang ich in der Hütten wohn, ey lehre mich, o GOttes Sohn gieb, daß ich zehle meine Tag, und munter wach, daß, eh ich ſterbe, ſterben mag.

5. Was hilfft die Welt in letzter Noth? Luſt, Ehr und Reichthum in den Tod? O Menſch, du laufſt dem Schatten zu, bedenck es nu, du kommſt ſonſt nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Luſt! mir iſt das höchſte Gut bewuſt: das ſuch ich nur, das bleibet mir, o mein Begier, HErr JEſu, zeuch mein Hertz nach dir.

7. Was wird da ſeyn, wenn ich dich ſeh, und bald vor deinem Throne ſteh! Du unterdeſſen lehre mich, daß ſtetig ich mit klugem Hertzen ſuche dich.

871.

Mel. Der Tag iſt hin, mein 2c.

WJe wohl iſt mir, wenn ich an dich gedencke, und meine Seel in deine Wunden ſencke. O JEſu, nur bey dir bin ich vergnügt, ſo offt mein Geiſt durch dich die Welt beſiegt.

2. Wie wohl iſt mir, wenn ich mich nach dir ſehne, und meinen Geiſt zu dir allein gewehne, wenn ich mit dir genau vereinigt bin, und reiſſe mich von mir zu dir ſtets hin.

3. Wie wohl iſt mir, wenn ich mein Creutz umfaſſe, und alles, was du haſſeſt, hertzlich haſſe! Ach! führe mich auf dieſer ſchmahlen Bahn noch ferner fort, wie du bißher gethan.

4. Wie wohl iſt mir, ſo offt ich zu dir bete, und eingekehrt vor deine GOttheit trete. Bring mich nur gantz zur Abgeſchiedenheit, da mich nichts mehr als du allein erfreut.

5. Wie wohl iſt mir, wenn mich die Welt verachtet, und wenn

mein Hertz nach ihrer Gunſt nicht trachtet. Ach! drum ſo ſey, o JEſu, völlig mein, ſo wird mir ſonſt nichts mehr gefällig ſeyn.

6. Wie wohl wird mir auch in dem Todte werden! Denn alſo komm ich von der eiteln Erden, da will ich denn in weiſſen Kleidern ſtehn, und nimmermehr aus deinem Tempel gehn.

XXX. Von der Begierde und Liebe zu GOtt und Chriſto JEſu.

872.

Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

Ach! Liebſter, zeuch mich von der Erden, laß meine Seele himmliſch werden, nimm, was da irrdiſch, von mir hin, und dämpf in mir des Fleiſches Sinn.

2. Wie ſeelig ſind dieſelben Seelen, die dich zu ihrer Luſt erwählen, die ſich loßreiſſen von der Welt, die auch für uns nichts in ſich hält.

3. Ach! laß mich dieſes wohl bedencken, und ohn Auffhören mich verſencken in dich, das einzge wahre Gut, mit Seel und Geiſt, mit Sinn und Muth.

4. So kan ich mich in dir ergötzen, nichts kan von allen mich verletzen, was dieſe Welt auf mich gericht, das Finſtre muß mir werden Licht.

5. Diß iſt die Burg der Ruh und Freude, hie ſiege ich, wenn ich ſchon leide, hier kämpffe ich in Chriſti Krafft, und ſauge ſeiner Liebe Safft.

6. Drum will ich mich ihm willig laſſen, was irrdiſch iſt, von Hertzen haſſen, hergegen richten meinen Sinn auf das, was ewig bringt Gewinn.

7. Hierzu gieb deines Geiſtes Stärcke, vernichte meines Fleiſches Wercke, ſo bin ich ſtets und bleibe dein, und du wirſt auch der meine ſeyn.

873.

Mel. Schwinge dich mein ꝛc.

Ach! mein GOtt, wie lieblich iſt deine Wohnung, da du biſt; Sions-Burg, da man nichts höret, als des werthen Bräutgams Ruhm, womit ſeine Braut ihn ehret in dem ſtillen Heiligthum.

2. Ach! wie ſehn ich mich dahin, daß ich vor Verlangen bin faſt vergangen: möcht ich können vor ſein heilges Angeſicht treten, und in Liebe brennen bey dem ſüſſen Gnaden-Licht.

3. Welches Vöglein iſt doch wohl, wenn es Junge hecken ſoll, das nicht bald ein Neſt ſich mache, oder baue irgend an unter einem ſichern Dache, da es ſich erqvicken kan.

 4. War-

4. Warum ſolt ich, Liebſter! nicht dein holdſeelig Angeſicht zu erblicken auch verlangen; wo vor deinem Altar ich wahre Ruhe kan empfangen, und mich laben ewiglich.

5 Wohl den Menſchen, die bey dir ſich befinden für und für, die ſind nur allein bemühet, dich zu loben immerdar; weil ihr Hertz von Liebe glüet, bey der auserwählten Schaar.

6. Doch auch wohl dem, der von dir Krafft empfänget für und für, richtet ſein Hertz auf die Wege, die zu deinem Tempel gehn, und iſt nicht im Lauffen träge, ob er muß viel Creutz ausſtehn.

7. Denn die durch dis Thränen-Thal gehen nach dem Freuden-Saal, machen ſolches ſelbſt zur Qvelle, die zur Freude dienen muß, und der Regen, der ſo helle ſich ergießt, bringt Uberfluß.

8. Denn das Creutz, das hier ein Chriſt, der nach GOtt begierig iſt, auf ſich nimmet, wird ſo ſüſſe, daß es Freud und Leben giebt; dazu koṁen Gnaden-Flüſſe von dem Geiſte, der ſie liebt.

9. Da gehn ſie aus Krafft in Krafft, biß daß ihre Wanderſchafft ſie beſchlieſſen, und gelangen vor des Höchſten Angeſicht, da ſie vor ihm köſtlich prangen, angethan mit lauter Licht.

10. Nun, mein GOtt, erhöre mich, GOtt Zebaoth, neige dich auch zu meinem armen Flehen, ach! mein Schild, verſchmäh mich nicht: Gieb, daß ich auch möge ſehen bald dein freundlich Angeſicht.

11. Denn auch einen Tag allein in dem Hauſe GOttes ſeyn, will ich noch viel höher achten, als viel tauſend andre Tag; ich will lieber dahin trachten, daß ich drinnen hüten mag.

12. Denn du, HErr, biſt Sonn und Schild, der du deinen Kindern wilt niemahls etwas mangeln laſſen. Wohl dem, HErr GOtt Zebaoth, der dich kan im Glauben faſſen, und dir trauen in der Noth.

874.

Mel. Wo iſt der Schönſte ꝛc.

Ach! möcht ich meinen JEſum ſehen, der meine Seel ſo hertzlich liebt, ob ich ihn gleich ſo offt betrübt; Ach! möcht ich aus mir ſelber gehen zu dem, der mich ſo kräfftig ziehet von dieſer Welt zu ſich hinauf, bey der ich mich ſo ſehr bemühet in meinem gantzen Lebens-Lauff.

2. Ach möcht ich doch die Füſſe küſſen, und preißen ſeine Nägelmahl, die Müh und Schmertzen ohne Zahl, die er für mich erdulten müſſen; Ach! möcht ich mich doch niederſetzen zu ſeinen Füſſen in Gedult, und ſie mit Liebes-Thränen netzen, dieweil er tilget meine Schuld.

3. Ach! laß mich mit Johanne liegen an deiner ſüſſen Liebes-Bruſt, und treib aus mir den Sünden-Wuſt, laß nicht die Welt mich mehr betrügen, der ich ſo lang bin nachgegangen, ihr Tand ſey mir gantz unbewuſt hinfort, damit nur mein Verlangen zu dir geh, JEſu, meine Luſt.

4. Ja, ich muß noch was gröſſers bitten, zieh mich, mein JEſu, gantz in dich, und komm du ſelber auch in mich, laß mich nur bloß nach deinen Sitten und heilgen Willen einher gehen, ja ruff und treib mich ſtets zu dir, und laß mich nicht zurücke ſehen, mein Heyland, ſo genüget mir.

5. Ich will hinfort nun alles laſſen, und folgen dir nur blindlings nach, auch achten gantz kein Ungemach; ich will nun recht mein Leben haſſen, damit ich möge zu dir kommen: mach mich nur feſt durch deine Gnad, und führe mich zu deinen Frommen; Gieb ſelbſt zu allem Rath und That.

875.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ach! ſagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt; Es kan mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde was mein Hertze ſtillt. Ein jeder liebe, was er will, ich liebe JEſum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das verwüſten, was Menſchen-Hände zugericht; drum lieb ein jeder, was er will, nur JEſus iſt allein mein Ziel.

4. Er iſt allein mein Licht und Leben, die Warheit ſelbſt, das ewge Wort: Er iſt mein Stamm und ich ſein Reben, er iſt der Seelen Felß und Hort. Ein jeder liebe, was er will, ich bleib bey JEſu, meinem Ziel.

5. Er iſt der König aller Ehren, er iſt der HErr der Herrlichkeit: Er kan mir ewges Heyl gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe, was er will, nur JEſus iſt und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kan keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit: ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren von nun an biß in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was er will, weil JEſus iſt mein höchſtes Ziel.

7. Sein Reichthum iſt nicht zu ergründen; ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was von

Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was er will, denn JEſus iſt mein höchſtes Ziel.

8. Er will mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich: er wird mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. So lieb nun jeder, was er will, mein JEſus bleibt mein beſtes Ziel.

9. Muß ich gleich hier ſehr viel entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche ſeiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der Still nur JEſum, meines Hertzens Ziel.

876.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

Ach! treuer GOtt ich ruf zu dir, hilf, daß mich nicht bethöre die böſe Luſt, die ſteckt in mir, nach Reichthum, Wolluſt, Ehre: gib, daß ich an dein Wort mich halt, und dadurch, was mich mannigfalt anſichtet, überwinde.

2. Ach! meine Seel laß ihre Ruh im Zeitlichen nicht finden; was ich da vornehm oder thu, wie Rauch pflegt zu verſchwinden: unſterblich iſt die Seel, drum muß unſterblich ſeyn, was ohn Verdruß dieſelbe ſoll vergnügen.

3. Mir iſt nichts auf der Welt bewußt, daß ſolche Ruh könn geben! nicht Augen-Luſt, nicht Fleiſches-Luſt, nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht dencken drauf, vielmehr mein Hertz zu GOtt hinauf und ſeiner Fülle richten.

4. O höchſtes Gut! ſey hier und dort mein Reichthum, Luſt und Ehre: gieb, daß in mir ſich fort und fort das Sehnen nach dir mehre: daß ich dich ſtets vor Augen hab, mir ſelbſt und allem ſterbe ab, das mich von dir will ziehen.

5. Hilf, daß ich meinen Wandel führ bey dir im Himmel oben; da ich werd ewig ſeyn bey dir, dich ſchauen und dich loben: ſo kan mein Hertz zufrieden ſeyn, und findet, GOtt, in dir allein die wahre Ruh und Freude.

6. Hierzu gib mir von deinem Thron, o Vater, Gnad und Stärcke. Zerſtör, o JEſu, GOttes Sohn, des Satans Reich und Wercke. O heilger Geiſt, ſteh du mir bey, daß mein Begehren diß nur ſey: GOtt über alles lieben.

877.

Mel. JEſu, meines Lebens L.

Ach unſelig iſt zu nennen, der ſich in die Welt verliebt! der nicht will noch mag erkennen, was die Welt vor Güter giebt, Stückwerck, unvollkommnes Weſen, iſt es, was die Welt erleſen: aber mein HErr JEſus Chriſt alles mir in allem iſt.

2. Ach!

2. Ach! wo mag ich hier auf Erden finden ſo ein groſſes Gut, dadurch recht vergnüget werden könten Seel, Hertz, Sinn und Muth? findt ſich hier was, das da hertzet, dort bald findet ſich, das ſchmertzet: aber mein HErr JEſus Chriſt alles ꝛc.

3. Nichts nach Himmel und nach Erden frag ich: nur nach JEſu Chriſt wünſch ich, daß er mir mag werden, der nur mein Verlangen iſt, wenn ich den im Hertzen habe, ſo hab ich die theurſte Gabe: denn ja mein HErr JEſus Chriſt alles ꝛc.

4. Wenn mir Leib und Seel verſchmachtet, und auch Angſt mich preßt und drückt: doch mein Hertz es gar nicht achtet, weil mein JEſus mich erquickt, denn mein Labſal, Troſt und Freude, iſt er in Angſt, Noth und Leide. Ach ja, mein HErr JEſus Chriſt alles ꝛc.

5. In der Schwachheit meine Stärcke, in der Finſterniß mein Licht! daß ich thue gute Wercke, nur mit ſeiner Hülff geſchicht: was mein Hertz nur Guts begehret, des werd ich in ihm gewähret. O der Freud! mein JEſus Chriſt alles ꝛc.

6. Drum, wie ſelig iſt zu nennen, der in JEſum ſich verliebt, ders bedenckt, und kans erkennen, was für Güter JEſus giebt! lauter gantz vollkommne Gaben wir allein in JEſu haben, denn er ſelber, JEſus Chriſt, alles mir in allem iſt.

878.

Mel. Komm! o komm, du Geiſt ꝛc.
Oder: GOtt des Himmels und ꝛc.

Ach! was mach ich in den Städten, da nur Liſt und Unruh iſt? liebſter Freund! komm laß uns treten auf das Feld da ohne Zwiſt, ohne Sorgen, Müh und Pein, wir im Lieben können ſeyn.

2. Findet ſich gleich grösser Prangen in der Stadt, als auf dem Feld, ſo hab ich doch kein Verlangen nach der Schönheit dieſer Welt; drauſſen hab ich deinen Kuß, ohne Müh und ohn Verdruß.

3. Solt ich deinen Kuß empfangen in der Stadt vor jederman, und an deinen Lippen hangen, daß mein Feind es ſähe an, würde meine Liebes-Pein nur genannt ein Heuchler-Schein.

4. Fleiſch und Blut hat nie erfahren, wie der HErr ſo freundlich iſt; ſehen denn die Läſter-Schaaren, daß man geiſtlich truncken iſt aus der Wolluſt Strom gemacht, ſo wird alles nur veracht.

5. Wie ein Bräutgam pflegt zu küſſen im Verborgnen ſeine Braut, läßt es niemand gerne wiſſen, wenn er ihr ſein Hertz vertraut: ſo giebſt du, wenn wir allein, deiner Brüſte ſüſſen Wein.

6. Wenn mich deine Liebes-Flammen, ſüſſer JEſu! zünden an, wenn du Leib und Seel zuſammen führeſt auf den Wolluſt-Plan, ſo bricht alles, was in mir, wie ein heller Strom herfür.

7. Mein Hertz wallet, und die Fülle ſchüttet es zum Mund heraus, mein Fuß ſtehet auch nicht ſtille, gehet frölich in dein Hauß: meiner Augen helles Paar weinet auch für Freuden gar.

8. Wie die Quelle ſich ergieſſet, wenn ſie reich an Waſſer iſt, und für Reichthum überflieſſet, ſo iſt der, der dein genießt: ſein verliebter Freuden-Stand muß ſeyn aller Welt bekannt.

9. Er ertichtet Liebes-Pſalmen, ſinget, ſpringet, jubilirt, ſeine Hände ſind voll Palmen, ſeine Zunge triumphirt, ſeine Flammen kan er nicht bergen, alles muß ans Licht.

10. Wenn diß nun ein Welt-Kind höret, meynt es, er ſey raſend toll, ſein Gehirn ſey ihm verſtöhret! oder ſüſſes Weines voll: alles wird verlacht, verhöhnt, was er von der Liebe thönt.

11. Drum, mein Freund! kom, laß uns reiſen auf das Feld, da wir allein in verſüßten Liebes-Weiſen wollen veſt verknüpffet ſeyn: tauſendmal will ich da dich küſſen, und du wieder mich.

12. Da, da wollen wir die Hertzen blöſſen, und vor Augen ſehn deinen ich, du meinen Schmertzen, da, da ſolls für Lieb geſchehn, daß wir uns mit ſüſſen Weiſen frölich um die Wette preiſen.

13. Du wirſt ſingen: meine Taube, komm zu meiner Wunden-Gruft, daß dich kein Feind mehr anſchnaube, hier iſt eine ſichre Kluft, lege dich an meine Bruſt, und genieſſe ſüſſe Luſt.

14. Dann werd ich mit Freuden ſpringen in die ofne Wunden-Thür, und, o JEſu, JEſu! ſingen, o wie ſüſſe biſt du mir! ich bin dein, und du biſt mein, ewig ſoll die Liebe ſeyn.

15. Hört ihr Blumen auf den Auen! hört ihr Vöglein in der Luft! ich will mich in Lieb vertrauen meinem JEſu, der mich ruft! ich bin ſein und er iſt mein, ewig ſoll die Liebe ſeyn!

879.

Mel. JEſu, meines Hertzens rc.

Ach! wann werd ich ſchauen dich, liebſter JEſu? wenn wirſt du umfangen mich? liebſter JEſu? mein Hertz nach dir ſehnet ſich, liebſter JEſu, JEſu, liebſter JEſu!

2. Schmertzlich ich nach dir verlang, ſchönſter JEſu! meiner Seelen iſt ſehr bang, ſchönſter JEſu! ach! wo bleibeſt du ſo lang, ſchönſter JEſu! JEſu, ſchönſter JEſu!

3. Alles iſt nur Angſt und Pein, theurſter JEſu! was nicht himmliſch, was nicht dein, theurſter JEſu! ich bin dein und du biſt mein, theurſter JEſu! JEſu, theurſter JEſu!

4. Deine ſüſſe Lieblichkeit, ſüſſer JEſu! mich erfreut in Traurigkeit, ſüſſer JEſu! und verſüſſet alles Leid, ſüſſer JEſu: JEſu, ſüſſer JEſu!

5. Komm, o angenehmer Gaſt, treuſter JEſu! nimm von mir die Sünden-Laſt, treuſter JEſu! du biſt meine Ruh und Raſt, treuſter JEſu: JEſu, treuſter JEſu!

6. JEſu Lieb! erſcheine mir, werther JEſu! meine Seele dürſt nach dir, werther JEſu! deiner wart ich für und für, werther JEſu, JEſu, werther JEſu!

880.

M. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

An JEſum dencken oft und viel, bringt Freud und Wonn ohn Maaß und Ziel: recht aber Honig-ſüſſer Art iſt ſeine Gnaden-Gegenwart.

2. Nichts liebers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts ſüſſers meinem Hertzen iſt, als mein hertzliebſter JEſus Chriſt.

3. O JEſu, Hertzens-Freud und Wonn! o Lebens-Brunn, o wahre Sonn! ohn dich iſt alle Freud unwerth, und was man auf der Welt begehrt.

4. O JEſu, deine Lieb iſt ſüß, wenn ich ſie tief ins Hertze ſchließ, erquicket ſie mich ohne Zahl, viel tauſend, tauſend, tauſendmal.

5. Ach! liebt und lobet doch mit mir den, der uns liebet für und für, mit Lieb belohnet Lieb allzeit, und hört nicht auf in Ewigkeit.

6. Er liegt mir allezeit im Sinn, ich geh und ſteh und wo ich bin; wie froh und ſelig werd ich ſeyn, wenn er wird ſeyn und bleiben mein.

7. An dir mein Hertz hat ſeine Luſt, wie ſüß du ſeyſt, iſt mir bewuſt: mein Ruhm iſt all auf dich geſtellt, o JEſu, Heyland aller Welt.

881.

Mel.

Beſchränckt ihr Weiſen dieſer Welt die Freundſchaft immer auf die Gleichen, und leugnet, daß ſich GOtt geſellt mit denen, die ihn nicht erreichen; iſt GOtt ſchon alles! und ich nichts, ich Schatten, er die Quell des Lichts, er noch ſo ſtarck, ich noch ſo blöde, er noch ſo rein, ich noch ſo ſchnöde, er noch ſo groß, ich noch ſo klein, mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

2. Mein Goel, mein Immanuel, mein Mittler konte Mittel finden, ſich meiner hoch-erhabnen Seel, die ihn herab zog, zu ver-

verbinden, mein Salomo, mein Jonathan, mein Bräutigam, mein GOtt und Mann, kam von dem Himmel und auf Erden, mein Muth und Blutes-Freund zu werden, ein Leib und Geiſt mein Fleiſch und Bein, mein Freund ꝛc.

3. GOtt, welcher ſeinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne, nicht nur ſein Creutz, nicht nur ſein Grab, auch ſeinen Thron, auch ſeine Crone, ja was er redet, hat und thut, ſein Wort und Geiſt, ſein Fleiſch und Blut, was er gewonnen und erſtritten, was er geleiſtet und gelitten, das räumet er mir alles ein, mein Freund ꝛc.

4. Ich finde Nutzen, Luſt und Ehr bey unſerm Bund im höchſten Grade, er heiſchet von mir ſonſt nichts mehr, als Glauben, und ich nichts, als Gnade, o wohl der Wahl, die uns gefügt, weg Reu und Tauſch, ich bin vergnügt in ihm, und er mit mir zufrieden, drum bleibt bey beyden ungeſchieden ein Hertz und Mund, ein Ja und Nein, mein Freund iſt ꝛc.

5. Zwar kan er aller Chriſten Muth mit ſeiner Liebe ſattſam weiden, wir dürffen um diß höchſt Guth nicht eifern, noch einander neiden, durch unſern gröſſeſten Genuß erſchöpfft ſich nicht ſein Uberfluß, ſo will ich ihn zwar keinen leugnen, doch mir vor allen andern eignen, Welt zanck dich um das mein und dein, mein Freund ꝛc.

6. Mein Freund iſt meiner Seelen Geiſt, mein Freund iſt meines Leibes Leben, nach einem, der mich ſeine heiſt, und ſonſt nach keinem, ſoll ich ſtreben, dem ich mich, der ſich mir ergiebt, dem ich, und der mich wieder liebt, von dem ich nichts mehr kan begehren, der mir nichts beſſers kan gewehren, diß Licht verblendet allen Schein, mein Freund ꝛc.

7. Ohn ihn iſt mir der Himmel trüb, die Erd ein offen Höllen-Rachen, hingegen kan mir ſeine Lieb die Einöd ſelbſt zu Eden machen, ohn ihm iſt mir, trotz aller Meng, die Zeit zu lang, die Welt zu eng, ich bin, wann Feind und Freunde fliehen, wenn ſich die Engel ſelbſt entziehen, zwar einſam, aber nicht allein, mein Freund ꝛc.

8. Man nehme alles, was ich hab, man gebe mir nichts, was ich heiſche, man ſcheel mich aus, man ſtreiff mich ab, man zieh mir Kleid und Haut vom Fleiſche, ja Speiß und Tranck, und was man will, mein Freund bleibt meine Hüll und Füll, die Welt mag alles mir entrauben, ſie laſſe mir nur meinen Glauben, ſo bleibt nichts, eins und alles mein, mein Freund ꝛc.

9. Sein iſt mein Leib und meine

ne Seel, die er erſchuff und auch erlöſte, hier nährt und ſalbt mit ſeinem Oel, biß er dort beyde ewig tröſte, ſein iſt mein Muth, ſein iſt mein Sinn, ſein iſt mit kurtzen, was ich bin; ja, was ich an und um mir habe iſt alles ſeine Gnaden-Gabe, die macht mich auch vom Undanck rein, mein Freund ꝛc.

10. Sein iſt mein Werck, ſein iſt mein Ruhm, er ſuchte mich, eh ich ihn fande, ich habe für mein Eigenthum ſonſt leyder! nichts als Sünd und Schande, doch hat mein Freund auch dieſe Laſt zuſamt dem Creutz auf ſich gefaßt, und meine Feindſchaft abzuſchaffen, die ſcharfgebüßte Schuld und Strafen verſcharrt in ſeines Grabes-Schrein, mein Freund ꝛc.

11. Sein iſt mein Glück und meine Zeit, ſein iſt mein Sterben und mein Leben, zu ſeinen Ehren-Dienſt gereicht, von ihm beſtimmt, und ihm ergeben, es kommet, was ich laß und thu, von ihm her und ihm wieder zu, ſein ſind auch alle meine Schmertzen, die er ihm zärtlich zieht zu Hertzen, er fühlt und ahndet meine Pein, mein ꝛc.

12. Es zürn und ſtürme jeder Feind, er macht nicht, daß ich viel erſtaune, der Richter iſt mein beſter Freund, drum ſchreckt mich nicht die Weck-Poſaune, ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele mir verſchmacht, wenn meine Beine gleich verweſen, ſo wird mein Wahlſpruch doch geleſen, und hafften an dem Grabe-Stein: mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

882.

Mel. Lobe den HErren, den ꝛc.

Chriſte! mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, und das, was Chriſten kan ſchmecken und einig gefallen: richte den Sinn, treuer Welt-Heyland! dahin, Ruhm dir zu bringen für allen.

2. Eintzig-Geliebter, du Wonne, dich will ich erheben, ich will mich gäntzlich dir ſchencken und völlig hingeben: nimmſt du mich hin, iſt es mein groſſer Gewinn, keinen wird kräncken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig für allen beſtehen, Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen; einzige Luſt iſt mir nun ferner bewuſt, Chriſtus mir ewig erſehen.

4. Hertzog des Lebens! du wolleſt mich ſelber regieren, ſo daß mein Leben ich heilig und ſelig mag führen: gib du den Geiſt, reiche, was Göttlich nur heiſt, anders die Seele zu zieren!

5. Friedens-Fürſt! laß mich im Glauben dir treulich anhangen: eile zu ſtillen diß Wünſchen,

ſchen, mein hőchſtes Verlangen: von dir nichts mehr, Heyland! ich itzo begehr, nimm mich dir ſelber gefangen.

6. Centner-ſchwer ſind mir die Bűrden, wo du nicht wilt tragen; alles, was irrdiſch iſt, trachtet die Chriſten zu plagen. Laß es denn ſeyn, lebt man nur Chriſto gemein, er wirds wohl kőnnen verjagen.

7. Nun, nun, ſo will ich auch immer und ewiglich haſſen Bűrden, die Chriſtum, das Kleinod, nicht in ſich einfaſſen. Er ſoll mir ſeyn Reichthum und alles allein; GOtt! GOtt! wer wolte dich laſſen?

883.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins. Oder: Nun laßt uns den Leib.

Chriſti Blut und Gerechtigkeit ſoll ſeyn mein Ruhm und hőchſte Freud, mein Schmuck, mein Zierath, Preiß und Ehr: keinn andern will ich ſonſten mehr.

2. Diß Kleinod acht ich mehr als Gold: bleibt mir mein JEſus nur ſo hold, daß er mir ſchenckt diß hohe Gut; ſo hab ich allzeit guten Muth.

3. Ich will von Hertzen ſeyn bedacht, ſowohl bey Tag, als auch bey Nacht, daß ich dem roſinfarben Schatz in meiner Seele mache Platz.

4. Ein kleines Trőpflein dieſer Beut bringt mir die ewge Seligkeit: wann meine Sűnden Blut-roth ſeyn, macht es mich doch Schnee-weiß und rein.

5. Diß iſt der edle Wein-Stocks-Safft, der Friede, Freud und Leben ſchafft: doch, daß der alte Adams-Sinn in Chriſti Sterben gehe hin.

6. Ich freu mich dieſes Kleinods hoch, und kan es nicht begreiffen doch: ich bin zu ſchwach in dem Verſtand; der Glaube faßts nur in die Hand.

7. O tauch mich doch mit Leib und Seel in deine offne Wunden-Hől, HErr JEſu! daß vom Auſſatz rein ich Schnee-weiß mőg gewaſchen ſeyn.

8. Tilg gäntzlich aus die ſűndlich Luſt aus meinem zarten Hertz und Bruſt; feg aus den Grund, verneu mich gantz, du edles Blut! du Himmels-Glantz!

9. Stärck meinen ſchwachen Glauben mir, du Balſam, edle Wein-Stocks-Zier! daß ich der Gnade mächtig werd, und frey von Sűnd und Tods-Beſchwerd.

10. Nun, JEſu Chriſt! dein theures Blut, das ſtärck mich, ſchenck mir neuen Muth, Vorſatz und Nachdruck auch darbey; daß ich dein Tempel ewig ſey!

884.

884.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Chriſtum über alles lieben, übertrifft die Wiſſenſchafft. Ob ſie noch ſo hoch getrieben, iſt ſie gäntzlich ohne Kraft; wo nicht JEſu Chriſti Geiſt ſich in ihr zugleich erweiſt, JEſum recht im Glauben küſſen iſt das allerhöchſte Wiſſen.

2. Chriſtum lieben iſt die Kette, ſo die Freundſchaft feſte macht: liebt man Chriſtum um die Wette, wird der Lauff mit Luſt vollbracht. JEſus, unſer höchſter Schatz, hält auf dieſer Bahn den Platz, und am abgemeßnen Ende lauffen wir in ſeine Hände.

3. Chriſti wohl-geprüfte Liebe gegen ſeine Lämmelein fordert gleiche Liebes-Triebe, er iſt unſer, wir ſind ſein, Schaafe wiſſen nichts von Müh, Chriſtus hebt und träget ſie, ſeine ausgeſuchte Heerde fraget wenig nach der Erde.

4. Chriſtum lieben lehrt die Weiſe, wie man klüglich handeln ſoll, und die gantze Himmels-Reiſe iſt der liebe JEſu voll alle Weg und Stege ſind vor ein liebes frommes Kind auf das beſte zubereitet, daß es ja nicht etwa gleitet.

5. Chriſtum lieben giebt die Maſſe, wie ich heilig leben muß, was ich thue, was ich laſſe, lehrt ſie mich in Uberfluß, und wie weit ich Tag vor Tag in der Liebe wachſen mag, alle guten Werck und Triebe würckt die edle JEſus-Liebe.

6. Chriſtum lieben machet weiſer, denn die alt-Erfahrnen ſind, auf die Liebe bau ich Häuſer gegen allen Sturm und Wind, Chriſtum lieben iſt gewiß Satans gröſte Hinderniß, wo er Liebe Chriſti ſiehet, da iſts ausgemacht: er fliehet.

7. Chriſtum lieben macht die Banden aller andern Liebe feſt, aber alles wird zu Schanden, was ſich hier nicht gründen läſt. Chriſti Lieb in ſeiner Maaß bringt uns wohl der Menſchen Haß, aber wer ſich drein verſencket, dem wird mancher Feind geſchencket.

8. Chriſti Liebe, Einfalt, Wahrheit, und der Brüder Liebe-Band, die beſtehn in Kraft und Klarheit hier und auch im Vaterland. Treuer GOtt! wie wünſch ich mir dieſe ungemeine Zier, dieſe Krone aller Gaben, Chriſtum JEſum lieb zu haben.

9. JEſu, meiner Seelen Weyde, meine höchſte Lieblichkeit, lehre mich bey Freud und Leide in der kurtzen Pilgrims-Zeit, dir, dem GOttes-Lämmelein, bis zum Tode treu zu ſeyn, und vergönne mir im Sterben deine Liebe gantz zu erben.

885.

Mel.

Dein eigne Liebe zwinget mich

mich, mein JEſu, hoch zu lieben, dich: ich flamm und breñ allein nach dir: mit unausſprechlicher Begier: o du Hertzgeliebter GOtt, wenn mir tauſend Hertzen blieben, wolt ich dich mit allen lieben.

2. Ich weiß von keinem andern Schatz, aufs Himmels und der Erden Platz: ich habe dich allein erkohrn, dich, der du mir biſt Menſch gebohrn, o du H:rtzgeliebter ꝛc.

3 Du haſt aus Liebe Knechts-Geſtalt an dich genommen manigfalt: aus Liebe haſt du, in der Zeit, dich in ein Lämmelein verkleidt? o du Hertz-geliebter ꝛc.

4. Du haſt gelitten alle Pein, die über mich ſolt ewig ſeyn, du haſt getragen all mein Joch, und was noch mehr, du trägſt es noch: o du Hertz-geliebter ꝛc.

5. Du giebeſt dich für mich in Tod, du bringſt dich ſelbſt zum Opffer GOtt, du ſpeiſeſt mich, o höchſtes Gut, mit deinem Leib und deinem Blut: o du Hertz ꝛc.

6. Du machſt mein Hertz voll Süßigkeit, voll ewges Lebens, voller Freud: ach! daß ich nicht gantz feurig bin, und dich mehr lieb, als Seraphin. Drum, o Hertz-geliebter GOtt, wenn mir tauſend Hertzen blieben, wolt ich dich mit allen lieben.

886.

Mel. O GOtt, du frommer G.

DEr Gnaden-Brunn fleußt noch, den jederman kan trincken: mein Geiſt! laß deinen GOtt dir doch umſonſt nicht wincken: es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Chriſtus dir allein von Sünden helffen muß.

2. Dein Thun iſt nicht geſchickt zu einem beſſern Leben: auf Chriſtum richte dich, der kan dir ſolches geben. Der hat den Zorn verſöhnt mit ſeinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu GOtt, dem höchſten Gut.

3. Die Sünden abzuthun kanſt du dir ja nicht trauen, dein Glaube muß allein auf GOttes Hülffe bauen. Vernunft geht wie ſie will, der Satan kan ſie drehn; hilfft GOttes Geiſt dir nicht, ſo iſts um dich geſchehn.

4. Nun, HErr, ich fühle Durſt nach deiner Gnaden-Qvelle, wie ein gejagter Hirſch, auf ſo viel Sünden-Fälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnaden-Safft? hilff mir, durch deinen Geiſt, in mir iſt keine Krafft.

5. Du haſt ja zugeſagt: du wollſt, die Durſt empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden; nun zeiget mir den Weg dein Sohn, der wahre Chriſt: nur du muſt Helffer ſeyn, weil du voll Hülffe biſt.

6. O ſelig! wilſt du mir von dieſem Waſſer geben, das träncket meinen Geiſt zu der Gerechten

ten Leben? gieb dieſen Trunck mir ſtets, du Brunn der Gütigkeit! ſo iſt mir immer wohl in der Gelaſſenheit.

887.

Mel. Die ſanfte Bewegung ꝛc.

Die lieblichen Blicke, die JEſus mir giebt, die machen mir Schmertzen, und dringen zu Hertzen, daß mir nun nichts anders als JEſus beliebt; drum iſt auch mein Geiſt gantz aus mir gereiſt, und ſuchet nur dich, o JEſu! mein ich :,:

2. Die ſtrahlenden Augen die zünden mich an, mein Hertze bekennet, das lichterloh brennet, daß ſolches das Feuer der Liebe gethan. Es flammet mein Muth mit himmliſcher Glut; drum ſtirbet dahin mein irdiſcher Sinn :,:

3. O irdiſche Sonne! du brenneſt zwar ſehr, wenn du uns beſtrahleſt, und prächtig herpraleſt, doch brennen die Augen des Bräutgams vielmehr, wenn er uns anblickt, und Feuer abſchickt, das ſchöner herbricht, als, Sonne! dein Licht :,:

4. Ich ſterbe für Liebe; doch leb ich auch noch. Ertödtete Glieder! erholet euch wieder, und ziehet mit Freuden das ſelige Joch! dein himmliſcher Glantz erneuet mich gantz, o JEſu! nur dir, dir leb ich hinfür :,:

5. Ein göttliches Feuer empfindet die Bruſt, ich weine für Freude, und wünſche die Weyde doch ſtetig im Hertzen zu fühlen mit Luſt. O ſüſſeſte Pein! wie nimmſt du mich ein. Ja wohl! ich weiß nicht, wie mir itzt geſchicht :,:

6. Wie wird mir doch werden, wenn du mich nun wirſt mit himmliſchen Blicken dort ewig erqvicken, darnach mit Verlangen mein Hertze ſo dürſt? o göttliche Zier! ach wär ich bey dir! o himmliſcher Schein, komm, hole mich ein :,:

888.

Mel.

Die ſanffte Bewegung, die liebliche Krafft, die bey mir ſich reget, und die mich beweget, hat JEſus, mein Holder, mein Treuer, geſchafft: der hat mich berührt, den hab ich verſpürt, ſein freundlicher Schertz erqvicket mein Hertz :,:

2. Er macht mir das Hertze gantz linde und ſtill, vertreibet das Kräncken, Begehren und Dencken, da will ich, was JEſus, mein Bräutigam will. Die zarte Regung und die Bewegung, die in mir ausfleußt, beruhigt den Geiſt :,:

3. So riechet dein Balſam, ſo trieffet dein Gang, o Schönſter der Schönen! drum will ich auch tönen von deinen Fußſtapffen mit dieſem Geſang. Der Vorblick iſt gut, er ſtärcket den Muth; iſt das ſchon ſo fein, wie wirſt du nicht ſeyn :,:

4. Doch, was ich empfinde, das

das iſt nicht mein Ziel; ich laß es dahinden, es ſoll mich nicht binden, mein Hertze befriedigt kein ſündliches Spiel: Ich ſuche das Licht, das alles ausſpricht; drum lieb ich das Creutz aus heiligem Geitz :,:

5. Auf, Seele! und ſchwinge dich über den Sinn, und ſuche den Willen in JEſu zu ſtillen, mir iſt die Entblöſſung des Geiſtes Gewinn. Was träumeſt du doch? was ſäumeſt du noch? im Geiſte erſcheint dein lieblicher Freund :,:

6. Ach! zeuch mich durch Armuth des Geiſtes hinauf! befördre durch Leiden, im Schweigen und Meiden, nach deinem Gefallen den feurigen Lauff: ich gebe den Blick in Demuth zurück, ich ſuche allein dir ähnlich zu ſeyn :,:

7. Doch hat mich dein Anblick gar brünſtig gemacht, mein Hertze laufft über, und hat dich noch lieber, da du mich in dieſe Bewegung gebracht. Du haſt mich ſo lieb, ich fühle den Trieb, in welchem du brennſt, durch den du mich kennſt :,:

8. Ihr Töchter Jeruſalems! liebet mit mir, ach! liebet den König, bemüht euch nicht wenig, und brechet mit Jauchzen und Freuden herfür. Beſinget die Pracht, bedencket die Macht: ſein ſeeliges Reich gehöret für euch :,:

9. Ich dringe zu ſeinem Gezelte hinein, ich will mich befleiſſen durch alles zu reiſſen, was mir im Durchbrechen will hinderlich ſeyn. Er ſtelle ſich an, wie harte er kan, was acht ich den Schmertz? ich kenne ſein Hertz :,:

889.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

DIe Seele iſt darzu gebohren; daß ſie was Göttliches erfreu: ſie war vom Schöpffer auserkohren, daß ſie ſein Bild und Gleichniß ſey; Wer kan die Ehre gnugſam preißen, die GOtt der Seelen wolt erweiſen.

2. Kein Adel glich ſich ihrem Adel, kein Pracht kam ihrer Schönheit bey; man fand an ihr gar keinen Tadel, ihr Schmuck war viel und mancherley, es konnt ihr ewiglich nichts fehlen, denn GOtt war ſelbſt das Licht der Seelen.

3. Sie ſchöpffte ſtets aus ihrer Qvelle, aus welcher ſie entſprungen war; die Weißheit war ihr Spiel-Geſelle, die Trefflichkeit gar wunderbar: Sie hatte Ehr und Reichthum funden, weil ſich der Höchſte ihr verbunden.

4. Ihr Leben war, ſtets GOtt zu lieben, ihr alles, daß ſie ſein ſolt ſeyn: wär ſie in ſeiner Liebe blieben, ſo wär ſie frey von Qvaal und Pein: Allein der

Feind hat ſie verderbet, die Sünde iſt uns angeerbet.

5. Sie iſt nunmehr gantz irrdiſch worden, ſie liebt die Eitelkeit der Welt, ſie lebt nun in der Sünder-Orden, der Arge hat ſie gantz verſtellt; ſie kan ſich nicht mehr aufwärts ſchwingen, ſie ſuchet Ruh in ſchnöden Dingen.

6. Sie iſt in Aberwitz verfallen, ſie ſpielet nur in Sand und Koth: hört ſie gleich Blitz und Donner knallen, ſo denckt ſie doch an keine Noth, ſie übt ſich nur in Poppen-Wercken, und läßt nur Thorheit an ſich mercken.

7. O GOtt, der du ein Heyl gegeben, und hilffſt der Seele wieder auf; erwecke ſie zum neuen Leben und fördre zu dir ihren Lauf: Laß mich die Weißheit wieder finden, und mich mit neuer Lieb entzünden.

8. Ach! nimm von mir die groſſe Schande, daß ich ſo wenig dich geliebt, da ſich dein Hertz zu ſolchem Brande der Seelen gantz zu eigen giebt, hör, wie ich dirs ſo ſchmertzlich klage, hilf mir von der betrübten Plage.

9. O Liebe, hilff, dich lauter lieben, o bringe mich in dir zur Ruh, ich kans nicht länger mehr aufſchieben, ach! neige dir mein Inners zu: Ich will dir gern mein Hertz hingeben; dich lieben iſt der Seelen Leben.

10. Ach! Liebe, ach! ich kans nicht laſſen, ich widerhole mein Gebet, laß mich die reine Liebe faſſen, ſey doch demüthiglich gefleht. Denn, kan ich dich recht lauter lieben, was iſt, das mich dann mag betrüben?

11. O höchſter GOtt, wo ſoll ich finden die Flamme, die mein Hertz begehrt? O Liebe! laß dich überwinden, und ſey mir doch nicht abgekehrt: denn läſſeſt du dich in mich nieder, ſo find ich meine Seele wieder.

12. Ich habe mich ſchon längſt geſehnet, mit Schmertzen lieb und ſuch ich dich, du haſt mich ſchon an dich gewöhnet: Ach! Liebe, komm, erfülle mich, du haſt mich ja, eh ich gebohren, zu deiner Wohnung ſchon erkohren.

13. Du biſt mir doch nun ſchon verſehen, dein Vater hat dich mir geſchenckt; ſo laß es doch nur bald geſchehen, daß ſich mein Alles dir zulenckt: denn alle Krafft wird nur verſchwendet, die nicht in dir wird angewendet.

14. So ſey mein Himmel, meine Sonne, mein Reichthum, meine Herrlichkeit, mein Schatz und Luſt-Spiel, meine Wonne, mein ewig Leben in der Zeit: Find dich, mein Hertz, o Lebens-Quelle, ſo find ich meine rechte Stelle.

890.

Mel.

DU, o ſchönes Welt-Gebäude! magſt gefallen, wem du wilt, deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt; Denen die den Himmel haſſen will ich ihre Welt-Luſt laſſen, mich verlangt nach dir allein, allerſchönſtes JEſulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiſſe Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tageslänge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanfft und ſüſſe raſten; Ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

3. Ach! möcht ich in deinen Armen, ſo, wie ich mir wünſchen wolt, allerliebſter Schatz, erwarmen, ſo wolt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben nicht für dieſ' Ergötzung haben, wenn ich könte bey dir ſeyn, allerliebſtes JEſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn: Ich will meine Glaubens-Flügel ſchwingen an der Sternen-Hügel, ewig da bey dir zu ſeyn, allerliebſtes JEſulein.

5. Tauſendmahl pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmahl darzu: Ach! würd ich ins Grab getragen, ey, ſo käm ich zu der Ruh, und mein beſtes Theil das würde frey von dieſer Leibes-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafes-Bruder, komm und führe mich nur fort, löſe meine Schiffleins-Ruder, bringe mich an ſichern Port; es mag, wer da will, dich ſcheuen, du kanſt mich vielmehr erfreuen, denn durch dich komm ich hinein zu dem ſchönſten JEſulein.

7. Ach! daß ich den Leibes-Kercker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternen-Aercker, wo das Hauß der Freuden iſt; da wolt ich mit Wort-Gepränge bey der Engel groſſen Menge rühmen deiner GOttheit Schein, allerſchönſtes JEſulein.

8. Doch, weil ich die Seelen-Auen und den güldnen Himels-Saal jetzt nicht kan nach Wünſchen ſchauen, und muß hier im Thränen-Thal noch am Kummer-Faden ſpinnen, ey ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bey dir ſeyn, allerſchönſtes JEſulein.

891.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

DU unbegreiflich höchſtes Gut, an welchem klebt mein Hertz und Muth, ich dürſt, o Lebens-Qvell, nach dir, ach hilf, ach lauf, ach komm zu mir.

2. Ich bin ein Hirſch, der dur-

ſtig iſt vor groſſer Hitz, du, JE-ſu, biſt für dieſen Hirſch ein Seelen-Tranck, erqvicke mich, denn ich bin kranck.

3. Ich ſchreye zu dir ohne Stimm, ich ſeuffze nur, o HErr! vernimm, vernimm es doch, du Gnaden-Qvell, und labe meine dürre Seel.

4. Ein friſches Waſſer fehlet mir, HErr JEſu! zeuch, zeuch mich nach dir, nach dir ein groſ-ſer Durſt mich treibt, ach! wär ich dir nur einverleibt.

5. Wo biſt du denn, o Bräuti-gam? Wo weideſt du, o GOt-tes-Lam̃? An welchem Brünn-lein ruheſt du: ich dürſte, laß mich auch dazu:

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu ſchwach, ich ſchreye Durſt, und ruff dir nach, der Hirſch muß bald gekühlet ſeyn, du biſt ja ſein, und er iſt dein.

892.

Mel.

Du unvergleichlichs Gut, wer wolte dich nicht lieben? wer wolte nicht ſein Hertz um dich, o GOtt, betrüben? wer wolte nicht mit Geiſt und Sinn in dich, mein JEſu, wandern hin.

2. Du biſt der ewge Glantz, den auch bloß anzuſchauen kein Engel würdig iſt; wie darf ein Menſch ſichs trauen? und den-noch biſt du mir gemein, als immermehr der Sonnenſchein.

3. Du biſt die Majeſtät, der alles Ehr erzeiget, der HErr, vor dem Erd, Höll und Himmel tief ſich neiget, und doch neigſt du dich, HErr, ſo weit zu mir, der ſchnödſten Schnödigkeit.

4. Du biſt die Weißheit ſelbſt, die ewiglich regieret, der tiefe-ſte Verſtand, der alles glücklich führet: und doch kommſt du, mich hinzuführn, daß ich auch ſoll mit dir regiern.

5. Du biſt das höchſte Gut, du darffſt kein Gut verlangen, du ſelbſt biſt alle Luſt, darffſt keine Luſt empfangen: und doch verlangſt du meine Bruſt zu dei-ner ewgen Freud und Luſt.

6. Du biſt die Schönheit ſelbſt, du kanſt nichts ſchöners finden! es kan dich nichts, als nur dein eigne Schönheit, binden: und doch hat deiner Liebe Band, dich mir, dem Schatten, zugewand.

7. Du ſitzeſt auf dem Thron, vor dem die Teufel zittern; es kan in deinem Reich ſich ewig-lich nichts wittern: und doch giebſt du dich ſo herab um mich, biß an das Creutz und Grab.

8. Du unvergleichlichs Gut, wie ſolt ich dich nicht lieben? wie ſolte ſich mein Hertz nach dir nicht ſtets betrüben? ach! wäre doch mein Geiſt und Sinn in dich ſchon gantz, mein JEſu, hin.

893.

Mel.

DU wahres GOttes-Lamm, du Freund und Bräutigam betrübter Seelen, wie lange ſoll denn ſich ſo ſehn- und ängſtiglich mein Hertze quälen!

2. Ach küß! ach küſſe mich, ach laß! ach laſſe dich doch gnädigſt finden! wenn wirſt du doch mir noch das ſchwere Sünden-Joch einſt gantz entbinden?

3. Nach dir, nach dir zeuch mich, JEſu ſo lauffe ich in deinen Wegen, und halte mich nur ſtill, wenn mich die Welt gleich will mit Spott belegen.

4. Du biſt, du biſt ja mein, mein Freund, und ich bin dein, laß dich doch ſehen: Mein Hertze ſehnet ſich, weil du ſo jämmerlich mich laſſen gehen.

5 Mein Freund, komm doch zu mir, ich ſehne mich nach dir, du ſtehſt verborgen: Ach komm! befrey das Hertz von Sünden-Furcht und Schmertz, und allen Sorgen.

6. Mein JEſu, ſtarcker Held, der du mich von der Welt zu dir gezogen, ſieh, wie mich Fleiſch und Blut, das gerne Böſes thut, ſo offt betrogen.

7. Nimm du dich meiner an, weil ich ſonſt nirgend kan vor GOtt beſtehen: gieb mir dein Unſchulds-Kleid, ſo kan in Ewigkeit ich dann GOtt ſehen.

8. Du ſprichſt: Kommt her zu mir, ich bin die rechte Thür zum ewgen Leben. Nehmt nur mein Joch auf euch, ſo werdet ihr im Reich des Vaters ſchweben.

9. Du kamſt in dieſe Welt, daß du, wie dirs gefällt, das Leben gebeſt, und in der Gläubgen Hertz vertreibeſt allen Schmertz, wilſt drinnen leben.

10. Ich bin nicht mehr betrübt, weil du mich ſo geliebt, und deine Seele vor mich zum Löſe-Geld giebſt; drum fahr hin, o Welt, zur Abgrunds-Höle.

11. O JEſu du biſt mein, ach! komm, und brich herein mit deinem Tage, der, wie er mir die Freud der Welt bringt Traurigkeit und ſtete Plage.

12. Ach machs, ach machs nicht lang, ſieh, wie den Chriſten bang ſo lang zu leben; der Geiſt und Braut ſpricht: Komm, ja komm, HErr JEſu, komm, daß wir dich ſehen.

894.

Mel.

EIns Chriſten Hertz ſehnt ſich nach hohen Dingen, ein irrdiſch Hertz nach dem, was irrdiſch heiſt. Hält GOtt die Seel, kan ſie kein Welt-Geiſt zwingen, weil GOttes Krafft ſie ſtärckt und zu ſich reißt. GOtt iſt getreu, wenn man ſich zu ihm wendet: Fängt er wohl an, er mittelt, er vollendet.

2. Ja er kömmt ſelbſt zuvor mit ſeiner Gnade, er ſuchet uns, und

und will uns zu ſich ziehn: Es ſchätzt der HErr ſo hoch die arme Made, ob ſie gleich ſolt mit Jona vor ihm fliehn, liebt er ſie doch und will gantz ungern laſſen das Sünden Kind, er ſucht es zu umfaſſen.

3. Ach! öffne mir die Tiefe meiner Sünden laß mich auch ſehn die Tiefe deiner Gnad, laß keine Ruh mich ſuchen oder finden, als nur bey dem, der ſolche für mich hat; der da geruffen, ich will euch erqvicken, wenn euch die Sünd und ihre Laſt recht drücken.

4. O theures Lamm! das dort Johannes ſahe, wie es vom Anfang her erwürget iſt, nimm weg von mir die Sünd, und ſey mir nahe, daß ich dich ſeh und ſchmecke, wie du biſt: Laß mich durch dich, o Lamm! recht überwinden mein gröſtes Creutz, die Greuel meiner Sünden.

5. Gieb mir ein reines Hertz, damit ich ſehe, was kein natürlich Aug geſehen hat, gieb deine Lieb ins Hertz, daß ich verſtehe, was nie ein Menſch erfahren in der That: laß mich doch vom verborgnen Mann essen, und dein, o JEſu, ewig nicht vergeſſen.

6. So ſoll dein Lob dann von mir ſtets erklingen, ſo lang ich noch in dieſer Schwachheit bin; dort aber werd ich dir ein neu Lied ſingen, inzwiſchen nimm dis Lallen von mir hin, biß ich dort werde mit den Seraphinen in deinem Tempel Tag und Nacht dir dienen.

895.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

Fahr nur hin, du ſchnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen, du ſolt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen. JEſum Chriſtum hab ich mir feſt erwehlt zu lieben, alles andre, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was iſt aller Reichthum hier? nur ein Stücklein Erde: eine Laſt, die für und für drücket mit Beſchwerde eine Flamme, die das Hertz giftiglich entzündet: eine Dorne, da der Schmertz unſre Seel verwundet.

3. Was iſt Ehr und Herrlichkeit? nur ein Schein und Schämen, kömmt und ſchwindet mit der Zeit, ſtürtzet uns in Grämen. Wenn der Hochmuth Himmel an will die Flügel ſchwingen, muß er bald, wie dort Haman in die Schande dringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gifft, künſtlich überzogen mit dem Zucker, wer ſie trifft, wird durch ſie betrogen. Wer ſie iſſet, muß mit Pein in die Hölle fahren, trincken von dem Schwefel-Wein der verdamten Schaaren.

5. O du blinde Menſchen-Seel! magſt du das noch lieben, was dich

dich in der Höllen-Höhl ewig kan betrüben, und doch nichts iſt als ein Rauch, als ein Dampf und Schämen? auf verfluchter Liebe Brauch, folgt verfluchtes Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her, himmliſch an Gemüthe? kanſt genieſſen immermehr deines GOttes Güte? Wie ſoll denn, was irrdiſch noch, dein Begehren ſtillen? Kan das Erden-Pünctlein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck, du kanſt mich nicht laben, JEſus iſt mein Liebes-Zweck, weñ ich den mag haben, frag ich nichts nach aller Luſt, die der Himmel heget, alles iſt nur Koth und Wuſt, was das Erdreich träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt, giebt das Erdreich Schätze, ſo iſt mir doch mehr bewuſt, wenn ich mich ergötze in dir, JEſu, du allein kanſt vergnüglich laben: ohn dich iſts doch lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Du giebſt mir, was ich begehr, ohne Liſt und Trügen: mein erwünſchtes Wolluſt-Meer, mein höchſtes Vergnügen, mein Erd und mein Paradeiß, mein Schatz und mein Leben, meines Mundes höchſter Preiß, du kanſt mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immerhin mit den güldnen Schätzen, JEſus kan mir meinen Sinn mehr, als Gold, ergötzen: mangelt Gold, ſo hab ich GOtt, es wird mir gelingen, ſolten auch die Raben Brod mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich für der Welt veracht, und werd hier betrübet, ſo bin ich doch werth geacht bey GOtt, und geliebet. Menſchen-Ehr muß wie ein Dunſt, wie ein Schaum, vergehen; Bleibet mir nur GOttes Gunſt, will ich doch beſtehen.

896.

Mel.

Flügel, Flügel, Flügel her, Flügel gleich den Winden! o wie wirds der Seelen ſchwer in dem Leib der Sünden, die ſie ſchaut mit Furcht und Grauß, daß ſie drum aus dieſem Hauß heut noch wünſcht zu gehen aus.

2. Flügel, Flügel, Flügel her, hier iſt nicht mein Bleiben, ich hab überall nichts mehr hier mir zuzuſchreiben: mir iſt kein Hauß zugedacht, das mit Handen iſt gemacht, ſondern ſelbſt des Himmels-Pracht.

3. Flügel, Flügel, Flügel her! will ich dorthin dencken, uud von dem mich machen leer, was kan abwerts ſencken, hemt des Fluges volle Krafft doch noch die Gefangenſchafft, drinn der Leib mich hält in Hafft.

4. Flügel, Flügel, Flügel her! mir

mir wirds lang zu wohnen hier auf dieſem wilden Meer: doch weil Gnad wird lohnen jedem Thun, ſo tracht ich gern zu gefallen meinem HErrn, ich ſey nahe oder fern.

5. Flügel, Flügel, Flügel her! ob gleich GOtt zum Leben mir das Pfand, das theur und heer, ſeinen Geiſt, gegeben, der im Glauben hier verſpricht, was in GOtt und ſeinem Licht, iſts doch noch im Schauen nicht.

6. Flügel, Flügel, Flügel her! ſelbſt mich aufzuſchwingen, wo bey GOtt der Engel Heer heilig, heilig ſingen. Wie verlanget mich ſo ſehr! drum ſo ruff ich mehr und mehr: Flügel, Flügel, Flügel her!

897.

Mel. Fahre fort, Zion ꝛc.

FOrt, fein fort! edler Geiſt, ach eile fort! laß dich länger nicht aufhalten! fliehe eilends aus dem Ort, da du bald könnſt gar erkalten, wenn dich nicht annoch erhielt dein Hort! fort, fein fort!

2. Dieſer Ort iſt das wüſte Sünden-Neſt, da ſo viele Band und Ketten geben deiner Kraft den Reſt, durch die du haſt untertreten manchen Feind, den hatte da und dort dieſer Ort.

3. Säum dich nicht! denn es iſt itzt eilends Zeit! wie lang wilt du noch verweilen? auf, und ſchicke dich noch heut, deinem JEſu zu zueilen, eh die finſtre Mitternacht einbricht! ſäum dich nicht!

4. Sammle Oel! füll die Lampe damit an! daß du dich kanſt zubereiten zu der bittern Leidens-Bahn, auf die du itzt bald ſolt ſchreiten! ſammle Oel, und ſchmück dich, liebe Seel! ſammle Oel!

5. Schicke dich denn auch du mit Ernſt dazu! dring mit ernſten Kampff und Ringen ein zu jener wahren Ruh! laß dich Luſt und Furcht nicht zwingen, die bisher dich quälten jämerlich! ſchicke dich!

6. Alles muß durchaus itzt verläugnet ſeyn, was dich kan im Lauffen hindern! keine Sorg, noch Luſt, noch Pein, darf dir hier den Eifer mindern; weil nun unter deines JEſu Fuß alles muß!

7. Reiß dich loß, lang genung geplagter Geiſt! aus dem Kercker und den Banden, darin, wie du fühlſt und weißſt, du bisher noch biſt geſtanden. Schwing dich auf in deines GOttes Schooß! reiß dich loß!

8. Nur auf GOtt friſch und redlich hingewagt! er hats in dir angefangen. Iſts, daß ihm dein Thun behagt; ey ſo läſt er dich nicht hangen! traue feſt in aller deiner Noth nur auf GOtt!

9. Laß ihn nicht, den du nun ergriffen haſt! er hat dich zu

ihm gezogen mitten in der Sünden-Laſt: ſolt er dir nicht ſeyn gewogen, da ſich nun dein Aug auf ihn hinricht? laß ihn nicht!

10. Laß es gehn in der Welt, wie es nur will! laß es ſtürmen, krachen, blitzen! bleib du nur in JEſu ſtill! ſo wird er dich ſchon beſchützen: ſolt gleich alles wider dich aufſtehn; laß es gehn!

11. Auf! auf! auf! Seele, fördre deinen Lauf! JEſus ſelbſt iſt dein Regierer! ſchau, wie jener Zeugen Hauf blindlings folget dieſem Führer bis ans Creutz zu Golgatha hinauf! auf! auf! auf!

12. Wilt denn du dieſem Joche dich entziehn? armer Wurm! ach! folge gerne, du kanſt ihm doch nicht entfliehn! wilt du lieber ſtehn von ferne, und, aus Creutzes-Flucht, nur ſehen zu? wilt denn du?

13. Nein! bey dir ſteht dißfalls das Wollen nicht! wer einſt GOttes Reich will ſehen, iſt ein Wort, das GOtt ausſpricht, muß durch viel Trübſal eingehen. Kommt dein Wider-will aus GOtt herfür? nein! aus dir!

14. Drum nur fort! edle Seele! geh nur fort! wenn dir auch gleich noch ſo grauet für dem Leiden, das mein Hort mir zu tragen anvertrauet, muſt du doch durch dieſe enge Pfort! drum nur fort!

15. Ja! Ja! Ja! ach, mein trauter JEſu, Ja! mein Geiſt hüpfet für Verlangen, daß ich dir ſoll alſo nah kommen, und du mich umfangen in dem Leiden! ſüſſer JEſu, Ja! Ja! Ja! Ja!

898.

Mel.

Friede! ach Friede! ach göttlicher Friede vom Vater durch Chriſtum im heiligen Geiſt! welcher der Frommen Hertz, Sinn und Gemüthe in Chriſto zum ewigen Leben aufſchleußt; den ſollen die gläubigen Seelen erlangen, die alles verläugnen, und JEſu anhangen.

2. Richte deßwegen, Fried-liebende Seele, dein Hertze im Glauben zu JEſu hinan; was da iſt droben bey Chriſto, erwähle, verläugne dich ſelbſt und den irdiſchen Plan: nimm auf dich das ſanfte Joch Chriſti hienieden, ſo findeſt du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmertzen, von wegen des Vaters Verſöhnung auf ſich: nimm diß, o Seele! recht fleißig zu Hertzen, und ſiehe, was thut wohl dein JEſus für dich! er bringet mit ſeinem Blut Frieden zuwege, und machet, daß alle Unruhe ſich lege.

4. Nun, dafür biſt du ihm ewig verbunden, du ſolt dafür gäntzlich ſein Eigenthum ſeyn, weil er dir ewge Erlöſung erfunden,

und ſchleußt dich in Gnaden- und Friedens-Bund ein drum ſiehe, daß du dich ihm gäntzlich ergiebeſt, und immer beſtändig von Hertzen ihn liebeſt.

5. Siehe, von ſeinen Fried-Bundes-Genoſſen erfordert er hertzliche Liebe und Treu; darum ſolt du von dir alles ausſtoſſen, was ſeiner feindſeligen Gegen-Parthey: Welt, Teufel und Sünde die muſt du beſtreiten, was JEſu zuwider iſt, fliehen und meiden.

6. Weislich und fleißig muſt du dich entſchlagen der böſen Geſellſchaft und ſündlichen Rott, welche den weltlichen Lüſten nachjagen nicht fürchten noch lieben den heiligen GOtt: denn die ſich zu ſolchen Gottloſen geſellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bey ihrer Gluck-Henne, ſie ſchreyen und lauffen den Raben nicht nach: alſo auch, Seele, nur JEſu nachrenne, dich ſündlicher Brut und Welt-Vögel entſchlag, ſo wird auch dein Heiland ſein Küchlein beſchirmen, wenn auf dich Welt, Teufel und Hölle los ſtürmen.

8. Liebe und übe, was JEſus dich lehret, und was er dir ſaget, daſſelbige thu; haſſe und laſſe, was ſein Wort verwehret, ſo findeſt du Frieden und ewige Ruh: denn ſelig, die alſo ſich JEſu ergeben, und gläubig und heilig nach ſeinem Wort leben.

9. JEſu! du Hertzog der Friedens-Heerſchaaren, o König von Salem, ach! zeuch uns nach dir, daß wir den Friedens-Bund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen allhier: ach! laß uns doch deinen Geiſt kräftig regieren, und dir nach im Friede zum Vater hinführen.

899.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

Gegrüſſet ſeyſt du, GOtt, mein Heil, mein Auge, Lieb, und ſchönſtes Theil, gegrüſſet ſeyſt du werthe Bruſt, du GOttes-Sohn, du Menſchen-Luſt, du Träger aller Bürd und Laſt, du aller Müden Ruh und Raſt.

2. Mein JEſu, neige dich zu mir mit deiner Bruſt, damit von dir mein Hertz in deiner Lieb entbrenn, und von der gantzen Welt ſich trenn, halt Hertz und Bruſt in Andacht reich, und mich gantz deinem Willen gleich.

3. Mach, HErr, durch deines Hertzens Qvell, mein Hertz vom Unflath rein und hell, der du biſt GOttes Glantz und Bild, und aller Armen Troſt und Schild, theil aus dem Schatze deiner Gnad auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüſſe Bruſt! thu mir die Gunſt, und fülle mich mit deiner Brunſt, du biſt der Weisheit tief-

tieffer Grund, dich lobt und ſingt der Engel Mund, aus dir entſpringt die edle Frucht, die dein Johannes bey dir ſucht.

5. In dir wohnt alle GOttes-Füll, haſt alles, was ich wünſch und will, du biſt das rechte GOttes-Hauß; drum, wenn zur Welt ich muß hinaus, ſo ſchleuß mich treulich in dir ein, und laß mich ewig bey dir ſeyn.

900.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.
Oder: Was mein GOtt will, ꝛc.

GEh auf, meins Hertzens Morgen-Stern, und werde mir zur Sonne: geh auf und ſey von mir nicht fern, du höchſte Seelen-Wonne. Erleuchte mich gantz inniglich, daß ich in deinem Lichte noch dieſen Tag erblicken mag dein liebſtes Angeſichte.

2. Ich wünſche nichts, als dich zu ſehn, hab auch ſonſt kein Verlangen; ach! wenn wird es doch nur geſchehn, daß ich dich werd umfangen? du biſt das Licht, das mein Geſicht alleine will erblicken, du biſt der Strahl der allemahl kan meine Seel erqvicken.

3. Du biſt der Glantz der Herrlichkeit, und giebſt der Welt das Leben, dein Anblick macht noch jederzeit mich in dem Himmel ſchweben: dein Freuden-Schein macht meine Pein mir über Zucker ſüſſe; deins Mundes Kuß, deins Geiſtes Guß, macht, daß ich gantz zerflieſſe.

4. Wo biſt du, ſchönſter Bräutigam, o auserkohrner Knabe? wo biſt du, ſüſſes GOttes-Lamm, daß ich mich mit dir labe? komm doch geſchwind, du GOttes-Kind! komm, komm, daß ich dich preiſe, und dir Lob, Ehr und Danck und Ruhm aus Hertzens-Kraft erweiſe!

5. Der Leib wird matt, die Seel iſt ſchwach, die Augen ſtehn voll Thränen, der Mund verblaßt, rufft ach! und ach! das Hertz iſt voller Sehnen. O JEſulein, mein Freuden-Schein, du kanſt mich ja erqvicken: verzeuch doch nicht mit deinem Licht, mich gnädig anzublicken.

901.

Mel. Es iſt das Heil uns komm.

GOtt Lob! ein Schritt zur Ewigkeit iſt abermahls vollendet, zu dir im Fortgang dieſer Zeit mein Hertz ſich ſehnlich wendet; o Qvell! daraus mein Leben fleuſt, und alle Gnade ſich ergeuſt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehl' Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erſcheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was ſterblich iſt in mir, verſchlungen werde gantz in dir, und ich unſterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüth mein Hertz, das ſich entzün-

zündet was in mir iſt, und mein Gemüth ſich ſo mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O! daß du ſelber kämeſt bald, ich zehl die Augenblicke, ach komm! eh mir das Hertz erkalt, und ſichs zum Sterben ſchicke: komm doch in deiner Herrlichkeit! ſchau, deine Braut hat ſich bereit, die Lenden ſind umgürtet.

5. Und weil das Oel des Geiſtes ja iſt in mir ausgegoſſen, du mir auch ſelbſt von innen nah, und ich in dir zerfloſſen, ſo leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp iſt zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! iſt die Stimme deiner Braut, komm! ruffe deine Fromme; ſie ruft und ſchreyet überlaut: komm bald! ach! JEſu, komme. So komme dann, mein Bräutigam, du kenneſt mich, o GOttes-Lamm! daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch ſey dir gantz anheim geſtellt die rechte Zeit und Stunde, wiewohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde dich kommen heiſſe, und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jederman dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürſt, dich dort mit mir vermählen wirſt, und mir dein Erbe ſchencken.

9. Drum preiß ich dich aus Danckbarkeit, daß ſich der Tag (die Nacht) (die Stund) (die Woch) (das Jahr) geendet, und alſo auch von dieſer Zeit ein Schritt nochmahls vollendet, und ſchreite hurtig weiter fort, biß ich gelange an die Pfort Jeruſalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände läſſig ſind, und meine Knye wancken, ſo biet mir deine Hand geſchwind in meines Glaubens Schrancken, damit, durch deine Kraft, mein Hertz ſich ſtärcke, und ich Himmel-wärts ohn Unterlaß auffſteige!

11. Geh, Seele! friſch im Glauben dran, und ſey nur unerſchrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Luſt der Welt ablocken: ſo dir der Lauf zu langſam deucht, ſo eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln ſüſſer Liebe.

12. O JEſu! meine Seele iſt zu dir ſchon aufgeflogen, du haſt, weil du voll Liebe biſt, mich gäntzlich ausgeſogen. Fahr hin, was heiſſet Stund und Zeit! ich bin ſchon in der Ewigkeit, weil ich in JEſu lebe.

902.

Mel. Wiewohl iſt mir, o F. :c.

HErr JEſu, lehre mich dich fin-

finden, die Seele iſt an dich gewehnt, du zogeſt ſie aus ihren Sünden, du haſt ſie ſelbſt mit Heyl gecrönt, du haſt dich ihrer angenommen, da ihre Noth aufs höchſte kommen, und da es kein Erbarmen galt, da deines Vaters Zorn geblitzet, hat deine Liebe Blut geſchwitzet, du meiner Seelen Auffenthalt.

2. Hie iſt mein Hertz, du Hertz der Liebe! bewohne es mit Lieblichkeit. Ertödt die ungeſchlachten Triebe der ungezognen Eigenheit, belebe auch, du wahres Leben, was du in meine Bruſt gegeben, den Geiſt, den Geiſt von oben her, du allerſeligſter Gebieter; nimm hin, ſtatt aller deiner Güter, mein Hertz nach deinem Liebs-Begehr.

3. Du öfneſt meines Geiſtes Augen, du haſt auch Salbe dran gewand, dieweil ſie nun zum ſehen taugen, dieweil ſie dich nun recht erkannt, ſo wollen ſie mit Wohlgefallen nach deiner Augen Leitung wallen, du bleibſt ihr unverwandtes Ziel, und wenn ſie dein Geſicht verlohren, o Freund! vor allen auserkohren, iſt ihnen alles Kinder-Spiel.

4. Mein ſüſſer Freund, mein wahres Leben, mein Mittler bey der Majeſtät, mein Bürge, der ſich hingegeben, durch den die Seele ledig geht, mein Alles, meine Luſt und Wonne, mein unverlöſchte Gnaden-Sonne, erſcheine mir, meins Hertzens-Theil, erſcheine allen meinen Kräften, und ſtärcke ſie zu Lichts-Geſchäfften, durch dein herwiederbrachtes Heyl.

5. Nicht Zärtlichkeit, nicht eitles Weſen, nicht Traum und blinde Phantaſey, hat meine Seele ihr erleſen, ſie will, daß alles Wahrheit ſey, ſie will den theuren JEſum kennen, ſie will in ſeiner Liebe brennen, doch nach dem Fleiſch kennt ſie ihn nicht, ſie ſuchet ſeines Geiſtes Schöne, die Schöne über alle Söhne, in ſeinem unſichtbaren Licht.

6. Ein Geiſtlicher muß geiſtlich richten, das Reich des HErrn muß geiſtlich ſeyn; des Königs Gnad und unſre Pflichten, das alles führt zum Geiſt hinein, des Sinnes Aendrung bringt die Glieder des äuſſern Leibes nicht herwieder, ſie ändert auch das Anſehn nicht, und ob ſich je zumahl ereiget, daß man ein Engels-Antlitz zeiget, ſo iſts ein Göttlich geiſtlich Licht.

7. O Liebe! lehre mich erkennen, daß wenn in meiner Hütten Raum dein Licht und Liebes-Flamm nicht brennen, ſo ſey mein Chriſtenthum ein Schaum, ein bloſſer Rauch, der bald verſchwindet, ſo bald ſich fremdes Feur entzündet, ein

Tand,

Tand, ein Traum und Eitelkeit, ach! laß mich in der Wahrheit wandeln, ach laß mich aus der Wahrheit handeln, weil von der Lügen ich befreyt.

8. Da ſey dir denn mein gantzes Leben, du aller meiner Wünſche Ziel, zum wahren Auffenthalt gegeben, ach! merckt ich dich fein oft und viel. Ach! ſüſſer Bräutgam, laß mich eilen, und keinen Augenblick verweilen, dein Hertz ſey meines Hertzens Ruh, dein Leben ſey mein einig Leben, mein Wollen ſey dir hingegeben, und alle meine Kraft dazu.

903.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

HErr JEſu, meine Ruh, ach! laß mich immerzu in deiner Liebe brennen, und dich im Hertzen kennen, und preiſen deinen Nahmen mit dem erwählten Saamen.

2. HErr, deiner Liebe Kraft, ſo alles in mir ſchafft, erneure meine Sinnen; mein Thun und mein Beginnen ſey nur auf dich gerichtet, dir hab ich mich verpflichtet.

3. Verlobe dich mit mir, ich hab mich ja auch dir zu eigen gantz geſchencket; in dir bleib ich verſencket: wir müſſen uns im Lieben ſtets mit einander üben.

4. Du biſt allein mein Heyl und meines Hertzens Theil, ach! gieb dich meiner Seelen, thu dich mit mir vermählen, dir bin ich gantz ergeben im Tod und auch im Leben.

5. HErr, deine Freudigkeit ſey meine Freud im Leid, und deine groſſe Güte rühr kräftig mein Gemüthe, daß ich auf dich nur baue, und auf dein Heyl nur ſchaue.

6. Zu deiner Herrlichkeit mach mich, o GOtt! bereit, laß mich ſtets an dir bleiben, kein Luſt von dir abtreiben, komm, gib dich meinem Hertzen, zu tilgen meine Schmertzen.

7. Send mir von deinem Thron du wahrer GOttes Sohn! den Geiſt der Kraft und Stärcke, daß ich ihn ſtets vermercke in allen meinen Sinnen, er ſelbſt ſey mein Beginnen.

8. So ſey ich für und für, HErr, anbefohlen dir, der alte Adam ſterbe, der neue Menſch ererbe das Reich der Kraft und Ehren: ein Amen laß mich hören.

904.

Pſalm 73, 25. 26.

Mel. Wer nur den lieben Gott.
Oder: Ach! ſagt mir nichts ꝛc.

HErr! wenn ich dich nur werde haben mein beſtes Theil zu jeder Zeit, ſo wird ſich Leib und Seele laben, hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? genung, wer dich, Gott, haben kan.

2. Wie ſchön und hoch haſt du ge-

gebauet die Sternen-reiche Himmels-Stadt, daß ſie der Menſch mit Luſt anſchauet, die ſo viel Glantz und Klarheit hat. Was geht mich Sternen-Klarheit an? genug, ꝛc.

3. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden groſſes Wunder-Feld! wie weiß ſich mancher zu ergötzen, an Reichthum, Ehre, Gut uud Geld. Was geht mich alles dieſes an? genug, ꝛc.

4. Kan auch ein feſtrer Bund im Leben, als zwiſchen Leib und Seele ſeyn? wenn die ſich von einander geben, alsbald Verſchmachtung fället ein. Was geht mich dieſes Leben an? genug, wer ꝛc.

5. Du, GOtt, ja du biſt mein alleine, meins Hertzens Troſt und beſte Freud, des Himmels Glantz weicht deinem Scheine, die Welt-Luſt aller Herrlichkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? genug, ꝛc.

6. Drum hilf, daß ich an dich gedencke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth zum Himmel lencke, entrückt der eitlen Eitelkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? genug, wer dich, GOtt, haben kan.

905.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Hier lieg ich nun, o HErr, zu deinen Füſſen, ach! laſſe mich der ſüſſen Huld genieſſen, mit welcher du die Deinen oft erquickſt, und ihnen Licht, Troſt Freud, und Kraft zuſchickſt.

2. Ohn dich, mein Heyl, kan ich nicht ruhig leben, ohn deinen Troſt muß ich in Angſt ſtets ſchweben: ohn dich bin ich gantz Kraftloß und verſchmacht, ohn deinen Schein tapp ich in finſtrer Nacht.

3. Du biſt der Artzt, der meinem matten Hertzen alleine kan benehmen ſeine Schmertzen: ach! heile mich, nimm meine Schwachheit hin, ach! mach geſund den mehr als krancken Sinn.

4. Du biſt mein Hirt, der mich auf grüner Aue ſo gerne führt, ſieh, wie ich um mich ſchaue nach deiner Hut! ach! ruf mich zu dir hin, führſt du mich nicht, weiß ich nicht, wo ich bin.

5. Durch deinen Schein erleuchtſt du, meine Sonne, mein dunckel Hertz, und giebſt mir Freud und Wonne: denn ohn dein Licht müßt ich im Finſtern ſtehn, dein liebreich Hertz läßt ſolches nicht geſchehn.

6. Du haſt es ja geſaget und verſprochen, dein heilſam Wort haſt du noch nie gebrochen: wer dich um Hülf anſchreyt, dem giebſt du ſie; wen nach dir dürſt, bleibt ungeträncket nie.

7. So laß mich nun die Süſſigkeit empfinden, durch die, was du nicht biſt, gantz muß ver-

verſchwinden: ich ſchrey und ächz ohn Unterlaß nach dir, laß mich dich ſchaun, o JEſu, meine Zier.

8. Zünd in mir an die reinen Liebes-Flammen, die alleſamt aus deiner Lieb herſtammen: ich fleh, ich bitt, mein Heyl, ich laß nicht ab, bis du dich ſelbſt mir haſt geſchenckt zur Gab.

906.

Mel. Auf, Triumph! es komt rc.

Höchſte Luſt und Hertz-Vergnügen, Auserkohrner und Erwählter, liebſter Seelen-Bräutigam! ach! gib du mir das Vermögen, daß ich dich mag hoch erheben, o du treues GOttes-Lamm!

2. Du biſt meiner armen Seelen ein erquickend und geſegnet Luſt-erfülltes Paradieß, ey! was ſolte mir den fehlen, wann ich dich im Hertzen habe in dem ſeligſten Genieß?

3. Offenbahrſt du deine Kräfte, o wie mächtig und durchdringend übermeiſtern ſie das Hertz! deines Geiſtes Balſams-Säfte führen alles überſinnlich ſchleunig zu dir Himmel-wärts.

4. Du biſt der Magnet der Liebe, der in heiſſen Liebes-Zügen Seelen ziehet und entzündt: dieſe Kraft führt uns im Triebe immer zu dir, bis wir werden in dein Hertze feſt gegründt.

5. Ach! du haſt mich auch ergriffen, blaß das Feuer deiner Liebe ſtets in meiner Seelen auf: deine Lieb hat groſſe Tieffen, darum eil ich zu der Quelle, wie ein Hirſch, in vollem Lauf.

6. Alle Welt mit allen Lüſten ſpey ich aus dem Hertzens-Grunde als vergifte Mandeln aus, nähre du mich in der Wüſten mit der reinen Himmels-Liebe, bis ich komm ins Vaters Haus.

7. Denn du biſt mein einig Alles, mein Erbarmer und Verſöhner, und der Liebe Wunder-Licht: wer iſt ſonſt, der Troſt des Falles? du, o JEſu, biſts alleine, drum dich mir zu eigen gieb!

8. Hör, ach hör! wie ich mich freue, wie die Seele hüpft und ſpringet, und frohlockend jubilirt, denn ſie fühlet deine Treue. Ach! ſey mit ihr ewig, ewig, bis ſie völlig triumphirt.

907.

Mel. Seligſtes Weſen unendl.

Höchſte Vollkommenheit, ſeligſtes Weſen, reineſte Wolluſt, Beherrſcher der Welt! herrlichſte Majeſtät, die ſich erleſen zu ihrer Hofſtadt das himmliſche Zelt, allwo dich preiſen mit tauſend Weiſen ſo viel im Lichte vereinigte Schaaren der Seraphinen, die auf- und abfahren.

2. Selig ſind alle mit dieſen zu ſchätzen, die vor dem Throne der Herrlichkeit ſtehn, die an der Fülle des Lichts ſich ergötzen,

und ohne Vorhang dich, wie du biſt, ſehn; deren Gemüthe der Strom der Güte völlig und ſonder Abwechslung durchflieſſet, da man hienieden kaum Tröpflein genieſſet.

3. Wär doch mein Geiſt erſt von hinnen geführet, und in das Luſt-Schloß des Himmels verſetzt, wo das vollendete Heer triumphiret, und ſich in ewigen Freuden ergötzt! wenn ſoll ich ſehen die Zeit angehen, die mich ſo ſelig und herrlich beglücket, und mich zu jener Geſellſchaft hinrücket?

4. Doch, warum wünſch ich entrücket zu werden, eh denn es Zeit iſt, dem Stückwerck der Zeit? gnug, daß ich ſelig auch hier ſchon auf Erden: obgleich der Geiſt noch nicht völlig befreyt; darf ich noch wagen hoffend zu ſagen, daß ich zu rechter Zeit auch werd erlangen das, womit jene, die droben ſind, prangen.

5. Laß nur immittelſt mein Tichten und Trachten ja, HErr, auf nichts hier gerichtet ſonſt ſeyn, als wie ich möge, was irrdiſch, verachten, und dir anhangen, dem seligſten Ein; was da will hindern und in mir mindern den Durſt des Geiſtes nach dir, o mein Leben, müſſe ſein Leben zum Tode hingeben.

6. Stärcke hingegen das zarte Verlangen nach einer nähern Gemeinſchaft mit dir; dich, das vergnüglichſte Gut, zu umfangen, laß ſich ſtets mehren der Liebe Begier: lehre mich eilen, und nicht verweilen, nach dir, dem höchſten Zweck, mich ſtets zu lencken, und mich dir gäntzlich zum Opffer zu ſchencken.

7. Solt ich auch etwa, wie oftmals geſchehen, und dir Allwiſſenden wohl iſt bewuſt, eh ichs vermercke, mich von dir vergehen, durch die Verwirrung betrüglicher Luſt! ſo laß mein Weichen dazu gereichen, daß ich aufs künftige treuer dich liebe, und mich im Wachen und Beten ſtets übe.

8. Nun, ich begehre dich ewig zu haben und auch ohn Ende dein eigen zu ſeyn. Himmel und Erde, und was ſie für Gaben in ſich beſitzen, ſind ohne dich Pein: ich wills nicht achten, ob ſchon verſchmachten, mein Leib und Seele, ja ob ich auch ſterbe, wenn du nur bleibeſt mein Theil und mein Erbe.

908.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Ich hab ihn dennoch lieb, und bleibe an ihm hangen, er einig meine Luſt, er einig mein Verlangen, fall ich ſchon ofter mahl aus meiner Liebes-Pflicht, ſo trennet ſolches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt ich nur die Kraft, die ich mir wünſchen wolte,

wenn

wenn mein Wunſch nach Begier erfüllet werden ſolte, gewiß, ich bliebe treu, er ſolte noch an mir von Hertzen ſeyn vergnügt, er, meine höchſte Zier.

3. Das Wollen und der Muth ſind da, ob ſchon zu Zeiten Vollbringen mangeln will, drum ſeh ich täglich ſtreiten in mir mit Fleiſch und Blut den Geiſt-geſinnten Sinn, weil ich annoch ein Kind in Chriſti Liebe bin.

4. Und werd ich dermahleins zu meiner Mannheit kommen, wie will ich ihm ſo treu verbleiben meinem Frommen und allerbeſten Schatz: ach! gegen ihn allein ſoll in recht keuſcher Brunſt mein Hertz entzündet ſeyn.

5. Komm, Liebſter! zünde an, entzünde die Gedancken! entzünde mir mein Hertz, ſo werd ich niemals wancken aus meiner Liebes-Pflicht: entzünde gegen dich mein Hertz, ſo bleib ich treu dir, Liebſter, ewiglich.

909.

Mel.

Ich laß ihn nicht, der ſich gelaſſen um mein verſchertztes Heyl herab! er, der mich einmal wolt umfaſſen, muß meine ſeyn bis in das Grab! ob mir die Welt gleich viel verſpricht, zu brechen meiner Liebe Pflicht; ich laß ihn nicht!

2. Ich laß ihn nicht, der mich erworben, den werb ich mir; ich ſein, er mein. Der für mich iſt am Creutz geſtorben, des will ich auch im Sterben ſeyn: was ſchreckeſt du, du Höll-Geſicht? was lockeſt du, du Welt-Gedicht? ich laß ihn nicht!

3. Ich laß ihn nicht, der mich nicht läſſet, des Nahm mir ſüſſer iſt als Oel: der Seelen-brünſtig mich umfaſſet, den faſſet wieder meine Seel, was allen Zucker überſticht, iſt GOttes Gnade, Huld und Licht! ich ꝛc.

4. Ich laß ihn nicht; mich mag verlaſſen der gantzen Erden Pracht und Macht! der meine Seele nicht kan haſſen, den nehm ich mit zur Todes-Schlacht! er nimmt mich wieder zu dem Licht, das in dem Himmel neu anbricht: ich ꝛc.

5. Ich laß ihn nicht, will Jacob werden, er habe denn geſegnet mich! und müßt ich drüber von der Erden, mein Glaube zieht ihn doch an ſich! ob mir Gelenck und Hüfft zerbricht, und gar vergehet mein Geſicht; ich laß ihn nicht!

6. Ich laß ihn nicht, wenn ich dis Leben und dieſes gantze laſſen ſoll; wo er, da will ich gleich auch ſchweben, es mag mir gehen, wie es woll: wie eine Klette klebt und ſticht; ſo iſt mein Sinn auf ihn gericht: ich laß ꝛc.

7. Ich laß ihn nicht! kommt nur, ihr Plagen, und ſetzt mein Wiſſen auf die Prob: mein

Creutz iſt ſein, er hilft mir tragen; ſo ſing ich ihm dafür ein Lob. Er bleibet meines Hertzens Licht, obgleich die Unglücks-Nacht anbricht: ich ꝛc.

8. Ich laß ihn nicht, was wilt du, Sünde? du liegſt im tiefen Meer verſenckt! Trotz, daß ſich Satan unterwinde zu rauben, was mir iſt geſchenckt! dein Stachel, Tod! mich nimmer ſticht; weil JEſus mir im Hertzen liegt; ich laß ihn nicht!

910.

Mel.

Ich lauf dir nach mit ſtetem Ach, mit Seufſtzen und mit Sehnen, ich ſuche dich gantz inniglich, mein liebſter Schatz, mit Thränen. Denn dein Geruch erweckt in mir, HErr JEſu, ew'ge Liebs-Begier.

2. Die Welt iſt hin aus meinem Sinn mit allem ihren Prangen: wie ſolt ich doch nur etwas noch, was zeitlich iſt, verlangen! denn dein ꝛc.

3. Des Fleiſches-Luſt dünckt mich nur Wuſt, und kan mich nicht ergetzen: mir ſtinckt die Erd, und iſt unwerth mit allen ihren Schätzen: denn dein ꝛc.

4. Allein nach dir ſteht mein Begier, es ſehnt ſich Geiſt und Seele: dir ſoll allein ſtets offen ſeyn meins armen Hertzens Höhle: denn dein Geruch erweckt in mir, HErr JEſu, ewge Liebs-Begier.

911.

Mel.

Ich lebe nun nicht mehr! dann Chriſtus iſt mein Leben, und meine Lieb iſt gar mit ihm ans Creutz gegeben. Es wiſſe nun die gantze Welt, daß mir nichts mehr an ihr gefällt, weil meine Lieb gecreutzigt iſt!

2. Es herrſcht in mir kein Feur der lüſternden Begierden; mein Hertze brennt auch nicht nach Pracht und eitlen Zierden; es kan kein Reichthum, Geld und Gut, verblenden meinen Sinn und Muth, weil ꝛc.

3. Ich habe keine Luſt an den geſchaffnen Dingen; mir kan, was zeitlich iſt, nicht eine Freude bringen; des Fleiſches Schönheit und ihr Ruhm ſcheint mir wie eine blaſſe Blum, weil meine ꝛc.

4. Es darf ſich nun nicht mehr die Welt um mich bemühen, ſie wird mein Hertze nicht zu ihrer Liebe ziehen: ich lieb und küß auch in dem Tod den ſüſſen JEſum, meinen GOtt, dem meine Lieb gecreutzigt iſt!

912.

Mel. Ach alles, was Himmel ꝛc.

Seele.

Ich liebe dich hertzlich, o JEſu, für allen, du biſt es, an dem ich mein eintzig Gefallen: Ich ſuch dich, ich lieb dich, ich will dich umfaſſen, ich will dich

feſt halten, ich will dich nicht laſſen.

JEſus. 2. Mein liebſtes Kind, ſolteſt du lieber mich haben als andere? liebeſt du etwa die Gaben? Wie, wenn du vom Lieben nichts ſolteſt genieſſen? ſo möchte wohl etwa die Liebe zerflieſſen?

Seele 3. Ich liebe den Geber nicht um das Geſchencke, ſo viel ich mich kenne, und wie ich gedencke: Ich hoffe in dieſem Theil treu zu beſtehen, wenn du, o mein JEſu! die Probe wolſt ſehen.

JEſus. 4. Wolſt du mich ſo hertzlich und inniglich lieben, und gegen mich deine Treu dennoch ausüben, wenn ich dir die Güter der Erden entriſſe, und in das verachtete Armuth verſtieſſe?

Seele. 5. Wer an dir, o JEſu! findt alles Vergnügen, der kan ſich in dieſes mit leichter Müh fügen: ich werde mich für den Begütertſten ſchätzen, ſo lange du bleibeſt mein einzig Ergötzen.

JEſus. 6. Wie aber, wenn ich dir die Ehre ließ nehmen, daß die dich geehret, ſich nachmahls dein ſchämen? Wie würdſt du bey Schmach und Verachtung dich halten? es möchte die Liebe wohl etwas erkalten?

Seele. 7. Laß Ehre, Gunſt, Herrlichkeit immer hinflichen. Laß Mißgunſt, Verachtung und Spott mich beziehen! ich will es geduldig und willig verſchmertzen, und nimmer ermüdet dich lieben von Hertzen.

JEſus. 8. Gefängniß, Band, Marter, Schmertz, Elend und Leiden, das möchte die Liebe, ſo zwiſchen uns, ſcheiden: Wie würdeſt du wohl in der Probe beſtehen, wenn du für mich ſolteſt zum Tode hingehen?

Seele. 9. Ich wolte mich um dich, mein Leben, her ſchlingen, ſo könte kein Marter noch Tod mich bezwingen, ich wolte anhalten mit Lieben und Glauben, ſo könte mich niemand des Lebens berauben.

JEſus. 10. Wie, wenn ich mich ſtellte, als wolt ich dich fliehen, ſo dürfft wohl die Welt dich mit Liſt zu ſich ziehen? du würdſt dich dem, der dich anlocket, verg'ſellen, dich gegen den, der ſich verſtellet, verſtellen.

Seele. 11. Du kanſt nicht von Hertzen die Menſchen betrüben, drum werd ich nicht müde, dich dennoch zu lieben; ob deine treu' Hülffe zu wancken mir ſchiene, ſo muß es zu meiner Verſtärckung nur dienen.

JEſus. 12. Ich könte dich gleichwohl verſtoſſen zur Höllen, dann würde man ſehen, wie du dich möchtſt ſtellen, du würdeſt aufhören zu lieben, und haſſen den, der dich nunmehro hätt gäntzlich verlaſſen.

Seele. 13. Ach Lieber! wie ſoltſt du das können und wollen, und halten ſo theure Zuſagung nicht ſollen? Du haſt den Bekehrten zu helffen verſprochen, was du mir beeydet wird nimmer gebrochen.

JEſus. 14. Wer wolte mich zwingen dich Sünder zu lieben, ein ſolchen, der öffters mich pflegt zu betrüben? Ich haſſe die Böſen, und liebe die Frommen, ein reines Hertz laß ich vor mein Geſicht kommen.

Seele 15. Ich läugne nicht, daß ich geſündiget habe, doch glaub ich, dein Blut mich von Sünden wäſcht abe; und da du mich wegen der Sünde woltſt haſſen, ſo wolt ich dein eigne Gerechtigkeit faſſen.

JEſus. 16. Wer dabey mich faſſet, dem iſt es gelungen, dein Glaube, mein Liebſte, der hat mich bezwungen. Ich lieb dich, ich halt dich, ich will dich nicht laſſen, ich will dich annehmen, ich will dich umfaſſen.

Seele. 17. Beſtändig bey meinem Vorſatze zu bleiben, wollſt du mich durch deinen Geiſt ſtetig antreiben, und daß ich denſelben auch ſetze ins Wercke, verleih mir, HErr, Kräffte und göttliche Stärcke.

JEſus. 18. Im Lieben getreu bis ans Ende verbleibe, mich nimmer zu laſſen, aufs neu dich verſchreibe, von dir will ich, Liebe, wohl nimmermehr weichen, biß ich dich heimhole beym Todes-Verbleichen.

Seele. 19. Im Lieben getreu biß ans End ich verbleibe, dich nimmer zu laſſen, aufs neu mich verſchreibe, von dir will ich, Liebſter, wohl nimmermehr weichen, biß du mich heimholeſt beym Todes-Verbleichen.

913.

Mel.
Oder faſt als: Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich will dich lieben, meine Stärcke, ich will dich lieben, meine Zier, ich will dich lieben mit dem Wercke, und immerwährender Begier: ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, biß mir das Hertz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerliebſten Freund; ich will dich lieben und erheben, ſo lange mich dein Glantz beſcheint; ich will dich lieben, GOttes-Lamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, du hochgelobte Schönheit du; und dich nicht eher mein genennet, du höchſtes Gut, und wahre Ruh; es iſt mir leid, ich bin betrübt, daß ich ſo ſpät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, ich ſuchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte

das

das geſchaffne Licht: nun aber iſts durch dich geſchehn, daß ich dich hab erſehn.

5. Ich dancke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glantz hat Licht gebracht, ich dancke dir, du Himmels-Wonne, daß du mich froh und frey gemacht, ich dancke dir, du ſüſſer Mund, daß du mich machſt geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht ſtrauchein ohne ſtille ſtehn: erleuchte Leib und Seele gantz, du ſtarcker Himmels-Glantz.

7. Gieb meinen Augen ſüſſe Thränen, gieb meinem Hertzen keuſche Brunſt, laß meine Seele ſich gewöhnen zu üben in der Liebe Kunſt: laß meinen Geiſt, Sinn und Verſtand ſeyn ſtets zu dir gewand.

6. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen GOtt, ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergröſten Noth: ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, biß mir das Hertze bricht.

914.

M. Wie wohl iſt mir, o Freund.

ICh will dich immer treuer lieben, mein Heyland, gieb mir Krafft darzu, die Welt hat mich lang umgetrieben, nun ſchenckſt du mir die wahre Ruh, die Ruh mit der nichts zu vergleichen, der alle Königs-Cronen weichen, die uns den Himmel offen zeigt. Ach! daß ich gantz in Lieb zerflöſſe für deiner Liebe Wunder-Gröſſe, die alles Wiſſen übertrifft.

2. Wie freundlich haſt du mich gezogen, wie ſchlich mir dein Erbarmen nach! Ich flohe dich, der mich bewogen, und rang nach Tod und Ungemach; du aber nahmſt ohn mein Verlangen in deiner Liebe mich gefangen, und offenbahreteſt dich mir, nimm, Seelen-Freund, für dieſe Treue mein gantzes Hertz, das ich dir weihe, entreiß mirs doch und nimms dir hin.

3. O lehre mich, mich gantz vergeſſen, damit ich nur an dich gedenck, lehr mich nach dir nur alles meſſen, damit ich mich gantz in dir ſenck, ich wünſch in mir gantz zu verſchwinden, um dich vollkommener zu finden, du ſüſſe Lieb und höchſtes Gut, werd ich mich recht, mein Schaz, verlieren, ſo wirſt du Kräffte in mich führen, daß ich dich liebe biß aufs Blut.

4. Ich hange nicht an deinen Gaben, dich, JEſu, ſuch ich gantz allein; ſoll ich nichts mehr zu fühlen haben, ich will auch ſo zufrieden ſeyn. Vertauſch den Trieb nach Süſſigkeiten mit der Begierde ſtill zu leiden, und mach in allen mich getreu. Verſchling mein Wollen, Dencken, Richten, mein eigen Lauffen,

Würcken, Dichten, daß nichts denn du mehr übrig ſey.

5. Mir iſt am ſeeligſten gerathen, wenn ich aus eigner Wahl nichts thu; ein andrer ſinn auf groſſe Thaten; mein Geiſt erblicket eine Ruh, worinn er leidend das vollführet, was von des Geiſtes Trieben rühret, und das heiſt recht in GOtt gethan. O miſchte ſich doch in mein Lieben nichts mehr von meinen eignen Trieben, ſo fieng ich recht zu lieben an.

6. Getreuer JEſu, ſoll ich hoffen, daß meine Liebe treuer werd; ach ja! dein Hertze ſteht noch offen, dem, welcher ernſte Hülf begehrt. Ich flieh zum Reichthum deiner Güte, durchleucht mein heuchelndes Gemüthe, daß ich, was du nicht ſelber biſt, erkenn und haß, und dämpff und tödte; ſo ſchau ich nach der Morgen-Röthe, wie hell die Sonne ſelbſten iſt.

915.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich will im Sterben und im Leben mit meinem GOtt zufrieden ſeyn; denn was des Höchſten Hände geben, dabey iſt lauter Gnaden-Schein. Ich bin vergnügt, wie es GOTT giebt; was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen JEſum habe, in meinem Hertzen, Sinn und Muth, das acht ich für die gröſte Gabe, und für das allerhöchſte Gut: Weg Geld und Gut, weg Stoltz und Pracht, weil JEſus nur mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir GOtt Geſundheit giebet, und ſo viel, als ich darf zur Noth; genug, wenn mich mein Heyland liebet, und mich erhält für Schand und Spott, auch mein Gewiſſen rein bewahrt, biß meine Seel hält Himmelfahrt.

4. Diß iſt ein Zeugniß GOttes Gnaden, wer lebet in Zufriedenheit: was kan mir Neid und Falſchheit ſchaden? die Zeit verkehret alles Leid; ob Creutz und Noth mich überfällt, GOtt ſteht mir bey, der mich erhält.

5. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht; ſo weiß ich, daß mein GOtt mich nehret, an dem ich hange Tag und Nacht; drum ſoll kein Elend biß ins Grab von meinem GOtt mich ſcheiden ab.

6. An Frömmigkeit will ich ſtets halten in meiner gantzen Lebens-Zeit, und meinen GOtt nur laſſen walten im Wohlſtand und in Traurigkeit. Giebt mir GOtt wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

916.

M. HErr, nun ſchicke deine ꝛc.

JEſu, deine Liebes-Flamme macht, daß ich die Welt verdamme, wenn ſie mir das eitle

Spiel ihrer Liebe zeigen will; deine Treu iſt meine Freude, deine Wolluſt meine Weide und dein Seegen mein Gewinn, biß ich tod und ſeelig bin.

2. Dich will ich zur Perle haben, deine Freundſchafft ſoll mich laben, und ich will der Widerſchein deiner Gegen-Liebe ſeyn; deine Wolluſt will ich wiſſen, dich will ich im Geiſte küſſen, dir will ich entgegen gehn, und dem Fleiſche widerſtehn.

3. Ach was iſt der Menſchen Lieben? wenig Luſt und viel Betrüben: wiegt die Freundſchafft kaum ein Loth ach! ſo iſt da Centner-Noth; will man eine Roſe brechen, muß man ſich vielfältig ſtechen; und ein Tröpflein Herrlichkeit führt ein Meer voll Hertzeleid.

4. Aber deine Lieb iſt ſüſſe, und je mehr ich ſie genieſſe, deſto mehr vertiefet ſich meine Seele gantz in dich; und wenn ich in deiner Liebe mich nur wenig Stunden übe, iſt die kurtze Zeit fürwahr beſſer als ſonſt tauſend Jahr.

5. Nun, mein Freund, ſoll ich im Leben dir das Hertz noch weiter geben, oder ladt mich deine Wahl zu des Himmels Hochzeit-Mahl; ach! ſo laß an allem Orte hören mich die ſüſſen Worte: ich bin dein, und du biſt mein, unſre Lieb ſoll ewig ſeyn.

917.

Mel.

JEſu, Jehova! ich ſuch und verlange mit dir alleine verbunden zu ſeyn: Reiß mich von allen, woran ich noch hange, ſetze mich in dich, mein Urſprung, doch ein, zeige mir klärlich mein tieffes Verderben, alles auch, was dir zuwider ſeyn mag: Laß mich dir leben, und gäntzlich mir ſterben, ſey du im finſteren Hertzen mein Tag.

2. Stärcke die Kräffte der Seelen von innen, daß ich die Würckung des Geiſtes empfind, nimm dir gefangen mein Reden und Sinnen, leite doch, JEſu! dein ſtrauchlendes Kind; Ich will verliehren mich, wo ich mich finde, gieb mir, mein JEſu, Vermögen darzu, gieb, daß durch deine Krafft gäntzlich verſchwinde, was da verſtöret die innere Ruh.

3. O! daß mein Leben mit gantzem Ernſt hielten deine Gebote von Hertzen allzeit, ach! daß mein Sinnen auf JEſum nur zielte, o ich bin leider von dir noch gar weit! JEſu, der du mir das Wollen gegeben, gieb mir doch ferner durch deine Gnad, daß ich bezeuge mit heiligem Leben mich ein Kind GOttes in fleißiger That.

4. Höre doch, JESU, mein Seuffzen und Girren, ſuch doch, mein Hirte, dein irrendes Schaf, lab mich in Trauren, verſüſſe die Myrrhen, wecke die Seele

vom ſündlichen Schlaff: wandle das Wiſſen ins wahre Krafft-Weſen, daß nicht von auſſen ich Chriſtlich nur ſchein: reinige mein Hertze, und laß mich geneſen, daß ich in Wahrheit mich nennen kan dein.

5. JEſu, wenn wirſt du mich einmahl erqvicken, ſieh doch, wie drückt mich die Bürde der Sünd! ſoll ich nicht, Liebſter! dich tröſtlich erblicken? Komm doch, bedrohe das Meer und den Wind. Freundlichſter JEſu! ich hoff auf Erbarmen, verbirg nicht ewig dein Antlitz für mir: Edelſter Reichthum der geiſtlichen Armen, füll die nothdürfftige Seele mit dir.

6. Gütigſter JEſu! vernimm doch mein Flehen, ſieh, wie die hungrige Seele ſo matt. Liebſter Immanuel! laß es geſchehen, mach mich doch mit dir einſt ſelber recht ſatt. Jenes mahl ſprachſt du: das Volck möcht verſchmachten, wenn du ungeſſen ſie von dir ließſt gehn; Ewige Liebe! wie wollſt du nicht achten, wenn du die Seele verhungern ſolt ſehn.

7. Gnädigſter JEſu! ich will nun bloß hangen an der Verheiſſung und tröſtlichen Wort: welche da bitten, die ſollen empfangen, wie du ſelbſt redeſt, mein gütigſter Hort. Ach! ja, ich will dir begierig nachſchreyen mit der Cananäin, und laſſen nicht ab, ſtetes Anhalten wird mich auch nicht reuen, ich laß nicht von dir ab, biß in mein Grab.

918.

Mel. Nun komm der Heyden rc.

JEſu, komm doch ſelbſt zu mir, und verbleibe für und für! Komm doch, werther Seelen-Freund, Liebſter, den mein Hertze meynt.

2. Tauſendmahl begehr ich dich, weil ſonſt nichts vergnüget mich; tauſendmahl ſchrey ich zu dir: JEſu, JEſu, kom̃ zu mir!

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, die mein Hertz zufrieden ſtellt. Dein, o JEſu! bey mir ſeyn, nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht, und was ihnen Freude macht, iſt mir, ſüſſer Selen-Kuß! ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: Du, o JEſu! ſolt allein, ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu; dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn. Du für mich verwundtes Lam̃, biſt allein mein Bräutigam.

8. O! ſo komm denn ſüſſes Hertz! und vermindre meinen Schmertz, denn ich ſchreye für und für, JEſu, Jeſu, kom̃ zu mir.

9. Nun ich warte mit Gedult bitte nur um dieſe Huld, daß du mir

mir in Todes-Pein wollſt ein ſüſſer JEſus ſeyn.

919.

Mel

JEſu, laß mich mit Verlangen dir anhangen, daß ich an dir habe Theil, o mein Heyl!

2. JEſu! laß mich meine Sünden recht empfinden, daß ich deiner Gnade auch recht gebrauch.

3. JEſu! ich, dein Schäflein, ſchreye itzt mit Reue: ſuche mich, ich bin verirrt, o mein Hirt.

4. JEſu! laß auf mein Gewiſſen dein Blut flieſſen, daß ich ſey von Schuld und Pein loß und rein.

5. JEſu! laß auch deinen Frieden mich behüten, daß mein Hertz, für Feinden frey, in dir ſey.

6. JEſu! mache mir auch wieder Hertz und Glieder, Füſſe, Augen, Ohren, Mund, gantz geſund.

7. JEſu! ich dein Täublein, girre in der Irre; ach! thu auf dein Fenſterlein, laß mich ein.

8. JEſu! laß mich deine Gaben kräfftig laben, daß ich nur an deiner Bruſt ſuche Luſt.

9. JEſu! laß mich hier auf Erden himmliſch werden, daß mein Wandel ſey bey dir, und nicht hier.

10. JEſu! laß mich, deinen Reben, in dir leben, daß ich bringen könne Frucht, wie man ſucht.

11. JEſu! ich dein Küchlein, nenne dich die Henne; Gnaden-Flügel breiten ſich über mich.

12. JEſu! laß in deinen Armen mich erwarmen. Ach! zünd an die Liebes-Flamm, Bräutigam!

13. JEſu! laß mich mit dir kriegen und auch ſiegen, daß ich Teufel, Welt und Sünd überwind.

14. JEſu! laß aus deinen Schrancken mich nicht wancken, daß ich dich, mein Ziel, ergreiff, ohn Umſchweiff.

15. JEſa! laß mich ja kein Leiden von dir ſcheiden, daß ich dein mit Seel und Leib ewig bleib.

16. JEſu! laß mir meinen Glauben ja nichts rauben, daß ich treu ſey biß zum Tod, dir, o GOtt.

17. JEſu! laß mein ſchwaches Lallen dir gefallen, daß ich, dein unmündig Kind, Gnade find.

920.

Mel. Werde munter mein ꝛc.
Oder: Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

JEſu, meiner Freuden Freude! JEſu, meines Glaubens Licht! JEſu, meiner Seelen Weyde! JEſu, meine Zuverſicht! O wie kömmt dein Nahme mir ſo gewünſcht und lieblich für? Dein Gedächtniß, JEſu, machet, daß mein trauriges Hertze lachet.

2 JEſu, dich lieb ich von Hertzen, werd auch nie von Liebe ſatt;

ſatt; Der iſt frey von allen Schmertzen, der dich, liebſter JEſu, hat: Du ſiehſt in mein Hertz hinein, dir kan nichts verborgen ſeyn; du weiſt wohl, daß ich dich liebe, nur aus deines Geiſtes Triebe.

3. JEſu, meines Lebens Sonne, JEſu, meiner Sinnen Luſt! auſſer dir, o meine Wonne! iſt nichts liebers mir bewuſt: küſſe, ſchönſter JEſu! mich, werther Schatz, ich küſſe dich; ich umfange dich im Glauben, dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. JEſu, Schutz-HErr der Bezwängten! JEſu, der Verlaßnen Schild! JEſu, Helffer der Bedrängten! o du Vaters Ebenbild! ich laß Erd und Himmel ſeyn, wenn nur JEſus bleibet mein: Erd und Himmel würden Hölle, wäre JEſus nicht zur Stelle.

5. JEſus iſt, der mich kan laben, JEſus iſt, der mich erhält, werd ich meinen JEſum haben, ey! ſo laß ich alle Welt: wenn der Tod die Augen bricht, laß ich dennoch JEſum nicht, werd ich meinen Geiſt aufgeben, iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden, geht gleich Leib und Leben hin, kan ich meinen JEſum finden, ey, ſo hab ich doch Gewinn: Jetzt ſchon hab ich, JEſu! dich, JEſu, JEſu, du haſt mich, JEſu, bleib du ewig meine, ich will ewig ſeyn der Deine.

921.

Mel.

JEſu, meines Hertzens Freud, ſüſſer JEſu, meiner Seelen Süßigkeit, ſüſſer JEſu, des Gemüthes Sicherheit, ſüſſer JEſu, JEſu, ſüſſer JEſu.

2. Tauſendmahl gedenck ich dein, mein Erlöſer, und begehre dich allein, mein Erlöſer, ſehne mich bey dir zu ſeyn, mein Erlöſer, JEſu, mein Erlöſer.

3. Nichts iſt lieblichers als du, liebſte Liebe, nichts iſt freundlichers als du, ſüſſe Liebe, auch iſt ſüſſers nichts als du, ſüſſe Liebe, JEſu, ſüſſe Liebe.

4. Weide mich und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe, trancke mich, mein Hertz iſt matt, Seelen-Weide, ſey du meine Ruhe-Statt, Ruh der Seelen, JEſu, Ruh der Seelen.

5. Ich bin kranck, komm, ſtärcke mich, meine Stärcke, ich bin matt, erqvicke mich, ſüſſer JEſu, wenn ich ſterbe, tröſte mich, du mein Tröſter, JEſu, du mein Tröſter.

922.

Mel. JEſu, deine Liebes-Fl. ꝛc.
Oder: Folget mir, ruft uns ꝛc.

JEſu, Ruhe meiner Seelen, laß mich deine Ruh erwählen, wenn die Miſſethat ihr Spiel in der Unruh zeigen will: denn du bleibeſt mein Ergötzen,

und ich kan mich ſeelig ſchätzen, wenn mein Geiſt in deinem Blut und in deinen Wunden ruht.

2. Deine Ruhe bringet Gaben, welche Seel und Hertze laben, deine Ruh iſt meine Koſt, und ein ſüſſer Freuden-Moſt; und bey dir, du Seelen-Weide, findet man gewünſchte Freude, Heyl und Friede in dem Geiſt, und was nur erfreulich heißt.

3. Ach! was kan auf dieſer Erden doch für Ruh gefunden werden? Arbeit, Schmertz und Hertzeleid, iſt der Menſchen Lebens-Zeit! auf der Welt iſt alles bitter, und bey ſtetem Ungewitter wird der Menſchen Ruh und Raſt eine Centner-ſchwere Laſt.

4. Aber deine Ruh iſt ſüſſe, und ſo bald ich ſie genieſſe, weicht aus meinem trüben Sinn Unruh, Laſt und Unmuth hin. Ja, wenn ich in deinen Wunden habe Troſt und Ruh gefunden, hab ich dein erworben Heyl, und das allerbeſte Theil.

5. Wenn die Sünden mich vergifften, und im Hertzen Unruh stifften, eile ich nach JEſu zu, und ergreiffe ſeine Ruh: dorten kan ich, trotz der Höllen, mein Gemüth zufrieden ſtellen, und für die Gewiſſens-Pein nehm ich ſüſſe Ruh herein.

6. Muß ich gleich auf Erden leiden, und entblößt ſeyn aller Freuden, muß ich gleich im Finſtern ſtehn, und kein Licht und Stern mehr ſehn; trag ich dennoch allen Schmertzen mit Gedult und ſtillem Hertzen: denn ich weiß, ich trage doch meines JEſu ſanfftes Joch.

7. Nun will ich die Welt verfluchen, und hingegen Chriſtum ſuchen, welchen meine Seele liebt, weil er ſolche Ruhe giebt: ich will ihn ins Hertze faſſen, durch den Glauben ihn nicht laſſen, weil er mich die rechte Bahn zu der Ruhe führen kan.

8. Nun, ſo komme denn, mein Leben deinen Frieden wollſt du geben; laß mich nicht in ſteter Pein und Gewiſſens-Unruh ſeyn: Führ, ach! führe meine Seele hin in deine Seiten-Höle, und bereite mir die Ruh in dem ewgen Leben zu.

923.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, meines Hertzens gröſter Ruhm, JEſu hab ich mich ergeben, er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſencket, tief in meines Hertzens Schrein, JEſus iſt und bleibet mein, ſtets mein Hertz an JEſum dencket, alles iſt auf ihn gericht, meinen ꝛc.

3. Nichts

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden lieber, als das JEſulein, lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, biß ich werd zu Aſchen werden, weil mir glimt des LebensLicht, laß ich meinen 2c.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich JEſum laſſen ſoll, bleibt mein Hertz doch JEſus-voll, JEſum will ich ſtets beehren, er iſt meines Lebens Licht, meinen 2c.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, der es allzeit treulich meynt, JEſus wird mich wohl behüten, auf ihn iſt mein Troſt gericht, meinen JEſum 2c.

6. JEſum hab ich mir erwählet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, wenn die ſchwere Sünden-Pein mein geängſtes Hertze quälet, drum mein Hertz mit Freuden ſpricht: Meinen 2c.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, noch die allergröſte Noth, er iſt mein in Creutz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anficht, meinen 2c.

8. Solt auch gleich die Welt zerſpalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feſte ſtehn, und bey meinem JEſu halten, er iſt meine Zuverſicht, meinen 2c.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verſchwindt, und die Todes-Angſt ſich findt, wenn die Zung nicht mehr kan ſprechen, und der Lebens-Faden bricht, laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, iſt doch meines LebensZier, JEſus, um und neben mir, auf der finſtern Todes-Straſſen. Er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

924.

Mel. Meine Seele, wilt du 2c.

JEſu, wahres Lebens-Brod, Labſal in der gröſten Noth, der du meinen Leib ernähreſt, und mir Koſt und Tranck beſchereſt; ſpeiß doch auch mit Himmels-Gut, das du ſelbſt biſt, Geiſt und Muth.

2. Meine Seele iſt entbrannt, und dürſt wie ein dürres Land; du allein kanſt ſie erfüllen, ihren Durſt und Hunger ſtillen. Denn du biſt ſelbſt Speis und Tranck für uns, die wir matt und kranck.

3. Hier, in dieſer Wüſteney, find ich nichts als leere Spreu: bittre Waſſer, herbe Speiſe, iſt die Koſt auf meiner Reiſe; drum bereite mir den Tiſch, dran ſich Hertz und Seel erfriſch.

4. Theil in meinem Hertzens-Haus dein verborgnes Manna aus, laß dein Brünnlein reichlich flieſſen, und ſich in mein Inners gieſſen, daß des Lebens Waſſer mich ſtärck und labe ſüßiglich.

5. Denn

5. Denn ein Broſam deiner Kraft, und ein Tröpflein von dem Saft, der aus deinem Hertzen qvillet, und des Geiſtes Durſt mir ſtillet, iſt mir lieber als ein Meer deſſen, was die Welt reicht her.

6. Geht die Vorkoſt ſüſſe ein, wie wird nicht die Füll erfreun? thun mir wohl die erſten Gaben, wie wird nicht die Erndte laben! laß mich, bitt ich, o mein Heil, doch auch bald dran haben Theil.

7. Dann bleibt dir in Ewigkeit wahrer Danck und Preis bereit: hier in dieſem armen Leben kan ich dich nicht gnug erheben; aber dort in jenem Reich lob ich dich, den Engeln gleich.

925.

Mel. Immanuel, dein freundl.

IMmanuel! laß mich dein Kleid berühren, du ſiehſt, wie mich die Jammer-Hütte drückt, mein armer Geiſt wird drunter faſt erſtickt. Ach! darum laß mich bald die Kraft verſpühren, wodurch mein Geiſt das Sieges-Fähnlein ſchwingt, wenn Belial nur zum Verderben dringt.

2. O lencke nur mein Schifflein von dem Strande, worauf der grimme Feind mich itzt gejagt, ſchau! wie er meine Seel erbärmlich nagt! ach! bringe mich, mein Heil, zum Friedens-Lande, in dich und deine ſichre Seiten-Höh, da, dahinein führ meine arme Seel.

3. O möchte doch mein Alles dahin eilen! ach! treib mein Hertz, o HErr! mit Macht herzu; denn auſſer dir iſt für mich keine Ruh. Wolt in der böſen Welt ich noch verweilen? da deine Treu mir die Erqvickungs-Stadt bereits allhier ſo theur gelobet hat.

4. So ſinck ich denn, o HErr! in dein Erbarmen, ich ſäubre mich in deinem theuren Blut; hier faſſe ich mir einen neuen Muth, und kämpffe denn mit neu geſtärckten Armen, bis unter meinem Fuß der Feind erliegt, und bis mein Geiſt das Sieges-Zweiglein kriegt.

926.

Mel.

KOmm, Liebſter! komm in deinen Garten, auf daß die Früchte beſſer arten! komm in meines Hertzens Schrein, kom̃, o JEſu! komm herein.

2. Komm, bring zu rechte, was zerſtreuet, und ſetz es ein, damits gedeyet; komm, du edler Gärtner du, richts nach deinem Willen zu.

3. Wenn du herein kommſt, wahre Sonne, ſo ſteht der Garten voller Wonne; alle Blumen thun ſich auf, wenn ſie ſpüren deinen Lauf.

4. Was vor verſtockt war und erfroren, das lebt dann und iſt

neu gebohren, was verdorret war im Fluch, giebet himmliſchen Geruch.

5. Komm, laß deins Hertzens-Waſſer ſpringen, und durch des meinen Erde dringen; deiner offnen Wunden Saft gebe mir zum Grünen Krafft.

6. Dein Haupt von Dornen gantz zeriſſen, laß alles Blut herunter flieſſen; deines Angeſichtes Schweiß waſche mich zum Paradeis!

7. So werd ich ſchön und herrlich grünen, und dir zur Luſt und Freude dienen, und mein Hertze wird ſo fein dein gewünſchter Garten ſeyn.

927.

Mel.

LAß dich, Uberwinder! von mir überwinden, und die Seele Ruh und Troſt in deinem Schooſſe finden: ſage mir, mein Freund, den meine Seele liebt, wo weideſt du? ich bin ohn dich betrübt.

2. Weide auch mich Armen bey deinen Heerden, laß mich auch aus deinem Brünnelein geträncket werden: ich mag nicht die Nahrung, die die Erde reicht, Freud, Ehre, Wolluſt und was dem Zeuge gleicht.

3. Wirſt du mir noch länger deine Koſt entreiſſen, werd an dieſe Heerling ich aus groſſem Hunger beiſſen: aber, Hirte! kanſt du wohl dein Schäflein hier gantz ohne Labung entfernet ſehn von dir?

4. Hirte, ich beſchwere dich bey deiner Treue, daß du ſchaffeſt, daß ich mich in deiner Liebe freue, ſiehe, was vor Reitzung meine Seele plagt, und was für Pfeile mich hin und her gejagt.

5. Nun ich bin von Suchen müde; JEſu, höre! zu mir, deine Helffers Arme und Geſicht kehre: hörſt du nicht, ſo ſchrey ich: hilf mir Davids Sohn! wirf deine Strahlen auf mich von deinem Thron.

6. Nur geduldig, JEſus dein Verlangen mercket, weißt du nicht, wie er vor dieſem deinen Geiſt geſtärcket: ſeufze ferner, wenn er ſchweiget zürnt er nicht, bitt ihn, und warte, bis er den Seegen ſpricht.

928.

Mel. Wer ſeinen JEſum hält.

LEbt iemand ſo wie ich, ſo lebt er jämmerlich, worüber ich muß weinen, will mir doch nicht erſcheinen: was ich ſuch mit Begier, verbirget ſich für mir.

2. Im Himmel iſt das Guth, darinn mein Hertze ruht, hinauf ſteht mein Verlangen, dich JEſu! zu umfangen, ich ſuch und finde nicht, was mir ſo hoch gebricht.

3. Was mir ſonſt werden kan, ſteht meiner Lieb nicht an, die Welt mit ihren Schätzen, kan mich

mich doch nicht ergötzen, die Wolluſt dieſer Erd iſt keiner Liebe werth.

4. Ich lieb, was ewig bleibt, was keine Zeit vertreibt, was meine Seele nähret, was keine Fluth verzehret, und keine Gluth verbrennt, kein Unglück von mir trennt.

5. Ich lieb und werd geqvält, denn was ich hab erwehlt, giebt ſich nicht zu genieſſen. Wie ſolte nicht verdrieſſen? ſtets lieben ohne Frucht, nicht finden, was man ſucht.

6. Wie lang hab ich geweint, weil mir kein Troſt erſcheint! wie lang hab ich geklaget, daß mich die Liebe plaget! ſtund nicht mein Hertz und Sinn nach JEſu immer hin?

7. Ach Himmel! thu dich auf, ich komm in vollem Lauf, laß mich nur einſt erblicken den, der mich kan erqvicken. Ach JEſu! laß mich ein, war oft mein Seufzerlein.

8. Umſonſt iſt alles doch, ich muß am ſchweren Joch des Lebens länger ziehen, umſonſt iſt mein Bemühen. Was mir ſolt ſüſſe ſeyn, das bringet bittre Pein.

9. Ich will doch nicht aufhörn zu lieben und zu ehrn, den meine Seele liebet, obgleich die Lieb betrübet; ob ich ſein nicht genieß, iſt doch das Leben ſüß.

10. Der Wille bringt die Cron* iſt ſonſt kein andrer Lohn, das ungeſtillte Sehnen, vermiſchet mit den Thränen, muß mitten in der Pein ein ſüſſes Labſal ſeyn.

929.

Mel. Schönſter aller Schönen.

Die Braut

Liebſter aller Lieben, meiner Seelen Ruhm, dem ich mich verſchrieben als ſein Eigenthum: ich bin kranck für Liebe, und die ſtarcken Triebe jagen mich aus mir zu dir, o Sarons-Blum!

2. Ich ſeh, daß auf Erden nichts beſtändig iſt, drum will ich entwerden dieſem Erden-Miſt. Laß die Sinnen ſchweigen, die ſich abwerts neigen: nimm mich aus mir ſelbſt hin, wo du alles biſt.

JEſus.

3. Meine liebe Taube, auserwählte Braut! ſelig iſt der Glaube, der ohn Sehen traut; nimm nur dein Verlangen in Gedult gefangen, und ſey gantz gewiß, daß mein Aug auf dich ſchaut.

4. Auf der Erden ſchweben ſchadet keinem nicht, aber irrdiſch leben, bricht die Liebes-Pflicht. Glaube du nur feſte, daß es ſey das beſte, was von mei-

(*) Zu unſerm Wollen giebt GOtt das Können und Vermögen.

meiner Hand dir ie und ie geſchicht.

Die Braut:

5. Amen, HErr, ich glaube, daß dein theures Pfand dir wohl niemand raube aus der treuen Hand: aber unterdeſſen wird mein Hertz gefreſſen, unter vielem Leid, durch deiner Liebe Brand.

JEſus:

6. Wilt du mit regieren, und ohn Leiden ſeyn? ſoll die Cron dich zieren, ohne alle Pein? Liebſte! das iſt eben recht das Chriſten-Leben, wenn der Creutzes-Dorn tief ſticht ins Hertz hinein.

Die Braut:

7. Bräutgam meiner Seelen! dort iſt nichts als Freud, hie muß ich mich qvälen in der Eitelkeit: ſoll ich mich hie ſehnen, dort zu ſtehn bey denen, die nun nimmermehr berühret Qvaal und Leid?

JEſus:

8. Fliegende Gedancken reiſſen deinen Sinn aus den ſichern Schrancken der Verläugnung hin. Du ſolt meiner warten in dem Creutzes-Garten: gnug, daß ich doch ſtets in, mit und bey dir bin.

9. Laß dich nicht verwirren die Begierlichkeit: du kanſt niemal irren in Gelaſſenheit. Ich will deine Sachen ohne dich wohl machen, ruhe du in mir, und harre meiner Zeit.

Die Braut:

10. Heyland, Freund und König! ich erkenn aufs neu, daß ich viel zu wenig aller deiner Treu. Ich will deine Lehren mit Gehorſam ehren, denn du weiſt allein, was mir das Beſte ſey.

11. Soll ich länger leben, lebe du in mir, dir bleib ich ergeben, beydes dort und hier. Soll ich aber ſterben, und den Himmel erben, ey, ſo fahr ich hin mit freudiger Begier.

12. O! wie will ich droben, im Sapphirnen Thron, dich ſo frölich loben, o du GOttes Sohn! wenn ich werde hören bey den Engel-Chören, in der ſtoltzen Ruh den ewgen Jubel-Thon.

13. Ja auch hier ſchon ſinge, was nur JEſum nennt! Halleluja bringe, wer den Heyland kennt! laſt uns hier im Lieben und im Loben üben, biß der müde Geiſt ſich von der Aſchen trennt.

930.

Mel.

Liebſter JEſu, du wirſt kommen, zu erfreuen deine Frommen, die bedränget ſind allhier; JEſu, mich, JEſu, mich verlangt nach dir.

2. Ach! ſo laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geiſt ſtets treiben, daß du allzeit wohnſt in mir; JEſu, mich ꝛc.

3. Richte, JEſu, meine Wege, bahne

bahne du ſelbſt meine Stege, laß mich ſeufzen für und für: JEſu, mich ꝛc.

4. Komm doch, JEſu, mein Vergnügen, in mein Hertz, laß mich nicht liegen für des Fleiſches Sünden-Thür? JEſu, ꝛc.

5. An dir hanget meine Seele, ohne dich ich mich ſehr quäle, ohne dich vergeh ich ſchier, JEſu, mich ꝛc.

6. Bilde du dein ſchönes Weſen in mein Hertz, das da erleſen; ſpiegle du dich ſelbſt in mir: JEſu, mich ꝛc.

7. Eya, JEſu, ſchönſte Wonne, ſchein in mir, du Lebens-Sonne; es iſt nichts im Leben hier: JEſu, mich ꝛc.

8. Treufle deine Liebes-Tropffen, die dein Bild in mir einpfropffen! geh durch meines Hertzens Thür, JEſu, mich ꝛc.

9. Halte meine Seele feſte, du biſt ja der Allerbeſte! ach! daß ich dich nicht verliehr: JEſu, ꝛc.

10. Allerliebſter Hertzens-Freund, der es eintzig gut gemeynt, halt mich, bis du brichſt herfür: JEſu, mich, JEſu, mich verlangt nach dir.

931.

Mel.

Meine Armuth macht mich ſchreyen zu dem Treuen, der mich ſegnet und macht reich. JEſu, du biſts, den ich meyne, da ich weine, damit ich dein Hertz erweich.

2. Ach! wo nehm ich her die Kräffte zum Geſchäffte, dazu ich verbunden bin? HErr, mein armes Hertz anfeure, und erneure den zerſtreuten Geiſt und Sinn.

3. Sieh, es eilt zu deiner Qvelle, meine Seele, von dem Durſt geplagt und matt, du kanſt die Begierden ſtillen, und mich füllen, daß ich werd erfreut und ſatt.

4. Treibe ferner, die mich hindern, du kanſt mindern, der Verſuchung ſtarcke Krafft, laß nichts meinen Glauben ſchwächen, dich zu ſprechen, ſo empfind ich Krafft und Safft.

5. Eil mit ausgeſpannten Armen zu mir Armen, drücke mich an deine Bruſt. Du erkennſt mein tiefes Sehnen, und die Thränen, JEſu, meines Hertzens Luſt!

6. Du bleibſt ewig meine Freude, auch im Leide, wenn mich Angſt und Kummer plagt: denn du biſt der Auserkohrne, das Verlohrne haſt du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter Kuß des Mundes und des Bundes Zucker-ſüſſe Süßigkeit! ach mein GOtt! was ſoll ich ſagen? mein Behagen bleibeſt du in Ewigkeit.

932.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht weil ꝛc.

Meinen JEſum laß ich nicht. Ach! was wolt ich beſſers haben? Ruhe, Freude, Troſt und Licht liegt in ſeinem Schooß vergraben. Alles, was Vergnůgung giebt, hab ich, weil mich JEſus liebt.

2. Er iſt mein, und ich bin ſein; Liebe hat uns ſo verbunden: es iſt auch mein Troſt allein nur in ſeinem Blut und Wunden. Auf ihn bau ich Felſen-feſt, voller Hoffnung, die nicht låſt.

3. Ohne JEſum wůrde mir nur die Welt zur Hǒllen werden; hab ich ihn, ſo zeigt er mir oft den Himmel auf der Erden; hungert mich, ſo ſetzt er mir Brod wie lauter Manna fůr.

4. Eine Stunde, da man ihn recht ins Hertze ſucht zu ſchlůſſen, giebt den ſeligſten Gewinn, Gnad und Friede zu genieſſen; ein nach ihm geſchickter Blick bringt viel tauſend Luſt zurůck.

5. Ach! wie wird mein Creutz ſo klein, hilfft er mirs doch ſelber tragen. Richtet es zum Beſten ein; er will auch nicht immer ſchlagen, nach der Ruthe kǒmmt die Huld, er begehret nur Gedult.

6. Fůhrt er mich gleich wunderlich, rechts und lincks durch dick und důnne, er hat dennoch ůber mich immer etwas Guts im Sinne; ja es fůhrt die Wunder-Bahn nirgends hin als Himmel-an.

6. Von der treuen JEſus-Hand offenbahrt ſich lauter Liebe; nichts beruht auf Unbeſtand bey dem reinen Liebes-Triebe: JEſus immer einerley, er iſt und verbleibet treu.

8. Blinde Welt, ſuch immerhin Rauch und Koth auf dieſer Erden. Auſſer JEſu kan mein Sinn niemals recht vergnůget werden. Alſo bleibts bey dieſer Pflicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

933.

In voriger Melody.

MEinen JEſum laß ich nicht, alle Sinnen und Gedancken richt ich nur auf dieſes Licht, treu im Glauben, ohne Wancken: JEſus bleibet mein Gewinn, nimmermehr verlaß ich ihn.

2. Seele, ſchwing dich Himmel-an, Chriſten můſſen himmliſch werden: hier iſt nur ein Dornen-Plan, Jammer, Angſt und Noth auf Erden, nur bey JEſu find ich Licht; drum låßt ihn mein Hertze nicht.

3. Luſt iſt ǒfters voller Laſt, Eitelkeit muß endlich ſchwinden, Reichthum iſt ein ſchnǒder Gaſt, und kan nur die Hertzen binden: oben iſt, was mich verpflicht; nunmehr laß ich JEſum nicht.

4. Baum des Lebens, Himmel-Brod, Roſen-rothe JEſus-Wunden! ach, erqvickt mich

in der Noth, überzuckert alle Stunden: Creutz und Leiden acht ich nicht, hab ich nur mein Lebens-Licht.

5. JEſu, treuſter Seelen-Freund, trage mich in deinen Armen, ſchrecke meinen Seelen-Feind, cröne mich ſtets mit Erbarmen! höre, was mein Hertze ſpricht: dich, mein JEſu, laß ich nicht.

6. O wie ſelig werd ich ſeyn, reich und hoch bey Zions Auen: führe mich bald Himmel ein, Fürſt des Lebens, mein Vertrauen! bleibe hier und dort mein Licht, ſo laß ich dich nim̃er nicht.

934.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht, weil ꝛc.

Meinen JEſum laß ich nicht! JEſus wird mich auch nicht laſſen, JEſu hab ich mich verpflicht, ich will ihn ins Hertze faſſen: weiß gewiß und gläube feſt, daß mich JEſus auch nicht läßt.

2. Meinen JEſum laß ich nicht: ich will keinen Himmel achten, weil bey ihm mir nichts gebricht, ob mir Leib und Seel verſchmachten: mir ſoll JEſus nur allein mehr, als Erd und Himmel ſeyn.

3. Meinen JEſum laß ich nicht: er iſt mir ins Hertz gepräget, JEſus iſt mein Glantz und Licht, mein Vermögen, das mich häget: er iſt meines Lebens Krafft, an dem meine Seele hafft.

4. Meinen JEſum laß ich nicht: wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich anficht, wenn mir aller Troſt will ſchwinden: ſchreckt der Teufel noch ſo ſehr, JEſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen JEſum laß ich nicht: wer mir in den letzten Stunden, als ein Chriſt, noch Troſt zuſpricht, ſage nur von JEſu Wunden, wie ſich JEſus, mir zu gut, an dem Creutz zu todt geblut.

6. Meinen JEſum laß ich nicht: ich will nichts als JEſum wiſſen, wenn mein Hertz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchlieſſen, wenn kein Menſch mehr helffen kan, nimmt ſich JEſus meiner an.

7. Meinen JEſum laß ich nicht: JEſus wird mir helffen ſiegen, vor dem letzten Zorn-Gericht, und hier in den letzten Zügen: ich weiß, nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bey JEſu bin.

935.

Meinen JEſum laß ich nicht, weil er ſich für mich gegeben, ſo erfordert meine Pflicht Kletten-weiß an ihm zu kleben: er iſt meines Lebens Licht, meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich nim̃er nicht, weil ich ſoll auf Erden leben;

ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben: alles iſt auf ihn gericht, meinen ꝛc.

3. Laß vergehen das Geſicht; Hören, Schmecken, Fühlen Weichen; laß das letzte Tages-Licht mich auf dieſer Welt erreichen: wenn der Lebens-Faden bricht, meinen JEſum ꝛc.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht aller Frommen Glaube pranget: mich erfreut ſein Angeſicht, meinen JEſum ꝛc.

5. Nicht nach Welt nach Himmel nicht meine Seele wünſcht und ſehnet; JEſum wünſch ich und ſein Licht der mich hat mit GOtt verſöhnet, der mich freyet vom Gericht: meinen ꝛc.

6. JEſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten: JEſus läßt mich für und für zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: meinen JEſum laß ich nicht.

936.

Mel. O Durchbrecher aller ꝛc.

Meinen JEſum will ich lieben; ihm hab ich mein Hertz geſchenckt; von ihm bleib ich unvertrieben; bey ihm bin ich ungekränckt. Gibt er mir ein Creutz zu tragen, ſo trägt er es ſelbſten auch; pflegt er auf mich zu zu ſchlagen, ſo iſts ſeiner Liebe Brauch :,:

2. Er will mich hierdurch probiren, ob ich auch beſtändig ſey. Ich ſoll ihn nicht mehr verlieren: denn er bleibt mir ſtets getreu. Einzig ſoll er mich erqvicken; ewig ſoll ich bey ihm ſeyn. Zu ihm will ich Seufzer ſchicken; er verbleibet mein allein, :,:

3. Muß ich oft vor Kranckheit ſchmachten, ſo macht er den Geiſt geſund. Wird die Welt mich ſchon verachten, ſo erqvickt mich doch ſein Mund. Alles werd ich willig leiden, wenn er nur mein eigen iſt. Alle Wolluſt werd ich meiden, wenn er mich vergnüglich küſt, :,:

4. Von ihm wird mich nichts mehr trennen, weder Tod noch Leben nicht. Ihn will ich alleine kennen; auf ihn iſt mein Sinn gericht. Ihm will ich mich gantz vertrauen, weil mein Hertz ihm offen ſteht. Ich will nicht auf Menſchen bauen, derer Liebe bald vergeht, :,:

5. Nichts ſoll mich gefangen halten, was die Welt vor köſtlich acht; JEſum will ich laſſen walten, der mich reich und glücklich macht. Prüfe, JEſu, wie ichs meyne, forſche meinen gantzen Sinn; ſchaue, ob ich als die Deine, in dich gantz verliebet bin, :,:

6. Ach! du wirſt noch vieles finden, das dir nicht gefallen kan; drum befrey mein Hertz von Sünden, und nimm mich

zu

zu Gnaden an. So werd ich in deinen Wunden, die die Liebe dir gemacht, ſtets als deine Braut erfunden, und zur Seeligkeit gebracht, ,;

937.

Mel.

Meine Seele, wilt du ruhn, und dir immer gütlich thun, wünſcheſt du dir von Beſchwerden und Begierden frey zu werden? liebe JEſum und ſonſt nichts, meine Seele, ſo geſchichts.

3. Niemand hat ſich je betrübt, daß er JEſum hat geliebt: niemand hat ie Weh empfunden, daß er JEſu ſich verbunden. JEſum lieben, und allein, iſt ſo viel als ſelig ſeyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchſte Gut, das allein vergnügen thut! ſeine Liebe pflegt zu geben ewge Freud und ewges Leben: ſeine Liebe macht die Zeit gleich der ſüſſen Ewigkeit.

4. Drum, ſo du von aller Pein, meine Seel, wünſchſt frey zu ſeyn, ſo du ſuchſt dich zu ergötzen, und in ewge Ruh zu ſetzen, liebe JEſum, und ſonſt nichts, meine Seele! ſo geſchichts.

5. Liebe Seele, ach! daß du dieſe wahre Seelen-Ruh doch nicht eher haſt erkeñet, und dein höchſtes Gut genennet: laß dirs leid ſeyn, ſey betrübt, daß du dieſes ſo verübt!

6. Schätze weltlich Freud und Luſt nur für Koth und Sünden-Wuſt, weil doch nichts von ſolchen Dingen, dir kan wahre Ruhe bringen: JEſum lieben, und allein, wird die wahre Ruhe ſeyn.

7. Nun, mein JEſu! ſchencke mir, daß ich eintzig für und für liebe dich von gantzem Hertzen; alles andre zu verſchertzen, und zu lieben dich allein ſoll mein Wunſch und Wille ſeyn.

8. Geuß ſelbſt deinen Geiſt der Lieb, ſeine Brunſt und ſüſſen Trieb, mildiglich in mein Gemüthe, laß mich ſchmecken deine Güte, dich zu lieben unverrückt, und aus mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer Seelen ſeyn, derer Liebe zu dir rein, die nichts wünſchet, nichts verlanget als nur dich, dem ſie anhanget! mehr als alles biſt du ihr, was ſie ſucht, findt ſie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit, Leben, Luſt, Troſt, Heyl und Freud giebet, JEſu! deine Liebe: o! daß ſich mein Geiſt erhübe rein und feſt zu lieben dich, hilf, mein Helfer! ſeufze ich.

11. GOtt, die Lieb, in wem er bleibt, lieb zu haben ſtets antreibt: daß er in uns, kan man mercken an der Lieb und ihren Wercken; GOtt und JEſum lieben heißt in uns unſers GOttes Geiſt

12. Ach! du reine liebes-Glut, brenn in meinem Sinn und

Muth: nach der Liebe laß mich ringen, ſchrey mir zu in allen Dingen: JEſum liebe, und allein, ſonſt kanſt du nicht ſelig ſeyn.

938.

Mel. Komm, o komm, du Geiſt. Oder: GOtt des Himmels und.

Meines Lebens beſte Freude iſt der Himmel, GOttes Thron, meiner Seelen Troſt und Weide iſt mein JEſus GOttes Sohn, was mein Hertze recht erfreut iſt in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen ſich erqvicken an den Gütern dieſer Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu JEſu ſeyn geſellt: denn der Erden Gut vergeht, JEſus und ſein Reich beſteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich ſchon in JEſu bin; alle Schätze dieſer Erden ſind ein ſchnöder Angſt-Gewinn. JEſus iſt das rechte Gut, das der Seelen ſanfte thut.

4. Gläntzet gleich das Welt-Gepränge, iſt es lieblich anzuſehn, währt es doch nicht in die Länge, und iſt bald damit geſchehn; plötzlich pfleget auszuſeyn dieſes Lebens Glantz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein JEſus innen hat, können Hertz und Seele laben, machen ewig reich und ſatt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Roſt und Motten, Raub und Feuer ſchaden auch der Freude nicht, die mein JEſus, mein Getreuer, und ſein Himmel mir verſpricht: dort iſt alles ausgemertzt, was die Seele kränckt und ſchmertzt.

7. Einen Tag bey JEſu ſitzen, iſt viel beſſer als die Welt tauſend Jahr in Freuden nützen: aber ewig ſeyn geſtellt zu des HErren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trincken, Eſſen, Tantzen, Springen, laben meine Seele nicht, aber nach dem Himmel ringen, und auf JEſum ſeyn gericht, iſt der Seelen ſchönſte Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach! ſo gönne mir die Freude, JEſu, die dein Himmel hegt! ſey du ſelber meine Weyde, die mich hier und dort verpflegt, und, an dir recht froh zu ſeyn, nimm mich in den Himmel ein.

939.

Der 25. Pſalm.

Mel. Mein JEſu, dem die ꝛc.

Mein Geiſt, o HErr, nach dir ſich ſehnet, nach dir, der du ihm alles biſt; mein Hertz ſich hoffend auf dich lehnet, o Fels, der bleibet wie er iſt: laß mich mit Schanden nicht beſtehn, damit mein Feind nicht freue ſich; vielmehr laß den, der wider dich ſich ſetzt, mit Schanden untergehen.

2. Denn keiner iſt zu ſchanden worden, vom Anfang biß auf dieſe Stund, der ſich gefunden in den Orden der Gläubigen von Hertzens-Grund; du haſt der keinen nie verlaſſen, der dich zu ſeinem GOTT erwählt; es hat ihm nie kein Gut gefehlt; du haſſeſt nur, die dich, HErr, haſſen.

3. Drum wollſt du deinen Weg mir zeigen, den Weg, der mich zum Leben führet, zu deinen Steigen wollſt du neigen mein Hertz, das deine Kraft gerührt: laß meinen Fuß ja nimmer wancken von Wahrheit und Gerechtigkeit, von Unſchuld und Gottſeligkeit, dafür will ich dir immer dancken.

4. Gedenck, o HErr, an dein Erbarmen, das weder End noch Anfang kennt; ach! ſchau in Gnaden auf mich Armen, der ſich nach deinem Namen nennt: gedencke nicht der Kindheit Sünden, und was die Jugend hat verſchuldt, hab aber, HErr, mit mir Gedult, und laß für Recht mich Gnade finden.

5. Der HErr iſt gut, ja ſelbſt die Güte, er iſt von Hertzen treu und fromm; leutſelig, ſanft iſt ſein Gemüthe, drum ſpricht er zu dem Sünder: komm; und leitet ihn auf ſeinen Wegen, die voller Ruh und Sicherheit: wer elend iſt, ſich deß erfreut, für ihn bey GOtt iſt lauter Segen.

6. Ach! ja, des HErren Weg iſt richtig, Wahrheit und Gnade iſt ſein Pfad; wer fromm iſt und zum Glauben tüchtig, erfährt es wohl recht mit der That: der Unglaub iſt nur nicht zufrieden, der Eigenwill ſieht ſauer aus. GOtt halte, wie er wolle, haus: drum bleibt er auch von ihm geſchieden.

7. Ach! ſiehe nicht an mein Verbrechen, bitt ich nochmals aus Hertzens-Grund; laß es dein ſtrenges Recht nicht rächen; gedencke doch an deinen Bund, und was du bey dir ſelbſt geſchworen, daß der, ſo ſich von Sünden kehrt, und ſeinem Fuß von Unrecht wehrt mit nichten ſölle ſeyn verlohren.

8. Wer fromm iſt und den HErren ſcheuet, dem zeiget er den beſten Weg; ſein Geiſt wird immerdar erfreuet, er wandelt auf dem Friedens-Steg der Seegen kömmt auf ſeinen Saamen, des HErrn Geheimniß wird ihm kund, der Geiſt eröffnet ſeinen Mund, zu offenbahren des HErren Nahmen.

9. Zwar legt des Feindes Liſt viel Netze dem, der nur GOtt erwählet hat; er ſuchet wie er ihn verletze, und Schaden thue früh und ſpatt: GOtt aber wachet für die Seinen, giebt ſie dem Feinde nimmer Preiß, weil er ſie wohl zu ſchützen weiß, er läßt ſie nicht vergeblich weinen.

10. Drum will ich mich zu dir

auch wenden, wenn ich elend und einſam bin; du wirſt mir Hülf aus Zion ſenden, und tröſten den geängſten Sinn; ja führe mich aus meinen Nöthen, vergiß, vergiß die Miſſethat, die dich ſo hoch betrübet hat, daß ich dafür nicht dürf erröthen.

11. Noch eins, HErr, will ich von dir bitten, bewahre mich durch deine Macht; will Gifft und Gall der Feind ausſchütten, ſo hab auf meine Seele Acht: laß ſchlecht und recht ſie ſtets behüten; ſey gnädig deinem Iſrael, und rette deines Volckes Seel von aller ſeiner Feinde Wüthen.

12. Ehr ſey dem Vater, der regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, ſamt ſeinem Sohne, der uns führet aus allem Jammer dieſer Zeit; der Geiſt, der Tröſter, der uns lehret, und unſern Geiſt mit Liebe nährt, ſey gleichfals von uns hochgeehrt, ſein Lob werd immerdar vermehret.

940.

Mel. Du Geiſt des HErrn ꝛc.

Mein Heyland lehre mich recht lieben dich, ich leb ohn dich, mein Schatz, ſonſt jämmerlich: du aber haſt ja Luſt zum Leben nur, drum gib dich mir, mein Lieb, zur rechten Cur.

2. Ich kan ja von mir ſelbſt dich lieben nicht; drum gib mir davon rechten Unterricht, daß ich dich lieb, zur Liebe faſſe recht, und bleib in deiner Liebe recht und ſchlecht.

3. Laß mich dich lieben mit Beſtändigkeit, und mach mein Hertz und Sinn zur Lieb bereit, daß ich, mein Lieb, auf ewig liebe dich, wie du mich haſt geliebet ewiglich.

4. Dis iſt dein gröſtes Werck, das ſchaff in mir, daß ich, o Lieb! dich liebe für und für. Ach! laſſe mich ohn dich nicht leben mehr, gib mir dich gantz mit deiner Liebe her.

5. Nun kan ich nichts ohn dich, du Liebe, thun, und wolte ich in andern Dingen ruhn, ſo leid es nicht, mein ſchönſtes Lieb, in mir, daß etwas in mir liebe auſſer dir.

6. Giebſt du dich mir, o groſſe Liebes-Macht! ſo liebſt du dich in mir ſelbſt Tag und Nacht: aus mir, mein Lieb! kommt falſche Liebe her, in dir ich wahre Liebe nur begehr.

7. Die gib mir, weil du ſelbſt die Liebe biſt, eröfne mir den Mund, der dich nur ißt: laß keine andre Kraft mich nehmen ein als dich, o treue Lieb! zu lieben rein.

8. Schenckſt du mir recht, wie ich dich lieben ſoll, ſo werd ich deiner treuen Liebe voll, ſo werd ich recht zur Liebe, wie du biſt, und koſte ſtets, wie ſüß dein Lieben iſt.

9. Sonſt bin ich todt, mein

Lieb!

Lieb! das weiſſeſt du; drum bringe mich durch deine Lieb zur Ruh, daß ich dich lieb in alle Ewigkeit, und trinck mich voll deiner Barmhertzigkeit.

10. Nun ſchaff in mir, daß ich dich lieben kan HErr Zebaoth! du biſt der rechte Mann, der du mich ja ſo hoch geliebet haſt, lieb mich, ſo lieb ich dich, du liebſter Gaſt.

941.

M. JEſu, meine Zuverſicht ꝛc. Oder: Meinen JEſum laß ich ꝛc.

Mein HErr JEſus mich erfreut, ſüſſer Troſt und Seelen-Leben! er allein wend alles Leid, der ſich hat für mich gegeben: alles iſt nur Eitelkeit, mein HErr JEſus mich erfreut.

2. Nichts frag ich nach groſſem Gut, nichts nach Salomonis Schätzen, nichts nach Ehr und ſtoltzen Muth, nichts nach ſchnöden Welt-Ergötzen, alles iſt nur Eitelkeit, ꝛc.

3. JEſus mein Vergnügen iſt, Heyl, Troſt, Ehre, Reichthum, Segen, mich nach ſeiner Lieb gelüſt, nach dem kühlen Himmels-Regen, hier iſt nichts denn Angſt und Leid, mein ꝛc.

4. Nun fahr hin, o Sünden-Welt, Führerin zur ſchwartzen Höllen, weg! mit deinem Gut und Geld, du betrügſt die armen Seelen: nichts iſt deine Herrlichkeit, mein HErr JEſus mich erfreut.

942.

M. Mein Vater, zeuge mich ꝛc.

Mein holder Bräutigam! du haſt mein Hertz beleuchtet mit deinem Liebes-Strahl, mit deinem reinen Licht; und meinen dürren Geiſt mit deinem Oel befeuchtet: mich trift dein Liebes-Zug, dir bin ich feſt verpflicht!

2. Die Liebe zu dir macht, daß ich kan alles tragen, was mir wird ſaur und ſchwer: biſt du mir nur geneigt, ſo bin ich wohlgemüth, und lerne alles wagen: das Bittre wird mir ſüß, das Schwere wird mir leicht.

3. Ich ſpühre bey mir ſelbſt viel reine Liebes-Triebe nach dir, o Bräutigam! daher ich dann mit Luſt verſchmähe dieſe Welt und alle Fleiſches-Liebe, ja ſolche ewiglich verbann aus meiner Bruſt!

4. Ach bleibe nur bey mir, mein Heyl, und laß mich fliehen, was dir zuwider iſt, es ſey auch was es ſey, das dir, o Bräutigam! mein Hertze wolt entziehen: ach mache ſelbſten mich von allen Banden frey!

5. Laß keine Delila ſich in mein Hertz einſchleichen, und rauben meine Kraft! laß mich beſtändig ſeyn und dir von Hertzen treu! laß mich kein Ding erreichen, das dir entgegen ſteht, durch ſeinen falſchen Schein!

6. Laß ohne Ausnahm mich

mein Ohr zu deinem Willen hinneigen und nach dir mich richten immerfort! laß mich mit Ernſt und Fleiß das ſuchen zu erfüllen, was in uns ſpricht dein Mund, dein Licht, dein ſüſſes Wort!

7. Bewahre du mein Hertz für den vergiften Pfeilen, die Satan, Fleiſch und Welt oft drücken auf mich loß! und ſolte eine Liſt mich etwa übereilen, ſo ſtoſſe mich nicht weg aus deinem Liebes-Schooß!

8. Ach heile, was verwundt! was unrein iſt, das ſcheide! gib, theurer Bräutigam! mir ein Jungfräulichs Hertz: gib einen Helden-Geiſt bey meinem äuſſern Leide! laß brennen hell in mir die wahre Liebes-Kertz!

9. Ich weiß wohl, daß ich nicht kan unbeflecket leben an Geiſte, Seel und Leib, es werd mir dann von dir, o reiner Gottheit-Glantz! geſchencket und gegeben: o unbeflecktes Lamm! beſpiegle dich in mir. (*)

943.

Mel. HErr J. Chriſt, meins etc.

Nach dir, o GOtt! verlanget mich; mein GOtt! ich dencke ſtets an dich: zieh mich nach dir, nach dir mich wend, aus Zion deine Hülf mir ſend.

2. Die Sonnen-Blum folgt ihrer Sonn; ſo folg ich dir, o meine Wonn! nur wünſcht ich, daß ich könte hier, gantz frey von Sünden, folgen dir.

3. Doch, leider! hat das Sünden-Gift ſolch übel in mir angeſtift, daß ſich der matte Geiſt nicht kan dafür recht ſchwingen Himmel an.

4. Ach! wer wird mich befreyen doch von dieſem ſchweren Sünden-Joch? o HErr! ich ſehne mich nach dir; befreye mich und hilf doch mir.

5. Es iſt mein Will nach dir gericht; doch das Vollbringen mir gebricht und wenn ich auch hab Guts gethan, ſo klebt doch was Unreines dran.

6. Ich laufe zwar, doch bin ich matt; ach! laß den Willen finden ſtatt! erleichtre mir die ſchwere Laſt, und biete aus den böſen Gaſt.

7. Gedencke, daß ich bin dein Kind, vergib und tilge meine Sünd; daß ich zu dir, mit freyem Lauf, mich könne ſchwingen Himmel-auf.

8. Den Sinn der Welt reut in mir aus, ſey du nur HErr in meinem Haus; den Schild des Glaubens mir verleih; und brich des Feindes Pfeil entzwey.

9. Nach dir, mein GOtt! laß ſtets forthin gerichtet ſeyn den gantzen Sinn! ich eigne dich mir gäntzlich zu, und ſuch in dir nur meine Ruh.

10. Hin-

(*) 2. Cor. 3, 18. Oder: dein Licht ſey meine Zier.

10. Hinweg, hinweg, du ſchnöde Luſt, bleib mir auf Erden unbewuſt: was mein Hertz fort vergnügen ſoll, deß iſt allein der Himmel voll.

11. Ach! alles, was mich reißt von dir, o höchſtes Gut! das treib von mir: in dir, mein GOtt, in dir allein laß hinfort meine Freude ſeyn.

944.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

O du allertiefſte Liebe, die in Chriſto JEſu iſt, in der ich mich ſtetig übe, der mein Hertze nicht vergißt! ſchencke mir doch deine Cron und dein Perlein, o mein Lohn! drück es doch in meine Seele, die ich dir nun gantz befehle.

2. O du allerſüßte Liebe! ich bin zwar unrein vor dir, daß ich mich drum ſtets betrübe, und faſt ſchäme ſelbſt vor mir: aber du, mein HErr und GOtt! ach! zerbrich durch deinen Tod, was die arme Seel beflecket, und ſie ins Verderben ſtecket.

3. Führe meiner Seelen Dürſten doch durch deinen Tod und Grauß, o du Fürſt der Sieges-Fürſten! zu dem Triumphiren aus: o mein GOtt! HErr Zebaoth! ſchlage doch in deinem Tod, mich den Alten, gantz darnieder, daß der Neue lebe wieder.

4. Biſt du doch in mir erſchienen; ey ſo bleib doch auch in mir: ich will dir ja willig dienen, und dein bleiben für und für. Faſſe mich doch gantz in dich, halt mich in dir feſtiglich, daß ich nicht von dir mög weichen, laß mich dieſes Heyl erreichen.

5. Du biſt mir gantz auserleſen, o du meiner Seelen Gut! JEſu! ach! dein himmliſch Weſen ſey mein Brod, mein Tranck dein Blut. Tränck aus deinem Brünnelein meine Seel, und führe ein deine Lieb in mein Verlangen, daß ich dir ſtets mög anhangen.

6. Adam iſt von dir gewichen, und ich auch in ihm zugleich! drum iſt auch mein Bild verblichen, und iſt todt am Himmelreich: nun ſo weck es durch dein Wort wieder in mir auf, mein Hort! gib du wieder Geiſt und Leben, ich will mich dir wieder geben.

7. Es hat ja all deinen Frommen zugeſagt dein treuer Mund, daß du wilt zu ihnen kommen, wohnen in des Hertzens Grund; ja! du ſüſſe Lieb verheiſt denen deinen guten Geiſt, die in deiner heilgen Hütten deinen Vater darum bitten.

8. Nun ich führ in die Zuſage meiner Seelen Hunger ein; diß Wort ſoll mein Lebetage mein Brod in dem Hunger ſeyn. Ach! vermehre du in mir meinen Hunger ſtets nach dir; ſtärcke

mich

mich, o ſüſſe Liebe! in des Geiſtes Kraft und Triebe.

9. Weck in dir mich auf zum Leben, daß ich deine Süßigkeit möge ſchmecken, und erheben meinen Geiſt aus dieſer Zeit: bleibe doch durch deine Kraft ſelbſt in mir; ach! gib doch Saft, edler Weinſtock! deinem Reben: ohne dich kan ich nicht leben.

10. Führe du doch meinen Willen gäntzlich in den deinen ein, laß dein Hertz mein Hertze ſtillen, und mein Hertz in deinem ſeyn; dein Gehorſam ſey in mir, mein Gehorſam ſey in dir, daß ich dir noch auf der Erden möge gantz gehorſam werden.

11. Was ſoll ich mich hier noch quälen, und der Welt anhängig ſeyn? nimm du den Durſt meiner Seelen doch in deine Wunden ein, in die Wunden, da dein Blut ausquall, und des Zornes Glut in der ſüſſen Liebe dämmte, und den Grimm der Höllen hemmte.

12. Führ in deine hohle Seiten, daraus Blut und Waſſer rann, mein Verlangen jeder Zeiten; nimm, o Felß! dein Täublein an; zeuch mich gantz und gar darein; ich bin dein, ſey du doch mein, labe mich in deinem Leben, laß mich feſt an dir bekleben.

13. Edler Weinſtock! dem ich diene, gib doch deinem Reben Saft, daß ich in dir wachß und grüne, aus dir ziehe meine Kraft; bring durch deine Kraft in mir rechte Lebens-Kraft herfür: ach! laß mich mit Früchte bringen nach des Vaters Seegen ringen.

14. Dich will ich mir auserwehlen, denn du biſt mein ſüſſes Licht: leuchte meiner armen Seelen, du weiſt, wo es ihr gebricht. Weil diß Fleiſch und Blut, der Miſt, ihr ein finſtrer Kercker iſt, führe ſie auf rechter Straſſe, daß kein Irrthum ſie mehr faſſe.

15. Tröſt mein Hertz in allem Jammer, führe mich, o JEſu! du, durch des Todes Ruhe-Kammer ein in deinen Tod und Ruh, daß mein Leib am Jüngſten Tag in dir auferſtehen mag auf dein Wort aus deinem Sterben, und dein ewigs Leben erben.

16. Lehre du mich alles halten, was du von mir forderſt nun; laß mich dich nur laſſen walten, ſey mein Wiſſen, Will und Thun. Ach! mein Leiter! laß doch mich nirgends gehen ohne dich: denn ich hab mich deinem Nahmen gantz und gar ergeben. Amen!

945.

M. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

O du Kleinod meiner Sinnen, ſchönſte Perle, feinſtes

ſtes Gold, JEſu dem ich hertzlich hold, den ich ſuche zu gewinnen, ſoll es denn noch lange währen, daß ich deiner muß entbehren?

2. Tauſendmal hab ich mit Thränen laut geſchryen und geruft; tauſendmal wird in der Luft noch gehört mein kläglich Sehnen; JEſu, Kleinod meiner Sinnen, wann werd ich dich denn gewinnen!

3. Liegſt du denn ſo tief vergraben, ſchönſte Perle, feinſtes Gold, daß mein Hertz, dem du doch hold, dich ſo lange nicht kan haben? o du Kleinod meiner Sinnen, laß dich doch einmal gewinnen!

4. Alle Schätze dieſer Erden und was köſtlich wird geacht, ja auch gar des Himmels-Pracht, laß ich andern gerne werden; wenn ich dich nur kan gewinnen, JEſu Kleinod meiner Sinnen.

5. Ey, ſo gib mir doch die Kräfte, ſchönſte Perle, feinſtes Gold, daß ich, wie ich längſt gewolt, meinem Hertzen dich einhefte; daß du ewig ſeyſt darinnen, und verzuckerſt meine Sinnen.

946.

Mel. Seelen-Bräutigam, Jeſu.

O Du ſüſſe Luſt aus der Liebes-Bruſt! du erweckeſt wahre Freude, daß ich falſche Freude meide: o du ſüſſe Luſt aus der Liebes-Bruſt!

2. Deine reine Qvell giebet klar und hell geiſtliche Erqvickungs-Säfte Lebens-volle Himmels-Kräfte. Deine reine Qvell giebt es klar und hell.

3. O gewaltger Trieb! o du JEſus-Lieb! o unendlich tiefe Güte! o wie froh iſt mein Gemüthe! o gewaltger Trieb! o du JEſus-Lieb!

4. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu. Ich bin durch den Vorhang gangen, JEſum einig zu umfangen. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu.

5. Ich bin benedeyt, weil mich GOtt erfreut: dieſe Freud niemand erfähret, als in dem ſich GOtt verkläret. Ich bin benedeyt, weil mich GOtt erfreut.

6. Denn das ſinnlich Theil fühlet nicht diß Heil, bloß der Geiſt der Seelen-Kräfte trincket dieſe Himels-Säfte. Denn das ſinnlich Theil fühlet nicht diß Heil.

7. In der Sabbaths-Ruh tritt er ſelbſt herzu. O! wie groſſe ſüſſe Wonne ſtrahlet dann von dieſer Sonne. In der Sabbaths-Ruh tritt er ſelbſt herzu.

8. Alles wird verſenckt, was uns ie gekränckt: dieſe Freud weiß nichts vom Leiden, weil in Freuden über Freuden alles wird verſenckt, was uns ie gekränckt.

9. O du ſüſſer Hort, du lebendigs

digs Wort! du mußt niemals mich verlaſſen hier auf dieſer Pilgrims-Straſſen, o du ſüſſer Hort, du lebendigs Wort.

947.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

O JEſu! Hoffnung wahrer Reu, wie gütig biſt du, wie getreu demſelben, welcher klopft und ſucht, was findt er aber doch für Frucht?

2. Dich, Hertzens-Zucker, JEſu, dich, dich ſelbſten findet er bey ſich; was allen Wunſch weit überwindt, das iſt es, was er ſucht und findt.

3. Nichts iſt, davon man ſüſſer ſingt, nichts, das den Ohren heller klingt, nichts, drauf man ſüſſer ſich beſinnt, als JEſus, GOttes liebſtes Kind.

4. Kein Mund iſt, der es ſagen kan, kein Buchſtab zeigt es gnugſam an: Erfahrung bringt es einig bey, was Chriſtum hertzlich lieben ſey.

5. Die ſüſſen Thränen reden nur, wie ſüß mir ſeiner Liebe Spur, die er mit wundtem Fuß gedrückt, das Hertz erqvicket und entzückt.

6. O Wunder-Fürſt! o Sieges-Cron! o unausſprechlich ſüſſer Lohn; Verlangens-Zweck und Seelen-Tantz! verliebter Hoffnung grüner Krantz.

7. Wie heiß iſt deiner Liebe-Glut, wie ſüſſe brennt ſie meinem Muth! ſie gießt ihr Blut für mich; ihr Licht bringt uns zu GOttes Angeſicht.

8. Es iſt kein friſches Roſen-Blatt, das ſo viel holder Anmuth hat: voll ſüſſer Ohnmacht wird mein Geiſt, wenn ſie mir die Gedancken ſpeiſt.

9. Sie iſt ja lauter Milch und Moſt, die angenehmſte Seelen-Koſt, die ohne Eckel uns ergötzt und doch den Hunger lieblich wetzt.

10. Wer ſie geſchmeckt, den hungert ſehr? wer von ihr trinckt, den dürſtet mehr: er ſtrebet nur nach JEſu Gunſt, ſchätzt alles andre nur für Dunſt.

11. Wer dieſe Liebes-Trauben leckt, dem wird bekannt, wie JEſus ſchmeckt: wie glücklich iſt, der ſatt und voll von ihr wird: was gebricht ihm wohl?

12. Gewünſchtes-Flämmlein, ſelger Brand; o Wunder-lieblich theures Pfand! dich lieben, JEſu, GOttes Sohn, das iſt doch aller Liebe Kron.

13. Ich liege kranck für Liebe hier mein Hertz iſt weg und wohnt bey dir: wenn ſchaut mein Auge ſich geſund an dir? wenn küſſet mich dein Mund?

14. Mein Leben! kehr doch bey mir ein, dein Blick, der ſoll mein Labſal ſeyn; komm doch und hol mich hin zu dir, daß ich dich liebe für und für.

948.

Mel. Wie ſchön leucht uns ꝛc.

O JEſu, JEſu! GOttes Sohn, mein Mittler und mein Gnaden-Thron, mein Schatz, mein Freud und Wonne! du weiſſeſt, daß ich rede wahr, vor dir iſt alles Sonnen-klar, und klärer als die Sonne. Hertzlich, lieb ich mit Gefallen dich für allen: nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Diß iſt mein Schmertz, diß kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wolte; ich werd von Tag zu Tag entzündt, je mehr ich lieb, je mehr ich find, daß ich dich lieben ſolte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich flieſſen, ſo wird ſich die Lieb ergieſſen.

3. Durch deine Kraft treff ich das Ziel, daß ich, ſo viel ich kan und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wolluſt, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht beſinne, kan mich ohn dich gnugſam laben, ich muß haben reine Liebe, die tröſt't, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebeſt du, ſchaffſt ſeinem Hertzen Fried und Ruh, erfreueſt ſein Gewiſſen; es geh ihm, wie es woll auf Erd, wenn ihn gleich gantz das Creutz verzehrt, ſoll er doch dein genieſſen im Glück; ewig nach dem Leide groſſe Freude wird er finden, alles Trauren muß verſchwinden.

5. Kein Ohr hat diß jemahls gehört, kein Menſch geſehen und gelehrt, es kans niemand beſchreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir, und von dir iſt bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt ſich nicht erreichen, noch vergleichen den Welt-Schätzen diß, was uns dort wird ergötzen.

6. Drum laß ich billig diß allein, o JEſu, meine Freude ſeyn, daß ich dich hertzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich ſtets übe, bis ich endlich werd abſcheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübſal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die itzt berühmt iſt weit und breit in reiner Liebe ſchmecken, und ſehn dein liebreich Angeſicht mit unverwandtem Augen-Licht, ohn alle Furcht und Schrecken reichlich werd ich ſeyn erqvicket, und geſchmücket vor deinm Throne mit der ſchönen Himmels-Crone.

949.

Mel.

Oder faſt als: Wer JEſum bey ſich hat, kan feſte ꝛc.

O JEſu, komm zu mir, mein rechtes Leben, und mache mich an dir zum Reben, ich kan

und

und will ja nicht nur mein verbleiben: drum wollſt du mich, mein Licht, dir einverleiben.

2. Was wär ich ohne dich, was kont ich machen: der Hölle ſteckte ich im Rachen: wie könt ich doch, mein Heyl, vor GOtt beſtehen? hätt ich an dir nicht Theil, müßt ich vergehen.

3. Drum ſoll die Glaubens-Hand dich ſtets umfaſſen, du wirſt ja dieſes Band nicht haſſen; mein Heyland, ich bin dein, du wirſt mich lieben, dein Blut hat mich dir ein ins Hertz geſchrieben.

4. So nimm mich gäntzlich hin zu deinem Willen, der kan den blöden Sinn bald ſtillen: ich bin ſchon ſelig hier in dieſem Leben, weil JEſus ſich hat mir zum Schatz gegeben.

5. Ach! Seele, wilt du doch noch mehr verlangen, und dieſem Eiteln noch anhangen? o JEſu! laß mich bald von hier abſcheiden: dort iſt mein Aufenthalt in deinen Freuden.

6. So komme denn zu mir, mein Licht und Leben! und mache mich an dir zum Reben, ſo kan ich dir, durch dich, viel Früchte bringen, und hier und ewiglich Danck-Lieder ſingen.

950

Antwort auf voriges Lied.

In voriger Melodey.

ICh komme ſelbſt zu dir, du meine Schöne! nach der ich für und für mich ſehne: ich bin, Immanuel, dein ſüſſes Leben, der ſich für deine Seel dahin gegeben.

2. Lauff, wie ein Reh, zu mir, auf ſchnellen Füſſen, ich will dein Hertze dir durchſüſſen; denn ich bin hold und treu dem, der mich liebet, und ſich, vom Eitlen frey, mir gantz ergiebet.

3. Mein Täublein, fahre auf mit Adlers-Flügeln, und richte deinen Lauf zun Hügeln: auf meinem Libanon, auf jenen Bergen will ich mich, mein Zion! dir nicht verbergen.

4. Biſt du nicht meine Braut, ja meine Fromme? itzt werd ich dir vertraut, o komme! geh auf das Feld hinaus, eil aus den Städten, du ſolt das Sünden-Haus nicht mehr betreten.

5. Ach! faß und halte mich in reinem Hertzen, ſo treffen nimmer dich die Schmertzen. Kom̃, Sulamithin! her, ich bin dir offen, dein Aeugelein hat ſehr mein Hertz getroffen.

6. Du ſolt nun meine ſeyn, und mir gefallen, drum halt dich keuſch und rein vor allen. Ach ſiehe! ich bin hier, o liebſte Taube! mich ſelbſten ſchenck ich dir zum ſüſſen Raube.

7. Ihr Himmel jauchzet nun, weil ich itzt komme, und will nicht länger ruhn: ich komme: itzt tret ich aus dem Saal, und will bereiten der Braut ein

Freu-

Freuden-Mahl, und ſie ſelbſt leiten.

8. Ich ſelbſten ſtehe auf, der GOtt der Ehren, wer will mir meinen Lauf verwehren? ich komm und mache neu Himmel und Erden; die Creatur wird frey von den Beſchwerden.

9. So ſey nun hoch erfreut, ſchau, was ich mache, auf! halte dich bereit und wache, denn meine Stund iſt da, ich komm, ich komme! ruff laut: Halleluja! du meine Fromme.

951.

Mel.

O JEſu, mein Bräutgam! wie iſt mir ſo wohl, dein Liebe die macht mich gantz truncken und voll: o ſelige Stunden! ich habe gefunden, was ewig erfreuen und ſättigen ſoll.

2. Du haſt mich, o JEſu! recht reichlich erqvickt, und an die Troſt-Brüſte der Liebe gedrückt, mich reichlich beſchencket, mit Wolluſt geträncket, ja gäntzlich in himmliſcher Freude verzückt.

3. Nun, Hertzens-Geliebter, ich bin nicht mehr mein, denn was ich bin um und um, alles iſt dein, mein Lieben und Haſſen hab ich dir gelaſſen, diß alles wirckt in mir dein göttlicher Wein.

4. Was iſt es, daß hier und dort mich noch anficht der Eltern, der Brüder, der Kinder Geſicht? weg, weg, ihr Verwandten, ihr Freund und Bekanndten, ſchweigt alle nur ſtille, ich kenn euch ja nicht.

5. Kommt, jauchzet ihr Frommen, frolocket mit mir, ich habe die Qvelle der Freuden ſelbſt hier: kommt, laſſet uns ſpringen und ſingen und klingen, ja gäntzlich entbrennen in Liebes-Begier.

6. O Liebſter, wie haſt du mein Hertze verwundt, wie hat mich dein heiliges Feuer entzündt, ach! ſchauet die Flammen, ſie ſchlagen zuſammen, nicht Himmel noch Erde weiß, was ich empfind.

7. Trotz Teufel, Welt, Hölle, Fleiſch, Sünde und Tod! ich fürchte kein Trübſal, kein Leiden noch Noth: will JEſus mich lieben, was kan mich betrüben? all's, was mir entgegen, muß werden zu Spott.

8. Weg Kronen, weg Scepter, weg Hoheit der Welt! weg Reichthum und Schätze, weg Güter und Geld! weg Wolluſt und Prangen: mein eintzig Verlangen iſt JEſus der Schönſte im himmliſchen Zelt.

9. Wann nimmſt du, o Liebſter! mich gäntzlich zu dir? wie lang, ach! wie lang ſoll ich warten allhier? wenn ſeh ich, o Wonne! dich, ewige Sonne? o JEſu! o Schönſter! o einige Zier!

952.

Mel. Ich bin ja, HErr, in deiner.

O JEſu, ſchönſte Seelen-Zier! mein Hertze brennet gegen dir, und faſſet dich mit treuer Liebe; nach Erd und Himmel frag ich nicht, mein Alles iſt zu dir gericht, ſo gar, daß auch bey ſolchem Triebe die Augen voller Thränen ſtehn, und alle Seufzer aufwerts gehn.

2. Du kamſt mir ja zuvor, mein Lamm, da du am bittern Creutzes-Stamm vor reiner Liebe gantz zerfloſſeſt: wie brünſtig war die Liebes-Glut, da du dein allertheurſtes Blut freywillig auch für mich vergoſſeſt, und das entzündet nun mein Hertz, es liebet dich auch bey dem Schmertz.

3. Du haſt mir deine Huld geſchenckt, mich von der Welt zu dir gelenckt, daß ich nun frölich an dich glaube: ich halt dich vor mein Eigenthum, ich ſuch in deinem Heyl den Ruhm, ich nenne mich nun deine Taube, und gebe, was ich hab und bin, mein JEſu, dir zu eigen hin.

4. Du haſt aus groſſer Liebes-Huld noch immerfort mit mir Gedult, wenn ich aus Fleiſches Schwachheit fehle, ſo bitteſt du bey GOtt für mich, dein Geiſt beſchämt mich innerlich, daß ich den Fehler nicht verhele, und ſolche Gnaden-Gütigkeit macht mich zu neuem Danck bereit.

5. Verkehrte Welt, nun gute Nacht! dein Reichthum, Wolluſt, Ehr und Pracht, ſoll mich nicht, wie vorhin, bethören; mein JEſus hat im Hertzen Platz, er iſt der theure Seelen-Schatz, ſein Nahme kan mich ewig ehren: an ihm geneuſſet meine Bruſt die allerreinſte Freud und Luſt.

6. Wo findet man wohl eine Braut, die ſich der Bräutigam vertraut, die ſeine Treu nicht lieben wolte; mein JEſus hat mich längſt erwählt, und ſich auf ewig mir vermählt: wie käms, daß ich ihn haſſen ſolte? nein, unſre Lieb iſt täglich neu: ich bleibe meinem Schatz getreu.

7. Ach JEſu! mach die Liebe feſt, daß dich mein Hertze nicht verläſt, gleichwie du mich nicht pflegſt zu laſſen, und wenn das Trübſals-Feuer brennt, daß mich die Welt verlaſſen nennt, ſo laß mich doch die Loſung faſſen: ich bleibe dein, und du biſt mein, es ſoll die Liebe ewig ſeyn.

953.

M. Wo iſt der Schönſte, den ꝛc.

O Unbegreflich herrlich Weſen! o theur und allerhöchſtes Gut, an welchem klebt mein Sinn und Muth, das ich zu meinem Theil erleſen! o Qvell, nach der mein Hertze ſchreyet,

und

und mein Geiſt dürſtet Tag und Nacht; indem mein alles ſich erfreuet, wenn deine Füll mich truncken macht.

2. Soll ich jetzt, wie ich bin, bekennen, und ſagen wie mir iſt ums Hertz, ob dich bewegen mögt mein Schmertz; ſo mag ich einen Hirſch mich nennen, den Hitz und Dürre hefftig plaget, und den ſein Durſt faſt gantz entſeelt, der aber über nichts mehr klaget, als daß es ihm am Waſſer fehlt.

3. Darum ich meine Stimm erhebe: ich ſchreye auch wohl ohne Stimm, und ſeuffze nur: Ach HErr, vernimm, vernimm es doch, damit ich lebe, und mich nicht Hitz und Durſt verzehre, ohn daß ich eine Labung ſpür; dein Tranck, o Gnaden-Qvell, mich nähre, ſo lang ich muß noch wallen hier.

4. Was iſt es, das mich ſonſt erqvicket, als dieſer reine Lebens-Safft, in dieſer meiner Pilgrimſchafft, darinn noch manche Noth mich drücket: der Troſt, den uns die Welt einſchencket, iſt Gifft mit Zucker untermiſcht; dein Waſſer aber, das uns träncket, o JEſu, Geiſt und Seel erfriſcht.

5. Sag an, den meine Seele liebet, mein auserkohrner Bräutigam, mein holder Hirt und auch mein Lamm, was für ein Ort dir Weide giebet? was für ein Brünnlein du erſehen? doch du biſt ſelbſt mein Qvell und Brunn; wie gern wolt ich doch bey dir ſtehen, ja gar in deinem Schooſſe ruhn.

6. So eile denn mit vollem Springen zu mir, gleich einem Hirſch und Reh, da ich ſelbſt, wo ich geh und ſteh, in dich ſo ſuche einzudringen; mein Troſt! verweile nicht ſo lange, der Hirſch muß bald gekühlet ſeyn, laß ihn nicht immer ſeyn ſo bange; du biſt ja ſein, und er iſt dein.

954.

Mel.

O Urſprung des Lebens! o ewiges Licht! da niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht. Lebendige Qvelle, ſo lauter und helle ſich aus ſeinem heiligem Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt.

2. Du ſprichſt: Wer begehret zu trincken von mir, was ewiglich nähret, der komme! allhier ſind himmliſche Gaben, die ſüßiglich laben; er trete im Glauben zur Qvelle heran, hier iſt, was ihn ewig beſeeligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürſtet nach dir: O Liebſter! bewirthe dein Schäflein allhier. Du kanſt dein Verſprechen mir Armen nicht brechen, du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, auch giebſt du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du ſüſſe Fluth! labeſt Geiſt, Seele und Muth, und wen du begabeſt, findt ewiges Gut. Wenn man dich genüſſet, wird alles verſüſſet, es jauchzet, es ſinget, es ſpringet das Hertz, es weichet zurücke der traurige Schmertz.

5. Drum gieb mir zu trincken, wies dein Wort verheißt, laß gäntzlich verſincken den ſehnenden Geiſt im Meer deiner Liebe: Laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum himmliſchen hin, es werde mein Hertze gantz truncken darinn.

6. Wenn du auch vom Leiden was ſchenckeſt mit ein, ſo gib, dir mit Freuden gehorſam zu ſeyn, denn alle die, welche mit trincken vom Kelche, den du haſt getruncken im Leiden allhier, die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein JEſu erqvickt, da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt, wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wolluſt wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

955.

Mel. GOtt ſey Danck in aller ꝛc.
Oder: Himmel, Erde, Lufft ꝛc.

O wie ſeelig iſt die Seel, die in dieſer Jammer-Höhl hertzlich liebet JEſum Chriſt, und in ihm vergnüget iſt.

2. Sie beſitzt das beſte Theil, hat ein unvergänglich Heyl, GOttes eingebohrner Sohn iſt ihr Schild und groſſer Lohn.

3. Den hält ſie im Glauben feſt: wenn ſie alle Welt verläſt, iſt und bleibet er ihr Freund, ders am beſten mit ihr meynt.

4. Sie hat hier den Himmel ſchon, und im Glauben auch die Cron, die ihr der getreue Hirt dort im Schauen geben wird.

5. Solt ſie denn nicht frölich ſeyn? bricht gleich eine Noth herein; GOtt, den ſie im Hertzen hat, der weiß ja bald Hülff und Rath.

6. Wird ihr Glaube etwa ſchwach, ſtimmt ſie an ein traurig Ach! JEſus liebt ihr ſchwaches Werck, und wird ihre mächtge Stärck.

7. Wandert ſie im finſtern Thal, JEſus der iſt überall: zaget ſie, er tritt herzu, und bringt ſie zur ſüſſen Ruh.

8. Er läſt ſie im Finſtern nicht, er iſt ſtets ihr helles Licht; in der Dürr ihr kühler Thau, er weidt ſie auf grüner Au.

9. Darum hat ſie guten Muth, da in ſeinem Schooß ſie ruht, und an ſeiner Liebes-Bruſt hat erwünſchte Freud und Luſt.

10. Alles, was der Welt gefällt, Ehre, Wolluſt, Gut und Geld, giebet ſie mit Freuden hin, JEſus bleibet ihr Gewinn.

11. Sie ißt ſtets von ſeiner Gnad, ſeine Fülle macht ſie ſatt: darum preiſt ſie ſeine Güt mit erfreuetem Gemüth.

12. O der groſſen Luſt und Freud! JEſus ſtillet alles Leid, er wiſcht alle Thränen ab, er erqvicket biß ins Grab.

956.

Mel. Zerfließ, mein Geiſt, in ꝛc.

SAg an, o Menſch, wer iſt wohl werth zu ſchätzen, daß man ihn liebe nur allein? daß Aug und Hertz an ihm ſich ſtets ergötzen, und immer in ihm frölich ſeyn? Der iſt es, den man Chriſtum heißt, und der ſich ſelber uns anpreißt, daß über alles hier auf Erden er würdig ſey geliebt zu werden.

2. Ach ja! der iſts: ihm müſſen alle weichen im Rang der Liebe: Vater, Sohn, auch Bruder, Mutter, Tochter und desgleichen, des Liebe ſonſt hat groſſen Lohn. Selbſt unſer Leben iſt zu ſchlecht, wenn man es nur bedencket recht, daß wir es wolten lieber haben, wärs auch geſchmückt mit tauſend Gaben.

3. Iſt er nicht GOtt, des Vaters Bild und Spiegel? der Glantz der ewgen Herrlichkeit, der bey ihm war, eh alle Berg und Hügel geſchaffen ſind hier in der Zeit? Ach ja! er iſt das ſchönſte Licht, das ſelbſt des Vaters Angeſicht mit höchſter Luſt und Freud erblicket, und ſich an ihm ohn End erqvicket.

4. Er iſt ein Meer voll aller Trefflichkeiten; ein Qvell, der ohn Auffhören fleußt: niemand vermag die Fülle uns zu deuten, die ſeine GOttheit in ſich ſchleußt. Schau, wie das gantze Engel-Heer, und was im Himmel ſonſt noch mehr von Frommen Geiſtern wird gezählet, ihn hat zur eingen Luſt erwählet.

5. Er iſt es, der uns hat zuerſt geliebet, da du und ich nur Zorn verdient. Fragſt du: worinn er ſolches hab geübet? darinn daß er uns GOtt verſühnt. GOtt, der von uns war hoch entehrt, da wir uns von ihm abgekehrt, der uns darum hätt laſſen können in jenen Flammen ewig brennen.

6. O Abgrund, der ſich hier dem Aug entdecket! o Tiefe der Barmhertzigkeit, durch deren Trieb er hat das Werck vollſtrecket, dadurch gewehrt iſt unſerm Leid! er ward ein Menſch, o Menſchen-Kind, uns Sündern gleich, doch ohne Sünd; ließ auf die höchſten Marter-Zinnen ſich ſtellen, um dich zu gewinnen.

7. Daß er dir wiederbringen möcht den Seegen, wird er ein Fluch am Creutzes-Stamm; läßt allen deinen Jammer auf ſich legen; wird zum Brand-Opffer ſelbſt das Lamm. Nicht Gold noch Silber legt er dar,

weil dieſes zu unkoſtbar war, dich und mich wieder frey zu machen; er ſtürtzt ſich ſelbſt ins Todes Rachen.

8. Dadurch wird er dein Hirt, dein Artzt, dein Leben, das Heyl und die Gerechtigkeit; dein Bräutigam, der ſich hat hingegeben für dich, dein Schmuck und Ehren-Kleid: er iſt dir alles, was dir noth; er iſt der Freund, der weiß und roth. Mein! ſolt er nicht ſeyn werth zu lieben? Ja wohl! diß eine iſt zu üben.

9. Mit höchſtem Recht kan jederman den ſchätzen Anathema, der ihn nicht liebt: er ſelbſt, der HErr, wird tödtlich ihn verletzen, wenn er einſt ſein Gericht verübt. Wohl aber allen, derer Sinn ſich neigt zur Liebe Chriſti hin; denn er wird ihrer ewig ſchonen, und ihrer Lieb mit Liebe lohnen.

10. Hilf, JEſu, hilf, daß ich mit reinem Hertzen dich über alles lieben mag! die Welt- und eigne Lieb macht lauter Schmertzen, dein Lieben weiß von keiner Plag. Laß mich empfinden mehr und mehr, wie du mich liebſt ſo hoch und ſehr, damit aus ſolchen reinen Flammen die Funcken meiner Lieb herſtammen.

11. Man hörte ehmahls dich wohl dreymahl fragen den Simon, ob er dich lieb hätt? Hilf, daß, wie er, ich könn aufrichtig ſagen, falls dein Mund gleiche Frage thät: Ach! HErr, du weiſſeſt alle Ding, du weißt, daß ich, was wahr, vorbring, und ich dich, als die höchſte Gabe, im Hertzen lieb gewonnen habe.

657.

Mel. Erleucht mich, HErr ꝛc.

Schau meine Armuth an, o HErr, nach deiner Treue, ſey du mein Helffers-Mann, ich weiß ſonſt keinen nicht, du ſiehſt, was mir gebricht, und kanſt in einem Nu mir ſchaffen Hülff und Ruh.

2. Ich mercke keine Krafft, zu würcken deine Wercke: des Geiſtes Lebens-Safft, den ich ſo offt verſpürt, der meinen Geiſt berührt, iſt ſchier vertrocknet gar, ach! HErr, nimm meiner wahr.

3. Du biſt der Gnaden-Qvell, zu dem mein Inners eilet, ergieß dich mild und hell. Erqvicke den, der matt, erfreu und mache ſatt den, der zwar des nicht werth, doch ſehnlich es begehrt.

4. Ach! ſchwemme gäntzlich weg, was meinen Geiſt turbiret; was mich, den Friedens-Steg zu lauffen, hindern will, was mir verrückt mein Ziel, das laß, dem Feind zur Pein, o HErr, zernichtet ſeyn.

5. Ja eile her zu mir, mit ausgeſpannten Armen, ich ſchenck aufs neu mich dir, und warte dei-

deiner Huld, vergiß du meiner Schuld, ſolch Lieb- und Glaubens-Band ſoll trennen keine Hand.

6. Muß ich denn gleich noch offt mein Sünden-Elend fühlen, ſo kommt wohl unverhofft ein Blick der Freundlichkeit, der Gnad und Süßigkeit, von deinem Angeſicht, der machet alles licht.

7. Ach ja, diß iſt der Bund, in welchen ſich verſencket mein Geiſt zu aller Stund, daß mir nicht ſchaden kan mein Elend um und an; HErr, dir ſey Danck dafür in Ewigkeit und hier.

958.

Mel.

Schönſter aller Schönen, meines Hertzens Luſt, einziges Vergnügen meiner matten Bruſt, Qvell der ſüſſen Freuden, Troſt im bittern Leiden, Hirte, König, Retter aus der Sünden-Wuſt!

2. Ach! mein Liebſter! ſchaue den du haſt verletzt durch die Macht der Liebe, in die Grufft geſetzt; ſchaue, wie ich ächtze, ſchaue, wie ich lechze, ſchaue, wie der Thränen-Thau die Wangen netzt.

2. Solt ich drum nicht lieben, daß ich bin geqvält? Lieben iſt ja Leben, das uns nicht entſeelt; du biſt ſelbſt die Liebe, und die ſüſſen Triebe werden uns von deiner Hand ſelbſt zugezählt.

4. Was ein Gärtner bauet, reißt er ja nicht ein, und du ſoltſt, mein Liebſter! mir ſo grauſam ſeyn? was die Erde träget, wird von dir geheget, und du ſolteſt mir entziehn den Gnaden-Schein?

5. Doch, du biſt weit holder, als Vernunfft es denckt; denn am allernächſten, wenn Anfechtung kränckt; wenn die Winde ſauſen, und die Wellen brauſen, wird, ſtatt Petri Schiff, die Noth und Angſt verſenckt.

6. Drum ſo komm umarme, der dich hertzlich liebt, der ſich deiner Liebe gantz zu eigen giebt: ſtille mein Verlangen, dopple dein Umfangen, lehre wie man ſich mit keuſchen Küſſen übt.

7. Druck in meinem Hertzen ab dein ſchönſtes Bild: gieb, daß Glaub, Lieb, Hoffnung meine Bruſt erfüllt! Muth, Gedult im Leiden, Demuth-Guth in Freuden, ſey das Kleid des Heyls, ſo meine Bruſt umhüllt.

8. Dein Geiſt ſey mein Mahl-Schatz, meiner Liebe Oehl: deine tieffe Wunden meine ſichre Höhl: dein Wort mein Regierer, dein Befehl mein Führer, biß zur frohen Hochzeit ſchreitet meine Seel.

959.

Mel.

Schönſter Immanuel, Hertzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt! komm, komm

nur bald, du haſt mir, höchſter Schatz, mein Hertz genommen, ſo gantz für Liebe brennt, und nach dir wallt. Nichts kan auf Erden mir liebers werden, als wenn ich meinen JEſum ſtets behalt.

2. Dein Nahm iſt Zucker-ſüß, Honig im Munde, holdſeelig, lieblich, friſch wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde: mein JEſus iſt es nur, dem ich vertrau. Denn weicht vom Hertzen, was mir macht Schmertzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und ſchau.

3. Ob mich das Creutze gleich hie zeitlich plaget, wie es bey Chriſten offt pflegt zu geſchehn: wenn meine Seele nur nach JEſu fraget, ſo kan das Hertze ſchon auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir ſo bitter, mit JEſu kan ichs frölich überſtehn.

4. Wenn Satans Liſt und Macht mich will verſchlingen, wenn das Gewiſſens-Buch die Sünden ſagt: wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wenn der Tod am Hertzen nagt; ſteh ich doch feſte, JEſus, der beſte iſt, der ſie alle durch ſein Blut verjagt.

5. Ob mich auch will die Welt verfolgen, haſſen, und bin dazu veracht bey jederman, von meinen Freunden auch gäntzlich verlaſſen; nimmt JEſus meiner doch ſich hertzlich an, und ſtärckt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden, ich bin dein beſter Freund, der helffen kan.

6. Drum fahret immerhin, ihr Eitelkeiten, du, JEſu, du biſt mein, und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſolt in meinem Hertz und Munde ſeyn: mein gantzes Leben ſey dir ergeben, biß man mich einſten legt ins Grab hinein.

960.

Mel.

Schwing dich auf, mein Täubelein, behende, und verfleug dich in dein letztes Ende: fleug hinweg vom irrdiſchen Getümmel, und begieb dich in den ſtillen Himmel.

2. Dein Gemahl, mit dem du dich verbunden, wird in keiner Unruh je gefunden: drum ſo du bey ihm wilt ſeelig niſten, ſchwing dich in die ungeſchaffne Wüſten.

3. Tödt in dir all eiteles Verlangen, und was ſonſten dich noch hält gefangen: halt dein Hertz und deine Kräfft und Sinnen ledig und mit wahrer Andacht innen.

4. Steig hinauf mit himliſchen Geberden, und vergiß der Dinge dieſer Erden; halte dich dem Eingen abgeſchieden, der dich ewig tröſten kan im Frieden.

5. Alſo wird der König dich begehren, und ſein gnädigs Antlitz dir gewähren; alſo wird der Bräutigam dich küſſen, und du ſeiner ſeeliglich genieſſen.

6. Drum fleug auf, mein Täublein, meine Seele, ſchwing dich aus den Schrancken deiner Höhle: fleug zu GOtt mit innigem Gemüthe, und empfah ſein ewge Lieb und Güte.

961.

SEelen-Bräutigam, JEſu, GOttes-Lamm! hab Danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden Schlamm, JEſu, GOttes-Lamm!

2. Deine Liebes-Glut ſtärcket Muth und Blut: wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebes-Glut.

3. Wahrer Menſch und GOtt, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch gebohren, zu erſetzen, was verlohren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freuden-Oehle, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebes-Flamm mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Groſſer Friede-Fürſt, wie haſt du gedürſt nach der Menſchen Heyl und Leben, und dich in den Tod gegeben, da du riefſt: mich dürſt, groſſer Friede-Fürſt!

8. Deinen Frieden gieb, aus ſo reiner Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen; denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreiff ich dich, du mein gantzes Ich, ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen-Guß nun die Meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränen-Fluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, biß ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und

Hohn, dort die Ehren⸗Cron: hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen! denn die Ehren⸗Cron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEſu hilff, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpfft für mich.

15. Du, mein Preiß und Ruhm, werthe Sarons Blum! in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Sarons⸗Blum, du mein Preiß und Ruhm.

962.

M. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

Seele, was ermüdſt du dich in den Dingen dieſer Erden, die doch bald verzehren ſich, und zu lauter nichtes werden? Suche JEſum und ſein Licht, alles andre hilfft dir nicht.

2. Sammle den zerſtreuten Sinn, laß ihn ſich zu GOTT aufſchwingen, richt ihn ſtets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen: Suche ꝛc.

3. Du verlangſt offt ſüſſe Ruh, dein betrübtes Hertz zu laben: eil zur Lebens⸗Qvell hinzu, da kanſt du ſie reichlich haben: Suche JEſum ꝛc.

4. Fliehe die unſelge Pein, ſo das finſtre Reich gebieret; laß nur den dein Labſal ſeyn, der zur Glaubens⸗Freude führet: Suche JEſum ꝛc.

5. Ach! es iſt ja ſchlecht genug, daß du ſonſt viel Zeit verdorben mit nichts⸗würdigem Geſuch, dabey du faſt biſt erſtorben! Suche JEſum ꝛc.

6. Geh einfältig ſtets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken: GOtt wird aus dem Liebes⸗Meer dich, den Krancken, wohl erqvicken: Suche JEſum ꝛc.

7. Weißt du nicht, daß dieſe Welt ein gantz ander Weſen heget, als dem Höchſten wohlgefällt, und dein Urſprung dir vorleget? Suche JEſum ꝛc.

8. Du biſt ja ein Hauch aus GOtt, (*) und aus ſeinem Geiſt gebohren, darum liege nicht im Koth, biſt du nicht zum Reich erkohren? Suche JEſum ꝛc.

(*) 2. Moſ. 2, 7.

9. Schwinge dich fein offt im Geiſt über alle Himmels⸗Höhen: Laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet ſtehen: Suche JEſum ꝛc.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes flieſſet, und auf die, ſo keuſch und from̃, ſich in reichem Maaß ergieſſet: Suche ꝛc.

11. Laß dir ſeine Majeſtät immerdar vor Augen ſchweben: Laß mit brünſtigem Gebet ſich dein Hertz zu ihm erheben: Suche JEſum ꝛc.

12. Sey im übrigen gantz ſtill, du wirſt ſchon zum Ziel gelangen: Glaube, daß ſein Liebes⸗

Will ſtillen werde dein Verlangen: Drum ſuch JEſum und ſein Licht, alles andre hilfft dir nicht.

963.

Mel. JEſu, meine Freude, ꝛc.

SEelig iſt die Seele, die in ihrer Höhle dich, o JEſu, liebt! du wirſt ſie umarmen, und mit Troſt erwarmen, wenn ſie iſt betrübt. Du biſt ihr Licht, Heyl und Zier, ihres Hertzens ſüſſe Weyde, Leben, Schutz und Freude.

2. Ein Hertz, das dich liebet iſt ſtets unbetrübet, und von Sorgen frey; unter tauſend Waffen kan es ſicher ſchlaffen, denn du ſtehſt ihm bey: wenn der Feind, ders böſe meynt, noch ſo grauſam tobt und wütet, wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile, in geſchwinder Eile, auf das Hertze zu, find ich in den Klüfften, und Blut-rothen Grüfften deiner Wunden Ruh: Wenn mich gleich ein gantzes Reich voller Teufel wird umringen, will ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen mit vermehrten Truppen, bieten wieder Sturm, ſprechen mit Belachen: Was will dieſer machen, dieſer arme Wurm? wirſt du doch, das weiß ich noch, mich für aller Feinde Stürmen, JEſu, wohl beſchirmen.

5. Tobt, ihr Satans-Rotten, es wird euer ſpotten, der im Himmel ſitzt: er wird euer Tichten gantz und gar vernichten, wenn ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich ſo groß und reich, als der groſſe Alexander, ſtürtzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, ich will mich nicht grämen um das ſchnöde Geld: Reichthum kan wohl drücken, aber nicht erqvicken, und bleibt in der Welt. Hab ich GOtt, ſo hats nicht Noth, über hundert tauſend Schätzen, muß mich GOtt ergötzen.

7. Würd ich mich drob kräncken, was wird der gedencken, der den Himmel baut: iſt er doch mein Vater, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir GOtt: mein Stücklein Brod wird mir hier auf dieſer Erden auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß ſeyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm: Laß ſie immer prangen, ich hab kein Verlangen nach der Wieſen-Blum. Menſchen-Ehr, was iſt ſie mehr, als ein Aengſten-volles Leben? GOtt kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet; ſo mich JEſus liebet, iſt mir aller Schmertz über Honig ſüſſe, tauſend Zucker-Küſſe drücket er ans Hertz, wenn die Pein ſich ſtellet ein: Seine Liebe macht

zu Freuden auch das bittre Leiden.

964.

Mel

Stilles Lamm und Friedens-Fürſt, meine Seele nach dir dürſt: ach! wenn wird, o mein Hirt, doch mein Hertz mit Lammes-Art von dir umgürt.

2. Gib, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm, gehorſam ſey, daß mein Sinn lieb gewinn, ſich zum Opfer gantz und gar zu geben hin.

3. Schencke mir den ſanften Geiſt, der nur Lindigkeit beweißt, der in mir ſey die Zier und der Schmuck, der köſtlich iſt und werth vor dir.

4. Gib, daß ich mit Tapfferkeit dich zu lieben ſey bereit: wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Löwe vor dir ſeyn.

5. Halte mich dir unbefleckt, und beſtändig aufgeweckt! nachzuflehn, nachzuſehn, und wo du hingehſt, getroſt dir nachzugehn.

6. Lamm, das überwunden hat, gib mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut geſtärcket, ſtreit und ſieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finſtern Thal, und in Tod, o! mein GOtt, o! ſo ſtärck, und ſchütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirſt auf Sion ſtehn, müſſe man mich um dich ſehn, ohne Pein, weiß und rein, da ſolt du mein Lamm, mein Licht und Tempel ſeyn.

965.

Mel.

Tauſendmahl verlangte Liebe! gib mir doch, daß ich nur mich bloß in deinem Lieben übe, und getroſt ergeb an dich! ach wie werd ich denn geneſen, wenn dein Mund mir Lieb einſpricht, wenn an ſtatt der Wort, anbricht in mir deiner Liebe Weſen! ja, ich liebe dich allein: du, du ſolſt mein Hertze ſeyn.

2. Manchen Ort bin ich durchgangen, hab auch ſonſt viel Dings geſehn; keines hat mich können fangen: endlich aber iſts geſchehn, daß mich JEſus angeſchauet; der bezwang mir Muth und Sinn, ſchenckt auch nun mir zum Gewinn ſein Hertz, weil er mir vertrauet. Drum ſo lieb ich ihn allein: er ſoll auch mein Hirte ſeyn.

3. Wenn ich mein Gemüthe weide an dir, Schönſter! hin und her, was ich deinethalben leide in der Liebe, das iſt ſchwer. Anders weiß ich nichts zu ſingen, als von deiner Freundlichkeit; mein Hertz immer dir nachſchreyt: ſo weiß es dein Lieb zu zwingen. Schönſter, Liebſter, du allein, ſolſt mein Hoherprieſter ſeyn!

4. Alle Lieben, die dich kennen, geben dir den höchſten Preiß, daß du ſeyſt allein zu nennen treu von Hertzen, ſtarck und weis. Zwar werd ich wohl Feinde haben, deren Geiſt noch liſtig iſt, die, weil du gar heilig biſt, auf diß Lieben Mißgunſt haben. Doch, mein Schönſter! du allein wirſt mein beſter Freund ſtets ſeyn.

5. Kan doch deine Lieb bewegen ſtoltze Hertzen, daß ſie ſich auch zur Demuth müſſen legen: Liebſter, ſag mir, was ſoll ich? ſoll ich wachen oder ſchlaffen, wenn du ſiehſt ſo göttlich ſchön? nein! in deiner Lieb zu ſtehn ſtets, dazu bin ich geſchaffen. Drum, mein König! du allein wirſt allein mein Liebſter ſeyn.

16. O ihr groſſen Engel-Orden! muntre Geiſter allzumahl, die ihr folget GOttes Worten! nehmt doch in die heilge Zahl, die ſich ſtets im Lieben üben! ob die Himmel ſchon vergehn, bleibet doch die Liebe ſtehn, und ſie werden ewig lieben. Drum Jehovah ſoll allein mein Haupt, Hirt und König ſeyn!

966.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

WAs ſucheſt du in dieſer Welt, o meine arme Seele? was iſts, das dir noch wohl gefällt, in dieſer Jammer-Höle? ſie iſt ja voller Sünden-Wuſt, was kan ſie Gutes geben? vergänglich iſt all ihre Luſt, ein Tod dem innern Leben.

2. Sie ſcheinet zwar von auſſen fein, und ſchmeichelt deinen Sinnen: laß aber deinen falſchen Schein bey dir nicht Platz gewinnen: wilſt du dich nicht betrogen ſehn, muſt du ihr Weſen meiden, und weit von ihr entfernet gehn, auch ihre Schmach gern leiden.

3. Führ die Begierd in GOTT hinein, da kanſt du Wolluſt finden, die dir wird unausſprechlich ſeyn, und dich mit dem verbinden, der dich geliebt biß in den Tod, eh du noch warſt gebohren, der dich gezogen aus dem Koth, und ihm zur Luſt erkohren.

4. Wenn ſich ein Hunger in dir regt, den kanſt du zu ihm lencken: ſo wird ſein Hertz gar bald bewegt, dir Himmel-Brod zu ſchencken, das dir Erqvickung geben kan, und dich in Schwachheit ſtärcken: klopf nur im Glauben bey ihm an, ſein Ohr wird bald drauf mercken.

5. Biſt du beym Leiden dürr am Geiſt, ſo eil zu ſeiner Qvelle, daraus das Lebens-Waſſer fleußt, für iede durſtge Seele: du weißt, daß GOttes Brünnelein von Waſſer übergvillen? drum magſt du noch ſo dürre ſeyn, dort wird dein Durſt ſich ſtillen.

6. Sein Gnaden-Strom wird

wahrlich ſich in reichem Maaß ergieſſen, er wird mit ſeiner Lieb auf dich gar ſüßiglich ausflieſſen: denn wirſt du ſeine Freundlichkeit zum groſſen Labſal ſchmecken; das wird dein Hertz nach kurtzem Leid zu langer Freud erwecken.

7. So wirſt du dann in Liebs-Gewalt dem Heiland dich verbinden, und den vergnügſten Aufenthalt in ſeinem Hertzen finden: du wirſt das gantze Himmelreich in ihm allein erlangen, dabey als ſeine Braut zugleich im reinſten Golde prangen.

967.

Mel. Alles iſt an GOttes S.

WEil ich meinen JEſum habe, und an ſeiner Bruſt mich labe, fürcht ich keine Noth und Pein, wer ihn liebet, wer ihn kennet, wer weiß, wie ſein Hertze brennet, der kan niemals traurig ſeyn.

2. Wo ich ſitze, wo ich ſtehe, wo ich liege, wo ich gehe, weicht mein JEſus nicht von mir. Er iſt mir ſtets an der Seiten, thut mich überall begleiten. Ich bin ſeine Luſt und Zier.

3. Er hat mich zur Braut erkohren: eh ich ſolte ſeyn verlohren, müſt zergehn die gantze Welt. Ach! was ſoll mich denn betrüben, da mich der ſo hoch thut lieben, der ja alles trägt und hält?

4. Er hat ſich mit mir verbunden, nichtes, nichtes wird gefunden, das ihn von mir trennen thut: er, mein Bräutgam und mein König, achtet ſonſten alles wenig; ich bin ihm ſein liebſtes Gut.

5. Darum frölich, immer frölich! weil ich bin in JEſu ſelig, ich bin ſein und er iſt mein. Singen, Springen, Jubiliren, und in JEſu triumphiren, ſoll nur mein Geſchäffte ſeyn.

968.

Mel. JEſu, meines Hertzens ꝛc.

WEnn erblick ich doch einmal meine Liebe? eile bald vom Libano, ſüſſe Liebe! deine Braut rufft mit Begier: komm, o JEſu! komm, o ſüſſer JEſu!

2. Siehe mich, die Matte, an, deine Krancke, daß ich nicht von dir, mein Hirt! etwa wancke: meine Kraft verläſſet mich, ich vergehe, wo ich dich nicht ſehe.

3. Töchter von Jeruſalem! gehet, eilet, ſaget meinem Bräutigam, der mich heilet, ſaget, wie mich hat entzündt ſeine Flamme, ſeine keuſche Flamme.

4. Ruft, ihr Sterne überlaut, daß ich liebe, und ihr Waſſer! ruffet nach, daß ich liebe: alles, was nur Stimmen hat, ſag dem Lamme viel von meiner Flam̄e.

5. Einmal hat er einen Kuß mir gegeben, alsbald kont ich ohne ihn nicht mehr leben; nichts vergnügt mich auſſer

ihm, alle Dinge ſind mir zu geringe.

6. Ich verlange tauſendmal meinen Bruder, tauſendmal begehr ich ihn, meinen Bruder: er kömmt nie aus meinem Sinn; er iſt meine, und ich gäntzlich ſeine.

7. Was verzeuchſt du denn, mein Hertz, mein Verlangen? o wie ſehnlich wart ich, dich zu umfangen! ſieh, der Geiſt und deine Braut ruffen: komme, labe deine Fromme!

8. Komme wieder, liebſter Freund! komme wieder! lauf noch ſchneller als ein Hirſch, komm hernieder! küſſe mich mit deinem Kuß: deine Küſſe ſind mir Honig-ſüſſe.

9. Hört! die holde Stimme ruft meines Freundes, bloß die Stimm erqvicket mich meines Freundes, auf dem Oel-Berg ſtehen ſchon ſeine Füſſe, die ich hertzlich küſſe.

10. Voller Freude jauchze ich, weil mirs glücket, weil ich meinen ſchönſten Schatz hab erblicket. Er iſt mein, und ich bin ſein; er alleine iſt es, er alleine.

11. Bürger Zions! die ihr ſeht meinen Lieben, derer Nahm im Himmel iſt angeſchrieben, und du jungfräuliches Heer! freut euch alle, freut euch mit mir alle.

12. Seht mit frohem Angeſicht meine Freude! ſeht, wie mit dem Bräutigam ich mich weide! er iſt mein, und ich bin ſein: er alleine iſt es, er alleine.

969.

Der 42. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine 2c.

Wie der Hirſch in groſſem Dürſten ſchreyet, und friſch Waſſer ſucht; alſo ſucht dich Lebens-Fürſten meine Seel in ihrer Flucht: meine Seele brennt in mir, lechzet, dürſtet, trägt Begier nach dir, o du ſüſſes Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich GOttes Angeſicht, das gewünſchte Licht der Frommen, ſchau mit meinem Augen-Licht? meine Thränen ſind mein Brodt Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich ſchmähen meine Spötter; wo iſt nun dein GOtt und Retter?

3. Wenn ich denn das innen werde, ſchütt ich mein Hertz bey mir aus; wolte gerne mit der Heerde deiner Kinder in dein Haus, ja in dein Haus wolt ich gern gehen, und dir, meinem HErrn, in der Schaar die Opffer bringen, mit erhabner Stimme ſingen.

4. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? harr auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich qväl: ey, ich werd ihm dennoch hier frölich dancken, daß er mir, wenn mein Hertz ſich zu ihm richte,

richte, hilfft mit ſeinem Angeſichte.

5. Mein GOtt, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid; darum denck ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig ſteiget, und dir Cron und Scepter neiget.

6. Deines Zornes Fluthen ſauſen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brauſen, wie das wilde tieffe Meer; deine Wellen heben ſich hoch empor, und haben mich mit ergrimmten Waſſer-Wogen faſt zu Grund hinab gezogen.

7. GOtt der HErr hat mir verſprochen, wenn es Tag iſt, ſeine Güt; und wenn ſich die Sonn verkrochen heb ich zu ihm mein Gemüth; ſpreche: du mein Fels und Stein, gegen welchen alles klein, dem ich in dem Schooß geſeſſen, warum haſt du mein vergeſſen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? es iſt mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn ſie ſagen: wo iſt nun dein GOtt, und dein groſſes Thun, darvon, wenn du ſicher lageſt, du ſo hoch zu rühmen pflageſt?

9. Was biſt du ſo hoch betrübet, und voll Unruh, meine Seel? harr auf GOtt, der hertzlich liebet, und wohl ſiehet, was dich quäl: ey, ich werd ihm dennoch hier frölich dancken für und für, daß er meinem Angeſichte ſich ſelbſt giebt zum Heil und Lichte.

970.

Der 42. Pſalm.

Mel. Wo iſt meine Sonne ꝛc. Oder: Meine Armuth macht ꝛc.

Die klagende und kampfende Seele.

Wie ein Hirſch von Durſt gequälet, wenn ihm fehlet in der Hitz ein friſcher Qvell, ſchreyend ſich nach Waſſer ſehnet: alſo ſtehnet nach dir, o GOtt, meine Seel.

2. Meine Seele ſich verzehret, und begehret von dir, Strom der Süßigkeit, noch allhier getränckt zu werden auf der Erden, in des Durſtes Peinlichkeit.

3. Ach! wenn, ſpricht ſie, ſolls geſchehen, daß zu ſehen ich vermag dein Angeſicht? o wenn ſoll mit allen Frommen ich doch komen hin zu deinem klaren Licht.

4. Denn itzt bin ich ſo ungerne dir noch ferne: ieder Tag hat ſeine Noth; weil der finſtern Kräfte Schaaren mich anfahren: wo iſt, ſagen ſie, dein GOtt?

5. Dürſt und könte ich doch lauffen mit dem Hauffen, der mit Preis und Lob-Geſang dich in Salems Hütten ehret, und vermehret deinen Ruhm mit Saiten-Klang.

6. Aber diß muß ich entbehren, und

und mit Zähren bey mir ſchütten aus mein Hertz: ich muß Klage-Lieder ſingen, und mit Ringen täglich häuffen meinen Schmertz.

Die gläubige und hoffende Seele.

7. Stille! ſtille! Seele, ſtille, und o Wille, gib dich in Gelaſſenheit: hoff auf GOtt, ſo wird dein Klagen ſamt den Plagen ſich verwandeln bald in Freud.

Die klagende und kämpfende Seele.

8. Unterdeſſen währts ſo lange, daß mir bange, daß ich finde keine Ruh: ich muß fühlen ſeine Ruthen, ſeine Fluthen ſchlagen ja auf mich nur zu.

Die gläubige und hoffende Seele.

9. Aber GOtt bleibt doch die Liebe, darum übe in dem Glauben die Gedult: ſo wird dich bey Nacht und Tage, ſtatt der Plage, noch erqvicken ſeine Huld.

Die klagende und kämpfende Seele.

10. Ich will glauben, hoffen, dulden, meine Schulden haben es gar wohl verſchuldt, daß mein Fels, der mein vergiſſet, mir zumiſſet Thränen-Brod ſtatt ſeiner Huld.

11. Aber wenn die Feinde höhnen meine Thränen, diß iſt mir ein bittrer Tod: wenn die Spötter in den Zagen zu mir ſagen: Lieber, wo iſt nun dein GOtt?

Die gläubige und hoffende Seele.

12. Dennoch ſtille, Seele, ſtille! und, o Wille, gib dich in Gelaſſenheit, du ſolt, ſo du nicht wirſt wancken, ihm doch dancken in der Zeit und Ewigkeit.

971.

Mel. Nicht ſo traurig nicht ſo.

Wie ein Turtel-Täubelein in der Wüſten ſeufftzt und girrt, wenn es ſich befindt allein und von ſeinem Lieb verirrt: alſo ächzet für und für, JEſu! meine Seel nach dir.

2. Keine Stunde geht vorbey, daß ich nicht gedenck an dich, oder ja gantz innig ſchrey: JEſu, JEſu, denck an mich! ach wie lange ſoll ich doch dieſes Elend bauen noch?

3. Eine Seele, die dich liebt, will ſonſt nichts, als deinen Kuß: und drum bin ich ſo betrübt, daß ich den entbehren muß: ach wie lange muß ich ſeyn ein ſo armes Täubelein.

4. Meine Seel iſt ja die Braut, die du dir haſt ſelbſt erkohrn, die dein Vater dir vertraut, und dein Geiſt hat neu gebohrn, ach! wie muß ſie ſo allein und ohn ihren Bräutgam ſeyn!

5. Ofte nennſt du mich dein Kind, das dein Geiſt ſo zärtlich liebt, und ſich gerne bey ihm findt, wenns aus Liebe wird betrübt: und ich muß doch ietzo ſeyn ein verlaßnes Wayſelein.

6. O erſcheine doch, mein Licht! deinem armen Küchelein; weil ihm nichts, als du, gebricht in der groſſen Liebes-Pein: ach HErr! laß es doch geſchehn, daß ich dich mag bey mir ſehn!

972.

Mel. Mein Freund zerſchmeltzt.

Wie herrlich iſts, ein Schäflein Chriſti werden, und in der Huld des treuſten Hirten ſtehn! kein höhrer Stand iſt auf der gantzen Erden, als unverrückt dem Lamme nachzugehn. Was alle Welt nicht geben kan, das trift ein ſolches Schaaf bey ſeinem Hirten an.

2. Hier findet es die angenehmſten Auen, hier wird ihm ſtets ein friſcher Qvell entdeckt. Kein Auge kan die Gnade überſchauen, die es allhier in reicher Menge ſchmeckt. Hier wird ein Leben mitgetheilt, das unaufhörlich iſt, und nie vorüber eilt.

3. Wie läſt ſichs da ſo froh und ruhig ſterben, wenn hier das Schaaf im Schooß des Hirten liegt? es darf ſich nicht vor Höll und Tod entfärben, ſein treuer Hirt hat Höll und Tod beſiegt. Büßt gleich der Leib die Regung ein, ſo wird die Seele doch kein Raub des Moders ſeyn.

4. Das Schäfgen bleibt in ſeines Hirten Händen, wenn gleich vor Zorn der gantze Abgrund ſchnaubt. Es wird es ihm kein wilder Wolff entwenden, weil der allmächtig iſt, an dem es glaubt. Es kommt nicht um in Ewigkeit, und wird im Todes-Thal von Furcht und Fall befreyt.

5. Wer leben will, und gute Tage ſehen, der mache ſich zu dieſes Hirten Stab, hier wird ſein Fuß auf ſüſſer Weide gehen, da ihm die Welt vorhin nur Träber gab, hier wird nichts Gutes je vermiſt, dieweil der Hirt ein HErr der Schätze GOttes iſt.

6. Doch diß iſt nur der Vorſchmack größrer Freuden, es folget noch die lange Ewigkeit! da wird das Lamm die Seinen herrlich weiden, wo der cryſtallne Strom das Waſſer beut. Da ſiehet man erſt klar und frey: wie ſchön und auserwählt ein Schäflein Chriſti ſey.

973.

Mel.

Wie lechzet doch mein Geiſt, wie dürſtet meine Seele, in dieſer Leibes-Höle? wo iſt das Brünnelein, das Lebens-Waſſer qvillt? das alle Durſtige mit reichem Troſt erfüllt? ach! möcht ich einen friſchen Trunck in dieſer dürren Wüſte haben, und meinen matt- und müden Geiſt doch nur mit einem Tröpflein laben! wie lechzet doch mein Geiſt!

2. Ich bin ein dürres Land, das will befeuchtet werden. Ich

bin auf dieſer Erden doch nur ein Wanders-Mann, der offt durch Mara reißt, und ſein verſchmachtes Hertz mit bitterm Waſſer ſpeißt. Wenn wird doch mein Immanuel mir dieſes bittre Creutz verſüſſen, und aus ſich, als dem Brunn des Heyls, Erqvickungs-Ströme laſſen flieſſen auf dieſes dürre Land?

3. Sey ſtille, liebe Seel! ich höre dein Verlangen; du ſolſt gewiß empfangen den Seegen Abrahams, der dir verheiſſen iſt. Erwarte in Gedult nur eine kleine Friſt: ſo ſoll dein gantz verlechztes Hertz, das gleich iſt einer dürren Erden, mit einem kühlen Himmels-Thau und ſüſſen Troſt erfriſchet werden. Drum ſtille, liebe Seel!

4. Dein ausgeleertes Hertz und GOtt-ergebner Wille ſoll mit der Gnaden-Fülle bald überſchüttet ſeyn: drum halte dich bereit, und fange brünſtig auf den Strom der Süßigkeit. Wenn du verlangſt ein Tröpfelein, ſo ſollen Ströme ſich ergieſſen. Es ſoll noch als ein volles Meer vom Gnaden-Waſſer überflieſſen dein ausgeleertes Hertz.

5. Dann wirſt du fruchtbar ſeyn, dein Hertz wird reichlich tragen, auch in den Winter-Tagen die Früchte guter Art: weil meines Geiſtes Krafft, die deine Seel belebt, mir Gutes in dir ſchafft. Dein Glaub wird wie ein Palmen-Baum, und gleich den grünen Waſſer-Weiden, zu deines Gärtners Freud und Luſt, aufwachſen unter vielem Leiden; ſo fruchtbar wirſt du ſeyn.

6. O groſſe Seligkeit! du wirſt dein Hertze weiden mit ſüſſen Himmels-Freuden. Es werden andre dich den treuen GOttes-Knecht, ein geiſtlichs Ephraim, ja auch mit allem Recht den rechten Saamen Abrahams, Iſrael und Jacob nennen. Du wirſt mich, deinen Bräutigam in Lieb und Wahrheit innig kennen. O groſſe Seligkeit!

974.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Wie nach einer Waſſer-Qvelle ein Hirſch ſchreyet mit Begier: alſo auch mein arme Seele rufft und ſchreyt, HErr, GOtt, zu dir. Nach dir, dem lebendgen GOtt, ſie dürſt und verlanget hat, ach! wenn ſoll es denn geſchehen, daß ich mag dein Antlitz ſehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren ſeyn, wie Speiſe oder Brodt, wenn ich das hör mit Beſchweren, daß man fragt: wo iſt dein GOtt? ich ſchütt denn mein Hertz gar aus, denck, wie ich in GOttes Haus geh mit Leuten, die Lob ſingen, hüpffen, und für Freuden ſpringen.

3. Mein Seel, was thuſt du dich

dich kräncken? was machſt du dir ſelber Qvaal? hoff zu GOtt, und thu gedencken, ich werd dancken ihm einmahl, der mir hilfft, wenn er nur richt auf mich ſein klar Angeſicht; mein GOtt, weh iſt meiner Seelen, die ſich grämen thut und qvälen.

4. Denn ich denck an dich meinn HErren jenſeit dem Jordaner Land, und dem Berg Hermon ſo ferren, auch den Berg Miſar genannt. Ein Abgrund den andern rufft, über mir auch in der Luft deine Ungeſtümme brauſen, und mir um mein Haupt herſauſen.

5. Alle deine Waſſerwogen, deine Wellen allzumahl, über mich zuſammen ſchlagen; doch tröſt ich mich in Trübſal, daß du helffen wirſt bey Tag, daß ich des Nachts ſingen mag, dich als meinen Heiland preiſe, anruff und anbet mit Fleiſſe.

6. GOtt, mein Felß, (will ich denn ſagen) wie vergiſſſt du mein ſo gar? wenn mich meine Feind ſo plagen, daß ich traure immerdar. Ihr Schmäh-Wort und falſcher Mund mich bis aufs Gebein verwundt, weil die Red ſie täglich treiben: ſchau, wo nun dein GOtt mag bleiben.

7. Mein Seel, was thuſt du dich kräncken? was machſt du dir ſelber Qvaal? hoff zu GOtt und thu gedencken, ich werd dancken ihm einmahl. Der mir ſein Heyl ſichtbarlich ſtellt für Augen, und der ſich ferner wird hernach erklären ſtets für meinen GOtt und HErren.

975.

Mel.

Wie ſchön biſt du, mein Leben und mein Licht! wie lieblich iſt dein holdes Angeſicht! wie hoch-begierlich iſt die groſſe Freud und Wonne, die man in dir geneußt, du ungeſchaffne Sonne!

2. Mein Hertze ſeufftzt und ſehnet ſich nach dir, den Geiſt verlangt mit ſchmertzlicher Begier: wer wird mir endlich doch, daß ich dich ſchaue, geben, und meine Blödigkeit in deinen Glantz erheben.

3. Wie herrlich iſt dein Göttlicher Pallaſt, den du in deiner ſchönen Wohnung haſt! wenn werd ich dermaleinſt in deinen Tempel gehen, und deiner Majeſtät allda zu Dienſte ſtehen?

4. Wenn werd ich dir mit Engliſchem Geſang für deine Treu erzeigen Lob und Danck? o meines Hertzens GOtt! wenn werd ich dich dort oben, mit deinen Heiligen, im ewgen Jubel loben?

5. Ach! daß ich doch mich noch nicht ſoll erfreun, und dir daſelbſt das Halleluja ſchreyn! wenn werd ich denn für dich mein arme Seele bringen, und deiner Würdigkeit das ewge Heilig ſingen?

6. D

6. O wahrer Troſt! wenn wird es denn geſchehn, daß ich dich werd ohn alles Mittel ſehn? weñ werd ich, wie du biſt, dich ſchauen und empfinden, und in dir, höchſtes Gut, gewünſchte Ruhe finden.

7. Wer iſt dir gleich, wer iſt ſo groß als du? wer ſitzt ſo ſtoltz in ewger Freud und Ruh? wer weiß den Uberfluß der Reichthümer zu ſchätzen, mit welchen du mich wirſt in Ewigkeit ergötzen?

8. Du biſt allein mein ewges Freuden-Meer, biſt all mein Gut, und was ich nur begehr; ich werde mich an dir nicht ſatt, nicht gnugſam ſehen, wenn deiner Herrlichkeit Eröffnung wird geſchehen.

9. Wird auch mein Geiſt in ihm ſeyn zu der Zeit, wenn ich, o GOtt! werd eingehn in die Freud? werd ich auch von mir ſelbſt in groſſer Wolluſt wiſſen, wenn deiner GOttheit Strom in mich ſich wird ergieſſen?

10. Ach! es vergeht mir jetzt ſchon Krafft und Sinn, und mein Gemüth iſt aus mir nach dir hin: o Freuden-volles Gut, vereinige mein Weſen mit dir und deiner Treu, ſo bin ich wohl geneſen.

976.

Mel.

Zeuch hin, mein Geiſt, in JEſu Blut und Wunden, und trinck, nach langem Durſt, dich ſatt! ich habe itzt die Qvelle wieder funden, die Seelen labt, ſo müd und matt. Eil, wie ein Hirſch, zu dieſer Qvell, die kräftig, lieblich, ſüß und hell aus JEſu Hertz und Seite flieſſet, und unſer Hertz und Seel durchſüſſet.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labſal wäre, ſie tränckt mit Gift vom Höllen-Pfuhl, darum dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fleußt vor GOttes Stuhl. Hier wird das Innerſte vergnügt, das ſonſten als verſchmachtet liegt; hier wirckt ein Balſam aller Säfte mit Kraft in alle Seelen-Kräfte.

3. Spey aus, wo du noch etwas haſt im Munde, das nach den eitlen Waſſern ſchmeckt, daß der Cryſtall fließ in dem reinen Grunde, den GOttes-Brünnlein dir entdeckt: vermiſche nicht GOtt und die Welt, weil dieſes nie zuſammen hält; es haben reine Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade ſchauen.

4. Und, o wie ſchön, wie unausſprechlich qvillet die Himmels-Luſt in unſer Hertz, wenn GOtt den Durſt in ſeiner Liebe ſtillet, und in uns ſtrömet niederwärts! diß kan kein fleiſchlich Auge ſehn, viel weniger die Werck verſtehn, die GOtt in ſtiller Seele thut, wenn ſie von ihren Wercken ruht.

5. Der Menſch ſieht GOtt mit heilger Furcht und Zittern in Kräften über alle Kraft, da er in uns das Irdſche will zerſplittern, das uns hält in geheimer Haft. Doch kömmet er ſo lieblich ſüß, daß dieſe Pein iſt kein Verdrieß: er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. HErr! deine Lieb kan ſonſt unmüglich tragen die Creatur, die ſo voll Sünd: denn ob ſie wohl hie hat ein Wohlbehagen, wenn du ſie blickeſt an geſchwind; ſo muß doch, wenn ein Strahl entſteht von deiner hohen Majeſtät, was ſterblich iſt, vor dir erſchrecken, und mit Elia ſich verdecken.

7. Doch offenbarſt du dich in groſſer Wonne, die deinem Kind erträglich fällt, du ſpielſt in uns, o Freuden-reiche Sonne, als Sonne in der neuen Welt. Wir ſuchen nur die Morgen-Röth, da doch dein Licht ſtets höher geht, bis uns nach Hertzens-Luſt erſchienen dein volles Licht der Blut-Rubinen.

8. Ein Strom von dieſem Waſſern kan vertreiben Egyptens dicke Finſterniß, die Kraft kan man nicht reden oder ſchreiben, die in dir macht das Hertz gewiß; wir fühlen deinen ſtarcken Geiſt, der deine groſſe Liebe preiſt, in reiner Klarheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheits-Fackel.

9. Mein Heiland! hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine ſchlechte Mad, ein faules Holtz, nichts werth, als zu verbrennen, und doch erhält mich deine Gnad, dein Licht zeigt mir den kleinſten Staub der Sünden, die ich ſonſt nicht glaub: diß legt den Stoltz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kan ich, mein Heiland! dich erkennen, wie Gnaden-reich dein Angeſicht: du fegſt den Staub von deiner lieben Tennen, und giebeſt mir, was mir gebricht; mein Elend nimſt du von mir ab, und giebſt dich mir zum ſichern Stab, und wenn ich nicht weiß fortzugehen, ſo muß ein neues Licht aufgehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, ie klärer wird dein Licht verklärt, und wenn ich denn die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Kraft erfährt. Dann hüpffet ſie in Liebes-Trieb, und hat dich, HErr, inbrünſtig lieb, und gäbe dir wohl tauſend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O HErr! laß mich dein Angeſicht oft ſehen, ich weiß ſonſt nichts, das mich vergnügt: ach! laß doch bald die ſchwartze Wolck vergehen, wenn ſie mir vor den Sinnen liegt. Du Freundlichſter, du biſt uns nah,

wenn man dich ſucht, ſo biſt du da, und hältſt dich immer zu den Deinen: darum mußt du mir offt erſcheinen.

977.

Mel. Komm, o komm du Geiſt ꝛc.

ZEuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner groſſen Freundlichkeit, JEſu Chriſte! dein Erbarmen helffe meiner Blödigkeit, wirſt du mich nicht zu dir ziehen, ach! ſo muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! ſuche dein verirrtes Schaaf: wem ſoll ich mich ſonſt befehlen? weck mich aus dem Sünden-Schlaff, guter Meiſter laß mich lauffen nach dir und nach deinem Hauffen.

3. Wie ein Wolff den Wald erfüllet mit Geheul bey finſtrer Nacht! alſo auch der Satan brüllet, um mich, wie ein Löwe, wacht: HErr, er will dein Kind verſchlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelen-Mörder, alte Schlange, Tauſend-Künſtler ſchäme dich; ſchäme dich, mir iſt nicht bange, dann mein JEſus tröſtet mich; weil er ziehet, muß ich lauffen, er will mich ihm ſelbſt erkauffen.

5. Zeuch mich mit den Liebes-Seilen, zeuch mich kräfftig, o mein GOTT! ach! wie lange, lange Weilen machſt du mir, HErr Zebaoth? doch ich hoff in allen Nöthen, wann du mich gleich wolteſt tödten.

6. Mutter-Hertze will zerbrechen über ihres Kindes Schmertz; du wirſt dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutter-Hertz! zeuch mich von dem böſen Hauffen, nach dir, JEſu, will ich lauffen.

XXXI. Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe.

978.

Mel. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

GOTT iſt ein GOtt der Liebe, ein Freund der Einigkeit; er will, daß man ſich übe in dem, was würcket Freud und Fried in einem Sinn; der Zwiſtigkeit abſage, ſich brüderlich vertrage, in Sanftmuth immer hin.

2. Der Satan iſt ein Stöhrer des Friedens, und bedacht, daß ja des Wortes Hörer gantz laſſe aus der Acht, was wider Haß und Neid der Heyland treulich lehret; und wie von GOtt abkehret die Unverſöhnlichkeit.

3. Wer hier den Frieden liebet in Warheit ohn Verdruß, dem Nächſten ſich ergiebet ohn Abſicht auf Genuß, der hat am Himmel Theil, da Fried und

Liebe wohnet, da Friede wird belohnet: GOtt iſt und bleibt ſein Heyl.

4. Hergegen wer beladen mit bitterm Haß und Zorn, der hat deß groſſen Schaden, er iſt und bleibt verlohrn; es kommt das theure Blut, ſo Chriſtus unverdroſſen aus Liebe hat vergoſſen, ihm nimmermehr zu gut.

5. Wer ſeinen Nächſten haſſet, der haſſet ſelbſten GOtt; drauf GOttes Zorn ihn faſſet, und ſtürtzt in ſolche Noth, darinnen er verdirbt, woſelbſten kein Erretten; der Höllen Band und Ketten ihn feſſeln, weñ er ſtirbt.

6. Wer dieſes recht bedencket, der wird der Sonnen Licht, wenn es zur Erd ſich lencket, und eh der Glantz gebricht, nicht laſſen untergehn, bevor ſich hab geleget der Zorn, den er geheget; wohl! wohl! wenns iſt geſchehn.

7. O Chriſte, ſteur und wende des Satans Bitterkeit, damit er nicht behende erwecke Zorn und Streit bey denen, die der Geiſt des Friedens ſoll regieren, und in der Stille führen zu dem, was lieblich heißt.

8. Hilff uns ja fleißig halten die Einigkeit im Geiſt, daß über uns mög walten dein Seegen allermeiſt; nach deinem Geiſt und Sinn einander uns vertragen in Freundſchafft, und nachjagen dem köſtlichſten Gewinn.

979.

Mel.

HOldſeeligs GOttes-Lamm, ſey hoch gebenedeyet, daß du die Lieb erneuet, als unſer Bräutigam: die Lieb wird triumphiren, und uns mit Kronen zieren, weil ſie vom Himmel kam; holdſeeligs GOttes-Lam̃.

2. Vereinte Liebe ſiegt, ſchwebt über alle Höhen, kan überwunden ſehen den Feind, der ſie bekriegt. Die Sieges-Pſalmen klingen, dem König Danck zu bringen, weil alls zu Boden liegt, vereinte Liebe ſiegt.

3. Nach wohl-vollbrachtem Streit rechtfertigt ſich das Leben, das uns die Lieb gegeben zu groſſer Jubel-Freud. Steh auf, du Fürſt der Deinen, Siegprächtig zu erſcheinen in deiner Lieblichkeit, nach lang-geführtem Streit.

4. Du biſt nur Liebens werth, man wird dich immer müſſen, du Allerſchönſter, küſſen, ſo lang die Liebe währt. Die Liebe wird beſtehen, wenn alles muß vergehen, wie uns dein Mund ſelbſt lehrt: du biſt nur Liebens werth.

5. Du feſtes Liebes-Band, wir ſind von dir gebunden, ſo bald uns hat gefunden des Hirten treue Hand. Komm, laß uns in den Armen der ſüſſen Gunſt erwarmen: wir ſind dir nah verwandt, du feſtes Liebes-Band.

6. Mit einem Hertz und Mund ſoll in uns unſer Meiſter dich, Vater aller Geiſter, hoch preiſſen alle Stund; Frolockn und jubiliren, in Liebe triumphiren, ſey unſer neuer Bund zu einem Hertz und Mund.

7. Der heilgen Engel Chor verkündigt deine Thaten, o Held von Krafft und Rathen, und hebt dein Lob empor: Zeuch her in deiner Stärcke, laß deine Liebes-Wercke erſt kommen recht hervor, ſo ſingt der Engel Chor.

8. Der Aeltſten gantze Schaar, die vor dem Throne wohnen, die werffen ihre Cronen vors Lammes Füſſen dar. Wir falln mit ihnen nieder, und ſingen Lobes-Lieder, denn kurtz: er iſt es gar, ſo rufft der Aeltſten Schaar.

9. Die Liebes-Harmonie ſoll immer ſüſſer ſpielen, je mehr ſie Krafft wird fühlen, ohn Ende dort und hie. Dein Reich muß in uns bleiben, vermiſchte Kraft vertreiben, der eiteln Phantaſie, durch Liebes-Harmonie.

10. So wächſt dein Leben mehr zur Mannheits-vollen Stärcke, wenn alle Liebes-Wercke dir bringen Ruhm und Ehr. Wenn Lieb wird Engel machen, ſo kan ſie wohl verlachen der Feinde gantzes Heer, ſo wächſt dein Leben mehr.

11. Danck, Weißheit Stärck und Pracht, Lob, Herrlichkeit und Leben ſey unſerm GOtt gegeben, der uns zur Lieb gebracht. Das Lamm, das uns befreyet, ſey hoch gebenedeyet, ihm ſey Lob, Preiß und Macht, Danck, Weißheit, Stärck und Pracht.

980.

M. Du, o ſchönes Welt-Geb. ꝛc.

JEſu, allerliebſter Bruder, ders am beſten mit mir meynt, du mein Ancker, Maſt und Ruder, und mein treuer Hertzens-Freund, der du, ehe was gebohren, dir das Menſchen-Volck erkohren, auch mich armen Erden-Gaſt, dir zur Lieb erſehen haſt.

2. Du biſt ohne Falſch und Tücke, dein Hertz weiß von keiner Liſt; aber wenn ich nur erblicke, was hie auf der Erden iſt, find ich alles voller Lügen: wer am beſten kan betrügen, wer am ſchönſten heucheln kan, iſt der allerbeſte Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen iſt die Liebe dieſer Welt, iſt ſie jemand wohl gewogen, währts nicht länger als ſein Geld. Wenn das Glück uns fügt und grünet, ſind wir ſchön und hübſch bedienet, kömmt ein wenig Ungeſtüm, kehrt ſich alle Freundſchafft üm.

4. Treib, HErr, von mir, und verhüte ſolchen unbeſtändgen Sinn, hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Menſche bin, ſchon mit dieſem Koth beſpren-

ſprenget, und der Falſchheit nachgehånget: ſo erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Gedult.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, HErr, zur Straff und Laſt denen, die mit falſchen Waaren handeln, angedråuet haſt, da du ſprichſt, du wolleſt ſcheuen, und als Unflath von dir ſpeyen, aller Heuchler falſchen Muth! der Guts fürgiebt und nicht thut.

6. Gieb mir ein beſtåndigs Hertze gegen alle meine Freund, auch dann, wann mit Creutz und Schmertze ſie von dir beleget ſeynd, daß ich mich nicht ihrer ſchåme, ſondern mich nach dir beqveme, der du, da wir arm und bloß, uns geſetzt in deinen Schooß.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, in deſſen Treu ich mein Hertze möge ſtillen, da mein Mund ſich, ohne Scheu, öffnen und erklåren möge, da ich alles abelege, nach der Maaß, vas mir genügt, was mir auf dem Hertzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir ſein Hertz möge geben, der auch, wenn nun jederman mir nichts Gutes mehr will gönnen, ſich nicht laſſe von mir trennen, ſondern feſt in Wohl und Weh, als ein Felſen, bey mir ſteh.

9. HErr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menſchen Meng eine fromme heilge Seele, die an dir fein kleb und heng, auch nach deinem Sinn und Geiſte mir ſtets Troſt und Hülffe leiſte: Troſt, der in der Noth beſteht, Hülffe, die von Hertzen geht.

10. Wann die Zung und Mund nur liebet, iſt die Liebe ſchlecht beſtellt; wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Hertzen hålt; wer nur ſeinen Kuchen ſchmieret, und wanns Bienlein nicht mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, ey, der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, HErr, ſo lencke meine Freund, mich in Güte zu beſprechen, und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu ſchlagen, iſt, als der in Freuden-Tagen reichlich auf mein Håupt mir geuſt Balſam, der am Jordan fleußt.

12. O wie groß iſt meine Haabe! o wie köſtlich iſt mein Guth. JEſu, wenn mit dieſer Gabe dein Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beſtåndigs Hertz erfreue. Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem iſt dieſer Schatz beſchert.

13. Gute Freunde ſind wie Ståbe, da der Menſchen Gang ſich hålt, daß der ſchwache Fuß ſich hebe, wenn der Leib zu Boden

den fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen ſolches Stabes weiß zu kommen, der hat einen ſchweren Lauff: Wenn er fällt, wer hilfft ihm auf?

14. Nun, HErr, laß dirs wohl gefallen, bleib mein Freund biß in mein Grab, bleib mein Freund, und unter allen mein getreuſter ſtärckſter Stab! wann du dich mir wirſt verbinden, wird ſich ſchon ein Hertze finden, das, durch deinen Geiſt gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

981.

Mel.

Ihr Kinder des Höchſten! wie ſtehts um die Liebe; wie folgt man dem wahren Vereinigungs Triebe? bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit ſtehn? iſt keine Zertrennung der Geiſter geſchehn? der Vater im Himmel kan Hertzen erkennen, wir dürffen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchſten muß lichter-loh brennen. :,:

2. So bald wir von oben aufs neue gebohren, da ſind wir von Chriſto zu Brüdern erkohren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geiſt, eine Tauf, ein voller zum Himmel gerichteter Lauff kan unſere Hertzen vollkömmlich verbinden, wir können nichts anders als Süßigkeit finden, Verdacht, Neid und Aergerniß müſſen verſchwinden. :,:

3. Die Mutter, die droben iſt, hält uns zuſammen, und ſchickt uns herunter die himmliſchen Flammen: kein Unterſcheid findet hier einige Statt, weil Demuth die Hertzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zanck und Haß können regieren, da kan man den Funcken der Liebe nicht ſpüren, noch in den Chor Engliſcher Thronen ihn führen. :,:

4. Die Zions Geſellſchafft verläßt die Verwandten, ſetzt Brüder am höchſten vor alle Bekanten. Wer noch iſt bezaubert von Liebe der Welt, und ſich in der Falſchheit zum Bruder verſtellt, den kan ſie unmöglich zum Bruder annehmen, er müßt ſich denn völlig zur Buſſe beqvemen. Sie darf ſich des redlichen Sinnes nicht ſchämen :,:

5. Seht aber, wie ſeelig wir haben erwählet, die wir ſind zum Seegen der Brüder gezählet, wir ſind die erkauffete ſeeligſte Schaar. Ach! lobet den Vater; denn kurtz: er iſts gar. Singt ihm mit vereinigtem Hertzen und Munde, ohn Loben und Lieben vergeh keine Stunde. Wir ſtehn vor dem HErren als einer im Bunde :,:

6. Was ich bin, mein Bruder, das biſt du auch worden, wir ſind an dem himmliſchen Erbe Conſorten; ein jeder für alle zum Vaterland dringt, die Kirche nach Einem ſtets kämpffet

und ringt; wir můſſen bereit ſeyn für Brůder zu ſterben, wie JEſus uns auch ſo gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben. :,:

7. Ach! laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Wenn Babel nun truncken wird von Zions Blut, (*) ſo ſtehn wir vereinigt auf unſerer Hut. Das Schreyen der Kinder wird warlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerſtöret, wer iſt, der verbundenen Seelen was wehret? :,: (*) Apoc. 17, 6.

8. Drum laſſet uns lieben und freuen von Hertzen, verſüſſen einander die leidenden Schmertzen! dringt kräfftig ihr Brüder, in Eines hinein, erwärmet die Hertzen in göttlichen Schein; das läſſet der Vater ihm hertzlich gefallen, im Loben kan auch ſein Ruhm herrlich erſchallen, wenn Kinder, für Liebe entzündet, nur lallen. :,:

9. In jener Welt wird es noch beſſer hergehen, da wird vor dem Vater die Brüderſchafft ſtehen im hefftigſten Feuer, in ſeeligſter Brunſt, die ziehet zuſammen des Königes Gunſt. Ach! drücket zuſammen die Hertzen und Hände, und bittet, daß er Zion Hülfe bald ſende; ſo kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende. :,:

982.

Mel. Ich danck dir ſchon, 2c.

MAn klaget, daß kein Seegen iſt bey unſer Bruder Triebe; wie, daß ihr nicht die Urſach wißt? es fehlet an der Liebe.

2. Da, wo man wahre Liebe ſpürt, daſelbſt gebeut dem Seegen der HErr, der ſeine Kinder führt auf allen ihren Wegen.

3. Man ſoll ſich wohl nicht insgemein an Creaturen hangen, und nicht gleich hin geneiget ſeyn, wo andre hin verlangen.

4. Hingegen iſt der Bruder-Stand, darinnen Chriſten leben, daran der HErr ſein Blut gewandt, zur Pflege uns gegeben.

5. Wir ſind ja nur an einem Haupt und einem Leibe Glieder, ſo iſt uns nimmermehr erlaubt uns abzureiſſen wieder.

6. Wir ſollen ſuchen gleich geſinnt in Chriſti Geiſt zu werden, und tragen, was ſich etwa findt von einigen Beſchwerden.

7. Wir ſollen, wo es möglich iſt, und bey verſchiednen Gaben nur einen Weg nach JESU Chriſt, und eine Lehre haben.

8. Aufs wenigſte ſoll keiner ſeyn, der ſich auf Kunſt befleiſſe, (*) und von der kleinen Creutz-Gemein ſich durch Erkäntniß reiſſe.

9. Giebt

(*) Aus Hochmuth, Ehrgeitz, oder andern falſchen Abſichten.

9. Gibt aber JEſus einem Glied was eignes zu erfahren, und andere verſtehns nicht mit, ſo ſoll mans ſtill bewahren.

10. Man ſoll der Brüder Schwachheit gern zu Liebe ſchwächer ſcheinen, als man es würcklich iſt, ſo fern es dient uns zu vereinen.

11. Wir ſollen nach der Liebe Sinn in allen freyen Stücken, der Starcke zu dem Schwachen hin, und der zum Starcken rücken.

12. Wenn unſerm Nächſten Leid geſchicht, ob wir es nicht verſpüren, ſo ſoll es doch aus Liebes-Pflicht uns ſelber hertzlich rühren.

13. Die Irrung, die ſich etwa findt, ſoll man nicht unterhalten; ſonſt kriegt man vor die Krafft nur Wind, die Liebe wird erkalten.

14. Man ſoll ſich alles Böſe nicht gleich zu Gemüthe ziehen, vielmehr in GOttes lautrem Licht ſolch finſter Dencken fliehen.

15. Am wenigſten erbauen den die alten Klage-Lieder, wenn man einander kund gethan die Fehler der Gebrüder.

16. Iſt man ſo ernſtlich und bereit das Böſe abzuwenden, ſo trage man fein allezeit ſein eigen Hertz in Händen.

17. Wird man im übrigen erſehn, daß Unfried eingeriſſen; ſo laß man alles gehn und ſtehn, biß wir uns wieder küſſen.

18. Was etwan hier und da noch fehlt, das kan die Lieb erſetzen, ich meyne, die uns auserwehlt zu ihrem Liebs-Ergötzen.

19. Und wenn wir recht vertraulich seyn, ſo dringt ein Wort in Liebe auch eher in ein Hertze ein, als des Geſetzes Triebe.

20. Ja, wenn es würcklich Schaden ſetzt, ſo iſt kein Schade gröſſer, als der die Liebes-Pflicht verletzt, auch wird davon nichts beſſer.

21. Ach Liebe! lehre uns im Licht die Brüder liebreich faſſen, und nach der angebohrnen Pflicht das Leben für ſie laſſen.

983.

Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.

MEin GOtt und Vater gieb du mir, ſo lang ich leb auf Erden, daß ich mag Chriſtlich für und für durch dich erneuert werden; und daß dein Geiſt mir Beyſtand leiſt, damit zu allen Zeiten, ſo Zung als Mund, von Hertzens-Grund, dein hohes Lob ausbreiten.

2. Ach Vater aller Gütigkeit! Laß mich die Lieb erweiſen dem Nächſten, wie dein Wort gebeut, daß er mich möge preißen: Laß mich allzeit Barmhertzigkeit in meinem Leben üben, auch die mir feind ohn Urſach seynd, von Hertzens-Grunde lieben!

3. Gieb, daß ja weder Hand noch Mund, den armen Nächſten kräncke: Ach! lenck mein Hertz zu deinem Bund, damit ich ſtets bedencke, daß jedem hier auch wird von dir mit gleichem Maaß gemeſſen wie er gethan an jederman; dis laß mich nicht vergeſſen!

4. Gieb auch, daß ich Barmhertzigkeit von dir in mir empfinde, weil mir dein Mund Genad anbeut, zu Tilgung meiner Sünde, ſo wird kein Leid in Ewigkeit von dir mich können treiben, und deine Treu wird immer neu, ja ewig bey mir bleiben.

984.

M. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

O Himmliſche Barmhertzigkeit! die JEſus uns anpreiſet. Ach! wer iſt doch zu dieſer Zeit, der ſich getreu erweiſet? der gleich wie GOtt der Vater iſt, barmhertzig iſt zu jeder Friſt, und das aus Hertzens-Grunde?

2. Daß GOtt barmhertzig, ſpricht der Mund, und wer iſt, ders nicht gläubet? Allein macht GOtt diß alſo kund, daß er zur Nachfolg treibet, ſo iſt verſchloſſen Hertz und Ohr, und wanckt der Glaube wie ein Rohr, weil mans unmöglich achtet.

3. Von GOtt will man Barmhertzigkeit in ſeinem gantzen Leben, ja, daß ſie möge weit und breit ſich über uns erheben; Allein ſoll man Barmhertzigkeit am nächſten thun, wie GOtt gebeut, ſo iſt niemand zu Hauſe.

4. Ach dencke, daß der Höchſte dir Barmhertzigkeit erzeiget, daß dich die Güte überführ, und du auch ſeyſt geneiget, zu geben dem, der dürfftig iſt, und gar ein Gliedmaß JEſu Chriſt, diß iſt des HErren Wille.

5. Es wird ein grauſames Gericht dort über den ergehen, der dieſes hat erkannt im Licht, und läßt es nicht geſchehen! das Wiſſen, das entſchuldigt nicht, man muß ausüben, was GOtt ſpricht, das iſt die rechte Liebe.

6. Wie mancher Reicher ſtoſſet aus, und weißt von Thür und Pforten die Armen, die vor ſeinem Hauß die Noth mit vielen Worten ausſchütten, daß ein Felſen-Stein darüber ſolt mitleidig ſeyn, allein man wills nicht hören.

7. Ach! laß mein Hertz barmhertzig ſeyn, und nach Vermögen geben aus wahrer Liebe, nicht zum Schein, wenn ihre Stimm erheben die Armen in der Hungers-Noth, daß ſie an meinem Stücklein Brod, o JEſu! ſich erfreuen.

8. Du giebſt Barmhertzigkeit ohn End mir Armen auf der Erden, ſo laß auch wieder Hertz und Händ mit freundlichen Ge-

derden austheilen, was du mir beſchehrt, daß auch der Arme werd ernährt, durch den beſchehrten Seegen.

9. Iſt unbarmhertzig gleich die Welt, und hat ihr Hertz verſchloſſen, ſo laß mich thun, was dir gefällt, und helffen unverdroſſen: laß mich dem Vater ähnlich seyn, der überflüßig ſchencket ein Barmhertzigkeit und Güte.

10. Ja, Vater, gieb mir ſolchen Sinn, daß ich von deinen Gaben die du mir giebſt, geb andern hin, die Dürfftigen zu laben: laß mich nach deinem Ebenbild ſeyn liebreich, gütig, ſanfft und mild, dis bitt ich hertzlich, Amen.

985.

Der 133. Pſalm.

Mel. GOtt ſey Danck in aller ꝛc.

Sieh! wie lieblich und wie fein iſt, wenn Brüder friedlich ſeyn, wenn ihr Thun einträchtig iſt, ohne Falſchheit, Trug und Liſt.

2. Wie der edle Balſam fleußt, und ſich von dem Haupt ergeußt, weil er von ſehr guter Art, in des Aarons gantzen Bart;

3. Der herab fleußt in ſein Kleid, und erreget Luſt und Freud, wie befällt der Thau Hermon, auch die Berge zu Zion.

4. Denn daſelbſt verheißt der HErr reichen Seegen nach Begehr, und das Leben in der Zeit, und auch dort in Ewigkeit.

5. Aber ach! wie iſt die Lieb ſo verloſchen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird geſpürt, der des andern Hertze rührt.

6. Jederman lebt für ſich hin in der Welt nach ſeinem Sinn, denckt an keinen andern nicht; wo bleibt da die Liebes-Pflicht?

7. O HErr JEſu, GOttes Sohn, ſchau doch einſt von deinem Thron, ſchaue die Zerſtreuung an, die kein Menſche beſſern kan.

8. Sammle, groſſer Menſchen-Hirt, alles, was ſich hat verwirrt: laß in deinem Gnaden-Schein alles gantz vereinigt ſeyn.

9. Gieß den Balſam deiner Krafft, der dem Hertzen Leben ſchafft, tief in unſer Hertz hinein, ſtrahl in uns den Freuden-Schein.

10. Bind zuſammen Hertz und Hertz, laß uns trennen keinen Schmertz; knüpffe ſelbſt durch deine Hand das geheilgte Brüder-Band.

11. So, wie Vater, Sohn und Geiſt drey, und doch nur eines heißt, wird vereinigt gantz und gar deine gantze Liebes-Schaar.

12. Was für Freude, was für Luſt wird uns da nicht ſeyn bewuſt, was ſie wünſchet und begehrt, wird von GOtt ihr ſelbſt gewährt.

13. Alles, was bißher verwundt, wird mit Lob aus einem Mund preißen GOttes Liebes-Macht, wenn er alls in Eins gebracht.

14. Krafft, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dem Höchſten allezeit, der, wie er iſt Drey in Ein, uns in ihm läſt Eines ſeyn.

986.

Mel. Solt ich meinen GOtt ꝛc.

UNter denen groſſen Gütern, die uns Chriſtus zugetheilt, iſt die Lieb in den Gemüthern wie ein Balſam, der ſie heilt; wie ein Stern, der herrlich blincket, wie ein Kleinod, deſſen Preiß niemand zu benennen weiß, wie die Schönheit, die uns wincket, und die Luſt, ſo jederman zwingen und vergnügen kan.

2. Liebe kan uns alles geben, was auf ewig nützt und ziert, und zum höchſten Stand erheben, der die Seelen aufwärts führt; Menſchen- oder Engel-Zungen, wo ſich keine Liebe findt, wie beredt ſie ſonſten ſind, wie behertzt ſie angedrungen, ſind ein flüchtiger Geſang, ſind ein Ertz- und Schellen-Klang.

3. Was ich von der Weißheit höre, der Erkäntniß tiefer Blick, die Geheimniß-volle Lehre, und des Glaubens Meiſterſtück, ſo der Berge Grund verſetzet, was ſich mehr in uns verklärt, das verlieret ſeinen Werth, alles wird für nichts geſchätzet, wenn ſich nicht dabey der Geiſt, der die Liebe würckt, erweißt.

4. Hätt ich alle meine Habe denen Armen zugewandt, säh ich nicht Gefahr im Grabe, ſcheut ich keiner Flammen Brand, gäb ich meinen Leib auf Erden ihnen zu verzehren hin, und behielte meinen Sinn: würd ich doch nicht beſſer werden, biß mich wahre Liebe krönt, und ich von ihr Stärck entlehnt.

5. Glaubens-Sieg und Hoffnungs-Blüte unterſtützt uns in der Welt, biß das irrdiſche Gebiete und der Schöpffungs-Bau zerfällt; nur der Liebe weite Gräntzen ſtrecken ſich in Ewigkeit; alle, welche ſie bekleidt, werden unaufhörlich gläntzen: Glaub und Hoffnung bleiben hier, Liebe währet für und für.

6. O du Geiſt der reinen Liebe! der du von GOtt geheſt aus; laß mich ſpüren deine Triebe, kom̃ in meines Hertzens Hauß! alles was ſich ſelbſt nur ſuchet, und nicht gut mit andern meynt, (es ſeyn Feinde oder Freund) laß mich halten als verfluchet: lencke meinen gantzen Sinn, Geiſt der Lieb! zur Liebe hin.

987.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

WEnn einer alle Ding verſtünd, mit Engel-Zungen

redte, wenn er zugleich weiſſagen künnt, den Wunder-Glauben hätte, daß er verſetzte Berge hin, und hätte nicht der Liebe Sinn, ſo wär es alls vergebens.

2. Wenn einer auch all ſeine Hab austheilete den Armen, und thäte nicht dieſelbe Gab aus Liebe und Erbarmen: wenn er ſich brennen ließ dabey, und hätte nicht die Lieb und Treu, ſo wär es ihm nicht nütze.

3. Die Lieb iſt lauter Sanfftmuth voll, iſt gütig und gelinde, daß man, es komme wie es woll, nichts bitters an ihr finde. Wenn einer etwas Guts verricht, ſo eyfert und mißgönnt ſie nicht; ſie thut nichts ungeſchicktes.

4. Die Lieb nicht aufgeblaſen iſt, die Lieb beſchimpffet keinen; ſie ſucht nicht ihren Nutz mit Liſt: ſie rathet den Gemeinen; entrüſt ſich nicht, ob man viel ſagt vom Nächſten, über den man klagt; ſie kehret alls zum Beſten.

5. Die Lieb ſich allda nimmer freut, wo unrecht wird gerichtet, der Warheit und Gerechtigkeit von Hertzen ſie beypflichtet; des Nächſten Mängel ſie verträgt, bedecket und zurücke legt, und ſie ihm nicht aufrücket.

6. Die Lieb vom Nächſten gern das beſt ohn Argwohn gläubt in allen, ſie hofft noch ſeine Beßrung veſt, wenn er in Sünd gefallen; wenn man ihr Leid thut unverſchuldt, verträgt ſie alles mit Gedult, wird auch dabey nicht müde.

7. Und wenn zuletzt die Wiſſenſchafft und alles wird aufhören, behält die Lieb doch ihre Krafft, und wird ſich noch vermehren, wenn wir dort in der Seeligkeit einander in der höchſten Freud vollkömmlich werden lieben.

8. HErr JEſu! du ſtellſt ſelbſten dich zum Vorbild wahrer Liebe; verleih, daß, dem zu folge, ich die Lieb am Nächſten übe; daß ich bey allem, wo ich kan, Lieb, Treu und Hülffe jederman, wie ichs mir wünſch, erweiſe.

988.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

WEnn einer alle Kunſt, und alle Weißheit hätte, wenn er mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redte, hätt aber ſonſt dabey der wahren Liebe nicht, ſo wäre doch vor GOtt damit nichts ausgericht.

2. Er wäre, wie ein Ertz, das zwar ſehr helle klinget, ſonſt aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet; Es wär ein ſolcher Menſch doch nur ein falſcher Chriſt, gleich einer Schell, an der kein Geiſt und Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könt, und hätte allen Glauben, ſo, daß er Wunder-Werck an Bergen, Blinden, Tauben erwieß, und

hätte doch der wahren Liebe nicht, ſo wäre abermahl damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Haab und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen: wenn er ſich brennen ließ, und hätte nicht dabey der Liebe, ſag ich doch, daß es nichts nütze ſey.

5. Die Lieb iſt Sanfftmuthvoll, langmüthig und gelinde, ſehr freundlich jederman, ſtets fertig und geſchwinde, in Nöthen beyzuſtehn: Die Liebe eyfert nicht, die Liebe ſiehet zu, daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtoltz, die Liebe haſſet keinen, ſucht ihren Nutzen nicht, ſie rathet den Gemeinen; die Liebe zürnet nicht, die Lieb hilfft jederman, und wendet Schaden ab, wo ſie nur immer kan.

7. Die Liebe iſt betrübt, wenn Unrecht wird gerichtet, und freuet ſich, wenn man der Warheit feſt beypflichtet: die Liebe decket auch des Nächſten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet ſie das Beſte nur von allen, ſie hoffet Beſſerung, wenn jemand iſt gefallen in Sünd und Miſſethat: Hat ſie gleich keine Schuld, ſo leidet ſie dennoch, was möglich, mit Gedult.

9. Wenn dort die Wiſſenſchafft einmahl wird gantz aufhören, ſo wird die Liebe doch ſich fort und fort vermehren, wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, ſo bleibet doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. HErr JEſu! der du biſt ein Vorbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächſten Liebe übe: Gieb, daß ich allezeit von Hertzen jederman zu dienen ſey bereit, wo ich nur ſoll und kan.

989.

Mel.

WIe iſt es ſo lieblich, wenn Chriſten zuſammen in brüderlicher Eintracht ſtehn, wenn göttliche Liebe mit heiligen Flammen an ihrem Wandel iſt zu ſehn! da grünet und blühet zu ewiger Wonne der göttliche Seegen; da ſcheinet die Sonne.

2. Kommt Chriſten, und lernet die Brüder zu lieben, denn wer da liebt, der iſt von GOtt; Hergegen verbotenes Haſſen verüben iſt GOtt verhaſt und würckt den Tod. Ach! wollt ihr dem Vater der Liebe gefallen, ſo müſſet ihr Liebe ausüben an allen.

3. Bedencket, wie hertzlich der ewige Vater euch hat in ſeinem Sohn geliebt: wie JEſus, der Heyland und Leben Erſtatter, aus Liebe in den Tod ſich giebt: da du und ich hatten die Hölle verdienet, hat er uns aus Liebe dem Vater verſühnet.

4. Sind

4. Sind Chriſten die Feinde zu lieben verbunden, ſo ſoll man vielmehr ſeinen Freund, der mit uns hat Chriſtum im Glauben gefunden, und der es mit GOtt treulich meynt, aus brünſtigem Hertzen mit Worten und Wercken die Warheit der Liebe ſtets laſſen vermercken.

5. Wir ſind ja auf einerley Hoffnung beruffen zu einem groſſen Abendmahl, wir wandeln zuſammen auf ſtickelen Stuffen im ſchmalen Weg zum Himmels-Saal, drum will uns einträchtige Liebe geziemen: ohn dieſe mag niemand des Glaubens ſich rühmen.

6. Wir wohnen zuſammen als geiſtliche Brüder in eines einzgen Vaters Hauß: es machen auch alle verbundene Glieder nur einen Leib in Chriſto aus: wie ſolten nun Brüder und Glieder ſich haſſen? eins ſoll für das andre das Leben ja laſſen.

7. Wir kommen auch alle aus einerley Staube, und haben vor GOtt keinen Ruhm: in Chriſto, dem Heyland, gilt eintzig der Glaube: wer glaubt, der iſt ſein Eigenthum. Doch, wollen wir Chriſten von Chriſto uns heiſſen, ſo muß ſich der Glaube durch Liebe beweiſen.

8. Ach! zünde, o JEſu, die Hertzen und Seelen mit deinen Liebes-Flammen an, hilf, daß wir, o Liebe, zu lieben erwählen dich, der ſo viel an uns gethan, und dann auch mit treuem und thätigem Willen die Liebe an Freunden und Feinden erfüllen.

XXXII. Von der Nachfolge JEſu.

990.

Mel. GOtt ſey Danck in aller ꝛc.

Als Chriſtus mit ſeiner Lehr, verſammlet ein kleines Heer, ſagt er ihm, daß mit Gedult ſein Creutz ihm nachtragen ſolt.

2. Sprach: O lieben Jünger mein, ihr ſolt allzeit munter ſeyn, nichts auf Erden lieben mehr, denn mich und all meine Lehr.

3. Die Welt wird euch übel thun, anlegen viel Spott und Hohn, umjagen und ſagen frey, daß der Teufel in euch ſey.

4. Wenn man euch läſtert und ſchmäht, meinethalben ſchilt und ſchlägt, ſo ſeyd froh, denn euer Lohn iſt bereit für GOttes Thron.

5. Seht an, ich bin GOttes Sohn, und hab allzeit wohl gethan, ich bin je der allerbeſt, noch macht ſie mirs treflich feſt.

6. Weil ſie mich ein'n böſen Geiſt, ein'n argen Verführer heiſt, und mir allzeit widerſpricht,

ſpricht, ſie ſchenckts euch auch freylich nicht.

7. Jedoch fürchtet nicht ein'n Mann, der nur den Leib tödten kan; ſondern den ewigen GOtt, der Macht zu verdammen hat.

8. Der probirt euch, wie das Gold, iſt euch als ſein'n Kindern hold; ſo ihr bleibt in meiner Lehr, verläſt er euch nimmermehr.

9. Ich bin euer, ihr ſeyd mein, wo ich bin, da ſolt ihr ſeyn: wer euch plagt, der plagt mein Aug, weh denn ihm an jenem Tag.

10. Euer Elend, Angſt und Pein wird euch dort ein Freude ſeyn, und die Schand ein Preiß und Ehr, für allem himmliſchen Heer.

11. Die Apoſtel nahmens an, und lehreten jederman, wer dem HErrn nachfolgen wolt, daß er des gewarten ſolt.

12. O Chriſte, hilff deinem Volck, daß dirs von Hertzen nachfolg, und durch einen ſelgen Tod loß werd aller Angſt und Noth.

991.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

DEr Henne folgt das Küchlein nach, und liebet ſeiner Mutter Sprach. Ach! gieb, daß ich dir folge recht, mein Heyland, als ein treuer Knecht.

2. Dein Leben zeigt mir meine Pflicht, du biſt mein Spiegel und mein Licht; ach! HErr, wie bin ich noch ſo weit von deines Bilds Gleichförmigkeit.

3. Du ſtundeſt ſtets auf deiner Hut, du kennteſt wohl der Feinde Wuth: o laß mich doch nicht ſicher ſeyn, wo mir der Feind könnt brechen ein!

4. Voll Ehrerbietung war dein Hertz vor deinem GOtt, und ſtets aufwärts erhaben; ach! ich bitt um Stärck, hievon zu machen auch mein Werck!

5. Ernſthafftig warſt du allezeit, von Schertzen und von Lachen weit: o daß ich doch ſo eitel bin, und offt verlaſſe dieſen Sinn!

6. Wie thatſt den Willen du ſo gern deins Vaters, als der Knecht des HErrn! mach mich, mein HErr! doch auch bereit, daß ich ihn thu mit Munterkeit!

7. Dein Eignes ſuchtſt du nirgend in, nicht Ehr, nicht Nutzen, nicht Gewinn um Freud und Freund, um Gut und Geld dirs nicht zu thun war in der Welt.

8. So lehr mich auch Verleugnung, und der Begierden Creutzigung: bewahre mich vor Schmeichelen, und mach mich von Abſichten frey.

9. Den Sinnen ſtarbſt du gäntzlich ab, und lebtſt in ſteter Ubergab des Willens bloß an deinen GOtt: erfüll in mir auch diß Gebot!

10. Wie feſt war doch dein Zu-

verſicht, daß dich einmahl wird laſſen nicht der Vater: o gieb doch auch mir, daß ich ſo hang und kleb an dir.

11. Im Leiden warſt du als ein Lamm, ſchaltſt wieder nicht die, ſo dir gram: du thateſt nicht auf deinen Mund, batſt für die Feind; o Liebes-Grund!

12. Ach! gieb mir doch auch die Gedult, wenn ich muß tragen viele Schuld; daß ichs von GOttes Hand annehm, und nicht, als obs von Menſchen käm.

13. Und allem Leiden, wie du dich, gehorſam unterwerffe mich: damit ich noch auf dieſer Erd deinm Bild und Tod gantz ähnlich werd.

14. Du wareſt öffters gern allein, und hielteſt viel auf ſtille ſeyn: auf Berg in Wüſten brachteſt du offt gantze Nächt im Wachen zu.

15. Dein Wandel war ein ſtet Gebet. O! daß ich auch den Eyfer hätt, ach! du wollſt mir mit Krafft beyſtehn, daß ich mich auch darzu gewöhn.

16. Liebreich und freundlich umzugehn mit Arm, Gering und Fremden war deine Weiß, und meinen Brauch laß dis aus deinem Grund ſeyn auch.

17. Doch, wanns betraff deins GOttes Ehr, konntſt du, o Lamm! auch eyfern ſehr: du furchteſt nicht die fetten Bäuch, die hoch, gelehrt, anſehnlich, reich.

18. Gieb mir auch unerſchrocknen Muth und Eyfer, wanns vonnöthen thut: doch aber auch Beſcheidenheit, und heilige Fürſichtigkeit!

19. Und was du ſonſt für Tugend mehr mir haſt gerühmt in deiner Lehr, und ſelbſt geübt in vollem Glantz: ach! alle die auch in mich pflantz!

20. Mitleiden und Barmhertzigkeit, Aufrichtig- und Wahrhafftigkeit, Lieb, Sanfftmuth, Demuth, Mäßigkeit; dis alles mögt ich gern zum Kleid.

21. Vergiß auch nicht der Keuſchheit dein; bewahr mein Hertz und Sinnen rein; Enthaltung ſey mein Artzeney, damit ich bleib von Lüſten frey!

22. Und ſo laß mich hinaus auch gehn, vom Lager, wo die Heuchler ſtehn, und biß vors Thor dir folgen nach, zu tragen mit dir deine Schmach!

23. Schilt man gleich ſolches ſchwärmeriſch, und hält die Leut vor kätzeriſch, der ſich die gantze Freundſchafft ſchämt, Verwand und Nachbarn werden fremd:

24. So merck ich doch, daß dis die Straß, ſo da die richtge heißt, und daß kein andrer Weg zu gehen iſt, als daß man werde, wie du biſt.

25. Den giengen deine Jün-

ger all, durch viel Elend, Angſt, und Trübſal; die nun ſind auf dem Berg Zion und freuen ſich vor deinem Thron.

26. Es gilt hier kein an unſer Statt, mach dir hierauf nur keinen Staat, o Menſch! das Gſetz, das Chriſtus hilt, das muß auch ſeyn in uns erfüllt.

27. Scheint dirs ohnmöglich, andern ſchwer, ſo kennt ihr noch nicht Chriſti Lehr, noch ſeine Lieb, die es macht leicht, weil ihr gar nichts unmöglich deucht.

28. Ach! JEſu, ſey ſtets mein Gefährt auf dieſem Weg, daß ich nicht werd lau, träg, verdroſſen, kalt und ſatt, die Hände laß, die Knie matt!

29. Laß mich ja ſcheuen keine Noth, dir gern nachfolgen biß in Tod, und überall ſonſt nichts ſo ſehr begehren als dein Reich und Ehr!

30. Und ſo in meiner Pilgrimſchafft mich ſchreiten hier von Krafft zu Krafft; vom Glauben gehn zu glauben fort, biß daß ich bin am rechten Ort.

992.

Mel.

DEr ſchmahle Weg iſt breit genug zum Leben, wenn man nur ſacht und grad und ſtille geht, ſo wird man nicht ſo leichtlich umgeweht; man muß ſich recht hinein begeben, ſo iſt er breit genug zum frommen Leben.

2. Des HErren Weg iſt voller Süßigkeiten; wenn man es nur im Glauben recht bedenckt, wenn man das Hertz nur frölich darzu lenckt, man muß ſich recht darzu bereiten, ſo iſt der ſchmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kan ein Bär des Schaafes Sanfftmuth üben? Kein wilder Wolff giebt ſich in Schrancken ein; Wie kan das Fleiſch nach GOTT geſinnet ſeyn, und dieſen Weg des Geiſtes lieben? Es kan kein Bär des Schaafes Sanftmuth üben.

4. Du muſt erſt Geiſt aus Geiſt gebohren werden, denn wandelſt du des Geiſtes ſchmale Bahn, ſonſt iſt es ſchwer, und gehet doch nicht an; Weg, ſchnöder Sinn, du Schaum der Erden, ich muß erſt Geiſt aus Geiſt gebohren werden.

5. Wer die Geburt aus Chriſto hat erlanget, der folgt allein dem HErren treulich nach: er leidet erſt, er trägt erſt ſeine Schmach, eh er mit ihm im Lichte pranget, der die Geburt aus Chriſto hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in ſeinem Tod begraben, er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt, er ſtehet auf und hält die Himmelfahrt, er kriegt darauf des Geiſtes Gaben, wenn er vorher mit ihm im Tod begraben.

7. Derſelbe Geiſt, der Chriſtum hier geübet, derſelbe übt

die Jünger Chriſti auch, der eine Geiſt hält immer einen Brauch, kein andrer Weg wird ſonſt beliebet, der Jünger wird wie Chriſtus hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, ſo trifft's doch nur die Ferß und nicht das Hertz, die Traurigkeit läßt keinen tieffen Schmertz, wer nur getroſt und feſte ſtehet, obſchon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das ſanfte Joch kan ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böſe nur gedrückt, der Menſch wird frey, damit er nicht erſtickt, wer ſich nur weiß darein zu ſchicken, das ſanfte Joch kan ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe, das Hertz hebt ſich darunter hoch empor, der Geiſt kriegt Lufft, ſein Wandel kömmt in Flor, und ſchmeckt dabey des HErren Güte, die leichte Laſt macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch JEſu! mich, zeuch mich, dir nachzulauffen; zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit! dein ſchmaler Weg iſt voller Süßigkeit, das Gute folgt uns da mit Haufen. Zeuch, JEſu! mich, zeuch mich, dir nachzulauffen.

993.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Du biſt ein guter Hirt, und wirſt es ewig bleiben, o JEſu, gieb, daß ich diß mög im Hertzen gläuben: laß hören deine Stimm, daß ich davon erwach, und als ein Schäflein dir gehorſam folge nach.

2 Ich kenne deine Stimm, und hör der Fremden keinen, die meine Seele nicht, ſich aber ſelber, meynen; der Mietling hält ohndem in Noth bey mir nicht Stand, drum folg ich deiner Stim̃ und deiner Hirten-Hand.

3. Du biſt getreu in Noth, mein Hertz ſoll ſich verlaſſen auf dich, mein Hirt, und dich mit Glaubens-Armen faſſen: biſt du mein Hirt, ſo wird dein Schaaf verſorget ſeyn, und auf der Weide gehn nach Willen aus und ein.

4. Ach! daß ich deine Treu in Hertzen möcht erkennen, und mich biß in den Tod dein frommes Schäflein nennen: ach! daß ich deine Lieb erwägen möchte ſo, daß mich die Hirten-Lieb im Creutz auch machte froh.

5. O daß ich dir allein, mein Hirte, wär ergeben, der du für mich aus Lieb gelaſſen haſt dein Leben! o daß mein gantzes Hertz, und was ſich in mir regt, zur Gegen-Liebe würd aus dieſer Lieb bewegt!

6. Ach wär ich Schäfleins-Art, die ſich um nichts bemühen, noch ſorgen, weil ſie nicht von ihrem Hirten fliehen: ſie gehen,

gehen, wo der Hirt, ſie führet hie und dort, und folgen ſeiner Stimm und Stab an jedem Ort.

7. O daß ich möcht auf dich, o JEſu, mein Anliegen ſtets werffen, und in dir allein mein Hertz vergnügen: Hergegen ſtille ſeyn und ſorgen ferner nicht; weil du, als Hirte, weißt, was deinem Schaaf gebricht.

8. Ja, HErr, du wilt und kanſt, und wirſt mich alſo machen, daß ich im Glauben dir befehle meine Sachen: Du kommſt ja von dir ſelbſt und führſt die Schäflein ein, daß ſie gantz unbeſorgt in deinem Schaaf-Stall ſeyn.

9. O JEſu, leite mich, als ein getreuer Hirte, der ſeiner Schäflein ſich annehm, und ſie bewirthe, ſelbſt zu der böſen Zeit, da wenig Hirten mehr getreu im Glauben ſind, noch leben nach der Lehr.

10. Führ du, o JEſu, mich auf grüner Weid und Auen, und laß mein Glaubens-Aug im Leben auf dich ſchauen und deine Stimme mich ſo hören, daß ich dich als meinen Hirten lieb hier und dort ewiglich.

994.

Mel.

Folget mir, rufft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben, gehet nur den rechten Steg: folget, ich bin ſelbſt der Weg! folget mir von gantzem Hertzen, ich benehm euch alle Schmertzen; lernet von mir insgemein ſanfft und reich von Demuth ſeyn.

2. Ja, HErr JEſu, dein Begehren ſolt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Chriſt unter uns zu nennen iſt, der ſich gleichſam pflegt zu ſchämen deine Laſt auf ſich zu nehmen: Ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln ſoll.

3. Aber, HErr! wo find ich Stärcke, zu vollbringen gute Wercke, dir mit Luſt zu folgen nach? Ach! mein GOtt, ich bin zu ſchwach. Geh ich ſchon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen; dich zu lieben, o mein Licht! ſteht in meinen Kräfften nicht.

4. Zwar mein Geiſt wird offt bewogen, aber bald durchs Fleiſch betrogen, wenn die Wolluſt tritt herfür, freundlich ruffend: Folge mir; Ehr und Pracht, ſamt andern Sachen, wollen ſich zum Herren machen: Geitz und Ungerechtigkeit kommen auch zu dieſem Streit.

5. Ach! wie ſeh ich doch ein Rennen nach den Gütern, die wir kennen: Liebet doch die ſchnöde Welt nur den Reichthum und das Geld, und dem HErren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich verſprochen hat.

6. Aber,

6. Aber, HErr, ich will nicht laſſen dich mit Freuden anzufaſſen, hilf mir gnädig, ſtärcke mich, ſteif und feſt zu halten dich; Jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren. Jener Wege ſind Betrug; wer dir folget, der iſt klug.

7. Du biſt vor uns hergegangen nicht mit groſſem Stoltz und Prangen, nicht mit Hader, Zanck und Streit, ſondern mit Barmhertzigkeit. Gieb, daß wir, als Haußgenoſſen, dir zu folgen unverdroſſen, wandeln in der Tugend-Bahn, wie du haſt vor uns gethan.

8. HErr! wie biſt du doch gelauffen unter jenem ſchnöden Hauffen damahls, als der Sünden Macht dich hat an das Creutz gebracht, und ein übergroſſe Liebe dich für uns zum Sterben triebe; da dein theur-vergoßnes Blut uns erwarb das höchſte Gut.

9. Laß uns auch in ſolchen Schrancken Chriſtlich lauffen ſonder Wancken, daß uns Lieb und Freundlichkeit feſt verknüpf in dieſer Zeit. Niemand ſeh in dieſem Stücke, wohl zu leben hie, zurücke: Chriſtus gehet vor uns her; folget, das iſt ſein Begehr.

10. JEſu, du mein Licht und Leben! deine Schritte ſind gantz eben, die Fußtapffen deiner Füß halt ich über Honig ſüß; hilff, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nicht laſſe finden; Zeig, HERR, deinem armen Knecht alle Steig und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade ſpüren, meinen Tritt alſo zu führen, daß ich in der Unſchuld geh, und nicht bey den Spöttern ſteh. Hilff, daß ich nicht nur in Freuden, ſondern auch in Creutz und Leiden durch ſo manchen Kampf und Streit dir zu folgen ſey bereit.

12. Laß mich, HErr, doch nicht verdrieſſen Angſt und Trübſal zu genieſſen, weil man weiß, daß dieſe Bahn iſt ein rechter Unglücks-Plan, da man muß in Dörnern waden, und mit Elend ſich beladen, da dann lauffend jederman gar zu ſchleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht ſo ſchnell verrücket werden, daß ich ja das Gnaden-Licht in der Zeit verliehre nicht. Gieb, daß ich von meiner Jugend biß ins Alter mir die Tugend recht von Hertzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen ſeyn.

14. Hilff mir, HErr! vor allen Dingen, meinen Lauf nur ſo vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth üb: Hilff, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden ſchaue. Jenes gieb mir in

in der Zeit, dieſes in der Ewigkeit.

995.

Mel. Wachet auf, ruft uns die.

HEiligſter JEſu, Heiligungs-Qvelle, mehr als Cryſtall-rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit. Aller Glantz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen iſt gegen dir nur Dunckelheit. Ein Vorbild biſt du mir, ach! bilde mich nach dir: du mein Alles: JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich mög heilig ſeyn, wie du.

2. O ſtiller JEſu! wie dein Wille dem Willen deines Vaters ſtille, und bis zum Tod gehorſam war, alſo mach auch gleicher Maſſen mein Hertz und Willen dir gelaſſen: ach! ſtille meinen Willen gar; mach mich dir gleich geſinnt, wie ein gehorſam Kind, ſtille, ſtille: JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich fein ſtille ſey, wie du.

3. Wachſamer JEſu! ohne Schlummer, in groſſer Arbeit, Müh und Kummer biſt du geweſen Tag und Nacht, du muſteſt täglich viel ausſtehen, des Nachts lagſt du vor GOtt mit Flehen, und haſt gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachſamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete: JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets wachſam ſey, wie du.

4. Gütigſter JEſu! ach! wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig biſt du doch gegen Freund und Feind! dein Sonnen-Glantz der ſcheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob ſie dir gleich undanckbar ſeynd; mein GOtt! ach lehre mich, damit hierinne ich dir nacharte: JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig ſey, wie du.

5. Du, ſanfter JEſu! warſt unſchuldig, und litteſt alle Schmach geduldig, vergabſt und ließſt nicht Rachgier aus, niemand kan deine Sanftmuth meſſen, bey der kein Eyfer dich gefreſſen, als den du hattſt ums Vaters Haus; mein Heyland, ach! verleih mir Sanftmuth und dabey guten Eyfer; JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſanftmüthig ſey wie du.

6. Würdigſter JEſu! Ehren-König! du ſuchteſt deine Ehre wenig, und wurdeſt niedrig und gering, du wandeltſt gantz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechts-Geberden, erhubſt dich ſelbſt in keinem Ding. HErr! ſolche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr ſtetig üben JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich demüthig ſey, wie du.

7. O keuſcher JEſu! all dein Weſen war züchtig, keuſch und auserleſen, von Tugend voller Sittſamkeit, Gedancken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden,

Klei-

Kleidung und Beginnen, war voller lauter Züchtigkeit; o mein Immanuel! mach mir Geiſt, Leib und Seel keuſch und züchtig: JEſu, ey nu, hilf mir dazu, ſo keuſch und rein zu ſeyn, wie du.

8. Mäßiger JEſu! deine Weiſe, im Trincken und Genuß der Speiſe lehrt uns die rechte Mäßigkeit: den Durſt und Hunger dir zu ſtillen, war, ſtatt der Koſt, des Vaters Willen und Werck vollenden dir bereit, HErr! hilf mir meinen Leib ſtets zähmen, daß ich bleib dir ſtets nüchtern: JEſu, ey nu, hilf mir dazu, daß ich ſtets nüchtern ſey, wie du.

9. Nun, liebſter JEſu, liebſtes Leben! mach mich in allen dir recht eben, und deinem heilgen Vorbild gleich, dein Geiſt und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubens-Früchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach! zeuch mich gantz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heyland! JEſu, ey nu, laß mich wie du, und wo du biſt, einſt finden Ruh.

996.

Mel. Hertzlich lieb hab ich dich.

HErr JEſu Chriſt! mein Fleiſch und Blut, mein Seelen-Schatz, mein höchſtes Gut, und aller Sinnen Freude! ich bleibe dennoch ſtets an dir, ſo iſt auch nichts, das dich von mir, und unſrer Liebe, ſcheide: du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bey meiner rechten Hand, regierſt und führſt den Lebens-Lauf, und hilffeſt meiner Schwachheit auf. HErr JEſu Chriſt! du biſt mein Licht :,: ich folge dir, ſo irr ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet: gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Crone der Gerechtigkeit. HErr JEſu Chriſt! ach! voll Begier :,: wünſch ich zu ſeyn, mein GOtt, bey dir.

3. Mein Alles iſt auf dich gericht, hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden: denn wär der Himmel ohne dich, ſo könte keine Luſt für mich in tauſend Himmeln werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, möcht ich auch nicht auf Erden ſeyn: denn auch die gantze weite Welt hat nichts, das mir, wie du, gefällt. HErr JEſu Chriſt! wo du nicht biſt :,: iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſolte mir durch Creutz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten; diß alles wird, wenns auch noch

mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube nichts nicht achten: du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Hertzens Troſt und Theil; ſo wird und muß durch dich allein auch Leib und Seele ſelig ſeyn. HErr JEſu Chriſt! ich hoffe veſt :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht, und auf der Welt dir nicht beſtändig Glauben hält, muß freylich wohl verderben, und kan, weil er die Luſt und Pracht des Fleiſches hier zum Himmel macht, den Himmel dort nicht erben. Wer Satan folgt, und ärgerlich in Sünden huret wider dich, und denckt an keine Buſſe nicht, den bringſt du um durch dein Gericht; HErr JEſu Chriſt! du biſt darbey :,: dem, der dir treu iſt, ewig treu.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir, du aber hältſt dich auch zu mir, und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zubricht, in Freud und auch im Leide: dein Thun ſoll Alles und allein in meinem Hertz und Munde ſeyn, bis ich dich kan mit Augen ſehn. Ach! möchte ſolches bald geſchehn! HErr JEſu Chriſt! ich warte drauf :,: komm, komm, mein Schatz, und nimm mich auf.

997.

Mel. JEſu! wie ſüß iſt deine ꝛc.

JEſu! wie ſanft und wie ſo leichte iſt doch dein Joch und deine Laſt! wer ſie nur willig aufgefaßt, da ihm dein Ruf die Kräfte reichte! wie wohl ward mir, du ſüſſes Lamm! da ich dein Creutz auch auf mich nahm.

2. Ich war mühſelig und beladen, da ich noch war der Sünden Knecht; und da mir GOttes ſtrenges Recht aufdeckte meinen alten Schaden; viel Meiſter binden manche Bürd, die keiner mit den Fingern rührt.

3. Du aber, JEſu! hilfſt ſelbſt tragen, was du dem Jünger aufgelegt, ja du biſts, der das Schwerſte trägt, wer wolte denn nunmehr verzagen? die Sünden-Strafe liegt auf dir, Gewiſſens-Frieden haben wir.

4. Und wer nur auch ſein gantzes Leben in Sanft- und Demuth führt, wie du, der findet wahre Seelen-Ruh, die du, ja du allein, kanſt geben; ſein Leiden trägt er mit Gedult; das machet deine Lieb und Huld.

5. Zwar dünckts dem Fleiſche unerträglich, denn darauf iſts auch angeſehn, daß ſolches mög zu Grunde gehn; jedoch der Geiſt bleibt unbeweglich, und hält nur diß für ſeine Laſt, daß ihn das Fleiſch ſo hart umfaßt.

6. Nun, JEſu! gieb mir ferner Kräfte, daß ich dein Joch beſtändig trag, mit Freuden und ohn alle Klag, und meines Fleiſches

ſches Luſt-Geſchäfte, die Selbſt- und Welt-Lieb allermeiſt, ertödte durch den neuen Geiſt.

7. Iſts hier ſo ſüß, dir, JEſu, dienen, wie ſüſſe wird nicht ſeyn der Lohn, wenn man nun dort vor deinem Thron im Licht des Lebens iſt erſchienen, wenn uns, wie wir von dir gehört, dein Vater ſelbſt auf ewig ehrt.

998.

Mel. Der lieben Sonnen Licht.

MAch, HErr! den engen Lebens Weg, den du in Lieb betreten, und deinen ſchmalen Creutzes-Steg, dein Ringen, Wachen, Beten, mir mehr und mehr bekant; damit an deiner Hand, ich hurtig, ſonder Fleiſches-Ruh, ſtets eile meiner Heimath zu.

2. Ja! laß mich, als ein Kind des Lichts, die Finſterniß beſiegen, die arme Welt hat warlich nichts, das mich hier kan vergnügen; drum ziehe mich, o Lam̄, mein holder Bräutigam! daß ich dir, Lämmlein, ſtets nachgeh, nicht ſtehe, noch zurücke ſeh.

3. Laß deinen reinen Lichtes-Strahl die Dunckelheit vertreiben, und mich bey deiner kleinen Zahl der wahren Jünger bleiben, dir folgen bis zum Creutz, aus einem heilgen Geitz, der dir dein Hertze ſelbſt abzwingt, und mich zum höchſten Reichthum bringt.

4. Wie groß wird meine Freude ſeyn, wenn ich dir treu geblieben, und weder Schmach noch Creutzes-Pein mich ie zurück getrieben! ja, wenn ich ungeſtört, nur deine Stimm gehört, und, da es nicht an Führern fehlt, dich mir zum Führer nur erwählt.

5. Wolan! ſo ſey es denn gewagt, ich wehle deine Dornen, das, was dein treuer Mund geſagt, ſoll mich hinfort anſpornen: man kommt durch Spott und Hohn allein zur Ehren-Cron. O ſanftes Joch! o leichte Laſt! wohl dem, der dich getroſt auffaßt.

999.

Mel. Nun giebt mein JEſus.
Oder: HErr JEſu Chriſt meins.

MEin lieber Menſch, bedencke doch! der HErr iſt GOtt und trägt ein Joch, Laſt und gantz ungemeine Pein; du wilſt davon befreyet ſeyn.

2. Er wird beſchimpfft und angeſpeyt; du ſuchſt nur Ehr und Herrlichkeit. Er wird verſpottet und verhöhnt; du biſt nur an Reſpect gewöhnt.

3. Ihm ſetzet man mit Schlägen zu; du lebſt dafür in guter Ruh: wo du nicht ſelbſt die Geiſſel regſt und deinen armen Bruder ſchlägſt.

4. Er geht und nim̃t ſein Creutz auf ſich; wie weit bemüheſt du denn dich? er trägt, bis er darnieder liegt; wann ſich dein Werck gemächlich fügt.

5. Er ſtrecket Händ und Füſſe dar, wie er ans Creutz zu nageln war; da du, mein Menſch, gewohnet biſt, daß man dir Händ und Füſſe küßt.

6. Ihm wird der Dorn ins Haupt gedrückt; wenn dich nur Gold und Purpur ſchmückt. Sein Haar erſtarrt von Schweiß und Blut; wenn dir kein Härgen wehe thut.

7. Sein Wunder-ſchöner Mund verblaßt; wenn du noch Roſen-Lippen haſt. Sein Leib und Seite wird verwundt; du lebeſt ſicher und geſund.

8. Ihm trübt ſein ſchönes Augen-Licht: ihm welckt ſein Wunder-Angeſicht; wenn dir dein Hertz im Leibe lacht und Stirn und Augen frölich macht.

9. Er leidet Unrecht mit Gedult; du leideſt nichts und haſt die Schuld. Wann er ſein Eli lama ſchreyt; ſo haſt du lauter gute Zeit.

10. Und gleichwohl biſt du gar kein Chriſt, wenn du nicht Chriſto ähnlich biſt: und wenigſtens dein Hertz und Geiſt zum Leiden ſich bereit erweiſt.

11. Zum wenigſten muß man dich ſehn mit denen in Gemeinſchaft ſtehn, die von dem HErrn verordnet ſind, daß man ſie tödtet, ſchlägt und bindt.

12. Menſch, folgſt du Chriſto treulich nach; gewiß, dir kommt dein Ungemach, es ſey auch wenig oder viel, GOtt weiß dein Maaß und ſetzt das Ziel.

13. An dieſen allen prüfe nun, o Menſch, dein gantzes Hertz und Thun! durch dieſe Probe wird gelehrt, wie weit man Chriſto angehört.

1000.

Mel. Machs mit mir GOtt nach.

MIr nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach! ihr Chriſten alle: verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugend-Leben, wer zu mir kömm und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben; ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Hertz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele, mein Mund der fleußt zu jederzeit von ſüſſem Sanftmuths-Oele, mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt GOtt ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Hertz von arger Liſt zu reingen und zu ſcheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fälts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an der Seite,

en, ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht, der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feld-HErrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meynt, wird ſie ohn mich verliehren, wer ſie hie zu verlieren ſcheint, wird ſie in GOtt einführen. Wer nicht ſein Creutz nimmt und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns nun den lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bey ihm im Leiden ſtehen! denn wer nicht kämpft, trägt auch die Cron des ewgen Lebens nicht davon.

1001.

Mel. Der Tag iſt hin, mein J.

O Menſchen-Kind! was haſt du in Gedancken, nichts Sterblichs füllt der Seelen weite Schrancken: dem, welcher recht an JEſum Chriſtum denckt, wird, was ſein Hertz von ihm verlangt, geſchenckt.

2. Den laſſe ſtets dir im Gedächtniß ſtehen, deinn Spiegel ſeyn, dein Schlaffen, Wachen, Gehen; was du nur thuſt, dein Hertz und gantzen Sinn, ja Lebens-Zweck, richt eintzig zu ihm hin.

3. Denn dir zu gut iſt er gebohren worden: begehreſt du zu treten in den Orden der Brüderſchaft, ſo muſt du wieder rein, ein neuer Menſch, vom Geiſt gezeuget, ſeyn.

4. Sein Leben hat er dir zu gut geführet, auf daß auch du, mit Geiſt und Kraft gezieret, ihm folgen ſolt; trag in Gedult ihm nach die Creutzes-Laſt, Leid, Hohn und Ungemach.

5. Die Noth und Angſt, die Schmertzen, nebſt den Banden, der Tod, den er für dich hat überſtanden, muß deine Stärck und beſtes Labſal ſeyn; ſo dringeſt du zur Ehr ins Leben ein.

6. Was ihm geſchehn in ſeiner Auferſtehung, die ihn gebracht zur himmliſchen Erhöhung, iſt alles dein: nur, wilt du in ſein Reich, ſo hang ihm an, werd ihm in allem gleich.

7. Es iſt gewiß, daß, die nicht mit ihm ſterben, nicht mit die Frucht des Lebens können erben: wer nicht mit ihm des Leidens Bahn betritt, der bleibt zurück, und herrſchet auch nicht mit.

8. Was iſt es denn, daß wir uns ſeiner ſchämen, nicht ſeine Schmach mit Freuden auf uns nehmen? gefällt uns wohl ſein Herrlichkeit und Heil, ſo haben wir an ſeinen Wegen Theil.

9. So, wie der HErr und Heyland hat gewandelt, nach welcher Art die Welt mit ihm gehandelt, das iſt mit Recht des Knechtes ſein Gebühr, und gröſtes Glück; es bleibt ſtets ſeine Zier.

10. Was er gethan in dem Erlöſungs-Wercke, der theure Held, aus göttlich eigner Stärcke, kommt uns zu gut, auf daß aus ſeiner Macht all unſer Thun ſoll werden vollenbracht.

11. Durch ſeinen Sieg ſind wir nun GOttes-Kinder, der Sünden Feind, und Fleiſches-Uberwinder: durch ſeinen Geiſt beſtärckt er uns dazu, und führt uns ein zur ewig-wahren Ruh.

12. Darum, o Menſch! was haſt du in Gedancken? nichts Sterblichs füllt der Seelen weite Schrancken: wohl dem, der recht an JEſum Chriſtum denckt, ſo wird, was er verlanget, ihm geſchenckt.

1002.

Mel. Der Tag iſt hin, mein J.

O Süſſes Lamm, laß mich doch mit dir gehen auf Zions Berg, da laß mich bey dir ſtehen, nimm mich auch mit in der geliebten Zahl, damit ich kom̃ zu deinem Hochzeit-Mahl.

2. Ach! bilde du mich gantz nach deinem Sinne, und gieb, daß ich dich ja recht lieb gewinne und folge dir, wo du nur geheſt hin, damit ich aller Orten bey dir bin.

3. Wilt du mich denn auf Golgatha mitnehmen, ſo laß mich deines Creutzes ja nicht ſchämen; ſoll ich denn auch mit dir auf Thabor ſeyn, ſo ſey mirs gleich, weñ du nur bleibeſt mein.

4. Ach! laß mich dieſe Ehre auch erreichen, daß du mir ſchreibſt an meine Stirn zum Zeichen des Vaters Nahmn, daß ich der Deine ſey, und mach mich ja von aller Welt-Lieb frey.

5. Du haſt mich von der Erden ſchon erkauffet, durchs Bundes Blut, ich bin auf dich getaufet, und da die Welt mich wieder zu ſich nahm, holtſt du aufs neue mich, o GOttes-Lamm!

6. Laß mich nur rein uud unbefleckt erſcheinen, unſträflich ſeyn und bleiben bey den Deinen: kein Falſches ſey nunmehr in meinem Mund, von ietzo an hinfort auch alle Stund.

7. Ja laß mich auch das neue Lied verſtehen, und mit dir in den innern Tempel gehen, da GOttes Stuhl gantz frey zu ſehen iſt, und da du ſelbſt in allen alles biſt.

8. Gieb, daß ichs eintzig möge mit dir halten, und laſſe dich nur immer mit mir walten wie dirs beliebt; ich weiß, du wirſt mich ſo hier leiten, daß ich deß ſey ewig froh.

9. So will ich denn des Lammes Lied mit ſingen, und Moſis Lied das ſoll denn auch erklingen, wann ich erlanget habe, nach dem Krieg, durchs Lammes Blut Victoria und Sieg.

1003.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

O Weisheit aus der Höh, gieb du mir zu erkennen bey meinem Unverſtand, was Weisheit ſey zu nennen: vor allen aber gieb, daß ich dich recht verehr, aus deines Geiſtes Kraft, nach deines Sohnes Lehr.

2. Ich leb im Chriſtenthum, laß mich doch Chriſtlich leben, auf deines Sohnes Pfad, nach reiner Tugend ſtreben, weil ich dir zugeſagt: ich wolte deinen Willn, nach meiner Taufe Bund, genau durch dich erfülln.

3. Die Lehr entſpringt von dir, ſey du mein rechter Lehrer: biſt du der Weisheit Quell? ſo ſey auch ihr Vermehrer, was hilfft mich mein Bemühn, mein Leſen, mein Studirn? wilſt du mich nicht dadurch zur wahren Tugend führn.

4. Mein Dencken und mein Wort, mein Thun und auch mein Laſſen regiere gantz nach dir. Soll ich was weiters faſſen, ſo gieb, daß dirs allein zu Lob und Ruhm gelang, wie ichs in deinem Sohn und dir allein anfang.

5. Sinck ich unachtſamlich in Schwachheits-Sünden nieder, ſo richte du mich bald durch deine Hülfe wieder, daß ich mich ſtets auf dich, mit offnem Angeſicht, und nimmer weg von dir, auf dieſe Welt-Bahn richt.

6. Dein theures Pfand, mein Geiſt, mein Ehre, Gut und Leben, ſey dir, o HErr, allein in deinen Schutz gegeben, mein Höchſter! was ich bin, werf ich in deine Händ: wie du mein Anfang biſt, ſo bleib auch ſtets mein End.

1004.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

WEr folgen will, muß erſtlich ſchauen, wem ſicherlich zu folgen ſey. Dem Fleiſch, der Welt, iſt nicht zu trauen, Verführer ſind ſie, dieſe zwey. Wer folgen will ohn Ungemach, folg JEſu nach, :,:

2. Das Fleiſch, ſo ſich vor andern brüſtet, raunt unſern lüſtern Ohren ein: Folg mir, und thu was dich gelüſtet, erfreue ſtets dein traurig ſeyn. Ich bin zur Wolluſt dir die Thür: komm, folge mir, :,:

3. Laß dieſen Führer dich nicht leiten, das Fleiſch verblendet, und iſt blind: wie leicht kan dieſer Blinde gleiten, daß beyde man in Gruben findt? Gift iſt im Honig zugericht: ach! folge nicht, :,:

4. Liebſt du nach deinem Wohlgefallen, ſo leide, was dir nicht gefällt. Auf unſers Fleiſches Laſter-wallen iſt ſchon das End, der Tod, beſtellt. Dir ſelbſten GOtt das Urtheil ſpricht: ach! folge nicht, :,:

5. Die Welt will auch erwählet werden, ſchützt Schätz und Ehr und Wolluſt vor. Wer wer-

den will ein Herr der Erden, ſteigt (ſagt ſie) nur durch mich empor. Ich zier den Menſchen mir zur Zier: kom̃, folge mir, :,:

6. Ach! laß die Welt dich nicht anſtören! der breite Weg führt Höllen-ein; laß dich den Reichthum nicht bethören: er zinſet ewig harte Pein, wo der Gewiſſens-Wurm dich ſticht: ach! folge nicht, :,:

7. Der Welt ihr Ehren ſind nur Aehren, aus denen wächſet ewge Schand: wer ihrer Luſt nicht mag entbähren, bleibt mit dem Schlemmer-Durſt entbrannt, dem auch ein Waſſer-Tropff gebricht, ach! folge nicht, :,:

8. Wie hört man aber JEſum ſagen? will einer mir ein Jünger ſeyn, der nehm ſein Creutz auf ſich zu tragen, und ſtelle ſich ſo bey mir ein. Komm, Sünder! mich verlangt nach dir: komm, folge mir, :,:

9. Ach! JEſu, ja ich folge gerne, wilt du, ſo führe mich in Noth: du hebſt mich über Sonn und Sterne, wenn du mich wirſfeſt in den Koth. Geh mir zu aller Marter für, ich folge dir, :,:

10. Mit dir verarmen, kan bereichern, die Schand der Welt verherrlicht dort. Muß ich im Angſt-Meer Segel-ſtreichen, ich ſeh des Himmels Freuden-Port. Der Tod iſt mir die Lebens-Thür, drum folg ich dir, :,:

11. Will mir die Erd zur Wüſten werden, ſchickt mir der Himmel Manna zu. Ich lache aller Angſt-Beſchwerden, weil du doch bleibeſt meine Ruh. In dir verſüßt ſich alles mir, drum folg ich dir, :,:

12. Mein Sinnen ſinnt nach deinen Zinnen, mein Seyn verlangt mit dir zu ſeyn. Kan dieſes mir der Tod gewinnen, ſo legt den Leib ins Grab hinein, ich ſeufz und brenn für Himmels-Gier: nimm mich zu dir, :,:

1005.

Mel. Nun laſt uns den Leib ꝛc.

WEr GOttes Diener werden will, der nehm ihm Chriſtum zum Beyſpiel, und thu aus demüthigem Geiſt mit Fleiß alles, was er ihn heiſt.

2. Er nehm ihm nur nichts anders für, es iſt ſonſt kein Weg, Pfort noch Thür: die Pfort iſt eng, der Weg iſt ſchmal, es koſt Müh der den wandern ſoll.

3. Der Glaub, den GOtt aus Gnaden giebt, macht, daß man ſeinen Willen liebt, erforſcht und hält ſeine Gebot, und alls, was er verordnet hat.

4. Die Liebe zwingt den Geiſt und treibt, macht daß er nicht unfruchtbar bleibt; ſondern den altn Adam bekriegt, ob allen ſeinen Lüſten ſiegt.

5. GOtt iſt die Lieb ohn alle Maß, wer ihm anhangt ohn Unterlaß, der überwindet alle Noth,

Noth, beſteht wider Sünd, Höll und Tod.

6. Die Lieb erträgt und duldet viel, ja alles, was GOtt haben will, ſie iſt des Glaubens Stärck und Krafft, derhalben ſie viel Nutzen ſchafft.

7. Sie zeucht den Menſchen, daß er ſich dem HErrn ergiebet williglich, und treulich thut nach ſeiner Pflicht alles, was er ihn unterricht.

8. Sie macht auch, daß er mit Gedult viel Unrecht leidet unverſchuldt, und noch viel lieber ſterben wolt, denn abfallen von GOttes Huld.

9. Sie ſtärcket ihn mit ihrer Kraft, daß er behält die Ritterſchaft, daraus er ſicher hoffen mag des Lebens Kron an jenem Tag.

10. Die Welt, ſo GOttes Lieb nicht hat, achtet auch nicht ſeiner Gebot; ſondern treibt ihren Ubermuth, verdient damit der Höllen-Gluth.

11. O GOtt, gieb uns aus Gnad und Gunſt deine heilige Lieb und Brunſt, und hilff, daß ſie feſt in uns bleib, und ihren beſten Willen treib.

12. Damit wir wandeln in deinm Licht, und haben mögen Zuverſicht, daß du uns nach dieſem Elend führen wirſt zur Freud ohne End.

1006.

Mel. Mein Freund zerſchmeltzt.

Wie gut iſts doch mit dir, mein JEſu! wandern, ja ſelbſt in dir die Reiſe ſetzen fort! da führſt du mich von einem Grad zum andern; bis daß ich bin vor deinem Throne dort. Zeuch, liebſter JEſu! mich nach dir; ſo lauff, mein Bräutigam! ich dir nach für und für.

2. Ach! weich doch mir nun nimmer von der Seiten, ach! geh' mir vor mit deinem Angeſicht; wie Iſrael von dir ſich lieſſe leiten, ſo laß mein Aug ſtets ſeyn auf dich gericht! Zeuch rc.

3. Geh nur voran, ſo will ich dir nachlauffen: ſonſt bin ich träg; drum treib und zieh mich recht, und ſcheide mich von dem gottloſen Hauffen, daß ich allein dir folg im Glauben ſchlecht! Zeuch rc.

4. Ohn Wiederſpruch magſt du mich nur belegen mit deinem Joch, ich will mich weigern nicht; und ſolt mein Fleiſch kein Glied mehr können regen: gnug, daß ich ſo die Pilgrimſchaft verricht. Zeuch rc.

5. Drum führe mich, mein Engel! (*) durch die Wüſten: zieh, heb und trag, machs mit mir, wie du wilt! kan ich mich nur zum Vater-Lande rüſten, ſo iſt die

(*) Der groſſe Engel des Bundes, unſer Heyland rc.

die Sorg geſtillt, mein Wunſch erfüllt. Zeuch ꝛc.

6. So werd ich in dir ſicher ruhen können. O zieh, mein Lieb! mich gar in dich hinein! laß mich zu dir in ſteter Liebe brennen; ſo kan ich in dir ſtets zu Hauſe ſeyn. Zeuch, liebſter ꝛc.

1007.

Mel.

WIe ſanft, o JEſu! wie ſo leichte iſt doch dein Joch und deine Laſt! wer ſie nur willig aufgefaßt, da ihm dein Ruf die Kräfte reichte; wie wohl ward mir, du ſüſſes Lamm! da ich dein Creutze auf mich nahm.

2. Ich war mühſelig und beladen, da ich noch war der Sünden Knecht; und da mir GOttes ſtrenges Recht aufdeckte meinen alten Schaden. Viel Meiſter binden manche Bürd, die keiner mit dem Finger rührt;

3. Du aber, JEſu! hilffſt ſelbſt tragen, was du dem Jünger auferlegt, ja du biſts, der das ſchwerſte trägt, wer wolte denn nunmehr verzagen? die Sünden-Strafe liegt auf dir, Gewiſſens-Frieden haben wir.

4. Und wer nur auch ſein gantzes Leben in Sanft- und Demuth führt, wie du, der findet wahre Seelen-Ruh, die du, ja du allein kanſt geben; ſein Leiden trägt er mit Gedult; das machet deine Lieb und Huld.

5. Zwar dünckts dem Fleiſche unerträglich, denn darauf iſts auch angeſehn, daß ſolches mag zu Grunde gehn; jedoch der Geiſt bleibt unbeweglich, und hält nur dis für ſeine Laſt, daß ihn das Fleiſch ſo hart umfaßt.

6. Nun, JEſu! giebt mir ferner Kräfte, daß ich dein Joch beſtändig trag mit Freuden und ohn alle Klag, und meines Fleiſches Luſt Geſchäfte, die Selbſt- und Welt-Lieb allermeiſt, ertödte durch den neuen Geiſt.

7. Iſts hier ſo ſüß, dir, JEſu! dienen, wie ſüſſe wird nicht ſeyn der Lohn, wenn man nun dort vor deinem Thron im Licht des Lebens iſt erſchienen! wenn uns, wie wir von dir gehört, dein Vater ſelbſt auf ewig ehrt.

1008.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

WOhl dem, der ſich mit Fleiß bemühet, daß er ein Streiter Chriſti ſey. Der nicht am Laſter-Seile ziehet, von Hochmuth, Neid und Wolluſt frey, der ſtets die arge Welt bekämpft, und ſeinen eignen Willen dämpft.

2. Der heiſt allein nur Chriſti Streiter, wer ihm in allem folget nach; wenn er ſoll ſeyn Weg, Licht und Leiter, der trägt auch billig ſeine Schmach, wer nicht den Oel-Berg mit ihm ſteigt, wird Tabors Glantz auch nicht gezeigt.

3. Was hilfts, daß Chriſtus

hier empfangen, und unſer Fleiſch theilhaftig ward; wenn wir nicht auch darzu gelangen; daß er ſich in uns offenbahrt; und ſoll er in dich kehren ein, ſo muſt du erſt Maria ſeyn.

4. Was hilfts, daß Chriſtus uns gebohren, und uns die Kindſchaft wieder bringt; wenn, da diß recht ſchon längſt verlohren, man hiernach nicht durch Buſſe ringt, als Kind im Geiſt ſich neu gebiehrt, und ſtets ein göttlich Leben führt.

5. Was hilft den Menſchen Chriſti Lehre, wer der Vernunft ein Sclave bleibt? nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre, ſein Leben, Thun und Wandel treibt. Ein Chriſt, der die Verläugnung ehrt, folgt dem nur, was ihn Chriſtus lehrt.

6. Was hilft uns Chriſti Thun und Leben, was Demuth, Lieb und Freundlichkeit? wenn wir dem Stoltz und Haß ergeben, und ſchänden ſeine Heiligkeit? was hilfts, nur im Verdienſt allein; und nicht im Glauben Chriſti ſeyn?

7. Was hilft uns Chriſti Angſt und Leiden, wenn man nicht will ans Leiden gehn? nur nach der Pein ſind ſüß die Freuden, und nach der Schmach ſteht Purpur ſchön. Wer hier nicht ſeinen Adam kränckt, dem wird die Crone nicht geſchenckt.

8. Was hilfft uns Chriſti Tod und Sterben, wenn wir uns ſelbſt nicht ſterben ab? du liebſt dein Leben zum Verderben, führſt du die Luſt nicht in ſein Grab. Es bleibt dir Chriſti Tod ein Bild, wenn du dir ſelbſt nur leben wilt.

9. Was hilfft ſein Löſen und Befreyen, wer mit der Welt im Bunde ſteht? was hilft, HErr, HErr, und Meiſter, ſchreyen, wer nicht aus Satans Banden geht? wie denckt doch der, er ſey verſühnt, wer noch der Welt und Sünden dient?

10. Was hilft dir Chriſti Auferſtehen, bleibſt du noch in den Sünden todt? was hilft dir ſein gen Himmel gehen, klebſt du noch an der Erden Koth? was hilft dir ſein Triumph und Sieg, führſt du nicht mit dir ſelber Krieg?

11. Wohlan, ſo lebe, thu und leide, wie JEſus dir ein Vorbild war. Sieh, daß dich ſeine Unſchuld kleide, ſo bleibſt du in der Streiter Schaar; wer JEſum liebt, tracht nur allein im Leben Chriſto gleich zu ſeyn.

1009.

Mel. Ach GOtt und HErr ꝛc.

Zeuch uns nach dir, ſo kommen wir mit hertzlichem Verlangen hin, da du biſt, o JEſu Chriſt! aus dieſer Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebs-Begier, ach! reiß uns doch von hin

hinnen, ſo dürffen wir nicht länger hier den Kummer-Faden ſpinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HErr Chriſt, ach! führ uns deine Himmels-Stege, wir irrn ſonſt leicht, ſind abgeneigt vom rechten Lebens-Wege.

4. Zeuch uns nach dir, ſo folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beſchwer das böſe Welt-Getümmel.

5. Zeuch uns nach dir nur für und für, und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich, und mach uns gleich den auserwehlten Schaaren.

XXXIII. Von der Ubergabe des Hertzens und Willens an GOtt.

1010.

Mel.

Auf! auf! mein Hertz, und du, mein gantzer Sinn! gib, was du haſt, dem Geber wieder hin: im Fall du wilt, was göttlich iſt, erlangen; ſo laſſe GOtt, was du von ihm empfangen.

2. GOtt Vater! nimm dein Kind in Gnaden an, betrachte nicht, was ich zuvor gethan: ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne, erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne.

3. Erlöſer! nimm, was du erkauffet haſt, nimm weg von mir die ſchwere Sünden-Laſt; du, GOttes-Lamm! haſt ſie ja ſelbſt getragen: ich weiß, du wirſt die Bitt auch nicht abſchlagen.

4. Du werther Geiſt! nimm mein Beginnen auf, und führe fort den angefangnen Lauf: du wolleſt Seel, Hertz, Sinnen und Gedencken von dieſer Erd zu dem, was droben, lencken.

5. Ich gantz und gar will nicht mein eigen ſeyn, Dreyeiniger! dein bin ich gantz allein. Ich lebe zwar annoch auf dieſer Erden, doch ſehn ich mich bald himmliſch gar zu werden.

6. Auf! auf! mein Hertz, und du mein gantzer Sinn! ſchwing eilend dich zu deinem Urſprung hin: ſo kan man hier den Himmel ſchon erlangen; ſo kan man dort im Himmel ewig prangen.

1011.

M. Auf meinen lieben GOtt rc.

Auf dich, HErr JEſu Chriſt, mein Hertz gerichtet iſt, du biſt mein Troſt, mein Leben, und kanſt mir alles geben, was mir gut iſt auf Erden, das ſoll und muß mir werden.

2. Bey dir ich bleiben will in allem halten ſtill, ich will mich dir vermählen, und gantz und

gar befehlen, du kanſt mich keiner Maßen verſäumen noch verlaſſen.

3. Rein bin ich nicht vor dir, das find ich wohl in mir, die Sünd hat mich verderbet, die mir iſt angeerbet, und ſtets mein Hertze rühret, zum Böſen es verführet.

4. Allein des tröſt ich mich, und gläube feſtiglich, daß du für mich geſtorben, mir Troſt und Heyl erworben. Nun bin ich in Genaden, kein Ubel kan mir ſchaden.

5. Hierauf ich ſicher bau, und dir mich gantz vertrau, du wirſt mich nicht verlaſſen, mir weiſen Weg und Straſſen, wie ich mit allen Frommen durch dieſe Welt mag kommen.

6. Ach leit und führe mich, das bitt ich inniglich, bey böß- und guten Tagen. Laß mich ja nicht verzagen, noch allzu ſicher werden, ſo lang ich leb auf Erden.

7. Machs ſonſt, wie dirs gefällt, dir ſey es heimgeſtellt. Bey dir will ich verbleiben, nichts ſoll mich von dir treiben. Weil dem durchaus nichts fehlet, der dich zum Freund erwehlet.

8. Trift mich das Creutz allhier, ſo iſt es beſſer mir, mit dir, HErr JEſu, dulden, als mich nur mehr verſchulden, durch das ſo eitle Weſen, das ſich die Welt erleſen.

9. Es bleibt gewißlich wahr, dein Wort bezeugets klar, wer hier mit dir muß ſterben, ſoll auch mit dir dort erben, wer hier mit dir muß leiden, ſoll ſich mit dir dort weiden.

10. Laß das geſchrieben seyn tief in mein Hertz hinein, daß ich daran gedencke, und mich ſo ſehr nicht kräncke, wenn du mir einſt wirſt wincken aus deinem Kelch zu trincken.

11. Laß mich bedencken wohl, was darauf folgen ſoll, kein Hertze kans verſtehen kein Auge hats geſehen, kein Ohr hats je gehöret, was du uns dort beſcheret.

12. Ein übergroſſe Freud haſt du uns da bereit, die wir nach jenem trachten, was ſichtbar iſt, verachten. Diß alles ſoll vergehen, und jenes ewig ſtehen.

13. Ruhm, Preiß und ewig Danck ſing ich mein Lebelang vor dieſe deine Güte: HErr JEſu, mich behüte. Durch deinen theuren Nahmen, hilf mir in Himmel, Amen.

1012.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

DAs iſt ja gut, was mein GOtt will, ſein Will der iſt der beſte, dem folge ich und bin gantz ſtill, an ihn halt ich mich feſte; Der liebe GOtt hilft in der Noth, und will den nicht verlaſſen, der auf ihn ſchaut, und ihm vertraut, er wird ihn feſt umfaſſen.

2. So ſey denn immer ſtill zu GOtt, o Seele, und vergnüget: weich nicht von ihm in Noth und Tod, es iſt gut, wie ers füget: in Lieb und Leid ſey du bereit dich ihm zu übergeben: er hütt und wacht, ſtets für dich tracht in deinem gantzen Leben.

3. Wo du nur biſt alſo gethan, ſo kan dir gar nichts fehlen. Wer iſt, der dir doch ſchaden kan? wer mag dir etwas ſtehlen? weil GOtt, dein Gut, ſteht auf der Hut bereit für dich zu ſtreiten. Drum freue dich gantz inniglich itzt und zu allen Zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, mein GOtt, nach deinem Willen, und gieb mir einen ſolchen Sinn, daſſelbe zu erfüllen, was über mich du gnädiglich in deinem Rath beſchloſſen, laß deine Krafft und Liebes-Safft in mir ſeyn ausgegoſſen.

5. Auf daß ich thu, was mir gebührt, und alles möge meiden, was eigen iſt und mich verführt, auch von dir kan abſcheiden. Ach! nimm mich mir, und gieb mich dir, laß mich dir ſtets antleben, und folgen ſtill, wohin dein Will mich führt im Tod und Leben.

1013.

Mel.

DEin Will, o GOTT! ſey meines Willens Will: dein Gnaden-Rath ſey meiner Wünſche Füll? erfüll es nicht, o GOTT, wenn, was der Seel nicht ſeelig hier, mein thöricht Fleiſch begehrt von dir.

2. Du weiſer GOtt! du weißt was mir gebricht; ich, was mir nützt, das weiß ich ſelber nicht, und wünſche was mir ſchadt: mein Sinn, was vor mir iſt, vergißt; wie ſolt er ſehn was künftig iſt?

3. Was ſchreib ich viel dir meine Nothdurft für? du weißt, was gut, und giebſt es gerne mir, du treues Vater-Hertz; ach! ſchenckſt du uns doch unbegehrt; haſt ungebetne Bitt gewährt.

4. Du meynſt es gut; bös iſt oft, was ich meyn es ſey mir nütz, und richt ſo nach dem Schein, was doch mein bittrer Schad: was ich nicht ſeh, das ſieheſt du, und läſt es, ob ich will, nicht zu.

5. Was iſt, und war, und was noch werden wird, dein weiſer Rath ſchon in Gedancken führt, ehs noch iſt worden wahr; der mich ohn mich aus nichts gemacht hat längſt mein Gutes vorbedacht.

6. Der dieſes Rund in ſeinen Armen hält, der alle Haar auf meinem Haupt gezählt, der alles weiß und kan, ſoll der mein Beſtes wiſſen nicht, noch geben können, was gebricht?

7. Er haſſet nicht, was er zur Welt gebracht; und liebet ſtets,

was ſeine Hand gemacht: mein Lieben iſt mir feind: ſein Lieben hat mein Heyl zum Ziel; das meine mich verderben will.

8. Zwar uns verklagt die Sünd vor deinem Thron; die Boßheit heiſcht von dir auch böſen Lohn; doch gehet Gnad für Recht: dein Sohn die Schläge für uns hielt: durch ihn bey dir Erbarmung gilt.

9. Wer lebet fromm, und liebt die rechte Bahn, den ſieheſt du mit Langmuths-Augen an, wenn er aus Schwachheit fällt. Bald aber auch dein Zorn ergreifft den, der beharrlich Sünden häuft.

10. Mein Sinn iſt blind, kennt deinen Willen nicht: laß gehen auf in mir der Weißheit Licht, HErr! daß ich ſehen mög: wenn du mich willig haben wilt, pflantz in mich deines Willens Bild!

11. Ich thue nicht das Gute, das ich will; das ich nicht will, das Böß ich oft erfüll, und kämpfe ſo mit mir: o GOtt, mach du das Gute veſt, biß daß, was böß, mich gar verläßt!

12. Ich bitte dich, laß mich nichts bitten mehr! auf daß es mich, iſts böſe, nicht verkehr: iſts gut; du wirſt es mir wohl ſchencken, auch ohn meine Bitt, wenn ich an dir nur zweifle nit.

13. Will ich, was du; ſo wilt du, was ich will: wilt du denn nicht; wer iſt, der mir erfüll mein Wollen ſondern dich? will ich nicht, ſo muß ich doch fort; es muß geſchehn dein Will und Wort.

14. HErr, wie du wilt, ſo ſoll mein Wille ſeyn; in Lieb und Leid bin ich und bleibe dein, im Leben und im Tod, in Schmach und Ehr, arm oder reich kranck und geſund, gilt alles gleich.

15. Fahr hin, mein Will, ihr Sorgen gute Nacht: GOtt will mir wohl, für mich ſorgt ſeine Macht, der alles, alles kan. Euch folg ich nicht, Sünd, Fleiſch und Welt! des Himmels Will mir nur gefällt.

1014.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

GEliebter JEſu, dein Verlangen geht bloß nach meiner Ruhe hin, wie biſt du mir nicht nachgegangen; eh ich dein Schäfgen worden bin. O mach mich, liebſtes JEſulein, dir ferner gantz gelaſſen ſeyn.

2. Du weißt ja, was mich mißvergnüget, du weiſt, mein JEſus, was mir fehlt, und was mir auf dem Hertzen lieget, und meine arme Seele qvält; doch laß mich nur bey aller Pein, dir, Liebſter, gantz gelaſſen ſeyn.

3. Wird ſchon die Seele ſehr geſichtet, muß gleich der Leib in Aengſten gehn: wenn ſie die Luſt und Furcht anſichtet, und ſtets in Unruh müſſen ſtehn; ſo

ſo laß, o JEſu, nur allein mein'n Geiſt in dir gelaſſen ſeyn.

4. Ich lauff, ich renn, ich beth, ich ſinge, um loß zu ſeyn der Eitelkeit; und doch in keinem dieſer Dinge erlang ich die Gelaſſenheit; wär aber nur mein Wille rein, ſo könnt ich auch gelaſſen ſeyn.

5. Es iſt ja kein vergnügter Leben: als bloß im Willen JEſu ruhn, und unſern eignen Willen geben in JEſu Wircken, Willn und Thun; drum zieh mich, Liebſter, in dich ein, und mach mich gantz gelaſſen ſeyn.

6. So will ich mir denn nun abſterben, komm, Schöpffer, komm, und hilff mir nur, ſtürtz all mein Eignes ins Verderben, tödt alle Luſt zur Creatur; nur laß mich, liebſtes JEſulein, dir gantz und gar gelaſſen ſeyn.

1015.

Mel. Alles iſt an GOttes ꝛc.

GOttes Will allzeit geſchehe! wie es immer mit mir gehe, bin zu allem ich bereit! will GOtt geben, will er nehmen, ſo will ich mich ihm beqvemen, und mach da kein Unterſcheid!

2. Wie im Himmel ſo auf Erden GOttes Will erfüllt ſoll werden wie uns Chriſtus hat gelehrt; GOttes Will muß auch geſchehen, ſolt der Himmel gleich vergehen, alles werden umgekehrt.

3. Drum wies GOtt thut mit mir machen, ſchick ich mich zu allen Sachen; mir geſcheh nach ſeinem Will! an ihm ich mich gantz ergebe, ob ich ſterbe oder lebe, iſt mir gleich und eben viel.

4. Setz mich hoch, und werff mich nieder; heile, kränck all meine Glieder; thu mit mir den Willen dein! bin ich unten oder oben, kranck, geſund, will ich dich loben: HErr, dein Will geſcheh allein!

5. Laß die Teufel wüten, raſen; alle Winde auf mich blaſen, ich bleib ſtill in meiner Ruh: ich will keinen Fuß verſetzen; keiner kan mich ja verletzen, wanns ihm GOtt nicht läſſet zu.

6. Hab ich Guts von GOtt bekommen; hat ers wieder abgenommen; lieb ich ihn doch eben ſehr, was GOtt thut, dazu ſprech Amen, lob und preiſe ſeinen Nahmen, ich ſein Knecht; er iſt mein HErr.

7. Giebt GOtt Freuden, ſchickt er Leiden; mir iſts recht auf allen Seiten; was GOtt will, das will ich mit: wie in Freuden, ſo in Schmertzen, will ich loben GOtt von Hertzen; nur wie GOtt will, heiſt mein Lied.

8. In der Armuth will ich ſingen; mit den Reichen will ich klingen, loben GOtt, ſo hoch ich kan: was mir GOtt auch je zuſchicke, Angſt, Verfolgung, Band und Stricke, nehm ich hertzlich gerne an.

9. Keine Marter und kein Leiden ſoll von GOttes Will mich ſcheiden, wie GOtt will, ſo ſoll es ſeyn, nach dem Creutz thut mich verlangen; unter Löwen, Drachen, Schlangen tröſt mich, HErr! der Wille dein.

10. Was ich bin, kan, weiß und habe, iſt ein lautre GOttes-Gabt, und gehört ihm alles zu: der mir alles hat gegeben, dem allein will ich auch leben, alles wieder ſtellen zu.

11. GOtt thu ich mein'n Willen ſchencken; all mein Reden, Thun und Dencken iſt auf GOttes Will gericht: will kein Hand noch Fuß bewegen, als mit GOttes Rath und Seegen; alſo kan ich fehlen nicht.

12. GOttes Will mich hoch erfreuet, Eigenwill mich allzeit reuet; was GOtt will iſt gut und recht. Drum hab ich mich GOtt ergeben, will ihm nimmer widerſtreben, gieng es mir auch noch ſo ſchlecht.

13. Beſſer kan nichts ſeyn noch werden, in dem Himmel noch auf Erden, als nur thun, was GOtt gefällt: GOttes Will mein Wehr und Waffen, darinn ich mag ruhig ſchlaffen, trotz dem Teufel und der Welt.

14. Ey, wohlan, ſo laß geſchehen, wie es GOtt hat vorgeſehen! GOttes Will mein Speiß und Tranck: will GOtt Leib und Seel ernähren, oder will er mich verzehren; ihm gebührt vor alles Danck.

15. Ich will gerne alle Schmertzen leiden frölich und von Hertzen folgen GOtt aus Lieb allein! Lieb hat mich an GOtt gebunden, Lieb heilt alle meine Wunden, Lieb macht ſüß all meine Pein.

16. Es geſcheh dann, HErr, dein Willen, ich hab Luſt ihn zu erfüllen, blind und ſehend, lahm und g'rad. Thu nach deinem Wohlgefallen, denn ich bin bereit zu allem, ſtärck mich nur durch deine Gnad.

1016.

M. Auf, Triumph, es kömmt ꝛc.

GRoſſer König, den ich ehre, der durch ſeines Geiſtes Lehre mir ſein Sonnen-Licht anzündt, und jetzt und zu allen Zeiten mit viel tauſend Gütigkeiten meines Hertzens lieb gewinnt.

2. Solt ich denn nicht auch gedencken, dir mich wiederum zu ſchencken, der du über mich hältſt Wacht, und vernichtſt auf allen Seiten meiner Feinde Thätlichkeiten, biſt mein Licht auch in der Nacht.

3. Schau, ich will mein Hertz dir geben, das ſoll dir aufs neue leben, denn du forderſts auch von mir: das ſoll ſich mit dir verbinden, und den angewöhnten Sünden ewiglich entſagen hier.

4. Laß es deinen Geiſt von neuen dir zu einem Tempel weyhen, der auf ewig heilig ſey: ach! verbrenne doch darinnen alle Luſt und Furcht der Sinnen; opfre mich den Vater frey.

5. Laß durch deine Liebes-Flammen meine Seelen-Kraft beyſammen und zu einer Ruh-Stätt ſeyn, und ein Bette reiner Freuden mache dir von weiſſer Seiten der Gerechtigkeit darein.

6. Laß mich ewig von der Erden in dich eingezogen werden, ziehe mich dazu in dich: daß ich, in dich eingekehret, von dir immer werd gelehret, und geſtärcket mächtiglich.

7. In dir laſſe mich dir dienen und zu deinem Lobe grünen, deiner Herrlichkeit zum Thron: zum Pallaſt und ewger Wonne will ich dir mich gantz, o Sonne! geben, liebſter GOTTes Sohn.

8. Mach mein Hertz zu einem Garten, voll Gewächſe ſchönſter Arten, voller Blüt und Lieblichkeit; und zu einem vollen Brunnen, der voll Gnade kömmt gerunnen, flieſſend in die Ewigkeit.

9. Ja es ſey dein rechter Himmel fern von allem Welt-Getümmel, dir, dem rechten HErrn geſchenckt, als ein angenehme Wüſte! als ein Abgrund ewger Lüſte deiner Liebe eingeſenckt.

10. Nun, ich hab es dir, mein Leben, wie ich kan, zu eigen gegeben, ſiehe mir in Gnaden bey. Gieb, daß ich zu allen Stunden werd alſo vor dir erfunden, und dein ewge Wonne ſey.

1017.

Mel.

HErr! wie du wilt, ſo ſchicks mit mir im Leben und im Sterben. Allein zu dir ſteht mein Begier, laß mich, HErr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt, wie du wilt, gib mir Gedult: dein Will, der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, und Lieb zu deinem Worte, behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was mir dient zu der Seeligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit, in meinem gantzen Leben.

3. Wann ich einmahl nach deinem Rath von dieſer Welt ſoll ſcheiden, verleih, o HErr, mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden: Mein Leib, mein Seel befehl ich dir, o HErr! ein ſeligs End gieb mir, durch JEſum Chriſtum, Amen!

1018.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.
Oder: Was mein GOtt will ꝛc.

HJer iſt mein Hertz, HErr, nimm es hin, dir hab ich es ergeben! Welt, immerfort aus meinem Sinn mit deinem ſchnö-

den Leben! dein Thun und Tand hat nicht Beſtand, das bin ich worden innen. Drum ſchwingt aus dir ſich mit Begier mein freyer Geiſt von hinnen.

2. GOtt iſt mein allerbeſtes Gut, nach ihm ſteht mein Verlangen: ach! könt ich doch mit frohem Muth nur meinem GOtt anhangen! ach! daß mir doch das Sünden-Joch vom Halß wär abgenommen, daß ich einmahl in ſeinen Saal des Himmels möchte kommen.

3. Ich ſehe doch, daß in der Welt und allen ihren Sachen, was ſie von Gütern in ſich hält, ja gar nichts iſt zu machen; ihr Gut verſchwindt wie Staub und Wind, ihr Luſt die muß zerſtieben; nur GOTT, mein Schatz behält den Platz, und bleibet unvertrieben.

4. Was hab ich denn zuvor gethan, daß ich den Erden-Lüſten ſo lange bin gehangen an, die doch den Drachen-Brüſten ich gleiche nun, weil all ihr Thun, wie gut es uns mag düncken, macht Seelen-Noth, und nach dem Tod in ewge Pein verſincken?

5. Was mag doch wohl die Urſach ſeyn, daß ich mich ſo bethöret? die Sünd, die mich genommen ein, hat meinen Sinn verkehret, daß ich allhier mich, GOtt, von dir hab öfters laſſen trennen: diß laſſe mich ich bitte dich, mit ſteter Reu erkennen.

6. Gieb, daß ich meinen Sinn zu dir hinauf gen Himmel ſchwinge, mit Lieb und wahrer Glaubens-Zier, und mich in keinem Dinge erfreue hier, als nur in dir, GOtt, meiner Seelen leben: du allermeiſt kanſt meinem Geiſt die beſte Sättgung geben.

7. Drum immerhin, was flüchtig iſt, ich will es laſſen fahren; GOTT einig hat mein Hertz durchſüßt, der wird mich wohl bewahren, daß, was der Welt ſonſt wohlgefällt, ich laſſe und verlange, mit Hertz und Muth, das höchſte Gut, und ewig ihm anhange.

1019.

Mel.

HIer iſt mein Hertz, o Seel und Hertz der Seele, mein HErr und GOtt, mein Theil, den ich erwähle! nimm hin, was dein, und bleibe mein; ſo werden deine Gnaden-Zeichen auch nie von dieſem Tempel weichen.

2. Schließ auf, mein Licht, was Sünd und Nacht verſchlieſſen, laß deinen Strahl durch alle Winckel ſchieſſen; ſchaff fort in mir, was nicht von dir, und tödte, was ſich dir, mein Leben, nicht gleich zum Opfer will ergeben.

3. Ich bin zu ſchwach die Feinde fortzujagen, die Mord und Tod in dieſen Tempel tragen: nur deine Hand ſchützt ſeinen Stand, ſtürtzt Liſt und Macht der Feinde nieder, und giebt mir Fried und Ruhe wieder.

4. Mein Armuth klagt den Mangel, der mich drücket: wenn aber mich der Gnade Reichthum ſchmücket, ſo reicht ſie mir auch dieſe Zier, die deiner Wohnung Schönheit gieſet, und deinem reinen Aug beliebet.

5. Gib, daß mein Hertz der ſchöne Teppich kleide, an welchem gläntzt der Unſchuld weiſſe Seide, des Glaubens Gold, dem du ſo hold, der Scharlach hochbeflammter Liebe, die ſich in munterm Eyfer übe.

6. Erhalte mir die Gnade dich zu kennen, ſo wird in mir der güldne Leuchter brennen: deins Geiſtes Oehl gieß in die Seel; es mache der Begierde Funcken ein Balſam deines Himmels truncken.

7. HErr, deinen Troſt, der uns erfriſcht zum Leben, den wolleſt du an ſtatt des Manna geben: ich bitte dich, laß ſolchen mich nach deinem reichen Maaß genieſſen, und auch im Sterben nicht zerflieſſen.

8. Den Büß-Altar wirſt du in mir betrachten, da will ich dir den Eigen-Willen ſchlachten: doch, weil mir Stärck in dieſem Werck offt mangelt, ſo laß deinen Willen an mir, was ich nicht kan, erfüllen.

9. Durchräuchre mich mit deiner edlen Güte, daß ihr Geruch lab Hertz, Seel und Gemüthe! zu dir ſoll auch der Andacht Rauch ſich über alle Wolcken ſchwingen, und in dein Heiligthum eindringen.

10. Ertz-Prieſter, komm! laß mich bey weiſen Lehren den Segen auch von deinen Lippen hören im Hertzens-Hauß. Zieh niemals aus, treib weg, was mich von dir will treiben, mein Hertz ſoll nur dein Tempel bleiben.

1020.

Mel.

Höchſter Prieſter! der du dich ſelbſt geopffert haſt für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Hertz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nim̃t nichts an, was du, Liebe, nicht gethan: was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum ſo tödt und ſchlachte hin meinen Willen, meinen Sinn: Reiß mein Hertz aus meinem Hertzen, ſolls auch ſeyn mit tauſend Schmertzen.

4. Trage Holtz auf den Altar, und verbrenn mich gantz und gar; o du allerliebſte Liebe! wenn

wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Alſo wird es wohl geſchehn, daß der HErr es wird anſehn! alſo werd ich noch auf Erden GOtt ein liebes Opfer werden.

1021.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten ꝛc. Oder: Nun ſich der Tag geendet.

ICh bin ein kleines Kindelein, und meine Krafft iſt ſchwach, ich wolte gerne ſeelig ſeyn, und weiß nicht, wie ichs mach.

2. Mein Heyland, du biſt mir zu gut ein Kindelein geweſt, und haſt mich durch dein reines Blut von aller Noth erlöſt.

3. Mein liebſter Heyland rathe zu, was ich zur Danckbarkeit für alle deine Liebe thu, ich bin gar ungeſcheut.

4. Ich dencke, weil ich offt gehört, daß du mein junges Hertz zu einer Gabe haſt begehrt. Es iſt dir wohl kein Schertz.

5. So nimm dir denn mein Hertze hin, nimms, liebſter JEſu, an, ich weiß ſo, daß ich deine bin, du guter lieber Mann.

6. Du haſt mich in der Tauffe ja zum Kindlein eingeweyht, und, da ichs weder wuſt noch ſah, mich Wunder-ſchön erneut.

7. Geſund, gewaſchen, rein und klar ward meine Seele nun, und das iſt ja gewißlich wahr, was ſoll ſie nun noch thun.

8. Sie ſoll, wie man verſprochen hat, mein Heyland, deine ſeyn, von Eigenſinn und loſer That, ſoll ſie ſich halten rein.

9. Ich armes Kindlein aber kan nichts von mir ſelber thun, drum hilff mir, o du ſtarcker Mann, HErr JEſu, hilff mir nun.

10. Bewahre mir mein Hertzelein, vor allem, was befleckt, du haſts gewaſchen, halt es rein, verhüllt und zugedeckt.

11. Hohlſt du mich bald aus dieſer Zeit, was iſt ihm denn nun mehr, ſo komm ich in die Ewigkeit, ſo wird mirs nicht ſo ſchwer.

12. Und muß ich länger unten ſeyn, nehm ich an Jahren zu, ſo hilff du, Hertzens JEſulein, daß ich viel Gutes thu.

13. Und wenn ich nun nach deiner Lehr gelebet heiliglich, ſo ſchlieſſe meinen kurtzen Lauff, und nimm und küſſe mich.

1022.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

ICh bin mit dir, mein GOtt, zufrieden, ich halte deinem Willen ſtill; was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will: mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Wilt du mich auf das Siech-Bett legen? Ich will; ſoll ich im Mangel ſeyn? Ich will; ſoll

ſoll ſich ein Unfall regen? Ich will; und wilt du, daß ich wein? Ich will; und giebſt du mich dem Tod? Ich will, dein Will geſcheh, o GOtt!

3. Wilt du mich in den Himmel haben? HErr, diß iſt meiner Wünſche Füll. Soll ich zur Höllen ſeyn begraben? Ich weiß, HErr, diß iſt nicht dein Will: daß dein Will ſo nicht wollen ſolt, hat deines Sohnes Tod gewolt.

4. Sein Tod erklährt mir deinen Willen; dein Will iſt, daß ich heilig ſey, ſo will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert, leider! mancherley: Bald will ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Hertz, was GOtt dir giebet, bös oder gut, nimms willig an. Weg, Eigenwill! was GOtt beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ach ja! mein Hertz, ruh ſanfft und ſtill, erwehl und will, was dein GOtt will.

1023.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich bin vergnügt, und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und dencke, daß es GOttes Wille, der mir das Creutze zugeſchickt, und hat er es mir zugefügt, ſo trägt ers mit: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt, es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt, mein Heyland hat all Angſt beſiegt der gantzen Welt! Ich bin ꝛc.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilfft GOtt gleich nicht wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und groſſes Gut, ſo glaub ich doch, GOTT wird das geben, worauf mein Heyl und Wohlfahrt ruht: ob gleich die Hoffnung faſt erliegt, ſo heiſt es doch: Ich bin ꝛc.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die falſche Welt! was ſchaden mir die argen Rotten? Mit GOtt behält ein Chriſt das Feld, wenn er ſich nur gedultig ſchmiegt, und Demuth liebt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Cörper eilt: Ich weiß, daß wir die Cron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt, drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu

Armen, und ſauge ſeine Liebes-Bruſt, da kan mein kaltes Hertz erwarmen, ſonſt acht ich keine Freud und Luſt: Ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommentlich vergnügt.

1024.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.
Oder: Durch Adams Fall iſt ꝛc.

ICh hab in GOttes Hertz und Sinn mein Hertz und Sinn ergeben: was böſe ſcheint iſt mein Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen: ob er gleich ſchlägt, und Creutz auflegt, bleibt doch ſ.in Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben: wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt, gewöhnen feſt zu ſtehen: Halt ich denn Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen und formiret. Mein GOtt iſts, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret; der Seelen Sitz mit Sinn und Witz den Leib mit Fleiſch und Beinen. Wer ſo viel thut, des Hertz und Muth kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wolt ich mein'n Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen? Ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht GOtt umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und frölich machet: was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem iſt Weißheit und Verſtand bey ihm ohn alle Maſſen: Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer groſſen Laſt dein Glück und Heyl beſchweret, haſt ſpat und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunſch zu kommen, und denckeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erſchaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen: laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, ſo kan nichts ſeyn, es wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nenneſt Creutz und Pein, wird dir zum

Heyl gedeyen: wart in Gedult, die Gnad und Huld wird ſich doch endlich finden, all Angſt und Qvaal wird auf einmahl, gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtüm gar keine Früchte tragen: ſo fällt auch Menſchen-Wohlfahrt üm bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen, ſo muß ein Hertz durch Angſt und Schmertz zu ſeinem Heyl gelangen.

10. Ey nun, mein GOtt, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände, nimm mich, und mach es ſo mit mir biß an mein letztes Ende, wie du wohl weiſt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in mir ſelbſt erhöhe.

11. Wilt du mir geben Sonnen-Schein, ſo nehm ichs an mit Freuden: ſolls aber Creutz und Unglück seyn, will ichs gedultig leiden; ſoll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straſſe reiſen: wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmahl in deinem Saal dich ewig möge ehren.

1025.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich halte GOtt in allem ſtille, er liebet mich in Freud und Schmertz: wie gut iſt GOttes Vaters-Wille? wie freundlich ſein holdſeligs Hertz? Er iſt mein Hort und meine Zier, was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein GOtt weiß alles wohl zu machen, er iſt der ewig treue Freund, er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut iſt wohl gemeynt, ſein Lieben währet für und für, was GOtt gefällt ꝛc.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt; was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was GOtt gefällt? Ich denck an meine Chriſt-Gebühr. Was GOtt ꝛc.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen nützlich ſey, er hat mich in die Hand geſchrieben mit lauterm Golde ſeiner Treu: Weg eigner Wille! weg mit dir! was GOtt gefällt ꝛc.

5. GOtt will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seeligkeit, drum reiß ich mich von dieſer Erde durch wahre GOttgelaſſenheit, ſein Will ergehe dort und hier. Was GOtt gefällt, gefällt auch mir.

1026.

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

JEſu! JEſu, du mein Leben! JEſu, meiner Seelen Heyl: ſage, was ſoll ich dir geben? du mein auserwehlter Theil: ich, ich will mich ſelbſten dir, dir, o JEſu! meine Zier, gäntzlich geben zu Leib-eigen; nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Hertze, dieſes ſoll dein eigen ſeyn, auch der gröſte Höllen-Schmertze, und all andre Qvaal und Pein ſoll mich doch nicht kehren ab; dein verbleib ich biß ins Grab! ja ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, dieſe ſollen für und für, wenn ſie gleich des Creutzes Laugen beiſſet, dennoch ſehn nach dir: Du, o JEſu! du mein Licht, macheſt, daß mir nichts gebricht: du biſt meiner Augen Sonne; von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß daſſelbe fort und fort ſich nach nichtes ſonſten kehre, als allein nach deinem Wort: dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Danck-Opfer bringe, deinen Ehren-Ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, dieſe ſollen allezeit deine Werck ohn einig Ende zu verrichten ſeyn bereit: dir ergeb ich jeden Schritt; jeder Schritt und jeder Tritt ſoll geſchehen dir zu Ehren, und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles, was ich bin: JEſu, JEſu, liebſtes Leben, nimm es gnädig von mir hin: ſchlägt gleich Creutz und Unglück drein, ſollen doch dein eigen ſeyn meine Reden, meine Sinnen, mein Gedencken und Beginnen.

1027.

Mel. Liebſter JEſu, du ꝛc.

JEſu! meiner Seelen Leben, dem ich mich zum Dienſt ergeben, welchem auch der tiefſte Grund aller Hertzen klar und kund.

2. Du, HErr, prüfeſt meine Sinnen, Reden, Schweigen und Beginnen, alles überlegeſt du, was ich vor und nachmals thu.

3. Ach! ich wünſche deinen Willen nur vor allem zu erfüllen: o! ſteh dieſem Vorſatz bey, mach mich Eigen-Willens frey.

4. Gib mir Kräfte, daß in allen mir dein Wollen mag gefallen, ſo in Freuden als in Leid, ſo in Zeit als Ewigkeit.

5. Stets nach deinem Willen ſtreben, heißt den Engeln ähnlich leben, und kan auch in Höllen-Pein gläubger Seelen Labſal ſeyn.

6. Da hingegen, ſein begehren nicht in deinen Willen kehren;

brächt auch wol ins Himmels-Saal unergründte Höllen-Quaal.

7. Deinen Willen in ſich ziehen, und den Eigen-Willen fliehen, macht, daß ein betrübtes Hertz ruhig lebt im gröſten Schmertz.

8. Stündlich mit ſich ſelber kämpfen, und den Eigen-Willen dämpfen, bringt uns öfters in der Zeit einen Schmack der Seligkeit.

9. Drum ſo will ich mich bezähmen, niemals etwas vorzunehmen, ohne was zu jeder Friſt deinem Willen ähnlich iſt.

10. Wilt du mich im Himmel haben; ey, wie ſoll mich diß nicht laben? ſtöß'ſt du mich zur Höllen-Glut, was du wilt, iſt mir ſehr gut.

11. Doch verſichert mich dein Leiden, blutig Schwitzen, tödtlich Scheiden, daß du ſolches nie gewolt: o Troſt, werther als das Gold!

12. Iſt es aber dein Behagen, mich mit neuer Noth zu plagen, daß ich keinen Troſt kan ſehn: Amen, ja! es mag geſchehn.

13. Muß ich betend in den Wehen gleichwol Hülf-loß von dir gehen; bleibet endlich diß mein Ziel: ich will nichts, was GOtt nicht will.

14. Schickeſt du mir Schmach und Bande, Ketten, Feſſeln, Hohn und Schande, ja was ärgers auszuſtehn, dein Will ſoll an mir geſchehn.

15. Ob mich tauſend Tod ſchon tödten, bleibt dein Will in allen Nöthen, ja in ſchwerſter Seelen-Laſt, bloß mein Labſal, Ruh und Raſt.

16. Summa, ſo es dein Belieben, mich im höchſten Creutz zu üben, wo, wie lang, und was du wilt; diß iſt, was mir ſtets gleich gilt.

17. Doch in dem es ſchwer zu nennen, deinen Willen recht zu kennen, ey ſo ſeufzt mein Hertz und Mund: mach mir ſelben klärlich kund!

18. Dein Geiſt, JEſu! woll mich ſtärcken, daß im Laſſen, Thun und Wercken ich von aller Eigenheit ſolchen weißlich unterſcheid.

19. Und ja, was ohn ihn beginnet, oder Fleiſch und Blut erſinnet, ich, obs noch ſo wohl geſtalt, nicht für deinen Willen halt.

20. Nun, der du wirckſt guten Willen, ſend auch Kraft, ihn zu erfüllen, und zu thun hier in der Zeit, was dir lieb in Ewigkeit.

21. JEſu, JEſu! hilf vollbringen, hilf mir Fleiſch und Blut bezwingen! es wird doch nichts ausgericht, was nicht bloß durch dich geſchicht.

1028.

Mel. Du, o ſchönes Welt-Geb.

JEſu, meiner Seelen Leben,

ben, meines Hertzens höchſte Freud, dir will ich mich gantz ergeben jetzo und in Ewigkeit. Meinen GOtt will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen: daß ich dein bin, und du mein, ich will keines andern ſeyn.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund bließ mir Odem ein: deine Gnad ward ausgebreitet, wie ein Teppich, ob dem Schrein, welcher mich hat erſt verſchloſſen. Darum ſag ich unverdroſſen: ich bin ꝛc.

3. Deine Güt hat mich umfangen, als mich erſt die Welt empfing. Dir bin ich ſchon angehangen, als ich an den Brüſten hieng. Dein Schooß hat mich angenommen, wann ich nur bin zu dir kommen. Ich ꝛc.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir ſtets deine Güt. Deines Geiſtes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüth, ſo ich etwa ausgetreten; daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin ꝛc.

5. Ach! wie oft hat meine Jugend deine Gnaden-Hand gefaßt, wann die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt! ach! ich wäre längſt geſtorben auſſer dir, und gantz verdorben. Ich bin ꝛc.

6. Irr ich, ſucht mich deine Liebe, fall ich, hülfet ſie mir auf. Iſt es, daß ich mich betrübe, tröſt ſie mich in meinem Lauf. Bin ich arm, giebt ſie mir Güter. Haßt man mich, iſt ſie mein Hüter. Ich bin ꝛc.

7. Schmäht man mich, iſt ſie mein Ehre, trotzt man mich, iſt ſie mein Trutz. Zweifle ich, iſt ſie die Lehre: jagt man mich, iſt ſie mein Schutz. Niemals hab ich was begehret, war es gut, ich bins gewähret. Ich ꝛc.

8. Deiner Liebe Süßigkeiten ſind in mein Hertz eingeflößt, durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getröſt mein Gemüth in ſeinem Zagen. Alles Creutz hilfſt du mir tragen. Ich bin ꝛc.

9. Dein Geiſt zeiget mir das Erbe, das im Himmel beygelegt: ich weiß, wenn ich heute ſterbe, wo man meine Seel hinträgt; zu dir, JEſu, in die Freude: Trotz, daß mich was von dir ſcheide! Ich bin ꝛc.

10. Dieſes alles iſt gegründet nicht auf meiner Wercke Grund. Dieſes, was mein Hertz empfindet, thu ich allen Menſchen kund; daß es kömmt aus deinem Blute, das allein kömmt mir zu gute. Ich bin ꝛc.

11. Drum ich ſterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum: an dich ich mich gantz ergebe, du biſt meiner Seelen Ruhm, meine Zuverſicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein ꝛc.

12. Höre, JEſu, noch ein Flehen, ſchlag mir dieſe Bitt nicht ab: wann mein' Augen nicht mehr ſehen, wann ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen; laß mich ſeufzend doch noch ſagen: ich bin dein und du biſt mein, ich will keines andern ſeyn.

1029.

M. GOtt des Himmels und rc.

JEſus, JEſus, nichts als JEſus ſoll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel, jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was JEſus will; denn mein Hertz mit ihm erfüllt, ruffet nun: HErr, wie du wilt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, den ich liebe früh und ſpat. JEſus iſt es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, und iſt doch zuwider dir: ach! ſo nimm es bald zurücke! JEſu, gib, was nützet mir, gib dich mir, HErr JEſu mild, nimm mich dir, HErr, wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen, in, durch, und an mir, mein GOtt! deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, ſterben als dein Ebenbild, HErr, wann, wo und wie du wilt.

5. Sey auch, JEſu, ſtets geprieſen, daß du dich und viel dazu haſt geſchenckt und mir erwieſen, daß ich frölich ſchreye nu: es geſchehe mir, mein Schild, wie du wilt, HErr, wie du wilt.

1030.

Mel.

Laß dich GOtt! du Verlaßner, ſtill dein Sorgen, deine Quaal und deine Noth iſt dem Höchſten unverborgen, hilft er heut nicht, hilft er morgen: laß dich GOtt!

2. Halt GOtt ſtill! denn er brauchet Liebes-Schläge, wodurch er dich beſſern will, daß ſich Kindes-Furcht errege. Traue ſeiner Vater-Pflege: Halt GOtt ſtill!

3. GOtt iſt nah, wenn er dir entfernet ſcheinet; iſt nicht gleich die Rettung da, iſt es dir zum Nutz gemeynet: er hilft wenn du gnug geweinet. GOtt iſt nah!

4. GOtt iſt dein, ſo du ihme dich ergiebeſt: deine Pein wird Zucker ſeyn, wenn du ihn für alles liebeſt, und mit Unmuth nicht betrübeſt. GOtt iſt dein!

5. Lehr GOtt nicht, wie und wenn er dich ſoll hören, ſein Aug ſteht auf dich gericht: währt dein Creutz lang, laß es währen. Endlich wird es ſich doch kehren. Lehr GOtt nicht!

6. Liebſt du GOtt, wandelſt treu auf ſeinen Wegen, wird kein

kein Creutz, kein Noth, noch Tod, dein Vertrauen niederlegen. Alles dienen dir zum Segen, liebſt du GOtt.

1031.

Mel. Seelen-Weyde, meine ꝛc.

Laß es gehen, laß es ſtehen, liebes Hertze, wie GOtt will! wie ers füget, ſey vergnüget, und halt ſeiner Führung ſtill.

2. Er, mein Vater, mein Berather, hat von Kindes Beinen an mich regieret, und geführet, daß ihm nicht gnug dancken kan.

3. Tauſend Glücke, Gnaden-Blicke, hat er mir geworfen zu; in viel Jahren hab erfahren groſſen Segen, Fried und Ruh.

4. Solt nun kommen, was die Frommen oft in Angſt und Weinen ſetzt, daß viel Leiden, Haß und Neiden dich auf manche Art verletzt;

5. So ertrage dieſe Plage in recht Chriſtlicher Gedult, wenn die Probe GOtt zu Lobe iſt geſchehn, folgt ſeine Huld.

6. Wie nach Regen, Blitz und Schlägen, folgt ein ſchöner Sonnen-Schein; ſo nach Leiden folgen Freuden, ja, der ſchlägt, will Helfer ſeyn.

7. Sein Verſprechen wird nicht brechen, der die Warheit ſelbſten iſt: glaub nur veſte, ſo das beſte, daß er deiner nicht vergißt.

8. Laß die Wellen ſich aufſchwellen, und die Fluthen rauſchen her! es wird ſtille, wenns ſein Wille, er bedrohet Wind und Meer.

9. Stehts gefährlich, laufſts beſchwerlich, ſcheints, als wolt alls untergehn; nur gedultig, bleib unſchuldig! es kan gar bald beſſer ſtehn.

10. GOtt iſt mächtig, hilft recht kräftig, ſeine Hand iſt nicht verkürtzt. Er kan enden, und bald wenden, was uns ſonſt zu Boden ſtürtzt.

11. Drum ergebe, weil ich lebe, mich in ſeine Gnad und Schutz: er in allen, nach Gefallen, mag verleihen was mir nutz.

12. Iſts nicht ſchefflich; ſey es köſtlich, ich bin ſchon darmit vergnügt, gehts nicht glücklich, ſeys erträglich: wohl mir! wenn es GOtt ſo fügt.

13. Auf ihn baue und vertraue mich ihm gantz zu jeder Friſt: er wird machen meine Sachen, wie mirs gut und ſelig iſt.

1032.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.
Oder: JEſus meine Zuverſicht.

MEine Seele ſencket ſich hin in GOttes Hertz und Hände, und erwartet ruhiglich ſeiner Wege Ziel und Ende, liegt fein ſtille, nackt und bloß in des liebſten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht iſt mit allem wohl zufrieden;

was der eigne Wille ſpricht, iſt zum Tode ſchon beſchieden: was die Ungedult erregt, iſt in Chriſti Grab gelegt.

3. Meine Seele ſorget nicht, will vielmehr an nichts gedencken, was gleich ſpitzen Dornen ſticht, und den Frieden nur kan kräncken: Sorgen hört dem Schöpffer zu; Meine Seele ſucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt ſich nicht, liebt hingegen GOtt im Leiden; Kummer, der das Hertze bricht, trifft und ängſtet nur die Heyden: wer GOtt in dem Schooſe liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn ſie weiß von keinen Nöthen, hangt an GOttes Angeſicht, auch alsdenn, wenn er will tödten: wo ſich Fleiſch und Blut beklagt, wird das Freuden-Licht verjagt.

6. Meine Seel iſt ſtill zu GOtt, und die Zunge bleibt gebunden: alſo hab ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin, gleich wie ein ſtilles Meer, voll von GOttes Preiß und Ehr.

1033.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

MEine Seel iſt ſtille zu GOtt, deſſen Wille mir zu helfen ſteht: mein Hertz iſt vergnüget mit dem, wies GOtt füget, nimmts an, wie es geht; geht es nur zum Himmel zu, und bleibt JEſus ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und verlanget GOtt! bey dir zu ſeyn, aller Ort und Zeiten, und mag keinen leiden, der ihr rede ein von der Welt, Ehr, Luſt und Geld: wornach ſo viel ſind befliſſen, mag ſie gar nichts wiſſen.

3. Nein, ach nein, nur einer, ſagt ſie, und ſonſt keiner wird von mir geliebt. JEſus, der Getreue, in dem ich mich freue, ſich mir gantz ergiebt; er allein, er ſoll es ſeyn, dem ich wieder mich ergebe, und ihm eintzig lebe.

4. GOttes Güt erwäge, und dich gläubig lege ſanft in ſeinen Schooß, lerne ihn vertrauen, ſo wirſt du bald ſchauen, wie die Ruh ſo groß, die da fleußt aus ſtillem Geiſt. Wer ſich weiß in GOtt zu ſchicken, den kan er erqvicken.

5. Meine Seele harret, und ſich gantz verſcharret tief in JEſu Bruſt, ſie wird ſtarck durch Hoffen, was ſie je betroffen, träget ſie mit Luſt: Faſſet ſich gantz männiglich durch Gedult und Glauben feſte: am End kömmt das Beſte.

6. Amen! es geſchiehet, wer zu JEſu fliehet, wird es recht erfahrn, wie GOtt ſeinen Kindern pflegt das Creutz zu mindern

dern, und das Glück zu ſparn bis zu End, alsdenn ſich wendt das zu erſt gekoſte Leiden, und gehn an die Freuden.

1034.

M. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

MEin GOtt! das Hertz ich bringe dir zur Gabe und Geſchenck, du forderſt dieſes ja von mir, des bin ich eingedenck.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Hertz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth; du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun, du mein Vater, nimm es an mein Hertz, veracht es nicht: ich gebs ſo gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Geſicht

4. Zwar iſt es voller Sünden-Wuſt und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewuſt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Ubelſtand, und träget jetzund vor dem Scheu, davons zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und ſchreyt: Nur ſchlage zu; Zerknirſch, o Vater! daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid und Thränen gantz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein JEſu Chriſt, tauch mich tief in dein Blut: ich glaub, daß du gecreutzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärck mein ſonſt ſchwache Glaubens-Hand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner JEſus Huld, Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein Sünden-Schuld und meiner Strafe Theil.

11 In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich, von allen Sünden rein, vor GOtt beſtehen kan.

12. GOtt heilger Geiſt! nimm du auch mich in die Gemeinſchafft ein; ergieß um JESU willen dich tief in mein Hertz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und Brunſt der reinen Lieb: löſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenck mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Hertzen treu im Glauben meinem GOtt, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Hertzen feſt in Hoffen und Gedult, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Hertzen rein im Lieben, und erweiß, daß mein Thun nicht ſey Augen-

Schein, durchs Werck zu deinem Preiß.

17. Hilf, daß ich ſey von Hertzen ſchlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort und Wercke recht, und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Hertzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Welt-Lieb rein, vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein gantzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum Tempel ein mein Hertz hier in der Zeit; ja laß es auch dein Wohn-Haus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dis richten aus bey mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchicht das nicht, du falſche Teufels-Braut: Gar wenig mich, GOtt Lob! anficht dein gläntzend Schlangen-Haut.

24. Weg, Welt, weg, Sünd! dir geb ich nicht mein Hertz: nur, JEſu, dir iſt dis Geſchencke zugericht, behalt es für und für.

1035.

M. O Urſprung des Lebens ꝛc.

Mein Hertz ſey zu frieden, betrübe dich nicht! gedenck, daß zum beſten dir alles geſchicht, wenn dir was begegnet; obs Unglück gleich regnet, bald kommet die Sonne mit frölichen Schein; mein! ſey nur gantz ſtille, dein Trauren ſtell ein!

2. Mit Trauren und Sorgen iſt nichts ausgericht: wer nur iſt zufrieden, dem gar nichts gebricht: wer ſich läßt vergnügen an GOttes Verfügen, der lebet ſchon ſelig auf irrdiſcher Welt, weil er iſt zufrieden, wie GOtt es gefällt.

3. Gelaſſener Wille darinnen beſteht, daß man iſt zufrieden, wies immer hergeht. Bey glücklichen Tagen kan mancher wohl ſagen: ich will nun zufrieden mit meinem GOtt ſeyn: mein! ſey auch zufrieden, wenn Creutz ſich ſtellt ein.

4. Ein friedſames Hertze iſt beſſer denn Gold; mit aller Welt Schätzen nicht tauſchen ich wolt. Den Himmel auf Erden hat, wem es mag werden, und der es auch unter der Prüfung hält veſt. Drum ſag ich: Gelaſſenheit iſt doch das beſt.

5. GOtt geb einem jeden gelaſſenen Muth, daß, was er ihm ſchicket, er halte für gut; mit Sorgen und Grämen läßt

GOtt

GOtt ſich nichts nehmen; es ſchwächt die Geſundheit, dem Hertzen bringts Pein; drum ſey nur zufrieden, dein Trauren ſtell ein!

6. Wohl! ich will zufrieden mit meinem GOtt ſeyn, er ſchicke mir Freuden, er ſchicke mir Pein; ſo ſoll mir in allen ſein Wille gefallen; denn er weiß am Beſten, was nützlich mir ſey: drum bin ich zufrieden, es bleibet darbey!

1036.

Mel.

MEin Hertz ruht, und iſt ſtille in meinem GOTT und HErrn. Er thut, was iſt ſein Wille, dem folg ich hertzlich gern, obſchon auf dieſer Erden hier viel Ungemach zuſetzet mir.

2. Ach HErr! dennoch ich bleibe ſtets treulich feſt an dir, mit meiner Seel und Leibe, denn du dein Hand beutſt mir: Du leiteſt mich nach deinem Rath, daß mir kein einig Unglück ſchad.

3. Ruh wirſt du mir beſcheren nach meinem Elend groß, annehmen mich mit Ehren, vom Joch geſpannet loß; drum brenn und ſeng hie immer fort, ſchon nur, o HErr! an jenem Ort.

4. Jch hab mein Troſt und Freude, mein GOtt, allein an dir, und alls gedultig leide, wenn du nur bleibſt bey mir; Mein Hertz allein nur dich begehrt, ſonſt frag ich nichts nach Himml und Erd.

5. Auch ſolt mir gleich verſchmachten darüber Leib und Seel, thu ich es doch nicht achten, vielwenger ſehen ſcheel; denn du, GOtt, biſt doch allezeit meines Hertzens Troſt und meine Freud.

1037.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

MEin JEſu, wie du wilt, ſo laß mich allzeit wollen, wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, ſo gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt, ich leb und ſterbe dein: Mein JEſu, wie du wilt!

2. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen; Es geh mir, wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth; Mein JEſu ꝛc.

3. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich daneben, gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin: Mein JEſu ꝛc.

4. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und dar auch eine Roſe ſtehen; War doch dein Weg auch hier mit Dornen angefüllt, drum führ mich immer hin, mein JEſu ꝛc.

5. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Füncklein Troſt nicht gantz und gar verglimmen: haſt du doch ſelbſt geweint, drum wenns nicht anders gilt, ſo wein ich auch mit dir: Mein JEſu, ꝛc.

6. Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich verſpottet werden, es geht, den Frommen ja nicht anders auf der Erden; drum wenn mich auch die Welt vor einen Ketzer ſchilt, ſo hör ichs willig an: Mein ꝛc.

7. Mein JEſu, wie du wilt! will mich ein jeder neiden, ſo laß michs, als dein Kind, nur fein geduldig leiden; haſt du doch manche Noth bey mir bisher geſtillt, drum lege ferner auf: Mein JEſu, ꝛc.

6. Mein JEſu, wie du wilt! nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich als ein Chriſt, mit Maſſen ſie beweinen: ſie ſind ja, HErr, bey dir mit Freuden angefüllt, drum hohle mich nur nach! Mein JEſu ꝛc.

9. Mein JEſu, wie du wilt! wilſt du mit Kranckheit ſchlagen, ſo laß auch dieſes Creutz mich gar geduldig tragen, du biſt mein beſter Artzt, der alle Schmertzen ſtillt, dein bin ich friſch und kranck Mein ꝛc.

10 Mein JEſu, wie du wilt! ſoll ich auch endlich ſterben, ich weiß, du läſt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele ſich in deine Wunden hüllt, drum ſolls geſtorben ſeyn: Mein JEſu ꝛc.

11. Mein JEſu, wie du wilt! ſo bin ich auch zufrieden, haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt, drum ſag ich noch einmahl: Mein JEſu, wie du wilt!

1038.

Mel.

Mein Schöpfer, bilde mich, dein Werck, nach deinem Willen: nimm weg die Hinderniß, vertreib die finſtre Nacht, die deine Wirckung ſtöhrt, an mir das zu erfüllen, was deiner Liebe Rath mir längſt hat zugedacht. Du läſſeſt dich, mein GOtt, Rath, Kraft, allmächtig nennen: hilf, daß ich auch an mir dich möge ſo erkennen.

2. Ein Künſtler liebt ſein Werck, das er hat zubereitet, mit Willen läſſet er nicht einen Fehler dran: mein Schöpffer, ſiehe, wie mich Fleiſch und Blut beſtreitet; befreye mich von dem, was mir noch ſchaden kan. Du kanſt ja nichts von dem, was du ſelbſt macheſt, haſſen: wie ſolteſt du denn mich, dein arm Geſchöpf, verlaſſen?

3. Ein guter Meiſter weiß das, was ſich nicht will ſchicken, gar künſtlich abzuthun, er machet alles

les ſein: du wirſt, was hindern kan, und dein Werck will beſtricken, nicht laſſen ewiglich mir eine Hindrung ſeyn. Du biſt der weiſe GOtt, und kanſt zum beſten lencken, worüber wir uns oft am allermeiſten kräncken.

4. Mein Schöpfer, ich will mich dir hiemit gantz ergeben, bereite du mich nur, wie du mich haben wilſt. Bey mir iſt keine Kraft, auch iſt in mir kein Leben: es ſey denn, daß du mich mit deiner Gnad erfüllſt. Was uns von deiner Hand begegnet, mag uns ſcheinen wies immer kan und will, du kanſts nicht böſe meynen.

5. Ein Töpfer iſt vergnügt, wenn er ſein Handwerck treibet, daß der gelinde Thon nur immer ſtille hält: darum, mein Schöpffer, dir mein Hertze ſtille bleibet: mach ohne meine Kraft aus mir, was dir gefällt. Ja wircke ſelbſt in mir die dir beliebte Stille: Es ſterbe täglich mehr in mir der Eigen-Wille.

6. Ich weiß, es wird noch einſt das Werck den Meiſter loben; du biſt viel treuer ja, als jemand dencken kan. Darum erſchallt dein Ruhm hier unten und dort oben: du wendeſt deine Kraft niemals vergebens an. Erwecke meinen Geiſt, im Glauben dich zu ehren, und täglich deinen Ruhm durch ſtetes Lob zu mehren.

1039.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

MIt JEſu fang ich an, mit JEſu will ich enden; was ich nur immer thu, wohin ich mich mag wenden, ſoll meiner Augen Zweck nur einig JEſus ſeyn; in meinem Hertzen nichts als JEſus wohn allein!

2. Wann ich nur JEſum hab, was frag ich nach der Erden? mein JEſus hilffet mir aus allen Angſt-Beſchwerden; durch ſeine Vaters-Hand wird alle Laſt zur Luſt: drum ſey nichts meiner Seel als JEſus nur bewuſt!

3. Mit JEſu wach ich auf, mit JEſu geh ich ſchlaffen; nur JEſus einig kan der Seelen Ruh verſchaffen: mit JEſu geh ich auch gantz freudig in mein Grab; nichts kan mir ſchädlich ſeyn, wann ich nur JEſum hab.

4. HErr JEſu! führe mich, ſo lang ich leb auf Erden; laß mich nie ohne dich durch mich geführet werden! führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt, wo du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

5. Du wirſt das gute Werck, das du ſelbſt angefangen, nicht laſſen unvollbracht; ich bleibe an dir hangen, wie eine Klett am Kleid; ich laß nicht von dir ab, bis dieſen Segen ich von dir erlanget hab.

6. Ich opfre dir gantz auf mein

Hertz.

Hertz, all mein Beginnen, mein gantzes Ich, mein Thun, mein Laſſen, alle Sinnen: ach nimm das Opffer an, laß dirs gefällig ſeyn, machs mit mir, wie du wilt! dein Will iſt auch der mein.

7. So viel mir möglich iſt, will ich mich ſtets befleiſſen, mich als dein liebes Kind in allen zu erweiſen: ich will gehorſam ſeyn in Lieb und auch in Leid, ſo lang du mich noch hier wilſt haben in der Zeit.

8. Wann es dann deinem Rath, mein JEſu! auch gefället, daß ich werd aufgelöſt, den Deinen zugeſellet; ſo folg ich frölich auch: ach JEſu! komm; ach ja! mögt es doch heut geſchehn! ach wär ich doch ſchon da!

1040.

Mel.

Nun nimm mein Hertz, und alles, was ich bin, von mir zu dir, mein liebſter JEſu, hin: ich will nur dein mit Leib und Seele ſeyn, mein Reden, Thun und Tichten nach deinem Willen richten.

2. Du tränckeſt mich mit lauter Milch und Wein; du ſchenckeſt mir den Brunn des Lebens ein. O edles Bild, du biſt ſo ſüß und mild, daß ich ſtets drauf gedencke, wie ich mich dir gantz ſchencke.

3. Drum ſchau, ich will in alle Ewigkeit, dein Wohlgefalln zu lieben, ſeyn bereit; wilt du mich tod; ſo ſterb ich gern, mein GOtt: wilt du, daß ich ſoll leben; will ich mich drein ergeben.

4. Du aber ſolſt auch wieder meine ſeyn, und gantz und gar gehn in mein Hertz hinein; ſollſt ſeyn mein GOtt und Troſt in aller Noth, ſollſt mich dir einverleiben, und ewig Bräutgam bleiben.

1041.

Mel.

O JEſu, du biſt mein, und ich will auch dein ſeyn: Hertz, Seele, Leib und Leben ſey dir, mein Hort, ergeben! nimm hin doch gäntzlich mich: wie du in deinen Händen mich kehren wilt und wenden, ſo müſſe werden ich.

2. Ich müſſe nun nicht mehr, obs vor geſchehen wär, nach meinem Willen leben, dir müſſe ſeyn ergeben mein gantzer Will und Thun: ich müſſe mich verlaſſen, und mich ſelbſt an mir haſſen, in dir allein zu ruhn.

3. Mein Hertz, was ziehet dich? und warum zeuchſt du mich ſtets zu der Erden nieder, und ſenckeſt dich ſtets wieder hin in die Eitelkeit? iſt denn des Himmels Freude dir nicht genug zur Weide? ſuchſt du noch dieſe Zeit?

4. Ach JEſu! zieh mich, mein Hertze ſehnet ſich: ach! ſey du mein Gewichte, daß ſich zu dir

aufrichte mein Centner ſchwerer Sinn: ſchneid ab das Bley-Gewichte, das aus des Himels Lichte mich zeucht zur Erden hin.

5. Hier iſt kein Ruhe-Platz, hier find ich keinen Schatz für meine arme Seele: denn was ich hier erwähle, iſt von der Eitelkeit, und kan die Seel nicht laben, denn ſie wird es nicht haben nach gar geringer Zeit.

6. Du, JEſu, biſt mein Gut, darauf die Seele ruht, dich kan ich nun nicht finden in dieſen leeren Rinden der ſchnöden Eitelkeit; wer an der Welt noch hänget, und ihre Schätz umfänget, der iſt von dir noch weit.

7. Im Himmel iſt dein Thron, o meiner Seelen Lohn! drum, wer nach dir will ſtreben, der muß ſich auch erheben, zu dir weit über ſich, weit über ſeine Sinnen und auch des Himmels Zinnen: wer diß thut, findet dich.

8. Ey nun! zerſchneide doch diß zähe Jammer-Joch, das mich zur Erden ſencket, und mich von dir ablencket: ſchneid ab, ſchneid ab, die Laſt, ſo ſchwing ich mich zum Himmel, aus dieſem Erd-Getümmel, zur Stelle meiner Raſt.

9. Schneid ab die Laſt der Welt, die mich hienieden hält, daß ich dich dort mag finden, mich veſt mit dir verbinden, daß mein Hertz ſey bey dir, und ſtetig bey dir bleibe, auch alles Leid vertreibe mit dir, o meine Zier!

10. Ich will ja williglich um deinet willen mich verläugnen und nicht kennen, wenn du mich nur wilt nennen den allerkleinſten Knecht. Ich will mich ſelbſt verlaſſen, und mich auch ſelbſten haſſen, und bleiben ſchlecht und recht.

11. Die Welt mag immer hin in ihrem ſtoltzem Sinn mich für unſinnig ſchätzen, und mich zu unten ſetzen; ſie mach es wie ſie will! ſie leg mir auf zu tragen Creutz, Trübſal, Angſt und Plagen, doch will ich halten ſtill.

12. Sie lege heimlich mir die Netze vor die Thür: ſie fluche, läſtre, ſchände, ſie waſche ihre Hände, iſts Noth, in meinem Blut: ſie mühe ſich mein Leben ins Todes Band zu geben: ſie thue, was ſie thut:

13. Ich bleibe doch an dir, mein JEſu! für und für, mich ſoll von dir nichts trennen, ob mir es ſchon mißgönnen der Teufel und die Welt. Was können ſie mir ſchaden, wenn du mit deiner Gnaden dich haſt zu mir geſellt?

14. Beveſtge nur den Sinn, daß ich beſtändig bin, behüte mich für Wancken, und zeuch Sinn und Gedancken, mein JEſu, ſtets zu dir; laß Hertz, Seel und Verlangen an dir alleine hangen und bleiben für und für.

15. So frag ich nichts darnach,

und ſolte gleich ein Krach des Himmels und der Erden allhier gehöret werden, und ſolte gleich darzu mein Leib und Seel verſchmachten, ſo will ichs doch nicht achten, und bleiben ſtets in Ruh.

16. Denn du, du biſt mein Heil und meines Hertzens Theil, mein Troſt in meinem Zagen, mein Artzt in meinen Plagen, mein Labſal in der Pein, mein Leben, Licht und Sonne, und Freudenreiche Wonne. O JEſu! du biſt mein.

1042.

Mel. Was GOtt thut, das iſt.

O reicher GOtt von Gütigkeit, von Gnade und Erbarmen, wie groß iſt deine Lieblichkeit bey allen geiſtlich Armen! mein Hertz iſt ſtill, und ſpricht: dein Will, o Vater, in der Höhe, dein Will allein geſchehe!

2. Laß leuchten nur dein Angeſicht in meinem dunckeln Hertzen, da deines theuren Wortes Licht zerſtreuet allen Schmertzen, und öffnet mir die ſchöne Thür der Gnaden und der Wahrheit, in lauter frohen Klarheit.

3. Ach! ſelig und gar heilig iſt, wer hierzu kan gelangen, daß du, o Mittler JEſu Chriſt! den Willen nimmſt gefangen, und bringſt den Sinn zum Vater hin, verſöhnt mit deinem Blute, da ſchmeckt man alles Gute.

4. Denn GOtt iſt nicht ein Menſchen-Kind, was Böſes zu erwählen: der beſte Menſch iſt oftmals blind, und kan gar leichtlich fehlen. Wer aber ſich gantz lediglich vergnügt in GOttes Wegen, der findet lauter Segen.

5. Drum ſchaff in mir, o heilger Geiſt, den wahren Sinn des Sohnes, und gieb mir, der du Tröſter heißſt, die Einfalt deines Thrones, daß ich ja frey vom Wollen ſey, und mich dir übergebe, daß dein Will in mir lebe.

6. Zerbrich, o GOtt! des Teufels Liſt, der immer will verhindern, daß nicht, was auch dein Rathſchluß iſt, erſcheine deinen Kindern. Stoß ab den Feind, ders Böſe meynt, laß an das Licht nie kommen, was er zufügt den Frommen.

7. Wenn aber deines Friedens Schein nun zeiget deinen Willen, ſo wolleſt du, ohn alle Pein, auch allen Zweifel ſtillen. Verſiegle du in tiefer Ruh all Innigkeit der Seelen. Dein Wille ſey mein Wählen.

1043.

Mel.

Od. faſt als: Ach was ſoll ich S.

O wie ſelig ſind die Seelen, die ſich nicht ums Irrdſche qvälen, deren Will nur darinn ruht: daß der Vater ſeinen Willen ihm zu Ehren mag erfüllen, preiſen ſelig, was er thut.

2. Dieſe können ruhig leben, weil ſie ſich GOtt übergeben, und ihr Thun ihm heimgeſtellt; Denn ſie wiſſen ſeine Thaten, ſind noch allzeit wohl gerathen, obs gleich nicht erkennt die Welt.

3. GOtt ſich ledig überlaſſen, das iſt wohl ſehr ſchwer zu faſſen den verkehrten Fleiſches-Sinn, der vor ſich will gutes wehlen vor den Leib, vergißt der Seelen bringt ſie ins Verderben hin.

3. Rath und That bey dir ich finde, o HErr rathe deinem Kinde! laß mich ohne Widerſprach, nur nach deinem Triebe wandeln, ohne dieſem ja nichts handeln, deinem Zug nur folge nach.

5. Vater, du haſt mich geführet, wie ichs tauſendmahl verſpüret, ja von meiner Jugend an, mit Gedult und Liebes-Armen mit viel Gnade und Erbarmen, daß ichs nicht verdancken kan.

6. Preiß und Ehr und Danck und Leben, ſey dir, unſerm GOtt, gegeben vor ſo viele Gütigkeit, mache ferner alle Sinnen, Reden, Schweigen und Beginnen, HErr! auf deinen Winck bereit.

7. Ich getrau mirs zuzuſagen, auf dich alles loß zu wagen, auf dein Ja und auf dein Nein, denn ich weiß; du wirſts ſo machen, ſo vollführen meine Sachen, daß ich werd erſtaunet ſeyn.

1044.

Mel. Meine Seele, wilt du ꝛc.

Seele, wenn du ſtets wilt ruhn, und dir immer gütlich thun; ſuchſt du aller Angſt und Plagen dich beſtändig zu entſchlagen; wilſt du haben, was beſteht, laß es gehen, wie es geht.

2. Wenn du, o mein lieber Chriſt, annoch eigenwillig biſt: Wär es auch in ſolchen Dingen, die GOtt ſcheinen Ruhm zu bringen; und GOtt dencket nicht auch hin; ſo verdirbt dein Eigenſinn.

3. Unſer Geiſt iſt offt verſtellt, und begehrt, was ihm gefällt, uns gar offt zur ſauren Bürde, wenn es nicht verhindert würde. Wohl und ſeelig iſt man dran, wenn es GOtt allein gethan.

4. Wenn der Ausgang nicht erfüllt, was das Hertz ſich eingebild, und der Sinn ſich fürgenommen, dann muß Sorg und Kummer kommen. Mein! wo bleibt zu ſolcher Zeit Chriſtliche Gelaſſenheit?

5. Wenn dir jede Kleinigkeit dein verwöhntes Hertz zerſtreut, und, was ſich nicht nach dir ſtrecket, Ungedult und Zorn erwecket; ſage, wie gelangeſt du zu der wahren Chriſten-Ruh?

6. GOtt ſchickt alles, was geſchicht; es gefall uns oder nicht, es entſtehe, wie es wolle, daß man ſich drauf prüfen ſolle, es iſt alles gut gemeynt, ob es noch ſo widrig ſcheint.

7. GOtt hat, wie es ſich gebührt, nun ſo lange Zeit regiert. Ey! ſo laß denn deine Sachen deinem Schöpffer ferner machen. Endlich ſingſt du mit Bedacht: GOtt hat alles wohl gemacht!

1045.

Mel.

SIeh, hie bin ich, Ehren-König! Lege mich vor deinen Thron, ſchwache Thränen, kindlich ſehnen bring ich dir, du Menſchen-Sohn! Laß dich finden, laß dich finden, von mir, der ich Aſch und Thon!

2. Sieh doch auf mich, HErr! ich bitt' dich, lencke mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meyne, dein erkauffter Erb ich bin; laß dich finden, :,: gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o HErre! als nur deine freye Gnad, die du giebeſt, den du liebeſt, und der dich liebt in der That! laß dich finden, :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, unbeflecktes GOttes-Lamm! in der Höle meine Seele ſuchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden, :,: ſtarcker Held aus Davids Stamm.

5. Hör wie kläglich, wie beweglich, dir die treue Seele ſingt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! laß dich finden, :,: denn mein Hertze zu dir dringt.

6. Dieſer Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wolluſt, Ehr und Freud, ſeynd nur Schmertzen meinem Hertzen, welches ſucht die Ewigkeit! laß dich finden :,: groſſer GOtt! ich bin bereit.

1046.

Mel.

SO ruht mein Muth in JEſu Blut und Wunden, da geht und weht ein ſanffter Liebes-Wind, ich bin mit Sinn und Hertz an ihn gebunden, weil ich vor mich da lauter Anmuth find. Drum pfleg ich gern zu ſitzen in ſeinen Wunden-Ritzen, zu weiden meine Seel, da bin ich ſtill, wann alle Wetter blitzen, und ruhe ſanfft in dieſer Liebes-Höl.

2. Mein Gehn und Stehn, mein Arbeit, Beten, Singen, ſey fort und fort nach JEſu Sinn gelenckt, nicht Freud noch Leyd ſoll mich von JEſu dringen, denn' er iſt der, der mich mit Wolluſt tränckt. Drum hab ich alles Leben nun gäntzlich aufgegeben, das JEſus nicht belebt, ich will, als Reb, an ihm, dem Weinſtock, kleben,

bis ſeine Krafft mich gantz in ſich erhebt.

3. Mein Geiſt zerflieſt in JEſu Angſt-Schweiß-Tropfen, er ſingt und ſpringt, und iſt voll ſüſſer Luſt, der Scheu hierbey pflegt auch mit anzuklopffen, daß GOtt gar Spott und Hohn erdulden muß, ich find offt Freud darinnen, wenn ich pfleg nachzuſinnen, doch iſt mirs gar zu hoch, du bleibſt, o GOtt, mein Tichten und Beginnen, auch in der Schmach tröſt deine Liebe noch.

4. Ich acht die Macht des Satans nun zergangen, der Held der Welt zerſchmettert alle Feind, er kan, als Mann, ſie alle tapffer fangen, vertreibt, zerſtäubt, die ihm entgegen ſeynd. An dieſem will ich kleben, und ihm mich gantz ergeben, trotz, wer mir ſchaden kan, in ihm werd ich vor allen ſicher leben, er iſt mein Heyl, mein Schutz und Helffers-Mann.

5. Ach! eil, mein Heyl, mich von mir ſelbſt zu retten, ach! ſieh mich hie in meinem Jammer an, zerbrich, zerſtich die ſtarcken Sünden-Ketten, ſo ring und dring ich durch zur Freyheits-Bahn. O daß ich nichts mehr wüſte, und nichts mehr kennen müſte, als nur dich JEſum Chriſt, weg Fleiſch, weg Welt, weg, weg, ihr Sünden-Lüſte, mein Hertz ſey nur, wo du, o JEſu, biſt.

1047.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

WAs giebſt du denn, o meine Seele, GOtt, der dir täglich alles gibt? Was iſt in deiner Liebes-Höle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Liebſt und Beſte ſeyn, gib ihm, gib ihm das Hertz allein.

2. Du mußt, was GOttes iſt, GOtt geben: ſag, Seele, wem gebührt das Hertz? dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieſer wohnt, iſt Höllen-Schmertz: Dir, dir, o GOtt, dir ſoll allein mein Hertz aufwarts gewidmet ſeyn.

3. So nimm nun hin, was du verlangeſt, die Erſtgeburt ohn alle Liſt, das Hertz, damit, du Schöpfer, prangeſt, das dir ſo ſauer worden iſt: Dir geb ichs willig, du allein haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

4. Wem ſoll ich mein Hertz lieber gönnen, als dem, der mir das ſeine gibt? dich kan ich den Hertzliebſten nennen, du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein ſoll dein und keines andern ſeyn.

1048.

M. Erſchienen iſt der herrliche.

WAs GOtt gefällt, mein frommes Kind, nimm frö-

frölich an, ſtürmt gleich der Wind, und braußt, daß alles kracht und bricht, ſo ſey getroſt, denn dir geſchicht, was GOtt gefällt.

2. Der beſte Will iſt GOttes Will, auf dieſem ruht man ſanft und ſtill: Da gieb dich allzeit friſch hinein, begehre nichts, als nur allein, was GOtt gefällt.

3. Der klügſte Sinn iſt GOttes Sinn, was Menſchen ſinnen, fället hin, wird plötzlich Kraft-loß, müd und laß, thut oft was böß, und ſelten das, was ꝛc.

4. Der frömmſte Muth iſt GOttes Muth, der niemand Böſes gönnt noch thut, er ſegnet, wenn uns ſchilt und flucht die böſe Welt, die nimmer ſucht, was ꝛc.

5. Das treuſte Hertz iſt GOttes Hertz, treibt alles Unglück hinterwärts, beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht den, der ſtets hoch und herrlich acht, was GOtt ꝛc.

6. Ach! könnt ich ſingen, wie ich wohl im Hertzen wünſch, und wie ich ſoll. So wolt ich öffnen meinen Mund, und ſingen jetzo dieſe Stund, was ꝛc.

7. Ich wolt erzählen ſeinen Rath, und übergroſſe Wunder-That, das ſüſſe Heyl, die ewge Krafft, die allenthalben wirckt und ſchafft, was ꝛc.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, auf ihm ſteht unſer Heyl und Weh, er trägt die Welt in ſeiner Hand, hinwieder trägt uns See und Land, was ꝛc.

9. Er hält der Elementen Lauf, und damit hält er uns auch auf, gibt Sommer, Winter, Tag und Nacht, und alles davon lebt und lacht, was ꝛc.

10. Sein Heer, die Sternen, Sonn und Mond, geht ab und zu, wie ſie gewohnt: die Erd iſt fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Moſt, Brodt, Wein und Bier, was ꝛc.

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand, ihm iſt bewuſt und wohl bekannt; ſo wohl wer Böſes thut und übt, als auch wer Gutes thut und liebt, was GOtt ꝛc.

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth, ſo bald es ſich zur Sünde kehrt, ſo winckt er mit der Vater-Ruth, und locket bis man wieder thut, was ꝛc.

13. Was unſerm Hertzen dienlich ſey, das weiß ſein Hertz, iſt fromm dabey, der keinem jemahls Guts verſagt, der Guts geſucht und nachgejagt, was GOtt ꝛc.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt behalten, was ihr wohl gefällt: du aber, mein Hertz, halt genehm, und nimm verlieb mit GOtt und dem, was GOtt ꝛc.

15. Laß andre ſich mit ſtol-

tzem Muth erfreuen über groſſens Guth: Du aber nimm des Creutzes Laſt, und ſey gedultig, wenn du haſt, was ꝛc.

16. Lebſt du in Sorg und groſſem Leid, haſt lauter Gram und Hertzeleid! Ey! ſey zufrieden, trägſt du doch in dieſem ſauren Lebens-Joch, was ꝛc.

17. Mußt du viel leiden hier und dort, ſo bleibe feſt an deinem Hort, denn alle Welt und Creatur iſt unter GOtt, kan nichts als nur, was ꝛc.

18. Wirſt du veracht von jedermann, höhnt dich dein Feind, und ſpeyt dich an: ſey wohlgemuth, dein JEſus Chriſt erhöhet dich, weil in dir iſt, was GOtt ꝛc.

19. Glaub, Hoffnung, Sanfftmuth und Gedult, erhalten GOttes Gnad und Huld, die ſchleiß in deines Hertzens Schrein, ſo wird dein ewigs Erbe ſeyn, was ꝛc.

20. Dein Erbe iſt des Himmels Thron, da iſt dein Scepter, Reich und Cron, da wirſt du ſchmecken, hören, ſehn, da wird ohn Ende dir geſchehn, was GOtt gefällt.

1049.

WAs mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte, zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben feſte; Er hilft aus Noth, der fromme GOtt, und züchtiget mit Maſſen. Wer GOtt vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt mein Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben, was mein GOtt will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben, ſein Wort iſt wahr, denn all mein Haar er ſelber hat gezählet, er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns gar nicht fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt ſcheiden, nach GOttes Willen, zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel ich GOtt befehl in meiner letzten Stunden; O frommer GOtt! Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

3. Noch eins, HErr! will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen: Wenn mich der böſe Geiſt anſicht, laß mich doch nicht verzagen, hilff, ſteur und wehr, ach GOtt, mein HErr! zu Ehren deinem Nahmen: Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich frölich: Amen.

1050.

M. Von GOtt will ich nicht :,:

WAs wilt du dich betrüben, O meine liebe Seel? ergib dich den zu lieben, der heißt Immanuel: Vertraue

 ihm

ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn GOtt verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläſt, er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, ſo laß dir doch nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen mit unerſchrocknem Muth, du wirſt mit ihm erjagen, was dir iſt nütz und gut. Was GOtt beſchloſſen hat, das kan niemand verhindern aus allen Menſchen Kindern, es geht nach ſeinem Rath.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan wolte ſich dir ſelbſt entgegen ſtellen, und toben wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Räncken laſſen, damit er dich will faſſen; Denn dein Werck fördert GOtt.

5. Er richt'ts zu ſeinen Ehren und ſeiner Seligkeit; ſolls ſeyn, kein Menſch kans wehren, und wärs ihm noch ſo leid; Wills denn GOtt haben nicht, ſo kans niemand forttreiben, es muß zurücke bleiben: was GOtt will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, ihm ſey es heimgeſtellt, nach nichts ich ſonſt mehr ſtrebe, als nur, was ihm gefällt. Drauf wart ich, und bin ſtill, ſein Wille iſt der beſte, das glaub ich ſteif und feſte, GOtt mach es, wie er will.

7. HErr! gieb, daß deine Ehre ich ja mein Lebenlang von Hertzens-Grund vermehre, dir ſage Lob und Danck. O Vater, Sohn und Geiſt! der du aus lauter Gnaden, abwendeſt allen Schaden, ſey immerdar gepreißt.

1051.

Mel.

Was wilt du doch, o GOtt! noch mit mir machen? wie ſeltſam ſieht es aus? wo will es noch hinaus? o wie verwirret gehen itzt die Sachen!

2. Ich dencke oft; könt ich doch nur durchſehen der Wolcken Finſterniß, die hemmet mir nun diß, drum ich dir blindlings muß nur ſtets nachgehen.

3. Diß iſt zwar der Vernunft ſehr ſchwer zu faſſen, und geht ihr ſauer ein, kan ſich nicht finden drein, ſo gantz und gar ſich dir zu überlaſſen.

4. Denn wie dus machſt, kans ihr niemahls gefallen; wenn ſie was haben will, thuſt du das Widerſpiel; ſo machſt du es in deinen Wegen allen.

5. Die Einfalt nur allein kan Ruhe geben, der will auch folgen ich, und ſo wird legen ſich in mir, was reget ſich zum Widerſtreben.

6. Was

6. Was bin ich doch, mein GOtt! ich Staub und Erde! ſieh mich nur einmal an! daß ich nichts machen kan, wenn ich durch dich nicht angetrieben werde.

7. Ich will auch nichts, als was ich von dir höre, hier reden oder thun, und gantz auf dir beruhn; damit mich die Vernunft ja nicht bethöre.

8. Verlaſſe mich nur nicht, mein treuer Schöpffer! denn ich bin gar zu ſchwach, vor mich ich nichts vermag, ich bin dein armer Thon und du mein Töpffer.

9. Denn wenn du itzt dich woltſt von mir entziehen, was wolt ich Armer doch anfangen immer noch, zu wem wolt ich doch wohl nach Hülfe fliehen?

10. Mein Hirt, ich ſchlinge mich um deine Füſſe; dein Schäflein geht nicht fort. Ach ſprich doch nur ein wort! daß ich nicht gar vor Angſt verſchmachten müſſe.

11. Ach mein! verbirg dich nicht, du treue Liebe! kehr dich itzt zu mir her! ich brauch es gar zu ſehr, das ruffe ich aus innerm Hertzens-Triebe.

12. O ſieh! ich weiß mir ſelbſten nicht zu rathen. Mein Sinn der iſt ja blind; drum hilf doch deinem Kind, das itzt in einem Sorgen-Strom muß waaten.

13. Das, was ich treuer GOtt hier Sorge nenne, iſt diß, damit ja nicht von mir etwas geſchicht, was mich hernach von deiner Liebe trenne.

14. Diß könte ja ſo leicht und bald geſchehen, daß in dem Augenblick ich fiel in Netz und Strick, wenn ich vergäß auf deinen Winck zu ſehen.

15. Und dieſes iſt mein eintzer Zweck und Wille, daß nur allein dein Aug, weil ich zu ſehn nicht taug, mich leite und an mir dein Werck erfülle.

16. Mach nun, o GOtt! mein Hertz gewiß und feſte, damit dasjenige ich doch einmal erſeh, was vor mich ſey zu thun das allerbeſte.

17. Das, was von Ewigkeit du haſt beſchloſſen, nicht zugelaßner Will, dem muß in aller Still ich unterwerffen mich gantz unverdroſſen.

18. Doch kanſt du mir, mein Vater! nicht verdencken, daß ich beſorget bin, damit ſich nicht mein Sinn auf diß, was nicht dein heilger Will, mag lencken.

19. Es gilt mir nur allein um meine Seele, ach! die doch nur bewahr; daß ſie nicht in Gefahr gerathe und des rechten Wegs verfehle.

20. So hab ich dir ein wenig vorgetragen, das, worin ich itzt ſteh, nochmahls um Hülffe fleh, und glaub gewiß, du wirſt mirs nicht verſagen.

21. Wolan! ich lege mich in

deine Armen, als wie ein kleines Kind, das ſich gar wohl befindt, wenns auf dem Schooß der Mutter kan erwarmen.

1052.

Mel.

Wer iſt der HErr, der alle Wunder thut? von dem man immer ſpricht: Er machet alles gut, der ſo mit Macht regiert die gantze weite Welt, der alles wohl verſorgt, und thut, was ihm gefällt.

2. Er iſt mein GOtt, der HErre Zebaoth, der treue Seelen-Hirt und Retter aus der Noth, der Leben und auch Tod in ſeinen Händen hält, ich bin aus Staub gemacht: er thu, was ihm gefält.

3. Er iſt der HErr, ich bin ſein ſchlechter Knecht, was er mir auferlegt, iſt alles gut und recht: ich folge ſeinem Trieb, er iſt mein ſtarcker Held, und führets herrlich aus: er thu was ihm gefält.

4. Er iſt der HErr; mein Will iſt ſehr verkehrt, wo mich ſein treuer Rath nicht rechte Wege lehrt, ſo irr ich hie und dort, wo er mich nicht erhält, fällt meine Wohlfahrt hin; er thu, was ihm gefällt.

5. Er iſt der HErr; was können Menſchen thun? in ſeiner Gnade ſoll mein ganzes Weſen ruhn: wo er mich ſchützt, wird mir vergebens nachgeſtellt, ihm überlaß ich mich: er thu, was ihm gefält.

6. Er iſt der HErr; ſolt ich gleich Unglück ſehn, ſo weiß ich doch gewiß, daß mir nichts kan geſchehn, was er nicht hat verhängt; iſt mir doch zugeſellt diß Creutz, als ein Gefährt: er thu, was ihm gefällt.

7. Er iſt der HErr; wenn ſichs gleich böß anläßt, ſo hält er ſeine Treu dennoch den Frommen feſt, und machts am Ende gut. Wohl dem, der bey ihm hält, und ſpricht: er iſt der HErr, er thu, was ihm gefällt.

8. Er iſt der HErr! diß iſt mein Glaubens-Wort, drauf führ in Leid und Freud ich meinen Wandel fort, bis zu der Himmels-Pfort: fahr hin, du böſe Welt, hier iſt der HErr, der thut, was ihm und mir gefällt.

9. Er iſt der HERR, mein Schild und groſſer Lohn; was acht ich auf der Welt Schmach, Ungemach und Hohn? ich weiß, die Ehren-Kron iſt mir dort ſchon beſtellt von meinem lieben GOtt, der thut, was ihm gefällt.

10. Er iſt der HErr, deß freu und tröſt ich mich, was er mir zugeſagt, giebt er gantz ſicherlich: er iſt der wahre GOtt, der Bund und Gnade hält; darauf verlaß ich mich: er thu, was ihm gefällt.

1053.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.
Oder: Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

Wie Gott mich führt, ſo will ich gehn, ohn alles Eigen-

Wählen, geſchicht was er mir auserſehn, wird mirs an keinem fehlen: wie er mich führt, ſo geh ich mit, und folge willig Schritt vor Schritt, in kindlichem Vertrauen.

2. Wie GOtt mich führt, ſo bin ich ſtill, und folge ſeinem Leiten, obgleich im Fleiſch der Eigen-Will will öfters widerſtreiten: wie GOtt mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit, ſtets ſeinen Schluß zu ehren.

3. Wie GOtt mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in ſeinen Händen; wie er es ſchickt, und mit mir fügt, wie ers will kehrn und wenden, ſey ihm hiermit gantz heimgeſtellt, er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie GOtt mich führt, ſo geb ich mich in ſeinen Vater-Willen: ſcheint's der Vernunft gleich wunderlich, ſein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie GOtt mich führt, ſo bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden: ſteht er mit ſeiner Kraft mir bey, was will mich von ihm ſcheiden? ich faſſe in Gedult mich feſt, was GOtt mir wiederfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

6. Wie GOtt mich führt, ſo will ich gehn, es geht durch Dorn und Hecken; von vornen läßt ſich GOtt nicht ſehn, doch letzt wird ers aufdecken, wie er, nach ſeinem Vaters-Rath, mich treu und wohl geführet hat; diß ſey mein Glaubens-Ancker!

1054.

Mel. Es iſt genung, ſo nimm ꝛc.

Wies GOtt gefällt: das iſt mein beſtes Wort, mir geh es, wie GOtt will; zeigt er den Weg, ſo find ich hier und dort das angenehmſte Ziel: Wohl dem! der ſich von GOtt läßt führen, der wird viel Troſt darinne ſpühren; wies GOtt gefällt. :,:

2. Was GOtt gefällt: es ſey Freud oder Leid, ich nehme beydes an; er weiß allein, was meiner Seeligkeit vor andern dienen kan; damit wird er mich überſchütten, im Nahmen JEſu will ich bitten; Was GOtt gefällt. :,:

3. Wo's GOtt gefällt: ſo gilt kein Hinderniß, wenn er mir was beſchert; gefällts ihm nicht, ſo ſchadet das gewiß, was man ſich hier begehrt: drum geb ich mich in GOttes Willen, damit will ich mein Hertze ſtillen; wo's GOtt gefällt. :,:

4. Wenns GOtt gefällt: alsdenn wird es geſchehn, ich traue ſeiner Huld, ich werd es ſchon heut oder morgen ſehn, drum wart ich mit Gedult: GOtt

wird ja nicht zu lange bleiben, mein Hertzens-Wunſch wird mir bekleiben; wenns GOtt gefällt. :,:

5. Wies GOtt gefällt: ſo mach ich den Beſchluß, es ſorge wer da will! ich weiß doch wohl, daß es ſo gehen muß, GOtt ſetzet Maaß und Ziel: derſelbe läßt mich nicht verderben, ich mag gleich leben oder ſterben: Wies GOtt gefällt :,:

XXXIV. Von der Gedult, Gelaſſenheit und Beſtändigkeit.

1055.
Mel. HErr JEſu Chriſt! ich ꝛc.
Oder: Es iſt das Heil uns ꝛc.

Ach Seele! wilt du länger noch mit Ungedult dich plagen, und nicht das aufgelegte Joch in ſtiller Demuth tragen? ſo muſt du dir zu gröſſrer Pein ſelbſt eine Laſt und Geiſſel ſeyn, und endlich gar verzweifeln.

2. Was hilft doch ein verwirrter Muth mit allen Ungeberden? das Ubel wird ſo nimmer gut, wohl aber ärger werden: du reißt die Wunden täglich auf, und legeſt Gift für Pflaſter drauf, und wirſt dein eigner Mörder.

3. Du wünſcheſt dir oft ſelbſt den Tod, und wilt das Leben haſſen: ach! nur Gedult, die iſt dir noth, mit ſolcher dich zu faſſen: in allem Ach! in allem Weh! iſt die Gedult die Panace, das krancke Hertz zu laben.

4. Wahr iſts; das Elend, das dich drückt, iſt faſt nicht auszuſprechen: wer nur auf deinen Jammer blickt, dem muß das Hertze brechen: dein Leiden macht ſich Stündlich neu, du biſt dir ſelber eine Scheu, und führſt ein Todten-Leben.

5. Jedoch bedencke, was geſchicht, geſchicht nach GOttes Willen; ach! wer auf den gelaſſen ſieht, wird bald die Klagen ſtillen! was Gott verhängt, iſt wohl gethan; ein Chriſte nimmts gedultig an, und wird darum nicht murren.

6. Iſt gleich dein Unglück groß und ſchwer; GOtt handelt doch gelinde: Denn wir verdienen noch weit mehr, auch mit der kleinſten Sünde: kein eintzger Menſch iſt Engel-rein; wer biſt du denn, daß du allein dich dächteſt auszuſchlieſſen?

7. GOtt iſt im Creutze treu geſinnt, und thut dir viel zu gute; ach ja! ie werther ihm das Kind, ie ſchärffer iſt die Ruthe: ie härter er den Leib betrübt, ie brünſtiger er die Seele liebt; ach! wers nur wolte glauben.

8. Darum ſo laß die Ungedult

dich weiter nicht verführen; du möchteſt ſonſt des Höchſten Huld am Ende gar verliehren: wirf dich in ſeinen Schooß hinein, ſprich: lieber GOtt, bleibſt du nur mein, ſo geh mirs, wie es gehe.

9. Wohlan demnach! ſo wirſt du ſtets GOtt laſſen mit dir walten, und dich am Ancker des Gebets mit feſtem Glauben halten: nimm die Gedult zur Artzeney; Gedult! doch auch getroſt darbey! GOtt kan, GOtt wird dir helfen.

10. Solls aber ſeyn, daß ſich die Noth auf Erden nicht ſoll wenden; wird doch gewiß ein ſanfter Tod das Elend ſeelig enden: So ſeys; gedultig lebe noch, gedultig ſtirb, und aber doch dabey auch frölich; Amen.

1056.

Mel.

Armſeligs Hüttlein meiner Seelen, du wüſtes Neſt, was ſuchſt du doch in dem dir aufgelegten Joch dich ſelber mit Verdruß zu quälen? dein Haupt und Heyland leidet Pein, und du, du wilt befreyet ſeyn? Sieh deines Herrſchers tiefe Wunden, die dich zu gleichem Bund verbunden.

2. Zwar du wirſt recht mit Creutz gecrönet: Er leidet ſonder Recht und Fug für deine Boßheit, Trotz und Trug, der dich mit deinem GOtt verſöhnet; du haſts verbrochen, haſts verſehn, er will für dich zur Marter gehn: du haſt die Straf' und Tod verſchuldet, er hat diß all's für dich erduldet.

3. Wie manchmal hat dein Fuß gegleitet; wie oft hat die verwegne Hand ſich zu verbotnem Zweck gewandt? wie oft hat dich dein Aug verleitet? was Satans Erb-Gift angehaucht, das haſt du vielmals mit gebraucht; mein Hertz hat aus des Geiſtes Schrancken durch deinen Trieb oft müſſen wancken.

4. Drum leide, was GOtt aufgeleget, er meynt es mit dir hertzlich gut, du kennſt ja ſeinen Vater-Muth, damit er deine Schwachheit träget: Diß Joch, die Laſt, die Bürd und Pein laß dir ein ſichres Merckmal ſeyn, daß, wer nicht hier auf Roſen gehet, bey ſeinem GOtt in Gnaden ſtehet.

5. Laß denn das Heer des Abgrunds brummen! die theure Schuld, die hohe Poſt, die mehr als alle Schätze koſt, die unbegreiflich ſchwere Summen, die Satan auf uns bürden kan, die hat mein JEſus abgethan: hat mich von Sünden frey gezählet, und ewig ſich mit mir vermählet.

6. O ſüſſes Joch, o ſanfte Bürde, o vortheilhafte Creutzes-Laſt! die du mir das erworben haſt, daß ich mit Gott vereinigt würde;

de; wie leicht iſt, was GOtt auferlegt, weil Chriſtus ſelber hegt und trägt, weil GOttes Kind ſelbſt ſeinen Rücken will unter meine Bürde bücken.

7. Tilg, ach HErr JEſu! mein Gebrechen, lösch unſers GOttes Eifer-Glut, wo mir mein Laſter ſchaden thut, laß für mich, Herr, dein Leiden ſprechen, dämpf alle Bosheit, alle Schuld: gib Troſt im Leiden, gib Gedult: lehr mich, daß deine Vater-Ruthe komm meinem armen Geiſt zu gute.

8. Laß mich dein Leiden, dein Verdrieſſen, was, HErr, dein' Lieb für mich ertrug, als GOttes Zorn-Ruth auf dich ſchlug, zu meinem Heil und Troſt genieſſen; laß, HErr, das Gut, das du erwarbſt, als du für mich am Holtze ſtarbſt, mich, deinen Knecht, dein Kind, ererben, ſo werd ich in dir ſelig ſterben.

1057.

Mel. HErr, ich habe mißgeh. ꝛc.
Oder: JEſu, Kraft der blöden ꝛc.

Auf! die du ſo liegeſt nieder, meine Seel, und traure nicht; faß in GOtt ein Hertze wieder, wenn dir Hertz und Muth gebricht: GOtt wird ſich noch ſo erweiſen, daß du ihn wirſt endlich preiſen.

2. Ob du dich gleich noch ſo kränckeſt, und dir nimmer läſſeſt Ruh, hin und her ein Ding bedenckeſt; dienets dir doch nirgends zu. Lebe GOtt nur zu Gefallen, der weiß Troſt, Rath, Hülf in allen.

3. Laß nur allen Unfall kommen, den er über dich verhängt! es muß alles dir doch frommen, was dich hie und da bedrängt: wag auf GOtt dein Thun und Laſſen, der wirds ſchicken beſter Maſſen.

4. Laß nur flammen, laß nur brennen bey dir die Gewiſſens-Angſt, nichtes kan von GOtt dich trennen, ſo du Chriſto nur anhangſt: traue GOtt in allen Kämpfen, der wird Feur und Flammen dämpfen.

5. Laß dir auch nur ſonſt entſtehen, was dir bringt viel Weh und Ach! dieſen Weg den muſt du gehen deinem lieben Heiland nach: traue GOtt ohn alles Klagen, der wird dir ſtets helfen tragen.

6. Laß dir immerhin begegnen Kranckheit, ja ſelbſt Todes-Pein! muſt du dieſe Welt geſegnen, ſo ergieb dich willig drein: traue GOtt in Sterbens-Nöthen, der wird allen Tod noch tödten.

7. Drum, wohlauf! die du liegſt nieder, meine Seel, und traure nicht: faß in GOtt ein Hertze wieder, wenn dir Hertz und Muth gebricht: GOtt wird ſich noch ſo erweiſen, daß du ihn wirſt ewig preiſen.

1058.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Auf meines GOttes Willen will ich beſtändig ſeyn, und, den hier zu erfüllen, ſtets in Bereitſchafft ſtehn. In meinem gantzen Leben ſoll dieſe Richt-Schnur mir ſtets vor den Augen ſchweben, und dienen für und für.

2. Wie kan ichs beſſer haben? wie kan ich ſanfter ruhn? was kan mich beſſer laben? was kan mir gut ſonſt thun? ſo darf ich nicht verzagen in keiner Noth und Pein, im Glauben kan ich ſagen: GOtt muß mein Helfer ſeyn.

3. Läßt er mit Freuden-Blicken die Sonne hell aufgehn: läßt er, mich zu erquicken, ſein Hertz mich offen ſehn; ſo preiß ich ſeine Güte und holde Vater-Lieb mit danckbarem Gemüthe und frohen Liebes-Trieb.

4. Schickt nach dem Tag der Freuden er eine Trauer-Nacht; ſo wird ſelbſt ſolches Leiden von mir auch hochgeacht: ich nehms von ſeinen Händen in Hertzens-Demuth an; er weiß es ſo zu wenden, daß mirs nicht ſchaden kan.

5. So bleibt ſein Will geehret von mir zu aller Zeit, und ich bleib unverſehret in Freude und im Leid. Kein Teufel kan mir ſchaden; die Welt hat nichts an mir: ich ſteh bey GOTT in Gnaden, ſein Will iſt mein Panier.

1059.

Mel. JEſus, meine Zuverſicht.

Dennoch bleib ich ſtets an dir, mein Erlöſer, mein Vergnügen, mich verlanget dort und hier nur an deiner Bruſt zu liegen. Meines Lebens ſchönſte Zier; dennoch bleib ich ſtets an dir.

2. Deine ſtarcke Gnaden-Hand hat mich liebreich aufgenommen, als ich in das Vaterland derer Sterblichen gekommen: greifft der Satan gleich nach mir; dennoch bleib ich ſtets an dir.

3. Suchet die verderbte Welt mich aus deinem Arm zu reiſſen, will ſie Ehre, Luſt und Geld mir nach ihrer Art verheiſſen, o! ſo ſprech ich bald zu ihr: dennoch bleib ich ſtets an dir.

4. Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, meinen JEſum zu verlaſſen, ſo bekomm ich friſchen Muth, ihm noch feſter anzufaſſen, und ich ſeuffze für und für: dennoch bleib ich ſtets an dir.

5. Bricht des Creutzes Sturm herein, überfällt mich Angſt und Leiden, ſo vermag doch keine Pein, mich von meinem Haupt zu ſcheiden, ich ſchreib in mein Feld-Panier: dennoch bleib ich ſtets an dir.

6. Selbſt im finſtern Todes-Thal bleibt die Freundſchafft ungetrennet, ich empfinde keine Quaal, wenn der Lebens-Fürſt

mich kennet, ſterbend ruf ich mit Begier: dennoch bleib ich ſtets an dir.

7. Dennoch bleib ich ſtets an dir, dabey ſoll es ewig bleiben: aus dem ſelgen Luſt-Revier, ſoll mich einſt kein Feind vertreiben; darum ſing ich ſchon allhier: dennoch bleib ich ſtets an dir.

1060.

Mel.

DIch, HErr JEſu Chriſt, mein Hort, habe ich getreu erfunden: ich halt mich zu deinem Wort, und zu deinen theuren Wunden, ich halt dich, halt du mich, halt du mich mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

2. Ob mich alles ſchon verläßt, was mich kan und will verlaſſen, ſo hältſt du doch bey mir feſt, trotz dem, der mich will anfaſſen: Ich halt dich, halt du mich, halt ꝛc.

3. Du ſinckſt nimmer, meine Seul, wenn das Glück zu Boden ſincket, du biſt meiner Seelen Heyl, wer dich liebet, nicht ertrincket, (*) ich halt dich, ꝛc.

4. Wenn ich gantz entkräfftet bin, ſo kanſt du mich Schwachen halten, und beſtärcken meinen Sinn, deine Lieb kan nicht erkalten. Ich halt dich ꝛc.

5. Wenn mein Hertz mir endlich bricht, in der letzten Todes-Stunden, biſt du meine Zuverſicht, ich ergreiffe deine Wunden: Ich halt dich ꝛc.

6. Es mag gehen wie es woll, im Tod, Leben, Creutz und Leiden, nimmermehr, o JEſu! ſoll mich und dich hier etwas ſcheiden. Ich halt dich, halt du mich, halt du mich, mein Troſt und Licht, ich will dich ja laſſen nicht.

1061.

Mel. Mein Augen ſchließ ich ꝛc.

DU liebe Unſchuld du, wie ſchlecht wirſt du geacht? wie oftmahls wird dein Thun von aller Welt verlacht! du dieneſt deinem GOtt, hältſt dich nach ſeinen Worten, darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, fleuchſt von der krummen Bahn, ein andrer thut ſich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt ſein kleines Gut, füllt Kaſten, Boden, Scheunen, du bleibſt ein armer Tropf, und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt der Böſen Werck, und ſagſt, was unrecht ſey, ein andrer braucht die Kunſt der ſüſſen Heucheley, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen, du aber bleibſt zurück, und muſt da unten ſtehen.

4. Du ſprichſt: die Tugend ſey

(*) Das iſt: Wer GOtt liebet, wird in Noth und Unglück nicht verderben.

ſey der Chriſten ſchönſte Cron, hingegen hält die Welt auf Reputation, wer dieſe haben will, ſagt ſie, der muß gar eben ſich ſchicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von GOtt, und ſtreichſt gewaltig aus den Segen, den er ſchickt in ſeiner Kinder Hauß: iſt dieſem nun alſo, ſpricht man, ſo laß doch ſehen, was dir denn iſt für Guts, für Glück und Heyl geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Hertz, halt feſt und bleib getreu in Widerwärtigkeit, denn GOtt der ſteht dir bey, laß dieſen deine Sach handhaben, ſchützen, führen, ſo wirſt du wohl beſtehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällſt du Menſchen nicht, das iſt ein ſchlechter Schad, all gnug iſts, wenn du haſt des ewgen Vaters Gnad, ein Menſch kan doch nicht mehr, als irren, fehlen, lügen; GOtt aber iſt gerecht, ſein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: du biſt mein, dein Thun gefällt mir wohl; Wohlan! ſo ſey dein Hertz getroſt und Freuden-voll, ſchlag alles in den Wind, was böſe Leute dichten, ſey ſtill und ſiehe zu, GOtt wird ſie balde richten

9. Stoltz, Ubermuth und Pracht währt in die Länge nicht, wenns Glaß am hellſten ſcheint, fällts auf die Erd und bricht, und wenn des Menſchen Glück am höchſten iſt geſtiegen, ſo ſtürtzt es unter ſich, und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl beſieht, iſt lauter Centner-Laſt, die Hertz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beſchwehrt, Seel und Gewiſſen dringet, und aus der ſanften Ruh in ſchweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr als armer Leute Schweiß? Was ißt und trincket er? worinn beſteht ſein Preiß, als in geraubtem Gut und armer Leute Thränen, die wie ein dürres Land ſich nach Erquickung ſehnen.

12. Heißt das nun ſelig ſeyn? Iſt das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über ſolche Leut am Tage des Gerichts aus GOttes Thron erſchallen, wie ſchändlich wird ihr Ruhm und groſſes Prahlen fallen?

13. Du aber, der du GOtt von gantzem Hertzen ehrſt, und deine Füſſe nicht von ſeinen Wegen kehrſt, wirſt in der ſchönen Schaar, die GOTT mit Manna weidet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock gekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel ein wenig mit Gedult, fahr immer

fort, thu recht, leb auſſer Sün-den-Schuld, halt, daß den höchſten Schatz dort in dem andern Leben des Höchſten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, da ſey nur unbemüht, wird dirs erſprießlich ſeyn, wies GOtt am Beſten ſieht, ſo gläube du gewiß, er wird dir deinen Willen ſchon geben, und mit Freud all dein Begehren ſtillen.

1062.

M. JEſus meine Zuverſicht ꝛc.

Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen: endlich bricht das harte Joch, endlich ſchwindet Angſt und Grämen. Endlich muß der Kummer-Stein auch in Gold verwandelt ſeyn.

2. Endlich bricht man Roſen ab, endlich kommt man durch die Wüſten, endlich muß der Wander-Stab ſich zum Vater-Lande rüſten; endlich bringt die Thränen-Saat was die Freuden-Erndte hat.

3. Endlich ſieht man Canaan nach Egyptens Dienſt-Hauß liegen; endlich trifft man Thabor an; wenn der Oel-Berg überſtiegen, endlich geht ein Jacob ein, wo kein Eſau mehr wird ſeyn.

4. Endlich, o du ſchönes Wort, du kanſt alles Creutz verſüſſen; wenn der Felſen iſt durchbohrt, läßt er endlich Balſam flieſſen. Ey, mein Hertz! drum mercke diß: Endlich! endlich kommt gewiß.

1063.

M. Ach GOtt! vom Himmel ꝛc.

Es iſt gewiß ein köſtlich Ding, ſich in Gedult ſtets faſſen, und GOttes heilgem Willn und Winck ſich willig überlaſſen, ſowohl bey trüber Noth und Pein, als bey vergnügtem Sonnen-Schein; Gedult erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Hertz, verzage nicht, da dich ein Leiden drücket: ach! ſiehe zu dem ewgen Licht, das kräfftiglich erquicket: küß in Gedult des Vaters Ruth, der dir ſo viel zu gute thut; Gedult kriegt Muth und Kräffte.

3. Nur friſch im Glauben fortgekämpft, biß ſich der Sturm-Wind leget; im Creutze wird die Luſt gedämpfft, die ſich im Fleiſch noch reget: dem Geiſt wird neue Kraft geſchenckt, daß er ſich ſtill in GOtt verſenckt; Gedult erhält viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, als der hier recht geſtritten; ja der wird dermaleinſt verhöhnt, wer hier nichts hat erlitten: wer aber Chriſti Joch hier trägt, dem wird ſein Schmuck dort angelegt; Gedult erlangt die Krone.

5. GOtt hilft dir auch bey

aller Noth, dem kanſt du ſicher trauen, er übergiebt dich nicht dem Tod, du ſolt das Leben ſchauen: er ſteht dir bey, er tröſtet dich, beweiſet ſich recht väterlich. Gedult iſt voller Segen.

6. Erwarte nur der rechten Zeit, ſo wirſt du wohl empfinden, wie er in ſüſſer Freundlichkeit, ſich mit dir werd verbinden. Es wird, nach ausgeſtandner Pein, dein Labſal unaufhörlich ſeyn. Gedult wird nicht zu ſchanden.

1064.

Mel.

Fahre fort :,: Zion fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erſte Liebe nicht, ſuche ſtets die Lebens-Qvelle; Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort :,:

2. Leide dich :,: Zion, leide ohne Scheu Trübſal, Angſt mit Spott und Hohne, ſey bis in den Tod getreu, ſiehe auf die Lebens-Krone; Zion, fühleſt du der Schlangen Stich, leide dich :,:

3. Folge nicht :,: Zion, folge nicht der Welt, die dich ſuchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an den Stuhl des Drachen; Zion, wenn ſie dir viel Luſt verſpricht, folge nicht :,:

4. Prüfe recht :,: Zion, prüfe recht den Geiſt, der dir ruft zu beyden Seiten, thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten; Zion, beydes, was krumm und ſchlecht, prüfe recht :,:

5. Dringe ein :,: Zion, dringe ein in GOtt, ſtärcke dich mit Geiſt und Leben, ſey nicht wie die andern todt, ſey du gleich den grünen Reben; Zion, in die Kraft für Heuchel-Schein dringe ein :,:

6. Brich herfür :,: Zion, brich herfür in Kraft, weil die Bruder-Liebe brennet, zeige, was der in dir ſchaft, der als ſeine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür :,:

7. Halte aus :,: Zion halte deine Treu, laß dich ja nicht lau licht finden. Auf! das Kleinod rückt herbey, auf! verlaſſe, was dahinden; Zion, in dem letzten Kampf und Straß halte aus :,:

1065.

M. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Gedult iſt euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Hertze ſchneidt. O auserwählte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Gedult vonnöthen, das ſag ich noch einmahl.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blute ein herbes bittres Kraut: wenn unſers Creutzes Ruthe uns nur ein wenig draut; Erſchrickt der zarte Sinn: im

Glück iſt er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt aller Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwer zu leiden, dieweil wir irrdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bey GOtt zu ſeyn vermeynt, der doch ſich klar erklärt: Ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich lieb und werth.

4. Gedult iſt GOttes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der zieht und löſt uns abe, ſo bald er in uns ruht; Der edle werthe Gaſt erlöſt uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kömmt aus dem Glauben, und hängt an GOttes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heyl und Hort; das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt GOtt den Vater ſorgen, und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmertz, macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie hier ein Hertz, und ſpricht: zürn immerhin, du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Gedult iſt wohl zufrieden mit GOttes weiſem Rath, läſt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und frölich aus, läſt ſich getroſt beſchweren, und denckt: wer wills ihm wehren? Iſt er doch HErr im Haus.

8. Gedult kan lange warten, vertreibt die lange Weil in GOttes ſchönen Garten, durchſucht zu ihrem Heyl das Paradies der Schrift, und ſchützt ſich früh und ſpäte mit eyfrigem Gebete fürs Satans Liſt und Gift.

9. Gedult thut GOttes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß ſich ſchon zu ſtillen in aller Feinde Spott: Es lache, wems beliebt, wird ſie doch nicht zu Schanden, es iſt bey ihr vorhanden ein Hertz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, und läſt ſich nimmermehr von ſeiner Liebe kehren: und ſchlüg er noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein heilge Hand zu loben, ſpricht: der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch Angſt und Hertzens-Qvaal: iſt wie ein ſchönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit GOttes Hülf erlanget ein frölichs Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, bringt aus des Himmels Thron ein ſchönes Hals-Geſchmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut:

ſtillt die betrübten Thränen, und füllt das heiſſe Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Gedult iſt mein Verlangen und meines Hertzens Luſt, nach der ich oft gegangen: das iſt dir wohl bewuſt, HErr! voller Gnad und Huld! ach! gib mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſer Leibes-Hütte zu dir, HErr! ſchicken will. Kömmt denn der letzte Zug, ſo gib, durch deine Hände, auch ein geduldigs Ende, ſo hab ich alles gnug.

1066.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt ꝛc.

GEdult iſt noth, wenns übel geht, und uns das ſchwere Joch des Creutzes drücket, nicht jederman da in der Prob beſteht, wenn er geht unter dieſer Laſt gebücket: drum mag das Creutz mit Recht zu nennen ſeyn ein Prüfe-Stein.

2. So frech und trotzig unſer Muth, wenns geht nach unſers Fleiſches Luſt und Willen: ſo ſehr erſchrickt man für des Creutzes Ruth; es läßt die Zagheit ſchwerlich ſich verhüllen; wie kleinlaut macht der unverhoffte Schmertz das blöde Hertz!

3. Kaum rührt uns GOttes Finger an, ſo fangen wir ſchon an mit Macht zu ſchreyen: HErr ſchone, ſchone mein! die Creutzes-Bahn ſcheint uns ſo bald den Untergang zu dräuen; Vernunft denckt wenn ſie hört ein Lüftlein wehn; nun iſts geſchehn.

4. Ach! daß doch GOtt ein Wunder thät, ſpricht man, ſo bald das erſte Weh ſich reget! ein Wunder, dadurch das, was früh und ſpät mich quält, zu Boden würde ſtracks geleget: das Fleiſch erzittert ſtets für ſeinem Tod, drum ſcheuts die Noth.

5. GOtt aber fraget viel darnach, was unſre Zärtlichkeit von ihm begehret; er mehrt die Glut und preßt aus manches Ach, an ſtatt, daß er uns unſer Bitt gewehret: dürft er uns doch auch, wenns nach uns ſolt gehn, kaum ſcheel anſehn!

6. Der Eigen-Will wolt zwar ins Reich mit andern treuen Kämpffern gern eingehen; daß aber er mit ihnen hier zugleich erſt leiden ſoll, das will ihm nicht anſtehen: wie gern wolt er doch mit gekrönet ſeyn, nur ohne Pein.

7. Dadurch wird aber GOtt ſein Spiel verderbt, das er mit uns, den Seinen, treibet; man kehrt die Ordnung um, die uns zum Ziel der Glorie führt, und ihr uns einverleibet: es wird der weiſe Rath, den er bedacht, zu nicht gemacht.

8. Drum thut GOtt wohl, daß er ſich nicht an ſeine zarte Heiligen groß kehret; daß er uns ungefragt ein Bley-Gewicht der Centner-Noth anhängt, und alſo wehret, daß nicht ſein Schluß an uns allhier auf Erd vereitelt werd.

9. Indeſſen bleibt er fromm und treu, läßt uns nicht ohne Maaß geängſtet werden; ſein Gnaden-Licht wird täglich bey uns neu, dadurch er uns erleichtert die Beſchwerden: ja endlich bricht, wenn ſein Will iſt vollbracht, die Creutzes-Macht.

10. Erkenne diß, du armer Staub, und lerne dich in GOttes Wege ſchicken; ſey nicht ſtracks wie ein leicht und bebend Laub, wenn dich die Noth- und Trübſals-Preſſen drücken: ſchau auf die Treu und ſüſſe Vater-Hand in ſolchem Stand.

11. Sie will dadurch zu deinem Heyl, nur deine Treu, Gedult und Demuth üben; drum ehre ihn in ſolchem deinem Theil, ſey ſtill, und laß dich nichts zu ſehr betrüben: nur unverzagt, halt einen kleinen Strauß ohn Murren aus.

12. Sey männlich und ſteh Felſen-veſt, laß keinen Unmuth dich bewegen; und wenn er dich ein wenig zappeln läßt, getroſt! ſo wird das Wetter ſich bald legen: denck, wenn er dich führt mitten in den Tod: Gedult iſt noth.

1067.

Mel.

Gib dich zufrieden und ſey ſtille in dem GOtte deines Lebens! in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn müh'ſt du dich vergebens: er iſt dein Quell und deine Sonne, ſcheint täglich hell, zu deiner Wonne. Gib dich zu frieden!

2. Er iſt voll Lichtes, Troſt und Gnaden, ungefärbten treuen Hertzens, wo er ſteht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des gröſten Schmertzens: Creutz, Angſt und Noth, kan er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gib dich zu frieden!

3. Wie dirs und andern oft ergehe, iſt ihm warlich nicht verborgen: er ſieht und kennet aus der Höhe der betrübten Hertzen ſorgen; er zählt den Lauff der heiſſen Thränen, und faßt zu Hauff all unſer Sehnen. Gib dich zufrieden.

4. Wenn gar kein einger mehr auf Erden, deſſen Treue du darfſt trauen, alsdenn will er dein Treuſter werden, und zu deinem Beſten ſchauen: Er weiß dein Leid und heimlich Grämen, auch weiß er Zeit dirs zu benehmen. Gib dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner

Seelen, und des Hertzens ſtilles Klagen, und was du keinem darfſt erzählen, magſt du GOtt gar kühnlich ſagen: Er iſt nicht fern, ſteht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gib dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an GOtt, ſo wirſt du ſiegen: ob alle Fluthen einher giengen: dennoch muſt du oben liegen: denn wenn du wirſt ſo hoch beſchweret, hat GOtt, dein Fürſt, dich ſchon erhöret. Gib dich zufrieden.

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, wie dus halten wollſt und nähren? der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt beſcheren. Er hat ein Hand voll aller Gaben, da See und Land ſich muß von laben. Gib dich zufrieden.

8. Der allen Vögeln in den Wäldern ihr beſcheidnes Körnlein weiſet, der Schaaf und Rinder in den Feldern alle Tage tränckt und ſpeiſet, der wird ja auch dich eingen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurfft ſtillen. Gib dich zufrieden.

9 Sprich nicht: ich ſehe keine Mittel, wo ich ſuch, iſt nichts zum Beſten: denn das iſt GOttes Ehren-Titel, helfen, wenn die Noth am gröſten. Wenn ich und du ihn nicht mehr ſpüren, ſo ſchickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden.

10. Bleibt ſchon die Hülf in etwas lange, wird ſie dennoch endlich kommen: macht dir das Harren Angſt und bange, glaube mir, es iſt dein Frommen; was langſam ſchleicht, faßt man gewiſſer, und was verzeucht, iſt deſto ſüſſer. Gib dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Hertzen, was die Rotten deiner Feinde von dir tichten, laß ſie nur immer weidlich ſpotten, GOTT wirds hören, und recht richten. Iſt GOtt dein Freund und deiner Sachen; was kan dein Feind, der Menſch, groß machen? Gib dich zufrieden.

12. Hat er doch ſelbſt auch wohl das Seine, wenn ers ſehen könt und wolte; wo iſt ein Glück ſo klar und reine, dem nicht etwas fehlen ſolte! wo iſt ein Haus, das könte ſagen: ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gib dich zufrieden.

13. Es kan und mag nicht anders werden, alle Menſchen müſſen leiden: was webt und lebet auf der Erden, kan das Unglück nicht vermeiden. Des Creutzes Stab ſchlägt unſre Lenden biß in das Grab, da wird ſichs enden. Gib dich zufrieden.

14. Es iſt ein Ruhe-Tag vorhanden, da uns unſer GOtt wird löſen, er wird uns reiſſen aus den Banden dieſes Leibs und allem Böſen. Es wird einmahl der Tod herſpringen, und

aus der Qvaal uns ſämtlich bringen. Gib dich zufrieden!

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hie mit Frieden abgefahren, ſich auch nun im Friede freuen, da ſie im Grund, der nicht kan brechen, den ewgen Mund ſelbſt hören ſprechen: Gib dich zufrieden!

1068.

M. Es iſt das Heil uns kommen.

GOtt herrſchet und hält bey uns Haus, was ſagſt du, Menſch, dawider? was ſchlägſt du ſeinen Willen aus? leg in den Staub dich nieder. Schweig ſtill, laß ihn nur Meiſter ſeyn; Er iſt das Haupt, wir insgemein deſſelben ſchwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Creutz und Noth, und greifft dir nach dem Hertzen, (er ſchickt das Leben und den Tod) laß dir es etwa ſchmertzen! doch hüte dich für Ungedult, du mögteſt ſonſt durch groſſe Schuld dein beſtes Heil verſchertzen.

3. Er bleibt ſchon ſo von Alters her, ietzt hält er ſich verborgen, als wiß er nichts um dein Beſchwer, läßt immerhin dich ſorgen, hat gegen dich ſich hart gemacht; diß währt vom Abend in die Nacht, und wieder an den Morgen.

4. Jetzt iſt er wieder gnädig hier, giebt Endſchaft deinem Leiden; er leget deinen Sack von dir, und gürtet dich mit Freuden. Er züchtigt als ein Vater dich, iedoch muß ſeine Gnade ſich darum nicht von dir ſcheiden.

5. Wie wohl iſt doch der Menſch daran, der ſich in GOttes Wege in tiefſter Demuth ſchicken kan, ihm aushält alle Schläge! diß nimmt der Höchſten Kunſt den Preis, HErr! gieb uns, daß ſich aller Fleiß auf diß zu lernen lege.

1069.

Mel. Seelen-Weyde, meine ꝛc.

GOtt wills machen, daß die Sachen gehen wie es heilſam iſt. Laß die Wellen ſich verſtellen, wenn du nur bey JEſu biſt.

2. Wer ſich kräncket, weil er dencket, JEſus liege in dem Schlaf, wird mit Klagen nur ſich plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! GOtt, dein Wächter, ſchläfet ja noch ſchlummert nicht. Zu den Höhen aufzuſehen, wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er ſtets ein Vater-Hertz; laß dein Weinen bitter ſcheinen, dein Schmertz iſt ihm auch ein Schmertz.

5. Glaub nur feſte, daß das Beſte über dich beſchloſſen ſey. Wenn dein Wille nur iſt ſtille, wirſt du von dem Kummer frey.

6. Laß dir ſüſſe ſeyn die Küſſe, die dir JEſus Ruthe giebt. Der ſie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Wilt du wancken in Gedancken, fall in die Gelaſſenheit. Laß den Sorgen, der auch morgen HErr iſt über Leid und Freud.

8. GOttes Hände ſind ohn Ende, ſein Vermögen hat kein Ziel. Iſts beſchwerlich, ſcheints gefährlich? deinem GOtt iſts nicht zu viel.

9. Seine Wunder ſind der Zunder, da der Glaube Funcken fängt. Alle Thaten ſind gerathen iedesmal, wie ers verhängt.

10. Wann die Stunden ſich gefunden, bricht die Hülf mit Macht herein, und dein Grämen zu beſchämen, wird es unverſehens ſeyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen leidet ſichs noch ziemlich wohl: da iſt Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und ſoll.

12. Drum wohl denen, die ſich ſehnen nach der ſtillen Willens-Ruh! auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungs-Kraft bald zu.

13. Mehr zu preiſen ſind die Weiſen, die ſchon in der Ubung ſtehn: die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug anſehn.

14. Nun ſo trage deine Plage fein getroſt und mit Gedult: wer das Leiden will vermeiden, häufet ſeine Sünden-Schuld.

15. Die da weichen und das Zeichen ihres Bräutigams verſchmähn, müſſen lauffen zu den Haufen, die zur lincken Seiten ſtehn:

16. Aber denen, die mit Thränen küſſen ihres JEſu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heylands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines JEſu halt ich ſtill; es geſchehe und ergehe, wie und wenn, und was er will.

1070.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

HErr! beſänftige mein Hertze, mach es von Gedancken los, daß es in Gedult verſchmertze, wenn es ſteht von Freuden blos? meinen Willen lencke ſo, daß ich ſtille ſey und froh, ob du gleich dein Licht verbirgeſt, meinen Eigenſinn erwürgeſt.

2. Laß mich ſeyn feſt angeheftet mit dir an den Creutzes-Baum, damit täglich mehr entkräftet werd die Sünd, und faſſe Raum in mir deines Geiſtes Stärck, zu vollführen ſolche Werck, die aus Liebe zu dir flieſſen, ſich als Glaubens-Ström ergieſſen.

3. Mein verkehrter Fleiſches Wille müſſe angenagelt ſeyn, daß erſterb und werde ſtille, was an mir noch heiſſet mein; dein

Will, der allein iſt recht, muß der meine werden ſchlecht, daß ich, was du wilt, beliebe, leide, preiſe, woll und übe.

4. So oft mich Gedancken ſchrecken, die nicht ſind zu dir gericht, und nur Ungemach erwecken, ſo zertheil, o ewig Licht, diß Gewölck und Hertzens-Nacht, treib es aus durch deine Macht: laß indeß mich ruhig ſtehen, bis dein Geiſt ſie wird verwehen.

5. Kan ich nicht ſo mercklich ſpüren in mir deine Gegenwart, und wilt du mich alſo führen, daß, ob du dich gleich ſtellſt hart, ich bey deinem Wort dich faß, auch des Abends nicht ablaß deine Wahrheit hoch zu preiſen, und getroſt mich zu erweiſen:

6. Gib mir, daß ich dennoch hange an dem Eidſchwur deiner Treu, daß dein Will geſcheh, verlange, und mich auch hierinnen freu, daß mirs geht, wie dirs gefällt, weil mich doch dein Wort erhält; nimmermehr wird der verlaſſen, der recht lernet JEſum faſſen.

7. Meiner Seel zwar trefflich ſchmecket deine Güt und Freundlichkeit; krümt ſich aber, wenn ſie lecket aus dem Kelch der Traurigkeit. Drum, o JEſu, lehre ſie durch dein Beyſpiel ie und ie, daß ſie beydes gleich gewohne, ſich nicht übrig lieb und ſchone.

8. Beſſer iſt doch nichts zu finden, das du liebſt und nützlich ſey, als ein Hertz, das ſich kan winden nach dem Willen GOttes frey, das in ihm iſt gantz geſtillt, und aus dem diß eintzge qvillt: Vater, dein, dein Wohlgefallen iſt das Mein, und bleibts in allen.

9. Zwar Vernunft und Fleiſches-Fühlen ſtreiten wider dieſen Sinn, lauffen fort und fort wie Mühlen, wollen über GOtt noch hin: aber wenn der Glaubens Geiſt in der Kraft ſie ſchweigen heißt, legen ſich die ſtoltzen Wellen, Fleiſch, Vernunft zur Ruh ſich ſtellen.

10. Wär doch diß kein GOtt zu nennen, der Vernunft ſich faſſen ließ, und ſein Werck von ihr erkennen, der einſtellt, was ſie verſtieß. Nein, dein Nam und Wunderthat, deine Wercke, Weg und Art, groſſer GOtt, weißt du zu richten über Sinn, Vernunft und Tichten.

11. Nur im Glauben kan man ſehen dich, der du im Dunckeln biſt; Fleiſch und Blut kan nicht verſtehen, was an dir das Kleinſte iſt: aber wer, o GOtt! dich kan blos im Glauben ſchauen an, ſiehet deine Güte walten; dabey wollſt du mich erhalten.

12. Eins will ich nur noch ausbitten, ich weiß, du verſagſt mirs nicht: wenn mich ſtellen in die Mitten meine Feind, die zugericht,

nicht, mich von dir zu trennen ab, und zu rauben, was ich hab, eile du mir beyzuſpringen, laß ihr Tücke nicht gelingen.

13. Schwach und hoch betrüglich finde ich mein eigen Fleiſch und Blut, was ihm lüſtet, iſt nur Sünde, fliehet das, was recht und gut; in ihm wohnet allezeit Hochmuth, Heucheln, Furcht und Neid, aber dein G. iſt kan diß dämpffen, und in mir dagegen kämpffen.

14. Drum ſo laß einſt recht durchdringen meine Seel deins Creutzes Kraft, ſiegreich alles umzubringen, was das Fleiſch will, wirckt und ſchafft. Tödte durch dein Blut und Tod alles Böß, erweck den Muth, müßig aller Sünd zu gehen, dir zu Ehren aufzuſtehen.

15. O! daß doch mein Geiſt ſich ſchwünge tief in deine Lebens-Qvell, unter ſich das Irrdiſch zwinge, dir allein vergönn die Stell, daß er, feſt mit dir vereint, wie du, wolte, dächt und meynt, dir im Glauben heilig lebte, oben in dem Himmel ſchwebte.

16. Solte das nicht einem Hertzen ſchön, ſanft, wohl und lieblich thun, wenn es, ſtünd es gleich im Schmertzen, könte ſo in JEſu ruhn? wär es doch ſchon in der Zeit als im Himmel und in Freud, in nichts würd es ſich verlieben, und um nichts ſich mehr betrüben.

17. Drum fleh ich und bitte heftig dich, mein liebſtes Brüderlein, ey, laß mein Gebet ſo kräftig, und mich hier ſo ſelig ſeyn, daß ich nur allein dich lieb: deinen Geiſt darzu mir gieb, der mich ſolches gründlich lehre, von der Welt zu dir mich kehre.

18. Denn muß ſichs wohl laſſen ſterben, wenn die Seel in JEſu ſteckt! wo viel Güter ſind zu erben, iſt man bald dazu erweckt. Aus der Erd im Himmel ein, laß mir einen Wechſel ſeyn! ſolte wohl ſich der ſehr kräncken, den man wolt ein Kön'greich ſchencken?

19. Meinen Kelch, den ich ſoll trincken noch zuletzt an meinem End, wirſt du, nebſt einm Gnaden-Wincken, ſegnen durch der Engel Händ, zu dem Trunck auch ſtärcken mich, daß ich dennoch ſanftiglich fahre heim ohn alles Zagen, als auf meines Vaters Wagen.

20. Dann wirds heiſſen: komm, willkomme! dann wirds an ein Küſſen gehn: was ich dir geſagt du Fromme, ſiehe, iſt es nicht geſchehn? biſt du nun nicht Engelrein? könnt der Himmel ſchöner ſeyn? bin ich GOtt nicht lauter Liebe? iſt auch was, das dich betrübe?

21. O was Freud, was für Ergötzen muß ſeyn in der Seligkeit! über das, was davon ſchwätzen wir in Schwach- und Dun-

ckelheit: tauſend, tauſend, tauſendmal ſchöner wirds ſeyn überall. Könnt man doch nur Flügel kriegen, und gleich ietzt ſo bald hinfliegen.

22. Doch ich muß und will erwarten dißfalls die Entbindungs-Stund, bis im Paradieſes-Garten mich ruft meines JEſu Mund: ſo lang will gedulden mich hier auf Erden, bis daß ich nach des Vaters Willen ſcheide. JEſu! mich dazu bereite.

1071.

Mel. Wir Chriſten-Leut ꝛc.

Ich liebe GOtt, und will ein Spott, um ihn zu ehren, willig allhier werden. Ich bin ſein Knecht, drum iſt es recht, daß ich mit ihm verſchmähet werd auf Erden.

2. Es iſt ja noch ein ſanftes Joch, das ſeine Hand auf meine Schultern leget: die Laſt iſt leicht, kein Chriſte weicht, weil ihn dabey des Geiſtes Troſt verpfleget.

3. Was mich erfreut zur Leidens-Zeit, iſt, daß ich weiß, daß ich mit Chriſto leide, und dieſe Ruth mir ſey ſehr gut, ja daß ſie mir bring ewge Luſt und Freude.

4. GOtt hat Gedult mit meiner Schuld, er kennt ſein Kind und deſſen ſchwache Füſſe. Er liebet mich recht väterlich, weil ich ihn ſtets in Lieb und Glauben küſſe.

5. Oft fühl ich zwar bey der Gefahr, wie ſchwer das Hertz ſich könn im Glauben faſſen: doch zag ich nicht, weil GOtt verſpricht: ich will dich nicht verſäumen noch verlaſſen.

6. Ficht mich nun an, was immer kan, ſo acht ich mich in GOtt doch allzeit ſelig. Mein Glaubens-Wort heiſt immerfort: als Traurige ſind wir doch allzeit frölich.

7. Wie mein GOtt will, ſo halt ich ſtill, ich will nicht murren oder GOtt verſuchen: was wehe thut iſt uns ſehr gut, drum laſt uns ja für Unmuth ihm nicht fluchen.

8. Die Ungedult häufft nur die Schuld, und macht, daß wir uns ſelbſt im Creutz verzehren. Ich bin bereit zur Leidens-Zeit, m in Glaube und Gedult ſoll GOtt ſtets ehren.

9. O GOtt, mein Hort, hilf weiter fort, durch deine Kraft bin ich bis hieher kommen: laß mir nur nicht ſeyn alles Licht und Troſt in dieſer Creutzes-Nacht benommen.

10. O GOttes Sohn, mein Gnaden-Thron, ohn dich will ich von keinem Troſte wiſſen; du ſolt allein mein Labſal ſeyn, ach! laß mich dich, mein Heil, nur nicht vermiſſen.

11. O heilger Geiſt, ach! du, du weiſt, in was für Noth und Aengſten ich oft liege, ich klag

es dir, ach! hilff du mir, daß ich durch deine Kraft mein Leid beſiege.

1072.

Syrach. 2.

Mel.

KOmt, meine Kinder, mercket meine Lehren: wilt du GOtt als Diener ehren, ey! nun ſo ſchicke dich darzu bey Zeiten. Wenn dich wird viel Creutz beſtreiten; ſey feſt und leide dich, nicht weiche, wenn Welt dich lockt durch ihre Streiche. Bleib an GOtt und wancke nicht, werde ſtarck, GOtt iſt dein Licht.

2. Das alles, was dir wiederfähret, leide, hab im Creutz Gedult und Freude; denn, wie durchs Feuer wird das Gold bewähret, welches keine Glut verzehret: ſo werden alle, die GOtt liebet, durchs Creutz und Trübſal auch geübet. Traue GOtt, der hilft aus Noth, wandle richtig, hoff auf GOtt.

3. Auf ihn vertrauet, o ihr frommen Seelen, denn es wird euch nimmer fehlen, die ihr GOtt fürchtet, hofft auf ſeine Gaben, ſo wird Gnad und Troſt euch laben. Ihr Frommen, harret ſeiner Gnade, und bleibt, daß euch kein Unfall ſchade! weichet nicht, daß ihr beſteht, und nicht gar zu Grunde geht.

4. Seht an, und mercket, fleißig zu behalten, die Exempel aller Alten. Hat wol im Hoffen iemand fehl geſchlagen, der auf ihn was wollen wagen? iſt wol iemals der aufgerieben, der in der Gottesfurcht verblieben? oder wen hat er verſchmäht, der ihn kindlich angefleht?

5. Denn er, der Vater, iſt barmhertzig, gnädig, hilft aus Noth, ſpricht frey und ledig: o wehe denen, die an GOtt verzagen, die nicht halten und nichts wagen! weh dem Gottloſen, der da wancket, und ſeiner Gnaden-Macht nicht dancket! weh dem Blöden, der nicht gläubt! weil bey dem ſein Schirm nicht bleibt.

6. Weh, wer nicht harret! wie wirds ſolchem gehen, wenn der HErr kömmt, ihn zu ſehen, der Fromme gläubet, und giebt GOtt die Ehre, und wer liebt, hält ſeine Lehre. Er ſucht ſein Hertz zu Gott zu wenden, ſpricht: gieb mich nicht der Menſchen Händen; HErr, in deine Hand fall ich, du, o HErr, erbarme dich.

1073.

Mel. Meine Hofnung ſtehet ꝛc.

LIebe Seele, unverzaget, auf, wohlauf! ermuntre dich! nur noch eins auf GOtt gewaget! glaube nur, es beſſert ſich. Ob wir gleich im Geiſt erkalten; wenn wir nur noch Kraft behalten.

2. Es iſt drum noch nicht verſpielet; ob wir wie zerſchlagen ſind.

ſind. Ob man nichts vom Himmel fühlet; ob ſich Angſt und Höll entzündt; und wir an die Welt gebunden, darum noch nicht überwunden.

3. Wenn wir nur noch ſeufzen können, unter unſrer Müh und Laſt: GOtt von Hertzen Vater nennen und darzu den Muth gefaßt: wenn der Chriſt noch Athem ziehet und ſich nur nach Kraft bemühet.

4. Wer verzaget an den Kohlen? die man aus der Aſche nimt kan ſich nicht das Licht erholen, welches noch ein wenig glimmt, was nur in der Ohnmacht lieget, iſt darum noch nicht beſieget.

5. GOtt iſt in den Schwachen mächtig; dieſen hilfft er in der That. Was hergegen ſtarck und prächtig, brauchet keinen Artzt und Rath. Was die Noth nicht ſelbſt kan klagen, wird geleitet und getragen.

6. Welcher Steuer-Mann verzaget, wenn das Schiff noch Ancker hat? nur noch eins auf GOtt gewaget, iſt die Hoffnung noch ſo matt: GOtt der Weg, das Heyl und Leben, kan auch Todten Leben geben.

1074.

Mel. HErr ich habe mißgeh.

MEine Seele, laß es gehen, wie es in der Welt ietzt geht: meine Seele, laß es ſtehen, wie es ietzo geht und ſteht: liebſte Seele, halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

2. Iſt dir gleich die Welt zuwider, und biſt deiner Freunde Spott; drücken dich die Feinde nieder; ſo vertraue deinem GOtt: liebſte Seele, halte ꝛc.

3. Iſt in deines Hertzens Kammer nichts als lauter Hertzeleid; plaget dich ſehr groſſer Jammer hier in dieſer Sterblichkeit; liebſte Seele, halte ꝛc.

4. GOtt pflegt die getreuen Hertzen, wenn ſie durch das Creutz bewährt, wohl zu tröſten nach den Schmertzen, und thut, was ſie nur begehrt: liebſte ꝛc.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne; alſo kömmet Luſt und Leid: auf die Angſt folgt lauter Wonne, Freude kömmt auf Traurigkeit: liebſte Seele, ꝛc.

6. Solt du von der Welt abſcheiden, ſcheide nur getroſt, zu GOtt; GOtt giebt auf dis Scheiden Freuden, Freude giebt er auf die Noth: liebſte Seele, halte ſtille, dencke, daß es GOttes Wille.

1075.

Mel. Warum betrübſt du dich.

MEin Hertz! warum betrübſt du dich, und wilt in mir ſo ängſtiglich voll Gram und Unruh ſeyn? ach! ſtille dich, und dencke doch: es lebt ja unſer HErr GOtt noch.

2. Er lebt und ſtirbt auch nimmermehr: ſo iſt kein Trauren

nicht

nicht zu ſchwer, das er nicht ändern kan; er prüfet aber mittler Zeit die Hoffnung und Gelaſſenheit.

3. O wie verkehrt iſt unſer Sinn! wir betten uns auf Dornen hin, wenn wir voll Sorgen ſeyn: und könnten, wenn wirs wolten thun, bey GOtt auf lauter Roſen ruhn.

4. Gehts nicht, wie du dirs vorgeſtellt, ſo gehts doch, wie es GOtt gefällt: und ſo gehts immer gut. Denn endlich ſpürt mans in der That, wie treulich ers gemeynet hat.

5. Ach! glaube, nicht ein Zähren iſt, der aus den trüben Augen fließt, er ſieht und zehlet ihn, und macht, daß auf den Thränen-Guß, das Licht der Freuden ſcheinen muß.

6. Kein Menſch, er ſey auch wer er ſey, iſt vom Verdruß und Kummer frey; ein jeder hat ſein Theil: doch hängt ein groſſer Troſt daran, wenn man in Unſchuld leiden kan.

7. Es thut zwar weh, doch gib dich drein, Geduld wird hier der Balſam ſeyn, der alle Wunden heilt: Geduld und unverzagter Muth macht endlich alles Böſe gut.

8. Was fehlt dir denn, warum du klagſt, und dich mit Seuffzen drüber plagſt? wirds nicht was zeitlichs ſeyn? Iſts aber wol der Mühe werth, daß diß ein Chriſtlich Hertz begehrt?

9. Du haſt ja GOtt, und GOttes Wort, den theuren Schatz, den ſtarcken Hort, biſt du denn nicht vergnügt? wer ſich an dieſen Reichthum hält, iſt reicher als die gantze Welt.

10. Dein JEſus meynts ſo treu und gut, und gibt dir ſelbſt ſein Fleiſch und Blut: kan wol was gröſſers ſeyn? wer dis zu ſeinem Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

11. Der Himmel iſt dir zugedacht, durch Chriſti Teſtament vermacht, mit aller Herrlichkeit: ſo laß der Welt, was ihr gehört, und nimm für lieb, was GOtt beſchert.

12. Was GOtt beſchert, bleibt unverwehrt: er iſts, der alles ſieht und hört, was deine Feinde thun. Du wirſt, das wird gewiß geſchehn, noch deine Luſt an ihnen ſehn.

13. Ja, harr und hoffe feſt auf ihn, die Hoffnung wird voll Seegen blühn, der Leib und Seel erfreut: die Zeit rückt morgen wol heran, daß ich ihm frölich dancken kan.

1076.

Mel. GOtt iſt getreu, ꝛc.

NUn Kindlein bleibt, bleibt bleibt an JEſum kleben; ach! bleibt bey ihm, dem wahren Seelen-Heyl: Umfaſſet recht diß euer ewig Leben, den Hertzens-Schatz, das allerbeſte

ſte Theil! Seht, wie das theure Lamm die Gluth der Liebe treibt zum Tod am Creutzes-Stamm! nun Kindlein bleibt.

2. Nun Kindlein bleibt an JEſu Mutter-Hertzen, ach! drückt euch feſt an dieſe zarte Bruſt: die giebet Ruh in Seel- und Leibes-Schmertzen, ſie ſtillet euch mit reiner Himmels-Luſt; rückt nur getroſt herbey, die ihr an JEſum gläubt, er macht vom Kummer frey: nun Kindlein bleibt.

3. Nun Kindlein bleibt bey ihm, er bleibt euch ſtehen, wenn aller Troſt der Creatur zerrinnt: wenn Himmel, Erd wie Rauch und Dampff zergehen, und alle Welt mit ihrer Luſt verſchwindt: wenn GOtt die leichte Spreu, das Götzen-Volck zerſtäubt, ſo ſteht euch JEſus bey: Nun Kindlein bleibt.

4. Nun Kindlein bleibt, wo könnt ihrs beſſer finden, als eben hier bey dieſer Lebens-Quell! die träncket euch, und ſaubert euch von Sünden: erfreuet euch am Geiſte, Leib und Seel; hier iſt das Lebens-Brodt, das Hungers-Noth vertreibt; ja, es erhält im Tod! Nun Kindlein bleibt.

5. Nun Kindlein bleibt bey ihm, der euch geſchmücket mit reiner Seiden der Gerechtigkeit: der euch bereits das Siegel aufgedrücket, daß er euch kennt, und ihr die Seinen ſeyd: denn er mit eignem Blut ſein treues Hertz verſchreibt: o unerhörtes Gut! Nun Kindlein bleibt.

6. Nun Kindlein bleibt an JEſu ſüßter Liebe, bis euch der Balſam gar durchdrungen hat: Ach! laſt hinfort dem, was von Sünden-Triebe noch in euch iſt, nicht die geringſte Statt. Wenn JEſus ſich vermählt, und gäntzlich einverleibt, hats beſte Theil erwählt: Nun Kindlein bleibt.

7. Nun Kindlein bleibt bey ihm im Creutz und Leiden; der liebſte Sohn gieng ſelbſt den Dornen-Pfad: drum will er euch das Reich alſo beſcheiden, wie es der Vater ihm beſchieden hat: Wer nun bey Schmach und Hohn den Sünden-Leib betäubt, läufft richtig nach der Cron: Nun Kindlein bleibt.

8. Nun Kindlein bleibt mit Wachen, Flehn und Beten an eurem allerbeſten Seelen-Freund: ſo könt ihr denn mit Freuden vor ihn treten, wenn er in ſeiner Herrlichkeit erſcheint: wenn er die ſichre Welt gar ferne von ſich treibt, bleibt ihr ihm zugeſellt: Nun Kindlein bleibt.

9. Nun Kindlein bleibt bey ihm mit ſtillem Hertzen, ſo nimmt der innre Menſch beſtändig zu: der Flatter-Geiſt gebieret lauter Schmertzen, und läſt

läſt die arme Seele nie zur Ruh; wer aber ſeine Zeit in ſtillem Geiſt vertreibt, genieſſet Fried und Freud: Nun Kindlein bleibt.

10. Nun Kindlein bleibt in JEſu Seiten-Höle, diß Oertgen faſſet wohl beym letzten Stoß: Da, da hinein ſenckt eure theure Seele; ſo finden wir uns dort ins Vaters Schooß: HErr JEſu, höre du, was dieſes Lied beſchreibt, ruff ſelbſt den Deinen zu: Nun Kindlein bleibt.

1077.

M. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

Ob ſchon das Creutz, die gröſte Qual! des Leidens, mich drückt allzumal, geb ich doch kein'n Rebellen; dein Joch, mein GOtt, iſt ſüß im Spott, dein Nam wird mehr erhellen.

2. Wirſt du betrübt, geneidt, veracht, gedruckt, verſchmäht, gehaßt, verlacht! halt ſtill, wie dirs auch gehet. Bitt nur Gedult von GOttes Huld, der Himmel offen ſtehet.

3. Schlägt dir ſchon GOtt in Geld und Gut, in dein Gerücht, in Fleiſch und Blut, ins Hertz und dein fünff Sinnen; fall GOtt zu Fuß, Lieb leiden muß: GOtt thuts, dich zu gewinnen.

4. Dein'n Muth faß mit Beſtändigkeit in Süß, in Saur, in Lieb und Leid, in Reichthum und Verderben. Halt diß Gebot in Freud und Noth, im Leben und im Sterben.

5. Creutz tragen iſt der enge Pfad, zum Himmel führt er dich gerad, drum wolt ihn Chriſtus gehen. Wer dieſes glaubt, und folgt dem Haupt, kan für ein Glied beſtehen.

6. Diß ſind die Waff'n in Chriſti Hand, da er den Teufel überwandt: kein Menſch kan ſie beſchreiben. Die ſind bereit in allem Streit, im Creutz die ſtandhaft bleiben.

7. Nichts unſrer Seelen Schaden bringt, ſo lang die Trübſal auf uns dringt: Trotz Tod und Höllen-Geiſter! Wo Creutz nicht iſt, da wird durch Liſt die Welt bald unſer Meiſter.

8. Wo eigner Will hat überhand, ſo ſind wir von GOtt abgewandt; denn haſt du überwunden, wenn dein Will tod, ſo ſchmeckſt du GOtt, und haſt die Tugend funden.

9. Dis iſt das rechte neu Gebot, das Chriſtus lehrte, Menſch und GOtt, durchs Wort vom Creutz und Leiden; dein Luſt muß hier und böß Begier von dir ſeyn abgeſcheiden.

10. Dann haſt du dich zum Geiſt bekehrt vom Fleiſch, und kanſt dich unverwehrt in GOttes Willen üben, und dancken GOtt im Creutz und Tod, kein Leid wird dich betrüben.

11. So

11. So gienge durch das Creutz und Leid auch Chriſtus ein zur Herrlichkeit. Ach! dieſen Weg erwähle, wie GOttes Sohn; tritt'ſt du davon, weh deiner armen Seele!

1078.

Mel.

Seelen Weide, meine Freude, JEſu, laß mich veſt an dir mit Verlangen ſtetig hangen, bleib mein Schild, Schutz und Panier.

2. Lebens-Quelle, klar und helle biſt du, wenn ich dich empfind, deine ſüſſe Liebes-Küſſe ſüſſer mir als Honig ſind.

3. Laß, mein JEſu, keine Unruh mich von deiner Lieb abführn; ob die Welt ſchon auf dein Zion ihren Haß und Grimm läßt ſpürn.

4. Ob gleich Dornen mich von vornen und von hinten gantz umringt; ſchützeſt du mich, daß kein Dorn-Stich ſeine Kraft an mir vollbringt.

5. Weitzen-Körner, Unkrauts-Dörner hier beyſamen müſſen ſtehn: dort wird ſcheiden GOtt die beyden, wenn die Erndte wird angehn.

6. Saulus Schnauben kränckt den Glauben, und verfolgt die kleine Heerd. Mein GOtt höre, viel bekehre, daß dein Kirchlein fruchtbar werd.

7. Und viel Glieder hin und wieder ſich zu dir noch finden ein, ſo wird Freude nach dem Leide über der Bekehrung ſeyn.

8. Armes Zion! GOtt iſt dein Lohn, bleibe du nur ihm getreu: ſey gedultig, leb unſchuldig vor der Welt, und rede frey.

9. Schmale Wege, enge Stege, zeigen, wie vorſichtig wir wandeln ſollen, wenn wir wollen ohne Anſtoß leben hier.

10. Furcht und Zittern muß erſchüttern Leib und Seel in wahrer Buß, Reu im Hertzen, Glaubens-Kertzen GOtt in uns anzünden muß.

11. Brennt der Glaube, ey ſo ſchaue, was für Kräfte er uns giebt: Wolluſt meiden, willig leiden, gerne thun, was GOtt beliebt.

12. Eyfrig haſſen, unterlaſſen, was nur GOtt zuwider iſt: ſeinen Willen zu erfüllen, darnach ſtrebt ein wahrer Chriſt.

1079.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Sey getreu bis an das Ende! daure redlich aus den Kampff; leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampff: Ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein JEſus dir will geben dort in jenem Freuden-Leben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhaffte Schrauben, laſſe den Gewiſſens-

Bund, ſo geſchloſſen in der Tauff, GOtt nicht wieder ſagen auf; der iſt gottloß und verlohren, der meineidig den geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe, gegen GOtt, der dich geliebt; an dem Nächſten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt, dencke, wie dein Heyland that, als er für die Feinde bat; ſo muſt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach, und auch nichts von JEſu ſcheiden; murre nicht in Weh und Ach! hilft denn was die Ungedult? ach! ſie häuffet nur die Schuld; der trägt leichter, der da träget mit Gedult, was GOtt aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen; hilft gleich GOtt nicht, wie du wilt, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen werd erfüllt: wiſſe, daß oft iſt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren ſind verſtopffet, wenn er lang ſchon angeklopffet.

6. Drum getreu, getreu aushalten muſt du deinem lieben GOtt; ihn muſt du es laſſen walten, wenn du nicht wilt haben Spott; ruffe nur: er iſt ſchon hier, ſein Hertz bricht ihm gegen dir: ruffe nur; GOtt iſt vorhanden, Hofnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Hertzen, hüte dich für Joabs Kuß: dencke, Judas leidet Schmertzen um den falſchen Teufels-Gruß: Falſchheit ſey dein ärgſter Feind; rede, was dein Hertze meint: ſey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne falſch, wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen; Anfang, Mittel und das End laſſe GOtt in allen machen, auf daß aller Zweck ſich wend förderſt hin zu GOttes Ehr; ja du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sünden-Bahn abſtehen.

9. Sey getreu biß an das Kämpfen, fechte friſch den letzten Ruck; laß dich keinen Teufel dämpfen, ach! das iſt der härtſte Zug; wer alsdenn mit JEſu ringt, und das Sünden-Fleiſch bezwingt; der gewißlich Lob erſieget, und die Lebens-Crone krieget.

1080.

M. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach von der Liebe JEſu ſcheiden, murre nicht mit Weh und Ach! Dencke, wie er manche Zeit dir zu helffen war bereit, da du ihm dein Hertz verſchloſſen, ob ihn das nicht hab verdroſſen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen

 Grund

Grund nicht auf zweifelhaffte Schrauben: ſage den gewiſſen Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, deinem GOtt nicht wieder auf: fange an ein beſſer Leben, deinem GOtt zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt: an dem Nächſten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt: dencke, wie dein Heyland that, als er für die Feinde bat, ſo muſt du verzeihen eben, ſoll GOtt anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft GOtt gleich nicht, wie du wilt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt: hoffe feſt, GOtt iſt ſchon hier, ſein Hertz bricht ihm gegen dir: Hoffe nur, GOtt iſt vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu ſchanden.

5. Sey getreu in Todes-Nöthen, fichte friſch den letzten Zug; ſolt dich gleich der HErr auch tödten, das iſt ja der letzte Druck. Wer da recht mit JEſu ringt, und wie Jacob, ihn bezwingt, der gewißlich obſieget, und die Lebens-Crone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf: leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampff, iſt das Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, ſo dir wird dein JEſus geben dort in jenem Freuden-Leben.

7. So wohlan! ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen feſt, und getreu ſeyn bis zum Scheiden, weil mein JEſus nicht verläſt den, der ihn beſtändig liebt, und im Creutze ſich ergiebt. Ihm befehl ich meine Sachen, JEſus wirds zuletzt wohl machen.

1081.

Mel. JEſu, deine Liebes-Flamme.
Oder: Folget mir, ruft uns ꝛc.

Soll ich denn mich täglich kräncken, und aufs künftige gedencken? ſoll ich denn niemal mit Ruh meine Augen ſchlieſſen zu? muß nur immer vor mich ſehen, wie mirs einſten wird ergehen? da doch durch mein Sorgen nicht das geringſt wird ausgericht.

2. GOtt, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten; oder ſolt er ietzt allein deſſen müde worden ſeyn? ach! ſo laß ich Sorgen bleiben, wills alleine ihm heimſchreiben daß es, wie es ihm gefällt, mir zumalen eines gelt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, wenn mirs ſo und ſo ergehet, ob daſſelbe nutz und gut; oder obs mir ſchaden thut: da ſonſt wir in unſern Lüſten uns nicht zu entſchlieſſen wüſten, öfters wählend ohngefehr, was uns nur höchſtſchädlich wär.

4. Soll

4. Soll ich denn ſtets niedrig leben, und nur an der Erden kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wiſſen mög; ſoll mich ſolches gar nicht kräncken, ſondern ich will das bedencken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles ſicher ſey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wolte ſelbſten ziehen mich hervor aus niederm Staub: weil ich ſolches ſicher glaub, es lieg nur an ſeinen Gaben, die wir denn gewiß auch haben, wenn wir ſeinem Winck allein im Beruf gehorſam ſeyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Seegen überſchütten, und mit Gütern dieſer Welt, ſey es ihm auch heimgeſtellt! ich will ihm für ſolches dancken, und nur beten nicht zu wancken, daß nicht, wie ſonſt viel gethan, ich mein Hertz auch hänge dran.

7. Iſt mir Armuth dem beſchieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieſes Himelveſt, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freudig ſingen, und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieſer armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Geſundheit mir gegeben, ſoll dieſelb in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne ſeine Ehr. Daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wo ich zu berufen bin.

9. Soll ich aber Kranckheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir ſeine Treu bekannt, aus des Höchſten Liebes-Hand ſolche Züchtigung annehmen, und mich nicht ohnmäßig grämen, daß ſolch herbe Artzeney meinem Fleiſch vonnöthen ſey.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und alſo mich lange quälen; ſo geſcheh des HErren Will! dem ich auch gern halte ſtill. Er wird doch Genade geben, daß in dieſem Trauer-Leben ie zuweilen komm ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald vorüber, iſt mir ſolches deſto lieber, daß ich denn von Sünden frey, und in ſolchem Stande ſey, wo ich meinem GOtt in allen Stücken möge wohlgefallen, ſo hie nicht geſchehen kan, weil die Sünd mir hänget an.

12. Alſo bleibts GOtt heim gewieſen, und ſein theurer Nam geprieſen, was er auch in ſeinem Rath über mich beſchloſſen hat. Ich will anders nichts mehr achten, ſondern dieſes nur betrachten, daß den Seinen zum Beſchluß endlich alles frommen muß.

1082.

M. Nur friſch hinein, es wird ꝛc.

Verzage nicht, ob dir das Licht gebricht, und dich betrübte Finſterniſſen drücken: mein! ſieh auf deines treuen JEſu Rücken: o was hat nicht die Laſt für ein Gewicht! verzage nicht.

2. Da ſind wir ja dem lieben Heyland nah, wenn wir ihm auch, auf dieſem Rund der Erden, im Leiden und im Tode ähnlich werden. Hör Seele! was der HErr zu ſolchem ſpricht: verzage nicht.

3. Jetzt iſt die Zeit, da wir durch Creutz und Streit zu jenem Wohl und Freuden müſſen gehen: nach Schnee und Froſt ſieht man die Blumen ſtehen. Gewinne denn in Creutz die Zuverſicht: verzage nicht.

4. Zwar in dem Strauß ſiehts oft als wär es aus; wenn Kranckheit, Tod, Verfolgung, manches Schrecken, das Schifflein, als erzürnte Wellen, decken: doch weil gar nichts nicht ohne GOtt geſchicht; verzage nicht.

5. Es kommt der Tag, da man ſich freuen mag: o Seele! ſey nur ſtets getreu im Leiden, ſo ſiehſt du ſchon zu rechter Zeit die Freuden, auf Finſterniß und Nächte folget Licht: verzage nicht.

6. Er iſt nicht weit zu ſchwerer Leidens-Zeit; geſetzt, die Welt beſtürmet, tobet, bellet, und ſieht, wie ſie dir ihre Netze ſtellet. Dein JEſus iſts, der immer für dich ficht: verzage nicht.

1083.

Mel. O Durchbrecher aller ꝛc.

Was von auſſen und von innen täglich meine Seele drückt, und hält Hertz, Gemüth und Sinnen unter ſeiner Laſt gebückt; in dem allen iſt dein Wille, GOtt! der aller Unruh wehrt, und mein Hertz hält in der Stille, bis es deine Hülff erfährt, :,:

2. Denn du biſt mein Fels auf Erden, da ich ſtill und ſicher leb; deine Hülffe muß mir werden, ſo ich mich dir übergeb. Dein Schutz iſt mein Trutz alleine gegen Sünde, Noth und Tod: denn mein Leiden iſt das deine, weil ich dein bin, o mein GOtt! :,:

3. Auf dich harr ich, wenn das Leiden nicht ſo bald zum Ende eilt. Dich und mich kans nimmer ſcheiden, wenns gleich noch ſo lang verweilt. Und auch diß mein gläubigs Hoffen hab ich nur allein von dir; durch dich ſteht mein Hertz dir offen, daß du ſolches ſchafſt in mir, :,:

4. Bey dir iſt mein Heil und Ehre, meine ſtarcke Zuverſicht. Wilt du, daß die Noth ſich mehre, weiß ich doch, du läßſt mich nicht. Meynt der Feind mich zu erreichen, und zu werffen unter ſich, will ich auf den Felſen weichen,

chen, der wirfft alles unter mich, :,:

5. Lieben Leute, traut beſtändig auf ihn, als auf euren Hort, er iſt GOtt, und heißt lebendig, iſt euch nah an jedem Ort; wenn und wo euch Hülffe nöthig, da klopfft an, er iſt zu Haus, kömmt, und iſt zur Hülff erböthig, ſchütt't das Hertz nur vor ihm aus, :,:

6. Aber wie kans dem gelingen, der auf Fleiſch die Hoffnung richt? groſſe Leut ſind, ſamt geringen, in der Noth gar ohn Gewicht; traut doch lieber auf den Einen, welcher Lieb und Allmacht hat, daß er helfen will den Seinen und beweiſets mit der That, :,:

7. Auf dich, mein GOtt, bau ich feſte, geh in aller Stille hin; denn zuletzt kommt doch das beſte, und das End iſt mein Gewinn. Deine Allmacht hilfft mir tragen, deine Lieb verſüſſet mir alles Bittre, alle Plagen, darum bin ich ſtill zu dir, :,:

8. Laß, o Seele! es nur gehen, wie es geht, und ſorge nicht: endlich wirſt du dennoch ſehen, daß GOtt übt ein recht Gericht. Jetzo iſt er deine Stärcke, daß dir gar nichts ſchaden kan. Dort vergilt er alle Wercke, ſo ein ieder hat gethan, :,:

9. Breit, o HErr, doch deine Güte über mich, nimm mich in dich: ſo wird hinfort mein Gemüthe ſtille bleiben ewiglich. Werde alles und in allen: gieb uns, daß wir dir allein trachten allzeit zu gefallen, ſo wird alles ſtille ſeyn, :,:

1084.

Mel.

Was wilt du dich, o Seele, doch betrüben, als lebte GOtt der Vater nicht, der dich in ſeine Hand geſchrieben, dem deine Quaal das Hertze bricht. Der alles weiß, wird auch an dich gedencken: der alles ſieht, ſteht dir auch bey: der alles kan, wird auch dein Unglück lencken, daß deine Angſt der Freuden Anfang ſey.

2. Was häuffſt du dir mit Unruh deine Schmertzen? GOtt weiß ſchon wenn er helfen ſoll: er plagt, und geht ihm nicht von Hertzen; er ſtraft, und iſt Erbarmens voll; er leget auf, und hilft auch ſelber tragen; er ſchrecket, daß er tröſten kan: er heilet, die er ſelbſten wund geſchlagen, und nimmet ſich der Seinen treulich an.

3. Gedencke nur, wer GOttes Kind will bleiben, der müſſe nicht ohn Trübſal ſeyn; wem dort die Roſen ſollen bleiben, der ſticht ſich hier ſtets Dornen ein. Niemand kan dort die Freuden-Erndte ſchauen, der hier nicht Thränen ausgeſtreut. Was läßt du dir, o Seele, doch ſo grauen vor dem, was dich in Ewigkeit erfreut?

4. Niemand kan dort mit Sieges-Kronen prangen, er muß denn hier im Kampfe ſtehn. Wer will in Canaan gelangen, der muß erſt durch die Wüſten gehn: wer ſich hier läßt von Davids Tiſche ſpeiſen, wo Brod und Tranck nur Thränen ſeyn; den will GOtt auch zur Himmels-Tafel weiſen, wo Manna ſteht und ſüſſer Nectar-Wein.

5. Die Ungedult ſpinnt Garn zum Sterbe-Kittel, da doch die Hoffnung lebend macht. Gedult iſt mir das beſte Mittel, die mitten in dem Weinen lacht. Dein Creutz muß doch nur eine Ruthe bleiben deſſelben, der dich hertzlich liebt? ein Neſſel-Strauch, da Lilien bekleiben, ein Liebes-Schlag, den dir der Vater giebt.

6. Drum harr auf GOTT, ſo wirſt du Rettung finden. Ob es dir gleich unmöglich dünckt. Er hilft, wenn Hülffe will verſchwinden, und ob der ſchwache Glaube ſinckt, ſo will er doch den Rohrſtab nicht zerbrechen, da er faſt gar zerſtoſſen ſcheint; wie bald, ſo wird er freundlich zu dir ſprechen: ſey nur getroſt! es iſt ja gut gemeynt.

7. Du muſt von dem in Ewigkeit nicht wancken, der, wenn er ſtraft, ein Vater bleibt: ich werde ihm doch endlich dancken, daß er das Unglück von mir treibt. Wenn ich auf ihn die Glaubens-Augen richte, und ſeh in meiner Noth ihn an, ſo hilft er mir mit ſeinem Angeſichte, daß ich den Troſt faſt nicht erzählen kan.

8. Drum, Seele, laß der Schwermuth nicht den Zügel, wenn die Vernunft will Meiſter ſeyn. Schwing nur zu dem die Glaubens-Flügel, der dich in Trübſal kan erfreun: der ſich mit dir in Ewigkeit verbunden, der liebt auch, wenn er dich betrübt. Drum ſey getreu, der Crantz iſt ſchon gewunden, den er dir dort in jenem Leben giebt.

1085.

Mel. Was mein GOtt will, ꝛc.
Oder: Durch Adams Fall iſt ꝛc.

Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wann ſich ſchon verwirren all Sachen gar, ich weiß fürwahr: GOTT wirds zuletzt wohl richten: wie ers will han, ſo muß es gahn: ſolls ſeyn, ſo ſeys ohn Tichten.

2. Wies GOtt gefällt, zufried'n ich bin, das übrig laß ich fahren; was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich Gott heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill, GOtt wird doch Gnad beſcheren: ich zweifle nicht: ſolls ſeyn, man ſpricht, ſo ſeys: wer kans GOtt wehren.

3. Wies GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs wohl in allen meinen Sachen: was GOtt vorſehen hat einmal,

einmal, wer kan es anders machen? drum iſt umſonſt Welt-Witz und Kunſt: es hilft nicht Haar ausrauffen: man murr od'r beiß: ſolls ſeyn, ſo ſeys, wird doch ſein'n Weg nauß lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ichs ergehn, will mich darein ergeben: wolt ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müßt ich bleiben kleben. Denn g'wiß fürwahr all Tag und Jahr bey GOtt ſind ausgezählet; ich ſchick mich drein, es g'ſcheh: ſolls ſeyn, ſo ſeys bey mir erwählet.

5. Wies GOtt gefällt, ſo ſolls ergehn in Lieb und auch im Leide: dahin ich mein Sach geſtellt han, daß ſie mir ſollen beyde gefallen wohl: drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken; ſchwartz oder weiß, ſolls ſeyn ſo ſeys: GOtt wird wol Gnad erwecken.

6. Wies GOtt gefällt, ſo laufs hinaus: ich laß die Vöglein ſorgen, kömmt mir das Glück heut nicht zu Haus, ſo wird es doch ſeyn morgen. Was mir beſchert, bleibt unverwehrt, ob ſichs ſchon thut verziehen: danck Gott mit Fleiß, ſolls ſeyn, ſo ſeys, er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wies GOtt gefällt, daſſelb ich will, und weiter nichts, begehren: mein'r Sach hat er geſetzt ein Ziel, darbey laß bleiben geren. Das Leben mein ſetz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen, und nicht aufs Eis: ſolls ſeyn, ſo ſeys: will GOtt allein vertrauen.

8. Wies GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, um Gedult will ich ihn bitten: er iſt allein, der helfen kan, und wenn ich ſchon wär mitten in Angſt und Noth, läg gar im Tod; kan er mich wohl erretten, gewaltger Weiß. Solls ſeyn, ſo ſeys; ich gewinns, wer nur will wetten.

1086.

Mel.

Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden durch Chriſti Blut und GOttes Erbe war. Es kömmt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.

2. Zuletzt giebt GOtt, wornach wir uns geſehnet, wenn Glaub und Lieb im Creutz bewähret iſt, und man Gedult an unſern Stirnen lieſt, wenn wir genug ſind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, und führet ſie vom Feld ins Vaterland, alwo bereit't der ſeelge Ruhe-Stand, dadurch der Fürſt den Kampff pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht GOtt das Waſſer ſelbſt zu Weine, der beſſer iſt, und alle Gäſt erfreut, im Glauben ſtärckt die neuen Hochzeit-Leut, da ſieht man

dann, daß ers annoch gut meyne.

5. Zuletzt wird erſt die Rahel beygeleget dem Iſrael. Zuletzt wird Joſeph groß und kommt empor, erſt war er arm und bloß. Zuletzt ward noch Tobias wohl verpfleget.

6. Zuletzt, und nicht zuerſt nimmt GOtt die Seinen ins Paradies, ins Lebens Liebe-Reich, und machet ſie den Engeln Gottes gleich, vorhero läßt er ſie erſt gnug abweinen.

7. Zuletzt! mercks wohl, und halte nur fein ſtille, o liebes Hertz, dem, der dich erſt betrübt, und dich dabey doch wahrlich hertzlich liebt: gedencke nur; es iſt ſo GOttes Wille.

XXXV. Von der Keuſchheit.

1087.

Mel. HErr JEſu Chriſt dich ꝛc.
Oder: HErr JEſu C. meins ꝛc.

Ein reines Hertz, HErr, ſchaff in mir, ſchleuß zu der Sünden Thor und Thür, vertreibe ſie und laß nicht zu, daß ſie in meinem Hertzen ruh.

2. Dir öffn ich, JEſu, meine Thür, ach komm! und wohne du bey mir, treib all Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohn-Haus.

3. Laß deines guten Geiſtes Licht, und dein hell-glänzend Angeſicht, erleuchten mein Hertz und Gemüth, o Brunnen unerſchöpfter Güt.

4. Und mache denn mein Hertz zugleich an Himmels-Gut und Segen reich, gieb Weißheit, Stärcke, Rath, Verſtand aus deiner milden Gnaden-Hand.

5. So will ich deines Nahmens Ruhm ausbreiten, als dein Eigenthum, und dieſes achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

1088.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

GOtt, der du heilig biſt, wir ſolln auch heilig leben, und unſre Leiber dir zum Opfer gantz ergeben, das da lebendig iſt; ach! wie hat böſe Luſt doch unſer Hertz befleckt mit vielem Sünden-Wuſt.

2. Vor deinem Richterſtuhl kan ja kein Menſch beſtehen, wenn du die fleiſchlichen Begierden wilt anſehen! zuſamt der Eitelkeit, die unſer Hertz anficht; ein Gräuel ſind wir, HErr, vor deinem Angeſicht.

3. Drum hilf uns böſe Luſt durch deines Geiſtes Stärcke bezwingen, und mit Ernſt ſtets fliehen Fleiſches Wercke; damit der Glaub und Geiſt behalten Sieg und Macht und dein hoch-

hochheilger Will von uns hier werd vollbracht.

4. Verbinde du dich ſelbſt mit unſern Geiſt und Seelen, daß wir des ſchmalen Wegs zum Leben nicht verfehlen: nimm weg, was unrein iſt, und wider dein Gebot, damit nichts ſündliches uns ſtürtze in den Tod.

5. Ach! laß dein GOttes-Bild in uns von neuen prangen, zu dir nur und dem Lam̃ ſteh unſer gantz Verlangen, befreye unſern Geiſt von ſchnöder Lüſte Pein, und laß uns göttlicher Natur theilhaftig ſeyn.

6. Nimm uns zum Tempel ein, o HErr! nach Leib und Seele, ach! heilg' uns durch und durch, und dich mit uns vermähle in Chriſto, unſerm HErrn, dem keuſchen Jungfrau-Sohn, den nur ein reines Hertz wird ſchaun in ſeiner Cron.

1089.

M. JEſu, der du meine Seele ꝛc.
Oder: Du, o ſchönes Welt G. ꝛc.

KEuſcher JEſu, hoch von Adel, unbeflecktes GOttes-Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuſcher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, ach! entziehe mir doch nicht dein holdſelig Angeſicht.

2. Darf ich dir in Wehmuth klagen meinen tiefen Jammer-Stand; ach! ich ſchäm michs faſt zu ſagen: doch dir iſt es ſchon bekannt, wie mein gantzes Hertz beflecket, und gantz voll von Unflath ſtecket: dieſer Gräuel, dieſer Gift mich von Mutter-Leib an trifft.

3. Ach! es iſt mir angebohren nichts, als nur Unreinigkeit, aber du biſt auserkohren, unbeſudelt iſt dein Kleid. An Maria der Jungfrauen ließ ſich nichts Unreines ſchauen, denn wenn ſie ſchon ſchwanger heißt, iſt es doch vom heilgen Geiſt.

4. Was Natur in mir verdorben, hat der reine Keuſchheits-Ruhm deiner Menſchheit mir erworben, weil du biſt mein Eigenthum: O du unbeflecktes Weſen: laß mich doch durch dich geneſen: mehr als Engel-reines Lamm, tilge meinen Sünden-Schlamm.

5. Hat was Böſes angeſtiftet dieſer Abgrund ſchnöder Luſt, und mir Leib und Seel vergiftet, wie dir alles wohl bewuſt, weil Begierden und Gebärden leichtlich angeflammet werden, wo der reine GOttes Geiſt nicht im Hertzen Meiſter heißt.

6. O ſo wollſt du mich vertreten, mein geneigter Gnaden-Thron! laß doch ſeyn zurück gebeten den hiedurch verdienten Lohn; ſoll es nach dem Rechte gehen, o ſo iſts um mich geſchehen: dein für mich vergoßnes Blut ſey für dieſe Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz ſchauen, die von Hertzen keuſch und rein; o ſo werden ja mit Grauen ſincken zu der Höllen-Pein, die aus unverſchämten Hertzen ihre Reinigkeit verſchertzen. Drum, HErr JEſu, ſteh mir bey, mach mich dieſer Banden frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnaden-Uberfluß mirs nicht wird von oben geben, o drum fall ich dir zu Fuß, du wollſt ein rein Hertze ſchaffen, mich anthun mit Keuſchheits-Waffen: ach mein Heyl verſtoß mich nicht weg von deinem Angeſicht.

9. Gieb, daß unverfälſchter Glaube mich vom Unflat mache rein, und dein Geiſt, die reine Taube, nehm mein Hertz zur Wohnung ein: laß mich ſtets in Buſſe kämpfen, und die böſe Lüſte dämpfen, auch die neue Creatur zeige mir die Keuſchheits-Spur.

10. Hilf, daß Satan nicht beſitze mich, als ſein unreines Haus, noch mit ſeiner Glut erhitze, ſtoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anſtecke, Geiſt und Seele nicht beflecke: halt von ſeiner Teufeley mir auch die Gedancken frey.

11. Alle ſchnöde Unzuchts-Flammen hilf durch deine GOttes-Kraft in mir tilgen und verdammen: gieb, was Zucht und Ehre ſchafft: meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuſchheit zieren; reiner Zweig aus Davids-Stamm, ſey allein mein Bräutigam.

12. Faſſe mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir, laß mein Hertz mit keuſchen Triebe ſeyn erfüllet für und für: meine Sinnen und Gedancken halte ſtets in Zucht und Schrancken: deine keuſche Liebes-Glut iſt ſtets für Verführung gut.

13. Hilf, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht! ſtets ein reines Glied verbleibe: ach! verhüte, daß ich nicht durch verführiſche Geberden mög ein Glied des Satans werden; laß mich ſeyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur ſaubern Hütte, da du ſtets gehſt aus und ein, und hilf, daß ich nicht verſchütte deiner Gaben Glantz und Schein; laß mich ja das nicht verlieren, womit du mich wollen zieren; laß mich dir zum Preis allein dein verſchloßner Garte ſeyn.

15. Laß mich Zucht und Keuſchheit ſcheiden von unſaubrer Geiſter Schaar, wie auch von unreinen Heyden; ſetze du mich gantz und gar dir zum veſten Pfand und Siegel, ſey mir ein verwahrter Riegel; laß mich, als dein Liebes-Schrein, keinem, als dir, offen ſeyn.

16. Mach in keuſcher Glaubens-Treue mich dir gäntzlich angenehm, daß mich nicht als Koth ausſpeye dort dein neu Jeruſalem: dieſe Thore, dieſe Gaſſen können nichts unreines faſſen: wer den Pallaſt will beſehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilf, daß ich dir mög anhangen, als ein Geiſt, ein Hertz, ein Leib, auch gantz innig dich umfangen, und dir ſtets vereinigt bleib; ja recht brünſtig dir nachlauffe, weil ſchon in der heilgen Taufe du zu wahrer Heiligkeit mich gewaſchen und geweiht.

18. Weil du meinen Leib wilt ehren, daß er dir ein Tempel ſey, und den gäntzlich wilt verheeren, der denſelben bricht entzwey: alſo ſey, was du geehret, nie durch Unkeuſchheit zerſtöret; alles, alles bleibe rein, was dir ſoll ein Tempel ſeyn.

19. Nun, mein Liebſter, der du weideſt unter Roſen reiner Zucht, keine Geilheits-Neſſeln leideſt, dein Kuß reine Lippen ſucht: du ſolt ſtets vor andern allen meinen Augen wohlgefallen; laß dann auch bey mir nichts ein, das dir könte widrig ſeyn.

20. Du haſt dich mit mir vermählet, dein Geiſt iſt mein Unterpfand, auch ich habe dich erwählet, und mit Hertzen, Mund und Hand meine Treue dir geſchworen, dich allein hab ich erkohren. Es wiß alle Creatur! JEſum, JEſum lieb ich nur.

21. Keuſcher JEſu, hoch von Adel, unbefleckte GOttes Lam̃, züchtig, heilig, ohne Tadel, du, mein reiner Bräutigam! o du Krone keuſcher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, laß mein End und Anfang ſeyn: JEſum lieb ich gantz allein.

1090.

Sir. 23, 4. 5.

M. Vater Unſer im Him̃elreich.

O GOtt, der du mein Vater biſt, und ſchenckeſt, was mir nöthig iſt, mein Leben ſteht in deiner Hand, mein Othem iſt dein Gnaden-Pfand, du liebeſt mich in deinem Sinn, bevor ich etwas worden bin.

2. Ach! kehr dein Antlitz nun zu mir, und dämpf das Fleiſch ſamt der Begier, ſo mich zum eiteln Hochmuth treibt, der niemals ohne Thorheit bleibt; wenn ſich der Stoltz in mir erhebt, verleih mir, was dem widerſtrebt.

3. Laß meine Seele niedrig ſeyn, und hülle ſie in Demuth ein, du richteſt den auf, der ſich bückt, wer ſich erhöht, wird unterdrückt: zum Argen ſey bey mir kein Raum, halt mein Gemüthe veſt im Zaum.

4. Beſonders wende von mir ab, was mir ein falſch Vergnü-

gen gab, behüte mich vor ſchnöder Luſt, reiß die Gedancken aus der Bruſt, die unrein ſind, und leicht entſtehn, ſo bald die Augen irre gehn.

5. Vertilge mir der Unzucht Gift, das andre Sünden übertrift: wer ſonſt verbricht, verſchuld ſich ſehr, ein Hurer ſündigt zwiefach mehr, er machet ſeinen Leib gemein, das Hertz zum Sitz der Höllen-Pein.

6. Wach über mich bey Tag und Nacht, und hintertreib des Feindes Macht, der Ehrbarkeit und keuſche Zucht durch böſe Brunſt zu fällen ſucht, und wenn er eine Glut erweckt, die Seel in das Verderben ſteckt.

7. Entzeuch dem allen mein Geſicht, was gegen deine Liebe ficht, die ſey mein Schutz, und ſteter Brand, thu Aergerniſſen Widerſtand, ſchleuß meine Sinnen dafür zu, verſetze mich in heilge Ruh.

8. HErr, ſaubre mich am innern Theil, mach meine Seele völlig heil, die Glieder im Verſuchungs-Streit zu Waffen der Gerechtigkeit; führ du an meiner ſtatt den Krieg, und gib mir den erwünſchten Sieg.

9. Wenn deine Furcht den Wandel zähmt, ſo iſt der Muth nicht unverſchämt: ein freches Auge weichet fort, das Ohr beliebt kein Geiſtes Wort, der Mund ſpricht nichts, was ſchandbar heißt: das würck in mir durch deinen Geiſt.

1091.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

WEg! Luſt, du Unluſt-volle Seuch, du Peſt der Seelen! von mir weich, du GOttes-Liebe! nimm mich ein, und laß mich deinen Tempel ſeyn.

2. Treib aus, was mich macht frech und wild, erneur in mir der GOttheit Bild, daß ich mit Hertzens-Reinigkeit nur dich zu lieben ſey bereit.

3. Laß mich bedencken jene Lieb, die GOttes Sohn zum Tod ſelbſt trieb, daß, ihm zu Lieb, mein Fleiſch ich haß, nichts was er haßt, mich lüſten laß.

4. Und warum ſolt unreine Luſt mir nicht auch bleiben unbewuſt? indem ihr End ein Elend heißt, das endlich ab zur Höllen reißt.

5. Ein Augenblick, der hier ergötzt, geſchwind in ewig Trauren ſetzt: drum heilige mir Hertz und Sinn, o JEſu, zeuch mich zu dir hin.

6. Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, daß ich den Himmel nicht verſchertz, erneure meinen Geiſt, und gieb, daß ich, was droben iſt, nur lieb.

7. Bis daß ich komme zu der Luſt, die keinem Hertzen noch bewuſt, wo nichts unreines, eitel rein, gantz heilig und gerecht wird ſeyn.

1092.

XXXVI. Vom hohen Adel der Gläubigen und geiſtlichen Vermählung.

1092.

1. Joh. 3, 1. 2.

M. Vater Unſer im Him̃elreich. Oder Wie ſchön iſt unſers ꝛc.

Ach! ſehet, welche Lieb und Gnad der Vater uns erzeiget hat, der uns ſein Eigenthum erkennt, uns Würmer ſeine Kinder nennt; der uns Unwürdigen, aus Huld, erläſſet alle Sünden-Schuld.

2. Diß zwar verſtehet nicht die Welt, die uns für GOttes Feinde hält, und haſſet, würgt, belegt mit Spott, und meynt, ſie dienen drinnen GOtt, deñ ſie erkeñet Gott nicht recht, drum keñt ſie auch nicht ſein Geſchlecht.

3. Indeſſen kan es ſchaden nicht, wenn uns die böſe Welt anficht, vielmehr gedeyt es uns zu gut, weil wir ſtehn unter GOttes Hut. Wir rühmen uns auch in der Pein, daß wir des Höchſten Kinder ſeyn.

4. So jemand fluchet, ſegnen wir, und tragen GOtt im Beten für, daß er der Feind Unwiſſenheit vergebe, nach Barmhertzigkeit; wie denn ein jedes GOttes Kind iſt ſeinem Vater gleich geſinnt.

5. Wenn wir denn alſo Creutz und Schmach dem Sohne GOttes tragen nach, ſo ſind wir in ihm angenehm, zu allem guten Werck beqvem: wir werden ſchon in dieſer Zeit die Erben wahrer Seeligkeit.

6. Dann zeiget GOttes Geiſtes Kraft von unſer Kind- und Erbeſchaft: durch welches Zeugniß unſer Geiſt GOtt Abba, lieber Vater, heißt, daß wir in voller Zuverſicht zu ihm hintreten an das Licht.

7. Der nimmt ſich denn auch unſer an, wenn unſer Mund nicht beten kan vertritt uns auf das allerbeſt, wenn er die Seufzer gehen läßt, die GOtt verſteht; obgleich der Mund vor ihm ſie nicht kan machen kund.

8. Durch ihn verachten wir die Welt, und trachten nach dem Himmels-Zelt, das droben für uns ſteht bereit, zu wohnen da in Ewigkeit. Da unſre Hofnung wird erfüllt, und unſer ſehnend Hertz geſtillt.

9. Iſt denn für uns der groſſe GOtt, was ſcheuen wir dennoch den Tod? iſt GOtt für uns, der uns los ſpricht: was kan denn übriges Gericht? wer iſt, der uns von GOtt abtrennt, da GOtt für Liebe zu uns breñt?

10. So bleibt es, daß GOtt unſer Freund, und wir denn GOttes Kinder ſeynd: und noch iſt es erſchienen nicht, was

wir vor GOttes Angeſicht dort werden ſeyn in Ewigkeit, und was uns allda ſey bereit.

11. Doch aber wiſſen wir gewiß, daß dieſes einſt erſcheinen müß, daß wir in GOttes Freuden-Reich ſeyn ihm und ſeinen Engeln gleich. Weil da ein jeder Glaubens-Mann ihn, wie er iſt, wird ſchauen an.

12. Drum, Vater, preiſen wir aufs beſt dich, der du uns dis wiſſen läßt. Wir bitten, gieb uns deinen Geiſt, der uns die Wege unterweißt, dadurch wir zu dir, Vater, gehn, und vor dir ewiglich beſtehn.

1093.

Hoſ. 2, 19.

Mel. Mein Hertzens JEſu ꝛc.
Oder: Es iſt das Heyl uns ꝛc.

AUf! Seele, JEſus, GOttes Lamm, hat dich zur Braut erwählet. Er hat mit dir als Bräutigam, (o Gnade) ſich vermählet. Er brennt für Liebe gegen dich, ſein keuſches Hertze ſehnet ſich nach keuſcher Gegen-Liebe.

2. Er liebet nicht auf kurtze Zeit, nein! ſo iſt nicht ſein Lieben: er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe treu, und augenblicklich ſie erneu! ſein Lieben wird nicht wancken.

3. Er will ſich in Gerechtigkeit mit dir nach Wunſch vertrauen; er iſt ohn Unterlaß bereit, dich gnädig anzuſchauen: er meynets recht und ſchencket ſich ſelbſt zur Gerechtigkeit, die dich als dein Gewand ſoll kleiden.

4. Er ſucht an dir Barmhertzigkeit und Gnade zu beweiſen: er giebet, was dein Hertz erfreut, will dich mit Manna ſpeiſen. Wer ihn nur liebet, hat es gut, er ſtärckt und labet Sinn und Muth: bey ihm iſt lauter Himmel.

5. Du darfſt dich ſeiner Liebes Brunſt im Glauben nur vertrauen: du kanſt auf ſeine groſſe Gunſt mehr als auf Felſen bauen. Er iſt die Warheit und das Licht, er weiß von keiner Falſchheit nicht: was er verſpricht, geſchiehet.

6. Du wirſt ihn erſtlich in der Noth als deinen HErren kennen; auch ſelbſt der Schreckens-volle Tod wird dich nicht von ihm trennen. Dann wird er dich zum Him̃els-Saal, als ſeine Braut, zum Hochzeit-Mahl geſchmückt und herrlich führen.

7. Ach! Seele, liebe wiederum den, der dich hertzlich liebet! ergieb dich dem zum Eigenthum, der an dir Gnade übet! ach! faß ihn tief in deine Bruſt und laß dich nicht die ſchnöde Luſt der eiteln Welt verleiten.

8. Ach! zünde mich, o JEſu an, dich inniglich zu lieben! laß mich ſtets meiden, was dich kan am meiſten thun betrüben! nim̃

meine Seel und Sinnen ein! laß mich dir gantz ergeben ſeyn, und deine Braut verbleiben.

1094.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

DEn meine Seele liebt, hat gar nicht ſeines gleichen: drum muß auch ſeiner Lieb all andre Liebe weichen. Denn was an anderen geliebt wird oft und viel, beſitzt mein Bräutigam ohn alle Maaß und Ziel.

2. Liebt man, was wohl gebohrn; mein Freund iſt hochgebohren, ein wahrer GOtt von GOtt, obwohl darzu erkohren, daß er um ſeine Braut, die arme Sclavin, warb' in ſchlechter Knechts-Geſtalt, und ſchmählich für ſie ſtarb.

3. Liebt man, was mächtig iſt; mein Bräutgam iſt allmächtig: er kan das, was er will, er iſt von Thaten prächtig. Mir fehlt bey ihm nicht Rath, nicht Beyſtand oder Schutz! mit ihm kan ich getroſt den Feinden bieten Trutz.

4. Liebt man den Reichthums-Schein, mein Schatz hat wahre Güter, die ſchaffen ſichre Freud, und Ruhe der Gemüther. Ihr Abgrund wird niemals durch Geben ausgeleert, thät ich den Mund weit auf, wie viel würd mir beſchert!

5. Liebt man was Tugendreich, mein Liebſter iſt die Quelle, da Tugend aus entſpringt, und ſich gar rein und helle ohn alle Maaß mittheilt der Seel, die ihm vertraut, die in dem Glauben feſt auf ihn iſt wohl gebaut.

6. Liebt man der Schönheit Schmuck; ſo kan ich kühnlich ſagen, daß ſelbſt der Himmel nichts ſo ſchön hat je getragen, als ſchön mein Bräutgam iſt: er iſt Blut-roth und weiß, trotz, wer ihm nehmen wolt der höchſten Schönheit Preiß.

7. Liebt man die Gegenwart; die iſt nicht ſtets zu haben von einem Menſchen-Kind, damit will aber laben mein allerbeſter Freund, als der ſtets bey mir bleibt, und allen Kummer ſo von meinem Hertzen treibt.

8. Liebt man auch groſſe Ehr: ſeht, die mein Liebſter giebet, iſt unausſprechlich groß der Seelen, die ihn liebet. Sie, als die werthe Braut, wird GOttes liebſtes Kind: ſie iſt, die ihren Sitz auf Chriſti Throne findt.

9. Man ſieht ſie in dem Schmuck, den er ihr ſchencket, gehen, und in dem feinſten Gold zu ſeiner Rechten ſtehen. Die Engel ehren ſie, ſie ſchützen ihre Ruh: all Creatur ruft ihr viel tauſend Segen zu.

10. Ein ſolcher iſt mein Freund, und diß ſind ſeine Gaben, mit welchen er ohn End mich inniglich will laben. So ich was davon weiß, das iſt gewiß gering: ein mehrers werd ich ſehn, wenn ich zu ihm eindring.

11. Indeß iſt mirs genung, daß ich hab ſolche Schätze, die ſich in mir vermehrn, je mehr ich mich ergötze an meinem Bräutigam, der noch viel lieber ſchenckt, als mein Gemüth und Sinn zu nehmen jetzt gedenckt.

12 Drum ſoll die Liebes-Flam̃ ſich mehr und mehr vermehren. Ihr' ſtete Glut ſoll dich, mein Schönſter, ewig ehren; Es ſoll mein gantzes Thun, mein Reden, Gehn und Stehn, ja das Gedencken ſelbſt, aus reiner Brunſt geſchehn.

13. So, JEſu, will ich ſtets dich mit und bey mir führen, und frölich mit der Zung dir rühmend jubiliren: wie wird mein Mund ſo voll von deinem Ruhme ſeyn, wenn du dereinſt mich führſt in deinen Him̃el ein.

1095.

Mel.

Es glåntzet der Chriſten inwendiges Leben, ob gleich ſie von auſſen die Sonne verbrannt: Was ihnen der König des Himmels gegeben, iſt keinem als ihnen nur ſelber bekannt. Was niemand verſpüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und ſie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie ſcheinen von auſſen die ſchlechteſten Leute, ein Schau-Spiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich ſind ſie die lieblichſten Bräute, der Zierath, die Crone, die JEſu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier ſich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küſſen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonſt ſind ſie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des irrdiſchen auch, ſie leiden am Fleiſche wie andere Sünder, ſie eſſen und trincken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen, ſieht man ſie vor andern nichts ſonderlichs machen. nur, daß ſie die Thorheit der Welt-Luſt verlachen.

4. Doch innerlich ſind ſie aus göttlichem Stamme, die GOtt durch ſein mächtig Wort ſelber gezeugt, ein Funcke und Flämmlein aus göttlicher Flamme,* die oben Jeruſalem freundlich geſäugt. Die Engel ſind Brüder, die ihre Lob-Lieder mit ihnen gar freundlich und lieblich abſingen, das muß denn gantz herr-

(*) Dieſe Worte ſind nach 2. Petr. 1, 4. und Actor. 17, 28. 29. zu erklåren, oder weil ſie zweydeutig und einigen anſtößig ſind, kan an deren ſtatt geſungen werden: Doch innerlich ſind ſie aus herrlichen Stamme, die GOtt durch ſein mächtig Wort ſelber gezeugt, ein Ebenbild GOttes, erlöſet vom Lamme, von göttlicher Liebe gantz treulich geſäugt ꝛc.

herrlich, gantz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, ſie bleiben ohnmächtig, und ſchützen die Welt: ſie ſchmecken den Frieden bey allem Getümmel, ſie kriegen, die Aermſten, was ihnen gefällt. Sie ſtehen in Leiden, ſie bleiben in Freuden, ſie ſcheinen ertödtet den äuſſeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Chriſtus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er ſich einſt, wie er iſt, öffentlich ſtellt, ſo werden ſie mit ihm, als Götter der Erden, auch herrlich erſcheinen, zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, da wird man die Freude gar offenbar ſpüren.

7. Frolocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Saamen geneußt! denn das iſt Jehovah ſein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du ſolt noch mit ihnen aufs prächtigſte grünen, wenn erſt ihr verborgenes Leben erſcheinet, wornach ſich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O JEſu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt! gib, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Creutzes verſtellt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Chriſto im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geſchwebet.

1096.

Der 45. Pſalm.

Mel. Jauchzet all mit Macht ꝛc.

GRoß und herrlich iſt der König in der Fülle :,: ſeiner Pracht, alle Zungen ſind zu wenig auszuſprechen :,: ſeine Macht. Der durch ſo viel Niedrigkeiten ſich den Stuhl wolt zubereiten, ſtellet ſich nun offenbar in der höchſten Klarheit dar. Zions Töchter :,: komt und ſchauet, wie ſich unſer König trauet: jauchzet mit und jubiliret, weil er ſeine :,: Braut heimführet!

2. Dinge, die von langen Jahren aus dem Buch der Ewigkeit in die Schrift verzeichnet waren, bringet unſre letzte Zeit. Die Erfüllung wird gebohren deſſen, was GOtt hat geſchworen, daß auf Davids veſtem Thron ewig ſitzen ſoll ſein Sohn. Zions Töchter ꝛc.

3. Er, der Schönſte aller Schönen, ſo die Menſchheit je gebracht, läßt an dieſem Tag ſich krönen, da ſein Hertze freudig lacht. Seine Mutter eilt die Krone aufzuſetzen ihrem Sohne. Drum iſt unſer Salomo über

ſeiner Hochzeit froh. Zions Töchter ꝛc.

4. Er hat ſich mit Heyl gerüſtet, und ſchlägt, als ein tapfrer Held, was ſich wider ihn gerüſtet, augenblicklich aus dem Feld. Er iſts, dem es muß gelingen, ſeine Feinde umzubringen. Wahrheit und Gerechtigkeit ziehen mit ihm in den Streit. Zions Töchter ꝛc.

5. Er erſcheinet nun vor allen als der Löw aus Juda Stamm, vor ihm müſſen niederfallen, die ihm ehmals waren gram: denn er kommt mit ſcharfen Pfeilen, Rach und Strafe zu ertheilen. Er beſieget Haß und Neid, und erbeutet Ehr und Freud. Zions Töchter ꝛc.

6. Er iſts, dem der Vater ſchencket alle Welt zum Eigenthum. Was der Sonnen Lauf umſchrencket, ſoll erheben ſeinen Ruhm. Er ſoll nun das Scepter führen, und den Erden-Kreiß regieren, und ſein Scepter wird allein ein gerades Scepter ſeyn. Zions Töchter ꝛc.

7. Weil er Recht und Tugend liebet, weil er alle Boßheit haßt, hat das Oel, das Wonne giebet, ſein geheiligt Haupt benaßt. GOtt hat ihn damit begoſſen mehr als ſeine Mitgenoſſen, ſo hoch, daß ſein Uberfluß ſie zugleich erqvicken muß. Zions ꝛc.

8. Seine Kleider ſind von Myrrhen, Aloe und Kezia: Aug und Sinn mögt ſich verirren, wenn ſein gantzer Schmuck iſt da, weil die viele Treflichkeiten mit ſich um den Vorzug ſtreiten, da er ſitzt, als Davids Sohn, auf dem elfenbeinern Thron. Zions Töchter ꝛc.

9. Auch in Gold gekleidet ſtehet zu der Rechten ſeine Braut: nunmehr wird ſie ſo erhöhet: weil ihr nicht vor Schmach gegraut, und dem König hat für allen ihre Schöne wohlgefallen, da aus ihres Vaters Hauß ſie ſich rufen ließ heraus. Zions Töchter ꝛc.

10. Sie iſt brünſtig, anzubeten ihren Bräutgam, als den HErrn, mit Geſchencken herzutreten eilt die Tochter Zor nun gern. Alle Reichen gehn und legen vor ihm nieder ihr Vermögen. Er iſt König, er iſt GOtt, alles ſteht ihm zu Gebot. Zions Töchter ꝛc.

11. Und wie köſtlich iſt die Zierde, die des Königs Tochter trägt! ſolcher Zierde höchſte Würde iſt von innen angelegt. Sie tritt her in güldnen Stücken, vor dem König ſich zu bücken, auch die ihr zu Dienſte ſtehn, ſieht man prächtig einher gehn. Zions Töchter ꝛc.

12. Seine Kinder ſollen ſitzen mit ihm auf des Vaters Stuhl, da die Böſen müſſen ſchwitzen mit dem Satan in dem Pfuhl. Jene ſollen Fürſten werden, und regieren auf der Erden,

dieſen aber fället zu ewge Knechtſchaft ohne Ruh. Zions Töchter ꝛc.

13. Laßt uns unſern König loben, daß von Kind auf Kindes-Kind er werd überall erhoben, wo nur Völcker wohnhaft ſind. Alles müſſe vor ihm knien, und in Liebes-Flammen glüen, was im weiten Himmel ſchwebt, und was hie auf Erden lebt. Zions Töchter ꝛc.

14. Alles muß mit vollem Amen Lob, Ehr, Weisheit, Danck und Preiß, Kraft und Stärcke ſeinem Namen opfern auf die beſte Weiß. Heyl ſey GOtt und ſeinem Sohne, als dem Lämmlein auf dem Throne! Halleluja ſingen ihm Seraphim und Cherubim. Zions Töchter, komt und ſchauet, wie ſich unſer König trauet; jauchzet mit und jubiliret, weil er ſeine Braut heimführet.

1097.

M. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

ICh bin GOttes Bild und Ehr; bin ſein Kind; was will ich mehr? Chriſtus iſt mir anverwandt, überköſtlich iſt mein Stand: Chriſtus iſt mein Schmuck und Kleid, hier und dort in Ewigkeit, durch ihn werd ich hoch erfreut.

2. GOtt hat mich gerecht gemacht; Chriſtus hat mir Heyl gebracht: GOtt zürnt nimmermehr mit mir, ich bin ſelig für und für: GOtt hält mich auf ſeinem Schooß, ich bin GOttes Hauß-Genoß, mein Sitz iſt im Himmels-Schloß.

3. GOtt verläßt mich nimmermehr, er giebt was ich nur begehr; alles was GOtt hat, iſt mein; Chriſti Taufe wäſcht mich rein: ich bin GOttes Heiligthum, Chriſtus zieret mich mit Ruhm, ſchenckt ſich mir zum Eigenthum.

4. GOttes Liebe wohnt in mir, GOttes Gnad iſt mein Panier: Chriſtus hat mich auserwählt; er hat ſich mit mir vermählt; er hat ſich mit mir vertraut; ich bin Chriſti Schatz und Braut, Chriſti Auge auf mich ſchaut.

5. Meine Ruh bleibt ungeſtört, mein Vergnügen ewig währt, meine Luſt vergehet nicht, ich komm nimmer ins Gericht: Chriſtus ſelber iſt der Mann, der für mich hat gnug gethan, keine Plage rührt mich an.

6. Drum bin ich ſtets wohlgemuth, weil mich Chriſtus hat in Hut, und ſein Hertz mich ewig liebt, ja weil er ſich gantz mir giebt. Auf, mein Geiſt, und nicht verweil, GOtt, der ſelbſt dein Gut und Theil, ſtets zu lieben für dis Heyl.

1098.

Mel. Ich danck dir lieber ꝛc.

ICh freu mich in dem HErren aus meines Hrtzens Grund,

Grund bin frölich GOtt zu ehren ietzt und zu aller Stund. Mit Freuden will ich ſingen, zu Lob dem Namen ſein, gantz lieblich ſoll erklingen ein neues Liedelein.

2. In Sünd war ich verlohren, ſündlich war all mein Thun: nun bin ich neu gebohren in Chriſto, GOttes Sohn; der hat mir Heil erworben durch ſeinen bittern Tod, weil er am Creutz geſtorben für meine Miſſethat.

3. All Sünd iſt nun vergeben und zugedecket fein, darf mich nicht mehr beſchämen vor GOtt dem HErren mein. Ich bin gantz neu geſchmücket mit einem ſchönen Kleid, gezieret und geſticket mit Heil und Gerechtigkeit.

4. Dafür will ich ihn ſagen Lob und Danck allezeit, mit Freud und Ehren tragen diß köſtliche Geſchmeid, will damit herrlich prangen vor GOttes Majeſtät, hoff darinn zu erlangen die ewge Seligkeit.

1099.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

JEſu, wenn ich mein Gemüth Chriſtlich in mich ſelbſten lencke, und den Reichthum deiner Güt, meine Seligkeit, bedencke, ſo deucht mir, ich ſag es frey, daß ich ſchon im Himmel ſey.

2. An dem ſchnöden Sünden-Wuſt mag ich alsdann nicht mehr kleben, ich verſpüre Kraft und Luſt, heilig und nach GOtt zu leben, ich bin reiner Freuden voll, mir iſt überſchwenglich wohl.

3. Dir ſey Danck, Preis, Ehr und Macht, JEſu, daß du durch dein Sterben mir das Heil haſt wiederbracht, und mich ſolches laſſen erben in der Tauf, die, durch dein Blut, alle meine Schuld abthut.

4. Dieſes macht mich ſchön und fein, ohne Flecken, ohne Mackel, heilig, gantz gerecht und rein, heller als die Sonnen-Fackel: denn dein Unſchuld, mein HErr Chriſt, macht mich, wie du ſelber biſt.

5. Höll und Teufel ſind gefällt, ihre Macht hat weichen müſſen; die verfluchte böſe Welt tret ich ritterlich mit Füſſen, und die Freude Chriſti macht, daß mein Hertz den Tod verlacht.

6. Donnert das Geſetz und blitzt ſchrecklich über alle Böſen; hie ſteht Chriſtus, der mich ſchützt, der mich kan vom Fluch erlöſen, deſſen Thun vor GOtt ſo gilt, als hätt ich es ſelbſt erfüllt.

7. Er, der groſſe Welt-Heiland hat Luſt in mein Hertz zu ziehen, und hat mir, zum Liebes-Pfand, ſeinen werthen Geiſt verliehen: GOtt mein Vater wohnt in mir: ich bin ſein Kind für und für.

8. Sage mir, Vernunft, ja nicht: du biſt elend und gebrechlich;

lich: denn mein Glaub an Chriſtum ſpricht: ich bin herrlich unausſprechlich; niemand ſchrecke mich forthin, weil ich hier ſchon ſelig bin.

9. Treib, o GOtt, aus mir darvon, was den Glauben will zerſtören, laß dein Evangelion, Tauf und Abendmahl mich nähren; diß ſey mir in Freud und Leid meine liebe Seelen-Weid.

10. Und bey ſolcher werthen Koſt will ich mich ſo lang ergötzen, bis du mich, mein ſüſſer Troſt, wirſt zur Himmels-Tafel ſetzen, da ich recht ſoll nehmen ein, was es ſey, gantz ſelig ſeyn.

1100.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.
Oder: Nun freut euch lieben ꝛc.

Ihr Töchter Zions, kommt herbey! laſt uns ein Braut-Lied hören, vernehmt, wer euer Bräutgam ſey, von deſſen Ruhm und Ehren gar lieblich ſingt des Himmels-Chor; drum hebt auch eure Stimm empor, diß Lob-Lied zu vermehren.

2. Er iſt des Höchſten GOttes Sohn von Ewigkeit gezeuget; vor ſeinem Scepter, Reich und Kron ſich Erd und Himmel beuget. Was Ehre, Lob und Ruhm erweiſt dem Vater und dem heilgen Geiſt, vor ihm ſich gleichfalls neiget.

3. Er iſt hernach auch in der Zeit ein Menſchen-Kind gebohren; das Zweiglein Jeſſe, das verneut, was vormals war verlohren; er iſt der holde Menſchen-Sohn, den GOtt zu Davids Reich und Kron ſchon längſt hat auserkohren.

4. Drauf hat ſich dieſer Bräutigam in unſern Tod gegeben; er ſelbſt, das theure GOttes-Lamm, ſchafft ſeiner Braut das Leben: er führte ſeine Lebens-Zeit in groſſer Schmach und Niedrigkeit, zu GOtt uns zu erheben.

5. Darum hat ihn auch GOtt erhöht, und aus der Schmach gehoben; er ſitzet nun mit Majeſtät zur Rechten GOttes droben; er iſt das Haupt der Chriſtenheit, er iſt der HErr der Herrlichkeit, den alle Engel loben.

6. Er iſt vor GOtt mit ſeinem Blut ins Heiligſte gegangen, und hat allda, der Braut zu gut, ein ewges Heyl empfangen; die Braut kan nun zu aller Friſt, weil er ihr Hoherprieſter iſt, den Gnaden-Blick erlangen.

7. Er iſt der gröſſeſte Prophet, den alle Welt ſoll hören; der Meiſter, deſſen Stimm ergeht mit Himmels-ſüſſen Lehren: der ſeiner Kirchen Hirten giebt ſo, wie es ihm nach Wunſch beliebt, ſein Gnaden-Reich zu mehren.

8. Die Braut verehrt ihn auch zugleich zu ſeiner Königs-Krone, ſie ſpürt ſein Macht- und

Gnaden-Reich, bückt ſich vor ſeinem Throne; ſie hoffet in Gelaſſenheit das künfftge Reich der Herrlichkeit, nebſt vielem Gnaden-Lohne.

9. Drum iſt die Braut ſo wunder-ſtill, wenn ſie die Welt nicht kennet; auch ſie wohl gar verdammen will, mit fremden Namen nennet; ihr Schmuck iſt ihres Bräutgams Schmach; ſie trägt das Creutz ihm willig nach, wird dadurch nie getrennet.

10. Des Bräutgams Stand der Niedrigkeit muß hier die Braut nur zieren: ſo wird ſie auch zu ſeiner Zeit ſchon die Erhöhung ſpüren: er wird, wie ihr ſein Wort verſpricht, ſie einſt mit vollem Glantz und Licht ins Vaters Haus einführen.

11. Er, als der Richter aller Welt, wird einſt mit Feuer-Flammen das, was ſich ihm entgegen ſtellt, zur ewgen Pein verdammen; dann findet dieſe theure Braut, was ſie itzt nur im Glauben ſchaut, auf einem Blick beyſammen.

12. Ihr Töchter Zions, freuet euch, laſt, mit des Himmels-Chören, aus eurem Hertzen auch zugleich viel Halleluja hören, dem allerſchönſten Bräutigam, dem auserwehlten GOttes-Lamm, zu ewgen Lob und Ehren.

1101.

Mel. Zerfließ mein Geiſt in ꝛc.

Immanuel, du Bräutgam reiner Hertzen, du Labſal einer keuſchen Bruſt, wie wunderſchön ſind deiner Liebe Kertzen! wie gläntzen ſie von holder Luſt! wenn nur von ihrem Gnaden-Licht, ein Strahl in Geiſt und Seele bricht, ſo können wir mit keinen Weiſen, nach Würden deine Liebe preiſen.

2. Ach ſüſſer Freund! aus meiner Armuth Staube, und dem Erkäntniß meiner Schuld, erhebet itzt mein Demuth-voller Glaube den Reichthum deiner Wunder-Huld, damit du meinen Geiſt erfreut, der ſich aus Luſt zur Eitelkeit, die ihn mit ihrem Glantz bethörte, von deiner edlen Liebe kehrte.

3. Mein ſchönſtes Licht, dein ſüſſer Bräutgams-Nahme hat mein Gemüth recht aufgeregt. Es ward dadurch der Liebe zarter Saame in die gerührte Bruſt gelegt. Das Wort von deiner Freundlichkeit, die treuen Seelen Gnade beut, hat mir zu erſt mein Hertz verletzet, und in den ſelgen Brand geſetzet.

4. Zwar hört ich bald die Macht der Winde raſen, die ſich zu meinem Fall verband. Die ſuchten mir das Flämmlein auszublaſen, das deine Liebe angebrant, und weil ich mich nicht treu bewies, und meinen erſten Ernſt verlies, ſo zogen ſich die zarten Flammen verdunckelt und geſchwächt zuſammen.

I 38 II 38

5. Doch weil dein Hertz in Liebe ſich beweget, ſo lieſſeſt du dein Werck nicht ruhn. Drum fuhrſt du fort, wie deine Treue pfleget, mir täglich reicher guts zu thun. Du ſchickteſt neue Flammen nach: du ſorgteſt, daß kein Oel gebrach; und haſt in meinen Lebens-Stunden, mich dir, zu vielem Danck verbunden.

6. Hier haſt du mich auf eine ſüſſe Weide durch deines Geiſtes Dienſt gebracht. Hier werd ich ſatt nach Hertzens Luſt und Freude, wenn mich mein Elend hungrig macht. Wie ſchmeckt mir hier dein Wort ſo wohl: wie iſts ſo Kraft und Nahrungs-voll! wie kan ich dich für dieſe Speiſen, mein guter Hirte, gnugſam preiſen?

7. Ach! decke zu die Fehler und die Sünden, die du, o heiliges Weſen, ſiehſt. Laß mich ein Bad in deinem Blute finden, das du für mich vergieſſen lieſt. Ach! ſtelle mich gantz rein und klar den Augen deines Vaters dar, zum Preiß der Liebe, die mich träget, und wie in ihrer Mutter heget.

8. Vereinge dich mit mir, mein ander Leben, laß mich mit dir im Bande ſtehn. Du haſt mir ja den Antrieb ſelbſt gegeben, dich unabläßig anzuflehn, um einen Geiſt, der dich nur ſucht, und allen eiteln Tand verflucht; um eine Seele, die dich liebet, und ſich dir gantz zum Opffer giebet.

9. Wie könteſt du, mein Schatz, mir diß verſagen? du ſuchſt ja ſelbſt, was ich begehrt. Man hört dich ſtets nach ſolchen Hertzen fragen, die deiner theuren Freundſchaft werth. Ach! würdige auch meinen Sinn, nimm Hertz und Geiſt zur Wohnung hin! o Liebe! dir im Schooß zu liegen, das iſt ein Zuſtand voll Vergnügen.

10. Dein Wort iſt ſtets, o Wahrheit! Ja und Amen, drum hält ſich auch mein Glaube dran. Nun ſprichſt du ſelbſt: ich habe deinen Nahmen, o Vater! ihnen kund gethan, damit die Liebe, die du hegſt, und gegen mich, dein Schoos-Kind, trägſt, auch ſich in ihren Adern rege, und ich in ihnen wohnen möge.

11. O tieffer Grund der ungemeinen Liebe! die zwiſchen Sohn und Vater brennt! o Herrlichkeit der unerforſchten Triebe, die kein erſchaffen Auge kennt! wenn macheſt du dich offenbar? wenn ſtellſt du deine Schönheit dar? auf! und verkläre deinen Nahmen. Ja Liebe! Halleluja, Amen!

1102.

Mel.

Maria hat das beſte Theil erwehlet, weil ſie den HErren JEſum liebt, und ihren Geiſt in Licht und Wahrheit übt: o ſelig, wer ſich ſo mit ihm vermäh-

mählet, daß, wenn er ſeine Schönheit kennt, er, voll Verlangen, auch nach JEſu brennt!

2. Gewiß, er iſt das beſte Theil im Leben, wo er nicht iſt, iſt nichts als Pein; er iſt der Friede-Fürſt, er iſts allein, in dem das Hertz ſich kan zufrieden geben: drum wer ſein Hertz mit ihm vermählt, der hat gewiß das beſte Theil erwählt.

3. Was hilft dirs, daß dein Leib ſich wohl befindet? was hilft dirs, wenn du alles haſt? was iſt hier Freud und Luſt? des Geiſtes Laſt, die noch darzu mit dieſer Welt verſchwindet. Was hilft dirs, daß du ſie genießſt, wenn JEſus nicht der Seelen Luſt-Spiel iſt?

4. Iſt aber er dein Theil, dein Freund der Seelen, und haſt du ſeine Kraft geſchmeckt, die Süßigkeit, die er im Geiſt erweckt, ſo mag, dem Leibe nach, dir alles fehlen; er wird dennoch dein Alles ſeyn, dein Labſal in der Noth, dein Licht in Pein.

5. Drum bleibts dabey, Maria bleibt vergnüget, wenn alles drein und drüber geht; wenn über ſie nur kalter Nord-Wind weht; genug, daß ſie zu JEſu Füſſen lieget; und weil ſie ſich mit ihm vermählt, hat ſie gewiß das beſte Theil erwählt.

1103.

Mel.

Mein holder Freund iſt mein, er bleibet mir ergeben, das Siegel ſeiner Treu iſt mir ſein theures Blut; die ihr der reunde Werth nach Würden könt erheben, ſeht, wie ſein Liebſter ſich ſo nahe zu mir thut: mein Freund kan Geiſt und Seele laben, mein Hertz kan alles in ihm haben, was Freunden mag erfreulich ſeyn: mein Freund, mein holder Freund iſt mein.

2. Mein Freund vergnüget mich, und will ſich zu mir halten, ſein Liebes-volles Hertz entzündet meine Bruſt; wenn alle Freundſchaft will vergehen und erkalten, ſo hat mein Seelen-Freund an mir doch ſeine Luſt. Die Freundſchaft wird durch nichts gehindert, nichts iſt, was ſeine Liebe mindert: wenn Freunde unbeſtändig ſeyn, ſo bleibt mein treuer Freund doch mein.

3. Geht, Menſchen, gehet hin, und ſetzet eur Vertrauen auf Menſchen, die vergehn, und ſelbſten ſterblich ſind: ihr müßt doch einſten euch zu ſpät betrogen ſchauen; weil aller Menſchen Gunſt mehr als zu bald verſchwindt. Es kan die Freundſchaft unterbrechen Zeit, Argwohn, Neid, und Widerſprechen: ich aber kan verſichert ſeyn, mein Freund der iſt und bleibet mein.

4. Auch ſelbſt die Vater-Treu muß dieſer Freundſchaft weichen;

chen; es können Brüder nicht ſo hertzlich lieben ſich: das zartſte Mutter-Hertz iſt gar nicht zu vergleichen der heiſſen Liebes-Brunſt, damit er liebet mich. Aus ſeinem Hertzen iſt gefloſſen, was man von Liebe ie genoſſen: drum ſoll mein ſteter Wahl-ſpruch ſeyn: mein Freund, mein liebſter Freund iſt mein.

5. Es liebt ein Bräutgam zwar aus allen ſeinen Kräften die ihm verlobte Braut, ſo er getreu erkant; mein Liebſter aber ließ ſich gar ans Creutze heften, und darum wird er auch ein Blut-Bräutgam genannt: um ſeine Braut ihm zu erwerben, hat ſelbſt der Bräutgam wollen ſterben; wie könte gröſſre Liebe ſeyn? mein Freund, mein wahrer Freund iſt mein!

6. Mein Freund, der bleibet mein, wenn Freundſchaft nun aufhöret, und wenn der blaße Tod die beſten Freunde trennt; wenn alles, was gelebt, ſich zur Verweſung kehret, und alles einſt vergeht, was man nur irrdiſch nennt: dann ſoll und wird es erſt erſcheinen, was die Vernunft pflegt zu verneinen: dann wird die Freundſchaft ewig ſeyn: mein Freund der iſt und bleibet mein.

1104.

M. Ich liebe dich hertzlich, o ꝛc.

MEin Liebſter, mein Schönſter, mein Tröſter in Leiden, der unter den Roſen ſtets pflegte zu weiden, iſt heimlich von meinen Gezelten gegangen, o! daß ich ihn hätte gebührlich umfangen.

2. Er ruffte ſo freundlich, ich liebte den Schlummer, nun ſterb ich für lauter Hertz-ſchmertzenden Kummer, ich winſel und girre mit Seufzen und Sehnen, mein Hertze zerſchmeltzet in blutigen Thränen.

3. Wo ſoll ich ihn ſuchen? wo ſoll ich ihn finden? wo ſoll ich ſein heimliches Lager ergründen? ich ruffte und ſchrye auf Straſſen und Gaſſen: mein Liebſter hat ſeine Geliebte verlaſſen!

4. Ich fragte die Wächter bey nächtlichen Stunden; die Mörder antwort'ten mit Schlägen und Wunden. Ich meynte, ſie würden mein Trauren vermindern, ſo durften die Räuber den Schleyer auch plindern.

5. Ihr Töchter Jeruſalems, liebſte Geſpielen! geht, ſuchet mir meinen Geliebten im Kühlen, und wenn ihr ihn findet, den Liebſten für allen, ſagt, daß ich für Liebe in Kranckheit gefallen!

6. So rief ich, ſo ſucht ich aus allem Vermögen, und ſiehe, da kam mir mein Liebſter entgegen; ich war nur ein wenig von ihnen gegangen, da wurd ich von meinem Liebhaber umfangen.

7. Willkommen ihr ewig gepries-

prieſenen Stunden! ich habe mein Leben nun wieder gefunden, ich habe den, den ich von Hertzen-Grund liebe, wie wallet die Seele vom ſeligen Triebe!

8. Wie ſolt ich nicht immer für Freuden frolocken? ich höre des Freundes holdſeliges Locken: er hüpffet auf Bergen, er ſpringet auf Hügeln, nun kan ich in ſeinem Geſichte mich ſpiegeln.

9. Ihr Töchter Jeruſalems! iſt es itzunder noch euren verwundeten Augen ein Wunder? befremdet euch, daß ich euch alſo beſchworen? ſo ſehet ihn, den ich für Tauſend erkohren?

10. Wie ſtrahlen die liebenden Augen von ferne! ſie funckeln ſo helle, wie himmliſche Sterne, die Lippen ſind Roſen mit Myrrhen benetzet, die Hände darein iſt mein Nahme geätzet.

11. Sein Anblick erfreuet wie Libanons Höhen, auf welchen die Wälder von Cedern-Holtz ſtehen. Kein Redner kan ſeine Holdſeligkeit zählen, die ſtrömet aus ſeiner Hertz-freundlichen Kehlen.

12. Ein ſolcher iſts, den ich für allen erkohren: ein ſolcher iſts, den ich vor hatte verlohren: ein ſolcher iſts, den ich von Hertzen-Grund liebe, dem ich mich zu Ehren im Glauben ſtets übe.

13. Ich hab ihn, ich halt ihn, ich will ihn nicht laſſen, ich will ihn umhälſen, ich will ihn umfaſſen: ich will ihn ins Zimmer zur Mutter heim führen, da werd ich erſt völlige Gnade verſpüren.

14. Mein Augen-Troſt, meiner Gedancken Luſt-Spiegel! o ſetz meine Seele aufs Hertze zum Siegel. Nichts dämpffet, nichts löſchet die himmliſche Flamme: ich folge mit meinen Geſpielen dem Lamme.

1105.

Mel.

MEin Troſt, damit ich Nacht und Tag Sünd, Teufel, Welt und Tod verjag, und meine Seel in ſüſſe Ruhe ſetze, iſt diß, daß ich mich allezeit am Freuden-Bild der Seligkeit, darein du mich, mein GOtt, gebracht, ergötze.

2. Nehm ich, o HErr, dein Wort für mich, betracht dein Weſen inniglich, ſo find ich nichts, denn lauter ſeligs Leben; darüber wird mein Hertz ſo reich an Freuden, und der Mund zugleich, daß ich mein Heyl nicht gnug weiß zu erheben.

3. So wahr ſich GOtt im Himmel findt; ſo wahr bin ich ſein trautes Kind, von Sünden los, gantz heilig, voller Gnaden. Er will mein lieber Vater ſeyn, ſchließt mich in ſeine Vorſorg ein, beſchützet mich für Unglück, Leid und Schaden.

4. So wahr mein Heyland, JEſus Chriſt, ein Sohn des Allerhöchſten iſt; ſo wahr kan ich mich ſeiner Liebe rühmen, die

ihm ſein Hertz ſo rührt und preßt, daß er mich nimmermehr verläßt, den er ihm ſelbſt erkauft mit Blut und Striemen.

5. So wahr der HErr, der heilge Geiſt, mein GOtt und ſüſſer Tröſter heiſt, und hat mich ihm zum Chriſten taufen laſſen; ſo wahr iſt er in meiner Seel, regiert mich durch des Worts Befehl, daß ich zu GOtt ein kindlich Hertz kan faſſen.

6. Die heilige Dreyeinigkeit, die hat mich ihr zum Sitz bereitt, ſie läßt in mir all ihre Gnade wohnen. Es ſieht auf mich und mein Gebet die allerhöchſte Majeſtät, die ſtets verehren Seraphin und Thronen.

7. Arbeite, ſchlafe, wache ich, ſo ſchwebt der Engel Heer um mich, und pflegen emſiglich mich zu bewachen. Ach! GOtt, wie freu ich mich darauf, daß ich nach meines Lebens Lauf, zu ihrem Chor mich ſelig werde machen.

8. O ſey für ſolche reiche Güt gelobt aus kindlichem Gemüth, HErr, dem ich ſtets im Glauben will vertrauen. Eins bitt ich noch, mein frommer GOtt, laß mich nun bald, in meinem Tod, die Seligkeit, die ich itzt glaube, ſchauen.

1106.

Mel.

O JEſu Chriſt! der du mir alles biſt, mein Schatz, mein Theil, mein Paradies der Freuden! ach! laſſe mich doch ſtets umfangen dich, und nur an dir ſich meine Seele weiden: mein Hertze ſey von deinem Licht und Glantz erfüllet gantz.

2. Du biſt die Kraft, die alles wirckt und ſchafft; wo du nicht biſt, iſt nur ein todtes Weſen: ach! bleib in mir, und wircke für und für, was dir gefällt; ſo kan ich recht geneſen: mein Glaube müſſe ſtets hertz-inniglich umfaſſen dich!

3. O! GOttes Lamm, mein ſchönſter Bräutigam! wie ſoll mein Geiſt doch gnugſam dich erheben? daß du mich haſt erlöſt von aller Laſt, und durch den Tod mir wiederbracht das Leben: du haſt mich durch ein theures Löſe-Geld dir ſelbſt vermählt.

4. O Seligkeit! die Chriſtus mir bereit, daß ich bey ihm als ſeine Braut ſoll leben ohn End der Zeit, in ſüßſter Wonn und Freud: er hat ſich mir zum groſſen Lohn gegeben: ich ſein, er mein: o welche Herrlichkeit iſt mir bereit.

1107.

Mel. Mein Salomo! dein rc.

O Liebſter Sohn, Lam̃ GOttes, mein Erbarmer, mein Erſtgebohrner aus der Brüder Schaar, ich lege mich vor deinem Throne dar, ich komme weinend zu dir als ein Armer: ich

bins nicht werth, ich ſchäme mich vor dir, ich fühle nichts als Sünd und Tod in mir.

2. Ich bins nicht werth, mich GOttes Kind zu nennen, weil ich mich ſelbſt um dieſes Recht gebracht, du aber haſt mich angenehm gemacht: das Vater-Hertze will vor Liebe brennen, es neiget ſich zu mir Verlohrnen hin, komm, Menſchen-Freund, verändre meinen Sinn.

3. Du herrſcheſt nun im Himmel und auf Erden, mein Kinder-Recht liegt da in deiner Hand, da ſuch ich es: doch iſt mir auch bekant, daß ich durch dich muß neu gebohren werden: erwecke mich, denn ich bin wie ein Stein, ſo ſollſt du auch mein lieber Vater ſeyn.

4. Ach! rechne mich zu deinem edlen Saamen, den du erkaufft und auch gezeuget haſt; befreye mich von meiner Sünden-Laſt, Immanuel, gieb mir den neuen Nahmen, zum Pfand und Siegel deinen guten Geiſt, weil ſelbſt dein Mund uns deine Brüder heißt.

5. Ich faſſe dich als GOttes theure Gabe, ich nehme dich ſo gut ich jetzo kan, mein liebſtes Heil, im Glauben auf und an, denn wenn ich dich zu meinem Bruder habe, ſo erb ich hier und in der Ewigkeit, den Segen, ja die gantze Seligkeit.

6. Gieb mir die Macht zum Vater hin zu treten, mit Freudigkeit und aller Zuverſicht, ja mache du die Finſterniß zum Licht, ſo oft ich will vor ſeinem Antlitz beten, mein Bruder ſetze mich auf ſeinem Schooß, ſo werd ich meiner Furcht und Zweifel loß.

7. Gieb mir die Macht, daß ich mich darf erqvicken, an deiner Treu und meines Vaters Huld, wenn das Geſetz und die gehäufte Schuld mich, ſamt der Leibes-Bürde, wollen drücken: laß, was dein Rath mir zugedacht, geſchehn, wenn ich nur kan das Vater-Hertze ſehn.

8. Gieb mir die Macht, auf daß ich meinen Adel ſtets retten kan vor dieſer argen Welt, auch wenn der Feind mir ſeine Netze ſtellt: hilff, daß ich ſey unſträflich, ohne Tadel, hier bin ich, lencke mich nach deinem Recht, ſo iſt mein Gang und Wandel immer ſchlecht.

9. Ich weiß, es wird der Vater meiner ſchonen, wenn er an mir noch manche Schwachheit findt, er hat Gedult, und züchtiget ſein Kind, gefällt ihm was, das wird er auch belohnen, er ſchützet mich, er ſorget für mein Heil, und giebt mir täglich mein beſcheiden Theil.

10. Ja was noch mehr, ich weiß daß, wenn ich ſterbe, mir droben iſt mein Erbe beygelegt, bey dir, mein Lamm, wo man die Crone trägt, ein ewiges und unbe-

befleckte Erbe. Ach! wär ich da! ey wär ich völlig frey, und bliebe dir biß in den Tod getreu!

11. Bewahre mich in deinen treuen Händen, und führe mich zu deines Nahmens Ruhm, denn du biſt mein: ich bin dein Eigenthum, gieb Muth und Kraft, umgürte meine Lenden, komm, komm und drücke mir das Siegel auf, ſo geh ich munter fort in meinem Lauff.

1108.

M. Warum ſolt ich mich deñ 2c.

O was für ein herrlich Weſen hat ein Chriſt, der da iſt recht in GOtt geneſen; der aus ihm iſt neu gebohren, und hier ſchon in dem Sohn iſt zum Kind erkohren.

2. Wenn die Seel ſich von der Erden gantz loß reißt, durch den Geiſt heilig hier zu werden; ſo iſt das ihr hoher Adel, welchen ſie je und je findet ohne Tadel.

3. Irrdſche Scepter, irrdſche Kronen, ſind ein Sand und ein Tand, nebſt den hohen Thronen: eine Seel, die GOtt regieret, hat hier ſchon eine Kron, die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket, reine Seid iſt ihr Kleid, hoch iſt ſie beglücket: innerlich glänʒt ſie von Golde. Pranget ſehr, lebt in Ehr, denn GOtt iſt ihr holde.

5. Doch ihr Glantz bleibt hier verdecket vor der Welt, die ſie hält als wär ſie beflecket: ſie lebt jetzt in GOtt verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn: doch ſie läßt GOtt ſorgen.

6. Hier ſteht dieſe Roß im Grunde, und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungs-Stunde. Man tritt ſie hier oft mit Füſſen, aber GOtt wird den Spott ihr einmahl verſüſſen.

7. Chriſtus, der ſie hat erwählet, und als Braut ihm vertraut, der ſieht, was ihr fehlet; er tröſt ſie im bittern Leiden; führt ſie dann auf die Bahn der vergnügtſten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bey dem Schmertz, der ihr Hertz hier im Creutz bewähret: dieſes ſchmücket ihre Krone, die einmahl nach der Qvaal ſie bekömt zum Lohne.

9. Ewig wird ſie triumphiren, wenn ihr Hirt, Chriſtus wird in ſein Haus ſie führen, und ihr öffnen alle Schätze, damit ſie je und je ſich daran ergötze.

10. Dann wird ſie kein Leid mehr beugen, und ihr Glantz wird ſich gantz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne; GOtt allein wird ſtets ſeyn ihre Freud und Wonne.

11. Denn wird ſie mit Chriſto ſitzen auf dem Thron, ihre Kron wird vom Golde blitzen: dann wird jederman ſie kennen, und ſie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen.

1109.

M. Ach wie nichtig, ach wie ꝛc.

O Wie nichtig und wie flüchtig iſt der Chriſten Leben! weder heute, weder morgen, darf man für Verderben ſorgen; denn es iſt in GOtt verborgen.

2. O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten-Tage! wer ſich durch die Zeit gedrungen, und ins Ewige geſchwungen, dem iſt jeder Tag gelungen.

3. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Freude, Freude! die in GOtt gegründet, und den Geiſt mit ihm verbindet, Freude, die kein Ende findet.

4. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Schöne! Tugend-Schönheit im Gemüthe iſt bey GOtt von gröſſrer Güte, als die Baum- und Roſen-Blüte.

5. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Stärcke! Fleiſch und Teufel muß verſpielen, und der Chriſten Kräfte fühlen, wenn ſie nach den Seelen zielen.

6. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Glücke! was ſie GOtt zum Preiß erſinnen, und darauf in ihm beginnen, muß ſtets Glück und Heyl gewinnen.

7. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Ehre! ſie ſind GOttes Freund und Kinder, Chriſti Brüder und nicht minder Richter aller Feind und Sünder.

8. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Tichten! wenn ſie GOtt in tauſend Weiſen, bald zu Haus und bald auf Reiſen, durch Mund, Hertz und Leben, preiſen.

9. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Wiſſen! was ſich dieſer Welt entriſſen, iſt auf nichts als GOtt befließen, und will nur von JEſu wiſſen.

10. O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten Schätze! was die wahren Chriſten haben, ſind gantz unſichtbare Gaben, wornach keine Diebe graben.

11. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten herrſchen! dieſe laſſen Demuth ſpüren, wollen keinen Scepter führen, nur mit Chriſto dort regieren.

12. O wie richtig und wie wichtig iſt der Chriſten Prangen! Chriſten iſt der Pracht vergangen, biß ſie in die Stadt gelangen, wo gantz güldne Gaſſen prangen.

13. O wie richtig und wie wichtig ſind der Chriſten Sachen! GOtt wirckt ſelbſt ihr Thun und Tichten; heißt ſie dis und das verrichten: dis kan keine Zeit vernichten.

1110.

1110.

O Wie ſelig ſind die Seelen, die mit JEſu ſich vermählen, die ſein ſanfter Liebes-Wind ſo gewaltiglich getrieben, daß ſie gantz daſelbſt geblieben, wo ſich ihr Magnet befindt.

2. Denn wer faſſet ihre Würde, die bey dieſer Liebes-Bürde ſich in ihnen ſchon befindt? alle Himmel ſind zu wenig für die Seelen, die der König ſo vortreflich angezündt.

3. Wenn die Seraphim ſich decken, und für ſeiner Macht erſchrecken, wird er doch von ſeiner Braut in der Wundervollen Krone auf dem glorieuſen Throne ohne Decke angeſchaut.

4. Sonſt erfreut man ſich mit Zittern, und bedienet mit Erſchüttern dieſes Königs Heiligkeit. Aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er ſein Antlitz ſchauet, doch gar ſanftiglich erfreut.

5. Wenn Jehova man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet als die Herrlichkeit der Braut: Sie wird mit dem höchſten Weſen, das ſie ſich zur Luſt erleſen, gar zu einem Geiſt vertraut.

6. Sie iſt edler als Carfunckel, Diamanten ſind zu dunckel vor dem Glantz der Herrlichkeit, der ſie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr qvillet, der die Königin erfreut.

7. Drum, wer wolte ſonſt was lieben, und ſich nicht beſtändig üben des Monarchen Braut zu ſeyn? muß man gleich dabey was leiden, ſich von allen Dingen ſcheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schencke, HErr! auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geiſt, mich als dir verlobt zu tragen, allem freudig abzuſagen, was nur Welt und irrdiſch heißt.

9. So will ich mich ſelbſt nicht achten, ſolte gleich der Leib verſchmachten, bleib ich JEſu doch getreu. Solt ich keinen Troſt erblicken, will ich mich damit erqvicken, daß ich meines JEſu ſey.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, biß die Zeit kommt ihn zu ſchauen, biß er ſich zu mir geſellt, biß ich werd in ſeinen Armen in gar ſüſſer Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält.

1111.

Mel.

SEy frölich im HErren, du heilige Seele, du Herrliche im Hochzeit-Kleid! dein Heyland der zeucht dich aus finſterer Höle, und ſchmückt dich mit Gerechtigkeit, er tilget die Sünden mit ſeinem Blut, daß keine

zu finden, die Schaden thut: die Runtzeln, die Mackeln, und was da beflecket, das hat er mit köſtlicher Seide bedecket.

2. O himmliſche Zierde! die Sonne der Gnaden geht über dir verkläret auf; die Bürde der Sünden, damit du beladen, ſo dich gehemmt im Tugend-Lauff, die fället nun abe, und drückt nicht hart, weil JEſus im Grabe ſie hat verſcharrt: ein lichtes und leichtes Hertz haſt du bekommen, nachdem du das ſanfte Joch auf dich genom̃en.

3. Es freue ſich alles von auſſen und innen, daß du mit GOtt verſöhnet biſt, ach! liebe und lobe mit Hertzen und Sinnen den treuen Heyland JEſum Chriſt. Er hat dich erwählet, ſein Eigenthum, und ewig vermählet zu ſeinem Ruhm. Trotz Sünde, trotz Teufel, trotz hölliſche Pforten, du biſt nun ein ſeliges GOttes-Kind worden.

4. O herrliche Schätze! o ewige Güter! ſo dir dein Heyland hat beſchert, was vormals verlohren, das hat er dir wieder durch ſeinen Geiſt und Wort verehrt; Ergreiff es im Glauben, es iſt ja dein, laß dir es nicht rauben, noch fremde ſeyn: es iſt dir ja darum ſo theuer erworben, drum halte es veſte, ſonſt biſt du verdorben.

1112.

Mel.

SO bin ich nun nicht mehr ein fremder Gaſt, nachdem du mich, o GOtt, bekehret haſt, ich bin ja auch im heilgen Bürger-Orden ein Glied und Hauß-Genoſſe GOttes worden; doch hab ich noch den Weg vor mir, daß ich von hinnen geh zu dir, und das, worauf ich jetzt vertraue, im Himmel offenbaret ſchaue: drum bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheiſſenen Reich.

2. Ich bin nun frey gemacht durch JEſum Chriſt, und habe recht zur Stadt, die droben iſt: das Erbe iſt auch mir veſt beygeleget, wornach mein Hertz gewiſſe Hoffnung träget; doch hab ich nur allhier das Pfand, und bin noch nicht im Vaterland: ſo lang ich in dem Leibe wohne, trag ich noch nicht die Ehren-Krone. So bin ich ein Bürger und ꝛc.

3. GOtt hat mich lieb und angenehm geſchätzt, der ſich an meiner Schöne ſelbſt ergötzt, ich hab in meinem Heyland alles funden, und ruhe nur allein in ſeinen Wunden: doch jag ich immer nach dem Zweck, und halte alles nur für Dreck, damit ich auch in meinem Wallen dem HErren möge wohlgefallen. So bin ich ein Bürger ꝛc.

4. Ich hab in Chriſti Blut Gerechtigkeit, der heilge Geiſt bringt

bringt wahren Fried und Freud, ich bin Herr über Teufel, Welt und Sünden, und kan im Glauben alles überwinden; doch ſehnet ſich mein Hertz zur Ruh, nach meiner rechten Heymath zu, denn weil ich dieſe Hütte trage, fühl ich noch manche Noth und Plage: drum bin ich ein Bürger und Pilgrim zugleich, und walle nach jenem verheiſſenen Reich.

1113.

Mel. Ermuntert euch, ihr ꝛc.

SO iſt denn nun die Hütte, mein Freund, für dich erbaut, komm her! iſt meine Bitte, komm! iſt die Stimm der Braut, komm Auserwählter! komme, beſuche deine Magd, erfreue deine Fromme, die fleißig nach dir fragt.

2. Das Creutz, die Schmach, das Leiden, die deine Bodenſeyn; empfange ich mit Freuden; kommt, kehret bey mir ein! wo JEſus herrſcht und wohnet, da iſt der Freyheit Haus; dort wo die Liebe thronet, weicht Schmertz und Mühe aus.

3. Reißt aus, entzückte Sinnen, eilt fort, die Lieb iſt nah; geht, geht mit ihr von hinnen, der Bräutigam iſt da, auf, tretet ihm entgegen in dieſer Mitternacht, mit ruhn und ſchlaffenlegen wird nur die Zeit verbracht.

4. GOtt, der mich ihm erworben, GOtt, der gelitten hat, GOtt, der für mich geſtorben, der HErr von Rath und That, der auch mein Goel heiſſet, Immanuel der Mann, der Höll und Tod zerſchmeiſſet, Triumph! der kommet an.

5. Unendlich ſüſſe Wonne, wie überfällſt du mich! du Licht der Gnaden-Sonne, wie ſtrahlſt du ſüßiglich! Ich bins nicht werth, ich Armer, die Lieb iſt allzu gut, die Liebe, mein Erbarmer, der alſo an mir thut.

6. Bin ich denn nun die Hütte, und du biſt ſelbſt in mir, ſo hab ich meine Bitte, die Lieb iſt mein Panier; ſo ſcheide Himmel, Erde, ihr Leib und Seel entreißt, wenn ich die Hütte werde, ſo gnüget meinem Geiſt.

1114.

M. HErr GOtt, dich loben alle.
Oder: Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

WAs hat gethan der heilge Chriſt? ſag an, o Hertz, zu dieſer Friſt: Er hat des bittern Todes Band zuriſſen gar mit eigner Hand.

2. Die Schuld der Welt er zahlen ſolt, nicht zwar mit Silber oder Gold, ſondern mit ſeinem theuren Blut, alsbald aufhören ſolt der Tod.

3. Im Himmel hoch er jubilirt, ſein Geiſt die gantze Welt regiert: durch ihn geht fort des Vaters Rath, wie der Prophet geſchrieben hat.

4. Er hat mein Hertz zu ſich gekehrt, und mit dem höchſten Schatz beehrt. Er hat wohl durch den Glauben mein gezogen mich in ſich gar fein.

5. Ich bin ein edles Pfläntzelein, und trag das Ehren-Kräntzelein, und bin ein Fürſt der Herrlichkeit, gezieret mit Gerechtigkeit.

6. Der Sonnen Glantz ſich ſchämen thut vor meinem Licht und Klarheit gut. Es wünſchen auch die Engelein: ach! mögten wir ſo herrlich ſeyn.

7. Des Vaters Hertz in Lieb entbrannt, hat ſich gäntzlich zu mir gewandt. Er ſpricht zu mir aus Hertzens-Grund: du biſt mein Sohn zu aller Stund:

8. Bitt was du wilt, es iſt ſchon dein, weil du der liebſte Erbe mein: in deinem Tempel wohne ich, wenn du beteſt, erhör ich dich.

9. Und weil Chriſtus nach ſeinem Rath ſich nun mit mir vereinigt hat; wer will ſagen, daß ich ſo hold den heilgen Geiſt nicht haben ſolt?

10. Denn, iſt der Born von Balſam voll, ſo muß der Fluß auch riechen wohl. Der Weinſtock giebt den Reben Saft, die Reben hab'n die meiſte Kraft.

11. Zudem bin ich ein mächtger HErr, zu ſtreiten wider Satans Heer: kein Sünd noch Zorn mich ſchrecken kan, das G'ſetz muß mich zufrieden lahn.

12. Denn ich bin frey von Sünd und Zorn: was frag ich nach des G'ſetzes Horn, damit der Teufel an mich will? verlohren hat er doch das Spiel.

13. Wenn er ſtreitet in hohem Muth, ſo zeig ich ihm des Lammes Blut, und halt ihm vor der Taufe Bad, damit gewinne ich von ſtatt.

14. Der Tod kan auch mich würgen nicht, ob er gleich mördlich in mich ſticht: denn weil ich bin in JEſu Chriſt, der Tod mein Ruh und Leben iſt.

15. Für dieſe Wohlthat überall ſag ich dir Danck mit frohem Schall, ach! du mein lieber GOttes Sohn, meins Hertzens Freud mein Heyl und Cron.

1115.

Hoſ 2, 19.

Mel. O GOtt, du frommer rc.

WIe freuet ſich mein Hertz! wie freut ſich Leib und Seele, mein JEſu, über dir! mein Geiſt aus ſeiner Höhle ſich ſchwinget hoch empor, zu preiſen früh und ſpat, was deine groſſe Lieb an mir erwieſen hat.

2. Du haſt, o JEſu, dich mit mir aus lauter Liebe in Ewigkeit verlobt. Was iſt, das mich betrübe, weil du mich ſo erfreuſt? ich bin nun, JEſu, dein, und du biſt gäntzlich mein, wie kan ich traurig ſeyn?

3. Nun kan und will ich dich für meinen Schatz erkennen und

werthen Bräutigam. Ich kan und will dich nennen mein einge Luſt und Freud. Ich nehm von deiner Hand den Geiſt im Glauben an, zum wahren Liebes-Pfand.

4. Du biſt ſchön überall, und voller Lieblichkeiten, holdſelig, mächtig, reich, und treu zu allen Zeiten, du haſt von Ewigkeit mich dir erwählt zur Braut, und dir durch deinen Tod im Glauben mich vertraut.

5. Du wäſcheſt mich gantz rein mit deinem GOttes-Blute, und deine Heiligkeit kömmt gäntzlich mir zu gute, zu meiner Zierd und Schmuck. Du zeuchſt mich ſelber an mit einem weiſſen Kleid, das dir gefallen kan.

6. Ich bin ein Geiſt mit dir, ich will feſt an dir hangen, als meinem Fleiſch und Bein, ich will dich ſtets umfangen mit ohngefärbter Lieb. O herrlicher Gewinn, daß göttlicher Natur ich nun theilhaftig bin.

7. Der wahre Glaub allein kan mich mit dir verbinden; die Liebe will der Geiſt je mehr und mehr entzünden; die Hoffnung bleibt gewiß, und unverrückt die Treu, auf daß der heil'ge Bund feſt und beſtändig ſey.

8. Du wirſt mich auch gewiß zur Hochzeit bald heimführen, in deines Vaters Haus. Da wirſt du mich recht zieren mit deinem Himmels-Schmuck, und in vollkommner Freud, mit dir mich ſättigen in alle Ewigkeit.

9. Drum iſt mein Muth und Sinn mit Himmels-Luſt erfüllet, die Freud je mehr und mehr in Mund und Hertzen quillet, wenn ich dis recht bedenck. Ich muß auch deinen Ruhm erzählen fort und fort, o du mein Eigenthum!

10. Laß nur, mein Bräutigam, dir dieſes ſchlechte Lallen, das ich in Schwachheit thu, in Gnaden wohlgefallen, dort ſoll es beſſer gehn. Dann fällt die Schwachheit hin, wenn ich nun völliglich mit dir vereinigt bin.

11. Indeß gib, JEſu, doch; ja du wirſt Gnade geben, daß ich als deine Braut beſtändig möge leben, rein, heilig, unbefleckt, ohn alle Lieb der Welt, bis du mich zu dir hohlſt in jenes Freuden-Zelt.

1116.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Wie groß iſt deine Herrlichkeit, o Chriſten-Menſch! hier in der Zeit, und noch vielmehr dort oben! wenn anders, was dein Name heißt, dein Weſen und die That beweiſt, und deine Werck dich loben; Chriſtus JEſus ſalbt mit Oele deine Seele; Geiſtes Gaben ſinds, die dich ſo hoch erhaben.

2. Du biſt ſelbſt göttliches Geſchlechts, der Kindſchaft und des Kin-

Kinder-Rechts mit der Natur theilhaftig. Sieh, welche Lieb und Ehr iſt dis! die Welt hälts zwar nicht für gewiß! doch ob ſie gleich geſchäftig, immer ſchlimmer es zu machen mit dem Lachen und dem Haſſen, muß ſie dir die Ehre laſſen.

3. Du biſt ein Prieſter und Prophet, der vor des Höchſten Throne ſteht, und wird von GOtt gelehret. Du biſt ein König, deſſen Macht weit gröſſer iſt, als man gedacht, ob dich gleich niemand ehret. Freylich heilig und ſo herrlich biſt du ſchwerlich ohne Glauben, den dir doch kein Feind kan rauben.

4. Du biſt auch deines JEſu Braut, hat er ſich nicht mit dir vertraut, und dich ſelbſt ſchön geſchmücket? hat er dir nicht des Geiſtes Pfand von ſeinem Thron herab geſandt, damit du unverrücket ſtündlich gründlich mit dem Hertzen unter Schmertzen ihm anhangeſt, und nach ihm allein verlangeſt?

5. Du ſtehſt, bedencks! mit GOtt im Bund, ſein Thron iſt deines Hertzens Grund, darinn er Wohnung machet. Aus dir macht er ſich einen Ruhm, du biſt ſein beſtes Eigenthum, darüber er ſtets wachet; was mehr? daß er aus Erbarmen in den Armen dich ſtets träget, und wie eine Mutter heget.

6. Wer iſt, der alles ſagen kan, was dir für Ehre angethan ſchon hier auf dieſer Erden? ſo iſts auch noch nicht offenbar, doch bleibts gewiß und ewig wahr, du wirſt GOtt ähnlich werden: deine reine Liebes-Augen werden taugen, GOtt zu ſehen, wenn du wirſt verklärt aufſtehen.

7. O Chriſten-Menſch! bedenck den Stand, darein dich GOttes Gnaden-Hand geſetzt, und ſeine Würde: rühm deine Höhe jederzeit in aller deiner Niedrigkeit; trag aber auch die Bürde. Lebe, ſtrebe, daß dein Adel ohne Tadel immer bleibe, und vor allen Dingen gläube!

1117.

Mel. Triumph, Triumph, es ꝛc.

Wie ſchön iſt unſers Königs Braut, wenn man ſie nur von ferne ſchaut! wie wird ſie nicht ſo herrlich ſeyn, ſo bald ſie völlig bricht herein! Triumph! wir ſehen dich, wir ſingen dir; wohl dem, der dich empfängt, du Himmels-Zier.

2. Sie iſt ſchön ihrem Mann geſchmückt, der ihr den Glantz entgegen ſchickt. In ſolchem Zierath fährt die Stadt herab, wenn ſie die Zahl voll hat: ſo wird der Himmel ſamt der Erd verneut, die Creatur von ihrer Laſt befreyt.

3. Ich ſehe ſchon im Geiſt zuvor, wie GOttes Hütte ſteigt empor; hier wohnt GOtt ſelbſt

den

den Menſchen bey, ſagt, ob diß GOttes Stadt nicht ſey? der ſein Jeruſalem mit Luſt bewohnt, und ſeinen Bürgern nur mit Liebe lohnt.

4. Hier gilt kein Weinen mehr, kein kläglich thun, nun muß Geſchrey und Schmertzen ruhn: was noch zur alten Welt gehört, iſt gantz in Grund zerſtört, verkehrt. Der auf dem Throne ſitzt, verkündigt frey: ſeht, Lieben, wie mein Geiſt macht alles neu.

5. Die Braut des Lamms wird vor der Zeit hierzu verwandelt und verneut: und ſo beſitzt ſie GOttes Ruhm, und bleibt des Königs Eigenthum. O güldner Stern, wie blitzt dein heller Strahl! wer weiß der Auserwählten Bürger Zahl?

6. Die alte Sonne ſcheint da nicht, hier gläntzet viel ein ander Licht, weil GOttes gröſte Herrlichkeit, des Lammes Leuchte, ſie erfreut. Drum geht der Heyden Fuß im Licht umher, hier mehrt der Kön'ge Ruhm des Königs Ehr.

7. Sie iſt von purem Gold gebaut, und was man auf den Gaſſen ſchaut, iſt als ein helldurchſcheinend Glaß, als ſie der güldne Rohr-Stab maß. Ihr Tempel iſt der HErr und auch das Lamm, die Braut hat Tempels gnug am Bräutigam.

8. Ich grüſſe dich, du güldne Stadt, die Thor von lauter Perlen hat! führ deine Mauren hoch hervor, ſie heben deine Pracht empor. Ich ſchau dich wohl, denn dich deckt keine Nacht. O! daß ich ſchon längſt wär dahin gebracht!

9. Wie funckelt da der Gründe Schein! ein jeder iſt ein Edelſtein: wie blitzt der Engel hoher Glantz! er überſtrahlt die Thore gantz. Da kömmt kein Götzen-Knecht, kein Hurer ein, obſchon die Thore ſtets eröfnet ſeyn.

10. Wie freuet ſich mein gantzer Sinn, daß ich ſchon eingeſchrieben bin in der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königs Wahl. Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will ſeyn.

11. Drum überwindt mein Glaube weit im Geiſt die alte Nichtigkeit, er wartet auf die neue Stadt, die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lamms ererb ich alles mit: das iſt der Sieg, darum ich ſehnlich bitt.

12. Ach! wundre ſich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht! die Braut kan doch ſonſt nirgends ruhn, ſie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer ſeinen Hochzeit-Tag ſchon vor ſich ſieht, der iſt um andern Tand nicht mehr bemüht.

13. Wenn ich nun folgends umgekehrt, und klein als wie ein

Kindlein werd, ſo iſt Jeruſalem, nun mein, denn ſolche Bürger müſſens ſeyn. Da fahr ich denn zugleich mit ihr herab, und was ich ſonſt dabey für Ehre hab.

14. Nun iſt das Alte völlig hin, das Neu iſt da, nach Geiſtes Sinn. Willkommen, allerliebſtes Lamm! komm ja fein bald, mein Bräutigam. Triumph! Triumph! Victoria! und ewiges Halleluja.

1118.

Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die ſüſſe Wurtzel Jeſſe! du Sohn Davids aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam haſt mir mein Hertz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey mein Perle, du werthe Cron, wahr'r GOttes- und Marien-Sohn, ein hochgebohrner König! mein Hertz heißt dich ein Lilium, dein ſüſſes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ey mein Blümlein, Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Hertz hinein, du heller Jaſpis und Rubin, die Flamme deiner Liebe; und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwehlten Leib ein lebendige Riebe! nach dir iſt mir, gratioſa Cöli Roſa, kranck und glimmet, mein Hertz durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kommt mir ein Freuden-Schein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblicken. O HErr JEſu! mein trautes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich, in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein ſtarcker Held! du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet, dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eya! eya! himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Hertz ihn loben.

6. Zwingt die Sayten in Cythara, und laßt die ſüſſe Muſica gantz freudenreich erſchallen, daß ich möge mit JEſulein, dem wunder-ſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, danckt dem HErren! groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende,

de, er wird mich noch zu ſeinem Preiß aufnehmen in das Paradeiß, des klopf ich in die Hände. Amen! Amen! komm, du ſchöne Freuden-Crone! bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen!

1119.

Mel. Ach! wie nichtig, ach! ꝛc.

Wohl recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Leben! ob gleich Zeit und Welt vergehet, alles oberſt unten ſtehet, lebt doch unſer Leben, ſehet!

2. Wol recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Tage: laß des Lebens Lauf zerrinnen: wenn die Sinnen nicht mehr ſinnen, fahren wir mit Freud von hinnen.

3. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Freude: wenn ſich wechſeln Freud in Leiden, Licht in Dunckel, Fried in Streiten, bleiben unſre Frölichkeiten.

4. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Schöne: nur der Seelen Glantz beſtehet, da, ſo bald ein Lüftgen wehet, aller Pracht der Welt vergehet.

5. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Stärcke: Wunder! Schlacht-Schaaf die als Rieſen ſiegen, wenn wir ſterbend müſſen Opfer-Blut und Geiſt ausgieſſen.

6. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Glücke: unſer GOtt und Heyl beſtehet, da der Welt Glück ſchnell vergehet, wie ſich eine Kugel drehet.

7. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Ehre: den die Welt jetzt tritt mit Füſſen, wird, wenn ſie vergehen müſſen, dort die Himmels-Glorie küſſen.

8. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Wiſſen: wenn die Weiſen Witz verlieren, pflegt uns ohne diſcuriren Chriſti Wort zu GOtt zu führen.

9. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Tichten: der die Liebe lieb gewonnen, hat in JEſu, ſeiner Sonnen, mehr als alle Welt erronnen.

10. Wol recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Schätze wann hier Glut und Fluth entſtehen, Erd und Himmel untergehen, wird man unſern Reichthum ſehen.

11. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Herrſchen: hier als ſchnödes Fegſal liegen, dorten über alles ſiegen, kan das matte Hertz vergnügen.

12. Wol recht wichtig und recht tüchtig iſt der Chriſten Prangen: die wir hier in Schmach geſeſſen, werden alles Leid vergeſſen, dorten prangen unvermeſſen.

13. Wol recht wichtig und recht tüchtig ſind der Chriſten Sachen: alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen, wer GOtt fürcht, bleibt ewig ſtehen.

XXXVII. Creutz- Klag- und Troſt-Lieder.

1120.

Mel. Weltlich Ehr und zeitl. ꝛc.

Ach GOtt! deſſen Reich iſt Freud im Geiſt, Fried und Gerechtigkeit, ich muß bekennen dir, daß ich ſtets auf dieſer Welt aller Wolluſt nachgeſtellt, da ich billig für und für dich ſolt ſuchen mit Begier.

2. Solcher Thorheit nicht gedenck, ins Hertze deinen Geiſt mir ſchenck: daß mich nicht mehr verletz Augen-Luſt und Fleiſches-Brunſt, ſtoltzer Muth, und was mir ſonſt dieſe Welt legt mehr für Netz, daß ſie mich in Unglück ſetz.

3. Welt-Freud iſt ein falſcher Wahn: darum zünd du ſelbſt in mir an die wahre Himmels-Freud, als des Geiſtes Frucht und Gab, daß ich ſonſt an gar nichts hab, als an dir zu jederzeit, meine höchſt Ergötzlichkeit.

4. Freuen mag ſich wer da will, bey ſeinem Reichthum groß und viel: ich freu mich dein, o GOtt! deine groſſe Gnad und Güt macht mir frölich mein Gemüth, daß du wendeſt meine Noth, der ich bin Staub, Erd und Koth.

5. Freuen muß ſich jederman, der dir mit Glauben hänget an, der nach dir fragt allzeit! der dein Heyl von Hertzen liebt, und ſich deiner Gnad ergiebt, der da ſagt in Freud und Leid: Lob ſey GOtt in Ewigkeit!

6. Ach! GOtt, ach! du frommer GOtt, der du nicht wilt des Sünders Tod, ſprich Troſt ins Hertz hinein. Laß mich mit lieblichem Thon hören Freud aus deinem Thron; mache frölich die Gebein, die jetzt gar zerſchlagen ſeyn.

7. Komm, du groſſer König, komm in mein Hertz, als dein Eigenthum, und mach es dir bereit: komm, mit Gnaden in mir wohn, daß ich froh ſey mit Zion: laß mir nach der Traurigkeit wieder aufgehn Troſt und Freud.

8 Wie ein Bräut'gam ſeiner Braut, wenn er mit Liebe ſie anſchaut, ſich freuet inniglich: alſo haſt du auch allhier, o GOtt! Luſt und Freud an mir, ey! ſo gib, daß ich auch mich freu, ſo oft ich denck an dich.

9. Bis ich, deinen Engeln gleich, mich freuen werd im

Freuden-Reich, gerückt aus allem Leid: wenn du ſelbſt wirſt dein Gebäu, Erd und Himmel, machen neu, wenn du alles voller Freud machen wirſt in Ewigkeit.

10. Wenn wir werden grünen ſchön, wie Graß, und vor GOtt lieblich ſtehn, kein Hitz wird uns berühren, da wird lachen unſer Mund, jeder wird von Hertzens-Grund frölich ſeyn und jubilirn, nichts denn lauter Freude ſpürn.

11. Wie wir jetzt mit Thränen ſä'n (das öfters pfleget zu geſchehn, wenn Trübſal findet ſich) alſo werden wir, o GOtt, frölich erndten nach der Noth. Ach! laß ſolcher Freud auch mich dort genieſſen ewiglich.

1121.

Ach GOtt! erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen: du weiſt mein'n Schmertz, erkennſt mein Hertz; haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen; du kanſt verfluchen, und auch wieder ſegnen: bin ich dein Kind, und habs verdient; gieb wieder Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflantz nur Gedult durch deinen Geiſt ins Hertze, und hilf, daß ich es acht für keinen Schertze: zu deiner Zeit wend ab mein Leid; durch Marck und Bein dringt mir der groſſe Schmertze.

4. Ich weiß, du haſt noch meiner nicht vergeſſen, daß ich für Leid mir ſolt mein Hertz abfreſſen: mitt'n in der Noth denck ich an GOtt; ob er mich ſchon mit Creutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret: beut mir dein Händ und machs ein End; auf dieſer Erd mein Hertz ſonſt nichts begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden; ſo ſteh mir, HErr, mit deiner Kraft zur Seiten; fein ritterlich, beſtändiglich, hilf mir mein Widerſacher all beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, und mich alſo in deinem Hauß laß finden zum Preiß und Danck, mit Lobgeſang: mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, und ich allzeit dein'n auserwehlten Nahmen preiß hertziglich, das bitt ich dich, durch JEſum Chriſtum, unſern HErren, Amen.

1122.

Ach GOtt! wie manches Hertzeleid, begegnet mir zu dieſer Zeit, der ſchmale Weg iſt

Trübſal voll, den ich zum Himmel wandern ſoll.

2. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! wo ſoll ich mich denn wenden hin? zu dir, HErr JEſu, ſteht mein Sinn.

3. Bey dir mein Hertz Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat, niemand jemals verlaſſen iſt, der g'trauet hat auf JEſum Chriſt.

4. Du biſt der rechte Wunder-Mann, das zeugt dein Amt und dein Perſon: welch Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du, mein GOtt, biſt Menſch gebohrn.

5. Und führeſt uns durch deinen Tod, gantz wunderlich aus aller Noth. JEſu, mein HErr und GOtt allein! wie ſüß iſt mir der Nahme dein.

6. Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer, dein ſüſſer Nahm erfreut vielmehr, kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüſſer Nahm der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weiſt du, HErr, daß ichs nicht acht, wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll! kein beſſre Treu auf Erden iſt, denn nur bey dir, HErr JEſu Chriſt!

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt, du biſt mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. JEſu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Hertzens Schatz und mein Reichthum! ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nahm erfreuen kan.

11. Wer Glaub'n und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt: wenn ich an dir nicht Freude hätt;

12. So wolt ich den Tod wünſchen her, ja, daß ich nie gebohren wär. Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

13. JEſu! du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zierd auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich, wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Fried und Troſt in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und ſing, ſo wird mein Hertz recht guter Ding, dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir willig tragen nach: mein GOtt! mach mich dazu bereit, es dient zum Beſten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greiffen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan, hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein: JEſu! mein Troſt! hör mein Begier. O mein Heyland! wär ich bey dir.

1123.

Mel. Ach GOtt vom Himel ꝛc.

Ach treuer GOtt, barmhertzigs Hertz! des Güte ſich nicht endet: ich weiß, daß mir dis Creutz und Schmertz dein Vater-Hand zuſendet: ja, HErr! ich weiß, daß dieſe Laſt du mir aus Lieb ertheilet haſt, und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch, wer Kind iſt, muß was leiden, und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, ſchickſt Trauren für die Freuden, führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, und führſt uns wieder in die Höh, und ſo zeht eins ums andre.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich die, ſo dein Hertz ergötzen; was leben ſoll, muß erſtlich ſich ins Todes Höhle ſetzen; was ſteigen ſoll zur Ehr empor, liegt auf der Erd und muß ſich vor im Koth und Staube wältzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn, ſelbſt wohl erfahrn auf Erden, denn eh er kam zum Ehren-Thron, muſt er gecreutzigt werden, er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, ſo willig ſich ergeben, was will ich armer Sünden-Knecht dir viel zuwider ſtreben? er iſt der Spiegel der Gedult, und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebſter Vater! wie ſo ſchwer iſts der Vernunft zu gläuben, daß du demſelben, den du ſehr ſchlägſt, ſolteſt günſtig bleiben, wie macht doch Creutz ſo lange Zeit, wie ſchwerlich will ſich Lieb und Leid zuſammen laſſen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchſtes Gut der Frommen! gib, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübſal werd entnommen: erhalte mich, o ſtarcker Hort! befeſtge mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdroſſen ſey zum Rufen, Seufzen, Beten! ſo lang ein Hertze hoft und gläubt, und im Gebet beſtändig bleibt, ſo lang iſts unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weiſt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben ſtehe; ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, ſo fall ich hin und ſterbe.

10. Ach! JEſu, der du worden biſt mein Heil mit deinem Blute, du weiſt gar wohl, was Creutze iſt, und wie dem ſey zu Muthe, den Creutz und groſſes Unglück plagt, drum wirſt du, was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzen faſſen.

11. Ich weiß, du wirſt in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich ietzt dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach! ſtärcke meine ſchwache Hand, ach! heil und bring in beſſern Stand das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seel ein Hertze zu, und tröſte mich aufs beſte, denn du biſt ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veſte, ein Schatten für der Sonnen-Hitz, ein Hütte, da ich ſicher ſitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem Rath, hie ſoll ein wenig leiden, ſo laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult die edle Huld nach harter Prob erhalte.

14. O heilger Geiſt, du Freuden-Oel! das GOtt vom Himmel ſchicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Marck und Bein erqvicket: du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, weiſt, was für Gnade, Troſt und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön und lieblich ſey das Leben, das denen, die durch Trübſal gehn, du dermaleinſt wirſt geben, ein Leben, gegen welchem hier die gantze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt aufs ſüßte mit mir handeln, mein Creutz, das dir und mir bewuſt, in Freud und Ehr verwandeln: da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn, das glaub ich, hilf mir, Amen!

1124.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

Ach wie betrübt ſind fromme Seelen allhier in dieſer Jammer-Welt! wer kan ihr Leiden all erzehlen, das ſie als wie gefangen hält? das ſchmertzet nun, und kräncket ſehr: ach! wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, ſo ſeh ich nichts als tauſend Noth: ein jeder hat ſein Creutz in Händen, und ſein beſcheiden Thränen-Brod, und das wird immer mehr und mehr; ach! wenn ich ꝛc.

3. Im

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Cronen werden: ach! wär ich nur ſchon hingerückt! die liebe Noth iſt ziemlich ſchwer: ach! wenn ich ꝛc.

4. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht in jedes Haus, dem einen macht es ſtets zu lachen, dem andern preßt es Thränen aus; mich läßt es leider! allzu leer: ach! wenn ich ꝛc.

5. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, im Himmel ſind wir alle reich, im Himmel kan man alles haben, im Himmel ſind wir Engeln gleich. Im Himmel iſt kein Unglück mehr: ach! wenn ꝛc.

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jammer, mit Jammer komt die Abend-Ruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu, das macht das Leben ziemlich ſchwer: ach! wenn ich ꝛc.

7. Im Himmel wird ſich niemand kräncken: im Himel wird nur Freude ſeyn. Im Himmel wird uns JEſus träncken mit Zucker-ſüſſen Engel-Wein. Im Himmel iſt kein Jammer mehr; ach! wenn ich ꝛc.

8. Ey nun, mein Liebſter JEſu, führe, ey! führe mich aus dieſer Welt, ſchleuß auf die güldne Himmels-Thüre, wodurch mein Hingang iſt beſtellt. Ich achte nun der Welt nichts mehr; ach! wenn ich nur im Himmel wär.

1125.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

Ach! wie iſt nicht unſer Leben in der Jammer-vollen Welt mit ſo vieler Angſt umgeben! daß oft aller Muth entfällt; wenn zu äuſſerlichen Plagen ſich noch findet Seelen-Zagen, und wir bey viel Sturm und Wind auch von innen Troſt-los ſind.

2. Doch, GOtt Lob! daß alles Leiden iſt ein Leiden dieſer Zeit, und wenn wir von hinnen ſcheiden, mit uns ſtirbt all Angſt und Leid: ja, GOtt Lob! daß auf die Stunden, da wir Schmertzen hier empfunden, folgt ein Tag voll ſüſſer Freud dorten in der Ewigkeit.

3. Wie ein Funcken zu betrachten gegen alle Meeres-Flut; ſo iſt unſer Creutz zu achten gegen das verheißne Gut: bey Betrachtung jenes Lebens ſchreckt uns alles Leid vergebens: denn das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit.

4. Ewig nichts von Elend wiſſen, ewig bey dem HErren ſeyn, ewig Freud und Troſt genieſſen, das verſüßt ja alle Pein: drum ſo will bey allem Kräncken ich doch allzeit daran dencken, daß nach dieſer Leidens-Zeit folgt die ewge Seligkeit.

1126.
Mel. Liebſter JEſu wir ſind ꝛc.

ALle, die gottſelig hie und unſträflich wollen leben, die betrift viel Angſt und Müh, müſſen in Verfolgung ſchweben; weil die Welt auf allen Wegen ſich ſetzt ihrem Lauf entgegen.

2. Seit die Feindſchaft iſt geſetzt zwiſchen Weibs⸗ und Schlangen⸗Saamen, iſt die gantze Welt verhetzt wider Chriſti Wort und Namen; ja will an ihm ſelbſt ſich rächen, und ihn in die Ferſen ſtechen.

3. JEſu! weil dein Leben dann nur Verfolgung iſt geweſen, folg ich willig deiner Bahn, hab das Creutz auch auserleſen: billig wir hier dulden ſollen, wenn wir dort mit herrſchen wollen.

4. Keiner hat ja Roſen noch ohne Dornen abgebrochen, haben dich, den Heiland, doch dieſe Stacheln auch geſtochen: dieſes iſt mein Ruhm auf Erden, weñ ich dir kan ähnlich werden.

5. Die Propheten insgeſamt, die nunmehr den Himmel zieren, wurden auch zum Creutz verdammt, eh ſie kunten triumphiren: war nicht der Apoſtel Leben aller Marter untergeben?

6. Folget nach dem engen Steg, der uns zu dem Leben weiſet: weichet von dem breiten Weg, der uns zwar mit Wolluſt ſpeiſet; aber die Verdammniß zeiget, wenn er ſich zum Ende neiget.

7. Uberwichtig iſt die Freud, die, nach dieſem kurtzen Leiden, uns, dort in der Herrlichkeit, Chriſtus JEſus hat beſcheiden; deren alles Creutz auf Erden nicht kan gleich geſchätzet werden.

1127.
Mel. Aus der Tieffen ruffe ꝛc.

ALlertreuſtes Vater⸗Hertz! ſieh doch jammernd auf den Schmertz, den dein gantz verlaſſ⸗nes Kind in der Seelen hoch empfindt.

2. Niemand ſchaft mir ſonſten Ruh; niemand tröſtet mich, als du: läſſeſt du mich Hülf⸗los ſtehn, ſo muß ich vor Weh vergehn.

3. Ach! verwirf mein Seufzen nicht, das ſo oft die Wolcken bricht; ſchau doch auf den Thränen⸗Bach, merck auf mein erbärmlichs Ach.

4. Meine Zunge kan nicht fort; höre nur ein einzigs Wort: Armuth, Armuth drücket mich; Vater ach! erbarme dich!

5. Ach! du weiſt, daß dieſe Laſt tauſend Trübſal in ſich faßt; Armuth iſt ein tieffes Meer, voller bitterſten Beſchwer.

6. Armuth iſt ein Feld voll Sand; wie ein Land, das ausgebrant; wie ein welckes Blümgen ächzt, und nach kühlem Regen lechzt.

7. Armuth nimmet allen Muth, Armen hält man nichts für gut; alles, was ein Armer macht, wird von andern nur verlacht.

8. Wenn er ſich gleich noch ſo ſchmiegt, andern untern Füſſen liegt; iſts doch nie genug gethan, niemand ſieht ihn freundlich an.

9. Nun, mein Elend lieget da; liebſter GOtt, du ſiehſt es ja! ich befehle dirs allein, du, du wilſt ja Helfer ſeyn.

10. Achtet mich die Welt ſchon nicht; ſo hab ich die Zuverſicht, daß ich doch in deinem Sinn keines Wegs vergeſſen bin.

11. Vater! ach du biſts ja noch, der der lieben Kinder Joch, das er ihnen auferlegt, treulich als Gehülfe trägt.

12. Ey, ſo laß doch mich allein nicht ohn alle Hülffe ſeyn: denn der Armen ihr Geſchlecht hat ja doppelt Kinder-Recht.

13. Vögel leiden ja nicht Noth: Hunde kriegen auch ihr Brod: nun ich bin ja mehr bey dir, als ein unvernünftig Thier.

14. Vater! ſorge für dein Kind, wenn mir aller Troſt zerrinnt: ach! verſage mir doch nicht, Vater! was mir hier gebricht.

15. Soll ich aber Lebens-Zeit mit betrübter Dürftigkeit von dir heimgeſuchet ſeyn; nun, ſo geh ichs willig ein.

16. Gieb mir nur in deiner Huld allzeit nöthige Gedult; mache mich im Glauben reich, ſo gilt mir das andre gleich.

17. Sterb ich arm? mit frohem Muth! find ich doch das reichſte Gut: wer den reichen Himmel kriegt, lebt und ſtirbet höchſt vergnügt.

1128.

AN Waſſer-Flüſſen Babylon da ſaſſen wir mit Schmertzen, als wir gedachten an Zion, da weinten wir von Hertzen; wir hiengen auf mit ſchwerem Muth die Orgeln und die Harffen gut an ihre Bäum der Weiden, die drinnen ſind in ihrem Land: da muſten wir viel Schmach und Schand täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang ſo hart an ſelben Orten, begehrten von uns einn Geſang mit gar ſpöttiſchen Worten, und ſuchten in der Traurigkeit einn frölichn Gſang in unſerm Leid: ach Lieber! thut uns ſingen einn Lob-Geſang, ein Liedlein ſchon von den Gedichten aus Zion das frölich thut erklingen.

3. Wie ſolten wir in ſolchem Zwang und Elend ietzt vorhanden dem HErren ſingen einn Geſang ſo gar in fremden Landen? Jeruſalem, vergeß ich dein, ſo wolle GOtt der Rechten mein vergeßn in meinem Leben. Wenn ich dein nicht bleib eingedenck, mein Zung ſich oben

anehäng, und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit gan-tzem Fleiß, Jeruſalem! dich ehre, im Anfang deiner Freuden-Preiß von itzt und immermehre. Gedenck der Kinder Edom ſehr am Tag Jeruſalems, o HErr! die in ihr'r Bosheit ſprechen: reiß ab, reiß ab zu aller Stund, vertilg ſie gar bis auf den Grund, den Boden wolln wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Baby-lon zerbrochen und zerſtöhret! wohl dem, der dir wird gebn den Lohn, und dir dann wiederkeh-ret dein Ubermuth und Schalck-heit groß, und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, wie du uns haſt gemeſſen! wohl dem, der deine Kinder klein erfaßt und ſchlägt ſie an einn Stein, damit dein werd vergeſſen.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und auch dem heilgen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir in dieſem Jammer-thal von Hertzen ſcheuen über-all der Welt gottloſes Weſen, und ſterben nach der neuen Art, darzu der Menſch gebildet ward: wer das begehrt, ſprech: Amen.

1129.

Aus der Tiefen ruffe ich, HErr, zu dir, erhöre mich: deine Ohren gnädig neig, merck die flehend Stimm zugleich.

2. Aus der Tiefen ruffe ich! Sünden gehen über mich: wilt du rechten, HErr, mit mir, ſo be-ſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tieffen ruffe ich! will denn niemand hören mich? ey ſo hör, o JEſu mein, du wirſt ja der Helfer ſeyn.

4. Aus der Tiefen ruffe ich! ach! ſchon lang erbärmiglich, Creutz und Leiden halten an, JEſus mich erretten kan.

5. Aus der Tiefen ruffe ich! warum, JEſu, läßt du mich? ich harr, warte, ſeufze ach! bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tiefen rufe ich! JEſus Gnade tröſtet mich: ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlöſung wart.

7. Aus der Tiefen ruffe ich! JEſus wird erlöſen mich. JE-ſus machet, daß ich rein werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausge-ruft; JEſus kommt und macht mir Luft. Seele, ſchwing dich in die Höh! ſage zu der Welt! Ade!

1130.

Mel. Durch Adams Fall iſt rc.

Barmhertzger Vater höch-ſter GOtt gedenck an deine Worte; du ſprichſt: Ruff mich an in der Noth, und klopff an meine Pforte, ſo will ich dir Er-rettung hier nach deinem Wunſch erweiſen, daß du mit Mund und Hertzen-Grund in Freuden mich ſolt preiſen.

2. Bey

2. Befiehl dem HErren früh und ſpat all deine Weg und Sachen; er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen: Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Hertz betrübet; er iſt dein Hirt, der wiſſen wird zu ſchützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird ſein Kind in ſeine Arme faſſen, und die gerecht und gläubig ſind, nicht ſtets in Unruh laſſen: Drum lieben Leut, hofft allezeit auf den, der völlig labet; dem ſchüttet aus, was ihr im Haus und auf dem Hertzen habet.

4. Ach ſüſſer Hort! wie tröſtlich klingt, was du verſprichſt den Frommen: ich will, wenn Trübſal einher dringt, ihm ſelbſt zu Hülffe kommen; er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beſchützen; er ſoll bey mir im Schooſſe hier frey aller Sorgen ſitzen.

5. Der HErr iſt allen denen nah, die ſich zu ihme finden; wenn ſie ihn ruffen, ſteht er da, hilft frölich überwinden all Angſt und Weh; hebt in die Höh, die ſchon darnieder liegen; er macht und ſchafft, daß ſie viel Krafft und groſſe Stärcke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt, (ſpricht Chriſtus) und feſt gläubet, des Bitte wird von GOtt erhört, ſein Hertzens-Wunſch bekleibet: ſo tret heran ein jederman; wer bittet, wird empfangen, und wer da ſucht der wird die Frucht mit groſſem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter ſagt: ich muß die Witwe hören, dieweil ſie mich ſo treibt und plagt; ſolt denn ſich GOtt nicht kehren zu ſeiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage ſchreyen? ich ſag, und halt, er wird ſie bald aus aller Angſt befreyen.

8. Wenn der Gerecht in Nöthen weint, will GOtt ihn frölich machen; und die zubrochnes Hertzens ſeynd, die ſollen wieder lachen: Wer fromm will ſeyn, muß in der Pein und Jammer-Straſſe wallen; doch ſteht ihm bey des Höchſten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich ein Augenblick, o liebes Kind, verlaſſen; ſieh aber, ſieh, mit groſſem Glück und Troſt ohn alle Maſſen will ich dir ſchon die Freuden-Cron aufſetzen und verehren: dein kurtzes Leid ſoll ſich in Freud und ewges Heyl verkehren.

10. Ach! lieber GOtt, ach! Vater-Hertz! mein Troſt von ſo viel Jahren, wie läßt du mich ſo manchen Schmertz und groſſe Angſt erfahren! mein Hertze ſchmacht, mein Auge wacht, und weint ſich kranck und trübe, mein Angeſicht verleurt ſein

Licht vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach HErr! wie lange wilt du mein ſo gantz und gar vergeſſen; wie lange ſoll ich traurig ſeyn, und mein Leid in mich freſſen? wie lang ergrimmt dein Hertz, und nimmt dein Antlitz meiner Seelen? wie lange ſoll ich Sorgen-voll mein Hertz im Leibe qvälen?

12. Wilt du verſtoſſen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? ſoll dein Wort und Verheiſſung ſich nun gantz zu Grunde neigen? zürnſt du ſo ſehr, daß du nicht mehr dein Heyl magſt zu mir ſenden? Doch HErr, ich will dir halten ſtill; dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o HErr, verlanget mich, im Jammer dieſer Erden; mein GOtt, ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu Schanden werden, HErr, deinen Freund, daß nicht mein Feind ſich freu und jubilire; gib mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufſteig, und triumphire.

14. Ach HErr! du biſt und bleibſt auch wohl getreu in deinem Sinne; darum, wenn ich ja kämpfen ſoll, ſo gieb, daß ich gewinne: leg auf die Laſt, die du mir haſt beſchloſſen aufzulegen, leg auf; doch daß auch nicht das Maaß ſey über mein Vermögen.

15. Du biſt ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles ſtürtzet; du haſt ein Hand die alles ſchafft, die iſt noch unverkürtzet: HErr Zebaoth, wirſt du, mein GOtt genennt zu deinen Ehren, biſt groß von Rath, und deiner That kan keine Stärcke wehren.

16. Du biſt der Tröſter Jſrael, und Retter aus Trübſalen: wie kömmts denn, daß du meine Seel jetzt ſincken läßt und fallen? du ſtellſt und haſt dich als ein Gaſt, der fremd iſt in dem Lande; und wie ein Held, dem's Hertz entfällt mit Schimpf und groſſer Schande.

17. Nein, HErr, ein ſolcher biſt du nicht; des iſt mein Hertz gegründet: du ſteheſt feſt, der du dein Licht hier bey uns angezündet: ja, hier hältſt du, HErr, deine Ruh bey uns, die nach dir heiſſen, und biſt bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reiſſen.

18. Nun, HErr, nach aller dieſer Zahl der jetzt erzehlten Worte, hilf mir, der ich ſo manches mahl geklopft an deine Pforte: Hilf, Helffer, mir, ſo will ich hier dir Freuden-Opfer bringen; auch nachmahls dort dir fort und fort im Himmel herrlich ſingen.

1131.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

BEtrübtes Hertz, ſey wohlgemuth! thu nicht ſo gar ver-

verzagen: Es wird noch alles werden gut; all dein Weinen und Klagen wird ſich in lauter Frölichkeit verwandeln in gar kurtzer Zeit: das wirſt du wohl erfahren.

2. Harre auf GOtt, weil dir bewuſt, daß er ſich thu erbarmen der Elenden, und hab ſein Luſt am Schreyn und Flehn der Armen; die will er nicht in Ewigkeit laſſen in ihrem Hertzeleid, ſondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt ſtecken in deinen Nöthen, ſo zweifle nicht, ſondern gläub feſt, wolte man dich gleich tödten, daß dich der HErr doch nimmet auf: laß dich nicht irren der Welt Lauff, ſondern trau GOtt alleine.

4. Wär gleich noch eins ſo groß die Noth, laß dich es nicht erſchrecken: es ſoll der G'rechte doch ſein Brod nicht ſuchen an ein'm Stecken. David ſpricht: ich bin g'weſen jung, hab auch gelebt der Jahre gnug, und habs noch nie geſehen.

5. Hier geht es zu oft ſehr ungleich, der Arme muß ſich ſchmiegen: wer nur Geld hat, und iſt ſehr reich, vor dem muß man ſich bügen: Wer nicht hat groſſer Herren Gunſt, dem hilft auch nicht ſein beſte Kunſt, er muß darnieder liegen.

6. GOtt aber hat ein andre Art; was die Welt thut verlachen, und was hie wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen: die Stoltzen ſtöſſet er vom Stuhl, gibt ihn'n zu Lohn der Höllen Pfuhl der ſtets vom Schwefel brennet.

7. Drum, meine Seel, verzage nicht, halt feſt an GOtt dem HErren: ob dir jetzund Gewalt geſchicht; halt ſtill und leid es gerne: Es wird noch wohl kommen die Zeit, daß GOtt wird heimſuchen die Leut, die dich jetzund betrüben.

1132.

Mel.

CReutz iſt der Chriſten Weg, den auch die Kinder gehen: wolt ihr den Heyland ſehen, ſo iſt euch dieſer Steg, gleichwie den andern offen, im Lieben und im Hoffen. Drum, mein Hertz, wohl erwäg: Creutz iſt der Chriſten Weg.

2. Creutz iſt der Chriſten Theil, der Kleinen wie der Groſſen: drum nimm nur unverdroſſen dis Laſt- und Liebes-Seil. Wer ſeiner ſelbſt will ſchonen, der trägt auch dort nicht Kronen. Das Creutze bringet Heyl: Creutz iſt der Chriſten Theil.

3. Creutz iſt der Chriſten Pfad, ein Fußſteig zu dem Himmel aus dieſem Erd-Getümmel: er iſt eng, ſchmal, doch g'rad; und wer darauf will wandeln, der muß demüthig handeln. Man findet große Gnad im Creutz, der Chriſten Pfad.

4. Creutz iſt der Chriſten Steg, der Alten und nicht minder der jungen kleinen Kinder; ihr nothwendiger Weg, wann die den Willen brechen; diß iſt ihr Creutz-Dorn-Stechen. Kind, dich zum Füſſen leg; ſo gehſt du Chriſten-Steg.

5. Creutz iſt der Chriſten Pfand, daß ſie ſind Chriſti Glieder, und er ihr Haupt hinwieder, im edlen Creutzes-Band. Das Haupt war voller Dornen, verwundt, und gieng ja vornen im ſelbſt Verleugnungs-Stand. Creutz iſt der Chriſten Pfand.

6. Creutz iſt die Ehren-Kron: im Creutze wächſt der Glaube. Darum Welt, Feind, nur ſchnaube! ich trag den Sieg davon. Im Creutz bin ich erhoben! wer kan das Creutz gnug loben! Gedult, Creutz, Schmach, Spott, Hohn, diß iſt mein Ehren-Kron.

7. Mein liebſtes Lämmelein, laß michs getroſt dann wagen, und gern mein Creutzlein tragen, und doch gedultig ſeyn, verleugnen mich und haſſen, diß ſey mein enge Straſſen, und trincke Myrrhen-Wein mit dir, o Lämmelein!

8. Gieb, daß ichs Creutz erwähl, und darinn Ruhe ſuche, all Sinn-Luſt gern verfluche, als ſchädlich meiner Seel! dem Creutz iſt nichts zu gleichen: drum laß michs auch erreichen; dann ich das Creutz erwähl mit dir, Immanuel!

1133.

Der 116 Pſalm.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer ꝛc.

DAs iſt mir lieb, daß GOtt, mein Hort, ſo treulich bey mir ſtehet; wenn ich ihn bitte, wird kein Wort in meiner Bitt verſchmähet; des ſchwartzen Todes Hand, ſamt der Höllen Band umgaben überall mein Hertz mit Angſt und Qvaal; doch hat mir GOtt geholfen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, und ſanck faſt gar zu Grunde; und da ich ſanck, rief ich zu GOtt, mit Hertzen und mit Munde: O HErr, ich weiß, du wirſt, als des Lebens Fürſt, ſchon führen meine Sach: und wie ich bat und ſprach, ſo iſts auch nu geſchehen.

3. Sey wieder froh und gutes Muths, mein Hertze ſey zufrieden; der HErr der thut dir alles Guts, durch ihn iſt nun geſchieden, und ferne weggebracht, was mich traurig macht; er hat mich aus dem Loch und ſchwartzen Todes-Joch mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug iſt nun von Thränen frey, mein Fuß von ſeinem Gleiten; das will ich ſingen ohne Scheu, und rühmen bey den Leuten: was gar kein Menſch nicht kan, das hat GOtt gethan; der Menſch iſt Lügen voll,

voll, GOtt aber weiß gar wohl, wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube feſt in meinem Sinn; und was mein Hertze gläubet, das red ich auch in Einfalt hin: wer GOtt vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott lacht des mir zum Spott, ja plagt mich noch darzu; ich aber ſteh und ruh auf dir, mein Troſt und Helffer.

6. Du ſtürtzeſt meiner Feinde Rath, und ſeegneſt, wenn ſie ſchelten: wie ſoll ich dich die groſſe Gnad dir immermehr vergelten? Ich will, HErr, meines Theils den Kelch deines Heyls, der voller Bitterkeit, doch mir zum Nutz gedeyt, gehorſamlich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, das will ich gerne leiden: wer frölich trägt des Creutzes Laſt, dem hilffſt du aus mit Freuden; du weiſt der Deinen Noth, und hälteſt ihren Tod ſehr hoch, ſehr lieb und werth, auch läſt du auf der Erd ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt mit mir, HErr, deinem Knechte: du, du deckſt mich in deinem Zelt, und reichſt mir deine Rechte: darüber will ich dich allſtets inniglich, ſo gut ich immer kan, mit Danck für jederman in deinem Hauſe preiſen.

1134.

Mel.

DIe Freude macht es nicht, daß man zu Zeiten ſingt; ich ſinge, da mich Schmertz und trübe Noth umringt. Der Menſchen Hülf iſt aus, zu wem ſolt ich denn gehn? zu dem, der alles ſchafft, wenn Freud und Leid entſtehn.

2. Ich werd in dem Beſchwer mit Wermuth abgeſpeiſt, wobey mein ſchwacher Mund dich nach Vermögen preiſt: noch werden Klag und Angſt in meinem Geiſt erregt, daß er nicht allezeit die Laſt mit Luſt erträgt.

3. Dir unterwerf ich mich, wie ſauer es mir fällt; du haſt die Zeit, wie lang es währen ſoll, beſtellt: die Urſach iſt dir kund; was deine Weißheit thut, und was dein Vorſatz will, das iſt und bleibet gut.

4. Verhängſt du über mich noch länger Creutz und Leid, daß ich von Koth der Welt, und ihrer Eitelkeit, durch dieſe Feuers-Glut geläutert werden ſoll: ſo gehts nach deiner Gnad, und mir in allem wohl.

5. Ich bitte nicht, daß du mich aller Noth befreyſt: ich flehe, daß du mir nur deine Huld verleihſt: uns ſchadt kein harter Stoß, uns rührt kein ſchneller Schlag, wenn unſer Hertze findt, woran ſichs halten mag.

6. HErr, ſend mir deinen Geiſt zum Beyſtand aus der Höh, daß ich nicht ſündlich murr, und dir

dir nicht widerſteh, vereinbar dich mit mir, laß meinen Willen rein, und deinem heilgen Rath vollkommen ähnlich ſeyn.

7. Geſchähs denn, daß der Leib viel herbe Schmertzen leidt, das Auge weint, der Mund beym Hertzens-Seufzer ſchreyt: ſo bleibe doch der Geiſt getroſt in ſeiner Ruh, durch deines Geiſtes Krafft; der helffe mir darzu.

1135.

Pſ. 126, 5.

Mel. Mein Hertz ruht und iſt ꝛc.

Die hier mit Thränen ſäen und in der Traurigkeit, die GOtt geſchickt, hergehen, die ſollen vor ihr Leid einerndten lauter ſolche Luſt, ſo GOtt und Engeln iſt bewuſt.

2. Sie gehen hin und weinen, der Trübſal trifft ſie viel, die Sonne will nicht ſcheinen, ſie ſehen offt kein Ziel, der Angſt und groſſen Hertzens-Noth, bis ſie wegnimmt ein ſanffter Tod.

3. Doch tragen edlen Saamen, die, ſo in Trübſal ſind, GOtt nennet ſie mit Nahmen, und jeden noch ſein Kind, er redet ihnen tröſtlich zu, und bringet ſie zur ſtoltzen Ruh.

4. Drum kommen ſie mit Freuden, indem ſie aus der Welt mit groſſer Luſt abſcheiden, weil GOtt es ſo gefällt: Sie gehen froh im Himmel ein, bey GOtt in Freuden ſtets zu ſeyn.

5. Und bringen ihre Garben dort in der Ewigkeit, da ſie nicht dürffen darben, wie hier in dieſer Zeit: ſie leben in dem ſelgen Licht, und ſchauen GOttes Angeſicht.

1136.

Mel.

Du edles Creutz, der Chriſten beſte Kunſt, obgleich der blinden Welt ein Aergerniß dadurch ſie fällt; doch Weisheit den vollkommnen Seelen, die nur den engen Weg erwählen, dein helles Licht hat nichts vom falſchen Dunſt. Creutz, wer dein Geheimniß kennet, ſchaut ſchon hier in Himmel ein, und kan in der GOttheit-Tiefe, ſtille, ruh- und freudig ſeyn.

2. Du edles Creutz, der Chriſten ſüſſe Luſt, obgleich für Fleiſch und Blut ein Pfahl, der weh und ſchmertzlich thut; doch, in dem innern Glaubens-Grunde, ein Honig aus des Löwen Munde, ein ſüſſer Fluß aus Chriſti Liebes-Bruſt. Creutz, du Cherub mit dem Schwerdte am verſchloßnen Paradeiß; aber den ein GOtt-verlobter mächtig durchzudringen weiß.

3. Du edles Creutz, der Chriſten ſchönſtes Gut, zwar bey der Welt verhaßt, weil du nicht Gold und Silber haſt; doch kan ein Chriſt bey deinen Graben nichts haben und doch alles haben: bey dir hat nur die Armuth

muth Hertz und Muth. Creutz, wer deinen Schatz beſitzet, iſt von allen Sorgen frey, geht allzeit bey GOtt zu Tiſche, und weiß recht, was Glaube ſey.

4. Du edles Creutz, der Chriſten groſſer Ruhm, nicht wie die Welt ſtoltziert, die ihren Ruhm von Thorheit führt; aus Leiden, Schmach, aus Spott und Hohne, entſteht und funckelt dieſe Krone, das iſt der Ruhm, der Chriſten Eigenthum. Creutz, wem du bey lauter Leiden Chriſti Bild haſt eingedrückt, der wird vor den Stuhl des Lammes zum Triumph bald hingerückt.

5. Du edles Creutz, der Chriſten ſteter Sieg, du ſtarck GOttes-Kraft, die immer ſüſſen Frieden ſchafft, du ſchlägſt das gantze Heer der Hölle, und wirſt darauf zur ſüſſen Qvelle, um dich entſteht, durch dich vergeht der Krieg. Creutz, wie fleucht die alte Schlange, wenn ſie deine Nägel ſieht, und wie bindet ſie ein Chriſte, wenn er nur im Creutze blüht.

6. Nun, JEſu Chriſt, du edler Creutzes-Fürſt: in dir iſt ja die Schaar, eh noch die Welt geſchaffen war, erwählet, deine Schmach zu tragen: ach möchte ſie nur alles wagen. Ich weiß, wenn du nun wieder kommen wirſt, werden deine Creutzes-Brüder als gekrönte Häupter gehn, und mit Palmen in den Händen ſtets vor deinem Throne ſtehn.

1137.

Mel. Mein Hertz ruht und iſt 2c.

Du führſt ja deine Lieben, mein GOtt, recht wunderlich: wilt du denn nur betrüben, die dir ergeben ſich? ſoll denn ſo gar dein Freuden-Schein mir nimmermehr vergönnet ſeyn?

2. Wenn zwiſchen Leid und Freude nur einſt ein Wechſel wär, ſo klagt ich über beyde vielleicht auch nicht ſo ſehr; doch ach! die ſtete Traurigkeit verſchlingt mir meine Lebens-Zeit.

3. Halt ein, mein Hertz, und dencke, daß dirs am Licht gebricht, vielmehr dich darauf lencke, was GOttes Mund ausſpricht: ich führe durch die Wunder-Hand mein Iſrael ins beſte Land.

4. Ich leite die Geliebten zwar in ihr Canaan, doch fängt ſich in Egypten die Reiß am erſten an: auf dieſem Weg gehts ſeltſam zu, der doch mein Volck bringt hin zur Ruh.

5. Wen ich zu Ehren ſetze, den mach ich arm und klein: wen ich zuletzt ergötze, der muß betrübt erſt ſeyn: wen ich zu meinen Freuden ſpar, dem mehr ich ſeine Trauer-Jahr.

6. O Herrſcher! ich bekenne, daß dein Weg heilig ſey; nur hilf, daß mich nichts trenne von

von rechter Chriſten-Treu; ob vieles gleich beſchwerlich ſcheint; bey dir iſt alles gut gemeynt.

7. Drum, wenn hier Noth und Thränen mein Brod und Speiſe ſeyn, wilt du dadurch entwehnen das Hertz von eitlem Schein: wem wenig Freud der Welt bewuſt, bey dem erſtirbt auch ihre Luſt.

8. Wird alles mir entzogen, was Fleiſch und Blut vergnügt; wem du nur biſt gewogen, wer dir im Hertzen liegt, dem ſind die Schmertzen dieſer Zeit ein Anfang ſeiner Seeligkeit.

9. Das Wünſchen meiner Seelen wird nur in dir geſtillt, hier kan ich nichts erwählen, das ihren Abgrund füllt: du GOtt, mein GOtt, du biſt ihr Schatz; auf Erden hat ſie keinen Platz.

10. Was ſoll ich mich denn grämen, weil du mein Führer biſt? du wirſt mir das nur nehmen, was mein Verderben iſt: entzeuchſt du, was mir raubt die Zeit, giebſt du mir doch die Ewigkeit.

11. Nun, ja ich bin zufrieden, wies mein GOtt mit mir fügt; ich weiß doch, daß hiernieden der ſchönſte Glantz betrügt: wer nicht ſein Hauß im Himmel baut, der hat ſich ſchwachen Sand vertraut.

12. Es bleibt in deinen Willen mein Leben heimgeſtellt! mein Hertze ſoll ſich ſtillen, thu nur, was dir gefällt: ich weiß, du führſt zwar wunderlich, doch ſtets am Ende ſeeliglich.

1138.

Mel. Ach! GOtt vom Himmel ꝛc.

DU haſt geſagt, o treuer GOtt! wo jemand müſſe tragen Creutz, Trübſal, Unglück, Angſt und Noth, der ſolle nicht verzagen; du wolleſt ihn auf ſeine Bitt, wenn er im Glauben für dich tritt, durch ſtarcke Hand erlöſen.

2. Nun bleibt dis Wort auch heute wahr, bey denen die drauf bauen; und du erretteſt immerdar, die dir von Hertzen trauen: drum ruff ich dich auch jtzo an, da mir ſonſt niemand helfen kan, denn du, GOtt, meine Hülfe.

3. HErr, der du vormahls gnädig haſt aus Unglück mich geführet; darzu verhüt't, daß manche Laſt und Plag mich nicht berühret; der du vormahls, aus lauter Gnad, all meine Sünd und Miſſethat bedecket und vergeben.

4. Der du haſt meine Jammer-Stimm vormahls gar oft gehöret, und deines Zorns gerechten Grimm in Gnad und Güt verkehret; Erhöre mich auch dieſes mahl, und ſchick vom hohen Himmels-Saal Troſt, Hülfe und Errettung.

5. O groſſer GOtt, erbarm dich doch! es ſteht in deinen Händen; du kanſt allein das ſchwere Joch der Trübſal von uns wenden; ich ſetze nicht Zeit, Maaß noch Ziel; bey dir ſind ja der Mittel viel; nur hilf mir, HErr, in Gnaden!

6. Erhör, o Vater, mein Geſchrey, laß deinen Grimm ſich ſtillen; und was ich bitte mir verleih um JEſu Chriſti willen: auf daß, weil ich noch lebe hier, ich deine Güte für und für mit Hertz und Mund erhebe.

1139.

Mel. Es koſtet viel ein Chriſt ꝛc.

ER wird es thun, der fromme treue GOtt, er kan ja nicht ohn alle Maaß verſuchen, er bleibet noch ein Vater in der Noth, ſein Seegen-Mund wird ſeinem Kind nicht fluchen. Ey höre nur, wie er ſo freundlich ſpricht: Verzage nicht.

2. Bedencke fein, daß du beruffen biſt, in GOttes Reich durch Trübſal einzugehen. Du glaubeſt ja, du ſeyſt ein wahrer Chriſt, ſo muß man auch von dir die Probe ſehen. So lang es geht nach deinem Fleiſch und Blut, ſtehts noch nicht gut.

3. Du haſt genug vom Chriſten-Creutz gehört, ſo haſt du auch genug davon geſprochen, doch haftet mehr, was die Erfahrung lehrt, drum komm getroſt zum Creutz heran gekrochen. Wer dieſes faßt, dem wird zuletzt zu Theil Kraft, Troſt und Heyl.

4. Eh Joſeph ſteigt auf der Egypter Thron, muß er zuvor den ſchwartzen Kercker ſehen. Eh David kömmt zu der verheiſſnen Kron, muß er mit Schmach im Elend umher gehen. Hiskias wird erſt nach der Sterbens-Noth befreyt vom Tod.

5. Dein JEſus ſelbſt geht dir zum Beyſpiel vor, der muſte ja auf Erden vieles leiden, eh er ſich hub zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ewge Freuden. Wer treulich kämpft bringt auch den guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heißt, er iſt dir gut, auch mitten in dem Jammer: dein Bräutgam ſteht, wenn dich der Kummer beißt, und ſchaut hinein in deine Hertzens Kammer, da ſieht ers wohl, wenn du biſt Troſtes bloß und Hülfe-loß.

7. Und alſo bricht das Hertz ihm gegen dir, er ſpricht: ich muß mich über dich erbarmen, du liebes Kind, haſt niemand auſſer mir, drum halt ich dich in meiner Güte Armen. Sey gutes Muths, die Hülfe-Stund iſt nah, dein Troſt iſt da.

8. Dir ſey gedanckt, du auserwählter Freund, daß du dein Aug ſo richteſt auf die Deinen: denn wann uns jetzt der arge Frieden-Feind ſo hat gefaßt, daß

daß wir verlohren ſcheinen, ſo ſtürtzeſt du ihn in der Höllen Schlund zur rechten Stund.

9. Gieb, daß auch wir, die du ſo innig liebſt, dich mögen ſtets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Hrtzen uns betrübſt, und unſer Leid in Freude wilt verkehren. So ſey dir dann Lob, Ruhm und Danck gebracht, aus aller Macht.

1140.

Mel. O Durchbrecher aller ꝛc.

Fahre fort mit Liebes-Schlägen, ſüſſer JEſu, liebſter Hort! laß ſich Trübſals-Winde regen, und bring mich hierdurch an Port. Ach ich biete dir den Rücken, ſchlag nur zu, ich habs verſchuldt: Creutz und Noth ſind Liebes-Stricke, Zeichen deiner groſſen Huld :,:

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb: doch du biſt mir nachgeſchlichen, weil dich deine Liebe trieb. Liebe, die dir Händ und Füſſe an des Creutzes Holtz geſpieſt; Liebe, die ſo Honig-ſüſſe auf die armen Sünder fließt :,:

3. Ach! ſo dencke nicht, wie lange ich dich, Bräutgam, nicht erkannt; wie ich mich zur alten Schlange oft mit Hertz und Sinn gewandt; ſondern denck an deine Wunden, die dein heilig Fleiſch durchritzt; denck an deine Trauer-Stunden, da du Blut vor mich geſchwitzt :,:

4. Fege durch die Creutzes-Ruthe alles aus dem Hertzen aus. Waſch es denn mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! eröffne ſelbſt die Thüre; weltz den Sünden-Stein davon; gib, daß ich dich drinnen ſpüre, du geliebter GOttes-Sohn :,:

5. Wenn du es nun eingenommen, ſo laß gar nichts mehr hinein: denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu ſeyn. Ich will ſelbſt mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleiſches-Luſt: Augen-Luſt, ſtoltz, ſündlich brennen ſey mir niemals mehr bewuſt :,:

6. Denn will ich in deinen Armen unterm Creutz gantz ſanfte ruhn: doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Laſſen oder Thun noch mit Schwachheit ſehr beflecket, die dir nicht verborgen iſt; dieſe aber wird bedecket, weil du mein Erlöſer biſt :,:

7. Nun, du ſolt mein in dem Leben und im Tod auch meine ſeyn: dir mit Leib und Seel ergeben geh ich in mich ſelbſt hinein, dich ſuch ich in meinem Hertzen, bis du dich mir offenbahrſt; ſchencke mir des Glaubens Kertzen, wie du vormahls gnädig warſt :,:

8. Hör, ach hör mein ſehnlich Flehen! ach! wie lang verbirgſt du dich? hilf mir kämpfen, wiederſte-

verſtehen; meine Kraft verliehret ſich. Aber du biſt in den Schwachen mächtig, wenn ihr Hertz betrübt: drum magſt du es mit mir machen, JEſu, wie es dir beliebt:,:

1141.

Mel. Der lieben Sonnen Licht.

Friſch, friſch hinnach, mein Geiſt und Hertz, auf JEſus Dornen-Wegen! bekrieget mich hier Leid und Schmertz; auf Siegen folget Segen. Nur frölich aufgefaßt die leichte Liebes-Laſt; das Leiden dieſer kurtzen Zeit iſt doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kenneſt, liebſter JEſu, wohl der Schultern Stärck vermögen, du weiſt ſchon, was ich tragen ſoll, und was du ſolſt auflegen. Leg auf, ich halte dir, dein Will geſcheh in mir: dein Will, an dem mein Wollen hangt, das nichts, als was du wilt, verlangt.

3. Du giengeſt ſelbſt zu Ehren ein durch Schmertz, Gedult und Leiden: ſolt ich nun, JEſu, beſſer ſeyn, und hier in Roſen weiden? der Himmels Liljen Glantz wächſt aus dem Dornen-Crantz; dem, der den Rock des Creutzes trägt, wird dort der Purpur angelegt.

4. Wo blieb des Hertzens Garten-Pracht, wenn Süd und Nord ſtets ſchlieſen? nur das bewölckte Wehen macht, daß ſeine Würtze triefen, indeſſen bleibeſt du doch meine Sonn und Ruh, die mich mit ihrem Licht ergötzt, wenn mich des Creutzes Sturm benetzt.

5. Denn du, mein GOtt, biſt Sonn und Schild der Gläubigen auf Erden, die deinem Creutz und Marter-Bild hier ſollen ähnlich werden, eh ſie die Herrlichkeit mit ihrer Kron erfreut, und der Gedult die Palmen bringt, die ſie nach Sieg des Leidens ſchwingt.

6. Mein Hertz kan dieſe Leidens-Ehr, o JEſu, faſt nicht faſſen. So komm du liebe Laſt denn her, wer will ſein Wohlſeyn haſſen? mit JEſu hier gehöhnt, mit JEſu dort gecrönt, mit JEſu hier ans Creutz gedrückt, mit JEſus Freude dort erqvickt.

7. Wohlan! ſo will ich in Gedult nach deinem Willen leiden; der Becher fließt von deiner Huld, den du mir haſt beſcheiden. Im Creutz erblick ich ſchon die mir verheißne Kron. Du leuchteſt in Gedult mir vor: ich folg, es gilt zum Sternen-Thor.

1142.

Mel. O Urſprung des Lebens ꝛc.

Geängſtete Seele! was zitterſt du doch, und biſt ſo erſchrocken, daß JEſus ſein Joch dich ſanftiglich drücket, das Böſe erſticket, was zeiget dis anders als Ungedult an, hat dir doch dein JEſus nicht unrecht gethan?

2. Du kenneſt, o Seele noch Chriſtum nicht recht, und achteſt dahero ſein Leiden ſo ſchlecht. Wer hier mit ihm leidet, wird dorten geweidet, von JEſu geträncket mit köſtlichem Wein, auch Erbe von allen in Ewigkeit ſeyn.

3. Die kurtze Betrübniß bedeutet nicht viel, es ſetzet ihr JEſus ſelbſt Maaſſe und Ziel, durch Kampf und durch Streiten, will er dich bereiten, auf ewige Freuden und ewige Ruh; drum gib nur recht gerne dein Ja-Wort dazu.

4. Laß deinen Sinn brechen, das ſchadet dir nichts, die Creutzes-Flucht iſt nicht vor Kinder des Lichts: fein willig gelitten und munter geſtritten, mit Sünde, mit Teufel, mit Hölle, und Welt, das ziemet der Seele, die JEſu gefällt.

5. Kein Krieges-Mann ſcheuet Dampf, Feuer und Schwerd, er haſſet ſein Leben; auch dis iſt GOtt werth: nichts, nichts wird erbeutet, wenn man nicht recht ſtreitet; die Krone des Lebens iſt köſtlich und theur; doch wer ſie erbeutet, muß hier erſt durchs Feur.

6. Viel Trübſal bewahret das Hertze für ſtoltz, was nutzet dem Meiſter verfauletes Holtz? bey brünſtigen Sehnen, giebts freylich wohl Thränen, doch laß dir auch dieſes nicht ärgerlich thun, nach männlichen Streiten läßt ſich es gut ruhn.

7. Und häuffet ſich täglich dein Leiden noch mehr, ſo bleibe nur ſtille, ſo wird dirs nicht ſchwer: GOtt will dich recht gründen, den Glauben entzünden. Du Leidens-Wurm ſchlage dich JEſu nicht ab, er locket dich, folge ihn biß hin ins Grab.

8. Wirf nur nicht, für Trauren, die Waffen von dir, nein, bete und flehe mit groſſer Begier: fürwahr! deine Schmertzen gehn JEſu zu Hertzen, du wirſt es ſchon finden, wie JEſus ſo gut, beweiſe nur Treue, behalte nur Muth.

9. Mein JEſu! du ruffeſt von friſchen mich auf, belebe mein Hertze und fördre den Lauf, laß mich nicht verzagen, und nicht mehr ſo klagen, noch zu deiner Schande ſo ſauer ausſehn, wenn ferner noch ſtürmende Wetter entſtehn.

10. Verlaß, mein Getreuer! mich Schwachen doch nicht, ich ſchreye ſo lange, als Hülffe gebricht, ich muß auf mein Flehen, Barmhertzigkeit ſehen, ich bitte recht ſehnlich um Gnade und Huld, ach! trage mich förder in vieler Gedult.

11. Ich bin dein Geſchöpffe, und nach dir genant, mein gantzes Vertrauen iſt auf dich gewandt, wie wilſt du mich laſſen? wie kanſt du mich haſſen? ich

warte ſchon bis dir dein Hertze zerbricht, du Zuflucht der Armen! verſchmähe mich nicht.

12. Nun Amen! mein JEſu, ich weiche nicht weg, ich wehle den ſchmalen und blutigen Steg, du ſchreyeſt: komm, komme! Geliebte und Fromme! ich eile, hier bin ich, wo geheſt du hin? zum Himmel. So haben wir einerley Sinn.

1143.

Mel.

Glück zu, Creutz, von gantzem Hertzen! komm, du angenehmer Gaſt! dein Schmertz macht mir keinen Schmertzen, deine Laſt auch keine Laſt.

2. Creutzes-Schmach iſt keine Schande, es iſt auch kein Schimpf dabey: denn die harten Creutzes-Bande folgen nicht auf Büberey;

3. Sondern ſind der Wahrheit Zeichen, für die auch Sanct Stephanus zu Jeruſalem erbleichen, und erbärmlich leiden muß.

4. Hing doch JEſus, unſer Leben, unſer ſchönſter Bräutigam, da er ſich für uns gegeben, ſelbſten an dem Creutzes-Stamm.

5. Und wie iſt er doch den Seinen in der Liebe beygethan, wenn ſie bittre Thränen weinen unter dieſer Creutzes-Fahn.

6. Alle Zeugen und Bekenner rühmen jene Feſſel noch, und die Bande frommer Männer, ſamt der Märtrer Creutzes-Joch.

7. Glück zu, Creutz, du lieber Bote der zukünftigen Herrlichkeit, der Gerechten in dem Tode liebliche Zufriedenheit.

8. Komm, du Freundin aller Frommen, dein Gedächtniß ruht in mir; komm, ich heiß dich ja willkommen, und umfaß dich mit Begier.

9. Die ans Creutz geheftete Wahrheit ſitzt in Majeſtät ietzund, und die Liebe herrſcht in Klarheit, die zuvor im Leiden ſtund.

10. Ja im Himmel ſteht geſchrieben der Bekenner werthe Zahl, und der Bräutgam ruft: ihr Lieben, kommt, und halt das Hochzeit-Mahl.

11. O! wer will nun nicht mit Freuden Creutz, Verfolgung, Angſt und Noth, ſamt der gröſten Marter leiden, ja den allerärgſten Tod?

12. Jagt die Stimme doch des Lieben und ein eintzig Liebes-Wort alles, was uns kan betrüben, neben aller Schande fort.

13. Drum ſo kommt, ihr Creutzes-Brüder, folget unſerm Bruder nach! kommt und ſingt ihm neue Lieder mitten in der Todes-Schmach.

14. Band und Striemen ſind uns Kronen, unſer Schmuck und Eigenthum, und die Kercker ſind die Thronen, Schmach und Schande unſer Ruhm.

15. Kommet, denn die Engel bringen, wenn uns gleich die Welt veracht, und wir mit dem Tode ringen, Kraft und Stärcke, Sieg und Macht.

16. Sehn wir doch den Himmel offen, wenn man uns zur Marter zieht. O! erwegt, was da zu hoffen, wo das Auge JEſum ſieht.

17. Laßt uns vor die Thore gehen, geht aus dieſer Hütten aus! der Stern, den uns GOtt läßt ſehen, führt uns zu des Vaters Haus.

1144.

Mel. Weltlich Ehr und zeitlich.

GOtt, du biſt das höchſte Gut, das in uns Gutes wirckt und thut, drum muß ein ſolcher Menſch, dem du dich, o HErr, entzeuchſt, und im Zorne von ihm weichſt, nur in Unruh, Angſt und Pein, und in höchſtem Kummer ſeyn.

2. Diß erfahr ich itzt an mir, denn ich bin, lieber GOtt, von dir verlaſſen gantz und gar: du haſt deine Gnaden-Hand, Güt und Treu von mir gewandt; du biſt mir, als wie es ſcheint, nicht mehr freundlich, ſondern feind.

3. Nunmehr fühl ich Tag und Nacht, des Todes und der Sünden Macht, und des Geſetzes Fluch! ja, ich habe, leider! ſchon lauter Höllen-Angſt zu Lohn! könt auch eine Qvaal und Pein gröſſer als die meine ſeyn?

4. Aber du, HErr, weiſe mir, durch deinen Geiſt, daß ich von dir gar nicht verlaſſen ſey: lehr mich, daß du bey mir biſt, wenn die Noth am gröſten iſt, und nimſt, wie ein Vater thut, mich, dein liebes Kind, in Hut.

5. Gib, daß ich mich mehr verlaß auf dein wahrhaftig Wort, als das, was mein Gewiſſen ſagt: werd ich gleich von dir betrübt, ey, ſo werd ich auch geliebt; kan ich ietzt nicht Hülfe ſehn, ey, ſo wirds doch bald geſchehn.

6. Du haſt mir viel Guts gethan, ja beutſt mir ietzt noch Gnade an, und alle Seligkeit: du erhältſt mich gnädiglich, und verſorgſt mich wunderlich, hilfſt in Leibs- und Seelen-Noth, und erretteſt in dem Tod.

7. JEſu, bey dir ſuch ich Rath, der du um unſre Miſſethat von GOtt verlaſſen warſt: bitt den Vater, daß er doch mir erleichtre dieſes Joch, mich in ſeine Hulde faß, und zu keiner Zeit verlaß.

8. Ach! wie übel ſtünds um mich, wenn GOtt der Höchſte von mir wich mit ſeiner Gegenwart: wenn ich aber allezeit dich, o du Dreyeinigkeit, bey und mit mir haben kan, ſo bin ich ſehr wohl daran.

9. Nun, HErr, meine Zuverſicht, ich bitte dich, verlaß mich nicht, ach! bleibe ſtets bey mir, thu

thu mir Beyſtand in der Noth, und ſey ewiglich mein GOtt, ſo will ich dich, höchſter Hort, ewig rühmen hier und dort.

1145.

Mel. GOtt des Himmels und.

GOtt! du haſt es ſo beſchloſſen; wer kan wider dich beſtehn? werden Thränen gleich vergoſſen; muß es doch, wie du wilt, gehn: dein Rath gilt, dein Will geſchicht; unſer Wollen hilffet nicht.

2. Iſt uns bitter gleich dein Wille; muß er dennoch seyn vollbracht: unſer Thun iſt, halten ſtille, ſeyn bereit bey Tag und Nacht alles das zu tragen ſchlecht, was du auflegſt einem Knecht.

3. HErr, wer kan dir widerſprechen, wenn du uns ſchenckſt bitter ein? wer kan deinen Rath-Schluß brechen? wer kan ſagen: ſo ſolls ſeyn! muß es nicht, wie dirs gefällt, ſeyn, o höchſter GOtt, beſtellt?

4. Darum will ich mich drein finden, dein Creutz ſoll ſeyn meine Ruh: hab ich doch mit meinen Sünden, mehr verdient als mir kommt zu: Würd mir nach Verdienſt geſchehn, würd ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirſt dennoch Hülf erweiſen, wenn die rechte Zeit kömmt an; itzo wilt du mir nur weiſen, was dein Zorn und Wille kan: laß mich lernen in der Noth dich nur ſuchen, meinen GOtt.

1146.

Mel.

HAſt du denn, JEſu, dein Angeſicht gäntzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? wie haſt du doch, Süſſeſter, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

2. Chriſtus. Muſt du denn, Liebſte, dich alſo von Hertzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin auſſen geblieben? weiſt du denn nicht, wie ich mich habe verpflicht, Liebſte, dich ewig zu lieben?

3. Seele. Meine betrübete Geiſter die weinen im Hertzen, weil nun die Flammen und Funcken der brennenden Kertzen in Liebes-Glut, leider! dein Zörnen aus thut; ſoll ich denn dieſes verſchmertzen?

4. Chriſtus. Ach! du bekümmerte Seele, ſey frölich im Hertzen; ſtille die traurigen Sorgen und quälenden Schmertzen! keine Sündfluth tilget die feurige Glut meiner Lieb-brennenden Kertzen.

5. Seele. Wilt du mich laſſen in Nöthen, o JEſu, verderben? ey nun, ſo laſſe mich, Liebſter, doch ſeliglich ſterben, auf daß ich kan dorten die himmliſche Bahn endlich aus Gnaden ererben.

6. Chriſtus. Richte dich, Liebſte,

ſte, nach meinem Belieben, und gläube, daß ich dein Seelen-Hirt immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel verſetzt aus dem gemarterten Leibe.

7. Seele. Muß ich in dieſem betrübeten, zeitlichen Leben gleich in des Todes gefänglichen Schrancken ſtets ſchweben; ſo wird mir dort JEſus am ſeligen Ort himmliſche Freyheit doch geben.

8. Chriſtus. Traue nur ſicher, und bleibe beſtändig im Glauben; ob gleich Tod, Teufel und Hölle ſich brüſten und ſchnauben; ſollen ſie doch nicht in ihr hölliſches Joch dich aus den Händen mir rauben.

9. Seele. Hiermit ſo will ich geſegnen die irrdiſchen Freuden; hiermit ſo will ich vom zeitlichen Leiden abſcheiden; ewige Luſt wird mir bald werden bewüſt, wenn mich der Himmel wird weiden.

10. Chriſtus. Hertzlich verlangende Seele nach himmliſchen Freuden, ey nun ſo ſchicke dich ſelig von hinnen zu ſcheiden; tröſte dich mein, daß ich dein Hirte will ſeyn, und dich erqvicken und weiden.

11. Seele. Ade! o Erde, du ſchönes, doch ſchnödes Gebäude; ade! o Wolluſt, du ſüſſe, doch zeitliche Freude; bey dir, o Welt, mir es nicht länger gefällt, darum zu JEſu ich ſcheide.

12. Chriſtus. Ach! nun willkommen! mein Erbtheil vom Vater gegeben; erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir, für dis Welt-Leiden allhier, ewig in Freuden ſolt ſchweben.

1147.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht. Oder: Wär GOtt nicht mit 2c.

HErr! deine Treue iſt ſo groß, daß wir uns wundern müſſen, wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnaden-Füſſen: die Bosheit währet immerfort, und du bleibſt doch der treue Hort, und willſt uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du ſieheſt ſelbſt die Schmertzen, die Wunden ſind dir wohl bekannt der ſehr verkehrten Hertzen: die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Raſt noch Ruh die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge ſtehet wider die, ſo deiner Wege fehlen, und in dem gantzen Leben hie, den krummen Weg erwählen, und ſuchen in dem Sünden-Wuſt zu büſſen ihre Fleiſches-Luſt, nach dem verderbten Willen.

4. Die Creatur entſetzet ſich, und ſeufzet frey zu werden, ſie wartet, und thut ängſtiglich; der Himmel und die Erden, die deiner Finger Wercke ſind, und was

was ſich in demſelben findt, beweiſen ſolch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch feſt zu dir, du werdeſt uns erhören wir flehen, o GOtt! für und für, du wolleſt doch bekehren die Sünden-volle blinde Welt, die ſich für ſo glückſelig hält, da ſie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt, der du die Welt geliebet, die Welt, die gantz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet: gieb deinem werthen Worte Kraft, daß es in ſolcher Hertzen haft, die hart ſind wie die Felſen!

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie ſanft und angenehm dein Joch ſey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sünden-Schuld, und wenden ſich zu deiner Huld, und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du haſt erwählt, die ſetze du zum Segen, und ſchencke, was ihm annoch fehlt, zu gehn auf rechten Wegen: laß deine Treue, Aug und Hand ſeyn deinen Gliedern wohl bekant, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen; du biſt noch mehr als beyde seynd, du kanſts nicht böſe meynen: drum trauen wir allein auf dich, ach! leite du uns väterlich, nach deinem Rath und Willen.

10. Hier ſind wir deine Reben ſchon, und freuen uns darneben, daß du uns die Genaden-Kron nunmehro bald wirſt geben: wir hoffen bald dein Angeſicht zu ſehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

1148.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir, aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erſcheinen mir, und mich nicht alſo qväle: viel gröſſer iſt die Angſt und Schmertz, ſo anficht und turbirt mein Hertz, als daß ichs kan erzehlen.

2. HErr JEſu Chriſt, erbarm dich mein, nach deiner groſſen Güte, mit Erqvickung und Hülf erſchein meinm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils keinn Troſt kan finden.

3. HErr JEſu Chriſt, groß iſt die Noth, darinn ich ietzt thu ſtecken, ach! hilf, mein allerliebſter GOtt! ſchlaf nicht, laß dich erwecken! niemand iſt, der mir helffen kan, kein Creatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. HErr JEſu Chriſt, du biſt allein mein Hofnung und mein Leben, drum will ich in die Hulde dein mich gantz und gar ergeben. O HErr! laß meine Zuverſicht, auf dich, zu Schanden wer-

den nicht, ſonſt bin ich gantz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen, du biſt der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bey in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. HErr JEſu Chriſt, das Elend mein thu gnädiglich anſehen, durch die heilgen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht, mit Angſt und Schmertz, zu dir ausgeuſt mein traurigs Hertz, ach laß dichs doch erbarmen!

7. HErr JEſu Chriſt, wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir, durch dein Barmhertzigkeit, aus meinen Aengſten allen! zerſtör die Anſchläg meiner Feind, die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. HErr JEſu Chriſt, ich weiß keinn Rath, des Elends los zu werden, ſo du nicht hilffſt, durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gib mir Kraft und Stärcke.

9. HErr JEſu Chriſt, verleih Gedult, hilf mir mein Creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich wilt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gib nur der armen Seelen Rüh, daß ſie dort mit dir lebe.

10. HErr JEſu Chriſt, das glaub ich doch aus meines Hertzens Grunde, du wirſt mich wohl erhören noch, zu rechter Zeit und Stunde. Denn du haſt mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab geruffen an, deß ich mich hertzlich tröſte.

11. HErr JEſu Chriſt, einiger Troſt, zu dir will ich mich wenden, mein Hertzleid iſt dir wohl bewuſt, du kanſt und wirſt es enden. In deinen Willn ſey es geſtellt, machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

1149.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Hilf uns, HErr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werck wohl anfangen und vollbringen! gieb uns Weisheit, Kraft und Stärck! ohne deine Segens-Hand iſt verlohren Stadt und Land. Hilf uns, HErr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, HErr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn, brich der Höllen Macht und Pforten, und gieb deinem Häufelein und der gantzen Chriſtenheit Liebe, Fried und Einigkeit! hilf uns, HErr, ꝛc.

3. Hilf uns, HErr, auf allen Seiten, im Glück und Unglück kämpfen, ſtreiten und arbeiten,

ten, wider Satans Liſt und Tück, wider Fleiſches-Luſt und Pracht, wider weltlich Ehr und Macht, hilf uns, HErr, ꝛc.

4 Hilf uns, HErr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr, alles, was uns könte tödten und verderben gantz und gar, durch dein Hand und deinen Fuß uns zum beſten dienen muß, hilf uns, HErr, ꝛc.

5. Hilf uns, HErr, aus allen Flu hen der betrübten Krieges-Noth, wirf einmal die Zornes-Ruthen in die Gluth, die Feuer-roth! laß uns ohne dieſes Joch, nur im Friede ſterben noch! hilf uns, HErr ꝛc.

6. Hilf uns, HErr, aus allem Jammer, der beſorgten Hunges-Noth, die uns führt zur Todes-Kammer, und iſt ärger als der Tod, unſer Mäßlein uns beſcher, Uberfluß und Mangel wehr! hilf uns, HErr ꝛc.

7. Hilf uns, HErr, aus allem Leiden in der letzten Todes-Noth! Laß uns fahren hin mit Freuden, und durch dich und deinen Tod bald und glücklich kommen fort zum gewünſchten Lebens-Port, hilf uns, ꝛc.

8. Hilf uns, HErr, aus allen Aengſten dieſer eitel-kurtzen Zeit, in das Land, da wir am längſten bleiben in all Ewigkeit, in das ſchöne Paradeiß, uns zur Freude, dir zum Preiß! hilf ꝛc.

9. Hilf uns, HErr, aus allem Zweifel, in der höchſten Seelen-Angſt, die uns Welt, Vernunft und Teufel eingebildet hat vorlängſt! o HErr JEſu, laß dein Wort ſeyn und bleiben unſer Hort! hilf uns, HErr ꝛc.

10. Hilf uns, HErr, aus allem Grauen, in der gröſten Sünden-Angſt, daß wir auf die Zahlung bauen, die du haſt gethan vorlängſt! o HErr JEſu, laß dein Blut mir ja kommen auch zu gut: hilf uns, HErr ꝛc.

11. Hilf uns, HErr, in letzten Zügen aus der letzten Höllen-Angſt, laß uns ritterlich obſiegen, wie du obgeſieget längſt! o HErr JEſu! deine Hand, leiſt uns Hülfe und Beyſtand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre ſingen.

1150.

M. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

Ich bin müde mehr zu leben; nimm mich, liebſter GOtt, zu dir! muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben; meine gröſte Lebens-Zeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein GOtt, gefallen, wolt ich hertzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab, da mein Schmertzen-vollles Wallen dieſes Lebens gantz verſchwindt, und ſein endlichs Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt vor Sorgen; meine milde Thränen-Fluth, und des Creutzes heiſ-

heiſſe Glut ſind mein Frühſtück alle Morgen: Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth ſind mein täglich Speiß und Brodt.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn ſie meiner höhniſch ſpotten, wenn ſie ſchreyen: ſeht den Mann, dem ſein GOtt nicht helfen kan.

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winſel je und je, und beweine meinen Jammer; meiner Thränen milder Lauf ſteiget zu dir Wolcken-auf.

6. GOtt! wenn wirſt du dich erbarmen, über meine ſchwere Pein? wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? ach! wenn wirſt du mich umarmen? ach! mein GOtt, wie lang, wie lang ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du! tröſte mich doch einmal wieder; gieb mir endlich doch einmal Hertzens-Luſt nach dieſer Quaal.

8. Doch, wer weiß, worzu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt, daß ich werde ſo gepreßt, und vor welcher Noth es ſchützet: denn wer in der Welt ſich freut, kömmt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, ſchlage zu, und ſtäupe fort, liebſter GOtt, und ſchone dort; doch damit ichs kan ausſtehen, ſo verleihe mir Gedult, nach verborgner Vater-Huld.

10. Und nimm mich, nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Quaal, in den groſſen Freuden-Saal, da ſich alle Noth wird ſtillen: komm, o GOtt! wenn dirs gefällt, und reiß mich von dieſer Welt.

1151.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

Ich hab oft bey mir ſelbſt gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht: ob auch das Leben dieſer Erd uns gut ſey und des Wünſchens werth? und ob der nicht viel beſſer thu, der ſich fein zeitlich giebt zur Ruh?

2. Denn, Lieber! denck und ſage mir: was für ein Stand iſt wohl allhier, dem nicht ſein Angſt, ſein Schmertz und Weh alltäglich überm Haupte ſteh? iſt auch ein Ort des Kummers frey, und wo kein Klag und Sorge ſey?

3. Sieh unſern gantzen Lebens-Lauf, iſt auch ein Tag von Jugend auf, der nicht ſein eigne Quaal und Plag auf ſeinem Rücken mit ſich trag? iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, auch ſelbſt mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf GOtt! wie tobt und ſtürmt der Neid. Hat einer Ehr, und

und groſſe Würd, ach! mit was groſſer Laſt und Bürd iſt, der vor andern wird geehrt, vor andern auch dabey beſchwert.

5. Iſt einer heute gutes Muths, ergötzt und freut ſich ſeines Guts, eh ers vermeynt, fährt ſein Gewinn zuſammt dem guten Muthe hin; wie plötzlich kömmt ein Ungeſtüm, und wirft die groſſen Güter üm?

6. Biſt du denn fromm, und fleuchſt die Welt, und liebſt GOtt mehr als Gold und Geld, ſo wird dein Ruhm, dein Schmuck und Cron in aller Welt zu Spott und Hohn, denn wer der Welt nicht heucheln kan, den ſieht ſie gantz für albern an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier die Trübſal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall des Creutzes Noth und bittre Quaal. Solt aber drum der Chriſten Licht gar nichts mehr ſeyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein im gantzen Leben ſchädlich ſeyn; gehts ihm nicht allzeit wie es ſoll, ſo iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt, fragt nichts nach böſer Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht der Welt verkehrten Stoltz und Pracht; ſein Ehr iſt Hoffnung und Gedult, ſein Hoheit iſt des höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt und bleibt dabey, daß GOtt ſein Freund und Vater ſey; er hau, er ſtech, er brenn, er ſchneid, hie iſt nichts, das uns von ihm ſcheid, je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt, wer Chriſti Lieb im Hertzen hält, der iſt ein Held und bleibt beſtehn, wenn Erd und Himmel untergehn: und wenn ihn alle Welt verläßt, hält GOttes Wort ihn ſteif und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Luſt und Freud, es nimt dem Unglück alles Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unſer Hertze nie in allzugroſſes Trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäßge deine Klag: iſt dieſes Leben voller Plag, iſts dennoch an der Chriſten Theil auch voller GOttes Schutz und Heyl. Wer GOtt vertraut, und Chriſtum ehrt, der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleich wie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl beſteht; ſo bleibt ein Chriſt durch GOttes Gnad im Elends-Ofen ohne Schad. Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Hertz! ſey ohne Scheu, und ſieh auf deines Vaters Treu: empfindſt du hie auch ſeine Ruth, er meynts nicht böß, es iſt dir gut. Gib dich getroſt in ſeine Hånd, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immer hin, ſo lang er will; iſts Leben ſchwer, ſo ſey du ſtill, es geht zuletzt in Freuden aus; im Himmel iſt ein ſchönes Hauß, da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, mit Chriſti Engeln ewig lebt.

1152.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.

Ich habs verdient, was will ich doch mich wider GOtt viel ſperren? komm immer her, du Creutzes-Joch und bittrer Kelch des HErren, ohn Angſt und Pein mag der nicht ſeyn, der wider GOtt gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straf und Zorn, mit willgem Hertzen tragen, in Sünden bin ich ja gebohrn, hab auch im Sünden-Wagen, mit eitler Freud, oft meine Zeit gantz liederlich verzehret, GOtt, meinem Hort, in ſeinem Wort nicht, wie ich ſolt, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlaſſen, und geliebet den Gotts-vergeßnen Irre-Weg, drum wird auch nun betrübet mein Hertz und Muth, durch GOttes Ruth, er hält ein recht Gerichte vor ſeinem Thron, gibt Sold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. GOtt iſt gerecht, doch auch dabey ſehr fromm und voller Güte, die Vater-Lieb und Mutter-Treu, die wohnt ihm im Gemüthe, GOtt zürnet nicht, wie wohl geſchicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Sühne erweichet werden.

5. Nein, traun, diß iſt nicht GOttes Sinn, ſein Zorn der hat ein Ende, wenn wir uns beſſern, fållt er hin, und macht die ſtrengen Hånde ſanft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimzuſuchen, GOtt kehrt den Grimm mit Gnaden üm, und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, es ſolls ein jeder ſpühren, GOtt wird einmal zum rechten ſehn, und meine Sach ausführen, ſein Angeſicht wird mich ans Licht aus meiner Höle bringen, daß ſeine Treu ich friſch und frey erzählen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, dann mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, mir helfen, daß ich ſiege, ſein heilge Hand wird meinen Stand ſchon wieder feſte gründen, es wird ſich Freud und

und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth und weiß doch nicht von rechter Noth zu ſagen, denn GOtt iſt meines Hertzens-Licht, wo der iſt, muß es Tagen auch in der Nacht, da ſich die Macht der Finſterniß vermehret, wann dieſes Licht mir ſcheint, ſo bricht und fällt, was mich beſchweret.

9. Es kömmt die Zeit, und iſt nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich jetzt verſpeyt, und pfleget zu vexiren, in meiner Noth! wo iſt dein GOtt? der wird mit Schanden ſtehen, er wird mit Hohn: ich mit der Cron der Ehren davon gehen.

1153.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr J. ꝛc.

Ich ſchrey zu meinem lieben GOtt, und ruf mit lauter Stimme, ich fleh dem HErrn in meiner Noth, zu ihm ſtehn all mein Sinne, ich will ſo fleißig als ich kan, vor ihm mein Hertz ausſchütten, flehn und bitten, er wird mich nicht verlahn, wird helffen durch ſein Güte.

2. Wenn mein Geiſt iſt in Angſt verſtrickt, ſo thuſt du meiner pflegen, ſie legen mir durch ihre Tück Fallſtrick auf meinen Wegen, ſchau du zum Recht, nimm dich mein an, es kan mich niemand retten aus mein'n Nöthen, mich ſcheuet jederman, und thut von mir abtreten.

3. Zu dir, HErr, ſchrey ich inniglich, wenn Angſt und Noth verhanden; ich ſprech: du biſt mein Zuverſicht, mein Theil im Lebens-Lande. Ach! HErr, vernimm die Rede mein, merck auf mein ſehnlich Klagen, ich muß ſagen: die Feind zu mächtig ſeyn, die mich ſo übel plagen.

4. Ich leide Noth und Ungefäll, hilf mir, daß ich nicht wancke, führ aus dem Kercker meine Seel, daß ich dein'm Nahmen dancke! ſo werden ſich gerechte Leut zu mir ſammlen mit Fleiſſe, und dich preiſen, der du mir allezeit dein Hülff und Treu beweiſeſt.

1154.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Je gröſſer Creutz, je näher Himmel: wer ohne Creutz, iſt ohne GOtt: bey dem verlarvten Welt-Getümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod: o ſelig iſt der Menſch geſchätzt, den GOtt in Creutz und Trübſal ſetzt!

2. Je gröſſer Creutz, je beſſrer Chriſte: GOtt ſtreicht uns an den Probe-Stein: wie mancher Garten lieget wüſte, wo keine Thränen-Regen ſeyn: das Gold wird auf dem Feuer-Heerd, ein Chriſt in mancher Noth, bewährt.

3. Je gröſſer Creutz, je ſtärcker Glaube: die Palme wächſet bey der Laſt, die Süßigkeit

 fleußt

fleußt aus der Traube, wenn du ſie wohl gekeltert haſt: im Creutze wächſet uns der Muth, wie Perlen in geſaltzner Fluth.

4. Je gröſſer Creutz, je gröſſre Liebe: der Wind bläßt nur die Flammen auf; und ſcheinet gleich der Himmel trübe, ſo lachet doch die Sonne drauf: das Creutz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je gröſſer Creutz, je mehr Gebete: geriebne Kräuter riechen wohl; wann um das Schif kein Wind nicht wehte, ſo fragte man nicht nach dem Pol: wo kämen Davids Pſalmen her, wenn er nicht auch verſuchet wär.

6. Je gröſſer Creutz, je mehr Verlangen, im Thale ſteiget man Berg an, wer durch die Wüſten iſt gegangen, der ſehnet ſich nach Canaan: das Täublein findet hier nicht Ruh, ſo fleucht es nach der Arche zu.

7. Je gröſſer Creutz, je lieber Sterben: man freut ſich recht auf ſeinen Tod; denn man entgehet dem Verderben, es ſtirbt auf einmahl alle Noth, das Creutze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je gröſſer Creutz, je ſchönre Crone, die GOttes Schatz uns beygelegt; und die einmahl vor ſeinem Throne der Uberwinder Scheitel trägt: Ach! dieſes theure Kleinod macht, daß man das gröſte Creutz nicht acht.

9. Gecreutzigter, laß mir dein Creutze je länger und je lieber ſeyn; daß mich die Ungedult nicht reitze, ſo pflantze ein ſolch Hertz mir ein, das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, biß dort mein Creutz die Krone trägt.

1155.

Mel. Liebſter JEſu, du wirſt ꝛc.

JEſu, hilf mein Creutz mir tragen, wenn in böſen Jammer-Tagen mich der arge Feind anficht, JEſu, dann vergiß mein nicht.

2. Wenn die falſchen Rott-Geſellen dencken gäntzlich mich zu fällen, und mir Rath und That gebricht, JEſu Chriſt, vergiß mein nicht.

3. Will mich böſe Luſt verführen, ſo laß mir das Hertze rühren das zukünftige Gericht, und vergiſſe meiner nicht.

4. Kommt die Welt mit ihren Tücken, und will mir das Ziel verrücken durch ihr falſches Wolluſt-Licht, JEſu, ſo vergiß mein nicht.

5. Wollen auch wohl meine Freunde mich nicht anders als die Feinde hindern auf der Lebens-Bahn, JEſu, nimm dich meiner an.

6. Fehlet mirs an Kraft zu beten, laß mich deinen Geiſt vertreten, ſtärcke meine Zuverſicht, und vergiſſe meiner nicht.

7. Will auch ſelbſt der Glaub ſchwach werden, und nicht tragen die Beſchwerden, wenn die Trangſals-Hitze ſticht, JEſu, ſo vergiß mein nicht.

9. Bin ich irgend abgewichen, und hab mich von dir verſchlichen, ſey mein Widerkehr und Licht, JEſu, und vergiß mein nicht.

9. Wenn ich gäntzlich bin verlaſſen, und mich alle Menſchen haſſen, ſo ſey du mein Zuverſicht, JEſu, und vergiß mein nicht.

10. Wenn ich Hülf-loß da muß liegen in den letzten Todes-Zügen, wenn mein Hertz im Leib zerbricht, JEſu, ſo vergiß mein nicht.

12. Fahr ich aus der Welt Getümmel, nimm mich, JEſu, in den Himmel, daß ich ſeh dein Angeſicht, JEſu Chriſt, vergiß mein nicht.

1156.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

JEſus iſt mein Leben, dem ich mich ergeben veſt biß in den Tod; er iſt meine Sonne, meine Freud und Wonne in der gröſten Noth: leid ich gleich in ſeinem Reich, ſo werd ich mit ihm regieren, und dort triumphiren.

2. Die mit JEſu leiden, werden mit ihm weiden in dem Sternen-Zelt; die mit JEſu ſterben, werden mit ihm erben, wo ihr Reich beſtellt: ihre Kron und Sieges-Lohn ſind, wo GOtt die Engel loben, ſicher aufgehoben.

3. Die mit Thränen ſäen, wenn die Winde wehen, die der Feind erweckt, werden dort mit Freuden erndten nach dem Leiden, da kein Feind erſchreckt: nach der Müh, die ſie allhie dulden, wird ſie GOtt ergötzen mit des Himmels Schätzen.

4. O ihr treuen Seelen, die ihr euch mit Quälen bringet durch die Welt; die ihr öfters weinet, wenn kein Troſt erſcheinet, wenn euch Creutz befällt: dencket doch bey dieſem Joch an die Cron in jenem Leben, die euch GOtt wird geben.

5. Wenn die Sünden kräncken, ſo laſt uns bedencken, daß nach GOttes Rath, JEſus Straf erdultet, und was wir verſchuldet, ausgeſtanden hat: kämpffen wir mit ihm allhier, ſo wird er uns helffen kämpfen, und die Sünde dämpffen.

6. Seyd getreu ihr Hertzen, bey des Creutzes Schmertzen, biß an euer End: JEſus wird euch tröſten, wenn er den Erlöſten ihr Gefängniß wendt: auf dem nu folgt eine Ruh, GOtt wird laſſen nach dem Weinen euch die Soñe ſcheinen.

7. Nun, HErr JEſu! ſtärcke, die des Satans Wercke und das Reich der Welt laſſen in ſich ſtöhren, und ſich zu dir kehren;

ſey ihr ſtarcker Held: dein Schutz ſey ihr aller Trutz in dem Leben und im Sterben, biß ſie alles erben?

1157.

IN dich hab ich gehoffet, HErr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür: eil bald mich zu erretten in Angſt und Weh, ich lieg oder ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer! ſteh mir bey, ſey mir ein Burg, darinn ich frey und ritterlich mög ſtreiten wider mein Feind, der gar viel ſeynd an mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärck, mein Felß, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, ſagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heyl, mein Leben, o wahrer GOtt! in aller Noth; wer mag dir widerſtreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falſch'm Gedicht viel Netz und heimlich Stricke: HErr, nimm mein wahr, in dieſer G'fahr, b'hüt mich für falſchen Tücken.

6. HErr, meinen Geiſt befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o wahrer GOtt! aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit ſey dir, GOtt Vater und Sohn bereit, dem heilgen Geiſt mit Nahmen, die göttliche Kraft mach uns ſieghaft, durch JEſum Chriſtum, Amen.

1158.

Mel.

KEin Chriſt ſoll ihm die Rechnung machen, daß lauter Sonnenſchein um ihn ſtets werde ſeyn, und er nur ſchertzen mög und lachen, wir haben keinen Roſen-Garten hier zu gewarten.

2. Wer dort mit Chriſto hofft zu erben, gedenck auch für und für in dieſer Welt allhier mit ihm zu leiden und zu ſterben; hie wird, was GOtt uns dort erkohren, durchs Creutz geboren.

3. Was muſte Chriſtus ſelbſt ausſtehen! er muſte ja durch Noth und jämmerlichen Tod zu ſeiner Herrlichkeit eingehen; und du vermeynſt mit recht zu klagen in böſen Tagen.

4. Der Wein muß erſt gekeltert werden, eh als ſein ſüſſer Saft das Trauren von uns raft; der Weitzen, ſo uns ſtärckt auf Erden, kommt durch das Mahlen und durch Hitze uns erſt zu nütze.

5. Gold, Silber, und viel anders Weſen, muß auch durchs Feuer gehn, eh als es kan beſtehn.

ſtehn. Ein Krancker, will er recht geneſen, wird über den Artzney-Geträncken ſich nicht viel kräncken.

6. Wer hat den Sieges-Krantz getragen, der nicht vom Ubermuth der Feind im Schweiß und Blut und Kummer hat gewuſt zu ſagen! wer wird das Ziel im Wette-Rennen ohn Staub erkennen.

7. Iſt noch ſo viel uns wiederfahren, ſo iſt doch dieſes Leid nicht werth der Herrlichkeit, die GOtt an uns will offenbaren, weil ſie nach dieſen kurtzen Jahren ſoll ewig währen.

1159.

KEinen hat GOtt verlaſſen, der ihn vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid: GOtt will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hie zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOtt heimſtelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seelen: in dieſer argen Welt iſt doch nur Creutz und Leiden, und muß auch alſo ſeyn, denn die zeitliche Freuden bringn uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich GOtt bitten und nehmen zum Beyſtand, in allen meinen Nöthen: ihm beſſer als mir bekannt: Um Gdult will ich ſtets bitten in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Noth-Helfer ſeyn.

4. Alls Glück und Unglücke, das kömmt allein von GOtt, ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth: wie kan er mich denn haſſen, der treue Noth-Helfer mein? Ja, wenn die Noth am gröſten, ſo will er bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, es bleibet in der Welt, ein'n Schatz hab ich im Himmel, der JEſus Chriſtus heiſt, der iſt üb'r allr Schätze, ſchenckt uns den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Hertzens Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt und Pein: wie könnt auf dieſer Erden doch gröſſre Liebe ſeyn?

7. Nun ſoll ich mich erzeigen danckbar vor ſolche Gnad, ich geb mich GOtt zu eigen, mit allem, was ich hab: wie ers will weiter machen, ſey ihm alls heimgeſtellt, ich befehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich ſchlieſſen dis ſchlecht-Liedelein: HErr, durch dein Blut-Vergieſſen, laß mich dein Erbe ſeyn: ſo hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet

freuet ſchon, im Himmel ſoll mir werden die ewge Gnaden-Kron.

1160.

Mel. Wer ſeinen JEſum hält ꝛc.
Oder: HErr JEſu, ewigs Licht.

LEbt jemand ſo wie ich, ſo lebt er ſeeliglich, was ich ſucht alle Stunden, hab ich nun einſt gefunden, ich bin der Sorgen loß, und ſitz in JEſu Schooß.

2. Ich aß das Thränen-Brod, und grämte mich ſchier todt, ich ließ das Welt-Getümmel, und hatt hinauf gen Himmel mein Hertz und Sinn gericht, allein ich fand ihn nicht. (*)

3. Die Welt drang auf mich zu, verſprach mir ſüſſe Ruh, die Wolluſt, güldne Zeiten, die Hoffarts-Herrlichkeiten, die Augen-Luſt, viel Gut, zu lencken meinen Muth.

4. Fahr, Welt, fahr immerhin, ſprach ich in meinem Sinn; denn deine Lieblichkeiten verblühen mit den Zeiten: bey dir iſt kein Gewinn: Fahr, Welt, fahr immerhin.

5. Kaum war dis Wort geſagt, da mirs ſchon Freude bracht, er gab ſich zu genieſſen, mit tauſend Liebes-Küſſen, den meine Seele liebt, der mich vorhin betrübt.

6. Halt ein, du Thränen Bach, du Hertz-erzwungnes Ach! jetzt kommt nach bittern Leiden mit vielen ſüſſen Freuden JEſus, der liebſte Freund, den meine Seele meynt.

7. Mein Seufzen iſt erhört, mein Weinen iſt gekehrt in Lachen, mein Betrüben, in ſüß erwünſchtes Lieben: der Himmel tröpfelt ab die werthe Seelen-Gab.

8. Was mir bracht bittre Pein, muß jetzo ſüſſe ſeyn, je bittrer an Betrüben, je ſüſſer in dem Lieben. Verwandelt mir die Zeit in völlig' Ewigkeit.

9. Dis quälet mich annoch, daß ich vom Lebens-Joch nicht kan erlöſet werden: Ach! reiß mich von der Erden, daß ich in Ewigkeit genieſſe dieſer Freud.

10. Ich bin des Lebens ſatt, von vielem Creutze matt, die Erde macht mir bange. Mein JEſu! wie ſo lange? ach! nim̃ mich aus der Welt ins güldne Himmels-Zelt.

1161.

Mel. Höchſter Prieſter, der du ꝛc.

LIebſter Bräutgam, denckſt du nicht an die theure Liebes-Pflicht, da du dich mit tauſend Wunden meiner Seelen haſt verbunden.

3. Denckſt du nicht an deinen Spott? an das Creutz und an die Noth? und an deiner Seelen Leiden, da ſie ſolte von dir ſcheiden.

3. Weiſt

(*) JEſus verbirget ſich zuweilen, doch wer ernſtlich ſuchet, findet ihn gewiß.

3. Weiſt du wohl, daß deine Pein mein Erlöſung ſolte ſeyn? und wie muß ich denn auf Erden noch ſo lang geqvälet werden?

4. Bin ich dir als deine Braut ſchon verlobet und vertraut; warum läſt du meine Seele ſo lang in des Leibes Höle?

5. Bin ich dein, und du biſt mein, warum läſt du mich allein? warum läſt du mich, mein Leben, nicht alsbald zu dir erheben?

6. Ich verſchmachte für Begier, die mein Hertze hat nach dir: Ich vergehe für Verlangen, dich zu ſehn und zu umfangen.

7. Dencke doch, o GOttes-Lamm, daß du biſt mein Bräutigam: Dencke, daß dirs will gebühren deine Braut zur Ruh zu führen.

8. Nimm mich, Liebſter, in dein Reich, mach mich den Erwählten gleich: nimm mich aus der Trauer-Höle, JEſu, Bräutgam meiner Seele.

1162.

Auf den Namen der Königin in Ungarn Maria.

MAg ich Unglück nicht widerſtahn, muß Ungnad han der Welt, für mein recht Glauben, ſo weiß ich doch (es iſt mein Kunſt) GOtts Huld und Gunſt, die muß man mir erlauben: GOtt iſt nicht weit; ein kleine Zeit er ſich verbirgt, biß er erwürgt, die mich ſeins Worts berauben.

2. Richt wie ich woll, jetzund mein Sach, weil ich bin ſchwach und GOtt mich Furcht läſt finden; ſo weiß ich, daß kein G'walt bleibt feſt, iſts allerbeſt: das Zeitlich muß verſchwinden; Das ewge Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib: GOtt helf mirs überwinden.

3. All Ding ein Weil, ein Sprichwort iſt: HErr JEſu Chriſt! du wirſt mir ſtehn zur Seiten, und ſehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns wider mich thut ſtreiten: Muß ich denn dran auf dieſer Bahn; Welt, wie du wilt! GOtt iſt mein Schild, der wird mich wohl begleiten.

1163.

Mel. Freu dich ſehr, o meine rc.

MEine Sorgen, Angſt und Plagen lauffen mit der Zeit zu End; Alles Seufftzen, alles Klagen, das der HErr alleine kennt, wird, GOtt Lob, nicht ewig ſeyn: nach dem Regen wird ein Schein vieler tauſend Sonnen-Blicken meinen matten Geiſt erqvicken.

2. Meine Saat, die ich geſäet, wird zur Freude wachſen aus: wenn die Dornen abgemähet, ſo trägt man die Frucht zu Haus: wenn ein Wetter iſt vorbey,

bey, wird der Himmel wieder frey: nach dem Kämpfen, nach dem Streiten, kommen die Erqvickungs-Zeiten.

3. Wann man Roſen will abbrechen, muß man leiden in der Sill, daß uns auch die Dornen ſtechen; es geht alles, wie GOtt will: er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampff erreicht; will man hier das Kleinod finden, ſo muß man erſt überwinden.

4. Unſer Weg geht nach den Sternen, der mit Creutzen iſt beſetzt; hier muß man ſich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Menſch hin ſonder Streit; die in Salems Mauren wohnen, zeugen ihre Dornen-Kronen.

5. Es ſind warrlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit ſehn, aus viel Trübſal hergekommen: darum ſiehet man ſie ſtehn vor des Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Ehren-Kron, und mit Palmen ausgezieret: weil ſie glücklich triumphiret.

6. GOttes Ordnung ſtehet feſte, und bleibt ewig unverrückt: ſeine Freund und Hochzeit-Gäſte werden nach dem Streit beglückt: Iſrael erhält den Sieg nach geführtem Kampf und Krieg; Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel, und dulde dich, GOtt wird dich gewiß erretten! das Gewitter leget ſich; nach dem Blitz und Donner-Schlag folgt ein angenehmer Tag; auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

1164.

M. GOtt des Himmels und ꝛc.

MEin GOtt, wie verzagt, wie träge iſt mein Hertz zu glauben dir, daß du mehr, als ich vermöge zu ertragen, niemahls mir aufzulegen biſt geſinnt, und mich liebeſt als dein Kind.

2. Hab in meines Lebens Jahren ich die Gröſſe deiner Treu gleich ohn Unterlaß erfahren, wie ſie überſchwenglich ſey: dennoch bleib ich Zagens-voll, wenn ich freudig beten ſoll.

3. Bald erſchreckt mich mein Gewiſſen, wirft mir meinen Undanck für, wie ſo ſchlecht ich mich befliſſen, Lob und Preiß zu geben dir: daß mein Hertz in ſich verirrt, voller Furcht und Schrecken wird.

4. Ach! wie wird es mir ergehen, wenn nicht deine Vaters-Huld durch die Finger könte ſehen, und vertrüge mit Gedult deines Kindes Unverſtand, deſſen Schwachheit dir bekannt.

5. Und denn ſucht der Fürſt der Höllen mir, nach ſeiner alten

ten Liſt, dich gantz feindlich vorzuſtellen; da du doch die Liebe biſt, auch auf nichts, als Wohlthun denckſt, und uns nie von Hertzen kränckſt.

6. Aber, Vater, ach wie lange ſoll ich immer zaghafft ſeyn? Räume nicht der alten Schlange, noch auch meinem Hertzen ein, anders, als du biſt, dich mir, frommer GOtt, zu bilden für.

7. Du haſt, JEſu, mich von Sünden abgewaſchen und befreyt: o ſo laß mich doch empfinden, daß dein Geiſt, der Freudigkeit, nicht, der Furcht und Angſt gebiert, in mir lebet und regiert.

8. Laß mich hören deine Stimme, die mir Fried und Heyl verſpricht, daß mein Hertz voll Liebe glimme, wenn in mir das Gnaden-Licht deines Geiſts, der Lieb und Kraft, neuen Muth und Kräffte ſchafft.

9. So ermannt mein Geiſt ſich wieder von der Schwachheit, die ihn preßt, daß er freudig ſeine Lieder dir zum Preiß erſchallen läſt, und wird deines Ruhms nicht ſatt, biß mein Lauf ein Ende hat.

10. Zwar mein unvollkommnes Singen reicht an meines Danckes Pflicht, was für Lob ich dir zu bringen ſchuldig bin, bey weiten nicht; da mein Mund aus Uberfluß deiner Huld erſtummen muß.

11. Laß indeſſen nur mein Lallen, das dich ſchwach und zitternd preißt, dir, mein Vater, hier gefallen; biß dir dort mein froher Geiſt ſingen kan vor deinem Thron, in der Engel Chor und Thon.

1165.

Mel. Aus meines Hertzens ꝛc.

MEin Hertze, ſey zufrieden, ſtell doch dein Trauren ein, du muſt nicht ſtracks ermüden, noch ſo verzaget ſeyn, wenn dich ein Unglück drückt; laß dir es doch in allen mit Freuden wohlgefallen, wie es GOtt mit dir ſchickt.

2. GOtt ſucht durch Creutz und Plagen dein Beſtes allezeit; du weiſt, bey guten Tagen lebſt du in Sicherheit; biſt voller Sünden-Luſt; hängſt an den Eitelkeiten, die dich alſo verleiten, daß du zur Höllen muſt.

3. Wenn aber jezuweilen ein Creutz beſchweret dich, pflegſt du zu GOtt zu eilen, dein Geiſt ermuntert ſich, dein Beten hat mehr Kraft, du lerneſt auf GOtt bauen, ihm in Gedult vertrauen, biß er dir Hülfe ſchafft.

4. Drum ſey doch gutes Muthes, mein Hertz, in deiner Noth, weil dadurch ſo viel Gutes dir thut der fromme GOtt: klag ihm nur deine Pein: für Ungedult dich hüte, und hoff auf ſeine Güte, ſo wirſt du ſelig ſeyn.

5. Laß deinen GOtt frey machen, und meiſtre ihn ja nicht: befiehl ihm deine Sachen! er weiß, was dir gebricht; und wird, nach ſeiner Treu, durch ſeine Hand und Thaten, dir wiſſen wohl zu rathen, und hülfreich ſtehen bey.

6. Da GOtt was lang ausbliebe, muſt du erwarten ſein: du weiſt, wie er aus Liebe auch öfters wartet dein: ie länger währt das Leid, ie beſſer es ſich endet, und wenn GOtt Hülfe ſendet, ie mehr ſie dich erfreut.

7. Darum ſolt du nicht ſorgen in langer Creutzes-Pein: vielleicht kan dir ſchon Morgen, nach Wunſch geholffen ſeyn. GOtt iſt niemals ſo nah, als wenn die Noth ſich mehret; wenn Menſchen-Rath aufhöret, iſt ſeine Hülfe da.

8. Wer GOtt in allen Dingen getroſt vertrauen kan, dem wird es nie mißlingen, GOtt nimmt ſich ſeiner an: denn wo er ihn verließ, ſo müßte ſein Wort trügen: drum, weil GOtt nicht kan lügen, hilft er ihm gar gewiß.

9. Es iſt niemals geſchehen, daß ein geplagter Chriſt, wenn er auf GOtt geſehen, zu Schanden worden iſt: gewiß iſt, daß ſich GOtt nicht unſern Vater nennte, wenn er nicht wolt noch könte uns helffen in der Noth.

10. Mein Hertz, von dieſem allen nimm Troſt in deiner Noth: hat dich Creutz überfallen, o darum nicht ſtracks todt! dein Vater kan und will Rath ſchaffen allen Plagen, wilt du es nur drauf wagen, und ihme halten ſtill.

11. Nun, HErr! was dir gefället, ſo mir begegnen ſoll, das werd ins Werck geſtellet: ich bin der Hofnung voll, du wirſt, nach deiner Gnad, Gedult und Troſt verleihen, zuletzt mich auch erfreuen durch Hülfe in der That.

12. Du wolleſt mich nur ſtärcken in meiner Blödigkeit, daß ich mag Chriſtlich mercken des Creutzes Nutzbarkeit, und daß deſſelben Pein, wie ſehr ſie auch betrübet, demſelben, der dich liebet, muß nütz und heylſam ſeyn.

13. Weil ich dich auch ſoll preiſen für Creutz und Ungemach; diß aber zu erweiſen allhier bin viel zu ſchwach: ſo hilf doch, daß ich dir im Himmel einſt mit Freuden, für all mein Creutz und Leiden, Danck ſage nach Gebühr.

1166.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

MEin Hertz, gieb dich zufrieden, und bleibe gantz geſchieden von Sorge, Furcht und Gram: die Noth, die dich ietzt drücket, hat GOtt dir zugeſchicket: ſey ſtill, wie JEſus, GOttes-Lamm.

2. Mit Sorgen und mit Zagen,

gen, und Unmuths-vollem Klagen, häuffſt du nur deine Pein; durch ſtille ſeyn und hoffen wird, was dich ietzt betroffen, erträglich, ſanft und lieblich ſeyn.

3. Kans doch nicht ewig wähfren, oft hat GOtt unſer Zähren, eh mans meynt, abgewiſcht; wenns bey uns heiſt: wie lange wird mir ſo Angſt und bange! ſo hat er Leib und Seel erfriſcht.

4. GOtt pflegt es ſo zu machen, nach Weinen ſchafft er Lachen, nach Regen Sonnen-Schein; nach rauhen Winter-Tagen muß uns der Lentz behagen; er führt in Höll und Himmel ein.

5. Indeß iſt abgemeſſen die Laſt, die uns ſoll preſſen, auf daß wir werden klein: was aber nicht zu tragen, darf ſich nicht an uns wagen, und ſolts auch nur ein Qventlein ſeyn.

6. Denn es ſind Liebes-Schläge, wenn ich es recht erwege, womit er uns belegt; nicht Schwerdter, ſondern Ruthen ſinds, damit GOtt zum Guten auf uns, die Seinen, hier zuſchlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu Kindern, die da fliehen das, was ihm nicht behagt: den alten Menſchen ſchwächen, den eignen Willen brechen, die Luſt ertödten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir ihn ſollen ehren mit Glauben und Gedult, und ſolt er uns in Nöthen auch laſſen, ja gar tödten, uns doch getröſten ſeiner Huld.

9. Denn was will uns auch ſcheiden von GOtt und ſeinen Freuden, dazu er uns verſehn? man lebe oder ſterbe, ſo bleibet uns das Erbe des Himmels ewiglich doch ſtehn.

10. Iſt Chriſtus unſer Leben, ſo muß uns, ſeinen Reben, der Tod ſeyn ein Gewinn: er mag wohl dieſe Höhle zerbrechen, doch die Seele fliegt auf zum Bau des Himmels hin.

11. Drum gieb dich gantz zufrieden, mein Hertz! und bleib geſchieden von Sorge, Furcht und Gram: vielleicht wird GOtt bald ſenden, die dich auf ihren Händen hintragen zu dem Bräutigam.

1167.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

MEnſch! drückt dein Creutz dich ohne Ziel, iſt auch des Leidens noch ſo viel, werd ja nicht zum Rebellen: ſtärck deinen Muth, GOtt meynt es gut, diß wird zuletzt erhellen.

2. Kommſt du in Unfall, Angſt und Plag, Verluſt, Verfolgung, Spott und Schmach den Creutz-Weg hergegangen; lach oder wein, es muß ſo ſeyn, ſolſt du zum Heil gelangen:

3. Wenn GOtt dich ſchlägt an

Geld und Gut, an Ehr, Gerücht, an Fleiſch und Blut, an Seel, an Muth und Sinnen; du biſts nicht werth, denn er begehrt hiedurch dich zu gewinnen.

4. Unmüglich iſts, mit ſolchem Zeug zu gehen ein in GOttes Reich, drum will er von dir nehmen, was haßt und liebt, freut und betrübt, zur R if dich zu beqvemen.

5. Trägſt du dein Creutz mit Liebe fort, ſo trägt es dich zur Himmels-Pfort, da Luſt für Laſt zu finden. Legſt du eins bey, ſo findſt du zwey, und bleibſt wohl gar dahinden.

6. Daß du dein ſelbſt nur erſt kommſt los, ſo ſtehe aller Dinge bloß, ſey, wies geht, wohl zufrieden: nimm dich nichs an, ſo iſts gethan, und bleibt die Sünd vermieden.

7. Drum faß dich mit Beſtändigkeit, ſtets gleich zu ſtehn in Leid und Freud, in Rettung und Verderben, in ſüß und ſaur, wie eine Maur, im Leben und im Sterben.

8. Creutz war die Wehr in Chriſti Hand, als er den Teufel überwandt, wer kan das Creutz gnug loben? in allem Krieg erhälts den Sieg, wenn noch die Feind ſo toben.

9. Creutz iſt der Weg und enge Pfad, der uns in Himmel führt gerad, drum wolt ihn Chriſtus gehen: (wer dieſes glaubt und folgt dem Haupt, kan für ein Glied beſtehen.

10. Creutz iſt das Zeichen im Gericht, wenn Chriſt, der HErr, das Urtheil ſpricht; wer dann nicht will anhören das harte Wort: weicht von mir fort! muß ſich zum Creutz hinkehren.

11. Kein Unglück ie die Seel betrübt, die in Gedult zum Creutz ſich giebt, ihr ſchadt kein Tod noch Hölle. Unleidſamkeit bringt ſteten Streit, und iſt der Sünden Qvelle.

12. Des Eigen-Willens böſe Art hält GOtt in uns ſtets Widerpart, wie wohl würds mit uns ſtehen, wär dieſer todt! dañ lebte GOtt, und könt ſein Saam aufgehen.

13. Der Eigen-Will, des Satans-Bild iſts, der die Seele ſo verwildt, und ſtürtzt aus GOttes Weſen in Untergang; durch Creutz und Drang muß ſie wieder geneſen.

14 Drum lehrte Chriſtus: Eins iſt noth: und ſetzt uns auf ein neu Gebot, durchs Wort vom Creutz und Leiden. Wer hierum wirbt, der Sünd abſtirbt, und von ſich ſelbſt kan ſcheiden;

15. In dem ſteht auf ein neuer Mann, nach Geiſt und Kraft, der alles kan, zu GOttes Wohlbehagen: was dem gefält, für gut er hält, macht Preis und Danck aus Klagen.

16. Durchs Creutz gieng unſer

HErr allein zu ſeiner Herrlichkeit auch ein, den Weg mußt er erwählen. Die Wahrheit ſpricht: gehſt du ihn nicht, weh deiner armen Seelen!

1168.

Mel. Ach! GOtt vom Himmel.

Noch dennoch muſt du drum nicht gantz in Traurigkeit verſincken, GOtt wird den ſüſſen Troſtes-Glantz ſchon wieder laſſen blincken: steh in Gedult, wart in der Still, und laß GOtt machen, wie er will; er kans nicht böſe machen.

2. Iſt denn das unſer erſtes mal, daß wir betrübet werden? was haben wir, als Angſt und Qvaal, bisher gehabt auf Erden? wir ſind wohl mehr ſo hoch gekränckt, und hat doch GOtt uns drauf geſchenckt ein Stündlein voller Freuden.

3. So iſt auch GOttes Meynung nicht, wenn er uns Unglück ſendet, als ſolte dann ſein Angeſicht gantz von uns ſeyn gewendet: nein, ſondern dieſes iſt ſein Rath, daß der, ſo ihn verlaſſen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das iſt unſers Fleiſches Muth, wenn wir in Freuden leben, daß wir dann unſerm höchſten Gut am erſten Urlaub geben: wir ſind von Erd und halten werth vielmehr was hier auf dieſer Erd, als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns GOtt durch unſern Sinn, und läßt uns weh geſchehen: er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts ſehen, und uns zu ſeiner Güt und Macht, die wir bisher nicht groß geacht als Kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, iſt er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Grämen: und iſt ihm das gar ſchlechte Kunſt; wen er umfängt mit Lieb und Gunſt, dem iſt geſchwind geholffen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer! in Demuth vor ihm nieder, ſprich: HErr! wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiß die Laſt, die du uns aufgeleget haſt, hinweg, heil unſern Schaden.

8. Denn Gnade gehet doch vor Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns ſchlecht GOtt ſein Erbarmen reichen; diß iſt die Hand, die uns erhält, wo wir die laſſen, bricht und fällt all unſer Thun in Haufen.

9. Auf GOttes Liebe muſt du ſtehn, und dich nicht laſſen fällen, wenn auch der Himmel ein wolt gehn, und alle Welt zerſchellen: GOtt hat uns Gnade zugeſagt, ſein Wort iſt klar, wer ſich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfſt du auch an ſeiner Kraft gar keinen Zweifel haben; wer iſts, der alle Dinge ſchaft? wer theilt aus alle Gaben? GOtt thuts, und das iſt auch der Mann, der Rath und That erfinden kan, wenn iederman verzaget.

11. Deucht dir die Hülf unmüglich seyn, ſo ſolt du gleichwohl wiſſen, GOtt räumt uns dieſes nimmer ein, daß er ſich laß einſchlieſſen in unſers Sinnes engen Stall; ſein Arm iſt frey, thut überall vielmehr als wir verſtehen.

12. Was iſt ſein gantzes werthes Reich, als lauter Wunder-Sachen? er hilft und baut, wenn wir uns gleich deß gar kein Hofnung machen: und das iſt ſeines Nahmens Ruhm, den du, wenn du ſein Heiligthum wilt ſehen, ihm muſt geben.

1169.

Mel.

NUr friſch hinein, es wird ſo tief nicht ſeyn, das rothe Meer wird dir ſchon Platz vergönnen: was wimmerſt du? ſolt der nicht helfen können, der nach dem Blitz giebt heitern Sonnen-Schein? nur friſch hinein!

2. Betrübter Chriſt! der du in Schwermuth biſt, ermuntre dich und deine ſchwache Sinnen, das ſchwere Creutz wird doch einmal zerrinnen, gleich einem Fluß, der dir zum Beyſpiel iſt, betrübter Chriſt!

3. Der Himmels-Held hat einen Weg beſtellt, den niemand weiß: eh ſein Volck ſolte ſincken, muß ſelbſt das Meer auf dieſes Helden Wincken zur Mauer ſeyn. Er herrſcht im Fluthen-Feld der Himmels-Held.

4. Die Tapferkeit iſt iederzeit bereit, durch Creutz und Schmach und durch die krauſe Wellen zu dringen durch, kein Sturm-Wind kan ſie fällen; ſie hält uns feſt in ſteter Sicherheit, die Tapferkeit.

5. Ein Krieges-Mann muß tapfer halten an, es ſteht nicht wohl, wenn Krieger wollen ſtehen, weil ſie das End des Krieges nicht erſehen, ein Chriſt iſt auch, der tapfer kämpfen kan, ein Krieges-Mann.

6. Es höret auf ein Ding, ſo bald ſein Lauf zum Ende läufft; was einmal angefangen, das nimmt ein End. Der HErr iſt vorgegangen, du folge nach, und tritt nur tapfer drauf, es höret auf.

7. Des Creutzes-Pein wird ja nicht ewig ſeyn, es iſt ein Kelch, der ſeinen Boden zeiget, man ſieht den Grund, wenn alles ausgeneiget. Drum bilde dir wie ſüſſen Nectar ein des Creutzes-Pein.

8. Die Centner-Noth zerbricht der kalte Tod: hindurch, hindurch, und folge deinem Führer, dein JEſus iſt der Erd- und

Meer-

Meer-Regierer, der watet durch, und trit für dich in Koth die Centner-Noth.

9. Er iſt der Hirt, der dich nicht laſſen wird, er wird ſein Schaaf auf ſeinen Achſeln tragen, es wartet ſchon auf dich der Engel Wagen, zum ſichern Schutz, und ob du dich verirrt, er iſt der Hirt.

10. Auf, ſchwacher Sinn! wirf allen Kummer hin, und ſchicke dich die Tiefe durch zu waten: kömmt ſchon ein Sturm, dein JEſus wird dir rathen, und helfen aus, der Tod iſt dein Gewinn. Auf, ſchwacher Sinn.

11. Der Chriſten-Stand iſt hier alſo bewandt, es muß ein Creutz das andre Creutze jagen. So gieng es dem, der unſer Creutz getragen am Creutzes-Stamm. Es iſt kein Kinder-Tand der Chriſten-Stand.

12. Wer wandeln ſoll, muß oftmals Traurens-voll durch Berg und Thal und tiefe Pfützen dringen: ſo muß ein Chriſt auch nach dem Himmel ringen, und leiden viel: der muß oft geben Zoll, wer wandern ſoll.

13. Ach! ſüſſer Chriſt, wenn du nur bey mir biſt, ſo will ich auch mein Leben willig enden, zu dir, mein GOtt! will ich mich gäntzlich wenden, und tragen, was mir auferleget iſt, ach! ſüſſer Chriſt.

1170.

Mel.

Nur nicht betrübt! ſo lang dich JEſus liebt, muß alles Creutz und Pein dir lauter Zucker ſeyn, das Unglück ſelbſt dir glückt, weils JEſus hat geſchickt: ie feindlicher er ſcheint, ie freundlicher ers meint.

2. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt, auf ſeine Allmacht bau, und ſeiner Güte trau, es mag ſo wunderlich ausſehen gleich für dich, daß du weiſt keinen Rath, er hilfft doch in der That.

3. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: hat wohl ein Menſch geſehn, den Troſt- und Hülf-los ſtehn, der ſeine Zuverſicht auf JEſum hat gericht? ach nein! wie ſolt er dein vergeſſen denn allein.

4. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: ein Vater eilt geſchwind zu helffen ſeinem Kind, wie kans denn möglich ſeyn, als du dir bildeſt ein, daß der ſein Hertz verſchleußt, der ewig Vater heiſt.

5. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt, er hat in ſeinem Wort, aus Noth, dir fort und fort zu helffen zugeſagt; drum ſey doch nicht verzagt, wenn Erd und Welt vergeht, doch JEſu Wort beſteht.

6. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: bisweilen ſcheint es zwar als wenn er gantz und gar verborgen ſein Ge-

Geſicht, laß aber darum nicht gantz ſincken deinen Muth, er meint es doch recht gut.

7. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt, wenn er ſchickt Creutz herein, muß es doch dienlich ſeyn, daß du dich nicht erhebſt und an der Erden klebſt: wer ſtets iſt ohne Noth, der fragt nicht viel nach GOtt.

8. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: wie Gold oft umgewandt im Feuer, wird erkant, ob es ſey gut und klar; ſo wird auch offenbar, wer GOtt im Hertzen führt, wenn er durchs Creutz probirt.

9. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: im Glück meinſt du, du biſt ein recht vollkommner Chriſt; wenn aber Creutz entſteht, und dirs unglücklich geht, ſiehſt du? das Widerſpiel, das dir noch fehlet viel.

10. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: zwar öfters düncket dich, daß er zu lange ſich von deinen Flehen kehr, und dein Gebet nicht hör; da doch kein Seufzer nicht umſonſt zu ihm geſchicht.

11. Nur nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: kaum ſieht er deinen Schmertz, ſo bricht ihm ſchon ſein Hertz, ſo iſts in Lieb entbrannt, denck daß es ſeine Hand, die dich im Creutze drückt, und die dich auch erqvickt.

12. Drum nicht betrübt, ſo lang dich JEſus liebt: wer hier durchs Creutz verletzt, wird wiederum ergötzt, wo nicht in dieſer Zeit, doch in der Ewigkeit, wenn er für GOttes Thron prangt in der Himmels-Cron.

1171.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzel.

O Creutzes-Stand! o edles Pfand! das alle Streiter bindet, deinen ſüſſen Honig-Saft mein Hertz wohl empfindet.

2. O ſelig iſt, wer dein genieſt, und mit dir iſt gezeichnet: lauter Segen läßſt du nach dem, der dich erreichet.

3. O edler Schatz! hab ewig Platz bey mir in meinem Hertzen: ich küß deine Süßigkeit mit Lieb-vollem Schmertzen.

4. O lieber Gaſt! o ſüſſe Laſt! Bewährung aller Frommen, nimm hinweg die Ungedult, Murren laß nicht kommen.

5. Ertödt den Leib, die Luſt vertreib, laß deine Macht drinn ſehen, daß Natur und Eigenheit weichen und vergehen.

6. Im Creutz iſt Lieb, des Glaubens Trieb und Hofnung-volles Leben, es giebt Troſt, verſichert auch der Kindſchaft darneben.

7. O ſanftes Joch: du bleibeſt doch ſehr leicht, wie Chriſtus lehret, wer in deſſen Kraft diß fühlt, liebet dich und ehret.

8. Geheime Ruh! wie bald wirſt du bringen die ſchöne Krone, die den Siegern JEſus wird geben dort zum Lohne.

9. O Zions-Kind, ach! eil geſchwind, ſtreck aus die beyden Armen, nimm darein das Creutz mit Luſt: GOtt iſt dein Erbarmen.

10. Er iſt ſehr mild, dein Burg und Schild, dein Schutz-HErr und Erretter, dein Immanuel, und auch im Creutz dein Erretter.

11. Der hat bereits und wird dein Creutz noch ferner helfen tragen, drum will ich mit Zions Schaar auch mit Amen ſagen.

1172.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

O GOttes Sohn von Ewigkeit: wie ſelig war dieſelbe Zeit, da man dich hat geſehen; ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl iſt euch geſchehen! viele, viele Majeſtäten und Propheten wolten ſchauen, was die Jünger kont erbauen.

2. Doch wars nur eine kleine Friſt, daß ſolches Licht erſchienen iſt im Fleiſch und Wunder-Blicken. Bald, ſprach der HErr, bald wird es ſeyn, ſo wird euch nicht mehr dieſer Schein durchs Angeſicht erqvicken. Ein klein Stündlein muß ich ſcheiden und viel leiden, und einſchlafen, ich trag eurer Sünden Strafen.

3. Zwar iſt er drauf erſtanden bald in ſchöner Klarheit und Geſtalt, war vierzig Tag auf Erden, als er, der eingebohrne Sohn, zu ſeines Vaters höchſtem Thron nun ſolt erhaben werden. Eya, wer da möchte ſagen, was für Wagen ihn begleitet, und was uns dort ſey bereitet!

4. Indeſſen war nun abermal der Freuden-volle Sonnen-Strahl den Jüngern weggenommen! ſie blieben aber in der Lehr, und ſeinem Wort ie mehr und mehr, er werde wieder kommen. Selig, ewig, die nicht ſehen, doch beſtehen feſt im Glauben! dieſen Troſt kan niemand rauben.

5. Drum, liebe Seel ermuntre dich, dein JEſus bleibt unſichtbarlich, er ruft in deinem Hertzen: ey, hüte dich fürs Teufels Strick, es iſt ein kleiner Augenblick, ſo wirſt du mich verſchertzen; wache, lache mit Erzittern und in bittern Freuden-Thränen, ſolcher Kuß mag GOtt verſöhnen.

6. Ein weiſes Wort, ſpricht Salomo, zur Welt-Luſt: was, wie, wenn und wo biſt du ſo toll mit Springen; wer weiß denn nicht, daß unſer Feind bey ſchneller Zeit es ernſtlich meint, und ſucht uns zu verſchlingen; immer ſchlimmer, und je länger deſto ſtrenger kämpft

der Böſe, bis der Vater uns auflöſe.

7. Lob ſey dir, JEſu, GOttes-Lamm! daß du zuerſt am Creutzes-Stamm der Schlangen Kopf zertreten: ich ſaug aus deinen Wunden Saft, dein Auferſtehung iſt die Kraft, dadurch ich lerne beten. Mit dir in mir will ich kämpfen: ich will dämpfen alle Sünden, Welt und Satan überwinden.

8. Allein, wie kommts, HErr JEſu Chriſt! daß du mir oft ſo ferne biſt, mit deinem Licht im Glauben? wie mancher Seufzer fleugt mir aus und bringet kein Oel-Blatt zu Haus, wie Noä ſeine Tauben! ſtille, Wille, laß dein Girren und Verwirren, mein Vertrauen muß auf GOtt ohn Fühlen bauen.

9. Ein Weib, wenn ſie gebähren ſoll, befindt ſich vieler Schmertzen voll, und weiß von keiner Freude: bald, wenn der Menſch zur Welt gebracht, gedenckt ſie nur an GOttes Macht, und weiß von keinem Leide: warum? darum, daß die Plage, Angſt und Klage unterm Zagen hat die edle Frucht getragen.

10. So iſt der Glaube manchesmal in groſſen Nöthen, Furcht und Qvaal, und klagt, man ſey verlaſſen: halt im Gedächtniß JEſu Tod, und deſſen Wunder-groſſe Noth der ſchreyet gleicher Maſſen; blinder Sünder, ſo da meynet, wenn man weinet, GOtt ſey ferne. In der Nacht gehn auf die Sterne.

11. Durch ſolchen Weg geht Chriſtus hin, und lenckt zu uns des Vaters Sinn, wie er vorhin gegangen. Ein kleines läſt er ſich nicht ſehn, wird aber in dir auferſtehn: er hält ſich nur gefangen. Auf! auf! ſein Lauf iſt die Sonne, meine Wonne, nichts denn Segen folget mir auf dieſen Wegen.

12. Und ſoll ich mit der Creutzes-Laſt, die du, mein Heyl, getragen haſt, bis in den Tod dich ehren: ſo iſts doch ein geringes Nu, darauf denn bald, bald folget Ruh, in Freuden ohn Aufhören. Endlich werd ich Jubilate und Cantate frölich ſingen, drum will ich nun tapfer ringen.

13. O GOttes-Sohn in Ewigkeit, wir warten ſchon der letzten Zeit, da wir dich ſollen ſehen. Ihr Augen voller Herrlichkeit, ihr Ohren voller Lieblichkeit, wie wohl wird euch geſchehen! lauter, lauter Majeſtäten und Propheten werden ſchauen GOttes Lamm auf grünen Auen.

1173.

Mel. JEſu, meine Freude, :c.

O ihr treuen Seelen, die ihr euch mit Quälen bringet durch die Welt; die ihr öfters weinet, wenn kein Troſt erſcheinet, wenn euch Creutz befällt: den-

dencket doch bey dieſem Joch an die Cron in jenem Leben, die euch GOtt wird geben.

2. Wenn die Sünden kräncken, ſo laßt uns bedencken, daß nach GOttes Rath, JEſus Straf erduldet, und was wir verſchuldet, ausgeſtanden hat; kämpffen wir mit ihm allhier, ſo wird er uns helffen kämpfen, und die Feinde dämpfen.

3. Seyd getreu ihr Hertzen, bey des Creutzes Schmertzen, bis an euer End: JEſus wird euch tröſten, wenn er den Erlöſten ihr Gefängniß wendt: auf dem Nu folgt eine Ruh, GOtt wird laſſen, nach dem Weinen, euch die Sonne ſcheinen.

4. Nun, HErr JEſu! ſtärcke, die des Satans Wercke und das Reich der Welt laſſen in ſich ſtöhren, und ſich zu dir kehren; ſey ihr ſtarcker Held: dein Schutz ſey ihr aller Trutz in dem Leben, und im Sterben, bis ſie alles erben?

1174.

M. HErr JEſu Chriſt, meins rc.

O! ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht zur armen Wittwen: weine nicht! es kommt mir nie aus meinem Sinn, zumal, wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in ein Ohr leiß, ſondern unter freyem Thor, laut, daß es höret jedermann, und ſich hierüber freuen kan.

3. Er redets aber zu der Zeit, da Tod und Leben war im Streit; drum ſoll es auch erquicken mich im Tod und Leben kräftiglich.

4. Wenn Noth und Armuth mich anficht, ſpricht doch mein JEſus: weine nicht! GOtt iſt dein Vater, trau nur ihm, erhört er doch der Raben Stimm.

5. Bin ich ſehr kraftloß, kranck und ſchwach, und iſt nichts da, denn Weh und Ach! ſo tröſt mich JEſus noch, und ſpricht: ich bin dein Artzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Haab, daß ich muß fort mit einem Stab, ſagt JEſus wieder: weine nicht! denck, was dem from̃en Job geſchicht.

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, man gönnt mir keinen Sitz im Land, ſchreyt JEſus in mein Hertz, und ſpricht: dein iſt der Him̃el, weine nicht!

8. Wenn um mich Band und Ketten ſeynd, ich habe Feind und falſche Freund, ſpricht JEſus: weine nicht! und glaub, dir kan nicht ſchaden Aſch und Staub!

9. Reißt mir der Tod das Liebſte hin, ſagt JEſus: weine nicht! ich bin ders wieder giebt; gedencke dran, was ich zu Nain hab gethan.

10. Muß ich ſelbſt ringen mit dem Tod, iſt JEſus da, ruft in

der Noth: ich bin das Leben, weine nicht! wer an mich gläubt, wird nicht gericht.

11. O! ſüſſes Wort, das JEſus ſpricht in allen Nöthen: weine nicht! ach! klinge ſtets in meinem Sinn, ſo fähret alles Trauren hin.

1175.

Mel.

O Troſt! mein Leiden hat ein Ziel, es ſoll nicht ewig währen; der böſen Tage ſind zwar viel, die Weh und Angſt gebähren: die Thränen-Saat geht ſchmertzlich ein, doch muß auch, nach erlittner Pein, die Freuden-Erndte komen, wenn Winter, Wind und Sturm ihr Ende nun genommen.

2. Den Abend lang weint mir mein Hertz, des Morgens kömt die Freude; nur in der Hölle bleibt der Schmertz in unverrücktem Leide. Nicht ſo das Leiden dieſer Zeit, das iſt nicht werth der Herrlichkeit, die GOtt mir beygeleget, weil es, nach kurtzem Weh, viel Himmels-Früchte träget.

3. Der Himmel ſtürmt nicht allezeit mit Regen und mit Blitzen; ſchläßt GOtt in der Traurigkeit nicht ſtets die Seinen ſitzen: wer heute ſich in Thränen wäſcht, und ſeinen Durſt mit Wermuth löſcht, kan morgen wieder lachen: aus Dornen kan die Hand des Höchſten Roſen machen.

4. Abba, mein Vater, haſt du mich, dein Kind, ſo gar vergeſſen, wirſt du, mein Helffer, ewiglich mich mit dem Creutze preſſen? iſts aus mit deiner Vater-Huld, und ſoll mich noch die Ungedult um Kraft und Glauben bringen? ſoll ich mit dir, o GOtt, als meinem Feinde, ringen?

5. Nein, Vater, nein, du biſt kein Feind, mich Armen wegzuraffen; du ſchlägſt zwar, doch iſts gut gemeynt, und kanſt auch Hülffe ſchaffen. Du bleibſt getreu, und kanſt mir nicht dein Freuden-volles Angeſicht in meiner Noth entziehen: ſcheint mir dein Licht, ſo muß die Nacht der Trübſal fliehen.

6. O Troſt! die Bande ſind gelöſt; du haſt mir zugeſprochen, wie einen ſeine Mutter tröſt, mein Joch haſt du zerbrochen: ich fliehe, wie dein Kind, zu dir, und du, mein Vater, reicheſt mir zur Hülffe deine Hände: die Tage meiner Noth die haben nun ein Ende.

1176.

Mel. Hertzlich thut mich ꝛc.

Reiß durch, bekränckte Seele, reiß durch, und traure nicht, lauf aus der Schwermuths-Höhle, GOtt weiß, was dir gebricht, es iſt mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reif, indeſſen bleib ich ſtehen, die Hoffnung halt ich ſteif.

2. Der Höchſte wirds wohl machen, was will ich Menſche thun? auf GOtt beſtehn die Sachen: in ihm will ich beruhn. Mich hab ich GOtt ergeben, der mag bekümmert ſeyn, auf mein betrübtes Leben folgt froher Sonnen-Schein.

3. Bald wird mir Hülffe werden, drum hab ich freyen Muth: nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut. Dann werd ich frölich ſingen: auf GOtt hab ich gebaut, drum muß es mir gelingen, wohl dem, der GOtt vertraut.

4. Wohl dem, der ſeine Sorgen auf GOttes Rücken legt: ſein Rath iſt uns verborgen, wenn uns ein Unfall ſchlägt. Wenns donnert und auch blitzet, und wenn das Wetter tobt, ſo werden wir beſchützet: der HErr ſey hoch gelobt!

5. Ich weiß wohl, wie im Trauren ich offermals geſteckt, die Haut beginnt zu ſchauren, das Hertze wird erſchreckt, wenn ich daran gedencke; doch hat der treue GOtt des böſen Feindes Räncke gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geſchehen, ich bin zwar hoch betrübt, bald werd ich frölich ſehen, wie mich der HErr geliebt, wenn diß mein groſſes Leiden, die Centner-ſchwere Pein, wird von mir müſſen ſcheiden und weggenommen ſeyn.

7. Auf! Sinnen, die ihr zaget weg, weg, Melancholey! wenn mich ein Unfall plaget, macht GOtt mich wieder frey, muß ich mich jetzt gleich bücken: komm, friſcher freyer Muth! der Höchſte wird es ſchicken, daß mir thut Trübſal gut.

1177.

Mel.

Selig, ja ſelig! wer willig erträget dieſer Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieſer Vergänglichkeit pfleget, mit ſich zu bringen die ewige Freud: ſelig! wer hier was um JEſu erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

2. Dieſer Zeit Leiden und Neiden zu meiden, ſcheinet uns Chriſten unmöglich zu ſeyn: dieſer Zeit Leiden bringt ewige Freuden, dieſer Zeit Freude bringt ewige Pein. Dieſer Zeit Leiden nimmt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

3. Dieſer Zeit Leiden das quälet gelinde, dieſer Zeit Leiden vergehet wie Schnee, ſchwindet geſchwinde, wie ſchwindende Winde, Quälen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieſer Zeit Freude nimmt Ende behende, Quälen der Seelen beharret ohn Ende.

4. Zeitliche Plagen ſind leichtlich geſchlagen, gegen der ewi-

gen hölliſchen Quaal: dieſer Zeit Nagen und Plagen uns jagen hin zu den Freuden im himmliſchen Saal: dieſer Zeit Plage nimmt Ende behende, himmliſche Freude beharret ohn Ende.

5. Dieſer Zeit Schmertzen im Hertzen verſchmertzen, ſtehet gerüſteten Chriſten wohl an, welche im Hertzen ſind brennende Kertzen, die uns erleuchten die himmliſche Bahn. Selig! wer dieſer Zeit Schmertzen erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verſchuldet.

6. Endlich nach dieſer Zeit Schmertzen und Leiden, werden wir, welches gewiß wird geſchehn, ſcheiden aus Neiden und Leiden zur Freuden, welches kein ſterbliches Auge geſehn, die uns dort allen aus Gnaden wird geben JEſus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

1178.

Der 37. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.
Oder: Mein Hertzens JEſu, ꝛc.

Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel, im Hochmuth deiner Feinde. Es hat das rechte Jſrael noch dennoch GOtt zum Freunde. Wer gläubt und hoft, der wird geliebt von dem, der unſern Hertzen giebt, Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert ſehr, wenn man vor Augen ſiehet, wie dieſer Welt gottloſes Heer ſo ſchön und herrlich blühet. Sie ſind in keiner Todes-Fahr, erleben hier ſo manches Jahr, und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück und wiſſen nicht, wie Armen ſey zu Muthe. Gold iſt ihr GOtt, Geld iſt ihr Licht, ſind ſtoltz bey groſſem Gute. Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht: was andre ſagen iſt nicht recht; es iſt ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbels-Volcks unweiſer Hauf iſt auch auf ihrer Seite: ſie ſperren Maul und Naſen auf; und ſprechen: das ſind Leute! das ſind ohn allen Zweifel die, die GOtt für allen andern hie zu Kindern auserkohren.

5. Was ſolte doch der groſſe GOtt nach jenen andern fragen, die ſich mit Armuth, Creutz und Noth, bis in die Grube tragen? wem hier des Glückes Gunſt und Schein nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, er iſt gewiß verſtoſſen.

6. Solls denn, mein GOtt, vergebens ſeyn, daß dich mein Hertze liebet? ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet. Jch hätte bald auch ſo gedacht, wie jene Rotte, die nichts acht, als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem

Sinn wär ich zu weit gekommen; ich hätte bloß verdammt dahin die gantze Schaar der Frommen. Denn hat auch jemals hie gelebt ein frommer Menſch, der nie geſchwebt in groſſem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen: es war mir aber viel zu ſchwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich ging ins Heiligthum, und merckte, wie du, unſer Ruhm, die Böſen führſt zum Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpffrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt iſt ungewiſſe. Du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, und ſtürtzeſt ihre Füſſe. Im Huy iſt alles umgewendt; da nehmen ſie ein plötzlich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie, gleich wie ein Baum, ihr Hertz iſt froh, und lachet: und Morgen ſind ſie wie ein Traum, von dem der Menſch aufwachet; ein bloſſer Schatt; ein todtes Bild, das weder Hand noch Auge füllt, verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich mein Creutz, ſo lang ich lebe: ich habe gnug am Himmelreich, dahin ich täglich ſtrebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier; ey lebſt du, Gott, doch über mir; du biſt mein Ehr und Crone.

12. Du heileſt meines Hertzens Stich mit deiner ſüſſen Liebe: und wehrſt dem Unglück, daß es mich nicht allzuhoch betrübe. Du leiteſt mich mit deiner Hand, und wirſt mich endlich in den Stand der rechten Ehre ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarcker Held, behalt in meinem Leide: ſo acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das groſſe Welt-Gebäude. Du biſt mein Himmel, und dein Schooß bleibt allzeit meine Burg und Schloß, wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo kan ich doch nicht ſterben. Denn du biſt meines Lebens Macht, und läſt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieſer Welt? du, du mein Heyl, du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die GOtts-vergeßne Rott mit Wahrheit nimmer ſagen: ſie weicht von dir, und wird zum Spott, verdirbt in groſſen Plagen. Mir aber iſts, wie dir bewuſt, die gröſte Freud und höchſte Luſt, daß ich mich zu dir halte.

16 So will ich nun die Zuverſicht auf dich beſtändig ſetzen, es werde mich dein Angeſicht zu rechter Zeit ergötzen. Indeſſen will ich ſtille ruhn, und deiner weiſen Hände thun mit meinem Munde preiſen.

1179.

1179.

Mel. Haſt du denn, JEſu, ꝛc.

Soll ich denn, JEſu, mein Leben in Trauren beſchlieſſen? ſoll ich denn ſtündlich mit Thränen die Wangen begieſſen? wilſt du mich nicht, JEſu, mein Leben und Licht! laſſen die Freude genieſſen.

2. Ich will, was zeitlich iſt, willig und gerne verlaſſen, wandeln mit JEſu, dem Heyland, die himmliſche Straſſen, ewige Ruh fühlet mein Hertze ja nu, weil ich dich, JEſu, thu faſſen.

3. Iſt doch dis zeitliche, flüchtige, nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und ſtündlich umgeben, hier iſt kein Ruh, JEſu, dir fliehe ich zu, ſchenck mir das ewige Leben.

4. Schaue, wie Thränen und Seufftzen mein Hertze abnagen, wie ich muß dulden und leiden viel Schmertzen und Plagen, daß ich vor Noth öfters mir wünſche den Tod, (*) darzu das ewige Leben.

5. Ade! du falſche Welt, ade, du zeitliches Leben! nunmehr werd ich fein bey JEſu dort ewiglich ſchweben: freue dich nu, meine Seel, weil du haſt Ruh, darzu das ewige Leben.

1180.

M. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Oder: Aus meines Hertzens ꝛc.

Soll ich nach deinem Willen, o GOtt, gebücket ſeyn, und hier mein Maaß erfüllen, das mir geſchencket ein; ſoll ich des Creutzes Weh, ſo lang ich lebe, ulden, ſo iſt es mein Verſchulden: o HErr! dein Will geſcheh!

2. Dir ſind bekannt die Sorgen, die täglich drücken mich, und nicht die Noth verborgen, die inn- und äuſſerlich die matte Seele quält: ſie iſt dir unverhohlen, drum ſey ſie dir befohlen; du weißt, HErr, was mir fehlt.

3. Wilt du ſie mir abnehmen, ſo will ich dancken dir: ſoll aber ſie noch zähmen mein Fleiſch und Luſt-Begier, ſo fahre fort, mein GOtt! und ſchlage kräftig nieder, was dir an mir zuwider, die gantze Sünden-Rott.

4. Kan ich es nicht verſtehen, warum bald diß, bald das hat müſſen ſo geſchehen, und daß ohn Unterlaß das Creutz mich hat gedrückt: ſo wirſt dus offenbahren, und werd ichs wohl erfahren, warum dus zugeſchickt.

5. Drum will ich ſeyn gelaſſen in Einfalt als ein Kind, und gehen meine Straſſen, bis ich den Ausgang find; ich will in Hoffnung ſtill auf dich, mein JEſu! ſchauen, und dir die Noth vertrauen, bis ich mein Theil erfüll.

6. Ich weiß doch, daß mein Leiden mir nütz und ſelig iſt, dieweil

(*) Wenn es aus Ungedult geſchiehet, ſo iſts unrecht.

weil ich lerne meiden der Sünden Schlangen-Liſt: mein Sünden-Leib verdirbt, und ich ſeh ſich anheben das neue Geiſtes-Leben, jemehr das alte ſtirbt.

7. Es lebt im Creutz verborgen mein liebſter JEſus noch; und wo die gröſten Sorgen, als ſeines Creutzes Joch, da iſt er gantz gewiß mit groſſem Heyl und Segen, im Hertzens-Grund zugegen, und ſtehet vor den Riß.

8. Drum, Seele, ſey zufrieden und dulde deine Pein: es wechſelt ſich hienieden bald Sturm, bald Sonnen Schein: ſchau an die groſſe Meng, die mit dir auf dem Wege; und werde ja nicht träge, ob gleich der Weg iſt eng.

9. Meynſt du, daß deine Plagen ſeyn überhäuft und groß, ſo denck, was andre tragen, die elend, nackt und bloß, ja gar gefangen ſind, die Freund und Feind verlaſſen, und als ein Scheuſal haſſen, was derer Hertz empfind.

10. Ach ja, es dencks ein jeder, und tröſte ſich dabey, daß über alle Brüder, ergeh ſo mancherley, ſo manche Leidens-Art, ſo manche Noth und Schmertzen, die ſich in fromme Hertzen zugleich mit offenbahrt.

11. Drum ſprich: mein GOtt, ich leide, was meine Schuld verdient, weil ich in Luſt und Freude mich vormahls hab erkühnt zu leben auf der Welt: Du biſt gerecht, drum richte, und mache gantz zunichte, was mich noch von dir hält.

12. Ich küſſe deine Ruthe, und beuge willig mich; bis in dem Fleiſch und Blute die Luſt geleget ſich, die noch zur Sünde treibt; bis aller Zorn gedämpffet, und nachdem er bekämpffet, der Liebe Herrſchafft bleibt.

13. So will ich dich erheben in allem Creutzes-Streit, und dir gehorſam leben in Zeit und Ewigkeit: Wenn dis das Creutz gebiert, ſo hab ich gnug erhalten, und laſſe ferner walten dein Hand, wie ſie mich führt.

1181.

Mel.

So wünſch ich nun ein gute Nacht der Welt, und laß ſie fahren, ob ſie mir gleich viel Jammers macht, GOtt wird mich wohl bewahren: ich meynt die Welt wär eitel Geld, befind es nun viel anders :,;

2. Ein Hirſch von Schlangen angeſteckt, nach friſchem Waſſer ſchreyet; alſo hat mich zum Durſt erweckt die Welt vermaledeyet, auch macht mir bang die alte Schlang, daß ich zu GOtt muß weinen.

3. Wenn komm ich in das Paradeiß, da ſchon viel Chriſten wohnen, und ſingen dir Lob, Ehr und Preiß, bekleidet mit der

Sonnen? wenn hohlſt du mich ins Himmelreich, daß ich dein Antlitz ſchaue?

4. Mein Seel hat Noth und leidet Quaal, daß ich ſo lang muß harren, geſpannet auf dem Jammerthal, als zög ich ſchwere Karren, da treibet Spott, die falſche Rott, mit mir in meinen Nöthen.

5. Sie fragen: ja, wo bleibt dein GOtt, ja, daß er dir erſcheine? der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut, daß ich vor Trübſal weine. Ey komm doch bald, mein Aufenthalt, und reiß mich von der Erden.

6. Ey nimm mich in den Freuden-Saal, von dir bereitet droben, da dich die Patriarchen all, mit den Propheten loben, und da die Schaar der Engel klar um deinen Thron her ſchweben.

7. Was kränckſt du dich, mein arme Seel? ſey ſtill, wollſt ja nicht wancken, GOtt iſt mein Burg, mein Troſt und Heyl, des werd ich ihm noch dancken, drück dich und leid ein kleine Zeit, nach Angſt kömmt Freud und Wonne.

8. Das Kräutlein Patientia wächſt nicht in allen Garten, ach GOtt! ſchaff du mirs immerdar, daß ich könn deiner warten, ſonſt bin ich ſehr betrübt und ſchwer, von Angſt auf dieſer Erden.

9. Ich ſeh, daß dein Zorn wie ein Fluth, dem gantzen Land begegnet, und daß es brauſet voller Wuth, wo ſich dein Grimm erhebet, die Wellen gar, ich auch erfahr ſammt deinen Waſſer-Wogen.

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, all Tag und Nacht ich weine, und laß nicht ab, bis deine Güt verheiſſen, mir erſcheine: nun eil doch fort, mein trauter Hort, und nimm mich hin mit Freuden.

11. Wie lang ſoll ich hie traurig ſeyn, da mich die Feinde plagen? es iſt ein Mord in mein'm Gebein, daß ſie gantz höhniſch fragen: ſag an, wo iſt dein JEſus Chriſt? ja, daß er dich erlöſe?

12. Gedult, Gedult, du traurig Seel, Gedult iſt hie vonnöthen, bis daß der lieb Immanuel, von dieſen argen Kröten, uns zu ſich reiß ins Paradeiß, da werden wir ihm dancken.

1182.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.
Oder: Werde munter mein ꝛc.

Thränen, Thränen, lauter Thränen, iſt der Chriſten Leben hier, die ſich nach dem Himmel ſehnen gehn in Thränen für und für, Thränen-Speiſe, Thränen-Tranck, Thränen unſer Lebenlang, wer der Menſchen will erwehnen, der muß ſagen: Thränen, Thränen.

2. Thränen bringt die Morgens

gen-Röthe, wenn wir kaum gebohren ſeyn, ſind die Thränen ein Prophete von des gantzen Lebens Pein, Thränen ſind der erſte Gruß, Thränen ſind der letzte Kuß, und ſo muß die Zeit auf Erden uns zu lauter Thränen werden.

3. Thränen, ach! wie heiſſe Thränen, preſſet uns der Jammer aus, wenn wir nur der Welt erwehnen, öffnet ſich ein Thränen-Hauß, Thränen hier und Thränen dort, Thränen immer fort und fort, wer nicht Thränen will gewinnen, der muß aus der Welt entrinnen.

4. Thränen ſind für allen Dingen was GOtt ſeinen Kindern ſchenckt, wen er will zum Himmel bringen, wird mit Thränen offt geträncket, Thränen die in Augen ſtehn, Thränen die von Hertzen gehn, Thränen die von Backen rollen, müſſen ſie dem Himmel zollen.

5. Thränen ſind der Chriſten Saamen, die ſie in das Elend ſtreun, Thränen ſchreiben ihren Nahmen in das Buch der Frommen ein, Thränen, wenn das Welt-Kind lacht, Thränen, die die Welt veracht, Thränen, wenn die Sonne ſcheinet, Thränen niemals gnug geweinet.

6. Thränen, wenn ſich GOtt verſtecket, Thränen, wenn er grauſam ſcheint, Thränen, wenn der Feind uns ſchrecket, und es niemals redlich meynt, Thränen, wenn die Sünde plagt, Thränen, wenn das Hertz verzagt, Thränen, bey ſo bangen Zeiten, Thränen, bey ſo böſen Leuten.

7. Armuths-Thränen, Wittwen-Thränen, Thränen, wenn man Unrecht leid, Thränen, derer, die ſich ſehnen, nach des Jammers Endlichkeit, Thränen in Verfolgungs-Noth, Thränen um der Freunde Tod, und wer kan genug erwehnen, Thränen, überall ſind Thränen.

8. Thränen, aber ach! ihr Thränen, ſeyd ihr nicht der Chriſten Schmuck, JEſus will die Straſſe bähnen, iſt das nicht euch Ehre gnug, Thränen Chriſti ſind ja hier aller Chriſten Thränen-Zier, Thränen ließ der Meiſter flieſſen, Thränen muß der Jünger gieſſen.

9. Thränen, o ihr ſüſſen Thränen, ach! ihr ſeyd mein Heiligthum, ſolt ich mich nach Freuden ſehnen? Nein, die Thränen ſind mein Ruhm, Thränen nimm mein JEſu hin, Thränen, weil ich deine bin, Thränen, daß ich auf der Erde, deiner Thränen fähig werde.

10. Thränen, o ihr lieben Thränen, nun es ſey der Schluß gemacht, ich will euer nur erwehnen, als der ſchönſten Chriſten-Pracht, wer hier Thränen ſäen will, erndtet dort der Freuden

 viel,

viel, denn die Thränen dieſer Erden müſſen dort zu Thronen werden.

1183.

Mel. Warum ſolt ich mich ꝛc.

Troſt, der mich ſehr hoch ergötzet! GOtt hat mich, das glaub ich, nicht zum Zorn geſetzet! Nein, ich ſoll, o Felſen-Stützen! auf ſein Wort hie und dort alles Heyl beſitzen.

2. Das hat JEſus mir erworben, der für mich jämmerlich iſt am Creutz geſtorben; auf daß ich im Tod und Leben mit ihm ſoll Freuden-voll ſtets im Leben ſchweben.

3. Steck ich gleich ſo tief in Sünden, als die Welt Stäublein hält, doch iſt Rath zu finden: GOtt will mich nicht zornig richten, JEſu Huld kan die Schuld durch ſein Creutz-Blut ſchlichten.

4. Alle Trübſal iſt mir Freude, weil ich nicht das Gericht des Geſetz-Fluchs leide: meines JEſu Creutzes-Liebe tröſtet mich ſo, daß ich mich um nichts betrübe.

5. Laß viel tauſend Teufel raſen, und mit Grimm ungeſtüm auf mich Lermen blaſen; JEſus kan die Feuer-Drachen durch ſein Creutz allerſeits bald verſtummet machen.

6. Mir graut nicht vor Todes-Schrecken, denn ich weiß, GOtt ſey Preiß! wer mich wird erwecken: der am Creutze ſtarb, der lebet, darum mich ewiglich kein Tod gantz begräbet.

7. Speyt die Hölle Pech und Flammen, wer will mich, mich frag ich, dahin wohl verdammen? an dem Creutz in JEſu Ritzen iſt mein Thron, da ich ſchon kan im Himmel ſitzen.

8. Wird der letzte Zorn entbrennen, da mein Hirt JEſus wird Schaaf und Böcke trennen; O! ſein liebes Creutzes-Zeichen läſt mich nicht für Gericht von der Rechten weichen.

9. An das Creutz erhöhte Liebe, JEſu, du meine Ruh! ſich, aus deinem Triebe leg ich mich zu deinen Füſſen; gib dich mir für und für tröſtlich zu genieſſen.

10. Laß mich deine Liebe dringen, allen Wuſt böſer Luſt unters Creutz zu zwingen; zeuch mein Leben und mein Lieben gantz zu dir, mich ſtets hier nur im Creutz zu üben.

11. Laß mir in der letzten Stunde dieſes Wort immerfort in des Hertzens-Grunde; ich ſey nicht zum Zorn geſetzet, weil dein Creutz mich bereits für hochſeelig ſchätzet.

12. Nun ſey Himmel hoch geprieſen, daß du dich haſt für mich ſo getreu erwieſen: ich will, weil ich werde ringen, und auch dort, liebſter Hort, ſtets dein Creutz beſingen.

1184.
M. Du, o ſchönes Welt-Geb.

WAs betrübſt du dich, mein Hertze, warum grämſt du dich in mir? Sage, was für Noth dich ſchmertze? Warum iſt kein Muth bey dir? Was für Unglück hat dich troffen? und wo bleibt dein freudig Hoffen? wo iſt deine Zuverſicht, die zu GOtt ſonſt war gericht?

2. Dencke nicht, du ſeyſt verlaſſen, und GOtt achte deiner nicht: ſeine Hände, die dich faſſen, und ſein gnädig Angeſicht haben acht auf deine Tritte, deine Thränen, deine Schritte; Alle Trübſal, die dich quält, wird genau von GOtt gezehlt.

3. Geht dirs nicht nach deinem Willen, ey ſo gehts nach GOttes Rath, der wird doch ſein Wort erfüllen, das er zugeſaget hat: daß er die, ſo ihm vertrauen, und auf ſeine Güte ſchauen, die auf ſeinen Wegen gehn, nicht will laſſen Hülf-loß ſtehn.

4. Ey, ſo laß den Kummer fahren, der die Seele nur beſchwert, dencke, was in vielen Jahren dir ſchon Gutes wiederfährt, und viel Unglücks iſt vergangen, wie viel Troſt haſt du empfangen, und was dir oft Leid gebracht, hat GOtt alles gut gemacht.

5. Steckſt du jetzund noch in Nöthen, weiſt du nicht, wo aus noch ein, will dich Angſt und Schrecken tödten, lebeſt du in Furcht und Pein wegen deſſen, was geſchehen, daß du es ſehr offt verſehen, nicht gelebt, wie du geſollt, nicht gethan, was GOtt gewolt.

6. Ey! ſo komm und bringe Reue, komm und beichte deine Schuld, bitte, daß dirs GOtt verzeihe, ſuche ſeine Gnad und Huld, unterwirf dich ſeinen Schlägen; ſo wird ſich ſein Zürnen legen, und nach vieler harten Pein wird GOtt wieder gnädig ſeyn.

7. Er wird alle deine Sachen, alles, was dich jetzt betrübt, wider wiſſen gut zu machen; denn er ſchläget, die er liebt, er verletzt und wirft darnieder, er erhebt und heilet wieder, Thränen, Angſt und bitter Leid wandelt er in Frölichkeit.

8. Drum befiehl ihn deine Wege, wirf den Kummer gantz auf ihn, traue ſeiner Vater-Pflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn; ruffe, weine, bete, ſinge, biß es ihm zu Hertzen dringe, laß nicht ab zu ihm zu flehn, bis dir Hülfe wird geſchehn.

9. Sprich: o mein GOTT! ſchon mich Armen, ſchau zugleich mein Elend an. Ach! erweiſe dein Erbarmen, wie du vormahls haſt gethan. Stärcke meine matte Glieder, gib mir Muth und Freude wieder, rüſte mich

mich zum Kampf und Streit, mache mich im Creutz erfreut.

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungedult, hilf die Kummer-Bürde tragen, tröſte mich mit deiner Huld, gib, daß ich dir treulich diene, und in mir die Hofnung grüne, daß du mir aus allem Leid helffen wirſt zur Herrlichkeit.

11. Da will ich mit Freuden preiſen deine Güt und Wunderthat, wie mich auf den Lebens-Reiſen deine Hand geführet hat; da will ich mein Danck-Lied bringen, und ein Halleluja ſingen. O mein JEſu, rufe mich, daß ich komm und preiſe dich.

12. Doch ſo lang ich in der Höhle dieſes Jammers bleiben muß, ſo bewahre meine Seele, und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, ſondern dir zu Ehren walle, und wenn ich den Lauf vollbracht, frölich gebe gute Nacht.

1185.

Mel. Ach! GOtt, erhör mein ꝛc.

WAs biſt du doch, o Seele! ſo betrübet, da dir der HErr ein Creutz zu tragen giebet? was grämſt du dich ſo ängſtiglich, als würdeſt du drum nicht von GOtt geliebet?

2. Wie biſt du ſo unruhig und bekümmert, weil dich die Freuden-Sonne nicht anſchimmert? was ſorgeſt du, biſt voll Unruh? dadurch wird ja dein Zuſtand nur verſchlimmert.

3. Was quälſt du dich mit Zweifelmuth und Sorgen, weil dir des HErren Hülfe iſt verborgen? ach! wirf auf ihn die Sorgen hin, der dich bisher verſorgt, hilft heut und morgen.

4. Er läſt gewißlich dich nicht Hülf-loß bleiben, und wird zur rechten Zeit die Noth vertreiben: nach Angſt und Leid folgt Luſt und Freud, drum ſolt du nur gedultig ſeyn und gläuben.

5. GOtt thut dir väterlich, als ſeinem Kinde, ſind gleich die Schläge hart und nicht gelinde, ſo trau ihm doch, er liebt dich noch, und ſchafft, daß endlich all dein Leid verſchwinde.

6. Halt ſtille mit Gedult, GOtt meynt es treulich, und ſeiner Ruthen-Zucht iſt dir gedeylich, des ſey gewiß, und glaube diß, das liebe Creutz iſt dir ſehr gut und heilig.

7. Harr nur und trau auf GOtt in allem Leiden, und laß dich keine Noth von ihm abſcheiden. Hör was er ſagt: ſey unverzagt, mein Kind, ich will dich mir zum Preiß bereiten.

8. Drum, Seele, ſey getroſt zu GOtt erhoben, ſein Hülff-reich Antlitz zeigt ſich dir von oben: er iſt dein GOtt, hilfft dir aus Noth, du ſolt ihn hier und dort mit Freuden loben.

1186.

WAs GOtt thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht

recht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille! er iſt mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, ſo laß ich mich begnügen an ſeiner Huld, und hab Gedult, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, er wird mich wohl bedencken, er, als mein Artzt und Wunder-Mann, wird mir nicht Gifft einſchencken für Artzeney, GOtt iſt getreu. Drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kan: ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kömmt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt, mit ſüſſem Troſt im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, ſo wird GOtt mich gantz väterlich in ſeinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

1187.

M. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

WAs ſoll ein Chriſt ſich freſſen, und nur ſein Leid ermeſſen? nicht auf den HErren ſehn? den aus dem Creutze ſchlieſſen, ohn welchen, wie wir wiſſen, kein Unglück jemals kan geſchehn?

2. Ohn GOtt vermag uns allen kein Härgen zu entfallen, kein Finger weh zu thun: er iſt geneigt zu wachen für ſeiner Heerde Sachen, wie vormahls allzeit, ſo auch nun.

3. Solt er es anders meynen als gut, mit uns, den Seinen? das glaub ich nimmermehr: in Trübſal uns verlaſſen, und unbarmhertzig haſſen, iſt wider ſeine Art und Lehr.

4. Er weiß ſich anzuſtellen, als ſtürtzt er uns zur Höllen, und wär uns Spinnen-feind; bleibt doch in allen Nöthen, und ſolt er uns auch tödten, der allerbeſt und treuſte Freund.

5. Er kan durch tauſend Leiden, die er ſchickt, ſich verkleiden gleich als in Löwen Haut; iſt aber treu von Sinnen, und wird bey ihm von innen ein from-

frommes Vater-Hertz geſchaut.

6. Mit unbekannten Wegen iſt er uns überlegen, ſein Rath kömt uns nicht bey: doch bleibt ſein weiſer Handel und unerforſchter Wandel von allem Fehl und Tadel frey.

7. Er pfleget ſeinen Frommen ſo grauſam vorzukommen; wer weiß es, was er ſucht? er leidet uns zum Guten, und hält durch ſcharfe Ruthen uns in der nöthigen Kinder-Zucht.

8. Drum, o betrübte Seelen, ſchaut aus den Trauer-Hölen auf ſeines Troſtes Licht: dem, der euch hat gequälet und wund geſchlagen, fehlet es auch an Rath und Hülfe nicht.

9. Gedenckt, was dort geſchrieben: uns die wir GOtt recht lieben, nützt alles Creutz und Pein: das Leid muß unſre Wonne, der Regen unſre Sonne, der Tod das ewge Leben seyn.

1188.

M. Aus der Tieffen ruffe ich ꝛc.

WAs vor Kummer, was vor Schmertz ficht doch an mein traurigs Hertz, den Leib, Seel und ſchwachen Sinn, ach! wo will die Sorge hin?

2. Kränckeſt du dich noch ſo ſehr, kriegeſt du darum nicht mehr; Sorge nur das Hertze frißt, ach! die Sorg dir ſchädlich iſt.

3. Sorge iſt des Grabes Thür, du bekömmſt doch nichts dafür, als nur Kumm'r und Hertzeleid; ach! darum die Sorge meid.

4. Ob mich alle Welt verläßt, hilfft mir GOtt, ſteht bey mir feſt, er iſt meine Zuverſicht, ach! mein GOtt, verlaß mich nicht.

5. Wie haſt du ſo wunderlich, groſſer GOtt, erhalten mich, wenn die Noth mich hat gedrückt, ach! ſo haſt du mich erqvickt.

6. Ich befehl dir meine Sach, rett dein Kind und freudig mach, iſt betrübte Seel bey mir, ach! ich flieh, mein GOtt, zu dir.

7. Drum weich weg, Melancholey, GOtt ſteht mir in Nöthen bey, GOtt der hilfft uns allermeiſt, gute Nacht, du ſchwacher Geiſt.

1189.

M. Die Tugend wird durchs ꝛc.

WAs zagſt du Hertz, von Angſt beſtürtzet? ermuntre dich, laß Trauren ſeyn, des Höchſten Hand iſt unverkürtzet, er weiß und ſiehet deine Pein: auch ſteht ſein Ohr noch allzeit offen, ſtellt er ſich gleich, als hört er nicht: ſo laß nicht ab, auf ihn zu hoffen; es iſt gewiß, was er verſpricht.

2. Was bringet dir dein kläglich Schreyen, und der ſo überhäuffte Schmertz? du wirſt ja nur das Leid verneuen, bezwinge doch dein traurigs Hertz: dein Unglück wird nicht eh geendet,

endet, des HErren Will iſt denn geſchehn. Er hat ſchon vielen Hülf geſendet, des ſolt du auch noch Freude ſehn.

3. Und ob er kurtz die Hülf verſchiebet, bringt er dich nur zur Sünden-Reu: je mehr er ſchlägt, je mehr er liebet, drum bleibe biß in Tod getreu. Das Ende wird den Anfang zieren: bleibſt du getreu, ſo folgt der Lohn, daß GOtt dich wird in Himmel führen, da trägſt du erſt den Preiß davon.

1190.

M. Straf mich nicht in deinem.

WEine nicht, GOtt lebet noch, der dich hertzlich liebet, ob dich gleich das ſchwere Joch, Fleiſch und Blut betrübet, ach! ſo ſey nur getreu, biß die Trauer-Stunden ſelig überwunden.

2. Weine nicht, GOtt denckt an dich, wenn dus nicht gedenckeſt, offtermahls verbirgt er ſich, ſo, daß du dich kränckeſt: das geſchicht aber nicht aus des Zornes Triebe, ſondern nur aus Liebe.

3. Weine nicht, wenn er dein Flehn nicht will bald erhören. Bleib nur für der Thüre ſtehn; klopff an ohn Aufhören, hab Gedult, bis die Huld deines Vaters eilet, und dein Hertze heilet.

4. Weine nicht, wenn ſeine Hand immer ſtärcker ſchläget, dieſes iſt der beſte Stand, wenn ſich Creutz erreget. Wenn ein Chriſt elend iſt, denn lebt er beglücket, und iſt recht geſchmücket.

5. Weine nicht, und nimm das Joch deines JEſu gerne. Wen GOtt ſchlägt, den liebt er doch; denn er iſt nicht ferne, wenn die Qvaal uns vielmahl unterm Creutze dränget, biß er uns umfänget.

6. Weine nicht, er kan dich ja nicht gar lange laſſen, denn er iſt am erſten da, wenn er ſcheint zu haſſen; wie ein Kind Liebe findt, wenn die Mutter ſchertzet, zürnt und bald drauf hertzet.

7. Weine nicht, wenn GOtt dich kranck auf das Bette leget: ſag vielmehr der Güte Danck, die ihn ſo beweget, daß er ſucht dich durch Zucht aus des Satans Stricken, zu ſich hinzurücken.

8. Weine nicht, wenn Geld und Gut ſich von dir entfernet: weil GOtt dieſes alles thut, daß dein Hertze lernet, wie dein Schatz, Ziel und Platz nicht beym Welt-Getümmel, ſondern dort im Himmel.

9. Weine nicht, GOtt kan dich ſchon ohne Gold erhalten, er ſelbſt iſt dein groſſer Lohn, laß du ihn nur walten. Korn und Wein iſt ja ſein, er wird dir zum Leben, was nur nöthig, geben.

10. Weine nicht, wenn Menſchen Gunſt von dir abgezogen,

dieſer eitle Wahn und Dunſt hat dich oft betrog n, Menſchen ſind wie der Wind, der bald hefftig ſtreichet, und bald wieder weichet.

11. Weine nicht, wenn dich die Welt läſtert, ſchmäht und höhnet, wenn der Feinde Zunge bellt, ſo ſey du gewöhnet, daß dein Sinn ſich dorthin zu dem Heyland kehret, der dich Sanfftmuth lehret.

12. Weine nich', wirſt du ſchon hier gantz vor nichts geſchätzet, dencke, daß die Ehr-Begier GOttes Thron verletzet. Hier verlacht, dort geacht, da wird dir verſüſſet, was du hier gebüſſet.

14. Weine nicht, du haſt ja den, der dich hat erwählet. Laß es wie es gehet, gehn, bleib nur ungeqvälet, dieſer Zeit, kurtzes Leid iſt das Pfand der Frommen, die zu JEſu kommen.

14. Weine nur um deine Schuld, die du ausgeübet, und bitt JEſum um Gedult, der die Menſchen liebet. Weine recht als ein Knecht, der mit böſen Thaten ſeinen HErrn verrathen.

15. Weine, weine Tag und Nacht, denn der Sünder Weinen und ihr büſſend Seufftzen macht GOttes Huld erſcheinen. Wenn dein Geiſt Reu erweiſt, und es ernſtlich meynet, haſt du recht geweinet.

1191.

Mel. JEſu meines Lebens 2c.
Oder: JEſu, der du meine 2c. Seele.

WEnn wird doch mein JEſus kommen in das wilde Thränen-Land? Plag und Klag hat zugenommen Leid und Neid nimmt überhand! wenn wird mich mein Heyland grüſſen, mir den bittern Kelch verſüſſen? HErr, du bleibſt mir gar zu lang, nach dir iſt mir Angſt und bang.

Chriſtus. 2. Braut, wie biſt du ſo verſuncken in dem Meer der Traurigkeit? ich hab dir eins zugetruncken, liebſt du mich, ſo thu Beſcheid: Lieb beſteht nicht ohne Leiden, Lieb und Leid nicht können ſcheiden. Wer nicht leidet, liebet nicht: liebſt du mich, ſo leide mit.

Seele. 3. Ich hab einen ſchmalen Rücken, warum leiden andre nicht? ich ſoll mich zum Creutz faſt bücken, andre gehen aufgericht. HErr, erlaube mir zu ſagen, daß auch andre helffen tragen; mir allein des Creutzes Pein will faſt unerträglich ſeyn.

Chriſtus. 4. Friſch gewagt iſt halb gewonnen, wer das Creutz fein hurtig faßt, iſt der Plage bald entronnen, fühlet kaum die halbe Laſt. Du muſt dich dem Creutz ergeben in dem Sterben und im Leben, rechte Liebe hat

kein

kein Ziel, niemals iſt der Lieb zu viel.

Seele. 5. Andre wiſſen nichts vom Leiden, nur von lauter Luſtbarkeit: aber ich weiß nichts von Freuden, nur von lauter Traurigkeit: andern gehts nach Wunſch und Willen; mich kan nichts als Wehthun ſtillen; andre haben lauter Huld; ich muß leiden ohne Schuld.

Chriſtus. 6. Schau, das Kind den Vater trutzet: ſchweig, und willig dich ergieb, ich weiß beſſer, was dir nutzet, ich wills haben, nimms für Lieb; du darfſt nicht nach andern fragen, was ich aufleg ſolt du tragen, es ſey wenig oder viel, weil ichs alſo haben will.

Seele. 7. Nun wohlan, ich bin zufrieden, JEſu, ach! vergib es mir, was ich allzuviel getrieben. Ach! das Creutz erſchreckt mich ſchier; doch ins Creutz ich mich begebe, mit dem ſterbe ich und lebe, es ſey wenig oder viel, weil es JEſus haben will.

Chriſtus. 8. So recht, alſo will ichs haben, jetzt biſt du mein liebes Kind: droben will ich dich ſchon laben, hier gedulte rauhen Wind. Leide du, wie ich gelitten, ſtreite du, wie ich geſtritten: droben folgt die Ehren-Kron, groß und prächtig iſt der Lohn.

1192.

M. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc.

WJe lang hab ich, o höchſter GOTT! getragen meine Angſt und Noth? wie lange ſchreyt doch für und für mein hochbetrübter Muth zu dir?

2. Und doch hab ich kein Hülff von dir erlangt, das Creutz wird ſchwerer mir, es nimmt von Stund zu Stunden zu, läßt weder Tag noch Nacht mir Ruh.

3. Offtmahls hab ich bey mir gedacht, ein harter Stein wird hohl gemacht durch Regen-Tröpflein, die ſo klein. Will denn dein Hertz noch härter ſeyn?

4. Mein Thränen-Waſſer ſich ergeußt, und über meine Wangen fleußt, fällt auf dein Hertz gar mildiglich, ach! HErr, laß doch erweichen dich.

5. Ach! GOtt, du Brunnquell voller Gnad, des Lieb und Treu kein Ende hat, du haſt ja ein liebreiches Hertz, Erbarmung trag mit meinen Schmertz.

6. Wilt du mich nicht gar machen loß von meinem Creutz, das ſchwer und groß, ſo lindre mir doch ſolche Plag, daß ich ſie nur ertragen mag.

7. Das wirſt du thun zur rechten Zeit, gieb nur Gedult, daß ich im Leid ausdauren mög, wie ſichs gebührt, und nicht durch Wehmuth werd verführt.

8. Ich weiß, daß du mitleidig ſeyſt, ja, daß du ein Erbarmer

heiſt; darum, o GOtt, laß ferne ſeyn, daß du nicht wolteſt gnädig ſeyn.

9. Will dich mein Elend jammern nicht, wer iſt ſonſt der mir Troſt zuſpricht? und wird es je gleich auch gethan, ſeh ich doch nicht, wer helffen kan.

10. Du aber kanſt gewaltiglich aus aller Noth erretten mich, kein Unglück iſt ſo groß erhört, wenn du gebeutſt, ſichs von uns kehrt.

11. Geſündigt hab ich offt und viel, wer iſt, der mit dir rechten will? Doch weil du Gnad haſt zugeſagt, ſo ſey es auf dein Wort gewagt.

12. Ich traue dir, ich ruf und ſchrey, biß ich des Schmertzens werde frey, der mich noch drückt ſo hart und ſehr, dein Wort kan trügen nimmermehr.

13. Wenn gleich die gantze Welt vergeht, doch feſt und unbeweglich ſteht, was mir, o GOtt, dein Wort verſpricht, dein Hülffe bleibet auſſen nicht.

14. Ich will alsdenn mit Luſt und Freud nach ausgeſtandner Traurigkeit, hoch preißen deine Hülff und Gnad, die mich niemahls verlaſſen hat.

1193.

Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Hertzen, die er ihm erwehlet hat; ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen, meiner hat er gantz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen ſeinen Beyſtand jederzeit, der läſt ſich vergebens ſuchen jtzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! ſprach zu ihr des HErren Mund, zwar du biſt jetzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt, doch ſtell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kan haſſen, und aus ihren Sorgen laſſen?

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verſchwinden. So bleib ich doch, der ich bin, meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du haſt mir mein Hertz beſeſſen, deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kan: ſiehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn, ich muß ja gedencken dein; deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Au-

Augen, du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß. Dich und mich, ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden; bleib getreu in allem Leiden.

XXXVIII. In gemeiner Noth.

1194.

Ach GOtt, thu dich erbarmen, durch Chriſtum, deinen Sohn, über Reich und über Armen, hilf, daß wir Buſſe thun, und ſich ein jed'r erkennen thut! ich fürcht, GOtt hat gebund'n ein Ruth: er will uns damit ſtraffen, den Hirten mit den Schaafen, es wird ihm kein'r entlauffen.

2. GOtt hat uns lang geruffen durch ſeine treue Knecht, unſr' Ohrn ſind aber nicht offen, darum geſchicht uns recht; ſein Straf habn wir jetzt in dem Land, ich förcht, ihr ſind mehr vor der Hand: GOtt woll ſie von uns wenden und ſeine Gnad uns ſenden! es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß Wunderzeichen, noch ſchlagn wir alls in Wind, die uns ſolten erweichen, ſo gar ſind wir verblendt, daß wir erkennen die Wahrheit nicht, wie uns jtzt GOttes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten, nicht ſo dawider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt: kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt, der Reich den Armen zwinget, und ihm ſein'n Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Sauff'n und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht; ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, ſonſt biſt du ewig verlohren, dem Teufel auserkohren: wär beſſer, nie gebohren.

6. GOtt eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Creatur, er wird kommen behende, des hab'n wir ſchön Figur. Das glaubet der Gottloſe nicht, der wohl in ſeinem Hertzen ſpricht: es kan noch lang Zeit währen, wir wollen ſchlemm'n und zehren: der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läſt nun nicht abe, das wild viel-köpfig Thier, man werf ſie denn ins Grabe: es wird geſchehen ſchier. Der

Teu-

Teufel hats dahin gebracht, daß man GOtt und ſein Wort veracht, fragt nichts nach ſein'm Gebote, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl: es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurtz, als uns Johannes zeuget, ins Feuer muß er kurtz. Wohl dem, der es zu Herzen nimmt, und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, liebt allezeit das Gute! der wird ſeyn wohl behütet, ja für der Höllen-Glute.

9. Chriſtus ſein Propheceye iſt nun erfüllet gar, ein jeder merck dabeye, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Hertz verſtrick; niemand weiß, welche Stunde, ſpricht GOtt aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg das zeitlich Gut, das ewge ſie vergeſſen thut, daran will niemand dencken, thut Leib und Seel verſencken, manch'n Chriſten thut es kräncken.

11. GOtt hat in ſeiner Hute all, die er hat erweckt, erkaufft, durch Chriſti Blute, am Creutz hoch ausgeſtreckt, da er uns all erlöſet hat, vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wärn wir all verdorben.

12. Diß Lied ſey jetzt geſungen zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten mit den Jungen, und dem ſein Sünd iſt leid, der bitt GOtt allzeit um Genad, daß er nimmer in Sünden bad: der helf uns all zuſammen, zu Lobe ſeinem Nahmen, durch JEſum Chriſtum, Amen.

1165.

Mel. Ach! GOtt, vom Himmel ꝛc.

Ach HErre, du gerechter GOtt! wir habens wohl verdienet mit unſrer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn, wenn du zuſchleißt den Himmel dein, ſo, daß wir ſchier verſchmachten.

2. HErr, unſre Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen: all unſre Hoffnung ſteht zu dir, du wirſt uns Hülff verleihen: gieb uns Regen und Seegen dein, (Klarheit und Sonnen-Schein) um deines Nahmens Willn allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter.

3. Gedencke, HErr, an deinen Bund, um deines Nahmens Willen: Wir bitten dich aus Hertzens-Grund, du wollſt die Noth doch ſtillen vom Himmel mit dem Regen dein, (Sonnen-Schein) denn dein iſt ja der Himm'l allein, ohn dich kan es nicht

nicht regnen. (die Sonn nicht ſcheinet.)

4. Kein andrer Götz vermag es nicht, daß er ſolt Regen (Klarheit) geben: den Himmel du haſt zugericht, darinnen du thuſt ſchweben. Allmächtig iſt der Nahme dein, drum kanſt du ſolches thun allein, HErr, unſer GOtt und Tröſter.

5. Wir wollen hinfort allezeit, uns dir, o GOtt, ergeben; durch deines Geiſtes Gnad bereit nach deinem Willen leben; wir wolln dir Freuden-Opfer thun, deinm Nahmen ſagen Ehr und Ruhm, durch JEſum Chriſtum, Amen.

1196.

M. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

HErr, unſer GOtt, laß nicht zu Schanden werden die, ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Ach! mach zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen. Ach! kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und ſchaff uns Beyſtand wider unſre Feinde: wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde; ſie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen: vergebens iſt, auf Menſchen Hülfe bauen: mit dir wir wollen Thaten thun, und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten, wir traun auf dich, wir ſchreyn in JEſu Namen: hilf, Helfer! Amen.

1197.

Die Litaney.

Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Erhöre uns!
HErr GOtt Vater im Him̃el,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland,
Erbarm dich über uns!
HErr GOtt heiliger Geiſt!
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig,
Verſchon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Ubel,
Für des Teufels Trug und Liſt,
Für böſem ſchnellen Tod,
Für Peſtilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blut,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feur- und Waſſers-Noth,
Für dem ewigen Tod,

Behůt uns, lieber HErre GOtt!
Durch dein heilige Geburt,
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Durch dein heiliges Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am Jüngſten Gericht,
Hilf uns, lieber HErre GOtt!
Wir armen Sünder bitten:
Du wolleſt uns erhören, lieber HErre GOtt!
Und deine heilige Chriſtliche Kirche regieren und führen,
Alle Biſchöffe, Pfarr-Herren und Kirchen-Diener im heilſamen Wort und heiligem Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen.
Den Satan unter unſere Füſſe treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helffen, und ſie tröſten.
Unſerm Kayſer, allen Königen und Fürſten, Fried und Eintracht geben,
Unſern Landes-Herrn mit allen ſeinen Gewaltigen leiten und ſchützen, (*)
Unſern Rath, Schul, und Gemeine ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülff erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unſchuldige Gefangene loß und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wäyſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Und uns für des Türcken und Pabſts grauſamen Mord und Läſterung, Wüten und Toben väterlich behüten,
Erhör uns, lieber HErre GOtt.
Die Früchte auf dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O JEſu Chriſt, GOttes Sohn,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O du GOttes-Lamm! das der Welt Sünde trägt.
Erbarm dich über uns!
O du GOttes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du

(*) Unſern Chur-Fürſten, mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüſten, glückliche Regierung geben, und bey langem Leben erhalten.

O du GOttes-Lamm! das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, Erhöre uns!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon! Amen.

1198.

Der Wittwen und Wäyſen.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

NIchts betrübters iſt auf Erden, nichts kan ſo zu Hertzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlaßne Wäyſen ſtehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut! Wittwen ſind verlaßne Frauen, wer thut auf die Wäyſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jederman hinüber ſteigt: auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt. Wo die Mauren ſind zerſpalt, findet ſich der Feind gar bald: wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden lauter Ungemach, wenig ihrer ſich erbarmen; Wittwen ſchreyen Weh und Ach! über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läßt. Wäyſen müſſen ſich nur ſchmiegen, andern untern Füſſen liegen.

4. Alſo muß es hier ergehen in der Welt auch mir und dir: Wäyſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier. Denn wie könte GOtt ſonſt mein und der Deinen Vater ſeyn; ſonſten wäre GOtt nicht Richter, und der Wäyſen Sachen Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Thränen flieſſen wohl die Backen loß: aber ihre Seufzer kehren bis zu GOttes Himmels-Schloß; ſchreyen über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kan, bis der höchſte GOtt es ende, und den Wittwen Hülfe ſende.

6. Wittwen ſind in GOttes Armen, Wäyſen ſind in GOttes Schoos, ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch einſt ſo groß: ein ſolch ungerechter Mann taſtet GOttes Auge an, der die armen Wäyſen drücket, und der Wittwen Hertz beſtricket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schrancken, darein ſie GOtt hat geſtellt, und von ihm nur nicht abwancken, weil er ſich zu ihnen hält, ſollen ſie im Himmels-Schloß werden alles Kummers loß, da ſoll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

1199.

NImm von uns, HErr, du treuer GOtt, die ſchwere Straf und groſſe Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumahl; behüt f[illegible]

Krieg

Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht, denn ſo du, HErr! den rechten Lohn uns geben wollſt nach unſerm Thun, ſo müſt die gantze Welt vergehn, und könt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach HErr GOtt! durch die Treue dein, mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweis an uns dein groſſe Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That: wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum wilt du ſo zornig ſeyn über uns arme Würmelein? weiſſſt du doch wohl, du groſſer GOtt! daß wir nichts ſind als Erd und Koth, es iſt ja vor deinm Angeſicht unſre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut; ſolch Elend kennſt du, HErr, allein, ach! laß es dir befohlen ſeyn.

6. Gedenck an deins Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heilig fünf Wunden roth, die ſind ja für die gantze Welt die Zahlung und das Löſe-Geld, des tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſre Stadt und Land, gieb uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord, verleih ein ſeligs Sündelein, auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

1200.

O Groſſer GOtt von Macht, und reich von Gütigkeit! wilt du das gantze Land ſtrafen mit Grimmigkeit? vielleicht möchten noch Fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum molleſt du verſchonen, nicht nach den Wercken lohnen!

2. O groſſer GOtt von Ehr! dis ferne ſey von dir, daß Böß und Fromm zugleich die ſtrenge Straf berühr; derr möchten etwa funfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, etc.

3. O groſſer GOtt von Rath! laß die Barmhertzigkeit ergehen und halt inn mit der Gerechtigkeit; der'r möchten fünf und viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt etc.

4. O groſſer GOtt von Stärck, ſchau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgeſtreckte Hand; der'r möchten etwa viertzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du etc.

5. O groſſer GOtt von Kraft! laß doch erweichen dich, weil

das elend Gebet ſo oft erholet ſich: der'r möchten etwa dreyßig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum ꝛc.

6. O groſſer GOtt von Gnad! erhör auch dieſe Stimm, und in deinm hohen Thron das Seufzen tief vernimm; der'r möchten etwa zwantzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum ꝛc.

7. O groſſer GOtt von That! ſchau, wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt: der'r möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum ꝛc.

8. O groſſer GOtt von Lob! wenn ja das Maas erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt, ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, uns nicht nach Sünden lohnen!

9. O groſſer GOtt von Treu! weil vor dir niemand gilt als dein Sohn JEſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt, ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein; um ſeinet Willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne!

1201.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

WEnd ab deinen Zorn, lieber GOtt, mit Gnaden, und laß nicht wüten deine blutge Ruthen, richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ondern nach Gute!

2. Denn ſo du wolteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könte deinen Zorn und Grimm ertragen? alls müßt vergehen, was du haſt geſchaffen, für deinen Plagen.

3. Vergib, HErr, gnädig unſre groſſe Schulden, laß über das Recht deine Gnade walten, denn du pflegeſt zu ſchonen nach groſſer Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen: warum ſolten wir gar zu nichte werden im Zorn, ohn Gnaden?

5. Sieh an deins Sohnes Creutz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und eröffnen laſſen ſein Hertz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, o Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wollſt uns geben; mach uns ſamt ihm des Himmel-Reiches Erben, mit dir zu leben.

1202.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

WEnn dich Unglück thut greiffen an, und Unfall will ſeinn Willen han, ſo ruff zu GOtt im Glauben feſt, in keiner Noth er dich verläßt.

2. Das ſolt du ihm vertrauen gar, er iſt bey dir in Noth und Gfahr, er weiß gar wohl das

Unglück dein; es gſchicht nichts ohn dem Willen ſein.

3. Ob du ſchon hier haſt böſe Zeit, ein iederman dich haßt und neidt, greif zum Gebet, nicht abelahn, GOtt ſteht dir bey, er will dich han.

4. Er ſchützt dich recht, er bſchützt dich wohl, in keiner Noth man zweifeln ſoll; GOtt iſt ein Fürſt, der retten thut; aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Gedult im Leiden dein, und b'fiehl dich ſtets dem Willen ſein, er weiß gar wohl die rechte Zeit, wenn er ſoll wenden Creutz und Leid.

6. Nicht ſetz ihm für Ziel oder Maaß, denn er weiß wohl, wie, wenn od'r was dir nützlich iſt zu aller Friſt, er braucht an dir kein arge Liſt.

7. All Haar deins Häupts gezählet ſeynd! es ſchadt dir nichts dein ärgſter Feind, er wird an dir zu Schand und Spott, und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. HErr JEſu Chriſt, das bitt ich dich, in deinen Schutz befehl ich mich, erhalt mich feſt im Glauben rein, laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen, Amen, HErr JEſu Chriſt, weil du für mich geſtorben biſt, beſcher uns alln ein ſeligs End, nimm unſre Seel in deine Händ.

1203.

Mel.

WEnn ich in Angſt und Noth mein Augen heb empor, zu deinen Bergen, HErr, mit Seufzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülffe kömmt, o treuer GOtt, von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet: kein Menſch kan helffen mir, vor deinem Gnaden-Thron allein man Hülffe findet.

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan, du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wann mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deiner Pflicht zur Creutz-Fahn durch dein Blut, o JEſu, laſſen ſchreiben.

5. Der HErr behüte mich vor allem Ungelück, inſonders meine Seel er väterlich bewahre vors Teufels Liſt und Tück, auf daß hinfürder mir kein Ubel wiederfahre.

6. HErr, ſegne meinen Tritt, wo ich geh aus und ein, auch was ich red und thu, laß alles wohl gelingen, und dir befohlen ſeyn,

ſeyn, ſo kan ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide, und frölich auferſteh. Denn führe mich hinauf zu deiner Himmels-Freude.

1204.

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülff noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat.

2. So iſt diß unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein, dich anruffen, o treuer GOtt! um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſre Aug'n und Hertz zu dir in wahrer Reu und Schmertz, und ſuchen der Sünden Vergebung, und aller Straffen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich im Nahmen dein's Sohns, JEſu Chriſt, der unſer Heyl und Fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! und klagen dir all unſre Noth, weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar, in groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünde groß, ſprich uns derſelb'n aus Gnaden loß, ſteh uns in unſerm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Hertzen können wir nachmals mit Freuden dancken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen hier und dort.

XXXIX. In Krieges-Noth.

1205.

Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer GOtt, ein ſtarcker Noth-Helffer du biſt im Leben und im Tod. Drum wir allein im Nahmen dein zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kan denn du, drum führ die Sach! dein'n Vater bitt, daß er ja nit im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HErr, jetzo an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilf uns gnädig alleſamt jetzund zu dieſer Friſt: laß uns hinfort dein göttlichs Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilentz regiert: aber viel gröſſer, iſts fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt

auch zu ſolcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, HErr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

6. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Gedult, doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld, darum vergib, nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Hertz, durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben draus ein Schertz, der unſrer Seelen ſchad. O JEſu Chriſt, allein du biſt, der ſolchs wohl kan ausrichten.

1206.

Mel. Du Friede-Fürſt, HErr ꝛc.

Du Sieges-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, ein wahrer Menſch und GOtt, der du ein Held und Helffer biſt, hilf uns, HErr Zebaoth: du kennſt allein die Straf und Pein, womit wir ſind umgeben.

2. Du weißt, was uns iſt zugedacht, und womit man uns dräut; wie grauſam es der Feind gemacht zuvor und anderweit: der Krieges-Zwang dräut Untergang der Stadt und unſerm Leben.

3. Sie ſind uns ſchon ſo nah gerückt, wir ſind in ihrer Hand: ſo bald nur wird das Schwerdt gezückt, erbeben Leut und Land. Es iſt nun gar mit der Gefahr aufs äuſſerſte gekommen.

4. Wer iſt nun, der uns Hülf erweiſt? hier iſt nicht Gegenwehr. Der Schutz, den uns ein Menſch nur leiſt, wenn ein ſo groſſes Heer um Gut und Geld, uns überfällt, ſchafft wenig Nutz und Frommen.

5. Nun, HErr, wir haben tauſendfach diß und vielmehr verdient: wir hängen unſrer Thorheit nach, indem das Unglück grünt: wer will jetzt noch im ſanften Joch, das du aufflegeſt, gehen?

6. Man ſpottet oftmals deiner Lehr, und läſtert deinen Geiſt; der Lehrer hat hier kein Gehör, den du uns doch verheiß'ſt:; es ſoll dein Blut dem Ubermuth nur ſtets zu Dienſte ſtehen.

7. Wer träget wahre Reu und Leid? wer denckt an Beſſerung? man meynt, es ſey Bußfertigkeit, man ſey ſchon fromm genung, wenns nur der Mund ſpricht ohne Grund, und wir von auſſen gleiſſen.

8. Wer gläubet dir und deinem Wort? man ſchlägt es in den Wind: man ſtreitet drüber immerfort, und bleibt doch taub und blind. Gehorſam ſeyn muß Heuchel-Schein, und Zanck-Sucht Glauben heiſſen.

9. Es gehet gottloß bey uns her, man hält hier kein Gebot: das Unheil kommt nicht ohngefähr, es iſt beſtimmt von GOtt; Geſetz und recht beſtehen

ſchlecht: Gewalt gar oft regieret.

10. HErr, du haſt Sodom umgekehrt, Gomorra war verderbt? was ſind wir beſſers Lohnes werth? die wir von ihr geerbt den Sünden-Stand; und deine Hand ſolt unſer doch verſchonen?

11. Du biſt gerecht, biſt weis und gut, barmhertzig und getreu: gib, daß, was uns der Feind jetzt thut, zum Vortheil uns geden, und daß wir doch erkennen noch, du wolleſt bey uns wohnen.

12. O Vater! tritt ins Mittel ein, errette ſelbſt dein Volck, ſetz zwiſchen uns den Grentzeſtein, die ſtarcke Feuer-Wolck, und denen, die uns Angſt und Müh auf dein Geheiß, erregen.

13. Gib deinen Kindern die Gedult, nimm dich dein's Erbtheils an: beſtrafeſt du der böſen Schuld, ſo beſſre jederman, damit allzeit in Heiligkeit wir gehn auf deinen Wegen.

14. Laß uns im Zorn nicht untergehn, verleih uns rechte Buß, und laſſe Chriſtum bey uns ſtehn zu unſerm Heyl; ſo muß der gröſte Feind, wenn ers nicht meynt, bald aufgerieben werden.

15. Breit, Heyland, deines Nahmens Ehr in deinen Wundern aus, durch deine Krafft erleucht uns mehr, nimm du ein Stadt und Haus. Dämpf Fleiſch und Blut durch Liebes-Glut und deines Geiſtes Gaben.

16. Beveſtig hier dein Heiligthum, und ſegne uns zugleich. Führ uns zu deiner Ruh und Ruhm ein in dein herrlichs Reich, daß weltlich Leid, Noth, Krieg und Streit, ein Ende möge haben.

1207.

Mel. Was mein GOtt will rc.
Oder: Durch Adams Fall iſt rc.

Gieb Fried, o frommer, treuer GOtt, du Vater aller Gnaden! wend ab die groß vorſtehend Noth, verhüt all unſern Schaden, der Feind mit Macht dahin nur tracht, die Völcker zu verheeren, die deinen Sohn, den Heyland fromm, erkennen, lobn und ehren.

2. Gieb Fried, o JEſu, lieber HErr, du Schützer deiner Herrde! es langet an dein Amt und Ehr, den Gottesdienſt ſo werthe, ſolchs all's der Feind mit Ernſt jetzt meynt, wills hindern und ausrotten; drum ſteh uns bey, HErr JEſu, frey, die Feinde mach zu Spotte.

3. Gieb Fried, o HErr GOtt heilger Geiſt, du Tröſter aller Blöden! dein Hülff uns jetzt und allzeit leiſt, laß dein Kirch nicht veröden: das G'bet erweck, den Glauben ſtärck, gib wahre Buß und Reue: die Feinde ſtürtz, dein Volck beſchütz

ſchütz, auf das ſichs ewig freue.

4. O heilige Dreyeinigkeit, Glück, Heyl und Kraft verleihe, all unſre groß und ſchwer Boßheit nach Vaters-Art verzeihe, damit dein Gnad all Schand und Schad, all Furcht und Krieges-Gefährde, von uns abkehr, dadurch dein Ehr bey allem Volck kund werde.

1208.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du ꝛc.

HErr, der du vormals haſt dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöſt, und ihn erquicket, der du die Sünd und Miſſethat, die dein Volck vor begangen hat, haſt väterlich verziehen.

2. HErr, der du deines Eyfers Glut zuvor haſt abgewendet, und nach dem Zorn das ſüſſe Gut der Lieb und Huld geſendet: ach! frommes Hertz, ach! unſer Heyl, nimm weg, und heb auf in der Eyl, was uns betrübt und kräncket.

3. Läſch aus, HErr, deinen groſſen Grimm in Chriſti Tod und Blute, erfreu und tröſt uns wiederüm an unſerm Geiſt und Muthe: wilſt du denn zürnen ewiglich, und ſollen deine Fluthen ſich ohn alles End ergieſſen?

4. Wilt du, o Vater! uns denn nicht nun einmal wieder laben? und ſollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? ach! geuß aus deines Himmels Haus, HErr, deine Güt und Segen aus auf uns, und unſre Häuſer!

5. Ach! daß ich hören ſolt das Wort erſchallen bald auf Erden, daß Friede ſolt an allem Ort, wo Chriſten wohnen, werden: ach! daß uns GOtt doch ſagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh, und alles Unglücks Ende!

6. Ach! daß doch dieſe böſe Zeit ſich ſtillt in guten Tagen, damit wir in dem groſſen Leid nicht möchten gantz verzagen! doch iſt ja GOttes Hülffe nah, und ſeine Gnade ſtehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm ſind, wird ſich GOtt ſchon wieder zu uns wenden, den Krieg und und alle andre Noth, nach Wunſch und alſo enden, daß ſeine Ehr in unſerm Land, und allenthalben wird erkannt, ja ſtetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden ſchön, einander grüſſen müſſen: Gerechtigkeit wird einher gehn, ſich mit dem Friede küſſen: die Treue wird mit Luſt und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Him̃el ſchauen.

9. Der HErr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in ſeinem Schooſſe ruhn, die werden davon

von leben: Gerechtigkeit wird dennoch ſtehn, und ſtets in vollem ſchwange gehn, zur Ehre ſeines Nahmens.

1209.

Mel. Singen wir aus Hertz. ꝛc.

Treuer Wächter Iſrael! deſs ſich freuet Leib und Seel; der du weiſſeſt alles Leid deiner armen Chriſtenheit; o du Wächter! der du nicht ſchläfſt noch ſchlummerſt, zu uns richt dein Hülfreiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal trift dein Volck jetzt überall; täglich wird der Trübſal mehr; hilf und ſchütze deine Lehr; ach! wir Arme wir vergehn, nichts wir ſonſt vor Augen ſehn; wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter, JEſu Chriſt! der du eingegangen biſt in den heilgen Ort zu GOtt, durch dein Creutz und bittern Tod uns verſöhnt, mit deinem Blut ausgelöſcht der Höllen Glut, wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitzeſt nun ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unſer einger Gnaden-Thron, GOttes allerliebſter Sohn; den er in dem Hertzen trägt, deſſen Fürbitt ihn bewegt, daß er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, klopfen an die Gnaden-Thür, die wir ſind dein Eigenthum, theur erkauft zu deinem Ruhm: HErr, wir ſind nach dir genennt, deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feur itzt brennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Creutz und Tod; und was du mehr haſt gethan, zeig ihm unſertwegen an: ſage, daß du unſre Schuld haſt bezahlet in Gedult, uns erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu! der du JEſus heiſt, als ein JEſus Hülffe leiſt! hilf durch deine ſtarcke Hand; Menſchen-Hülff hat ſich gewandt: eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau, und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel! du Beſchützer unſrer Seel! GOtt mit uns in aller Noth! neben uns, und in uns GOtt! GOtt für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thu ein Leid; GOttes Straf iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm komm, und unſer dich erbarm; laß jetzt ſehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht: aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren HErren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterſchafft; deine Chriſten ſehn auf dich, trauen ſich dir feſtiglich: laß

ſie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helffer und Beyſtand, ſind ſie dir doch gantz bekannt.

11 Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für ſie ſtreit; ja zerſchmettre deine Feind, ſo viel ihr auf Erden ſeynd; auf die Hälſe tritt du ihr'n, leg ſie dir zum Schemmel hin, und brich ihren ſtoltzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, der den Kriegen ſteuren kan, der da Spieß und Schwerdt zerbricht, der die Bogen macht zu nicht, der die Wagen gar verbrennt, und der Menſchen Hertzen wendt, daß der Krieg gewinn ein End.

13. JEſu, wahrer Friede-Fürſt! der der Schlangen hat zerknirſcht ihren Kopf durch ſeinen Tod; Frieden wiederbracht bey GOtt: gib uns Frieden gnädiglich! ſo wird dein Volck freuen ſich, dafür ewig preiſen dich.

XL. In Peſt-Zeiten und Hungers-Noth.

1210.

Mel. Wo GOtt, der HErr, ꝛc.

Ach! lieben Chriſten, ſeyd getroſt! wie thut ihr ſo verzagen, weil uns der HErr heimſuchen thut: laſt uns von Hertzen ſagen: die Straf wir wohl verdienet han, ſolchs muß bekennen jedermann; niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In deine Hånd uns geben wir, o GOtt, du lieber Vater! denn unſer Wandel iſt bey dir. hie wird uns nicht gerathen, weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden: ſo muß auch unſer irrd'ſcher Leib zu Staub und Aſchen werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, HErr Chriſt, uns haſt bereit, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? es muß einmahl geſtorben ſeyn, o wohl iſt hier geweſen! welcher wie Simeon einſchläft: ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreift, ſo muß man ſelig ſterben.

5. Dein Seel bedenck, bewahr dein'n Leib, laß GOtt, den Vater ſorgen, ſein Engel deine Wächter ſeyn, behüten dich fürm Argen: ja wie ein Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlaffen ein, ſo ſind wir doch des HErren, auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kan dem Satan wehren.

ren. Durch Adam auf uns kömt der Tod, Chriſtus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den HErren.

1211.

Mel. Ach GOtt vom Himmel ꝛc.

Gerechter GOtt, uns liegt im Sinn, die ſchwere Straff und Plage, da in der Näh viel werden hin geriſſen alle Tage, indem die Peſt, dein ſcharffer Pfeil, herum da fleucht in ſchneller Eyl von einem Ort zum andern.

2. Wir alle müſſen nun für dir, o groſſer GOtt bekennen, dein Grimm hat Urſach auch allhier, und gegen uns zu brennen, denn wir ja leider! allgemein nicht im geringſten frömmer ſeyn, als die du jetzt heimſucheſt.

3. Deshalben treten wir für dich in Hertzens-Reu und Buſſe, wir fallen dir demüthiglich, GOtt, unſer Schutz, zu Fuſſe, die Peſt und Seuchen von uns kehr, durch deine Güt und Allmacht wehr dem Engel, dem Verderber.

4. Ach! HErr, erzeig uns jetzt dein Heyl, laß uns doch für dir leben, und auch an dir fort haben Theil, Geſundheit gieb darneben, gleichwie man dem Aug-Apfel thut, ſo halt du uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort, auf Händen uns zu tragen, daß wir ſeyn frey an allem Ort, auf unſerm Weg, vor Plagen, wend dieſe Noth ab und Gefahr, und vor der Peſtilentz bewahr uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun, Vater, thu, was dir beliebt, wir wollen dirs befehlen, wer ſich in deinen Willen giebt, darf nicht mit Sorg ſich quälen. Ein Sperling iſt ſehr wenig werth, und fällt doch keiner auf die Erd, wenn du es nicht verſtatteſt.

7. Wir wiſſen, daß all unſre Haar ſeyn auf dem Haupt gezehlet, es dient zum Beſten immerdar, was du uns haſt erwehlet, du wirſt uns allen, Groß und Klein, was uns wird gut und ſelig ſeyn, bis an das End verleihen.

8. Steh denen anderswo auch bey, die ſchon das Unglück troffen, gieb, daß ihr Glaub beſtändig ſey, laß in Gedult ſie hoffen, daß du aus Gnaden ihnen doch mit Hülffe wirſt erſcheinen noch, es komm gleich wie es wolle.

9. GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du zu allen Zeiten haſt groſſe Güt und Macht erweiſt in viel Gefährlichkeiten, behüt uns auch nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich noch hier auf Erden preiſen.

1212.

Mel. Wo GOtt der HErr ꝛc

Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich GOtt thut ergeben, der ſpricht: du, HErr, mein Zuflucht biſt, mein GOtt, Hoffnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich und von der Peſtilentze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſolt du vertrauen, ſein Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, daß dich bey Nacht kein Grauen, noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bey Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilentz dir ſchaden kan, die im Finſtern umſchleichet, kein Seuch und Kranckheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet. Ob Tauſend fielen dir zur Seit, und zehen Tauſend anderweit, ſoll es doch dich nicht treffen.

4. Ja du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Hertzeleid, wann Vergeltung wird geſchehen, weil der HErr iſt dein Zuverſicht, und dir der Höchſt ſein'n Schutz verſpricht, drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Ubels wird begegnen dir, kein Plag dein Hauß wird rühren, denn er ſein'n Engeln für und für befiehlet, dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gifft verlachen: denn dir der keines ſchaden kan, kein Seuch kömmt dem von andern an, der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er b'gehret mein aus Hertzens-Grund, und hoft auf meine Güte, drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten: ich will allzeit ſein Helffer ſeyn, drum, daß er kennt den Nahmen mein, des ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an als ſeinen GOtt, drum will ich ihn erhören, ich ſteh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülff gewähren: zu Ehren ich ihn bringen will, lang's Leben ihm auch geben viel, mein Heyl will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiſte, als es im Anfang war und nun, der uns ſein Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad. Wer das begehrt, ſprech Amen!

1213.

Mel. Es woll uns GOtt ꝛc.

Wie biſt du doch ſo fromm und gut, HErr GOtt in dei-

deinen Wercken! gantz willig iſt dein Hertz und Muth, in Nöthen uns zu ſtärcken; denn aller Augen warten nur auf dich, du ſolt ſie ſpeiſen, und deiner armen Creatur Rath, Hülff und Troſt erweiſen, daß ſie dich wieder preiſen.

2. Wir ſchreyen itzt in dieſer Noth, und hochbetrübten Stande. Es mangelt uns das liebe Brod, die Theurung iſt im Lande, der Hunger drückt uns trefflich ſchwer, das Volck muß ſchier verſchmachten, es laufft und bettelt hin und her: dis will kein Reicher achten, noch fremde Noth betrachten.

3. Du haſt den Vorrath gantz und gar, o GOtt! von uns genommen, und leider! ein betrübtes Jahr zur Straffe laſſen kommen, und weil die Nahrung iſt ſo ſchlecht, viel haben nichts zu eſſen, ſo ſprechen wir: GOtt iſt gerecht, der vormahls wohlgemeſſen, hat unſer jetzt vergeſſen. (*)

4. Nun HErr, wir wollen gleichwohl nicht wie die Verzagten, ſtehen; drum ſuchen wir dein Angeſicht, ach! merck auf unſer Flehen; zwar, da wir waren ſatt und ſtarck, da lieſſen wir dich fahren, ein jeder fraß das beſte Marck, ſo, daß ſehr wenig waren, welch etwas wollen ſparen.

5. Wir machten lauter gute Zeit, mit Spielen, Eſſen, Trincken: wir ließen die Barmhertzigkeit zum armen Häufflein sincken: wir halffen nicht der matten Schaar, ſehr böß war unſer Leben; drum müſſen wir jetzt offenbar in dieſem Jammer ſchweben; doch du kanſt Lindrung geben.

6. So hilff nun, HErr, mit ſtarcker Hand, um deines Namens willen, du kanſt das ausgezehrte Land mit Gütern wieder füllen: ernähr uns in der Theurung doch, gieb Brod, den armen Leuten, dein Hülffe währet immer noch, du kanſt auch ja von weiten uns Speiß und Tranck bereiten.

7. Erweck auch derer Hertz und Geiſt, die groſſen Reichthum haben, daß ſie den Armen allermeiſt ertheilen ihre Gaben: inſonderheit laß uns forthin, nach deiner Gunſt, HErr, ſtreben, von ihr allein kommt der Gewinn, daß du dein Freuden-Leben aus Gnaden uns wilt geben.

8. Da wird uns denn kein Hunger mehr, nicht Durſt noch Armuth qvälen: da werden wir mit groſſer Ehr, HErr, deinen Ruhm erzehlen: da wollen wir für friſchem Muth in Himmels-Wolluſt ſpringen, und wie die Schaar der Engel thut, gar hoch die Stimmen zwingen, dir ewig Lob zu ſingen.

(*) Nemlich, wie es uns in der Noth ſcheinen möchte.

XLI. Wetter-Lieder.

1214.

Mel. Erbarm dich mein, o ꝛc.

Ach GOtt! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtarck auf den Wolcken gehſt, und deine ſchwere Donner-Stimm mit ſtarckem Krachen von dir ſtößt: Wo iſt doch jetzt ein Menſchen-Kind, das nicht erkennet deine Macht? drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in groſſer Furcht erſchüttert ſich; wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich: dein Arm iſt ſtarck, dein Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her; mit Zittern treten wir zu Hauff.

3. Wir hätten wohl verdient, o GOtt! mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil faſt niemand gehorchen will; doch weil wir deine Kinder ſeynd, dein Volck und Schaafe deiner Weid, ein Volck, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlieffen alle Welt, zu wem wir ſicher möchten fliehn, all Creatur zur Nach ſich ſtellt. Wir wiſſen nichts als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt, und kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammerthal, durch Chriſtum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels-Saal, um ſeinet Willen unſer ſchon. O Vater der Barmhertzigkeit! ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt; uns iſt die Sünde hertzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt; vor Donner-Schlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt: ſey du bey uns in dieſer Noth, zu dem all Hofnung iſt gericht, behüt für böſem ſchnellen Tod, mit deiner Hülff verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Hauß, Vieh, Gut und Hab; erhalt die Frucht im Feld und Land, und was ſonſt mehr iſt deiner Gab, vor Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, vor Feur und anderm Wetter-Schad: halt uns, o GOtt, in deiner Hut! wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der HErr und GOtt, dem Donner, Blitz, Feur, Luft und Wind, ja alles ſtehet

zu Gebot, und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach HErr! wo iſt dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? wer hat ein ſolch gewaltig Reich, dem alles ſtracks zu Fuſſe fällt?

9. Drum ſprich ein Wort; ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit: dein Wort durchdringet mit Gewalt: drum uns zu retten ſey bereit. Ach! komm, ach! komm, und jetzt beweiß, daß du der rechte Helfer ſeyſt; ſo wollen wir dir ſingen Preiß, ſamt Chriſto und dem heilgen Geiſt.

1215.

Danck-Lied für gnädigen Regen.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

BEreite dich, mein Hertz, aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irrdiſchen Geſchäfften: nimm alſobald dein Säiten-Spiel zur Hand, und ſing ein Lied in Geiſtes-Glut entbrannt.

2. Schwing itzt empor die Flügel deiner Sinnen, und preiſſe GOtt, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebet und Seufftzen angehört. Sprich: Herren HErr, dein Nahm iſt hoch geehrt.

3. Du höreſt ſtets des armen Volckes Flehen, und pflegeſt ſein Geſchrey nicht zu verſchmähen: wir haben kaum dir, groſſer Gnaden-Thron, die Noth geklagt, da hülfeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an das lechzende Gefilde, und wäſſerſt es gantz gnädiglich und milde: du giebſt Befehl, daß ſich die Wolcken-Fluth ergieſſen ſoll, als wie ſie jetzt auch thut.

5. Wo iſt doch wohl ein GOtt dir zu vergleichen? wer hat wohl je verübet ſolche Zeichen, wie du, o GOtt! dir muß der Sonnen-Schein, Wind, Regen, Blitz, ſtets zu Gebote ſeyn.

6. Nun, groſſer HErr, wir dancken deinem Nahmen; wir dancken ihm, daß er Gras, Frucht und Saamen zu rechter Zeit durch Regen-Thau erqvickt, und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

7. Auch bitten wir, laß deinen Gnaden-Seegen ſich ferner noch um unſre Felder legen, daß wir mit Danck, in Ruh, und ungekränckt, genieſſen des, was deine Hand uns ſchenckt.

1216.

Um Regen.

DAs Land wollſt du bedencken mit deinem Seegen reich, und ſein Gepflügtes träncken, mit Seegen machen weich, daß ſein Gewächs es geben zur Nothdurfft dieſem Leben, wir wolln dir danckbar ſeyn.

Um Sonnen-Schein

GJb zum Früchten der Erden ein'n gnädgen Sonnen-Schein, daß ſie reif mögen

gen werden, und wir ſie bringen ein, Nahrung des Leibs zu haben, und dich vor deine Gaben zu preißen ewiglich.

1217.

Mel. Wenn wir in höchſten ꝛc.

GOtt Vater, der du deine Sonn läſt ſcheinen über Böß und Fromm, und der gantzen Welt damit leuchtſt, mit Regn und Thau die Erd befeuchtſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, und läßſt drauf wachſen Laub und Graß, in Gäng und Flötz gut Ertz du legſt: Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brod und Wein: daß des Mensch'n Hertz kan frölich ſeyn: du deckſt auch unſre Sünde zu; dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein Gnad und Güt, im Wort und Fried uns ſtets behüt; die Frücht der Erden uns bewahr, und gieb uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſcheer, dem Hagl und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnen-Schein allzeit deinm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreckn und Raupen ſind dein Ruth, und alls, was Schadn an Früchten thut, ſolch Ungeziefer, HErr, vertreib, daß dein Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denck, daß wir arme Würmelein, dein Gſchöpf, Erbgut und Kinder ſeyn, und warten auf dein milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werck bekañt.

Um Sonnen-Schein.

8. Die Liebe Sonn uns ſcheinen laß, heiß wachſen Ertz, Brod, Kraut und Graß, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich erkenn'n aus deiner Gab.

Um Regen.

† Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör unſre Bitt, theil uns ein'n gnädgen Regen mit, und crön das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußtapfen düng das Land.

9. Den HErrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörſt unſre Bitt, und hilfſt allein, gieb Gnad, daß wir dir danckbar ſeyn.

1218.

M. HErr JE. Ch. du höchſtes ꝛc.

HErr Zebaoth, du ſtarcker Held, ſehr prächtig ausgeſchmücket, dem alle Welt zu Fuſſe fällt, und ſich mit Zittern bücket vor der ſo hohen Majeſtät, die über alle Himmel geht, und allenthalben herrſchet.

2. Wir hören, daß ſich deine Macht in dicken Wolcken reget; daß da und dort dein Donner

ner kracht, bald tief ins Erdreich ſchläget; wir ſehen, daß aus deinem Sitz hernieder fährt der ſchnelle Blitz, bey ſtarcken Waſſer-Güſſen.

3. Hierüber will uns Muth und Sinn faſt gantz und gar entſincken; wir wiſſen nicht, wo aus noch hin, weil du mit einem Wincken, ja ſtracks in einem Augenblick, uns alleſamt in tauſend Stück erbärmlich kanſt zerſchmettern.

4. Werth ſind wir zwar, o groſſer GOtt, daß du uns möchteſt plagen; wie Korah und deſſelben Rott hinab in Abgrund ſchlagen; mit Feuer, wie die Männer dort auf des Eliä Wunſch und Wort, verbrennen und verzehren.

5. Du könteſt uns, wie vor der Zeit die erſte Welt, erſäuffen; das Land ſamt aller Fruchtbarkeit verwüſten und zerſchleiffen; du könteſt leicht durch deine Pfeil, als Hagel, Blitz und Donner-Keil, uns gantz und gar verderben.

6. O aber, HErr, HErr, dencke nicht, gedencke nicht der Sünden, ſo wir gethan; laß im Gericht den ſtarcken Eyfer ſchwinden! die Gnade hebe ſich empor, und gehe deinem Rechte vor; ſonſt iſts um uns geſchehen.

7. Sey gnädig, HErr, ſey gnädig doch uns Furchtſamen und Matten! wir nehmen unſre Zuflucht noch zu deiner Flügel Schatten, mit ſtarckem Angſt- und Bet-Geſchrey: HErr, nimm es an, und ſchaff vorbey des Ungewitters Schrecken.

8. Laß uns den harten Donner-Schlag die Glocke ſeyn zur Buſſe; damit, wenn nun der jüngſte Tag ſich ſtellt auf ſchnellem Fuſſe, wir alleſamt bereitet ſeyn, und uns dein heller Gnaden-Schein mit höchſter Freud umgebe.

9. Laß uns an Seele, Leib und Gut kein Unheil wiederfahren: wie du die Männer in der Glut des Ofens! ließſt bewahren durch deine Engel, und wie du den Kaſten Noä ſchloſſeſt zu, daß er erhalten würde:

10. So wolleſt du mit deiner Gnad auch uns jetzund umfangen; nicht nach Verdienſt der Miſſethat, die wir verboſt begangen, ein Richter und Vergelter ſeyn, weil an uns Erden-Würmelein kein Ruhm iſt zu erjagen.

11. Halt über uns mit deiner Hand, und laß dir unſre Haabe, auch alle Früchte auf dem Land, als deine Gnaden-Gabe, befohlen ſeyn: Wir wollen dir, HErr GOtt, du Helffer, für und für mit Danck entgegen gehen.

1219.

Um Sonnen-Schein.

M. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

O GOtt! der du das Firmament

ment mit Wolcken thuſt bedecken, der du imgleichen kanſt behend das Sonnen-Licht erwecken: halt doch mit vielem Regen ein, und gib uns wieder Sonnen-Schein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden: weil ſie mit vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen. Dein Seegen, HErr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erden neigt, und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet, unſre Miſſethat und gantz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben. Wir müſſen zeugen unſre Schuld: weil wir die Buſſe nicht gewolt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch dencke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſo hart ſich dieſer Zeit dein Hertz und ſanffte Freundlichkeit? du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmels-Saal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß auſſer dir kein Segen ſey, im Himmel und auf Erden.

XLII. Lob- und Danck-Lieder.

1220.

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

Alle Welt, was lebt und webet und in Feld und Häuſern iſt, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchze GOtt zu jeder Friſt: diene ihm, wer dienen kan, kommt mit Luſt und Freud heran!

2. Sprecht: der HErr iſt unſer Meiſter, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unſre Leib- und Geiſter an das Licht herfür gebracht: wir ſind ſeiner Allmacht Ruhm, ſeine Schaaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu ſeiner Pforten, geht durch ſeines Vorhofs Gang: lobet ihn mit ſchönen Worten, ſaget ihm Lob, Preiß und Danck: denn der HErr iſt jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. GOtt des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heilger Geiſt, daß dein Ruhm bey uns groß werde, Beyſtand ſelbſt und Hülff uns leiſt! gieb uns Kräffte und Begier, dich zu preißen für und für.

1221.

M. Singen wir aus Hertzens ꝛc.

Auf den Nebel folgt die Sonn; auf

auf das Trauren Freud und Wonn; auf die ſchwere bittre Pein ſtellt ſich Troſt und Labſal ein: meine Seele, die zuvor ſanck biß zu dem Höllen-Thor, ſteigt nun biß zum Himmels-Chor.

2. Der, für dem die Welt erſchrickt, hat mir meinen Geiſt erqvickt, ſeine hohe ſtarcke Hand reißt mich aus der Höllen Band, alle ſeine Lieb und Gůt überſchwemt mir mein Gemůth, und erfriſcht mir mein Geblůt.

3. Hab ich vormahls Angſt gefühlt, hat der Gram mein Hertz zerwühlt, hat der Kummer mich beſchwert, hat der Satan mich bethört, ey! ſo bin ich nunmehr frey, Heyl und Rettung, Schutz und Treu ſteht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahr ich, ſchnöder Feind! wie dus haſt mit mir gemeynt, du haſt warlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht: hätt ich dir zu viel getraut, hättſt du, eh ich zugeſchaut, mir zu Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, da du mit erfüllet biſt, du beleugſt mir meinen GOtt, und machſt ſeinen Ruhm zu Spott, wenn er ſetzt, ſo wirffſt du üm, wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm ſeine ſüſſe Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muths, rückſt du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen * hin! GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, ſteht und liegt für deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund, hier iſt GOtt und GOttes Grund, hier iſt GOttes Angeſicht, und das ſchöne helle Licht ſeines Seegens, ſeiner Gnad, all ſein Wort und weiſer Rath ſteht vor mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig ſtehn, noch mit Schimpff zurücke gehn, der ſich ihm zu eigen ſchenckt, und ihn in ſein Hertze ſenckt, wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leib und Seel ergötzt.

9. Kömmts nicht heute, wie man will, ſey man nur ein wenig ſtill! iſt doch morgen auch ein Tag, da die Wohlfahrt kommen mag; GOttes Zeit hält ihren Schritt, wenn die kömmt, kömmt unſre Bitt und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie offte dacht ich doch, da mir noch des Trübſals Joch auf dem Haupt und Halſe ſaß, und das Leid mein Hertze fraß: nun iſt keine Hoffnung mehr, auch kein Ruhen, biß ich kehr in das ſchwartze Todten-Meer.

(*) Das iſt: Dencken und Vertrauen.

11. Aber mein GOtt wandt es bald, heilt und hielt mich dergeſtalt, daß ich, was ſein Arm gethan, nimmermehr gnung preiſen kan. Da ich weder hier noch da einen Weg zur Rettung ſah, hat ich ſeine Hülffe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt mich ſelbſt und mein Hertze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen kranck gemacht, als mir aller Muth entfiel, tratſt du, mein GOtt, ſelbſt ins Spiel, gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun ſo lang ich in der Welt haben werde Hauß und Zelt, ſoll mir dieſer Wunder-Schein ſtets vor meinen Augen ſeyn: ich will all mein Lebelang meinem GOtt mit Lob-Geſang hie fürbringen Preiß und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, den des ewgen Vaters Hertz mir ſchon jetzo zugezehlt, oder künfftig auserwehlt, will ich hier in dieſem Lauf meines Lebens all zu Hauf friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, ich will gehn biß in den Tod, ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit frölich ſeyn. Wem der Stärckſte bey will ſtehn, wen der Höchſte will erhöhn, kan nicht gantz zu Grunde gehn.

1222.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

Auf, du arme Seele, in des Leibes Höle, dencke, was ich bin. Dencke doch, wie lange gehſt du in dem Gange dieſes Lebens hin? und wie weit iſt deine Zeit, unvermercket in den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unſre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein; doch wir blinden Leute dencken nur auf heute, und gewohnen drein. Weil man jetzt im Leben ſitzt, meynen wir, es könn auf Erden niemals anders werden.

3. Aber GOtt, ohn Ende, der du deine Hände über alles ſtreckſt, wie ſoll ich dir dancken, daß du Ziel und Schrancken mir ſo ferne ſteckſt? nicht von mir, nur gantz in dir bin ich, leb ich, und beſtehe, wo ich ſteh und gehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben erſtlich ſelbſt gegeben dieſer meiner Bruſt; auch von allen Jahren, da ſie noch nicht waren, jedes ſchon gewuſt, und ſo fort biſt du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnaden crönet.

5. Sage, mein Erbarmer, woher bin ich Armer dieſer Liebe werth; daß mir ſo viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beſchert? Iſt das recht für einen Knecht, den man ſeines Herren Willen wenig ſieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder

ſterben als die Kinder, eh ſie was verſtehn? und wie viel der andern, welche täglich wandern, und zu Grabe gehn? aber ich befinde mich mitten unter den Geſchäfften, bey gewünſchten Kräfften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter biß hieher gebracht, ich bin alle Tage ſchuldig, daß ich ſage: du haſts wohl gemacht. Ich bin dein nur gantz allein, dir auch bleibt mein armes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen Ehren ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kan: und mit Hand und Munde keine Viertel-Stunde übel legen an, biß einmahl nach aller Qvaal, ich der böſen Welt entronnen, zu dir werde kom̃en.

1223.

M. Ach! was ſoll ich Sünder ꝛc.

AUf! mein Hertz! mit allen Frommen: auf! wach auf, o Seel und Geiſt! daß du GOttes Güte preißſt; laßt uns für sein Antlitz kommen, ihm zu opffern Preiß und Danck, mit erfreutem Lob-Geſang.

2. Nun, mein Hertz, bedencke eben, was für groſſe Gnaden-That dir dem GOtt erwieſen hat: auf! du ſolt jetzt hoch erheben GOttes groſſe Gütigkeit, daß es ſchallet weit und breit.

3. Er hat dich aus nichts formiret, und dich ihme gleich gebildt, mit viel Wohlthat dich umhüllt; hat mit Gaben dich gezieret, und erhält dich noch geſund, auch biß jetzt auf dieſe Stund.

4. Seinen Sohn hat er gegeben, der von Sünden dich erlößt, und durch ſeinen Geiſt getröſt, daß du mit ihm möchteſt leben, hat er dich ſchon längſt erwählt, vom Verdammniß loß gezählt.

5. Wenn du endlich ſollſt abſcheiden, nimmt er dich hinauf zu ſich, da du lebeſt ewiglich, ewiglich in heilgen Freuden, da kein Feind, kein Creutz, kein Leid ſtöhret deine Seeligkeit.

6. Alsdenn wirſt du herrlich prangen mit der unverwelckten Cron, für des Allerhöchſten Thron: Alles wirſt du da erlangen, was dein Hertz verlaugen mag: Komm, ach! komm, erwünſchter Tag.

7. Ey nun lobe, meine Seele, lobe GOtt alls, was in mir, lobe, weil du biſt allhier in der ſchwachen Leibes-Höhle, biß du ihn ins Himmels-Saal lobeſt mit der Frommen Zahl.

1224.

Der 29. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.
Oder: Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

BRingt her dem HErren Lob und Ehr, aus freudigem Gemüthe, ein jeder GOttes Ruhm vermehr, und preiſe ſeine Güte, ach! lobet, lobet alle GOtt,

GOtt, der uns befreyet aus der Noth, und dancket ſeinem Namen.

2. Lobt GOtt und rühmet allezeit die groſſen Wunder-Wercke, die Majeſtät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärcke, die er beweiſt in aller Welt, und dadurch alle Ding erhält: drum dancket ſeinem Namen.

3. Lobt GOtt, der uns erſchaffen hat, Leib, Seele, Geiſt und Leben, aus lauter väterlicher Gnad, uns allen hat gegeben; der uns durch ſeine Engel ſchützt, und täglich giebet, was uns nützt: drum dancket ſeinem Namen.

4. Lobt GOtt, der uns ſchenckt ſeinen Sohn, der für uns iſt geſtorben, und uns die ſelge Lebens-Kron durch ſeinen Tod erworben; der worden iſt der Höllen Gift, und Frieden hat mit GOtt geſtift: drum dancket ſeinem Namen.

5. Lobt GOtt, der in uns durch den Geiſt den Glauben angezündet, und alles Gutes noch verheißt, uns ſtärcket, kräftget, gründet: der uns erleuchtet durch ſein Wort, regiert und treibet fort und fort: drum dancket ſeinem Namen.

6. Lobt GOtt, der auch diß gute Werck, ſo in uns angefangen, vollführen wird und geben Stärck, das Kleinod zu erlangen, das er hat allen dargeſtellt, und ſeinen Gläubgen vorbehält: drum dancket ſeinem Namen.

7. Lobt GOtt, ihr ſtarcken Seraphim, ihr Fürſtenthum und Thronen. Es loben GOtt mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen. Lobt GOtt, und preiſt ihn früh und ſpat! ja alles, was nur Odem hat, das dancke ſeinem Nahmen.

1225.

Mel. Komm, o komm du Geiſt ꝛc. Oder: GOtt, des Himmels ꝛc.

Danckt dem HErrn, ihr GOttes-Knechte, kommt, erhebet ſeinen Ruhm! er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. JEſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: es iſt dieſer Zeiten nicht noch, wie es vormals war, GOtt macht ſeine Heimlichkeiten ietzund niemand offenbar: was er vormals hat gethan, das geht uns anietzt nicht an.

3. Sprich ſo nicht: des Höchſten Hände ſind mit nichten ietzt zu ſchwach, ſeine Güt hat auch kein Ende, er iſt gnädig nach und nach. JEſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur an deines GOttes Treu; laß dich nicht zur Freude bringen, ehe dich dein GOtt erfreu; ſuch

ſuch in aller deiner Noth nichts zum Troſt als deinen GOtt.

5. All ihr Knechte GOttes, höret, ſucht den HErrn in eurer Noth: wer ſich zu wem anders kehret als zu ihm, dem wahren GOtt, der geht irr in allem Stück, und bereitet Ungelück.

6. Die nur, die dem HErrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn: die in Angſt, in Furcht und Grauen ihn nur einig ruffen an, denen wird allein bekant GOttes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum danckt GOtt, ihr GOttes-Knechte, kommt, erhebet ſeinen Ruhm! er hält Iſraels Geſchlechte doch noch für ſein Eigenthum. JEſus Chriſtus iſt noch heut, geſtern und in Ewigkeit.

1226.

M. Lob ſey dem allerhöchſten ꝛc.
O. HErr JEſu Chriſt meins ꝛc.

DAs iſt fürwahr ein köſtlich Ding, daß man dem HErren danck und ſing, und ſeines Namens Herrlichkeit mit Lob erhebe weit und breit.

2. Daß man des Morgens ſeine Güt erzähl aus danckbarem Gemüth, auch ſeine Wahrheit bey der Nacht erkenn und preiſe, wenn man wacht.

3. Daß man des Lobens mache viel mit Pſalter, Harfen, Saytenſpiel, damit ja unſers GOttes Ehr auf alle Arten ſich vermehr.

4. Darum ich auch auf dein Geheiß, HErr, deine Thaten frölich preis: uns iſt dein Rath verborgen gar, die Wercke groß und offenbar.

5. Ein Narr gläubt ſolches alles nicht, meynt, daß es ohngefähr geſchicht, gleich wie er ſelbſt lebt immer hin nach ſeines Hertzens eitlem Sinn.

6. Die Spötter grünen, wie das Gras, die Ubelthäter auch, bis daß ihr Name hie auf dieſer Erd und ewiglich vertilget werd.

7. Du aber, HErr, biſt ſtets mein Hort, der Allerhöchſt, und bleibeſt fort: umkommen müſſen deine Feind, und die dir, GOtt, zuwider ſeynd.

8. Hergegen ſo empfange ich ſtets neue Kraft, und ſtärcke mich, durch deine Gnad iſt mir bereit ſehr groſſer Troſt und wahre Freud.

9. Du machſt mir deine Recht bewußt, drum ſeh ich an den Feinden Luſt: mit Luſt hör ich die Rache an, weil du ſie ſelber haſt gethan.

10. Der Fromme iſt dem Palm-Baum gleich, an Segen und an Früchten reich: wie Cedern, alſo wächſet er, und blühet immer mehr und mehr.

11. Er grünet, wenn er gleich wird alt, und bringet Frucht gar mannigfalt; er rühmt, daß du ſo gütig biſt, und daß kein Unrecht an dir iſt.

12. GOtt Vater, Sohn, und heilger Geiſt, von dem uns alle Gnad herfleußt; wir loben dich, wir dancken dir für deine Wohlthat für und für.

1227.

M. Valet will ich dir geben ꝛc.
Oder: Hertzlich thut mich ꝛc.

Du, meine Seele! ſinge, wohlauf, und ſinge ſchön dem, welchem alle Dinge zu Dienſt und Willen ſtehn. Ich will den HErren droben hier preiſen auf der Erd, ich will ihn hertzlich loben, ſo lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich ſeyn, laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein: verlaſſe ſich ja keiner auf Fürſten-Macht und Gunſt, weil ſie, wie unſer einer, nichts ſind als nur ein Dunſt.

3. Was Menſch iſt muß erblaſſen, und ſincken in den Tod, er muß den Geiſt auslaſſen, ſelbſt werden Erd und Koth; allda iſts dann geſchehen mit ſeinem klugen Rath, und iſt frey klar zu ſehen, wie ſchwach ſey Menſchen-That.

4. Wohl dem, der eintzig ſchauet nach Jacobs GOtt und Heyl! wer dem ſich anvertrauet, der hat das beſte Theil, das höchſte Gut erleſen, den ſchönſten Schatz geliebt: ſein Hertz und gantzes Weſen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarcken Kräfte, die unerſchöpfte Macht, das weiſen die Geſchäfte, die ſeine Hand gemacht: der Himmel und die Erde, mit ihrem gantzen Heer, der Fiſch unzehlge Heerde im groſſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, alln denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. GOtt hält ſein Wort mit Freuden, und was er ſpricht geſchicht, und wer Gewalt muß leiden, den ſchützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tauſend Weiſen zu retten aus dem Tod. Er nährt, und giebet Speiſen zur Zeit der Hungers-Noth, macht ſchöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl: und die da ſind gefangen, die reißt er aus der Qvaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Geſicht; und die ſich ſchwach befinden, die ſtellt er aufgericht. Er liebet alle Frommen, und die ihm günſtig ſeynd, die finden, wenn ſie kommen, an ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, die Wäyſen nimmt er an. Erfüllt der Wittwen Bitte, wird ſelbſt ihr Troſt und Mann. Die aber, die ihn haſſen, bezahlet er mit Grimm: ihr Haus, und wo ſie faſſen, das wirft er üm und üm.

10. Ach! ich bin viel zu wenig,

zu rühmen ſeinen Ruhm, der HErr allein iſt König, ich eine Wieſen-Blum; jedoch, weil ich gehöre gen Zion in ſein Zelt, iſts billig, daß ich mehre ſein Lob vor aller Welt.

- 1228.

Der 103. Pſalm.

Mel. Laßt uns zugleich ietzt ꝛc.

Entzünde dich in Andacht, meine Seele, und lobe GOtt aus tiefſter Hertzens-Höhle, ſein Name ſey recht inniglich geprieſen, und was er dir, o Seele, Guts erwieſen, das laß mit Danck zu ſeinem Ruhm erſchallen, und nimmermehr aus dem Gedächtniß fallen.

2. An ſtatt, daß er an dir ſich könte rächen, ſpricht er dich los, und heilet dein Gebrechen; errettet dich von des Verderbers Stricken; und krönt dein Haupt mit lauter Gnaden-Blicken, daß du dich kanſt mit deinem Munde freuen, und an der Kraft dem Adler gleich erneuen.

3. Gerechtigkeit ſchaft er an allen Enden, und läſſet nicht die Unſchuld ewig ſchänden. Er hat ſein Volck zu einem Bund verpflichtet, den er ſchon längſt durch Moſen aufgerichtet, der zeigt uns an, was wir zu leiſten ſchuldig; doch iſt der HErr barmhertzig und geduldig.

4. Sein ſanfter Sinn hält keine Maaß noch Schrancken, er ſegnet gern und will nicht immer zancken; und ob wir uns gleich täglich von ihm trennen, läßt er den Zorn nicht unaufhörlich brennen: die ſtärckſte Glut bricht aus in Liebes-Flammen, die hindern ihn, uns Sünder zu verdammen.

5. So hoch er hat geſpannt des Himmels Decken, muß ſeine Huld ſich über die erſtrecken, die Buſſe thun: dann muß der Dampf der Sünden, ſo weit der Oſt vom Weſten iſt, verſchwinden, ſein Vater-Hertz fängt heftig an zu wallen, ſo bald wir ihm in Furcht zu Fuſſe fallen.

6. Der Schöpfer kennet ſich und ſein Geſchöpffe, wir ſind nur Staub, zubrechlich, ſchwache Töpfe: zwar iſt der Menſch im Leben anzuſchauen, als friſches Gras auf den beblümten Auen; doch wenn ſich kaum die rauhen Lüfte rühren, iſt Blum und Gras und Menſch nicht mehr zu ſpüren.

7. GOtt aber läßt ſich unverändert finden, und ſeine Gnad an keinen Wechſel binden, die über die in Ewigkeit ſoll walten, die ſeinen Bund und Willen heilig halten. Im Himmel hat er ſeinen Stuhl bereitet, und überall den Scepter ausgebreitet.

8. So lobet GOtt, ihr ſeines Thrones Helden, die ihr bemüht ſeyd ſeine Macht zu melden! ihr die ihr euch habt ſeinem Dienſt ergeben, auf! helft das Lob des

HErren hoch erheben. Die Creatur auf Erden und dort oben, auch Seele du: es ſoll ihn alles loben!

1229.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc. Oder: Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

ERöffne dich, o ſchwacher Mund, dem Höchſten Lob zu ſingen, der dich ſo manchen Tag und Stund in Ruhe läßt zubringen: mein GOtt! der du von Jugend auf geleitet meinen Lebens-Lauf, laß mir diß Lied gelingen.

2. Hinweg mit aller Eitelkeit, weil mein Hertz GOtt verlanget, hinweg, was giebt und nimt die Zeit, damit der Weltling pranget. Was ſichtbar iſt, gar ſchnell vergeht, unſichtbar iſt, was ewig ſteht, da meine Seel an hanget.

3. Die Vögel fliegen in der Luft, die Fiſch im Waſſer ſchweben, das Ungezieſer in der Luft, die Thier auf Erden leben: ſo ſoll der Menſch, zu GOttes Ruhm erſchaffen, als ſein Eigenthum, ſtets nach dem Himmel ſtreben.

4. Gleichwie ein neugebohrnes Kind hängt an der Mutter Brüſten, in ſelben ſeine Nahrung findt, ohn andrer Speis gelüſten: alſo mein Hertz nach GOtt verlangt, und ſtets an ſeinem Willen hangt, in dieſer weiten Wüſten.

5. Mein GOtt! der du die Hertzen kennſt, kanſt ihre Wort verſtehen: der du mit heilgen Flammen brennſt, die Deinen zu erhöhen. Halt für genehm die ſtumme Sprach, indem mein Fuß nun nach und nach mit dir ſich will begehen.

6. In dir, o Schöpffer aller Ding, in dir lebt unſer Leben, du haſt uns einen Denckmahl-Ring an unſern Leib gegeben, ſo vielmahls unſer Hertz ſich regt, und unſer Puls im Leibe ſchlägt, ſoll dein Lob ſich erheben.

7. Mein Hertz klopft an des Himmels Thür, indem es ſtetig ſchläget, und ſinget ſchweigend für und für, ſo oft es ſich beweget: o heilig, heilig biſt du GOtt, o heilig biſt du Zebaoth! alls deine Güte träget.

8. Mach mich gleich einer juſten Uhr, in welcher eine Säyten hengt an dem Schöpffer der Natur, das Zeiger-Hertz zu leiten: ſo vielmahls ſich mein Hertz bewegt, ſo oft es heilig, heilig ſchlägt, itzt und zu allen Zeiten.

9. So wird auf dieſe feine Weis geheiligt GOttes Namen, daß das Gebet, zu ſeinem Preis, vermehrt des Glaubens Saamen, GOtt iſt ein Geiſt, der wohl verſteht der Puls- und Hertzens-Andacht Red, und ſpricht dazu das Amen.

10. Von dieſem hohen GOttes-Ruhm ſoll uns nichts mögen

gen ſcheiden, nicht Welt, Gewalt, noch Fürſtenthum, noch Hunger, Tod, noch Leiden. Der heilig, heilig, heilig iſt, erlängert unſre Lebens-Friſt, wenn wir die Sünde meiden.

11. Gleichwie die güldne Sonnen-Blum ſich nach dem Himmel kehret, und dieſes Gartens Lentzen-Ruhm von ſolchem Lichte nähret; ſo wird von meinem gantzen Sinn, und alles, was ich kan und bin, GOtt ſtetiglich geehret.

12. Was dorten vor des Höchſten Thron die Engel-Schaaren klingen, das kan mein Hertz mit ſchwachem Thon auch ihm zu Ehren ſingen. Das Heilig, Heilig fort und fort iſt meiner Seelen Heyl und Hort, das mir kan Freude bringen.

13. Hingegen hebt all Augenblick und weiſt viel Trauer-Zeichen der Welt-Geiſt, ſo des Teufels Strick nicht dencket zu entweichen; er wancket Tag und Nacht ohn Ruh, ihn zieht der Satan Höllen-zu, da viel ſind ſeines gleichen.

14. Das Heilig, Heilig, welches macht die blöden Lippen lallen, muß in dem Schlaf auch bey der Nacht in dem Geäder wallen; mein Hertz ſingt tauſend, tauſendmahl das Heilig, Heilig, ohne Zahl: die Engel wiederſchallen.

15. Ihr meines Leibes Aederlein, hört niemals auf zu ſchlagen, GOtt ſoll von euch gelobet ſeyn in gut und böſen Tagen. So vielmahls in der Sterblichkeit ihr meines Lebens Zeugen ſeyd, ſolt ihr ſtets heilig ſagen.

16. Hierdurch ich GOtt für Augen hab, und hüte mich für Sünden, das Wort iſt meines Hertzens Gab, und macht mich frey von Sünden. An meinem ſelgen Lebens End wird ſich mein Geiſt in GOttes Händ mit dieſem Wort entbinden.

1230.

M. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

GEh aus, mein Hertz, und ſuche Freud in dieſer lieben Sommers-Zeit, an deines GOttes Gaben: ſchau an der ſchönen Gärten Zier, und ſiehe, wie ſie mir und dir ſich ausgeſchmücket haben.

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, das Erdreich decket ſeinen Staub mit einem grünen Kleide. Narciſſen und die Tulipan die ziehen ſich viel ſchöner an als Salomonis Seide.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Luft, das Täublein fleucht aus ſeiner Klufft, und macht ſich in die Wälder: die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall, Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völcklein aus, der Storch baut und bewohnt ſein Haus, das Schwälb-

Schwälblein ſpeiſt die Jungen; der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh iſt froh, und kömmt aus ſeiner Höh ins tiefe Gras geſprungen.

5. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, und mahlen ſich in ihrem Rand mit Schatten-reichen Myrrthen. Die Wieſen liegen hart dabey, und klingen gantz von Luſt-Geſchrey der Schaaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen-Schaar fleucht hin und her, ſucht hier und dar ihr edle Honig-Speiſe: des ſüſſen Weinſtocks ſtarcker Saft bringt täglich neue Stärck und Kraft in ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Weitzen wächſet mit Gewalt, darüber jauchzet Jung und Alt, und rühmt die groſſe Güte, deß, der ſo überflüßig labt, und mit ſo manchem Gut begabt das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelber kan und mag nicht ruhn, des groſſen GOttes groſſes Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, und laſſe, was dem Höchſten klingt, aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach! denck ich, biſt du hier ſo ſchön, und läſſeſt uns ſo lieblich gehn auf dieſer armen Erden; was will doch wohl, nach dieſer Welt, dort in dem feſten Himmels-Zelt, und güldnem Schloſſe werden!

10. Welch hohe Luſt, welch hoher Schein, wird wohl in Chriſti Garten ſeyn! wie wird es da wohl klingen, da ſo viel tauſend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Halleluja ſingen!

11. O wär ich da! o ſtünd ich ſchon, ach! ſüſſer GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen! ſo wolt ich, nach der Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hie trage dieſes Leibes Joch, auch nicht gar ſtille ſchweigen: mein Hertze ſoll ſich fort und fort, an dieſem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir, und ſegne meinen Geiſt, mit Segen, der vom Himmel fleußt, daß ich dir ſtetig blühe: gieb, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und ſpat viel Glaubens-Frücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben: verleihe, daß zu deinem Ruhm, ich deines Gartens ſchöne Blum, und Pflantze möge bleiben!

15. Erwähle mich zum Paradeis, und laß mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen: ſo will ich dir und deiner Ehr

allein

allein und ſonſten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

1231.

Mel JEſu Leiden, Pein und ꝛc.
Oder: Schwing dich auf, zu ꝛc.

GOtt, du meines Hertzens Theil! wie haſt du beladen mich ſo ſchwer mit deinem Heil, deiner Huld und Gnaden! alles, was ich bin und hab (o könt ichs erzehlen!) das iſt lauter GOttes Gab an Leib und der Seelen.

2. In dir leb ich, web und bin, du haſt mich erſchaffen, mit vernünftger Seel und Sinn, nicht zur Kröt und Affen: du haſt mich in deinem Sohn vor der Welt erwehlet, und durch ihn, den Gnaden-Thron, loß von Schuld gezehlet.

3. Ich ſteh durch die heilge Tauf, bis auf dieſe Stunde, ſeit, daß du mich, HErr! nahmſt auf, noch in deinem Bunde: fall ich, wies denn oft geſchicht, durch die Sünde nieder, ſo verwirfſt du mich doch nicht, du erhebſt mich wieder.

4. Du läſt mir dein heilig Wort mit den Sacramenten, unverfälſcht an dieſem Ort gnädiglich zuwenden: deine Liebe läuft mir nach, die ſich ſelbſt anträget, und was nur mein Hertze mag häuffig mir beyleget.

5. GOtt dein Auge ſieht auf mich, weil dein Hertz mich liebet, Deine Hand die öfnet ſich, die mir alles giebet: deine Macht iſts, die behüt, die iſts, die mich leitet, daß ſich Wohlthat, Fried und Güt über mir ausbreitet.

6. Ja ich bin in deine Lieb auch ſo tief geſetzet, daß kein Unglück, Feind noch Dieb mir ein Haar verletzet: bricht die Creutz-Nacht bey mir ein, wegen meiner Sünden, läßt doch, GOtt! dein Gnaden-Schein, ſich gleich wieder finden.

7. Summa, deine Lieb und Treu, darein ich geſchloſſen, die kommt alle Morgen neu, wie ein Strom gefloſſen: was ich ſeh und ſpühre nur, ſeh ich allerwegen, mein GOtt, deiner Liebe Spur, voller Heil und Segen.

8. Ach HErr! ich bin zu gering aller deiner Treue, dafür ich zum Opfer bring dir mein Hertz voll Reue, mit der Bitte, nimm mich dir, für die That den Willen, und mach lauter Danck aus mir, dein Lob zu erfüllen.

9. Es ſoll dein, o Höchſter! ſeyn Lob, Preiß, Danck und Ehre, aller Ruhm ſey dein allein, dabey man ſtets höre: Heilig, heilig, heilig iſt, der uns alles giebet, der uns, bis zu dieſer Friſt, als ſein Auge liebet.

10. Bleib nur nach, wie vor mein GOtt! mir zur Recht und Lincken; denn ich müſt in Noth und Spott, ohne dich, verſincken: nimm mit ſamt den Meinen

mich, HErr! zu treuen Händen, und ſend uns genädiglich, was du wilt zuſenden.

11. Laß uns beyde Lebenslang, eins dem andern geben, du mir Gnad, und ich dir Danck, ich dir Lob; du, Leben; du dich mir, und ich mich dir, ich dir meine Seele, und du wieder mir dafür deine Seiten Höhle.

1232.

Mel. Wie ſchön leucht uns ꝛc.

Halleluja, Lob, Preiß und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr für alle ſeine Wercke! von Ewigkeit zu Ewigkeit ſey in uns allen ihm bereit Danck, Weißheit, Krafft und Stärcke! klinget, ſinget: Heilig, Heilig, freylich, freylich: Heilig iſt GOtt, unſer GOtt, der HErr Zebaoth!

2. Halleluja, Preiß, Ehr und Macht ſey auch dem GOttes-Lamm gebracht, in dem wir ſind erwählet, das uns mit ſeinem Blut erkauft, damit beſprenget und getauft, und ſich mit uns vermählet! heilig, ſelig iſt die Freundſchaft und Gemeinſchaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, GOtt heilger Geiſt! ſey ewiglich von uns gepreiſt, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-Tag erkohren. Eya, ey da, da iſt Freude, da iſt Weide, da iſt Manna und ein ewig Hoſianna!

4. Halleluja, Lob, Preiß und Ehr ſey unſerm GOtt je mehr und mehr und ſeinem groſſen Nahmen! ſtimmt an mit aller Himmels-Schaar, und ſinget nun und immerdar mit Freuden Amen, Amen. Klinget, ſinget: Heilig, Heilig! freylich, freylich: Heilig iſt GOtt, unſer GOtt, der HErr Zebaoth.

1233.

Mel. Fahre fort, Zion fahre ꝛc.

Heiliger, heiliger, heiliger HErr Zebaoth, laß dein hohes Lob erthönen, ſchöner Freund, der weiß und roth, gönne deiner Liebe Söhnen, daß ihr Geiſt ſich ſchon in dieſer Zeit deiner freut, :,:

2. Hätten wir :,: nichts als dieſe Lebens-Zeit, da wir unſrer Wolluſt pflegten, und auf jene Ewigkeit, keine Frucht zurechte legten; hoften wir auf Chriſtum hier allein, was wolts ſeyn? :,:

3. Aber nein! :,: hier iſt eine Seelen-Saat, dorten ſoll die Erndte kommen: wer hier recht gewürcket hat, wird mit Ehren angenommen, (*) und gelangt zur Stoltzen Ruhe-Statt, nach der That, :,:

4. Treu-

(*) Doch iſts Gnade, und nicht um der Wercke willen, ſondern nach ſeiner Barmhertzigkeit macht er uns ſelig ꝛc.

4. Treuer GOtt! :,: ſchau auf deine Jünger hin, deren Hertz du aufgeſchloſſen, und in deren Seelen Sinn, viel von deinem Geiſt gefloſſen, denen du die ſchöne Glaubens-Bahn, aufgethan, :,:

5. Cron und Lohn :,: legen wir in Demuths-Pflicht, HErr! zu deinen Füſſen nieder, weil uns täglich Guts geſchicht, ſtimt nur täglich Lobe-Lieder: Cherub- und der Seraphinen-Chor, danckt davor! :,:

6. Fahre fort :,: trauteſter Immanuel! wie du uns bißher geſegnet, wie du längſt in unſre Seel, deiner Liebe Thau geregnet, fahre dann im Segnen ferner fort, unſer Hort! :,:

7. Bräutigam! :,: hier iſt Angſt; Halleluja! hilf uns durch die Creutzes-Wüſten, ſey nicht ferne, ſondern nah, ſchenck uns aus den Liebes-Brüſten, heb uns dann dereinſt zum Sternen-Chor, hoch empor :,:

1234.

HErr GOtt, dich loben wir,
HErr GOtt, wir dancken dir;
Dich, GOtt Vater, in Ewigkeit
Ehret die Welt weit und breit:
All Engel und Himmels-Heer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
der HErre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit,
Der heiligen zwölff Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, HErr, mit groſſem Schall.
Die gantze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit,
Dich, GOtt Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heil'gen Geiſt und Tröſter werth,
Mit rechtem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEſu Chriſt!
GOtt Vaters ew'ger Sohn du biſt:
Der Jungfraun Leib nicht haſt verſchmäht.
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht.
Und all Chriſten zum Himmel bracht.

Du ſitz'ſt zur Rechten GOttes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt,
Alles was todt und lebend iſt.
Nun hilf uns, HErr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn:
Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heiligen im ew'gen Heyl.
Hilf deinem Volck, HErr JEſu Chriſt!
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt!
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt! wir loben dich,
Und ehr'n deinen Nahmen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt!
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOtt!
Sey uns gnädig in aller Noth,
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr!
In Schanden laß uns nimmermehr, Amen.

1235.

Mel. Schönſter Immanuel ꝛc.

Höchſter Formirer der löblichſten Dinge, der du mich Armen ſo ferne gebracht, rühr mir die Zunge, damit ich dir ſinge, und eins beginne, nach äuſſerſter Macht, dich zu erheben und dir zu leben, weil du mich mit ſo viel Gnaden bedacht.

2. Dancket, ihr Augen, dem ewigen Lichte, daß ihr ſo ſehend und offen da ſteht; dancket ihm für das erlangte Geſichte, das auch noch dauret und noch nicht vergeht: ſchauet mit Wonne auf ihn die Sonne, bis er euch unter die Sternen erhöht.

3. Dancket, ihr Ohren, dem Worte des Lebens, daß ihr vernehmen könnt, was es euch heißt. Oeffnet euch, daß es nicht rufe vergebens, laßt euch regieren den ewigen Geiſt, daß ihr könnt hören, wie man mit Chören dorten ihn ewig erhebet und preiſt.

4. Dancke, du Riechen, dem Schöpffer der Naſen, daß dich ſo mancherley Geiſt-Werck ergötzt, daß er den Lebens-Geiſt in dich geblaſen, daß er dir Chriſti Fußſtapfen vorſetzt, fleißig zu ſpühren, wie die dich führen, alles zu meiden, was ewig verletzt.

5. Dancke, du Zunge, für Reden und ſchmecken, werde nicht ſtumm, zu erheben die Macht, daß du dein Regen kanſt weiter er-

erſtrecken, als wie die Thiere das Mund-Werck gebracht: Lerne die Speiſen eintzig hoch preiſen, welche, wer Chriſtum nur kennet, hoch acht.

6. Dancket, ihr Glieder, GOtt alle fürs Fühlen, Hände fürs greiffen, und Füſſe fürs Gehn, laſſet den Wandel doch eintzig draufzielen, daß ihr dort ewig wohl könnet beſtehn; wollt ihr in Sünden dort nicht empfinden, wie ſich die Straffen der Höllen erhöhn.

7. Dancket, Gedancken, Verſtand, und du Wille, dancke, Gedächtniß und Urtheil dazu: ſchwinget die Flügel zur ewigen Fülle, laßt euch nicht halten das zeitliche Nu. Eur Lob-Gefieder ſincke nicht nieder, biß ihr gelanget zur himmliſchen Ruh.

8. Wenn nun das Innere GOtt ſo geprieſen, ſtimme das Aeuſſere gleichfals mit an! freylich, o Vater, du haſt mir erwieſen tauſendmahl mehr, als ich ausſinnen kan: Nahrung und Hülle, Güter die Fülle, melden, diß habe GOtt alles gethan.

9. Nun denn, du Geber ſo herrlicher Gaben! weil du mir giebeſt mehr als ich begehrt, laß mich die Augen ſtets inner mir haben, daß ich nichts achte, als was du beſchert. Mach mich geringe, Schöpffer der Dinge, biß ſich mein Etwas in Nichtes verkehrt.

10. Und weil denn noch ein Geſchencke vorhanden, welches viel höher als Himmel und Welt, nemlich dein Sohn, der uns rettet aus Schanden, und dich nun wieder zufrieden geſtellt, welches mit Weiſen nie gnug zu preiſen, biß du die Seele zun Engeln geſellt.

11. So nimm denn an, was im Himmel erklinget, Macht, Reichthum, Weißheit, Kraft Ehre und Preiß, Danckſagung, und was das Engel-Volck ſinget, GOtt und dem Lamme mit ewigen Fleiß. Alles ſprech Amen, wo nur ein Nahmen je wird genennet von Kreiſe zu Kreis!

1236.

Der 145. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.
Oder: Mein Hertzens JEſu, ꝛc.

Ich, der ich oft in tiefes Leid und groſſe Noth muß gehen, will dennoch GOtt mit groſſer Freud und Hertzens-Luſt erhöhen. Mein GOtt, du König! höre mich, ich will ohn alles Ende dich und deinen Nahmen loben.

2. Ich will dir mit der Morgenröth ein täglich Opfer bringen: ſo oft die liebe Sonn aufgeht, ſo ofte will ich ſingen dem groſſen Nahmen deiner Macht, das ſoll auch in der ſpäten Nacht mein Werck ſeyn und Geſchäffte.

3. Die Welt die dünckt uns ſchön und groß, und was für Gut und Gaben ſie trägt in ihrem Arm und Schooß, das will ein jeder haben; und iſt doch alles lauter nichts, eh als mans recht geneußt, zerbrichts, und geht im Huy zu Grunde.

4. GOtt iſt alleine groß und ſchön, unmöglich auszuloben, auch denen, die doch allzeit ſtehn vor ſeinem Throne droben. Laß ſprechen, wer nur ſprechen kan, doch wird kein Engel, noch kein Mann, des Höchſten Größ ausſprechen.

5. Die Alten, die nun nicht mehr ſind, die haben ihn gepreiſet, ſo hat ein jeder auch ſein Kind zu ſolchem Dienſt geweiſet: die Kinder werden auch nicht ruhn, und werden doch, o GOtt, dein Thun und Werck nicht gantz aus preiſen.

6. Wie mancher hat vor mir dein Heyl und Lob mit Fleiß getrieben, und ſiehe, mir iſt doch mein Theil zu loben übrig blieben. Ich will von deiner Wunder-Macht und der ſo herrlich ſchönen Pracht bis an mein Ende reden.

7. Und was ich rede, wird von mir manch frommes Hertze lernen, man wird dich heben für und für hoch über alle Sternen: dein Herrlichkeit und ſtarcke Hand wird in der gantzen Welt bekannt und hoch berufen werden.

8. Wer iſt ſo gnädig als wie du? wer kan ſo viel erdulden? wer ſicht mit ſolcher Langmuth zu ſo vielen ſchweren Schulden, die aus der gantzen weiten Welt ohn Unterlaß bis an das Zelt des hohen Himmels ſteigen?

9. Es muß ein treues Hertze ſeyn, das uns ſo hoch kan lieben, da wir doch in den Tag hinein, was gar nicht gut iſt, üben. GOtt muß nichts anders ſeyn als gut, daher fleußt ſeiner Güte Fluth auf alle ſeine Wercke.

10. Drum, HErr, ſo ſollen dir auch nun all deine Wercke dancken, voraus die Heilgen, derer Thun ſich hält in deinen Schrancken, die ſollen deines Reichs Gewalt und ſchöne Regiments-Geſtalt mit vollem Munde rühmen.

11. Sie ſollen rühmen, daß der Ruhm durch alle Welt erklinge, daß jederman zum Heiligthum dir Dienſt und Opffer bringe. Dein Reich das iſt ein ewigs Reich, dein Herrſchafft iſt dir ſelber gleich, der du kein End erreicheſt.

12. Der HErr iſt bis in unſern Tod beſtändig bey uns allen, erleichtert unſre Creutzes-Noth, und hält uns, wenn wir fallen; Er ſteuret manches Unglücks Lauf, und hilft uns wieder freundlich auf, wann wir ſind hingeſchlagen.

13. HErr, aller Augen ſind

nach dir und deinem Stuhl gekehret: denn du biſts auch, der alles hier ſo Väterlich ernähret; du thuſt auf deine milde Hand, machſt froh und ſatt, was auf dem Land, im Meer und Lüften ſchwebet.

14. Du meynſt es gut und thuſt uns guts, auch da wirs oft nicht dencken: wie mancher iſt betrübtes Muths, und frißt ſein Hertz mit kräncken, beſorgt und fürcht ſich Tag und Nacht, GOtt hab ihm gäntzlich aus der Acht gelaſſen und vergeſſen.

15. Nein! GOtt vergißt die Seinen nicht, er iſt uns viel zu treue, ſein Hertz iſt ſtets auf uns gericht, daß er uns letzt erfreue. Gehts gleich bißweilen etwa ſchlecht, iſt er doch heilig und gerecht in allen ſeinen Wegen.

16. Der HErr iſt nah und ſtets bereit ein'm jeden, der ihn ehret, und wer nur ernſtlich zu ihm ſchreyt, der wird gewiß erhöret: GOtt weiß wohl, wer ihm hold und treu, und deme ſteht er dann auch bey, wenn ihn die Angſt umtreibet.

17. Den Frommen wird nichts abgeſagt, GOtt thut was ſie begehren, er mißt das Unglück, das ſie plagt, und zählt all ihre Zähren, er reißt ſie endlich aus der Laſt; den aber, der ſie kränckt und haßt, den ſtürtzt er gantz zu Boden.

18. Diß alles, und was ſonſten mehr man kan für Lob erzwingen, das ſoll mein Mund, zum Ruhm und Ehr des Höchſten, täglich ſingen. Und alſo thu auch immerfort, was webt und lebt an jedem Ort: das wird GOtt wohlgefallen.

1237.

Der 30. Pſalm.

Mel. Aus meines Hertzens ꝛc.

Ich preiſe dich, und ſinge, HErr, deine Wunder-Gnad, die mir ſo groſſe Dinge bißher erwieſen hat: Denn das iſt meine Pflicht, in meinem gantzen Leben dir Lob und Danck zu geben; mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Hertz erhöhet aus mancher tieffen Noth; den aber, der da gehet und ſuchet meinen Tod, und thut mir Hertzleid an, den haſt du weg geſchlagen, ſo, daß er meiner Plagen ſich nicht erfreuen kan.

3. HErr, mein GOtt, da ich Krancker vom Bette zu dir ſchrey, da ward dein Heyl mein Ancker, und ſtund mir treulich bey; da andre fuhren hin zur finſtern Todes-Höhle, da hiltſt du meine Seele und mich noch, wo ich bin.

4. Ihr Heiligen Lob ſinget und dancket eurem HErrn; der, wenn die Noth herdringet, bald hört, und hertzlich gern uns Gnad und Hülfe giebt; rühmt den, des Hand uns träget, und

wenn er uns ja ſchläget, nicht allzuſehr betrübt.

5. GOtt hat ja Vater-Hände, und ſtrafet mit Gedult; ſein Zorn nimmt bald ein Ende, ſein Hertz iſt voller Huld, und gönnt uns lauter Guts; den Abend währt das Weinen, des Morgens macht das Scheinen der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, da mirs noch wohl ergieng: ich ſteh auf feſtem Grunde, acht alles Creutz gering; ich werde nimmermehr, das weiß ich, nieder liegen: denn GOtt, der nicht kan trügen, der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, ach! GOtt ſich von mir wandt, da ward mein Troſt zunichte, da lag mein Helden-Stand: es ward mir Angſt und bang; ich führte ſchwere Klagen mit Zittern und mit Zagen, HErr, mein GOtt, wie ſo lang?

8. Haſt du dir fürgenommen mein ewger Feind zu ſeyn? was werden dir den frommen die ausgedorrten Bein und der elende Staub, zu welchem in der Erden wir werden, wenn wir werden des blaſſen Todes Raub?

9. So lang ichs Leben habe, Lob ſing ich deiner Ehr; dort aber in dem Grabe gedenck ich dein nicht mehr: drum eil, und hilf mir auf, und gieb mir Kraft zum Leben; dafür will ich dir geben meins gantzen Lebens-Lauff.

10. Nun wohl! ich bin erhöret, mein Seuftzen iſt erfüllt; mein Creutz iſt umgekehret, mein Hertzleid iſt geſtillt, mein Grämen hat ein End; es ſind von meinem Hertzen der bittern Sorgen Schmertzen durch dich, HErr, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt noch beſſer, als ich will: mein Klagen iſt verwandelt in eines Reygens Spiel; und für das Trauer-Kleid, in dem ich vorgeſtöhnet, da haſt du mich gekrönet mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß, zu deiner Ehre, mein Ehre ſich erhüb, und nimmer ſtille wäre, bis daß ich deine Lieb und ungezehlte Zahl der groſſen Wunder-Dinge mit ewgen Freuden ſinge, im göldnen Himmels-Saal.

1238.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten etc.

Ich ſinge dir mit Hertz und Mund, HErr, meines Hertzens Luſt: ich ſing und mach der Erden kund, was mir von dir bewuſt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle ſeyſt, daraus uns allen früh und ſpat viel Heyl und Gutes fleußt.

3. Was ſind wir doch? was haben wir auf dieſer gantzen Erd,

Erd, das uns, o Vater! nicht von dir, allein gegeben werd?

4. Wer hat das ſchöne Himmels-Zelt hoch über uns geſetzt? wer iſt es, der uns unſer Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Froſt? wer ſchützt uns für den Wind? wer macht es, daß man Oel und Moſt zu ſeinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? wer hält mit ſeiner Hand den güldnen, werthen, edlen Fried in unſerm Vaterland?

7. Ach! HErr, mein GOtt! das kömmt von dir, du, du muſt alles thun, du hältſt die Wacht an unſrer Thür, und läßt uns ſicher ruhn.

8. Du nähreſt uns von Jahr zu Jahr, bleibſt immer fromm und treu, und ſtehſt uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du ſtrafſt uns Sünder mit Gedult, und ſchlägſt nicht allzuſehr, ja endlich nimmſt du unſre Schuld und wirfſt ſie in das Meer.

10. Wenn unſer Hertze ſeufzt und ſchreyt, wirſt du gar leicht erweicht, und giebſt uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählſt, wie oft ein Chriſte wein, und was ſein Kummer ſey, kein Zähr- und Thränlein iſt ſo klein, du hebſt und legſt es bey.

12. Du füllſt des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig ſteht, und führſt uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Hertze, ſing und ſpring, und habe guten Muth, dein GOtt, der Urſprung aller Ding, iſt ſelbſt und bleibt dein Gut.

14. Er iſt dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glantz und Freuden-Licht, dein Schirm und Schild, dein Hülff und Heyl, ſchafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränckſt du dich in deinem Sinn, und grämſt dich Tag und Nacht? nimm deine Sorg und wirff ſie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf verſorget und ernährt? wie manchen ſchweren Unglücks-Lauf hat er zurück gekehrt?

17. Er hat noch niemals was verſehn in ſeinem Regiment; Nein! was er thut und läßt geſchehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, ſo laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein, ſo wirſt du hier im Frieden ruhn, und ewig frölich ſeyn.

1239.

Mel. Dancket dem HErren ꝛc.

Ich will dem HErren, meinem GOtt, Lob ſingen, und meinem Schöpffer ein Danck-Opffer bringen.

2. Kommt und werfft euch mit mir in Demuth nieder, kommt, ſinget vor dem HErren eure Lieder.

3. Doch mein Erbarmer, wie ſoll ich dich preißen, was kan ich Armer dir für Danck erweiſen?

4. Ich habe nichts, mein GOtt, ich kan nichts geben: es iſt ſchon alles dein, mein Leib und Leben.

5. Nicht mein, nur dein, ſind alle meine Gaben, dein, dein iſt alles, was wir Gutes haben.

6. Du kanſt dein Gut auch wieder uns entwenden: denn unſern Odem ſelbſt haſt du in Händen.

7. Wir ſind dein Thon, und du biſt unſer Töpffer: wir dein Geſchöpff: du unſer GOtt und Schöpffer.

8. Daß du mich haſt gemacht zum Vaß der Ehre, kommt gar nicht her, daß ich des würdig wäre.

9. Nur Liebe hat, o mein GOtt, dich bewogen, daß du mich Sünder haſt zu dir gezogen.

10. Aus ſolcher Lieb haſt du mich angenommen, als ich in Eitelkeit war ſchier verkommen.

11. Die Liebe iſts, die mich dem Tod entriſſen, und mir den Weg zum Leben laſſen wiſſen.

12. Wie fromm und gütig iſt, o HErr, dein Nahme! ſo kenn ich ihn und dein erwählter Saame.

13. Erleucht uns ferner, HErr, und lehr uns gläuben, daß wir, wie du verheiſſen, ewig bleiben.

14. Ja, laß uns auch, weil wir hier ſind auf Erden, in deinem Preiß, o GOtt, nie müde werden.

1240.

M. Lob ſey dem Allerhöchſten ꝛc.
Oder: Wenn wir in höchſten ꝛc.

Ich will, ſo lang ich lebe hier, den HErren preißen für und für. Viel Gutes hat er mir gethan, weit mehr denn ich erzählen kan.

2. Er hat geholffen überall, und ſonderlich zu dieſem mahl hat er allein durch ſeine Hand das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir ſonſt zu Hülfe kam, noch meines Elends ſich annahm: auch war der Menſchen Hülf zu ſchwach: darum befahl ich GOtt die Sach.

4. Ihn rief ich an bey Tag und Nacht, daß ſeine Weißheit, Güt und Macht mich reiſſen wolt aus der Gefahr, damit ich gantz umringet war.

5. Der Bitte hat er mich gewährt,

währt, und ſolche Rettung mir beſchert, daß ich kan ſagen: ſeine Treu und Güt iſt alle Morgen neu.

6. Durch ſeinen Engel hat er mich aus meiner Noth gewaltiglich errettet, und zur rechten Zeit von Trübſal, Sorg und und Furcht befreyt.

7. Groß iſt, HErr, deine Wunderthat, die mich ſo wohl beſchützet hat. Ich will ſie rühmen und dabey mein Lebenlang dir ſeyn getreu.

8. Ich will dir ſagen Lob und Preiß, daß du auf wunderbare Weiß, ohn mein Verdienſt, des Creutzes Laſt mir gnädig abgenommen haſt.

9. Wiewohl ichs hatte grob verſchuldt, ſo hat doch deine Lieb und Huld mit viel Erbarmen mein verſchont, und nach Verdienſt nicht abgelohnt.

10. Nun ſeh ich, liebes Vater-Hertz, daß mir deswegen Pein und Schmertz zuſtoſſet, daß du für und für mich zieheſt von der Welt zu dir.

11. Drum ich mit Freuden ſchaue an, wie GOttes Zorn ſich wenden kan; wie willig er die Hülfe ſchickt, und zürne kaum ein Augenblick.

12. Und ob es ſchon was länger ſcheint; iſt es zum Beſten ſtets gemeynt. Er weiß wohl Mittel, Zeit und Rath. Ich habs erfahren in der That.

13. Verleihe, HErr, daß mirs gereich hinfort zur Lehr und Troſt zugleich: wenn mich vielleicht noch in der Welt neu Unglück wieder überfällt.

14. Gieb, daß ich dencke ſtets, daß du darum mir Trübſal ſchickeſt zu: daß wie das Gold ich möge ſeyn, und durch diß Feuer werden rein.

15. Daß ich alsbald auch vor dich tret im Glauben, Hofnung und Gebet, anhalte und nicht laſſe ab, biß ich die Hülff erlanget hab.

16. Und wenn die Rettung kommen iſt (denn du GOtt allzeit gnädig biſt) daß ich dir dancke Nacht und Tag, mit Hertz und Munde alſo ſag:

17. HErr, Zebaoth, dein groſſer Nahm iſt mächtig und gantz wunderſam: erſchallen müſſe deine Ehr in allen Landen mehr und mehr.

1241.

Mel. JEſu meine Freude ꝛc.

JEſu, meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun ich will dran dencken, wenn ich werd in Kräncken und in Aengſten ſeyn. Wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will,

will ich dencken dein, ich will dir, HErr, für und für danckbar ſeyn in meinem Hertzen, dencken dieſer Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrye, neigte meine Knie, ſtund auch aufgericht, ich gieng hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: ich kan nicht mehr beten, komm, mein Heyl, getreten, ſonſt ſinck ich dahin, ja ich ſinck; ey, ſprach dein Winck, halt, meynſt du, daß ich nicht lebe noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Hölen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch: ich gläube noch! gläubt ich nicht, nicht wolt ich beten, noch für dich hintreten.

6. HErr, wer zu dir ſchreyet, ſeine Sünd anſpeyet, ruft dich hertzlich an aus getreuem Hertzen, deſſen groſſe Schmertzen wirſt du, HErr, alsdann, wenn er feſt gläubt, dich nicht läſt, als die deine ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich offt betrübe hier in dieſer Welt, dir danckt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir offt gar unverhofft hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

1242.

Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

KOmm, beug dich tief, mein Hertz und Sinn, vors Lammes Thron im Staub darnieder, leg dich zu ſeinen Füſſen hin, und wiederhole deine Lieder. Erkenne, wie du ſelbſt aus dir nichts biſt, wie GOtt in dir und allen Alles iſt.

2. Wo hättſt du einen Funcken Kraft, wenn du ſie nicht erlangt von oben? wer hat dir ſo viel Ruh geſchafft von deiner Feinde Liſt und Toben? wer ſtillte wohl das Brauſen dieſes Meers, und wer bezwang die Macht des Höllen-Heers?

3. Was hat dich von dem Strick befreyt? dein Leben vom Verderb geriſſen? wer krönt dich mit Barmhertzigkeit, und läſt dich ſeine Rechte wiſſen? biſt du es nicht, du unerſchöpfter Qvell? der täglich noch auf uns fleuſt ſtarck und hell.

4. Hat uns nicht deine Hand gefaßt, und wider aller Menſchen Hoffen gebracht aus aller Sünden-Laſt, daß wir das Ziel der Ruh getroffen, und reichen Fried vor Feinden um uns her genieſſen ſtets, von Furcht und Zweiffel leer.

5. Was zwiſchen uns ſich ſetzen wolt, hat deine Krafft bald ausgetrieben. Du bliebeſt deinem Tempel hold, daß bis hieher dein Bau iſt blieben, daß feſte ſteht des Sohnes Herrlichkeit, die dir in uns der Vater hat bereit.

6. Du überſchütteſt uns mit Lieb, und reinigeſt Hertz, Mund und Sinnen, daß wir aus deines Geiſtes Trieb dich ſtets in uns mehr lieb gewinnen. Du drückſt dem Geiſt der Reinheit Siegel auf, daß uns kein Koth befleck den frohen Lauf.

7. So nimm dafür zum Opfer hin uns ſelbſt, mit allem, was wir haben: nimm Geiſt, Seel, Leib, Hertz, Muth und Sinn zum Eigenthum ſtatt andrer Gaben. Bereite dir ein Lob ſelbſt aus dem Mund der Säuglingen, mach deinen Nahmen kund.

8. Sind wir doch nichts in uns ohn dich: was haben wir ohn deine Wercke? Dir, dir gebühret ewiglich Macht, Weißheit, Ehre, Krafft und Stärcke. GOtt und dem Lamm, das uns erkauffet hat, wird Lob geſagt in unſrer Mutter-Stadt.

9. Gieb uns hierzu ein Hertz und Mund, halt deine Einheit ſo zuſammen, daß unſer Geiſt, von Lieb verwundt, dir ſtets zuſchick die keuſchen Flammen? mach uns vor dir als Wagen Cherubim, entzünd uns ſtets als Feuer-Seraphim.

1243.

Der 92. Pſalm.

Mel.

KOmmt, ihr lieben GOttes-Kinder! laßt uns loben unſern GOtt, der uns ſonſt verlohrne Sünder reißt aus Sünde, Noth und Tod. Lobe, Welt, was dir gefällt, rühme deine Koſtbarkeiten, preiſe deine Seltenheiten, Liebe, Wolluſt, Ehr und Geld: dem groſſen GOtt dancken, ihm lieben und loben, das bleibet das Köſtlichſte hier und dort oben.

2. Köſtlich iſts, bey frühen Morgen ſeine Gnad und Ruhm erhöhn, ſeine Wahrheit, frey von Sorgen, preißen bey dem Schlafen-gehn. Singe, Welt, ins Seiten-Spiel, was du wilt, dir zum Gerichte; unſers Geiſtes Lob-Gedichte haben viel ein edlers Ziel; denn unſer GOtt lehret uns Freudenvoll ſingen von göttlichen Thaten und himmliſchen Dingen.

3. HErr, wie groß ſind deine Wercke, wie verborgen iſt dein Rath, deine Weißheit, Macht und Stärcke zeigt ſich herrlich früh und ſpat; dennoch will die blinde Welt dis nicht glauben noch erkennen, und ein Thor darf Thorheit nennen, was der Glaub für Wahrheit hält. Wir laſſen den Thoren ihr Lachen und Schertzen, und nehmen die Wunder des Höchſten zu Hertzen.

4. Die Gottloſen ſtehn und grünen eine Zeit wie Graß und Laub: aber, die jetzt grünend ſchienen, liegen bald verdorrt im Staub. Die um Wind und Eitelkeit ihre Zeit und Müh verkauffen, gehn auf ewig übern Hauffen, und verſincken in dem Leid. Der Höchſte wird bleiben und ewiglich leben, und ewiges Leben den Gläubigen geben.

5. Sieh, HErr! ſiehe deine Feinde kommen um in kurtzer Zeit, und die Haſſer deiner Freunde werden wie die Spreu zerſtreut. Dahingegen wird uns nun unſer Hort des Heyls erhöhet, und wir ſehen, wie es gehet denen, die uns unrecht thun. Wir ſehens, wir hörens: das Gute muß ſiegen, und ſolten es noch ſo viel Feinde bekriegen.

6. Es wird grünen der Gerechte, wie ein Palm- und Cedern-Baum, und die theuren GOttes-Knechte ſtehn gepflantzt auf weitem Raum: ob man auch das graue Haar ſieht auf ihren Scheitel blühen, wirds doch keine Krafft entziehen: ſie ſeyn fruchtbar immerdar. Ja alle, die redlich im GOttes-Hauß dienen, die werden in Ewigkeit grünen und blühen.

7. Sie verkündigen, wie treue, und wie from̃, der Frommen Hort, unſer GOtt, im Himmel ſeye, und wie richtig all ſein Wort: nichts iſt unrecht, was er thut, er kan auch kein Unrecht leiden. Glauben, Hoffen, Böſes meiden, ſchlecht und recht iſt vor ihm gut: und dieſem gewaltigen Herrſcher zu Ehren, läſt unſer andächtiges Lob-Lied ſich hören.

8. Groſſer Schöpffer! ſey geprieſen, daß du deine Vater-Treu uns ſo reichlich haſt erwieſen, laß ſie täglich werden neu. Heyland, nimm zu eigen hin, was wir ſeyn und was wir haben. Guter Geiſt mit deinen Gaben fülle ferner unſern Sinn. Laß ewiglich unſere Seelen geneſen, o heiligſte Dreyheit im Einigen Weſen.

1244.

Mel. HErr GOtt dich loben ꝛc. Oder: HErr J. Ch. meins ꝛc.

Kommt, Menſchen Kinder, rühmt und preißt, GOtt, Vater, Sohn und heilgen Geiſt, die allerhöchſte Majeſtät vor welcher Augen ihr itzt ſteht.

2. Ihr Lippen, hebet freudig an, die Zunge folge, was ſie kan, Verſtand und Wille ſtimmen ein; das Hertz ſoll nicht entfernet ſeyn.

3. Er iſt es, ja, er iſt es werth, der König Himmels und der Erd, daß nicht ein Tag fürüber geh, da man nicht danckbar für ihm ſteh.

4. Diß iſt der Engel edles Amt, die GOttes Feuer angeflammt, und wollen wir einſt

Engel

Engel ſeyn, ſo ſchicken wir uns bald darein.

5. Die Welt, die gar im Argen liegt, und uns, wie Delila, betrügt, hält zwar von GOttes Lob nicht viel, weil eigen Lob ihr eitles Ziel.

6. Wir ſelbſt, da wir im Fleiſche ſind, wenn uns nicht treibt des HErren Wind, vergeſſen GOttes Ruhm gar ſehr; die Klage-Lieder hört man mehr.

7. Denn unſer unvergnügtes Hertz macht ohne Noth ſich manchen Schmertz, und denckt indeß gar wenig dran, was GOtt ihm hat zu gut gethan.

8. Doch, HErr, es ſoll nun beſſer gehn, weil Mund und Augen offen ſtehn: im Schmuck des Glaubens opffern wir die Farren unſrer Lippen dir.

9. Nimm an den ſchwachen Preiß und Ruhm von deinem Volck und Eigenthum; hör unſerm Lied in Gnaden zu, du treuer GOtt und Vater du.

10. Als Schöpfer ſolſt du ſeyn gepreiſt, ſo lange man uns Menſchen heiſt; du giebſt das Leben, nährſt uns wohl, und machſt uns deines Seegens voll.

11. HErr JEſu! Heyland aller Welt, für dir man billig niederfällt; denn, was dein Blut an uns gethan, iſt mehr, als man verdancken kan.

12. Dein Ruhm ſoll auch unendlich ſeyn, o Geiſt! der bey uns kehret ein, wie deine uns erzeigte Treu, dein Trieb iſt alle Morgen neu.

13. Nimm an das Lob in dieſer Zeit, o heiligſte Dreyeinigkeit! verſchmähe nicht das arme Lied, und ſchenck uns Seegen, Heyl und Fried.

14. Wenn kömmt die Zeit? wenn kömmt der Tag? da man befreyt von aller Plag dir tauſend Halleluja bringt, und heilig, heilig, heilig, ſingt.

1245.

Mel. Jauchzet all mit Macht 2c.

Laſſet uns den HErren preiſen, und vermehren :,: ſeinen Ruhm! Stimmet an die ſüſſen Weiſen, die ihr ſeyd ſein :,: Eigenthum! ewig währet ſein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der ſüſſen Liebes-Huld, nicht gedencken unſrer Schuld. Preißet ewig :,: ſeinen Nahmen, die ihr ſeyd von Abrams Saamen: rühmet ewig ſeine Wercke, gebet ihm Lob :,: Ehr und Stärcke.

2. Ehe noch ein Menſch gebohren, hat er uns zuvor erkañt, und in Chriſto auserkohren, ſeine Huld uns zugewandt. Selbſt der Himmel und die Erden müſſen uns zu Dienſte werden, weil wir durch ſein liebſtes Kind ſeine Kinder worden ſind. Ewig ſolche :,: Gnade währet, die er uns in ihm beſcheret. Ewig wollen wir uns üben,

 über

über alles :,: ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in ſeiner Liebe weiden, wie die thun, ſo vor ihm ſtehn, heilig, heilig, heilig ſingen, Halleluja ſoll erklingen unſerm GOtt und dem Lamm, unſerm holden Bräutigam. Laſſet ſeinen :,: Ruhm erſchallen, und erzählt ſein Werck vor allen, daß er ewig uns erwählet, und zu ſeinem :,: Volk gezählet.

4. Lernet euren JEſum kennen, der euch theur erkauffet hat; lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rath, euren ſtarcken Held im Streiten, eure Luſt in Frölichkeiten, euren Troſt und euer Heyl, euer allerbeſtes Theil. Ewig ſolche :,: Güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; Ewig ſoll das Lob erklingen, das wir ihm zu :,: Ehren ſingen.

5. Tretet nur getroſt zum Throne, da der Gnaden-Stuhl zu ſehn; es kan euch von GOttes Sohne nichts als Lieb und Huld geſchehn. Er erwartet mit Verlangen, biß er könne uns umfangen, und das allerhöchſte Gut uns mittheilen durch ſein Blut. Groſſe Gnad iſt da :,: zu finden, er will ſich mit uns verbinden, und ſoll niemals etwas können uns von ſeiner :,: Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr ſelbſt die Fülle ſeiner GOttheit aufgethan, und es iſt ſein ernſter Wille, daß nun komme jederman; keiner ſoll ſich hiebey ſchämen, ſondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Hertze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ewig ſolche :,: Fülle währet, die uns ſo viel Guts beſcheret; Wolluſt, die uns ewig träncket, wird uns daraus :,: eingeſchencket.

7. Nun, du Liebſter, unſer Lallen, damit wir dir danckbar ſeyn, laß dir gnädig wohl gefallen, biß wir alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit geſamtem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria ſingen und Halleluja. Preiß, Ehr, Ruhm, Danck :,: Macht und Stärcke, und was rühmet ſeine Wercke, werde unſerm GOtt gegeben; laßt uns ihm zu :,: Ehren leben!

1246.

Mel.

LObe den HErren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das iſt mein Begehren. Kommet zu Hauf, Pſalter und Harffe, wach auf, laſſet die Muſicam hören :,:

2. Lobe den HErren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittichen ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt; haſt du nicht dieſes verſpühret? :,:

3. Lobe den HErren, der künſtlich und fein dich bereitet, der

dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet! in wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet? :,:

4. Lobe den HErren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! dencke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet. :,:

5. Lobe den HErren, was in mir iſt, lobe den Nahmen! alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen! er iſt dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht, lobende ſchlieſſe mit Amen! :,:

1247.

Mel.

LObe den HErren, o meine Seele! ich will ihn loben biß in Tod: weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich Lob ſingen meinem GOtt. Der Leib und Seel gegeben hat, werde geprieſen früh und ſpat! Halleluja, Halleluja.

2. Fürſten ſind Menſchen, vom Weib gebohren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anſchläge ſind auch verlohren, wenn nun das Grab nimmt ſeinen Raub. Weil dann kein Menſch uns helffen kan, rufft man GOtt um Hülffe an. Halleluja, Halleluja.

3. Seelig, ja ſeelig, iſt der zu nennen, des Hülffe der GOtt Jacob iſt: welcher vom Glauben ſich nichts läſt trennen, und hofft getroſt auf JEſum Chriſt. Wer dieſen HErrn zum Beyſtand hat, findet am beſten Rath und That. Halleluja, Hallel.

4. Dieſer hat Himmel, Meer und die Erden, und was darinnen iſt, gemacht. Alles muß pünctlich erfüllet werden, was er uns einmahl zugedacht. Er iſts, der Herrſcher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja, Halleluja.

5. Zeigen ſich welche, die unrecht leiden; er iſts, der ihnen Recht verſchafft. Hungrigen will er zur Speiß beſcheiden, was ihnen dient zur Lebens-Krafft. Die hart gebundne macht er frey: ſeine Genad iſt mancherley. Halleluja, Hallel.

6. Sehende Augen giebt er den Blinden; erhebt, die tief-gebeuget gehn. Wo er kan einge Fromme finden, die läſt er ſeine Liebe ſehn. Sein Aufſicht iſt des Fremden Trutz: Witwen und Wäyſen hält er Schutz. Halleluja, Halleluja.

7. Aber der GOttes-vergeßnen Tritte kehrt er mit ſtarcker Hand zurück; daß ſie nur machen verkehrte Schritte, und fallen ſelbſt in ihren Strick. Der HErr iſt König ewiglich: Zion, dein GOtt ſorgt ſtets für dich. Halleluja, Halleluja.

8. Rühmet, ihr Menſchen, den hohen Nahmen des, der ſo groſ-

ſe Wunder thut. Alles was Othem hat, ruffe Amen, und bringe Lob, mit frohem Muth. Ihr Kinder GOttes, lobt und preiß Vater und Sohn und heilgen Geiſt. Halleluja. Halleluja.

1248.

Mel.

LObe, lobe, meine Seele, den, der heiſt HErr Zebaoth, aller Herren HErr und GOtt; ſeinen groſſen Ruhm erzähle :,: ſinge: groß ſind ſeine Wercke, groß iſt ſeine Vater-Treu, ſie iſt alle Morgen neu: ich :,: :,: ich will rühmen ſeine Stärcke. Viel zu :,: :,: klein :,: bin ich, daß mit ſo groſſem Glantz mir leuchten ſoll dein Gnaden-Schein :,:

2. Deine Hand hat mich formiret und gebildet wunderlich; deine Augen ſahen mich; du haſt ſelbſt mich ausgeführet :,: aus der Mutter, die mich hegte. Ja mein gantzer Lebens-Lauf iſt von dir geſchrieben auf, da :,: :,: da ich mich noch nicht bewegte. Viel zu :,: ꝛc.

3. Du, o GOtt, haſt aufgenommen mich in deinen Gnaden-Bund, den mir dein Wort machet kund, und ich habe ſchon bekommen :,: mehr als tauſendfachen Segen von dir, Vater, in dem Sohn, unſerm eingen Gnaden-Thron: Ach :,: :,: ach, daß ichs recht könnt erwägen! Viel zu :,: ꝛc.

4. Gnad und Wahrheit ſind die Wege, die du uns zu führen pflegſt, wenn du auch auf uns zuſchlägſt, ſind es doch nur Liebes-Schläge. :,: GOtt, dein Pfad iſt immer richtig: ſcheinet er uns gleichwohl krum̃, kom̃ts daher, daß wir zu tumm: wer, :,: :,: wer iſt ihn zu faſſen, tüchtig? Viel zu :,: ꝛc.

5. Wenn du etwas uns entzieheſt, thuſt du es, daß unſre Luſt offt dran klebt, uns unbewuſt; und weil dus uns ſchädlich ſieheſt :,: wenn die Hoffnung auch verweilet, und viel Aengſten machet Raum, wird ſie noch zum Lebens-Baum, wenn :,: :,: wenn ſie endlich zu uns eilet. Viel zu :,: ꝛc.

6. Wenn die Feinde uns anfallen, daß von auſſen Streit es giebt, und von innen Furcht betrübt; müſſen ſie zurücke prallen :,: da heißt denn der Stein der Frommen Eben-Ezer, biß hieher, biß hieher hilfft uns der HErr, bis :,: :,: bis hieher ſind wir nun kommen. Viel zu :,: ꝛc.

7. O wer bin ich, HErr der Herren, was iſt doch mein Hauß vor dir? daß du ſo viel thuſt an mir? ja du wilſt noch mehr gewähren :,: als ob es zu wenig wäre, was du bißher haſt gethan, das ich doch nicht zählen kan: dir :,: :,: dir ſey dafür alle Ehre. Viel zu :,: :,:

8. Nun ſo fahre fort und ſegne, HErr, HErr, deines Kindes Hauß,

Hauß, geuß doch deine Fülle aus, und mit Liebes-Strömen regne :,: laß in meinem Hertzen klingen das Wort: ich will mit dir ſeyn, du biſt mein und ich bin dein: dann :,::,: dann will ohn Auffhören ſingen: Viel zu :,::,: klein :,: bin ich, daß mit ſo groſſen Glantz mir leuchten ſoll dein Gnaden-Schein.

1249.

Mel. Singen wir aus Hertzens.

LObet GOtt, was Odem hat, werdet nim̃er müd und ſatt, lobe GOTT, was ſich bekehrt, GOtt in Chriſto angehört! lob ihn alle Chriſtenheit! lob ihn treulich hier zur Zeit, und hiernechſt in Ewigkeit.

2. Lobt den Höchſten, lobt und preißt, alles, was vernünfftig heißt! und wie GOtt die Gnaden häufft, auch mit äuſſern Sinnen greifft. Lobet GOtt, was kreucht und ſchwebt, ſorgt, ihr Seelen, die ihr lebt, daß ihr GOtt die Ehre gebt.

3. Lobet GOtt, was wächſt und grünt und den armen Menſchen dient. Lobet GOtt was riecht und ſchmeckt, und den matten Geiſt erweckt, lobe, was vor Schönheit lacht, deſſen Güte, Zierd und Pracht ſeinen Schöpffer herrlich macht.

4. Lobe Feuer, lobe Licht, GOttes Gnad und ſein Gericht, Licht und Leben iſt ſein Kleid. Feuer die Gerechtigkeit. Lobe, daß ſich Gnade findt: daß ſich gegen Schuld und Sünd ein gerechter Zorn entzündt.

5. Erde, lobe weit und breit GOttes höchſte Gütigkeit, wie er hertzlich labt und füllt, Hunger und Verlangen ſtillt: wie er ſchaffet und beſtellt: wie er ordnet und erhält, daß es mir und dir gefällt.

6. Meer und Waſſer ſey bedacht, lobe GOttes Wunder-Macht! wie das Meer die Erde bindt; Erde, Meer und Waſſer gründt. Lobt den Höchſten Ebb und Fluth, zeiget, was das höchſte Gut uns damit für Vortheil thut.

7. Lobe Himmel, lobe Lufft, Regen, Schloſſen, Schnee und Dufft, lobe Wetter, Sturm und Wind, die des Höchſten Kräffte ſind. Lobt, ihr Donner, wo ihr geht, wenn ſich GOttes Zorn erhöht, lobet ſeine Majeſtät.

8. Lobe Sonne, Mond und Stern, lobet euren König gern; lobe, Tag, und lobe, Nacht, lobe, was der HErr gemacht. Meine Seele, lobe du, ihr Geſchöpffe, kommt darzu, lobet ohne Raſt und Ruh.

9. Meine Seele, tritt hervor, mach dich in der Engel Chor, laß des Schöpffers Lob allein dein Geſchäfft und Sorge ſeyn: rühm ihn hier zur ſchwachen Zeit und dort in Vollkom̃enheit bey der langen Ewigkeit.

1250.

Mel.

LObe :,: Zion, deinen GOtt! lobe JEſum, der dich liebet! lobe :,: deinen ſtarcken GOtt! lobe JEſum, der dich übet, lobe den, der deine Noth alle auf den Achſeln träget, der dich ſchützet, ſtärckt und heget! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

2. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! lobe ſtetigs deinen Retter! lobe :,: deinen Wunder-GOtt! lobe deinen Stell-Vertreter bey dem Vater in der Noth! lob, und laß nicht nach im loben! lobe ihn für alle Proben! lobe :,: Zion deinen GOtt!

3. Lobe :,: Zion, deinen GOtt, deinen lieben treuen Vater! lob ihn :,: auch im Hohn und Spott, deinen weiſen Seelen-Rather! lobe Zion, deinen GOtt! bring Lob, Preiß und Ehr dem Lamme, das erwürgt am Creutzes-Stamme! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

4. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! lob, ſo lang dein Athem währet! lobe :,: deinen frommen GOtt, der dir ſo viel Guts beſcheret! lobe deinen ſüſſen GOtt, der dein Hertz mit Liebe füllet, und dir deinen Hunger ſtillet! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

5. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! der dir läſt ſein Reich verkünden! lobe :,: deinen guten GOtt, der ſich läſt ſo nahe finden! lobe deinen reichen GOtt, der von Seegen überflieſſet, über alles ſich ergieſſet! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

6. Lobe :,: Zion, deinen GOtt, der da ſammlet deine Kinder mitten :,: aus der böſen Rott der verkehrt- und frechen Sünder! lobe, Zion, deinen GOtt! lobe ſeine Wunder-Wercke! lobe ſeine Macht und Stärcke! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

7. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! lobe, preiſe, rühm und ehre! lobe :,: Zion, deinen GOtt! ſiehe, wie die obern Chöre gleichfalls mit dir loben GOtt! auf, laß ſeinen Ruhm erſchallen, und erzehl ſein Werck vor allen! lobe, :,: Zion, deinen GOtt!

8. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! laß dich nichts im Loben hindern! wirſt du :,: auch gleich drob zu Spott vor den armen Menſchen Kindern und der frechen Spötter Rott. Lob in Einfalt! lob in Wahrheit! lobe deines Bräutgams Klarheit! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

9. Lobe :,: Zion, deinen GOtt! lob mit Hertz und Mund und Zungen! lob und :,: hüpff in deinem GOtt! ja, wie David dort geſprungen, ſo lob auch du deinen GOtt! hüpff und ſpringe, jubilire! jauchtze, kling und triumphire! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

10. Lobe :,: Zion, deinen GOtt!

ach zerflieſſe gantz im Loben! lobe:,: Zion, deinen GOtt! bleibe ſtets im Lob erhoben! lobe, Zion, deinen GOtt! lob, ſo lang dein Leben währet! lob, biß du biſt aufgezehret! lobe:,: Zion, deinen GOtt!

11. Lobe:,: Zion, deinen GOtt! Lob, mit loben über loben! lobe:,: Zion, deinen GOtt! lob ihn hunten, wie die droben! lobe, Zion, deinen GOtt! lob im Vorſpiel ſeinen Nahmen! dort ſolls ewig klingen. Amen! lobe :,: Zion, deinen GOtt!

1251.

M. Wo GOtt zum Hauß nicht.

Lobt GOtt in ſeinem Heiligthum, gebet dem HErren Ehr und Ruhm, und preiſet ſeine groſſe Pracht wohl in der Veſte ſeiner Macht.

2. Lobt ihn in ſeinen Thaten all, groß ſind ſein Wercke allzumahl, laſſet euch finden ſtets bereit, zu preißen ſeine Herrlichkeit.

3. Lobet den HErrn mit frölichem Muth, ihm blaſet die Poſaunen gut, mit Pſalter und mit Harffen-Spiel lobt ihn, und macht der Freuden viel.

4. Lobet den HErren mit Geſang, und laßt ergehn der Paucken-Klang, die Säyten lieblich klingen drein, mit Pfeiffen frölich an dem Reyhn.

5. Lobt GOtt mit hellen Cymbeln fein, laßt uns im HErren frölich ſeyn, alles, was lebt und Odem hat, lobe den HErren früh und ſpat.

1252.

Mel. Nun lob, mein Seel rc.

MAn lobt dich in der Stille, du hoch-erhabner Zions-GOtt! des Rühmens iſt die Fülle vor dir, o HErr GOtt Zebaoth! du biſt doch HErr auf Erden, der Frommen Zuverſicht, in Trübſal und Beſchwerden läßt du die Deinen nicht. Drum ſoll dich ſtündlich ehren mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, ſo lang er lallen kan.

2. Es müſſen, HErr! ſich freuen von gantzer Seel und jauchzen ſchnell, welch unaufhörlich ſchreyen: Gelobt ſey der GOtt Iſrael! ſein Nahme werd geprieſen, der groſſe Wunder thut, und der auch mir erwieſen das, was mir nütz und gut. Nun das iſt meine Freude, daß ich an ihm ſtets kleb, und niemahls von ihm ſcheide, ſo lang ich leb und ſchweb.

3. HErr! du haſt deinen Nahmen ſehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, haſt du gar bald an ſie gedacht. Du haſt mir Gnad erzeiget! nun, wie vergelt ichs dir? Ach bleibe mir geneiget, ſo will ich für und für den Kelch des Heyls erheben, und preiſen weit und breit dich, HErr, mein GOtt,

GOtt! im Leben, und dort in Ewigkeit.

1253.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

MEin Hertz ſey GOttes Lobe-Thal, darinn der Höchſte allemal ſein Lob erſchallen höre. So lang du dich durch GOtt bewegſt, ſo ſieh zu, daß du ihm ablegſt Ruhm, Danck, Lob, Preiß und Ehre.

2. Ach! frage ja nicht erſt: warum? denn du biſt GOttes Eigenthum, zu GOttes Lob bereitet; durch Chriſti Tod und Blut erlöſt; vom heilgen Geiſt gantz reich getröſt, geheiligt und geleitet.

3. Du biſt ſo oft von GOtt erneut, verſöhnt, erquicket und erfreut, aus Noth und Tod geriſſen: drum ſollſt du ja zu iederzeit, für GOttes Lieb und Gütigkeit, zum Lobe ſeyn befliſſen.

4. Mein GOtt! mein Hertz ſey ſtets bereit zu deinem Lob, nach Möglichkeit, nims hin in deine Hände: Es ſey dein Tempel; ach! vernimm in ſelbigem die Freuden-Stimm: Lob, Lob ſey GOtt ohn Ende!

5. Lob für dein Lieb und Chriſti Blut! Lob für des heilgen Geiſtes Gut! Lob für Hülf, Kraft und Stärcke! Lob für ſo manchen Freuden-Blick! Lob für all Seel- und Leibes Glück! Lob für all deine Wercke.

6. Gib, daß mein Hertz in Sprüngen ſteh, und ieder Sprung in Himmel geh, mit Lob dich zu erheben; gelobet ſey GOtt überall, mein Hertz bleibt GOttes Lobe-Thal, im Sterben und im Leben.

1254.

Der 34. Pſalm.

M. JEſu deine Liebes-Flammen.
Oder: Folget mir, ruft und das.

MEin Hertz ſoll den HErren loben, und mein Geiſt ſoll, ſtets erhoben, rühmen ſeine Güt und Macht, die er an mir hat vollbracht; meine Seele ſoll ihn preiſen, mein Mund ſoll ihm Danck erweiſen, daß mein Lob auch tröſtlich werd allen, die das Creutz beſchwert.

2. Kommt nur her und helft mir ſingen, helft mir ihm Danck-Opfer bringen, daß er mein Gebet und Flehn hat ſo gnädig angeſehn. Da mich groſſe Furcht umfangen, iſt ſein Licht mir aufgegangen; da ich dacht: wie wirds noch gehn? ließ er Hülfe mir geſchehn.

3. Diß iſt unſers GOttes Weiſe, (ſagts nur nach zu ſeinem Preiſe!) daß er keinen Hülflos läßt, der ihn anſchaut und hält feſt; der wie Jacob mit ihm ringet, und im Glauben ihn bezwinget: deckt ihn gleich die finſtre Nacht; GOtt iſts, der ſie lichte macht.

4. Ich kan ſelbſt, nebſt vielen andern, die durchs Thal des

Creu-

Creutzes wandern, auch hievon ein Zeuge ſeyn, daß, wenn uns drückt Noth und Pein, und wir um Errettung ſchreyen, er uns Hülffe läßt gedeyen: eh wir ſolten untergehn, muß ſein Engel für uns ſtehn.

5. Schmeckt und ſehet doch die Liebe, die mit freyem ſüſſen Triebe aus dem Hertzen GOttes fleußt, und ſo reichlich ſich ergeußt. Wohl dem, der ſich ihr vertrauet! der kan, wenn dem Böſen grauet, ruhig nnd geläſſen ſeyn, fiel auch gleich der Himmel ein.

6. Denn wer GOtt im Glauben ehret, ſeinen Fuß von Sünden kehret, deſſen Gut bleibt doch beſtehn, ſolt die Welt auch untergehn. Wenn die Reichen darben müſſen, hat, wer ſich auf GOtt beflieſſen, aus des Höchſten Gnaden-Guß Reichthum, Füll und Uberfluß.

7. Drum kommt her und laßt euch lehren, wie man ſoll den HErrn verehren, daß man gute Tage ſeh, und dem Fluch der Welt entgeh. Lernet euch vor GOtt recht beugen, und, wenns übel gehet, ſchweigen; thut das Gute; übt nicht Rach; ſuchet Fried und jagt ihm nach.

8. Selig, wer ſich läßt ſo finden, wahrlich, man kan nicht ergründen, mit wie zarter Liebes-Brunſt GOtt auf ihn wirft ſeine Gunſt. Aug und Ohr des HErrn ſteht offen, wenn ihn eine Noth betroffen; da hingegen GOttes Rach andre trift mit Weh und Ach.

9. Denn GOtt liebet nur die Frommen, und wer bös iſt muß umkommen; wer ein niedrig Hertze hat, wird aus ſeiner Fülle ſatt. Ein zerſchlagner Geiſt empfindet, wie ſich GOtt mit ihm verbindet: ſcheints oft, GOtt ſey ihm nicht nah, eh mans meynt, ſo iſt er da.

10. Hier ſind noch die Creutzes-Stunden: ſind wir darin̄ treu erfunden, ſo kom̄t eine andre Zeit, die nichts weiß von Tod und Leid. Dort wirds erſt recht beſſer werden, wenn uns GOtt von dieſer Erden, dahin führt, wo er regiert und die Liebe triumphirt.

11. Halleluja ſey gegeben unſerm GOtt, der unſer Leben von ſo mancher Noth macht frey, unſre Banden reißt entzwey; er helf uns und allen Frommen auch dahin, wo er iſt, kom̄en, wo man immer friſch und froh: Amen! es geſcheh alſo.

1255.

Mel. Wer nur den lieben GOtt.

MEin treuer GOtt! was ſoll ich ſagen? daß du mir ſo viel Guts gethan in allen meinen Lebens-Tagen, daß ichs nicht ſatt erzehlen kan. Ja, eh ich noch die Welt geſehn, iſt mir von dir viel Guts geſchehn.

2. Und da ich kaum die Welt erbli-

erblicket, hat deine Güte mich umarmt, die Tauffe hat mich hoch beglücket, da haſt du meiner dich erbarmt, da nahmſt du mich an als ein Kind, und wuſchſt mich ab von meiner Sünd.

3. Mein Nahme ward mir da gegeben, den ſchriebſt du auch im Himmel ein, daß ich einmal ſoll ewig leben, da ich bey dir ſoll frölich ſeyn, da ich im Glantz der Sonnen gleich, ſoll herrſchen in dem Himmelreich.

4. Indeſſen haſt du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt: ich habe deinen Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verletzt: mein GOtt! bis hieher haſt du mir geholffen immer für und für.

5. Zwar ohne Creutz bin ich nicht blieben, es koſt mir manche Thränen-Fluth, doch machts mit denen, die GOtt lieben, der liebſte Vater alles gut; er legt was auf, er hilft auch aus, und ſchickt uns wieder Troſt ins Haus.

6. Und alſo rühm ich deine Gaben, mein GOtt, es ſey Freud, oder Leid, was du uns giebeſt, muß uns laben, du meynſt es gut zu aller Zeit, mir iſt auch deine Vater-Treu noch alle Morgen friſch und neu.

7. Ja heut an dieſem lieben Tage erfreuet mich dein Gnaden-Licht, ich bin befreyt von harter Plage, und fehlt mirs gleich am Creutze nicht, hab ich doch GOtt zum Helffers-Mann, der in dem Creutz wohl helffen kan.

8. Und alſo bin ich wohl zufrieden, und dancke GOtt hertzinniglich vor das, was er mir hat beſchieden, ich nehm es an, und freue mich, und ſetze meine Hofnung feſt auf GOtt, der Fromme nicht verläſt.

9. Noch eins will ich von GOtt verlangen: laß meinen Nahmen doch auch ſtehn im Himmel, da die Frommen prangen, da ſie in weiſſen Kleidern gehn, und bringe mich auch einſt dahin, wo ich ohn Ende frölich bin!

1256.

Mel. Faſt als: Solt ich meinem.

NIcht ſo ſchläfrig, meine Seele, nicht ſo träge Zung und Mund! auf! verzeich nicht, und erzehle, wie GOtt abermal ietzund meinem Jammer hat gerathen, was an mir für Wunderthaten er, mein Helffer, hat gethan, ſtimme bald dein Danck-Lied an.

2. Zwar mein Danck iſt viel zu wenig gegen alle Güt und Treu, die du über mich, mein König! täglich läſſeſt werden neu: mein Mund iſt zu unbeſchnitten, mein Hertz für dir auszuſchütten, öfne ſelbſt die Lippen mir, mein GOtt! Lob zu ſingen dir.

3. Fer-

3. Fertig bin ich wohl zu ſchreyen in der Noth, nnd wenn mein Hertz ſich ſoll deiner Hülffe freuen, und dir dancken nach dem Schmertz, iſts verdroſſen, und hat deſſen mein Hertz, leider! gantz vergeſſen, was dirs in der Noth verſprach, hängt nur bloß dem Eiteln nach.

4. Mein Gewiſſen hält mit Zittern ſolchen Undanck mir oft für, Vater! laß dich nicht erbittern, und verbirg dich nicht von mir, wenn ich abermal muß ſchreyen, laß die Hülffe dich nicht reuen, weil ich ſolcher unwerth bin, ändre den verkehrten Sinn.

5. Nicht, HErr! nach Verdienſt und Rechte, nur nach Gnade thu an mir: kennſt du doch mich, dein Gemächte, und iſt nichts verborgen dir, was in meinem Hertzen ſtecket, wies die Erbſchuld hat beflecket, daß es bald für Furcht verzagt, und bald alles trotzig wagt.

6. Wie du mich bisher vertragen, HErr! ſo habe noch Gedult, wann ich dir nicht Lob kan ſagen, ſo, wie deine Lieb und Huld, die du ſtets erzeigſt mir Armen, und dein hertzliches Erbarmen, deſſen mein gantz Leben voll, würdig iſt, und wie ich ſoll.

7. So ſoll doch in meinem Leben, HErr! wie viel ich kan, und du ſelber mir wirſt Gnade geben, alles was ich laß und thu, meine Danckbarkeit erweiſen, dich in deinen Gliedern preiſen, daß mein Licht, zum Preiſe dir, leuchte für den Leuten hier.

8. Bleibe nur mit deinem Geiſte, liebſter JEſu, ſtets in mir, der mir ſelber Beyſtand leiſte, dir zu dancken für und für, willig was du ſchickſt zu leiden, alles Sündliche zu meiden, auszugehen von der Welt, und zu thun, was dir gefällt.

9. Bis mein Trübſal-Maaß auf Erden, das du mir beſchieden haſt, gäntzlich wird erfüllet werden, und nach abgelegter Laſt, du dem Eitlen mich entreiſſen, und zu dir wirſt kommen heiſſen, wo mit allen Engeln ich kan vollkommen loben dich.

1257.

NUn dancket alle GOtt mit Hertzen, Mund und Händen, der groſſe Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutter-Leib und Kindes-Beinen an unzehlich viel zu gut, und noch ietzund gethan.

2. Der ewig-reiche GOtt woll uns bey unſerm Leben ein immer frölich Hertz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiſt, im hohen Himmels-Throne, dem

dreyeinigen GOtt, als der im Anfang war, und iſt und bleiben wird jetzund und immerdar.

1258.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc.

Nun dancket all und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch und ſingt mit Schall GOtt unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und groſſe Dinge thut.

3. Der uns von Mutter-Leibe an friſch und geſund erhält, und, wo kein Menſch nicht helffen kan, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Hertz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt, Furcht, Sorg und Schmertz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil in allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn, was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und wenn wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil.

9. Er drucke, wenn das Hertze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der ewgen Ruh.

1259.

Der 100. Pſalm.

Mel. Wo GOtt zum Haus ꝛc.
Od. HErr GOtt dich loben alle.

Nun jauchzt dem HErren alle Welt! kommt her, zu ſeinem Dienſt euch ſtellt! kommt mit Frohlocken, ſäumet nicht, kommt vor ſein heilig Angeſicht!

2. Erkennt, daß GOtt iſt unſer HErr, der uns erſchaffen ihm zur Ehr, und wir nicht ſelbſt; durch GOttes Gnad ein ieder Menſch das Leben hat.

3. Er hat uns ferner wohl bedacht, und uns zu ſeinem Volck gemacht; zu Schaafen, die er iſt bereit zu führen ſtets auf guter Weid.

4. Ihr, die ihr nun bey ihm wollt ſeyn, kommt, geht zu ſeinen Thoren ein mit Loben durch der Pſalmen Klang, zu ſeinem Vorhof mit Geſang.

5. Erhebet GOtt, Lob ſinget ihm, Lob ſinget ihm mit hoher Stimm! Lob ſingt und lobet alleſamt, GOtt loben das iſt unſer Amt.

6. Er iſt voll Güt und Freundlichkeit, voll Treu und Lieb zu ieder zeit: ſein Gnade währet dort und hier, und ſeine Wahrheit für und für.

7. GOtt Vater in dem höch-

ſten Thron, und JEſus Chriſt ſein einger Sohn, ſamt GOtt dem werthen heilgen Geiſt, ſey nun und immerdar gepreiſt!

1260.

NUn lob, mein Seel, den HErren, was in mir iſt, den Namen ſein, ſein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß, mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt dem Adler gleich, der König ſchafft Recht, behütet, die leidn in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilges Recht und ſein Gericht, darzu ſein Güt ohn Maſſen, es mangelt an ſeinr Erbarmung nicht. Seinn Zorn läſt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſrer Schuld, die Gnad thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er hold, ſein Güt iſt hoch erhaben, ob den'n, die fürchten ihn, ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſre Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vatr erbarmet übr ſeine jungen Kindlein klein; ſo thut der HErr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, GOtt weiß, wir ſind nur Staub, gleichwie das Gras zu rechnen, ein Blum und fallendes Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da: alſo der Menſch vergehet, ſein End das iſt ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine ſteht feſt, und bleibt in Ewigkeit bey ſeiner liebn Gemeine, die ſtets in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten, er herrſcht im Himmelreich: ihr ſtarcken Engel! waltet ſeins Lobs und dient zugleich, dem groſſen HErrn zu Ehren, und treibt ſein heilges Wort! mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren GOtt Vater, Sohn, heiligem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er uns aus Genadn verheiſt, daß wir ihm feſt vertrauen, gäntzlich verlaſſn auf ihn, von Hertzen auf ihn bauen, daß unſr Hertz, Muth und Sinn ihm ſtetig thu anhangen; darauf ſingn wir zur Stund: Amen! wir werdns erlangen, gläubn wir aus Hertzens-Grund.

1261.

Mel. Ach! alles was Himmel rc.

NUn ſind die Gefangnen dem Rieſen genommen, nun ſind wir zur völligen Freyheit gekommen, nun ſind wir verbunden dem HErren zu loben, der uns aus der finſteren Grube gehoben.

2. Ach! lobet, ach! lobet nach allem Vermögen, ihr Kräfte, ihr Sinnen, und was ſich kan regen,

gen, den groſſen Jehova, den lieblichen Vater, der uns ſeinen Kindern ſo groſſer Berather.

3. Ach! laſſet uns nimmer die Wohlthat vergeſſen, die uns unſer Vater ſo voll zugemeſſen, ach! daß doch mein Hertze voll Zungen könnt werden, nur gnugſam zu loben den Schöpfer der Erden.

4. Ach! daß ich doch etwas zu geben vermöchte, das meinem GOtt eine Vergnüglichkeit brächte; nichts hab ich, nichts weiß ich, als Thorheit der Sünden, was ſolt doch ich Aermſter zu ſchencken ihn finden?

5. Doch weiß ich noch etwas: mein Hertze und Willen das wollſt du, o Vater, mit Liebe erfüllen, ja alles Vermögen, mein Leib und mein Leben das ſey dir, Jehova, zu eigen gegeben.

6. Es flieſſe nur alles im Loben zuſammen, du Himmel und Erde, ach! lobe den Nahmen, ihr Engliſchen Chöre helfft loben den HErren, der ſein arme Kinder erhebet zu Ehren.

7. GOtt ſoll auch nun immer mein Alles verbleiben, ich will mich ihm ewig zu eigen verſchreiben; es ſoll mich kein Tod und kein Leben abſcheiden von dem, was mich führet zur ewigen Freuden.

1262.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

O! daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund; ſo ſtimmt ich damit um die Wette vom allertiefſten Hertzens-Grund ein Lob-Lied nach dem andern an, von dem, was GOtt an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme ſchallte bis dahin, wo die Sonne ſteht, o! daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang es noch im Lauffe geht. Ach! wär ein ieder Puls ein Danck, und jeder Odem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäfte zu GOttes, meines HErren, Preiß: mein Leib und Seele ſchicke dich, und lobe GOtt hertzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir: ihr ſchwancken Gräßgen in den Feldern, ihr Blumen laßt doch eure Zier zu GOttes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt, die groſſen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater, unendlich Lob für Seel und Leib: Lob ſey dir, mildeſter Berather, für allen edlen Zeit-Vertreib, den du mir in der gantzen

Welt zu meinem Nutzen haſt beſtellt.

7. Mein treuſter JEſu, ſey geprieſen, daß dein Erbarmungs-volles Hertz ſich mir ſo hülfreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todes-Schmertz von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreyt.

8. Auch dir ſey ewig Ruhm und Ehre, o heilig werther Gottes Geiſt, für deines Troſtes ſüſſe Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt: ach! wo was Guts von mir geſchicht, das wircket nur dein göttlichs Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Seegen? biſt du es nicht, o reicher GOtt? wer ſchützet mich auf meinen Wegen? du, du, o HErr GOtt Zebaoth! du trägſt mit meiner Sünden-Schuld unſäglich gnädige Gedult.

10. Für andern küß ich deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt: wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mir eine ſanfte Laſt: ſie macht mich fromm, und zeugt dabey, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſchon ſo manch liebes mahl geſpürt, daß du mich unter vieler Plage durch dick und dünne haſt geführt: denn in der gröſſeſten Gefahr ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſolt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? wie wolt ich auch im tiefſten Leiden, nicht triumphirend einher gehn? und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höle der ſchnöden Eitelkeiten loß, und ruffe mit erhöhter Seele: mein GOtt! du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preiß, Danck und Herrlichkeit gehört dir jetzt und allezeit.

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt: ich will dir Freuden-Opfer bringen, ſo lange ſich mein Hertz bewegt; ja wenn der Mund wird Kraft-loß ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein GOtt, in allen Gnaden hin: im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich ein ſchöner Engel bin: da ſing ich dir im höhern Chor viel tauſend Halleluja vor.

1263.

Mel. Singen wir aus Hertz. ꝛc.

O du GOtt von Ewigkeit, der du lebeſt auſſer Zeit, und gar keinen Anfang haſt! ich elender Erden-Gaſt ſinge dir mit Hertzens-Klang einen Freud- und Lob-Geſang, rühme dich mit Preiß und Danck.

2. Daß du alles Himmels Heer, Luft und Feuer, Erd und Meer; Fiſche, Vögel, Thier und

und Vieh, auch die Menſchen, und was je dieſes groſſe Rund nur trägt, haſt gemacht, und was ſich regt; auch die Sorg nie abgelegt.

3. Sondern würckeſt fort und fort, trägeſt alles durch dein Wort, als ein HErr von groſſer Stärck; o wie ſchön ſind deine Werck! alle ſeyn, o Höchſter, dir, (worzu darfſt du ihrer hier?) ſtets gehorſam für und für.

4. Wenn die liebe Sonn aufgeht, und am hohen Himmel ſteht, giebt uns ja der Augenſchein, was du für ein HErr muſt ſeyn, voller Wunder, voller Pracht; billig wirſt du ſo geacht, der du ſie ſo ſchön gemacht.

5. Mond und Sternen allzumahl reden aus des Himmels Saal, was, HErr, deine Macht vermag, beydes in der Nacht und Tag; in der Ordnung ſtehen ſie, Wach zu halten je und je, doch ermüdet keines nie.

6. Auch ſag ich dir Lob und Preiß, daß du ſchuffſt den Erden-Kreiß, und jedwede Creatur; was lebt, ſchwebt und webet nur auf der Erd, in Luft und Meer; daß es deine Güt uns lehr, uns zu Nutz, und dir zur Ehr.

7. Ich beſonders lobe dich, o mein Schöpffer, daß du mich haſt gemacht nach deinem Bild, nicht zum tummen Vieh und Wild; daß ich aus der Menſchen Zunft, und von göttlicher Ankunft, (*) habe Sinnen und Vernunft. (*) Act. 17, 19.

8. Hoch und groß iſt deine Güt, daß du mich haſt wohl behüt, als ich noch verborgen war in der Mutter Leib ſo gar; denn da bildtſt du, Vater, mich, und nehrteſt mich wunderlich; dafür rühm und preiß ich dich.

9. Daß ich nicht blind, krum und lahm oder ſonſt gebrechlich kam aus dem feſt verſchloſſnen Schooß; ſolche Gnad iſt Wunder-groß; Ja, noch bis auf dieſe Stund läſt du mich friſch und geſund; das rühm ich aus Hertzens-Grund.

10. Wer erhebt nach Würden doch ſolche Wercke, die ſo hoch? niemand iſt, ders je vermag, alle ſeine Lebens-Tag; wenn er denckt, was GOtt ihm hat Guts gethan, der groß von Rath, und ſehr mächtig iſt von That.

11. Ob ich aber dich nicht gleich, höchſter GOtt, im Himmelreich loben kan ſo viel und hoch, als du würdig biſt, jedoch ſchweig ich gleichwol gäntzlich nicht, der ich dir zum Danck verpflicht, worauf ſtets mein Hertze dicht.

12. Ich will deine Gütigkeit preiſen jetzt und allezeit: weil ein Odem in mir iſt, und mein Leben wird gefriſt, ſoll dis nicht

vergeſſen ſeyn; Mund und Hertz ſtimmt frölich ein, deinen Ruhm weit auszuſchreyn.

13. Hoch gelobet ſeyſt du ſehr! hoch gelobt ſey deine Ehr! hoch gelobet deine Werck, hoch gelobet deine Stärck, hoch gelobet deine Gnad, hoch gelobet deine That, die dein Arm erwieſen hat.

14. GOtt, in deinem Heiligthum, bring ich dir Lob, Ehr und Ruhm: in der Veſte deiner Macht ſey dir Preiß und Danck gebracht; aller Odem allezeit rühme deine Herrlichkeit, und erzehl ſie weit und breit.

1264.

Mel. Es iſt das Heyl uns: ꝛc.
Oder: Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

O gläubigs Hertze, benedey, und preiſe GOttes Güte: dien ihm ohn alle Heucheley mit freudigem Gemüthe, dieweil ja niemand nicht vermag, ohn ſeinen Beyſtand, einen Tag und Augenblick zu leben.

2. Er iſts, der dich von Hertzen liebt, viel Gutes dir mittheilet, dir deine Miſſethat vergiebt, und deine Wunden heilet, dich gäntzlich wapnet zu dem Krieg, auf daß der Feind nicht oben lieg, und deine Hoffnung raube.

3. Er iſt barmhertzig und ſehr gut den Armen und Elenden, die ſich von allem Ubermuth zu ſeiner Wahrheit wenden: er nimt ſie als ein Vater auf, und giebt, daß ſie den rechten Lauff zur Seligkeit vollenden.

4. Wie ſich ein Vater-Hertz bezeigt, bey ſeinen lieben Kindern: alſo hat ſich auch GOtt geneigt zu uns ſehr armen Sündern. Er hat uns lieb und iſt uns huld, vergiebt uns gnädig alle Schuld, und hilft uns überwinden.

5. Er giebt uns ſeinen guten Geiſt, verneuret das Gemüthe, daß wir vollbringen, was er heißt, und trauen ſeiner Güte. Er hilft uns hier mit Gnad und Heyl, verheißt uns auch ein herrlich Theil von groſſen Himmels-Schätzen.

6. Nach unſer Ungerechtigkeit hat er uns nicht vergolten: vielmehr erzeigt Barmhertzigkeit, da wir verderben ſolten. Er iſt mit Lieb und Freundlichkeit denſelben immerfort bereit, die ihn von Hertzen lieben.

7. Was GOtt nun angefangen hat, das woll er auch vollenden: wir geben uns gantz ſeiner Gnad, und ſeinen treuen Händen, thun auch darneben allen Fleiß, daß GOttes Nahme, Ehr und Preiß durch uns befördert werde.

8. O Vater, ſteh uns gnädig bey, weil wir ſind im Elende, daß unſer Thun aufrichtig ſey, und nehm ein ſelig Ende. Leucht uns mit deinem hellen Wort, o

HErr, an dieſem danckeln Ort, auf daß wir ja nicht irren.

9. O GOtt, nimm an zu Lob und Danck, was wir einfältig ſingen: und laß dein Wort mit freyem Klang hin durch die Hertzen dringen. O hilf, daß wir mit deiner Kraft, durch eine gute Ritterſchafft, des Lebens Cron erringen!

1265.

Mel.

Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Krafft und Macht, ſey dem erwürgten Lamm geſungen, das uns zu ſeinem Reich gebracht, und theur erkauft aus allen Zungen! in ihm ſind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der gantzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig iſt der HErr der Herren und Heerſchaaren, der uns geliebt in JEſu Chriſt, da wir noch ſeine Feinde waren, und ſeinen Sohn zu eigen uns geſchenckt, ſein Hertz der Lieb in unſer Hertz verſenckt!

3. Im Weinſtock, JEſu, ſtehen wir gepfrofft, und gantz mit GOtt vereinet: dis iſt die höchſte Wonn und Zier, obſchon der Unglaub ſolchs verneinnet, dadurch der Geiſt die Lebens-Quell genießt, weil Gnad um Gnad aus JEſu Fülle fließt.

4. Ihr ſieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmels Freuden-Geiſter, erhebt mit Jauchzen GOttes Sohn, der unſer König, Hirt und Meiſter: lobt ihn mit uns geſamt in Ewigkeit; ſeins Nahmens Ruhm erſchalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, ſey Lob, Ehr, Preiß und Danck geſungen, von ſeiner Braut, der Chriſtenheit, ihn loben Menſch- und Engel-Zungen: es jauchze ihm der Himmel Himmels-Heer, und was das Wort je ausgeſprochen mehr!

6. Die höchſt-gelobte Majeſtät der heilgen Gottheit ſey erhoben, die in ſich ſelber wohnt und ſteht, ſie müſſen alle Dinge loben! in ihr beſteht das Freuden-Lebens-Licht, von deſſen Blick die düſtre Welt zerbricht.

7. Dieß Stadt die ſchönſte Zion, iſt mit Edelſtein und Perlen-Thoren erbaut zum Lobe JEſu Chriſt für uns, die er ſich auserkohren; wir jauchzen dir mit Danck, Lob, Preiß und Ruhm, o Freud! o Luſt! o Licht! o Lebens-Blum!

1266.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte! dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer ſtillt! gebt uns

unſerm GOTT die Ehre!

2. Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpffers-Macht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt ꝛc.

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Gnade walten. In ſeinem gantzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm ꝛc.

4. Ich rief dem HErrn in meiner Noth: ach GOtt! vernimm mein Schreyen, da half, mein Helffer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeyen: drum danck, ach GOtt! drum danck ich dir. Ach! dancket, dancket GOtt mit mir. Gebt unſerm ꝛc.

5. Der HErr iſt noch und nimmer nicht von ſeinem Volck geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht, ihr Segen, Heyl und Frieden. Mit Mutter-Händen leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm ꝛc.

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, ſo kömmt, ſo hilft der Uberfluß, der Schöpffer ſelbſt, und neiget die Vater-Augen deme zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm ꝛc.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt! von nun an ehren: man ſoll, o GOtt! dein Lob-Geſang an allen Orten hören: mein gantzes Hertz, ermuntre dich, mein Geiſt und Leib, erfreue dich! Gebt ꝛc.

8. Ihr, die ihr Chriſti Nahmen nennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unſerm GOtt die Ehre! die falſchen Götzen macht zu Spott: der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt! gebt unſerm ꝛc.

9. So kommet vor ſein Angeſicht mit Jauchzen-vollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich ſingen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm GOtt die Ehre!

1267.

Der 96. Pſalm.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

Singt dem HErren, ſinget, ein neu Lied ihm bringet, alle Welt dem HErren ſinget! ſingt dem HErren, lobet ſeinen groſſen Nahmen, ſinget, ſinget, Amen, Amen! ſinget gern dieſem HErrn, laßt die Zunge ſingen, laßt die Stimme klingen!

2. Predigt alle Tage deſſen Heyl mit Freuden, rühmet unter allen Heyden, unter allen Völckern ſeine Wunder-Wercke, ſeine Ehre, Macht und Stärcke. Gloria ſinget da, denn der HErr iſt droben groß und hoch zu loben.

3. Er iſt wunderbarlich über alle Götter, er, der HErr iſt ein Erretter. Denn der Völcker Götter, ſind nur bloſſe Götzen. Er allein iſt hoch zu ſchätzen: er iſt GOtt Zebaoth, Himmel und die Erden hat er laſſen werden.

4. Vor ihm ſtehet alles herrlich und ſehr prächtig, und geht löblich zu und mächtig, und in ſeinem Hauſe iſt er hoch zu ehren. Bringt ihr Völcker her dem HErren, bringet her Macht und Ehr dieſem HErrn, was lebet, und auf Erden ſchwebet.

5. Bringet her dem HErren Ehre ſeinem Nahmen, o du auserwählter Saamen! bringet ihm Geſchencke, kommt zu ſeinen Thoren, ſtimmet ein mit ſeinen Choren. Kommt heran, betet an, ſeht, wie er gezieret, und wie er regieret.

6. Alle Welt ihn fürchte, und vor ihm ſich neige, und vor ſeinem Thron ſich beuge. Saget untern Heyden, daß der HErr ſey König, daß ihm alles unterthänig. Der die Welt veſte ſtellt, daß ſie ewig ſtehe, und nicht mehr vergehe.

7. Solch ein Reich und Herrſchafft hat er angefangen, drinnen er wird ewig prangen; der die Völcker richtet im Gericht und Rechte, und errettet ſeine Knechte, und zerbricht im Gericht alle Macht der Feinde, daß es ſehn die Freunde.

8. Freue ſich der Himmel, freue ſich die Erde, alles frölich ſich geberde! brauß, o Meer! was drinnen frölich ſich bewege, und das Feld für Freud ſich rege! freuet euch allzugleich alle Bäum im Walde denn der HErr kommt balde.

9. Sieh, er kommt! ſeyd frölich vor des HErrn Geſichte, daß er ſelbſt das Erdreich richte. Mit Gericht und Rechte wird er dieſe Erden richten, und der Völcker Heerden weit und breit in Wahrheit: da wird man ihn preiſen auf viel tauſend Weiſen.

1268.

Der 96. Pſalm.

Mel.

Singt dem HErrn nah und fern, rühmet ihn mit frohem Schall! das Alte iſt vergangen, das Neue angefangen. Laßt die erneurte Sinnen ein neues Lied beginnen; es vermehre ſeine Ehre, was da lebet, was da ſchwebet auf der Erden überall.

2. Was nur kan, ſtimme an, daß Jehovah werd erhöht! laßt euren Lobſpruch wandern von einem Tag zum andern, die Menſchen ohn Aufhören von ſeinem Heyl zu lehren. Sagt mit Freuden auch den Heyden alle Wercke ſeiner Stärcke, die ihr ſeine Wunder ſeht!

3. Groß iſt GOTT Zebaoth, hoch-

hoch gelobt in ſeiner Pracht. Er iſt Regent und Retter, dem alle Erden-Götter mit Zittern zu den Füſſen anbetend fallen müſſen. Götzen-Knechte! eur Gemächte macht zunichte im Gerichte, der den Himmel hat gemacht.

4. Herrlichkeit, Wonn und Freud iſt vor ſeinem Angeſicht! auch ſeiner Wohnung Würde beſteht in Krafft und Zierde: Drum eilt, ihr Völcker-Hauffen, begierig hinzulauffen, ihm zu ſingen, ihm zu klingen, ihm zu ſpringen, ihm zu bringen Ehr und Macht in Demuts-Pflicht.

5. Gebt mit Fleiß allen Preiß ſeinem groſſen Nahmen hin! doch ſolt ihr als die Reinen im heilgen Schmuck erſcheinen, wann ihr wollt anzubeten in die Vorhöfe treten. Er will haben Liebes-Gaben; die zu ſchencken laſt euch lencken. Aller Welt-Kreiß fürchte ihn.

6. Saget an auf dem Plan, der von Heyden wird bewohnt: daß er allein regieret, daß er das Scepter führet, daß er ſich läſt auf Erden ein Reich befeſtigt werden. Er will richten, er will ſchlichten alle Sachen gleich zu machen. Er iſts, der nach Wercken lohnt.

7. reue dich inniglich, Himmels-Burg und Himels-Heer! du Erde, laſſe ſpüren ein ſtarckes Jubiliren! du Meer und auch ihr Seen, laſt ein Gethön ergehen, laſſet ſauſen, laſſet brauſen was ihr heget und beweget! alles zu Jehovah Ehr.

8. Was das Feld in ſich hält ſoll mit Hüpffen frölich ſeyn! ja über alle Felder jauchtzt ihr, ihr grünen Wälder. Euch Bäumen und euch Zweigen gebührt es nicht zu ſchweigen vor dem Höchſten, der am nächſten vor euch ſtehet. Sehet ſehet, wie er zum Gericht zieht ein.

9. Dieſer iſt JEſus Chriſt, der von GOtt beſtimmte Mann, durch den der Kreiß der Erden nun ſoll gerichtet werden im Licht und Recht und Klarheit, nach Billigkeit und Warheit. Die Erqvickung und Beglückung iſt, ihr Frommen, nun gekom̃en, ſtim̃t das Hoſianna an.

1269.

Mel. Laſſet uns den HErren ꝛc.

SOlt ich meinen GOtt nicht ſingen, ſolt ich ihm nicht danckbar ſeyn? denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meyn. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Hertze regt, das ohn Ende hegt und trägt. Die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit, GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt: alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald

bald in Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding ꝛc.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht ſo theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew-gen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründ-ter Brunnen! wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleiſt, deine Tief er-gründen können? Alles Ding ꝛc.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Re-gierer durch die Welt zur Him-mels-Pfort! daß er mir mein Hertz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, das des To-des Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles ꝛc.

5. Meiner Seelen Wohlerge-hen hat er ja recht wohl bedacht: will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht; wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helffen kan, kömmt mein GOtt und hebt mir an ſein Vermögen beyzulegen. Alles ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nähret und hält, Thiere, Kräuter und Ge-tränke, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See: überall iſt meine Weide. Alles ꝛc.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe mor-gen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles ꝛc.

8. Wie ſo manche ſchwere Pla-ge wird vom Satan rum ge-führt, die mich doch mein Lebe-tage niemahls noch bisher ge-rührt. Gottes Engel, den er ſen-det, hat das Böſe, ſo der Feind anzurichten war gemeynt, in die Ferne weggewendet. Alles ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kin-de ſein Hertz niemahls gantz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bah-ne weicht; Alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte, rächen. Alles ꝛc.

10. Seine Straffen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bit-ter ſeynd, dennoch, wenn ichs recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich lie-bet, mein gedencke, und mich von der ſchnöden Welt die mich hart gefangen hält, durch das Creu-tze zu ihm lencke. Alles ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſten Creutz hat ſeine Maße, und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausge-

ſchney-

ſchneyet, tritt der ſchöne Sommer ein: alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe findt, ey! ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind: bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem gantzen Leben, bis ich dich nach dieſer Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

1270.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

Was kan ich doch für Danck, o HErr! dir dafür ſagen, daß du mich mit Gedult ſo lange Zeit getragen? da ich in mancher Sünd und Ubertretung lag. Und dich, o frommer Gott, erzürnte alle Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad erwieſeſt du mir Armen, ich fuhr in Boßheit fort, du aber im Erbarmen; ich widerſtrebte dir, und ſchob die Buſſe auf, du ſchobeſt auf die Straf, daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, haſt du allein verrichtet, du haſt des Satans Reich und Werck in mir vernichtet. HErr, deine Güt und Treu, die an die Wolcken reicht, hat auch mein ſteinern Hertz zerbrochen und erweicht.

4. Selbſt konnt ich allzuviel beleidgen dich mit Sünden, ich konnte aber nicht ſelbſt Gnade wieder finden: ſelbſt fallen konte ich und ins Verderben gehn, ich konte ſelber nicht von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht und mir den Weg geweiſet, den ich nun wandeln ſoll, dafür ſey, HErr, gepreißet. Gott ſey gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, ſo gieb mir deinen Geiſt, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit ſtärck, und drinnen mächtig ſey, und mein Gemüthe ſtets zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach leit und führe mich, ſo lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, ſo werd ich bald verführt. Wenn du mich führeſt ſelbſt, thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du groſſer GOtt! o Vater, hör mein Flehen, o JEſu, GOttes Sohn! laß deine Krafft mich ſehen, o werther heilger Geiſt! regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

1271.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.
Oder: JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

Wer wohl auf iſt, und geſund, hebe ſein Gemüthe,

und erhöhe ſeinen Mund zu des Höchſten Güte: laſt uns dancken Tag und Nacht mit Geſang und Liedern unſerm Gott, der uns bedacht mit geſunden Gliedern.

2. Ein geſundes friſches Blut hat ein frölich Leben; giebt uns GOtt dis einge Gut, iſt uns gnug gegeben, hier in dieſer armen Welt; da die ſchönſten Gaben, und das göldne Himmels-Zelt wir noch künfftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich, hätte Baarſchafft liegen, wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen; müſte gleichwohl ſiech und ſchwach Pfühl und Bette drücken: würd auch mich in Ungemach all mein Gut erqvicken?

4. Stünde gleich mein gantzer Tiſch voller Luſt und Freude; hätt ich Wildpret, Wein und Fiſch, und die gantze Weyde, die den Hals und Schmack ergötzt; wozu würd es nützen, wenn ich dennoch aufgeſetzt müſt in Schmertzen ſitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht, ſäß im höchſten Stande; wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande; mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Kranckheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, für des rothen Goldes Koth, da man Ach! bey ſchreyet: ſchmeckt mir Speiß und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht ſchonen, hält ich ein Gerichtlein Kohl höher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilfft mir nicht mein Elende tragen, wenn mich Haupt-Weh, Stein und Gicht, und die Schwindſucht plagen; lieber will ich frölich gehn in geringem Kleide, als mit Leid und Aengſten ſtehn in der ſchönſten Seide.

8. Solt ich ſtum̄ und Sprachloß ſeyn, oder lahm an Füſſen; ſolt ich nicht des Tages Schein ſehen und genieſſen; ſolt ich gehen ſpat und früh mit verſchloſſenen Ohren; wolt ich wünſchen, daß ich nie wär ein Menſch gebohren.

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verwirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Hertz, ſich verirret; wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es beſſer, daß ich hin, wo ich her bin, gienge.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzehlten Stücken: ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen-Blicken; mein Gemüthe ſieht ſich üm, mein Gehöre höret, wie der Vöglein ſüſſe Stimm ihren Schöpffer ehret.

11. Händ und Füſſe, Hertz und G iſt ſind bey guten Kräfften; alle mein Vermögen fleuſt,

und geht in Geſchäfften, die mein Herrſcher hat geſtellt, hier in meinem Bleiben, alſo lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Iſt es Tag, ſo mach und thu ich, was mir gebühret, kömt die Nacht, und ſüſſe Ruh, die zum Schlaffen führet; ſchlaff und ruh ich unbewegt, biß die Sonne wieder mit den hellen Strahlen regt meine Augen-Lieder.

13. Habe Danck, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir geſandt dieſe ſchöne Crone deiner Gnad und groſſen Huld, die ich all mein Tage niemahls hab um dich verſchuldt, und doch an mir trage.

14. Gieb, ſo lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich ſolche theure Gab auch wohl möge brauchen: Hilf, daß mein geſunder Mund, und erfreute Sinnen, dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärck und Krafft, wenn ich nun alt werde, biß mein Stündlein hin mich rafft in das Grab und Erde: gieb mir meine Lebens-Zeit ohne ſonderm Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

1272.

Mel.

Wunderbahrer König, Herrſcher von uns allen, laß dir unſer Lob gefallen! deines Vaters Güte haſt du laſſen trieffen, ob wir ſchon von dir weglieffen. Hilff uns noch, ſtärck uns doch, laß die Zunge ſingen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpffers Thaten, mehr als aller Menſchen Staaten; groſſes Licht der Sonnen, ſchieſſe deine Strahlen, die das groſſe Rund bemahlen: lobet gern, Mond und Stern, ſeyd bereit zu ehren einen ſolchen HErren.

3. O du meine Seele, ſinge frölich, ſinge, ſinge deine Glaubens-Lieder, was den Oden hat, jauchze, preiſe, klinge, wirff dich in den Staub darnieder, er iſt GOtt Zebaoth, er iſt nur zu loben hie und ewig droben!

4. Halleluja bringe, wer den HErren kennet, wer den HErren JEſum liebet! Halleluja ſinge, welcher Chriſtum nennet, ſich vom Hertzen ihm ergiebet! o wohl dir! glaube mir. Endlich wirſt du droben ohne Sünd ihn loben.

1273.

Mel. O GOtt du frommer etc.

Zu dir, o GOtt, zu dir erheb ich jetzt mein Augen, von dem mir Hülffe kan, ach! laß mein Opffer taugen, daß nach der Rettung nun mein Hertz voll Danckbarkeit vor deine Güte dir zu bringen iſt bereit.

2. Ich war in Angſt und Noth, und kont in meinem Zagen ſonſt niemand meine Furcht, als dir, mein Vater, klagen, zu dir ſchry ich, dein Kind, da halffſt du, wie ich bath, und handelſt nicht mit mir nach meiner Miſſethat.

3. Du hörteſt, eh ich rief, nach deiner alten Weiſe, daß du ſo gerne hilffſt, ich muß es dir zum Preiſe ohn Unterlaß geſtehn, daß du ſo gnädig biſt, daß deine Lieb und Treu gantz unermeßlich iſt.

4. Daß überſchwencklich mehr, als wir nur können bitten hier in der Sterblichkeit, da von der eitlen Hütten die Seele wird beſchwert, du thun kanſt und auch thuſt, du Hüter Iſrael, du, du nicht ſchläffſt noch ruhſt.

5. Ich ſolte wohl im Creutz an ſolche Liebe dencken, und voller Hoffnung mich in dein Erbarmen ſencken; Ach! aber, ach! wie ſchwach iſt denn die Zuverſicht, wie zagt alsdenn mein Hertz, wie wanckt mein Glaubens-Licht!

6. Dis iſt des Fleiſches Art, noch kans dein Hertz nicht laſſen, dein Wort bleibt wohl gewiß, ob ichs ſchon nicht kan faſſen ſo freudig wie ich ſoll, mein Schwach-ſeyn jammert dich; du haſt Gedult mit mir, du hältſt und ſtärckeſt mich.

7. Drum ich mit Lob-Geſchrey jetzt billig für dich trete, daß du ſo willig hörſt, wenn ich ſo zaghafft bete, vergib die Blödigkeit; mein GOtt! verſtoß mich nicht, laß mich ſtets deinen Geiſt erinnern meiner Pflicht.

8. Was ich dir ſchuldig bin, laß dir mein Fleiſch nicht rauben, du forderſt nichts von mir, als dulden und feſt glauben; das kan ich ſelber nicht, biß deines Geiſtes Krafft, die in dem Schwachen wohnt, es in mir würckt und ſchafft.

9. Die weiche nicht von mir, ſo werd ich dir Lob ſingen, ſo oft ich muß im Creutz mit Fleiſch und Satan ringen, ſo leid ich, was du ſchickſt, getroſt ohn Uberdruß, wenn ſtets in mir ein Sieg dem andern folgen muß.

10. Biß endlich, wenn du mich wirſt aller Laſt entbinden, und auch die letzte Noth mir helffen überwinden, ich in der Seeligkeit vor aller Creutzes-Pein, die hier mich ſchmertzhafft däucht, werd ewig danckbar ſeyn.

XLIII. Von Kranckheit, Sterben und Auferſtehen.

1274.
Eines Krancken.
M. HErr JEſu Ch. ich weiß ꝛc.

Ach frommer GOtt! dir ſeys geklagt, was mich in meinem Hertzen für Angſt und Elend drükt und plagt; mein Leib iſt voller Schmertzen, ich bin mit Kranckheit hart beſchwert, und meine Krafft iſt faſt verzehrt von deinem Zorn und Dräuen.

3. Du haſt für meine Miſſethat mich ſelber ſo zerſchmieſſen, daß ich nun deinen treuen Rath und Hülffe muß vermiſſen: Ich liege da gantz ohne Ruh, auch nimmt die Schwachheit immer zu, und muß den Tod beſorgen.

3. Weil aber du dich haſt erklårt, und våterlich verheiſſen, den, der dich ſuchet und begehrt, aus ſeiner Noth zu reiſſen; ſo komm ich auch für deine Thür, ach! frommer Vater! hilff du mir, und wende meine Plage.

4. Denn du biſt doch ein ſtarcker Held, der Tod und Leben zwinget; ein treuer Artzt für alle Welt, dem alles wohl gelinget; darum, ſo ſtårcke meinen Geiſt, nimm weg, was Noth und Kranckheit heiſt, und heile meine Schmertzen.

5. Beſchencke mich mit deiner Huld, erhalte mich in Gnaden, verleihe Chriſtliche Gedult; was aber mir kan ſchaden, laß, liebſter GOtt, entfernet ſeyn, und gieb mir Troſt und Leben ein, durch deines Geiſtes Gaben.

6. O JEſu! treuer Seelen-Hort, von wegen deiner Wunden ſprich nur ein eintzig Liebes-Wort, ſo bin ich ſchon verbunden; ja wenn du, lieber Meiſter, wilt, ſo wird mein Leiden bald geſtillt, und meine Pein gedåmpffet.

7. Nun, treuer GOtt, ich traue dir, haſt du mich ſelbſt geſchlagen; du wirſt auch meine Schwachheit mir erfreulich helfen tragen, daß mich die ſchwere Schmertzens-Laſt, die du mir aufgeleget haſt, nicht gåntzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieſer Noth und Kranckheit unterliegen; ſo gieb, daß über meinen Tod ich glåubig möge ſiegen, daß ich, durch Jammer, Creutz und Leid, zu deines Himmels Herrlichkeit getroſt und frölich dringe.

1275.
Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Ach HErr! lehre mich bedencken, daß ich einmahl ſterben muß; lehre mich die Sinnen lencken auf den letzten Lebens-Schluß: ſtelle mir mein Ende für,

für, und erwecke die Begier, mich bey noch geſunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läufft der Seiger aus; alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Leinen-Hauß endlich auch geſegnen muß, denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, iſt vom erſten Lebens-Tritt, biß ins kühle Grab der Erden nur ein kurtz-gemeßner Schritt: ach! ein jeder Augenblick geht mit unſrer Krafft zurück, und wir ſind in jedem Jahre allzu reiff zur Todten-Bahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt; denn GOtt hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt: wer ſein Hauß nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit; leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichen-Kleid; denn der Schlaff ſtellt für und für ſeinen Bruder Tod vor mir; ja das Bette will mir ſagen, ſo wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt, lehr mich bedencken, daß ich niemahls ſicher bin; will die Welt mich anders lencken, ach! ſo ſchreib in meinen Sinn: Du muſt ſterben, Menſchen-Kind! daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in eitlen Sachen kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, biß die Kranckheit mich ergreifft; ſondern bey geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häufft, laß mich täglich Buſſe thun, daß das allerletzte nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein GOtt, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kan; ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an: deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden JEſus, JEſus! möge werden.

1276.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ach! wie elend iſt unſer Zeit allhie auf dieſer Erden! gar bald der Menſch darnieder leit, wir müſſen alle ſterben. Allhie in dieſem Jammerthal iſt Müh und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat ſolchs alles auf uns erben; o GOtt, gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen; daß wir ſo blind und ſicher ſeyn, mitten in Trübſal und

und in Pein, das iſt ja zu erbarmen.

3. HErr GOtt, du unſer Zuflucht biſt, dein Hülffe thu uns ſenden, denn du der Deinen nicht vergißt, die ſich zu dir nur wenden: mit deinem Geiſte ſteh uns bey, ein seligs Stündlein auch verleih, durch JEſum Chriſtum, Amen.

1277.

Ach wie nichtig! ach wie flüchtig iſt der Menſchen Leben! wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! wie ein Strohm beginnt zu rinnen, und mit Lauffen nicht hält innen, ſo eilt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Freude! wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und Dunckel, Fried und Streiten, ſo ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüfftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Stärcke! der ſich wie ein Löw erwieſen, überworffen mit den Rieſen, den wirfft eine kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! wie ſich eine Kugel drehet die bald da, bald dorten ſtehet ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre! über den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, tritt man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! der das Wort kan treflich führen, und vernünfftig diſcuriren, muß bald allen Witz verliehren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Dichten! der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werck erſonnen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! es kan Glut und Fluth entſtehen, dadurch, eh wirs uns verſehen, alles muß zu Grunde gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen! der durch Macht iſt hoch geſtiegen, muß zuletzt aus Unvermügen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen! der in Purpur hoch vermeſſen iſt als wie ein Gott ge-

ſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Sachen! alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen; wer GOtt fürcht bleibt ewig ſtehen.

1278.

Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu: was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu. Dieſer Leib der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen der ſo groſſen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum, ſo will ich dieſes Leben, wenn es meinem GOtt beliebt! auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt. Denn in meines JEſu Wunden hab ich die Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes-Noth iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewinn, er hat mir das Heyl erworben, drum fahr ich mit Freud dahin, hier aus dieſem Welt-Getümmel in den ſchönen GOttes-Himmel, da ich werde allezeit ſchauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden-Leben, da viel tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmels-Glantz umgeben, ſtehen da vor GOttes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied angefangen: Heilig, heilig, heilig heiſt GOtt der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumahl, wo auf ihren Ehren-Thronen ſitzet die gezwölffte Zahl, wo in ſo viel tauſend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unſerm GOtt zu Ehrn ewig Halleluja hörn.

6. O Jeruſalem, du Schöne, ach! wie helle gläntzeſt du, ach wie lieblich Lob-Getöne hört man da in ſanffter Ruh! o der groſſen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket dieſe groſſe Herrlichkeit, jetzund werd ich ſchön geſchmücket mit dem weiſſen Himmels-Kleid; mit der güldnen Ehren-Crone ſteh ich da vor GOttes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

1279.

Mel. Liebſter JEſu, du wirſt ꝛc.

Allenthalben, wo ich gehe, ſitze, liege oder ſtehe, ſehn ich mich nach JEſu Chriſt, der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, nach ſo vielem Creutz und Leiden, wenn es ihm gefällig iſt, bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrſchen und in Freuden ſchweben, o wie ſeelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein!

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Chriſtus wird erneuen, und in Himmel führen ein, prächtig ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Hertze wird da klingen, und dem HErren JEſu ſingen; ewig werd ich ſtimmen ein mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, ohne Todt und ohne Sünden. O wie ſeelig werd ich ſeyn bey den lieben Engelein.

1280.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

BEdencke, Menſch, das Ende, bedencke deinen Tod, der Tod kömmt oft behende; der heute friſch und roth, kan Morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder! ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke das Gericht; es müſſen alle Stände vor JEſus Angeſicht, kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, daß dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurtzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmertzens-Schreyen; ach! Sünder, hüte dich!

4. Bedencke, Menſch, das Ende, bedencke ſtets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor GOttes Throne die Seele wird verpflegt: dort iſt die Lebens-Crone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken der Zeiten letzte Zeit, daß, ſich nach dir zu lencken, mein Hertze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richter-Stuhl: laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilf GOtt, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buſſe mich bereiten, und täglich ſterben mag: im Tod und vor Gerichte, ſteh mir, o JEſu, bey! daß ich ins Himmels Lichte zu wohnen würdig ſey.

1281.

Mel. JEſus meine Zuverſicht.

CHriſti Leben tröſtet mich, mir iſts ein gewünſchtes Leben: denn ich glaube ſicherlich, er ſey mir von GOtt gegeben, daß er mich vom Tod befrey, und mein ewig Leben ſey.

2. Mit ihm hat es keine Noth, er hat Tod mit Tod bezwungen; ſo bin ich auch durch den Tod ſchon zum Leben durchgedrungen. Tod ich frage nichts nach dir, ich will leben für und für.

3. GOtt ſey Lob, ich weiß, ich weiß, mein Erlöſer iſt am Leben, der wird noch mit groſſem Preis mir das Leben wieder geben: ich werd frölich auferſtehn, meinen GOtt mit Augen ſehn.

4. Ziehe meine Seel in dich, JEſu, daß ſie lebend bleibe, und dich liebe brünſtiglich, ihr den Sünden-Schlaf vertreibe: wer in Sünden ſchläfet ein, wird des ewgen Todes ſeyn.

5. Lebe mit mir, JEſu, nunmehr als brüderlich verbunden, all dein Leben, Leiden, Thun, werd an meiner Seel gefunden, was ich hab, iſt alles dein; was du haſt, iſt alles mein.

1282.

Chriſtus, der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Chriſt, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm ſey.

4. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angſt und Noth, durch ſein heilge fünf Wunden bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht ſchwer aus, und kan kein Wort mehr ſprechen, HErr! nimm mein Seufzen auf.

5. Wann mein Hertz und Gedancken vergehn, als wie ein Licht, das hin und her thut wancken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, HErr! laß mich ſchlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wann kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himmliſcher Wonn und Freud.

1283.

Wel. Wer nur den lieben GOtt.

Das Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, da ich den Tod umarmen ſoll. Ach! wer ſich gut gebettet hätte, der ſchliefe ſanft und ruhte wohl; man dencket gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da! ſo heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus. Die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Beqvemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! oft bey der Wiegen, wie manches Kind grüßt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub, der wirft den ſtärckſten auf die Baare, und legt den Schönſten in den Staub! ein jeder Schritt, den man vollbracht,

bracht, naht ſich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir älter, ſo gehn wir auf den Kirchhof zu. Die Glieder werden immer kälter, und ſehnen ſelbſt ſich nach der Ruh, denn Sterben iſt der feſte Schluß, der Junge kan, der Alte muß.

6. Das Grab iſt da! was ſoll ich wähnen, daß es noch ferne von mir ſey? denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an dieſe Reyh, wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſünder war.

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buſſe dahin ſtets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein GOtt, zu Fuſſe, ach! laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines JEſu Wunden graben, mein Heyland, ich umfaſſe dich; denn du biſt meines Todes Tod, ſteh bey mir in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kurtzes Leben ſoll künfftig deſto frömmer ſeyn, und nicht nach Pracht und Reichthum ſtreben, das iſt ein kahler Leichen-Stein. Die Grab-Schrifft, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! kein Welt-Getümmel ſtört mich bey den Gedancken nicht. Je näher Grab, je näher Himmel, wer weiß, wie bald mein Hertze bricht, und doch erſchreck ich nicht dafür; mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab iſt da, ich ſteh vielleichte mit einem Fuſſe drinnen ſchon. Wie? wann ichs heute noch erreichte? die Zeit eilt Flügel-ſchnell davon, doch, ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da! weg, Eitelkeiten! bey euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heißt es ja: Das Grab iſt da! das Grab iſt da!

1284.

Mel. Wachet auf, rufft uns ꝛc.

DEr Tod führt uns zum Leben, ſeyd frölich, die ihr GOtt ergeben, der Tod iſt todt und ferne hin, ſein Stachel geht ins Verweſen, der Leib ſteht auf und wird geneſen, der Chriſten Tod iſt ihr Gewinn. Was iſt es, das hie ſtirbt? die Sünde nur verdirbt. Hochgelobet ſey unſer GOtt in Todes-Noth, weil in dem Tod der Tod iſt todt.

2. Der Feind iſt überwunden, der Strick zerreißt, der uns gebunden, wir ſind von allem Jammer loß. Nun ſchaut die Seel

Seel ins unendlich, und GOtt iſt ihr als GOtt, recht kenntlich, der in der Majeſtät iſt groß: ſeht, wie die Seel geziert, wie hoch ſie triumphirt, Victoria! ruft ſie durch GOtt. Was iſt der Tod? der Tod iſt nichtes als ein Spott.

3. Solt uns der Tod anfechten, da JEſus ſitzt zu GOttes Rechten, der von dem Tod erſtanden iſt; der HErr kan jetzt nicht mehr ſterben, kein Glied kan an dem Leib verderben, ich bin ſein Glied, ein wahrer Chriſt. Darum iſt mir der Tod ein rechter Freuden-Both; erlößte Seel, du wirſt jetzund in GOttes Bund vom Elend loß, und recht geſund.

4. Wohl auf! du ſolt hintreten vor GOttes Stuhl, und den anbeten, der heilig, heilig, heilig heißt. JEſus trägt dich mit Erbarmen, und nimmt dich frölich auf die Armen, daß er erqvicke deinen Geiſt. Der Tod iſt mir und dir die rechte Lebens-Thür, GOtt öffnet ſie. Ey was iſt das? ich werd nicht blas, ich ſinge GOtt das Gratias.

1285.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

DU Lebens-Held, dein Durchbruch macht Vertrauen, der Tod iſt tod; drum werd ich ihn nicht ſchauen. Du führeſt ſelbſt durchs kurtze finſtre Thal und machſt zur Ruh, was andern eine Qvaal.

2. Du haſt mir ja ſo theur und offt verheiſſen, daß mich gar nichts aus deiner Hand ſoll reiſſen; und mahlt mirs gleich der Satan anders für; ſo hang, und kleb, und halt ich doch an dir.

3. Ein Ubergang, ein Ausgang aus dem Jammer: ein Hingang in die Ruh und Friede-Kammer: ein Aufenthalt, biß mein getreuer Hirt den ſchönen Leib zur Seele bringen wird.

4. So heißt der Tod, der tauſend Menſchen ſchrecket; mich aber nur ermuntert und erwecket: der meine Thränen-Saat zum Ziel gebracht, und Hofnung zu der Freuden-Erndte macht.

5. Ich ſinne ſchon auf Danck- und Lobe-Lieder, vor mich, dreyeinger GOtt, und meine Brüder; daß du mit mir durch Tod und Hölle dringſt, und endlich mich zum wahren Sabbath bringſt.

6. Ich will dir denn die Lieben überlaſſen, um ſie in deine Vater-Huld zu faſſen, ſey du ihr Schild und Schatten ſpät und früh, verſorge du, erhöh, und weide ſie.

7. Gieb ihnen ihre Seele noch zur Beute, und ſteh auch ihnen bey im letzten Streite, laß deine Gnade groß und allgemein, ſo groß und herrlich, wie dein Nahme ſeyn.

1286.

Mel.

Egypten, gute Nacht! die Dienſtbarkeit iſt aus, mein Moſis rückt herbey, der mich aus Goſen führt, nunmehro bin ich frey von aller ſchweren Laſt; die Arbeit iſt vollbracht, Egypten, gute Nacht.

2. Gomorra, gute Nacht, und was wie Sodom lebt! der Himmel thut ſich auf, und dräut mit Schwefel-Glut; ich richte meinen Lauf nach meinem Zoar hin, da meine Ruhe wacht. Gomorra, gute Nacht.

3. O Babel, gute Nacht! Iſrael zeucht zur Ruh, die Trübſal iſt gewandt, ich komm auf freyen Fuß, und in mein Vaterland. Die Bande fallen weg, und werden ausgelacht. O Babel, gute Nacht.

4. Du eitles, gute Nacht! es iſt genug gekämpfft: mein Geiſt eilt nun zur Ruh, er fleugt mit frohem Muth nach Zions Hügeln zu, da wahre Ruhe wohnt, und recht Vergnügen macht. Du Eitles, gute Nacht

5. Laß deinen Diener fort, nun, HErr, wie du geſagt, mit Frieden aus der Welt: laß meinen Abſchied ſeyn, wenn dirs, mein GOtt! gefällt, ſo ſpanne ſeelig aus. HErr! ich trau auf dein Wort; laß deinen Diener fort.

6. Nun, alles! gute Nacht, Egypten, gute Nacht, mit deiner Sclaverey: Gomorra, gute Nacht! von Babel bin ich frey: mein JEſus, der mich liebt, hat mich nun frey gemacht von allem. Gute Nacht!

1287.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben, kein Troſt weiß ich in Marck und Pein im Sterben und im Leben, denn daß du ſelbſt, HErr JEſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt. Ach GOtt! erhör mein Klagen.

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, biß ſich mein Seel ſoll ſcheiden, wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen komm mir zu Hülf, du treuer GOtt, mein Angſt hilf mir auch tragen: denck, daß ich bin am Leibe dein ein Glied und grünes Zweigelein: in Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren Eyd, den du ſelbſt haſt geſchworen: ſo wahr du biſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verlohren; ich ſoll nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; dein Heyl wirſt du mir zeigen.

5. Ach! GOtt, laß mir ein Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben: ein ſelges Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, und trauen dir, mein HErr und GOtt! denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülffe warten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände: Ach! treuer GOtt, ſteh feſt bey mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende, und wenn ich nicht mehr reden kan, ſo nimm mein letztes Seuffzen an, durch JEſum Chriſtum, Amen.

1288.

M. Ich hab mein Sach GOtt ꝛc.

ES iſt genug, HErr, hohle mich, mein Hertz das wart und ſehnet ſich nach einer ſanften Himmels-Farth, darauf es ſpart ſein'n Troſt und gröſte Freudens-Art.

2. Der krancke Leib fühlt ſeine Noth, kömmt immer näher nun dem Tod; die Seele hat auch jederzeit viel Kampf und Streit, und ſo empfind ſie manches Leid.

3. Viel Seuffzen dieſes mir treibt aus, ich ſehn mich nach des Vaters Hauß, an Leibes-Kräfften ausgezehrt, ſich ſtets vermehrt, was meinen Muth und Troſt verheert.

4. Die Seele, gäntzlich abgematt, wird dieſes Lebens ziemlich ſatt: denn deine Zucht, o Vater, macht, daß ſie verſchmacht, und keiner Wolluſt nichts mehr acht.

5. Nichts tröſtet mich auf dieſer Welt: nur JEſus mir allein gefällt; du bleibſt meins Hertzens Troſt und Theil, HErr GOtt, mein Heyl, mich heimzuholen nicht verweil.

1289.

Mel.

ES iſt genug! ſo nimm, HErr, meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin; löß auf das Band, das allgemählich reißt, befreye dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem GOtte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet: es iſt genug! es iſt genug!

2. Es iſt genug, des Jammers der mich drückt: durch Adams-Apffel hier, das Sünden-Gift hat mich ſo ſehr erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir: was kläglich mich von GOtte trennet, was täglich mich beflecket nennet, es iſt ꝛc.

3. Es iſt genug des Creutzes, das mir faſt den Rücken Wund gemacht. Wie ſchwer, o GOtt, wie hart iſt dieſe Laſt! ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen: wie lange, lange ſoll es währen? es iſt ꝛc.

4. Es iſt genug, wenn nur mein JEſus will, er kennet ja mein Hertz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, biß er mir allen Schmertz, der meine ſieche

Bruſt abnaget, zurücke legt, und zu mir ſaget: es iſt 2c.

5. Es iſt genug! HErr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus! mein JEſus kömmt: nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels-Haus, ich fahre ſicher hin im Frieden, mein groſſer Jammer bleibt darnieden. Es iſt genug! es iſt genug!

1290.

Mel.

Es iſt nun aus mit meinem Leben: GOtt nimmt es hin, der es gegeben. Kein Tröpflein mehr iſt in dem Faß, es will kein Füncklein mehr verfangen, das Lebens-Licht iſt ausgegangen, kein Körnlein läuft mehr in dem Glaß. Es iſt nun aus! es iſt vollbracht! Welt, gute Nacht!

2. Komm Todes-Tag, du Lebens-Sonne! du bringeſt mir mehr Luſt und Wonne, als mein Geburts-Tag bringen kan. Du machſt ein Ende meinem Leiden, das ſich ſchon bey den erſten Freuden mit Weinen hat gefangen an. Nun iſt es aus! es iſt vollbracht! Welt, 2c.

3. GOtt Lob! jetzt kan ich recht geneſen. Ein Sodom biſt du mir geweſen, o Sünden-Welt, du Laſter-Hauß! der Tod ſoll mir ein Engel heiſſen, der mir, wie Loth den Weg kan weiſen. Ich folg mit Freuden; nur hinaus! hinaus eh GOttes Donner kracht! Welt, 2c.

4. Du wareſt mir auch ein Egypten, da mich viel Creutzes-Hencker wippten biß auf die Thränen und das Blut. Der Tod will aus den Dienſtbarkeiten mit Iſrael mich ausbegleiten. Wie kömmſt du, Freyheit, mir ſo gut! nach dir hab ich ſchon lang getracht. Welt, 2c.

5. Wie gerne wolt ich von dir ſcheiden, von dir und deinem Jammer-Leiden. O Welt! ein Babel wareſt du, die manchen Handel mir verwirret, daß ich wie eine Taub gegirret, durch Weinen, Seufzen im̃erzu: nun iſt es aus! es iſt vollbracht. Welt, 2c.

6. Welt, gute Nacht, behalt das Deine, und laß mir JEſum als das Meine: dann ich laß meinen JEſum nicht. Behüt euch GOtt, ihr meine Lieben! laßt meinen Tod euch nicht betrüben, durch welchen mir ſo wohl geſchicht. Mein Leid iſt aus! es iſt vollbracht! zu 2c.

7. Was wollet ihr euch nach mir ſehnen? ey ſtillet, ſtillet eure Thränen! weil meine ſchon geſtillet ſind: mir wiſcht ſie JEſus von den Augen, (was ſollen denn die euren taugen?) und lacht, mit mir als ſeinem Kind: was JEſus macht, iſt wohl gemacht. Welt gute Nacht.

1291.
Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Es kömmt von dir, daß ich nunmehr gelaſſen, in deinen Rath, mein JEſu, mich kan faſſen: daß ich nicht mehr, ob wohl in gutem Sinn, dich etwas bitt und eigenwillig bin.

2. Da mir zuvor der Tod ein Grauen machte, wenn ich ihn ſchon in deiner Furcht bedachte: ſo hüpff ich nun: es freut ſich mein Gebein, daß ich wohl bald ſoll aufgelöſet ſeyn.

3. Ich weiß, was mich zuvor hierbey betrübte: die Creatur, die ich bey dir noch liebte: die Sorg, als ſey ich nicht, wie ſichs gebührt, und noch nichts da, das meine Krone ziert.

4. Ich wolt erſt nach vollkomner Liebe ſtreben, und dir allein und mir nicht ferner leben: ich rang mit dir um wahre Seelen-Ruh, und bat dich ſonſt um noch viel Guts darzu.

5. Das liebe Creutz, mein treueſter Gefährte, mein beſter Freund, das meinen Grund bewährte, ſchien oft ſo hart, daß ich um Hülff und Rath, um Linderung und um Erlöſung bat.

6. Ich wolt erſt dir zu Ehren etwas ſchaffen, und keine Zeit zum Wuchern mehr vergaffen: drum galt es mir um meinen eignen Grund, und dieſer ſchien mir noch gar ungeſund.

7. Man wird nicht bald und leicht zum wahren Chriſten: wer reiſſet ſich auf einmahl loß von Lüſten? wer braucht nicht Zeit, daß er ſich ſelbſt erkennt, und JEſum Chriſtum ſeinen Heyland nennt?

8. Diß gieng mir auf: diß wolt ich erſt erfahren, und dann mit groſſem Ernſt mein Heyl bewahren. Du gabſt mirs auch; jedoch bey was für Laſt, iſt dir bekannt, der du geholffen haſt.

9. Die Wunder-Art und Ordnung deiner Wege, an die ich offt und viel zu dencken pflege, kan keine Seele glauben und verſtehn, ſie prüfe denn und wolle mit mir gehn.

10. Diß alles, ſag ich, wolt ich erſt beſitzen und dir, mein GOtt, in reinem Leben nützen: indem es aber ſcheint, du giebſt es mir; ſo wandelt mir, weiß nicht, was anders für.

11. Nun, ohne dich will ich auf nichts mehr ſinnen, du kenneſt mich, mein Laſſen und Beginnen. Du kenneſt mich nunmehr von langer Zeit und meines armen Hertzens Redlichkeit.

12. Da haſt du mich, ich will dir nichts verwehren: wenn du durch mich dein Reich hier wilſt vermehren. Ich bin dein Leimen, HErr, ich bin dein Faß, nimm hin, ſchick zu, wirck und bereite das.

13. Wilſt du mich aber hier damit verſchonen, und gar mit

unverdienter Krone lohnen; ſo ſey es dir, mein GOtt, anheim geſtellt, du giebſt den Groſchen, wenn es dir gefällt.

14. Es kommt nicht an auf unſre gute Wercke; denn dieſe gehn aus fremder Krafft und Stärcke. Du biſt der Töpffer und wir ſind dein Thon. In Chriſti Reich iſt alles Gnaden-Lohn.

15. Diß eine weiß ich, daß ich JEſum liebe, und mich darüber nur allein betrübe: ich liebt ihn lieber mehr, und weiß nicht wie; bezeugte ſolches gern, und kan es nie.

16. Mag nun die kleine Liebe dich verbinden; mag ſie dein Hertz zur Gegen-Lieb entzünden, und du bereiteſt mir zu dir die Bahn; ſo haſt du ewig an mir wohl gethan.

17. Der Kleinſte seyn, mein GOtt, in deinem Reiche, was iſt wohl, dem ich ſolches Heyl vergleiche? wenn ich nur dort an deiner Seite bin; ſo ſchlag ich alle Sorg aus meinem Siñ.

18. Verſiegle denn dein Werck in meinem Hertzen, und laß mich nichts als meine Schwachheit ſchmertzen! weil du einmahl mein Heyland worden biſt, ſo bleib es auch zur letzten Noth, HErr Chriſt.

19. In deinen Durchbruch ſetz ich mein Vertrauen, der Tod iſt tod; drum werd ich ihn nicht ſchauen. Du führeſt ſelbſt durchs kurtze finſtre Thal und kürtzeſt mir die allerlezte Qvaal.

20. Du haſt mir ja ſo theur und offt verheiſſen, daß mich gar nichts aus deiner Hand ſoll reiſſen. Und mahlt mirs gleich der Satan anders für; ſo hang und kleb und halt ich doch an dir.

21. Ein Ubergang, ein Ausgang aus dem Jammer: ein Hingang in die Ruh und Friede-Kammer: ein Auffenthalt, biß mein getreuer Hirt den ſchönen Leib zur Seele bringen wird.

22. So heiſt der Tod, der tauſend Menſchen ſchrecket; mich aber nur ermuntert und erwecket: der meine Thränen-Saat zum Ziel gebracht und Hofnung zu der Freuden-Erndte macht.

23. Ich ſinne ſchon auf Dank- und Lobe-Lieder, vor mich, dreyeinger GOtt und meine Brüder: daß du mit mir durch Tod und Hölle dringſt, und endlich zu dem wahren Sabbath bringſt.

23. Ich will dir denn die Lieben überlaſſen, um ſie in deine Vater-Huld zu faſſen. Sey du ihr Schild und Schatten ſpät und früh, verſorge du, erhöh, und weide ſie.

25. Gieb ihnen ihre Seele noch zur Beute, und ſteh auch ihnen bey im letzten Streite, laß deine Gnade groß und allgemein

gemein ſo groß und herrlich, wie dein Nahme, ſeyn.

1292.

Mel. Meinen JEſum laß ich ꝛc.
Oder: JEſus meine Zuverſicht.

Flügel her, nur Flügel her, JEſu, ich will gerne ſcheiden, ach! wer doch ſchon bey dir wär und ſäh dich in deinen Freuden, ich ſchwing mich zu dir hinauf, JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

2. Nirgends auf der gantzen Welt hab ich eintzge Ruh gefunden, nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutgen Wunden, ich laß alles ſtehn und lauff, JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

3. Meines Bleibens iſt nicht hier, fort zu meinem Schatz im Himmel, JEſu, du biſt alles mir, weg, nur weg, du Welt-Getümmel! weg Tod, Satan, Sünder-Hauff! JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

4. Leb ich lang, ſo ſündg' ich viel; drum hilf, JEſu, deinem Kinde, wenns dein Will, fein bald zum Ziel, damit ich nicht mehr die Sünde, als wie Waſſer, in mich ſauff. JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

5. Indeß laß all meine Schuld durch dein Gnug-thun ſeyn verſchwunden: Laß für Recht gehn deine Huld, denck, wie du mit mir verbunden durch dein Blut in meiner Tauf, JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

6. Du biſt ja mein Fleiſch und Bein, ich halt dich mit Glaubens-Armen: du bleibſt mein, und ich bleib dein, mich umſchließt ſchon dein Erbarmen, dein Blut hat gemacht den Kauf: JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

7. Mein Geiſt bleib in deiner Hand ſtets mit deinem Blut befloſſen: Zeig dein Hertz zu ihm gewandt, und den Himmel aufgeſchloſſen. Nun, du thuſts, ich hoffe drauf, JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

1293.

Freu dich ſehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Chriſtus, dein HErre, ruft aus dieſem Jammerthal, aus Trübſal und groſſem Leid ſollſt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen zu dem HErren meinen GOtt, weil mich ſtets viel Creutz betroffen! daß er mir hülf aus der Noth! wie ſich ſehnt ein Wanders-Mann, daß ſein Weg ein End mög han; ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleich wie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar; alſo auch die Chriſten gehen in Angſt, Trübſal und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen ſind,

und der ungeſtüme Wind: alſo iſt allhier auf Erden, unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen ſtets hier unſre Seele, laſſen uns bey keinem Muth. Wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Creutz ſind unſre Tag, wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wendt, Sorg und Kummer daher ſchleichet, Müh findt ſich an allem End; unſre Thränen ſind das Brod, ſo wir eſſen früh und ſpat; wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts, denn Klagen und Weinen.

6. Drum, HErr Chriſt, du Morgen-Sterne, der du ewiglich aufgehſt, ſey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut haſt erlöſt. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut. Ach! ſey du mein Licht und Straſſe, mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein Seiten will ich fliehen an mein'm bittern Todes-Gang, durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland; in das ſchöne Paradeiß, drein der Schächer thät ſein Reiß, wirſt du mich, HErr Chriſt! einführen, und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nichts mehr kan ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt, biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſeelig regieren, die recht' Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazrum nach ſeinem Tod, laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, biß der Leib kömmt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qvaal, weil dich nun Chriſtus dein HErre, rufft aus dieſem Jammerthal! ſeine Freud und Herrlichkeit ſolt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

1294.

Eines Krancken.

Mel.

GOtt, den ich als Liebe kenne, der du Kranckheit auf mich legſt, und des Leidens Flamm erregſt, daß ich davon hitz und brenne; brenne doch das Böſe ab, das den Geiſt bißher gehindert, das der Liebe Regung mindert, die ich öfftees von dir hab.

2. In der Schwachheit ſey du kräfftig, in den Schmertzen ſey mir ſüß; ſchaffe, daß ich dich ge-

genieß, wenn die Kranckheit ſtreng und hefftig: denn was jetzt den Leib bewegt, was mein Fleiſch und Marck verzehret, was den Cörper jetzt beſchweret, hat die Liebe ſelbſt erregt.

3. Leiden iſt jetzt mein Geſchäffte, anders kan ich jetzt nichts thun, als nur in dem Leiden ruhn, leiden müſſe meine Kräffte, leiden iſt jetzt mein Gewinſt: das iſt jetzt des Vaters Wille, den verehr ich ſanfft und ſtille; leiden iſt mein GOttes-Dienſt.

4. GOtt, ich nehms aus deinen Händen als ein Liebes-Zeichen an: denn in ſolcher Leidens-Bahn, wilſt du meinen Geiſt vollenden: auch die Labung die man mir zu des Leibes-Stärckung giebet, kommt von dir, der mich geliebet, alles kömmt, mein GOtt, von dir.

5. Laß nur nicht den Geiſt ermüden bey des Leibes Mattigkeit, daß er ſich zu aller Zeit in dich ſenck in Lieb und Frieden: laß des Leibes Angſt und Schmertz nicht der Seelen Auffarth hindern, und die Ruhe in dir mindern, unterſtütze du das Hertz.

6. Hilf mir, daß ich gantz beſcheiden, gantz in Ruh mit Freundlichkeit, ſanffte, mit Zufriedenheit mög auf meinem Bette leiden. Denn wer hier am Fleiſche leid, wird errettet von den Sünden, ſo den Cörper oft entzünden, und an ſeinem Geiſt erneut.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, und dem Creutze meinen Leib: gib, daß ich mit Freuden bleib an dich völlig übergeben; denn ſo weiß ich veſtiglich, ich mag leben oder ſterben, daß ich nicht mehr kan verderben, denn die Liebe reinigt mich.

1295.

M. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

GOtt Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeiß. Ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden ſolt ihr ſagen: dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preiß.

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die jetzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, biß alles übern Haufen fält.

3. Diß ſind die letzten Tage, da nichts als Angſt und Plage mit Hauffen bricht herein. Mich nimmt nun GOtt von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäufften Noth und Pein.

4. Kurtz iſt mein irrdiſch Leben, ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſein lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen, läſt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränen-Thal. Ein ſchnell und ſeelig Sterben iſt

ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit? die Welt, voll Liſt und Tücke, legt heimlich ihre Stricke bey Tag und Nacht zu jederzeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid. Denn wer kan den verletzen, den Chriſtus jetzt wird ſetzen ins Schloß vollkomner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, jetzt da ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Hertz; doch wenn ihrs recht betrachtet, und was GOtt thut, hoch achtet, wird ſich bald lindern aller Schmertz.

9. GOtt zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jederman. Nichts iſt ja je geſchehen, das er nicht vor geſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor GOtt frey aller Sünden, in weiſſer Seiden ſtehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen und mit Pſalmen des HErren Ruhm und Lob erhöhn;

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen gedencket zu erfüllen, und ihm ſich in Gedult ergiebt.

12. Ade! nun ſeyd geſegnet, was euch jetzund begegnet, iſt andern auch geſchehn, viel müſſens noch erfahren. Nun GOtt woll euch bewahren! dort wollen wir uns wieder ſehn.

1296.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

HErr GOtt, du kenneſt meine Tage, du ſiehſt, daß ich, dein ſchwaches Kind, den Schatz in ſolchen Schalen trage, die irrdiſch und zerbrechlich ſind, drum mache du mich allezeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß ſtreben, daß du mir haſt mein Ziel beſtimmt, und daß mein ungewiſſes Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt, ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmahl von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebens lang zu lernen mich von der Sünde abzuziehn, mich von der Erde zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn, dieweil der Tod allein beweißt, was Chriſtenthum und Glaube heiſt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan, drum lehr mich auf den Himmel achten, den ſeh ich als mein eigen an, ſo wird mein Hauß hier auf der Welt, und auch im Himmel wohl beſtellt.

5. Mein Hertz iſt nur im Himmel droben, denn da iſt auch

mein Schatz und Theil, den hat mir JEſus aufgehoben, dort iſt das mir verſprochne Heyl, die Welt-Luſt iſt mir viel zu ſchlecht, im Himel iſt mein Bürger-Recht.

6. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, ich lebe ſo, als lebt ich nicht, und alſo kan ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht, mein Ende kömmt mir ſüſſe für, denn du, mein JEſu, lebſt in mir.

7. Dein Bote kan mich nicht erſchrecken, die Welt erſtaune vor ſein'm Bild, mir ſoll er lauter Luſt erwecken, weil du durch ihn mich holen wilt, wo man mit ihm Bekanntſchafft hat, da hat das Schrecken keine Statt.

8. Ey kommt, ihr angenehmen Stunden, komm, eyle mein Erlöſungs-Tag, da ich von aller Noth entbunden, zum Leben ſterbend dringen mag, da find ich in des Höchſten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, ich will mich dir ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin, du, liebſter JEſu, biſt mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn, ich lebe dir, ich ſterbe dir, ſey du nur mein, ſo gnüget mir.

10. Wilt du mich länger leben laſſen, ſo geb' ich mich gedultig drein, und ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo wird dein Schluß mein Wille ſeyn, wer deinen Rath erkennt und ehrt, der iſt zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen, dich, daß du mir mein alles biſt, mich, daß ich Staub und nichts zu nennen, die Welt, daß ſie mein Kercker iſt; wer dich, ſich, und die Welt erkennt, der macht ein richtig Teſtament.

1297.

HErr JEſu Chriſt! ich weiß gar wohl, daß ich einmahl muß ſterben, wenn aber das geſchehen ſoll, und wie ich werd verderben dem Leibe nach, das weiß ich nicht: Es ſteht allein in dein'm Gericht, du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewuſt, durch deines Geiſtes Gabe, an dir allein die beſte Luſt in meinem Hertzen habe, und g'wißlich gläub, daß du allein mich haſt von Sünden g'waſchen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt! halt mich bey den Gedancken, und laß mich ja zu keiner Friſt von dieſer Meynung wancken; ſondern dabey verharren feſt, biß daß die Seel aus ihrem Neſt wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gieb, durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verſtand befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft

und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub, auf fremder Gräntze, in Waſſers-Noth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilentze, nach deinem Rath wolſt nehmen hin; ſo richt mich, HErr, nach meinem Sinn, * den ich im Leben führe.

6. Dafern ich auch, aus Schwachheit groß, mich nicht rechtſchaffen hätte, gieng etwan oder läge bloß, und unbeſcheiden redte; ſo laß michs, HErr, entgelten nicht, weils wider meinn Bewuſt geſchicht, und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr! gieb mir in Todes-Pein ein ſäuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Hertze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh, das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End vorſchreiben; ſondern dir allweg halten ſtill, bey deinem Worte bleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürſt des Lebens, mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich, in meinem Sinn, mich dir thu gantz ergeben: denn, ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, und wirſt mein Leib ohn alle Klag, daß weiß ich gwiß, am jüngſten Tag, zum Leben auferwecken.

1298.

HErr JEſu Chriſt, meins Lebens-Licht, mein höchſter Troſt, mein Zuverſicht! auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden-Laſt.

2. Ich hab vor mir ein ſchwere Reiſ zu dir ins himmliſche Paradeiß, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ iſt mir mein Hertz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat: allein mein Seele ſchreyt in mir: HErr! hol mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum ſtärck mich durch das Leiden dein, in meiner letzten Todes-Pein: dein Blut-Schweiß mich ſtärck und erqvick: mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backen-Streich und Ruthen friſch der Sünden Striemen mir abwiſch: dein Hohn und Spott, dein Dorne-

(*) Lieber Chriſt! der Autor verſtehet, daß du in deinem Leben ein Kind GOttes ſeyeſt und den Sinn Chriſti habeſt, findeſt du das nicht an dir, ſo ſingeſt du dir zum Gericht.

Cron laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Tranck mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärckung hab: dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen-Glut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Fels-Löcher ſeyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höllſche Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey; hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertz zerbricht: behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß ſeyn meinn Wander-Stab, mein Ruh und Raſt dein heilges Grab: die reinen Grabe-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider ſeyn!

11. Laß mich, durch deine Nägel-Mahl, erblicken die Genaden-Wahl: durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heimgeleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr! ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau: thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchließ meins Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein Leib erneure gantz, daß er leucht wie der Sonnen-Glantz, und ähnlich ſey deinm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

1299.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins. Oder. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

HErr JEſu Chriſt! wahrer Menſch und GOtt, der du littſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, und mir deins Vaters Huld erwarbſt:

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn; wenn ich nun kom̃ in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht: wenn meine Zunge nichts mehr ſpricht, und mir vor Angſt mein Hertz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt: ſo komm, o HErr Chriſt! mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

9. Und

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürtz mir auch des Todes Qvaal; die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib.

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwendt, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ; der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt Tag naht herzu.

7. Ein frölch Aufrſtehung mir verleih, am jüngſten Gricht mein Fürſprechr ſey, und meiner Sünd nicht mehr gedenck, aus Gnaden mir das Leben ſchenck.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: fürwahr, fürwahr, euch ſage ich; wer mein Wort hält, und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht; und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit ſtarcker Hand ihn reiſſen aus des Todes Band, und zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich.

11. In Freuden leben ewiglich; darzu hilf uns ja gnädiglich. Ach HErr! vergieb all unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Gedult.

12. Bis unſer Stündlein kömt herbey, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, deinm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich.

1300.

Mel. Es iſt genug ꝛc.

HErr JEſu hilf! hilf denn die Noth iſt groß, die mir zum Hertzen dringt, kein Menſch iſt da, der mich erretten kan, da mich der Tod umringt: nichts helffen alle Jammer-Klagen; drum will ich todt und lebend ſagen: HErr JEſu hilf!

2. HErr JEſu hilf! hilf, denn du biſt allein der rechte Helffers-Mann, du hilfſt aus Noth, die überſchwenglich iſt, und niemand ändern kan: zu dir allein will ich mich wenden, die Hülffe ſteht in deinen Händen. HErr JEſu hilf!

3. HErr JEſu hilf! iedoch nicht wie ich will, hilf wie es dir gefällt: ich lebe dir, dir ſterb ich auch getroſt und ſcheide von der Welt. Kein Spott, kein Tod, kein anders Leiden, ſoll mich von deiner Liebe ſcheiden. HErr JEſu hilf!

4. HErr JEſu hilf! hilf denn du haſt an mir von Kindes-Beinen an, bis dieſe Zeit, unzehlig vieles Guts an Leib und Seel gethan; drum, wenn ſich Leib und Seele ſcheiden, ſo ſag ich auch in dieſem Leiden: HErr JEſu hilf!

5. HErr JEſu hilf! hilf mir aus dieſer Welt, zu deinem Himmelreich. Mein Geiſt entweicht, der Athem geht ſchwer aus, die Lippen werden bleich: bald wird

die irrdne Hütte fallen; doch ſoll noch auf die letzt erſchallen: HErr JEſu hilf!

6. HErr JEſu hilf! hilf durch dein Blut und Tod, mir in dem letzten Streit, dein Blut iſt ja das theure Löſe-Geld zu meiner Seligkeit; drum wenn mein Geiſt will von mir ziehen, ſoll er in deine Wunden fliehen: HErr JEſu hilf!

7. HErr JEſu hilf! hilf, o du GOttes-Lamm! nimm meine Seele hin, dir geb ich ſie, wenn ich im Sterben auch als wie ein Schlacht-Schaaf bin: ſie ziehet, durch die blutgen Wunden, hin zu des Lammes Freuden-Stunden. HErr JEſu hilf!

8. HErr JEſu hilf! hilf da ich auch dein Bild in Leiden tragen ſoll: du gehſt voran, ich folge billig nach, und ſage Glaubens-voll. Wenn wir mit dir, mein Heiland, ſterben, ſo werden wir mit dir auch erben. HErr JEſu hilf!

9. HErr JEſu hilf! hilf denen, die mein Tod anitzt ſo ſehr betrübt, ſey Vater, Mann, ſey Rath, Kraft, wenn die Noth auch Hertzens-Stiche giebt: nun du wirſt ſie nicht Wayſen laſſen, wenn ſie dich mit den Worten faſſen: HErr JEſu hilf!

10. HErr JEſu hilf! hilf deiner Kirch-Gemeind, als die dein Erbtheil iſt, beſchirme ſie, erhalt ſie mächtiglich für alle Macht und Liſt. Wohlan! ich traue deiner Güte; drum end ich dieſe meine Bitte: HErr JEſu hilf!

1301.

HErtzlich lieb hab ich dich, o HErr! ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gaben: die gantze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben; und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Theil und meines Hertzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. HErr JEſu Chriſt, mein GOtt und HErr! mein GOtt und HErr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja, HErr, dein Gſchenck und Gab, mein Leib, Seel und alls, was ich hab in dieſem armen Leben: damit ichs brauch zum Lobe dein, zum Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben! behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr: in allem Creutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt! tröſt mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach HErr! laß dein lieb Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen,

gen, den Leib in ſeinm Schlaf-Kämmerlein gar ſanft ohn einge Qvaal und Pein, ruhn bis am Jüngſten Tage, alsdenn vom Tod erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich in aller Freud, o GOttes Sohn! mein Heyland und Gnaden-Thron. HErr JEſu Chriſt, erhöre mich! erhöre mich! ich will dich preiſen ewiglich.

1302.

HErtzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübſal und Elend: ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer argen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden: o JEſu, komm nur bald!

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teufel und Höll, es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich mein Hofnung ſtell: warum ſolt mir denn grauen fürm Tod und höllſchen Gſind? weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſelges Kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin, des freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt: doch auferweckt ſoll werden, durch Chriſtum ſchön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himliſcher Freud und Wonne, was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier, doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit, das Himmliſch ich betrachte: das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide von meinen Freunden gut, das mir und ihnn bringt Leide; doch tröſtet meinen Muth, daß wir in gröſſern Freuden, zuſammen werden kommn! und bleiben ungeſcheiden im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe betrübte Wäyſelein, derr Noth mich übr die Maſſe jammert im Hertzen mein; will ich doch gerne ſterben, und trauen meinem GOtt: der wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen? ihr armen Wäyſelein! ſolt euch GOtt Hülf verſagen? der ſpeiſt die Raben klein: frommer Wittwen und Wäyſen iſt er der Vater treu, Trotz dem, der ſie thut neiden! das gläubt ohn allem Scheu.

9. Geſegn euch GOtt der HErre, ihr Vielgeliebten mein! trauret nicht allzuſehre über den Abſchied mein: beſtändig bleibt im

Glauben, wir werdn in kurtzer Zeit, einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden zu dir, HErr Chriſt! allein: gib mir ein ſelges Ende, ſend mir dein Engelein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt, durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilff, daß ich ja nicht wancke von dir, HErr JEſu Chriſt! den ſchwachen Glauben ſtärcke in mir zu aller Friſt: hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte feſt, daß ich mag frölich ſingen das Conſummatum eſt.

1203.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc. Oder: Hertzlich thut mich ꝛc.

Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand, der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland. Hier reiß ich aus und abe! dort in der ewgen Ruh iſt GOttes Gnaden-Gabe, die ſchleußt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein gantzes Weſen, von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? ſo lang ich dencken kan, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Hertzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erſchreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angſt erweckt: Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verſchuldt, hab ichs doch müſſen leiden, und tragen mit Gedult.

4. So giengs den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie muſte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohn-Statt kam!

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaac, ſein Sohn, und Jacob deſſen Würde ſtieg bis zum Himmels-Thron! wie mußte der ſich plagen: in was für Weh und Schmertz, in was für Furcht und Zagen ſanck oft ſein armes Hertz!

6. Die frommen heilgen Seelen, die gingen fort und fort, und änderten mit Quälen den erſtbewohnten Ort: ſie zogen hin und wieder, ihr Creutz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich beſſer leben, als ſolche groſſe Leut? es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt,

doch denck ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt. Ich wandre meine Straſſen, die zu der Heymat führt, da mich, ohn alle Maſſen, mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heymat iſt dort droben, da aller Engel Schaar den groſſen Herrſcher loben, der alles gantz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wolt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ichs faſt müde bin; je länger ich hie walle, je wenger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle, das meiſt iſt Stanck und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel: ach! komm, mein GOtt, und löſe mein Hertz, wenn dein Hertz will; komm, mach ein ſelges Ende an meiner Wanderſchafft, und was mich kränckt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bißher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich denn hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchſt mich, wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets Freuden-voll, gleich als die helle Sonne, nebſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt bey denen, die mit Cronen du ausgeſchmücket haſt; da will ich herrlich ſingen von deinem groſſen Thun, und frey von ſchnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

1304.

Mel. O Ewigkeit! du Donner.

Ich bin ja, HErr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, erhältſt mir auch das Leben, du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich dieſem Jammerthal auch gute Nacht muß geben: wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, das weißt du, Vater, mehr, als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt weiß beyzuſpringen? wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und mit dem Tod muß ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht; thuſt du es, GOtt, mein Heyland, nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich ſchon vor mir in groſſer Hitz, ohn Kraft und Zier, mit Hertzens-Angſt befallen; Gehör

und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab, die Sünde kränckt für allen. Des Satans Anklag hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Thon, und ſeh auch den Gerichts-Tag ſchon, das Urtheil mir zu fällen. Hier weiſet mein Gewiſſens-Buch, da aber des Geſetzes Fluch mich Sünden-Kind zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leidt, Ach! Jammer, Angſt und Zeter ſchreyt.

5. Kein Geld noch Gut errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich den andern loß zu machen; er muß es ewig laſſen ſtehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt uns der Höllen Rachen: wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, GOtt, du Todes-Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe bloß geſündget dir, dir, der du Sünd vergiebeſt, was maßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kan, nichts dran hat, das du liebeſt? er nehme das, was ſein iſt, hin, ich weiß, daß ich des HErren bin.

7. HErr JEſu, ich dein theures Gut, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, der Sünd ich nicht gehöre: was ſchont der Satan meiner nicht, und ſchreckt mich durch das Zorn-Gericht? Rett deines Leidens Ehre! was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt.

8. Nein! nein! ich weiß gewiß, mein Heyl, du läſſeſt mich, dein wahres Theil, in deinen Wunden ſitzen; hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod auf mich mit Donner blitzen, dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kan ich keines andern ſeyn.

1305.

Mel. Auf, auf, mein Hertz! ꝛc.

Ich hab Beſcheid zu ſcheiden von der Welt: GOtt Lob! hinauf, o Seele! zum Sternen-Feld, wie magſt du mehr in dieſem Kercker bleiben? doch laß mich vor mein Teſtament beſchreiben.

2. GOtt Vater! dir ſey meine Seel vermacht, dein Aug und Hand ob ihr halt ewig Wacht! du gabeſt ſie, von oben mir hernieder; nun geb ich dir dein Gut, o Schöpffer! wieder.

3. Mein JEſu! dir vermach ich meine Sünd: bey dir allzeit ein Sünder Gnade find, wirf ſie ins Meer, (Lamm GOttes!) deiner Wunden, in welchen ſchon viel Sünden ſind verſchwunden.

4. Dir laſſe ich, du heilig werther Geiſt! den letzten Blick, wenn mein Geſicht ſich ſchleußt: ſeufz du bey GOtt, o Tröſter!

vor

vor mich Blöden, wenn ich nicht mehr am letzten End kan reden.

5. Euch Engeln, die ſo freudig mich bewacht, euch ſollen all die Thränen ſeyn vermacht, die ich geweint von wegen meiner Sünden, ich kan vor euch nichts Freuden-reiches finden.

6. Hör, Teuffel du! wilt du auch was von mir? die guten Werck verlaß ich alle dir, die ich nicht hab gethan aus guten Hertzen. Fahr hin damit, und laß mich ohne Schmertzen.

7. Dir Erde, die du meine Mutter biſt, und mich ſo lang durch vieler Jahre Friſt, nechſt GOttes Kraft, verſorget und ernähret, dir ſey zuletzt dein Kind, mein Leib verehret.

8. (Dir Weib, dieweil der Tod von dir mich reißt, laß ich den Mann, der Wittben Richter heißt, und findeſt du kein Recht mehr auf der Erden; bleib ihm nur treu! dir wird das Recht ſchon werden.

9. Und was wehl ich, ihr lieben Kinder! euch? den Vater, der da lebt im Himmelreich, und ſelber ſich der Wayſen Vater nennet: wohl dem, der ihn für ſeinen Schutz erkennet!)

10. Euch Freunden laß ich einen guten GOtt, der euch bewahr für eurer Feinde Spott: laßt nicht von ihm, er wird von euch nicht laſſen. Es bleib dabey! nun fahr ich meine Straſſen.

1306.

Mel. Valet will ich dir geben.

Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt; ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſen-Feld; weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt; ſo hört aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. GOtt Vater! meine Seele beſcheid ich deiner Hand; führ ſie aus dieſer Höhle ins rechte Vaterland: du haſt ſie mir gegeben; ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu! finden, das dir gefallen kan? ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an: wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein; ſo hab ich Heyl gefunden, und ſchlaffe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden! laß ich den letzten Blick: werd ich im Schweiſſe baden, ſo ſieh auf mich zurück: ach! ſchrey in meinem Hertzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinen Schmertzen mir nichts als JEſum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an; ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kan: wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrahms Schooß; ſo bin

bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich dann bewеint: euch hab ich was verſchrieben, Gott, euren beſten Freund: drum nehmt den letzten Segen; es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde! mein blaſſer Leib vermacht; damit dir wieder werde, was du mir zugebracht: mach ihn zu Aſch und Staube, bis GOttes Stimme ruft; denn dieſes ſagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Grufft.

8. Das iſt mein letzter Wille; GOtt drückt das Siegel drauf: Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauff durch Chriſti Tod vollende: ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

1307.

Mel. Wie ſchön leucht uns ꝛc.

Ich freue mich von Hertzens-Grund, auf dieſen Tag, auf dieſe Stund, da ich ſoll ſchlaffen gehen, wie lieblich wird es doch wohl thun, wenn mein Leib, ſanfte auszuruhn, in ſeinem Sarg wird ſtehen: Erden werden kan nicht ſchaden aus Genaden wird erwecken JEſus, was ſich hie muß ſtrecken.

2. Denck nach, mein Hertz, wie wird dir ſeyn, ſo wohl, ſo lieblich, ſüß und fein, wenn du haſt ausgezogen das Sünden-Kleid der Sterblichkeit, und nun der Geiſt hier aus der Zeit zur Ewigkeit geflogen, droben loben, GOtt den Weiſen wirſt du preiſen mit den Frommen, die zu ihrem JEſu kommen.

3. Bey GOtt zu ſeyn verlangt mich ſehr, die Luſt vermehrt ſich mehr und mehr, dich, JEſu, zu umfaſſen: ſolls nicht bald werden, Hertzens-Fürſt! daß der, ſo innig nach dir dürſt, werd einmal loßgelaſſen? heraus! ſpann aus, aus dem Loche, von dem Joche den, ſo ſchreyet, und den JEſus nur erfreuet.

1308.

Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt! ſoll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreb'n, ſein'm Will'n thu ich mich gantz ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn GOtt will: ich ſchreib ihm nicht für Maaß noch Ziel: es ſind gezählt all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall, des Bleibens iſt ein kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenckt, iſt imm'r im Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erden-Kloß: von Mutter-Leib

kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtoltzer Muth; fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt: alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck, Morgen todt und lieg'n im Sarg; Heut blühn wir wie ein Roſe roth, bald kranck und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn: die Welt vergiſſet unſer bald, ſey Jung oder Alt, auch unſrer Ehren mannigfalt.

8. Ach! HErr, lehr uns bedencken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumahl, auch wir allhier kein Bleibens han, müß'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, o treuer GOtt, dadurch iſt kom'n der bittre Tod, der nimmt und friſt all Menſchen-Kind, wie er ſie findt, fragt nicht, wes Stands oder Ehrn ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig guter Tag, mein täglich Brod iſt Müh und Klag: wenn mein GOtt will, ſo will ich mit hinfahrn im Fried, Sterb'n iſt mein G'winn und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, dennoch will ich verzagen nicht: ich weiß, daß mein getreuer GOtt für mich in Tod ſein lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbe, mein HErr JEſus Chriſt, für all mein Sünd geſtorben iſt, und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Glut gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bittre Tod mich nicht ſcheid; ich leb oder ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einge Troſt und Helffer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Creutz und Traurigkeit: ich weiß, daß ich am jüngſten Tag, ohn alle Klag, werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer GOtt all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß oder klein, umkommen noch verlohren ſeyn.

16. Mein'n lieben GOtt von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl ich nicht, in ewger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit: ihm ſey Lob, Preiß in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, der du für mich haſt

gnug

gnug gethan, ach! ſchleuß mich in die Wunden dein, du biſt allein der einge Troſt und Helffer mein.

18. Amen, mein lieber, frommer GOtt! beſcher uns all'n ein'n ſel'gen Tod. Hilff, daß wir mögen all zugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich.

1309.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
Oder: Hertzlich thut mich ꝛc.

Ich hab mich GOtt ergeben, dem liebſten Vater mein, hier iſt kein ewigs Leben, es muß geſchieden ſeyn: der Tod kan mir nicht ſchaden, er iſt nur mein Gewinn: in GOttes Fried und Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht itzt fürüber, o Welt! was acht ich dein der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein; mich nicht ſo ſehr beladen, weil ich wegfertig bin: in GOttes ꝛc.

3. Ach! ſelig Freud und Wonne hat mir der HErr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit: was kan mir doch nun ſchaden, weil ich bey Chriſto bin? in GOttes ꝛc.

4. Geſegn euch GOtt, ihr Meinen, ihr Liebſten allzumahl! um mich ſolt ihr nicht weinen; ich weiß von keiner Quaal: den HErren JEſum Chriſtum laßt nicht aus eurer Acht; ich leb in Fried und Freude; zu tauſend guter Nacht!

1310.

M. Faſt: Wer nur den lieben ꝛc.

Ich ruhe nun in GOttes Armen, mein Leib ſchläft ſanft und ſelig ein, die Liebe läſſet mich erwarmen, bey ewig Gnaden-reichem Schein: dort hatt ich wenig Ruhe-Stunden; hier hab ich ſie in GOtt gefunden.

2. Hier hab ich alles zu genieſſen, worauf mein Glaube ſich gefreut. Der Lebens-Quell läſt auf mich flieſſen die Ströme ſeiner Süßigkeit. Mein Freuden-Meer iſt GOttes Fülle, bey dem iſt meine Seele ſtille.

3. Mein matter Leib ſchläft in der Erden, er ſchläft, bis ihn mein Freund erweckt, die Aſche wird zur Sonne werden, ob ſie gleich finſtre Nacht itzt deckt. Er wird mit Freuden auferſtehen, mit mir vereint zur Hochzeit gehen.

4. Da wird das Lamm mich ewig weiden, in Feldern voller Sicherheit, da iſt das Himmels-Brod der Freuden in Ewigkeit für mich bereit. Das hab ich ſchon von GOtt empfangen, mit denen, die voran gegangen.

5. Ihr, die ihr itzo Thränen ſpeiſet, denckt an des Himmels Honigſeim, ob ihr gleich noch durch Mara reiſet, GOtt bringt zu rechter Zeit euch heim. Da werdet ihr mit Freuden ſehen,

wie wohl mir durch den Tod geſchehen.

1311.

Mel.

Ich ſehne mich zu ſterben, komm JEſu, laß mich erben das mir verſprochne Theil, ach! knüpfe auf das Seil, das Leib und Seele hält, mir eckelt für der Welt, mein Wunſch geht Himmel an zum ſchönen Canaan, da ich ewig werde prangen, und das Bürger-Recht erlangen, und das Bürger-Recht erlangen.

2. Wer Flüchtigkeit will lieben, der ſuchet ſein Betrüben in ſchnöder Eitelkeit, die ihm die Welt anbeut. Es iſt ein Schatten-Bild, mit Angſt und Noth umhüllt: wer ſeinem Lachen traut, der hat auf Sand gebaut: wie die leichten Blätter fliegen, muß was irrdiſch iſt erliegen :,:

3. Muß nicht das Hauß der Erden doch einſt zu nichte werden? und was iſt Leben doch? nichts als ein mühſam Joch; ein kurtzer Feyer-Tag, dem kaum was gleichen mag; was kurtze Zeit beſteht, und bald, bald untergeht; was iſt lange Jahre zählen? nichts als ein gequältes Quälen :,:

4. Mich dürſtet nach den Freuden der Zucker-ſüſſen Weiden, wo ewig Ruhe iſt, und wo du Hirte biſt, o JEſu, deiner Schaar, die das gewünſchte Jahr der Ewigkeit geneußt, wo Milch und Honig fleußt, wo, die überwunden haben, ſich mit Himmels-Tranck ſtets laben :,:

5. Weg, weg mit allen Sachen, die Sterben bitter machen! weg, was die eitle Welt für ihr Vergnügen hält! was dieſer ſchätzbar heißt, und jener köſtlich preißt! es iſt nur Phantaſey, und ein zerbrechlich Ey. Alles, alles muß verraſen, wann der Tod darein wird blaſen :,:

6. Wornach ſich andre ſehnen, iſt nur ein Tand und Wähnen: was iſt des Scepters Macht? was rothe Purpur-Pracht, was königliche Cron? hat ſie nicht gleichen Lohn, als wohl des Armen Stab? denn beydes muß ins Grab, und was mag ſich unterſtehen, ſeinem Tode zu entgehen? :,:

7. Ich achte nicht das Leben, nur Sterben kan mir geben was meinen Wunſch erfüllt, und mein Verlangen ſtillt: das andre iſt ein Traum, ein aufgeſchwelter Schaum. Das, was ein Welt-Kind liebt, das iſt, was mich betrübt, ich will nach dem Himmel trachten, alle Welt-Luſt gar verachten :,:

8. Komm, JEſu, mein Vergnügen, laß ſterbend mich obſiegen das Schloß der Ewigkeit. Ich warte nur der Zeit, die ſtetig mich ergetzt, und hin zum Sterben ſetzt. HErr JEſu, ſey mein

Licht, ſo ſterb ich ſterbend nicht: nur nimm du am letzten Ende, meine Seel in deine Hände :,:

9. Ach! hilf mir überwinden, diß ſchöne Ufer finden, ſo in den Himmel trägt, da mir iſt beygelegt der Krantz, ſo immer blüth und nicht Verwelckung ſieht, wo ewig Ehre wacht, wo Freude mich anlacht. Darum laß mich, JEſu, ſterben, daß ich kan den Himmel erben :,:

10. Fahrt hin ihr Eitelkeiten, du Flucht der ſchnöden Zeiten, du kurtze Monden-Zahl! fahr hin du Thränen-Thal! mein Auge freuet ſich, o Ewigkeit, auf dich. Komm du gewünſchte Ruh, ſchleuß meine Augen zu, und laß mich in Friede fahren hin zun frohen Engel-Schaaren :,:

1312.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe, es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich meine Hütte abe, da nichts als Schwachheit hauſen kan. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewuſt: gedencke, daß du ſterben muſt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt der Lebens-Seiger aus: drum ſchreib ich ſtets an meine Bruſt: gedencke, daß ꝛc.

3. Wie mancher iſt vorangegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß: der Tod gibt oft den friſchen Wangen gantz unverhoft den kalten Kuß. Drum weg, mein Hertz, mit eitler Luſt: gedencke, daß ꝛc.

4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß; ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß: o Menſch! in allem, was du thuſt gedencke, daß du ſterben muſt.

1313.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll mir niemand nehmen: er lebt, und was ihm widerſtrebt, das muß ſich endlich ſchämen: er lebt fürwahr, der ſtarcke Held, ſein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Des bin ich hertzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dem, der alles Fleiſch zerſtreut. Gleichwie der Wind die Spreuen: nimmt er gleich mich und mein Gebein, und ſcharrt uns in die Gruft hinein, was kan er damit ſchaden?

3. Mein Heyland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich ſtrecken, ſo wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken, er wird mich reiſſen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeſchlaffen.

4. Da

4. Da werd ich eben dieſe Haut, und eben dieſe Glieder, die jeder itzo an mir ſchaut, auch was ſich hin und wieder von Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zuſammen bindt, gantz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Menſche trägt, das Fleiſch und ſeine Knochen, wird, wann er in ſein Grab ſich legt, zumalmet und zerbrochen von Maden, Motten, Würmer-Heer, da ſchwindet Leben, Glantz und Ehr, doch ſolls nicht ſtets ſo bleiben.

6. Es ſoll doch alles wieder ſtehn in ſeinem vor'gen Weſen; was nieder lag, wird GOtt erhöhn, was umkam, wird geneſen: was die Verfäulung hat verheert, und die Verweſung ausgezehrt, wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je gegläubt, und faß ein feſt Vertrauen: ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleiſche ſchauen; ja in dem Fleiſche, das hie ſtirbt, und in dem Stanck und Koth verdirbt, darinn werd ich GOtt ſehen.

8. Ich ſelber werd in ſeinem Licht ihn ſehn, und mich erquicken, mein Auge wird ſein Angeſicht mit groſſer Luſt erblicken, ich werd ihn mir ſehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich ſelber, und kein Fremder.

9. Trotz ſey nun allem, was mir will mein Hertze blöde machen! wärs noch ſo mächtig, groß und viel, kan ich doch frölich lachen: man treib und ſpanne noch ſo hoch, Sarg, Grab und Tod, ſo bleibet doch GOtt, mein Erlöſer, leben.

1314.

M. HErr GOtt nun ſchleuß ꝛc.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt und liebt mich den Erlöſten, ob Sinn und Witz dargegen ſtrebt, will ich mich deſſen tröſten, dis beſte Wiſſen hält mich befliſſen, ob alle Welt mir wiederbellt; doch ſoll mir dieſen Glauben, kein Menſch noch Teufel rauben.

2. Mein Goel, mein Immanuel! für alle Wiederſprecher, der Bluts- und Muths-Freund meiner Seel, mein Burg und auch mein Rächer hat mich gerochen und gut geſprochen, aus lauter Huld bezahlt die Schuld, und mich ihm zugeeignet, ja mir das Erb verzeichnet.

3. Er lebt und herrſcht in Himmels-Thron, wenn Freund und Feind hier ſterben, der mich geformt aus Leim und Thon ergäntzt mir meine Scherben, mein Sach-Verwalter, mein Rechts-Erhalter, zu aller Zeit in Ewigkeit; er lebt, und wird mir geben mit ihme ſtets zu leben.

4. Er ſteht Sieg-prächtig auf

dem Platz, wenn alle Feind ſich ſtrecken, er hebet den verrſcharr-ten Schatz, und wacht, uns zu erwecken: er legt uns nieder, und ruft uns wieder vom Sterbe-Pfuhl, zum Richter-Stuhl, er ſteht nach allen Fällen, mich wieder aufzuſtellen.

5. Laßt meine durchgenagte Haut, an Knochen hangend bleiben, laßt dieſen Leib, dafür ihm graut, vermodern und zerſtäuben; doch wirds bewahrt und aufgeſpahrt: was längſt verzehrt, wird neu beſcheert, zu rechter Zeit ergäntzet, und herrlich ſchön beglåntzet.

6. Denn werd ich dem erhöhten Thron zur rechten Seite ſtehen, den eingefleiſchten GOttes Sohn in meinem Fleiſche ſehen. Nach meinem Trauen, will ich nun ſchauen, in lauter Freud und Herrlichkeit, den Schönſten unter allen nach allem Wohlgefallen.

7. Kein Fremder nicht, kein Meuchel-Feind erblicket dieſe Freuden. Ermuntert euch, ihr meine Freund an dieſer Sonn zu weiden. Preißt den und rühmet, wie ſichs geziemet, der mich erlöſt, und euch auch tröſt; ſtillt eure Klag, ich habe den Himmel ſchon im Grabe.

1315.

Mel. JEſu, meine Freude ꝛc.

JEſu, Ruh der Seelen! laß mich nicht ſo quälen hier in dieſer Welt: Ich bin matt und müde, ſuche Raſt und Friede in dem Himmels-Zelt. Komm, ach komm! HErr JEſu, komm, führe mich aus dieſem Leiden hin zur Ruh und Freuden.

2. Dein Knecht hat geſtritten, Creutz und Noth erlitten, JEſu, Seelen-Freund! laß mich nun ausraſten von den Arbeits-Laſten, morgen oder heunt: JEſu, komm, ach JEſu, komm, bringe mich zur Ruh und Friede, ich bin matt und müde.

3. Was ich denck und thue, iſt nach Himmels-Ruhe nur allein gericht: Alles iſt doch Mühe, was nur ſpät und frühe von der Welt geſchicht. GOttes Schein, der giebt allein Fried und Ruhe meinem Hertzen, lindert Seelen-Schmertzen.

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet ihr Welt-Kinder alle fern von mir, die ihr ſtreitet, krieget, die ihr öffters ſieget in dem Böſen hier: Himmels-Freud iſt mir bereit, ſanffte Ruh und ſüſſes Leben JEſus mir wird geben.

1316.

JEſus, meine Zuverſicht, und mein Heyland iſt im Leben; dieſes weiß ich: ſoll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedancken macht?

2. JEſus, er, mein Heyland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen,

ſchauen, ſeyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſolte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt das Glied, welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarcke Glaubens-Hand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todes-Bann ewig von ihm treñen kan.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmahl zu Aſchen werden: das geſteh ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube, GOtt wird werden angeſchaut, dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heyland, kennen; ich, ich ſelbſt, ein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen: nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kräncket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen: Irrdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen; hier geh ich natürlich ein, nachmahls werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hoch erfreut, JEſus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht ſtatt der Traurigkeit, ſterbt ihr, JEſus ruft euch wieder, wenn die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden Kluft, lacht des Todes und der Höllen: denn ihr ſolt euch durch die Luft eurem Heyland zugeſellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wolt werden. Schickt das Hertze da hinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

1317.

Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

JN Chriſti Wunden ſchlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein: Ja Chriſti Blut und Herrlichkeit iſt mein Ornat und Ehren-Kleid.

2. Damit will ich vor GOtt beſtehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, ein GOttes-Kind ich allzeit bin.

3. Danck hab, o Tod, du förderſt mich: ins ewge Leben wandre ich, mit Chriſti Blut gereinigt fein: HErr JEſu, ſtärck den Glauben mein.

1318.

Mel.

KEin Stündlein geht dahin, es

es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer wo ich bin, daß mich der Tod wird ſetzen in die letzte Noth. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, ſo thue du bey mir das beſt.

2. Hier iſt kein Aufenthalt, der Tod hat die Gewalt, er frißt und würget jung alt; er reißt uns fort aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach GOtt! ꝛc.

3. Kein Rath, kein Artzeney, kein Heulen noch Geſchrey; kein Bruder kan mich machen frey, in aller Welt iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt! ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Helden-Muth hilft für des Todes Grimm und Wuth: all Ehr und Gunſt und Macht vor ihm iſt gantz umſonſt. Ach GOtt! ꝛc.

5. Was Schmertz, was Angſt und Pein, o GOtt! wird um mich ſeyn, wenn nun der Tod wird brechen ein! wer wird alsdenn mit Troſt ſich meiner nehmen an. Ach GOtt! ꝛc.

6. Wenn mein Gewiſſens-Buch, und des Geſetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Verſuch tritt wider mich, wer iſt, der mein erbarmet ſich? Ach GOtt! ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn auf einmahl fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin: wer ſchreyt mir zu, wenn mir der Schmertz läſt keine Ruh? Ach GOtt! ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Hertz im Leibe bricht, für Angſt und Qvaal; wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach GOtt! ꝛc.

9. HErr JEſu, du allein ſollſt mir in Todes-Pein die beſte Hülf und Labung ſeyn; auf dich will ich die Welt geſegnen ewiglich. Ach GOtt! wenn ꝛc.

10. HErr JEſu, nimm mich auf zu dir in Himmel nauf, wenn ich vollendet meinen Lauf; ich ruf zu dir, ſo lang ein Odem iſt in mir. Ach GOtt, wenn alles mich verläſt, ſo thue du bey mir das Beſt.

1319.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc. Oder: Es iſt das Heyl uns ꝛc.

KOmm, Sterblicher, betrachte mich, du lebſt, ich lebt auf Erden: was du jetzt biſt, das war auch ich, was ich bin, wirſt du werden: du muſt hernach, ich bin vorhin: Ach! dencke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürffeſt ſterben.

2. Bereite dich, ſtirb ab der Welt, denck auf die letzten Stunden, wenn man den Tod verächtlich hält, wird er ſehr offt gefunden. Es iſt die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch dieſen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kan noch lange leben;

leben; Ach nein, du biſt ſchon alt genung, den Geiſt von dir zu geben. Es iſt gar bald um dich gethan, es ſieht der Tod kein Alter an; wie magſt du anders dencken?

4. Ach ja, es iſt wohl Klagens werth, es iſt wohl zu beweinen, daß mancher nicht ſein Heyl begehrt, daß mancher Menſch darf meynen, er ſterbe nicht in ſeiner Blüth; da er doch viel Exempel ſieht, wie junge Leute ſterben.

5. So offt du athmeſt, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachſt des Todes Pfeil; jetzt wirſt du müſſen gehen. Du hältſt dein Grab auf tauſend Schritt, und haſt dazu kaum einen Tritt: den Tod trägſt du im Buſen.

6. Sprich nicht: ich bin friſch und geſund, mir ſchmeckt auch noch das Eſſen. Ach! es wird wohl itzt dieſe Stund dein Sarg dir abgemeſſen? Es ſchneidet dir der ſchnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod; bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben iſt ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Graß auf dürren Matten. Weñ mans am wenigſten gedacht, ſo heiſt es wohl: zu guter Nacht! ich bin nun hier geweſen.

8. Indem du lebeſt, lebe ſo, daß du kanſt ſeelig ſterben: du weiſt nicht wenn, wie oder wo der Tod um dich wird werben. Ach! denck, ach! dencke doch zurück: ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zun Ewigkeiten.

9. Du ſeyſt denn fertig oder nicht, ſo muſt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht; es geht dir, wie den andern. Drum laß dirs eine Warnung ſeyn, dein Auferſtehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht: es hat nicht Noth, ich will mich ſchon bekehren, wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod, GOtt wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Kranckheit kömmſt? ob du nicht ſchnell ein Ende nimmſt? Wer hilfft alsdenn dir Armen?

11. Zu dem, wer ſich in Sünden freut, und auf Genade bauet, der wird mit Unbarmhertzigkeit der Höllen anvertrauet, drum lerne ſterben, eh du ſtirbſt, damit du ewig nicht verdirbſt, weñ Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geſchickt, gedenck in allen Dingen; würd ich hierüber hingerückt, ſolt es mir auch gelingen? wie? könt ich jetzt zu Grabe gehn? wie? könt ich jetzt für GOtt beſtehn? ſo wird dein Tod zum Leben.

13. So wirſt du, wenn mit Feld-Geſchrey der groſſe GOtt wird kommen, von allem Sterben franck und frey ſeyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beſchlieſſe deine Pein und Noth. O Menſch, gedenck ans Ende.

1320.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

LAſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit, was wolt ihr euch mehr betrüben? weil ihr des verſichert ſeyd, daß ich alle Qvaal und Noth überwunden, und bey GOtt mit den Auserwählten ſchwebe voller Freud und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllen-Pein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdencken ſeyn; die GOtt aber nimmt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt träncket. Wer iſts, der ſich darob kränket.

3. In des HErren JEſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan ſelig ſeyn, er iſt die Gerechtigkeit; die vor GOtt gilt jederzeit. Wer dieſelb ergreifft im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin, mein GOtt hat mich hingenommen, Sterben iſt jetzt mein Gewinn: vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich, jetzt kan mich kein Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

5. Der Leib ſchläfft in ſeiner Kammer, ohne Sorgen ſanfft und wohl, und verſchläfft den groſſen Jaer, deſſen itzt die Welt iſt voll. Meine Seele ſchauet an den, ſo nichts als lieben kan, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

6. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt und Streit, und was mehr die groſſen Sünden bringen vor Beſchwerlichkeit, ſonderlich kömmt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Hertz durchfährt, o viel beſſer ſeelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

7. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kan, Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind kan mich ſprengen an; ich bin ſicher ewiglich in des HErren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Creutz geſtorben.

8. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde, GOttes Sohn, der ſtarcke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu, wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu verſtieben.

9. Nun

9. Nun will ich euch dem befehlen, der ſich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Hertz vor Liebe brennt, der wird euch in euremLeid tröſten, und zu ſeiner Zeit in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

10. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns jetzt geſchieden hat, GOtt ſelbſt wird uns alsdenn weiden, und erfreun in ſeiner Stadt, ewig, ewig werden wir, in dem Paradieß allhier mit einander jubiliren, und ein Engliſch Leben führen.

1321.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

LAſſet Klag und Trauren fahren: ich fahr auf zu GOttes Stuhl, zu den auserwehlten Schaaren, in die hohe Himmels-Schul: mein hochzeitlich Ehren-Kleid iſt rein und Schnee-weiſſe Seid, da mich GOttes Lamm einkleidet, das mich nun auch ewig weidet.

2. Niemand weine, niemand heule über mich im Jammerthal: aus der böſen Welt ich eile in den Himmels-Freuden-Saal, in die Friedens-Palmen-Stadt, da der Krieg ein Ende hat, da wir unter Sieges-Palmen loben GOtt mit ſchönen Pſalmen.

3. Heyl und Weißheit, Krafft und Stärcke ſey dem höchſten GOtt bereit: alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Heyl und Seeligkeit. Preiß ſey GOtt und ſeinem Lamm, das uns half am Creutzes-Stamm: Lob und Danck ſey ſeinem Nahmen, ewig, ewig, Amen, Amen.

4. Die mit Palmen-Zweigen prangen, ſind das Uberwinder-Heer: die ihr Feyer-Kleid empfangen, dürffen nicht arbeiten mehr: ihr hochzeitlich Ehren-Kleid iſt die Schenck-Gerechtigkeit, die uns Chriſtus hat erworben, da er für uns iſt geſtorben.

5. Die GOtt auf- und angenommen, aus der Welt, Gefahr und Noth, ſind aus groſſen Trübſal kommen, und bekleidet weiß und roth. Chriſti Lämmleins Blut und Qvell machet ſie ſo ſchön und hell, daß ſie für GOtt ewig glåntzen in dem immer-grünen Lentzen.

6. Heyl und Weißheit, Krafft und Stärcke gebet GOtt je mehr und mehr, alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Herrlichkeit und Ehr. Preiß ſey ihm und ſeinem Lamm, das uns half am Creutzes-Stamm, Lob und Danck ſey ſeinem Nahmen, ewig, ewig, Amen, Amen.

7. GOttes Lamm hat uns geführet aus der tiefen Höllen-Glut: GOttes Lamm hat uns gezieret und geſchmückt mit ſeinem Blut: GOttes Lamm uns wür-

würdig macht, daß wir vor GOtt Tag und Nacht ſtehn in königlichen Cronen, und in ſeinem Tempel wohnen.

8. Nun wird uns und unſre Seelen weder Sonn noch Monden-Schein, weder Durſt noch Hunger qvälen, auch kein Feind verdrießlich ſeyn; GOttes Lämmlein uns regiert, und zum Lebens-Brünnlein führt, GOttes Lämmlein uns erfriſchet, all Angſt-Thränen rein abwiſchet.

9. Heyl und Weißheit, Krafft und Stärcke gebet GOtt je mehr und mehr, alle ſeine Weg und Wercke ſind voll Herrlichkeit und Ehr. Preiß ſey GOtt und ſeinem Lamm, das uns half am Creutzes-Stamm, Lob und Danck ſey ſeinem Nahmen, ewig, ewig, Amen, Amen.

1322.

Mel.

LEb ich oder leb ich nicht? Seele, Hertz und Angeſicht, empfinden weder Hülff noch Licht: mein Verlangen iſt ein Grab, weil ich nichts mehr übrig hab, als Angſt und Noth, ja gar den Tod.

2. Meine Hoffnung findet nichts, als den Schatten eines Lichts, und dann das Urtheil des Gerichts; dennoch will ich allezeit, wär der Himmel noch ſo weit, zu JEſu flehn, und munter ſtehn.

3. Liebe Welt, was dir beliebt, ich will gerne ſeyn betrübt, wenn mir nur JEſus droben gibt, in dem Himmel einen Kuß: Kommt es, daß ich ſterben muß, ſo ſchlaf ich ein auf ſeine Pein.

4. Angſt und Unglück mögen drum immer mit mir gehen um, mein Erb, Triumph, Gewinn und Ruhm, ſtehet in dem Purpur-Blut, welches JEſus mir zu gut vergoſſen hat zu Troſt und Rath.

5. Hilf, daß ich dis wohl bedenck, mich in deine Wunden ſenck, vom ſchmalen Weg mich nicht ablenck, daß ich mit den Heilgen all, preiſe GOtt mit groſſem Schall mit heller Stim̃. Mein Bitt vernimm!

6. Wenn vollbracht mein Lebens-Lauff, nimm mein Seel in Himmel nauf, die Seel, die du ſo theur erkaufft, laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud und Troſt, ohn alle Klag, biß jenen Tag.

7. Wenn die Poſaun wird erſchalln, Himm'l und Erden muß verfalln, GOtt wird die Todten wecken all, hilf, daß ich zur Rechten ſteh, frölich in den Himmel geh, in Ewigkeit, zur Seeligkeit.

8. Drum fahr ich zu JEſu hin, JEſus iſt mein Sterb-Gewinn, er kömmt mir nimmer aus dem Sinn. Gute Nacht, du Jammer-Welt, JEſus beſſer mir gefällt, der ſoll allein mein JEſus ſeyn.

9. Nun ich ſchau im Glauben ſchon

ſchon, JEſum in dem Himmels-Thron, o welch ein ſchönen Muſic-Thon hör ich, den kein Ohr gehört, Freude, die kein Hertz geſpührt. Nun, Welt, Valet, die Reiſe geht.

1323.

MAchs mit mir, GOtt, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden: was ich dich bitt, verſag mir nicht, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, ſo nimm ſie, HErr, in deine Händ, iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr! du wirſt mich nicht verderben: denn du biſt ia von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß ſterben, verlaſſen meine lieben Freund, die's mit mir hertzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanfft in der Erd, die Seel ſich zu dir ſchwinget, in deine Händ ſie unverſehrt durch'n Tod ins Leben dringet: hier iſt doch nur ein Thränen-Thal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Höll, Teufel, Tod, die Welt und Sünd, mir nicht mehr mögen ſchaden: bey dir, o HErr! ich Rettung find, ich tröſt mich deiner Gnaden, dein einger Sohn, aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſolt ich denn traurig ſeyn, weil mirs ſo wohl thut gehen? bekleidt mit Chriſti Unſchuld fein, wie eine Braut ich ſtehe. Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt, bey GOtt zu leben mir gefällt.

1324.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

MEin GOtt, ich weiß wohl, daß ich ſterbe, ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe das ewig in der Welt beſteht, drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſeelig ſterben kan.

2. Mein GOtt, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe; kein Augenblick geht ſicher hin, wie bald zubricht doch eine Scherbe. Die Blume kan gar leicht verblühn, drum mache mich nur ſtets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält: den einem wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanffte fällt. Doch wie du wilt, gieb, daß dabey mein Ende nur vernünfftig ſey.

4. Mein GOtt, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; doch, wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt; ſo nehm ich leicht ein Stellgen ein, die Erd iſt allenthalben dein.

5. Mein liebſter GOtt, wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den ich mit Chriſti Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich

und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich ſterben ſoll.

1325.

Mel. Hertzliebſter JEſu ꝛc.

MEin JEſus kömmt, mein Sterben iſt vorhanden, ich werde frey von dieſes Leibes Banden, wie ſoll ich aber wohl und ſeelig ſterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein JEſu, biſt am Creutz geſtorben, und haſt dadurch das Leben uns erworben, ſo laß auf deinen Tod mich auch abſcheiden zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt haſt ausgeſprochen, und deines Vaters Hertz darmit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getroſt nachſprechen.

4. Vergib, o Vater, denen, die mich haſſen, die wider mich Neid, Eyfer ausgelaſſen, vergib doch, weil die Feinde nicht verſtehen, was ſie begehen.

5. Vergib auch mir, o Vater, alle Sünde, und was ich jetzt noch Böſes an mir finde, ich bin vom Fleiſch und Blut offt übereilet, von dir getheilet.

6. Ich hab, o JEſu, Seele, Leib und Leben in meinem Teſtament dir übergeben, du wirſt die Meinen auch heut oder morgen hier wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie zu deinen Händen, behüte ſie für Sünden, Schmach und Schanden, du wirſt, o Vater, dieſen letzten Willen an mir erfüllen.

8. Drauf wende ich mein Hertz von dieſer Erden, dein Paradeiß das ſoll mir eigen werden, dein Paradeiß, das ſchöne, das wird heute mir ſtehn zur Beute.

9. Ach JEſu! zeige mir jetzt deine Güte, gib mir ein Himmel-dringendes Gemüthe, daß ich ergreiffe zum Genaden-Lohne die ſchöne Crone.

10. Zwar Hölle, Teufel fangen an zu qvälen, und ſtreben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieſer Sünden-Hütten hab überſchritten.

11. Ich aber will die Seufzer tieffer faſſen, mein GOtt, mein GOtt, du wirſt mich nicht verlaſſen, dieweil du ſelbſt von GOtt verlaſſen hiengeſt, und mich umfiengeſt.

12. Mein Hertze dürſtet nach dir, und ich ächze, ich ſeuffze nach dem Himmel, ach! ich lächze nach dir, nach dir, mit groſſem Durſt, ich Armer, du mein Erbarmer.

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth verſincken, laß mich die Krafft aus deinen Wunden trincken, ich dürſte, wie ein Hirſch, laß dich erblicken, und mich erqvicken.

14. Jetzt kömmt der Troſt, mein Hertz hat ſich gelabet; JEſu, mit deinem Blut bin ich begabet, es iſt vollbracht was übrig

übrig iſt geweſen, ich bin geneſen.

15. Nun iſt vollbracht mein Leiden, Creutz und Jammer, mein ſchwacher Leib ſchläfft ſanft in ſeiner Kammer, und wartet nur biß JEſus dieſe Glieder mir giebet wieder.

16. Ich blaſe dir den Geiſt in deine Hände, o JEſu, löſe nun des Leibes Bande, ich bleibe dir, ich ſterb in deinem Nahmen, JEſus ſpricht: Amen.

1326.

Mel. Mein Freund zerſchmeltzt.

MEin treuer Hirt, wie kom̃ ich doch hinüber? mir grauet für dem finſtern Todes-Thal. Du biſt mir ja mein Hort, mein Heyland, lieber, als dieſe Welt; woher kömmt doch die Qvaal, daß mich des Todes Larve ſchreckt, da gleichwohl deine Huld mich ſo gar treulich deckt?

2. Du haſt mich ja ſo wohl hindurch geführet, als mich dein Licht erſt aus Egypten riß, das rothe Meer hat mich faſt nicht berühret, du zogſt mich aus der dicken Finſterniß: ich folgte dir mit Hertzens-Freud, und ließ der blinden Welt die ſchnöde Herrlichkeit.

3. Ich fühlte zwar, wie damahls Tod und Leben, zu meinem Heyl, ſich in mir ſcheiden muſt; doch überwand ich alles Widerſtreben, der Wahrheit Glantz entzünde meine Bruſt: du ſtrahlteſt in mein Hertz hinein, drum konte mir zu dir auch nichts im Wege ſeyn.

4. So haſt du ja den Tod in mir verſchlungen, und ich bin aus des Todes Gifft und Macht, durch deine Krafft, zum Leben durchgedrungen: das Leben, das du haſt ans Licht gebracht, belebte meinen Geiſt und Sinn; des Todes Stachel fiel, ſamt aller Furcht, dahin.

5. Wie hat dein Geiſt mir alles aufgeſchloſſen, und mir die Schätze deines Reichs gezeigt! dein Frieden hat ſich auf mein Hertz ergoſſen, gleichwie der Thau von Hermon nieder ſteigt; und deine reine GOttes-Krafft hat mir ſo manchen Sieg, ſo manchen Troſt geſchafft.

6. Wie lieblich hat mich deine Hand geweidet, in deines Wortes Seegens-voller Au! dein ſüſſes Wort, das Leib und Seele ſcheidet, darinnen ich dein treues Hertze ſchau, hat täglich meinen Geiſt genährt, und meinen Arm den Kampf des Glaubens wohl gelehrt.

7. Du haſt mich durch die Wüſte durchgetragen, da mancherley Verſuchung mich gedrückt: dein ſüſſer Troſt hat in ſo manchem Zagen mein mattes Hertz mit neuer Krafft erqvickt. Weiß ich von mancher Trübſals-Laſt; ſo weiß ich auch, wie du mir beygeſtanden haſt.

8. Nun

8. Nun aber, da ich durch den Jordan brechen und durch den Tod in Canaan ſoll gehn, da will die Furcht mir Muth und Glauben ſchwächen, der Jordan will die ſtoltze Fluth erhöhn. Mein Schiflein eilt zum Hafen ein, und ſoll, wie ohne Maſt, ein Raub der Wellen ſeyn.

9. Ach! Lebens-Fürſt, ach! JEſu, mein Erretter, ach! zeige mir dein freundlich Angeſicht, ach! reiß mich raus, ach! führ mich aus dem Wetter, verbirge mir ietzt ja dein Hertze nicht: was kan mein Hertz ietzt anders thun? es muß bey ſolchem Sturm in deinem Hertzen ruhn.

10. Benebelt mich die finſtre Todes-Decke, verkläre mich in ſolcher Finſterniß; und wenn ich ſchon im Todes-Rachen ſtecke, ſo mache mich nur deiner Huld gewiß. Bewahre deinen Sinn in mir, auch weñ ich meinen Sinn und alle Kraft verlier.

11. Läßſt du mich ſchon im finſtern Thale wandern, eh noch der Tod mein mattes Hertz zerbricht; treibt mich die Noth von einem Ort zum andern, ſo komm ich doch aus deinen Wunden nicht. Muß hier mein Geiſt durchs Feuer gehn, ſo wird es dort um mich auch deſto beſſer ſtehn.

12. Und ob du mich beſchloſſen haſt zu tödten, ſo hoff ich doch auf dich, mein HErr und GOtt. Die Hofnung muß an dir ja nicht erröthen, der Glaube wird ja nimmermehr zu Spott. Was du erwählt und frey gemacht, wird auch gewiß durch dich zur Herrlichkeit gebracht.

13. Mein Hertzens-Troſt, ich bin dir übergeben, du wirſt nun wohl, o mein Erlöſer, ſehn, wie du mich ſollſt bewahren zu dem Leben, denn ohne dich iſts ja um mich geſchehn. Dein Blut und deines Blutes Heil, bleibt mir wohl eingeprägt zu meinem beſten Theil.

14. Mein Bräutigam, vermähl dich meiner Seele! mein Flämlein brennt in himmliſcher Begier; es lebt und glänzt in deinem lautern Oele: ſo kom̃e deñ, mein Licht, ich folge dir. So gehts zum neuen Zion hin, Halleluja! GOtt Lob! daß ich hinüber bin.

1327.

Mel. Was mein GOtt will rc.

MEin Wallfahrt ich vollendet hab in dieſem böſen Leben: ietzund trägt man mich in das Grab, darauf thut ſich anheben ein neue Freud und Seligkeit bey Chriſto, meinem HErren, die allen Frommen iſt bereit; diß iſt die Kron der Ehren.

2. Der Leib thut zwar verweſen gar, und muß zu Staube werden; doch wird daraus ein Cörper klar, welcher nicht mehr auf Erden, ſondern hiernächſt

bey

bey JEſu Chriſt ohn Jammer und Elende wird ſeyn und bleibn zu aller Friſt, der ſich von GOtt nicht wende:

3. Solch ewig Leben hat er mir durch ſeinen Tod erworben; der Tod hat g'wart vor meiner Thür, bis ich ietzt bin geſtorben: und dieſes iſt der Sünden Schuld, wir müſſen alle ſterben, jedoch beweiſt er noch ſein Huld! ſein Gläubgen nicht verderben;

4. Sondern wie ein Weitzen-Körnlein geſäet wird mit Fleiſſe, vermodert und grünt hernach fein: alſo auch gleicher Weiſe all fromme Chriſten hie auf Erd ein Weil verſcharret bleiben, stehn doch hernach auf unverſehrt mit ſchönen klaren Leibern.

5. Ich hab auf meinn HErrn JEſum Chriſt mein Hofnung, Thun und Leben, geſtellt, welcher zu aller Friſt mein Heiland iſt geweſen: der wird mein liebe Freunde hier, welche ich hinterlaſſen, beſchirmen und mit groſſer Zier endlich auch zu ſich faſſen.

6. Darum laßt fahrn all Traurigkeit, thut mich nicht mehr beweinen: in mir iſt nichts als lauter Freud, weils GOtt ſo gut thut meynen: mein Seele preiſet GOtt den HErrn für ſolch Gnaden-reich leben. Was könnt ich Herrlichers begehrn? GOtt wolls euch alln auch geben.

1328.

Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen; wen ſuchen wir, der Hülfe thut, daß wir Gnad erlangen? daß biſt du, HErr! alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, HErr! erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarcker GOtt! heiliger barmhertziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht verſincken in der bittern Todes-Noth: Kyrie Eleiſon!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus ſolcher Noth frey und ledig machen? das thuſt du, HErr! alleine. Es jammert dein Barmhertzigkeit unſre Sünd und groſſes Leid. Heilger HErre GOtt! heiliger ſtarcker GOtt! heiliger barmhertziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht verzagen für der tieffen Höllen Glut: Kyrie Eleiſon.

3. Mitten in der Höllen-Angſt unſre Sünd uns treiben; wo ſolln wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? zu dir, HErr Chriſt, alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! heiliger ſtarcker GOtt! heiliger barmhertziger Heyland! du ewiger GOtt! laß uns nicht entfallen von des

rechten Glaubens Troſt! Kyrie Eleiſon.

1329.

Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein Zweifel haben, er wird am Jüngſten Tag aufſtehn, und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufſtehn, wenn GOttes Poſaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in GOtt, der ſie allhie aus lauter Gnad, von aller Sünd und Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend, iſt kommen zu einm ſelgen End: er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis am Jüngſten Tag, an welchem GOtt ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ewger Freude und Wonne, leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlafen, und gehn all heim unſre Straſſen, ſchicken uns auch mit allem Fleiß: denn der Tod kömt uns gleicher Weiß.

8. Das helff uns Chriſtus, unſer Troſt. Der uns durch ſein Blut hat erlöſt vons Teufels Gwalt und ewger Pein; ihm ſey Lob Preiß und Ehr allein.

1330.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Antwort auf voriges Lied.

So grabet mich nun immerhin, da ich ſo lang verwahret bin, bis GOtt, mein treuſter Seelen-Hirt, mich wieder auferwecken wird.

2. Ja freylich werd ich durch den Tod zu Aſchen, Erden, Staub und Koth: doch wird das ſchwache Fleiſch und Bein von meinem GOtt verwahret ſeyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele iſt bey meinem GOtt, der, durch ſeins Sohns Tods Bitterkeit, ſie hat erlöſt zur Seeligkeit.

4. Was hier für Trübſal mich verletzt, wird itzt mit Himmels-Luſt verſetzt: die Welt iſt doch ein Jammerthal, dort iſt der rechte Freuden-Saal.

5. Wenn alle Welt durchs Feur zerbricht, und GOtt wird halten ſein Gericht; ſo wird mein Leib verkläret ſtehn, und in das Himmel-Reich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebens-Zeit! nun aber iſt mir nichts bewuſt denn ewigliche Himmels-Luſt.

7. So laſt mich nun in ſanfter Ruh, und geht nach eurer Wohnung

nung zu: ein ieder dencke Tag für Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

1331.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.
Oder: Nun laßt uns den Leib.

NUn lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein; ich bin durch einen ſanften Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadets mir, daß mein Gebein muß in das Grab verſcharret ſeyn? die Seele ſchwebet ohne Leid in Himels-Glantz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck, in ſolcher Zier, prang ich vor GOttes Thron allhier; mein JEſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, meine beſte Koſt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt; mein JEſulein mich küßt und hält: in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kan ich nicht frölich ſeyn.

5. Mit Weinen ward ich erſt gebohrn; zum Jauchzen bin ich nun erkohrn: ich ſinge mit der Engel Schaar das ewig neue Jubel-Jahr.

6. Nichts lieber meine Zunge ſingt, nichts reiner meinen Ohren klingt; nichts ſüſſer meinem Hertzen iſt, als mein hertzliebſter JEſus Chriſt.

7. Drum, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinen kurtzen Lauf; ich bin vollkommen worden bald: wer ſelig ſtirbt, iſt gnugſam alt.

8. Bedencket meinen Freuden-Stand, und wie es in der Welt bewandt: bey euch rumoret Krieg und Streit; hier herrſchet Fried und Seligkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derſelb auch lang an Sünden klebt; muß ſtreiten oft mit Fleiſch und Blut, das manchem weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Creutz und Noth, und noch wohl einen langen Tod; hier hab ich ſchon nach kurtzem Streit erlangt die Cron der Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu tod, wie manches ſtirbt in Waſſers-Noth; wie leidet manches groſſe Qvaal, eh es kömmt aus dem Jammerthal!

12. Solt es euch denn nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein, daß mir das liebe JEſulein verkürtzet meine Todes-Pein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf GOtt, der euch verwundt; der auch zu heilen iſt bereit, wenns dient zu eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn, da (vor GOtt Groß und Kleine ſtehn,) zur himmeliſchen Wonn und Freud, mit höchſter Ehr und Herrlichkeit.

1332.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Nun ſey getroſt und unbetrübt, du mein Geiſt und Gemüthe! dein JEſus lebt, der dich geliebt, eh als dir dein Geblüte und Fleiſch und Haut war zugericht, der wird dich auch gewißlich nicht an deinem Ende haſſen.

2. Erſchrick nur nicht vor deinem End, es iſt nichts Böſes drinnen: dein lieber GOtt ſtreckt ſeine Hand und fordert dich von hinnen aus ſo viel tauſend Angſt und Qvaal, die du in dieſem Jammerthal bisher haſt ausgeſtanden.

3. Zwar heiſts ja Tod und Sterbens-Noth: doch iſt Tod gar kein Sterben: denn JEſus iſt des Todes Tod, und nimmt ihm das Verderben, daß alle ſeine Stärck und Kraft mir, wenn ich ietzt werd hingerafft, nicht auf ein Härlein ſchade.

4. Des Todes Kraft ſteht in der Sünd und ſchnöden Miſſethaten, darin ich armes Adams-Kind! ſo oft und viel gerathen. Nun iſt die Sünd in JEſu Blut erſäufft, erſtickt, getilgt, und thut fort gar nichts mehr zur Sachen.

5. Die Sünd iſt hin, und ich bin rein: Trotz dem, der mir das nehme! hinfüro iſt das Leben mein; darf nicht, daß ich mich gräme um einger Sünden-Lohn und Sold: wer ausgeſühnt, dem iſt man hold, und thut ihm nichts zuwider.

6. Ey! nun ſo nehm ich GOttes Gnad und alle ſeine Freude mit mir auf meinem letzten Pfad, und weiß von keinem Leide. Der wilde Feind muß mir ein Schaf, ſein Ungeſtüm ein ſüſſer Schlaf und ſanfte Ruhe werden.

7. Du JEſu, allerliebſter Freund, biſt ja mein Licht und Leben: du hältſt mich feſt und kan kein Feind dich, wo du ſteheſt, heben: in dir ſteh ich, und du bey mir; und wie wir ſtehn, ſo bleiben wir hier und dort ungeſchieden.

8. Mein Leib der legt ſich hin zur Ruh, als der faſt müde worden: die Seele fährt dem Himmel zu, und miſcht ſich in den Orden der auserwählten GOttes-Schaar, und hält das ewge Jubel-Jahr mit allen heilgen Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o höchſter Fürſt, der Kleinen und der Groſſen, da du zum allerletzten wirſt in die Poſaune ſtoſſen; ſo ſoll denn Seel und Leib zugleich mit dir in deines Vaters Reich zu deiner Freud eingehen.

10. Iſts nun dein Will; ſo ſtell dich ein, mich ſelig zu verſetzen. Ach! ewig bey und mit dir ſeyn, wie hoch muß das ergötzen! eröffne dich, du Todes-Pfort, auf daß an ſolchen ſchönen Ort ich durch dich möge fahren.

1333.

1333.

Mel. O Gott, du frommer GOtt.

O Du dreyeinger GOtt, den ich mir auserleſen, gedenck an deine Güt, die vor der Welt geweſen, und ſey mir Sünder doch, o GOtt! ſtets gnädig hier, daß ich recht Chriſtlich leb, und ſterbe ſanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o GOtt! in deine Hände, ach! lehre du mich ſtets gedencken an mein Ende, auch ſterben eh ich ſterb, und hören alle Stund: Menſch, du muſt ſterben auch, es iſt der alte Bund.

3. Weil JEſus mir zu gut geſtorben, wie gebohren, ſo gläub ich gar gewiß, ich werd nicht seyn verlohren, weck mich nur ſtetig auf, daß ich bereitet ſey, wie du mich haben wilt, wenn mein End kömmt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, durch JEſu Blut-Vergieſſen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausſchlieſſen: komm, wann, wie, wo du wilt, nur, daß ich ſelig ſterb, durch JEſu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang ich allhier leb, und wenn ich werd einſchlaffen, geb ich, GOtt Vater! dir das, was du haſt erſchaffen, GOtt Sohn, was du erlößt, das geb ich wieder dir: GOtt heilger Geiſt, was du geheiligt, nim̃ von mir.

6. Mein JEſus komme mir ſtets für in ſeinem Leiden! und ſage! daß mich nichts, nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden: Erhalt mich mit der Hand, da ich gezeichnet ein, und ruffe ſtets: ich ſoll nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünde, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein JEſus ſtelle ſich, er laß ſein Blut mich decken, und ſey ein Vorſchmack mir der ewgen Seligkeit, daß ich vor Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, verſorge, ſchütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindre noch betrübe, erhalt mich bey Verſtand und einem friſchen Muth, daß mitten im Gebet ich ſterb auf JEſu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geiſt nochmahls in deine Hände, und warte, bis du kömmſt, mit einem ſelgen Ende, daß du mir nach dem Tod ſelbſt drückſt die Augen zu, und bis am Jüngſten Tag ſchenckſt eine ſanfte Ruh.

10. Ich weiß, durchs Lammes Blut werd ich ſchon überwinden, und einen gnädgen GOtt im Tod und Leben finden, ich halte mich an GOtt, und meines JEſu Blut, ich weiß, GOtt macht es ſchon mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage Amen! drauf in meines JEſu Nahmen, es ſage gleichfalls auch der Herre, mein GOtt, Amen: ach! ſage ja zu mir,

dreyeinger GOtt! komm du! ach! ſage: ſey getroſt, mein Kind, ich komme nu.

1334.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.
Oder: Durch Adams Fall iſt ꝛc.

O GOtt! wer wird von dieſem Leib des Todes mich erlöſen? ſo lang ich noch im Fleiſche bleib, empfind ich Luſt zum Böſen: das gute Wollen hab ich wohl, nicht aber das Vollbringen: drum laß mich, wenn ich ſterben ſoll, vom Tod ins Leben dringen.

2. Zwar heßlich ſcheint es anzuſehn, den Leib mit Koth zu decken, draus endlich Würm und Schlangen gehn: doch laß dich diß nicht ſchrecken. Der beſte Theil, die Seel, alsdann iſt ſchon an Ort und Enden, da keine Qvaal ſie rühren kan, ſie ruht in GOttes Händen.

3. Der alls aus nichts hervor gebracht wird leichtlich meine Glieder, ob ſie gleich Staub, durch ſeine Kraft, in Ordnung bringen wieder. Das Weitzen-Körnlein muß voran, ſolls fruchtbar ſeyn, verweſen, ſo fault der Leib auch, eh er kan dort ewiglich geneſen.

4. Ich weiß, weil mein Erlöſer lebt, werd ich mit ihm auch leben, der wird mich, wenn der Erd-Kreis bebt, mit dieſer Haut umgeben: da werd ich, und kein Fremder nicht, (der Glaub hat diß Vertrauen) des Allerhöchſten Angeſicht in meinem Fleiſch anſchauen.

5. Hievon wird weder Pracht noch Ruhm, wenn alles muß erwachen, nicht Engel oder Fürſtenthum mich wendig können machen: da wird mich weder Noth noch Tod, nach ausgeſtandnem Leiden, ja keine Creatur, von GOtt und ſeiner Liebe ſcheiden.

6. Inzwiſchen muß der Leib jedoch den Tod zuvor empfinden, und dulden dieſes ſchwere Joch von wegen ſeiner Sünden: er muß auf eine kleine Friſt, dieweil er war von Erden, ſo bald die Seel im Himmel iſt, zu Erden wieder werden.

7. Geh hin, mein Volck, ſpricht unſer Held, geh hin in deine Kammer; verbirg dich in dein Schlaff-Gezelt, und ſchleuß für dieſem Jammer die Thür ein wenig nach dir zu, bis daß mein Zorn verſchwinde, und ich nicht mehr ſo ſchrecklich thu, von wegen deiner Sünde.

8. Es hat ja GOtt durch ſeine Macht der Höllen-Reich zerſtöret, und unſre letzte Todes-Nacht in einen Schlaff verkehret. Ins Grab gehn, heißt: ſein Kämmerlein verſchlieſſen ohne Sorgen, und halten ſich für gröſſrer Pein ein Augenblick verborgen.

9. Was zagſt du denn, o meine Seel,

Seel, den Leichnam zu verlaſſen? dort wird dich dein Immanuel recht Brůderlich umfaſſen, und deinen Leib der nichtig war, voll Elends, voller Schwåren, an jenem Tage gantz und gar wie ſeinen Leib verklåren.

10. Wacht auf, und růhmt des hőchſten Rath, die ihr in Gråbern lieget, nachdem der Fůrſt des Lebens hat dem Sterben obgeſieget: wie herrlich wird zu aller Zeit in ſolchem Freuden-Leben die Crone der Gerechtigkeit auf euren Håuptern ſchweben!

11. Wer eine Auferſtehung glåubt, Vergebung auch der Sůnden, und das ein ewigs Leben bleibt, der wird ſich leichtlich finden, ob Kranckheit, Angſt, Gefahr und Noth ihn plőtzlich ůberfallen; der wird mit Freuden durch den Tod in Abrahams Schooß wallen.

12. Wie ſelig ſind die Todten nun, die in dem HErren ſterben! ſie ruhn von allem ihrem Thun, und werden nicht verderben von nun an, ſagt der heilge Geiſt. GOtt mehr uns diß Vertrauen! daß wir im Sterben allermeiſt aufs andre Leben ſchauen.

1335.

Mel. Vater unſer im Himmelr.

O HErre GOtt, in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfeſt mir: mein Leib und Seel ich dir befehl in deine Hånd; dein'n Engel ſendt, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefållt.

2. O JEſu Chriſt, geſtorben biſt am Creutzes-Stamm: du GOttes Lamm, dein Wunden-roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n, in deinem Reich dein Engeln gleich!

3. O heilger Geiſt, ein Trőſter heißt, an meinem End dein Troſt mir ſend: verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Tods Geſtalt. O HErr, mein Hort, nach deinem Wort, wollſt du mir geb'n das ewig Leb'n.

1336.

Mel. HErr JEſu Chriſt, meins.

O JEſu, GOttes Låmmelein, ich leb oder ſterb, ſo bin ich dein: ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erben ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wår ſonſt dein Sterbens-Noth, ſo viel Striemen und Wunden-roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genieſſen ſolt in Ewigkeit?

3. Warum håttſt du dein Leib und Leb'n im Grab verſchloſſen und aufgeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſolt werd'n, du treuer GOtt?

4. Darum, o JEſu, ſteh mir bey

bey; gewiſſen Troſt und Hülff verleih: verlaß den nicht, HErr JEſu Chriſt, der mit dein'm Blut beſprenget iſt.

5. Im Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe ſein: ein ſel'gs Ende mir beſcher, dein Antlitz laß mich ſehen, HErr.

6. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, laß diß mein letztes Wünſchen ſeyn: ſo will ich loben allezeit dich, o HErr GOtt, in Ewigkeit.

1337.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

O treuer JEſu, der du biſt mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund zu jeder Friſt, dem ich mich gantz ergeben. Ich bitte dich gantz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wenn kommt die Zeit zu ſterben.

2. Steh mir am letzten Ende bey, und hilf mir überwinden: mach mich von meinen Schulden frey, und ſprich mich loß von Sünden: in aller Noth ſey mir dein Tod und unverſchuldtes Leiden ein Anblick groſſer Freuden.

3. Erſcheine mir zur ſelben Zeit mit deinen offnen Wunden, die du, daß ich ſoll ſeyn befreyt, aus lauter Lieb erfunden: dein theures Blut komm mir zu gut, und labe meine Seele in ihrer matten Höle.

4. Und wenn ich nicht mehr ſprechen kan, noch meinen Mund bewegen; ſo nimm die ſchwachen Seufzter an, die ſich im Hertzen regen; laß für und für gar ſüß in mir den Nahmen JEſus ſchallen, wenn mirs Gehör entfallen.

5. Darneben bitt ich, treuer GOtt, du wollſt mich gantz umfaſſen, und ja nicht in derſelben Noth aus deinen Armen laſſen; ach! möcht ich doch auch heute noch die theure Gunſt ererben, in deinem Schooß zu ſterben!

6. Ey! nun ſo komm zu deinem Lamm, mein Hirte, Troſt und Leben, mein beſter Freund und Bräutigam, dem ich mich gantz ergeben; komm bald zu mir, nimm mich mit dir aus dieſem See der Leiden ins Land der ew'gen Freuden.

1338.

O Welt, ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen ins ewge Vaterland mein'n Geiſt will ich aufgeben, dazu mein Leib und Leben ſetzen in GOttes gnädig Hand.

2. Meine Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn: kein Bleiben iſt auf Erden, das Ewge muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von GOtt gezogen durch Schand und Büberey;

will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen, daß mir mein Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOtt ſteht mein Vertrauen, ſein Ang'ſicht will ich ſchauen, wahrlich durch JEſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, umſonſt durch Chriſti Blut. Kein Werck kommt mir zu Frommen: ſo will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben; umſonſt will er mirs geben, und nicht nach mein Verdienſt und Wohl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seele ſich vom Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt, thu dich beſinnen, denn du mußt auch hernach. Thu dich zu GOtt bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt nun vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen: ſonſt all irrdiſche Sachen ſolt du gutwillig fahren lahn.

10. Das ſchenck ich dir am Ende, ach! ja, zu GOtt dich wende, zu ihm ſteht mein Begier. Hütt' dich für Pein und Schmertzen, nimm mein Abſchied zu Hertzen, meins Bleibens iſt jetzt nicht mehr hier.

1339.

Mel.

O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr, durch den Tod, zu GOtt gekommen! ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hie doch wie im Kercker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken ſchweben: was wir hie kennen, iſt nur Müh und Hertzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer, ſicher und befreyt von allem Jammer; kein Creutz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

4. Chriſtus wiſchet ab euch alle Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach! wer wolte denn nicht gerne ſterben, und den Himmel für die Welt ererben? wer wolt hier bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

6. Komm, o Chriſte, komm uns auszuſpannen, löß uns auf, und

führ uns bald von dannen: bey dir, o Sonne, iſt der frommen Seelen Freud und Wonne.

1340.

Antwort auf jedem Vers.

Ja höchſt ſelig ſind wir, lieben Brüder, unſer Mund iſt voller Freuden-Lieder, doch was wir ſchauen, wird GOtt euch gar bald auch anvertrauen.

2. O ihr Lieben! ſeyd doch ja zufrieden, wünſcht nicht Freude, weil ihr ſeyd hienieden, laſt euren Willen, ſich nur ſanfft von GOttes Gnaden ſtillen.

3. Aber gleichwohl muſten wir auch kämpffen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpffen, was euch itzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Duldet euch nur fort bey euren Thränen, bleibt getreu euch Himmel-an zu ſehnen, eur jetzig Leiden, iſt der Saamen zur künfftigen Freuden.

5. Freylich iſt hier gut bey Chriſto leben, doch könnt ihr euch in Gedult ergeben, all euer Streiten, lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.

6. Ach! ihr theuren Seelen! eure Cronen, eure Palmen, eure güldnen Thronen ſind ſchon bereitet, ſchafft nur, daß ihr recht zum Siege ſtreitet.

Beyde Chöre.

Nun wir wollen beyderſeits dann loben, GOttes Lamm, das uns in GOtt erhoben, ein ewigs Leben iſt uns beyderſeits gewiß gegeben.

2. Lobt, ihr Menſchen, lobt ihr Himmels-Chöre, gebt dem höchſten GOtt allein die Ehre, die Ewigkeiten werden unſers GOttes Lob ausbreiten.

1341.

Mel. Was mein GOtt will ꝛc.
Oder: Durch Adams Fall iſt ꝛc.

So komm, geliebte Todes-Stund, komm, Ausgang meiner Leiden! ich ſeufz aus dieſem Sünden-Grund nach jenen Himmels-Freuden. Ach! liebſter Tod, komm bald heran, ich warte mit Verlangen, in weiſſen Kleidern angethan vor GOttes Thron zu prangen.

2. Ihr ſchwachen Glieder ſcheuet zwar, ſo früh entſeelt zu werden: die Seele ſelbſten kan nicht gar ohn alle Pein der Erden, darinnen ſie bisher gelebt, den letzten Abſchied ſagen; bald iſt ſie Freuden-voll, bald ſchwebt ſie wieder voller Zagen.

3. Doch, JEſu! deine Liebe macht mir alle Furcht verſchwinden: ich werd in dieſer Todes-Nacht dich Lebens-Fürſten finden. Ich finde, ja ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen; mein Leben, du wirſt ſelbſten mich mit deinem Licht umfangen.

4. Drum ſterb ich nicht in dieſem Tod, der Tod iſt nur mein

Le-

Leben: nach kurtzem Kampf, nach kurtzer Noth iſt dort ein ewig Schweben voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud, voll Fried, voll Troſt, voll Wonne, voll Seligkeit, wo allezeit GOtt ſelbeſt iſt die Sonne.

5. Der Hertzog meines Lebens iſt durch Tod und Leben gangen, und ich werd auch zu meinem Chriſt auf dieſen Weg gelangen: der letzte Schritt zur Seligkeit geſchicht durch ſelig Sterben. Iſt er, mein Haupt, in Herrlichkeit, wie ſoll ſein Glied verderben?

6. Drum zage nicht, mein ſchwacher Sinn, verlaß den Leib der Erden: wirf alles Eitle willig hin, die Erd muß Erde werden. Die Seele bleibt in GOttes Hand bey ſolchem Wohl-Vergnügen, das nur der Geiſt und kein Verſtand anjetzt begreiffen mügen.

7. Auch wird die ſchöne Freuden-Zeit am End der Zeit entdecken, daß GOtt der Seelen vorig Kleid auch aus dem Staub erwecken und ewig herrlich machen kan, da wird ſeyn volle Wonne, wenn wir, mit Klarheit angethan, dort leuchten wie die Sonne.

8. An uns ſtirbt nichts als Sterblichkeit, wir ſelbſt ſind unverlohren: der Leib wird nur der Laſt befreyt und himmliſch neu gebohren. Denn was man hie verweßlich ſä't, was hier verdirbt im Dunckeln, das wird, ſo bald es auferſteht, voll Glantz und Schönheit funckeln.

9. Drum gebt, ihr ſchwachen Glieder ihr, euch willig hin der Erden: es wird von eurer Zahl und Zier ja nichts verlohren werden. Die Haut, die vormals euch bedeckt, wird dort mich wieder kleiden, wenn ich, in meinem Fleiß erweckt, beſchaue GOtt mit Freuden.

10. Dem ich im Glauben hier gedient, der wird mich dorthin bringen, wo tauſend, tauſend vor mir ſind, und ewig heilig ſingen. Da werd ich ſeine Herrlichkeit mit meinen Augen ſehen, und was in Zeit und Ewigkeit von ihm mir Guts geſchehen.

11. GOtt ſelbſt mit ſeinem Angeſicht wird ewig mich erquicken: ſo werd ich auch in ſeinem Licht mir ſelbſten ihn erblicken. O Herrlichkeit! wie find ich mich, wenn Engel-reine Seelen mit Sonnen-klaren Leibern ſich vor GOttes Stuhl vermählen!

1342.

Valet will ich dir geben, du arge, falſche Welt! dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird GOtt ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, o JEſu, GOttes Sohn! ſoll ich hier dulden Schmertzen, hilf mir, HErr Chriſt, davon: verkürtz mir alles Leiden, ſtärck meinen blöden Muth; laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Hertzens Grunde dein Nahm und Creutz allein funckelt allzeit und Stunde, drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde zum Troſt in meiner Noth, wie du, HErr Chriſt, ſo milde dich haſt geblut zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine ofne Seit: rück ſie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit. Der iſt wohl hie geweſen, wer kömmt ins Himmels-Schloß, der iſt ewig geneſen, der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nahm aufs beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel fein feſte ins ſchöne Bündelein, der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey, ſo will ich ewig rühmen, daß dein Hertz treue ſey.

1343.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.
Oder: Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

Victoria! mein Lamm iſt da, mein Lamm, mein Licht und Leben: mein Lamm, das dort Johannes ſah, ſehr hoch in Freuden ſchweben, und mit ihm die erwählte Schaar, die über hundert tauſend war. Victoria, mein Lamm iſt da!

2. Lamm! du haſt mich von Ewigkeit geliebt und auserkohren, aus Liebe biſt du in der Zeit, o Troſt! ein Menſch gebohren; dein treu-geſinntes Bruder-Hertz lud auf ſich meine Noth und Schmertz, und zog mich aus dem Jammer.

3. Du haſt mich, als ein treuer Hirt, geſucht und auch gefunden, zum Leben haſt du mich geführt, zum Heyl aus deinen Wunden, auch haſt du, mein Immanuel! mich mit des Geiſtes Freuden-Oel, zu deinem Dienſt begnadet.

4. Es iſt durch deine Liebes-Treu das Creutz, der Chriſten Orden, zum Zeichen, daß ich deine ſey, auch mir zu Theile worden: wer dieſes Siegel an ſich hat, der iſt ein Bürger jener Stadt, die GOttes Hand gebauet.

5. Ermuntre dich, o meine Seel, auf, auf! nun geths ans Scheiden, verlaß des Leibes finſtre Höhl, ſteig auf den Berg der Freuden, dein Lämmlein ruft: nimm hin den Crantz, den ich von Leben, Licht und Glantz dir lieblich hab gewunden.

6. Nun iſt des rauhen Winters Wuth dahin und gantz vergangen, die Angſt- und Creutzes-Regens-Fluth iſt weg: die naſſen

ſen; Wangen, ſo dieſer herbe Lei-dens-Fluß benetzet, ſoll mein Liebes-Kuß mit ewgen Troſt abwiſchen.

7. So ſtehe nun behende auf, komm, komm, du meine Schöne! komm, Freundin! komm mit vollem Lauf zu mir, daß ich dich cröne! mein Thron und meine Herrlichkeit, mein gantzes Reich iſt dir bereit, du haſt nun über-wunden.

8. Ich ehre deine Nägel-mahl, o Lamm! mit tauſend Küſſen, die mich der Schuld und Höllen-Qvaal, Gott Lob! nun gantz entriſſen: kein Fle-cken, Runtzel wird verſpührt, weil mich ſo köſtlich ausgeziert mein erſtgebohrner Bruder.

9. Halleluja! der Kampf und Lauf iſt aus, die Feinde liegen: mein Lamm geht mir als Sonne auf, der Berg iſt überſtiegen: ihr Harffen-Spieler gönnet mir, mit euch des Himmels ſchönſte Zier, das Lämmlein hoch zu preiſen.

10. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Kraft und Macht ſey dir, mein Lamm! geſungen, daß du mich haſt zur Ruh gebracht, zur Ruh! mir iſts gelungen. Ein Freuden-Crantz becrönt mein Haupt, unendlich mehr, als ich geglaubt, find ich der Herr-lichkeiten.

11. O hundert tauſend Zun-gen her, Lob, Lob dem Lamm zu ſingen! auf Himmel, Erde, Luft und Meer, auf, auf, Ruhm, Danck zu bringen! ſtimmt an mit mir, macht euch bereit, den, der da lebt von Ewigkeit, aus gantzer Macht zu ehren.

12. Ach! ſüſſes Lamm! wie wohl iſt mir, mein Hertz hebt an zu ſpringen noch in dem Leib, wie? wenn bey dir Willkomm'n erſt wird erklingen, wie wird mir da zu Muthe ſeyn, wenn ich dich ſelbſt in Augenſchein, mein Leben, werde nehmen?

13. Ach! Flügel, Flügel, Flü-gel her, hinauf mich gleich zu ſchwingen! ich muß dem König ſeine Ehr nun bald vollkommen bringen: komm, froher Tag! komm, komm herbey, und mach mich von den Feſſeln frey, den Schönſten anzuſchauen!

14. Doch wilt du mich noch ei-ne Weil, mein HErr! auf Er-den ſehen, ſo laß mich nur an meinem Theil, umgürt und war-tend ſtehen, daß ich zur frohen Ewigkeit ſey alle Augenblick bereit, ſo, ſo bin ichs zufrieden.

1344.

Mel. Nun komt der Heyden ꝛc.

Was iſt unſre Lebens-Zeit? nichts als Noth und Ei-telkeit. Was auch noch ſo herr-lich ſcheint, wird als Müh und Angſt beweint.

2. Höret man nicht weit und breit nur von Kriegen, Zanck und Streit? wo iſt Lieb und Chri-

Chriſtenthum und wer ſucht im Leiden Ruhm.

3. Was iſt unſre Frömmigkeit? auch nur Unvollkommenheit. Keine Seele kan beſtehn, wenn GOtt ins Gericht will gehn.

4. Saget, was iſt Geld und Gut? armer Leute Schweiß und Blut. Reichthum iſt den Träumen gleich, morgen arm, wer heute reich.

5. Saget, was iſt Ehr und Stand? wird nicht alles umgewandt? ſelig, wer an deſſen Statt niedrig iſt und Demuth hat

6. Was iſt doch die Menſchen-Gunſt? nur ein blauer Nebel-Dunſt. Traue deinem Freunde nicht! weil auch Brüder-Glaube bricht.

7. Saget, was iſt Frölichkeit? nichts als Unbeſcheidenheit: die uns ins Verderben ſtürtzt und oft Zeit und Leben kürtzt.

8. Was ſind Gaben und Verſtand? ein gefährlich Unterpfand. Bald bekriegt es Gram und Neid: und bald Stoltz und Sicherheit.

9. Leib und Seel iſt ungeſund, tief-verdorben kranck und wund, ängſtlich, dürftig, nackt und bloß und die Noth unſäglich groß.

10. Doch: was iſt der heilgen Tod? nur ein Ende aller Noth: und nach überſtandner Pein, wahrer Freude näher ſeyn.

11. O ihr Freuden in dem HErrn! meine Seele hätt euch gern. Freuden inn- und äuſſerlich. Auf die Freuden freu ich mich.

1345.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins.

Weil ich nun gantz verlaſſen bin, ſo wend ich mich zu JEſu hin; dem beicht ich ſo verlaßnes Kind, von Hertzen, meine ſchwere Sünd.

2. Den ruff ich mir zum Beyſtand an, als der allein mir helffen kan; auf ſein Verdienſt und Creutzes-Pein ſoll auch mein Lebens-Abſchied ſeyn.

3. Ich bin lebendig ſein und todt, und tröſt mich ſeiner Wunden roth; gläub auch gewiß und feſtiglich, wer auf ihn hofft, ſtirbt ſeeliglich.

4. Was Teufel, Sünde, Tod und Höll, frag ich nach eurem Mord-Gebell; ja, wenn nur ſeelig würden drey, weiß ich, daß ich darunter ſey.

5. Es nahen ſich die Engelein ſchon zu der armen Seele mein: nun iſt vollbracht all Angſt und Leid; ich fahr dahin zur Seeligkeit.

1346.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

Weil nichts gemeiners iſt als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir, ſo will ich mich bey Zeit bewerben

um

um ſein recht ſeeligs Sterben hier; ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß iſt eine Sache, die nicht in Menſchen-Kräfften ſteht, ſo weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauff gerade zu dem Mann, der zum Wohl-Sterben helfen kan.

3. Das iſt mein JEſus, der ſein Leben für meines hat geopfert auf, mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, ſein Blut zu meiner Seelen-Kauff, und mir, durch ſeine Todes-Noth, erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach! liebſter Schatz, gedenck doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich genieſſen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus, dann ich will habn in dieſem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden, durch ſtete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich ſterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum, das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm: Gib du nur ſelber Achtung drauf, HErr JEſu, meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich ſelber haben wilt, den Glauben mehr, ſtärck meine Sinnen, und ſey vor mir ſtets Sonn und Schild: die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Artzeney, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, das Vater-Hertz, des Tröſters Treu, dein Blut zur Cron und Sterbe-Kleid zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben in kurtzen oder über lang, mir iſt, als einem Himels-Erben und GOttes-Kinde, gar nicht bang, die GOttes-Lieb, das JEſus-Blut machts ſchon mit meinem Ende gut.

1347.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

WEnn ich in Todes-Nöthen bin, und weiß kein'n Rath zu finden, ſo nehm ich meine Zuflucht hin zu Chriſti Tod und Wunden, darinnen find ich Hülf und Rath wid'r GOttes Zorn und Miſſethat, auch wider Tod und Hölle.

2. Es iſt kein Schmertz, kein Leid, kein Noth, kein Angſt ſo groß auf Erden, ſo nicht durch Chriſti Wunden roth geheilet könte werden. Sein Tod mein

Leben

Leben und Gewinſt, mein Hoff-
nung, Zuflucht und Verdienſt,
mein Schatz, mein Ehr und
Krone.

3. Er ſtreckt am Creutz aus
Hånd und Fůß, mich freund-
lich zu umfangen; ſein Haupt
neigt er mir zu ein'm Kuß, aus
hertzlichem Verlangen: ſein Sei-
te er eröffnen ließ, daß ich dar-
inn mög ſchauen ſůß ſein Hertz,
ſein Lieb und Treue.

4. Das iſt die Thůr der Gna-
den veſt, die uns ſtets offen ſte-
het. Gleichwie GOtt Noa bau-
en låßt ein'n Kaſten, drein er
gehet, zur Sůndfluth groß, mit
all den Sein'n: alſo ſind Chri-
ſti Wunden rein die Thůr zum
Gnaden-Throne.

5. Darein will ich mich finden
ſein, und mich darein verdecken,
gleichwie ein klein's Wald-Vö-
gelein im holen Baum verſte-
cken, biß Ungewitt'r vorůber
geht, alſo will ich mich finden
ſtet zu Chriſt, dem Baum des
Lebens.

6. Moſes ſchlug einen Felſen
hart, daß Waſſer draus thåt
flieſſen: alſo ward Chriſti Sei-
te zart mit einem Speer geriſ-
ſen, daraus viel Blut und Waſ-
ſer floß, der Gnaden-Brunn
ſich da ergoß, der mich im Tod
erqvicket.

7. O ewger Vat'r ins Himels
Thron: laß mich von hinnen
ſcheiden. O JEſu Chriſte, GOt-
tes Sohn, du wollſt mich auch
begleiten, o heilger Geiſt, thu
auf die Thůr, und mich zum
Baum des Lebens fůhr, und zu
dem Brunn der Gnaden.

8. Nun fůhl ich Schutz, Troſt,
Ruh und Freud in deinen heil-
gen Wunden; nun iſt alls Leid
und Traurigkeit aus meinem
Hertz'n verſchwunden. Fahr
hin mein Seel, GOtt wartet
dein mit ſeinen lieben Engelein,
fůhrt dich ins Himmels Saale.

1348.

WEnn mein Stůndlein vor-
handen iſt, und ich ſoll
fahrn mein Straſſe, ſo gleit du
mich, HErr JEſu Chriſt, mit
Hůlff mich nicht verlaſſe: mein
Seel an meinem letzten End be-
fehl ich, HErr, in deine Hånd,
du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sůnd mich werden
krancken ſehr, mein G'wiſſen
wird mich nagen, denn ihr ſind
viel, wie Sand am Meer, doch
will ich nicht verzagen: ge-
denck'n will ich an deinen Tod,
HErr JEſu, deine Wunden
roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem
Leib, des tröſt ich mich von Her-
tzen, von dir ich ungeſchieden
bleib in Todes-Noth und
Schmertzen: Wenn ich gleich
ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ewges
Leben haſt du mir durch deinen
Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtan-
den

den biſt, werd ich im Grab nicht bleiben, mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Tods-Furcht kanſt du vertreiben: denn wo du biſt, da komm ich hin, daß ich ſtets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken, ſo ſchlaf ich ein, ſo ruh ich fein, kein Menſch kan mich aufwecken, denn JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

1349.

M. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

WEr weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Ach! wie geſchwinde und behende kan kommen meine Todes-Noth: Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti Blut: Machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war, denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Tods-Gefahr. Mein GOtt! ich bitt durch ꝛc.

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedencken, und wenn ich einſten ſterben muß, die Seel in JEſu Wunden ſencken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bey Zeit mein Hauß beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du wilt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt! ich bitt durch ꝛc.

5. Mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, und Gallen-bitter dieſe Welt, gieb, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt: Mein GOtt! ꝛc.

6. Ach Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte JEſu zu, darein ich mich feſt gläubig finde, das giebt mir recht erwünſchte Ruh; Mein GOtt! ꝛc.

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett, da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt: Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, nichts, es ſey Leben oder Tod, ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: Mein HErr, und mein GOtt! Mein GOtt! ich bitt ꝛc.

9. Ich habe JEſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf, du biſt mir auch daher gewogen, haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt! ꝛc.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, ich hab ſein Blut getruncken hier, nun kanſt du meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein GOtt! ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt, ich bin und

bleib

bleib in deinen Sorgen mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt! ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget, und ſterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein GOtt füget, ich glaub und bin es gantz gewiß: durch deine Gnad und Chriſti Blut machſt dus mit meinem Ende gut.

XLIV. Vom jüngſten Gericht.

1350.

Es iſt gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in ſeiner groſſen Herrlichkeit, zu richten Böß und Frommen. Dann wird das Lachen werden theur, wenn alles wird zergehn im Feur, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende: die aber noch das Leben han, die wird der HErr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darinn geſchrieben was alle Menſchen, jung und alt, auf Erden han getrieben. Da denn gewiß ein jederman wird hören, was er hat gethan in ſeinem gantzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach groſſem Gut getrachtet, der wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu! hilf zur ſelben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seeligkeit werd eingezeichnet funden! daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und liß mich aus dem Buche frey, darinnen ſtehn die Deinen: auf daß ich ſamt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt! du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage, den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden loß von allem Ubel, Amen!

1351.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

Es ſind ſchon die letzten Zeiten, drum, mein Hertz, bereite dich, weil die Zeichen ſchon von weiten zum Gericht ereignen ſich. Himmel, Erde, Lufft und

und Meer machen ſich, als GOttes Heer, auf zur Rache, ſonder Schonen, über die im Finſtern wohnen.

2. Es iſt alles faſt verdorben in der gantzen Chriſtenheit; Glaub und Liebe ſind erſtorben, alles lebt in Eitelkeit. Wie es war zu Noä Zeit, ſo lebt jetzt in Sicherheit der gemeine Hauff der Chriſten, die im Sünden-Koth ſich brüſten.

3. Unverſtand und Sünden-Leben herrſchet und nimt überhand: die dem Unheyl widerſtreben ſind als Fremdling unbekannt, und, wie JEſus ſelbſt, veracht: ja ihr Thun ſteht im Verdacht. Wie iſt denn der Welt zu rathen bey dergleichen Frevel-Thaten?

4. JEſus wird bald ſelbſt einbrechen, weil ſein Heer ſich aufgemacht, und ſein armes Häuflein rächen, das zu ihm ſchreyt Tag und Nacht. Darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heyl umfahet, weil ſich die Erlöſung nahet.

5. Weil der Feigen-Baum ausſchläget, und anlegt ſein Hoffnungs-Kleid, ſo weiß man, daß ſich erreget die erwünſchte Sommer-Zeit; ja die Blätter zeigen ſich in den Frommen häufiglich. Wer bemerckt der Zeiten Zeichen, wird diß Gleichniß bald erreichen.

6. Wächßt das Reich der Finſterniſſen, ſo wächßt auch des Lichtes Reich. Jenes wird bald weichen müſſen: aber der Gerechten Zweig wird in ſteter Blüthe ſtehn, wenn die Welt wird untergehn. Darum freuet euch, ihr Frommen, euer JEſus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Freſſen und mit Sauffen euer Hertz, noch mit Nahrungs-Sorg indeſſen ſey beſchwert, als Bley und Ertz, daß nicht komme dieſer Tag, wie ein Blitz und Donnerſchlag, über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen nnd Verſchonen.

8. Ja, wir wollen deinen Worten folgen, trauter Seelen-Schatz: ſtör der Höllen Macht und Pforten, und mach ſelber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die ſchöne Himmels-Braut von den Banden dieſer Erden möge bald erlöſet werden.

1352.

Mel.

Es wird ſchier der letzte Tag herkommen, denn die Boßheit hat ſehr zugenommen, was Chriſtus hat vorgeſagt, das wird jetzt beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß er ſey geſchehn vor langen Jahren, wie Paulus, der fromme Mann, klärlich zeiget an.

3. Der verdammte Sohn hat lang geſeſſen in dem Tempel GOttes, hoch vermeſſen ſich gerühmt und ſein Gebot, gleich als wär er GOtt.

4. Viel falſche Propheten ſind entſtanden, ja noch Rotten und Secten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt ſchaden ſehr.

5. Weil uns nun der Anti-Chriſtiſch Orden durch GOttes Wort offenbar iſt worden, ſo laſt uns fliehen mit Fleiß ſein Lehr und Weiß.

6. Laſt uns in den Bund des HErren treten, und darinnen ſtets wachen und beten, denn der letzte Tag geht her, kömmt uns immer nähr.

7. Die Welt mehret ſich in Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpffen GOttes Wahrheit, der HErr wirds laſſen geſchehn, ihr alſo zuſehn.

8. Aber wenn ſie meynt, ſie hab gewonnen, ſie ſey allem Unglück ſchon entronnen, wirds ihr erſt mit aller Macht kommen hundert-fach.

9. Groſſe Plag wird ſie plötzlich umgeben, und ihr alle Schöpfung widerſtreben, dann wird Chriſtus ſagen frey, daß er Richter ſey.

10. Und er wird ſeinen Ertz-Engel ſchicken, und alle Verſtorbne laſſen wecken, daß ſie allſamt auferſtehn, und vor ihme ſtehn.

11. Denn er wird zu ſeinen Engeln ſprechen: Nun will ich mich an mein'n Feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird nehmen ſein'n Lohn.

12. Verſamlet mir meine Auserkohrnen, alle Gläubigen und Neugebohrnen, die meinen Bund wohl bedacht, treulich habn vollbracht.

13. Die wird er zu ſeiner Rechten ſtellen, und ein lieblich Urtheil ihnen fällen, wird ſie ſetzen gwaltiglich in die Luft bey ſich.

14. Aber zum Gottloſen wird er ſprechen: Nun wohlan, ich werde mit euch rechten, warum habt ihr meinen Bund genommen in den Mund?

15. So ihr doch Gottſeeligkeit verachtet, und nur auf Untugend habt getrachtet, ich ſchweig, da meynet ihr, es wär nicht vor mir.

16. Weicht von mir all, ihr Vermaledeyten, in das Feuer, welchs vor langen Zeiten allen Teufeln iſt bereit für ihre Boßheit.

17. Alsdenn werden ſie zur Höllen müſſen, und daſelbſt ihre Untugend büſſen, in unausſprechlicher Pein der kein End wird ſeyn.

18. Aber ſein Volck, von dieſen geſcheiden, wird er führen zun himmliſchen Freuden, da es wie der Sonnen-Schein ewiglich wird ſeyn.

19. Ey

19. Ey nun, HErre, ſteh uns bey auf Erden, und bereit uns, daß wir würdig werden zu ſchauen in Ewigkeit deine Herrlichkeit.

1353.

GOtt hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm: die Welt acht ſolchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr; der Geitz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch ſprechen ſie: Es hat kein G'fahr. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, das ſind der Gottloſen Geſetz, damit ſie alles Gut zu ſich gern wolten reißn gewaltiglich. Das iſt ein ꝛc.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden fromm: Fürwahr man ſpott den lieben GOtt; noch ſprechen ſie: es hat kein Noth. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

5. Es iſt doch eitel Büberey, die Welt treibt groſſe Schinderey, als ob kein GOtt im Himmel wär; das Armuth muß ſich leiden ſehr. Das iſt ein ꝛc.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, das wird ihn'n bringen kein'n Gewinn, die Armen läßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brodt. Das iſt ein ꝛc.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gifft, ſie ſind von ihnen nicht geſtifft, noch nehmen ſie das Kirchen-Gut: Sieh, was der leidge Geitz nicht thut! Das iſt ein Zeichen ꝛc.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr, die Welt ſtinckt gantz nach eitler Ehr: die Hoffart nimmt gantz überhand; Betrügen, Lügen iſt kein Schand. Das iſt ein ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die gantze Welt iſt voller Dieb? Kein Treu noch Glaub iſt in der Welt; ein jeder ſpricht: hätt ich nur Geld. Das iſt ein ꝛc.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, an GOtts Wort will ſich niemand kehrn; ſie haben nichts gelernet mehr, denn nur Freſſen und Sauffen ſehr. Das iſt ein Zeichen ꝛc.

11. Ihr gröſte Kunſt iſt Banquetirn, und in der Büberey ſtudirn: das kan ſie aus der Maſſen wohl; Die Welt iſt aller Schalckheit voll. Das iſt ein ꝛc.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zuſehen und entſetzt ſich ſehr, darum verleurt ſie ihren Schein, das mag ein groſſe Trübſal ſeyn. Das iſt ein ꝛc.

13. Der Mond und Sternen ängſten ſich, und ihr Geſtalt ſieht jämmerlich: wie gern ſie wolten werden frey von ſolcher

groſſen Büberey; das iſt ein ꝛc.

14. Darum komm, lieber HErre Chriſt, das Erdreich überdrüßig iſt zu tragen ſolche Höllen-Bränd: drum machs einmahl mit ihr ein End, und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag.

1354.

Mel. Wie ſchön iſt unſers ꝛc.

Mein Bräutigam, da komme ich: ach! näher her, umfaſſe mich vor deinen majeſtätſchen Thron, in meiner königlichen Kron. Hie ſteh ich nun, befreyt von aller Laſt, weil du ſie von mir abgeladen haſt.

2. Ich war in jener Welt ein Lamm, vertrauet einem Bräutigam, der aller Lämmer Hirte zwar, doch aber auch ein Lämmlein war: in ſeinem gantzen Thun von Lammes Art, und der auch wie ein Lamm geſchlachtet ward.

3. Was ſeh ich hier vor groſſe Zahl verſammlet aus dem Jammerthal, hie ſoll ja auch der Hirte ſeyn ſo vieler tauſend Lämmerlein: der holde Freund, ach ja! da ſeh ich ihn, Hertz, Seel und Leib eilt in ſein Hertze hin.

4. Habt Danck, ihr Bothen ſeiner Treu, habt Danck, ihr Leiden mancherley, jetzt jammert mich wohl nichts ſo ſehr, als daß ich nicht gelitten mehr, wie ehrlich iſt ſo eines Königs Schmach, wie folgt ſie nicht dem Geiſt ſo prächtig nach.

5. Was mag wohl hie die Arbeit ſeyn? wie? oder erndtet man nur ein, was man zur Zeit der Thränen-Saat vor Saamen ausgeſtreuet hat; ſo iſts, hier bringt man Garben mit nach Hauß, das Lamm theilt ſeinen Knechten alles aus.

6. Wo ſeyd ihr Kinder allzumahl in eurer GOtt-bekannten Zahl, die ihr den Vater wohl gekannt, wie thuts euch nun im Vaterland? Glück zu! da liegt ihr an der Mutter Bruſt, und ſaugt nach aller euer Hertzens-Luſt.

7. O Jünglings-Krafft, wo ſchäumeſt du? was hier iſt alles in der Ruh. Wo ſeyd ihr, da der Böſewicht mit aller Macht nichts ausgericht: wo gläntzet ihr? zu JEſu rechten Hand wird euer Sieg und Helden-Krafft erkannt.

8. Mit Gunſt! laſt ſehn im Himmels-Licht das Ehrenwerthe Angeſicht, ihr Väter, die ihr den gekennt, der ſich von heut und geſtern nennt. Ich bete an den, der vom Anfang war: Viel Glücks zuvor, der alten Helden Schaar!

9. Was iſt doch das vor eine Meng? ſie bringet mich bald ins Gedräng: die kleinen reinen Lämmergen, es iſt recht artig ſie zu ſehn. Mein Geiſt! wer

wer ſind ſie? das ſind Kinderlein, die giengen noch in Unſchuld hie herein.

10. Und was iſt das vor eine Schaar? es ſind viel tauſend, tauſend Paar, ich überſehe ſie ja kaum auf jenem hoch-Schmaragdnem Raum; doch, ach! ſie haben weiſſe Kleider an, ſie kommen von der groſſen Elends-Bahn.

11. Das iſt wohl auch ein groſſer Hauf, es gienge viel zu zehlen drauf, ich nehme ihrer eigen wahr: es iſt die ausgezogne Schaar, der hundert vier und vierzig tauſenden, die als Jungfrauen mit dem Lamme gehn.

12. Du keuſches Volck, du Himmels-Zier! ich freu mich hertzlich über dir, du ſchauſt das edle Angeſicht des Bräutigams im reinen Licht, du biſt gantz ohne Mackel hell und klar, du Braut-Volck unſers Lams, du Engel-Schaar.

13. Warum geſchicht es immermehr? ich ſehe hin, ich ſehe her, wie ſeh ich keine Herrlichkeit der Könige, die aus der Zeit in dieſen Sitz der ewiglichen Pracht von ihrer Herrlichkeit was mitgebracht?

14. Ach wüſt es doch die hohe Welt, wie wenig Platz vor ſie beſtellt, und wie hier niemand prangen wird, der dort den Stoltz nicht abgeſchirrt, und der dem HErrn der Könige zum Preiß von keiner Schmach und Creutz zu rühmen weiß.

15. Ihr Sonnen blendet mich nur nicht: ihr ſcheinet mir ins Angeſicht; ich ſchloß ja vor der Sonne dort die dunckeln Augen immerfort, wie kommts? hier blitzt ja eine Sonnen-Welt, daß ſich mein Auge immer offen hält?

16. Ihr Sterne funckelt ohne Zahl: das war ein Blick! ey noch einmahl! das iſt die helle Zeugen-Schaar, die dort wie eine Wolcke war; ey, denckt doch nur, da kommen immer mehr: hier iſt ein gantzes Blut-Rubinen-Herr.

17. Wie lange währt der ſchöne Tag, daß man ſich recht drein ſchicken mag? hier iſt ja überaus viel Ding; mein Ohr, mein Aug iſt zu gering, zu ſehn, zu hören, zu begreiffen nur, erreichen meine Sinnen kaum die Spur.

18. Das iſt der Tag der Ewigkeit, darauf ſich meine Seel gefreut, noch eh ſie aus dem Leibe wich; hier wohn, hier hauß ich ewiglich, hier bin ich Herr! du auch, wir alle ſinds; wer JEſum in der Zeit geſucht, der findts.

19. Den Tag beſchlieſſet keine Nacht, ſo lange GOttes Auge wacht, ſo lange JEſus bleibt der HErr, wirds alle Tage herrlicher: was iſts, daß ich von

Tagen reden mag? hier iſt nicht mehr, als nur derſelbe Tag.

20. Wohlan! ich halte mich nur auf; geh, Seele, fort in deinem Lauf, geh, wirff dich vor dem HErren dar, der dort, als Lamm, zu ſehen war: da ſeh ich ihn, den Freund, wie ſaufft, wie ſüß! zum Hertzen zu! weg Welt, weg Paradieß!

1355.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.
Oder: Es iſt das Heyl uns ꝛc.

O Menſch! wer du auch immer biſt, gedenck in allen Sachen, was dermahleins zukünfftig iſt, wie GOtt wird ruchtbar machen, und alles das, was noch jetzund verborgen liegt im tieffen Grund, zu ſeiner Zeit entdecken.

2. Wir meynen zwar, was bey der Nacht im Finſtern iſt geſchehen, und was in Einſamkeit vollbracht, daß es niemand geſehen, werd im̃erdar verſchwiegen ſeyn: kan man der Sünden Glantz und Schein nur bey der Nacht entgehen.

3. Ach! das iſt ja ſehr weit geirrt, biſt du gleich ohne Sorgen, weil nichts ſo heel gehalten wird, das für GOtt wär verborgen, als deſſen Sonnen-Angeſicht ſo hell des Nachts, als je das Licht am hellen lichten Morgen.

4. GOtt ſiehet in das Hertz hinein, das keine Sonn erblicket, wenn dieſe ſchon ihr Licht und Schein mit vollen Strahlen ſchicket; und die Gedancken, die in dir verborgen, kommen ihm ſchon für, auch eh ſie dich berücket.

5. GOtt will dereinſten mit der Zeit, für Menſch, und Engel-Schaaren, wenn er uns vor Gericht entbeut, die Rathſchläg offenbahren, die man aufs heimlichſt hat geführt; drum ſolt du thun, was dir gebührt, o Menſch, und recht verfahren.

6. Denck, wes du thuſt, iſt GOtt bekannt, ders auch ans Licht wird bringen: dein Hertz hat JEſus in der Hand, der giebt in allen Dingen genaue Acht, und hält es dir und andern künfftig alles für, denn wird ſein Fluch durchdringen.

7. O JEſu, hilff, daß ich den Sinn zum Guten allzeit wende, damit nicht, wenn es kommt dahin, mein eigen Thun mich ſchände: vergib auch, was ich ſonſt gethan, und bring es für Gericht nicht an, am allgemeinen Ende.

1356.

Mel.

Wach auf! wach auf! du ſichre Welt, der letzte Tag wird warrlich kommen: denn was im Himmel iſt beſtellt, wird durch die Zeit nicht hingenommen. Ja, was der Heyland

ſelbſt

ſelbſt geſchworen, ſoll endlich allzumal geſchehn: ob gleich die Welt muß untergehn, ſo wird ſein Wort doch nicht verlohren.

2. Sprich nicht, du ſchnödes Sünden-Kind: man hat ſchon längſt davon gelehret, und folgt doch nichts. Ach daß du blind! der Satan hat dein Hertz bethöret. Ja, Spötter, du darffſt gar nicht ſorgen, ob gülten Chriſti Worte nicht; nein, bringen wird er vor Gericht, was hier geweſen gantz verborgen.

3. Ich ſchaff und wircke was ich woll, im Eſſen, Trincken, Schlafen, Wachen, ſo hör ich, Angſt und Schreckens-voll, Luft, Himmel, Erd und Waſſer krachen. Ich höre ſchon die Stimm erſchallen: ſteht auf, ihr Todten, geht herfür, hier iſt die Höll und Himmels-Thür: laß mich, mein GOtt, zu dieſer wallen!

4. Wach auf! der HErr kommt zum Gericht, er wird ſehr prächtig laſſen ſchauen ſein Richterliches Angeſicht, das die Verdammten machet grauen. Seht, den der Vater läſſet ſitzen zu ſeiner Rechten, der die Welt zu ſeinen Füſſen hat geſtellt, der kommt mit Donner, Feur und Blitzen.

5. Sehr lieblich wird im Gegentheil erſcheinen dieſer Tag den Frommen, an welchem ihr erwünſchtes Heil, ſie frey zu machen, iſt gekommen. Der rechte Joſua wird bringen die Seinigen mit ſtarcker Hand in das gelobte Vaterland, ein Sieges-Lied daſelbſt zu ſingen.

6. Sind gleich die Zeiten ſo verkehrt, daß wir für Unmuth ſchier vergehen; wird ſchon die Trübſal ſo vermehrt, daß auch kein Ziel daran zu ſehen: gedultet euch, bald wird ſich enden des Lebens ſchwere Pilgrimſchaft, bald werden wir dahin gerafft, wo ſich die Plagen von uns wenden.

7. Wach auf! wach auf! du ſichre Welt, ſehr ſchnell wird dieſer Tag einbrechen: wer weiß, wie bald es GOtt gefällt? ſein Will iſt gar nicht auszuſprechen. Ach! hüte dich für Geitz und Praſſen: gleichwie das Vöglein wird berückt, noch eh es ſeinen Feind erblickt; ſo ſchnell wird dieſer Tag dich faſſen.

8. Wohlan, wir wollen Tag und Nacht im Geiſt und ohnabläßig beten: wir wollen immer geben Acht auf unſern HErrn, und vor ihn treten. Kommt, laſſet uns entgegen gehen dem Bräutigam zu rechter Zeit, damit wir in der Ewigkeit ſamt allen Engeln vor ihm ſtehen.

1357.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

WEnn wird doch einſt erſcheinen die angenehme Zeit?

Zeit? komm, JEſu, hohl die Deinen in deine Herrlichkeit. Ach! laß doch einſt anbrechen den ſchönſten Sommer-Tag, da man wird freudig ſprechen: weg, Tod! weg, Noth! weg Plag!

2. Ach ja! bald, bald wird kommen der König zum Gericht, bald werd ich hingenommen, zu ſehn ſein Angeſicht. Die Welt iſt voller Zeichen vor ihrem letzten Stoß, Sonn, Mond und Stern erbleichen, der Menſchen Noth iſt groß.

3. Es kan nicht lang mehr werden, drum hebt das Haupt empor! ach! hängt es nicht zur Erden, denn ſeht, es bricht hervor der Tag, da ihr ſolt ſehen, was die Erlöſung ſey, der Tag, da ihr ſolt ſtehen vor JEſu Sünden frey.

4. Hofft, daß der Trübſals-Winter nur bald zu Ende geht, der Frühling kommt geſchwinder, als ihr euchs wohl verſeht. O! laſt es immer ſchneyen, und ſtürmen auf euch zu, GOtt wird euch bald erfreuen, und bringen in die Ruh.

5. Der Bäume Knoſpen zeigen des Winters Endſchaft an, der muß dem Sommer weichen; ſo, daß man ſchlieſſen kan von Zeichen, die geſchehen in dieſer letzten Zeit, die Welt wird bald vergehen, es kömt die Ewigkeit.

6. Ach! JEſu, meine Liebe, mein Theil in jener Welt, ach! hilf, daß ich mich übe, ſo, wie es dir gefällt. Gib, daß ich ſtets bedencke, der Tag ſey nicht mehr weit, damit ſich ja nicht lencke mein Hertz zur Eitelkeit.

7. Ach! lehre mich ſelbſt beten, und ſtehn auf meiner Hut, laß mich einſt vor dich treten, mit unverzagtem Muth, und wenn ich ſoll erſcheinen; und kommen für Gericht, ſo gieb, daß von den Deinen, mich trenn kein Urtheil nicht.

8. Du Freude meiner Seelen, verleyde mir die Welt, hilf, daß ich diß mag wehlen, was droben mir beſtellt, gieb, daß mein Hertz ſich finde in dir: du biſt mein Schatz, mach mir, als deinem Kinde, auf deinem Schooſſe Platz.

9. So iſt wohl aufgehoben, mein allerbeſtes Theil: nicht unten, ſondern oben im Himmel, iſt mein Heyl. Kömmts denn mit dir zum Ende, o Welt! ſamt deiner Luſt, ſo ſchlag ich meine Hände um meines JEſu Bruſt.

10. Nun komm, erwünſchtes Leben! komm, ſchönſte Sommer-Zeit! komm, Tag, der mir wird geben die ſüſſe Ewigkeit! komm, JEſu, Lebens-Sonne! komm, hohle mich hinein ins Haus der Freud und Wonne! da werd ich ſelig ſeyn.

XLV. Von der Ewigkeit.

1358.

Mel. HErr nicht ſchicke deine.

Es vergehen alle Zeiten, die uns bis ins Grab begleiten, dann erfolgt die Ewigkeit, eine Zeit und keine Zeit, eine Zeit die an wird fangen, doch zu Ende nicht gelangen; iſt deswegen keine Zeit, weil es immer heiſſet heut.

2. Ewig bringet Freud und Schmertzen, ewig donnert in den Hertzen, und macht dem Gewiſſen bang: ewig, ewig währet lang, zähle, lieber Menſch, zuſammen, an dem Himmel alle Flammen, zähle aller Sterne Heer, alle Tropffen in dem Meer.

3. Alle Perlen in den Thauen, alle Blumen in den Auen, alle Blätter in dem Klee, alle Flocken in dem Schnee, alles was die Zahlen faſſen, will ſich nicht vergleichen laſſen mit den Zeiten ohne Zeit, die man nennt die Ewigkeit.

4. Ewig wird es wohl ergehen, denen die dort wohl beſtehen; die hingegen gottloß ſeyn werden ewig leiden P in. Drum, o Menſch! ſteh ab von Sünden, weil du noch kanſt Gnade finden, und gedencke allezeit an die ewge Ewigkeit.

1359.

Mel.

O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! doch eilt zu dir der Menſchen Zeit, gleichwie das kühne Pferd zum Streit, nach Hauß der Bot, das Schiff zum Port, der ſchnelle Pfeil zum Ziele fort. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

2. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! gleichwie an einer Kugel rund, kein Anfang und kein End iſt kund; ſo auch, o Ewigkeit! an dir blickt weder Ein- noch Ausgang für. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

3. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! du biſt ein Ring unendlich weit, dein Mittel-Punct heiſt allezeit, dein runder Umkreiß niemals heiſt, dieweil er nie kein Ende weißt. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

4. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! es trüge wohl ein Vögelein weg aller Berge Sand und Stein, wenns nur käm alle tauſend Jahr, du Ewigkeit, bleibſt immerdar. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

5. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! mit ieder Augen-Blickes Friſt, die iemals ſchon geweſen iſt, vergleich viel tauſend, tauſend

Zeit, nichts gleichet ſich der Ewigkeit. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

6. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! wenn nur durch tauſend Jahr ein Zähr abflöſſe von den Augen her, es würde ſolcher Waſſers-Meng, die Welt und alles Meer zu eng. Betracht o Menſch! die Ewigkeit.

7. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du, o Ewigkeit! zu zehlen iſt der Sternen-Heer, die Tropffen und der Sand am Meer; doch ſchwitzet über dich umſonſt, der Klugen Witz und Rechen-Kunſt. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

8. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! ſo lang und lang GOtt GOtt wird ſeyn, ſo lang wird ſeyn der Höllen-Pein *: ſo lang wird ſeyn des Himmels Freud: o lange Freud! o langes Leid! betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

9. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! o Menſch oft deine Sinnen ſtell zu dencken an die Qvaal und Höll, und an der Frommen Herrlichkeit: es währet beydes ohne Zeit. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

10. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! wie ſchrecklich biſt du in der Pein? wie lieblich in dem Freuden-Schein? hier GOttes Güte noch erfreut, dort ſchrecket die Gerechtigkeit. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

11. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! was nutzt ietzt rauher Praſſer dir, dein Schlecker-Tiſch und Purpur-Zier? nun muſt du ewig, ewig ſeyn in heiſſer Qvaal und Flammen-Pein. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

12. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! der hier gelebet arm und bloß, ruht ewig reich in GOttes Schooß: er liebt und lobt das höchſte Gut, in vollem Troſt und Freuden-Muth. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

13. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! ein Augenblick iſt alle Freud, dadurch man kommt in ſtetes Leid: ein Augenblick iſt alles Leid, dadurch man kommt in ſtete Freud. Betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

14. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! verſtändig iſt, der dich betracht, des Fleiſches Luſt er leicht veracht: bey ihm die Welt nicht Platz mehr findt, die Lieb zum Eiteln bald verſchwindt. Betracht,

(*) Wer dieſes wiederſprechen will, der erkläre den Spruch Marc. 9, v. 43 ſeqq. beſſer als zeithero geſchehen iſt.

tracht, o Menſch! die Ewigkeit.

15. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! wer dir nachſinnt, zu GOtt ſo ſpricht: hier brenn, hier ſchneid, hier ſtraf und richt, hier handle nach Gerechtigkeit! verſchon nur nach der Gnaden-Zeit! betracht, o Menſch! die Ewigkeit.

16. O Ewigkeit! o Ewigkeit! wie lang biſt du? o Ewigkeit! ich Ewigkeit vermahne dich, o Menſch! gedenck nur oft an mich; denn ich der Sünden Straf und Pein, der GOttes-Lieb ein Lohn ſoll ſeyn. Betracht o Menſch! die Ewigkeit.

XLVI. Von der ewigen Verdammniß.

1360.

Mel. Es iſt gewißlich an der ꝛc.

ERſchrecklich iſt es, daß man nicht der Höllen-Pein betrachtet, ja, daß ſie faſt als ein Gedicht von vielen wird geachtet; da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauff im Sarge ſteht, vom Würger abgeſchlachtet.

2. Halt ein, o Menſch mit deinem Lauf, es iſt ja leicht geſchehen, daß dich gereut der ſchlimme Kauff; drum bleib ein wenig ſtehen, wir wollen erſt das Höllen-Loch, den Schwefel-Pfuhl, des Satans Joch, mit rechten Ernſt beſehen.

3. Merck auf! der du mit groſſen Pracht hier läſſeſt Häuſer bauen, du wirſt in jener finſtern Nacht dergleichen nimmer ſchauen. Der Höllen Wohnung iſt ein Schlund, ja tiefe Pfütz, in welchen Grund du fallen wirſt mit Grauen.

4. Da findet ſich kein ſchöner Saal, kein Vorhauß, keine Kammer; es heiſt und iſt ein Ort der Qvaal, den Satans ſtarcke Klammer feſt an einander hat verpicht, es iſt ein Wohn-Hauß ohne Licht, ein Schwefel-Loch voll Jammer.

5. Man wird dich auch an dieſen Ort nicht ſanft zu Wagen bringen; ach, nein! du muſt mit Grauſſen fort, und in den Abgrund ſpringen: es wird, ſo bald du fährſt davon, wie Dathan und wie Abirom, die Hölle dich verſchlingen.

6. Gedenck itzt nicht, wie kan es ſeyn, daß dieſer Ort ſoll faſſen, ſolch eine Meng, und ſo viel Pein die Sünder fühlen laſſen? o Menſchen-Kind, die Höll iſt weit, ihr Feld iſt groß, die Stadt iſt breit von Angſt und Marter-Gaſſen.

7. In dieſem Loch iſt gar kein Licht, noch heller Glantz zu finden: die liebe Sonne ſcheint hie nicht,

nicht, man tappet, wie die Blinden: hier leuchtet weder Mond noch Stern, ein Höllen-Kind das lebt von fern, in ſchwartz verbrannten Gründen.

8. Hier ſteiget auf ein dicker Rauch, erſchrecklich anzuſehen, ein rechter Pech- und Schwefel-Schmauch, der überall muß gehen: ein Schmauch der billig wird genannt Angſt, Jammer, Marter, Qvaal und Brandt, davor man nicht kan ſtehen.

9. Wer mag ermeſſen den Geſtanck, der hier auch wird erfunden? der ſtrenge Gifft macht tödtlich kranck urplötzlich die Geſunden, er ſtinckt wie Koth, und brennt wie Feur, durch ihn wird alles Ungeheur, das ſtincket, überwunden.

10. Dis groſſe Feld hegt einen Brand, der ſchwartz und traurig ſcheinet; doch brennet das verfluchte Land mehr, als der Sünder meinet: bey dieſen Flammen kan er ſehn die Plagen, welche dort geſchehn, die man zu ſpät beweinet.

11. Dis Höllen-Feur iſt ſchrecklich heiß, kan Stein und Stahl verzehren, der ewig Angſt- und Todes-Schweiß wird die Verdammten nähren. Dis Feuer brennet grauſam zwar, verbrennet doch nicht gantz und gar, die, ſo den Tod begehren.

12. In dieſer Traur- und Jammer-Nacht iſt lauter Angſt und Schrecken: ach! höret, wie der Donner kracht, es blitzt an allen Ecken, es praſſelt ſtets an dieſem Ort, die Winde brauſen fort und fort, der Hagel bleibt nicht ſtecken.

13. Die Stoltzen werden allzumal dort bey einander ſitzen, die Säuffer werden in der Qvaal den ſüſſen Wein ausſchwitzen: den Schindern wird die Gnade theur, die Hurer wird das hölliſch Feuer in Ewigkeit erhitzen.

14. Wer iſt, der das erdulden kan, was die Verdammten leiden? ihr frechen Sünder denckt daran, ihr müſſet plötzlich ſcheiden. Iſt euch der Kercker hier zu viel? ach GOtt! das iſt nur Kinder-Spiel, dort wird es anders ſchneiden.

15. Magſt du nicht hie gefangen ſeyn, wie wirſt du denn ertragen, o Menſch der Höllen Angſt und Pein, den Rauch, den Stanck, das Klagen, die Finſterniß, des Donners Macht? heut iſt noch Zeit, bald gute Nacht der argen Welt zu ſagen.

1361.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

KOmmt her, ihr Menſchen-Kinder! kommt her, ihr frechen Sünder! kommt her, und höret an, was die dort müſſen leiden, die hier von GOtt ſich ſcheiden, die keine Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur Höllen, da wird ſich euch vorſtellen die allerſchwerſte Pein, dergleichen nicht zu finden, ja, die nicht auszugründen, wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: mein Mund will eſſen; der Speiß iſt hie vergeſſen, dich hungert ewiglich: dich dürſtet auch ohn Maſſen; kein Tropfn iſt hie zu faſſen, nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider, und ſaubern Schmuck; ach leider! dein Rock iſt lauter Miſt: es ſchlagen tauſend Flammen, recht über dich zuſammen, und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein Häuſer darfſt du hoffen; der Höllen Pfuhl ſteht offen, der giebt dir willig Raum; in dieſen wüſten Gründen iſt weiter nichts zu finden, als eitel Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden: o welch ein eitler Wahn! in dieſem Jammer-Lande! bringt man dir Spott und Schande, für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſolte dich auch ehren? wer könte doch vermehren dein Lob in ſolcher Pein? biſt du doch aus dem Orden der Kinder GOttes worden des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen zu denen, die ſich ſtellen ſo friſch, als in der Welt; dort weiß man nur zu ſagen von Strafen, die dich plagen im hölliſchen Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen ſuchen die, welche du verführt: ſie werden grauſam ſchreyen, und gar zu ſpät bereuen, daß ſie vom rechten Weg verirrt.

10. Die täglich hier geſoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort ſich reiſſen, ja, wie die Hunde beiſſen, und ſich gequält ſehn fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen, mit Reuten, Fahren, Jagen, recht luſtig hier gemacht, die müſſen heulend ſitzen, bald frieren und bald ſchwitzen, denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmertz, daß wir uns legen, und ſchreyen: o der Pein! wie kan die Gicht uns kräncken, wie kan der Schlag verrencken das Haupt, wie martert uns der Stein!

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig ſich geſellen die Plagen allzumal, für Pein ſich laſſen finden? wenn aller Troſt wird ſchwinden, kommt Jammer, Trübſal, Noth und Qvaal.

14. Es werden deine Augen, die deinen Lüſten taugen, und hie voll Geilheit ſind, viel tauſend Thränen gieſſen; ach! wie

wird

wird dich verdrieſſen, daß du nicht hier geweſen blind.

15. Es werden dort dein Ohren, die hier den leichten Choren der Sünder zugehört, das Heulen, Knirſchen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen der Teufel, hören gantz verſtöhrt.

16. Du wirſt für Stanck vergehen, wenn du dein Aas muſt ſehen; dein Mund wird lauter Gall und Höllen-Wermuth ſchmecken, wobey ſich wird erſtrecken in Ewigkeit die ſchwere Qvaal.

17. Ach GOtt! dann wird man bitten: zerberſtet in der Mitten, ihr Berg, und nehmt uns an! o Marter, Jammer, brennen! wohl dem, der diß erkennen, und in der Zeit ſich beſſern kan.

1362.

O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß für groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein gantz erſchrocknes Hertz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und gantz wird aufgehoben: die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben. Ja, wie mein Heyland ſelber ſpricht: aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit! du machſt mir bang: o ewig, ewig, iſt zu lang! hie gilt fürwahr kein Schertzen: drum wenn ich dieſe lange Nacht zuſamt der groſſen Pein betracht, erſchreck ich recht von Hertzen, nichts iſt zu finden weit und breit ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Waſſer, Feur und Schwerdt! diß alles iſt kaum nennens werth, es kan nicht lange dauren: was wär es, wenn gleich ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum leben kan, mich endlich ließ vermauren! Gefängniß, Marter, Angſt und Pein, die können ja nicht ewig ſeyn.

5. Wenn der Verdammten groſſe Qvaal, ſo manches Jahr als an der Zahl hie Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſolte währen, ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend, tauſend Jahr, haſt kläglich ausgeſtanden, und mit den Teufeln ſolcher Friſt, gantz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß fürhanden, die Zeit, ſo niemand zehlen kan, die fänget ſtets von neuen an.

7. Liegt einer kranck, und ruhet

het gleich im Bette, das vom Golde reich, recht Fürſtlich iſt gezieret, ſo haſſet er doch ſolchen Pracht, auch ſo, daß er die gantze Nacht, ein kläglich Leben führet, er zehlet ieden Glocken-Schlag, und ſeufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach! was iſt das? der Höllen Pein, wird nicht wie Leibes-Kranckheit ſeyn, und mit der Zeit ſich enden, es wird ſich der Verdammten Schaar in Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden, und diß, ihr unbegreiflichs Leid ſoll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach GOtt! wie biſt du ſo gerecht, wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heiſſen Phuhl der Schmertzen, auf kurtze Sünden dieſer Welt haſt du ſo lange Pein beſtellt, ach! nimm diß wohl zu Hertzen, und merck auf diß, o Menſchen-Kind! kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

10. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kan einn Augenblick und länger nicht ergötzen, dafür wilt du dein arme Seel hernachmahls in des Teufels Höhl, o Menſch, zum Pfande ſetzen: ja, ſchöner Tauſch! ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt.

11. So lang ein GOtt im Himmel lebt, und über alle Wolcken ſchwebt, wird ſolche Marter währen; es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und ſie doch nicht verzehren. Denn wird ſich enden dieſe Pein, wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, als Anfangs ſie geſchaffen war, ſie kan ſich nicht vermindern, es iſt ein Arbeit ſonder Ruh, ſie nimmt an Klag und Seufzen zu, bey jenen Satans-Kindern: o Sünder! deine Miſſethat empfindet weder Troſt noch Rath!

13. Wach auf, o Menſch! vom Sünden-Schlaf: ermuntre dich, verlohrnes Schaaf: und beßre bald dein Leben: wach auf! es iſt ſehr hohe Zeit; es kommt heran die Ewigkeit dir deinen Lohn zu geben, vielleicht iſt heut der letzte Tag: wer weiß noch, wie man ſterben mag?

14. Ach! laß die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten! ſchau an die groſſe Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit, zuſamt des Teufels Wüten! vor allen Dingen hab in Acht die vor erwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menſchen-Kind, von Sinnen toll, von Hertzen blind! laß ab, die Welt zu lieben: ach! ach! ſoll denn der Höllen Pein, da mehr denn tauſend Hencker (Plagen) ſeyn,

ſeyn, ohn Ende dich betrüben? wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werck ausſprechen kan?

16. O Ewigkeit, du Donner-Wort! o Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! ich weiß vor groſſer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEſu, in dein Freuden-Zelt.

XLVII. Vom ewigen Leben.

1363.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Der Bräutgam wird bald rufen: kommt all ihr Hochzeit Gäſt! hilf GOtt! daß wir nicht ſchlaffen, in Sünden ſchlummern veſt: bald hab'n in unſern Händen die Lampen, Oel und Licht, und uns nicht dürfen wenden von deinem Angeſicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heyland ſchauen an, der durch ſein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apoſtel mit ihm in groſſer Zahl.

3. Die werden uns annehmen, als ihre Brüderlein, ſich unſer gar nicht ſchämen, uns mengen mitten ein. Wir werden alle treten zur Rechten JEſu Chriſt, als unſern GOtt anbeten, der unſers Fleiſches iſt.

4. GOtt wird ſich zu uns kehren, in jedem ſetzen auf ein güldne Cron der Ehren, und hertzen freundlich drauf, wird uns an ſein Bruſt drücken, aus Lieb gantz Väterlich, an Leib und Seel uns ſchmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Säyten-Spiel, die Muſica wird bringen in GOtt der Freuden viel: die Engel werden ſingen, all Heilgen GOttes gleich, mit himmeliſchen Zungen, ewig in GOttes Reich.

6. Er wird uns frölich leiten ins ewge Paradeiß, die Hochzeit zu bereiten zu ſeinem Lob und Preiß; da wird ſeyn Freud und Wonne, in rechter Lieb und Treu, aus GOttes Schatz und Brunne! und täglich werden neu.

7. Alſo wird GOtt erlöſen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Böſen, von Trübſal, Angſt und Spott, von Trauren Weh und Klagen, von Kranckheit, Schmertz und Leid, von Schwermuth, Zorn und Zagen, von aller böſen Zeit.

1364.

Mel. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Die Zeit iſt nunmehr nah, HErr JEſu, du biſt da; die

Wun-

Wunder, die den Leuten dein Ankunft ſollen deuten, die ſind, wie wir geſehen, in groſſer Zahl geſchehen.

2. Was ſoll ich denn nun thun? ich ſoll auf dem beruhn, was du mir haſt verheiſſen, daß du mich wolleſt reiſſen aus meines Grabes Kammer und allem andern Jammer.

3. Ach! JEſu, wie ſo ſchön wird mirs alsdann ergehn, du wirſt mit tauſend Blicken mich durch und durch erquicken, wenn ich hie von der Erde mich zu dir ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o ſüſſer Seelen-Hort! was wird doch ſeyn dein Sprechen, wenn dein Hertz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern?

5. Werd ich dann auch für Freud in ſolcher Gnaden-Zeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß ſie mir nicht mit Hauffen auf meine Wangen lauffen?

6. Was für ein ſchönes Licht wird mir dein Angeſicht, das ich in jenem Leben werd erſtmal ſehen, geben! wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe.

7. Dein Augen, deinen Mund, den Leib für mich verwundt, da wir ſo veſt auf trauen, das werd ich alles ſchauen, auch inniglich grüſſen, die Maal an Händ und Füſſen.

8. Dir iſt allein bewuſt die ungefälſchte Luſt und edle Seelen-Speiſe in deinem Paradeiſe: die kanſt du wohl beſchreiben, ich kans nicht mehr als gläuben.

9. Doch was ich hie gegläubt, das ſteht gewiß, und bleibt mein Heyl, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen; alls ander Gut vergehet, mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach! HErr, mein ſchönſtes Gut, wie wird ſich all mein Blut in allen Adern freuen und auf das neu erneuen, wenn du mir wirſt mit Lachen die Himmels-Thür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwehltes Kind! komm, ſchmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben: komm, wirſt du ſagen, weide dein Hertz in ewger Freude!

12. Ach! du ſo arme Welt, was iſt dein Gold und Geld hie gegen dieſe Cronen und mehr als güldne Thronen, die Chriſtus hingeſtellet dem Volck, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, der Selgen Seelen-Stand, hie hör ich nichts als Singen, hie ſeh ich nichts als Springen: hier iſt kein Creutz, kein Leiden, kein Tod, kein bitters Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher

Sinn, halt ein, wo denckſt du hin? wilt du, was Grund-loß gründen? was unbegreiflich, finden? hier muß der Witz ſich neigen, und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich ſtets gedencken, HErr, der du mir wirſt ſchencken, mehr als mit meiner Seelen ich wünſchen kan und zählen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, eh ich dich aus der Höh, HErr, ſehe zu uns kommen! ach! daß, zum Heyl und Frommen, du meinen Wunſch und Willen noch mögteſt heut erfüllen.

17. Doch, du weißt deine Zeit, mir ziemt nur, ſtets bereit und fertig da zu ſtehen, und ſo zum HErrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Hertz mich zu dir trage.

18. Dis gib, HErr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht ſchrecke, da unſer Schreck auf Erden ſoll Fried und Freude werden.

1365.

Mel.

Du meiner Augen-Licht ſchwing dich hinauf nach jenen Salems-Pforten; denn wo kommts her, daß es dir aller Orten an Muth, an Kraft und Freudigkeit gebricht? iſts nicht daher, daß du nicht GOtt traueſt, und in dem Jammerthal allein auf deine Qvaal, und nicht auf jenes theure Kleinod ſchaueſt?

2. Drum auf! ermuntre dich: die Wunden, die dir dieſe Dornen geben, die währen nur durch dieſes kurtze Leben, denn dort verſucht die Schlange keinen Stich; und du wilſt drob in JEſu Dienſt ermatten? wird nicht die Ewigkeit die, ſo in dieſer Zeit geſchwitzt, mit Freud und Wonne überſchatten?

3. Sieh! das erwürgte Lamm, wie herrlich geht es dort auf Zions Auen, und wie frohlockt in ſolchem frohen Schauen die Schaar, die hier zu deſſen Hürden kam! wie hörſt du als mit Donner-Stimmen ſingen das auserwählte Heer an jenem gläſern Meer, und Moſis Lied auf GOttes Harffen klingen!

4. Wird nicht auch dieſer Mund, der kümmerlich hier pflegt von GOtt zu lallen, in Eden wie ein Donnerſchlag erſchallen, wenn er in dieſer Schaar zu aller Stund das Lob des Allerhöchſten wird erzählen! ein ſchönes weiſſes Kleid iſt dir ja ſchon bereit: es wird an keiner Freud und Zierde fehlen.

5. Doch eins behalte wohl! ſein Leben muß hier einer ernſtlich haſſen, und, was ihn in dem

Kampf

Kampf verhindert, laſſen, wenn er zu dem Triumph gelangen ſoll. Der alte Sünden-Menſch muß erſt verderben, und, wie vorhin das Lamm am bittern Creutzes-Stamm, mit ſeinen faulen Gliedern gantz erſterben.

6. Denn muß der Lebens-Geiſt aufs neu von oben wieder dich beleben, und dir zum frommen Wandel Kräfte geben, der dein empfangnes Leben andern weiſ't. Dis Leben wird hier in dir angefangen: doch wenn du dieſe Zeit es mit Beſtändigkeit behältſt, ſo wirſt du ewig darin prangen.

7. Wilſt du nun dieſes thun? wilſt du dem Fleiſch und allen guten Tagen mit rechtem Ernſt bis in den Tod entſagen, und nur in deines JEſu Folge ruhn? ſo wird dir auch die Ehre nicht entſtehen, nebſt deinem Sieges-Held in jener Freuden-Welt mit Heyl gecrönt in dem Triumph zu gehen.

8. Ja! ja! von Hertzen gern will ich mein Creutz auf dieſe Schultern nehmen, und in das ſanfte Joch den Hals bequemen, zu folgen meinem hellen Morgenſtern. Wolan! ihr Lüſte müßt das Leben laſſen! du harter Hoffarts-Sinn, du Liebe zum Gewinn, weicht von des Hertzens-Hauß, geht eure Straſſen.

9. Mein JEſu, ſtärcke mich, den Sünden-Wuſt von mir hinaus zu fegen, und, was dir in den Weg will Hindrung legen, daſſelb zerſchell, zerhaue und zubrich. Laß deine Liebe ſtets mein Hertze küſſen, und was dein holder Rath uns aufgehoben hat, durch Lebens-volle Hoffnung mir verſüſſen.

10. Du werthe Zions-Stadt, wenn werd ich einmal deinen König grüſſen, und deiner edlen Bäume Frucht genieſſen, die Kraft zum Leben und Geſundheit hat? das Hertze hüpft, das Blut in Adern wallet, der Geiſt ſpricht mit Begier: ach! wär ich nur in dir! die Zunge jetzo mehr für Sehnen lallet.

11. Doch Seele, warte nur: die Freude kommt doch endlich nach den Sorgen, und nach der ſchwartzen Nacht der helle Morgen, hier zeigt dir die Gedult die rechte Spur. Indeſſen wache ſtets und ſey befliſſen, daß deiner Lampen Licht kein Oele je gebricht, der Bräutgam wird die beſte Zeit ſchon wiſſen.

12. Kommt, Zions Töchter her, dem Bräutgam wollen wir entgegen gehen: laßt uns vereint auf unſrer Warte ſtehen, daß durch Betrug die Sünd uns nicht verkehr. Hebt eure Häupter auf! die Gnaden-Sonne tritt ſamt der Braut herfür, ſie öfnet ſchon die Thür: geht ein zur Lammes-Hochzeit-Wonne.

13. Gebt aber allen Pracht dem groſſen GOtt, der alles iſt in allen, laßt ſeinen Ruhm in aller Mund erſchallen, weil er in allen alles wohl gemacht. Stimmt an ein Lob, ihr Sayten, ſeinem Nahmen, wir ſind ſein Eigenthum, er unſre Sarons-Blum. Ihm ſey mit aller Macht geſungen, Amen.

1166.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.
Oder: Hertzlich thut mich ꝛc.

Ein Tröpflein von dem Reben der ſüſſen Ewigkeit kan mehr Erquickung geben, als wenn in dieſer Zeit ich alle Luſt genieſſe: ach! wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füſſe, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o GOtt! wie wohl würd ihm geſchehen, die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihren Weſen, ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOtt zu ſchauen, das iſt die Seeligkeit, da iſt der'r Himmels-Auen ihr ſchönſtes Blumen-Kleid. Wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh, wie wünſcht er zu erquicken ſich an dir A und O!

4. Sprach aus erfreutem Triebe der liebe Jacob nicht: ich habe GOttes Liebe und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen: wie gläntzte Moſes Haut, als er bey GOtt geweſen, und ihn ſo nah geſchaut.

5. Allda iſt die Belohnung der auserwehlten Zahl! wie lieblich iſt die Wohnnng, da ſich der Gottheit Strahl ſo offenbarlich zeiget? o herrlich-edler Tag! der ſich niemahlen neiget, dem kein Tag gleichen mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewuſt, das keinen Nebel kennet! Geſellſchafft, reich an Luſt! da GOtt und Engel kommen mit Menſchen überein, wo ewiglich die Froñen geſegnet werden ſeyn.

7. Die Liebe GOttes bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entſpringet auch ewge Frölichkeit: GOtt ſelbſt iſt ſolche Wonne, und ſolcher Liebe Preiß, der ſelbſt der Blumen Sonne in jenem Paradeiß.

8. Sein Licht wird in uns gläntzen: GOtt wird ſein Bild und Kraft erneuren und ergäntzen, der in uns alles ſchafft: mit aller Klarheit werden wir gantz erfüllet ſeyn, da ſpiegeln die Geberden ſich in der Gottheit Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben, die du dort findeſt nicht? da du von GOtt wirſt haben Heyl, Leben, Kraft und Licht: denn GOtt, für welchen Cronen und Perlen Staub und Spott, wird ſelbſten in dir wohnen, und du in unſerm GOtt.

10. Ach! wenn werd ich doch kommen zu ſolcher Freuden-Qvell? wenn werd ich aufgenommen zu ſehn GOtt klar und hell! ſieh doch indeß mein Flehen, o GOtt! mit Gnaden an, biß ich dich ſelbſten ſehen und ewig ſchauen kan.

1367.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Ermuntert euch ihr Frommen! zeigt eurer Lampen Schein, der Abend iſt gekommen, die finſtre Nacht bricht ein. Es hat ſich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht: auf! betet, kämpft und wachet, bald iſt es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet ſie mit Oel, und ſeyd des Heyls gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions ſchreyen: der Bräutigam iſt nah, begegnet ihm in Reihen, und ſingt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle, zum frohen Engel-Chor. Die Thür iſt aufgeſchloſſen, die Hochzeit iſt bereit: auf, auf, ihr Reichs-Genoſſen! der Bräutgam iſt nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum ſchlaffet nicht mehr ein: man ſieht die Bäume blühen, der ſchönſte Frühlings-Schein verheißt Erqvickungs-Zeiten; die Abend-Röthe zeigt den ſchönen Tag von weiten, dafür das Dunckle weicht.

5. Wer wolte denn nun ſchlaffen? wer klug iſt, der iſt wach: GOtt kömmt, die Welt zu ſtraffen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten ſamt den Drachen; drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, und ſeyd nicht mehr betrübt: es ſind die Freuden-Stunden gekommen, und der Braut wird, weil ſie überwunden, die Crone nun vertraut.

7. Die ihr Gedult getragen, und mit geſtorben ſeyd, ſollt nun, nach Creutz und Klagen, in Freuden, ſonder Leyd, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron, mit Jauchzen triumphiren in eurer Sieges-Cron.

8. Hier ſind die Sieges-Palmen, hier iſt das weiſſe Kleid, hier ſtehn die Weitzen-Halmen, im Frieden, nach dem Streit und nach den Winter-Tagen, hier grünen die Gebein, die dort der Tod erſchlagen, hier ſchenckt man Freuden-Wein.

9. Hier iſt die Stadt der Freuden, Jeruſalem, der Ort, wo die Erlöſten weiden, hier iſt die ſichre Pfort, hier ſind die güldnen Gaſſen, hier iſt das Hoch-

Zeit-Mahl, hier ſoll ſich niederlaſſen die Braut im Freuden-Thal.

10. O JEſu, meine Wonne! komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne! und fördre deinen Lauf. O JEſu! mach ein Ende, und führ uns aus dem Streit: wir heben Haupt und Hände nach der Erlöſungs-Zeit.

1368.

Mel. Wie wohl iſt mir, o ꝛc.

Es iſt noch eine Ruh vorhanden, auf, müdes Hertz, und werde licht. Du ſeuffzeſt hier in deinen Banden, und deine Sonne ſcheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor ſeinem Stuhle weiden, wirf hin die Laſt und eil ihm zu. Bald iſt der ſchöne Kampf geendet, bald, bald der ſaure Lauff vollendet, ſo gehſt du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat GOtt auserkohren, die Ruhe, die kein Ende nimmt. Es hat, da noch kein Menſch gebohren, die Liebe ſie uns ſchon beſtimmt. Das Lämmlein wolte darum ſterben, uns dieſe Ruhe zu erwerben, es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr Frommen, verſäumet nicht heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet dann, ihr matten Seelen, die manche Laſt und Bürde drückt, eilt, eilt aus euren Kummer-Hölen, geht nicht mehr krumm und ſehr gebückt. Ihr habt des Tages Laſt getragen, dafür läſt euch das Lämmlein ſagen: ich will ſelbſt eure Ruh-Statt ſeyn. Ihr ſeyd ſein Volck, ihr Jacobiten, ob Sünde, Welt und Teufel wüten, ſeyd nur getroſt, und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Krancken laben, und einen müden Wanders-Mann, wo jener nur ein Bettlein haben und ſanfte darauf ruhen kan: wenn dieſer ſich darf niederſetzen, an einem friſchen Trunck ergötzen, wie ſind ſie beyde ſo vergnügt? doch diß ſind kurtze Ruhe-Stunden, es iſt noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig ſtille liegt.

5. Da wird man Freuden-Garben bringen, denn unſre Thränen-Saat iſt aus. O welch ein Jubel wird erklingen, und ſüſſer Thon ins Vaters Hauß! Schmertz, Seuffzen, Leid, Tod und dergleichen wird müſſen fliehn, und von uns weichen, wir werden auch das Lämmlein ſehn, es wird beym Brünnlein uns erfriſchen, die Thränen von den Augen wiſchen, wer weiß, was ſonſt noch ſoll geſchehn.

6. Kein Durſt noch Hunger wird uns ſchwächen, denn die Erqvickungs-Zeit iſt da. Die Sonne wird uns nicht mehr ſtechen, das Lamm iſt ſeinem Volcke

cke nah. Es will ſelbſt über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Troſt, mit Ehr und Preiß. Es werden die Gebeine grünen, der groſſe Sabbath iſt erſchienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und ſind in Frieden, und leben ewig Sorgen loß, ach! faſſet dieſes Wort, ihr Müden, legt euch dem Lamm in ſeinen Schooß. Ach! Flügel her, wir müſſen eilen, und uns nicht länger hier verweilen, dort wartet ſchon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geiſt, zum Jubiliren, begürte dich zum Triumphiren, auf! auf, es kom̃t das Ruhe-Jahr.

1369.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

Es mag diß Hauß, das aus der Erden, nur immerhin zerbrochen werden! ein anders Hauß wird uns erbaut: GOtt ſelbſt will dieſen Bau vollführen, mit ewger Himmels-Klarheit zieren, dran man nichts unvollkommnes ſchaut. Hinweg, was irrdiſch heißt, mein Hertz und gantzer Geiſt fleucht von hinnen, ergreifft diß Wort, und iſt ſchon dort, an jenem ſelgen Freuden-Ort.

2. Da wird kein Vorhang angetroffen, das Allerheiligſte ſteht offen; o ſeeligſte Zufriedenheit! hier giebt ſich inniglich zu küſſen, mit ſüſſer Wonne zu genieſſen, die heiligſte Dreyeinigkeit. Es ſchenckt ſich uns allhier der Engel ſchöne Zier; alle Frommen umfaſſen ſich recht brüderlich. O Hertz und Seele freue dich!

3. Hier iſt nur lauter Licht und Freude, hier kleidet uns nur weiſſe Seide der allerreinſten Heiligkeit. Wir tragen lauter güldne Kronen, wir ſitzen hier auf güldnen Thronen, hier wechſelt ſich gar keine Zeit. Hör auf, mein blöder Sinn, wo wilt du endlich hin? ſtille! ſtille! geh ruhig ein, wo GOtt allein wird alles und in allen ſeyn.

1370.

Mel. Wie ſchön iſt unſers ꝛc.

Ich zieh mich auf den Sabbath an, ſo brünſtig, wie ich immer kan, denn meine Seele iſt die Braut, die nun dem Manne wird vertraut: jetzt kom̃t der Bräutigam und holt ſie hin, wo ſie in Ewigkeit iſt Königin.

2. O güldne Stadt! ich grüſſe dich: o König! ſieh, ich neige mich! vor deinem königlichen Thron iſt hingeworffen meine Kron, jetzund umfänget mich die Herrlichkeit, die mir war zugedacht von Ewigkeit.

3. Von welchen Theilen fang ich an, zu ſchauen dieſen Himmels-Plan? hier iſt ja alles hoch und groß? verwundern muß ich mich nur bloß! die gantze Stadt iſt prächtig zugericht, all-

hier iſt alles durch und durch voll Licht.

4. Man ſehe doch, wie glänzt das Thor! wie ſtrahlet dort die Mauer vor! iſts möglich, daß die alte Stadt mich noch ſo lang behalten hat? Ey, warum kam ich nicht ſchon längſt hieher, mein Theil zu nehmen an ſo groſſer Ehr?

5. Ihr Engel, führet mich herum, ich bin des Königs Eigenthum; ich ſing auch Halleluja mit, und bin der Sünden gleichfalls qvitt, ſo zeiget mir dann alle Herrlichkeit, die mir mein Bräutigam hat zubereit.

6. Viereckigt liegt die ſchöne Stadt, die ſo viel groſſe Freude hat! ach! wie erqvickſt du mich, mein GOtt, ob aller meiner Laſt und Noth, die ich ausſtehen muſte in der Welt; nichts iſt, das nun die Luſt zurücke hält.

7. Ich leuchte, wie der Sonnen Glantz, darob ich mich entſetze gantz, weil ich den andern Bürgern gleich nun bin in meines Vaters Reich; hier ſtrahlet eine Sonn die andre an: die Braut hat ſolchen Glantz von ihrem Mann.

8. Ach brecht Geſundheits-Blätter ab, daran ſich unſer Hertze lab; ſie wachſen uns vor unſer Hauß, ſind alle Morgen neu heraus; brecht ab, hier kan man nicht mehr Sünde thun: wir wollen in der reinen Wolluſt ruhn.

9. Stirbt hier kein Menſch an dieſem Ort? wie? lebt man hier denn fort und fort? da rufft der König von dem Thron: hier iſt kein Tod, mein lieber Sohn; wer einmahl lebt, der lebt in Ewigkeit! o übergroſſe Wonn und Himmels-Freud.

10. Wir ſingen dir Immanuel! ach! hört, wie klingt das Spiel ſo hell? hier iſts nichts neues, anzuſehn, wie Harffen-Spieler-Chöre ſtehn, auch hier in dieſem Himmel ſchwebt herum des Lammes ewigs Evangelium.

11. Wo iſt denn nun die Trübſal hin? wie? daß ich jetzt ſo frölich bin? hier ſtehe ich am gläſern Meer, hört all ihr Himmels-Bürger her, wie doch mein Harffen-Spiel ſo hertzlich klingt: ich ſinge mit, weil hier ja alles ſingt.

12. Auf Thabor war es auch wohl ſchön, o Liebe! dich verklärt zu ſehn; allein die warme Ewigkeit geht über Thabors kurtze Zeit: hier wär es recht, hier macht ich Hütten her, wenn nicht die Stadt ſelbſt eine Hütte wär.

13. Auf! laſſet uns noch fürder gehn, der Gaſſen Herrlichkeit zu ſehn: für Freuden bin ich auſſer mir, ob ſolcher ſchönen Pracht und Zier; ſo gar iſt mir die Helfte nicht geſagt von dem,

was jetzo meinen Geiſt behagt.

14. Kaum kam ich in die neue Welt, in dieſes ſchöne Him̃els-Zelt, da ſind die Thränen abgewiſcht, ich wurd an Leib und Seel erfriſcht. Mein Hertz, diß iſt die ſüſſe Ewigkeit, zu welcher du geſchaffen in der Zeit.

15. Vielleicht iſts nur ein ſüſſer Traum? gieb deiner Phantaſie nicht Raum. Nein, es iſt Amen, es iſt Ja! die angenehme Zeit iſt da; nun geht mein Leben an vor GOtt zu ſtehn? ich darf nicht müde ſeyn, nicht ſchlaffen gehn.

16. Hier fall ich hin vors Lammes Thron, da lieget nachmahls meine Kron: Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Krafft und Macht ſey dem erwürgtem Lam̃ gebracht; diß iſt das Lamm, dem ich gefolget bin: ſo ſieht es aus mein Hertz, ſchau ewig hin.

17. Allhier iſt auch kein Glocken-Schlag, nicht Vormittag und Nachmittag; der Ort iſt unvergleichlich ſchön, daran man ſich nicht ſatt kan ſehn: diß iſt der unbeſchreiblich lange Tag, dem keine Nacht ſein Licht benehmen mag.

18. So geh ich nun im Licht umher, ich ſtrahle ſtarck und gläntze ſehr; alſo, alſo hat mich bedacht das Lamm mit ſeiner Himmels-Pracht! Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Krafft und GOttes Macht ſey dem erwürgten Lamm davor gebracht.

1371.

Mel.

JEruſalem! du hochgebaute Stadt, wolt GOtt, ich wär in dir, mein ſehnlich Hertz ſo groß Verlangen hat, und iſt nicht mehr bey mir. Weit über Berg und Thale, weit über blaches Feld, ſchwingt es ſich über alle, und eilt aus dieſer Welt.

2. O ſchöner Tag, und noch viel ſchönre Stund! wann wirſt du kommen ſchier? da ich mit Luſt, mit freyem Freuden-Mund die Seele geb von mir in GOttes treue Hände, zum auserwählten Pfand, daß ſie mit Heyl anlände in jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird ſie erheben ſich biß an das Firmament, wenn ſie verläßt ſo ſanft, ſo wunderlich die Stätt der Element, fährt auf Eliä Wagen, mit Engeliſcher Schaar, die ſie in Händen tragen, umgeben gantz und gar.

4. O Ehren-Burg! ſey nun gegrüſſet mir, thu auf die Gnaden-Pfort: wie groſſe Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem böſen Leben, aus jener Nichtigkeit und mir GOtt hat gegeben das Erb der Ewigkeit.

5. Was für ein Volck, was für ein edle Schaar kömmt dort gezo-

gezogen ſchon, was in der Welt von Auserwählten war. Ich ſeh die beſte Kron, die JEſus mir, der HErre, entgegen hat geſandt, da ich noch war von ferne in meinem Thränen-Land.

6. Propheten groß, auch Patriarchen hoch, auch Chriſten insgemein, die weyland dort trugen des Creutzes Joch, und der Tyrannen Pein, ſchau ich in Ehren ſchweben, in Freyheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit Sonnen-lichtem Strahl.

7. Wann dann zuletzt ich angelanget bin ins ſchöne Paradeiß, von höchſter Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund voll Lob und Preiß. Das Halleluja reine man ſingt in Heiligkeit, das Hoſianna feine ohn End zu Ewigkeit.

8. Mit Jubel-Klang, mit Inſtrumenten ſchön auf Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem ſüſſen Thon ſich regt, der Freuden-Saal, mit hundert tauſend Zungen, mit Stimmen noch vielmehr, wie von Anfang geſungen das himmeliſche Heer.

1372.

Mel. Gecreutzigter! mein ꝛc.

JMmanuel, mein Seelen-Licht, mein holdes Lamm, mein wahres Leben! wenn ſchau ich doch dein Angeſicht? wenn wilt du mir das Erbe geben, dort oben, wo Freude und Wonne zugleich uns werden ergreifen im himmliſchen Reich.

2. Wie lang ſoll denn das Jammerthal mich noch in ſeine Schrancken ſchlieſſen, mein Geiſt ringt nach dem Sternen-Saal, wo die Chriſtallnen Ströme flieſſen, er dürſtet nach ſolchen, und will nur allein in Häuſern des Friedens unausgeſetzt ſeyn.

3. Mein Vater-Land, dein Canaan, liegt mir ſchon immer in Gedancken; drum ſtreck ich alle Kräffte dran, den Lauff zu enden in den Schrancken; das Heim-Weh iſt billig, das Wallen iſt ſchwer, ach! daß ich bey denen Erlöſeten wär!

4. Jeruſalem, die Mutter-Stadt, hat mir das Hertz gantz eingenommen, dieweil ſie lauter Schätze hat, die wir hierunten nicht bekommen: Mein Salem hat Reichthum, der nimmer vergeht, unendliche Wolluſt, die ewig beſteht.

5. Die Friedens-Burg weiß nichts von Streit, die Liebe kan dort triumphiren; denn in der ſtillen Ewigkeit ſind keine Feinde mehr zu ſpüren: wir liegen dort ſanffte der Weißheit im Schooß, die Ruhe bleibt ewig das lieblichſte Looß.

6. Das Hochzeit-Hauß, der Freuden-Saal glänzt von den ſchön-erwehlten Steinen, die

Kin-

Kinder Zions allzumahl die werden dort im Glantz erſcheinen, mit Cronen gezieret, ſehr herrlich geſchmückt, ſo, daß mich ihr Anblick von ferne erblickt.

7. Der ſchönſte Ort, das liebe Land, trägt lauter edle Lebens-Früchte, die werden uns dort recht bekannt vor unſers Heylands Angeſichte, er ſelbſten führt ſolche den Schaafen zum Mund, die Blätter die machen die Heyden geſund.

9. Dort ſchwimmen wir im Freuden-Meer, die Trübſals-Wellen ſind verſchwunden, das gantze Seraphinen-Heer bleibt ewiglich mit uns verbunden. Wir ſtimmen zuſamen die Harffen mit Fleiß, und ſingen das Lob-Lied dem Höchſten zum Preiß.

9. Das Paradieß, die Luſt-Revier, dis Eden voller Lieblichkeiten, der Perlen Thore Schmuck und Zier das Jubel-Jahr, die güldnen Zeiten, die reitzen mir ſtündlich Hertz, Seele und Sinn, mich aufwerts zu ſchwingen zum Himliſchen hin.

10. Immanuel! ſo bitt ich dich, mach mich getreu biß an das Ende; damit ich alsdenn ſeeliglich den ſchönen Glaubens-Kampff vollende, und endlich das lieblichſte, herrlichſte Reich mit deinen Genoſſen ererbe zugleich.

1373.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

IStS, oder iſt mein Geiſt entzückt? mein Auge hat jetzt was erblickt, ich ſeh den Himmel offen. Ich ſehe GOttes Königs-Thron: zur Rechten JEſum, GOttes Sohn, auf den wir alle hoffen. Singet, klinget, ſpielt auf ſcharffen Davids-Harffen, jauchtzt von Hertzen, JEſus ſtillet allen Schmertzen.

2. Ich ſeh, er machet alles neu, die Braut fährt zu ihm ohne Scheu, in reiner ſchöner Seide, die Kleider ſind mit Gold durchſtickt, der Bräutgam hat ſie ſelbſt geſchmückt, mit theurem Halß-Geſchmeide. Meiſter, Geiſter, Cherubinen, Seraphinen wünſchen Glücke, JEſus giebt ihr Liebes-Blicke.

3. Der Braut iſt nichts als Luſt bewuſt, GOtt ſieht an ihrer Schönheit Luſt, ſie gläntzet wie die Sonne: man führt ſie in den Braut-Pallaſt, ins Freuden-Hauß zur ſtoltzen Raſt, zu ihres Königs Wonne. Klagen, Zagen, Sonnen-Hitze, Donner-Blitze ſind verſchwunden: GOttes Lam hat überwunden.

4. GOtt hat ſie aus dem Strom erfriſcht, der Augen Thränen abgewiſcht, GOtt kömmt, bey dir zu wohnen. Er will ihr GOtt, ſie ſein Volck ſeyn, ſelbſt bey ihr gehen aus und ein; wie reichlich kan GOtt loh-

lohnen, trauet, ſchauet GOttes Güte, GOttes Hütte, bey den Kindern, GOtt wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig iſt die neue Stadt, die GOtt unds Lamm zum Tempel hat, zum Grunde die zwölff Boten: gar nichts gemeines geht hinein, wer gräuelt, muß verbannet ſeyn, ſein Theil iſt bey den Todten. Reine, feine Edelſteine ſind gemeine, ihr Licht flimmert, wie ein heller Jaſpis ſchimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonnen nicht, nicht unſers Mondes blaſſes Licht, das Lamm iſt ihre Sonne: ihr Leuchter GOttes Herrlichkeit, die Heyden wandeln weit und breit bey dieſes Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre Pforte dieſer Orte ſtehet offen, da iſt keine Nacht zu hoffen.

7. Von GOttes Stuhle qvillt ein Fluß, der mitten auf der Gaſſe muß das Holtz des Lebens wäſſern. Die Frucht, die der Baum zwölff-fach trägt, und jedes Blättgen, das er hegt, ſoll die Geſundheit beſſern. Schlechte Knechte, Herren, Fürſten, Käyſer dürſten nach der Qvelle: ſie fleußt recht Cryſtallen-helle.

8. Wie herrlich iſt die neue Welt, die GOtt den Frommen vorbehält? kein Menſch kan ſie erwerben. O JEſu, HErr der Herrlichkeit, du haſt die Stätt auch mir bereit, hilf mir ſie auch ererben. Weiſe, preiße ihre Kräffte, ihr Geſchäffte mir Elenden, laß mich auf den Anblick enden.

1347.

Mel. Laſſet uns den HErren ꝛc. Oder: Solt ich meinem GOtt ꝛc.

Oeffne mir die Perlen-Thoren, o du Schmuck der Himmels-Stadt, Licht vom Licht zum Licht erkohren, eh die Welt den Anfang hat! eile, Liebſter, heimzuführen meine Seele, deine Braut, die du dir haſt anvertraut. Laß mich dieſe Klarheit zieren, wo mich keine Sünden-Nacht mehr betrübt und finſter macht.

2. Ich lieg ſchon in deinen Armen, durch den Glauben veſt geſchränckt, und durch deiner Lieb Erbarmen wird mir Freude eingeſchenckt, die nach deinem Nectar ſchmecket, den du in der Ewigkeit meiner Seelen haſt bereit. Aber dieſe Luſt erwecket Durſt, den nichts, mein GOtt, als du, ſättiget in voller Ruh.

3. Es verlanget mich zu ſehen ohne Decke dein Geſicht, und von Sünden frey zu ſtehen, reines Lamm, in deinem Licht; doch ich will dir nichts vorſchreiben, und mein Himmel iſt ſchon hier, wirſt du, meiner Seelen Zier, nur mit mir vereinigt bleiben: denn wie ſolt auch ohne dich Himmels-Luſt vergnügen mich?

4. Du biſt meiner Seelen Wonne, wenn mich Angſt betrüben will, mein Hertz nennt dich ſeine Sonne, und das Sorgen-Meer wird ſtill, wenn mir deine Blicke lachen, deren lieb-begläntzter Strahl trennet alle Nacht und Qvaal: du kanſt mich vergnüget machen, in dir hab ich Himmels-Freud, auſſer dir Verdruß und Leid.

5. Laß mich, Baum des Lebens, bleiben, an dir einen treuen Zweig, der, wenn ihn hier Stürme treiben, ſtärcker werd und höher ſteig, auch im Glauben Früchte bringe; und verſetz mich nach der Zeit in das Feld der Ewigkeit, da ich mich in dir verjünge, wenn des Leibes welckes Laub wieder grünt aus ſeinem Staub.

6. Gieß indeſſen in die Seele deinen ſüſſen Lebens-Safft, Leben, dem ich mich vermähle, und laß deiner Liebe Krafft mich gantz Gnaden-voll erlaben, bleibe mein, ich bleibe dein, dein will ich auch ewig ſeyn. Dich, mein JEſu, will ich haben: Erd und Himmel acht ich nicht ohne dich, mein Troſt und Licht.

1375.

Mel. O Ewigkeit! du Donner ꝛc.

O Ewigkeit! du Freuden-Wort, das mich erqvicket fort und fort; o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß vor Hertzens Fröligkeit gantz nichts mehr vom Elende, welchs ſonſt in dieſem Leben plagt, weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit iſt in der Welt, die endlich mit der Zeit nicht fällt, und gäntzlich muß vergehen: die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, bleibt unverändert ſtehen; ja, wie der heilge Petrus ſpricht, ſie faulet und verwelcket nicht.

3. O Ewigkeit, du währeſt lang, wenn mir auf Erden gleich iſt bang, weiß ich, daß ſolchs aufhöret; drum wenn ich dieſe lange Zeit erwäge ſamt der Seeligkeit, die nichtes nicht zerſtöret, ſo acht ich alles Leiden nicht, welchs kaum ein'n Augenblick anficht.

4. Was iſt doch aller Chriſten Qvaal, die Pein der Märtrer allzumahl, ſo vieles Creutz und Leiden? wann man es gleich zuſammen trägt, und alles auf die Wage legt, ſodann zur andern Seiten dort jenes Lebens Herrlichkeit, wie wird es überwogen weit.

5. Sieht man denn die Verdammten an, wie lang ihr Marter währen kan, wie grauſam ſie geplaget, nur immer ſterben ohne Tod, und leben in der höchſten Noth, vom Feuers-Wurm benaget. Was iſt das eine Herrlichkeit, von dieſem allen ſeyn befreyt.

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar bey GOtt viel tauſend, tauſend Jahr, und werden des nicht müde, ſie halten mit den Engeln ein, ſie ſehen ſtets der GOttheit Schein, ſie haben güldnen Friede. Da Chriſtus giebt, wie er verheißt, das Manna, welchs die Engel ſpeißt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir mein mattes Hertze mit Begier, du überſeeligs Leben! wenn werd ich doch einmahl dahin gelangen, wo mein ſchwacher Sinn ſtets pfleget nachzuſtreben? Ich will der Welt vergeſſen gantz, mich ſehnen nach des Himmels Glantz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Sucht und Pracht, du tolle Hoffarts-Kleider-Tracht, fahr hin du ſündlichs Weſen, du falſch-entzündte Liebes-Brunſt, du Gold und Silber, Reichthums-Dunſt, und was die Welt erleſen, gleich als ihr einig höchſtes Gut! das ewge macht mir beſſern Muth.

9. O Ewigkeit! du Freuden-Wort, das mich erqvicket fort und fort; o Anfang ſonder Ende! o Ewigkeit, Freud ohne Leid! ich weiß von keiner Traurigkeit, wenn ich mich zu dir wende. HErr JEſu, gieb mir ſolchen Sinn beharrlich, biß ich komm dahin.

1376.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

O Freude über Freude! wie biſt du doch entzückt; o ſüſſe Manna-Weyde! wie werd ich doch erqvickt: bin ich mit Angſt umgeben; ſo kommt mir tröſtlich ein: ich gläub ein ewigs Leben; wird das nicht Freude ſeyn?

2. Mein Abba! dein Erbarmen ſchenckt mir diß gröſte Gut. Du, JEſu, kauffſt mir Armen daſſelbe durch dein Blut: dein Geiſt macht mich zum Erben; mein Glaube nimmts allein: drauf kan ich ſeelig ſterben: wird das ꝛc.

3. Wie ſeuffzet meine Seele nach ſolcher Seeligkeit; wie eilt ſie aus der Höhle auf ihren ſchweren Streit! ſie ſiehet ſchon den Wagen der lieben Engelein, die ſie gen Himmel tragen: wird das nicht ꝛc.

4. Der Leib mag ſchlaffen gehen biß auf die letzte Zeit; da wird er auferſtehen voll Sonnen-Herrlichkeit: mein JEſus wird mich führen aus meinem Kämmerlein; wie will ich jubiliren! wird das ꝛc.

5. In was für groſſen Ehren will ich zur Rechten ſtehn, und unerſchrocken hören, wie das Gericht wird gehn; wie die verdammte Herrde mit Blitz zur Höllen-Pein hinab geſtürtzet werde: wird das ꝛc.

6. Und wenn in vollen Flammen das groſſe Welt-Gezelt in

ei-

einen Klump zuſammen zum Untergange fällt; da zieh ich triumphirend in meinen Himmel ein; dann ruff ich jubilirend: wird das ꝛc.

7. Wie herrlich werd ich wohnen, wie gölden iſt die Stadt, wie prächtig ſind die Thronen, die dort mein Salem hat! da ſtrahlt an allen Orten nur lauter Edelſtein, da gläntzen Perlen-Pforten: wird das ꝛc.

8. In dieſem ſchönen Lande betrübt mich keine Noth, kein Zorn, Fluch, Angſt noch Schande, kein Teufel, Feind noch Tod; da iſt kein Schmertz zu finden; ich bin vollkommen rein von allen, allen Sünden: wird das ꝛc.

9. Wie wird mir doch geſchehen, wenn ich dein Angeſicht, o mein GOtt! werde ſehen; wie wird dein ſchönſtes Licht, o JEſu! mich durchdringen, und mit dir einigs Ein zur ſchönſten Gleichheit bringen: wird ꝛc.

10. Welch tieffes Grund-Erkenntniß erlanget da mein Geiſt, wenn du mir das Verſtändniß durch deinen Glantz aufſchleußt! dein Wille, dein Verlangen iſt da vollkommen mein; du wirſt mich gantz umfangen: wird das ꝛc.

11. Mein Leib wird geiſtlich werden, voll Klarheit um und an; der Unflat dieſer Erden iſt von ihm weggethan: ich werde JEſu gleichen; der Sonn- und Sternen-Schein wird meinem Lichte weichen: wird das ꝛc.

12. Der lieben Engel Menge, geſellt ſich da zu mir; und führt mich mit Gepränge im Siegs-Triumph herfür; ſie ſchmücken mich mit Cräntzen, ſie laben mich mit Wein; wie wirds doch um mich gläntzen! wird ꝛc.

13. Viel tauſend Millionen der auserwehlten Zahl ſtehn da mit göldnen Cronen im ſchönen Himmels-Saal; die nehmen mich mit Küſſen in ihren Orden ein, der niemahls wird zuriſſen: wird das ꝛc.

14. Da werden meine Lieben auch wieder um mich ſtehn, die ich mit viel Betrüben allhier voran ließ gehn: da wollen wir eins ſpringen, da ſingen wir eins drein, da ſolls im Himmel klingen: wird das ꝛc.

15. Diß Freuden-Leben währet in alle Ewigkeit: es wird durch nichts verſehret; es iſt in GOtt bereit: mein GOtt wird mir es geben, GOtt bleibet ewig mein; drum werd ich ewig leben: wird das ꝛc.

16. Nun, liebſter GOtt, ich gläube; hilff meiner Schwachheit auf; hilff, daß ich treu verbleibe: hilff, daß mein Lebens-Lauff ſtets in den Himmel dringe, ſo geh ich froh herein, und ſinge, weil ich ringe: wird das nicht Freude ſeyn.

1377.

1378.
Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.
Oder: Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

O GOtt, wer dieſes Leben wohl betrachtet, der wird finden, daß es iſt allenthalben voll Angſt, Elend, Noth und Sünden, voll Müh, Beſchwerniß, Sorg und Leid, voll Schwachheit oder Eitelkeit, auch wo es iſt am beſten.

2. Nun hab ich leider! ſo viel Jahr diß niemahls recht erwogen; es hat die Welt mich immerdar mit falſchem Schein betrogen. Vergieb mir, HErr, durch deine Gnad, auch dieſe meine Miſſethat, und andre ſchwere Sünden.

3. Jetzt aber dencke ich daran, und auch an jenes Leben: ich ruffe dich demüthig an, daß du mirs wolleſt geben; hierzu du mich erſchaffen haſt, erlöſet von der Sünden-Laſt, und auch aus Gnad beruffen.

4. Was mich für Sorge hie anficht, die mich noch möchte qvälen, will ich, GOtt, meine Zuverſicht, dir gantz und gar befehlen! wenn mir denn Leib und Seel verſchmacht, ſo hilf du, HErr, daß ichs nicht acht, weil ich dich hab im Hertzen.

5. Es iſt das Leiden dieſer Zeit, wie ſchwer es iſt auf Erden, nicht werth der groſſen Herrlichkeit, die uns darauf ſoll werden: gewißlich, wer dieſelb erlangt, gantz überreichen Lohn empfängt auf ſehr geringe Arbeit.

6. Die Thränen werden allzumahl von Augen abgewiſchet: die ſtoltze Ruh im Freuden-Saal das Hertze ſtets erfriſchet; kein Schmertz, kein Trübſal, keine Pein wird allda mehr zu finden ſeyn; nur lauter Freud und Wonne.

7. Der Leib wird leuchten hell und klar, wie Chriſti Leib verkläret: und ob er ſchon von Würmen war gefreſſen und verzehret; ſo wird er doch im Himmelreich den heilgen Engeln GOttes gleich, mehr als die Sonne gläntzen.

8. Alsdann wird unſer Augen-Licht GOtt, wie er iſt, anſehen, von Angeſicht zu Angeſicht: ach! wann wird das geſchehen, daß dieſer Hütten irrdiſch Haus zerbrochen werd, und ich daraus geh in des HErren Freude?

9. O GOtt! mein Vater, höre doch mein ſehnliches Begehren, und laß mich hier das Sünden-Joch nicht länger mehr beſchweren: bring mich bald an denſelben Ort, an welchem ich werd immerfort ohn alle Schwachheit leben.

10. O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt, der du vom Himmel kommen, und wiederum zuſehens biſt gen Himmel aufgenommen; hol auch mich nach, und zeige mir die Macht und

Herr-

Herrlichkeit, die dir der Vater hat gegeben.

11. O heilger Geiſt, regiere mich, bis ich von hinnen ſcheide, daß ich empfinde kräftiglich den Vorſchmack dieſer Freude, die kein Menſch hie erfahren hat, und doch an uns, nach GOttes Rath, ſoll offenbaret werden.

12. Nun hilf denn, daß ich meinen Lauf, HErr JEſu, bald vollende; ich ſehne mich zu dir hinauf; gieb mir ein ſelig Ende, komm bald, HErr, und erlöſe mich, denn meine Hoffnung ſteht auf dich, komm JEſu, komm in Gnaden.

1378.

Mel.

WElt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird ſeyn der rechte Friede, und die ewge ſtoltze Ruh; Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin ſchon dahin gekommen, ich bin meiner Kranckheit loß, meines Schmertzens gantz entnommen, ruhe ſanft in GOttes Schooß. In der Welt war Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod, aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich da vor Freude, was iſt hier vor Herrlichkeit, überſüſſe Himels-Weyde labet mich ſchon allbereit. Welt, bey dir iſt Krieg und Noth Kranckheit und zuletzt der Tod, hier im Himmel allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOTTES auserwählte Schaar, Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, Angſt und bloſſe Eitelkeit, in dem Himmel allezeit, Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, liebſte Eltern, (Kinder) weinet nicht, es iſt gar nicht zu beſchreiben, wie mir hier ſo wohl geſchicht, denn bey euch war Angſt und Noth, Schmertzen und der bittre Tod, hier bey mir iſt allezeit Friede, Freud und rc.

6. Dencket, daß es wird geſchehen, daß ihr mich in kurtzer Zeit frölich werdet wieder ſehen in der groſſen Herrlichkeit denn bey euch war nichts denn Noth, Müh und Angſt und gar der Tod, aber hier iſt allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

7. Ich bin nun voran gegangen, will euch alſo Anlaß gebn, daß euch ſoll darnach verlangen, wo wir ewig ſollen lebn. Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit; aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

1379.

Mel.

Oder: Holdſeligs GOttes Lam̄.

Die letzte Zeile aber muß repetiret werden.

Wird das nicht Freude ſeyn! nach gläubigen Vertrauen, dort ſelbſt den Heyland ſchauen, in unſerm Fleiſch und Bein, mit ſeinen holden Blicken und Worten ſich erqvicken, wird das nicht Freude ſeyn!

2. Wird das nicht Freude ſeyn, wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegen kommen, und jauchzend hohlen ein, wenn man wird froh umfaſſen, was thränend man verlaſſen, wird ꝛc.

3. Wird das nicht Freude ſeyn! ſehn untern Füſſen liegen, womit man hier muß kriegen; GOtt dienen Engel-rein, von Schmertzen, Leid, Verdrieſſen nicht das Geringſte wiſſen, wird das nicht Freude ſeyn.

4. Wird das nicht Freude ſeyn! was unausſprechlich hören, des Höchſten Lob zu mehren, den Engeln ſtimmen ein, wenn ſie mit ſüſſen Klingen, ihr dreymahl Heilig ſingen, wird das ꝛc.

5. O das wird Freude ſeyn! weg! Güter dieſer Erden, ihr Ehren voll Beſchwerden, ihr Freuden auf dem Schein; gehabt euch wohl, ihr Lieben, muß ich euch ietzt betrüben, denckt, dort wird Freude ſeyn!

1380.

Mel. Mein JEſu! dem die S.

Zu dir erheb ich meine Sinnen: HErr JEſu, ſtärcke meinen Geiſt, der mich zur hohen Himmels-Zinnen der auserwählten Wohnung weiſt: ich laß ietzund das Eitle liegen, mich ſoll hinfort die ſtoltze Welt, und was da ihrer Luſt gefällt, ſamt ihrer Pracht, nicht mehr vergnügen.

2. Seh ich diß groſſe Welt-Gebäude und aller Häuſer Zierath an, ſo iſt es eine kurtze Freude, die uns ihr Anſehn geben kan. Die Zeit reißt alle hohe Mauren, ſie mögen noch ſo köſtlich ſeyn, und alle Marmel-Säulen ein, nichts kan auf Erden ewig dauren.

3. Die Welt mag ihre Schlöſſer loben, ich lobe dis Gepränge nicht: mein Luſt- und Wohn-Hauß iſt dort oben; dort iſt mein Hertze hingericht. Jeruſalem, du Burg der Frommen, du GOttes-Stadt, wär ich in dir; ſo würd ich, was mich für und für erfreuet, reichlich überkommen.

4. O unerhörte Zierlichkeiten, die dort an deinen Wänden ſtehn! mich deucht, ich kan ietzt ſchon von weiten die Klarheit deiner Mauren ſehn: das Glas der Fenſter ſind Rubinen; die Thore Perlen und Sapphir; das Gold muß überflüßig dir zur Schönheit deiner Dächer dienen.

5. Dort wünſch ich mir allein zu leben, und will mich nun der Eitelkeit und aller Welt-Luſt gantz

gantz begeben: wo bleibt die lang gewünſchte Zeit, da ich die Seele GOttes Händen mit Freuden wieder liefern kan? komm, Tod, ich ſcheu mich nicht, komm an! du muſt mir doch mein Leben enden.

6. Du muſt mich doch zum Himmel führen, wo mein geliebter Heyland iſt; wo ſtetes Wohlſeyn iſt zu ſpüren, und du, o grimmer Tod, nicht biſt. Was kan mir hie dein Stachel ſchaden? werd ich von deiner Hand ermordt; ſo ſterb ich hier, und lebe dort bey meinem liebſten GOtt in Gnaden.

7. Mein trauter JEſus, mein Verlangen, wird meine Seel in ſeine Hand, nach meinem Tode ſchon empfangen. O Wunderſchönes Vaterland. Jeruſalem, du ſtehſt mir offen: HErr JEſu, nimm mich nur hinein, bey dir wünſch ich allein zu ſeyn, auf deine Zukunft will ich hoffen.

XLVIII. Sonntags-Lieder.

1381.

Mel.

Auf, auf! mein Hertz, und du mein gantzer Sinn; wirf alles heut, was Welt iſt, von dir hin: heut hat das Werck der Schöpfung angefangen, da dieſem Rund ein neues Licht aufgangen.

2. Auf, auf! mein Hertz, leg alles Irdſche ab, heut JEſus iſt erſtanden aus dem Grab; heut hat er ſein Erlöſungs-Werck geendet, heut hat er auch den Geiſt herab geſendet.

3. Diß Heilig heut heiſt dich auch heilig ſeyn; GOtt dieſen Tag bey dir will ziehen ein: ſo ruhe nun von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. GOtt giebet dir ſechs Tage für den Leib; der ſiebende der Seelen eigen bleib: ſie muß ja auch von ſieben einen haben, daß ſie ſich mög mit Himmels-Speiſe laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf; an dieſem Tag mit Bitten Gnade kauff: leg ab die Laſt, geh, GOttes Wort zu hören, diß laß dich heut die Wochen-Wege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt ſegnet, ſchützt und nährt; heut er dafür mit Danck will ſeyn geehrt: der erſte ſoll heut für die andern bitten, daß GOtt ſie woll mit Segen überſchütten.

7. GOtt wöchentlich giebt ſieben Tage dir, gieb einen du, den erſten, ihm dafür: der erſte wird die andern ſechſe zieren, wirſt du heut GOtt im Mund und Hertzen führen.

8. Am erſten du nach GOttes Reiche tracht, ob ſchon die Welt nur deiner Andacht lacht: der Schad iſt ihr, dir aber wirds gedeyen; GOtt alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am HErrn, was dein Hertz wünſcht, wird er dir geben gern; befiehl nur GOtt heut deine Weg und Sachen, und hoff auf ihn; gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du ihm nehmen ſeinen Tag, ſo macht er dir die Woche voller Plag: wer GOtt recht ehrt, den ehrt er auch auf Erden, wer ihn veracht, ſoll auch verachtet werden.

1182.

Mel. Mein JEſu! dem die ꝛc.

Beſchwertes Hertz! leg ab dein Sorgen, erhebe dich, gebücktes Haupt: es kommt der angenehme Morgen, da GOtt zu ruhen hat erlaubt, da GOtt zu ruhen hat befohlen, und ſelbſt die Ruhe eingeweiht. Auf, auf! du haſt vorhin viel Zeit dem Dienſt des Herren abgeſtohlen.

2. Auf! laß Egyptens eitles Weſen, die Stoppeln und die Ziegel ſtehn, du ſollſt bethautes Manna leſen, und in des HErren Tempel gehn, ihm zu bezahlen deine Pflichten, und zu Vermehrung ſeines Ruhms, die Wercke deines Prieſterthums, in tiefſter Andacht zu verrichten.

3. Mein GOtt! ich bin vor dir erſchienen, und gebe auf dein Wincken acht, wie kan ich dir gefällig dienen, wenn mich dein Geiſt nicht tüchtig macht? wie wird mein Hertz in dir erfreuet, wenn er nicht ſtillt der Sünden-Qvaal? mein Beten taugt nicht, wenn die Schaal, GOtt ſelbſt mit Weyrauch nicht beſtreuet.

4. Kan meine Harffe lieblich klingen, wenn ſie dein Finger nicht berührt? kan ich die düſtre Nacht durchdringen, wenn dieſer Leit-Stern mich nicht führt? ach nein! ich kan kein Opfer werden, wenn dieſe Flamm nicht in mich fährt, und mich in deiner Lieb verzehrt, und hebet von dem Staub der Erden!

5. Mein JEſus hat mein Hertz ſo theuer zu ſeinem Tempel eingeweiht: hier iſt dein Heerd, hier iſt dein Feuer, die Fülle deiner Herrlichkeit, dein Heiligthum, dein Stuhl der Gnade, dein Licht und Recht, das Himmel-Brod, die Geiſtes-Frucht und dein Gebot erfüllen dieſe Bundes-Lade.

6. HErr, höre was ich innig bitte, vergönne du nur meiner Seel, die Thür zu hüten deiner Hütte, die ich vor groſſen Schlöſſern wehl. O Paradieß! o liebſte Kirche! o Seelen-Ruh! o feſte Pfort der GOttes Stadt! o ſtiller Port! o Sions ſchönſtes Vorgebirge.

7. Hier ſuch ich mir ein Haus zu bauen, hier ſind ich meinem Grab ein Maal: indeſſen gieb du mir zu ſchauen, o Lebens-Licht! den Gnaden-Strahl, ſo feyr ich recht den Tag der Sonnen, ſo hab ich meine Ruh in dir, ach! habe du dein Werck in mir, vollführe, was du haſt begoñen.

8. Wenn ſich des Lebens Werck-Tag enden, ſo ruh, von allem Fron-Dienſt loß, mein Geiſt in deinen Vater-Händen, mein Leib in ſeiner Mutter Schooß; bis Geiſt und Leib feyrt ewig oben, wo man in ſichern Frieden ruht, nichts dencket, redet oder thut, als dich zu lieben und zu loben.

1383.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

GEpreiſet ſeyſt du, JEſu Chriſt, daß nun der Tag erſchienen, der unſer werther Ruh-Tag iſt, dem groſſen GOtt zu dienen; hinweg mit aller Eitelkeit! hinweg mit Ungerechtigkeit! laſſt Hände-Arbeit liegen.

2. Dem Höchſten Hertz, Gemüth und Sinn, laßt heute ſeyn ergeben: legt das, was fleiſchlich, von euch hin, dient GOtt mit eurem Leben, auf daß er, durch des Geiſtes Stärck, hab in uns ſeiner Gnaden Werck, und ſtetig ob uns walte.

3. Hört heute fleißig GOttes Wort mit Beten, Leſen, Singen: laßt uns dem HErren fort und fort der Lippen Opfer bringen: kommt, tretet hin zu dem Altar, und laſſet mit der frommen Schaar ein Sabbaths-Lied erſchallen.

4. An dieſem Tag iſt JEſus Chriſt von Todten auferſtanden, und hat des böſen Feindes Liſt hiedurch gemacht zu Schanden; er hat dem Tode ſeine Macht genommen, und uns wiederbracht, was leider war verlohren.

5. Wir Chriſten müſſen gleicher Weis auch von der Sünd aufſtehen, und künftig nun mit allem Fleiß auf guten Wegen gehen: auf daß wir dorten immerzu die höchſt-gewünſchte Sabbaths-Ruh im Himmelreich begehen.

1384.

Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

GOtt Lob! der Sonntag iſt herbey: die Woche wird nun wieder neu, heut hat mein GOtt das Licht gemacht, mein Heyl hat mir das Leben bracht.

2. Diß iſt der Tag, da JEſus Chriſt vom Tod für mich erſtanden iſt, und ſchenckt mir die Gerechtigkeit, Heil, Leben, Hertzens-Troſt und Freud.

3. Das iſt der rechte Jubel-Tag, dran man ſich nicht gnug freuen mag, da wir mit GOtt verſöhnet ſind, daß nun ein Chriſt heiſt GOttes Kind.

4. HErr, führ mich durch dein Le-

Lebens-Wort hinauf zur Himmels-Ehren-Pfort, damit ich heilig leb allhier, und dir dort dancke für und für.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgem Geiſt, in einem Thron! der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit.

1385.

Mel. GOtt des Himmels und.

GRoſſer GOtt von alten Zeiten, deſſen Hand die Welt regiert; deſſen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt: heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb ich dieſe Stunden; denn ſie ſind des HErren Feſt: das mit ſo viel Troſt verbunden, da mein GOtt mich ruhen läſt: und durch ſeinen guten Geiſt, mir den Weg zum Leben weiſt.

3. Doch das bloſſe Müßiggehen, und der Kleider leere Pracht, werden ſchlecht bey GOtt beſtehen, der das Eitle wenig acht. HErr, ich bringe, was ich kan, nimm du nur mich ſelber an.

4. Habe Danck für dieſen Morgen, der mir Zeit zum Guten ſchenckt, das ſind unſre beſte Sorgen, wenn der Menſch an GOtt gedenckt, und von Hertzen bett und ſingt, daß es durch die Wolcken dringt.

5. Was iſt ſchöner, als GOtt dienen? was iſt ſüſſer, als ſein Wort? da wir ſammlen wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig iſt, wer Tag und Nacht, alſo nach dem Himmel tracht.

6. O mein GOtt! ſprich ſelber Amen; denn wir ſind dein Eigenthum. Alles preiſe deinen Nahmen: alles mehre deinen Ruhm: bis es künftig wird geſchehn, daß wir dich im Himmel ſehn.

1386.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

HErr, es iſt ein Tag erſchienen, der mich in den Himmel weiſt und an GOtt gedencken heiſt. Darum komm ich dir zu dienen, richte du mich ſelber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille ſelbſt an dieſem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut von allem frey, dir allein ergeben ſey.

3. Kleider ſind nur ſchlechte Sachen, wer ſein Thun auf dieſe richt, der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein JEſu, kanſt es machen, daß ich werde ſchön und rein in den Augen GOttes ſeyn.

4. Cröne mich mit dieſen Gaben, zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menſchen ſchafft. Ach! was Freude werd ich

ich haben, wenn das Hertz in meiner Bruſt ſucht am HErren ſeine Luſt.

5. Laß die Predigt wohl gelingen, ſteh auch deinem Worte bey, daß es in mir kräftig ſey. Unſer Beten, unſer Singen, und was ſonſt noch wird gethan, ſiehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, laß mich heute nichts verſehn: laß kein Unglück wo geſchehn. Lieber Vater, hilf uns allen; ſodenn wird dir mein Geſang auf den Abend ſagen Danck.

1387.

Mel. Erſchienen iſt der herrl.

HEut iſt des HErren Ruhe-Tag, vergeſſet aller Sorg und Plag, verhindert euch mit Arbeit nicht, kommt vor des Höchſten Angeſicht, Halleluja.

2. Trett her und fallt auf eure Knie, vor GOttes Majeſtät allhie, es iſt ſein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus, Hallel.

3. Gantz unerträglich iſt ſein Grimm, doch hört er gern der Armen Stimm, deswegen lobt ihn alleſamt, das iſt der Chriſten rechtes Amt, Hallel.

4. Rühmt unſers GOttes Meiſter-That, da er aus nichts erſchaffen hat den Himmel und die gantze Welt, und was dieſelbe in ſich hält, Hallel.

5. Und als er ſie genug geziert, hat er den Menſchen drauf formirt, und ihn nach ſeinem Eben-Bild mit Weisheit und Verſtand erfüllt, Hallel.

6. Erkennt mit danckbarem Gemüth, wie er allein, durch ſeine Güt, uns täglich ſchützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Hallel.

7. Denckt auch, daß heut geſchehen iſt die Auferſtehung JEſu Chriſt, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns iſt bereit, Hallel.

8. Der von den Jüden ward veracht, mit Mördern ſchändlich umgebracht, daß ſeine Lehr hätt kurtzen Lauf, und mit ihm müſte hören auf, Hallel.

9. Der iſt erſtanden hell und klar, hat heut erfreut ſein kleine Schaar, die bis ans Ende ihn geliebt, und ſeinetwegen war betrübt, Hallel.

10. Leibhaftig er ſich ihnen wieß, ſich ſehen, hörn und fühlen ließ, damit verſichert wär ihr Sinn, des Todes Macht ſey nun dahin, Hallel.

11. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach Recht Chriſtlicher Weiß, wir wollen aufthun unſern Mund, und ſagen das von Hertzen-Grund, Hallel.

12. O GOtt, der du den Erden-Kreiß erſchaffen haſt zu deinem Preiß, uns auch bewahrt ſo manches Jahr in vieler Trübſal und Gefahr, Hallel.

13. Hilf, daß wir alle deine Werck, voll Weisheit, Güte, Macht und Stärck, erkennen, und je mehr und mehr ausbreiten deines Nahmens Ehr, Hall.

14. O liebſter Heyland, JEſu Chriſt! der du vom Tod erſtanden biſt, richt unſre Hertzen auf zu dir, daß ſich der Sünden-Schlaf verlier, Hallel.

15. Gieb deiner Auferſtehung Kraft, daß dieſer Troſt ja bey uns haft, und wir uns drauf verlaſſen feſt, wenn uns nun alle Welt verläſt, Hallel.

16. O heilger Geiſt! laß uns dein Wort ſo hören heut und immerfort, daß ſich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hofnung reichlich mehr, Hallel.

17. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht, all unſer Thun auch ſo regier, daß wir GOtt preiſen für und für, Hallel.

1388.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

JCh dancke dir, mein GOtt! daß du mir haſt gegeben den Sabbath, daß ich dir kan hier zu Ehren leben: regiere du mein Hertz, verleih auch früh und ſpat, in allem meinem Thun, nach Wunſche Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben ſtets auf deine Augen ſehen, denn die ſehn, was ich thu, und was noch ſoll geſchehen; laß all mein Dencken ſtets auf dieſer Probe ſtehn: GOtt ſiehts, GOtt hörts, GOtt ſtrafts, du kanſt ihm nicht entgehn.

3. Hilf, daß ich ſtets bedenck, in allen meinen Sachen: iſts denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wolte machen? iſts denn auch recht, ſiehts ſchon kein Menſch anjetzund nicht? iſts recht für GOtt? iſts recht für GOttes Angeſicht?

4. Behüte Leib und Seel vor allen Sünden-Plagen, laß mein Gewiſſen nicht mich ſelbſt erſchrecklich nagen: ſey doch mein ſtarcker Schutz, mein JEſu, bleib bey mir, ach! weiche nimmermehr, erhalte mich in dir!

5. Treib allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, und dieſen Ehren-Schmuck mich nimmermehr verlieren: die Welt, die bleibt doch Welt, und haßt den, der dich liebt, du kennſt die Deinen, HErr! und wer ſich dir ergiebt.

6. Wenn dieſes Elend aus, wenn alle Angſt und Plagen, wenn alle Sorge weicht, ſamt Grämen, Furcht und Zagen, ſo folgt der Sabbath dort, ach! der erqvickt ſchon mich: nun denn, mein GOtt! erhör, und tröſt mich ewiglich.

1389.

Mel. Wie ſchön leucht uns ꝛc.

JCh will, o Vater, allezeit erheben deine Gütigkeit, daß du

du von ſo viel Jahren mich haſt behütet wunderbar, wie ichs mein Lebtag immerdar, auch dieſe Woch erfahren. Singet, bringet GOtt dem HErren nah und ferren, Danck und Ehre! jederman ſein Lob vermehre.

2. Du führſt durch deinen Gnadenſchein aus aller Trübſal, Noth und Pein den, der zu dir nur ſchreyet. Durch Chriſtum giebſt du deinen Geiſt, der uns den Weg zur Buſſe weiſt, und innerlich erfreuet. Laß mich, bitt ich, deine Güte im Gemüthe dort empfinden, ohn Anfechtung meiner Sünden.

3. Sieh ja daſſelbe nicht mehr an, was ich hab wieder dich gethan, in nächſt-verwichnen Tagen: nimm zur Verſöhnung Chriſti Blut, der uns gelitten hat zu gut, und völlig abgetragen, was ſich täglich nur für Sünden in uns finden; drum wir Schwachen zu dem Gnaden-Thron uns machen.

4. Mein Leib und Seel, und all das Mein, laß dir, o Herr, befohlen ſeyn, ich will dir all's ergeben: wend ab Noth, Angſt und Hertzeleid, du Vater der Barmhertzigkeit, in meinem gantzen Leben, daß ich frölich deinen Willen mög erfüllen, ſtets dich lieben, auch die Lieb am Nächſten üben.

5. Gib, daß mir dieſer Ruhe-Tag die innre Ruh befördern mag, durch deines Wortes Stärcke: daß mir daſſelb durchs Hertze dring, und hundertfältig Früchte bring, des Glaubens rechte Wercke. Von dir laß mir Brünnlein flieſſen, ſich ergieſſen, das ich bleibe ein Reiß, das in dir bekleibe.

6. Verleihe, daß in dieſer Welt mein Hofnung ſey auf dich geſtellt, und ich dir gantz vertraue: daß ich die wahre Ruh und Freud erlange dort ohn einig Leid, wenn ich GOtt immer ſchaue. Durch dich werd ich groſſe Gaben ewig haben bey dir oben: deinen Nahmen will ich loben.

XLIX. Wochen-Lieder.

1390.

Auf alle Tage in der Wochen.

Mel. Dis ſind die heilgen ꝛc. Oder: Erſchienen iſt der ꝛc.

Das walte GOtt, der helffen kan! mit GOtt fang ich die Arbeit an; mit GOtt geht es gelücklich fort; drum iſt auch dis mein erſtes Wort: das walte GOtt!

2. All mein Beginnen, Thun und Werck erfordert von GOtt Kraft und Stärck; mein Hertz zu GOtt iſt ſtets gericht; drum auch mein Mund mit Freuden

ſpricht: das walte GOtt!

3. So GOtt nicht hilft, ſo kan ich nichts; wo GOtt nicht giebet, da gebrichts: GOtt giebt und thut mir alles Guts; drum ſprech ich auch nun gutes Muths: das walte GOtt!

4. Will GOtt mir etwas geben hier, ſo will ich danckbar ſeyn dafür; auf ſein Wort werf ich aus mein Netz, und ſag in meiner Arbeit ſtets: das walte GOtt!

5. Anfang und Mittel, ſamt dem End, ſtell ich allein in GOttes Hand; er gebe, was mir nützlich iſt; drum ſprech ich auch zu ieder Friſt: das walte Gott!

6. Legt GOtt mir ſeinen Seegen bey, nach ſeiner groſſen Güt und Treu, ſo gnüget mir zu ieder Stund; drum ſprech ich auch von Hertzen-Grund: das walte GOtt!

7. Trift mich ein Unglück; unverzagt! iſt doch mein Werck mit GOtt gewagt; er wird mir gnädig ſtehen bey; drum diß auch meine Loſung ſey: das walte GOtt!

8. Er kan mich ſegnen früh und ſpat, biß all mein Thun ein Ende hat; er giebt und nimmt, macht, wie ers will; drum ſprech ich auch fein in der Still: das walte GOtt!

9. GOtt ſteht mir bey in aller Noth, und giebt mir auch mein Bißgen Brod; nach ſeinem alten Vater-Brauch thut er mir Guts; drum ſprech ich auch: das walte GOtt!

10. Ohn ihn iſt all mein Thun umſonſt; nichts hilft Verſtand, Witz oder Kunſt; mit GOtt gehts fort, geräth auch wohl, daß ich kan ſagen Glaubens-voll: das walte GOtt!

11. Theilt GOtt was mit aus Gütigkeit, ſo acht ich keiner Feinde Neid: laß haſſen, wers nicht laſſen kan; ich ſtimme doch mit Freuden an: das walte GOtt!

12. Thu ich denn was mit GOttes Rath, der mir beyſtehet früh und ſpat, dann alles wohl gerathen muß; drum ſprech ich nochmals zum Beſchluß: das walte GOtt!

1391.

Auf alle Tage in der Wochen.

M. Von GOtt will ich nicht ꝛc.

Gewagt in JEſu Nahmen! ſo iſt es wohl gewagt: denn das heiſt Ja und Amen, was er uns zugeſagt. Der Held in Iſrael kan uns kein Wort nicht lügen; drum muß er uns vergnügen an Leib und an der Seel.

2. Von ihm kömmt aller Seegen aus ſeiner treuen Hand: Gehn wir auf unſern Wegen nach Pflicht, Beruff und Stand; ſo fällt ſein Gnaden-Thau auf unſer Thun und Wercke, er giebet Krafft und Stärcke

cke zu unſerm Kummer-Bau.

3. Oft will es ſauer werden; noch weil es GOtt gefällt, daß wir auf dieſer Erden zur Arbeit ſind beſtellt; ſo laſſen wir den Schweiß vom Angeſichte flüſſen, weil wir den Troſt ſchon wiſſen, GOtt ſegne Müh und Fleiß.

4. Der Fluch wächſt zwar auf Erden, der Dorn und Diſteln trägt; doch wenn man die Beſchwerden mit GOtt nur überlegt; kan ſeine Gnaden-Hand die Diſteln leicht verkehren, und Roſen drauf gewähren; das hat man oft erkannt.

5. Drum gehen wir mit Freuden an unſer Amt und Pflicht: GOtt thut uns viel beſcheiden, ein Fauler erndtet nicht! Gebet und Arbeit nützt: Nur friſch daran gegangen, der wird den Schatz erlangen, der hier gedultig ſchwitzt.

6. O ſeelig iſt zu ſchätzen, der ſich mit GOtt vergnügt! kein Neid mag ihn verletzen, weil er den Seegen kriegt, den niemand wehren kan: wohlan! GOtt wird ihn geben, denn unſre Hände heben in JEſu Nahmen an.

1392.
Am Montage.

Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

GOtt Lob! die Woch heb ich jetzt an; GOtt Lob! der mir viel Guts gethan; GOtt Lob! für ſeine Güt und Treu, die mir iſt alle Morgen neu.

2. Hilf GOtt! daß ich auch früh und ſpath empfinde Troſt, Schutz, Hülff und Rath; laß all mein Thun geſegnet ſeyn, erhalt mein Hertz im Glauben rein.

3. Wend ab all Trübſal, Angſt und Noth, behüt vor böſem ſchnellen Tod: ſoll dieſe Woch die letzte ſeyn, ſo laß mich ſelig ſchlaffen ein.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron; der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

1393.
Am Montage.

Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

GOtt Lob! nun geht der Montag an, da GOtt der Welt viel Guts gethan; heut iſt gemacht die Himmels-Feſt, GOtt iſt mein GOtt, der mich nicht läßt.

2. Gen Himmel auf, was himmliſch iſt! den Himmel ſucht ein wahrer Chriſt: was oft ſich ändert, muß vergehn, Beſtändigkeit die kan beſtehn.

3. Mein GOtt, erhalt mir dieſen Sinn, ſo lang ich hier auf Erden bin, daß ich im Glauben bleibe treu, und bis ans End beſtändig ſey.

4. Wenn oft der Mond verändert ſich, ſo laß mich halten ſtets an dich, daß ich, wenn alles

les wird vergehn im Himmelreich mög vor dir ſtehn.

5. Ehr ſey dem Vater und ꝛc.

1394.

Am Dienſtage.

Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

GOtt Lob! der Dienſtag bringt das Licht, drum kan ich heut auch ſchweigen nicht, mein Dienſt muß heut ſeyn wohl beſtellt, des Hertzens Dienſt, der GOtt gefällt.

2. Heut ſondert GOtt die Erd und Meer, ſchafft Kraut und Bäum an Frucht nicht leer: weil alles mir zu gut geſchicht; wie ſolt ich denn GOtt dienen nicht?

3. Es muß GOtt dienen, was er macht; drum ich auch billig darnach tracht, daß mein Thun ſey zu GOtt gericht: das iſt die rechte Dienſttags-Pflicht.

4. Daß ich leb heilig und gerecht; daß ich nicht ſey ein Sünden-Knecht: wer GOtt getreulich dient allhier, der ſingt GOtt frölich für und für.

5. Mein GOtt, regier du mich allein, laß mich dein treuen Diener ſeyn; bring endlich mich mit Fried und Freud von dieſer Welt zur Herrlichkeit.

6. Ehr ſey dem Vater und ꝛc.

1395.

Am Mittwoch.

In voriger Melodey.

GOtt Lob! die Mittwoch kommt herbey, ſein Gnad iſt mir auch heute neu; Sonn und Mond hat GOtt heut gemacht, daß ſie regieren Tag und Nacht.

2. Sonn und Mond haben ihre Zeit, die Sonne der Gerechtigkeit ſcheint ewig, die mein Hertz erfreut, die ſchenckt mir alle Seligkeit.

3. Wenn ich nicht ſeh der Sonnen Licht, vergeht ihr Gnaden-Glantz doch nicht; GOtt laß mich frölich auferſtehn, zu deinem Freuden-Licht eingehn.

4. Da werd ich mitten in der Schaar der Engel ſehn dein Antlitz klar; hilf mir dorthin durch JEſum Chriſt, der auch mein Mittler worden iſt.

5. Ehr ſey dem Vater und ꝛc.

1396.

Am Donnerſtage.

Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

GOtt Lob! heut iſt der Donnerſtag, da niemand ſich gnug freuen mag; weil GOttes Seegen uns erfreut, der alles mehret und verneut.

2. Fiſch und Gevögel hat GOtt heut durch ſein allmächtig Wort bereit, das annoch alles in der Welt regiert, und uns zu gut erhält.

3. Diß iſt der Tag, an dem zuletzt der HErr ſein Nachtmal eingeſetzt, als er uns durch ſein theures Blut erlößt hat von der Höllen-Glut.

4. Diß iſt der Tag der Himmel-

melfahrt, da JEſus aufgenommen ward, der ſitzt dem Vat'r zur rechten Hand, ſchenckt uns das rechte Vaterland.

5. Der noch giebt ſeinem Donner Kraft, daß ſein Wort Buß und Andacht ſchafft, und läßt uns ruffen allzumal aus dieſer Welt zum Himmels-Saal.

6. Diß iſt der Tag der Herrlichkeit, da uns des Himmels Sitz bereit: hilf mir, mein Heyland, daß ich dich dort ſeh und preiſe ewiglich!

7. Ehr ſey dem Vater und ꝛc.

1397.

Am Freytage.

In voriger Melodey.

GOtt Lob! der Freytag iſt herbey, der uns von Sünden machet frey; weil heut mein Heyland, JEſus Chriſt, für meine Sünd geſtorben iſt.

2. Heut iſt der erſte Menſch gemacht, der aller Welt den Tod gebracht; heut ſtirbet für uns GOttes Sohn, erwirbet uns den Himmels-Thron.

3. Heut iſt getilgt durch deinen Tod, HErr JEſu! alle meine Noth; du Lebens-Fürſt, biſt ſelbſt mein Schutz, Sünd, Teuffel, Tod und Höll zum Trutz.

4. Laß mich die Freyheit recht verſtehn, und allem Sünden-Dienſt entgehn; ſo wird, wenn geht mein Leben aus, ein Freytag mir im Himmels-Hauß.

5. Ehr ſey dem Vater und ꝛc.

1398.

Am Sonnabend.

Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

GOtt Lob! die Woch iſt auch dahin; drum ich dir billig danckbar bin, daß ich die Zeit hab überlebt, und deine Gnad noch ob mir ſchwebt.

2. GOtt Lob! für ſeine Güt und Treu, die mir iſt alle Morgen neu; der mir beyſteht durch ſeine Kraft, der mir Troſt, Rath und Hülffe ſchafft.

3. Was ich verſehn, vergib, mein GOtt, durch deines Sohns Creutz, Hohn und Spott, gib ferner Seegen, Fried und Freud, und endlich deine Seeligkeit.

4. Ehr ſey dem Vater und ꝛc.

1399.

In voriger Melodey.

GOtt Lob! diß iſt der Tag der Ruh, den bring ich Gott zu Ehren zu; der laß mein Hertz in ihm ſtets ruhn, daß ich mög ſeinen Willen thun.

2. Heut hat geruhet JEſus Chriſt, der für mein Sünd begraben iſt, und hat die wahre Ruh bereit, und alle Himmels-Seeligkeit.

3. Führ mich, mein GOtt, zu ſolcher Raſt, wenn ſich endt meine Arbeits-Laſt; gib hier Troſt, Ruh und Einigkeit, und dort die volle Herrlichkeit.

4. Ehr ſey dem Vater und ꝛc.

1400.

Am Sonnabend Abends.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

GOtt! heut endet ſich die Wochen, und es iſt ihr letzter Tag dieſen Morgen angebrochen; vor dir ich mich ſelbſt verklag, in mir mein Gewiſſen mich, höchſter Richter! ſtellt vor dich: neue Schulden, ſamt den alten, mit mir Rechnung wollen halten.

2. Sonne, die ich ſeh abgehen, du haſt meiner Sünden viel dieſe Wochen angeſehen, die ich ſchwerlich zehlen will: und was ſaget GOtt dazu? der geſehen mehr als du, deſſen Aug in die Gedancken ſchauet, durch des Leibes Schrancken.

3. In dem Anfang dieſer Wochen hab ich dir, als Lehen-Mann, tauſend Dienſte, GOtt! verſprochen: Ach! nicht einer iſt gethan, mit mir böſen Knecht geh nicht, HErr des Himmels, ins Gericht. Ob ich bin von dir gewichen, hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, wie ein blödes Schäffelein: laß mich darum nicht gefangen eine Beut der Wölffe ſeyn. JEſus, unſer Seelen-Hirt, mich zur Heerde hohlen wird; leg in deinen Schooß mich nieder, wenn er dich mich bringet wieder.

5. Ich trat in der Sünder Orden, ich bin dieſe Woche dir tauſend Schulden ſchuldig worden, wenn du rechnen wilſt mit mir, ſoll ich dein Regiſter ſehn, laßt nur JEſum bey mir ſtehn: ſeine theuer Blut-Gold-Gulden, zahlen meine rothen Schulden.

6. GOtt, du Geber aller Gabe, die du haſt gelegt in mich, und die anvertraute Haabe, braucht ich leyder! wider dich: Ach! ich hielte übel Hauß; ſtoß mich darum nicht hinaus. Wollſt in Gnaden nicht nach Rechte, rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter! laß dich Vater nennen, weil du es auch würcklich biſt. Du wirſt ja dein Kind noch kennen, obs wohl ungehorſam iſt. Ein Sohn macht uns alle gut, der nach deinem Willen thut. GOtt ſey gnädig JEſu Brüdern, trenn das Haupt nicht von den Gliedern.

8. Deine Pflantze du mich nenneſt; aber wo iſt meine Frucht? mein verdorrtes Thun du kenneſt, laß mich drum nicht ſeyn verflucht. JEſus macht mich wieder grün, deſſen Zweig ich worden bin: hilft mir GOtt, will ich als Reben, ſtets an dieſem Weinſtock kleben.

9. JEſu, Artzt geängſter Geiſter, hier iſt eine krancke Seel, hilf mir, JEſu, guter Meiſter, dir ich meine Noth befehl: und wenn du mich recht beſiehſt, mein Hertz todt in Sünden iſt, ach! ſo weck mich auf, o Leben! denn du kanſt das Leben geben.

10. Meine Seel zum Buhler-

Hauſ-

Hauffen, deine ungetreue Braut, hat, o JEſu, ſich verlauffen, und nach Fremden umgeſchaut: wollſt ihr darum, o mein Licht! deinen Scheid-Brief geben nicht: du haſt ſie mit Blut erworben, ach! laß ſie nicht ſeyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen Lieben, dieſen Tag mit deinem Blut, dieſen letzten von den Sieben, laß die Sechſe machen gut. Mein Gewiſſen heute ſtill, denn ich alte Schulden will nicht in neue Wochen bringen. JEſu, ach! erhör mein Singen!

12. Ich will meiner Seelen Schmertzen dir vortragen in dein Hauß: laß mich mit getroſtem Hertzen, JEſu, wieder gehn heraus. Wenn dein Diener ledig zählt, Seelen, die die Sünde quält; laß auch mich ſeyn loßgeſprochen von den Schulden dieſer Wochen.

13. Nach ſechs deinen Schöpffungs-Tagen haſt du dieſen Tag geruht. Ich muß auch nach Ruhe fragen; weil die Sünd mir bange thut: und ich zog mich müd genug dieſe Woch am Lebens-Pflug. Laß mich heut in meinen Sachen frölich Feyerabend machen.

14. Dormals rieffeſt du auf Erden: ihr Beladnen kommt zu mir, kommt ihr ſollt entbürdet werden: JEſu, ja! ich komm zu dir. Moſis Tafeln drücken mich, nimm du ſie von mir auf dich, wirf dis harte Joch zu Stücken; meine Seel laß Ruh erqvicken.

15. In dem Heyl-Bad deiner Wunden laß mich heut gewaſchen ſeyn; daß ich morgen werd erfunden, dir zu dienen ſchön und rein. Laß den Beſem wahrer Buß kehren aus den Miſt und Ruß, daß du mich mögſt morgen ehren, in mein Hertze einzukehren.

L. Morgen-Lieder.

1401.

Mel. Nun laßt uns GOtt ꝛc.

Auf, auf, ihr meine Lieder! mein Hertz, mein Geiſt und Glieder! dem Höchſten Lob zu ſingen, und Opffer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht gewendet, das Licht herab geſendet, und mich, ohn alle Sorgen, erweckt an dieſem Morgen.

3. Er iſt mein Schutz geweſen, daß ich friſch und geneſen an dieſem Tag aufſtehe, und meine Pflicht angehe.

4. Es hätten tauſend Schrecken mich grauſam können wecken, wo er nicht ſelbſt gewachet, und alles gut gemachet.

5. Mein Leib, Seel und mein Leben, ſey ferner ihm ergeben: Hilf, HErr, auch heut, und ſen-

de den Beyſtand deiner Hände!

6. Daß ich von dir geführet, und überall regieret, zu deines Nahmens Ehre mein gantzes Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden, und laß mich ſtets empfinden ein'n Abſcheu für den Dingen, die deinen Zorn mitbringen.

8. Dein guter Geiſt der leite mein Hertz, daß ſichs bereite, damit, als Kind und Erbe, ich dir nur leb und ſterbe!

9. Begnade mich mit Seegen auf allen meinen Wegen, beglücke meine Thaten, und laß ſie wohl gerathen!

10. Verleihe Krafft und Stärcke, daß des Berufes Wercke, durch deines Geiſtes Senden, ich möge glücklich enden.

11. Gieb, daß mich deine Güte für Unfall ſtets behüte, ja, daß ich ewig bleibe ein Glied an deinem Leibe.

12. Mein Hoffen und Vertrauen laß nur auf dich hin ſchauen, daß ſich mein Glaube mehre, und dich mit Fürchten ehre.

13. Laß Freund und Anverwandten, Wohlthäter und Bekannten, und die ſich Chriſten ſchreiben von dir bewahret bleiben.

14. Und ſolt ich Schmach und Neiden, Creutz und Verfolgung leiden, ſo hilff mirs kräfftig tragen, und laß mich nicht verzagen.

15. Schütz alle hart Geplagten, erfreue die Verjagten, gib Brod und Troſt den Armen, aus Gnaden und Erbarmen!

16. Erhör auch alle Beter, bekehr die Ubertreter: ſey gnädig mir und allen, nach deinem Wohlgefallen.

17. Inſonderheit am Ende, nimm mich in deine Hände, und laß mich ſeelig ſterben, und ewges Leben erben.

1402.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

Auf, auf, mein Geiſt, zu loben! auf, auf, und werd erhitzt! bedencke, wie von oben der Höchſte dich beſchützt: hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt, ſo hätte dich der Drache im tiefen Schlamm erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir, mein GOtt, allein, dir, dir ſoll mein Gemüthe von Hertzen danckbar ſeyn: denn du haſt mir mein Leben noch biß daher erlängt, und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeſchenckt.

3. O HErr der Himmels-Zelten, wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir? ich bin zwar zu geringe, doch nimm dis Opffer hin; nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Siñ.

4. Nur weg mit Horn und Klauen! ich opffre Hertz und

Bruſt.

Bruſt. Ein kindliches Vertrauen das, das iſt deine Luſt; das, das laß dir gefallen: wie ſchlecht es immer ſcheint; ſo iſt dennoch für allen dis Opffer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bißher verübt, und die ich jetzt befinde, wie ſie mein Hertz betrübt; verzeihe mir, und dämpffe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O HErr, verzeihe mir!

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Seegen zu allem, was ich thu! HErr, ſende du mir Kräffte von deiner Himmels-Höh, auf daß all mein Geſchäffte gewünſcht von ſtatten geh!

7. Gib mir für allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, diß freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt: laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, und laß mich auch nicht zagen, dringt gleich ein Creutz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt: richt, HErr, mein gantzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Hauß darneben von dir geſeegnet ſeyn.

9. Gieb, daß in Creutz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke denck an den letzten Tag: und wenn der wird einbrechen, ſo gieb, daß ich erfreut von Hertzen könne ſprechen: komm, HErr, ich bin bereit.

1403.

M. Der lieben Sonnen Licht ꝛc.

Auf, Seel, und dancke deinem HErrn aus reinem Herzens-Grunde! das helle Licht vertreibt die Stern in dieſer Morgen-Stunde: die Sonn entdecket dir der Güter GOttes Zier, die ſich zu GOttes Kinder Schau beſpiegelt in dem Morgen-Thau.

2. Sprich: GOtt, ich bin nicht gnug dazu, die Gnade zu erzählen, die du durch ſichre Leibes-Ruh erzeigt haſt meiner Seelen. Ich kan nicht zeigen an, was du mir Guts gethan, nebſt andern, die auch trauen dir, und eines Glaubens ſind mit mir.

3. Nun, meiner Seelen Hülf und Schutz! ich rühme deine Treue, die deinen Kindern kömt zu Nutz, die alle Morgen neue; ich danck hertzinniglich, daß du ſo gnädig mich und auch die Meinen dieſe Nacht durch deine Engel haſt bewacht.

4. Gib, liebſter GOtt, daß ferner auch ich heute Chriſtlich wandle, und meiner Pflicht alſo gebrauch, daß, was ich thu und handle, gereiche mehr und mehr zu deines Namens Ehr, zu mei-

ner Seelen Heyl und Schutz, und meines Nächſten Dienſt und Nutz.

5. Behüte mich für alle dem, was Leib und Seele kräncket: hingegen gib, was angenehm, was deinen Seegen ſchencket. Wend ab Gefahr und Noth, Krieg, Hunger, Feur und Tod: ſchickſt du mir aber Creutz mit zu, ſo gieb Gedult, Troſt, Hülff und Ruh.

6. Ich will gern alles nehmen an, zu Lieb und auch zu Leide, weil deine Hand es ändern kan, und wenden Leid in Freude. Dein Hertz auf mich gericht, kan mich verlaſſen nicht: denn wer im Glauben kömmt zu dir, der iſt geſeegnet für und für.

7. Nur dir ſey alles heimgeſtellt, Seel, Leib, Stand, Gut und Leben: mach alles, wie es dir gefällt, dir hab ich es ergeben. Bewahre Stadt und Land, Lehr- Wehr- und auch Nähr-Stand: erhalte Wort und Sacrament; gieb ein vernünftig ſeelig End.

8. Mein HErr und GOtt, dich laß ich nicht, dir lieg ich hier zu Füſſen, biß mir dein Mund den Seegen ſpricht, der alles kan durchſüſſen, biß mich dein Himmel tränckt, und mir viel Guts einſchenckt, wenn mich dein ſüſſer Gnaden-Geiſt aus, meines JEſu Wunden ſpeißt.

9. Hierauf nehm ich mit Freuden an, was mir iſt anbefohlen: dein Geiſt mich führ auf ebner Bahn, biß du mich wirſt einhohlen ins ſchöne Paradeiß zu deinem Lob und Preiß, ſo iſt der Tag in GOtt verbracht, Anfang und Ende gut gemacht.

1404.

Aus meines Hertzens Grunde ſag ich dir Lob und Danck in dieſer Morgen-Stunde, darzu mein Lebelang, o GOtt! in deinem Thron, dir zu Lob, Preiß und Ehren, durch Chriſtum, unſern HErren, dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in dieſ'r vergangnen Nacht für G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Und bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch gnädiglichen mich b'hüten dieſen Tag fürs Teufels Liſt und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur- und Waſſers-Noth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für ein'm böſ'n ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, (Mann) Gut, Ehr und Kind in deine Händ thu geben, darzu mein Hauß-Geſind, als dein Geſchenck und Gab, mein Eltern und Verwandten, Geſchwiſter und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n

5. Dein'n Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böß Feind hier in dieſem Jammerthal ſein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, denn er all Ding vermag, er ſeegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach. Denn ich ihm heimgeſtellt mein Leib, mein Seel, mein Leben, und was er mir ſonſt geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: Amen, und zweifle nicht daran, GOtt wird es alls zuſammen ihm wohlgefallen lan, drauf ſtreck ich aus mein Hand, greiff an das Werck mit Freuden, dazu mich GOtt beſcheiden in meinm Beruff und Stand.

1405.

M. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

Chriſte, wahres Seelen-Licht, deiner Chriſten-Sonne, o du klares Angeſicht, der betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit iſt neu alle Morgen, in dir bin ich recht erfreut, darff nicht übrig ſorgen.

2. Wecke mich vom Sünden-Schlaff; der du biſt das Leben, neues Leben in mir ſchaff; denn haſt du gegeben dieſer Welt das Sonnen-Licht, welches all erfreuet, wirſt du mich ja laſſen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht ſieht man kein Licht: ohne GOttes Leuchten ſieht kein Menſche Chriſtum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmels-Thau ſeiner ſüſſen Lehre; drum, HErr Chriſte, auf mich ſchau, und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerſtes Gemüth in dir ſich erquicke, und die ſüſſe Himmels-Luſt mit Begierde ſchmecke, ſonſten ſey mir nichts bewuſt, ſo da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir ſeyn Hoffart, Augen-Weide, Fleiſches-Luſt und allen Schein, JEſu, mir verleide, damit ſich die Welt ergötzt zu ihr'r ſelbſt Verderben! denn was ſie fürs Beſte ſchätzt, machet ewig Sterben.

6. Nun, ſo bleibe ſtets mein Licht, JEſu, meine Freude, biß der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weiſſer Kleider-Pracht werde freudig ſpringen, und daß GOtt es wohl gemacht, ohn Auffhören ſingen.

1406.

Danck ſey GOtt in der Höhe, in dieſer Morgen-Stund, durch den ich wied'r auffſtehe vom Schlaff friſch und geſund; mich hatte zwar gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden mit GOtt, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutz-HErr Iſrael! du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel. All Chriſtlich Obrigkeiten, unſr' Schulen und Gemein in dieſen böſen Zeiten laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bey g'ſunder reiner Lehr, für Ketzerey behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Saamen immer in einem Geiſt ſprechen: des HErren Nahmen ſey groß und hoch gepreißt.

4. Dem Leibe gieb daneben Nahrung und guten Fried, ein g'ſund und mäßig Leben, dazu ein frölich G'müth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben, und Fleiß drauf wenden, als rechte Chriſten-Leut.

5. Gib mildiglich dein'n Seegen, daß mir nach dein'm Geheiß, wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß ein jeder ſein Netze auswerf, und auf dein Wort ſein'n Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und groſſem Trutz, doch kan ers nicht vollbringen, weil du, HErr JEſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen, und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſ'n und kleben, und bringen Frucht dazu. Hilff, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr, dein guter Geiſt uns treibe zu Wercken deiner Ehr.

1407.

Mel. Werde munter mein rc.

DAs walt GOtt, die Morgen-Röthe treibet weg die ſchwartze Nacht, und der Tag rückt an die Stäte, der da alles munter macht: drum ſo muntre ich mich auf, und mein Hertz gedencket drauf, wie ich dir, mein GOtt, Lob bringe, und den Morgen-Seegen ſinge.

2. Loben doch bald mit dem Morgen dich die kleinen Vögelein, eh ſie für das Futter ſorgen, muß es erſt geſungen ſeyn. Solt ein dummes Thierlein nun mir hierinn zuvor es thun? nein, das Singen, Loben, Beten hab ich mehr als ſie vonnöthen.

3. Wann ich könte überſehen was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszuſtehen meine gantze Lebens-Zeit, ja, was noch für Unglück, alle Stund und Augenblick, und ſo lang ich werde leben, über meinem Haupte ſchweben.

4. Ach! ſo würde ich erkennen, was für groſſe Gütigkeit du dem Menſchen pflegſt zu gönnen, was auch für Barmhertzigkeit

du an mir thuſt für und für, weil du ſo vielfältig mir Hülffe ſendeſt in Genaden, wann ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Vergnügen dich zu loben dran geſtreckt: mein Gebet laß für dir tügen wie ein Opffer angeſteckt, und verleih, daß dieſer Tag mir auch glücklich werden mag: ach! daß ich ihn doch mit Liebe und in deiner Furcht vertriebe.

6. Gieb, daß ich mag recht erwegen, was erfordert meine Pflicht: was derſelben laufft entgegen, laß mich ja beginnen nicht: meine Sinnen und Verſtand richte, HErr, nach deiner Hand, daß ich recht dein Amt verwalte, rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich heute etwa ſehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, ſo gieb, daß ich ſolche meid: reitzet mich mein Fleiſch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, ſo laß mich zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wann ich aber was fürnehme, draus zuförderſt deine Ehr und des Nächſten Nutzen käme, oder ſonſten rühmlich wär, ſo befördre ſolches Werck, gieb darzu Rath, That und Stärck: all mein Arbeit muß gedeyen, wann du, HErr, wirſt Hülff verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig zu befördern meine Sach, die Begierden ſind nicht richtig, der Verſtand iſt viel zu ſchwach: ſchwach iſt meiner Seelen Krafft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beſchwerlich.

10. Drum, HErr, all mein Thun und Laſſen ſey dir alles heimgeſtellt; führe mich auf rechter Straſſen, mach es, wie es dir gefällt. Seegne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weiß, zeige mir, was ich nicht ſehe, leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereylen, ach! ſo hilff mir wieder auf: ſchütze mich für's Satans Pfeilen, und für meiner Feinde Hauf: kommt ein Unglück für die Thür, ſteht mir was gefährlichs für, laß mich deine Hülff empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Wilt du mir ein Creutz zuſchicken, mach es, daß ichs kan ausſtehn, will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn, ſo iſts meiner Sünden Schuld, doch gib Hoffnung und Gedult: alles Unglück kanſt du wenden, und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder ſonſt geredet nach dir, HErr, der da alles richtet, ich befehle meine Sach, laß mich mei-

meiden nur die That, ſo wird wohl der Lügen rath, und ein gut Gewiſſen machet, daß man der Verleumdung lachet.

14. Wilt du mich dann etwan heute legen auf das Krancken-Bett, ſo gieb, daß ich mich bey Zeite ſchicke zu der Ruhe-Stätt; hebe, trag und warte mich, ſoll ich fort, ſo wollſt du mich für ungernem Tod bewahren, und in Friede laſſen fahren.

15. Hierauf will ich nach Vergnügen meine Arbeit fangen an, du, GOtt Vater, wirſt es fügen, daß es wohl gerathen kan: JEſu Chriſte, ſeegne du, heilger Geiſt, ſprich ja darzu, HErr, in deinem groſſen Nahmen ſey mein End und Anfang, Amen.

1408.

Mel. Wo GOtt zum Hauß 2c.

DAs walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt heilger G iſt ins Himmels Thron, man danckt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruff zu dir mit heller Stimm, dein Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Hertzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich ſchlief, und wuſt nicht, wie mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her, den hat, HErr, deine Macht vertriebn, daß ich vor ihm in Ruh geblieben.

5. Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut, laß deine lieben Engelein mein Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein Leib und Seel regier, und mich mit ſchönen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gieb, daß ich meine Werck und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz und meinem Nächſten thue Guts.

8 Hilf, daß ich zu regieren wiß, mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und gantzen Leib, all böß Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Hertz vor Sünd und Schand, daß ich vom Ubel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beſchwer, und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden und vor Hertzeleid, tritt zwiſchen mich und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr; behüte mich vor ſchnellen Tod, und hilff mir, wo mir Hülff iſt noth.

1409.

DAs walt mein GOtt, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der mich erſchaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, in Mutter-Leib das Leben, geſund ohn allen Schad.

2. O treuer GOtt! der du dein'n Sohn aus'm Himmels-Thron für uns geb'n in Tod, der für uns iſt geſtorben, das Himmelreich erworben mit ſeinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Hertzen-Grund, mit Zung und Mund Lob ſinge mit Begier, und dancke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und ſpat, für und für.

3. Auch ſonderlich, ſag ich dir Danck mit dieſem G'ſang, daß du gar väterlich aus lauter Gnad und Güte mich dieſe Nacht behütet, durch dein'n Engel ſicherlich.

5. Und bitte dich, du wollſt hinfort, ach GOtt, mein Hort! ferner genädiglich mich dieſen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten und Liſt tauſendfältig.

6. Durch deine Gnad bewahr mir, HErr, Leib, Seel und Ehr, vergib die Miſſethat. Für Gefahr, Sünd und Schande, zu Waſſer und zu Lande, behüt mich früh und ſpat.

7. All Tritt und Schritt, in GOttes Nahm, was ich fang an, theil mir dein Hülffe mit, und komm mir früh entgegen mit Glücke, Heyl und Seegen, mein Bitt verſag mir nicht.

8. All mein Arbeit in GOttes Nahm, was ich fang an, gereich zur Nutzbarkeit. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, was du mir haſt gegeben, lob dich in Ewigkeit.

1410.

Mel. Lobet den HErren ꝛc.

DAs walt mein JEſus :,: auch ſein und mein Vater, ſamt meinem Tröſter, GOtt dem heilgen Geiſte :,: und ſey für alles hertzlich heut geprei-ſet! das walt mein JEſus. :,:

2. Gieb mir dein Hertze :,: heut zu einer Hütten, laß es ſich öffnen, wenn daran ich klopffe :,: und ſich erbarmen über meinen Jammer! gib mir dein Hertze. :,:

3. Dein Auge wache :,: heut über mich Armen, und blicke mich doch ſtetig an gantz gnädig :,: ach laß daraus mich nimmer, nimmer kommen! Dein Auge wache :,:

4. Dein Ohr heut höre :,: deines Kindes Stimme, die Rede ſeines Mundes und des Hertzens :,: auf all mein Flehen, Seufftzen und mein Weinen. Dein Ohr heut höre. :,:

5. Dein Mund der rede :,: und verbitt mich heute bey deinem Vater, daß er ſich erbarme :,: ich halte mich an ihn, er kan nicht lü-

lůgen. Dein Mund der rede :,:
6. Die Hand mir biete :,: die kan alles åndern, und mir nicht auflegt mehr, als ich kan tragen :,: die weder heut noch jemahls iſt verkůrtzet. Die Hand mir biete :,:
7. Dein Fuß ſich nahe :,: zu mir heut behende, ich ſey in Nöthen, Leben oder Sterben :,: verlåßt mich alles, tritt zu mir, mein Helffer! dein Fuß ſich nahe. :,:
8. O JEſu Chriſte :,: ſey heut gantz mein eigen, nimm hin das Meine, und gib mir das Deine :,: dir leb ich, HErr! dir ſterb ich, HErr! alleine. O JEſu Chriſte! :,:

1411.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

DEr frohe Morgen kommt gegangen; das ſchöne Licht am Himmel bricht herfůr: man ſpůret ſchon der Sonnen Prangen; das Denckle weicht, der Tag iſt vor der Thůr; und was vorhin erſtarrt und ſchlafend lag, das reget ſich, iſt munter, friſch und wach.
2. Du auch, mein Geiſt, und meine Kråffte, ermuntert euch, gebt keiner Schlaff-Sucht Platz! GOtt loben ſey jetzt eu'r Geſchåffte, GOtt, der Jſraels einger Schutz und Schatz; deß Auge ſchlåfft noch ſchlummert nimmer nicht, weil es der Gottheit nie an Krafft gebricht.
3. Er iſt der HErr der Tag und Nåchte, er ſprach: es werde licht! und es ward licht: des Himmels-Bau iſt ſein Gemåchte, und was daran ſich zeiget dem Geſicht, die Sonn, der Mond, das gantze Sternen-Heer, erzåhlet dieſes groſſen Schöpffers Ehr.
4. Die Lufft und was darinnen ſchwebet, das Meer und alles, was es in ſich hålt; was auf dem Rund der Erden lebet; mit einem Wort: die gantze weite Welt, iſt ſchuldig, dieſen HErrn mit Preiß und Ruhm ſtets zu erhöhn in ſeinem Heiligthum.
5. Drum will ich auch jetzund nicht ſchweigen, und (ob ichs gleich fůr mich nicht wůrdig bin) vor ſeiner Majeſtåt mich beugen, daß ich ihr opffre Danck im Geiſt und Sinn; ja ich will mich ihm ſelbſten gantz und gar, ſo gut ich kan, zum Opffer ſtellen dar.
6. Er iſt mein Vater, GOtt und Schöpffer, von dem ich Leib und Seel und alles hab: ich bin ſein Thon, er iſt mein Töpffer; was gut an mir, iſt alles ſeine Gab; er nåhrt, er pflegt, er ſchůtzt, er tråget mich, und, was noch mehr, er giebet ſelbſt mir ſich.
7. Zwar gieng ich irr in finſtern Wegen, er aber zeigte mir ſein Angeſicht; ich ſpůrte ſeines

Geiſtes Regen, ich kam zu ſeinem wunderbahrem Licht: mir war, als wär ich aus dem Schlaff erwacht, wenn bey uns Abſchied nimmt die finſtre Nacht.

9. In Chriſto hat er mich geliebet, durch deſſen Tod bin ich ihm ausgeſöhnt: die Schuld und Sünden er vergiebet, und wär er dadurch noch ſo hoch verhöhnt: ja durch den Sohn bin ich ſein Erb und Kind, das ewig vor ihm Gnad um Gnade findt.

9. Er hat mir ſeinen Geiſt geſchencket zum Führer, Siegel, Licht und Unterpfand; der iſts, der meinen Willen lencket und unterthänig machet ſeiner Hand: der, wenn ich ſchwach, bedrückt und elend bin, mit Fried und Troſt erqvickt den blöden Sinn.

10. Nun, Vater, ſey gebenedeyet, ſey hoch gerühmt von mir in Ewigkeit für alles, womit mich erfreuet die Fülle deiner Güt hier in der Zeit, und was ſie Guts mir dort hat zugedacht, wo uns die frohe Ewigkeit anlacht.

11. Dir will ich ferner mich ergeben, und deiner Treu auf ewig anvertraun. Ich heilge dir mein gantzes Leben; mein Auge laß beſtändig auf dich ſchaun, daß dieſer Tag, mit dem ich bin erwacht, von mir durch dich in dir werd zugebracht.

12. Ja ſegne, Vater, und behüte den gantzen mich und alles, was nur dein; das Antlitz deiner Lieb und Güte erleuchte mich mit ſeiner Klarheit Schein: ach! richt auf mich dein gnädigs Angeſicht, und gönne mir dein göttlichs Freuden-Licht.

1412.

Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

DEs Morgens, wenn ich früh aufſteh, und des Abends zu Bette geh, ſehn meine Augen, HErr, auf dich, HErr JEſu, dir befehl ich mich.

2. In die heilgen fünff Wunden dein, da kan ich ruhn und ſicher ſeyn mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schatz iſt dein heiliges Blut.

3. Denn, o HErr Chriſt! ans Creutzes Stamm, dein heiligs Blut die Sünd hinnahm; drum ich wach oder ſchlafe ein, thuſt du, HErr, allzeit bey mir ſeyn.

4. Dein heilger Engel mich bewacht, drum wedr Tod, Teufel noch Feind ich acht; denn wo ich bin, biſt du bey mir, mein Glück und Creutz kommt alls von dir.

5. Ich leb oder ſterb, ſo bin ich dein, darum ich dir die Seele mein, befehl itzund und auch im Tod, nimm ſie zu dir, o treuer GOtt.

1413.

Mel.

DIe güldne Sonne, voll

Freud und Wonne, bringt unſern Gräntzen mit ihrem Glåntzen ein Hertz-erqvickendes liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder die lagen darnieder, aber nun ſteh ich, bin munter und frölich, ſchaue den Himmel mit meinem Geſicht.

2. Mein Auge ſchauet, was GOtt gebauet zu ſeinen Ehren, und uns zu lehren, wie ſein Vermögen ſey mächtig und groß, und wo die Frommen dann ſollen hinkommen, wenn ſie mit Frieden von hinnen geſchieden, aus dieſer Erden vergånglichem Schooß.

3. Laſſet uns ſingen, dem Schöpffer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles ſey GOtte zum Opfer geſetzt. Die beſten Güter ſind unſre Gemüther, danckbare Lieder ſind Weyhrauch und Widder, an welchen er ſich am meiſten ergötzt.

4. Abend und Morgen ſind ſeine Sorgen: Segnen und Mehren, Unglück verwehren ſind ſeine Wercke und Thaten allein. Wenn wir uns legen, ſo iſt er zugegen, wann wir aufſtehen, ſo läßt er aufgehen über uns ſeiner Barmhertzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen, laß mein Beginnen ohn allen Anſtoß und glücklich ergehn. Laſter und Schande, des Lucifers Bande, Fallen und Tücke treib ferne zurücke: laß mich auf deinen Geboten beſtehn.

6. Laß mich mit Freuden, ohn alles Neiden, ſehen den Seegen, den du wirſt legen in meines Bruders und Näheſten Hauß. Geitziges Brennen, unchriſtliches Rennen nach Gut mit Sünde, das tilge geſchwinde aus meinem Hertzen, und wirf es hinaus.

7. Menſchliches Weſen, was iſts? geweſen, in einer Stunde geht es zu Grunde, ſo bald das Lüfftlein des Todes drein bläßt. Alles in allen muß brechen und fallen: Himmel und Erden die müſſen das werden, was ſie vor ihrer Erſchaffung geweſt.

8. Alles vergehet, GOtt aber ſtehet ohn alles Wancken, ſeine Gedancken, ſein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heyl und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Hertzen die tödtlichen Schmertzen, halten uns zeitlich und ewig geſund.

9. GOtt, meine Krone, vergib und ſchone, laß meine Schulden in Gnad und Hulden aus deinen Augen ſeyn abegewand. Sonſten regiere, mich lencke und führe, wie dirs gefället, ich habe geſtellet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Wilt du mir geben, womit mein Leben ich kan ernähren: ſo laß mich hören allzeit im Hertzen

tzen dis heilige Wort: GOtt iſt das Gröſte, das Schönſte und Beſte, GOtt iſt das Süßte und Allergewißte aus allen Schätzen, der edelſte Hort.

11. Wilt du mich kräncken, mit Gallen träncken, und ſoll von Plagen ich auch was tragen; wohlan, ſo mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was ſchädlich und nichtig meinem Gebeine, das weiſt du alleine, haſt niemahls keinen zu ſehre betrübt.

12. Creutz und Elende das nimmet ein Ende, nach Meeres Brauſen und Windes Sauſen leuchtet der Sonnen gewünſchtes Geſicht. Freude die Fülle und ſeelige Stille hab ich zu warten im himmliſchen Garten, dahin ſind meine Gedancken gericht.

1414.

Mel. Wo GOtt zum Hauß rc.

DIe helle Sonn leucht jetzt herfür, frölich vom Schlaff aufſtehen wir, GOtt Lob! der uns heunt dieſe Nacht behüt hat für des Teufels Macht.

2. HErr Chriſt, den Tag uns auch behüt für Sünd und Schand durch deine Güt, laß deine lieben Engelein unſre Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Hertz im G'horſam leb, dein'm Wort und Willn nicht wiederſtreb, daß wir dich stets für Augen han, in allem, was wir heben an.

4. Laß unſer Werck gerathen wohl, was ein jeder ausrichten ſoll, daß unſre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preiß.

1415.

In voriger Melodey.

DIe Morgen-Sonne gehet auf, erfreut, zu wallen ihren Lauf: kein Bräutgam kommet ſo geziert, wie ſie die güldnen Strahlen führt.

2. So viel der Himmel Sternen zehlt, iſt ſie für allen auserwählt. Es muß ein groſſer Herrſcher ſeyn, der ihr ertheilt den güldnen Schein.

3. Die Himmel rühmen GOttes Ehr, und geben uns auch ſolche Lehr, daß wir ihn ſtets mit unſerm Mund hoch preißen ſollen alle Stund.

4. Der Sonnen-Lauf niemals beſteht, und ſonder Ruhe ſchleunig geht: ſo ſollen wir ohn Unterlaß ihm folgen nach des Himmels Straß.

5. HErr, deine Gnade, Güt und Treu iſt alle Morgen bey uns neu: erleuchte das gantz blöde Hertz mit deinem Wort, der Himmels-Kertz.

6. Erwärme nun durch deine Güt, Sinn, Seele, Hertz und das Gemüth, daß deiner Gnaden heller Schein in uns erleucht alls, was wir ſeyn.

7. So wollen wir dir allezeit

hier

hier dancken in der Chriſtenheit, und dorten mit der Engel-Schaar dich ewig loben immerdar.

1416.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

DJe Nacht iſt hin, die Finſterniß vergangen, dich ruff ich an, o JEſu! mein Verlangen; ach! laſſe doch nunmehr aus meinem Sinn, was finſter iſt, auf ewig weichen hin.

2. Erleuchte mich, und laß mich auferſtehen, dem Innern nach, daß man an mir mög ſehen, wie nicht mehr ich, ſondern du ſelbſt in mir nun lebeſt, und mein Leben iſt in dir.

3. Zwar bleibet hie mein Leben noch verborgen in dir, mein Heil! doch laß ich dich nur ſorgen, du wirſt dereinſt, wenn du wirſt offenbar, mein Leben auch gantz herrlich ſtellen dar.

4. Indeſſen laß mich nur nach deme trachten, was droben iſt, das Irdiſche verachten, damit ich recht der Welt (Sünd) gestorben ab, in dir, o HErr! ein neues Leben hab.

5. Laß heute mich die Worte, Werck und Tichten, mit aller Treu zu deinem Lobe richten. Daß mein Gewiſſen keine Sünd verletz, auch nichtes mich aus deiner Gnade ſetz.

6. Was löblich iſt und nützlich andern Chriſten, da wolleſt du mich ſelbſten mit ausrüſten, daß Liebe, Sanftmuth, (Keuſchheit) Demuth, Freundlichkeit, an mir erſchein die gantze Lebens-Zeit.

7. Hingegen nimm von mir die alten Sünden, laß alle Schuld und Strafe gantz verſchwinden. Gleichwie die Nacht dem Tage weichen muß, ſo weiche ſie auf wahre Hertzens-Buß.

8. Dein theures Blut, daß du für mich vergoſſen, und mildiglich von deinem Leib gefloſſen, das mache mich von allen Sünden rein, ſo werd ich ſchön und ohne Mackel ſeyn.

9. Diß ſey mein Schmuck, den will ich heut anlegen, und wolte ſich auch etwas in mir regen, das bey der Welt noch Gunſt und Ehre ſucht, ſo ſey es iezt nebſt aller Sünd verflucht.

10. Du biſt es ja, du Schönſter unter allen, dem ich hinfort alleine will gefallen, o JEſu! du mein ſüſſer Bräutigam, mein Seelen-Hirt, du wahres GOttes-Lamm.

11. Mit Hertz und Mund ſeyſt du von mir geprieſen, daß du bisher dich gegen mir erwieſen, als Vater, Helffer, Rath und ſtarcker Schild, und daß du mich auch ſelig machen wilt.

12. Beſchütze mich doch heute mit den Meinen, laß über uns dein Gnaden-Antlitz ſcheinen. Was nöthig iſt, das werde uns beſcheert, auf daß dein Ruhm auch durch uns werd vermehrt.

1417.

1417.
Mel. O Traurigkeit, o Hertzel.

Die Nacht iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, vor dem völlig weichen muß Finſterniß und Plage.

2. Der Tag iſt da das Licht iſt nah, das Dunckle zu vertreiben: vor dir, JEſu, ſchönſtes Licht, kan nichts dunckel bleiben.

3. Der Sonnen Licht aufs neu anbricht: o unerſchaffne Sonne, brich mit deinem Licht hervor mir zur Freud und Wonne.

4. Des Mondes Glantz verliehrt ſich gantz, er muß dem Gröſſern weichen: mit dir, Glantz der Herrlichkeit, iſt nichts zu vergleichen.

5. Der Sternen Pracht darf mit der Nacht vom Himmel Abſchied nehmen: unſers Morgen-Sternes Pracht muß ſich niemahls ſchämen.

6. Der Menſchen Schaar, die als todt war, greifft ietzt zu ihren Wercken: laß mich, HErr, bey meinem Werck, dein Werck in mir mercken.

7. Ein ieder will der ſüſſen Still und Ruhe Urlaub geben: JEſu, deine ſtille Ruh ſey des Geiſtes Leben.

8. Denn ich will auch, nach meinem Brauch, zu meinem Wercke greiffen: aber laß aus deiner Ruh mein Hertz nie ausſchweiffen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmertz den Geiſt berühre: meinen gantzen Lebens-Lauf deine Hand regiere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wohl der Tag und Nächte weichen? wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmahl Tag und Sonne ſcheinen.

12. Ja dann wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verliehren, denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja, ey wär ich da, wo meine Sonne wohnet, wo die Arbeit dieſer Zeit völlig wird belohnet.

14. O JEſulein, gieb Licht und Schein in unſern dunckeln Zeiten: führ uns aus der finſtern Welt in die Ewigkeiten.

1418.
Mel. O Chriſte, Morgenſterne.

Die Nacht iſt nun verjaget, und alle Furcht vorbey: GOtt, dir ſey Danck geſaget, daß deine Güt und Treu iſt alle Morgen neu.

2. Dir hab ichs zuzuſchreiben, daß Satans Liſt und Macht von mir hat müſſen bleiben, weil du mich dieſe Nacht ſo treulich haſt bewacht.

3. O Aufgang aus der Höhe! gieb, daß dein Gnaden-Schein

auch über mich aufgehe, weil ich durch dich allein recht kan beſchirmet ſeyn.

4. Du wollſt mich auch regieren, und ziehen gantz zu dir; durch deinen Geiſt mich führen die Wege, die du mir durch dein Wort ſtelleſt für.

5. Daß ich mich nicht beflecke mit Sünden wider dich, und deinen Zorn erwecke, wenn mein Gewiſſen ich verletzte wiſſentlich.

6. Nimm weg die Sünden-Bürden, denn ich ſtoß oftmahls an; und lohne nicht nach Würden; wenn von der rechten Bahn ein Fehl-Tritt wird gethan.

7. Gieb, daß ich nicht verſchiebe die wahre Reu und Buß, in Frömmigkeit mich übe, und, wie ich ſoll und muß, bewahre meinen Fuß.

8. Den Glauben in mir ſtärcke, und deine Kraft verleih: laß ihn die Liebes-Wercke erweiſen und dabey, was meine Hofnung ſey.

9. HErr, ſegne meine Thaten, die Wercke meiner Hand, laß alles wohl gerathen, beſchütze dieſes Land, und einen jeden Stand.

10. Laß deine Güte ſpüren den Tag und allezeit, und keine Noth berühren, die mir inſonderheit bekannt ſind nah und weit.

11. HErr, alles Ubel wende, weil ich mich gantz und gar ergeb in deine Hände: laß deiner Engel-Schaar mich ſchützen für Gefahr.

12. Daß uns der Feind nicht ſchade, ſo hindre ſeinen Grimm; halt uns in deiner Gnade, und deiner Kinder Stimm ietzt väterlich vernimm.

13. Laß dir hierauf gefallen, was wir beginnen heut, ſo ſoll dein Lob erſchallen hier in der Gnaden-Zeit, und dort in Ewigkeit.

1419.

Mel. Du Geiſt des HErrn, der. Oder: Auf! auf, mein Hertz! ꝛc.

Du GOtt des Lichts, vor dem des Tages Schein, die Morgen-Röth und Sonne ſchamroth ſeyn, du ſchickeſt ſie, und ſchaffſt, daß ihre Strahlen den Erden-Kreis mit hellem Licht bemahlen.

2. Send in mein Hertz das wahre Licht der Welt, das Chriſtus iſt, das Heil, das du beſtellt; ſo weicht die Nacht, ſo treten Liebes-Flammen mit heilger Furcht und Scheu in mir zuſammen.

3. So wirſt du mir in deinem Sohn bekant, die Finſterniß der Sünd in Glantz verwandt: ich werde loß vom Eiteln, das ich fühlte, das Band zerreiſt, das mich gefangen hielte.

4. Drum lehre mich, durch deinen Geiſt im Wort, recht Buſſe

thun,

thun, und bring mich weiter fort: geleite mich im Wandel auf der Erde, daß ich dir glaub, und dir gehorſam werde.

5. Dann bricht mein Danck und Lobes=Glut herfür: wie ich dir dien, alſo gefällt es dir; HErr JEſu Chriſt, ſey dazu meine Sonne, mein Morgen=Stern, Gerechtigkeit und Wonne.

6. Geh in mir auf, erleucht mich immerdar; dein Flügel ſey die Wehre vor Gefahr; dein Sabbaths=Tag mein Werck im gantzen Leben; mein Werckel=Tag zu deiner Ruh ergeben.

7. Erwecke mich vom Schlaf der Sicherheit, und zeige mir die rechte Würckungs=Zeit. Was ich verricht, entſteh aus deinen Kräften, ſo herrſcht kein Tod bey mir in den Geſchäften.

8. Mein Lebens=Zweck ſey bloß zu dir gericht, leb du in mir, denn ſonſten leb ich nicht. Du ſtarbſt darum, und biſt auch auferſtanden: tödt deinen Feind, der noch in uns vorhanden.

9. Dein heilger Geiſt zier unſre Hertzen aus, ſetz ihn darein, mach Schul und Tempel draus, worinn du lehrſt, was wir verſtehn und wollen, gedencken, thun und unterlaſſen ſollen.

10. Erklär dein Wort, daß Trug und Heucheley von uns entfernt, und Wahrheit nahe ſey, daß uns dein Werck, was dir gefällt, gelinge, und ich es nun und ewiglich vollbringe!

1420.

Mel. Wer nun den lieben Gott.

Du haſt mich dieſe Nacht behütet, GOtt, der du keine Güte ſparſt, und Satan hat umſonſt gewütet, weil du mein Schild und Sonne warſt: ach! tauſend, tauſend mahl ſey dir in Chriſto JEſu Danck dafür!

2. Behüte mich auch wieder heute, und theile neue Gnade mit: der Mahanaim ihr Geleite begleite mich zu Tritt und Schritt! bedecket mich ein ſolcher Schutz, ſo biet ich allen Teufeln Trutz.

3. Behüte mich vor Aergerniſſen: halt mich von allen Schulden frey: dein Geiſt verwahre mein Gewiſſen, damit kein Brandmal drinnen ſey: und findt ſich ja ein Sünden=Fleck, ſo wäſcht ihn Chriſti Blut hinweg.

4. Behüte mich für ſolchen Rotten, die in des Teufels Stricken gehn, die dein und deines Wortes ſpotten, und halb ſchon in der Hölle ſtehn! gieb mir vor ihrem Frevel Ruh; ſie aber ſelbſt bekehre du!

5. Behüte mich für falſchen Leuten, und die nur lieben auf den Schein, die anders mit der Zunge deuten, und anders in dem Hertzen ſeyn: im Gegentheil ſteh allezeit mein Thun auf Treu und Redlichkeit.

6. Behüte mich für Schimpf

und Hohne, der mir das Hertz und Leben friſſt: weil eines guten Nahmens Crone mein beſter Schatz und Reichthum iſt; ſo habe mich dein Aug in Acht, daß ich nicht werde drum gebracht.

7. Behüte mich für falſchem Glücke, als wo ſich mancher Sinn verirrt, das ihm hernach zum Fall und Stricke, und zum Verluſt des Himmels wird: ich bin, wies deine Gnade fügt, mit meinem Stande ſchon vergnügt.

8. Behüte mich für vielem Gute, jedoch für Armuth auch darbey, damit ich frey von Ubermuthe, und von Verzweiflung ferne ſey: ſo viel nur gieb mir Guth und Muth, als dieſem Leben nöthig thut.

9. Behüte mich an meinem Ende, daß mich kein ſchneller Tod berückt: doch werden mir, durch deine Hände, die Augen ſelig zugedrückt, ſo rückt mich auch ein ſchneller Tod nur deſto ehr aus Welt und Noth.

10. Und endlich bitt ich diß zum gröſten: behüte mich auch ſelbſt für mir. Du kennſt mein Fleiſch und Blut am beſten: wie leicht verführt mich das von dir? drum gieb mir deines Geiſtes Kraft, der meinem Geiſte Kräfte ſchafft.

11. Ich ſpreche nun ein freudig Amen, weil du mein Bitten gnädig hörſt, und dich, auf meines JEſu Nahmen, mit Huld und Liebe zu mir kehrſt. Diß gläub und hoff ich feſtiglich: mein treuer GOtt behütet mich.

1421.

Mel. Für deinen Thron tret ꝛc.
Oder: HErr JEſu Chriſt, meins.

DU heilige Dreyfaltigkeit, du hochgelobte Einigkeit, GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böſes wiederfahr, daß mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick! des Sohnes Güte mich erqvick! des heilgen Geiſtes Glantz und Schein erleucht meins finſtern Hertzens Schreyn!

4. Mein Schöpfer! ſteh mir kräftig bey, o mein Erlöſer! bey mir ſey, o Tröſter werth! weich nicht von mir, mein Hertz mit deinen Gaben zier.

5. HErr, ſegne und behüte mich! erleuchte mich, HErr, gnädiglich! HErr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

1422.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.
Oder Mein Hertzens JEſu ꝛc.

ERhebe dich, o meine Seel! die Finſterniß vergehet: der

der HErr erſcheint in Iſrael, ſein Licht am Himmel ſtehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, daß er was Gutes in dir ſchaff, indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege ſeyn, und ſich zur Arbeit wenden, im Licht ſingt früh das Vögelein, im Licht will es vollenden: ſo ſoll der Menſch in GOttes Licht aufheben billig ſein Geſicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unſre Arbeit gehn, den HErren zu erheben: laßt uns, indem wir auferſtehn, beweiſen, daß wir leben; laßt uns in dieſem Gnaden-Schein nicht eine Stunde müßig ſeyn; GOtt iſts, der uns erleuchtet.

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, und unſer Werck bleibt liegen. Ach! hilf uns, HErr, du treuer Hort, daß wir uns nicht betrügen: gieb, daß wir greiffen an das Werck, gieb Gnade, Segen, Kraft und Stärck im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigſt, was zu verrichten ſey auf unſern Glaubens-Wegen, ſo hilf uns nun und ſteh uns bey, verleihe deinen Segen, daß das Geſchäfft von deiner Hand vollführet werd in alle Land, wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, HErr, mach uns bereit zu dem, das dir gefällig, daß ich recht brauch die Gnaden-Zeit; ſo flehen auch einhellig die Kinder, die im Geiſt gebohrn, und die ſich fürchten vor dem Zorn, nachdem du ſie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens ſey in mir ein Licht der Kraft und Stärcke; es ſey die Demuth meine Zier, die Lieb das Werck der Wercke. Die Weisheit fließt in dieſen Grund, und öffnet beydes Hertz und Mund, dieweil die Seel erleuchtet.

8. HErr, bleib bey mir, du ewges Licht! daß ich ſtets gehe richtig; erfreu mich durch dein Angeſicht, mach mich zum Guten tüchtig, bis ich erreich die güldne Stadt, die deine Hand gegründet hat, und ewiglich erleuchtet.

1423.

Mel. Warum betrübſt du dich rc.

Ermuntre dich, Hertz, Muth und Sinn, es iſt die ſtille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an. Bring, meine Seel, zur Morgen-Stund dem HErrn ein danckbar Hertz und Mund.

2. Ach! wie viel tauſend Unglück der HErr getrieben hat zurück, die dir der Feind beſtellt; die hat GOtt von dir abgewendt: wohl dem, der es nur recht erkennt.

3. Ach! HErr, ich bin ja zu gering, daß du erzeigſt mir ſolche Ding, die ich nie hab verdient: wärs ohne deine groſſe Güt, ſo wär ich blieben unbehüt.

4. Nun, HErr! ich ſeh, daß nichts als Gnad bey dir ſtatt allzeit funden hat, der ich genieſſe wohl; ach! laſſe nichts, als Lob und Danck, bey mir ſeyn all mein Lebenlang.

5. Laß mich hinbringen dieſen Tag, wie es dein heilger Will vermag, halt mich in deinem Schutz! laß ſtets vor meinen Augen ſeyn die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Bedacht in ſchwere Sünde werd gebracht: den Tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein Sinn und Muth, mein Leib und Seel, mein Haab und Gut.

7. Wohlan, an mein Beruf ich geh, und anders nichts nicht mich verſeh zu meinem lieben GOtt, als daß umſchräncke mich ſein Schutz; darauf biet ich dem Satan Trutz.

1424.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

Erſchein, du Morgenſtern! leucht hell in mir, o Sonne! mein Heyland, wahres Licht! beſtändig in mir wohne: erwärme du mich gantz mit deiner Liebe Schein, und bringe lauter Licht ins neue Hertz hinein.

2. Schaff du mirs neu und rein mit dem gewiſſen Geiſte, daß ich dir reinen Dienſt in deiner Liebe leiſte: mach deines Lichts mich voll, verklär den Vater gantz, daß ſeine Liebes-Bruſt mich nähr in reinem Glantz.

3. So laß mich allezeit in dir beſtändig wandeln, und nicht in Finſterniß noch Heucheley was handeln. Faß mich mit deiner Hand, dein Auge leite mich, daß ich dir folge ſchlecht, und ſeh allein auf dich.

4. Laß mich kein ander Bild in meine Seel einlaſſen, als dich, mein Licht und Theil, zum Licht und Leben faſſen. Sey du mein einig Wort, eröfne mein Gehör, und ziehe mich dir nach, ſo lauf ich immer ſehr.

1425.

M. Ich danck dir, lieber HErre.

Es hat uns heiſſen treten, o GOtt! dein lieber Sohn, mit hertzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Nahmen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen, in dieſer Morgen-Stund: ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Hertzens-Grund an dich, mein GOtt! begehre im Nahmen JEſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich, aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, kein Ehr noch hohen Stand; denn dieſes iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig,

kig, und ſchwindet, mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu ſchencken ein fromm und keuſches Hertz, das nimmermehr mag dencken auf liederlichen Schertz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, GOtt, Himmel an, und alle Luſt verdammet der Laſter-vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen nach deiner groſſen Krafft Kunſt, Weißheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all mein Thun und Handel dir mög gefällig ſeyn: laß vor der Welt mein Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen Stand, Leben, Ehr und Geld auf meine Seite fallen, ſo dir es, GOtt! gefällt; man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchon beglücken; Glück folgt der Tugend nach.

1426.

M. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Friſch auf, o Seele, von dem Bette, geh ſchnell aus deiner Lager-Stätt! o wer doch keinen Schlaf nicht hätte, wenn Ruhe nimmer nöthig thät, auf daß man GOtt nur loben könte, und ſtets in ſeiner Liebe brente.

2. Ach! ſey doch nicht ſo gar verdroſſen, die Faulheit zärtelt deinen Leib. Die Augen hält der Feind geſchloſſen, auf! muthig ſolchen Schlaff vertreib; gedenck, wie JEſus manche Nächte gebetet, daß er Seegen brächte.

3. Schau an der heilgen Väter wachen, ſchau ihren Ernſt und Eyfer an, was iſt hergegen bey uns Schwachen; ſie ſtritten wie ein Löw und Mann, in Hunger, Blöſſe, Froſt und Hitzen, in Faſten, Arbeit, Kampff und Schwitzen.

4. Was litten nicht die Märtrer-Helden! ſie wagten manchen bittern Streit, die Väter in Egyptens Wälden, die haßten die Gemächlichkeit. Sie haben Satans Liſt verfluchet, der ſie ſo ſchwer, ſo lang verſuchet.

5. Wie abgeſchieden war ihr Leben, allein auf Chriſti Sinn bedacht! den Lüſten eyfrigſt widerſtreben, und ringen manche ſaure Nacht, ſich von der gantzen Welt ausleeren, ja immer in ſein Hertz einkehren.

6. Die Zeit aufs fleißigſte auskauffen, weil ſelbige ſo kurtz nur iſt; dem Ziel mit aller Kraft nachlauffen, daß man das Eſſen oft vergißt, verleugnen Ehre, Gut und Handel, das war der erſten Streiter Wandel.

7. Ach! folge ſolchen meine Seele heut und die gantze Lebens-Zeit, verlaß den Schlaf der Leibes-Höle, geh friſch und munter an den Streit. Ach!

kämpf in Liebe, du wirſt ſiegen, du wirſt die ſchöne Crone kriegen.

8. HErr JEſu gib, daß ich mit Beten recht tapffer kämpffe dieſen Tag, durch Liebe Satans Macht zertreten, und weit, weit überwinden mag! o laß mich alle Trägheit meiden, getroſt des ernſtes Mühe leiden.

1427.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

Friſch auf, mein Sinn! ermuntre dich, weil itzt die Morgen-Sonne ſich zeigt auf der Berge Hügel. Es hüpffet ob den Büſchen üm, und ſingt dir GOtt mit voller Stimm, das leichte Lufft-Geflügel. Jeder wieder iſt befliſſen, dich zu grüſſen, dir mit Loben ſoll ſeyn Zung und Hertz erhoben.

2. Dir, dir, o guter GOtt ſtim̄t an, was lebt, was ſchwebt, was weben kan, ein Danck-Lied deiner Güte. Auch mich ſoll nichts beſchämen nicht, daß ich vergeſſe meine Pflicht, und danckbares Gemüthe: höre, mehre dis Erklingen, laß mein Singen, HErr, dich preiſen, und dir Ruhm und Ehr erweiſen.

3. Der Nacht Gefahr iſt überhin, wer macht, daß ich entkommen bin aus tauſendfachen Aengſten? da mich umfing des Todes Bild, war deine Hand mein ſtarcker Schild, du ſchützeſt mich vorlängſten. Stricken, Tücken böſer Leute, die zur Beute mich erwehlet, hats in dieſer Nacht gefehlet.

4. Mich hat für Unfall und Gefahr beſchützet deiner Engel Schaar, und um und um bewachet: zu ſchaden hatte mir vermeint, mein abgeſagter Seelen-Feind, ſein Vorſatz iſt verlachet; drum ich um mich frölich blicke, und mich bücke mit Lob-Schallen: laß mein Rühmen wiederhallen.

5. Du Held und Hüter meiner Wacht, der du nicht ſchläfeſt in der Nacht, dein Gnaden-Aug bleib offen! beug ferner allem Unfall für, und öfne meines Hertzens-Thür zu feſt gefaſten Hoffen: ende, wende meine Schmertzen in dem Hertzen, ob den Sünden: laß mich deine Huld empfinden.

6. Du Himmels-Herrſcher ſteh mir bey, gib, daß mein Thun voll Segen ſey, zum Lobe deiner Ehren. Dein Geiſt regiere meinen Gang, daß mir kein Fehltritt mache bang, kein ſchnödes Welt-Bethören! rühre, führe meinen Willen, zu erfüllen, dein Belieben, Glaub, Lieb, Hoffnung ſtets zu üben.

7. Schreib, Höchſter! deinen Händen ein, die deiner Kirchen Glieder ſeyn, ſo daß ſie nichts verſehre. Tröſt, welche Leid und Trübſal drückt, heil, welche Qvaal und Schmertz berückt: was

was dürftig iſt, ernehre: Feinde, Freunde, Bluts-Verwandte, Wohlbekante, meine Lieben, laß nicht Noth noch Angſt betrüben.

8. O Vater! voller Lieb und Treu, weil heut dein Gnaden-Schutz wird neu, mich deckt zu beyden Seiten; iſt munter in mir, was ich bin, Leid, Unmuth, Furcht fleucht alles hin: ich diene dir mit Freuden, leide, meide in der Stille, wie dein Wille; biß ich oben, dort ohn Ende dich kan loben.

1428.

Mel. HErr GOtt dich loben ꝛc.
Oder: HErr JEſ. Chriſt meins.

Für deinen Thron tret ich hiemit, o GOtt! und dich demüthig bitt: wend dein genädig Angeſicht von mir, dem armen Sünder, nicht!

2. Du haſt mich, o GOtt Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web, ſchweb und lebe ich, vergehen müſt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft gantz wunderlich und unverhoft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebſt du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn: du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllen Glut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Hertz im Leib verzagt, alsdann brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, mein Heyl, mein Troſt und meine Freud: ich kan, durch dein Verdienſt allein, hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. GOtt heilger Geiſt, du höchſte Kraft, des Gnade in mir alles ſchafft. Iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es warlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOtt recht erkenn, ihn meinen HErrn und Vater nenn: ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh, daß ich im Hertzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum danck ich dir mit Hertz und Mund, o GOtt! (in dieſer Morgen- (Mittags, Veſper, Abend-) Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand bleib über mir heut (heunt) ausgeſpannt: mein

Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Hertzen fromm, damit mein gantzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein und Heucheley.

14. Erlaß mich meiner Sünden-Schuld, und hab mit deinem Knecht Gedult: zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb!

15. Ein ſeligs Ende mir beſchehr, am jüngſten Tag erweck mich, HErr, daß ich dich ſchaue ewiglich, Amen, Amen, erhöre mich!

1429.

Mel. O Ewigkeit, du Donner ꝛc.

GOtt! der du ſelber biſt das Licht, des Güt und Treue ſtirbet nicht, dir ſey jetzt Lob geſungen, nachdem, durch deine groſſe Macht, der helle Tag die finſtre Nacht ſo kräftig hat verdrungen, und deine Gnad und Wunderthat mich, da ich ſchlief, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, o Vater, für des Satans Trutz mit Freuden auferſtehen, damit ich dieſen gantzen Tag dich ja mit meinen Augen mag im Glauben frölich ſehen. Für allen ſey du ſelber mir das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, o ſtärck und mehr es immerdar, erwecke Treu und Liebe, die Hoffnung mach in Nöthen feſt, hilf, daß ich mich aufs allerbeſt auch in der Demuth übe, daß deine Furcht ſtets vor mir ſteh, und ich auf guten Wegen geh.

4. HErr, halte meinen Gang gewiß, treib aus von mir die Finſterniß und Boßheit meines Hertzens. Behüte mich den gantzen Tag für Aberglauben, Zorn und Plag, auch für verbotnen Schertzen. Bewahre mich für Stoltz und Pracht, und allem, was mich läſtern macht.

5. Gib, daß ich dir gehorſam ſey, und mich für Zanck und Hader ſcheu, auf daß der Sonnen Strahlen mich dieſen Tag nicht zornig ſehn, und nachmals traurig untergehn: ach! laß mich nicht bezahlen dem Nächſten ſeine Bitterkeit mit Feindſchaft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böſer Luſt, für Kargheit und des Geitzes Wuſt behüte mich in Gnaden. Gib, daß die Falſchheit dieſer Zeit, zuſammt der Ungerechtigkeit, mein Hertz ja nicht beladen. Ach! daß dein heiligs Angeſicht, doch ſolche Sünd erblicke nicht!

7. O treuer GOtt, erweck in mir nur einen Hunger ſtets nach dir, daß ich die Welt verliere; auch lehre mich, du ſtarcker Held! zu thun allein, was dir

gefällt, dein guter Geiſt mich führe, damit ich auſſer böſem Wahn ſtets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel-Schaar, daß ſie mein Leben für Gefahr den gantzen Tag beſchützen, und auf den Händen tragen mich, daß nicht der Satan grauſamlich mich könn allhier beſchmitzen: ſo werd ich gegen Löwen ſtehn, und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater! hin mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, daß ich dir gantz vertraue: behüt auch, du getreuer Hort! mein Dichten, Reden, Werck und Wort, daß es nur ſtetig ſchaue auf deines theuren Nahmens Ehr, und meines Nächſten Nutz vermehr.

10. HErr JEſu Chriſte, laß allein mich Armen ein Gefäſſe ſeyn und Werckzeug deiner Gnaden, richt all mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein rechte Hand, ſo kan mir niemand ſchaden. Du wolleſt ja genädiglich für dem Verleumder ſchützen mich.

11. Mit Hertz und Mund ich dir befehl, HErr JEſu Chriſt! mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut daneben; wenn ich nun ſitze, geh und ſteh, alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, HErr, über mir dich ſchweben. Gib ja, daß deine Gnaden-Hand ſey nimmer von mir abgewandt.

12. Für böſen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen groſſe Plag, als für des Todes Seuche, für Peſtilentz behüte mich, damit ſie nicht ſo grauſamlich bey Nacht herummer ſchleiche: bewahr uns auch für Krieges-Noth und einem böſen ſchnellen Tod.

13. Gib, lieber HErr, zu dieſer Friſt ſo viel im Leben nöthig iſt, doch nur nach deinem Willen: wenn du die Speiß und Nahrung hie auf Erden ſegneſt ſpat und früh; kanſt du uns reichlich füllen, nur, daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt mein Hertz, o Vater! gib zuletzt mir auch ein ſeligs Ende, auf daß ich meinen Abſchieds-Tag mit groſſer Freud erwarten mag, drauf ſtreck ich aus die Hände; ach! komm, HErr JEſu komm, mein Ruhm, und nim̃ mich in dein Eigenthum!

15. Mein GOtt und Vater! ſegne mich, der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben, der Geiſt erleuchte Tag und Nacht ſein Antlitz über mich mit Macht, und ſchütze mir mein Leben: nur dieſes wünſch ich für und für, der Friede GOttes ſey mit mir!

1440.

GOtt des Himmels und der Er-

Erden, Vater, Sohn, heiliger Geiſt! der du Tag und Nacht läſt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarcke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieſer Nacht für Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden itzt mit dieſer Nacht vergehn: o HErr JEſu, laß mich finden, deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülff und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein groſſer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, ſey und bleibe du auch heute, mein Beſchützer und mein Hort: nirgends, als bey dir allein, kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand groſſer GOtt! ich dir befehle, unter deine ſtarcke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter acht, der auch endlich mich zur Ruh, trage nach dem Himmel zu.

8. Höre, GOtt, was ich begehre, Vater, Sohn, heiliger Geiſt! meiner Bitte mich gewähre, der du ſelbſt mich bitten heiſt, ſo will ich dich hier und dort hertzlich preiſen fort und fort.

1431.

Mel. Weil ich nun ſeh die rc.

GOtt Lob! nun iſt die Nacht verſchwunden die Finſterniß iſt überwunden, das Licht des Himmels triumphirt! das Erdreich, ſo die dunckeln Schatten mit ihrer Macht umgeben hatten, der güldnen Sonnen Klarheit ziert.

2. Wach auf, wach auf, mein Geiſt, und ſinge: dem Vater aller Geiſter bringe Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Kraft und Macht: erkenne ſeine Huld und Treue, die alle Morgen ſich aufs neue ausbreitet, und dich ſtets bewacht.

3. O daß doch mit der äuſſern Erden mein Innerſtes auch licht mög werden! o daß mein Hertz ein Himmel wär! ein Firmament, daran die Sonne, mein JEſus, meines Geiſtes Wonne, mögt ſcheinen zu des Schöpfers Ehr!

4. O daß der finſtern Nacht Geſchäfte durch dieſer Sonnen neue

neue Kräfte zerſtreuet würden, und mein Sinn zu ihrem Licht ſich ſtets erhübe! o daß ihr Einfluß ſtarcker Triebe mich führte zu ihr ſelber hin.

5. Diß iſt mein Wunſch und mein Begehren: du Vater, wollſt mich deß gewähren: ſprich Amen ſelbſt und Ja dazu! ſo werd ich auch nach dieſen Tagen und überſtandnen Leid und Plagen genieſſen dort des Lichtes Ruh.

1432.

Mel. Aus meines Hertzens ꝛc.

HErr Himmels und der Erden, du GOtt von Ewigkeit, der Tag und Nacht läſt werden, auf unterſchiedne Zeit, wie wunderbar haſt du den Wechſel unſrer Stunden in deinem Rath erfunden, und ſiehſt uns drinnen zu.

2. Du kanſt in allen Ländern, wenn deine Stunde ſchlägt, den groſſen Himmel ändern! der Sonn und Monden trägt. Und machſt, wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum ſorgen, des Abends und am Morgen, gantz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, ſo wird es lauter Nacht, wo unſre Augen-Lieder auf ihre Ruh bedacht. Bald wirds auch wieder Tag, da krieget alles Leben, was vor dem Schlaf ergeben und halb geſtorben lag.

4. Nun, HErr, diß alte Wunder, behält noch ſeinen Lauf: die Sonne geht jetzunder bey Gut und Böſen auf. Das thut die groſſe Treu und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende noch alle Morgen neu.

5. Du haſt mir Leib und Leben behütet für Gefahr, und heute neu gegeben, was geſtern meine war. Da wir doch in der Nacht, wie einer, der begraben, für nichts geſorget haben, noch an uns ſelbſt gedacht.

6. Ich ſteh mit neuen Kräften als wie von Todten auf, und geh in den Geſchäften, den vor gewohnten Lauf. Die gantze Welt wird licht, damit ich könne ſehen, was heute wird geſchehen, und was ich ſelbſt verricht.

7. O Vater, aller Güte, dir danck ich, weil ich kan, dir trag ich mein Gemüthe zum Morgen-Opfer an, und bin dein Eigenthum. Du wirſt mir auch begegnen, und meine Wercke ſegnen zu deines Nahmens Ruhm.

1433.

Mel.

Oder faſt als: Preiß, Lob, Ehr.

HErr JEſu, du warhaftig Licht, du heller Aufgang aus der Höhe, erleuchte doch mein Angeſicht, da ich jetzt aus dem Bett aufſtehe, und nach der abgewichnen Nacht, geſund und frölich aufgewacht.

2. Du Sonne der Gerechtigkeit, du lichter Stern, du klarer Morgen, vertreib der Sünden Dunckelheit, mit ſamt dem Dunſt der ſchnöden Sorgen, und was die ſchwere Miſſethat um meinen Geiſt gezogen hat.

3. Ach! komme mir, mein GOtt, zuvor, mit deinem Glantz und reichen Güte: ach! ziehe doch den Trauer-Flohr von meinem traurigen Gemüthe, und laſſe deinen Freuden-Schein auf meine Seel gerichtet ſeyn.

4. Umſtrahle mich, du Gnaden-Glantz, erleuchte mein verdunckelt Hertze: entzünde meinen Glauben gantz mit deiner reinen Liebes-Kertze, damit ich immer, wie am Tag, in guten Wercken wandeln mag.

5. Laß Vater, mich mein gantzes Thun allein auf deinen Willen gründen, und wecke meine Seele nun vom tiefen Schlaffe ſchwerer Sünden, auf daß mein Hertze mit der Nacht der Böſen nicht Gemeinſchafft macht.

6. Laß mich in rechter Heiligkeit, als wie ein Kind des Lichts erſcheinen, und dich, mein GOtt, zu aller Zeit mit ſolcher Treu und Liebe meynen, wie mich dein Wort und heilger Geiſt dich über alles lieben heißt.

7. Regiere mich und neben mir auch alle die mir angehören, und führe uns, ſo wollen wir dich auch in deinem Licht verehren. Sonſt eilet unſer eitler Sinn im Finſtern zum Verderben hin.

8. Drum laſſe, du, du höchſter GOtt, dein offen Auge auf uns blicken, wenn uns das Fleiſch, zu unſerm Spott, durch Schalckheit ſuchet zu berücken. So können wir in deinem Schein erleuchtet und getröſtet ſeyn.

9. Läßt heute gleich der Tod an mir das angeerbte Recht ergehen, ſo laß mich durch die Lebens-Thür mit Glaubens-vollen Augen ſehen, daß du, du theurer Lebens-Fürſt, mein Licht im Tode bleiben wirſt.

10. Mein Vater, ſeg'n und ſchütze mich, durch deine treue Vater-Hände: O JEſu Chriſte, gnädiglich dein liebreich Hertze zu mir wende; o heilger Geiſt dein Licht und Schein laß meiner Seelen Leit-Stern ſeyn.

1434.

Mel. Meine Armuth macht ꝛc.

Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verſchwinden? Hüter! iſt die Nacht ſchier hin? wird die Finſterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich wie das Rund der Erden lichte werden: Seelen-Sonne, gehe auf! ich bin finſter, kalt und trübe: JEſu, Liebe, komm, beſchleunige den Lauff!

3. Wir ſind ja im neuen Bunde,

de, da die Stunde der Erſcheinung kommen iſt, und ich muß mich ſtets im Schatten ſo ermatten, weil du mir ſo ferne biſt.

4. Wir ſind ja der Nacht einnommen, da du kommen: aber ich bin lauter Nacht. Darum wollſt du mir, dem Deinen, auch erſcheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kan ich des Lichtes Wercke ohne Stärcke in der Finſterniß vollziehn? wie kan ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geſchäffte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geiſt der Seelen ſich ſo qvälen, zünd ein Feuer in mir an: laß mich finſtern Wurm der Erden helle werden, daß ich Gutes wircken kan.

7. Das Vernunfft-Licht kan das Leben mir nicht geben, JEſus und ſein heller Schein, JEſus muß das Herz anblicken und erqvicken, JEſus muß die Sonne ſeyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kan nicht taugen, ſeine Klarheit kan nicht ein: wenn ſein helles Licht den Seinen ſoll erſcheinen, muß das Auge reine ſeyn.

9. JEſu, gieb geſunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an: denn das iſt die gröſte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht ſehen kan.

1435.

JCh danck dir, lieber HErre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht ſo g'fähre, darinn ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu in groſſer Noth, daraus ich bin entgangen, halffſt du mir, HErre GOtt!

2. Mit Danck will ich dich loben, o du mein GOtt und HErr, im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn; leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels Liſt und Wüten, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn JEſum Chriſt, mein Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieſer Friſt: du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheiſſen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und löß mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch gebe, die nicht verderben läſt, dazu ein Chriſtliche Liebe, zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darinn das Mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein

6. Dein Wort laß mich bekennen für dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden von der Chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Nahmen dein, laß mich nichts von dir wenden, ans End beſtändig ſeyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht alls in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall. Dein'n Nahmen will ich preiſſen, der du allein biſt gut: mit deinem Leib mich ſpeiſe, tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, die Rach dir niemand wehre, dein Seegen zu uns komm, daß wir in Fried einſchlaffen, mit Gnaden zu uns eil, gib uns des Glaubens Waffen fürs Teufels liſtge Pfeil.

1436.

ICh danck dir ſchon, durch deinen Sohn, o GOtt! für deine Güte, daß du mich heunt in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von all'n mein'n Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Hertzens-Grund, du wolleſt mir vergeben all meine Sünd, die ich begunt in meinem gantzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und alls in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll, HErr, mir dein Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde: denn wo mich nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu geſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchen-Hülf ſey verlohren; drum ſteh mir bey du treuer GOtt, zur Hülf biſt du erkohren.

9, Allein GOtt in der Höh ſey Preiß, ſamt ſeinem eingen Sohne, in Einigkeit des heilgen Geiſts, der herrſcht ins Himmels Throne.

10. Er herrſchet ſo gewaltiglich vom Anfang biß zum Ende:

GOtt

GOtt Vater, GOtt Sohn, GOtt heilger Geiſt, beſchehr uns ein ſeeligs Ende.

1437.

M. Ich danck dir ſchon durch ꝛc.

JEtzt leuchtet ſchon vom Himmels-Thron die Sonn mit klarem Scheine, und will kurtz um, mein Chriſtenthum ſoll leuchten ſchön und reine.

2. O höchſter GOtt, ich bin gantz todt, zu üben gute Wercke: ach! weck mich auf, und mich im Lauf des Chriſtenthumes ſtärcke.

3. Halt mich allzeit in dein'm Geleit, daß ich mein Fleiſch bezwinge, durch alle Fäll in dir gar ſchnell zum Chriſten-Leben dringe.

4. Anfang und End regier behend, laß alles wohl gelingen; zu deiner Ehr, des Nächſten Lehr, auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin aus meinem Sinn, was dir nicht mag behagen: laß mich geſchwind all meine Sünd bekennen und beklagen.

6. Nach deinem Rath gieb auch die That, daß meine Seele liebe dich gar allein im Glauben rein, den Nächſten nicht betrübe.

7. Es iſt auch Noth, mein HErr und GOtt, daß ich beſtändig bleibe in ſolcher Lieb, auch mich drinn üb, und wie ein Baum bekleibe.

8. So gieb nun Krafft und ſüſſen Saft, daß ich viel Früchte trage, und jederman ſo viel ich kan, mit meinem Dienſt behage.

9. Richt meine Tritt und alle Schritt auf deine rechte Stege, damit ich nicht, wie oft geſchicht, gerath in Irrewege.

10. Ach! ja, mein HErr, von mir abkehr das falſche Chriſten-Leben, da nur der Mund ohn Hertzens-Grund, Wort, ohne That will geben.

11. Die Heucheley und Trügerey ſind lauter Teufels-Stricke, dadurch er kan an jederman beweiſen ſeine Tücke.

12. Er weiß faſt wohl, daß kürtzlich ſoll die Welt ein Ende haben, der Anti-Chriſt, und was ſein iſt, zur Höllen müſſen traben.

13. Drum will er ſehr durch falſche Lehr und ärgerliches Leben der gantzen Welt, wies ihm gefällt, die letzten Stöſſe geben.

14. Ach liebes Hertz, es iſt kein Schertz, ſeufz über alle Gräuel, die Satan ſtellt, und manchen fällt, vermeide ſolche Scheuel.

15. Lieb immerfort das reine Wort, und richt darnach dein Leben, die Sacrament biß an dein End dir Kräffte werden geben.

16. Du groſſer GOtt, wend alle Noth, daß ich an Chriſtum gläube, mich ferner üb in ſteter Lieb, und ewig dein verbleibe.

1438.

1438.

M. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

IN dieſer Morgen-Stund will ich dich loben, o GOtt, mein Vater, in dem Himmel oben, was du für Gnade mir ſtets thuſt erweiſen, will ich nun preißen.

2. Du haſt mich an das Tags-Licht laſſen kommen, und durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den heilgen Geiſt darneben, daß er mich lehr und führ in meinem Leben, damit ich lern auf dich alleine ſchauen, und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernähret, was ich bedurft, mir immerzu beſcheret, und wenn mich Noth und Unglück hat gerühret, bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch, durch deine Engel-Schaaren, mich laſſen heunt in dieſer Nacht bewahren, daß mich darinn kein Unfall hat erſchrecket, noch aufgewecket.

6. O HErr, mit meinem Munde und Gemüthe erzähl und rühm ich ſolche groſſe Güte, die ich empfangen hab an allen Enden aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, und mich auch heute dieſen Tag erhalten, daß Satan nicht, durch ſeine Liſt und Pfeile, mich übereile.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, rein von der Welt und ihren böſen Lüſten, daß ich auch meinen eignen böſen Willen nicht mög erfüllen.

9. HErr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Feinde, Haußgenoſſen, und was ich ſonſt, durch deine milde Gabe, auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, gieb Friede, Glück und Heyl im gantzen Lande: behüt uns allerſeits, o HErr, aus Gnaden für Schand und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärcken durch deine Kraft in meins Beruffes Wercken, auf daß ich möge in denſelben allen dir wohl gefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, daß ich auf Chriſti Tod mag frölich ſterben, den Himmel erben.

13. So bin ich dann an Leib und Seel geneſen, und wohl auf dieſer Welt allhie geweſen, dort habe ich das rechte Kleinod funden, hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du mit dem Sohne und heilgem Geiſt regierſt in einem Throne: Gieb, daß ich deſſen, was ich itzt begehret, ja werd gewähret.

1439.

Mel. Lobet den HErren :,: ꝛc.

LObet den HErren :,: alle, die ihn ehren! laßt uns mit Freuden ſeinen Nahmen ſingen :,: und Preiß und Danck zu ſeinem Altar bringen. Lobet den HErren :,:

2. Der unſer Leben :,: das er uns gegeben, in dieſer Nacht ſo väterlich bedecket :,: und aus dem Schlaf uns frölich auferwecket. Lobet den HErren :,:

3. Daß unſre Sinnen :,: wir noch brauchen können, und Händ und Füſſe, Zung und Lippen regen :,: das haben wir zu dancken ſeinem Segen. Lobet den HErren :,:

4. Daß Feuers-Flammen :,: uns nicht allzuſammen mit unſern Häuſern unverſehns gefreſſen :,: das macht, daß wir in ſeinem Schooß geſeſſen. Lobet den HErren ꝛc.

5. Daß Dieb und Räuber :,: unſer Gut und Leiber nicht angetaſt, und grauſamlich verlezet, :,: dawider hat ſein Engel ſich geſezet. Lobet den HErren :,:

6. O treuer Hüter, :,: Brunnqvell aller Güter, ach! laß doch ferner über unſer Leben :,: bey Tag und Nacht dein Huld und Güte ſchweben. Lobet den HErren ꝛc.

7. Gib, daß wir heute :,: HErr, durch dein Geleite auf unſern Wegen unverhindert gehen :,: und überall in deiner Gnade ſtehen. Lobet den HErren :,:

8. Treib unſern Willen :,: dein Wort zu erfüllen. Lehr uns verrichten heilige Geſchäffte :,: und wo wir ſchwach ſind, da gib du uns Kräffte. Lobet den HErren :,:

9. Richt unſre Hertzen :,: daß wir ja nicht ſchertzen mit deinen Straffen, ſondern fromm zu werden :,: vor deiner Zukunfft, uns bemühn auf Erden. Lobet den HErren :,:

10. HErr, du wirſt kommen :,: und all deine Frommen, die ſich bekehret, gnädig dahin bringen :,: da alle Engel ewig, ewig ſingen :,: Lobet den HErren :,:

1440.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

MOrgen-Glantz der Ewigkeit, Licht vom unerſchöpften Lichte! ſchick uns dieſe Morgen-Zeit deine Strahlen zu Geſichte, und vertreib durch deine Macht unſre Nacht.

2. Die bewölckte Finſterniß müſſe deinem Glantz entfliegen, die durch Adams Apffel-Biß uns, die kleine Welt, beſtiegen, daß wir, HErr, durch deinen Schein ſelig ſeyn.

3. Deiner Güte Morgen-Thau fall auf unſer matt Gewiſſen: laß die dürre Lebens-Au lauter ſüſſen Troſt genieſſen, und erqvick uns, deine Schaar, immerdar.

4. Gib,

4. Gib, daß deiner Liebe Glut unſre kalte Wercke tödte, und erweck uns Hertz und Muth bey entſtandner Morgen-Röthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufſtehn.

5. Laß uns ja das Sünden-Kleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög als wie ein Rock bekleiden, und wir ſo für aller Pein ſicher ſeyn.

6. Ach! du Aufgang aus der Höh, gib, daß auch am jüngſten Tage unſer Leichnam auferſteh, und, entfernt von aller Plage, ſich auf jener Freuden-Bahn freuen kan.

7. Leucht uns ſelbſt in jene Welt, du verklärte Gnaden-Sonne! führ uns durch das Thränen-Feld in das Land der ſüſſen Wonne, da die Luſt, die uns erhöht, nie vergeht.

1441.

M. Nun ſich der Tag geendet ꝛc.

NUn ſich die Nacht geendet hat, die Finſterniß zertheilt, wacht alles, ſo den Abend ſpat zu ſeiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaff bey Seit, zum Lobe GOttes ſeyd bedacht, denn es iſt Danckens Zeit.

2. Und du, des Leibes edler Gaſt, du theure Seele du, die du ſo ſanfft geruhet haſt, danck GOtt für deine Ruh.

4. Wie ſoll ich dir, du Seelen-Licht, zur Gnüge danckbar ſeyn? Mein Leib und Seel iſt dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, JEſu, dieſe Gab zu einem Unterpfand, dieweil ich ſie empfangen hab von deiner Liebes-Hand.

6. Und dieſe deine Liebes-Hand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieſer finſtern Nacht.

7. In deinen Armen ſchlieff ich ein, drum konte Satan nicht mit ſeiner Liſt mir ſchädlich ſeyn, die er auf mich gericht.

8. Für Feuer- und für Waſſers-Noth hat mich, HErr, deine Güt für einen böſen ſchnellen Tod heunt dieſe Nacht behüt't.

9. Hab Danck, o JEſu! habe Danck für deine Lieb und Treu; hilff, daß ich dir mein Lebenlang von Hertzen danckbar ſey.

10. Gedencke, HErr, auch heut an mich in dieſem gantzen Tag, und wende von mir gnädiglich, Noth, Jammer, Angſt und Plag.

11. Erhör, o JEſu, meine Bitt, nimm meine Seuffzer an, laß alle meine Tritt und Schritt heut gehn aufrechter Bahn.

12. Ach! laß, o JEſu, keine Sünd mich dieſen Tag begehn, ſonſt möcht ich armes Sünden-Kind nicht wohl bey dir beſtehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieſer Eitelkeit, damit biß an mein finſtres Grab, ich alles Böſe meid.

14. Gieb deinen Seegen dieſen Tag zu meinem Werck und That, damit ich ſeelig ſagen mag: Wohl dem, der JEſum hat.

15. Wohl dem, der JEſum bey ſich führt, ſchleußt ihn ins Hertz hinein, ſo iſt ſein gantzes Thun geziert, und er kan ſelig ſeyn.

16. Nun dann ſo fang ich meine Werck in JEſu Nahmen an, er geb mir ſeines Geiſtes Stärck, daß ich ſie enden kan.

1442.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

NUn wachen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, und was die Welt erhält: ihr aber meine Sinnen, auf, auf! ihr ſolt beginnen, was eurem Schöpffer wohl gefällt.

2. Wo ſeyd ihr Sternen blieben? der Tag hat euch vertrieben, der Tag der Nächte Feind. Fahrt immerhin, die Sonne, und JEſus meine Wonne, mich jetzt an eurer Stell anſcheint.

3. Der Tag iſt angebrochen, die Nacht hat ſich verkrochen, am hellen Himmels-Lauf: ſo müſſen dort ingleichen die Jammer-Nächte weichen dem Tag, der ruft: Ihr Todten auf!

4. Der Leib geht aus der Ruhe, legt an das Kleid und Schuhe, damit er ſey bekleidt: ſo geht uns auch entgegen dort JEſus, anzulegen das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Dem Haupte, Händ und Füſſen muß nun die Luſt verſüſſen die ſaure Arbeits-Laſt. Friſch auf! durch unſer Mühen der Faulheit wir entfliehen, die nur des Teufels Rott nicht haßt.

6. Nun geht ihr muntern Glieder, greifft an die Arbeit wieder, es iſt genug geruht. Es kommen Stund und Zeiten, da man nicht darf arbeiten, für Freuden nicht weiß, was man thut.

7. Mein Augen, Ohren, Munde, lobt GOtt aus Hertzens-Grunde, befehlt ihm Leib und Seel, daß er in allen Gnaden ſie ſchützen woll vor Schaden, das Aug und Hüter Iſrael.

8. O JEſu! meine Freude, behüte mich vor Leide, zeig mir den Gnaden-Schein. Will Satan mich verſchlingen, laß Engel mich umringen, ein Schutz und Wagenburg mir ſeyn.

9. Auch meine Freund und Lieben laß heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr: der Noth und Klagen wehre, o JEſu! mich erhöre, und mach mein ſehnlich Bitten wahr.

1443.

Mel.

O Allerhöchſter Menſchen-Hüter, du unbegreiflich höchſtes Gut! ich will dir opfern

fern Hertz und Muth. Stimmt :,: :,: an mit mir, gedenckt der Güter, all ihr Gemüther.

2. HErr, deiner Kraft ich nur zuſchreibe, daß ich noch Othem ſchöpfen kan, du nimmſt dich gnädig meiner an: du :,: :,: Vater-Hertz, mich nicht vertreibe, heut bey mir bleibe.

3. Iſraelis GOtt! da iſt mein Wille, der ſich dir willig untergiebt, dich über alles gerne liebt, das :,: :,: iſt mein Wunſch in früher Stille, o Gnaden-Fülle!

4. Dein Angeſicht mich heilig leite, dein Auge kräftig auf mich ſeh, ich reiſe, geh, ſitz oder ſteh, mich :,: :,: zu der Ewigkeit begleite, HErr, mich bereite.

5. Laß Seel und Leib, ſo du gegeben, ſtets ſeyn in deiner Furcht bereit, als Waffen der Gerechtigkeit, auch :,: :,: in dem Tod dir anzukleben, o Seelen-Leben!

6. Geſegne mich auf meinen Wegen, mein Thun und Laſſen lencke du, in Unruh bleibe meine Ruh, bis :,: :,: ich zuletzt mich werde legen in Fried und Segen.

1444.

Mel.

O Chriſte, Morgen-Sterne! leucht uns mit hellem Schein, ſchein uns vons Himmels Throne an dieſem dunckeln Ort mit deinem reinen Wort.

2. O JEſu, Troſt der Armen! mein Hertz heb ich zu dir, du wirſt dich mein erbarmen, dein Gnade ſchencken mir, das trau ich gäntzlich dir.

3. Ich kan und mag nicht ſchlafen, ich kan nicht frölich ſeyn, mir iſt verwundt mein Seele, und fürcht der Höllen Pein, o Chriſt, erbarm dich mein.

4. O JEſu, lieber HErre, du einger GOttes-Sohn von Hertzen ich begehre, du wollſt mir Hülfe thun, du biſt der Gnaden-Thron.

5. Du haſt für mich vergoſſen dein roſin-farbes Blut! das laß mich, HErr, genieſſen, tröſt mich, durch deine Güt, hilff mir, das iſt mein Bitt.

6. Iſt dir verwundt ſo ſehre die arme Seele dein, thu dich zu mir nur kehren, ich will dein Helffer ſeyn, vergeben Schuld und Pein.

7. Laß nur von Sünden abe, und ſey ein frommer Chriſt, ich will dich ſelber laben, und ſchencken meinen Geiſt, der dich zum Himmel weiſt.

8. Ich will dich ſelber ſpeiſen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweiſen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchſtes Gut.

9. O JEſu! Lob und Ehre ſing ich dir allezeit; den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

1445.

1445.

Mel. Aus meines Hertzens ꝛc.

O GOtt! ich thu dir dancken, daß du durch deine Güt, mich haſt fürs Teufels Wancken in dieſer Nacht behüt! alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute für groſſer Angſt und Noth, für GOtts vergeßnen Leuten, für böſen ſchnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechtem Segen, für Waſſer und für Brand!

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke, ſo wohl auch an dem Leib, daß ich meins Amtes Wercke mit allen Freuden treib, und thu, nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt hohlen zu deinem hellen Licht.

4. Geſicht, Gehör verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeye die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kan geben eine Gab.

5. Für allem mich regiere mit deinem Gnaden-Geiſt, daß ich mein Gedancken führe im Himmel allermeiſt, daß heut und allezeit ich nicht mit Geitz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen des Himmels Herrlichkeit.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt, und thu mir, HErr, nur geben den Schatz in jener Welt, ſo gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin für den Menſchen reich.

7. O HErr, hilff, mir vollenden mein ſaure Lebens-Zeit, thu mir dein Hülffe ſenden, und ſey von mir nicht weit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Chriſten-Schaare zum Leben auferſteh.

1446.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

O heilig, heilig, heilig Weſen! GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt, der du mich dir zum Dienſt erleſen, und dich ſelbſt meinen Vater heiſt: hier bring ich meine Kindes-Pflicht, da du mir zeigſt das Tages-Licht.

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden haſt du vor Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs- und Seelen-Schaden mit Segen wieder aufgeweckt: wie theuer, GOtt, iſt deine Güt, die der ſo ſchwachen Menſchen hüt:

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen ſind an mir nur umſonſt geweſt: ich laß dichs heut auch ferner machen, und glaub, daß du den nicht verläßt, der ſeiner Freudigkeit zum

Grund legt deinen theuren Gnaden-Bund.

4. Ich ſuche nun nach deinem Worte dein Segen-reiches Angeſicht: ſey meine Kraft und Lebens-Pforte, die keine Höllen-Macht zerbricht: ſo muß der Feind in Schanden ſtehn, und mir kan denn kein Leid geſchehn.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten von JEſu, meinem höchſten Gut, die mit ſo vielen Schändlichkeiten mich zu betrügen nimmer ruht. Ihr Gift ſey mir gantz unbewußt, ihr Hoffart, Geitz und Fleiſches-Luſt.

6. Und weil ich noch mein Fleiſch empfinde, (wer wird mich gar erlöſen doch? ſo tödte mehr und mehr die Sünde, des Todes Leib, brich dieſes Joch der Sünden durch des Glaubens Kraft, der meiner Seelen Freyheit ſchafft.

7. Des Glaubens, der in JEſum dringet, und mit ihm theilt ſein Herrlichkeit, ſein bitter Leiden auf ſich bringet, und ſeines Lebens Reinigkeit: damit erwart vor GOttes Thron an ſtatt der Straf den Gnaden-Lohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet in JEſu, der nur himmliſch war: was der gedacht, gethan, geredet, das iſt des Glaubens gantz und gar: wer alſo JEſu Schönheit kennt, dem ſtinckt die Welt, und was ſie nennt.

9. Laß mich des Glaubens Wercke üben, Lieb, Hoffnung, Demuth, Fleiß, Gedult, genügſam, keuſch ſeyn, Feinde lieben, Amts-Klugheit; ſchenck mir deine Huld zur Sanftmuth, Treu, Gelaſſenheit, zum Dienſt der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Hertz ſtets kräftig rühre, daß ich nur wolle, was du wilt: dein Geiſt mich ſelbſt zum Brennen führe, daraus, HErr, dein Erkäntniß qvillt, der mich zum Lob und Beten treib, und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red und gedencke, laß, HErr, in deiner Kraft geſchehn: die Wercke meines Amts ſo lencke, daß ſie geſegnet vor ſich gehn, daß ich vor GOtt, aus GOtt, in dir, o JEſu, wircke mein Gebühr.

12. Für allem wolleſt du verſchaffen, daß dein erwähltes Gnaden-Kind ſtets wachſe in des Lichtes Waffen, daß kein Geſchöpf mich überwind: du biſt ja gröſſer, ſtarcker Held! als was ſich mir entgegen ſtellt.

13. So ſegne mich denn und behüte, o HErr, du einge Seegens-Qvell! erqvicke mich in deiner Güte, dein Antlitz leucht mir freudig hell. HErr heb dein Antlitz über mich, dein Fried bleib in mir ewiglich.

1447.

Mel. O GOtt, du frommer ꝛc.

O JEſu

O JEſu, ſüſſes Licht, nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden-Glantz aufs neue mich umfangen: nun iſt, was an mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein GOtt, für Opffer ſchencken? ich will mich gantz und gar in deine Gnad einſencken mit Leib, mit Seel, mit Geiſt, heut dieſen gantzen Tag: das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein GOtt, da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Kraft: da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach! allerliebſtes Leben: ach! wohn, ach! leb in mir, beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich ietzt die Kleider angeleget; laß meiner Seelen ſeyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEſu, ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Gedult, durch deines Geiſtes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allen kleide an, ſo bin ich wohl geſchmückt, und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein gantzes Thun durch Hertz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lencke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

1448.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

SO tret ich denn nun an, ſo gut ich immer kan, mein Arbeit, Thun (mein Amt, Beruf) und Weſen, darzu mich GOtt erleſen, der wird auch ſeinen Segen mir wiſſen beyzulegen.

2. Dir, Vater, sag ich Danck, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad beſcheret: laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. O mein HErr JEſu Chriſt! der du mein Helffer biſt, ach! ſegne meine Wercke, und mich vom Himel ſtärcke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. O werther heilger Geiſt! der du mein Tröſter heiſt, wenn ich an dieſem Tage von GOtt mein Creutz auch trage, laß deinen Troſt mich finden, und hilff mir überwinden.

5. O du Dreyeinigkeit! ſey heut von mir nicht weit; laß mein Gebet und Flehen dir ſtets zu Hertzen gehen; ſprich ja zu meinen Thaten, und hilf das Beſte rathen.

6. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung mindert, und deinen Segen hindert: ja laß in Fried und Freuden mich einſt von hinnen ſcheiden.

1449.

WAch auf, mein Hertz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem fromen Menſchen-Hüter.

2. Heunt, als die duncklen Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, daß er mich freſſen mochte, war ich in deinem Schooſſe, dein Flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: mein Kind nur liege, trotz dem, der dich betrüge, ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſolt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen ich kan das Licht noch ſehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilſt ein Opffer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weyrauch und mein Widder ſind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kanſt ins Hertze ſehen, und weiſt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werck an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das beſte rathen, den Anfang, Mittl und Ende, ach HErr! zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Hertz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

1450.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

WErde munter, meine Seele! zu des Höchſten Danckbarkeit, daß ich ſeinen Ruhm erzehle dieſen Tag und allezeit: weil er auch in dieſer Nacht mich ſo gnädig hat bewacht, daß ich nicht bin hingeriſſen von der Macht der Finſterniſſen.

2. O du groſſer GOtt der Ehren, Vater aller Güt und Gnad, wie ſoll ich genug verklären deine groſſe Wunder-That, die für Unfall mancher Art mich ſo treulich hat bewahrt, daß ich heute meine Pflichten mit Geſundheit kan verrichten?

3. O

3. O Jehova, mein Vergnügen! Sonne, der Gerechtigkeit, laß mich doch nicht länger liegen in der Seelen Dunckelheit: laß doch deinen Liebes-Schein auf mich ſtets gerichtet ſeyn, daß ich mit erfreuter Seele deines Namens Ruhm erzähle.

4. Kan das Licht der Sonnen machen, daß die Thiere luſtig ſeyn, daß die Felder gleichſam lachen, durch den bunten Blumen-Schein: ach! mein auserwähltes Licht, was wirſt du denn ſelber nicht dermahleins in jenem Leben deinem Volcke wieder geben!

5. Nun ich reiſe meine Straſſen, HErr, in deinem Namen hin: laß mich, gäntzlich dir gelaſſen, wandeln nur nach deinem Sinn; gleich wie vormals deine Knecht wandelten nach deinem Recht, daß ich heut auf meinem Wege deinen Himmel überlege.

6. Sey denn auch ſtets bey den Meinen, die mich wünſchen bald zu ſehn! laß auf ſie, als auf die Deinen, deine Gnaden-Augen gehn. Führe ſie doch allermeiſt, groſſer GOtt! durch deinen Geiſt, daß ſie ja nicht hingerathen in Gefahr und Miſſethaten.

7. Schaffe, daß ſich ihre Hertzen mit mir ſehnen nach der Stadt, wo kein Unfall Sünd noch Schmertzen, das geringſte an uns hat, ſondern da uns deine Bruſt ewig ſpeiſt mit Himmels-Luſt, da wir ewig werden ſtehen und dein Angeſicht anſehen.

8. HErr, es ſteht in deinen Händen, alle die Gelegenheit, wo ich mich hin werde wenden, zu regieren allezeit: Waſſer, Wetter, Wind und Land, alles ſteht in deiner Hand: ohne dich und dein Bewegen kan ſich kein Geſchöpffe regen.

9. Darum wolliſt du alles lencken nur allein nach deinem Sinn, daß ich dadurch mög gedencken, wie ich dir verpflichtet bin; deine groſſe Güt und Treu, welche alle Morgen neu, nach Vollbringung meiner Reiſen, deſto eifriger zu preiſen.

10. Gieb, daß ich fürſichtig wandel in Geſellſchaft böſer Leut; daß ich ja an ihrem Handel hab ein Abſcheu allezeit; doch, was ich nicht ändern kan, höre nur geduldig an, und ſie doch, nach Möglichkeiten, ſuche davon abzuleiten.

11. Laß mich ſo die Reiſ vollführen, daß ein ieder, wo ich bin, mög an meinem Wandel ſpüren, daß ich gantz nach deinem Sinn meine Zeit will wenden an, bis ich endlich ewig kan, nach den ſchweren Pilgrims-Laſten, Fried- und Freuden-voll ausraſten.

1451.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

WJe ſchön leucht uns der Morgen-Stern vom Firmament des Himmels fern, die Nacht iſt nun vergangen, all Creatur macht ſich herfür, des edlen Lichtes Pracht und Zier mit Freuden zu empfangen: was lebt, was ſchwebt hoch in Lüften, tief in Klüften, läſt zu Ehren ſeinem GOtt ein Danck-Lied hören.

2. Du, o mein Hertz, dich auch aufricht, erheb dein Stimm und ſäume nicht, dem HErren Lob zu bringen. Denn, HErr, du biſts, dem Lob gebührt, und dem man billig muſicirt, dem man läſt einig klingen mit Fleiß, Danck, Preiß, Freuden-Sayten, daß von weiten man kan hören, dich, o meinen Heyland! ehren.

3. Jch lag in ſtoltzer Sicherheit, ſah nicht, mit was Gefährlichkeit ich dieſe Nacht umgeben, des Teufels Liſt und Büberey, die Höll, des Todes Tyranney ſtund mir nach Leib und Leben, daß ich ſchwerlich wär entkommen, und entnommen dieſen Banden, wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſu, meine Freud, in aller Angſt und Traurigkeit, du haſt mich heunt befreyet; du haſt der Feinde Macht gewehrt, mir Schutz und ſanfte Ruh beſchehrt, des ſey gebenedeyet. Mein Muth, mein Blut ſoll nun ſingen, ſoll nun ſpringen, all mein Leben ſoll dir Danckes-Lieder geben!

5. Ey! mein HErr, ſüſſer Lebens-Hort, laß ferner deine Gnaden-Pfort mir heut auch offen bleiben, ſey meine Burg und feſtes Schloß, und laß kein feindliches Geſchoß daraus mich nimmer treiben. Stell dich vor mich hin zu kämpfen und zu dämpfen Pfeil und Eiſen, wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen Strahl auf mich vom hohen Himmels-Saal, mein Hertz in mir verneue, dein guter Geiſt mich leit und führ, daß ich nach meiner Amts-Gebühr zu thun, mich einig freue. Gieb Rath und That, laß mein Sinnen und Beginnen ſtets ſich wenden, ſeinen Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn, wo nicht, ſo geb ich mich darein, ich will nicht widerſtreben; doch komm, o ſüſſer Morgen-Thau mein Hertz erfriſch, daß ich dir trau, und bleib im Creutz ergeben: bis ich endlich nach dem Leiden zu den Freuden werd erhoben, da ich dich kan ewig loben.

8. Indes mein Hertze ſing und ſpring, in allem Creutz ſey guter Ding, der Himmel ſteht dir offen: laß Schwermuth dich nicht nehmen ein, denck, daß die liebſten Kinderlein allzeit das Unglück

glück troffen: drum ſo ſey froh, gläube feſte, daß das beſte, ſo bringt Frommen, wir in jene Welt bekommen.

LI. Abend-Lieder.

1452.

Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt! weil es nun Abend worden iſt, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzten betrübten Zeit verleih uns, HErr, Beſtändigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unſer End!

1453.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder.

Ach, mein JEſu! ſieh ich trete, da der Tag nunmehr ſich neigt, und die Finſterniß ſich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Hertz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geſchwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängſte Zeit ſaußt vorbey als wie die Winde, fleußt dahin als wie ein Fluß mit dem ſchnellſten Waſſer-Guß.

3. Und, mein JEſu! ſieh, ich Armer, nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht hertzlich ſuchte, mein Erbarmer! mancher Tag geht ſo dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich ſchämen, du erhältſt, du ſchützeſt mich Tag und Nacht ſo gnädiglich, und ich will mich nicht beqvemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht danckbar ſey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Hertzens-Freund! zu dir, neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: ſey du ſelbſt mein Sonnen-Licht, das durch alles Finſtre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen wilt: mein Hertz ſey mit dir erfüllt, ſo wird mich nichts können qvälen. Denn wo du biſt Tag und Licht, ſchaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heyland! wache, wache du in dieſer Nacht, ſchütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich ſelbſt auch wachſam ſeyn, ob ich gleich ietzt ſchlafe ein.

1454.

Chriſt! der du biſt der helle Tag, für dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her, und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber HErr, behüt uns heunt in dieſer Nacht fürm bö-

böſen Feind, und laß uns in dir ruhen ſein, daß wir fürm Satan ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertz doch wacker ſeyn, halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut: das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl deinm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum, gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns ſeyn. Du heilige Dreyeinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

1455.

CHriſte! der du biſt Tag und Licht. Für dir iſt, HErr verborgen nicht, du väterliches Lichtes Glantz, lehr uns den Weg der Wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein göttliche Macht, behüt uns heunt in dieſer Nacht: bewahr uns, HErr, für allem Leid, GOtt Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, HErr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt, das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, ſo laß das Hertze wacker ſeyn, beſchirm uns GOttes rechte Hand, und löſ uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, HErr, der Chriſtenheit, dein Hülf allzeit ſey uns bereit. Hilf uns, HErr GOtt, aus aller Noth durch dein heilge fünf Wunden roth.

6. Gedenck, o HErr, der ſchweren Zeit, darinn der Leib gefangen leit, der Seele, die du haſt erlöſt gieb, o HErr JEſu, deinen Troſt.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preiß, darzu auch ſeinem Sohne weiß, des heilgen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

1456.

Mel.

DEr lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauf vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht: thu, Seel, was dir gebühret: tritt an die Himmels-Thür, und bring ein Lied dafür, laß deine Augen, Hertz und Sinn auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und gläntzt mit Licht und Strahlen, ihr macht die Nacht des

des Prachtes voll doch noch zu tauſendmahlen ſcheint heller in mein Hertz die ewge Himmels-Kertz, mein JEſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf wird fallen dieſe Nacht auf Menſchen und auf Thieren, doch einer iſt, der droben wacht, bey dem kein Schlaf zu ſpůren. Es ſchlummert, JEſu! nicht dein Aug auf mich gericht, drum ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmåhe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir, JEſu! ſinge, in meinem Hertzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe, ich bringe was ich kan, ach! nimm es gnådig an, es iſt doch hertzlich gut gemeynt, o JEſu, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirſt, mein Hůter, auf mich ſehn, und rathen meiner Seelen; ich fůrchte keine Noth, kein Hölle, Welt noch Tod; denn wer mit JEſu ſchlaffen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Hőllen-Geiſter packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, dis Hauß gehört in JEſu Reich, laßt es gantz ſicher ſchlaffen: der Engel ſtarcke Wacht hålt es in guter Acht, ihr Heer und Lager iſt ihr Schutz, drum ſey auch allen Teufeln Trutz!

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, JEſu! in deinen Armen, dein Aufſicht ſoll die Decke ſeyn, mein Bette dein Erbarmen, mein Kůſſen deine Bruſt, mein Traum die ſůſſe Luſt, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geiſt in mein Hertz eingeuſt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlågt, ſoll dich mein Geiſt umfangen; ſo vielmals ſich das Hertz bewegt, ſoll diß ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: o JEſu, JEſu! du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib! ſchick dich zur Ruh, und ſchlaf fein ſanft und ſtille: ihr můden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt GOttes Wille; ſchlieſt aber dis mit ein! HErr JEſu, ich bin dein! ſo iſt der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebſter JEſu, gute Nacht!

1457.

Mel. Hertzlich thut mich 2c.
Oder: Ich danck dir lieber H. 2c.

Der Tag hat ſich geneiget, die Sonn mit ihrem Schein von hinnen itzt ſich beuget, der Abend dringt herein, HErr Chriſt, du Himmels-Sterne, mit deinem klaren Licht weiche von uns nicht ferne, ſonſt mögn wir bleiben nicht.

2. HErr Chriſt, wir thun dirs klagen, denn du weiſt unſre

Noth,

Noth, der Feind will uns erjagen mit Finſterniß und Tod: im Finſtern er regieret, und ſuchet überall, wo er jemand verführet in dieſem Jammerthal.

3. Sein Liſt er immer übet, und ſchärffet ſeine Pfeil, damit er ſehr betrübet und tödtet gantz in Eyl. Er will uns all verſchlingen, und ſichten immerhin, wo ers ſo weit kan bringen, mit ſeinem Zorn und Grimm.

4. Kein Hülffe mögn wir finden, denn bey dir, HErr, allein, mach du uns rein von Sünden, und bleib in dieſer G'mein: geh auf, du Himmels-Sonne, leucht uns von deinem Thron, mit deiner Gnad hier wohne, und ſend dein Engel ſchon.

5. Der kan uns wohl behüten, mit Leib, Seel, Weib und Kind, wenn Satan gleich thut wüten mit Liſt und Mord geſchwind: HErr Chriſt! du Fürſt des Lebens, haſt ihm geſtürmt ſein Hauß, er zürnet doch vergebens und iſt geſtoſſen aus.

6. Ob ſchon der Tag vergangen, die Sonn entwichen iſt, doch haben wir Verlangen zu dir, HErr JEſu Chriſt: gleich wie die Stern erhalten bey Nacht-Zeit ihren Schein, ſo wirſt du ob uns walten, und unſre Leuchte ſeyn.

7. Am Firmament die Sterne ſtehn feſt an ihrem Ort; alſo ſtehn wir auch gerne, HErr Chriſt, bey deinem Wort: HErr, laß uns nicht befallen die dunckle finſtre Nacht, wir ſchreyen zu dir alle, du hältſt für uns die Wacht.

8. Dein Schirm ſteht uns zur Rechten, dein Flügel deckt uns zu, laß Satan immer fechten, in dir iſt Fried und Ruh: der Löw und Drach muß weichen, wenn er ſieht deinen Schild, er kan uns nicht erſchleichen, das machet deine Huld.

9. Dein Engel müß'n uns tragen auf ihren Händen rein, und dieſen Feind verjagen, daß wir nicht an ein Stein uns ſtoſſen und hinfallen, verliehren Seel und Leib, HErr! ſteh du bey uns allen, den Würger von uns treib.

10. Nun wollen wir einſchlaffen, HErr Chriſt, auf deiner Hand, du wirſt uns Beyſtand ſchaffen, wir ſind dir wohl bekant, laß wieder uns erleben die liebe Morgen-Röth, wir wollen dir Danck geben, und preiſen deine Güt.

1458.

Mel. HErr GOtt dich loben ꝛc. Oder: HErr JEſu Chriſt meins.

Der Tag iſt hin, der Sonnen-Glantz, hat nunmehr ſich verlohren gantz: itzt bricht die finſtre Nacht herfür, und zeiget uns der Sternen Thür.

2. Auf, meine Seel! und hab itzt Acht, was du den gantzen

Tag gemacht: dein Schöpffer will, du ſolt ihm nun von deinem Wandel Rechnung thun.

3. Ich komm, o Vater! itzt heran, wiewol ich mich nichts rühmen kan: geſündigt hab ich dieſen Tag, ſo, daß ich kaum erſcheinen mag.

4. O groſſer GOtt! die Dunckelheit verſetzet mich in Traurigkeit; denn die auf böſen Wegen gehn, die müſſen ſtes im Dunckeln ſtehn.

5. Wo ſoll ich hin? die finſtre Nacht, hat mich zu ſchützen keine Macht: das Unrecht läſt ſich bergen nicht vor dir, o GOtt! du groſſes Licht.

6. Nimm wieder mich zu Gnaden an, dieweil ich nicht entfliehen kan: durch JEſum ſuch ich Fried und Ruh, es decke mich ſein Unſchuld zu.

7. Durch JEſum Chriſtum lob ich dich, daß du mich haſt ſo gnädiglich beſchützet dieſen gantzen Tag für mancher wohl verdienten Plag.

8. Ach HErr! ich bin ja nimmer werth des Guten, ſo du mir beſchert, und was du ſonſt in dieſer Bahn des Lebens haſt an mir gethan.

9. Gib mir in dieſer Nacht doch Ruh, und decke mich mit Gnaden zu: dein Engel bleibe ſtets bey mir, auf daß mich ja kein Unfall rühr.

10. Es müſſen Diebe, Waſſer, Feur, Geſpenſte, Schrecken, Ungeheur, ſamt mancher Trübſal, Angſt und Pein, ſehr fern, o Vater! von mir ſeyn.

11. HErr ſchütze mich in aller Noth, laß einen böſen ſchnellen Tod auch dieſe Nacht mich treffen nicht: laß ſchauen mich des Tages Licht.

12. Verleih, HErr! wenn die finſtre Nacht verſtrichen iſt, und ich erwacht, daß ich zu früher Morgens-Zeit, o groſſer GOtt, dein Lob ausbreit.

13. Hierauf nun geh ich hin zur Ruh, und ſchlieſſe Mund und Augen zu. Mein Vater, laß dein Kind allein in deinen Schutz befohlen ſeyn.

1459.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Der Tag iſt hin, die Sonne gehet nieder. Der Tag iſt hin und kömmet nimmer wieder, mit Luſt und Laſt: er ſey auch, wie er ſey: böß oder gut; es heißt: er iſt vorbey.

2. Die Zeit vergeht und wir mit ihren Stunden. Wohl dem, der ſich in dieſe Zeit gefunden, und was die Welt in Thorheit zugebracht, aus wahrer Klugheit ſich zu Nutz gemacht.

3. Hab Danck, mein GOtt und HErr, für deine Pflege! für gnädige Regierung meiner Wege: für alles Heyl von deiner rechten Hand: für alles, was bekannt und unbekannt.

4. Du

4. Du ſammleſt mich, wie eine Mutter-Henne, ſo bald ich mich verlauf und von dir trenne. Wie läuffſt du nach, und lockſt, was ſich zerſtreut! wie ruffſt und warneſt du für Eigenheit.

5. Wie ſorgeſt du ſo treulich für die Gaben, die wir zu Leib und Seele nöthig haben! den gantzen lieben Tag biſt du bemüht, daß uns ein Seegen aus dem andern blüht.

6. Ich ſehe dich im Geiſt die Flügel breiten und uns erretten aus Gefährlichkeiten. Ich ſehe dich bekümmert und betrübt, wenn ſich ein Küchlein nicht darunter giebt.

7. Du haſt nicht Schuld, wenn wir verlohren gehen, und eignen Willens deinen Ruff verſchmähen. Wer ſeine Seele liebet, ſieht ſich für und bleibet in und bey und unter dir.

8. So laß mich denn an Tugend und Gebärden von Stunden an den Küchlein ähnlich werden! gib Demuth, Einfalt, Glauben, ſtillen Sinn, und daß ich frey und doch gehorſam bin.

9. Bedecke mich, ſo lang ich Odem ziehe und mach um mich dir ferner Mutter-Mühe! erhalte mich bey dieſer Kummer-Zeit, und nimm mich eins zu dir in Sicherheit.

1460.

Mel. Was GOtt thut, das iſt ꝛc.

Der Tag iſt hin, ich lebe noch, mein Schöpffer ſey geprieſen; ach! was vor Wohlthat haſt du doch von neuem mir erwieſen, dein Gnaden-Strahl hat überall mit Seegen mich geſchmücket, ja Leib und Seel erqvicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Miſſethat begangen, doch weil ſich JEſus vor mich giebt, ſo laß mich Gnad erlangen: ſein theures Blut macht alles gut; drum will ich meine Sünden auf ſeinen Rücken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach! laß mich ſanfte liegen, iſt deine Liebe mein Panier, ſo ſchlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß dieſe Nacht, ohn eintzige Beſchwerden, mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu; doch laß mein Hertze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, ſo ſeys von dir, damit dich meine Sinnen auch ſchlaffend lieb gewinnen.

5. Die Starcken Salomons gib mir zur Rechten und zur Lincken, auf daß ſie um mein Bette hier wie Dothans Lager blincken; ſo wird der Feind, der Arges meint, mit ſeinen Finſterniſſen von dannen fliehen müſſen.

6. Mein Leib und Seel, (mein

Weib

Weib und Kind) mein Haab und Guth, befehl ich deinen Händen, laß ſich Beraubung, Mord und Glut von unſerm Haupte wenden, deck unſre Ruh mit Seegen zu, daß uns kein Feind erſchrecke, auch Kranckheit nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe Nacht der Tod des Schlaffes Bruder werden, ſo mache mir nach aller Noth ein Bettlein in der Erden. Auf Chriſti Blut entſchläft ſichs gut; drum laß mich dis erwerben, ihm leben und auch ſterben.

1461.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

Der Tag iſt hin, mein Geiſt und Sinn ſehnt ſich nach jenem Tage, der uns völlig machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht iſt da, ſey du mir nah, JEſu, mit hellen Kertzen: treib der Sünden Dunckelheit weg aus meinem Hertzen.

3. Der Sonnen Licht uns itzt gebricht: o unerſchaffne Sonne, brich mit deinem Licht herfür, mir zur Freud und Wonne.

4. Des Monden Schein fällt nun herein, die Finſterniß zu mindern; ach! daß nichts veränderlichs meinen Lauf möcht hindern.

5. Das Sternen-Heer zu GOttes Ehr am blauen Himmel wimmert: Wohl dem, der in jener Welt gleich den Sternen ſchimmert.

6. Was ſich geregt und vor bewegt, ruht itzt von ſeinen Wercken; laß mich, HErr, in ſtiller Ruh dein Werck in mir mercken.

7. Ein jeder will bey ſolcher Still der ſüſſen Ruhe pflegen: laß die Unruh dieſer Zeit, JEſu, bald ſich legen.

8. Ich ſelbſt will auch, nach meinem Brauch, nun in mein Bettlein ſteigen: laß mein Hertz zu deinem ſich, als zum Bettlein, neigen.

9. Halt du die Wach, damit kein Ach und Schmertz den Geiſt berühre, ſende deiner Engel Schaar, die mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber ſoll der Wechſel wohl der Tag und Nächte weichen? wenn der Tag anbrechen wird, dem kein Tag zu gleichen.

11. In jener Welt, da dieſe fällt, die Zion noch macht weinen, ſoll noch heller ſiebenmahl Mond und Sterne ſcheinen.

12. Alsdenn wird nicht der Sonnen Licht Jeruſalem verlieren: denn das Lamm iſt ſelbſt das Licht, das die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! ey wär ich da, da alles lieblich klinget, da man ohn Abwechſelung heilig, heilig ſinget.

14. O JEſu du, mein Hülf und Ruh! laß mich dahin gelangen, daß ich mög in deinem Glantz vor dir ewig prangen.

1462.

1462.

Mel.

Der Tag iſt hin, mein JEſu! bey mir bleibe, o Seelen-Licht! der Sünden Nacht vertreibe: geh auf in mir, Glantz der Gerechtigkeit! erleuchte mich, ach! HErr, denn es iſt Zeit.

2. Lob, Preiß und Danck ſey dir, mein GOtt, geſungen; dir ſey die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht verſteh: du biſt gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines iſt, das mich empfindlich qvälet: Beſtändigkeit im Guten mir noch fehlet, das weißt du wohl, o Hertzens-Kündiger, ich ſtrauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, HErr, was mir ſagt mein Gewiſſen: Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir geriſſen, es iſt mir leid, ich ſtell mich wieder ein, da iſt die Hand: du mein, und ich bin dein.

5. Iſraels Schutz! mein Hüter und mein Hirte! zu meinem Troſt dein ſieghaft Schwerdt umgürte, bewahre mich durch deine groſſe Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du ſchlummerſt nicht, wenn matte Glieder ſchlaffen, ach! laß die Seel im Schlaf auch Gutes ſchaffen; o Lebens-Sonn! erqvicke meinen Sinn, dich laß ich nicht, mein Felß; der Tag iſt hin.

1463.

Mel.

Die Nacht iſt für der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein JEſu! tritt herfür und laß es lichte werden. Bey dir, o JEſulein! iſt lauter Sonnen-Schein.

2. Gib deinen Gnaden-Schein in mein verfinſtert Hertze, laß in mir brennend ſeyn die ſchöne Glaubens-Kertze, vertreib die Sünden-Nacht, die mir viel Kummer macht.

3. Ich habe manchen Tag in Eitelkeit vertrieben. Du haſt den Uberſchlag gemacht und aufgeſchrieben, ich ſelber ſtelle mir die ſchwere Rechnung für.

4. Solt etwa meine Schuld noch aufgeſchrieben ſtehen, ſo laß durch deine Huld dieſelbe doch vergehen: dein Roſinfarbes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein Hort! aufs neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu fliehn den Wuſt der Sünden. Dein Geiſt mich ſtets regier, und mich zum Guten führ.

6. Wohlan, ich lege mich in deinem Nahmen nieder, des Morgens ruffe mich zu meiner Arbeit wieder; denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich ſchlafe, wache du; ich ſchlaf in JEſu Nahmen, ſprich du

du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen! und alſo ſtell ich dich zum Wächter über mich.

8. Ich ſchließ die Augen zu, weil JEſus mich bewachet, ich ſchlaf in guter Ruh, biß mich das Licht anlachet; mein JEſu, halte Wacht, mein JEſu, gute Nacht!

1464.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

Die Sonn hat ſich mit ihrem Glantz gewendet, und, was ſie ſoll, auf dieſen Tag vollendet, die danckle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menſchen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preiſe dich, du HErr der Nächt und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage, durch deine Hand und hoch-berühmte Macht, haſt unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bey Tage ſo gelebet, daß ich nach dem, was finſter iſt, geſtrebet: laß alle Schuld durch deinen Gnaden-Schein in Ewigkeit bey dir verloſchen ſeyn.

4. Schaff, daß mein Geiſt dich ungehindert ſchaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf dieſen ſchweren Tag ſich ſeiner Kraft fein ſanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engel Schaaren mich für der Macht der Finſterniß bewahren, auf daß ich für der Liſt und Tyranney der argen Feind im Schlaffe ſicher ſey.

6. HErr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabs verſtecken, ſo blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen mich zu dem Glantz des andern Lebens kommen, da du uns haſt den groſſen Tag beſtimmt, dem keine Nacht ſein Licht und Klarheit nimmt.

1465.

Mel. Chriſt der du biſt der helle.
Oder: Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

Die Sonne wird mit ihrem Schein ein kleine Weile von uns ſeyn. O GOtt! du unbegreiflichs Licht, von deinen Kindern weiche nicht.

2. Zu dir ſteht unſre Zuverſicht, auf dich iſt unſer Thun gericht, du biſt allein der rechte Mann, der uns für Feinden ſchützen kan.

3. Der Feinde haben wir ſehr viel, die auf uns ſchieſſen wie zum Ziel, wo du von uns ziehſt ab die Hand, gerathen wir in Sünd und Schand.

4. Wir opffern dir uns gantz und gar, o Vater, nimm heut unſer wahr, daß uns ja nicht der rothe Drach mög ſtürtzen in groß Ungemach.

5. Erhör in Chriſto unſre Bitt,

und theil uns deinen Seegen mit, gib, daß in deiner Gütigkeit wir bleiben mögen allezeit.

6. Nimm unſer Abend-Opfer auf, ſo lang wir führen unſern Lauf, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, der mit dir herrſcht im Himmels-Thron.

1466.

M. HErr JEſu Chriſt, meins ꝛc. Oder: Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

EIn Tag dem andern folget nach, vom Morgen biß zur Abend-Wach: Ein Woch der andern hernach ſchleicht, auch dieſe hat ihr End erreicht.

2. Hab Danck, du lieber frommer GOtt, daß du uns haſt für aller Noth, als Leibes und der Seelen Pein, bewahrt durch deine Engelein.

3. Iſt Gutes was von uns vollbracht, das alles iſt durch deine Macht geſchehen: HErr, drum dancken wir dir deſſen heut auch für und für.

4. Iſt Böſes was von uns geſchehn, das thu, HErr, gnädigſt überſehn, und ſtraff uns nicht nach unſrer Schuld, ſey uns um Chriſti Willen huld.

5. Und weil die Zeit ſich fort verſchleißt, ja unter Händen uns wegfleuſt, und mit der Zeit wir lauffen hin, und werdens doch nicht eins recht inn:

6. So mach uns, o HErr GOtt, bereit, daß wir recht brauchen unſrer Zeit mit wahrer Buß all Augenblick, daß uns kein böſes End berück.

7. Und wenn denn unſrer Jahre Zahl, der Tag und Stunden allzumahl, ſind hingelauffen mit der Zeit, ſo führ uns in die Ewigkeit.

8. Da keine Nacht noch Tag mehr iſt, und du alles in allem biſt, die Sonn, der Tag, das ewig Licht: Ach! lieber GOtt, verlaß mich nicht.

1467.

M. Singen wir aus Herzens. ꝛc.

GNug, mein Hertz! der Tag ſich neigt, und dir deine Ruhe zeigt, lege nun die Arbeit hin, und ermuntre deinen Sinn, forſch mit Fleiß und habe Acht, wie von dir der Tag verbracht, was gethan ſey, was gedacht?

2. Vor das Gute ſag GOtt Danck, und ſing einen Lob-Geſang, wo geſündiget, da bitt um Verzeihung ſeine Güt; ſonſt muſt du, wenn ſeine Kraft dir das Leben weggerafft, geben ſchwere Rechenſchafft.

3. Dann wiß, daß die Todes-Nacht ſtündlich auf dich dring mit Macht, da der Sarg die Kammer dein, und die Erd die Deck wird ſeyn. O wer da wohl ſchlaffen geht, ſelig wiederum aufſteht an der letzten Morgen-Röth.

4. Diß bedenck hernach in Ruh, ſchlüß mit GOtt die Augen zu und ſchlaf; doch den HErren

ren bitt, daß ſtets wache dein Gemüth, und ſein Gnaden-Angeſicht, bleib dein Schutz und Freuden-Licht, daß der Feind dir ſchade nicht.

5. Nun, HErr, der du Tag und Nacht uns zum Beſten haſt gemacht, ach! vergieb die heutge Schuld, laß auch die Nacht deine Huld unſre Ruh und Schutz-Wehr ſeyn, wend ab durch den Engel dein, alle Leibs- und Seelen-Pein.

6. Daß ich alſo ruhe frey, von des Satans Tyranney, biß ich Morgen früh aufſteh, frölich an mein Arbeit geh, und da deiner Gütigkeit, die ſich alle Tag erneut, ſingen mag mit Frölichkeit.

7. Nun wohlan! ſo ſchlaff ich heut, gantz mit Fried und Sicherheit, GOtt! dein Gnaden-Schild mich deckt, deine Liebe mich erweckt, deine rechte Hand mich hält, der ich alles heimgeſtellt, weil ich leb in dieſer Welt.

8. Nun erleucht mich auch im Tod, und weck mich nach aller Noth, aus dem letzten Todes-Schlaf, als dein auserwehltes Schaaf, das mit andern Schäfelein, gehe in dem Himmel ein, da es nimmer Nacht wird ſeyn.

1468.

M. Ich danck dir ſchon durch ꝛc.

GOtt Lob! daß abermahl ein Tag des Lebens ſich geendet, an dem du Kranckheit, Noth und Plag haſt ſelbſt von mir gewendet.

2. Vergieb und deck die Sünde zu, mein Vater, die begangen, und laß zur ſüſſen Abend-Ruh dein Kind auch heut gelangen.

3. Wo find ich aber Bett und Ort, ſowohl vor Geiſt als Glieder? Ich ſuche hier, und ſuche dort: Wo iſt doch nur mein Hüter?

4. Auf dieſer Welt nichts ſicher iſt, da ich werd ruhen können; drum bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt! ein Oertlein mir zu gönnen.

5. Ich leg mein Hertz in dein Hertz ein, dein Blut mich, JEſu, decke: Ich ſchlaff in deinen Wunden ein; trutz dem, der mich erſchrecke.

6. Ich will in deine treue Hand Leib, Seel, Ehr, Gut und Leben, auch die mit Freundſchafft mir verwand, hiermit dir übergeben.

7. Wach, treuer Hüter Iſrael! wach, JEſu! wenn wir ſchlaffen, Hauß, Hof und was ich dir befehl, bewahr für allen Straffen.

8. Kans ſeyn, ſo laß mich Todes-Pein auch heunt nicht plötzlich leiden; doch ſoll dein Will mein Wille ſeyn, hilf mir nur ſeelig ſcheiden.

9. Zeig, HErr, dein Leiden, Blut und Tod, ſo muß die Sünde ſchweigen: Ich bleibe dein

in Tod und Noth, und Satan der muß weichen.

1469.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

GOtt Lob! der Tag iſt nun beſchloſſen, die Ruhe-Stunde ſtellt ſich ein, viel Gutes hab ich heut genoſſen, GOtt muß davor geprieſen ſeyn: An GOtt und an ſein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes-Arbeit iſt zu Ende, die Seele nimmt das Ihre für. Mein GOtt! ich breite Hertz und Hände, im Nahmen JEſu, aus vor dir: Weil ich dich Vater nennen kan, ſo nimm mein kindlichs Seufftzen an.

3. Der Tag iſt hin mit ſeinen Plagen; der Abend bricht vergnügt herein: da manche über Unglück klagen, kan ich doch gutes Muthes ſeyn: denn GOtt beſchützt mich väterlich, und ſeine Liebe krönet mich.

4. Nun GOtt, von Grunde meiner Seelen ſtimm ich ein Lob- und Danck-Lied an: gern wolt ich alles das erzehlen, was deine Hand an mir gethan; doch, lieber GOtt! unzehlich iſt, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Vergib mir alle meine Sünde! mein JEſus nimmt die Schuld auf ſich: darum in dieſem deinen Kinde, getreuer GOtt, erbarme dich! ich weiß, du geheſt mit mir nicht um ſeinet willen ins Gericht.

6. Drauf ſchlaff ich unter deiner Liebe, und was mir lieb, befehl ich dir: Siehts um mein Lager ſchwartz und trübe; bricht doch dein Gnaden-Glantz herfür, der Nacht und Dunckel licht macht, und ſchützt mich durch der Engel Wacht.

7. Wohlan, ich will der Ruh genieſſen: ſoll dieſe Nacht die letzte ſeyn, da ich mein Leben muß beſchlieſſen, ſo trifft mein einges Wünſchen ein: Das Leben iſt mir kein Gewinn, als biß ich erſt geſtorben iſt.

8. So geb ich mich in deine Hände, ich leb und ſterbe, wie du wilt: ich weiß, daß aus dem Lebens-Ende des rechten Lebens Anfang qvillt. So ſchlaf ich nun auf JEſum ein: drum muß mein Schlaff geſeegnet ſeyn.

1470.

Mel. Der Tag iſt hin, mein ꝛc.

GOtt Lob! es iſt nunmehr der Tag vollendet, und GOttes Hertz iſt von mir nicht gewendet, deß freu ich mich, ſo, daß ich triumphir. Mein GOtt iſt mein, und bleibt es für und für.

2. Sehr Gnaden-reich hat er mich heut beſchirmet, der arge Feind hat mich umſonſt beſtürmet: der Engel Heer umgab mich um und um, denn JEſus ſprach: diß iſt mein Eigenthum.

3. Lob ſey dir, HErr, du Heyland der Elenden! Lob ſey dir

hie und auch an allen Enden. Gib, daß dein Lob hoch ausgebreitet werd, im Himmel und allhie auf dieſer Erd.

4. Ach! bringe doch der Menſchen Hertz zuſammen, entzünde ſie in wahren Andachts-Flammen, damit dein Nahm ſey überall gepreißt, in wahrer Lieb und Krafft von deinem Geiſt.

5. Des Tages Licht iſt deines Lichts ein Zeuge, ach HErr! verſchaff, daß ſich mein Hertze beuge, nun dieſes Licht der Sonnen von uns weicht, biß daß mein Hertz das neue Licht erreicht.

6. Dein Angeſicht entzieh nicht dem Geſichte, daß in der Nacht ich ſey im ſtetem Lichte, ſo bin ich frey von aller Finſterniß, und meine Seel der Gnaden gantz gewiß.

7. In dir will ich getroſt und freudig ſchlaffen, du wirſt mir wohl der Engel Heer verſchaffen, damit ich in Bett in dieſer dunckeln Nacht verſehen ſey mit einer ſtarcken Wacht.

8. Es ruhe auch die heilige Gemeine in dir, o HErr, denn ſie iſt ja die Deine, bewahre ſie vor aller Feinde Tück, gieb in der Nacht ihr manchen Gnaden-Blick.

9. Und nach dem Schlaf erwecke Zion wieder, daß es dir danck, und ſinge Lobes-Lieder, im neuen Licht und frohen Sonnen-Schein. Denn dir gebührt Lob, Preiß und Danck allein.

1471.

Mel. O GOtt du frommer ꝛc.

HErr, mein GOtt, lehre mich ſtets meine Tage zehlen, auf daß ich werde klug, und hüte mich vor Fehlen: ein Stück iſt wieder heut von meinem Leben hin, und deinem Richter-Stuhl ein Guts ich näher bin.

2. Da ich von Wort und Werck, von meinem gantzen Leben, ja von Gedancken auch dir Rechenſchaft ſoll geben: Hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hier dir erſt mit Reu, durch Chriſtum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm, wir wollen uns ſelbſt richten, auf unſer heutges Thun gar g'nau g'denck'n und dichten; ſchon deiner ſelber nicht, ach! unterſuch mit Fleiß, und dencke, daß es GOtt und dein Gewiſſen weiß.

4. Fang von dem Morgen an, vom Tage biß zur Nachte, und nach einander doch dis folgende betrachte, ob du haſt mit Gebet gefangen an den Tag, gelobet deinen GOtt, bey jedem Glocken-Schlag.

5. Ob du gedancket heut vor Chriſti Tod und Leiden, an heilgen Geiſt gedacht, und deine Tauf mit Freuden; GOtt über alls geliebt, den Nächſten gleich als

als dich; geweſen treu und fromm, und niemand ärgerlich.

6. Ob du kein faul Geſchwätz kein Fluchen angefangen, wo du geweſen biſt; mit wem du umgegangen; ob du geliebt, gehört, geleſen GOttes Wort, dich darnach habſt gericht ſtets und an allem Ort.

7. Ob als vor GOttes Aug im Glauben du gewandelt, mit Wiß'n nnd Willen GOtt zuwider nie gehandelt; ob du auch wiederhohlt den vorgen Sünden-Wuſt, und dich ergötzet hab die alte böſe Luſt.

8. Ob du haſt ohne Danck die GOttes-Gab empfangen, dem Geitz und eitler Ehr unbillig angehangen, die dir GOtt fürgeſetzt, geliebet und geehrt, ihr und des Nächſten Fehl zum Beſten haſt gekehrt.

9. Ob deinem Nächſten du in etwas je geſchadet, mit ſeinem Gut und Blut dich ſündlich nie beladet; habſt ſeinen Nutz geſucht, ihn fälſchlich nie gericht; den Armen wohlgethan, niemand verlaſſen nicht.

11. Ob du biſt keuſch geweſt in Wort-Gedanck- und Wercken; im Eß'n und Trincken dich ſtets mäßig laſſen mercken; demüthig dich bezeigt, gedultig in dem Leid; geſuchet GOttes Ehr, geliebt Gerechtigkeit.

11. Ob du dich GOtt gelaß'n, mit ihm geweſt zufrieden; nicht mißbraucht GOttes Gut, Zeit, Glück und Gab hienieden; in Summa: ſo gelebt, daß du dabey gewolt, daß dein GOtt dich ſo ſind, wenn er jetzt kommen ſolt.

12. Die Prüfung iſt geſchehn, und leider! ſo befunden, es ſey der groſſe GOtt beleidigt alle Stunden: viel Zeit ſey mißgebraucht, gedacht gar wenig heut an GOtt, ſein Wort, Tod, End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kan die Sünde hier nicht werden all erzehlet; denn wer kan wiſſen doch, wie oft und viel er fehlet; die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß voll Sünde ſteckt, und mir, wenn ichs bedenck, das Hertz im Leib erſchreckt.

14. Nun nimmer nicht mehr thun das iſt die gröſte Buſſe: dem ich geſündigt hab, dem fall ich jetzt zu Fuſſe: ich ſchlage nun in mich, gläub an GOtt mit Begier: GOtt ſey mir Sünder doch durch Chriſtum gnädig hier!

15. Sieh, ich getröſte mich bloß deines Gnaden-Thrones, und waſch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes; mit dem, was er gebüßt, ich hier zu dieſem mal dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein JEſu! laß mich nicht, ich hüll mich in dein Leiden; die Sünde, die uns ſchied,

laß

laß nie uns wieder ſcheiden: durch deines Geiſtes Krafft ſag ich nun biß ins Grab GOtt alle Folge zu, und allen Sůnden ab.

17. Lehr mich, mein GOtt, nur thun nach deinem Wohlgefallen, und nimmer wiſſentlich in einge Sůnde fallen; regier und fůhre mich, daß ſtets in Glůck und Noth, ich beſſer fůrchte dich, und halte dein Gebot.

18. Nun, JEſu Blut hat mir die Sůnde gantz durchſtrichen, mit meinem lieben GOtt auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt fůr mich ſo kôſtlich gut; wie wird der Schlaff heunt ſeyn ſo ſanfft auf JEſu Blut.

19. Mein Hertz iſt mir nun leicht; ich lebe oder ſterbe, durch JEſum ich gewiß das Himmelreich ererbe: vor Chriſti Richterſtuhl ob ich werd offenbar, ſo fůrcht ich mich nunmehr durch Chriſti Blut kein Haar.

1472.

Mel.

HErr und GOtt der Tag und Nåchte, der du ſchlåffſt noch ſchlummerſt nicht! ſchaue, wie dein arm Gemåchte jetzt nach ſeiner Kindes-Pflicht, da der Abend iſt geworden, und der Tag ſich hat geneigt, ſamt der deinem gantzen Orden ſich vor deinem Throne beugt.

2. Vater! ich bin zu geringe aller Treu und Gůtigkeit, die du, Weſen aller Dinge, mir in meiner Lebens-Zeit und auch heute haſt erwieſen: o daß ich recht danckbar wår! HErr, dein Nahm ſey hoch geprieſen! dein Hertz ferner zu mir kehr.

3. Siehe nicht an mein Verbrechen, ach! gedencke nicht der Schuld, die dein ſtrenges Recht kônt råchen, habe doch mit mir Gedult; ſchaue an des Sohnes Wunden, dadurch ich verſôhnet bin; dadurch ich Erlôſung funden, und das Leben zum Gewiñ.

4. Ich verlange frey zu werden, durch das reine Lammes-Blut, von der Sůnden Luſt-Beſchwerden, von der finſtern Schlangen-Brut. Ach HErr! reinge mein Gewiſſen, Leib und Seel dir heilig ſey, dein Geiſt mache mich gefliſſen dir zu dienen ohne Scheu.

5. Laß mich nicht dahinten bleiben, laß mich nicht zurůcke ſehn, dein Geiſt můſſe mich ſtets treiben unverzůglich fortzugehn, ja mit ſchnellem Schritt zu lauffen zu dem Kleinod, das das Lamm uns mit Blute zu erkauffen iſt gebracht ans Creutzes-Stamm.

6. Drauf will ich mich ſchlaffen legen, laß mich dir empfohlen ſeyn. Vater! gônne mir den Seegen, der am Leib und Geiſte rein mich auch in der Nacht bewahre: deine Gnade ſey mein Schild, biß ich meinem Schatz nachfahre, und erwach nach ſeinem Bild.

1473.

HJnunter iſt der Sonnen-Schein, die finſtre Nacht bricht ſtarck herein, leucht uns, HErr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im Finſtern wandeln nicht.

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag für Schadn, Gefahr und mancher Plag, durch deine Engel haſt behůt, aus Gnad und våterlicher Gůt.

3. Womit wir hab'n erzůrnet dich, daſſelb verzeih uns gnådiglich, und rechn' es unſrer Seel nicht zu, laß uns ſchlaffen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach beſtell, daß uns der bőſe Feind nicht fåll, für Schreck'n, Geſpenſt und Feuers-Noth, behůt uns heunt, o treuer GOtt!

5. Ehr ſey dem Vater, und dem Sohn, ſamt heilgen Geiſt in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit ſey Lob und Preiß in Ewigkeit.

1474.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.
Oder: Mein Hertzens-JEſu ꝛc.

JCh danck dir, Vater, daß du haſt die Nacht-Zeit bey dem Tage erſchaffen frey von Sorg und Laſt, von Arbeit und von Plage: daß man in Still ſie bringe zu, und Vieh und Menſchen ihre Ruh zur Leibes-Nothdurft haben.

2. HErr, deine Weißheit, Gůt und Macht iſt nimmer auszugrůnden: du haſt es alles wohl bedacht; wie wir es ſtets empfinden. Gieb, daß ichs ia je mehr und mehr erkenne, und dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Jetzt preiß ich dich inſonderheit, daß du aus lauter Gnaden, mich und die Meinen haſt auch heut bewahrt für allem Schaden. HErr, deine Treu verhůtet hat, daß ich in Schand und Miſſethat nicht grőblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht låugnen kan, viel Guts hab ich gelaſſen; hingegen aber das gethan, das du beſiehlſt zu haſſen; ich habe nicht ſo immerfort, wie mir gebeut dein heiligs Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch verſehen iſt, und wo ich ausgeſchritten, das hat verſőhnet JEſus Chriſt, da er am Creutz gelitten. Um deſſen Willen mir verzeih all meine Sůnde, und verleih, daß ich mich tåglich beßre.

6. Nun ſtehet fort, o HErr! zu dir, mein hertzliches Verlangen, daß du auch wolteſt ſeyn bey mir jetzt, da der Tag vergangen: mein Leib und Seele, Sinn und Muth, ſamt allem, was mir nůtz und gut, in dieſer Nacht behůten.

7. Du wolleſt für dem argen Feind, in deinen Schutz mich

faſſen, daß er, und die ſein Anhang ſeynd, zufried mich müſſen laſſen; mich auch für ſchnellem böſen Tod, für Feuer und für Waſſers⸗Noth und allem Leid beſchirmen.

8. Erhalt, durch deine Gnaden⸗Hand, zu deines Nahmens Ehren, die mir im Glauben ſeyn verwandt, und ſonſt mir angehören: gib, daß die Nacht und immerdar dein heilger Engel uns bewahr für Unfall, Noth und Schaden.

9. HErr, laß mich ruhig ſchlaffen ein, hilf, daß mich nichts erſchrecke: und wenn die rechte Zeit wird ſeyn, alsdenn mich wieder wecke, daß ich an meine Arbeit tret, wenn ich zuvor hab durchs Gebet dir meine Werck befohlen.

10. Verſchmäh, o GOtt, mein Vater, nicht mein Seufzen, Bitt und Flehen! laß, JEſu, mich, du wahres Licht, dich auch im Finſtern ſehen! o heilger Geiſt, am letzten End mit deinem Troſt dich zu mir wend, daß ich drauf ſanfft entſchlaffe.

1475.

Mel. Vater Unſer im Himmelr.

JCh dancke dir, liebreicher GOtt, daß du mich heut für Schand und Spott, und ſchweren Fällen haſt behüt, es kömmt von deiner Gnad und Güt. Mein gantz Verderben iſt aus mir, mein Heyl das kömmt allein von dir.

2. Wenn du nicht hätteſt mir gereicht, HErr, deine Hand, wär ich gar leicht gefallen auch ſo tief in Sünd, als ſonſten andre Menſchen⸗Kind; ohn deine Hülff und Gnaden⸗Hand fällt auch der Frömmſt in Sünd und Schand.

3. Doch bin ich gar nicht Engel⸗rein, ich find, HErr JEſu, ſtets das mein, den alten Adam ich noch ſpür, der mich anreitzet für und für, daß ich mein Hertz, Begierd und Sinn, zur Eitelkeit ſoll neigen hin.

4. Ich klag an mein Unachtſamkeit vor dir, o GOtt, mit Reu und Leid! wie du auch ſelber haſt geſehn, was oft aus Schwachheit iſt geſchehn. Den innern Menſchen hab ich nicht mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich offt zu weit den Zaum gegönnt zur Eitelkeit: Ich habe viel geredt, gedacht, gehört, geſehen und vollbracht, was mir nicht wohl geſtanden an, und ich nicht alles wiſſen kan.

5. Aus Gnaden alles mir vergib, verbrenns im Feuer deiner Lieb, du biſt voll Heiligkeit und Gnad, was mir noch fehlt, für mich erſtatt. Dein Blut mich waſche, daß ich werd ſo rein als mich dein Hertz begehrt.

7. Ich danck auch, liebſter JEſu! dir für alle Gaben, die du

mir erzeiget haſt von Kindheit auf biß zu der Stund in groſſem Hauf, du haſt mir ſo viel Guts gethan, daß ichs nicht all erzehlen kan.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich dein Augen offen über mich, daß mich der Feind mit Liſt und Macht nicht überfall in dieſer Nacht. Behüt für Unglück Seel und Leib, Noth und Gefahr weit von mir treib.

9. Gieb, daß ich nach gepflogner Ruh erwach, aufſteh und freudig thu, was du haſt anbefohlen mir, und einen guten Wandel führ: mit deinem Geiſte ſteh mir bey, daß nichts verdammlichs an mir ſey.

10. Für einem böſen ſchnellen Tod, o du liebreicher frommer GOtt! mich heunt und jederzeit bewahr: Laß bey mir ſeyn der Engel-Schaar, daß Satanas und ſein Geſind an mir ja keine Macht nicht find.

1476.

M. O Chriſte! Morgenſterne ꝛc.

IN dieſer Abend-Stunde erheb ich meine Stimm, und lob aus Hertzens-Grunde GOtt mit den Seraphim, o HErr, mein Lied vernimm.

2. Du haſt gantz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelendet in dieſer böſen Zeit, die voller Angſt und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenckt, und deinen reichen Seegen mir völlig eingeſchenckt, geſpeiſet und getränckt.

4. Mich und mein Haußgenoſſen, ſammt meinem Haab und Gut, haſt du gantz unverdroſſen genommen in dein Hut, o reiche Liebes-Fluth!

5. Die Arbeit meiner Hände haſt du befördert heut, daß ſie gebracht zum Ende mit groſſer Nutzbarkeit, drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther HErr und GOtt, hilf, daß ich ſie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich bis in Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollſt Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich, ſo ſchlaff ich ſicherlich.

8. Dein ſtarcker Arm mich decke, wann ich entſchlaffen bin, daß mich kein Unfall ſchrecke, noch etwa meinen Sinn zum Böſen neige hin.

9. Hilff, daß ich wohl erwege, was doch der Schlaff andeut, wann ich mich niederlege, iſt mir bereit allzeit des Grabes Achtlichkeit.

10. Da ſterb ich gleichſam abe, da hör und ſeh ich nicht, da ruh ich, wie im Grabe, weiß nicht, was dann geſchicht, biß daß der Tag anbricht.

11. Bald ſteh ich auf mit Freuden, empfinde neue Krafft, und ſchmeck in meinem Leiden des Wortes GOttes Safft, welchs Troſt und Friede ſchafft.

12. Alſo werd ich in Wonne dort lieblich ſchauen an dich, JEſu, meine Sonne, denn du für jedermann, für mich auch gnug gethan.

13. Darum ob ich gleich ſterbe am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreyet aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer GOtt, mich väterlich bewahre für böſem ſchnellen Tod, hilf mir in aller Noth.

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lob-Gedicht, und ſchlaf in Chriſti Wunden, alsdann mir nichts gebricht, o Hertzens Zuverſicht.

16. Zu ſingen Lob und Ehre dir, HErr, bin ich bereit, den ſchwachen Glauben mehre, daß ich nach dieſer Zeit mit dir eingeh zur Freud.

1477.

Mel. Ich danck dir lieber ꝛc.

IN dieſer Abend-Stunde laßt uns mit heller Stimm, GOtt lobn aus Hertzens Grunde, daß nun der Tag iſt hin. Er hat uns all für Schaden behütet groß und klein: er woll uns auch aus Gnaden des Tages Schuld verzeihn.

2. Doch ſo wir, lieber HErre, haben was Guts verbracht, ſey dir dafür Lob, Ehre und Danck allein geſagt, wir rühmen deine Gaben, und bitten ferner dich, laß uns die Nacht Ruh haben, und ſchlafen ſicherlich.

3. Mit deiner Hand uns decke, wann wir entſchlafen ſeynd; auf daß uns nicht erſchrecke der böſe Chriſten-Feind mit Sturm und Feur-Geläute, und andern Ungelück: b'hüt uns auf allen Seiten für ſeinen Jäger-Strick.

4. Beym Schlaf ſolln wir erwegen, was er uns bildet ab, wenn wir uns niederlegen; das Bett iſt unſer Grab: da fahn wir an zu ſterben, Geſicht und G'hör verſchwind, doch ſolln wir nicht verderben, das Leb'n ſich wieder find.

5. Dafür bitten wir alle, o frommer treuer GOtt, daß uns nicht überfalle ein böſer ſchneller Tod: hilf, daß all Augenblicke, mit rechter Zuverſicht, ein jed'r zum Tod ſich ſchicke, von Chriſto laſſe nicht.

6. Was wir Liebes auf Erden allhier nach uns verlahn, des wollſt du Vater werden, und dich ſelbſt nehmen an, biß wir kommen zuſammen in aller Heilgen Schaar, und preiſſen deinen Nahmen ewig: das werde wahr!

1478.

1478.

Mel.

MEin Augen ſchließ ich ietzt in GOttes Nahmen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh, weiß aber nicht ob ich den Morgen werd erleben, es könte mich vielleicht der Tod noch heunt umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOtt, von Hertzen Lob und Danck, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebelang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Ungelück hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt von mir gantz abgekehrt, der als ein grimmiger Löw zu freſſen mich begehrt: beſchütz auch dieſe Nacht mich, HErr, durch deine Waffen, wann, als ein Todes-Bild der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und richt es gantz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume, mich berühr. Auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo wann morgen ich das Tage-Licht erblick, ich mich gar willig dann zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen, weichet hin; du aber, HErr, verleihe den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbey, ſo hilf, daß ich in dir, o JEſu, wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide, dann führe meine Seel hinauf zur Himmels-Freude.

1479.

Mel. Der lieben Sonnen Licht.

MEin Heyland! nimm mich ein zur Ruh, und mich in dich recht füge, thu du mir ſelbſt die Sinnen zu, und ſey du meine Wiege, darinn ich ſanft und ſtill aus deiner reichen Füll ſtets trincke deiner Liebe Wein, und ruh in dir ohn alle Pein.

2. Laß keinen Feind zu uns herein, du muſt uns ſelbſt bewahren: leg mich in deine Wunden ein, da bin ich ohn Gefahren, gantz ſicher allezeit, auch ohne Liſt und Neid. Drum nimm mich recht, mein Heiland! ein, in dir kan ich bewahret ſeyn.

3. Wenn ich erwach, ſo ſpeiſe mich, und tränck mich, wenn ich dürſte: im Finſtern wache mächtiglich bey mir, o Lebens-Fürſte: ſo hab ich was ich ſoll, denn in dir iſt mir wohl. So eß, trinck, wach und ſchlaf ich dir, und du lebſt unverrückt in mir.

1480.

Mel. HErr JEſu Chriſt meins.

NUn iſt vollbracht auch dieſer Tag, mein GOtt und HErr, dir Lob ich ſag, daß du durch deine groſſe Güt für Sünd und Schanden mich behüt.

2. Was ich verbrochen hab an dir, das wollſt du, HErr, vergeben mir; laß deine groß Barmhertzigkeit über mich walten jederzeit.

3. Darauf HErr in die Hände dein befehl ich Leib und Seele mein; ich will nun thun mein Augen zu, und ſchlaffen ein mit Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel mich bewach fürs Teufels Gwalt und Ungemach, durch JEſum Chriſt, HErr, bitt ich dich, wollſt mich behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich friſch und geſund aufſteh, und mit erfreutem Mund dein groſſe Gnad und Gütigkeit lob, ehr und rühm zu aller Zeit.

1481.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die gantze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf! auf! ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpffer wohl gefällt.

2. Wo biſt du, Sonn, geblieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages feind; fahr hin! ein andre Sonne, mein JEſus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmels-Saal: alſo werd ich auch ſtehen, wenn mich wird heiſſen gehen mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen ſey: Hertz, freu dich, du ſolt werden vom Elend dieſer Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt, es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen, im Huy ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allem Schaden, du Aug und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEſu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: diß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heunte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; GOtt laß euch ſelig ſchlaffen, ſtell euch die güldnen Waffen ums Bett, und ſeiner Engel Schaar.

1382.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Nun ruhet Menſch und Vie-he, nach dieſer Tages-Mü-he und abgelegter Laſt. Mein GOtt, ſey hoch geprieſen, daß du dich treu erwieſen und heute mit getragen haſt.

2. Zwar glaub ich, daß viel Seelen ſich dieſe Nacht noch quälen und ohne Ruhe ſeynd. Vor die, HErr, wollſt du ſorgen und helffen, daß ſie morgen getroſter ſind und ausgeweint.

3. Wer heute mit den Frommen zur wahren Ruh iſt kommen auf dieſer Pilgrims-Bahn, der ſteht mit tauſend Zeugen in einem Engel-Reigen und rühmet, was der HErr gethan.

4. Wann wird die Macht der Sünden auch Ziel und Ende finden, wie der verwichne Tag? daß ich mich in den Willen des Höchſten lerne hüllen, woraus mich nichts vertreiben mag.

5. Wohl dem, der heut am Tage auch unter aller Plage gewürcket und geſchafft. Daß ihm bey GOttes Gnaden die Nacht nicht könne ſchaden, die tauſend andre weggerafft.

6. Wenn du von deinen Gaben, o HErr, willſt Rechnung haben, und ziehſt uns für Gericht; ſo weiß ich, daß wir blöden kein Wörtlein können reden, zu unſerm Schutz und Zuverſicht.

7. Daher wirſt du verzeihen, wenn wir die Schuld bereuen, die unſre Seele drückt: und wenn ſich das Gemüthe, auf dieſe deine Güte, zu einer wahren Aendrung ſchickt.

8. Wir bleiben doch die Deinen: und du verwirffeſt keinen, des Hertz im Kummer liegt. Wie wilſt du können haſſen und dein Geſchöpffe laſſen, das ſich um deine Füſſe ſchmiegt?

9. Iſt nun die Welt verſchlaffen; ſo warte ſie der Straffen, wann GOtt Gerichts-Tag hält. Erweckt euch, meine Sinnen, von nun an zu beginnen, was eurem Schöpffer wohlgefällt.

10. Laſt die gemeine Sonne mit ihrer kurtzen Wonne ins Meeres Tieffe gehn! wo Chriſtus eingezogen, iſt nichts als Himmels-Bogen und Sonn und Wonn und Licht zu ſehn.

11. Der güldnen Sterne Prangen iſt mit der Zeit vergangen. Ich glaub ein ander Reich. Wir wollen Sterne werden: der Engel Luſt-Gefährden, ja GOttes Sohne ſelber gleich.

12. Wann ſich der Leib entkleidet und in der Ruhe weidet, die ihm die Nacht beſtimmt; ſo ſoll der Geiſt doch wachen, um ſich nicht bloß zu machen, und daß er keinen Schaden nimmt.

13. Am Tag iſt nichts als Plage, Des Abends kommet Klage.

Die

Die Nacht bringt Ungedult. Bald fühlt man Leibes-Schmertzen. Bald hat man ſich im Hertzen an ſeinem frommen GOtt verſchuldt.

14. Man ſehnt ſich jede Stunde, von gantzen Hertzens-Grunde nach der Erlöſungs-Zeit, und daß uns GOtt entbinde vom ſchnöden Dienſt der Sünde und aller Laſt der Eitelkeit.

15. Ich weiß, es wird auch kommen, was GOtt ſich fürgenommen. Sey nur, mein Hertz, getreu! mach dich von allem Schaden, durch Beyſtand ſeiner Gnaden, immittelſt nur im Geiſte frey.

16. GOtt ſtellet dich auf Hügel und unter ſeine Flügel, wenn du dein Elend klagſt: daß du den Lauff im Leben, den er dir aufgegeben, im Segen noch vollenden magſt.

17. Du haſt noch Creutz-Geſellen, die in der Furcht der Höllen und gleichen Nöthen ſind: ſie hoffen gleicher Maſſen, auf ihrer Pilgrim-Straſſen, ob ſich nicht bald auch Hülffe findt.

18. Es dünckt mich auch ich ſehe, wie alle Zeit vergehe, mit Tag, Mond, Sonn und Nacht: was GOtt vor Licht und Freude in ſeinem Sonnen-Kleide den auserwählten Seelen Macht.

19. Nach dieſem Heyl verlanget, was hier mit Unluſt hanget, und in dem Tunckeln liegt. Ach! daß ſich doch nicht morgen, was heute noch verborgen einmahl zur edlen Freyheit fügt.

1483.

NUn ſich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr ſcheint, ſchläſt alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, haſt keine Raſt, du ſchläffſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedencke, HErr, doch auch an mich in dieſer finſtern Nacht, und ſchencke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey, durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vors Gericht, ich kan ja nicht verlohren ſeyn, in ſolcher Zuverſicht.

7. Darauf thu ich mein Augen zu, und ſchlafe frölich ein: mein GOtt wacht ietzt in meiner Ruh, wer wolte traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedancken, hin, wo ihr habt euren Lauff! ich baue

baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich, HErr, in Himmel ein zur auserwählten Schaar.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, o HErr GOtt Zebaoth! im Tod und Leben hilf du mir aus aller Angſt und Noth.

1484.

Mel. Mein JEſu, der du mich ꝛc.

SO iſt nun abermal von meiner Tage Zahl ein Tag verſtrichen! o wie mit ſchnellem Schritt und unvermercktem Tritt iſt er gewichen!

2. Kaum war der Morgen nah, nun iſt die Nacht ſchon da mit ihrem Schatten; wer kan der Zeiten Lauf und Eilen halten auf, ſie abzumatten?

3. Nein, nein, ſie ſäumt ſich nicht, ſie kehret ihr Geſicht niemals zurücke: ihr Fuß ſteht nimmer ſtill: drum, wer ihr brauchen will, ſich in ſie ſchicke.

4. Sie fleucht gleich wie ein Pfeil zum Ziel in ſchneller Eil: eh mans gedencket, und ſichs verſehen mag, hat uns der letzte Tag ins Grab verſencket.

5. Was träumeſt du deñ noch, mein Geiſt? erwecke doch die trägen Sinnen, um vor der ſchnellen Zeit auf jene Ewigkeit was zu gewinnen.

6. Wie mancher Tag iſt nicht vor deiner Augen Licht nun ſchon vergangen: da du, zu jenem Zweck zu lauffen deinen Weg, kaum angefangen?

7. O HErr der Ewigkeit, der du vor aller Zeit all meine Tage, eh ſie noch worden ſeyn, ins Buch geſchrieben ein, hör was ich ſage:

8. Vergieb nach deiner Huld, (wie du bisher Gedult an mir geübet) daß mein Unachtſamkeit dich in verwichner Zeit ſo oft betrübet.

9. Gib aber Wackerheit, den Reſt der Lebens-Zeit ſo anzuwenden, daß ich den letzten Tag einſt frölich ſchlieſſen mag und ſelig enden.

10. Hilf auch durch dieſe Nacht, und habe auf mich Acht, ſey mir zur Wonne, zum hellen Tag und Licht, wenn mir das Licht gebricht, Iſraels Sonne!

1485.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder.

UNerſchaffne Lebens-Sonne, Licht vom unerſchaffnen Licht, das die Finſterniß durchbricht! gehe auf zu meiner Wonne, und beſtrahle meinen Sinn, da man ſpricht: der Tag iſt hin!

2. Finſter iſt mein gantzes Weſen, und Egyptens danckle Nacht, die die Höll herfür gebracht, macht, daß ich nicht kan geneſen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmet ein.

3. Ach! drum dringet meine

Seele aus der Sünden Dunckelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Troſt erwähle, wenn der Finſterniß Verdruß ich mit Schmertzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund iſt, von dem, der durch ſeine Liſt uns geführet in ein Scheiden von der Liebe, die ſo zart ſich ehmahls mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht iſt das Leben, das die Todten wecket auf, und befördert ihren Lauf. O was Freude kan es geben! nichts als lauter Wolluſt iſt, wo du Licht und Leben biſt.

6. Laß mich dieſe Wolluſt ſchmecken, die ſo keuſch und ſauber macht, daß ich Fremdes gar nicht acht. Reiſſe weg die Sünden-Decken, welche machen, daß dein Glantz mein Hertz nicht erfüllet gantz.

7. O! daß doch der Abend käme, da es ſoll ſo lichte ſeyn, und des Geiſtes heller Schein uns dir machte recht beqveme: ja was mehr, daß ich im Sinn hören möcht: die Nacht iſt hin:

8. Nunmehr iſt der Tag erſchienen, der nicht ſeines gleichen hat! da der güldnen GOttes-Stadt ſoll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm GOttes, Gloria! Auf! Triumph! der Tag iſt da!

1486.

Mel. Werde munter mein Gem.

Unſre müden Augen-Lieder ſchlieſſen ſich jetzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüſſen ſchon die Abend-Ruh: denn die danckle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenck, eh du gehſt ſchlafen, du, o meines Leibes Gaſt! ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? thu, ach! thu bey Zeiten Buß, geh und falle ihm zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja, ich habe nicht betracht meines Amtes (Standes) Ziel und Zweck, habe gleichsfalls deinen Weg ſchändlich, o mein GOtt! verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straſſen.

4. Ach HErr! laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Huld umfangen, ſieh auf deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan; Vater, nimm den Bürgen an! dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wach herab, daß die

ſchwartzen Nacht-Geſpenſter, daß des Todes finſtres Grab, daß das Ubel, ſo bey Nacht unſern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich, HErr, von dir nicht wancken, in dir ſchlaf ich gut und wohl: gieb mir heilige Gedancken, und bin ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgen-Röth angehet, und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater, droben in der Höhe! deſſen Nahm uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe, unſer Brod werd uns beſchert, und vergieb uns unſre Schuld, ſchenck uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns, HErr, aus allen Nöthen.

1487.

M. Ich danck dir, lieber HErre.

Walts GOtt! mein Werck ich laſſe, die Sonn Feyr-Abend meldt; ſie hat vollendt ihr Straſſe, geht wieder in ihr Zelt: ſo mögen auch mein Sachen ruhn bis zu ſeiner Zeit, ich will Feyr-Abend machen mit ſchuldger Danckbarkeit.

2. Mein Augen, Hertz und Hände, o JEſu, GOttes Sohn, zu dir ich nunmehr wende zum ſchuldgen Tage-Lohn: Denn du biſt ſelbſt getreten an meine Werckſtatt gut, haſt mir helfen arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärcket, mein'n Fingern geben Kraft; hab deinen Segn vermercket, der allein Frommen ſchafft: daher iſt wohl gerathen mein Arbeit und mein Kunſt; ohn dich geht nichts von ſtatten, ohn dich iſts alls umſonſt.

4. Drum ich von Hertzens-Grunde dich, HErr GOtt, lob und preiß, in dieſer Abend-Stunde, und bitt mit gantzem Fleiß, du wolleſt gnädig hören mein arm Veſper-Gebet, das Gut in mir vermehren, durch dein Barmhertzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du haſt viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Hertz ſich zu dir gneigt, und feſt auf dich gebauet: ſo wollſt du auch geruhn, (wie unſer Hertz dir trauet,) uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen ein Täublein aus ſeinm Schiff, kehrts wieder ſeine Straſſen, und bracht ein Friedens-Brief; zur Veſper-Zeit im Munde führt es ein Oel-Blatt grün, daraus Noah verſtunde, des HErrn Zorn wär dahin.

7. Zwey heilge Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider

die gottloß Rott; erlößten den Propheten; bald fiel ein Schwefl und Feur macht den gottloſen Städten ihr Freud und Freveltheur.

8. Ingleichen wir auch leſen, da Eli, der Prophet, im Hunger-Land geweſen, hört, was der HErre thät: Vögel gedienet haben zu Tiſch dem GOttes-Mann, Abends und Morgens Raben, Brodt und Fleiſch brachten an.

9. So wollſt du, HErr, uns geben, Abend- und Morgen-Brodt, und was zu dieſem Leben uns überall iſt noth; dein Engel wollſt uns ſchicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels Liſt und Stricken, ſo ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſre Bitte, ach! HErr, du treuer GOtt! die Stadt wollſt du behüten für Feur und aller Noth. Und weil die Völcker toben, erregen Krieg und Streit: ſo ſende uns von oben den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja weils will finſter werden ums Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Ketzerey anricht: ſo bleib bey uns, HErr Chriſte, mit deiner Gnad und Schein: dein werthes Wort uns friſte, alsdann wir ſicher ſeyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein Tags-Geſchäft und Sach, und bitt hertzlich zu Ende, HErr, den Feyr-Abend mach. Drauf der Sabbath angehet, der währt viel tauſend Jahr, der ewiglich beſtehet. Amen, das werde wahr!

1488.

WErde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür! daß ihr preiſet GOttes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den gantzen Tag für ſo mancher ſchweren Plag hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmhertzigkeit! daß mir iſt mein Werck gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunder-That, ja kein Redner kan ausſprechen, was dein Huld erwieſen hat: deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel; ja du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glantz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Hertz erhitze,

ob ich gleich im Finſtern ſitze.

5. HErr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Miſſethat, die mein armes Hertz beladen und ſo gar vergifftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel mich zur Höllen ſtürtzen will: da kanſt du alleine retten, ſtrafe nicht mein Ubertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch ſein Angſt und Todes-Pein. Ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld iſt viel gröſſer als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glantz der Ewigkeit! dir will ich mich gantz befehlen dieſe Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein GOtt, bey mir, weil es nunmehr dunckel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeigen viel Verdrieß. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verliehren nicht: wenn ich dich nur hab im Hertzen, fühl ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlieſſen, und ermüdet ſchlafen ein, muß mein Hertz dennoch gefließen und auf dich gerichtet ſeyn. Meiner Seelen mit Begier träume ſtets, o GOtt, von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden eine ſanft und ſüſſe Ruh, alles Ubel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Haus-Genoſſen ſeynd in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich für Schrecken, ſchütze mich für Uberfall; laß mich Kranckheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feur- und Waſſers-Noth, Peſtilentz und ſchnellen Tod: laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt, erhöre, was dein Kind gebeten hat; JEſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heiſt, höre doch mein ſehnlichs Flehen! Amen, ja, es ſoll geſchehen.

1489.

Mel. Hüter, wird die Nacht ꝛc.

WO iſt meine Sonne blieben? deren Lieben mir ſo wohl und ſanfte that, da ſie in den Sinnen ſpielte, und ich fühlte, was für Kraft man durch ſie hat.

2. Aber

2. Aber nun empfind ich Schmertzen in dem Hertzen, die Verſuchung wächſt in mir, und ich bin gantz matt zu kämpfen, und zu dämpffen, weil ich keine Sonne ſpür.

3. Ich kan nicht die Welt ertragen, ich wills wagen, vielleicht find ich meinen Freund, daß die ſchwere Nacht der Leiden ſich muß ſcheiden, wenn ſein mächtig Licht erſcheint.

4. Seele, ſchlafe nur im Friede, du biſt müde, du findſt ietzt die Sonne nicht: du muſt in der Still ertragen deine Plagen, bis der Morgen-Stern anbricht.

5. Meide nur der Nacht Geſchäfte, laß die Kräfte zu dem Licht gekehret ſeyn, ſo wird dir der güldne Morgen ohne Sorgen endlich wieder treten ein.

6. Weil die kleine Welt wird ſtehen, wird man ſehen Tag und Nacht im Wechſel ſtehn; denn, ſoll durch den Thau die Erden fruchtbar werden, muß die kühle Nacht ergehn.

7. Kält und Hitze muß den Frommen nützlich kommen, Wind und Regen hilffet nur; denn es kommen keine Früchte nur bey Lichte zur vollkommenen Natur.

8. Schaue, wie die weiſe Fügung nur Vergnügung ſtatt des bittern Klagen-Macht; dancke dieſem weiſen Vater und Berather, daß er es ſo wohl bedacht.

9. Laß dir nur den theuren Glauben niemand rauben, und verharre im Gebet; ſchlafe, und dein Hertze wache, deine Sache in des Vaters Händen ſteht.

10. So nimmt dich die klare Sonne in der Wonne eigenthümlich in ſich ein, da wird dich ſein Blitz durchgehen, du wirſt ſehen, daß kein Theil wird finſter ſeyn.

11. JEſu, gieb in danckeln Wegen deinen Segen, weil die Nacht des Glaubens währt; hilff mir, ſtatt vergebner Klagen, alles tragen, weil es nur die Kraft verzehrt.

12. Und dein Fried erhalt die Sinne bey mir inne, er bewahre meinen Sinn, daß die Nacht durch deine Gnade mir nicht ſchade, bis ich gantz im Lichte bin.

LII. Tiſch-Lieder.

1490.

Mel. Dancket dem HErren, ꝛc.

Nuf! laſſet uns dem HErren frölich ſingen, was an uns iſt, ſoll ihm Danck-Opffer bringen.

2. Aus ſeiner Hand, die auch den jungen Raben ſchafft Unter-

terhalt, wir Guts empfangen haben.

3. O milder GOtt! in deinen reichen Schätzen kan unſer Leib ſich nähren und ergötzen.

4. Das Himmel-Brod, die friſche Lebens-Qvelle, ſind unſre Luſt und Stärck auf alle Fälle.

5. Wir preiſen dich dafür, und unſer Leben ſoll dir allein ſeyn danckbar untergeben.

6. Ach! ſtelle nicht vor Augen unſre Sünden, laß, Vater, uns nur Gnad und Beſſrung finden.

7. Erwecke doch ein hertzliches Erbarmen, zünd in uns an die Liebe zu den Armen.

8. O! laß mit Danck und ruhigem Gewiſſen uns deiner Güt und Friedens doch genieſſen.

9. Auf daß wir ſtets mit ſehnlichem Verlangen an deiner Lieb und Himmels-Wolluſt hangen.

10. So ſingen wir in JEſu Chriſti Nahmen, o groſſer GOtt, es ſey erhöret, Amen.

1491.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

AUf! lobt den HErrn und danckt für ſeine Gaben, die wir von ihm aus Gnad empfangen haben jetzt an dem Tiſch, und wo wir aller Enden uns ſonſt hinwenden.

2. Er hat ans Licht uns alle laſſen kommen, und durch die Tauf in ſein Reich aufgenommen, vergiebt uns auch, durch ſeines Sohnes Dulden, der Sünden Schulden.

3. Sein guter Geiſt iſts, der uns ſelbſt regieret, ſtrafft, unterweiſt, erhält und kräftig führet, auf daß wir feſt im Creutz, ohn alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er pflegt uns auch durch ſeiner Engel Schaaren zu Tag und Nacht für Unfall zu bewahren, damit der Feind an uns den böſen Willen nicht mög erfüllen.

5. Als Vater will er ſeine Kinder nähren, und ihnen Hülf in aller Noth beſcheeren: ja läſt gewiß all ihre Feind auf Erden zu Schanden werden.

6. Derhalben ſeyd getroſt in GOtt, ihr Frommen, denn ihr ſollt Schutz und Brod genug bekommen; und über diß nach dieſem armen Leben bey Chriſto ſchweben.

7. Des dancket ihm von gantzem Hertzens-Grunde, und bittet ihn zu all- und jeder Stunde, daß er uns helf, als ſeinen lieben Erben, einſt ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen, und reich genug in dieſer Welt geweſen; ſo haben wir den beſten Schatz gefunden, und überwunden.

1092.

Mel. Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

BEſcher uns, HErr, das täg-

täglich Brodt, vor Theurung und vor Hungers-Noth behüt uns durch dein'n lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten Thron.

2. O HErr, thu auf dein milde Hand, mach uns dein Gnad und Güt bekannt, ernähr uns deine Kinderlein, der du ſpeiſt alle Vögelein.

4. Erhörſt du doch der Raben Stimm, drum unſre Bitt, HErr, auch vernimm; denn aller Ding du Schöpffer biſt, und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenck nicht unſrer Miſſethat und Sünd, die dich erzürnet hat; laß ſcheinen dein Barmhertzigkeit, daß wir dich lobn in Ewigkeit.

5. Geſegn uns, HErr, die Gaben dein, die Speiß laß unſre Nahrung ſeyn; hilf, daß dadurch erqvicket werd der dürfftig Leib auf dieſer Erd.

6. Denn diß zeitliche Brodt allein kan uns nicht gnung zum Leben ſeyn; dein göttlich Wort die Seele ſpeiſt, hilft auch zum Leben allermeiſt.

1493.

DAncket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmhertziger gütiger GOtt, uns dürfftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Hertzens-Grunde mit Innigkeit; Lob und Danck ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, ſpeiſeſt und kleideſt dein elenden Kinder.

15. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigen Schöpffer uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt word'n vor deinem Thron.

7. Der helff uns alleſamt frölich zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Nahmen, wer das begehrt, der ſprech von Hertzen, Amen.

1494.

M. Ach bleib bey uns, HErr ꝛc.

DAnckt dem HErrn heut und allezeit, groß iſt ſein Güt und Mildigkeit, alls Fleiſch er ſpeiſet und erhält, denn ſein Geſchöpff ihm wohl gefällt.

2. Wenn über uns ſein Antlitz leucht, der Reg'n und Thau die Erd befeucht, alsdenn wächßt alles Laub und Gras, ſein Werck treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut ſein milde Hand, ſo wächſt die Füll in allem Land, daß ſich des freuet jedermann, kein Menſch noch Vieh darf Mangel han.

4. Er hat kein Luſt am ſtarcken

Held, kein Pracht noch Macht ihm wohl gefällt, es iſt ſein Will, daß man ihm trau, von gantzem Hertzen auf ihn bau.

5. Billig wird er von uns gepreiſt, daß er uns ſo reichlich geſpeiſt: o Vater! für dein Gütigkeit ſagn wir dir Danck in Ewigkeit.

6. Ach HErr! gieb uns ein fruchtbar Jahr, den lieben Korn-Bau uns bewahr, für Theurung, Hunger, Seuch und Streit, behüt uns, HErr, zu aller Zeit!

7. Unſer lieber Vater du biſt, weil Chriſtus unſer Bruder iſt, drum trauen wir allein auf dich, und wolln dich preißen ewiglich.

1495.

Mel. Freu dich ſehr, o meine ꝛc.

GRoſſer GOtt! wir armen Sünder bitten dich aus Hertzens Grund, ſiehe auf uns, deine Kinder, ſpeiſe uns zu dieſer Stund, laß uns, ohne alle Noth, haben unſer täglich Brod, Seegen wollſt du auch verleihen, daß es uns mag wohl gedeyen.

2. Laß uns ja nicht ſeyn vermeſſen, liebſter Vater, HErr und GOtt! in dem Wohlſtand zu vergeſſen deiner Worte und Gebot. Gib uns allen ferner auch deiner Gaben rechten Brauch, daß wir, was du wirſt beſcheren, fein in deiner Furcht verzehren.

3. Lehre uns daraus erkennen, und darum ſtets loben dich, daß du ſeyeſt der zu nennen, der für uns ſorgt väterlich, welcher uns verläſſet nicht, der auch alles, was gebricht, uns in dieſem armen Leben pflegt mit reicher Hand zu geben.

4. Nun wohlan, auf deine Gnade ſetzen wir uns zu dem Tiſch, hilf, daß alles wohl gerathe, und der Leib ſich ſo erfriſch, daß er freudig wieder kan ſeine Arbeit fangen an, laß die Mahlzeit ſo geſchehen, wie du es wirſt gerne ſehen.

1496.

HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, wir ſag'n dir groſſen Danck, du haſt uns wohl geſpeiſet, und geben guten Tranck, dein Mildigkeit zu mercken, und unſern Glaubn zu ſtärcken, daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs hab'n genommen mit Luſt und Ubermaaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinem Haß: ſo wollſt du's uns aus Gnaden, o HErr, nicht laſſen ſchaden, durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, HErr, unſre Seel und Geiſt, in Chriſto gantz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtarck ſeyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! ge-

geheiligt werd dein Nahm, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm, gieb Brod, vergieb die Sünde, kein Args das Hertz entzünde, löß uns aus aller Noth.

1497.

Lobet den HErren, :,: denn er iſt ſehr freundlich, es iſt ſehr köſtlich unſern GOtt zu loben :,: ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren :,:

2. Singt geg'n einander :,: dem HErren mit Dancken, lobt ihn mit Harffen, unſern GOtt, den Werthen :,: denn er iſt mächtig und von groſſen Kräften. Lobet den HErren :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, und giebet Regen, wenn er will auf Erden, :,: er läßt Graß wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe :,: den jungen Raben, die ihn thun anruffen. Lobet den HErren :,:

5. Er hat kein Luſte :,: an der Stärck des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: er hat Gefalln an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den HErren :,:

6. Dancket dem HErren :,: Schöpffer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen :,: gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Hertzen. Lobet den HErren :,:

7. O JEſu Chriſte :,: Sohn des Allerhöchſten! gib du die Gnade allen frommen Chriſten :,: daß ſie dein'n Nahm'n ewig preiſen, Amen! Lobet den HErren :,:

1498.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was ꝛc.

Lobt und erhöht des groſſen GOttes Güte, die uns bezeigt ſein väterlich Gemüthe, indem er reichlich unſern Tiſch beſetzet, und uns ergötzet.

2. Wie ſolte das nicht uns die Hoffnung mehren, weil er uns pflegt ſo treulich zu ernähren, daß wir nach Wunſch auch von ihm werden haben des Geiſtes Gaben?

3. Die uns im Glauben veſte werden gründen, das Hertz mit Liebe gegen ihn entzünden, die Seel in Andacht durch Gebet und Singen hinaufwärts ſchwingen:

4. Den Trieb zum Guten in uns kräftig ſtärcken, und uns erfüllen mit viel Geiſtes Wercken, daß, ohne heucheln, wir der Kranck- und Armen uns ſtets erbarmen:

5. Daß wir in Unſchuld unſern Wandel führen, mit Treu und Demuth alle Thaten zieren, zugleich der Welt-Luſt und dem Fleiſch abſterben, als GOttes Erben.

6. Und ſo im Vorſchmack ſeiner Ruh genieſſen, bis wir in Chriſto unſer Leben ſchlieſſen, und, aus Genaden zu ihm aufgenommen, zur Freuden kommen:

7. Die er bereitet denen, die ihn lieben, die er uns ſelbſt hat durch ſein Blut verſchrieben; darauf wir eintzig und alleine bauen, und veſt vertrauen.

8. Nun ihm, ſamt Vater und dem heilgen Geiſte, dem GOtt, dem alle Welt den Dienſt ſtets leiſte, ſey jetzt und ewig Lob und Danck geſungen mit Hertz und Zungen.

1499.

Mel. Allein GOtt in der Höh ꝛc.

Nun iſt die Mahlzeit auch vollbracht, wir haben itzt gegeſſen, mein GOtt! du haſt es wohl gemacht, nachdem du zugemeſſen itzt jedem ſein beſcheiden Theil und mildiglich für kurtzer Weil uns alleſammt geſpeiſet.

2. Wie groß iſt deine Freundlichkeit, wie herrlich deine Güte, die da verſorgt zu jeder Zeit den Leib und das Gemüthe. Du Lebens-Freund, du Menſchen-Luſt, haſt vor uns alle Rath gewuſt, und uns ſehr wohl gelabet.

3. Des Himmels Fenſter öfneſt du, und ſchenckeſt milden Regen, du ſchleuſt die Erde auf und zu, und giebſt uns deinen Seegen; die Koſt iſt da auf dein Geheiß, wen ſolte das zu deinem Preiß, o Vater, nicht bewegen.

4. Dem Viehe giebſt du Futter ſatt, und ſpeiſeſt auch die Raben, wenn ſie noch bloß, jung, ſchwach und matt, an Nahrung Mangel haben, HErr! du thuſt auf die milde Hand, und ſättigeſt das gantze Land mit groſſem Wohlgefallen.

5. Für ſolche Wohlthat wollen wir, wie liebe Kinder müſſen, von gantzer Seelen dancken dir, und unſer Mahlzeit ſchlieſſen mit einem Danck- und Lob-Gedicht, o treuer GOtt! verſchmäh uns nicht, laß es dir wohl gefallen.

6. Vergib uns unſre Miſſethat, und gib, was wir begehren: Schaff uns, o Vater, ferner Rath, daß wir uns ehrlich nähren; verleihe künftig gute Zeit, Glück, Nahrung, Fried und Einigkeit, Geſundheit, Heyl und Seegen.

7. Laß endlich uns bey deinem Tiſch im Himmelreiche eſſen, wo tauſend Gaben mild und friſch du ſelbſt uns wirſt zumeſſen; da wird man ſchencken Freud und Ehr, und wir, HErr, wollen nimmermehr zu preiſen dich, aufhören.

1500.

Nun laßt uns GOtt dem HErren Danck ſagen und ihn

ihn ehren von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben, dieſelben zu bewahren thut er nicht etwas ſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden ſind von der Sünde kommen.

4. Ein Artzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben; Chriſtus für uns geſtorben, hat uns das Heÿl erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmal dient wieder allem Unfall, der heilge Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben die Sünd, geſchenckt das Leben, im Himmel ſolln wir haben, o GOtt, wie groſſe Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten, die Groſſen mit den Kleinen, du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preiſen deinen Nahmen, durch JEſum Chriſtum, Amen!

1501.

Nun lobet alle GOtt, den HErren Zebaoth, der uns ſo wohl geſpeiſet, ja dieſe Stund erweiſet, daß ſeine Güt und Treue mehr als wir würdig ſeyn, ſich alle Tag erneue, ja ſchenckt uns häufig ein.

2. Wir, die wir waren matt, ſind nunmehr ſtarck und ſatt, dieweil er hat gegeben die Nahrung unſerm Leben, dazu uns armen Kindern ſein über-reiche Hand, (wiewol ſo groſſen Sündern) aus Gnaden zugewandt.

3. Wir ſagen dir, HErr, Danck für deine Speiß und Tranck, die du mit Wohlgefallen ſo treulich ſchenckeſt allen, die deine Güt erwarten, und in der Niedrigkeit dir treulich nachzuarten ſind Tag und Nacht bereit.

4. Dein Segen macht uns reich, du ſättigeſt zugleich das, was auf Erden lebet, und in den Lüften ſchwebet, du giebſt den wilden Thieren ihr Futter, Heu und Graß, daß alles Fleiſch muß ſpüren dein Hülff ohn Unterlaß.

5. HErr, alles iſt dein Gaſt, was du geſchaffen haſt; du ſpeiſeſt ja die Raben, die keinen Glauben haben: wie ſolteſt du nicht hören die Menſchen insgemein, die du ja läſſeſt kehren zu dir, und gläubig ſeyn?

6. Es mangelt nichts bey dir, du reicheſt uns herfür Brod, Nahrung und die Hülle; du giebſt uns ja die Fülle, doch denen, die dir trauen, nicht denen, welche gar auf dieſes Eitle bauen, das doch ſo wandelbar.

7. Wer Stoltz und prächtig iſt, darzu voll Trug und Liſt, dem wird das nicht gewähret,

was er durch Trotz begehret: nur denen, die da wiſſen mit Furcht des Menſchen Sohn in dieſer Zeit zu küſſen, giebt er den Gnaden-Lohn.

8. So treten wir heran, o Vater, auf den Plan, uns danckbar zu erweiſen, und deine Macht zu preiſen, hernach um Chriſtus Willen zu bitten dieſe Stund, uns damit anzufüllen, was nütz iſt und geſund.

9. Dir geben wir die Ehr, und bitten ferner ſehr, wenn wir hinführo tiſchen, ſo wolleſt du erfriſchen mit deinen edlen Gaben den Leib, und auch zugleich die arme Seel erlaben, ſo ſind wir doppelt reich.

10. Gib uns des Leibes Noth, die Kleidung und das Brod durch deinen reichen Segen, dran alles iſt gelegen, ſonſt nützet kein Begieſſen. Dein Wort, HErr, hilft uns wohl die Speiſe zu genieſſen, welch uns erhalten ſoll.

11. Nun, HErr, ich zweifle nicht, du giebſt, was mir gebricht, behüte mich für Sorgen, für Klagen heut und morgen, und was man geitzen nennet: hat doch ein jeder Tag, wie Chriſtus ſelbſt bekennet, ſein eigne Sorg und Plag.

12. Ich will mein Lebenlang dir ſagen Lob und Danck, daß du mir haſt beſcheret viel mehr als ich begehret. Ach! GOtt, was werd ich haben nach dieſer böſen Zeit? viel Wunder-ſchöne Gaben dort in der Ewigkeit.

1502.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

Nun wir ſind auch diß mahl ſatt, da uns GOtt vergnügt geſpeiſet, und vergnügt geträncket hat, ſeine Güte ſey gepreiſet, GOtt wird ferner unſerm Leben Speiß und Tranck nach Nothdurft geben.

2. Ach! wenn ja bey unſrer Luſt auch was ſündlichs vorgegangen, GOtt, ſo iſt dirs wohl bewuſt, aber laß uns Gnad erlangen, und den Leib zum Seelen-Schaden ſeine Koſt nicht in ſich laden.

3. Mache deine Vater-Treu ſo am Abend, wie am Morgen, gegen deine Kinder neu, die dich laſſen vor ſich ſorgen, und in allen ihren Wercken ſich aus deinem Segen ſtärcken.

4. Laß den Wunſch nicht leer von dir, ja wir trincken oder eſſen, ach! ſo würcke ſtets, daß wir deiner Liebe nicht vergeſſen, die uns alle Tage nähret, und viel tauſend Guts beſcheret.

5. Reiche deine milde Hand, liebſter Vater, auch den Armen, laß den kümmerlichen Stand gleichfals unſer Hertz erbarmen, daß wir ihnen einen Segen nach Vermögen reichen mögen.

6. Ach! du wolleſt fort und fort uns die rechte Speiſe geben,

GOtt,

GOtt, dein theures werthes Wort, ſo wird unſre Seele leben, bis wir himmliſch Manna ſpeiſen, und dich ewig ſelig preiſen.

1503.

Singen wir aus Hertzens-Grund, loben GOtt mit unſerm Mund, wie er ſein Güt an uns beweißt; ſo hat er uns auch geſpeißt: wie er Thier und Vög'l ernährt, ſo hat er uns auch beſchert, welchs wir jetzund hab'n verzehrt.

2. Lob'n wir ihn, als ſeine Knecht, das ſind wir ihm ſchuldig von recht, erkenn'n, wie er uns hat geliebt, dem Meuſchen aus Genaden giebt, daß er von Bein, Fleiſch und von Haut artlich iſt zuſammen gebaut, daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, ſeine Küche vor ihm ſtaht; in dem Leib der Mutter ſein iſt es zugerichtet fein, obs gleich iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nichts nicht findt, bis es auf die Welt herkömmt.

4. GOtt hat die Erd ſchön zugericht. Läß'ts an Nahrung mangeln nicht, Berg und Thal die macht er naß, daß dem Vieh auch wächſt ſein Graß. Aus der Erden Wein und Brod ſchaffet GOtt, und giebts uns ſatt, daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer, das muß geben Fiſch, die läßt GOtt tragen zu Tiſch. Eyr von Vögeln eingelegt, werden Junge draus geheckt, müß'n der Menſchen Speiſe ſeyn, Hirrſche, Schaffe, Rinder und Schwein ſchaffet GOtt und giebts allein.

6. Wir dancken ſehr und bitten ihn, daß er uns geb des Geiſtes Sinn, daß wir ſolches recht verſtehn, ſtets nach ſein'n Geboten gehn, ſeinen Nahmen machen groß in Chriſto ohn Unterlaß, ſo ſing'n wir recht das Gratias.

7. Das Gratias das ſingen wir, HErr GOtt Vat'r, wir dancken dir, daß du uns ſo reichlich haſt geſpeißt, dein Lieb und Treu an uns beweiſt, gib auch das Gedeyen darzu, unſerm Leibe Geſundheit und Ruh, wer das begehrt, ſprech Amen darzu.

LIII. Reiſe-Lieder.

1504.

Mel. Wo iſt der Schönſte, den rc.

Es halten eitele Gemüther die Erde für ihr Vaterland: wer aber JEſum hat erkannt, und die wahrhaften Himmels-Güter, der ſieht den gantzen Kreiß der Erden für eine fremde Hütte an, und ſehnet ſich erlöſt zu werden von dieſer rauhen Pilgrims-Bahn.

2. Ein Hertz, das Chriſto iſt verbunden, weiß, daß es hier das Elend bau, und nichts, als wilde Wüſte ſchau: drum zählet es auch alle Stunden, und denckt ſtets auf das End der Reiſe, die uns ins Vaterland verſetzt: denn es wird wohl auf keine Weiſe durch das Vergängliche ergetzt.

3. Kein Fluß kan ſo dem Meer zulauffen; kein Stein eilt ſo der Tieffen zu: als wie ein Chriſt zur Himmels-Ruh hinweg eilt von dem Erden-Hauffen. Ob ſeine Füß die Welt berühren, ſo iſt das Haupt doch in der Höh; er ſucht den Wandel ſo zu führen, daß Hertz und Sinn im Himmel ſteh.

4. Diß Heim-Weh GOtt verlobter Hertzen vermehrt ſich bey der Creutzes-Laſt; man find auf Erden keine Raſt bey Seelen- oder Leibes-Schmertzen. Wenn ſich die Trübſals-Fluth ergieſſet, ſo wird der engen Bruſt gantz bang, bis daß die Lebens-Zeit verflieſſet; ach GOtt! heiſt es, wie lang? wie lang?

5. Da hat ein Paulus Luſt zu ſcheiden; ein Abraham iſt Lebens ſatt; ein Hiob wird gantz müd und matt, für langen Sehnen, in dem Leiden: Elias wünſcht bey ſeinem Wandern, zu ſchlüſſen den betrübten Lauf; von einem Morgen bis zum andern ſteht David nach der Hülffe auf.

6. Doch iſt dis Eilen zu dem Himmel gemäßigt mit Gelaſſenheit; man wartet auf die rechte Zeit, die, zur Erlöſung vom Getümmel, des allerhöchſten Rath beliebet; man ſetzt GOtt weder Maaß noch Ziel, und wird das Hertz gleich lang betrübet, ſo iſt es ihm doch nie zu viel.

7. Solt ſichs auch noch ſo ſehr verweilen, bis man ein End zu ſehn vermeynt, und bis die frohe Hülf erſcheint; ſo wird doch GOtt gewißlich eilen, die ſeinen mächtig zu erretten, die Tag und Nacht ſo zu ihm ſchreyn, und, nach zerbrochnen Jammer-Ketten, wird er ihr Artzt und Helffer ſeyn.

8. Der HErr, der über Tod und Leben die unumſchränckte Herrſchaft hat, wird ſeinen Kindern nie zu ſpat die lang verlangte Freyheit geben. Ein ſeeligs End muß alles wenden, was Anfangs unerträglich war, und GOtt reicht ſelbſt mit ſeinen Händen den Lohn für allen Jammer dar.

9. Wir, die wir auf der Erden wallen, verlangen, daß, zu rechter Zeit, auch unſer Abſchied aus dem Streit dem frommen Gott mög wohl gefallen. Du, JEſu, wollſt uns Gnad verleihen, daß wir darzu bereitet ſtehn, und uns auch ſo der Welt verzeihen, damit wir ſo gen Himmel gehn. 1505.

1505.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſten ꝛc.

Es iſt fürwahr nicht Menſchen-Kunſt, auf ſichern Wegen gehn, führt uns nicht GOtt, und GOttes Gunſt, wirds oftmals ſeltſam ſtehn.

2. Wie manches Leid, wie manche Noth, wie manches Jammer-Heer brächt uns in Angſt, thät uns den Tod, wo GOtt nicht bey uns wär.

3. Wie mancher Feind, wie mancher Dieb, wo ihn nicht GOtt gerührt, hätt uns das Unſer, das uns lieb, genommen und entführt.

4. Wie mancher böſer ſchwartzer Geiſt hätt unſer Leib und Seel, (wo uns der HErr nicht Gnad erweiſt,) erſchreckt aus ſeiner Höl.

5. Es iſt der alte groſſe Drach doch allzeit ohne Ruh wohin wir gehn, da geht er nach, und ſetzt uns heftig zu.

6. Er ſucht zu Hauß, er ſucht zu Feld, er ſucht zur See und Land: er ſucht uns in der gantzen Welt mit unverdroßner Hand.

7. Noch dennoch trift er uns nicht an, ſein Anſchlag geht zurück: denn GOttes Schutz hegt unſre Bahn für unſers Feindes Tück.

8. Es zeucht der heilgen Engel Schaar mit Waffen ausgerüſt, und wehren hier, und wehren dar des Tauſend-Künſtlers Liſt.

9. Es müſſen ja noch immerfort die Mahanaim gehn, und GOttes Volck auf GOttes Wort zu Dienſt und Willen ſtehn.

10. Wenn GOtt mir meiner Augen Licht mit Licht erfüllen wolt, als wie dem Jacob, der ſich nicht für Eſau fürchten ſolt.

11. Ach! was für Wunder würd ich hier auf meinen Reiſen ſehn? wie ſchön, wie lieblich würde mir in ſolchem Sehn geſchehn?

12. Nun! was den Augen nicht vergunt, das ſieht mein Hertz und Geiſt, dem GOtt der heilgen Weißheit Grund in ſeinem Geiſte weiſt.

13. Es iſt ſein Wort, er hats geſagt, ſein Heer-Volck ſey bereit, uns zu umlägern, wenn uns plagt des Satans Neid und Streit.

14. Was GOtt geredt, das iſt vollbracht, mein Hertz, ſey wohlgemuth, und laß ja nimmer aus der Acht, was dein GOtt an dir thut.

15. Du ſiehſt und greifſt, wie gut er ſey dem, der ihn ehrt und liebt, er ziert mit Lieb, er führt mit Treu ein Hertz, das ihm ſich giebt.

16. Er trägt uns, wie (wenn einher ſchlägt Blitz, Hagel, Regen, Wind) ein treuer, frommer Vater trägt ſein kleines zartes Kind.

17. Er deckt uns zu mit ſeiner Hand, wie eine Mutter thut, in derer Schooß das ſüßte Pfand, der keuſchen Liebe ruht.

18. Er räumt aus unſern Wegen weg des Unglücks ſcharffen Stein, und ſchafft, daß unſre Bahn und Steg fein ſchlecht und eben ſeyn.

19. Er führt uns über Berg und Thal, und wenns nun rechte Zeit, ſo führt er uns in ſeinen Saal zur ewgen Himmels-Freud.

20. Alsdenn werd ich die letzte Reiß und ſchönſte Heimfarth thun, und nach dem ſauren Erden-Schweiß in ſüſſer Stille ruhn.

1506.

M. Ich danck dir ſchon durch ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, der du ſelbſt biſt ſehr weit umher gezogen, ja welches Hand gemacht das Land, dazu die Waſſer-Wogen.

2. Du biſt der Mann, der ſchaffen kan, daß wir auf rechten Wegen fein friedlich gehn, und nimmer ſehn, was uns kan Angſt erregen.

3. Sieh, HErr, ich bin bedacht dahin in deiner Furcht zu reiſen: du wolleſt mir doch für und für die ſichre Straſſen weiſen.

4. Gib Glück und Heyl, daß ich in Eyl die Reiſe vollenbringe, und mir mein Werck, durch deine Stärck, o Vater, wohl gelinge.

5. Laß mich doch heut, HErr, ſolche Leut auch zu Gefährden haben, die fromm, gelind und redlich ſind, auch ſonſt von guten Gaben.

6. Dein Engelein laß mit uns ſeyn, auf daß wir ſicher gehen, und unſer Land in gutem Stand hernachmals wieder ſehen.

7. HErr, lehr uns auch, daß den Gebrauch des Reiſens wir im Leben verſtehen recht, als fromme Knecht, und nach dem Himmel ſtreben.

8. Laß uns doch nun, wie Pilger thun, des Fleiſches Lüſte meiden, und ſtets durch dich gedultiglich Noth, Angſt und Trübſal leiden.

9. Es kommt hernach des Todes Tag, da wir fort müſſen reiſen, wenns GOtt gefällt, aus dieſer Welt, und hie die Würmer ſpeiſen.

10. Doch fährt die Seel aus dieſer Höhl hinauf ins Reich der Freuden, da keine Noth, Gewalt noch Tod uns kan von JEſu ſcheiden.

11. Da darf ich nicht ohn einigs Licht, wie hier bey Nacht, oft wallen. O ſüſſer Ort, wo fort und fort mein Danck-Lied ſoll erſchallen.

1507.

Mel.

HErr! ſo du wirſt mit mir ſeyn,

ſeyn, und mich führen aus und ein, und mich wohl bewahren vor Sünd und der Höllen-Schaaren, ſo ſoll mein Hertz dein Tempel werden, darinnen ich dich lob auf Erden; ja du allein ſollſt ſeyn mein GOtt, dem ich vertrauen will in aller Noth. Sey mein Schutz, und gib mir Stärcke, damit ich mercke, wie deine Güte ſo wohl behüte.

2. Alles ſteht in deiner Hand; was wir thun iſt dir bekannt, und was wir anfangen, kan durch dich zum Zweck gelangen. Drum geb ich mich in deinen Willen, du wollſt an mir dein Wort erfüllen, daß denen ſoll viel Guts geſchehn, die nur allein auf deinen Wegen gehn: ſey mein GOtt, daß dein Rath lencke, was ich gedencke, und deine Treue mich ſtets erfreue!

3. Lehre mich die Pilgrims-Art auf der Chriſten Creutzes-Fahrt recht zu Hertzen nehmen, meines Fleiſches Luſt zu zähmen: gib, daß ich dich allein hoch achte, nach dem, das droben iſt, nur trachte, auf daß mein Wandel ſey allzeit im Himmel, wo die Stadt uns iſt bereit. Sey mein Schatz, nach dem ich lauffe den ich erkauffe, nach dem ich ſtrebe, dem ich gantz lebe!

1508.

M. Dis ſind die heilgen zehn ꝛc.

In GOttes Nahmen wallen wir, ſein Hülff und Gnad begehren wir; des Vaters Güt behüt uns heut, bewahr auch unſer Seel und Leib. Kyrie Eleiſon.

2. Chriſtus ſey unſer Geleits-Mann, bleib ſtetig bey uns auf der Bahn, und wend von uns des Feindes Liſt, auch was ſein'm Wort zuwider iſt. Kyrie Eleiſon.

3. Der heilge Geiſt auch ob uns halt mit ſeinen Gaben mannigfalt: er tröſt und ſtärck uns in der Noth, und führ uns wieder heim zu GOtt. Kyrie Eleiſon.

1509.

Auf der Rückreiſe oder nach glücklicher Zuhaußkunft.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten ꝛc.

Nun reiß ich wiederum nach]
Nun bin ich wiederum zu] Hauß, durch GOttes Gnad allein, ich will dem, der uns aus und ein begleitet, danckbar ſeyn.

2. Ich will ihm ſingen Lob und Preiß, ſo viel ich ſingen kan; ich will ſein Werck, ſo gut ichs weiß, mit Freuden zeigen an.

3. Es iſt fürwahr nicht Menſchen-Kunſt, auf ſichern Wegen gehn; führt uns nicht GOtt und GOttes Gunſt, würds oftmals ſeltſam ſtehn.

4. Wie manches Leid, wie manche Noth, wie manches Jammer-Heer brächt uns in Angſt, thät uns den Tod, wo

GOTT nicht bey uns wär.

5. Wie mancher Feind, wie mancher Dieb, wo ihn nicht GOtt gerührt, hätt uns das Unſre, das uns lieb, genommen und entführt.

6. Wie mancher böſer ſchwartzer Geiſt hätt unſer Leib und Seel, (wo uns der HErr nicht Gnad erweiſt, erſchreckt aus ſeiner Höl.

7. Es iſt der alte groſſe Drach doch allzeit ohne Ruh; wohin wir gehn, da geht er nach, und ſetzt uns heftig zu.

8. Er ſucht zu Haus, er ſucht zu Feld, er ſucht zur See und Land; er ſucht uns in der gantzen Welt, mit unverdroßner Hand.

9. Noch dennoch trift er uns nicht an, ſein Anſchlag geht zurück: denn GOttes Schutz hegt unſre Bahn vor unſers Feindes Tück.

10. Es zeucht der heilgen Engel Schaar mit Waffen ausgerüſt, die wehren hie, und wehren da des Tauſend-Künſtlers Liſt.

11. Es müſſen ja noch immerfort die Mahanaim gehn, und GOttes Volck auf GOttes Wort zu Dienſt und Willen ſtehn.

12. Wenn GOtt mir meiner Augen Licht mit Licht erfüllen wolt, als wie dem Jacob, der ſich nicht vor Eſau fürchten ſolt.

13. Ach! was für Wunder würd ich hier auf meinen Reiſen ſehn? wie ſchön, wie lieblich würde mir in ſolchem Sehn geſchehn!

14. Nun, was den Augen nicht vergunt, das ſieht mein Hertz und Geiſt, dem GOtt der heilgen Weißheit Grund in ſeinem Geiſte weiſt.

15. Es iſt ſein Wort, er hats geſagt; ſein Heer-Volck ſey bereit, uns zu umlagern, wenn uns plagt des Satans Neid und Streit.

16. Was GOtt geredt, das iſt vollbracht; mein Hertz, ſey wohlgemuth, und laß ja nimmer aus der Acht, was dein GOtt an dir thut.

17. Du ſiehſt und greifſt, wie gut er ſey, dem, der ihn ehrt und liebt, er ziert mit Lieb, er führt mit Treu ein Hertz, das ihm ſich giebt.

18. Er trägt uns, wie (wenn einher ſchlägt Blitz, Hagel, Regen, Wind,) ein treuer, frommer Vater trägt ſein kleines zartes Kind.

19. Er deckt uns zu mit ſeiner Hand, wie eine Mutter thut, in deren Schooß das ſüßte Pfand der keuſchen Liebe ruht.

20. Er räumt aus unſern Wegen weg des Unglücks ſcharfen Stein, und ſchafft, daß unſre Bahn und Steg fein ſchlecht und eben ſeyn.

21. Er führt uns über Berg und

und Thal; und wenns nu rechte Zeit, ſo führt er uns in ſeinen Saal, zur ewgen Himmels-Freud.

22. Alsdenn werd ich die letzte Reiſ und ſchönſte Heimfahrt thun, und nach dem ſauren Erden-Schweiß in ſüſſer Stille ruhn.

1510.

Mel. Es iſt das Heyl uns ꝛc.

DGOtt, im Nahmen JEſu Chriſt reiß ich nun meine Straſſen; mein Hüter und mein Hirt du biſt, du wirſt mich nicht verlaſſen: mein Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut, und was du mir auf dieſer Welt beſcheret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen; zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daſelbſt erlangen; ich bin ein Pilgrim, der ſtets muß fortſetzen ſeinen Stab und Fuß, der nirgend hat ſein Bleiben.

3. Doch hilfſt du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde; da iſt denn Müh und Sorgen aus, da bin ich eigentlich zu Haus, die Unruh hat ein Ende.

4. An ſolche Ruhſtatt denck ich hier jetzund bey meinem Wallen: ich bitt, o HErr! mich ſo regier, daß ich dir mög gefallen. Leit mich allzeit auf rechter Bahn, und alles, was ich fange an, das ſegne du von oben.

5. Du weißt, o HErr, daß es mein Stand erfordert auszureiſen: drum wolleſt du mit deiner Hand die Wege ſelbſt mir weiſen: bring mich geſund, dahin ich ſoll, mein Werck laß mich verrichten wohl, und glücklich wieder kommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Hauß gelaſſen hab, und auch von den Bekannten: laß ſie dir, GOtt, befohlen ſeyn, hilf, daß ich ſie, und all das Mein, in gutem Zuſtand finde.

7. Darneben gib auch dis dabey, daß ich behutſam wandle: und immerdar vorſichtig ſey in allem, was ich handle: durch deines heilgen Geiſtes Gnad gib rechte Zeit, Verſtand und Rath zu meinem Thun und Laſſen.

8. Schick her vor mir dein Engelein, den Weg mir zu bereiten. Laß ſie mir ſtets zur Seiten ſeyn, und immer mich begleiten. Nimm mich, o HErr, in deinen Schutz, daß böſer Leute Liſt und Trutz mir nimmermehr könn ſchaden.

9. Nun, Vater! dir ergeb ich mich, du kanſt ſtets Hülffe ſenden; bewahr und führ mich gnädiglich, hier und allen Enden. Und laß mich bald, wo dirs gefällt, nach dieſer Unruh in der Welt bey dir dort Ruh erlangen.

LIV. Wiegen-Lieder.

1511.

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſten ꝛc.

NUn ſchlaf, mein liebes Kindelein, und thu dein Aeuglein zu; denn GOTT der will dein Vater ſeyn: drum ſchlaf in guter Ruh.

2. Dein Vater iſt der liebe GOtt, und wills auch ewig ſeyn; der Leib und Seel gegeben hat, wohl durch die Eltern dein.

3. Und da du warſt in Sůnd gebohrn, wie Menſchen-Kinder all, und lagſt darzu in GOttes Zorn, um Adams Sůnd und Fall.

4. Da ſchenckt er dir ſein'n lieben Sohn, den gab er dir in Tod, der kam auf Erd vom Himmels-Thron, half dir aus aller Noth.

5. Ein Kindlein klein ward er gebohrn, am Creutz ſein Blut vergoß; damit ſtillt er ſeins Vaters Zorn, macht dich von Sůnden loß.

6. Hőr, was dir Chriſt erworben hat mit ſeiner Marter groß; die heilig Tauf, das ſeelig Bad aus ſeiner Seite floß.

7. Darinn biſt du nun neu gebohrn, durch Chriſti Wunden roth; verſchlungn iſt GOttes grimmger Zorn, dein Schuld iſt qvitt und todt.

8. Mit ſeinem Geiſt er dich auch krőnt, aus lauter Lieb und Treu, der in dein'm zarten Herzlein ſtőhnt, und macht dich gar ſpan-neu.

9. Er ſendt dir auch ſein Engelein zu Hůtern Tag und Nacht, daß ſie bey deiner Wiegen ſeyn, und halten gute Wacht.

10. Damit der bőſe Feind kein Theil an deinem Seelgen find; das bringt dir alles Chriſti Heil: drum biſt ein ſeeligs Kind.

11. Dem Vater und der Mutter dein befiehlt er dich mit Fleiß, daß ſie dein treue Pfleger ſeyn, ziehn dich zu GOttes Preiß.

12. Darzu das liebe JEſulein geſellt ſich zu dir fein, will dein Immanuel ſtets ſeyn, und liebes Brůderlein.

13. Drum ſchlaff, du liebes Kindelein, preiß GOtt den Vater dein, wie Zacharias Sőhnelein, ſo wirſt du ſeelig ſeyn.

14. Der heilge Geiſt der ſegne dich, bewahr dich allezeit; ſein heilger Nahm behůte dich, ſchůtz dich vor allem Leid.

15. Amen, Amen, ja das iſt wahr, das ſagt der heilge Geiſt; geb GOtt! daß du von heut zu Jahr ein gottſelig Menſch ſeyſt.

1512.

Mel. Immer frőlich, immer ꝛc.

Oder: O wie ſelig ſind die ꝛc.

SChlaff mein Kindlein ſanft und ſtille, GOttes Huld iſt dei-

deine Fülle, die dich allezeit bedeckt. Seine Treue dich umgiebet, ſeine Liebe dich ſtets liebet: ey, ſchlafe wohl und unerſchrekt.

2. GOttes Engel halten Wache, ey, ſchlaf wohl, im Schlaffe lache über ihre Freundlichkeit. Engel ſind der Kinder Freunde, widerſtehen ihrem Feinde mit der gröſten Wachſamkeit.

3. Engel dienen Kindern gerne, ſie ſind nie von ihnen ferne, weil von GOtt die Seeligkeit ihnen iſt ſchon zugetheilet, drum der Dienſt der Engel eilet, ſie zu ſchützen allezeit.

4. JEſus hertzt die kleinen Kinder, liebt ſie mehr als alle Sünder, weil das Himmelreich iſt ihr. Darum liebe JEſum wieder, liebes Kind, wie deine Brüder, alle Engel für und für.

5. Aus der jungen Säugling Munde hat ſich GOtt zu aller Stunde Macht und Stärcke zugericht, den rachgiergen Feind zu ſchlagen, und den Satan zu verjagen, daß er ſie verſchlinge nicht.

6. GOtt hat dir zuerſt das Leben in der Mutter Leib gegeben, dich gebildt und wohl gemacht, manches Unglück abgewendet, manchen Seegen zugeſendet, eh du noch ans Licht gebracht.

7. Deine Milch, die, als du kameſt, du begierig zu dir nahmeſt, war ſchon eh als du bereit. Deine Windeln, deine Wiegen, dein Kleid, darinn du ſoltſt liegen, gab dir GOttes Gütigkeit.

8. Diß erweg einſt und bedencke, und ſtets deinen Sinn hinlencke zu dem allerhöchſten Gut. Wachß an Frömmigkeit und Jahren, ſo wirſt du viel Guts erfahren. Ey, ſchläff ein, in GOttes Hüt.

1513.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.
Oder: Wo GOtt zum Hauß ꝛc.

Schlaf ſanft und wohl, ſchlaf liebes Kind, dieweil die Engel bey dir ſind: ſie ſehen GOttes Angeſicht; ſie wachen hier und ſchlummern nicht.

2. Du ſchläffſt, und liegeſt weich dabey; dein Heyland lag auf Stroh und Heu: im finſtern Stall, auf Holtz und Stein; du liegſt in deinem Wiegelein.

3. Dir ſtöhret niemand Schlaf und Ruh; ihm ſetzten tauſend Feinde zu. Du lebſt ohn einigen Verdruß; da er das Elend leiden muß.

4. GOtt ſegne deiner Mutter Schooß: nimm zu, gedey und werde groß, fromm, und an deiner Seelen reich, an Weißheit deinem JEſu gleich.

5. GOtt fülle dich mit Gnad und Licht, daß durch dir andern wohl geſchicht; und werd ein Baum, der Schatten giebt, du Pflätzlein, drein ſich GOtt verliebt.

6. GOtt

6. GOtt iſt ein wahrer Kinder-Freund, wenn ſie der Weißheit Schüler ſeynd: ſo wol, als ſein Sohn, JEſus Chriſt, die Kinder ſegnet, hertzt uñ küſt.

7. Sagt: ſind die Freuden jener Zeit nicht eine Kinder-Herrlichkeit? Sagt: wer in Chriſti Reich eingeht, als der es wie ein Kind empfäht?

8. Ein Kind weiß nichts von Boßheit-Schuld, von langem Zorn und Ungedult; von Rachgier, Feindſchaft, Haß und Neid, von Geitz und Wucher, Mord und Streit.

9. Sey, wie das traute JEſus-Kind, gerecht, getreu und fromm geſinnt! diß Kindlein gieng die Tugend-Bahn, und war den Eltern unterthan.

10. Dein GOtt verkläre, für und für ſein liebes JEſus-Kind in dir, daß deine Seel erkennt und faßt, was du am Kindlein JEſu haſt.

11. Was JEſus iſt und heißt und thut, das iſt und thut er dir zu gut. Dein groſſes Elend macht allein, daß er ein Kind, wie du muſt ſeyn.

12. Wer es mit dieſem Kinde hält, für dieſen iſt das Reich beſtellt; der nimmt, er ſey klein oder groß, mit ihm dort gleiches Erb und Looß.

13. Wie bald iſt auf der Welt verricht wozu uns unſer GOtt verpflicht! es iſt noch um ein kurtzes Nun, und um den letzten Schlaf zu thun.

14. Bald weckt uns der Poſaunen Thon, bald ſteiget Chriſtus auf den Thron, und wer mit ihm hier in Gefahr, verachtet, arm und elend war.

15. Schlaf, liebes Kind, ſchlaf unbetrübt: wenn GOtt Verſtand und Jahre giebt, ſo wachs im Geiſte Tag und Nacht, bis dich GOtt ewig ſelig macht.

Anhang.

1514.

Advents-Lieder.

M. Vater Unſer im Himmelr. 2c.

MUf! meine Seele, ſey erfreut, das Kirchen-Jahr wird nun erneut, da dir aufs neu das Heil-Wort klingt, das dich erneut, das dich verjüngt; ja! das aus GOtt dich neu gebiert, und ſelbſt zu GOtt ins Leben führt.

2. Der Geiſt aus GOtt erfülle dich, dein Innerſtes erneue ſich, daß ich vom alten Menſchen frey, gantz rein, gantz neu und heilig ſey! damit mein Mund auch öffne ſich, und GOtt Lob ſinge ſtetiglich.

3. So wird auch hurtig ſeyn mein Ohr, das Wort zu hören mehr, als vor, das Wort, das dem das Leben giebt, der darnach thut, und Glauben übt. Ach JEſu, gib, daß diß in mir zur Frucht gedeye für und für.

1515.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

ZU Mitternacht ward ein Geſchrey: der Bräutigam naht ſchon herbey! auf! gehet ihm entgegen! kommt! brennet eure Lampen an, die ihr mit Glauben angethan, und leuchtet allerwegen! Lauffet, kauffet Glaubens-Oehle, ſchmückt die Seele, ihr Jungfrauen, wollt ihr euren Bräutgam ſchauen.

2. Du auserwählter Bräutigam, du allerliebſtes GOttes-Lamm, ich höre deine Stimme. Du ruffſt mir auch, als deiner Braut, da du im Glauben dich vertraut, gieb, daß mein Hertze glimme! Güſſe, ſchlüſſe meine Flammen recht zuſammen, daß ich brenne, und man meinen Glauben kenne.

3. Es iſt ſchon leider Mitternacht, die Finſterniß regiert mit Macht, der Glaub iſt gantz verſchwunden. Die Welt ſchnarcht in der Sicherheit, und ſchätzet deine Zukunft weit, die ſich doch bald gefunden. Sünden, binden ſo viel Augen, die nicht taugen, aufzuwachen, ſich auf dich bereit zu machen.

4. O laß mich bey den Fünffen ſeyn, die ſich auf deine Zukunfft freyn, und ihre Lampen tragen. Geuß Glaube, Liebe, Hoffnung zu; das allerſchönſte Licht biſt du, davon die Nacht muß tagen. Grüſſe, küſſe deine Taube, derer Glaube dich umſchlieſſet, und dich hertzlich wieder küſſet.

5. Ihr Thörichten, ſchlafft immer hin, ihr wolt euch nicht um Oehl bemühn, daß euer Glaube ſcheinet. Drum klopffet ihr vergebens an, wenn euch nicht mehr wird aufgethan, und ihr vergebens weinet; klaget, fraget. Eurem Hoffen ſteht nicht offen, laſt das Rennen, JEſus will euch gar nicht kennen.

6. Du aber kenne mich, mein Freund, wenn deine Zukunfft nun erſcheint, eröffne mir die Thüre, daß ich zu deiner Hochzeit geh, und in dem rechten Braut-Schmuck ſteh, der meine Seele ziere. Laß mich ewig dich umfaſſen, und nicht laſſen, mein Verlangen! werd ich dich nicht bald umfangen?

7. Indeſſen laß mich munter ſeyn, der Satan wiege mich nicht ein mit groben Sünden-Träumen. Laß Fleiſch und Blut mich creutzigen, und nicht mit denen Thörichten die Gnaden-Zeit verſäumen. Mein Lamm, Bräutgam, komm geſchwinde, und verbinde uns dort oben, durch ein ewiges Verloben.

1516.

Von GOtt, deſſen Liebe und Wohlthaten.

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

GOtt kennet mich, des freuet ſich mein Hertz in meinem Leibe: GOtt kennet mich gar eigentlich, darbey ich feſt verbleibe: kans anders ſeyn? iſt er doch mein, mein Vater und mein Schöpffer: ich bin ſein Thon, das weiß ich ſchon, er kennet mich, mein Töpffer.

2. GOtt liebet mich von Ewigkeit, in Chriſto, als den Seinen; und dieſer Hirt ſpricht, mir zur Freud: ich kenne wohl die Meinen, GOtt ſiehet an, was er gethan, und wir nicht leiſten können: der, mir zu gut, vergoß ſein Blut, ſolt der mir Böſes gönnen.

3. Ein neu-gebohrnes GOttes-Kind bin ich durch ſolchen Glauben: getilget ſind all meine Sünd: wer will den Troſt mir rauben? daß nun daher mein GOtt und HErr mich kennen muß und lieben. Ach! ſeiner Hand bin ich bekannt, darein ich bin geſchrieben.

4. Durch Chriſtum bin verſühnet ich, der mich vor GOtt bekennet, und allen Engeln öffentlich, ja ſeine Braut mich nennet. GOtt läſſet mir viel Gutes hier an Leib und Seel genieſſen: nun kan ich diß ja gar gewiß, daß GOtt mich kennet, ſchlieſſen.

5. Wohl mir, weil mich nun kennet GOtt! wohl mir, im gantzen Leben! wohl mir, wenn mich der Feinde Rott und Creutzes-Noth umgeben! weil mir der Mann, der mich nicht kan verlaſſen, ſteht zur Seiten: in Noth und Tod hats nun nicht Noth: wohl mir zu allen Zeiten.

1517.

Von Göttlicher Vorſorge und Regierung.

Ebr. 13, 5.

Mel. Liebſter JEſu, wir ſind ꝛc.

ER, der HErr der Herrlichkeit, deſſen Allmacht ohne Schrancken, deſſen Lieb ohn Ende iſt, dem verborgen kein Gedancken, der ſich Guts zu thun erfreuet, und allein die Sünde ſcheuet.

2. Er, der Warheits-volle Mund, hat geſaget und verſprochen: Ich, der wohl dein Elend weiß, und was du an mir verbrochen, will nicht nach der Strenge handeln, ſondern Straf in Gnad verwandeln.

3. Ich will, wenn du dich bekehrſt, und von Sünden ab wirſt treten, wenn du glaubſt an meinen Sohn, und durch ihn mich wirſt anbeten, nimmermehr dich nicht verlaſſen, ſondern dich mit Huld umfaſſen.

4. Ja, ich will zu rechter Zeit, in Genaden an dich dencken, ich will

will Hülf, Troſt, Fried und Freud dir an Leib und Seele ſchencken, und dein Sorgen wegzuräumen, will ich auch dich nicht verſäumen.

5. Aber laß die Ungedult dein Gemüth nicht übereilen, ſey gelaſſen und getroſt, dencke nur, daß im Verweilen GOttes Weißheit liegt verborgen; drum laß ihm die Zeit beſorgen.

6. Ach! du allmächtiger GOtt! du barmhertzigs Vater-Hertze, gieb mir einen ſolchen Sinn, der mit deiner Huld nicht schertze, der ſich ändre, auf dich ſchaue, und in Chriſto dir vertraue.

7. Laß mich dich in wahrer Treu und in reiner Abſicht lieben, und diß werth- und wahre Wort in mein Hertze ſeyn geſchrieben: GOtt verläſſet nie die Seinen, und verſäumet deren keinen.

1518.

Von wahrer Buſſe.

M. HErr JEſu Ch. du höchſtes.

ICh trete, groſſer GOtt, vor dich, mit Zittern und mit Beben: Was ſoll ich thun? ich ſcheue mich die Augen aufzuheben. Die Hertzens-Angſt iſt dir bewuſt, drum ſchlag ich auch an meine Bruſt: GOtt, ſey mir Sünder gnädig!

2. Ach! keiner Gnade bin ich werth, hab ich ſie doch verſchlagen, wenn du ſie, da ichs nicht begehrt, mir dennoch angetragen: wenn ich von deinen Wegen wich, giengſt du mir nach, und ſuchteſt mich; doch ließ ich mich nicht finden.

3. Die Ohren hab ich zugeſtopfft, und wolte dich nicht hören. Offt haſt du an mein Hertz geklopft, ich ſolte mich bekehren: allein ich ungerathnes Kind, ſchlug alle Warnung in den Wind, und folgte meinen Lüſten.

4. Mit Wohlthun haſt du mich gelockt, da ich viel Guts empfangen: inzwiſchen blieb ich doch verſtockt, und an der Sünde hangen. Mir war das Weſen dieſer Welt zur Luſt des Fleiſches fürgeſtellt! was fragt ich nach dem Himmel.

5. Ach! hättſt du die Gerechtigkeit in Eyfer wollen ſchärffen; ſo könteſt du zu ſolcher Zeit mich in die Hölle werffen: noch, dennoch hatteſt du Gedult, und woltſt die Greuel meiner Schuld im Zorne nicht beſtraffen.

6. Mein Hertze möchte nun davon in tauſend Stücke brechen: es muß ſich den verdienten Lohn mit Wehmuth ſelber ſprechen. Werth wär ich, daß du mich verſtießt, und mich mit Leib und Seele ließt des Teufels ewig bleiben.

7. Ach! aber, GOtt, das thuſt du nicht, die Gnade ſteht noch of-

offen: ich ſoll ein freundlich Angeſicht bey meiner Buſſe hoffen. Es reuet mich, und iſt mir leid; ach! laß mich doch Barmhertzigkeit in Chriſto JEſu finden.

8. Ach! ſein Verdienſt verwandelt mir den Fluch in einen Segen: er hält dir ſeine Wunden für, ſo muß dein Grimm ſich legen. Laß gleich die Sünde Blut-roth ſeyn, ſein Blut wird mich doch Engel-rein und Schnee-weiß wieder waſchen.

9. Diß gläub ich, doch muß ich darbey noch groſſe Schwachheit mercken; drum, daß der Glaube brünſtig ſey, ſo wolleſt du ihn ſtärcken: das ſchwache Rohr, das kleine Licht verleſcheſt und zerſtöſt du nicht, deß ich mich hertzlich tröſte.

10. Verleihe nur, daß ich mich ſtets nach deinem Worte halte: Gieb, daß der Eyfer des Gebets im Hertzen nie erkalte. Bleib immerfort mit mir vereint, daß ich, als ein geſchworner Feind der Sünden leb und ſterbe.

1519.

Von der Freudigkeit des Glaubens.

M. Auf meinen lieben GOtt ꝛc.

Ich habe GOtt und gnug, Jweg, Welt, mit deinem Trug, laß nur dein falſches Schertzen, GOtt iſt mir ſtets im Hertzen, der läſt mich nicht betrügen, o höre auf zu lügen.

2. Hinaus, o Welt, hinaus! ich will mein Hertzens-Hauß dir nimmer übergeben, GOtt ſoll darinnen leben, von dem du biſt geſchieden. Ey! laß mich auch zufrieden.

3. Ich liebe GOtt, GOtt mich, du haſſeſt ihn, er dich, ich halt es mit dem Beſten, und du mit böſen Gäſten, bey mir iſt GOtt zu finden, und in dir wohnen Sünden.

4. Du Laſter-volles Meer, was trotzeſt du ſo ſehr? du denckeſt hier zu bleiben, und GOtt von mir zu treiben, der dich doch hat in Händen, und bald das Blatt kan wenden.

5. Im Argen liegeſt du, und lockeſt mich darzu, wilſt durch dein ſüſſes Singen mir Luſt und Gift beybringen, du ſollſt mich doch nicht haben, ich haſſe deine Gaben.

6. Dein Gut iſt mir wie nichts, bald fällt es ja, bald brichts; iſt jemand, der dir trauet, der hat auf Sand gebauet, wer dich, und GOtt nicht ſuchet, der bleibet wohl verfluchet.

7. Iſt doch dein Reichthum Koth, dein Freund hält nicht in Noth, dein Wolluſt-volles Leben iſt mit Gefahr umgeben, ein Wind kan dich verwehen, dein Alles muß vergehen.

8. Mein Reichthum iſt mein GOtt, der iſt in Noth und Tod mein Freund, Labſal und Freude,

de, mein Schutz und Troſt im Leide, mein Gut, das nicht kan fallen, mein Alles ſtets in Allem.

9. Behalte nun, o Welt! was dir ſowohl gefällt, ich will gar nicht umſetzen mit deinem Gut und Schätzen, Gold, Geld und nichts iſt deine, GOtt und ſein Alles meine.

10. Ich habe GOtt und gnug, weg, Welt, mit deinem Trug! du kanſt mir doch nicht ſchaden, ich bin bey GOtt in Gnaden, den will ich feſt umfaſſen, und ſtets durch ihn dich haſſen.

1520.

Vom Chriſtlichen Leben und Wandel.

Mel. O JEſu! meiner Seelen ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, mein Licht und Leben: erneure meinen Geiſt, ſamt Leib und Seel; dir, dir hab ich mich gantz ergeben, mit meiner Seel dich inniglich vermähl: ach! nimm dich meiner hertzlich an, und zeige mir, und führe mich die Lebens-Bahn.

2. Und weil ich auch allhier noch lebe, ſo gib mir deinen heiligen guten Geiſt: daß ich in deinem Willen ſchwebe, und thue nur, was du, mein GOtt, mich heißt. Ach! nimm dich meiner allzeit an, und führe mich, ach! führe mich auf ebner Bahn.

3. Mein JEſu, laß mich mit dir ſterben, und mit dir leben in die Ewigkeit; was ſündlich iſt, laß gantz verderben. Ach! mache mich, mein GOtt, fein bald bereit. O nimm dich meiner Seelen an, und führe mich, ja führe mich die Lebens-Bahn.

4. Wenn ich von aus- und innen leide Anfechtung, Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, ſo gieb, daß ich ſtets bleib in Freude, und allzeit könne gutes Muthes ſeyn. Ach! nimm dich meiner treulich an; ſo fehl ich nicht, ſo fehl ich nicht der rechten Bahn.

5. O JEſu Chriſte, Heyl der Menſchen, o wahrer GOtt von aller Ewigkeit! die Sünde wollſt du gantz verſencken, die ſich in mir noch regt zu dieſer Zeit. Ach! nimm dich meiner hertzlich an, und führe mich, ja führe mich die Lebens-Bahn.

1521.

M. Wo GOtt der HErr nicht ꝛc.

O JEſU Chriſte, GOttes Sohn, du Schöpffer aller Dinge, ſchau doch herab von deinem Thron, hör, was ich vor dich bringe. Du biſt, o HErr! das höchſte Gut, ich bin ein Menſch, der Arges thut, ein Hand voll Erd und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich ſchön geziert, voll Majeſtät und Ehren. Ich bin in Jammer tief geführt, der keinmahl will aufhören: du biſt das Licht, ich aber blind: du biſt gerecht, ich voller Sünd, die mich hat gantz beſeſſen.

3. Du

3. Du biſt die Wahrheit und die Freud, der Artzt, das Heyl und Leben: ich eitel, franck, voll Traurigkeit, muß ſchnell den Geiſt aufgeben. Der Leib muß die Verweſung ſehn, es kan in kurtzer Zeit geſchehn, niemand kan mich erhalten.

4. Wahr iſt es, du haſt ſelber mich mit deiner Hand bereitet: aus Mutter-Leibe wunderlich ans Tages-Licht geleitet. Was hilffts mich aber, daß ich bin, HErr, dein Geſchöpff? jetzt fahr ich hin, und muß zunichte werden.

5. Doch, weil du ſelbſt mein Schöpffer biſt, wollſt du dein Werck nicht haſſen, und mich in meiner Angſt, HErr Chriſt, mit Hülf und Troſt nicht laſſen: du haſſeſt nichts, das du gemacht, vor dir iſt alles hochgeacht, und werth in deinen Augen.

6. Ach! ſchau doch deine Hände an, durch die bin ich formiret; dein Hertz den nicht verſtoſſen kan, deß Glaube dich anrühret. Diß ſind die Hände, die für mich mit Nägeln haben laſſen ſich ans Holtz des Creutzes ſchlagen.

7. Darinnen ſteht mit deinem Blut mein Nahme angeſchrieben, ſieh an die Schrifft, die mir zu gut, in deinen Händen blieben: ſo wird ſich ja dein liebreich Hertz erbarmen mein, und allen Schmertz in meinem Geiſte ſtillen.

8. Ich ſchrey, dein arme Creatur, mit Gnaden mich anblicke: du biſt mein Artzt, in deiner Cur mit Labſal mich erqvicke. O GOtt, mein Heyland, hilf du mir, und bring mich wiederum zu dir, eh ich muß gar verderben.

9. Was ſind doch alle meine Tag? als nichts ſind ſie zu rechnen. Ich armer Menſch, wie, daß ichs wag, ſo keck dich anzuſprechen? du groſſer HErr, ach! zürne nicht, daß ich vor deinem Angeſicht zu reden mich erkühne.

10. Die Noth, o HErr! hat kein Geſetz, die mich jetzt hat umringet: die machts, daß ich nach Gnade lechz, die iſt es, die mich dringet: der Krancke nach dem Artzte ſchreyt, der Blinde ſich des Lichtes freut, der Todte ſucht das Leben.

11. O JEſu! groſſer Lebens-Fürſt, wollſt meiner dich erbarmen, den ſtets nach deiner Hülfe dürſt, hilf mir, HErr, hilff mir Armen: o GOttes und auch Davids Sohn, erbarm dich mein, und meiner ſchon, hör den, der dir nachſchreyet.

12. Eil nicht ſo fort, du wahres Licht, hier iſt, der auf dich hoffet: ſteh ſtill, dein Auge zu mir richt: hör den, der dir nachruffet. Mit deiner Hand mich zu dir leit, daß ich dich, Licht der Ewigkeit, in deinem Licht anſchaue.

1522.

1522.

Von der Ubergabe des Hertzens und Willens an GOtt.

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehren ꝛc.

ICh will einſam und gemeinſam mit dem eingen GOtt umgehn; und die Sinnen halten innen, was nicht GOtt iſt, laſſen ſtehn: das Getümmel und Gewimmel will ſich nicht zu mir verſtehn.

2. O du ſüſſe, ſtille Wüſte, da all das Geſchöpffe ſchweigt, da das Hertze ohne Schmertze ſich zum groſſen Schöpffer neigt, und der Hande Unterpfande ſeinem ſchönſten JEſu reicht!

3. Mir hier ſtincket, was da blincket nach der eitlen Herrlichkeit, weil ich einſam und gemeinſam handle mit der Ewigkeit: mit GOtt leb ich, an GOtt kleb ich in und auſſer aller Zeit.

4. Nach der Stille, ohn Gewühle, hat mein Heyland ſelbſt getracht, und im Hauſe, und nicht drauſſe, dreyßig Jahre zugebracht, da er fleißig, ja, das weiß ich, vor GOtts Pforten hat gewacht.

5. Himmliſch Weſen! laß geneſen mich in deiner Gegenwart; und hergegen gantz ablegen Eſaus Welt-geſinnte Art, die das Drauſſen liebet drauſſen, und ſich nicht vorm Feind bewahrt.

1523.

Creutz-Klag- und Troſt-Lieder.

Der 77. Pſalm.

Mel.

ICh ſchrey mit meiner Stim zu GOtt, der mich erhört, in der Zeit meiner Noth ſuch ich ihn umzufaſſen. Mein Arm iſt ſo gelehrt, denn meine Seele will ſich ſonſt nicht tröſten laſſen.

2. Wenn ich betrübet bin, ſo denck ich nur an GOtt, wenn mein Hertz ängſtlich iſt, ſo red ich; vieles Wachen vergröſſert meine Noth; offt werd ich matt, daß ich noch kaum kan Worte machen.

3. Ich dencke, wenns ſo geht, der alten lieben Zeit, und der in guter Ruh dahin verfloßnen Jahre: wie wenig Frölichkeit iſts, die ich gegen jene Tage nun erfahre!

4. Schlaf-loſe Nächte ſind die Denck-Zeit jener Luſt; wie? wo? wenn find ich ſie? frag ich in meinem Hertzen; doch dem iſt nichts bewuſt. So forſcht mein müder Geiſt mit viel vergebnem Schmertzen.

5. Offt hab ich gar gedacht: Verſtößt GOtt ewiglich, wird keine Gnade mehr der Gnaden-HErr erzeigen? die Güte? endt ſie ſich? ſoll man von ſo vielfältiger Verheißung ſchweigen?

6. Kans ſeyn, daß unſer GOtt der Huld vergeſſen kan? gilt, ſtatt Barmhertzigkeit, nur Zorn in dieſen Ländern? jedoch! ich muß nur dran. Die rechte Hand des Höheſten kan alles ändern.

7. Ich mache nun mein Hertz von jenen Zweifeln frey, und dencke, groſſer HErr, an deine ſeltnen Thaten, da find ich Prob und Treu; und muß darüber in Verwunderung gerathen.

8. Ich überlege mir, was Wunder du verricht. Ich rede vor der Welt von allen deinen Wercken. Allein die Kraft gebricht, denn welcher Menſch wird alle dein Thun würdig mercken?

9. Dein Weg, verborgner GOtt, iſt heilig, hehr und gut. Wo iſt ein GOtt wie du, von Ehr und Macht zu nennen? du biſt, der Wunder thut; und müſſen dich davor die Völcker all erkennen.

10. Jacob und Joſeph ſind ein Beyſpiel deiner Macht, und zwar ſowohl vor ſich, als auch in ihren Kindern. Du haſt ſie hoch geacht, und ſie gewaltiglich erlöſt. Wer kont es hindern?

11. Die Waſſer ſahen dich mit Angſt und Bangigkeit; die Tiefen tobeten; di dicken Wolcken goſſen; der Donner war bereit; und deine Strahlen wurden plötzlich abgeſchoſſen.

8. Der Himmel donnerte; dein Blitz fuhr hin und her auf Erden, daß ſie ſich faſt wie ein Laub gerühret; dein Weg war in dem Meer; doch ward dein Fuß, du Wunder-Helffer, nicht geſpühret.

13. Du führeteſt dein Volck heraus, hindurch, davon; du leiteteſt getroſt die Schaafe deiner Heerde durch Moſen und Aaron, damit dein Arm viel tauſendmal erhöhet werde.

(Schluß-Application.)

14. Nun du verborgner GOtt und Heyland Iſrael! ſey ewiglich gepreiſt vor alle deine Wege, an meinem Leib und Seel! ich ſorge nichts, wenn ich in deine Hand mich lege.

15. Führ, obſchon wunderlich, doch ſeliglich dein Kind! du wirſt es thun. Ich kleb an deinen Gnaden-Pfändern, wo ſich auch dieſes findt: die rechte Hand des Höheſten kan alles ändern.

1524.

Vom Tod und Sterben.

Mel. Erwarte der Freud rc.

DEin Leben, o Welt! mir nimmer gefällt, dein acht ich nicht mehr, je länger je wenger ich deiner begehr.

2. O daß ich doch ſchon könt gehen davon, und eilen von hier ich wolte mit Freuden noch heute von dir.

3. Was hilft mich dein Ehr, die ich nicht begehr, die eitele

Freud

Freud verſchwindet geſchwinde, und oftmahls noch heut.

4. Was hilft mich dein Geld, das mir nicht gefällt, nimmt man es auch mit? ach! warlich, man achtets im Sterben gar nicht.

5. Drum flüchtige Welt, mit Pracht, Ehr und Geld, fahr immer dahin, in Himmel iſt ſtetig gerichtet mein Sinn.

6. Welt, weiche, adjeu! dich JEſum ich ſeh, du nimmſt mich von hier, im Himmel nun ſelig ich lebe bey dir.

1525.

Mel. JEſu Leiden, Pein und ꝛc.

Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn GOtt hat genädiglich all mein Leid gedämpffet, daß ich meinen Lebens-Lauf ſeliglich vollendet, und mein arme Seel hinauf Chriſto zugeſendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt der Gerechten Crone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne: forthin meines Lebens Licht, dem ich hie vertrauet, nemlich GOttes Angeſicht, meine Seele ſchauet.

3. Dieſer böſen ſchnöden Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem JEſu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben, alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder; ſchaut, die Sonne geht zur Ruh, kömmt doch morgen wieder.

5. Wie die Sonne wieder kömmt, werd ich wieder kommen, wenn die Welt ein Ende nimmt, und GOtt ſeine Frommen ruffen wird aus ihrer Grufft, da werd ich aufſtehen, und mit JEſu durch die Luft in den Himmel gehen.

6. JEſu! laß auf ſolche Zeit mich mit Freuden warten, da wir deine Herrlichkeit ſehn im Himmels-Garten, da ich, wie ein Palmen-Baum, feſt gepflantzt, ſoll grünen, und gantz frey auf weitem Raum ewiglich dir dienen.

1526.

Mel.

Nun iſt der Feyer-Abend da! ein Freuden-Wort vor müde Seelen, die, wenn die Ruhe-Stunde nah, ſich gerne vollends mühſam qvälen, bis ſie den ſchnellen Lauf beſchlieſt und die getragne Laſt verſüſt. Dann legen ſie die Bürde nieder, dann geht der Leib zu ſeiner Ruh, der Geiſt ſchwingt ſich den Sternen zu und ſucht den erſten Urſprung wieder.

2. So köſtlich unſre Lebens-Zeit, ſo bleibt ſie doch auf dieſer Erden ein Inbegriff der Eitelkeit,

keit, ein Siech-Hauß mancherley Beſchwerden. Sie gleicht dem ungeſtümen Meer, das nie von Sturm und Unfall leer, dem ſich der Schiffmann zwar vertrauet, doch nur ſo lange und ſo viel, bis er das vorgeſetzte Ziel, des Hafens Eingang vor ſich ſchauet.

3. Fürwahr man iſt umſonſt bemüht die Welt mit ihren Richtigkeiten, ſo gerne Fleiſch und Blut es ſieht, zur ſteten Wohnung zu bereiten. Man ſucht zwar groſſe Herrlichkeit, doch bringts kein Sterblicher ſo weit, daß er ſein voll Vergnügen findet. Vielmehr folgt tauſend Ungemach dem angenehmen Köder nach, den uns die Welt am Angel bindet.

4. Zwar trifft der müde Wanders-Mann noch wohl vor ſeine matte Glieder ein Lager auf dem Wege an, und ſetzet ſich mit Freuden nieder. Allein er eilet dennoch fort. Warum? er ſieht den rechten Ort, ſein Vaterland, von ferne liegen. Dahero geht er müd und matt von ſeiner kurtzen Lager-Statt ſich nach der Heimath zu verfügen.

5. So, wie ſich eines Mannes Hertz, der in beſchwerten Werckel-Tagen des Kummers Qvaal, der Sorgen Schmertz der Arbeit harte Laſt getragen, und mit beſchweiſtem Angeſicht manch ſaures Tage-Werck verricht, nur auf den ſtillen Sonntag freuet, da ſich der Geiſt in GOtt erqvickt der müde Leib zur Ruhe ſchickt und die geſchwächte Kraft erneuet:

6. So angenehm iſt dem der Tag, der ſich nach Salems Wohnung ſehnet, an dem der letzt. Glocken-Schlag zu ſeiner Himmelfahrt erthönet; der ihm den Feyer-Abend meldt, der Arbeit Raſt und Lohn beſtellt, und ihn zur ſtoltzen Ruhe führet, in der kein Welt-Getümmel nicht den ſchönen Sabbath unterbricht in der uns keine Qvaal berühret.

7. Wie oft ſehn und erfahren wir dergleichen bey der Frommen Ende? daß ſie nach ſolcher Ruhe hier, erheben Hertzen, Mund und Hände. Und ſiehe ein verborgner Zug belehret ſie: es ſey genug! und heiſt ſie nach vollbrachten Tagen, wenn ſich die Todes-Nacht einſtellt vor ihrem Ausgang aus der Welt: nun iſt es Feyer-Abend! ſagen.

8. Wer weiß wie bald wir auch den Schall: nun iſt es Feyer-Abend! hören? dahero ſoll uns überall das Wort des Allerhöchſten lehren: daß, wer ſich recht zum Tode ſchickt und mit dem Rock des Glaubens ſchmückt, der könne allemahl mit Freuden, ſo bald der Todt aus ſeiner Gruft: nun iſt es Feyer-Abend!

rufft

ruſft aus dieſem ſchweren Dienſt-Hauß ſcheiden.

1527.

Morgen-Lied.

Mel.

HErr, ich will dir frühe ſingen, Hertz und Mund ſoll ietzt erklingen, ich will loben deine Macht, daß die Nacht nunmehr iſt vorüber gangen, und das Licht mich hat umfangen. Wie ſoll ichs vergelten dir, meine Zier? ich komm vor dich mit Verlangen.

2. Licht vertreibt die dunckeln Schatten, die da Leib und Seel abmatten, wenn die Thiere regen ſich mächtiglich; wenn die jungen Löwen brüllen, ſich mit ihrem Raub erfüllen und das Wild im Walde läufft, frißt und ſäufft, wo das Fleiſch hat ſeinen Willen.

3. All ſolch wüſtes wildes Weſen, das ihm Fleiſch und Welt erleſen, weichet mit dem Tages-Licht. Wenn anbricht mit Gewalt die helle Sonne, dann fällt Gnade, Fried und Wonne in des finſtern Hertzens Schrein tief hinein, wo vorher der Unflat ronne.

4. Nun, ſo laß es dir gefallen, HErr, mein Hort: gieb mir für allen deines Geiſtes reinen Trieb, deine Lieb; laß mein Hertz dir ſeyn ergeben, laß mich in dir ſchweben leben: alle Stund und Augenblick mich erqvick, laß mich an dir feſte kleben.

5. So wird all mein Thun und Laſſen richtig ſeyn, wenn du wirſt faſſen mich bey meiner rechten Hand in dem Stand, drein du mich haſt ſelbſt geführet: wenn mich dein Geiſt ſtets regieret, werd ich deinen Willen thun, in dir ruhn, wircken das, was mir gebühret.

6. Denn was könte ich doch machen ohne dich? all meine Sachen würden ja verlohren ſeyn; nichts als Pein hätte ich dann zu gewarten, wenn ich Früchte böſer Arten brächt hervor aus der Natur, deren Spur Adam ſah in Edens Garten.

7. Drum, HErr, wolleſt du mich leiten, und mich in der Zeit bereiten, daß ich in der Ewigkeit ſey erfreut: lehr mich zählen meine Tage, dir befehlen alle Plage, und im Glauben feſt beſtehn, auf dich ſehn, bis die Freud vertreibt die Klage.

1528.

Zum Beſchluß der Wochen.

SO iſt nun auch beſchloſſen die Woch, o frommer GOtt! darinnen wir genoſſen das lieb tägliche Brod, und deinen milden Segen an Seel, Leib, Haab und Gut; auf allen unſern Wegen haſt du uns ja behüt.

2. Wir dancken dir von Hertzen, daß du uns haſt bewahrt, für vieler Angſt und Schmertzen, und uns geſund geſpart; in

B'ruf- und Amts-Geſchäften dein'n Beyſtand uns beweiſt, Leibs- und der Seelen-Kräften geſtärckt durch deinen Geiſt.

3. Wir beichten unſre Sünden, ſo wir die Woch gethan, laß uns Genade finden, Vater, durch deinen Sohn die Sünde ſey vergeben, und ſchencke uns die Schuld, auf daß wir mögen leben in deiner Lieb und Huld.

4. Auf morgen wir nun treten in eine neue Woch, darum, o GOtt, wir beten: bleib bey uns ferner noch mit deinen milden Gaben, ſegn unſer Wenigs du, auf daß wir mögen haben fürm Satan Fried und Ruh.

5. Für ſchweren Sünden-Fällen uns gnädiglich behüt, wehr den'n, die uns nachſtellen, wir trauen deiner Güt; friſch und geſund erhalte uns alle insgemein, dein Schutz, o Vater, walte, über die Kinder dein.

6. So wollen wir dir dancken für deine Hülf allzeit, laß uns, o GOtt! nicht wancken von deines Worts Warheit. Zuletzt ein ſelges Ende, wenn Zeit und Stund wird ſeyn, verleih, in deine Hände ſtellen wir alles heim.

7. Darauf ſprechen wir Amen, durch dich, HErr JEſu Chriſt, was von uns in deinm Nahmen ietzund gebeten iſt, das wollſt du uns gewähren von deinem Vater fromm, und was du wilt beſcheren. Amen wir ſingen nun.

E N D E.

Zweyter Anhang.

NB. Nachfolgende Lieder ſtehen nicht im Regiſter.

Vom Chriſtlichen Leben und Wandel, oder von der Treue.

1529.

Mel. Wie wohl iſt mir o Freund.

Die Treue ſiegt und wird gecrönet, die feſt an GOtt und JEſu hält: ſie wird nur hier, nicht dort, verhönet, und wann einſt alles bricht und fällt; ſo bleibet der, der treu geblieben, und den kein Sturm von dem getrieben, der auch durch Noth und Tod gekämpft, und weil er nie zurück gegangen, ein unbeweglich Reich empfangen, ſo bald er Höll und Tod gedämpft.

2. Diß iſt der Führer der Getreuen, ſein Vorbild lockt und ſtärcket ſie: er weiß ſie innigſt zu erfreuen, bey aller Noth und ſauren Müh, er iſt der Weinſtock, ſie ſind Reben, was ihnen fehlet kan er geben, und wer ſich niemahls von ihm trennt, dem fehlen nie des Lebens Säfte, er merckt bey jeglichem Geſchäffte, daß ihn ſein treuer Heiland kennt.

3. Er gönnet andern gröſſre Gaben; nur braucht er ſein verliehnes Pfund: er will aus Faulheit nichts vergraben, und macht durch Wort und Wercke kund, ſein Auge ſey auf GOtt gerichtet; was aber falſche Klugheit dichtet, ſey ſeiner Seelen Fluch und Wuſt. Hingegen JEſu Reich vermehren, und ihn, trotz Welt und Satan ehren, bleibt ſtets ſein Zweck auch ſeine Luſt.

4. Bey ſolchem Sinn, auf ſolchem Wege, bleibt GOtt ihm hertzlich zugethan: er geht bey treuer Seelen-Pflege getroſt auf angewieſner Bahn; weil Jeſus, der ihn führt und wecket, ihm immermehr ſein Hertz entdecket, ie mehr er ſich ihm einverleibt. Sein Schiff behält ſo Maſt als Ruder; dieweil ſein erſtgebohrner Bruder, für wahre Treu, ihm treu verbleibt.

5. Was dieſes Bündniß mit ſich führet, begreifft kein Sinn, der irrdiſch heißt, und was ein Chriſt für Labſal ſpühret, den GOtt von ſeiner Tafel ſpeiſt, mag zwar auf dieſer finſtern Erden bezeugt, doch nicht verſtanden werden, es ſey denn daß mans ſelbſt erfährt.

Sprecht, Seelen, die ihr was erfahren, und nennts, der Worte zu erſpahren, die reinſte Luſt, ſo ewig währt.

6. O ſüſter Stand getreuer Seelen, wer kennet dich und liebt dich nicht? geſetzt, daß hier noch Jammer-Höhlen, darinn es oft an Troſt gebricht: geſetzt, die Welt kan die nicht leiden, die ſie, ſamt ihrem Unflath meiden, und JEſu treu ergeben ſind: Spott, Schmach und Schmertz kan dem nicht ſchaden, der hier bey GOtt in Schutz und Gnaden, und dort ein Königreich gewinnt.

7. O, mercket diß, ihr falſchen Geiſter, die ihrs mit GOtt nicht redlich meynt, die Schlange ſelbſt iſt euer Meiſter, des Teufels Sinn, was Klugheit ſcheint. Je länger ihr hier wanckt und hincket, und treu-loß eure Faulheit ſchmincket; je näher tritt der Fluch herbey: ihr wollt nicht Welt, nicht Himmel haſſen, doch eins von beyden müßt ihr laſſen. Auf! prüfet, was zu wehlen ſey.

8. Was habt ihr doch von euren Heucheln? ihr ſchmecket nie, wie GOtt erfreut: die falſche Welt hört auf zu ſchmeicheln, ſo bald ihr nicht mehr brauchbar ſeyd, und wenn ſie euch von hinnen ſchicket, ſo weiß ſie nichts, das euch erqvicket, und kehrt euch bald den Rücken zu. Ach! möchtet ihr doch JEſum wehlen; ſo möcht euch Welt und alles fehlen, ihr hättet GOtt, Troſt, Hülf und Ruh!

9. Ach treuer Heyland hilff mir Schwachen, dem trägen Geiſt gieb Munterkeit, und, um mein Hertz dir treu zu machen, erinnre mich, wie kurtz die Zeit, und wie mein Leben nur verſchwendet, das nach dem Lauf der Welt verwendet, und nicht in deinen Dienſt verzehrt, ach! laß mich, was noch übrig, retten, zerreiß auch die verborgne Ketten, ſo noch bißher mein Hertz beſchwert.

10. Die Treue ſiegt, und wird gecrönet, das zeiget die gecrönte Schaar, die hier durch GOtt, mit GOtt verſöhnet, und JEſu Treu ergeben war, ſie gieng in ihren letzten Stunden, ſo bald ſie völlig überwunden, zur Freude jenes Lebens ein; drum JEſu, hilff! ach, laß mich eilen, ja binde mich mit Liebes-Seilen dir unverbrüchlich treu zu ſeyn.

Von JEſu, deſſen Namen, Amt und Wohlthaten.

1530.

Mel. Beſchrenckt ihr Weiſen.

MEin Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt der Sünden kein Menſch, kein Engel tröſten kan,

die nirgends Ruh und Rettung finden: den'n ſelbſt die weite Welt zu klein, die ſich und GOtt ein Greuel ſeyn, den'n Moſes ſchon den Stab gebrochen, und ſie der Hölle zugeſprochen, wird dieſe Freyſtadt aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Hertz trieb ihn von ſeinem Thron auf Erden: ihn drang der Sünder Weh und Schmertz, an ihrer ſtatt ein Fluch zu werden: er ſenckte ſich in ihre Noth, und ſchmeckte den verdienten Todt,* nun da er denn ſein eigen Leben, zur theuren Zahlung hingegeben, und ſeinem Vater gnug gethan; ſo heiſts: Er nimmt die Sünder an.

3. Nun iſt ſein aufgethaner Schooß ein ſichres Schloß gejagter Seelen: er ſpricht ſie von dem Urtheil loß, und tilget bald ihr ängſtlich Quälen: es wird ihr gantzes Sünden-Heer, ins unergründlich tiefe Meer, von ſeinem reinen Blut verſencket. Der Geiſt, der ihnen wird geſchencket, ſchwingt über ſie die Gnaden-Fahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er ſie dem Vater hin, in ſeinen Blutbefloßnen Armen; das neiget denn den Vater-Sinn zu lauter ewigem Erbarmen: Er nimmt ſie an an Kindes-ſtatt; ja, alles was er iſt und hat, wird ihnen eigen übergeben; und ſelbſt die Thür zum ewgen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O! ſolteſt du ſein Hertze ſehn, wie ſichs nach armen Sündern ſehnet, ſo wohl, wenn ſie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! wie ſtreckt er ſich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Hauß, wie ſanfft ſtillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen, und denckt nicht, was ſie ſonſt gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch ſo tief gefallen. Nun, diß hat er nicht nur gethan, da er auf Erden muſte wallen: nein, er iſt immer einerley, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, ſo iſt er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen ſein Sünden-Greul betrübet, zu dem, der keinen von ſich weiſt, der ſich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? wilſt du dir im Lichten ſtehn? und ohne Noth verlohren gehn? wilſt du der Sünden länger dienen,

* Den nemlich der Sünder verdienet hatte.

nen, da, dich zu retten, er erſchienen? o nein! verlaß die Sünden-Bahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühſelig und gebückt, komm nur ſo gut du weiß'ſt zu kommen; wenn gleich die Laſt dich niederdrückt, du wirſt auch kriechend angenommen. Sieh, wie ſein Hertz dir offen ſteht, und wie er dir entgegen geht; wie lang hat er mit vielem Flehen ſich brünſtig nach dir umgeſehen? ſo komm denn, armer Wurm, heran, mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich habs zu grob gemacht, ich hab die Güter ſeiner Gnaden ſo lang und ſchändlich umgebracht, er hat mich oft umſonſt geladen. Wofern dus nur itzt redlich meinſt, und deinen Fall mit Ernſt beweinſt; ſo ſoll ihm nichts die Hände binden, und du ſollſt noch Genade finden: er hilft, wenn ſonſt nichts helffen kan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch ſprich auch nicht: es iſt noch Zeit, ich muß erſt dieſe Luſt genieſſen; GOtt wird ja eben nicht gleich heut die offnen Gnaden Pforten ſchlieſſen. Nein, weil er rufft, ſo höre du, und greif mit beyden Händen zu: wer ſeiner Seelen Heil verſäumet; der hat die Gnaden-Zeit verſäumet: ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich JEſus an.

11. Ja, zeuch uns ſelbſten recht zu dir, holdſelig ſüſſer Freund der Sünder, erfüll mit ſehnender Begier auch uns und alle Adams-Kinder. Zeig uns bey unſerm Seelen-Schmertz, dein aufgeſpaltnes Liebes-Hertz; und wenn wir unſer Elend ſehen, ſo laſt uns ja nicht ſtille ſtehen, biß daß ein ieder ſagen kan: GOtt Lob! auch mich nimmt JEſus an.

Von Anfechtungen, Kampf und Sieg.

1531.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr.

MEin JEſu treuſter Freund der Seelen, ſchau wie ich voller Angſt und Pein, in dieſer tiefen Marter-Höhlen, mit Trauren muß verſchloſſen ſeyn, weil Satan mit den Feuer-Pfeilen mein Hertze ſchläget voller Beulen, daß es vor Schmertz zerſpringen will. Ach, ach! ſoll ich es denn auch ſagen? es iſt in mir nichts mehr als Zagen, denn meine Qvaal iſt ohne Ziel.

2. Erheb ich meine Augen-Lieder, erblick ich deinen Richter-Stuhl, ſchlag ich ſie denn mit Schrecken nieder, ſo zeiget ſich der Höllen Pfuhl, und Satan läßt im groſſen Grimme mich hören dieſe Mörder-Stimme:

da, da ſoll deine Wohnung ſeyn, da ſolt du deinen Lohn empfangen, nichts anders darfſt du dir verlangen; drum fort, nur fort, du muſt hinein.

3. Fang ich denn an voll Furcht und Zittern, erbärmiglich zu dir zu ſchreyen, ſo ſchreyt er in mich mit Erſchüttern: ſchweig, ſchweig, was bildeſt du dir ein, er iſt nicht gütig, wie ihr meinet, er hilffet nicht, wie es wohl ſcheinet, und wär es auch, ſo hilfft dichs nicht, er wird dich nimmermehr erretten, im Zorne wird er dich zertreten; drum weg von ſeinem Angeſicht.

4. Nehm ich, in ſolchen Höllen-Aengſten, dein Troſt und Lebens-Wort vor mich, ſo wird mir erſt am allerbängſten, weil mein Feind ruffet dürſtiglich: wilt du denn dieſen Schrifften trauen? du wirſt dich wohl betrogen ſchauen, du Einfalt, es iſt ja nicht wahr: und ſolt es ſeyn, ſo wärs dein Schade, weil nur der Zorn, und nicht die Gnade, an dir muß werden offenbar.

5. Ja was mir ſonſten ſolte ſtillen die grauſam ſchwere Höllen-Pein, muß mich mit gröſſern Schmertz erfüllen, weil Satan in mich dringet ein, mit ſo entſetzlich böſen Dingen, die ich mich ſcheu vor dich zu bringen, weil du dadurch geſchändet wirſt, da möcht ich denn vor Angſt verderben, denn ich ja lieber wolte ſterben, als ſolches thun, mein Lebens-Fürſt!

6. Nun JEſu, ach! was ſoll ich ſagen? ich habe ja mit meiner Schuld verdienet ſolche ſchwere Plagen, ja, ja, ich habe deine Huld verſchertzet mit der Sünden-Menge, ich bin werth, daß du mich noch ſtrenge verſtöſſeſt in der Höllen Schlund; und ſolte gleich dein Zorn entbrennen, ſo müſte doch gleichwohl bekennen, du ſeyſt gerecht, mein eigner Mund.

7. Doch weiß ich, es iſt nicht dein Wille, daß ich Elender ſterben ſoll, es iſt ja deine GOttes-Fülle, o JEſu! noch Erbarmung voll. Du ruffeſt liebreich und in Gnaden die, ſo mühſelig und beladen: auf! kommet, kommet her zu mir: ich will euch aller Angſt entrücken, ich will euch inniglich erqvicken, hier ſolt ihr ruhen für und für.

8. So komm ich denn voll Angſt und Schmertzen, voll Aechzen, Seuffzen und Begier, mit meinem gnug geplagten Hertzen, o JEſu! du mein Heil, zu dir, ich werffe mich zu deinen Füſſen, und ſchrey: ach! laß doch auf mich flieſſen ein Tröpflein von dem theuren Blut, das Ströme-weiß von dir gefloſſen, das du auch mir zu gut vergoſſen, o Lebens-Qvell, mein höchſtes Gut!

9. Wohl mir, ich höre JEſum

ſum ſagen: was winſelſt und was ſchreyeſt du? hör auf, ſo jämmerlich zu zagen, beſinne dich und höre zu: ich habe ja mich und mein Leben für dich aus Liebe hingegeben, wie könt ich dir ungnädig ſeyn? ſieh doch, wie freundlich ich mich wende zu dir, ſchau her in meine Hände hab ich dich längſt gegraben ein.

10. O JEſu, Troſt der Blöden Hertzen! verſiegle diß dein Wort in mir, ſo weichen alle meine Schmertzen, ſo freuet ſich mein Geiſt in dir, ſo will ich dich mit Macht erheben, mein Hort, in meinem gantzen Leben, und wann du, nach vollbrachtem Streit, mich mit Triumph wirſt zu dir bringen, da will ich denn voll Freude ſingen: Halleluja in Ewigkeit.

Von der ewigen Seligkeit.

1532.

Mel. Beſchränckt ihr Weiſen ꝛc.

Ich eile meiner Heymath zu, zum ſtillen Paradies der Freuden, zum Hochzeit-Saal, zum Ort der Ruh, zum vollen Meer der Seligkeiten, zum Vaters Hauß, zum Lammes Thron, zur Qvell des Troſts, zum groſſen Lohn, der von ihm treu gefundnen Knechten, zum Heer vollendeter Gerechten, mein Aug, das vor mit Thränen rann, ſchwingt ſich im Glauben dahin an.

2. Solt ich mein abgezehrt Geſicht, nur ſtets auf meine Sünden lencken, daran der Vater ſelber nicht, um ſeines Sohnes Blut will dencken, ſo kriegt ich keine Freudigkeit, und weder Kraft noch Muth im Streit, ich müßte mich mit Furcht und Zagen, zu meines Heilands Unehr plagen. Ach, nein! davor hinauf geſchaut, wo mir mein Heiland Hütten baut.

3. Der Vater ſchuf mich ja dazu, der Sohn hat mich darzu erkauffet, und ſchrieb mich in das Buch der Ruh, als mich ſein Geiſt darauf getauffet; nun, er will nicht zurücke gehn, ſein Bund und Siegel bleibt mir ſtehn, wenn gleich der gantze Schwarm der Höllen mit Ungeſtüm dargegen bellen; ſo bleibts doch ewig feſt dabey, daß ich ein Erbe GOttes ſey.

4. Zwar läugn ich meinen Schaden nicht, daß ich den Bund mit ihm gebrochen, doch beugt es mich, mein Hertze bricht, und kommt zerqvätſcht zu dir gekrochen, der mir zu gut den Tod geſchmeckt, hier wird der Schade zugedeckt, in ihm der Gnaden-Bund erneuet, und ich von aller Schuld befreyet, Gott nimmet mich ſo gnädig an, als hätt ich keinen Fall gethan.

5. Ich lebe auch noch auf der Welt, und trag mich mit dem Leib der Sünden, der mich mit

ſo viel Noth verſtellt, an dem ſich ſo viel Greuel finden, ich fühl den alten Menſchen wohl, und kan nicht, wie ich will und ſoll, dem frommen König Früchte tragen; doch darum ſoll ich nicht verzagen: ich hülle mich in JEſum ein; denn bin ich mehr als Engel-rein.

6. Geſetzt, die letzte Todes-Noth macht meiner blöden Seelen bange, ich trau auf meines Mittlers Tod, der ſiegreich meinen Tod verſchlange, der mich im Leben ſeine hieß, wird auch in dieſer Finſterniß mein Tröſter, Licht und Führer heiſſen, und mich aus allen Kräfften reiſſen. Druckt er mir denn die Augen zu, ſo bin ich völlig in der Ruh.

7. Ob ſchon des Creutzes ſchwere Laſt die ſchwache Schuldern traurig drücket, wann auch die alte Schlang nicht raſt, und manche Pfeile auf mich ſchicket, ſo iſt ja eben diß der Pfad, den GOttes Sohn betreten hat, als er zu ſeinem Vater gangen, ie näher wir zur Stadt gelangen, ie mehr man Hunde bellen hört, und durch vertiefte Wege fähret.

8. Da ſeh ich denn den GOttes Sohn holdſelig mir entgegen eilen, um ſeinen glorieuſen Thron mit mir, als ſeiner Braut, zu theilen, willkom̃, willkom̃, willkom̃n erklingt, das durch den gantzen Him̃el dringt, von der verklärten Geiſter-Chören, da werd ich meinen Namen hören, und wer mich hier im HErrn gekannt, biet mir frolockend Mund und Hand.

9. Ey, heißt es denn, biſt du auch da? haſt du nun völlig überwunden, Triumph, Triumph, Victoria, haſt du den frohen Port gefunden, denn eilen ſie in ſüſſer Ruh, als Kinder ihrem Vater zu, ihm, unter lauter Glorie ſingen, den neuen Himmels-Gaſt zu bringen, ſie beten ihn in Demuth an für das, was er mir Guts gethan.

10. Hier lieg ich, wie gebunden da, dort werd ich jauchzend mit ihm ſpringen, und ein erqvickend Gloria, und Heilig, Heilig, Heilig ſingen, Angſt, Klagen, Jammer, Noth und Leid verwandeln ſich in Ruh und Freud, die Thränen, die ſich hier ergieſſen, die werden dort wie Perlen flieſſen, in meines frommen Vaters Hauß wird lauter Gold und Perlen draus.

11. Und was mich noch am meiſten freut, iſt diß, daß alle meine Sünden, und alle Laſt der Sterblichkeit wie Rauch im ſtarcken Wind verſchwinden, und kurtz, hier hab ichs ewig gut, ich ſchwimm in einer Friedens-Fluth, was Vater, Sohn und Geiſt genieſſen, ſoll ewig Strom-weiß auf mich flieſſen, ich ſoll, und nicht zum bloſſen Schein,

Schein, bey GOtt nun ewig ſelig ſeyn.

12. Auf! auf! mein Geiſt, ermuntre dich bey allen deinem ſchweren Leiden, o glaube JEſu ſicherlich, diß iſt der nächſte Weg zum Freuden, ergieb in kindlicher Gedult dich deines Vaters Lieb und Huld, er wird in ſeinen treuen Händen dich unausſprechlich ſchön vollenden, und ehe du dichs wirſt verſehn, wirſt du verklärt dort oben ſtehn.

NB. Dieſer halbe Bogen wird zu Qqqq nach pag. 1346. gebunden.

Bericht, worzu folgendes Melodeyen-Regiſter dienet.

WEnn man ſich dieſes Regiſter wohl bekant macht, dienet es darzu, daß man alle Lieder, welche unter einer No. ſtehen, nach einer ſolchen Melodey, welche einem ſchon bewuſt, oder gefällig iſt, ſingen kan, maſſen ein iedes, oder doch die allermeiſten Lieder, unter einer No. ihre eigenen Sing-Weiſen haben. e. g. Man will das Lied ſingen: Mein Hertzens JEſu ꝛc. und man könte die Melodey nicht, oder ſie gefällt einem nicht, ſo ſiehe die Lieder durch, welche unter No. 1. ſtehen, als denn kanſt du aus vielerley Melodeyen, die doch alle ſich auf dieſes Lied ſchicken, ausleſen, welche dir die Liebſte iſt. Iſt dir aber gar keine Melodey unter einigen Nummern bekant, ſo wirſt du dich bey vielen Liedern in des Hälliſchen Wayſen-Haußes Geſang-Buchs 1ten und 2ten Theil Raths erhohlen können, wenn du anders der Noten kundig biſt.

No. 1.
Ach GOtt vom Himmel ſieh
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt,
Ach liebſter JEſu ruffe mich
Allein GOtt in der Höh
Aus tiefer Noth ſchrey ich
Der HErr iſt mein getreuer
Ein Würmlein bin ich arm
Es iſt das Heil uns kommen
Es iſt gewißlich an der Zeit
Es ſpricht der Unweiſen
GOtt Lob! ein Schritt zur
HErr JEſu Chriſt, du höchſtes
HErr JEſu Chriſt, ich weiß
HErr wie du wilt ſo ſchicks
Ich komm itzt als ein armer
Ich ſteh an deiner Krippen
Mein Hertzens JEſu, meine
Nun freut euch lieben Chriſten
Wach auf mein Hertz, die Nacht
Wär GOtt nicht mit uns
Wenn mein Stündlein
Wer in dem Schutz des
Wo GOtt der HErr nicht
No. 2.
Ach bleib bey uns HErr J. C.
Allein auf GOtt ſetz dein
Chriſt der du biſt der helle
Chriſte der du biſt Tag und Licht
Chriſtum wir ſollen loben

Das alte Jahr vergangen
Das neu-gebohrne Kindelein
Der du biſt drey in Einigkeit
Dis ſind die heilgen Zehn Geb.
Erhalt uns HErr bey deinem
Erſchienen iſt der herrliche
GOtt Vater der du deine
Heut iſt des HErren Ruhe-Tag
HErr GOtt dich loben alle wir
HErr JEſu Chriſt dich zu uns
HErr JEſu Chriſt, meins Lebens
HErr JEſu Chriſt wahr'r M.
Kom̃, GOtt Schöpffer, heiliger
Mein Seel, o HErr muß
Nun freut euch GOttes Kinder
Nun jauchz dem HErren
Nun laßt uns den Leib begraben
O heilige Dreyeinigkeit
Vom Himmel hoch da komm ich
Was GOtt gefällt, mein
Wenn dich Unglück thut
Wenn wir in höchſten Nöthen
Wo GOtt zum Hauß nicht
NB. Nach denen Melodeyen: Erſchienen iſt der herrlich Tag, und dis ſind die heilgen Zehn Geboth, ſchicken ſich gleichwohl nicht viel Lieder wegen des an denen Verſen hangenden Halleluja, und Kyrie Eleiſon.

No. 3.

Alle Menſchen müſſen ſterben
Du, o ſchönes Welt-Gebäude
JEſu, allerliebſter Bruder
JEſu, der du meine Seele
JEſu frommer Menſchen Hütt.
JEſu meines Lebens Leben
Keuſcher JEſu hoch von Adel
Welt Ade ich bin dein müde

No. 4.

Ach HErr! mich armen S.
Befiehl du deine Wege
Danck ſey GOtt in der Höhe
Hertzlich thut mich verlangen
Ein Tröpflein von den
Ermuntert euch, ihr From̃en
Ich danck dir lieber HErre
Ich freu mich in dem HErren
Valet will ich dir geben

No. 5.

Ach! GOtt und HErr
Ach komm du ſüſter
Fünf Brünnlein ſind
Ich danck dir ſchon durch
Itzt leuchtet ſchon
Zeuch mich nach dir

No. 6.

Ach! mein JEſu, ſieh ich trete
Ach! was ſoll ich Sünder
Auf Triumph! es kömmt
Höchſte Luſt und Hertz-Vergn.
Ich bin müde mehr zu leben
JEſus iſt mein Freuden-Leben
Meine Seele wilt du ruhn
Seyd zufrieden lieben
Unerſchaffne Lebens-Sonne

No. 7.

An Waſſerflüſſen Babylon.
Der Tag der iſt ſo Freuden-reich
Ein Lämmlein geht und trägt
HErr GOtt der du erforſcheſt
Hilff GOtt, wie gehts
O GOtt der du in

No. 8.

Auf Seele! ſey gerüſt
Du wahres GOttes-Lamm
Mein JEſu, der du mich

O HErr

O HErr der Herrlichkeit
Steh auf, HErr Zebaoth.
No. 9.
Chriſte wahres Seelen-Licht
Chriſtus der uns ſelig macht
Einen guten Kampf hab ich
JEſu Leiden, Pein und
Liebſter Vater ich dein
Schwing dich auf zu deinem
Wer wohl auf iſt und
No. 10.
Es traure wer da will
GOtt ſorgt für dich, was wilt
Was Lobes ſollen wir dir
Dancket dem HErren, denn
NB. Wenn nach der letzten Melodey vorherſtehende Lieder wollen geſungen werden, muß man aus einem Vers zwey machen.
No. 11.
Der lieben Sonnen Licht und
Auf Seel und dancke deinem
Friſch, friſch hinnach
No. 12.
Der Tag iſt hin, mein JEſu
Die Sonn hat ſich mit ihrem
Dreyeinigkeit, der Gottheit
GOtt Lob es iſt nunmehr
Nun gute Nacht
No. 13.
Freu dich ſehr, o meine Seele
Fließt ihr Augen, fließt
Kommt laßt euch den HErren
Treuer GOtt ich muß dir
Wer iſt dieſe Fürſten-Dirne
Werde munter mein
Wunderlich iſt GOttes
Zion klagt mit Angſt
No. 14.
Ach! was ſind wir ohne JEſu
Chriſti Tod iſt Adams Leben
Danckt dem HErrn ihr GOttes
GOtt des Himmels und der
Gute Nacht, ihr eiteln
HErr ich habe mißgehandelt
JEſu komm mit deinem
JEſu Kraft der Blöden
JEſus, JEſus nichts als
Komm, o komm du Geiſt
Meine Hoffnung ſtehet
Packet euch, ihr eiteln
Sieh hier bin ich
Unſer Herſcher, unſer König
No. 15.
Eins iſt Noth, ach HErr!
Hertzog unſrer Seligkeiten
Trautſter JEſu, Ehren-König
No. 16.
Ermuntre dich mein
Alſo hat GOtt die Welt
Der HErr hat alles wohl
Du biſt ein Menſch das
Du Lebens-Fürſt
No 17.
Chriſt unſer HErr zum
Es woll uns GOtt genädig
Der wahre GOtt und
O GOtt, da ich gar keinen
No 18.
Alles iſt an GOttes Segen
Frölich, frölich
Immer frölich
O wie ſelig ſind die Seelen
Treuer Vater deine Liebe
No. 19.
Haſt du denn JEſu dein
Chriſte mein Leben

Kommſt du nun, JEſu
Lobe den HErren, den
No. 20.
Es ſtehn vor GOttes Throne
HErr Chriſt der einige GOttes
HErr GOtt nun ſey gepreiſet
No. 21.
Folget mir ruft uns das
JEſu deine Liebes-Flamme
HErr nicht ſchicke deine
No. 22.
Ach! alles was Himmel und
Frolocket mit Händen
Ich liebe dich hertzlich, o JEſu
Ihr Kinder des Höchſten
Mein Liebſter, mein Schönſter
No. 23.
Der HErr, der iſt König
Groſſer Immanuel, ſchaue
Groſſer Prophete, mein
Höchſter Formirer der
JEſu hilf ſiegen, du Fürſte
Schönſter Immanuel, Hertzog
Wer überwindet ſoll
No. 24.
Guter Hirte wilt du nicht
JEſus iſt der ſchönſte Nahm
JEſus meine Zuverſicht
Liebſter JEſu wir ſind
Meinen JEſum laß ich nicht
Nun GOtt Lob es iſt vollbracht
No. 25.
Da JEſus an dem Creutze
Ich weiß mein GOtt, daß
Im finſtern Stall, o
In dich hab ich gehoffet
No. 26.
Geh' aus, mein Hertz und
GOtt Vater ſende deinen
Kommt her zu mir ſpricht
NB. Dieſe Lieder können auch in der Mel. O Menſch bewein ꝛc. geſungen werden, man muß aber alsdenn aus zwey Verſen einen machen.
No. 27.
Aus der Tiefen rufe ich.
GOtt ſey Danck in aller
Höchſter Prieſter der du dich
JEſu komm doch ſelbſt zu
Keine Schönheit hat die
Nun komm der Heyden
No. 28.
Allenthalben wo ich gehe
JEſu der du deine Liebe
Liebſter JEſu du wirſt
Seelen-Weyde, meine
No. 29.
Du grüner Zweig.
Geduldigs Lämmlein JEſu
Machs mit mir GOtt
Mir nach ſpricht Chriſtus
Mein Geiſt frolocket
Wohl dem, der ſich auf
No. 30.
Ach! JEſu deſſen Treu im
Die Wolluſt dieſer Welt
Du weſentliches Wort
Erſchrecklich iſt der HErr
Nun dancket alle GOtt
O GOtt du frommer GOtt
Was frag ich nach der Welt
Verſuchet euch doch ſelbſt
No. 31.
Ich erhebe, HErr zu dir
Liebſter JEſu, was für
Nicht ſo traurig nicht

No. 32.
Amen, GOtt Vatr und Sohne
Nun laßt uns GOtt dem
Wach auf mein Hertz
No. 33.
Auf, auf, mein Hertz und
Derſelbe Mann iſt ſelig
Du Geiſt des HErrn, der
HErr! hadere mit
Ich wart auf dich
No. 34.
Heut fänget an das neue
Lobt GOtt ihr Chriſten
Mein GOtt das Hertz ich
Nun ſich der Tag geendet
Was mich auf dieſer
NB. Wenn letzters Lied will auf voranſtehende Melodeyen geſungen werden, muß man aus einem Vers zwey machen.
No. 35.
Aus meines Hertzens Gr.
Auf, auf ihr Reichs-Genoſſen
GOtt fähret auf gen Himmel
Helfft mir GOttes Güte
Komm Tröſter! kom̃ hienieder
Mein GOtt, was ſoll ich
Mit Ernſt ihr Menſchen Kinder
Nun jauchzet all ihr
Von GOtt will ich nicht
Was wilt du dich betrüben
Wer ſich im Geiſt beſchneidet
No. 36.
Ach weh! ach weh! wo ſoll
Das JEſulein ſoll doch
Durch Adams Fall
Freut euch all die ihr
Friſch auf mein Seel
Gieb Fried, o frommer
Hilf mir mein GOtt
Mein Wallfahrt ich
O HErre GOtt dein göttlich
O Vater-Hertz, o Liebes-Brunſt
So komm geliebte Todes-Stund
Was mein GOtt will
Wer GOtt vertraut
No. 37.
Halleluja, Lob, Preiß und
O heilger Geiſt kehr bey
O JEſu Chriſte GOttes-Lamm
Wie ſchön leuchtet der Morg.
No. 38.
Ach ſagt mir nichts von Gold
Diß iſt die Nacht, da mir
Erqvicke mich du Heil
Ich ruhe nun in GOttes
JEſu, wie ſüß iſt deine
Mein Hertze ſoll nnn
Mein JEſu, hier ſind
O heilig, heilig, heilig Weſen
No. 39.
Des heilgen Geiſtes reiche
Triumph! Triumph! es kommt
Uns iſt ein Kindlein
Wie ſchön iſt unſers Königs
No. 40.
Auf! auf! du Chriſten-Volck
Bewein, o Chriſten-Menſch
Die Freude macht es nicht
Mein Augen ſchließ ich jetzt
Mein GOtt du biſt ſehr
No. 41.
Was giebſt du denn, o meine
Wer nur den lieben GOtt
Wer weiß wie nahe mir
No. 42.
Ade du ſüſſe Welt, ich

Auf meinen lieben GOtt
Wo ſoll ich fliehen hin
No. 43.
Frölich ſoll mein Hertze
Warum ſolt ich mich
No. 44.
Ach lieber Menſch! erkenne
O Menſch bewein
Singt neue Lieder in der
NB. Dieſe Lieder können auch nach der Mel. Kommt her zu mir ſpricht GOttes Sohn, geſungen werden, es muß aber alsdenn aus einem Vers deren zwey gemacht werden.
No. 45.
Hüter, wird die Nacht der
Meine Armuth macht
Wo iſt meine Sonne blieben
No. 46.
HErr und GOtt der Tag und
O du Liebe meiner Liebe
O Durchbrecher aller Bande
No. 47.
JEſus iſt das ſchönſte Licht
Liebes Hertz bedencke doch
Meine Liebe lebet noch
No. 48.
Sey mir doch gnädig o mein
So wünſch ich nun ein gute
Was GOtt thut das iſt wohl
No. 49.
Armſeligs Hüttlein meiner
Wie kündlich groß ſind
No. 50.
O JEſu Chriſt! dein Krippl.
Wir Chriſten-Leut
No. 51.
Der Tag iſt hin, mein Geiſt
O Traurigkeit, o Hertzeleid
No. 52.
Glück zu Creutz von gantzem
O der alles hätt verlohren
No. 53.
Auf! Zion! auf, Tochter!
Laßt uns zugleich ietzt
No. 54.
Ach, wachet! wachet auf
Die Nacht iſt vor der Thür
No. 55.
Du Zucker-ſüſſes Himmel-B.
Hoch-heilige Dreyeinigkeit
No. 56.
O HErr, du hoch-erhabner
Triumph! Triumph! des
No. 57.
Der edle Hirte GOttes Sohn
Willkommen! edles Knäbelein
No. 58.
O unbegreiflich herrlich
Wo iſt der Schönſte, den ich
No. 59.
O Menſchen-Freund, o JEſu
O reicher Quell der Langmuth
No. 60.
Das iſt meine Freude hier
Flügel, Flügel, Flügel her
No. 61.
Auf, ihr Heiden! lobet GOtt
O der angenehmen Zeit
No. 62.
Du ſüſſes Kindlein du
Schaut man das Leben an
No. 63.
O Sünder dencke wohl, du
O wahrer GOtt, der du
No 64.
Entbinde mich, mein GOtt

Mein

Mein Schöpffer bilde mich
No. 65.
JEſu als du erſtlich kämeſt
JEſu, o du Troſt der Seelen
No. 66.
Auf, auf, weil der Tag
JEſus unſer Troſt und
No. 67.
Du haſt GOtt in der gantzen
Ich gläub an einen GOtt.
O HErre GOtt begnade
No. 68.
GOtt, der du ſelber biſt
O Ewigkeit! du Donner
No. 69
Ruhe iſt das beſte Gut
Seele, was iſt ſchöners wohl.

Regiſter nach dem Alphabeth.

A.

Abermal ein Jahr ver=floſſen 58
Ach alles was Himmel und Erden 319
Ach bleib bey uns HErr J. 1289
Ach bleib mit deiner Gnade 424
Ach! daß ein jeder nähm in 75
Ach durch die Sünd ich 481
Ach ein Wort von groſſer 270
Ach from̃er GOtt dir ſeys 1139
Ach Geiſt des Höchſten wie 207
Ach Gnad über alle Gnaden 450
Ach GOtt deſſen Reich iſt 1000
Ach GOtt erhör mein 1001
Ach Gott es hat mich gantz 482
Ach GOtt gib du uns deine 629
Ach GOtt in was für 549
Ach Gott iſt noch dein Geiſt 482
Ach GOtt mich drückt ein 155
Ach GOtt thu dich erbarm 1067
Ach Gott verlaß mich nicht 629
Ach GOtt und HErr 484
Ach GOtt vom Him̃el ſieh 424
Ach GOtt wie manches 1001
Ach GOtt wie ſchrecklich 1084
Ach HErre du gerechter 1068
Ach HErr! gib Acht 718
Ach HErr lehre mich 1139
Ach HErr mich armen 484
Ach HErr und GOtt du 485
Ach HErr wenn kom̃t das 425
Ach höchſter GOtt verleihe 629
Ach JEſu deſſen Treu 319
Ach JEſu meiner Seelen 551
Ach JEſu mein ſchönſter 630
Ach JEſu muß dein 486
Ach kom̃ du ſüſſer Hertzens 451
Ach laß dich doch o Seele 761
Ach lieben Chriſten ſeyd 1080
Ach liebſter zeuch mich 787
Ach mein Geiſt iſt gantz 487
Ach mein Geiſt wie lieblich 787
Ach mein JEſu ſieh ich 1289
Ach mein JEſu welch V. 488
Ach möcht ich meinen J. 788
Ach ſagt mir nicht von 789
Ach Sele ſolte dich erfreuen 270
Ach Seele wilt du länger 938
Ach ſehet welche Lieb und 973
Ach ſey mir gnädig HErr 489
Ach treib aus meiner S. 700
Ach treuer GOtt barmh. 1003

Ach treuer GOtt ich ruf zu 790
Ach Vater unſer GOtt der 683
Ach unſelig iſt zu nennen 790
Ach was bin ich mein 490
Ach was hab ich ausger. 491
Ach was mach ich in den 791
Ach was ſind wir ohne J. 321
Ach was ſoll ich Sünder 492
Ach weh, ach weh wo ſoll 493
Ach wenn werd ich 792
Ach wer weiß wo mir noch 375
Ach wie betrübt ſind 1004
Ach wie elend iſt unſre 1140
Ach wie erſchrickt die böſe 69
Ach wie iſt nicht unſer 1005
Ach wie nichtig, ach wie 1141
Ach wie will es endlich 495
Ach wo ſoll ich Ruhe finden 84
Ach wunder groſſer Sieges 193
Adam hat im Paradieß 23
Ade du ſüſſe Welt 762
Alle die gottſelig hie 1006
Allein auf GOtt ſetz dein 631
Allein GOtt in der Höh 234
Allein zu dir HErr J. C. 496
Alle Menſchen müſſen 1142
Allenthalben wo ich gehe 1142
Allertreuſtes Vater Hertz 1006
Alles iſt an GOttes Segen 376
Alles muß gantz und gar 763
Alle Welt was lebt 1088
Allwiſſender HErr Zebaoth 719
Als Chriſtus gebohren war 24
Als Chriſtus mit ſeiner 883
Als JEſus an dem Creutze 85
Als JEſus Chriſtus in der 452
Alſo hat GOtt die Welt 272
Alſo hoch hat Gott geliebet 274
An JEſum dencken oft 793
An Waſſer Flüſſen Bab. 1007
Armſeligs Hüttlein 939
Auf auf ihr meine Lieder 1247
Auf auf ihr Reichs-Genoſſen 1
Auf auf mein Geiſt! auf 274
Auf auf mein Geiſt betr. 701
Auf auf mein Geiſt erheb 452
Auf auf mein Geiſt zu 1248
Auf auf mein Hertz mit 156
Auf auf mein Hertz und du mein gantzer Sinn, gib was 902
Auf auf mein Hertz und du mein gantzer Sinn, wirf alles das 764
Auf auf mein Hertz und du mein gantzer Sinn, wirf alles heut 1235
Auf auf mein Hertz und du mein Sinn 426
Auf auf o Menſch es iſt 551
Auf auf, weil der Tag 2
Auf Chriſten Menſch 720
Auf Chriſti Himmelfahrt 193
Auf den Nebel folgt die 1088
Auf dich HErr JEſu C. 902
Auf, die du ſo liegeſt nieder 940
Auf dieſen Tag bedencken 194
Auf du arme Seele 1090
Auf Erden hier wohnt 633
Auf ermuntert euch ihr 702
Auf freuet euch von Hertzens 25
Auf hinauf zu deiner 552
Auf ihr Chriſten, Chriſti 721
Auf ihr Chriſten, laſt uns 157
Auf ihr Heyden lobet G. 69
Auf ihr Streiter durch 722
Auf ihr Uberwinder ſeht 723
Auf laſſet uns den HErren 1317
Auf lobt den HErrn 1318

Auf meinen lieben GOtt 553
Auf meine Seele, ſey 1334
Auf meines GOttes 941
Auf mein Hertz des 159
Auf mein Hertze rüſte 453
Auf mein Hertz mit allen 1091
Auf mein Hertz und meine 610
Auf Seele, auf und ſäume 70
Auf Seele auf zum 724
Auf Seele, die du dich 725
Auf Seele JEſus GOttes 974
Auf Seel und dancke 1249
Auf Zion auf Tochter 3
Aus der tiefen Gruft 496
Aus der tiefen rufe ich 1008
Aus Lieb läſt GOtt der 260
Aus meines Hertzens 1250
Aus tiefer Noth 497

B.

Bande meiner Traurigkeit 553
Barmhertzger Vater 1008
Bedencke Menſch das 1143
Befiehl dem HErrn deine 377
Befiehl du deine Wege 378
Beglückter Stand getreuer 765
Bereite dich mein Hertz 1085
Beſchränckt ihr Weiſen 793
Beſcher uns HErr das 1318
Beſchwertes Hertz leg ab 1236
Betrübtes Hertz ſey 1010
Biſt du Ephraim betrübet 498
Blut und Wunden 25
Bräutigam aller dich liebenden Dinge 634
Bräutigam aller geſchaffenen Dinge eben daſ.
Brich durch mein angef. 726
Bringt her, dem HErrn 1091
Brunnqvell aller Güter 208

C.

Chriſt der du biſt der helle 1289
Chriſte der du biſt Tag 1290
Chriſte du Beyſtand 426
Chriſte du Lam̃ GOttes 85
Chriſte mein Leben mein 795
Chriſten erwarten in 554
Chriſte wahres Seelen 1251
Chriſt fuhr gen Him̃el 195
Chriſti Blut und Gerecht. 796
Chriſti Leben tröſtet mich 1143
Chriſt iſt erſtanden von 160
Chriſti Todt iſt Adams L. 766
Chriſt lag in Todes 160
Chriſtum über alles lieben 797
Chriſtum wir ſollen loben 28
Chriſt unſer HErr zum 245
Chriſtus der iſt mein Leben 1144
Chriſtus der lebendge 322
Chriſtus der uns ſelig 86
Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, deß freuet 160
Chriſtus iſt erſtanden von des Todes Banden, er hat 161
Creutz iſt der Chriſten 1011

D.

Da Chriſtus gebohren war, ſiehe Als Chriſtus ꝛc.
Da JEſus an dem Creutze 86
Dancket dem HErren denn 1319
Dancksagen wir alle 28
Danck ſey dir, du guter 322
Danck ſey GOtt in der 1251
Danckt dem HErrn heut 1319
Danckt dem HErrn ihr 1092

Das

Das alte Jahr iſt nun 59
Das alte Jahr vergangen 60
Das Elend weiſt du GOtt 635
Das Grab iſt da 1144
Das JEſulein kan keine 28
Das JEſulein ſoll doch mein 76
Das iſt ein theures werthes 323
Das iſt ein theures Wort 4
Das iſt fürwar ein köſtlich 1093
Das iſt ja gut was mein 903
Das iſt je gewißlich wahr 499
Das iſt mir lieb, daß GOtt 1012
Das iſt mir lieb, daß meine 685
Das Land wollſt du 1085
Das Leben iſt ein Pilgerſ. 637
Das Leben unſers Königs 727
Das neugebohrne Kindelein 60
Das wahre Chriſtenthum 611
Das walte GOtt der 1241
Das walt GOtt die M. 1252
Das walt GOtt Vater 1254
Das walt mein GOtt 1255
Das walt mein JEſus 1255
Dein eigne Liebe zwinget 797
Dein Erbe HErr liegt vor 727
Dein Leben o Welt 1342
Dein Will o GOtt 904
Dein Wort iſt ja die rechte 427
Dencket doch ihr Menſchen 702
Den die Engel droben 29
Den meine Seele liebt 975
Dennoch bleib ich ſtets an 941
Der alles füllt 499
Der am Creutz iſt meine 87
Der beſte Freund iſt in den 323
Der Bräutgam wird bald 1216
Der du biſt A und O 61
Der du biſt drey in Einigk. 234
Der du HErr JEſu Ruh 151
Der falſchen Chriſten 555
Der frohe Morgen kom̃t 1256
Der Geiſt der von des 209
Der Glaube ſiegt und 729
Der Glaub iſt eine 5 6
Der Gnaden-Brunn fleuſt 798
Der Henne folgt das 884
Der HErr bricht ein zu 706
Der HErr der aller Enden 638
Der HErr ermahnt uns 686
Der HErr hat alles wohl 276
Der HErr iſt mein getreuer Hirt dem ich mich 427
Der HErr iſt mein getreuer Hirt hält mich 428
Der Höllen Pforten ſind 161
Der lieben Sonnen Licht 1290
Der ſchmale Weg iſt breit 886
Der Tag der iſt ſo freudenr. 29
Der Tag hat ſich geneiget 1291
Der Tag iſt hin, der 1292
Der Tag iſt hin, die 1293
Der Tag iſt hin, ich lebe 1294
Der Tag iſt hin mein Geiſt 1295
Der Tag iſt hin mein Jeſu 1296
Der Todt führt uns zum 1145
Der wahre GOtt und 454
Des heilgen Geiſtes reiche 210
Des Morgens wenn ich 1257
Dich bitt ich trautes Jeſul. 76
Dich HErr JEſu Chriſt 942
Die Engel die im Him̃els 260
Die Freude macht es nicht 1013
Die güldne Sonne 1257
Die helle Sonn leucht itzt 1259
Die hier mit Thränen 1014
Die ihr mit Sünden gantz 76
Die Liebe beſtehet wenn 277
Die Liebe leidet nicht 767

Die lieblichen Blicke die 799
Die Morgen-Sonne geht 1259
Die Nacht iſt für der 1296
Die Nacht iſt hin, die 1260
Die Nacht iſt hin, mein 1261
Die Nacht iſt nun verjagt 1261
Die ſanfte Bewegung 799
Die Seele Chriſti heilge 88
Die Seele iſt darzu gebohr. 800
Die Sonne wird mit ihren 1297
Die Sonn hat ſich mit 1297
Die Tugend wird durchs 729
Die Zeit iſt nun gekom̃en 62
Die Zeit iſt nunmehr nah 1216
Dir, dir Jehovah will ich 687
Dis iſt der Rath zur 556
Dis iſt der Tag der Frölichk. 30
Dis iſt die Nacht da mir 30
Dis ſind die heilgen zehn 428
Dreyeinig höchſter GOtt 235
Dreyeinigkeit, der Gottheit 236
Du biſt ein guter Hirt 887
Du biſt ein Menſch, das 379
Du biſt ja JEſu meine 731
Du edles Creutz 1014
Du feiges Hertz, was zageſt 381
Du Friede Fürſt Herr J. C. 1075
Du führſt ja deine Lieben 1015
Du Geiſt des HErrn 211
Du GOtt des Lichts 1262
Du groſſer Schmertzens 88
Du grüner Zweig 89
Du haſt geſagt, o treuer 1016
Du haſt mich dieſe Nacht 1263
Du heilige Dreyfaltigkeit 1264
Du heiligs, heiligs, heiligs 429
Du Lebens-Brod HErr 455
Du Lebens-Fürſt HErr 195
Du Lebens-Held! dein 1146
Du liebe Unſchuld du 942
Du meine Seele ſinge 1094
Du meiner Augen Licht 1218
Du o ſchönes Welt Geb. 802
Durch Adams Fall iſt 558
Durch Adams Fall und 501
Durch bloſſes Gedächtniß 324
Durch Trauren und durch 63
Du ſagſt ich bin ein Chriſt 612
Du ſagſt mir zu 731
Du Sieges-Fürſt HErr 1076
Du Stern aus Jacob 71
Du tiefer Brunn aus dem 278
Du unbegreiflich höchſtes 802
Du unvergleichlichs Gut 803
Du Volck, daß du getauffet 246
Du wahres GOttes-Lam̃ 804
Du weineſt für Jeruſalem 502
Du weſentliches Wort 31

E.

Egypten gute Nacht 1147
Ehr und Danck ſey dir 261
Ein Chriſt ein tapfrer 733
Ein Chriſt ſoll nicht der 613
Einen guten Kampf hab 1343
Ein feſte Burg 560
Ein groſſer Nahme in der 639
Ein Hertz das GOtt 279
Ein Kind gebohrn zu 32
Ein Kind iſt uns gebohren 33
Ein Lämmlein geht und 89
Ein reines Hertz, HErr 968
Eins Chriſten Hertz ſehnt 804
Eins iſt noth 768
Ein Tag dem andern folget 1298
Ein Tröpflein von den 1220
Ein Würmlein bin ich arm 1147
Eitelkeit, Eitelkeit, was 769

Endlich, endlich muß es 944
Entbinde mich mein GOtt 734
Entfernet euch ihr matten 769
Entreißt euch nur ihr 770
Entzünde dich in Andacht 1095
Erbarm dich mein o HErre 503
Er der HErr der Herrlich. 1336
Er führt hinein, er muß 736
Erhalt uns HErr bey 430
Erhebe den HErrn, der 280
Erhebe dich, o meine Seele 1264
Erleucht mich HErr mein 614
Erlöſer, ich bin zwar nicht 503
Ermuntert euch ihr 1221
Ermuntre dich beklemter 707
Ermuntre dich Hertz 1265
Ermuntre dich mein ſchw. 34
Erneure mich, o ewigs 640
Eröfne dich, o ſchwacher 1096
Erqvicke mich, o Heyl der 504
Erſchein du Morgenſtern 1266
Erſchienen iſt der herrlich 162
Erſchrecklich iſt es, daß 1211
Erſtanden iſt der heilge Chriſt der aller Welt ein Heyland 164
Erſtanden iſt der heilge Chriſt, der aller Welt ein Tröſter 163
Erſtandner Held hier wirſt 164
Erwach o Menſch erwache 505
Erweckt euch ihr Glieder 708
Er wird es thun 1017
Erwürgtes Lamm 560
Es fähret heute GOttes 196
Es fallen mir Gedancken 281
Es glänzet der Chriſten 976
Es halten eitele Gemüther 1325
Es hat mich faſt 506
Es hat uns heiſſen treten 1266
Es iſt das Heyl uns 561
Es iſt ein einigs Wort 559
Es iſt fürwahr nicht 1327
Es iſt genug, HErr, 1148
Es iſt genug, ſo nimm 1148
Es iſt gewiß ein köſtlich 944
Es iſt gewißlich an der 1200
Es iſt nicht ſchwer ein 738
Es iſt noch eine Ruh 1222
Es iſt nun aus 1149
Es iſt vollbracht! vergiß 91
Es iſt zwar ſonſt nichts 92
Es kan nicht ſeyn das 563
Es koſtet viel ein Chriſt 738
Es kömmt von dir 1150
Es mag dis Hauß 1223
Es ſind ſchon die letzten 1200
Es ſpricht der Unweiſen 430
Es ſtehn für GOttes 262
Es traure wer da will 564
Es vergehen alle Zeiten 1209
Es wird ſchier der letzte 1201
Es woll uns GOtt genädig 431
Ewig ſey dir Lob geſungen 35
Ey mein Hertz ſey 565

F.

Fahre fort mit Liebes 1018
Fahre fort, Zion, fahre 945
Fahr nur hin, du ſchnöde 805
Fließt ihr Augen, fließt 93
Flügel, Flügel, Flügel her 806
Flügel her, nur Flügel 1152
Folget mir, rufft uns 888
Fort, fein fort, edler Geiſt 807
Freu dich ſehr, o meine 1152
Freuet euch ihr Chriſten alle 36
Freut euch ihr Chriſten alle GOtt 197

Friede, ach Friede 808
Friſch auf mein Seel in 638
Friſch auf mein Seel verzag 566
Friſch auf o Seele von 1267
Friſch auf mein Sinn 1268
Friſch auf verzagtes Hertz 739
Friſch, friſch hinnach mein 1019
Frölich, frölich, immer 567
Frölich ſoll mein Hertze 36
Frolocket ihr Völcker 197
Frolocket itzt mit Händen 198
Früh morgens da die Sonn 166
Fünf Brünnlein ſind 94
Für deinen Thron tret ich 1269
Für Gericht HErr JEſu 506
Fürwahr mein GOtt, du 282

G.

Geängſtete Seele was 1019
Gecreutzigter, mein Hertze 94
Gedencke mein, Jehovah 641
Gedultigs Lämmlein J. C. 95
Gedult iſt euch vonnöthen 945
Gedult iſt noth 947
Gegrüſſet ſeyſt du GOtt 809
Gegrüſſet ſeyſt du meine 96
Geh auf meins Hertzens 810
Geh aus mein Hertz und 1097
Geht ihr traurigen Ged. 568
Geliebter JEſu dein 905
Gelobet ſey der HErr 236
Gelobet ſey Jehovah 199
Gelobet ſeyſt du groſſer 456
Gelobet ſeyſt du J. C. 38
Gelobt ſey GOtt, der 248
Genug, mein Heyland 167
Gepreißet ſeyſt du J. C. 1237
Gerechter GOtt uns liegt 1081
Gewagt in JEſus Namen 1242
Gieb dich zufrieden 948
Gieb Fried, o frommer 1077
Gieb zum Früchten der 1085
Glaub an GOtt, Zion 642
Glück zu Creutz 1021
Gnaden-Geiſt, ach ſey 212
Gnug mein Hertz, der Tag 1298
GOtt den ich als Liebe 1153
GOtt der an allen Enden 382
GOtt der du die Liebe biſt 328
GOtt der du heilig biſt 968
GOtt der du ſelber biſt 1270
GOtt der groſſe Himmels 569
GOtt der Vater ſteh mir 643
GOtt der Vater wohn uns 237
GOtt der wirds wohl 383
GOtt des Himmels und 1271
GOtt des Scepter Stuhl 283
GOtt du biſt das höchſte 1022
GOtt du haſt es ſo 1023
GOtt du haſt in deinem 213
GOtt du meines Hertzens 1099
GOtt du weiſt in was 431
GOttes Sohn iſt koñen 5
GOttes und Marien Sohn 38
GOttes Will allzeit geſch. 906
GOtt fähret auf gen 201
GOtt gieb einen milden 214
GOtt hat das Evangelium 1203
GOtt herrſchet und hält 950
GOtt heut endet ſich die 1246
GOtt iſt die wahre Liebe 285
GOtt iſt ein GOtt der 871
GOtt iſt getreu 570
GOtt iſt mein Heyl, mein 571
GOtt kans nicht böſe 384
GOtt kennet mich 1336
GOtt lebet noch 385
Gottlob daß abermal ein 1299

Gott-

Gottlob daß ich ein Chriſt 249
Gottlob der Dienſtag 1244
Gottlob der Freytag 1245
Gottlob der Sonntag 1237
Gottlob der Tag iſt nun 1300
Gottlob die Mittwoch 1244
Gottlob die Stund iſt 1154
Gottlob die Woch heb ich 1243
Gottlob die Woch iſt 1245
Gottlob dis iſt der Tag 1245
Gottlob ein Schritt zur 810
Gottlob es iſt nunmehr 1300
Gottlob heut iſt der Donn. 1244
Gottlob mein JEſus hat geſiegt 168
Gottlob mein JEſus macht mich 77
Gottlob nun geht der Mon. 1243
Gottlob nun iſt die Nacht 1272
Gottlob und Danck es iſt 171
GOtt meines Lebens Meiſt. 263
GOtt mein Hertze Danck 457
GOtt ſey Danck in aller 5
GOtt ſey gelobet und 458
GOtt ſey gelobt mit Freud. 249
GOtt ſey Lob der Tag iſt 458
GOtt ſey uns gnädig 237
GOtt ſorgt für dich, was 386
GOtt ſorgt für mich, drum 387
GOtt Vater, der du deine 1086
GOtt Vater ſende deinen 214
GOtt Vater, Sohn und 250
GOtt und Welt und beyder 771
GOtt wills machen 950
Groſſer GOtt, der mich 286
Groſſer GOtt von alten 1238
Groſſer GOtt wir armen 1320
Groſſer Jmmanuel 644
Groſſer König den ich 907
Groſſer Prophete mein 329
Groß und herrlich iſt der 977
Gute Nacht, ihr eiteln 96
Guter Hirte wilt du nicht 432

H.

Halleluja, Lob, Preiß und 1100
Halt im Gedächtniß 330
Halt aus mein Hertz mit 571
Haſt du denn JEſu dein 1023
Heilger Geiſt du Himmels 215
Heilger Geiſt du Tröſter 216
Heiliger, heiliger, heiliger 1100
Heilig iſt GOtt, der HErre 237
Heiligſter JEſu, Heilig. 890
Helft mir GOttes Güte 64
Herbey mein Hertz zur 645
HErr allerhöchſter GOtt 572
HErr aller Weißheit Quell 646
HErr auf Erden muß ich 202
HErr beſänftige mein 951
HErr Chriſt der einge 331
HErr deine Rechte und 615
HErr deine Treue iſt ſo 1024
HErr der du Gnad und 689
HErr der du vormals 1078
HErr du erforſcheſt mich 387
HErr du haſt für alle 459
HErr du haſt in deinen 263
HErr es iſt ein Tag 1238
HErr GOtt der du erforſch. 389
HErr GOtt der du Him̃el 648
HErr GOtt dich loben alle 264
HErr GOtt dich loben wir 1101
HErr GOtt du kenneſt 1155
HErr GOtt nun ſchleuß 77
HErr GOtt nun ſey 1320
HErr Himmels und der 1273
HErr höre mich u. mercke 690

HErr höre was mein 506
HErr ich bekenne mit dem 573
HErr ich habe mißgeh. 507
HErr ich will dir frühe 1345
HErr JEſu aller Menſchen 432
HErr JEſu Chriſt dein 97
HErr J. C. der du ſelbſt 1328
HErr J. C. dich zu uns 434
HErr J. C. du höchſtes 508
HErr J. Chriſte GOttes 78
HErr J. Chriſte, mein 460
HErr J. Chriſt ich ſchrey 1025
HErr J. C. ich weiß gar 1156
HErr J. C. mein Fleiſch 891
HErr J. C. mein Leben 648
HErr J. C. mein Licht und Leben, erneure 1339
HErr J. C. mein Licht und Leben, Leib 649
HErr J. C. meins Lebens 1157
HErr J. C. mein Troſt und 574
HErr J. C. wahr'r Menſch 1158
HErr J. C. zieh uns 202
HErr JEſu dir ſey Preiß 461
HErr JEſu du warhaftig 1273
HErr JEſu ewigs Licht 331
HErr JEſu Gnaden 650
HErr JEſu hilf 1159
HErr JEſu lehre mich 811
HErr JEſu meine Liebe 462
HErr JEſu meine Ruh 813
HErr lehr mich thun nach 651
HErr mein GOtt lehre 1301
HErr mein Licht mein 390
HErr nun laß in Friede 78
HErr ſo du wirſt mit mir 1328
HErr und GOtt der Tag 1303
HErr unſer GOtt laß 1069
HErr warum tritteſt du 434
HErr wenn ich dich nur 813
HErr wer wird in der 651
HErr wie du wilt ſo 908
HErr Zebaoth dein heiligs 435
HErr Zebaoth du ſtarcker 1086
Hertzallerliebſter GOtt, der 652
Hertzallerliebſter JEſu Chriſt, dein Sitz 463
Hertzallerliebſter JEſu Chriſt ſieh an 436
Hertzlich lieb hab ich dich 1160
Hertzlich thut mich verl. 1161
Hertzliebſter JEſu, was 98
Hertzog unſrer Seligkeiten 653
Hertz ſiehe zu, was Chriſtus 99
Heut iſt des HErren 1239
Heut iſt uns der Tag 81
Heut triumphiret GOttes 172
Heut will ich, ſüſſer Tröſter 216
Hier iſt mein Hertz o Seel und Hertz 909
Hier iſt mein Hertz, HErr nimm 908
Hier legt mein Sinn ſich 740
Hier lieg ich gefangen in 772
Hier lieg ich nun, o HErr 814
Hilf GOtt daß mirs gelinge 99
Hilf GOtt wie gehts doch 617
Hilf Gott wie hat die Eitelk. 617
Hilf HErr JEſu laß gel. 64
Hilf JEſu, hilf ſiegen 741
Hilf lieber GOtt wie groſſe 618
Hilf mir, HErr JEſu, weil 654
Hilf mir, mein GOtt, hilf, 655
Hilf uns HErr in allen 1026
Hinunter iſt der Sonnenſ. 1304
Hinweg o Welt mit deiner 773
Hochheilige Dreyeinigkeit 238
Höchſte Luſt und Hertz 815

Höchſter Formirer der 1102
Höchſter Prieſter der du 910
Höchſte Vollkommenheit 815
Hör an mein Hertz die 100
Hör liebe Seel wer rufet 464
Hör liebe Seel, dir ruft der 464
Holdſeligs GOttes Lamm 872
Hoſianna Davids Sohne 6
Hoſianna unſer Hort 7
Hüter wird die Nacht der 1274

J.

Ja höchſt ſelig ſind wir 1192
Ich armer Menſch, ich 509
Ich armer Sünder komm zu 510
Ich armes Menſchen Kind 774
Ich bin dein GOtt und 390
Ich bin ein Gaſt auf Erden 1162
Ich bin ein kleines Kindel. 911
Ich bin getroſt und freue 287
Ich bin GOttes Bild 979
Ich bin ja HErr in deiner 1163
Ich bin mit dir mein GOtt 911
Ich bin müde mehr zu 1027
Ich bin müde von der R. 742
Ich bin nun geneſen, weil 465
Ich bin vergnügt u. halte 912
Ich bleib o JEſu gantz der 466
Ich danck dir lieber Herre 1275
Ich danck dir ſchon durch 1276
Ich danck dir Vater 1304
Ich dancke dir demütiglich 287
Ich dancke dir für deinen 102
Ich dancke dir liebreicher 1305
Ich dancke dir mein GOtt, daß du ein 8
Ich dancke dir mein GOtt, daß du mein 265
Ich dancke dir mein GOtt, daß du mir 1240
Ich der ich oft in tiefes 1103
Ich Erde, was erkühn ich 511
Ich freue mich in dir 39
Ich freue mich von Hertz. 1166
Ich freu mich in dem Herrn 979
Ich glaub an einen GOtt 574
Ich hab Beſcheid zu ſcheid. 1164
Ich habe gnug mein HErr 392
Ich habe GOtt und gnug 1338
Ich habe Luſt zu ſcheiden, 1165
Ich habe nun den Grund 575
Ich hab ihn dennoch lieb 816
Ich hab in GOttes Hertz 913
Ich hab in JEſu Blut und 576
Ich hab m. in Sach GOtt 1166
Ich hab mich Gott ergeben 1168
Ich hab oft bey mir ſelbſt 1028
Ich hab o HErr mein Gott 512
Ich habs verdient, was 1030
Ich halte GOtt in allen 914
Ich hebe meine Augen auf 393
Ich heb mein Augen ſehnl. 393
Ich kom̃ itzt als ein armer 467
Ich komme ſelbſt zu dir 848
Ich laſſe JEſum nicht 332
Ich laß ihn nicht, der ſich 817
Ich lauf dir nach 818
Ich lebe nun nicht mehr 818
Ich liebe dich hertzlich o J. 818
Ich liebe GOtt und will 954
Ich preiſe dich und ſinge 1105
Ich ruf zu dir HErr 656
Ich ruhe nun in GOttes 1168
Ich ſchäme mich vor deinen 514
Ich ſchrey mit meiner St. 1341
Ich ſchrey zu meinem lieb. 1031
Ich ſehne mich zu ſterben 1169
Ich ſinge dir mit Hertz u. 1106
Ich ſteh an deiner Krippen 39

Ich ſteh mit einem Fuß 1170
Ich trau auf GOtt in allen 393
Ich trete groſſer GOtt vor 1337
Ich wart auf dich 709
Ich weiß, daß GOtt mich 288
Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, das ſoll 1170
Ich weiß daß mein Erlöſer lebt und liebt 1171
Ich weiß ein Blümlein 468
Ich weiß, ich weiß an wem 578
Ich weiß mein GOtt, daß 394
Ich will den HErren mein 1108
Ich will dich lieben meine 820
Ich will dich im̃er treuer 821
Ich will einſam und gem. 1341
Ich will gantz und gar 578
Ich will im Sterben und 822
Ich will o Vater allezeit 1240
Ich will ſo lang ich lebe 1108
Ich will von meiner Miſſet. 515
Ich zieh mich auf den 1223
Je gröſſer Creutz, je näher 1031
Jehovah dein Regieren 396
Jehovah, hoher GOtt 290
Jehovah iſt mein Hirt 436
Jehovah iſt mein Licht und 292
Jeruſalem du hochgelobte 1225
Jeſaia dem Propheten 238
JEſu allerliebſter Bruder 873
JEſu als du ſterblich kameſt 8
JEſu Blut kom̃ über mich 468
Jeſu clemens pie Deus 332
JEſu dein betrübtes Leiden 103
JEſu deine Liebes-Flam̃e 822
JEſu deine Paßion 103
JEſu deine tiefe Wunden 104
JEſu der du deine Liebe 3 2
JEſu der du meine Seele 516
JEſu der du ſelbſten wohl 104
JEſu der du wollen büſſen 105
JEſu du mein liebſtes Leben 9
JEſu from̃er Menſchen 333
JEſu gib mir deine Fülle 333
JEſu hilf mein Creutz mir 1032
JEſu hilf ſiegen 743
JEſu höre mich, denn ich 334
JEſu Jehovah ich ſuch und 823
JEſu, JEſu du mein Leben 915
JEſu komm doch ſelbſt zu 824
JEſu komm mit deinem 437
JEſu Kraft der blöden H. 335
JEſu laß mich mit Verlang. 825
JEſulein, du biſt mein, wei 656
JEſu Leiden Pein und Tod 106
JEſu liebſte Seele, deiner 109
JEſu Lieb und Leben 469
JEſu meine Freude, du und ich 470
JEſu meine Freude, meines 335
JEſu meine Freuden-Son. 336
JEſu meine Freud und Luſt 337
JEſu meine Liebe, die ich 1109
JEſu meiner Freuden Fr. 825
JEſu meiner Seelen Leben, dem ich 915
JEſu meiner Seelen Leben, meines 916
JEſu meiner Seelen Licht, Freude 110
JEſu meiner Seelen Ruh 3;7
JEſu meiner Seelen Wonne 338
JEſu meines Glaubens 340
JEſu meines Hertzens 826
JEſu meines Lebens Leben 111
JEſu nun ſey gepreiſet 66

JEſu ruffe mich von der 72
JEſu Ruh der Seelen 1172
JEſu Ruhe meiner Seelen 826
JEſus Chriſtus GOttes 112
JEſus Chriſtus unſer Heyland, der den Todt 172
JEſus Chriſtus unſer Heyland, der von uns 471
JEſus JEſus nichts als 918
JEſus iſt das ſchönſte Licht 341
JEſus iſt der ſchönſte Nahm 342
JEſus iſt mein Freuden 342
JEſus iſt mein Leben 1033
JEſus iſt und bleibt mein 827
JEſus meine Zuverſicht 1172
JEſus nimmt die Sünder an, drum ſo 517
JEſus nimmt die Sünder an, kommt herbey 518
JEſus ſchwebt mir in Ged. 343
JEſus ſelbſt mein Licht 657
JEſus unſer Troſt und 172
JEſu wahres Lebens Brod 828
JEſu wenn ich mein Gem. 980
JEſu, wie ſanfft und wie 892
JEſu wollſt uns weiſen 398
Jetzt leuchtet ſchon von 1277
Jetzund betrachten wir 203
Ihr armen Sünder komt 519
Ihr Chriſten ſeht daß ihr 173
Ihr, die ihr euch von Ch. 658
Ihr Hertzen, die ihr reine 579
Ihr Kinder des Höchſten 875
Ihr Töchter Zions, geht 112
Ihr Töchter Zions komt 981
Ihr wunder ſchönen Geiſt. 266
Im finſtern Stall 41
Imanuel, des Güte nicht 520
Imanuel, du Bräutgam 982
Immanuel, laß mich dein 829
Immanuel, mein Seelen 1226
Immer frölich, immer 580
In allen meinen Thaten 397
In Chriſti Wunden ſchlaf 1173
In dem mein Hertz den Tag 113
In dich hab ich gehoffet 1034
In dieſer Abend Stunde erheb 1306
In dieſer Abend-Stunde laßt uns 1307
In dieſer Morgen-Stund 1278
In dir iſt Freude 581
In dulci jubilo 41
In GOttes Namen wallen 1329
In meinem Geiſt erfreu 582
Iſt dieſer nicht des Höchſt. 14
Iſt Ephraim nicht meine 292
Iſt GOtt für mich, ſo trete 583
Iſt GOtt für uns in aller 584
Iſt GOtt mein Schild und 585
Iſts oder iſt mein Geiſt 1227

K.

Kein Chriſt ſoll ihm die 1034
Keinen hat GOtt verlaſſen 1035
Keine Schönheit hat die 316
Kein gröſſer Troſt kan 586
Kein Stündlein geht dahin 1173
Keuſcher JEſu hoch von 969
Kleiner Knabe groſſer Gott 42
Komm an du ſanftes Brauſ. 218
Komm beug dich tief 1110
Komm GOtt Schöpffer 218
Komm heilger Geiſt, erfüll 219
Komm heiliger Geiſt HErre 219
Komm himmliſcher Regen 219
Komm Liebſter komm in 829

Komm,

Komm, o komm, du Geiſt 221
Komm, Seele, JEſu Leiden 115
Kom̃ Sterblicher betrachte 1174
Kommſt du, kommſtu Licht der 11
Kommſtu nun JEſu vom 42
Kommt heraus all ihr 116
Kommt her ihr Chriſten 438
Kommt her ihr Menſchen 1212
Kommt herzu laſt uns 293
Kommt her zu mir ſpricht 775
Kommt ihr lieben GOttes 1111
Kommt ihr Menſchen laſt 658
Kommt laßt euch den 659
Kommt meine Kinder 955
Kommt Menſchen Kinder 1112
Komm Tröſter komm 222
Kommt Seelen dieſer Tag 222
Kommt ſeyd gefaßt 174
Kommt und laſt uns 43
Kyrie eleiſon, Chriſte 1069
Kyrie GOtt Vater in 239

L.

Laß dich GOtt du verlaßner 918
Laß dich Uberwinder von 830
Laß es gehen, laß es ſtehen 919
Laſſet ab ihr meine Lieben 1176
Laſſet die Kindlein kommen 345
Laſſet Klag und Trauren 1177
Laſſet uns den HErren preiſen, o ihr Chriſten 174
Laſſet uns den HErren preiſen und 1113
Laſſet uns mit JEſu ziehen 117
Laßt uns alle frölich ſeyn 43
Laßt uns mit Ernſt 82
Laß uns doch nicht 777
Leb ich oder leb ich nicht 1178
Lebt Chriſtus, was bin ich 176
Lebt doch unſer HErr 587
Lebt iemand ſo wie ich, ſo lebt er jämmerlich 830
Lebt iemand ſo wie ich, ſo lebt er ſeliglich 1036
Lebt ihr Chriſten ſo allhier 745
Liebe die du mich zum Bilde 345
Lieber GOtt du haſt die 267
Liebe Seele unverzaget 955
Liebes Hertz bedencke doch 11
Liebſter aller Lieben 831
Liebſter Bräutgam denckſt 1036
Liebſter JEſu du wirſt 832
Liebſter JEſu in den Tagen 346
Liebſter JEſu liebſtes 710
Liebſter JEſu ſey willkom. 43
Liebſter JEſu was für 347
Liebſter JEſu wir ſind hier 439
Liebſter Vater ich dein 522
Liebſter Vater ſoll es ſeyn 692
Litaney. 1069
Lobe den HErren den 1114
Lobe den HErrn, o meine 1115
Lobe, lobe meine Seele 1116
Lobet den HErren :,: alle 1279
Lobet den HErren :,: denn 1321
Lobet GOtt was Odem 1117
Lobe :,: lobe Zion 1118
Lob ſey dem allerhöchſten 12
Lobſinget GOtt, weil J. C. 177
Lobt GOtt ihr Chriſten 44
Lobt GOtt in ſeinem 1119
Lobt und erhöht des groſſ. 1321

M.

Mach, HErr! den engen 893
Mache dich mein Geiſt 710
Machs mit mir GOtt nach 1179
Macht hoch die Thür 13

Mag ich Unglück nicht 1037
Man klaget, daß kein Segen 876
Man lobt dich in der Stille 1119
Maria hat das beſte Theil 983
Mein Augen ſchließ ich 1308
Mein Bräutigam da komme 1204
Meine Armuth macht mich 833
Meine Hoffnung ſtehet 398
Meine Liebe hängt am Creuz 117
Meinen JEſum laß ich nicht, ach was 834
Meinen JEſum laß ich nicht, alle Sinnen 834
Meinen JEſum laß ich nicht, JEſus wird 835
Meinen JEſum laß ich nicht, meine Seel 471
Meinen JEſum laß ich nicht, weil er 835
Meinen JEſum will ich 836
Mein Seele laß es gehen 956
Meine Seele ſencket ſich 919
Meine Seele wilt du 837
Meine Seel erhebt den 258
Meine Seel ermuntre dich 118
Meine Seel iſt ſtille 920
Meine Seel! komm in die 347
Meines Lebens beſte 838
Meine Sorgen Angſt und 1037
Mein Freund iſt mein 588
Mein Freund zerſchmeltzt 348
Mein Geiſt o HErr nach 838
Mein Geiſt und Sinn 294
Mein GOtt ach lehre mich 620
Mein GOtt das Hertz 921
Mein GOtt die arme 660
Mein GOtt du biſt ſehr 295
Mein GOtt du weiſt am 620
Mein GOtt, erſchaffen haſt 661
Mein GOtt es iſt ja lauter 399
Mein GOtt ich habe dich 296
Mein GOtt ich klopff an 662
Mein GOtt ich weiß wohl 1179
Mein GOtt nun bin ich 588
Mein GOtt ſey hoch gepr. 400
Mein GOtt und Vater gib 877
Mein GOtt und Vater kan 590
Mein GOtt und Vater ſteh 239
Mein GOtt wie verzagt 1038
Mein Heiland ach wie 323
Mein Heiland lehre mich 840
Mein Heiland nimm mich 1308
Mein HErr JEſus mich 841
Mein Hertzens JEſu meine 350
Mein Hertze ſchwinge dich 44
Mein Hertze ſey zu frieden 039
Mein Hertze ſoll nun gantz 778
Mein Hertze wie wanckeſt 779
Mein Hertz gieb dich zufr. 1040
Mein Hertz ruht und iſt 923
Mein Hertz ſey GOttes 1120
Mein Hertz ſey zu frieden 922
Mein Hertz ſoll den Herren 1120
Mein Hertz und Sinn den 258
Mein Hertz warum betrübſt 956
Mein holder Bräutigam 841
Mein holder Freund iſt 984
Mein Jeſu dem die Seraph. 473
Mein JEſus kommt, mein 1180
Mein JEſus nimmt die 352
Mein JEſu ſchönſtes Leben 178
Mein JEſu ſüſſe Seelen-L. 353
Mein JEſus ziehet mich 474
Mein JEſu wie du wilt 923
Mein Joſua komm führe 745
Mein lieber Chriſt was 401
Mein lieber GOtt gedencke 440
Mein lieber Menſch bedencke 893

Mein liebſter Heiland J.C. 746
Mein Liebſter mein Schön. 985
Mein'm lieben GOtt ergeb 591
Mein Hertz und Sinn den 258
Mein Salomo dein freundl. 354
Mein Seel, o HErr, muß 259
Mein Schöpffer bilde mich 924
Mein Schöpffer deine 296
Mein Seufzen bricht herfür 523
Mein treuer GOtt was 1121
Mein treuer Hirt wie kom̃ 1181
Mein Troſt damit ich Nacht 986
Mein Vater zeuge mich 353
Mein Wallfarth ich vollen. 1182
Menſchen-Hülff iſt nichtig 779
Menſchen-Kind merck 13
Menſch drückt dein Creutz 1041
Menſch wilt du leben 441
Merck, Seele, merck was 180
Merckt ihr Menſchen Kind. 119
Mir nach, ſpricht Chriſtus 894
Mit Ernſt ihr Menſchen-K. 15
Mit Fried und Freud ich 79
Mit JEſu fang ich an 925
Mitten wir im Leben ſind 1183
Monarche aller Ding 298
Morgen-Glantz der Ewigk. 1279

N.

Nach dir o GOtt verlanget 842
Nichts betrübters iſt auf 1071
Nicht ſo ſchläffrig meine 1122
Nicht ſo traurig, nicht 402
Nimm von uns HErr du 1071
Nim̃ von uns HErre GOtt. 693
Noch dennoch muſt du 1043
Nun bitten wir den H. Geiſt 223
Nun dancket alle GOtt 1123
Nun dancket all und bring. 1124
Nun dancket GOtt ihr 181
Nun fahret mein Geiſt 79
Nun freut euch GOttes 204
Nun freut euch lieben Chr. 299
Nun giebt mein JEſus 151
Nun GOtt Lob es iſt vollbr. 441
Nun gute Nacht, du eitles 780
Nun hat o HErr dein 591
Nun hat ſich angefangen 66
Nun jauchzet all ihr Frommen 15
Nun jauchzet dem HErrn 1124
Nun iſt auferſtanden 181
Nun iſt der Feyer-Abend 1343
Nun iſt die Mahlzeit 1322
Nun iſt es alles wohlgem. 152
Nun iſt genommen den 182
Nun iſt vollbracht auch 1308
Nun Kindlein bleibt 957
Nun komm der Heyden 16
Nun laßet GOttes Güte 403
Nun laſt uns den Leib 1184
Nun laſt uns gehn und 67
Nun laſt uns GOtt den 1332
Nun liebe Seel, nun iſt es 73
Nun lieg ich armes Würm. 1185
Nun lobet alle GOtt 1323
Nun lob mein Seel den 1125
Nun nimm mein Hertz 926
Nun reiß ich wiederum 1329
Nun ruhen alle Wälder 1309
Nun ruhet Menſch und 1310
Nun ſchlaf mein liebes 1332
Nun ſey einmal das Ziel 525
Nun ſey getroſt und unb. 1186
Nun ſich der Tag geendet 1311
Nun ſich die Nacht geend. 1280
Nun ſind die Gefangnen 1125
Nun wachen alle Wälder 1281
Nun will ich mich ſcheiden 357

Nun wir ſind auch dismal 1324
Nur friſch hinein es 1044
Nur nicht betrübt, ſo lang 1045

O.

O allerhöchſter Menſchen 1281
O allerſchönſter Freudentag 183
O Angſt und Leid 226
O auferſtandner Sieges-F. 183
Obſchon das Creutz 959
O Chriſte Morgen-Stern 1282
O Creutzes-Stand, o edles 1046
O daß ich könte Thränen 120
O daß ich tauſend Zungen 1126
O der alles hätt verlohren 781
O du allerſüßte Freude 224
O du allertiefſte Liebe 843
O du dreyeinger GOtt 1187
O du Kleinod meiner 844
O du GOtt von Ewigkeit 1127
O du Liebe meiner Liebe 121
O dunckle Nacht! wenn 747
O Durchbrecher aller Band. 748
O du ſüſſe Luſt 845
O du wunderbarer GOtt 404
Oeffne mir die Perlen-Th. 1228
O einiger HErr, dreyeinig. 234
O Elend das mich troffen 526
O Ewigkeit du Donner-W. 1214
O Ewigkeit du Freuden 1229
O Ewigkeit, o Ewigkeit 1209
O finſtre Nacht wenn wirſt 747
O frecher Sünden-Schand 122
O Freude über Freude 1230
O glaubigs Hertze benedey 1129
O Gnaden-Licht das aus 300
O GOtt da ich gar keinen 251
O GOtt der du aus Hertz. 268
O GOtt der du das Firm. 1087
O GOtt der du die Menſch. 663
O GOtt der du in Liebes 693
O GOtt der du mein Vater 971
O GOtt der du mit eigner 663
O GOtt der Weisheit der 252
O GOtt du frommer GOtt 665
O GOtt du tieffe ſonder 301
O GOttes Sohn HErr 592
O GOttes Sohn von Ew. 1047
O GOtt ich thu dir danck. 1283
O GOtt im Namen JEſu 331
O GOtt mein Schöpffer 622
O GOtt mein Vater 666
O GOtt wer dieſes Leben 1232
O GOtt wer wird von 1188
O GOtt wir ehren deine 303
O groſſe Freude, die auf 46
O groſſe Gnad und Liebe 46
O groſſer GOtt du reines 225
O groſſer GOtt im Himm. 123
O groſſer GOtt von Macht 1072
O groſſer König JEſu Chriſt 81
O groſſer Schmertzens-M. 88
O Haupt voll Blut und 125
O heilger Geiſt kehr bey 225
O heilige Dreyfaltigkeit, o 1264
O heil. Dreyfaltigkeit voll 240
O heil. Dreyeinigkeit voll 240
O heil. Dreyfaltigkeit, wer 241
O heiliger Geiſt, o heiliger 26
O heiliger gerechter GOtt 242
O heiliger GOtt allmächtig. 185
O heiliger, o guter Geiſt 127
O heilig, heilig, heilig W. 1283
O HErre GOtt dein göttl. 441
O HErre GOtt in meiner 1189
O herrlicher Tag, o fröliche 185
O HErr mein GOtt, ich 527
O Hertz des Königs aller 126
O himmliſche Barmhertz. 878

O JEſu

O JEſu Chriſt dein Kriplein 47
O JEſu Chriſt, der du mir alles 987
O JEſu Chriſt, der du mir biſt 205
O JEſu Chriſte GOttes Lamm 127
O JEſu Chriſte GOttes Sohn 1339
O JEſu Chriſte wahres 442
O JEſu Chriſt ich preiſe 253
O JEſu Chriſt mein ſchönſt. 358
O JEſu der du dich von 186
O JEſu du biſt mein 926
O JEſu du edle Gabe 360
O JEſu du mein Bräutig. 474
O JEſu GOttes-Lämmel. 1189
O JEſu höchſter Schatz 361
O JEſu Hoffnung wahrer 846
O JEſu, JEſu du biſt 961
O JEſu JEſu GOttes S. 847
O JEſu komm zu mir 847
O JEſulein ſüß, o JEſulein 48
O JEſu mein Bräutgam 849
O JEſu meine Wonne 475
O JEſu meiner Seelen 667
O JEſu meine Zuverſicht 528
O JEſu mein Verlangen 476
O JEſu ſchönſte Seelen- 850
O JEſu ſiehe drein 749
O JEſu ſüſſes Licht 1285
O JEſu ſüß, wer dein 362
O JEſu voller Kraft 530
O JEſu wilt du noch 477
O ihr auserwehlten Kind. 711
O ihr Menſchen laſt euch 667
O ihr treuen Seelen. 1048
O König deſſen Majeſtät 531
O Lamm das keine Sünde 129
O Lamm das meine Schuld. 153
O Lämmlein GOttes groſſer 130
O Lamm GOttes hoch erh. 131
O Lamm GOttes unſchuld. 134
O Liebe die den Himmel 363
O liebſter Sohn, Lamm 987
O Lux beata Trinitas 234
O meine Seel erhebe dich 243
O meine Seel ſchwing dich 44
O Menſch bewein dein 134
O Menſchen-Kind was 895
O Menſchen-Kind wilt du 781
O Menſch, wer du auch 1206
O Menſch, wie iſt dein 443
O reiner GOtt von Gütigk. 928
O reicher Qvell der Langm. 532
O reines Weſen lautre 668
O ſüſſer Stand o ſelig Leben 668
O ſüſſes Lamm, laß mich 896
O ſüſſes Wort das JEſus 1049
O theurer Tröſter heilger 228
O tieffes Meer u. Brunnq. 304
O Todt wo iſt dein Stachel 186
O Traurigkeit, o Hertzeleid 154
O trautes liebes JEſulein 48
O treuer Heiland JEſu C. 444
O treuer JEſu der du biſt 1190
O Troſt mein Leiden hat 1050
O Vater der Barmhertzigk. 532
O Vater-Hertz, o Liebes 305
O Vater unſer GOtt 694
O unbegreiflich herrlich 850
O Urſprung des Lebens 851
O wahrer GOtt der du 306
O was für ein herrlich Weſ. 989
O Weisheit aus der Höh 897
O welch ein theures Gut 669
O welch ein unvergleichl. 255
O Welt ich muß dich laſſen 1190

O Welt ſieh hier dein Leben 138
O wie richtig und wie 990
O wie ſelig iſt iſt die Seel 852
O wie ſelig ſeyd ihr doch 1191
O wie ſelig ſind die Seelen, die mit 991
O wie ſelig ſind die Seeleu die ſich nicht 928
O wie ſo niederträchtig 16
O wir armen Sünder 139
O Wohlfarth über alle 49
O wüſter Sünder 534

P.

Prange Welt mit deinen 140
Preiß, Lob, Ehr, Ruhm 1130
Preiß ſey dem Vater 229
Puer natus in Bethlehem 32

R.

Rath, Kraft und Held 364
Reiß durch betränckte 1050
Ringe recht, wenn GOttes 751
Ringet nach der engen 752
Ruhe iſt das beſte Gut 670
Rüſtet euch ihr Chriſten 753

S.

Sag an, o Menſch, wer iſt 853
Sag was hilft alle Welt 781
Schaffet daß ihr ſeelig 622
Schaffet, ſchaffet Menſchen 753
Schaff in mir GOtt ein 535
Schatz über alle Schätze 478
Schau lieber GOtt wie 755
Schau meine Armuth an 854
Schaut man das Leben an 623
Schaut, ſchaut, was iſt für 50
Schau von deinem Thron 695
Schlaff mein Kindlein 1332
Schlaff ſanft und wohl 1333
Schmücke dich o liebe Seele 478
Schönſter aller Schönen 855
Schönſter Immanuel H. 855
Schwing dich auf mein 856
Schwing dich auf o meine 593
Schwing dich auf zu deinen 594
Seele geh auf Golgatha 141
Seelen Bräutigam, JEſu 857
Seelen-Weyde 960
Seele, was ermüdſt du dich 858
Seele, was iſt ſchöners 782
Seele, wenn du ſtets wilt 929
Selig ja ſelig wer willig 1052
Seelig iſt die Seele, die in 859
Seligſtes Weſen unendl. 308
Segne Vater unſre Seelen 696
Seht, welch ein Menſch iſt 142
Seyd zufrieden, lieben Brüd. 51
Sey frölich alles weit 188
Sey frölich im HErrn 991
Sey getreu bis an das 960
Sey getreu in deinem Leiden 961
Sey GOtt getreu halt 256
Sey hochgelobt barmhertz. 309
Sey Lob und Ehr dem 1130
Sey mir doch gnädig o 535
Sey mir ſchön willkommen 365
Sey mir tauſendmal gegr. 143
Sey tauſendmal willkom̃. 230
Sey unverzagt o frommer 595
Sey wohlgemuth o Chriſt. 1052
Siehe ich gefallner Knecht 756
Siehe, mein getreuer Knecht 143
Sieh hier bin ich 930
Sieh wie lieblich und wie 879
Singen wir aus Hertzens-Grund ꝛc. treten zu der 52
Singen wir aus Hertzens-Grund, loben GOtt 1325

Singt dem HErren ſinget 1131
Singt dem HErrn nah 1132
Sion du heilge GOttes 17
So bin ich nun nicht mehr 992
So führſt du doch recht 404
So geheſt du mit vollen 624
So gehſt du nun, mein JEſu 145
So grabet mich nun 1184
So haſt du dirs denn vorg. 366
So iſt denn nun der Tempel 188
So iſt denn nun die Hütte auf=gebauet 17
So iſt denn nun die Hütte mein Freund 993
So iſt nun abermal von 1312
So iſt nun auch beſchloſſen 1345
So komm geliebte Todes= 1192
Soll ich denn JEſu mein 1054
Soll ich nach deinem 1054
So lobe meine Seele 310
Solt es gleich bisweilen 406
Solt ich denn mich täglich 962
Solt ich meinen GOtt nicht ſingen 1133
Solt ich meinem GOtt nicht trauen 407
Sorge Vater ſorge du 407
So ruht mein Muth 930
So tret ich denn nun an 1285
So wahr ich lebe ſpricht 537
So wünſch ich nun ein 1055
Straff mich nicht in deinem 537
Stilles Lamm und Frieden 860
Surrexit Chriſtus hodie 164
Süſſer Chriſt, du du biſt 538

T.

Tauſendmal verlangte Liebe 860
Thränen, Thränen lauter 1056
Thränt ihr Augen, weint 145
Trautſter JEſu, Ehren 369
Tretet her zum Tiſch des 479
Treuer GOtt ich muß dir 757
Treuer Hirte deiner Heerde 445
Treuer Vater deine Liebe 671
Treuer Wächter Iſrael 1079
Triumph, Triumph es 190
Troſt der mich ſehr hoch 1058

U. V.

Valet will ich dir geben 1193
Vater ich dein Knecht 408
Vater unſer im Himmelr. 696
Ubergroſſe Wunder=Güte 595
Verborgner GOtt, du 312
Vergiß mein nicht 369
Verſöhnter Vater der du 697
Verſuchet euch doch ſelbſt 597
Verzage nicht ob dir 964
Verzage nicht o frommer 409
Verzage nicht o Häuflein 446
Victoria mein Lam̃ iſt da 1194
Unendliche Treue ſtets 313
Unerſchaffne Lebens Soñe 1312
Unſer Herrſcher unſer 370
Unſer Wandel iſt im Him̃el 673
Unſre müden Augen Lieder 1313
Uns iſt ein Kindlein heut 53
Uns iſt gebohren GOttes 53
Unter denen groſſen Gütern 880
Unveränderliches Weſen 146
Unverfälſchtes Chriſtenth. 625
Voller Wunder voller 410
Vollkommnes Licht das 539
Vom Himmel hoch da komm 54
Vom Himmel kam der Eng. 55
Von Adam her ſo lange 20
Von Hertzen ſag ich, als 626
Von GOtt will ich nicht 598
Vor Gericht HErr JEſu 506

Vor=

Vors Bräutgams Augen 675

W.

Wach auf du werthe Chr. 21
Wach auf mein Hertz die N. 191
Wach auf mein Hertz und 1286
Wach auf, wach auf du 1106
Wachet auf ihr faulen 712
Wachet auf ihr lieben Chr. 713
Wachet, wachet ihr Jungf. 714
Wachet auf, rufft uns die 715
Walts GOtt mein Werck 1314
Wär GOtt nicht mit uns 446
Warum betrübſt du dich 412
Warum ſolt ich mich dann 599
Warum ſolt ich mich betr. 600
Warum wilt du doch für 413
Warum wilt du drauſſen 21
Was alle Weißheit in der 244
Was betrübſt du dich mein 1059
Was beweget mich zu 600
Was biſtu doch o Seele 1060
Was Chriſti Boten lehren 674
Was frag ich nach der 782
Was fürchtſt du Feind Her. 73
Was giebſtu denn 931
Was GOtt gefällt mein 931
Was GOtt thut, das iſt 1060
Was hat gethan der heilge 993
Was iſt unſre Lebens-Zeit 1195
Was kan die Welt nicht 540
Was kan ich doch für 1135
Was mein GOtt will das 933
Was mich auf dieſer Welt 783
Was mich in dieſer Welt 758
Was ſoll ein Chriſt ſich 1061
Was ſucheſt du in dieſer 861
Was von auſſen und von 964
Was vor Kummer was vor 1062
Was wilt du armer Erden 676
Was wilt du dich betrüben 933
Was wilt du dich o Seele 965
Was wilt du doch o GOtt 934
Was zagſt du Hertz 1062
Weg du ſchnöder Schlang. 257
Weg eitle Welt mit deiner 314
Weg Luſt du Unluſt-volle 972
Weg mein Hertz mit den 316
Weg Traurigkeit weich 601
Weg Welt mit deinen 147
Weh mir daß ich ſo oft 541
Weil ich meinen JEſum 862
Weil ich nun gantz verlaſſ. 1196
Weil nichts gemeiners iſt 1196
Welch eine Sorg und 715
Welt ade ich bin dein müde 1233
Weltliche Ehr und zeitlich Gut, das nur 678
Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt 784
Welt packe dich, ich ſehne 785
Weine nicht GOtt lebet 1063
Wend ab deinen Zorn 1073
Wenn dein Hertzliebſter 602
Wenn dich Unglück thut 1073
Wenn einer alle Ding 880
Wenn einer alle Kunſt 881
Wenn erblick ich doch 862
Wenn ich gedenck HErr J. 148
Wenn ich in Angſt und N. 1074
Wenn ich in Todes-Nöth. 1197
Wenn meine Seel den Tag 113
Wenn meine Sünd mich 148
Wenn mein Stündlein 1198
Wenn Vernunft von Chriſti 149
Wenn wird doch einſt 1207
Wenn wird doch mein 1064
Wenn wir in höchſten N. 1075
Wer bin ich o HErr Zebaoth 677

Wer das Kleinod will erl. 759
Werde munter meine Sele 1286
Werde munter mein Gem. 1315
Wer den Ehſtand will erw. 414
Wer dort den Engeln gleich 269
Wer folgen will muß erſtl. 897
Wer GOttes Diener werden 898
Wer GOtt vertraut hat 415
Wer JEſum bey ſich hat 602
Wer im Hertzen will 73
Wer in dem Schutz des 1082
Wer iſt der HErr der 936
Wer iſt wohl wie du 371
Wer iſt wohl würdig 698
Wer nur den lieben GOtt 415
Wer recht die Pfingſten 231
Wer ſeinen JEſum hält 372
Wer ſich auf ſeine Schw. 626
Wer ſich düncken läſt er 717
Wer ſich im Geiſt beſchneid. 68
Wer überwindet ſoll vom 760
Wer weiß wie nahe mir 1199
Wer will die auserwehlte 317
Wer wohl auf iſt und 1135
Wie biſt du doch ſo fromm 1082
Wie biſt du Seele in mir 416
Wie der Hirſch in groſſen 863
Wie ein Hirſch vom Durſt 864
Wie ein Turtel-Täubelein 865
Wie fleucht dahin der M. 786
Wie freuet ſich mein Hertz 994
Wie GOtt mich führt ſo 936
Wie groß iſt deine Herrl. 995
Wie groß iſt meine Miſſ. 542
Wie gut iſts doch in GOttes 416
Wie gut iſts doch mit dir 899
Wie herrlich iſts ein Sch. 866
Wie iſt es möglich 680
Wie iſt es ſo lieblich 882
Wie kindlich groß ſind 55
Wie lange ſoll ich denn o J. 543
Wie lang hab ich o Höchſt. 1065
Wie lang ſchlagt ihr mich 545
Wie lechzet doch mein 866
Wie lieblich ſind doch 192
Wie nach einer Waſſer-Q. 867
Wie ſanft o JEſu! wie ſo 900
Wie ſchön biſt du mein Leb. 868
Wie ſchön iſts doch HErr 681
Wie ſchön iſt unſers Kön. 996
Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern, voll 998
Wie ſchön leucht uns der Morgenſtern, vom 1288
Wies GOtt gefällt, das iſt 937
Wies GOtt gefällt, ſo gef. 966
Wie ſoll ich dich empfangen 22
Wie wird doch ſo gering 80
Wie wohl haſt du gelabet 480
Wie wohl iſt mir, daß ich 603
Wie wohl iſt mir in meiner 417
Wie wohl iſt mir o Freund 605
Wie wohl iſt mir wenn ich 786
Wir Chriſten Leut 56
Wir dancken dir für deinen 150
Wir dancken dir HErr JEſu Chriſt, daß du für uns 150
Wir dancken dir HErr JEſu Chriſt, daß du gen 205
Wird das nicht Freude 1234
Wir glauben all an einen 606
Wir Menſchen ſind in Adam 372
Wir Menſchen ſind zu dem 446
Wir ſingen dir, Immanuel 57
Wo fliehſt du armer Sünd. 546
Wo GOtt der HErr nicht 447
Wo GOttes Geiſt ein Hertz 232
Wo GOtt zum Hauß nicht 419

Wohl auf ihr Chriſten üb. 206
Wohl auf und unverzaget 606
Wohl auf zum rechten 374
Wohl dem, der den HErren 420
Wohl dem der feſt im Gl. 699
Wohl dem, der Jacobs 607
Wohl dem, der JEſum 448
Wohl dem der in GOttesf. 420
Wohl dem, der ſich auf 608
Wohl dem, der ſich mit 900
Wohl dem Menſchen, der 682
Wohl mir, JEſu! du biſt 154
Wohl-recht wichtig und 999
Wo iſt meine Sonne blieb. 1316
Wo iſt mein Schäflein 546
Wolt ihr euch nun, o ihr 718
Womit ſoll ich dich wohl 317
Woran fehlts immermehr 627
Wo ſoll ich fliehen hin 548
Wo ſoll ich hin, wer hilffet 548
Wunder Anfang, herrlichs 421
Wunderbarer König 1137
Wunderlich iſt GOttes 422

Z.

Zerfließ mein Geiſt in 869
Zeuch ein zu deinen Thoren 233
Zeuch hin mein Geiſt in 819
Zeuch mich zeuch mich 871
Zeuch uns nach dir ſo 901
Zion gieb dich nur zu 449
Zion klagt mit Angſt 1066
Zu dir erheb ich meine 1234
Zu dir HErr JEſu komme 609
Zu dir o GOtt zu dir 1137
Zuletzt gehts wohl 967
Zur Mitternacht wird ein 1335
Zum Leben führt ein ſchm. 682
Zweyerley bitt ich von dir 423

Th. Lit. E.
Liedersegen

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geistlicher Lieder-Segen in sich haltend über 1500 der besten und erbaulichsten alten und neuen Lieder, welche mit Fleiß zusammen getragen und durchsehen ... worden

Greitz 1735

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 398
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288824-5
VD18 12164364-001